1,50 ns Bibl. Jud. 2119

II. 13.

XVIII 1
30

4,1(

Bretschneider

Dr Sudhoff

1886.

# Anleitung
Zur
# Hiſtorie
Der Mediciniſchen
# Gelahrheit,
In dreyen Theilen

heraus gegeben
Von
**Gottlieb Stollen.**

Mit Königl. Pohln. und Chur-Sächſiſchen allergnädigſten Privilegio.

JENA,
Bey Joh. Meyers, ſeel. Wittwe. 1731.

BSB
MÜNCHEN

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,
# HERRN
# Ludewig Rudolphen,
Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg
etc. etc. etc.

Meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn.

# Durchlauchtigſter Hertzog,
# Gnädigſter Fürſt und Herr.

DIe Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit lebt der feſten Hoffnung, ſie könne nirgend eine ſichrere Zuflucht finden, als wenn ſie zu Ewer Hertzoglichen Durchl. Füſſen ſich unterthänigſt niederwerffe. Ewer Hertzogliche Durchl. ſind nicht nur aus einem hohen Hauſe, bey welchem die Muſen allezeit gnädigſten Schutz gefunden, ſondern auch ſelbſt einer der gelehr-

teſten

teſten Fürſten in Europa. Ewer Hertzoglichen Durchl. auserleßne recht koſtbare Bibliothec leget dieſes ſatſam an den Tag, wenn auch ſchon die gelehrten Männer, ſo Dero Throne zu nahen und der Weißheit des teutſchen Salomons theilhafft zu werden die hohe Gnade gehabt, es nicht längſt bekannt gemacht hätten. Das Glücke meines ſchlechten Werckes wird ungemein und ich vollkommen vergnügt ſeyn, wenn daſſelbe in Dero reichen Bücher Vorrathe nur die letzte Stelle einzunehmen die Gnade hat. Der Höchſte laſſe Ewer Hertzoglichen Durchl. kürtzlich angetretene Regierung höchſt glücklich ſeyn und biß zu den ſpäteſten Jahren tauren, damit die Gelahrheit Ewer Hertzoglichen

chen Durchl. hohen Schutzes und unſchätzbarer Gnade, als wodurch dieſelbe in ihrem Flore nicht wenig erhalten und vermehret wird, noch lange genüſſen möge! Dieſes wünſchet, der zu Ewer Hertzoglichen Durchl. hohen Hulde ſich in tiefſter und unterthänigſter Ehrerbietung empfiehlet,

Durchlauchtigſter Hertzog,
Gnädigſter Fürſt und Herr.
Ewer Hertzoglichen Durchl.
Meines gnädigſten Fürſten und Herrn

Jena den 30. Auguſt
des Jahrs 1731.

unterthänigſter Knecht
G. Stolle.

# Vorrede
## an den werthen Leſer.

### I.

Es wäre vielleicht aus der Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit eben ſo wenig geworden, als aus der ehmals verſprochnen Geſchichte der Chriſtlichen Sitten-Lehre, wenn mich nicht verſchiedene offt dazu aufgewecket hätten. Ich habe alſo im Jahre 1726. angefangen daran zu arbeiten; weil aber ſolche Arbeit durch verſchiedne an-

dre

dre Verrichtungen, ſonderlich aber durch den Man-
gel benöthigter Bücher offt unterbrochen wurde, und
vielen, inſonderheit der Frau Verlegerin die Zeit dar-
über zu lang geworden, ſo habe ich nach geendigtem
General-Theile zu Beſchleunigung derſelben einen in
der Hiſtorie der geſammten Gelahrheit, vornehm-
lich aber der Mediciniſchen ſehr erfahrnen Mann
Tit. **Herrn Chriſtian Wilhelm Keſtnern,**
der Philoſophie und Medicin berühmten Doctorem,
meinen ſonders hochgeſchätzten Gönner und Freund,
zum Gehülffen angenommen. Es hat demnach der-
ſelbe den gantzen Special-Theil biß auf die Haupt-
Stücke von der Therapie und Diätetic ausgefertiget.
Ja damit niemand auf die Gedancken kommen möge,
daß ich mich mit frembden Federn ausſchmücken wol-
le, ſo will ich hiermit aufrichtig melden, daß auch ver-
ſchiedene Stücke in **der Hiſtorie der Medicini-
ſchen Gelahrheit überhaupt** aus ſeiner geſchick-
ten Feder gefloſſen, als da ſind §. CLXIX. von Jo-
hann Langen: §. CCXXXII. von George Hieron.
Welſchen: §. CCXXXVII. von Sebaſtian Wirdi-
gen:

gen: §. CCXLV. von George Bagliven, nebſt dem §. CLXX. not. c. befindlichen Leben Leonhard Fuchſens, andrer kurtzen Anmerckungen, ſo ich ietzt anzuzeigen nicht im Stande bin, zu geſchweigen. Ich würde daher ſeinen Nahmen auf dem Titul-Blate gerne mit gemeldet haben, wenn er es nur hätte erlauben wollen.

II. Es iſt alſo dieſe Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit den 20. Julii 1731. beſchloſſen worden. Es iſt auch leicht zu erachten, daß ſie mich noch einige Jahre dörffte gekoſtet haben, wenn erſt gelobter **Herr D. Keſtner** ſich dieſer Arbeit nicht mit unterzogen, nachdem ich mit der Hiſtorie der freyen Künſte und Philoſophie neun Jahre zugebracht, die mir doch von geraumer Zeit her bekannt geweſen, da ich hingegen auf die Medicin mich niemalen geleget habe. Allein eben darumb wird es viele Wunder nehmen, wie ich ſo verwegen ſeyn und mich in die Hiſtorie einer mir unbekannten Wiſſenſchafft einlaſſen können. Allein die Hiſtorie der Gelahrheit war einmal angefangen, und alſo meinte ich, ich müſte ſie hinaus führen, zumal da es an Leuthen nicht fehlte, die mich darzu ermunterten und mir vielleicht mehr zutraueten als ſie hätten thun ſollen. Ich hatte vorlängſt ſchon den le Clerc und Barchuſen geleſen, auch

 den

den Gölicke durchgangen; dennoch aber ſo gar viel finſteres nicht angetroffen, daß ich das, was ſie zurück gelaſſen, vollends nachzuholen hätte vor unmöglich halten ſollen. Wenigſtens wuſte ich, daß mir niemand verübeln könnte, wenn ich mich in dem, was ich nicht verſtünde, bey andern dann und wann Rathes erhohlte. Hierzu kam, daß unerachtet ich mein Lebtage auf Academien keine Collegia Phyſica und Mathematica beſuchet, dennoch die meiner Hiſtoriae Literariae einverleibte Geſchichte dieſer beyden Diſciplinen alſo gerathen war, daß auch geſchickte Mathematici und Phyſici dieſelbe paßiren laſſen, ja ſich wohl gar gewundert, wie ich bey ſolcher Bewandnis dieſe Arbeit ſo gut machen können. Was mich aber in meinem Vorhaben am meiſten geſtärcket, war dieſes, daß, da ich ſchier mit der Helffte des General-Theiles fertig war, und ſolchen ein paar Männern, ſo die Sache verſtunden, zur Beurtheilung übergeben ließ, dieſen meine Arbeit ſo gar nicht mißfallen, daß ſie mir vielmehr gerathen, darinn fortzufahren.

III. Doch was iſt nöthig über eine Sache viel Rechenſchafft zu geben, da ſelbige noch niemand von mir verlanget hat? Meine Arbeit lieget vor jedermanns

Augen

Augen, und laſſe ich einen jeden davon urtheilen, wie er es ſich zu verantworten getrauet. Nur muß ich dieſes zur Nachricht melden: 1.) daß ich in dem General-Theile mich befliſſen alle alte Medicos zu bringen, von denen ich was zu melden gefunden, wenn ſie ſchon keine Inſtitutiones Medicas, noch auch ſonſt, was zur Medicin überhaupt gehört, geſchrieben; 2.) daß ich auch diejenigen von den neuern dahin gerechnet, welche Schrifften verfertiget, ſo in mehr als einen Theil der Artzney-Kunſt lauffen; 3.) daß ich zwar Conrings, Clerici, Barchuſens und Gölickens Hiſtorie der Medicin fleißig gebraucht, aber auch behörig allegiret: auch ihnen ſo ſchlechterdings nicht getrauet, daß ich nicht zuweilen von ihnen abgegangen wäre, ſo jedoch hoffentlich mit behöriger Beſcheidenheit geſchehen iſt. 4.) Daß ich Herrn Freinds Hiſtoire de la Medecine, ſonderlich aber des grundgelehrten Herrn D. **Schultzens** ſein Werck erſt zu Geſichte bekommen, da der General-Theil ſchon fertig geweſen; daher ich nur dann und wann einig allegatum annoch hin und wieder einſtreuen; ihre Arbeit aber ſo nicht nutzen können, wie es geſchehen ſeyn würde, wenn

)( )( 2 ich

ich die meine ſpäter angefangen hätte. 5.) Daß ich dann und wann einige Gedancken und freymüthige Anmerckungen mit einflüſſen laſſen, damit auch diejenigen, ſo eben nicht Medicinam ſtudiren, dieſes Buch zu leſen Appetit bekommen möchten. 6.) Daß mein Vorſatz nicht geweſen, eine vollſtändige Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit, ſondern nur einen Entwurff derſelben, oder eine Anleitung zu derſelben von des Hippocrates Zeiten an biß auf die unſere zu verfertigen. Und 7.) daß ich nicht vor gelehrte Medicos, ſondern blos vor Anfänger die Feder angeſetzet, und eine ſo wichtige Arbeit, welche ſo gar Lehrer vergnügen ſoll, dem Herrn Profeſſor Schultz zu Altdorff billig überlaſſe: Wie denn der heraus gekommne erſte Theil ſeiner Hiſtoriae Medicinae ſo beſchaffen iſt, daß die gelehrte Welt wohl nicht mehr wüntſchet, als daß die ſo vortrefflich angefangne Arbeit nicht ohne Ende bleiben möge.

IV. Die Einrichtung habe ich nicht nöthig zu beſchreiben, man darff nur die Marginalien anſehen, ſo wird ſelbige bald in die Augen fallen. Wenn

ich künfftig hin an dieſes Werck keine Hand mehr anlege, wird man es mir leicht zu Gute halten, theils weil ich die Zeit gerne zur Ausarbeitung der Hiſtorie der Jurisprudentz und Theologie anwenden will: theils weil andre Geſchäffte, von denen ich nicht nöthig finde, allhier viel zu predigen, mir wenig Zeit überlaſſen. Wie ich dann auch die Hiſtorie der freyen Künſte und Philoſophie künfftig hin nicht mehr durch Zuſätze vermehren, ſondern ſolche Mühe andern überlaſſen werde, das einige ſupplementum ausgenommen, ſo zum Drucke bereits fertig lieget.

Erſtbelobter **Herr D. Keſtner** iſt durch die Fehler und Mängel der Biographorum, ſo er bey Ausarbeitung dieſes Werckes mehr als zu ſehr wahr genommen, auf den Entſchluß kommen, ein beſondres **Mediciniſches Gelehrten Lexicon** auszufertigen, darinn er aber nicht allein die Leben, ſondern auch die wichtigſten Schrifften, und deren beſte Auflage, deßgleichen die beſondern Entdeckungen und merckwürdigſten Streitigkeiten berühmter Aertzte, jedoch in möglichſter Kürtze, vorzutragen

zutragen geſonnen. Und das iſt was er mich zu melden gebethen. Dieſem fügeannoch bey 1.) daß in dem Cap. von der Therapie des Fernelii libri Therapeutices p. 708. und p. 727. aus Verſehen zwey mal vorkommen, daher ſie am letzten Orte auszuſtreichen ſind. 2) Daß pag. 747. Lithopædius Senonenſis mit dem Nahmen Joh. Alboſius verwechſelt werden müſſe. 3) Daß im General-Theile dann und wann verſprochen worden von dieſem und jenem Medico in der Particular-Hiſtorie zu handeln, welches aber, weil ich dieſe nicht ſelbſt ausarbeiten können, zuweilen vergeſſen worden: wie denn auch 4) aus eben der Urſache zuweilen, jedoch ſehr ſelten, ein Leben zweymal vorkommen wird; wiewohl es bey manchen mit Fleiß geſchehen, weil nach der Zeit mehrere Umbſtände davon bekannt worden. 5) Dienet zu wiſſen: daß das Regiſter weder von mir, noch von Herrn D. Keſtnern, ſondern von einen geſchickten Studioſo Medicinae verfertiget worden. Gehab dich wohl, werther Leſer, und ſey uns, wenn wir es verdienen, gewogen. Jena den 24. Aug. 1731.

G. Stolle.

# Anzeige

## Der in der Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit enthaltnen Stücke:

Der General-Theil faßt in ſich die Hiſtorie der Mediciniſchen Gelahrheit Uberhaupt.

Und der Special-Theil die Theoretiſchen und Practiſchen Diſciplinen derſelben.

Die Theoretiſchen ſind:

Cap. I. Die Hiſtorie der Anatomie und Phyſiologie.

Cap.

Cap. II. Die Hiſtorie der Patho-
logie.

Cap. III. Die Hiſtorie der Semio-
tic.

Und Cap. IV. Die Hiſtorie der mate-
riae Medicae.

Die Practiſchen aber

Cap. I. Die Hiſtorie der Therapie.

Cap. II. Die Hiſtorie der Pharmacie
ſo wohl bey den Galenicis als Chemicis.

Cap. III. Die Hiſtorie der Chirurgie.

Und Cap. IV. Die Hiſtorie der Diä-
tetic.

Cap.

# Cap. I.

## Von der Mediciniſchen Gelahrheit überhaupt.

### I.

DJe Philoſophie iſt eine Mutter der Phyſic, und die Medicin eine a) Tochter dieſer letztern. Alle drey kommen darinne überein, daß ſie aus dem Lichte der Natur erkannt werden, und die b) zeitliche Glückſeeligkeit des Menſchen zum Endzweck haben.

*Worinne die Medicin mit der Philoſophie überein komt.*

a) Daher man zu ſagen pflegt: ubi deſinit Phyſicus, ibi incipit Medicus. Wiewohl der Königl. Preußiſche Leib-Medicus, Herr D. George Ernſt Stahl in ſeiner Paraeneſi ad aliena a medicina arcenda die Medicin von der Phyſic abzureiſſen ſich bemühet hat.

b) Denn ob die Philoſophie gleich die ewige nicht leugnet/ ſo erkennet ſie doch nichts gewiſſes davon/ ſondern überläſſet ſolche praerogativ der (geoffenbahrten) Theologie.

II. Der Unterſcheid iſt dieſer: Die Philoſophie iſt theils theoretiſch, theils practiſch: Die Phyſic, eine theoretiſche Diſciplin derſelben, davon die Medicin c) die Praxin zeiget: und da die Philoſophie zur zeitli-

*Worinne ſie davon unterſchieden.*

chen Glückſeeligkeit überhaupt anweiſet, ſo führet uns die Medicin zur Glückſeeligkeit des Leibes, das iſt: zur Geſundheit, inſonderheit.

c) In welchem Abſehn ſie vielleicht Herr D. Hoffmann ſummam philoſophiam genennet hat in Med. ration. ſyſtem. Tom. II. proleg. c. II. §. 18.

Was ſie ſey. III. Es iſt alſo die Medicin eine aus dem Lichte der Natur zu erlangende Lehre, wie der Menſch ſeine Geſundheit erhalten, und, wenn er ſie verlohren, wieder erlangen ſoll.

Ob ſie Demonſtrativ ſey? IV. Ob ſie auf gewiſſen und unbeweglichen Grundſätzen beruhe, laſſe ich andere unterſuchen. Der Herr Geh. Rath *Thomaſius* d) meynt: die Herren Medici geſtünden das Gegentheil: Ich zweifle auch nicht, daß es e) viele gethan haben, und noch thun; Es iſt aber doch gewiß, daß ſonderlich unter den heutigen f) einige ſie vor eine Wiſſenſchafft anſehen, und mit denen, ſo ſie zu einer auf Muthmaſſungen beruhenden Kunſt machen, nicht zu frieden ſeyn.

d) In Cautel. circa praecogn. Iuriſpr. cap. XIII. §. 17. in fine heißt es: Es geſtehen alle: die Medicin ſey keine Wiſſenſchafft, ſondern nur eine ars coniecturalis. *Thomaſius* hält auch dieſes Geſtändniß vor gar klug: Denn (ſagt er not. q.) „Wenn die Medicin eine Wiſſenſchafft wäre (oder ein Artzt dieſelbe davor ausgäbe) ſo würde es einem Medico eine deſto gröſſere Schande ſeyn, ia er würde „auch menſchliche Straffen zu gewarten haben, wenn ſeine Artzeneyen die verſprochene Würckungen nicht thäten; welches er alles nicht zu beſorgen hat, „wenn die Medicin ſich nur auf Muthmaſſungen gründet„. *Euſtathius* hat ſie daher beym *Macrobio* Saturnal. Lib. VII. cap. 15. p. m. 560. verächtlich zu machen geſucht, wenn er daſelbſt ſagt: Medicina phyſicae partis extrema fæx eſt, cui ratio eſt cum teſteis terreniſque corporibus. Sed quid rationem nominavi, cum magis apud ipſam regnet coniectura, quam ratio? Dem aber wohl kein geſcheider Mann beyfallen kan.

e) Ich will nur *Guntherum Chriſtophorum Schelhammerum* anführen, der in ſeinen additamentis zu *Herm. Conringii* Introd. in univerſ. art. Med. cap. I. §. III. p. 24. ausdrücklich geſetzet: non eſſe audiendos, qui medicinam ad ſcientiam, vel quemcunque alium tandem habitum referre allaborent &c. Adde *Gothofredi Moebii* Fundamenta Medicinæ Phyſiologica (impreſſ. Francof. & Lipſ. 1678 in 4.) p. 18. ſeq. Sonſt hat auch Herr D. Stahl in einer beſondern Diſſertation de Medicina Medicinae neceſſaria die Unvollkommenheit der Medicin zu zeigen ſich bemühet. Daß der vortreffliche Herr D. Bohn zu Leipzig ſich (an. 1695.) gegen einen gewiſſen Freund in einen privat Diſcurs verlauten laſſen: er wolle einen Tractat de ſcepticiſmo Medico, oder von der Ungewißheit der Medicin ſchreiben, der aber erſt nach ſeinem Tode heraus kommen ſolle, iſt gewiß; es iſt aber auch gewiß, daß man nach ſeinem Tode nichts dergleichen gefunden; es ſey nun, daß er anders Sinnes worden und ſolche Arbeit liegen laſſen, oder daß er dieſelbe nebſt andern MStis kurtz vor ſeinem Ende verbrannt habe. Ja, wenn wir

wir Herrn Reimmannen glauben / ſo hat noch vor ihm *Paulus Ammannus*, der gleichfals Prof. Med. zu Leipzig geweſen / in ſeiner Paraeneſi ad diſcentes, occupata circa inſtitutionum medicarum emendationem von Stück zu Stück bewieſen / daß in der Medicin nichts gewiſſers, als die Ungewißheit ſey. Hiſtor. litter. Vol. VI. p. 652. 653.

f) *Conring* hat ſie ſchon am erſt citirten Orte eine Scientiam genennet / welchem daher *Schelhammer* widerſprochen / ja die Mechanici gehen meines Wiſſens alle dahin. Der hochberühmte Herr Hoffmann zu Halle definiret nicht nur die Medicin (Medic. rational. ſyſtemat. Tom. I. Prolegom. cap. I.) quod ſit rerum ſalubrium & inſalubrium ſcientia, ſondern es heiſt auch (cap. II. §. 10.) die Theoria medica vera bey ihm rationalis & demonſtrativa explicatio eorum, quae in Medicina fiunt & quaecunque per alimentorum aeque ac medicamentorum & rerum naturalium vires, ut ſanitas conſervetur & morbi propulſentur, poſſibilia ſunt. (adde Tom. II. proleg. cap. II. §. 3.) Hieher gehöret auch *Yvonis Gaukes* M. D. diſſertatio de Medicina ad certitudinem mathematicam evehenda, continens certa huius artis principia, & quomodo ex iis omnia mechanice & methodo mathematica demonſtrari poſſint. Doch will man in Actis eruditorum an. 1713. p. 32. ſeq. wo dieſe diſſertation recenſiret wird / des Auctoris Beweißthümer nicht durchgängig paßiren laſſen. Noch vor ihm / nehmlich an. 1706. hat Joh. Gottfr. Berger zu Wittenberg de certitudine Medicinae in 4. geſchrieben.

V. Nun hat zwar die Medicin ſo wohl als andere Theile der Gelahrheit ihre g) Verächter und Feinde; wie denn unter den Alten *Plato* und *Plinius* ihr die gebührende Hochachtung nicht erwieſen. Wie *Henr. Corn. Agrippa* h) im XVI. und *Moliere* im XVII. Seculo mit den Medicis i) umgeſprungen, iſt nicht unbekannt. *Adrianus Valeſius* hat es wohl nicht ſo bund gemacht, k) hat aber doch wenigſtens bey den Aertzten ſeiner Zeit wenig Danck verdienet. *Hieronymus Cardanus*, der doch ſelbſt ein Medicus war, hätte auch l) beſſer von der Artzney-Kunſt ſprechen mögen. S. les lettres choiſies de feu Mr. Guy Patin (a Cologne 1691. in 12.) Vol. I. lettr. VI. p. 26. ſeqq. Hat zwar ihre Feinde und Verächter.

g) Von einigen Verächtern der Medicin / deren ich hier nicht gedacht / handelt *Patin*, lettre VI. Vol. I. p. 26. ſeq.

h) De incertitud. & vanitate omnium ſcientiarum & art. cap. LXXXII. und LXXXIII. Dieſer redet von den Medicis aufs ſchimpfflichſte / und meynt: Nullum pro conſervanda vita ſanitateque utilius eſſe conſilium, quam abſtinere a medicis. Daher man ſich nicht wundern darff / wenn man bey den Medicis von dieſem Manne wenig Lobſprüche antrifft.

i) Daß *Moliere* die Medicos in Franckreich auf dem Theatro vielfältig herum genommen / und eben / nachdem er den malade imaginaire vorgeſtellt / der Comoedie ſeines Lebens ein traurig Ende gemacht / wiſſen wenigſtens die / ſo ſeine Oeuvres geleſen. Man ſagt: er habe folgende Beſchreibung eines Medici gegeben: Un Medicin eſt un homme que l'on paye pour conter des fariboles dans la chambre

 d'un

d'un malade, iuſques à ce que la nature l'ait gueri, ou que les remedes l'ayent tué, welcher ſich aber nach des *Moliere* Tode ein Medicus Mr. de *Mauvillain* angemaſſet, wie der Auctor, welcher des *Moliere* Leben von neuem beſchrieben, (ſo den letzten Editionen ſeiner Wercke praemittiret iſt) uns berichtet. Derſelbe hat auch p. 36. ſeq. gewieſen, wie dieſer Comödien-Schreiber zu ſolchem Haß bewogen worden.

k) Ce mot de l'Ecriture: *Honora Medicum propter neceſſitatem*, ne ſ' adreſſe qu' aux gens qui en ont ſouvent beſoin; aux valetudinaires, & non pas a ceux qui iouïſſent d'une parfaite ſanté, & qui par conſequent n'en ont que faire. Que ces derniers ſont heureux! car la plus part des Medecins ſont auiour d'huy ſi ignorans, que le plus grand bonheur dont on iouiſſe en la vie eſt de pouvoir entierement ſe paſſer d'eux &c. Valeſian. p. 125. ſeqq.

l) Medica ars (inquit *de libris propriis p.* 77.) ſi qua alia, tota ſervilis eſt, plenaque laboribus, & (ut vere fatear) ingenuo viro indigna, ut non mirer, olim ſervorum hoc fuiſſe exercitium. (Videatur *Georg. Wolffg Wedelii*, Phyſiologia Medic. Sect. I. cap. VIII. p. 19. Confer omnino *Barchuſen* de orig. & Progr. Medicinae diſſ. I. §. IV. p. 12. ſeqq.)

Aber auch ihre Vertheydiger und Lobſprecher.

VI. Allein hat die Medicin ihre Feinde, ſo hat ſie auch ihre Vertheydiger. Haben einige übel von ihr und den Medicis geſprochen, ſo fehlt es hingegen mit nichten an andern, die ihr Lob gebührend erhoben haben. Alſo hat *Hippolytus Obicius* einen m) Dialogum tripartitum de Nobilitate Medici contra illius obtrectatores: *Georgius Kirſtenius* n) eine Orationem de Medicinae dignitate & praeſtantia contra Platonem & Plinium: *Thomas Eraſtus* o) gleichfalls einen de Medicinae laudibus geſchrieben; *Henricus Chriſtophorus Hoeckelius* p) aber gar behauptet: quod nulla ars reperiatur, quae Medicinâ Reipublicae aut utilior, aut neceſſaria magis, eaque apud cunctos, omni tempore ſit q). Anderer allhier nicht zu erwehnen.

m) In quo rationibus, exemplis, ſapientumque autoritatibus ſacrae ſcripturae, ac utriusque iuris comprobatur, Medicum Juriſprudente eſſe nobiliorem; poſtea de omnibus ſcientiis artibusque hactenus cognitis, etiam magicis compendioſus habetur tractatus. Venet. 1605. 4. (Biblioth. Riuin. n. 1987.) und Moguntiae 1619. in 4. und 8. S. *Mercklini* Linden. renovat. p. 465. b. Dieſer *Obicius* hat zu Anfange des XVII. Seculi gelebt, und iſt von Ferrara bürtig geweſen.

n) Die Oration dieſes *Kirſtenii*, welcher anno 1660. als Medicinae Profeſſor bey dem Gymnaſio zu Stetin, wo er auch gebohren war, geſtorben, iſt daſelbſt anno 1647. in 4. heraus kommen. ib. p. 332. a.

o) *Eraſtus* war anno 1523. zu Baden in der Schweitz von geringen Eltern gebohren, und ob er wohl eine groſſe Neigung zum Studiren hatte, ſo ſtunden ihm doch zwey wichtige Hinderniſſe am Wege. Das erſte war, daß er ſeine rechte Hand nicht brauchen konnte: Das andere aber ſeine Armuth. Jenes überwand er dadurch, daß er mit der Lincken ſchreiben lernte, darinn er es auch mit der Zeit zu einer recht groſſen Fertigkeit brachte; dem andern aber wurde durch

die

die Freygebigkeit eines großmüthigen Freundes abgeholffen, als welcher alles hergab, was er zur Vollführung ſeiner Studien nöthig hatte. Eben dieſelbe verurſachte auch, daß er neun Jahre in Italien ſich aufhalten, und allda ſtudiren können. Nachdem er daſelbſt Doctor Medicinae geworden, und zurück nach Deutſchland kommen, wurde er endlich Profeſſor Medicinae zu Heidelberg, und nachgehends zu Baſel, allwo er auch anno 1583. geſtorben, und den Ruhm eines geſchickten Medici hinterlaſſen. Wie man denn verſichert, daß er viele an der Gicht, Waſſerſucht und ſchweren Noth glücklich curiret habe. Von der Theologie hat er auch mehr verſtanden, als dem *Beza*, und vielleicht auch andern Theologis, lieb geweſen. Den *Paracelſum* hat er gar zu ſehr herunter gemacht, und bey vieler Solidité auch viele Affecten gewieſen. Seine argumenta wider die Aſtrologie hat *Thuanus* vor unüberwindlich gehalten. S. *Melch. Adami* in vit. Medicorum germ. p. 242. ſeqq. und Mr. de *Thou* & *Teiſſier* in den Eloges des Hommes ſçavans part. II. p. m. 16. ſeqq. und part. III. p. 304. ſeq. Adde *Mercklini* Lind renov. p 1013. ſeqq. allwo ſeine Schrifften ſpecificiret werden. Die Oration de Medicinae laudibus ſteht in den variis opuſculis Medicis Eraſti, ſo anno 1590. zu Franckfurth beym Joan. VVechelo nach ſeinem Tode in folio heraus kommen, fornen an.

p) Seine Oration findet man Tom. I. Orationum Argentinenſium p. 1106. ſeqq. wie ſelbige 1611. zu Strasburg in 8. zuſammen gedruckt worden. *Merckl.* l. c. p. 392. b.

q) S. *Mercklin.* lib. II. p. 81. ſeq. als da ſind: *Fortunatus Fidelis*, welcher Medicinae patrocinium: *Joannes Baptiſta Pellegrinus*, der eine Apologiam adverſus Philoſophiae ac Medicinae calumniatores. *Joh. Fileſacus*, der Medicinae defenſionem aduerſus Plinium maiorem geſchrieben hat. Add. *Iſraelis Spachii* Nomenclator. ſcriptorum Medicorum (edit. Francofurt. 1591. 8.) p. 9. ſeqq. inſonderheit D. *Eliae Veielii* diſputationem de praeſtantia & dignitate ſtudii Medici ad mentem SS. Patrum. Ulm. 1692. 4.

VII. Ja der Nutzen und r) die Nothwendigkeit dieſes Theils der Gelahrheit iſt ſo richtig, daß auch die Verächter s) ſelbſt, wenn die Noth am Mann kommt, zu derſelben ihre Zuflucht nehmen. Und ob wohl auch nicht zu leugnen, daß manche des edlen Nahmens der Medicin zu Bemäntelung ihrer Ignorantz, Hoffart, Geldgierde und Betrügerey t) mißbrauchen; ſo weiſet doch die Erfahrung, daß ihnen die Philoſophie, Jurisprudentz, ja ſelbſt die heilige Theologie u) gleichfals zu ſolchem Larvenwerck dienen müſſe, welche bey vernünfftigen Leuten dennoch ihre gebührende Hochachtung nicht verlieren. Der Mißbrauch derſelben hebet ihren Nutzen nicht auf.

r) Vid. *Hemſterhuis* oratio inauguralis de Medicinae neceſſitate, dignitate, cauſis infrequentioris ſucceſſus. Franequ. 1704. fol.

s) z. E. *Moliere* (S. *Mr. Grimaret* Leben des *Moliere* p. 47.) daher nicht in Anſehen aller Medicorum wahr geweſen, was er in Betrachtung des Herrn *Mauvillain* zum Könige geſagt: L' on rapporte que Mr. de Mauvillain & Moliere

etant à Verſailles au dîner du Roi, Sa Maieſté dit à Moliere: Voila donc vôtre Medicin: Que vous fait il? Sire, repondit Moliere, nous raiſonnons enſemble; il m'ordonne des remedes, ie ne les fait point, & ie gueris. S. la nouvelle vie de Moliere p. 37. 38.

t) S. les Nouvelles de la Rep. des lettres, au Novembr. de l'an. 1702. pag 585. ſeq.

u) So lange die Anzahl der Ephraemiten ſtarck iſt/ die dem Winde nachjagen/ ſo lange fehlt es auch nicht in allen Facultäten an Windmachern/ die das Principium haben: mundus vult decipi, ergo decipiatur. Daher ſchreibt *Patin* in ſeiner 37. lettre (nach der erſten edition) nicht unbillig: le monde eſt plein de Charlatans auſſi bien en matiére de Religion que de Medicine. Und in ſeiner 88. lettre: La religion eſt un grand manteau qui met bien de fourbes à couvert. O GOtt! der theure Nahme dein/ muß mancher Schalckheit Deckel ſeyn. Adde *Philiatri* Mediciniſchen Machiavellum an. 1722. 8. und des getreuen Eckharts Mediciniſchen Maulaffen oder den entlarvten Marckt-Schreyer Franckfurth und Leipzig 1720. 8.

Ja die Nothwendigkeit hat ihr den Urſprung gegeben.

VIII. Die Nothwendigkeit dieſer Kunſt hat auch verſchiedene bewogen, daß ſie allerhand Verſuche vorgenommen, durch welche man endlich mit der Zeit es ſo weit gebracht, daß die Medicin auf einen dogmatiſchen und ſyſtematiſchen Fuß geſetzet worden, wie ſolches die Hiſtorie dieſes Theils der Gelahrheit mit mehrern belehret.

Was vor Auctores die Hiſtorie der Medicin beſchrieben.

IX. *Hermannus* x) *Conringius*, *Gothofredus* y) *Moebius*, *Chriſtian Ioannes* z) *Lange*, *Georg Wolffgang* a) *Wedelius*, *Friedericus* b) *Hoffmannus*, *Hermannus* c) *Boerhaven* und *Theodorus Ianſſonius* d) *ab Almeloveen* haben dieſe Hiſtorie kurtz; *Ioannes* e) *Neander*, *Daniel* f) *le Clerc*, *Ioan. Conradus* g) *Barchuſen*, *Andreas Ottomarus* h) *Goelicke* und *Iohannes* i) *Freind* aber ausführlicher beſchrieben, mehrerer k) dergleichen Schrifften hier nicht zu gedencken. Des *Mr. le Clerc* Arbeit iſt nur biß auf den *Galenum* ausgeführt; des *Barchuſen* hingegen gehet biß auf unſere Zeiten. Ob des Herrn *Goelicke* Werck zu l) Ende kommen werde, kan ich nicht melden. Wie weit des Herrn *Freindes* Arbeit gehe, will ich in einer Anmerckung melden.

x) In ſeiner Lateiniſch ausgefertigten Einleitung zur Medicin/ davon die beſte edition folgende iſt: *Hermanni Conringii* in univerſam artem Medicam ſingulaſque eius partes introductio ex publicis eius praecipue lectionibus olim concinnata, nunc vero additamentis neceſſariis aucta continuata ad noſtra tempora praecipuorum ſcriptorum ſerie. Acceſſerunt Joannis Rhodii, aliorumque in arte principum virorum conſimilis argumenti commentationes. Cura & ſtudio *Guntheri Chriſtophori Schelhammeri* M. D. & in Acad. Iulia P. P. Helmſtad. 1687. in 4. Hieher gehöret das II. C. ſo de ſeis Medicorum, und das III. ſo de origine & Progreſſu

greſſu Medicinae, praecipuisque eiusdem ſcriptoribus handelt / mit Schelhammeri recht gelehrten additamentis. Dieſe compendiöſe Hiſtorie iſt ſehr zu recommendiren. Dieſe Anmerckung war ſchon längſt geſchrieben / als ich den 26. Octobris 1725. die zu Halle wieder aufgelegte Conringiſche introduction in die Hände bekam / welche Herr Prof. *Fridericus Hoffmannus* mit einer gelehrten Praefation de ſtudio Medico recte pertractando & eius probatiſſimis auctoribus ausgeſchmücket. Daß man das Jahr 1726. auf das Titulblat geſetzet, iſt alſo ein Betrug des Verlegers. Siehe von *Conringii* Introductione Reimmanns Hiſt. lit. Vol. VI. p 531. ſeq. Dieſe Auflage hat viel Druckfehler.

y) In fundamentis Medicinae phyſiologicis, quae cum noua *Georgii Wolffg. Wedelii* Praefatione Francof. & Lipſiae anno 1678. in 4. prodierunt. Cap. I. als woſelbſt de Medicinae natalitiis & ſectis medicorum tractiret wird.

z) *Chr. Joh. Langii* opera omnia Medica hat Herr D. *Auguſtus Quirinus Rivinus* nach deſſelben Tode anno 1704. zu Leipz. in fol. ediret / da denn nach der Praefation beſagten *Rivini*, ſo des Auctoris Leben in ſich faſſet / eine Hiſtoria Medica ſtehet / die aber mehr ein Sceleton Hiſtoriae Medicorum als Medicinae iſt. Es war Herr D. Lange ann. 1655. den 5. Jun. zu Pegau gebohren / und ann. 1701. den 29. April zu Leipzig als ein berühmter privat-Lehrer in der Medicin und groſſer Practicus, auch Aſſeſſor Medicae facultatis geſtorben. Er war ein diſcipulus und Schwager des Herrn D. *Rivini* und ein vertrauter Freund des Herrn geh. Raths *Thomaſii*, der zu den bekannten Monaths-Geſprächen deſſelben ſeine Einfälle mit beygetragen.

a) In Phyſiologia Medica Sect. I. cap. I. welches de Medicinae praecognitis ratione originis & inventionis: Cap. II. ſo de ſectis Medicorum, earumque prima, empirica: Cap. III. ſo de Secta altera, nehmlich dogmatica: Cap. IV. ſo de ſecta methodica: Cap. V. welches de ſecta Chimica: Cap. VI. ſo de principiis Chimicorum in genere, und Cap. VII. ſo de hypotheſibus Chimicorum Specialibus, und ſecta electiva tractiret.

b) In Medicinae Rationalis Syſtematicae Tom. I. Proleg. Cap. III. de variis ſectis & opinionibus Medicorum: Cap IV. de optima Hippocratis Medica diſciplina: Cap. V. de incrementis artis Medicae promovendis, und Cap. VI. de Medicina eclectiva.

c) In Inſtitutionibus Medicis Lugduni Batav. 1720. tertium editis in 8. p. 1. ſeqq. allwo kurtze / aber allzukurtze Prolegomena de origine, progreſſu & fatis medicinae ſtehen.

d) Von deſſen Inventis Nov-antiquis, ſeu brevi enarratione ortus & progreſſus artis Medicae. Amſtelod. 1684. in 8. ſiehe Reimmann hiſt. lit. Vol. I. p. 39.

e) Dieſes Bremiſchen Medici antiquiſſimae & nobiliſſimae medicinae natalitia, ſectae, earumque placita, tum eius cataclypſes & inſtauratores, & ad haec noſtra usque tempora propagatores cum hiſtoriis eorum vitis & ſcriptis, ſo zu Bremen an. 1623. in 4. herauskommen / (S. Lind. renov. p. 649.) wird zwar von *Philippo Labbe* in ſeiner bibliotheca bibliothecarum p. 208. gar übel recommendiret. (confer. Reimmann hiſt. lit. Vol. I. p. 38.) allein der ſelige Herr Hof-Rath Wedel iſt hierinnen anderer Meinung, als welcher in ſeiner phyſiologia medica p. 10. dieſes Buch allen andern dergleichen Schrifften vorziehet.

f) Der

f) Der Titul ſeines Wercks iſt: Hiſtoire de la medicine, ou l'on voit l'origine, & les progrés de cet art de ſiécle en ſiécle par Daniel le *Clerc*, Conſeiller d'Etat de la Rep. de Geneve, & Docteur en medicine. nouvelle edition revüe, corrigée & augmentée par l'Auteur a Amſterdam 1723. in 4. Die erſte edition, ſo gleichfalls zu Amſterdam 1702. herauskommen, iſt recenſiret in den *Nouvelles de la Rep. des lettres Août* 1701. *art.* I. *p.* 124. *ſeqq. Sept.* 1701. *art. III. p.* 275. *ſeqq. Octobr.* 1701. *art. III. p.* 393. *ſeqq.* Worinne aber die andere Edition der erſtern vorzu ziehen / erhellet aus *Mſr. le Clerc* biblioth. anc. & mod. tom. XX. p. 395. ſeqq. Es gehet dieſes Werck biß auf den *Galenum*, und iſt Schade / daß es nicht biß auf unſere Zeiten mit gleichem Fleiſſe und accurateſſe ausgeführet worden / denn ſo hätten wir hierinnen ein opus abſolutiſſimum. (vide *Andr. Ottomari Goelicke* Hiſtor. Medic. univerſalis period. I. p. 6.) die erſte Edition war nicht lange her aus / ſo hat man ſie ins Engliſche überſetzt. Der Entwurff einer Fortſetzung / den Herr *Clerc* der andern Edition beygefügt / bedarff einer genauen reviſion. Siehe die neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1725. p. 675. ſeqq.

g) Sein Buch heißt: *Joh. Conr. Barchuſen*, Hiſtoria Medicinae, in qua, ſi non omnia, pleraque ſaltem Medicorum ratiocinia, dogmata, hypotheſes, ſectae &c. quae ab exordio Medicinae usque ad noſtra tempora inclaruerunt, pertractantur. Amſtel. 1710. 8. (Siehe acta Eruditorum an. 1710. p. 211. ſeqq.) *Andr. Ottom. Goelicke* nennet es: hiſtoriam non minus utilem, quam iucundam (in hiſtoria Medicinae univerſ. period. I. p. 6) Es iſt daſſelbe ſehr vermehrt und verbeſſert unter dem Titel: de Medicinae origine & progreſſu, Ultraj. 1723. in 4. wieder aufgelegt worden. Siehe davon eine ſchöne recenſion in den deutſchen Actis Eruditorum in XCVII. Theile p. 55. ſeqq.

h) Wir haben von des gelehrten *Goelicke* Hiſtoria Medicinae univerſali VI. periodos. Der erſte und andere Periodus kam an. 1717. zu Franckfurth an der Oder in 8. Der III. und IV. an. 1718. Der V. ann. 1719. und der VI. 1720. eben daſelbſt ans Licht. Der I. periodus handelt de univerſa Patrum & ante- & poſt diluvianorum & in his potiſſimum gentis ebraeae re medica, und meinet der Auctor, es wären gleich die erſten Menſchen nach dem Fall der Medicin obzuliegen durch die Noth getrieben worden / worzu aber freylich ein ſtarcker Glaube erfordert wird. Der II. giebt uns Univerſam Ægyptiorum rem medicam zu erkennen. Der III. und IV. unterrichtet uns in re medica Graecorum von des *Æſculapii* Zeiten biß auf den *Hippocratem*. Aus dem V. lernen wir Univerſam Hippocratis medicinam, und der VI. ſtellet uns den ſtatum Medicinae ſub Hippocratis poſteritate eius demque coaevis & nonnullis Graecorum philoſophis vor / und ſetzet denſelben ad fatalem usque artis medicae diviſionem in diaeteticen, Pharmaceuticen atque Chirurgicen fort. Man findet in der vermiſchten Bibliothec Vol. I. p. 100. ſeqq. von dem erſten und andern periodo eine recenſion, welche aber dem Herrn *Goelicke* gar nicht gefallen wollen. (conf. ib. p. 1084. ſeqq. cum praefat. D. *Goelicke* period. III. & IV. praemiſſa)

i) Der Titul ſeines aus dem Engliſchen ins Frantzöſiſche überſetzten Wercks iſt: Hiſtoire de la medicine, où l'on voit les Progrês de cet Art, depuis Galien, jusqu'au commencement du XVI. Siecle, par raport principalement à la Practique, écrite en forme de diſcours au Dr. Mead. Par I. Freind docteur en Medicine, traduite

duite de l'Anglois par Etienne Coulet. (in 3. Theilen in groß 12.) à Leide 1727. Es fängt alſo dieſer an/ wo *Clericus* aufgehöret. Man kan nicht läugnen/ daß der Auctor viele Gelehrſamkeit und einen ſcharffen Verſtand erwieſen/ auch alles klar und deutlich vorgetragen. (S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 1011. und aufs Jahr 1728. p. 715. und 934. ſeqq.) Aber wie er gerne andern beygemeſſen/ was nicht wahr iſt/ nachdem, was in Actis Eruditor. an. 1713. p. 308. ſeqq dargethan worden; alſo laſſe ich dahin geſtellt, ob er mit *Dan. Clerico* auch ſo verfahren, und mercke nur an: daß er dieſen umb die Hiſt. Medicinae hochverdienten Mann wegen ſeines Entwurffs einer Fortſetzung nicht ſo harte tractiren ſollen. Es iſt ihm deswegen in der Bibliotheque ancienne & moderne Tom. XXVIII. part. II. p. 388. ſeqq. begegnet worden/ worauf aber Joh. Baillie anno 1728. zu Londen vor Freinden eine recht hefftige Schrifft herausgegeben/ und ſich damit als einen ächten Freindianer ſignaliſiret. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 958. ſeqq.) Die recenſion der Freind. Hiſt. Medic. ſtehet in der bibliotheq. anc. & mod. tom. XXVI. p. 428. ſqq.

k) Siehe Reimmanns Verſuch einer Einleitung in die Hiſtor. liter. Vol. I. p. 37. ſeqq. und *Goelicke* in hiſtor. medicinae univerſ. period. I. p. 2. 3. ſeqq.

l) In der praefation zu dem VI. periodo ſchreibt er alſo: Hinc interim gradum tantiſper ſiſtam, tranſiturus proxime ad hiſtoriam literariam ſcriptorum, qui partem artis Medicae elementarem (Inſtitutiones vulgo vocant) operibus ſuis illuſtrarunt.

X. Es iſt mit dem Urſprunge der Wiſſenſchafften faſt wie mit den Urſprüngen der Städte bewand; denn wie dieſe, alſo ſind auch jene mehrentheils unbekannt, und durch viele Fabeln verdunckelt. Um den Anfang der Medicin ſieht es wenigſtens ſo aus. Einer will: es habe dieſelbe mit dem erſten Menſchen m) ihren Anfang genommen: andere geben einen nie in der Welt geweſenen n) Apollo vor den Erfinder der Artzeney-Kunſt aus: andere haben noch o) andere Gedancken. Siehe *Antonii* p) *Valetii* Orationem, qua Medicinæ antiquitas ex antiquiſſimo Poetarum Homero obiter & allegorice deſcribitur.

Der Urſprung der Medicin iſt ungewiß.

m) Nehmlich Herr D. *Goelicke* in Hiſtor. Medic. univerſ. period. I. §. 3. 4. 5. 6. 7. er hält aber davor: primam medicinam mere tantum diaeteticam & chirurgicam fuiſſe, §. 5.

n) Vide *Salomonis Cellarii* Origines & Antiquitates medicas (quae prod. Jenae 1704. 8.) p. 1. 2. ſq. beym *Ovidio* wird Apollo ſelbſt lib. I. Metamorph. v. 521. ſeq. alſo redend eingeführet:

Inventum medicina meum eſt, opiferque per orbem
Dicor,

Wie denn auch *Hippocrates* ſein berühmtes Jusjurandum mit den Worten: Ich ſchwöre beym Apollo, dem Artzte, angefangen/ ib. p. 2. 3.

o) Alſo eignet *Herm. Conringius* de Medic. Hermet. lib. I. c. IX. den Aegyptiern den Ruhm der Erfindung zu. Conf. *Vergilius* de inventorib. rerum. lib. I. c. 20 *Barchuſen* diſſ. de Medicinae origine & Progr. diſſ. I. §. 2. und *Chriſtiani Joh. Langii* Hiſtoriam medicam, p. 5. ſeqq.

p) Prodiit Pariſ. anno 1570. 8. (S. Iſrael *Spachii* Nomenclat. ſcriptor. Medicor. p. 9.)

Gewiß aber, daß Hippocrates der erſte dogmaticus, und der älteſte Scriptor medicus ſey, den wir haben.

XI. So viel iſt gewiß, daß die Artzney-Kunſt biß auf die Zeit des *Hippocrates* q) nur empiriſch geweſen. Daher dieſem die Ehre bleibet, daß er ſie zuerſt dogmatiſch r) tractiret. *Hippocrates* s) iſt auch der älteſte, von dem annoch t) mediciniſche Schrifften vorhanden ſind; es müſte dann irgend eine oder die andere nicht ihm, ſondern u) einem ältern Auctori zugehören, ſo ich iedoch noch nicht ſattſam erwieſen gefunden.

q) Philoſophia in cauſſa fuit, ut artem Medicam rationalem primus ſtatueret; cum antea obſervationibus ſolum inhaereret. *Barchuſen* diſſ. de Med. origine & progr. I. §. V. p. 21. Er hat aber nur ſo viel von der Philoſophie behalten, als er zur Medicin gebraucht. S. *le Clerc*, Hiſt. de la Medecine p. 112. 113.

r) S. die vorhergehende Anmerckung. Conf. *Goelicke* in hiſt. med. univerſ. per. V. §. 11. p. 441. Daher ihn *Celſus* in praefat. Lib. VII. gar parentem omnis Medicinae, und *Scribonius Largus* in praef. ad Cai. Julium Calliſtum conditorem medicae profeſſionis genennet.

s) *Hippocrates* hat ſein Geſchlechte vom *Aeſculapius* hergeführet, um ſich vielleicht dadurch bey den Leuten in deſto gröſſeres Anſehn zu ſetzen. Er hatte auf der Inſul Cos (davon er auch den Zunahmen Cous bekommen) in dem erſten Jahre der LXXX. Olympias das Licht der Welt erblicket, und iſt nicht nur von ſeinem Vater Heraclida, ſondern auch vom Herodicus (oder wie er gemeiniglich genannt wird, vom Prodicus) in der Medicin, deſſelbigen gleichen auch vom Gorgias unterrichtet worden. Die ihm den Democritus zum Lehrer geben, irren ſich; denn es iſt kein Beweiß davon vorhanden, als, weil es irgend Celſus geſagt, der ſich aber irren können. Seine glückliche Praxis hatte ihn in ſolche Hochachtung gebracht, daß ihn der König in Perſien Artaxerxes an ſeinen Hof invitiret. Als ihn nun einer hierzu bereden wollte, indem er ihn verſicherte, daß Xerxes ein guter Herr ſey; ſo gab er zur Antwort: Er habe auch nicht einmahl eines guten Herrn vonnöthen. (*Stobaeus* ſerm. XI.) Woraus man ſiehet: daß ihm die Freyheit lieber, als die Gnade eines groſſen Königs geweſen. Wo anders die gantze Hiſtorie nicht ertichtet iſt. Gewiß iſt, daß er beym Perdiccas, dem Könige in Macedonien, ſehr wohl geſtanden, weil er ihn an der fallenden Sucht curiret. Wunderlich iſt, daß er ſich durch einen Traum bewegen laſſen nach Theſſalien zu gehen, da er ſich eine Zeitlang aufgehalten, und endlich zu Lariſſa in einem hohen Alter geſtorben. Ob er 85. oder 90. oder 104. oder 109. Jahr alt worden, iſt ungewiß. Das Leben Hippocratis, ſo den Nahmen des Soranus an der Stirne führet, ſoll ein anderer gemacht haben. Ob er ein Atheiſt geweſen, darüber ſtreiten die Gelehrten. Der Preußiſche geheimde Rath und Profeſſor zu Halle, Herr D. *Nicolaus Hieronymus Gundling* meynet es; (S. ſeine Otia in der andern Auflage Cap. III.) welchen aber oft allegirter Herr D. *Goelicke* zu wiederlegen geſucht, (S. die Hiſtor. Med. univ. per. V. §. IV. p. 444.) dargegen wir N. H. *Gundlingii* declarationem ſuae de Atheiſmo Hippocratis ſententiae in der neuen Bibliothec Vol. III. p. 802. ſeq. antreffen, auf welche *Goelicke* in Hippocrate Entheo geantwortet.

Ja

Ja als ein Anonymus ein opuſculum in 8. an. 1719. edirte / ſo den Titul hatte: Hippocrates atheiſmi falſo accuſatus contra Vir. ampliſſ. D. *Nic. Hier. Gundlingium* P. P. Halenſem Auctore *D. W. T. D.* ſo hat dieſer in Gundlingianis im XXII. und XXIII. Stück ſeine Meynung vertheidiget. Es iſt aber dieſer ietzt gedachte Anonymus der berühmte D. Medicinae zu Merſeburg / Herr Daniel Wilhelm Triller. Man kan nicht leugnen / daß Hippocrates ſo wohl / als Heraclitus das Feuer zum principio aller Dinge gemacht / und GOtt eine feurige Natur zugeſchrieben. (conf. *Hippocrat.* libell. de Principiis aut carnibus) vid. *Fabricii* Bibliothec. graec. Lib. II. cap. XXIV. §. 1. und Gölicke l. c. p. 438. ſeq. Conferantur die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 597. und die Nova literaria an. 1721. p. 150. ſeq.

t) Des Hippocratis Schrifften recenſiren *Daniel le Clerc*, in der Hiſtoire de la Medecine, *Mercklinus* in Lindenio renovato p. 435. ſeq. und *Fabricius* l. c. §. II. III. So ſauber als auch *Ioan. Antonidae van der Linden* edition der operum Hippocratis iſt, ſo ziehet man doch derſelben des *Anutii Foeſii* ſeine vor. Die Urſach iſt / weil ſich der van der Linden in Ausbeſſerung des Textes zu viel Freyheit genommen. Dieſes ſeine edition iſt zu Leyden 1665. in 8. Voll. II. des *Foeſii* aber anfangs zu Franckfurth typis VVechel. ann. 1595. in fol. und zuletzt zu Genff an. 1657. in gleichem Format herauskommen. Wir haben auch dem *Foeſio* ein Lexicon Hippocrateum, gedruckt zu Franckfurth 1588. und zu Genff an. 1662. fol. zu dancken. (*Fabricius* ib. p. 81.) Der Edition, da Hippocratis opera nebſt des Galeni zugleich herauskommen / wollen wir / wenn vom Galeno gehandelt werden wird / gedencken. Was von Hippocratis Schrifften überhaupt zu mercken ſiehe in *Conringii* introd. in univ. art. Med. cap. III. p. 86. ſeq. adde *Schelhammeri* additamenta. *Mr. Dacier* hat Hippocratis opera ſehr wohl ins Frantzöſiſche überſetzt, und mit Anmerckungen erleutert / ſo in 2. Tom. an. 1697. in 12. zu Paris herauskommen / und findet man ein von ihm verfertigtes Vitam Hippocratis voran geſetzt. (S. l'Hiſt. des ouvr. des Savans par Mr. *Beauval* 1700. Fevrier art. VIII. p. 89.) von den unterſchiedenen editionibus der Hippocratiſchen Schrifften hat vorher erwehnter Herr D. Triller in einer Epiſtola ad Freindium ſehr wohl geurtheilet / auch zugleich eine neue Auflage von ſelbigen verſprochen. Conf. Nova literaria 1720. p. 185. adde die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 61. ſeqq. Hier iſt auch nicht zu vergeſſen Hippocratis Coi operum, quea extant, omnium, ſecundum leges artis medicæ diſpoſitorum, editionis novae graecae & latinae ſpecimen, curante *Franciſco Clifton,* M. D. R. S. S. Londini 1727. S. die N. Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 932. und 961. ſeqq. Dieſes Specimen wird gelobt / und die neue Auflage der Wercke Hippocratis gewünſchet.

u) Alſo ſchreiben einige das Buch de Fracturis und das de articulis ſeinem Groß-Vater zu / der auch Hippocrates geheiſſen (*Fabricius* l. c. p. 798.) Ob Ariſton und Phaon, welchen das Buch de diaeta zugeſchrieben wird, vor dem Hippocrates gelebt / habe ich nicht finden können (ibid. p. 802. und Gölicke period. III. p. 416.) Pherecydes, dem man das Buch de alimento zueignen wollen, hat ſchon zu des Thales Zeiten floriret (*Fabric.* l. c. p. 807. in fine) Conring legt in ſeiner Introductio Cap. II. §. II. oder vielmehr in ſeiner praefatione in obſervationes Salmuthi das Buch de priſca Medicina, ſo man auch insgemein Hippo-

crati tribuiret / dem Acroni bey / darinnen ihm aber Schelhammer in addit. ad h.l. p. 61. nicht beyfallen will; doch ſagt er: Hippocratis non eſſe, facile mihi patiar perſuaderi.

Daß er fälſchlich vor einen Scribenten ohne Fehler ausgegeben worden.

XII. Daß *Hippocrates* ein um dieſes ſtudium x) hochverdienter Mann geweſen, dem es manche, die ihn verachten, nicht gleich thun, iſt glaublich; aber daß ihn einige mit *Macrobio* y) zu einem Scribenten machen, qui tam fallere quam falli neſcit, iſt eine z) Dummheit, der ſich wenigſtens kein vernünfftiger Mann theilhafftig machen wird. *Hippocrates* war ein Menſch und kein GOtt; und ob man ihn wohl darum nicht tadeln kan, daß er ſich einer a) kurtzen Schreibart befliſſen, ſo iſt doch ſeine b) Dunckelheit nicht lobenswürdig. Inzwiſchen iſt er ſo beſcheiden geweſen, daß er ſich ſelbſt c) nicht vor unbetrüglich gehalten. Wie ihm denn auch von andern d) verſchiedene Irrthümer gewieſen worden.

x) Denn er hat nicht nur in obſervando & annotando groſſen Fleiß angewandt / und aus dem / was offt überein getroffen / univerſal Regeln gemacht; ſondern auch die Nothwendigkeit der Anatomie und der Phyſic erkannt: in Praxi auf den Unterſcheid der Naturen und Cörper zu ſehen / ſorgfältig gedrungen: Die Lehre de diaeta excoliret, und ſonderlich in Erkänntniß und Beurtheilung der Kranckheiten es allen zuvorgethan; wie er denn auch der Chirurgie mit groſſem Fleiſſe obgelegen. Ja er iſt der erſte, der in der Medicin mechaniſche rationes gegeben. Wie dieſes alles der im ſtudio Medico hochberühmte Hälliſche Profeſſor Medic. Primarius, Herr *Frider. Hoffmann* Tom. I. medicin. ration. Syſtematic. prolegom. cap. IV. kurtz und gut ausgeführet hat.

y) In ſomnium Scipionis Lib. I. cap. VI. (edit. Lugd. ann. 1542. in 8.) p. 41. Hieher rechnet Gölicke auch den Alexandrum Maſſariam, (S. die Hiſtoriam Med. univ. per. V. p. 447. ſeq. dem ich noch *Joannem Heurnium* beyfüge / der uns bereden wollen: quod tanta eius ſollertia & ſapientia fuerit, ut nemo poſt eum ſciverit, quod ipſe ignorarit. (in diſſ. de ſtudio Medico) Den gantzen locum führet Hederich an in notitia Auctor. antiqua p. 147. 148. Daß *Lipſius* geſchrieben: Tres ſunt, quos admirari unice ſoleo, &, qui in hominibus mihi exceſſiſſe humanum faſtigium videntur Homerus, Hippocrates & Ariſtoteles, iſt wahr, denn ich erinnere michs geleſen zu haben; aber ich zweiffle ſtarck, daß er den Hippocratem, Homerum und Ariſtotelem im Ernſt ſeinem Senecæ und Epicteto vorgezogen. Gewiß iſt / daß alle nichts über menſchliches an ſich gehabt. Die erwehnte abgeſchmackte Schmeicheley des Macrobii hat *Paulus Ammannus* in ſeinem Irenico Numae Pompilii & Hippocratis p. 9. mendacium enorme genennet.

z) Gölicke nennet es l. c. inſaniam.

a) *Dan. Heinſius*, der unter den Verehrern des Hippocratis nicht die letzte Stelle verdienet / tribuiret ihm in ſeinen Oration. (edit. Amſtel. 1657. in 12.) p. 98. accuratam brevitatem, und ich glaube nicht / daß jemand was dagegen erinnern könnte, wenn es nur mit der gleich vorher ihm beygelegten mira perſpicuitate ſcribendi ſeine Richtigkeit hätte.

b) Scripſit

b) Scripſit ſuccincte atque obſcurius, ut iam pridem ex plurium judicio ſententiae eius totidem oracula ac voces divinae ſint, ſchreibt *Fabricius* l. c. p. 797. Conf. Gölicke l. c. p. 495.

c) Hippocrates clarus arte Medicinae, videtur honeſtiſſime feciſſe, quod quosdam errores ſuos, ne poſteri errarent, confeſſus eſt, ſchreibt *Quintilianus* inſtitut. orator. Lib. III. cap. VIII. (ed. Lugd. 1534.) p. 135. 136. confer *Plutarchi* libellum: *Quomodo quis ſuos in virtute paranda ſentire poſſit profectus.* Adde *Celſum* lib. VIII. cap. 4. woſelbſt er über Hippocratis Aufrichtigkeit recht ſchöne Gedancken angebracht hat.

d) z. E. der offt allegirte Gölicke mercket unter andern folgende Irrthümer des Hippocratis an: 1. Animum hominis ex ignis & aquae mutua contemperatione conſtare. 2. animum hominis ad mortem usque perpetuo produci. 3. Sedem animae eſſe in ſiniſtro ventriculo cordis, & nutriri eam ex pura & clara abundantia, ex ſanguinis ſecretione orta. (l. c. p. 476.) Seine Lehre de partium humani corporis geneſi iſt/ wie eben derſelbe anführet/ auch wunderlich (ib. p. 479. 480. ſeq.) Daß viele JCti bloß durch die Auctorität dieſes Alt-Vaters ſich bereden laſſen: partum octimeſtrem ſua natura vitalem eſſe non poſſe, iſt bekannt (conf. eund. p. 487. ſq.) daß er vom motu circulatorio ſeu periodico ſanguinis nichts gewuſt/ macht Gölicke wahrſcheinlich (p. 497. 498.) allein *Theodorus Janſſonius ab Almeloveen* behauptet ein anders/ welchem auch Herr D. Hoffmann l. c. ſonderlich aber D. Joh. Henr. Schultze in ſpecimine I. Hiſtoriae Anatomicae §. XXII. XXIII. XXIV. beygefallen. *Barchuſen* zeigt: daß er von keiner gewiſſen Zahl der principiorum gewuſt (ib. p. 42.) auch in exponenda humorum corporis natura (ib. p. 54.) und determinanda morborum cauſſa (ib. p. 176.) nicht allezeit mit ſich einig geweſen. Wiewohl es auch seyn kan/ daß manche ihm beygemeſſene Contradiction bloß daher rühret/ weil man ihm irgend ein und ander Scriptum zueignet/ ſo einen andern zum Urheber hat. *Michaelis Aloyſii Sinapii* Buch de vanitate, falſitate & incertitudine Aphoriſmorum Hippocratis habe ich nicht geleſen.

Wer am beſten über ſeine Schrifften commentiret.

XIII.) Unter denen, welche Hippocratis Schrifften erklähret, wird e) Anutius Foëſius vor andern gerühmet. Doch haben f) Theodorus Zvvingerus, Proſper Martianus, Ludovicus Duretus, und Johannes Heurnius auch hierinnen ihr Lob. Der erſte hat die Wercke unſers g) Coi mit Tabellen erläutert, auch den griechiſchen Text aus alten codicibus MStis ausgebeſſert, wie er denn auch des Jani Cornarii lateiniſche Uberſetzung an vielen Orten corrigiret. Des andern h) Magnus Hippocrates Cous notationibus explicatus iſt an. 1626. und 1628. zu Rom in folio herauskommen. Vom i) dritten haben wir Erklährungen über Hippocrat. k) Coacas Prænotiones, deßgleichen l) Commentarios in librum de humoribus purgandis, & in tres libros de diaeta acutorum. Der letztere m) aber hat über die II. libros de natura humana, in Jusiurandum, in librum de Medico

dico, in legem, in librum de Arte, in librum de veteri Medicina, in lib. de elegantia, in Praeceptiones, in lib. de carnibus ſive Principiis, in lib. de purgatoriis Remediis, in libros tres Prognoſticorum, libr. IV. de Victus ratione in morbis acutis und in Aphoriſmos commentiret.

e) *Foeſius* war an. 1528. zu Metz gebohren/ und nachdem er der Artzney-Kunſt mit Fleiß obgelegen/ zu Paris Doctor worden. Er hat in ſeiner Vater-Stadt viertzig Jahr lang einen ſehr glücklichen Practicum abgegeben/ und iſt an. 1596. im 68. Jahre ſeines Alters geſtorben. Er war ein groſſer Verehrer der Alten/ daher er auch viel Müh auf ſie gewandt. (S. Linden. renov. lib. I. p. 84.) Er hat die opera Hippocratis nach des Erotiani Eintheilung in VIII. Sectiones ediret, eine neue lateiniſche Verſion verfertiget/ und annotationes hinzu gethan. Er hat auch Palladii griechiſche Scholia in librum περὶ ἀγμῶν, ſo noch nicht gedruckt geweſen/ beygefügt und lateiniſch überſetzt. Hierzu kommen noch über alle opera Hippocratis die aus alten griechiſchen MStis Codic. colligirte variantes lectiones, nebſt einigen obſervationibus gelehrter Männer über etliche Bücher dieſes alten Medici. (S. Linden. renov. p. 84.)

f) Theodori *Zvvingeri* Vater-Stadt war Baſel/ da er an. 1533. das erſtemahl das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war ein armer Kürſchner/ der gerne geſehen/ daß der Sohn ſein Handwerck gelernet hätte. Allein dieſer wolte nicht/ daher er ſich von ihm weg machte/ und nach Lyon gieng/ da er ſich drey Jahr bey einem Buchdrucker aufgehalten/ und die Zeit/ ſo er dem Drucken entziehen können/ aufs Studiren gewendet. Endlich begab er ſich nach Paris, da er unterm Ramo die Philoſophie ſtudirte. Nach dieſem hat er zu Padua ſechs Jahr der Medicin obgelegen. Als er nach Hauſe kam/ wurde er anfangs Profeſſor graecae linguae, dann Ethices & Politices, und endlich Medicinæ publ. Ord. practicirte auch anbey glücklich. Er ſtarb an. 1588. im 55. Jahr ſeines Alters/ und hinterließ einen Sohn Jacobum, der ſich gleichfalls um die Medicin verdient gemacht. Thuanus, der zu Baſel mit ihm umgegangen/ rühmet ihn als einen redlichen und ſehr gelehrten Mann. (ib. p. 997. Conf. p. 500. b. und Mr. de *Thou* und *Teiſſier* Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 101. ſeq.)

g) Hippocratis Coi XXII. Commentarii Tabulis Zvvingeri illuſtrati ſind gedruckt Baſileae apud Epiſcopios 1579. fol. Die Bücher/ ſo in Tabellen verfaſſet worden/ werden in Linden. renov. p. 998. ſpecificiret/ allwo auch einiger anderer Schrifften dieſes Mannes Erwehnung geſchiehet.

h) ibidem p. 927. Schelhammer nennet in annot. ad Conringii Introd. p. 131. Proſperum Martianum *virum ingenii incomparabilis*, und p. 133. magnum illum Hippocratis interpretem, qui Romam exornavit prae caeteris. Ja *Baglis* hält ihn lib. I. de fibra motrice cap. 12. nach dem Dureto unter den Commentatoribus Hippocratis vor den principalſten conf. lib. I. Prax. med. cap. 8.

i) *Ludo-*

i) *Ludovicus Duretus* war ein Burgundier und an. 1527. gebohren. Er kam zwar jung/ und gar arm nach Paris. Nachdem er aber der Artzney-Kunſt Doctor ward/ und eine reiche Frau heyrathete/ ſo befand er ſich nach dem in gar guten Zuſtande; ſonderlich als er noch Profeſſionem publ. Med. daſelbſt/ und dabey groſſe Praxin erlangte. Die Könige in Franckreich Carolus IX. und Henricus III. hatten ihn beſtändig zu ihren Leib-Medico, als bey denen er in groſſen Gnaden ſtand. Als er ſeine Tochter verheyrathete/ führete ſie König Henricus nebſt ihrem Vater zur Trauung/ und wohnete nicht nur der Hochzeit in Perſon bey, ſondern verehrete ihm auch das Gold- und Silbergeſchirre/ daraus ſie tractiret worden/ welch Geſchencke ſich auf 40000. Floren belief. Ja dieſer König hatte den Duretum ſo lieb/ daß er nicht eſſen konnte/ wenn er nicht zugegen war. Es ſtarb aber derſelbe an. 1586. zu Paris im 59. Jahre ſeines Alters. Artem Hippocraticam barbarie ſopitam inter primos reſuſcitavit, & locos Hippocratis fere omnes memoria tenuit. (v. Linden. renov. p. 761. 762. *Sammarthan.* Elog. lib. III. p. m. 36. ſeqq. u. *Teiſſier*, Elog. des Hom. Sçav. par Mr. *de Thou*. Tom. II. p. m. 320. 321. conf. Almam & illuſtrem Academ. Leidenſem p. 126. ſeq.)

k) Paris 1658. fol. die erſte edition iſt von anno 1588. (ib.)

l) V. Linden. renov. p. 762. Dieſe Commentarii ſind nebſt einigen andern Piecen nach ſeinem Tode an. 1631. zu Paris in 8. ediret worden.

m) *Joan. Heurnius* war von Utrecht/ und an. 1543. den 25. Jan. ſtil. vet. gebohren. Sein Vater lies ihn fleißig unterrichten/ es wolte aber ſolche Mühe bey ihm nicht anſchlagen/ denn er kannte im eilfften Jahre ſeines Alters kaum die Buchſtaben/ und im funfzehenden kunte er noch nicht die Regeln der Grammatic begreiffen. Aber ſeit der Zeit wurde ſein Fleiß ſo unermüdet/ daß er es in wenig Jahren vielen andern zu vorthät. (*Teiſſier*, Elog. des Homm. Scav. par Mr. *de Thou* Tom. II p. 319.) Seine erſte Univerſitæt war Löwen/ da er der Philoſophie und Medicin oblag. Dann hörte er zu Paris drey Jahre den vorhergerühmten Duretum mit ſolcher application, daß er auch nicht eine Lection deſſelben verſäumet. Wobey er iedoch die humaniora nicht liegen lies/ als zu welchen ihn Carpentarius, Ramus, Turnebus, und Auratus anführeten. Zu Padua iſt er einmal durch Banditen und zweymal durch gifftige Thiere in Lebens-Gefahr gerathen. Nachdem er allda Capivaccium, Stephanellum, Mercurialem, Paternum, Aquapendentem, und Gvillandinum mit ſonderbarem Fleiſſe gehöret/ und in allen Theilen der Medicin ſich rechtſchaffen geübet hatte/ begab er ſich in XXVIII. Jahre ſeines Alters nach Pavia/ da er der anatomie und Praxi mit Fleiß oblage/ auch den gradum Doctoris erlangte. Ein Profeſſor daſelbſt wolte ihm ſeine Tochter/ Vermögen und Profeßion abtreten/ worüber verſchiedene Italiäner höchſt eyferſüchtig wurden und ihm nach dem Leben trachteten. Allein wie Heurnius die Gemüther der erzörnten Welſchen gar wohl kannte, alſo hatte er kaum Wind davon bekommen/ als er ſich in aller Stille nach Hauſe machte. Er kam mitten in der bürgerlichen Unruhe zu Utrecht an/ und ward zu letzt auf der neu aufgerichteten Univerſitæt zu Leiden an. 1581. im XXXVIII. Jahr ſeines Alters Profeſſor Medicinae, auch hernach des Printzen von Oranien und anderer Groſſen

Leib⸗Medicus. Er iſt ſechsmal Rector der Academie und ſonſt wegen ſeiner Praxi in groſſem Anſehn geweſen. Totam aetatem in Hippocratis' familiaritate conſumſit, adeo ut ejus locos omnes graece memoria teneret, praelectionesque ſuas incomparabili ſermonis venuſtate ac ſuavitate condiret, nulliusque ſcripti ſubſidio de cathedra, perpetuo divini ſenis myſteria enarraret, & de ſuperiori loco diſputantem neque honeſti vultus decor, neque vocis & motus elegantia deſtituebant. Primus in Academ. Leydenſi propria manu Anatomiam adminiſtravit id efflagitantibus ſtudioſis, cum inſolens hoc exercitium patriae noſtrae eo tempore eſſet (ſchreibt der Auctor der Almae & illuſtris Academ. Leidenſis in vita D. Heurnii p. 134. 135.) Er hat die berühmteſten Männer ſelbiger Zeit z. E. Jan. Douſam, Franc. Junium, Lucam Trelcatium, Hugon. Donellum, Joſephum Scaligerum, Juſtum Lipſium und Franc. Raphelengium zu guten Freunden gehabt. Er iſt mehrentheils geſund geweſen/ auſſer/ daß er in Italien einſt das Fieber bekommen (ſo er aber durch ein ſtarckes Aderlaſſen gehoben) und daß er ſich vor Pfeffer/ Zwiebeln/ Rettigen und dergleichen in acht nehmen müſſen/ weil/ wenn er ein wenig viel davon genoſſen/ er alſo gleich die Colic bekommen. Die Urſache ſeines Todes war die Verſtopffung der Blaſe, und darauf erfolgte Stein⸗Schmertzen/ als welche ihn endlich in drey Jahren an. 1601. den 29. May im 58. ſeines Alters ums Leben gebracht. Publico enim in convivio muſtum Rhenanum crudum & auſterum bibens repente percepit ſibi urinae reddendae facultatem interceptam &c. Dennoch heißt es: in crudeliſſimis doloribus Heurnio mentis vigor & conſtantia fuit, etiam cum jam in extrema vitae tegula ſtaret. Nach ſeinem Tode hat man ſieben Steine in der Blaſe gefunden/ deren jeder ſo groß als eine welſche Nuß geweſen, und alle zuſammen 14. drachmas gewogen. (ib. p. 125. - - 138.) Lipſius, der ihn als Medicum gebraucht/ lobt ihn ſonderlich als einen ſehr vorſichtigen practicum. (Centur. I. Epiſt. 90.) *Johannis Heurnii* opera omnia ſind an. 1609. zu Leyden in 4. herauskommen/ und an. 1658. in fol. wieder aufgelegt worden.

Vom *Polybus*, des Hippocrates Diſcipel und Nachfolger im Lehr⸗Amte.

XIV. *Polybus* war ein getreuer Jünger des Hippocrates, alſo daß er nicht im geringſten von ſeinem Lehrer n) abgegangen ſeyn ſoll; wie ihm denn auch dieſer ſeine Tochter zum Weibe gegeben. Unter den Wercken Hippocratis ſind o) verſchiedene, ſo von einigen dieſem Polybo zugeſchrieben werden, darunter auch das Buch de natura hominis iſt, in welchem Punct aber *Galenus* nicht beyſtimmet. Beym *Ariſtoteli* in Hiſtor. animal. lib. III. cap. 3. findet man ein Fragmentum von p) einer ſeiner Schrifften, ſo insgemein dem Hippocrati fälſchlich zugeſchrieben wird. q) Galenus ſagt: Daß er dieſem im Lehren ſuccediret habe.

n) *Joh. Henr. Schultze*, in Specim. I. Hiſtor. anatomicae §. XXIV. folgt hierinne dem Galeno, deſſen Meinung aber Mr. *le Clerc* nicht wahrſcheinlich befindet (S. die Hiſt. de la Medecine p. 257.) Nichts deſtoweniger fällt *Goelicke* p. 768. gleichfals dem Galeno bey.

o) S.

o) S. Linden. renov. p. 924. a. b. und *Fabricium* Bibl. Graec. Lib. II. cap. XXIV. §. V. Doch iſt zu mercken, daß *Polybi* opuſcula an. 1544. zu Baſel in 4. nicht aber, wie in Linden. renov. p. 924. ſtehet, in 8. heraus kommen, welches ein gelehrter Freund, ſo dieſe edition beſitzet, erinnert hat.

p) de ratione victus, S. *Fabricium* bibl. Graec. Lib. VI. c. IX. p. 377.

q) *Fabricius* l. c.

XV. Doch ich muß der beyden Söhne des Hippocrates nicht vergeſſen. Der älteſte, ſo r) *Theſſalus* geheiſſen, iſt am berühmteſten. Er hat mehrentheils am Hofe des Macedoniſchen Königes Archelaus gelebet. Galenus nennet ihn einen bewunderns würdigen Mann, und eignet ihm s) libros epidemion zu. Der andere, ſo *Draco* geheiſſen, hat ſo wohl, als ſein Bruder, des Vaters Profeſſion ihm belieben laſſen, und einen Sohn, Nahmens Hippocrates, gehabt, welcher der Königin t) Roxane Leib-Medicus geweſen: Unter denen, dem alten Hippocrates zu geſchriebenen Büchern, befinden ſich auch einige, ſo man bereits zu Galenus Zeiten erwehnten ſeinen Söhnen beygelegt. Was ſie in der Medicin beſonders praeſtiret, weiß ich nicht. Von des Hippocrates beyden Söhnen, *Theſſalus* und *Draco.*

*Daniel le Clerc*, Hiſt. de la Medic. part. I. liv. IV. chap. I. p. 256. 257.

r) Man muß dieſen Theſſalus nicht mit demjenigen vermiſchen, der dem Alexander vergeben; (S. *Juſtinum* lib. XII.) noch mit einem andern Medico gleiches Nahmens, der zu Neronis Zeiten floriret.

s) S. *Fabricii* Bibl. Graec. Lib. VI c. IX. p. 435.

t) Des groſſen Alexanders Gemahlin.

XVI. Der u) erſte, ſo nach dieſen berühmt worden, iſt *Diocles*, der um die Zeiten des x) Ariſtoteles gelebt haben mag. Wenn der Brief an den Antigonus, König in Aſien, y) ächt iſt, ſo hat er noch die Zeiten dieſes Nachfolgers des groſſen Alexanders z) erreichet. Die Athenienſer haben ihn a) den andern Hippocrates genannt. Gedachter Brieff b) faſſet gewiſſe Regeln von Erhaltung der Geſundheit in ſich. Der Leib wird darinne in vier Theile abgeſondert, nehmlich in den Kopff, die Bruſt, den Bauch und die Blaſe: dabey denn Mittel angewieſen werden, mit welchen man den Kranckheiten, welchen dieſe Theile gemeiniglich unterworffen ſind, begegnen ſoll. Daß er der c) ſiebenden Zahl groſſe Krafft zugeſchrieben, hat er mit dem d) Hippocrates gemein. Seine e) Schrifften ſind biß f) auf einige fragmenta verlohren gegangen. Ein mehrers von ſeiner Mediciniſchen Wiſſenſchafft kan man beym *le Clerc* und *Goelicke* nachleſen. Von *Diocle* Caryſtio.

u) Vid. *Plinii* Hiſtor. Natur. Lib. XXVI. cap. 2. allwo ich alſo leſe: Hippocratis certe qui primus medendi praecepta clariſſima condidit, referta herbarum

mentione invenimus volumina, nec minus *Dioclis Cariſtii*, qui *ſecundus* aetate, *famaque* extitit. (Adde *Goelicke* Hiſtor. Med. univerſ. per. VI. p. 828. 829. & in primis *Harduin.* in Indice Auctorum Plin. p. 108.)

x) *Dan. le Clerc*, Hiſtoir. de la Med. part. I. liv. IV. chap V. p. 278.

y) Supereſt epiſtola, quam ad Antigonum ſcripſiſſe dicitur, quam tamen non genuinam, ſed ſuppoſititiam eſſe, non uno argumento probant eruditi. *Goelicke* pag. 829.

z) adde *le Clerc* l. c. p. 278.

a) ibid.

b) ib. p. 278. 279. Mr. *le Clerc* muthmaſſet, es ſey dieſer Brieff ein Extract aus einigen Schrifften des *Diocles.*

c) Wer den Zahlen eine phyſicaliſche Krafft zuſchreibet, der hat einen Glauben, den ich bey mir nicht finde. Daß aber GOtt alles nach Zahl, Maſſe und Gewichte eingerichtet, hat wohl ſeine Richtigkeit. Was Diocles mit dem Peripatetiſchen Straton von der formatione und Beſchaffenheit des Menſchen nach der ſiebenden Zahl philoſophiret, kan ich jetzt nicht unterſuchen. Siehe inzwiſchen *Macrobium* in Somnium Scipionis Lib. I. p. m 41. ſeqq.

d) Vid. *Macrob.* ib. p. 41.

e) S. *le Clerc* p. 279. ſeqq. Er hat unter andern de Adminiſtrationibus Anatomicis, de Septimanis, Prognoſtica, librum de paſſionibus earumque cauſſis & curatione, lib. de egeſtionibus, tractatum de morbis mulierum, de morbo melancholico ſeu flactuoſo, de officina medici, de plantis, de modo ſanitatem conſervandi geſchrieben. *Goelike* p. 830. 852.

f) Eiusdem (*Dioclis*) ſcripta maximam partem deperdita ſunt, ac proinde de placitis ejusdem parum vel nihil conſtaret nobis, niſi quædam illorum fragmenta Galenus, Coelius Aurelianus, & forte pauci alii, nobis reliquiſſent. (*Goelicke* pag. 829.)

Von Praxagoras.

XVII. Nachdem Diocles räumet g) Celſus dem *Praxagoras* die erſte Stelle ein. Er war von Cos, und einer von den h) Nachkommen des Aeſculapius: daß er eben der letzte dieſes Geſchlechtes geweſen, iſt wohl nicht gewiß. Sein Vater hat Nicarchus geheiſſen. Welche den Hippocrates vor i) ſeinen Lehrer ausgeben, machen dieſen gar zu alt. Gewiß iſt, daß k) Herophilus, der unter der Regierung des Königs Ptolomaeus, des Erhalters, floriret, den Praxagoras gehöret habe, und daß l) dieſer unter den Dogmatiſchen Medicis eine anſehnliche Stelle bekleidet. Man macht ihn zu einem m) groſſen Anatomico, und ſagt: er ſey der erſte, der die n) vielerley Feuchtigkeiten oder Säffte des menſchlichen Leibes richtiger, als vor ihm geſchehen, unterſchieden. Wie er denn die meiſten Kranckheiten von der ſchlimmen Beſchaffenheit dieſer Säffte hergeführet. Im Curiren hat er die o) Vomitive ſehr hoch gehalten, und viel p) gewagt; vom q) Fieber

aber

aber eine gantz beſondere Meynung gehegt. Von ſeinen r) Schrifften iſt keine mehr übrig,

*le Clerc* part. I liv. IV. Chap. VI. p. 283. ſq. *Goelicke* per. cit. §. 77. - - 79. p. 852. - - 866.

g) in Praefat. lib. I. praemiſſa.

h) Daß er ex Aſclepiadarum familia, und zwar der letzte dieſes Hauſes geweſen, berichtet *Galenus* in fine lib. de diſſectione vulvae.

i) Dieſes hat *Tzetzes* vorgegeben.

k) *Goelicke* p. 947. 949.

l) (Praxagoras) Sectae rationali addictus fuit, eximium ejusdem & firmamentum & ornamentum. (*Goelicke* und *le Clerc*.)

m) Sein Anatomiſch Werck iſt nicht mehr vorhanden, daher man auch nicht wiſſen kan: ob ihm das von den Alten deßfalls ertheilte Lob allerdings gebühre. Aus ſeinen hin und wieder zu findenden fragmentis iſt ſolches nicht wohl zu bekräftigen. Er hat mit Ariſtotele aſſeriret: daß die Spann-Adern aus dem Hertzen ihren Urſprung nehmen, und daß das Gehirne bey nahe nichts nütze und mehr nicht als ein appendix medullae ſpinalis ſey. Er hat uns bereden wollen, als wäre in den Puls-Adern gar keine Feuchtigkeit; doch hat er die Puls-Adern von den Blut-Adern genauer, als vor ihm geſchehen, diſtingviret (*Goelicke* p. 855. 856.)

n) D. Gölicke iſt deßwegen gar ſchlecht mit ihm zu frieden. (ib. p. 856. 857. ſq.) es iſt aber Praxagoras in dem, was die Sache ſelbſt betrift, Hippocrati gefolget. (ib. p. 858.) doch *Goelicke* meint: man müſſe nicht eben alle ſeine Dinge verachten. Ita, ſagt er, catalepſin primus Κωματώδην ſeu Kataden, rectius catochen adpellavit. In pleuritide una cum Euriphone & Evenore pulmonem pati dixit. Agnovit quoque pleuritidem a peripneumonia ratione cauſſae formalis non multum differre, quia vtriusque affectus unam eandemque tradidit curationem. &c.

o) Vomitoriis talibus in caſibus, ubi vomere, nempe artificialiter, minime conveniebat, ad internecionem usque patientium eſt abuſus. v. g. in angina, & paſſione Iliaca, quo ultimo in affectu emeticorum uſum tam diu continuabat, donec excrementa alvina ore egrederentur (id. ibid. p. 861.) Er mag alſo einer von denen geweſen ſeyn, welchen die Todten-Gräber ein langes Leben wünſchen.

p) Siehe den erſt angeführten locum. Die darauf folgende Worte gehören auch hieher und ſind dieſe: Aliquibus poſt vomitum venam ſecuit & vento per podicem inteſtina replevit, ſicuti jam ante ipſum hoc inſtitutum probaverit Hippocrates. Tanto vero magis miranda eſt practici hujus insana temeritas, quando in ileo curando plane ad ſectionem abdominis ipſiusque inteſtini laborantis deſcendit, & ſic, excrementis eductis & cauſſa morbi ſublata, inteſtinum denuo conſuere jusſit, *qualis tamen curandi ratio porcorum potius atque boum Medicos, quam rationales artifices decet.*

q) Singularem quoque fovet opinionem de ſede febris, quam nempe in trunco venae cavae hepar inter & renes reſidere credidit, a quo quippe loco febris paroxysmum ſuum auſpicaretur. (ib. p. 859. 860.)

r) Als da ſind: Libri IV. de curationibus, libri peregrinarum paſſionum, libri aliquot de morbis; libri de ſupervenientibus, de naturalibus & de aſſidentibus. (ib. p. 866. adde *Harduinum* in Catal. Auct. Plinian. p. 127.)

Von Syenneſi, Diogene Apolloniate, Thraſia und Petrone.

XVIII. Ob s) *Syenneſis*, ein Cyprier, und *Diogenes*, ein Apollonier, zu des Praxagoras Zeit gelebt, weiß ich nicht; das aber weiß ich gewiß, daß ſie nach dem Ariſtoteles nicht floriret, und daß ſie t) beyde mit dem Polybus davor gehalten: daß u) die Blut-Adern aus dem Haupte ihren Anfang nähmen. Vom *Thraſias*, einem Mantineer leſe ich: Er habe ſich ſehr viel damit gewuſt x), daß er ein Mittel erfunden, einem ohne Schmertzen vom Leben zu helffen: Sonſt hat er obſerviret: daß das, was einen oder auch viele purgiret, deßwegen doch noch nicht alle zu purgiren tüchtig ſey. Vom *Petron* (oder *Petronas*) hat Celſus aufgezeichnet, y) was er vor eine beſondere Methode gehabt, das Fieber zu curiren.

s) Von dieſem und Diog. Apollin. ſiehe *Ariſtotelem* in Hiſtoria animal. Lib. III. cap. II.

t) *le Clerc*, Liv. IV. chap. VII. p. 285.

u) Den Locum Ariſtotelis, worinne die Sache ausführlich vorgetragen iſt, führet Gölicke p. 868. ſeq. lateiniſch an.

x) *Le Clerc.* l. c.

y) *Celſus* de Medicina lib. III. cap IX. edit. *Almeloveen*. p. 137.

Vom Chryſippo Cnidio und ſeinen Schülern.

XIX. *Chryſippus*, der mit dem ſtoiſchen Philoſopho und andern gleiches Nahmens z) nicht vermenget werden darff, lebte zu Zeiten des Ariſtoteles. Er war ein gebohrner a) Cnidier, und ein Artzt, der von ſeinen Vorgängern b) abzugehen kein Bedencken trug. Sein Lehrer hat c) Eudoxus geheiſſen. Von ſeinen Schrifften iſt nichts mehr übrig; doch wiſſen wir, daß er alles d) Aderlaſſen und e) Purgiren verworffen, ob er wohl f) die Mittel, ſo ein Brechen verurſachen, und zum Laxiren dienen, zu gebrauchen pflegen. Eraſiſtratus, der ſein Zuhörer g) geweſen ſeyn ſoll, will viel h) von ihm gelernet haben. Er hat aber noch andre Diſcipel gehabt, nehmlich i) den *Medius*, *Ariſtogenes* und *Metrodorus*.

Siehe von dieſem Chryſippo und ſeinen Lehren *Barchuſen* de Medicinae origine & progreſſu diſſ. XIV. §. XII. p. 209. ſq.

z) Siehe *Laertium* VII. 186. & adde *Menagii* obſervat. in h. l.

a) *Laertius* l. c. allwo erzehlet wird, daß er einen Sohn gleiches Nahmens gehabt, der des Königs Ptolomaei Soter. Leib-Medicus geweſen, von dem er aber, als man ihn fälſchlich bey ihm angegoſſen, umgebracht worden.

b) *Plinius* hiſt. nat. Lib. XXIX. cap. I. conf. Gölicke l. c. p. 874.

c) Eudoxus, ein Sohn des Æſchines, war auch ein Cnidier, dabey ein Pythagoräer in der Philoſophie, auch berühmter Aſtrologus, Geometra und Geſetzgeber. (*Laertius* VIII. 86. ſeq.) Hic eſt Eudoxus, qui optabat Phaëthontis inſtar a ſole conflagrare,

grare, modo eius naturam propius ſibi contemplari daretur. (*Plutarchus* apud *Fabric.* Biblioth. Graec. Lib. III. cap. V. §. 9. p. m. 86. 87.) Hieraus ſiehet man ſattſam, daß er nicht weiſe geweſen, und daß ſeine Curioſität unter die Thorheiten gehöre.

d) Galenus iſt wegen des Aderlaſſens nicht mit ihm zufrieden, unſere heutigen Medici auch nicht (*Goelicke* p. 874.) Wenn ſie es aber auch wären, ſo könte ich ihnen doch nicht beyfallen, weil ich dem ordentlichen Aderlaſſen ein groß Theil meiner Geſundheit zu dancken habe. Adde D. *Mauritii Hoffmanni* Profeſſ. Altorff. diſputationem de ſanguinis miſſionis, ſive venae ſectionis neceſſitate, contra Eraſiſtratum & Helmontium eius oſores.

e) Hierinnen ſtimmen viele der heutigen Medicorum mit dem Chryſippo überein.

f) S. *le Clerc* part. II. Liv. I. chap. I. p. 291.

g) ib. chap. II. p. 293. confer. tamen *Goelicke* l. c. p. 877.

h) apud *Laertium* VII. 186.

i) S. *Mr. le Clerc* cit. cap. II. p. 292.

XX. *Eraſiſtratus* iſt weit k) berühmter, als dieſe drey. Er war von Julis aus der Inſul Cea. Nach Euſebii Bericht hat er unter der Regierung des Königs Ptolomaei Philadelphi floriret. Wenn es aber wahr ſeyn ſollte, daß er des in ſeine Stiefmutter heimlich verliebten Antiochus Maladie errathen und ſo glücklich curiret hätte, l) ſo müßte er über etliche zwantzig Jahr vorhero ſchon ein berühmter Practicus geweſen ſeyn. Inzwiſchen haben die Alten an der Wahrheit m) dieſer Hiſtorie nie gezweifelt. Diogenes Laertius n) macht ihn zu einen Zuhörer Theophraſti. Daß man ihm einſt die Cur eines Printzen mit hundert Talenten bezahlet, iſt o) ſchwer zu glauben; doch verſichert es Plinius. Eraſiſtratus und Herophilus p) ſollen die erſten ſeyn, welche menſchliche Cörper anatomiret; Gewiß iſt, daß ſie es zu erſt hierinne ein wenig weit gebracht. Unerachtet ſie aber ſo gar q) lebendige Leiber ſeciret, um ihrer Curioſität Satisfaction zu geben, ſo hat ihm doch Eraſiſtratus nach der Zeit nicht geringe Fehler müſſen vorrücken laſſen. In s) Phyſiologicis iſt er ſchlecht bewandert geweſen, in Pathologicis t) aber berufft man ſich auf obgedachte Cur des Printzen Antiochi. Sonſt ſetzt man an ihm aus, daß er gemeynt: u) die Betrachtung der Feuchtigkeiten habe in der Medicin keinen Nutzen, und die x) Leibes-Ubungen contribuirten bey Geſunden nichts zur Erhaltung ihres Wohlſeyns: Seine y) Schrifften ſind alle verlohren gegangen.

*Von deſſelben Diſcipel Eraſiſtrato.*

k) Wie man denn von Medio, Ariſtogene, und Metrodoro wenig oder nichts weiß; hingegen heiſt Eraſiſtratus beym *Macrobio* Saturnalior. Lib. VII. cap. XV. p. m. 558. Medicorum veterum nobiliſſimus, und beym *Plinio* hiſtor. natural. Lib. XIV. cap. VII. maximus medicus. (conf. *Goelicke* p. 879.)



l) Siehe

l) Siehe *Mr. le Clerc.* Hiſt. de la Medecin. Part. II. Liv. I. chap. II. p. 293. ſeq.

m) ib. p. 294. Die umſtändlichſte Relation davon iſt des *Plutarchi* in vita Demetrii, daraus ich ſie hier nach Xylandri verſion gantz anführen will: Inciderat in amorem Stratonices novercae Antiochus, quae iuvenis adhuc puerum iam Seleuco pepererat. Cum multis modis excutere eum affectum tentaſſet, tandem deſperata re, gravi cupiditate & immedicabili aegritudine captus, ſtatuit finem vivendi facere: & ſimulato morbo, neglectu eorum, quae ad curam corporis attinent, atque inedia paulatim ſibi mortem adſciſcere. Eraſiſtratus autem medicus, cum non difficulter deprehendiſſet, amore eum correptum eſſe, neque conjicere tamen poſſet, quid deperiret, rei perſcrutandae cauſſa aſſiduo in ipſius conclavi verſatus obſervare coepit, ubi aut adoleſcens aut mulier amori apta ingrederetur, quis vultus Antiochi eſſet, & coetera quoque conſiderare, quae animi maxime affectionibus mutantur in homine & conſentiunt. Cum ad reliquorum ingreſſum nihil mutationis ſentiret, animadvertit, quoties Stratonica vel ſola vel cum Seleuco intraret, (id quod fiebat frequenter) omnia illa, quae a Sapphone deſcribuntur indicia, in Antiocho apparere, vocis repreſſionem, igneum ruborem, oculorum nutus, ſubitos ſudores, pulſuum perturbationem atque inconſtantiam: ac victo tandem protinus animo, angorem, ſtuporem ac pallorem. Haec Eraſiſtratus perpendens, idque etiam ratiocinatus, regis filium, ſi alio quam novercæ amore laboraret, haud quaquam ad mortis usque diſcrimen aegritudinem reticiturum fuiſſe: hunc quidem eius amorem afferre atque prodere arduum duxit, fretus tamen Seleuci in filium benevolentia, auſus eſt aliquando ei dicere: Morbum Antiochi ex amore eſſe, ſed amore inſanabili, quod fieri non poſſet, uti is amata potiretur. Perterrito deinde regi, & quid ita amor ille expleri non poſſet, interroganti, quia, inquit, uxorem meam deperit. Ibi Seleucus: Tu autem, Eraſiſtrate, cum ſis amicus noſter, cur adeo filio meo uxoris tuae nuptias concedere nolis, praeſertim cum in eo uno niti regnum noſtrum videas? Quia, inquit Eraſiſtratus, ne te quidem, patrem eius, conceſſurum fuiſſe, arbitror, ſi Stratonicam concupiviſſet. Ad haec Seleucus: Vtinam vero, inquit, amice aliquis hominum deorumque amorem filii mei ita ſubito a tua uxore eò avertat, ut lübens ego regnum quoque dimiſerim ſuperſtite filio. Haec cum ille animo graviter perturbato multisque cum lacrymis eſſet locutus, iniecta dextra Eraſiſtratus, nihil iam inquit, ad iſtam rem Eraſiſtrati opera eges: ipſe enim tu & pater amantis, & adamatæ maritus, & rex, optime familiae tuae mederi potes. Proinde Seleucus advocato in concionem univerſo populo, decrevi, inquit, omnium ſuperiorum provinciarum regem conſtituere Antiochum, & Stratonicen eidem conjugem, reginamque: filium autem exiſtimo, ut hactenus in omnibus rebus voluntatem ſuam ad mandatum meum accommodavit, ita hac quoque in re obtemperaturum: quodſi Stratonica illegitimas nuptias detrectat, amicos hortor, uti demonſtrent ei atque perſuadeant, honeſta eſſe & iuſta omnia, quae utilitatis cauſa rex ſtatuerit, p. m. 99. 100. *Julianus* hat in Miſopogene noch einen beſondern Umſtand. Denn nachdem er in der lateiniſchen Verſion angeführet: Cognitum morbum Eraſiſtratus regi exponit, ille quod liberos amaret, permittere ſe ait filio uxorem, ſo fähret er alſo fort: At is tum quidem recuſavit: patre autem mortuo non multo poſt tempore, quod munus antea ſibi datum generoſe repudiarat, cupidiſſime arripuit. Ubrigens iſt zu mercken, daß Stratonica des Seleu-

ci

ci rechte Gemahlin, nicht aber ſein Kebs-Weib geweſen, wie in *Chriſtiani Joh. Langii* Hiſtoria Medica p. 10. b. irrig geleſen wird.

n) Sunt, qui dicant (heißt es zu Ende des Lebens Theophraſti) Eraſiſtratum medicum eius (np. Theophraſti) fuiſſe auctorem, & veriſimile eſt. Wenn dieſes wahr iſt, ſo bleibt Euſebii Zeit-Rechnung richtig, angeführte Hiſtorie aber zweiffelhafft.

o) Eraſiſtratus, Ariſtotelis filia genitus; Antiocho rege ſanato C. talentis donatus eſt a rege Ptolomaeo filio eius, ſteht beym *Plinio* Hiſt. nat. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. III. Alleine da eben dieſer *Plinius* Lib. VII. (c. XXXVII.) Sect. XXXVII. p. 58. dem Cleombroto zuſchreibet, was er hier vom Eraſiſtrato erzehlet hat, und man von keinem Antiocho weiß, der einen Ptolomaeum zum Sohne gehabt: auch es was allzuungewöhnliches iſt, ſo eine groſſe Summe Geldes (ſo ſich auf zwey hundert und vierzig tauſend franzöſiſche Livres belaufft) vor eine Cur zu bezahlen, ſo kommt mir die Sache gar fabelhafft vor. Siehe iedoch *Mr. le Clerc* l. c. p. 295. *Harduin* meynt: Cleombrotus ſey niemand anders als Eraſiſtratus ſelbſt, in notis & emend. ad Lib. VII. Plinii ſect. CII. p. 124.

p) *Le Clerc* ib. chap. III. p. 298.

q) Secundum *Celſi* (Lib. I. in praef.) teſtimonium, non ſola tantum bruta animantia, uti Ariſtoteles, ſed corpora mortuorum, imo plane nocentes homines a Regibus ex carcere acceptos vivos inciderunt, conſideraruntque etiamnum ſpiritu remanente ea, quae natura ante clauſiſſet, eorumque poſituram, colorem, figuram, magnitudinem, ordinem &c. (*Barchuſen* de ortu & progr. Med. diſſ. IX. §. 4. p. 127. und Gölicke p. 885-886.)

r) Darunter auch dieſer iſt: in arteriis non ſanguinem, ſed aerem contineri, welchen Irrthum dennoch ſeine Anhänger als eine Wahrheit angenommen; daher Galenus wieder dieſelben ein Buch geſchrieben: An ſanguis natura contineatur in arteriis? Mehrere Irrthümer, ſo Eraſiſtratus in anatomicis gehabt, hat Gölicke in ſeiner Hiſtoria Anatom. §. XXVI. angemercket. (Confer eiusdem Hiſt. Med. Univ. p. 881. ſeq.) Er hat aber doch eins und das andere erkannt, ſo nicht zu verachten iſt: Manebit ipſum hic ſaltem honor, quod Galeno ipſo id non diffitente, vaſa lactea per meſenterium decurrentia, ſi non in hominibus, ſaltem tamen in hoedis nuper lactatis primus obſervaverit. -- Primus quoque genuinum atque principem cerebri nervorumque uſum agnovit &c. (ib. p. 886. ſeq. Conf. *le Clerc* l. c. chap. III. p 296. ſeq.)

s) Gölicke ibid. p. 892. ſeqq.

t) ibid. p. 899. ſeqq. Gölicke vermuthet von ſeiner Praxi nichts beſonders, weil er die Beſuchung der Krancken negligiret, und alles Aderlaſſen verworffen; welches letztere doch ſeine Anhänger nicht gerne geſtehen wollen, ib. p. 906 -- 910. Conf. *le Clerc* chap. IV. p. 304. ſeqq.)

u) ib. p. 893. conf. 902. annot. g.

x) ib. p. 898.

y) Er ſoll von der Waſſerſucht, von den morbis ventris, von Erhaltung der Geſundheit, von Fiebern, Blutauswerffen, Aderlaſſen, Gicht u. ſ. w. geſchrieben haben. (S. *le Clerc* chap. IV. p. 312.)

Von Eraſiſtrati Anhängern.

XXI. Er hat viele Schüler und Anhänger gehabt; wie denn ſeine Secte zu Galeni Zeiten, der über 400. Jahre nach ihm gelebet, annoch gedauret hat. Strabo berichtet uns, daß kurtz vor ſeiner Zeit zu Smyrna eine Schule geweſen, da man ſeine Lehre vorgetragen, in welcher *Hiceſius*, einer der größten ſeiner Zeit, praeſidiret. Inzwiſchen iſt von dieſer Secte ſchlechte Nachricht vorhanden. Nur dieſes verſichert uns noch Galenus: daß alle Anhänger des Eraſiſtratus eine ſo groſſe Ehrerbietung vor ihren Lehrer und ſeine Meynungen gehabt, daß ſie dieſe nicht anders angeſehn, als wenn es göttliche Ausſprüche wären. Ja wo ſie auch irgend einmahl überführet worden: daß ſich ihr Lehrer vergangen; ſo hätten ſie z) lieber die Sache leugnen, als zugeben wollen: daß ihr Eraſiſtratus geirret habe.

*Mr. le Clerc* ib. chap. V. p. 313. 314.

z) Siehe bey dem vorigen §. die Anmerckung (t); oder Gölicke Hiſt. med. univ. p. 909. ſeq.

Vom Herophilus.

XXII. *Herophilus* hat ſich nicht weniger hervorgethan, als d) Eraſiſtratus. Man macht ihn zum Chalcedonier, er iſt aber e) vielleicht von Carthago geweſen. Die Alten geben ihm in der Anatomie f) vor allen andern den Preis. Daß er, wie Eraſiſtratus, ſo wohl lebende als todte Menſchen g) ſeciret, zeigt, daß er mehr Curioſität als Erbarmung gehabt. Doch das iſt ſchon gemeldet worden, wie auch: daß er des Praxagoras Diſcipel geweſen; und alſo irren ſich diejenigen, h) welche ihn noch älter, als den Hippocrates, machen. Daß er die Chirurgie i) getrieben, und wohl dialectiſiren können, lehret uns das, k) was zwiſchen ihm und dem Weltweiſen Diodorus paſſiret. Allein das letztere gehöret ſo eigentlich hieher nicht; wohl aber dieſes: daß er den l) Gebrauch der Artzneyen ſehr groß gemacht, und von der Botanic ſo viel gehalten, daß er gemeynt: m) die Kräuter wären ſo kräfftig, daß ein Medicus alles mit ausrichten könne. Die Lehre vom Puls hat er n) ſonderlich unterſuchet, und von der Medicin die Beſchreibung gemacht: o) daß ſie ſey ſcientia ſalubrium, inſalubrium & neutrorum. Seine p) Libri curationum, darinne er wider Hippocratis Prognoſticon geſchrieben haben ſoll, deßgleichen ſein Buch de pulſibus, und was er ſonſt ausgefertiget haben mag, ſind nicht mehr vorhanden.

Adde *Barchuſen* de ortu & progr. Med. diſſ. XIV. §. VIII. p. 203. ſeq.

d) *Scribonius Largus* inter maximos Medicorum ipſum retulit. *Veſalius* plane Galeno ipſum anteponere auſus eſt; (heiſt es beym Gölicke p. 947. conf. *le Clerc*, part. II,

part. II. Liv. I. chap. VI. p. 315.) Allein *Scribonius Largus* ſagt nicht, daß er ihn unter die größten Aertzte zehle, ſondern daß man ihn vor Zeiten darunter gerechnet: Inter maximos quondam habitus Medicos, Herophilus, Caii Juli Calleſte, fertur dixiſſe, medicamenta divinum munus eſſe. (in princip. praefat. ſuae.)

e) *Herophilus* wird in der dem *Galeno* fälſchlich zugeſchriebenen Introductione zum Chalcedonier, in dem ihm aber würcklich zugehörenden Wercke de uſu partium Lib. I. Cap. VIII. zum Carthaginenſer gemacht. Warum nun *le Clerc* (l. c.) lieber jenem, als dieſem Buche glauben, und dieſes aus jenem corrigiren wollen, weiß ich nicht.

f) Vid. *Conringii* Introd. in univ. art. Med. Cap. II. §. 13. p. 47. edit. primae.

g) *Conring* meynt: Herophilus und Eraſiſtratus hätten zuerſt menſchliche Cörper feciret (l. c. cap. III. §. XVI. p. 153. Adde *le Clerc*, Hiſt. de la Med. part. II. Liv. I. chap. VI. p. 317. ſeq.) Geſetzt aber auch, daß die Anatomie vor ihm nicht gantz unbekannt geweſen; (Siehe §. XVII. und *Barchuſen* de Medic. orig. & progreſſu diſſ. IX. §. III. IV. p. 127.) ſo haben ſie ſich doch, ſonderlich Herophilus, in Anatomirung menſchlicher Cörper ſignaliſiret. (*Conring*. l. c. p. 154.) Doch macht es Fallopius ein wenig zu arg, wenn er ſich verlauten läßt: Contradicere Herophilo in Anatomicis, eſt contradicere Evangelio. (*Goelicke* p. 947.) Er ſoll ſechshundert Menſchen-Cörper feciret haben. (Siehe *Tertullianum* de anima c. X. der ihn deßwegen einen Fleiſcher heißt. Conf. *Conring*. l. c. p. 154.) Daß er lebendigen Menſchen den Leib geöffnet, will Mr. *le Clerc* gerne in Zweiffel ziehen. Allein *Celſus*, der es in praefat. Lib. I. erzehlet, iſt unpartheyiſch genug, alſo, daß man ihm darinne ſchon glauben kan. Und warum ſollte man nicht heydniſchen Medicis zutrauen, davon man wohl unter den Chriſten Exempel hat. (Conf. *le Clerc* p. 317.) Es hat aber Herophilus ſeine vielen ſectiones zu Alexandria vorgenommen.

h) z. E. König, Hoffmann in Lex. das allgem. hiſt. Lexicon, das Gelehrten Lexicon, auch *Langius* in Hiſt. Med.

i) *Goelicke* p. 965.

k) Diodorus Cronus, der nach Ciceronis und Sexti Urtheil ein trefflicher Dialecticus geweſen, hat einſt durch folgende Schlüſſe alle Bewegung aufzuheben ſich unterſtanden: „Wenn etwas beweget wird, ſo wird es entweder in dem Orte beweget, in dem es iſt, oder in dem es nicht iſt. Nun wird es in dem Orte, wo es „iſt, nicht beweget; denn es bleibet darinne, wenn es darinne iſt: noch auch „in dem Orte, wo es nicht iſt; denn wo etwas nicht iſt, da kan es weder was „thun noch leiden: folglich wird nichts bewegt. (S. *Sext. Empiricum* Hypot. Pyrrhon. Lib. III. c. 8. p. m. 506.) Es traf ſich aber eines Tages, daß ihm die Achſel ausgerencket wurde. Als er nun zum Herophilo kam, und begehrte, daß ſie ihm derſelbe wieder einrencken ſollte, ſo ſpottete ihn dieſer folgender Geſtalt aus: Aut in quo erat loco humerus exiſtens excidit, aut in quo non erat, at neque in quo erat, nec in quo non erat, non ergo excidit. Allein Diodorus bath ihn, er möchte das dialectiſiren unter wegen laſſen, und thun, was ſeine Profeſſion mit ſich brächte, d. i. ihm die Achſel wieder einrencken, (ib. Lib. II. c. XXII. p. m. 489.) Inzwiſchen iſt gnug, daß er tacite einräumen müſſen, daß ſeine Schlüſſe mit der Erfahrung ſtreitende Grillen wären.

l) Vor ihm ließ man das meiſte auf die Diaet ankommen, er aber meinte: man müſte bey allen Kranckheiten Artzney gebrauchen. (S. *Celſum* in praef. Lib. V. de re Medica praefixa, oder *Goelicke* p. 964.)

m) *Plinius* Hiſt. Nat. lib. XXV. (cap. II.) Sect. V. Pleroſque ita video exiſtimare, nihil non herbarum vi effici poſſe, ſed plurimarum vires eſſe incognitas: quorum in numero fuit Herophilus, clarus Medicina, a quo ferunt dictum, quasdam fortaſſis etiam calcatas prodeſſe. conf. *Goelicke* p. 964.

n) *Plinius* Hiſt. nat. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. V. Confer *Conring.* l. c. c. III. §. II. und cap. VI. §. 1. er meint aber: quod hanc doctrinam nimia ſubtilitate expoſuerit. conf. *Plinius* Lib. XI. Sect. LXXXVIII. (cap. 37.) *Goelicke* ſchreibt hiervon p. 960. alſo: Doctrinam de pulſibus, eorundemque differentiis a nemine antea tactam exquiſita exactitudine primus proſequutus eſt, ſubinde tamen ſubtilitate usque adeo futili, ut non immerito hanc acerbam Plinii cenſuram promeruiſſe videatur: omnes alias ſectas, inquit Plinius, damnavit Herophilus, in muſicos pedes venarum (arteriarum potius) pulſu deſcripto per aetatum gradus. Allein daß er vorgiebt: Herophilus ſey der erſte, der de pulſibus geſchrieben, darinne hat er einen Gedächtniß-Fehler begangen, indem er kurtz zuvor, nehmlich p. 410. aus dem Galeno ein anders gewieſen.

o) Dieſe Beſchreibung hat ihm der Auctor der dem Galeno tribuirten Introduct. cap. VI. gefallen laſſen; daher ſolte man nicht ſagen: daß ſie Galenus vom Herophilo entlehnet. (S. *Goelicke* p. 950.)

p) ib p. 966.

Von Herophili Diſcipeln. XXIII. *Herophilus* ſoll eine q) eigene Secte aufgerichtet haben. Gewiß iſt, daß er viele Diſcipel gehabt. Unter denen, deren Gedächtnis erhalten worden, ſind: *Gaius*, *Demetrius*, *Apollonius Herophileus*, *Zeno*, *Andreas*, *Mantias* und *Philinus Cous*. (Vom Gaio.) Der erſte hat r) ein Buch de Hydrophobia geſchrieben, und davor gehalten: daß in ſolcher Paſſion das Gehirne und deſſen Häutgen vornehmlich afficiret werde. Vom *Demetrio*, (Demetrio.) den man mit einem s) andern Medico gleiches Nahmens nicht vermengen muß, finden wir noch ſeinen Begriff t) von einigen Kranckheiten. (Apollonio.) *Apollonius* hat gemeint: u) daß bey den Lungenſüchtigen die Blut- und Puls-Adern leiden müßten: mehr wiſſen wir von ihm nicht. Es iſt noch ein anderer Apollonius, mit dem Zunahmen Mus, x) welcher viele Bücher de ſecta Herophili, und dann auch einen Tractat de compoſitione Medicamentorum geſchrieben. Es iſt aber von dieſem eben ſo wenig, als von des *Zeno* und *Andreas* (Zenone u. Andrea.) Büchern de Medicamentis vorhanden. Dieſer letzte wird beſchuldiget y), daß er ſeine Schrifften mit Unwahrheiten und allerhand abergläubiſchen Dingen angefüllet, und noch dazu ein plagiarius geweſen. (Vom Mantia.) Sein Buch, genannt Narthex z), hat er vielleicht den Chirurgis zum beſten verfertiget. *Mantias*

*tias* hat, wenn wir Galeno glauben, a) vortreffliche Medicamenta erfunden, iſt aber von den Meinungen ſeines Lehrmeiſters nicht einen Nagelbreit abgegangen. Weil *Philinus* eine eigne Secte geſtifftet, ſo will ich auch an ſeinem Orte abſonderlich von ihm reden. Von Philino.

q) *Plinius* nennet den Herophilum ausdrücklich Lib. XXVI. (cap. II.) Sect. VI. ſubtilioris ſectae conditorem. Allein *Galenus* zehlet ihn in ſeinen Comment. Lib. VI. Aphor. I. und Lib. VII. Aphoriſ. 65. offenbahr unter die Empiricos. Inzwiſchen folgen doch alle Medici dem Plinio. Die Urſache kan ich nicht errathen.

r) Gaius Herophili ſectator libro, quo de timore aquae ſcripſit, ait cerebrum & eius membranam pati. Etenim voluntario motui ſervientes nervi, atque ſtomachum colligantes, initium vel originem inde ſumſiſſe noſcuntur, ſchreibt *Aurelianus* acut. morbor. Lib. III. cap. XIV. (ed. Lugd. 1569. 8.) p. 201. conf. *Goelicke* p. 968.

s) Der andere Demetrius Medicus hat zu den Zeiten der Keyſer Anton. Pii und Marci Aurelii gelebt. (*Goelicke* ib.)

t) z. E. de Phrenitide, Lethargo, Peripnevmonia, Raptu, Mania &c. ib. p. 968. ſeqq.

u) ib. p. 972.

x) ib.

y) *le Clerc*, l. c. Chap. VII. p. 324. Ja *Schelhammer* hat in addit. ad *Conring*. Introd. cap. X. §. 37. p. 359. 360. aus einem loco *Galeni* ex prooemio Lib. XVII. de Simpl. dargethan: nulla ante Andream ſuperſtitione, nullis malis artibus herbariam (inter Graecos videlicet) fuiſſe inquinatam, ſed ab ipſo primum ea illata &c.

z) Narthex heißt hier ſo viel als eine Salben-Büchſe. Il vouloit, ſans doute, dire que les Medecins, ou les Chirurgiens, devoient porter ce livre avec eux comme une eſpece de boettier, où ils trouveroient des Medicamens pour toutes les maladies ib.

a) *Goelicke* p. 982.

XXIV. Es hat ſich aber die Secte des Herophilus bis in Phrigien ausgebreitet, und iſt zur Zeit b) Strabonis einer Nahmens *Zeuxis*, und nach dieſes ſeinem Tode *Alexander Philalethes*, das Haupt derſelben geweſen. Von dem letztern hat Galenus einige c) definitiones conſerviret. Von ſeinen Libris placitorum iſt nichts mehr übrig. Callianax, Bacchius, Chryſermus, Heraclides Erythræus, Ariſtoxenus, Callimachus und Dioſcorides Phacas ſtehen auch in der Zahl der Herophilier. Callianax iſt bloß dadurch bekannt, daß er mit den Patienten d) gar unfreundlich umzugehen pflegen. Bacchius hat ein Buch de memorabilibus Herophili eiusdemque haereſi hinterlaſſen, darinn aber e) ein Hauffen toll Zeug geſtanden haben ſoll. Von Chryſermus haben wir noch ſeine f) Beſchreibung des Pulſes, an welche ſich aber ſein Diſcipel Heraclides eben g) nicht aufs genaueſte gebunden. Die wir

vom h) Ariſtoxenus finden, ſiehet gar finſter aus. Callimachus und Dioſcorides haben über den Hippocratem i) commentiret.

b) Inter Laodiceam & Carura fanum eſt Menſis, qui Carus dicitur, magna veneratione cultum. Noſtra aetate fuit ibi ſchola magna Medicinae Hierophileae operam navantium, a Zeuxide gubernata, ac deinde ab Alexandro Philaletha: ſicut & patrum noſtrorum tempeſtate Smyrnae Eraſiſtratea ſchola fuit, praeſide Hiceſio, heißt es nach *Xylandri* vom *Caſaubono* verbeſſerter lateiniſchen Verſion des *Strabonis* Lib. XII. circa fin.

c) i. E. Quod pulſus ſit motus arteriarum & cordis. (S. *Galen.* de differentiis pulſuum Lib. IV. cap. 3. adde cap. 4. conf. *Goelick.* p. 977.

d) Is enim cuidam, moriar, dicenti, fertur reſpondiſſe:
Et Patroclus obit, te qui praeſtantior ipſo.
Wie ſolches ex *Galeni* comment. IV. in lib. VI. Hippocratis de morbis vulgaribus *Goelicke* p. 978. angeführet.

e) *Goelicke* p. 979. allwo zugleich ex *Aureliano* Tard. paſſion. lib. II. cap. 10. angemercket wird: Quod Bacchius tribus fiendi modis in haemorrhagiis, *eruptionis* nempe, *putredinis* & *oſculationis*, quartam rationem nempe *expreſſionis* ſeu *ſudationis* adiecerit, adſerens ſcilicet, ex gingivis ſanguinem fluere ſine ulla vulneratione &c. *Galenus* berichtet comment. I. in Libr. VI. Hippocratis Epidem. quod Bacchius Hippocratis libros Epidemiorum, & obſcuriora loca commentariis illuſtraverit. Vid. *Harduin.* in Ind. Auct. Plin. p. 100.

f) Nehmlich dieſe: Pulſus eſt dilatatio & contractio arteriarum, exurgente undique tunica, & in ſe ipſam rurſus conſidente ab animali facultate atque vitali, comitans perpetuo tam ſanitatem quam morbum, ad ſenſum deprehendi potens. Ap. *Galenum* de Pulſ. different. Lib. IV. cap. 9. conf. *Goelicke* p. 980.

g) Heraclides Erythraeus hat gemeint: Diſtentionem & contractionem arteriarum atque cordis eſſe pulſum, a vitali atque animali facultate plurimum valente, effecta, ap. *Galen.* ib. cap. X. Er hat etliche Bücher de ſecta Herophili, auch eines de pulſibus publiciret. (*Goelicke* ib.)

h) Dieſer hat den Puls beſchrieben, quod ſit functio cordis & arteriarum peculiaris. ap. *Galenum* de different. pulſuum Lib. IV. c. 7. conferatur *Goelicke* p. 981.

i) *Goelicke* p. 981. ſeq. Man muß aber dieſen Dioſcoridem mit dem berühmten ſcriptore rei herbariae gleiches Nahmens nicht verwechſeln.

Von Philotimo. XXV. Ich finde noch zwey Diſcipel des Praxagoras, welche berühmt worden, nehmlich *Philotimum* und *Pliſtonicum*. Jener ſoll in k) Anatomicis, Chirurgicis und Medicis es noch weit gnug gebracht haben; nur hat er nicht glauben wollen: l) daß im Gehirn das principium der und Nerven, und im Hertzen das principium der Arterien anzutreffen ſey: wie er denn auch das Gehirn und Hertze vor unnütze Theile des menſchlichen Leibes gehalten. Wie er einen zu rechte gebracht, der ſich einge- Pliſtonico bildet: er habe keinen Kopff, erzehlet m) Aetius. Pliſtonicus hat n) de uſu aquae ad ſanitatem conſervandam ein Buch geſchrieben.

Er

Er hat ſtatuiret: o) daß die Verdauung der Speiſen im Magen durch eine putrefaction geſchehe.

k) *Galenus* de uſu part. hum. corp. Lib. VIII. cap. 3.

l) ib. darinne er dem Praxagoras und Ariſtoteles nachgegangen. S. *le Clerc*, part. II. liv. I. chap. VIII. p. 326. und *Goelicke* p. 987. 988.

m) Tetrabibli ſ. Quaternionis II. Sermonis II. cap. IX. p. 250. b. Quidam neque omnino caput ſe habere putavit, ad quem excogitaſſe dicitur Philotimus ſupra reliquam curationem plumbeum pileum, a quo gravatus caput ſe habere intelligeret. (Secund. verſionem *Jani Cornarii*. S. auch *Barchuſen* de Orig. & progr. Medicinae diſſ. IV. §. VII. annot. 18. p. 55. ſeq.)

n) *le Clerc* l. c. Er hat davor gehalten: das Waſſer befördere die Verdauung mehr als der Wein. *Athenaeus* Lib. II. c. 2.

o) ap. *Celſum* in praefat. praemiſſa lib. I. de re Medica. *Barchuſen* meint in diſſ. alleg. §. XI. daß er darinne den Empedoclem zum Vorgänger gehabt, und citiret *Plutarchi* quaeſt. natur. II. allwo aber nichts dergleichen zufinden iſt.

XXVI. Bisher ware die Medicin ſamt allen dahin gehörigen Stücken von einer Perſon allein getrieben worden; aber ohngefehr um des Herophili und Eraſiſtrati Zeiten fing man an ſie in drey Profeſſionen zu vertheilen, deren jede ihren eignen Mann erforderte. Die eine hieß Diaetetica, die andere Pharmacevtica, und die dritte Chirurgica. Welche die erſte practicirten, hatten blos mit den innerlichen Kranckheiten zuthun, wie unſre heutigen Medici. Welche die andre exercirten, curirten die äuſſerlichen Schäden. Die Chirurgi aber hatten blos zuthun, wo es auf den Gebrauch gewiſſer Inſtrumente und auf das Hand anlegen ankam.

*Zertheilung der Medicin in drey Profeßionen.*

S. *le Clerc* part. II. liv. I. chap. IX. p. 334. ſeqq. und *Goelicke* l. c. §. 155 ſeqq. Ich will *Celſi* Worte davon anführen: Iisdem temporibus (nehmlich zu Herophili und Eraſiſtrati Zeiten) in tres partes Medicina diducta, vt una eſſet, quae victu; altera, quae medicamentis; tertia, quae manu mederetur. Primam διαιτητικὴν, ſecundum φαρμακευτικὴν, tertiam χειρουργικὴν graece nominaverunt. Ejus autem, quae victu morbos curat, longe clariſſimi auctores etiam altius quaedam agitare conati, rerum quoque naturae ſibi cognitionem vindicaverunt, tanquam ſine ea trunca & debilis medicina eſſet. Poſt quos Serapion &c. (in Praef. Lib. I.)

XXVII. Es ereignete ſich dabey auch eine neue Veränderung. Die Medici hatten von des Hippocrates Zeiten an die Philoſophie zu Hülfe genommen, auch nachgehends durch die Anatomie immer mehr Licht bekommen; allein *Serapion*, oder wie andre wollen, *Philinus*, des *Herophilus* Diſcipel, meinete p): man habe an der Erfahrung gnug, und könnte des raiſonnirens und anatomirens wohl entübriget ſeyn; daher

*Urſprung der Empiriſchen Secte.*

her die von ihnen aufgerichtete Secte die Empiriſche genennet wurde. Zwar einige derſelben haben q) den *Acron* von Agrigent vor ihren Urheber ausgegeben, um auf ſolche Weiſe ihre Secte älter als die Dogmatiſche zu machen. Nun ſind freylich wohl die erſten Medici empirici geweſen, ſie haben aber keine Secte r) formiret, auch ſich nie ſo genennet.

p) S. *le Clerc*, part. II. Liv. II. im avant propos und im I. Chap. p. 341. 342.

q) ib. p. 342. Dieſer hat zu des Empedocles Zeit floriret, nehmlich circa Olympiadem LXXXIV. Den Hippocrates aber ſetzet *Euſebius* in die LXXXVI. Olympiadem. (S. *Petavii* rationar. tempor. part. I. lib. III. cap. VIII. p. m. 92.) *Acron*, des Xenon Sohn, war ſo ſtoltz, daß er ſich ſelbſt den vortreflichſten unter den Aertzten nennete, (S. *Diog. Laertium* VIII. 65.) um welcher charlatanerie willen ihn Empedocles, der ein philoſophiſcher Charletan war, ausgeſpottet. Inzwiſchen hat er ihm damit einen groſſen Ruhm erworben, daß er zu Athen die Peſt vertrieben, indem er bey den Patienten Feuer anzuzünden verordnet. (*Plutrachus* de Iſide & Oſiride) durch eben dieſes Mittel hat Hippocrates faſt gantz Griechenland von der Peſt befreyet. Und iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er es vom Acrone gelernet, wie *Mercurialis* variar. lect. lib. II. cap. 18. davorgehalten. (S. *Menag.* obſerv. in Laert. VIII. 65. p. m. 380. b.) Er hat de Medicina, und ein Buch περὶ ὑγιεινῶν geſchrieben, wie *Aldobrandinus* in notis ad Laertium aus dem Svida angeführet. Confer. *le Clerc* part. I. Liv. II. Chap. VII. p. 103. 104.

r) S. *le Clerc* p. 342. Zwar *Plinius* ſchreibet Nat. hiſt. Lib. XXIX. (cap. I.) Sect. IV. ausdrücklich: Alia factio (ab experimentis cognominant Empiricen) coepit in Sicilia Acrone Agrigentino, Empedoclis phyſici auctoritate commendato. Es kan aber wohl ſeyn, daß er einen Medicum Empiricum, der ſeine Secte gerne zur älteſten machen wollen, ſich dazu verleiten laſſen. Was Herr *Goelicke* deßfalls in ſeiner Hiſt. Medicinae univerſ. period. IV. p. 405. wieder Mr. *le Clerc* errinnert, iſt nicht hinlänglich; denn es folget nicht: Weil damahls die Philoſophie in gewiſſe Secten vertheilet geweſen, daß es zu der Zeit mit der Medicin gleiche Bewandnis gehabt haben müſſe. Denn die damahligen Medici gründeten ſich alle blos auf die Erfahrung, und hatten keine dogmaticos auf der Seiten, von denen ſie ſich durch einen beſondern Nahmen hätten diſtingviren können. So däucht mich auch, man könne in dergleichen Dingen einem Celſo eher glauben, als einem Plinio. *Celſus* aber ſchreibt in Praefat. zu ſeinem erſten Buche de Medicina klar: Serapion primus omnium, nihil hanc rationalem diſciplinam pertinere ad medicinam, profeſſus, in uſu & experimentis eam poſuit. Inzwiſchen kan ich nicht leugnen, daß *Galenus* de Subfigur. empiric. cap. I. des Plinii Zeugnis ausdrücklich beſtärcke.

Vom Serapion.

XXVIII. Wenn *Serapion* der Alexandriner gelebt, läßt ſich ſo genau nicht ausmachen. So viel weiß man: daß er nach dem Hippocrates und noch vor dem Heraclides, dem Tarentiner, floriret. *Da-*

niel *le Clerc* ſetzt ihn daher dem Philinus an die Seite. Wenn ſeine s) Schrifften noch vorhanden wären, dörffte er vielleicht einen anſehnlichen Platz in des Herren Rath *Menckes* oration von der Charlatanerie erhalten haben; denn er hat alle andre Medicos, ſo vor ihm was praeſtirt, verachtet, und ſich alleine herausgeſtrichen: ſonderlich iſt er mit dem Hippocrates ſehr übel umgegangen, da er doch ſeine remedia behalten, ob er wohl ſeine rationes nicht gelten laſſen. Warum er von den Dogmatiſchen abgegangen, wiſſen wir nicht.

S. *le Clerc* p. 343. adde *Fabricii* Biblioth. graec. vol. XIII. p. 392. ſq.

s) *Coelius Aurelianus* citiret *Serapionis* Lib I. curationum (tardar. paſſion. Lib. I. c. 4. p. 293. Wenn dieſes eben der Serapion iſt, deſſen *Cicero* epiſtol. ad Atticum Lib. II. epiſt. 4. gedencket, ſo muß er überaus dunckel und verwirrt geſchrieben haben.

XXIX. Daß *Philinus* der Vater der Empiricorum geweſen, gründet ſich auf das bloſſe Anſehn eines t) unbekannten Autoris. Doch iſt wahr, daß die Herophileer den Empiriſchen ſehr nahe kommen, denn ihr Meiſter war der Gedancken: daß man in der Artzney-Kunſt nicht raiſonniren ſolle (ausgenommen in den Kranckheiten, welche von einer Unordnung, ſo einem organiſchen Theile des Cörpers wiederfahren, herrühren) und daß man fleißig auf gute medicamenta zuſehen habe. Welches letztere das Hauptwerck der Empiriſchen Secte war. Weiter weiß ich vom Philino nichts, als daß er mit dem Hippocrates einerley Vaterland gehabt.

Vom *Philinus*, und warum er zum Vater der Empiriſchen Secte gemacht worden.

ibidem p. 342.

t) nehmlich der dem Galeno fälſchlich zugeeigneten Introduction.

XXX. Auf den Serapion ſind Apollonius und Glaucias, und dann einige Zeit hernach, Heraclides von Tarent, u) gefolget. Es hat x) viele Apollonier gegeben, welche Medici geweſen. Der y) gegenwärtige hat ſich lange Zeit z) zu Alexandria aufgehalten und ein **Buch von leicht zu habenden Artzneyen** geſchrieben. Vom *Glaucias* leſen wir, daß er über Librum VI. Epidemicorum Hippocratis commentiret, auch verſchiedene Schrifften zu Vertheidigung ſeiner Secte verfertiget. Er a) nennete Obſervationem, Hiſtoriam, und Tranſitum ad ſimile den Dreyfuß der Medicin, wie denn die Empirici daraus die Grundſäulen ihrer Secte zu formiren pflegten.

Von Serapions Nachfolgern, Apollonio, und Glaucia.

v) S. *Celſum* in alleg. Praef.

x) S. *le Clerc* part. II. Liv. II. chap. VII. p. 371.

y) Der

y) Der mehr gedachte Auctor der dem Galeno tribuirten Introduction ſchwatzt von zweyen Apolloniis, ſo Vater und Sohn, und von Antiochia bürtig geweſen, welche dem Philino und Serapion ſuccediret hätten. Mich wundert aber, daß le Clerc hierauf Reflexion gemacht, da er doch ſelbſt erkannt, daß Celſus und Galenus, die gewiß mehr Glauben verdienen, nur eines eintzigen erwehnet.

z) S. *Galenum* de compoſit. medicamen. ſecundum loc. lib. II. cap. I. a *Clerico* allegatum.

a) Was einer offt ſelbſt erfahren und geſehen, das nenneten die Empirici obſervationem, was aber davon aufgeſchrieben worden, hieß Hiſtoria. Weil ſich aber zu weilen neue Kranckheiten ereignen, da man nicht weiß, was man brauchen ſoll, oder wenn man ſich an einem Orte befindet, da man das ſonſt experimentirte Mittel nicht haben kan, ſo ſahen ſie, welche unter den ihnen bekannten Kranckheiten dieſer am nächſten käme: oder wo ſie ein Mittel fänden, das einige Gleichheit mit dem hätte, ſo ſie nicht bekommen können: und das nenneten ſie τῦ ὁμοίυ μετάβασιν, des Galeni lateiniſche Uberſetzer geben es durch: tranſitum ad ſimile, *Clericus* aber nennet es deutlicher ſubſtitutionem rei ſimilis. (l. c. chap. II. p. 344.)

Vom *Heraclide.*

XXXI. *Heraclides* hat ſich vor allen andern hervorgethan. Er war ein Schüler des Mantias, eines Herophileers, bey deſſen Grundſätzen er aber nicht geblieben. Er unterſuchte mit beſonderm Fleiſſe die materiam medicam, das iſt, das Reich der Pflantzen, Thiere und Mineralien, und brachte verſchiedene Artzneyen zu ſtande, davon er eine Beſchreibung heraus gab, und darinne die Eigenſchafften derſelben, ſo ihn die Erfahrung kennen lernen, anzeigete. Unter andern Schrifften hat man auch eine von ihm gehabt, ſo er Nicolaus bettitelt, weil der, dem er es zugeſchrieben, dieſen Nahmen gehabt. Er hat aber darinne von innerlichen Kranckheiten gehandelt. Daß er haben wollen, man ſolle zu Anfange des viertägigen Fiebers biß in den ſiebenden Tag faſten, darinne iſt er wohl zu weit gegangen. Das Opium, welches andere vor gefährlich gehalten, hat er in verſchiednen Kranckheiten ſo wohl innerlich als äuſſerlich gebrauchet, ſonſt aber den Ruhm hinterlaſſen: daß er einer der gröſten Practicorum ſeiner Zeit, und dabey ein ſo redlicher Mann geweſen, daß er niemahlen, wie wohl andre gethan, zu Vertheidigung ſeiner Secte wieder die Wahrheit geredet.

*Le Clerc* chap. VII. p. 372. 373. 374. ſeqq.

Vom Menodoto, Theuda,

XXXII. Ob nun wohl Celſus diejenigen, ſo dem Heraclides ſuccediret, b) viros non mediocres genennet, ſo ſind ſie uns doch nicht bekannt worden. Das finde ich: daß Menodotus, Theudas, Hero-

Herodoto, Sexto, Lyco, Aeſchrione und Marcello.

Herodotus, Sextus, Lycus, Aeſchrion und Marcellus zu dieſer Secte, und zwar biß auf den Sextum, mit gutem Grunde gezehlet werden. Der erſte ſoll des a) Antiochi eines Sceptici Diſcipel, und von Nicomedia bürtig geweſen ſeyn. Er hat nach dem Heraclides floriret, viele und groſſe Bücher geſchrieben, darinne er d) die Medicos andrer Secten gräßlich herunter gemacht. *Theudas*, ſein Mitſchüler, ſoll ſeine Parthey unter allen am beſten e) vertheydigt haben. *Herodotus* f) war von Tarſen, und hatte unter dem Menodoto ſtudiret. Dieſen Herodotum hatte *Sextus* gehört, welcher aber wohl g) nicht Empiricus ſollte zubenahmt werden, weil er ausdrücklich h) ſetzet: daß die, welche meinen, daß die Empiriſche Medicin auf den Scepticiſmum gegründet ſey, ſich irreten. Um den Lycus, (lateiniſch Lupus) ſieht es gar tunckel aus; doch ſagt man: daß er verſchiedenes am Hippocrates ausgeſetzet, i) weil er ihn nicht verſtanden. Aeſchrion, des Galeni Landsmann und Lehrmeiſter ſoll in der Materie de Medicamentis ſehr wohl bewandert geweſen ſeyn, und erzehlet Galenus: k) Wie er den Biß toller Hunde mit der Aſche verbrannter Bach-Krebſe zu heilen pflegen. Vom Marcello, der unter den Käyſern Gratiano und Theodoſio gelebt und ein Chriſt, von Geburth aber l) ein Gallier geweſen, haben wir noch ein Buch m) de Medicamentis Empiricis, Phyſicis, ac Rationalibus, ſo er aus verſchiedenen Auctoribus n) zuſammen getragen. Die unter dieſen Medicamentis mit unterlauffende o) abergläubiſche Artzneymittel zeigen: daß es ihm an der Unterſcheidungs-Krafft gefehlet habe.

S. *le Clerc* l. c. chap. VIII. p. 377. ſeqq.

b) l. c.

c) Nehmlich des Antiochi Laodiceni. S. *Diog. Laertium* IX. 116.

d) Vid. *Galeni* lib. de ſubfiguratione Empirica und de optima Secta.

e) teſte *Galeno*. Dieſer Theudas, von Laodicea gebürtig, hat ein Buch geſchrieben, ſo den Titul gehabt: doctrina partium. (Adde *Menagii* obſervat. in Diog. Laertium IX. 116. p. 443. a. b.)

f) Des Arici Sohn. (*Diog. Laertius* l. c.)

g) Ob er wohl ein Medicus geweſen ſeyn mag; wenigſtens hat er commentarios Medicos geſchrieben. (*Sextus Empiricus* adv. Mathemat. p. m. 147.)

h) Hypot. Pyrrhon. lib. I cap. I. initio.

i) *Galenus* de ordine librorum ſuorum.

k) de ſimplicium Medicamentorum facultatibus Lib. XI.

l) S. *Mercklini* Linden. renov. Lib. I. p. 771. ſeq. Er hat eine Bedienung am

Kayſerlichen Hofe gehabt, wie aus Marcelli eignen Vorrede zu ſeinem Buche erhellet.

m) Dieſes Buch hat *Janus Cornarius* zu erſt ediret. *Gerhardus Joan. Voſſius* hat es in MSto gehabt. (S. *Mercklini* Linden. renov. p. 772. und *Fabricii* Bibl. lat. p. m 860.

n) Wir wollen davon ihn ſelbſt, wie er ſich in dem zu Ende beygefügten Carmine vernehmen laſſen, anhören:

> Quod Cous docuit ſenior, quodque Abdera ſvaſit:
> Quod longos aut Methodos ſimplexque empirica pangit,
> Hoc liber iſte tenet diverſo e dogmate ſumtum.

Wo nur dieſe Verſe nicht irgend zu Ende des poematis Sereni Sammonici de Medicina ſtehen ſollen, wie *Fabricius* bibl. lat. lib. IV. cap. XII. §. 1. p. 860. und vor ihm Robertus Conſtantinus davorhalten, S. *Fabricium* ib. lib. III. cap. V. §. III. p. 542.

o) E. g. cap. VIII. hoc remedium adfert, quod mirifice aſſeverat pollere contra lippitudinem incipientem, ſi in charta virgine ſcribas; & collo dolentis licio ſuſpendas φυρφαραν, & hoc præligamen purus caſtus facias. cap. X. contra profluvium ſangvinis e naribus tale habet: ſcribe in charta virgine, & collo ſuſpendes lino rudi ligatum tribus modis ei, qui profluvio ſangvinis laborat ψα ψε ψη ψε ψη ψα ψε. (*Barchuſen* de orig. & progr. Medic. diſſ. VII. §. V. annot. 13. p. 93.)

Von den Gründen, ſo die dogmatici und Empirici vor ſich angeführet, und deren Beurtheilung.

XXXIII. Die Urſachen, warum die Dogmatiſchen es bey der Erfahrung allein nicht bewenden laſſen, und diejenigen, ſo die Empiriſchen von ihnen abzugehen bewogen, hat Aurelius Cornelius Celſus p) angeführet und beurtheilet. Man kan auch dieſes alles ins frantzöſiſche überſetzt beym *Daniel le Clerc* in ſeiner q) Hiſtorie de la Medecine nachleſen, welcher noch die Reflexions d' un Medecin moderne ſur le iugement de Celſe & ſur la diſpute dont on vient de parler beygefüget hat. In dieſen Reflexions wird das Urtheil des Celſi bekräfftiget und weitläufftiger ausgeführet. Es iſt aber kürtzlich dieſes: r) Verum eſt, ad ipſam curandi rationem nihil plus conferre, quam experientiam. (Sed) iſta quoque naturae rerum contemplatio, quamvis non faciat medicum, aptiorem tamen Medicinae reddit.

p) In der praef. Lib. I p. 4. ſeqq.

q) Nemlich nachdem er part. II. Liv. II. chap. II. das Syſtema der Empiriſchen proponiret, ſo trägt er chap. III. das raiſonnement des Medecins dogmatiques pour defendre leur methode contre celles des Empiriques, chap. IV. aber die Reponſe des Medecins Empiriques vor, worauf Chap. V. le Iugement de Celſe, ſo er über ſolchen Streit gefället, und dann chap. VI. die Reflexions d' un Medecin moderne folgen.

r) Dieſes ſind Celſi eigne Worte.

XXXIV. Die Römer haben die Griechiſchen Medicos gar langſam bey ſich aufgenommen. Denn s) *Archagathus*, ein Sohn des Lyſanias, ein Peloponneſer, iſt der erſte, der t) unter dem Conſulat des Lucius Aemilius, und Marcus Livius nach Rom kommen und daſelbſt das Bürgerrecht erlangt. Dieſem hat man auf des gemeinen Weſens Unkoſten eine Bude gekaufft: und iſt er alſo zu Anfange gar werth gehalten und insgemein der Wund-Artzt, nach der Zeit aber, wegen ſeiner in Schneiden und Brennen erwieſenen Grauſamkeit, der Scharffrichter zu benahmet worden. Ja man hat deswegen der Medicin und Medicorum auf einmahl ſatt gehabt. Sonderlich, da man ſich eingebildet: Die Griechen hätten ſich unter ein ander verſchworen alle Barbarn vermittelſt der Artzney-Kunſt umzubringen. Inzwiſchen verworffen ſie doch das Mediciniren nicht ſchlechterdings. Denn der ernſthaffte v) Cato, ein Haupt-Feind der Griechiſchen Aertzte, hat ſelbſt einen Commentarium quo medetur filio, ſervis, familiaribus, geſchrieben. Man findet aber, daß er ſich in manchen x) Fällen recht abergläubiſcher Mittel bedienet.

Archagathus brachte die Medicin der Griechen nach Rom, welche aber bald verhaßt wurde

s) *Plinius* Hiſt. Nat. Lib. XXIX. (cap. 1.) Sect. VI. p. 667. conf. *le Clerc* Hiſt. de la Medec part. II. Liv. III ch. I. p. 382. ſq.

t) Caſſius Hemina ex antiquiſſimis auctor eſt, primum e Medicis veniſſe Romam Peloponneſo Archagathum Lyſaniae filium L. Aemilio, M. Livio Coſſ. anno urbis DXXXV. eique jus Quiritium datum, & tabernam in compito Acilio emptam ob id publice &c.

v) M. Porcius Cato, Cenſorius, S. *Plinium* l. c. und *Plutarchum* in vita dieſes Catonis.

x) S. *Catonem* de re ruſtica cap. 160. den locum führet *le Clerc* p. 384. annot. I. an und iſt derſelbe ſo merckwürdig, daß ich ihn ohnmöglich hier weglaſſen kan: Luxum ſi quod eſt, hac cantione ſanum fiet. Harundinem prende tibi viridem pedibus IV. aut V. longam; mediam diffinde, & duo homines teneant ad coxendices. Incipe cantare in alio. S. F. motas Vaeta daries dardaries aſtataries diſſunapiter usque dum coëant. Ferrum inſuper iactato. Vbi coierint, altera alteram tetigerit, id manu prende, & dextra ſiniſtra praecide: ad luxum & fracturam alliga, ſanum fiet, & tamen quotidie cantato in alio. S. F. vel luxato. Vel hoc modo, huat, hanat, huat, iſta piſta ſiſta, domiabo, damnauſtra, & luxato. Vel hoc modo, huat, haut haut iſta ſis tar ſis ardannabon dunnauſtra. Ich möchte wohl wiſſen, ob Cato, da er ſolches geſchrieben, auch recht ſauer dazu ausgeſehen habe.

XXXV. *Cato* hat viel vom y) Kohl gehalten, von welchem zwar auch ſchon z) die erſten griechiſchen Aertzte groß Weſen gemacht. Daß man den Patienten die Enthaltung von Speiſen zu recommendiren pflegen,

Von Catonis Cenſorii Mediciniſcher

pflegen, hat ihm gar nicht angeſtanden, daher er a) den ſeinen, wenn ſie unpaß geworden, Kraut, Endtenfleiſch, Tauben und Haſen zu eſſen gegeben. Plinius aber mag ſeine Mediciniſche Weißheit rühmen, wie er will, ſo dürffte doch wohl Plutarchus, der wenig oder nichts draus gemacht, den ſtärckſten Beyfall bekommen.

S. *le Clerc* part. II. Liv. III. chap. I. p. 384.

y) Cato braſſicae miras canit laudes. *Plinius* Hiſt. nat. Lib. XIX. (cap. VIII.) ſect. 41. conf. (cap. IV.) ſect. XIX. Siehe auch *Catonem* ſelbſt de re ruſtica cap. 156. 157. Er hat darinne Pythagoram und den Artzt Chryſippum zu Vorgängern gehabt. Siehe inſonderheit gedachten *Plinium* hiſt. nat. Lib. XX. (c. IX) ſect. XXXIII. p. 31. ſq.

z) S. *Plinium* ib. ſect. XXXVI. p. 32. ſq.

a) S. *Plutarchum* in Catone maiore p. m. 633.

Von Aſclepiade, ſo die Medicin zu Rom beliebt gemacht.

XXXVI. Wäre die griechiſche Medicin durch den Archagathus verhaßt geworden, ſo wurde ſie ohngefehr hundert Jahr hernach durch den *Aſclepiades* wiederum beliebt. Er war von Pruſa aus Bithynien, hatte ſich aber nach Rom begeben, in Hoffnung daſelbſt ſein Glücke beſſer als anderwerts zu machen. Anfangs lehrete er die Rhetoric, als er aber dabey ſeine Rechnung nicht fand, ſo verſuchte er es mit der Medicin. Ob er nun wohl nichts davon gelernet, ſo meinte er doch, weil er eine Zeitlang ſtudiret hatte, er wollte ſolchen Mangel durch eignes Nachdencken ſchon zu erſetzen wiſſen. Er ging aber gantz einen andern Weg, als *Archagathus*; und da man damahls gewohnt war, die Patienten, um ſie zum Schweiß zubringen, mit vielen Decken faſt zu erſticken, oder dieſelben beym Feuer, oder an den Sonnenſtrahlen gleichſam zu braten: auch die Vomitive und Purgantzen öffters zu brauchen, ſo b) verwarff er dieſe Mittel alle mit einander. Er pflegte zu ſagen: c) **Ein *Medicus* müſſe ſeine Krancken ſicher, geſchwinde und auf angenehme Weiſe geſund machen.** Da man nun ohnedem der bisherigen d) Magiſchen Curen, weil ſie gar nicht anſchlugen, überdrüßig war, ſo fand ſeine Manier guten Beyfall. Er ſoll aber e) fünfferley Arten zu curiren gehabt haben, nehmlich die Enthaltung von Speiſen, und bey gewiſſen Umſtänden vom Wein, das f) Krauen oder Reiben, das Spatzieren-gehen und das Herumtragen.

*Le Clerc* liv. III. chap. IV. p. 392. ſeqq. Conf. Mr. *Bayle* diction. articl. Aſclepiade p. 365. ſq.

b) S. *Plinii* Hiſt. nat. lib. XXVI. (cap. 3.) ſect. VII. p. 414.

c) Aſclepiades officium eſſe medici dicit, vt tuto, vt celeriter, vt jucunde curet.

Id

id votum eſt: ſed fere periculoſa eſſe nimia & feſtinatio & voluptas ſolet, ſchreibt *Celſus* de Medicina lib. III. cap. IV. Er zeigt aber doch: Falli, qui per omnia jucundam ejus diſciplinam fuiſſe conceperunt.

d) *Plinius* l. c. (cap. IV.) Sect. IX. p. 446.

e) ib. (cap. III.) Sect. VII. p. 444.

f) *Celſus* gedencket nur dreyerley Arten, deren ſich Aſclepiades im Curiren bedienet, Lib. II. c. XIV. de frictione vero & geſtatione adeo multa Aſclepiades, tanquam inventor ejus, poſuit in eo volumine, quod *communium auxiliorum* inſcripſit, ut, cum trium tantum faceret mentionem, hujus & vini & geſtationis, tamen maximam partem in hoc conſumſerit.

Daß er ſelbige auf die Philoſophie gegründet, und zwar meiſt auf die Epicuriſche.

XXXVII. Aſclepiades gründete ſeine Medicin auf die Unterſuchung der Urſachen der Kranckheiten: und alſo machte er eine g) bloſſe Muthmaſſungs-Kunſt daraus, da ſie hingegen bey den Alten eine auf die Erfahrung gebauete Wiſſenſchafft geweſen. Gleichwie es nun mit allen ſeinen raiſonniren auf die Philoſophie ankam, alſo müſſen wir uns vorher um h) dieſe bekümmern, wenn wir die Anwendung derſelben in der Medicin verſtehen und recht beurtheilen wollen. Er war i) mehrentheils ein Epicureer. Denn er meinte: k) es beſtehe alles, was man ſehe, aus kleinen Cörpergen, zwiſchen welchen es viele *vacua* gebe. Dieſe Cörpergen könten nur vom Verſtande allein empfunden werden, und hätten gar keine Eigenſchafften an ſich. Sie wären aber von Anfang in beſtändiger Bewegung geweſen, und, da ſie einander begegnet oder an ein ander geſtoſſen, noch immer kleiner und in unzehlige Particulgen von verſchiedener Gröſſe und Figur getheilet worden, aus deren nachgehends erfolgter Vereinigung alles das gebildet worden, was in der Welt iſt. Fragte man ihn: wie das zugehe, daß die Particulgen keine Eigenſchafften hätten, und daß dennoch die daraus zuſammen geſetzten Cörper deren gar viele beſäſſen, ſo antwortete er: daß dieſe Qualitäten von der Ordnung, Figur, Zahl oder Gröſſe herrührten, welche viele dieſer Particulgen, wenn ſie vereiniget würden, alsdenn bekämen. Er bediente ſich dabey eines Gleichniſſes vom Silber, welches, wenn es noch in einen Klumpen beſtehe, weiß ſey, dennoch aber ſchwartz zu ſeyn ſcheine, wenn man es feile: und dann von einem Bocks-Horne, welches, ſo lange es gantz ſey, ſchwartz: wenn es aber geſchabet wird, weiß ausſehe. Ferner hielte er davor: l) alles was geſchehe, das habe ſeine Urſache, es geſchehe aber durch eine gewiſſe Nothwendigkeit:

Was man m) Natur nenne, ſey nichts anders als die Materie und ihre Bewegung: Es gebe n) keine anziehende Krafft in der Natur: Die Seele o) beſtehe ebenfalls aus kleinen Cörpergen, und habe p) von Anfang keine Erkenntnis auch keine q) Neigung, noch Abſcheu: wiſſe auch nicht zu unterſcheiden, was recht oder unrecht, gut oder böſe ſey: ſondern es geſchehe alles, was in uns vor zu gehen ſcheine, durch die Sinnen, und *dependire* auch von denſelben.

g) Aſclepiades Medicinam ad cauſſam revocando conjecturam fecit, heißt es beym *Plinio* Lib. XXVI. (cap. 3.) Sect. VII. p. 444. conf. *le Clerc* p. 393.

h) Daher hat *le Clerc* ein gantz Capitel verfertiget, ſo den Titul hat: Syſteme Philoſophique d' Aſclepiade, es iſt das fünffte des III. Buchs, und ſteht pag. 395. ſeqq.

i) Nur daß er ſeine Cörpergen, die er primordia rerum genennt, nicht untheilbar, wie Epicurus, gemacht.

k) S. *Aurelianum* celerum vel acutorum morbor, lib. I. cap. 14. conf. *le Clerc* p. 396.

l) *Aurelianus* l. c. *Daniel le Clerc* meinet: ob ſich auch irgend Aurelianus in dieſer relation betrogen, indem ſich ſolche Lehren beſſer vor einen Stoicker als Epicureer ſchickten. Es kan aber wohl ſeyn, daß, wie er in einen andern Punckt, wie angemercket worden, vom Epicuro abzugehen, kein Bedencken getragen, er ſich auch kein Gewiſſen gemacht, zu ſtatuiren: omnia fieri neceſſitate quadam & nihil ſine cauſſa. Zumahl da auf ſolche Weiſe das Syſtema der Materialiſten beſſer connectiret, als wenn man mit Epicuro ſetzt: es geſchehe alles caſu, d. i. ſine cauſſa.

m) Er contradicirte hierinne dem Hippocrati, von dem er meinte: Er hätte nicht gewußt, was er geredet, wenn er vorgegeben: Die Natur ſey ein principium intelligens, und dieſem principio zugleich facultates attrahendi, retinendi und repellendi tribuirt. (*le Clerc* chap. VI. p. 398.)

n) Inficiatus eſt quoque ullam rem ab alia poſſe trahi: & ſi aliquis ipſi admirabilem magnetis facultatem ferrum attrahendi obiectaret, diluebat objectum, quod parva ſint corpuscula, quae a lapide magnete reſiliunt, cujusmodi cum aliis ferri ſimilibus corpuſculis complicando vtrorumque complexum efficiant. Dicta corpuſcula autem adeo parva, vt minimorum horum corporum, quae in aere circumferuntur, eorum aliqua decies milleſima pars ſint, wie ſolches *Barchuſen* diſſ. XV. §. IV. p. 221. aus *Galeni* lib. I. de Facultatibus naturalibus cap. XIV. angeführet hat; wobey aber die Objection ſo ſtarckt bleibet als ſie geweſen iſt; denn erſtlich wird dadurch der Magnetismus mehr vertunckelt, als erklähret. Zum andern ſind die Dinge, die er vorgebracht, lauter unerweißliche ſuppoſita.

o) *Galenus* beym *le Clerc* p. 395.

p) ibid.

q) Er hat demnach nicht nur die Ideas connatas, ſondern auch alle angebohrne

Nei-

Neigungen geleugnet, und alſo ſtatuiret: daß nicht nur die thätige Erkenntniß, ſondern auch alle Begierden eine bloſſe Folge der Sinnlichkeiten wären. Woraus aber offenbar flieſſet, daß der Menſch zu allem von auſſen her determiniret werde.

XXXVIII. Wie *Aſclepiades* ſein philoſophiſch Syſtema in der Medicin angebracht, erhellet aus folgendem: „ Die Zuſammenſetzung der „verſchiedenen Cörpergen, wovon gedacht worden, und die man von verſchiedner Figur zu ſeyn angegeben, iſt Urſache: daß ſich in der Maſſa, „ſo dieſe Cörpergen formiren, verſchiedene pori oder Räumgen befinden, und daß iedwedes dieſer Löchergen (pororum) von verſchiedner Figur und Gröſſe ſey. Da nun dieſe Löchergen in allen Cörpern, ſo wir „ſehen, angetroffen werden, ſo folget: daß der menſchliche Cörper derer „auch habe, welche ſo wohl, als andrer Cörper ihre, andre Cörpergen in „ſich faſſen, welche durch dieſelben Löchergen, ſo eine Gemeinſchafft mit „einander haben, hin und wieder paßiren. Ja gleichwie dieſe Löchergen „oder Räumgen gröſſer oder kleiner ſind, ſo ſind auch die dadurch paßirende Cörpergen, der Gröſſe und Kleine nach, unterſchieden. Das Blut „iſt die Materie der gröſten unter den kleinen Cörpergen, und der Geiſt „oder die Wärme der Zeug, daraus die kleinſten entſtehen.

Wie er ſein philoſophiſch Syſtema auf die Medicin appliciret.

Ex Aureliano; Mr. *le Clerc* Chap. VI. p. 399.

XXXIX. Hieraus ſchloß *Aſclepiades*, r) daß der menſchliche Leib ſo „lange in ſeinem natürlichen Zuſtande bliebe, ſo lange die Materien durch „die poros frey hinein paßiren können: hingegen daß er anfange aus „ſolchem Zuſtande herausgeſetzt zu werden, ſo bald dieſe Materien (oder „Cörpergen) eine Hinderniß dabey antreffen. Beſtund alſo, nach ſeiner „Meynung, die Geſundheit in rechter proportion der Schweißlöchergen „und der Particulgen, ſo dadurch hin und wieder müſſen; gleichwie hingegen aus deren disproportion die Kranckheiten herkommen„. Von den s) Kranckheiten ſelbſt und wie t) er ſie zu curiren pflegen, iſt Aurelianus oder le Clerc zu leſen. Es iſt oben ſchon angeführet worden, daß es bey ihm hauptſächlich auf geſtationem, frictionem und den Gebrauch des Weines ankommen. Von den erſten beyden Mitteln will Aſclepiades u) zu erſt gehandelt haben, allein x) Hippocrates iſt ſchon darinne ſein Vorgänger geweſen. Zwar er war ein Feind der Alten, und des Hippocrates inſonderheit; wie er dann y) ihre Medicin aus Spott Meditationem oder Studium mortis genennet hat. Daß er in der Anatomie wohl verſirt geweſen, z) finden wir nicht; daß aber finden wir, daß er in den meiſten Stücken es mit dem a) Cleophantus gehalten.

r) le

r) *le Clerc* ibid.

s) ibid. p. 399. 400.

t) ibid. chap. VII. p. 400. ſeqq.

u) Vid *Celſum* de Medicina lib. II. c. 14. p. (ed. *Almeloveen.*) 87. ſeq.

x) Es iſt nicht allein Hippocrates mit dem Mediciniſchen Gebrauch der Gymnaſticae dem Aſclepiadi vorgegangen, ſondern es hat auch bereits vor Hippocratis Zeiten Aeſculapius, ins beſondre aber Herodicus, ſich hierinnen diſtinguiret. S. *Goelickii* Hiſt. med. p. 421. ſeqq.

y) Es kam ihm ungereimt vor, daß Hippocrates gemeint: die Natur agire verſtändig, und beobachte in den Kranckheiten eine gewiſſe Zeit, denn ſie handle bißweilen ſchlimm. Er hielt davor: ein Medicus habe in Kranckheiten auf nichts zu warten, ſondern müſſe durch ſeinen Fleiß und remedia die Geſundheit beſchleunigen, und ſich gleichſam zum Meiſter der Zeit machen. C'eſt apparemment cette inaction d'Hippocrate qu' Aſclepiade avoit en vuë, lors qu'il diſoit en raillant, que la Medecine des Anciens n'étoit autre choſe qu'*une meditation* ou *une étude de la mort* par où il vouloit ſans doute marquer qu'il ſembloit que les anciens Medecins ne ſe tenoient auprès des Malades que pour obſerver de quelle maniere & par quels accidens ils mouroient, plûtôt que pour les empêcher de mourir, ſous pretexte que la nature doit tout faire en ces occaſions. (beym *le Clerc*, chap. VI. p. 398.)

z) ib. chap. VIII. p. 407. ſeq.

z) Cleophantus hat um die Zeiten Herophili und Eraſiſtrati gelebt; denn wir finden, daß einer ſeiner Diſcipel unter dem Aegyptiſchen Könige Ptolomaeo, dem Wohlthäter, floriret. Er hat vom Gebrauch des Weines in den Kranckheiten geſchrieben, darinnen er von andern Medicis abgegangen. (S. von ihm und ſeinen Anhängern Mr. *le Clerc*, part. II. Liv. I. chap. VIII. p. 328.) Quod autem pleraque huius viri praecepta ſecutus ſit Aſclepiades, ſchreibt *Celſus* Lib. III. cap. 14. de Medicina.

*Von des Aſclepiades Ruhm und Anſehn, und was an ihm auszuſetzen.*

XL. Daß er inzwiſchen in b) groſſes Anſehen kommen, iſt unſtreitig. Apuleius c) giebt ihm nach dem Hippocrates den Rang vor allen andern Medicis, und Sextus, welchem man insgemein den Zunahmen Empiricus giebt, d) nennt ihn einen Artzt, der keinem andern was nachgebe. Celſus hat auch viel e) auf ihn gehalten, und ihm in nicht wenig Stücken gefolget. Wie ihm denn Mithridates, der Pontiſche König f), gerne an ſeinen Hof haben wollen, und Cicero g) zu ſeinem Artzte und Freunde angenommen. Seine Beredſamkeit hat ohn Zweiffel auch vieles zu ſeiner Aufnahme geholffen. Allein Galenus und Aurelianus geben wohl zu, daß er ſehr beredt geweſen, machen ihn aber dabey h) zum Sophiſten, gleichwie er ſich ſelbſt zum Charlatan; wenn es i) anders wahr iſt, daß er ſich vermeſſen: k) „Man ſolle ihn vor keinen Artzt paſ„ſiren laſſen, wenn er iemahlen kranck würde.„ Er ſoll auch das Glü-

cke gehabt haben, daß er in beſtändiger Geſundheit ein hohes Alter erreicht, biß er ſich von einer Stiege zu Tode gefallen.

b) S. *le Clerc* chap. IX. p. 408. ſeq.

c) *Apuleius* in Floridis p. m. 362. allwo zugleich ein merckwürdiger Umbſtand vom Aſclepiades ſtehet, um deſſentwillen ich den gantzen locum herſetze: Aſclepiades ille, inter praecipuos Medicorum, ſi unum Hippocratem excipias, caeteris princeps, primus etiam vino opitulari aegris repperit, ſed dando ſcilicet in tempore, cuius rei obſervationem probe callebat: ut qui diligentiſſime animadverteret venarum pulſus inconditos, vel praevaros. Is igitur cum forte in civitatem ſeſe reciperet & rure ſuo ſuburbano rediret; aſpexit in pomoeriis civitatis funus ingens locatum plurimos homines ingenti multitudine, qui exequias venerant circumſtare, omneis triſtiſſimos & obſoletiſſimos veſtitu; propius acceſſit, ut etiam incognoſceret, more ingenii humani, quisnam eſſet; quoniam percontanti nemo reſponderat. At vero ipſe aliquid in illo ex arte deprehenderat. Certe quidem iacenti homini ac prope depoſito fatum abſtulit. (vitam adtulit) Jam miſeri illius membra omnia aromatis perſperſa, iam os ipſius unguine odoro delibutum, iam eum pollinctum, iam caenae paratum, contemplatus eum diligentiſſime quibusdam ſignis animadvertit, etiam atque etiam pertractavit corpus hominis: & invenit in illo vitam labentem. Confeſtim exclamavit, vivere hominem. Procul ergo faces abigerent, procul ignes amolirentur; rogum demolirentur, caenam feralem a tumulo ad menſam referrent. Murmur interea exortum, partim medico credendum dicere; partim etiam irridere medicinam. Poſtremo propinquis etiam hominibus invitis, quod ne iam ipſi haereditatem habebant, an quod adhuc illi fidem non habebant: aegre tamen & difficulter Aſclepiades impetravit brevem mortuo dilationem. Atque ita veſpillonum manibus extortum, velut ab inferis, poſtliminio domum retulit, confeſtimque animam in corporis latibulis deliteſcentem quibusdam medicamentis provocavit. Es iſt Schade, daß Apuleius nicht ſagt, wo er dieſe Hiſtorie her habe. *Plinius* hat dieſelbe Hiſt. nat. Lib. VII. cap. 37. nur mit ein paar Worten berühret.

d) Dieſes verſichert *le Clerc* und berufft ſich auf Lib. VII adverſus Mathematicos p. 175. ich aber habe den locum nicht finden können.

e) Aſclepiades multarum rerum, quas ipſi quoque ſecuti ſumus, autor bonus, heißt es beym *Celſo* Lib. IV. cap. 4. p. 200.

f) Vid. *Plinius* Hiſt. nat. Lib. XXV. cap. 2. conf. Lib. VII. cap. 37.

g) Videatur *Cicero* de oratore lib. I. cap. XIV.

h) S. *le Clerc* chap. IX. p. 409.

i) Il n'y a pas de l'apparence, qu'un Philoſophe comme Aſclepiade eût été aſſez fou pour parler de cette maniere, ſchreibt offt citirter Mr. *le Clerc* p. 410. Dennoch lehret die tägliche Erfahrung: daß bey Leuten von groſſer Einbildung ihr philoſophiſcher Verſtand offt vom Willen übereilet werde. Wie denn zuweilen auch wohl einem ſonſt klugen Manne ein Wort entfähret, das er hernach nie wieder ſagen mag. Omne (etiam) magnum ingenium habere aliquid admixtum dementiae, hat der alte Ariſtoteles ſchon obſerviret.

k) S. *Plinii* Hiſt. nat. Lib. VII. c. 37. conf. Mr. *Bayle* dict. art. Aſclepiade remarque B. p. m. 365.

Von ſeinen Jüngern und Anhängern.

XLI. Seine Jünger und Anhänger ſind unter andern l) Tullius Baſſus, Niceratus, Petronius, Diodotus, und Sextius Niger geweſen. Der erſte war ein Römer, hat aber m) griechiſch geſchrieben. n) Galenus gedencket ſeiner in Anſehn etlicher Artzeneyen, und Coelius Aurelianus erzehlet: o) daß er die Hydrophobie, d. i. den Abſcheu vorm Waſſer, durch Dinge, ſo ein Nieſen verurſachen, und durch Clyſtiren zu euriren pflegen. Der andere hat ein Buch verfertiget, darinn er p) de Catalepſi gehandelt: q) Petronius und Diodotus haben r) von Wurtzeln und Kräutern commentirt. Sextius Niger, den Dioſcorides den andern vorgezogen, und auch Galenus hochgehalten, iſt mit Tullio Baſſo gut Freund geweſen, und hat ſich, wie dieſer, der griechiſchen Sprache im Schreiben bedienet.

*le Clerc* chap. XI. p. 421. 422.

l) So nennet ihn *Coelius Aurelianus* Acut. morbor. Lib. III. c. XVI. (edit. Lugdun. 1569. in 8.) p. 209. und ſo heißt er auch in einigen MStis Dioſcoridis, in andern aber Tylaeus, und beym *Epiphanio* (init. lib. I. adv. Haereſes) Baſſus Tylius. Mr. *le Clerc* hingegen meynt: man ſolle überall Julius Baſſus leſen, vielleicht darum, weil *Plinius* ſeiner wohl fünffmahl gedencket, und ihn allzeit Julium nennt, nemlich nach des *Harduini* edition in 4. Tom. I. p. 53. 57. 61. 71. 82. Wie ihn denn auch Scribonius ſo geheiſſen. S. *Harduin.* ib. p. 101.

m) *Plinius* in indice Auctorum lib. XXXIII. oder Tom. I. p. 82.

n) S. *Galenum* Lib III. κατὰ τόπυς cap. I. & Lib. VII. c. 5.

o) Acut. morbor. Lib. III. cap. XVI. p. 209.

p) Darinnen er gewieſen: daß dieſe Kranckheit ſchon den Alten bekannt geweſen. *Aurelianus* tardar. paſſion. Lib. II. c. V. initio.

q) *Plinius* macht aus dieſen zweyen nur eine Perſon, und ſagt: Petronius Diodotus, qui anthologoumena ſcripſit, in totum damnavit ſerin, multis modis arguens, ſed aliorum omnium opinio reſiſtit (Hiſt. nat. Lib. XX. cap. VIII. Sect. XXXII. Allein Dioſcorides, der ſie unterſcheidet, verdienet mehr Glauben.

r) Denn ſo leſe ich beym *Epiphanio* nach des Jani Cornarii Verſion: Et Nicander quidem ſcriptor beſtiarum & reptilium naturas cognitas fecit. Alii vero ſcriptores de radicibus ac herbis prodiderunt, velut Dioſcorides materiarius, Pamphilusque ac Mithridates Rex, Calliſthenes & Philo, Jolaus item Bithynus, & Heraclides Tarentinus, Cratevas herbarius, Andreas, Baſus (vor Baſſus) Tylius, Niceratus, Petronius, Niger, Diodotus, & alii quidam l. c. Mr. *le Clerc* beweiſet aus dem Dioſcoride (lib. I. Praefat.) daß alle die im Text angeführte Anhänger des Aſclepiades ſich an die materiam medicam gemacht, und alſo de plantis, animalibus und mineralibus commentiret.

Von einigen andern Medicis.

XLII. Von den Medicis, ſo zu des Aſclepiades Zeiten floriret, ſollen folgende allhier ihre Stelle haben: *Craterus, Alexion, Nicon, Aelius Promotus, Olympus Cratevas,* und *Nigidius Figulus.* Craterus mag in gutem

Anſehn

Anſehn gelebt haben; wie ihn denn Pomponius Atticus gebraucht, und Cicero ein groß Vertrauen s) zu ihm gehabt, auch Horatius und Perſius, wenn ſie eines vollkommnen Medici erwehnen wollen, ſeiner t) gedacht. Ob er aber was geſchrieben? weiß ich nicht. Galenus gedenckt einiger Arzneyen, deren er ſich zu bedienen pflegen; die eine iſt (ein Antidoton) wider das Gifft und den Biß gifftiger Thiere. **Alexion** mag auch ein trefflicher Mann geweſen ſeyn, wir wiſſen aber auſſer dem, was *Cicero* Lib. XV. Epiſt. I. ad Atticum von ihm auffgezeichnet, nichts. **Nicon** hat ein Buch u) de Polyphagia geſchrieben, und iſt ein gar angenehmer Artzt geweſen. *Aelii Promoti*, eines Medici von Alexandria, griechiſche Schrifften, ſollen noch x) in Bibliothecken ſtecken. **Olympus**, der Königin Cleopatra Leib-Medicus, hat y) die **Hiſtorie ihres Todes** hinterlaſſen. **Cratevas** ſoll vielmehr unter z) die Kräutermänner als Medicos gehören. Er hat ſich aber auch auf die **Mineralien** verſtanden, und ſo wohl von dieſen als von **Kräutern** Bücher verfertiget, und dabey viel Accurateſſe erwieſen. Plinius berichtet: a) daß er dieſe nur abzumahlen, und ihre Würckungen darunter zu ſetzen oder zu beſchreiben pflegen. **Nigidius Figulus**, ein Römiſcher Raths-Herr, b) ſo dem Cicero wider den Catilina beygeſtanden, hatte de Animalibus geſchrieben, und heißt beym Macrobio c) maximus rerum naturalium indagator. ſo zu des Aſclepiades Zeiten gelebt.

*le Clerc* chap. XII. p. 426. ſeqq.

s) vid. *Ciceron.* ad Atticum Lib. XII. epiſt. 13. & 14.

t) *Horatius* ſerm. lib. II. Sat. III. v. 161. ſeq. und *Perſius* Sat. III. v. 65. conf. *Eilh. Lubini* comment. ad h. l. p. 733.

u) Ego (ſchreibt *Cicero* ad Famil. lib. VII. epiſt. XX.) a Sext. Fadio, Niconis diſcipulo, librum abſtuli, Νίκωνος περὶ πολυφαγίας. O Medicum ſuavem, meque docilem ad hanc diſciplinam! Sed Baſſus noſter me de hoc libro celavit: te quidem non videtur. Der Brief iſt an Trebatium gerichtet. Nicon iſt alſo ein Lehrer der Medicin geweſen, weil Fadius ſein Diſcipel heißt.

x) Und zwar in Italien, z. E. in der Vaticaniſchen zu Rom, allwo ſein Buch de venenis anzutreffen ſeyn ſoll.

y) ap. *Plutarchum* in Antonio.

z) Dieſer Meinung ſcheinet, wie *le Clerc* zeiget, Dioſcorides geweſen zu ſeyn. Es iſt aber gewiß, daß er gelehrt: in was vor Kranckheiten dieſes oder jenes Kraut zu gebrauchen. Vid. *Plinii* Hiſt. nat. Lib. XXII. (cap. 22.) Sect. XXXIII. Doch der botanicus Cratevas gehöret nicht hieher, weil er zu den Zeiten Hippocratis floriret. S. *Schelhammeri* Addit. ad *Conring.* Introd. cap. X. §. 36. p. 358.

a) Hiſtor. natur. lib. XXV. cap. II.

b) S. *Harduin.* Indic. Auctor. qui a Plinio appellantur in voce Nigidius.

c) Saturnal. lib. III. cap. XVI. p. m. 347. es wird auch lib. VI. c. VIII. daſelbſt des Nigidii erwehnet. Sollte dieſes eben derjenige ſeyn, deſſen in dem fragmento *Ciceronis* de univerſo gedacht worden, der daſelbſt aber nicht Figulus, ſondern bloß Publius Nigidius genennet wird, ſo würde Nigidius nicht ſo wohl unter die Medicos als Philoſophos zu rechnen ſeyn.

Von der von Themiſone aufgerichteten Secta Methodica.

XLIII. *Themiſon* war zwar des Aſclepiades Diſcipel, aber wie ihn ſeines Lehrers Principia allzuſchwehr und weitläufftig dauchten; alſo meinte er: man müſſe eine leichtere und kürtzere methode ſuchen. Daher die von d) ihm aufgerichtete neue Secte Secta methodica genennet wurde. Nun hatte zwar die Empiriſche Secte ſich ſchon unterfangen, das Studium medicinae compendiöſer zu machen, indem ſie die verborgenen Urſachen der Kranckheiten davon abgeſchnitten; allein die methodiſche gieng viel weiter, weil ſie die groſſe Menge der Kranckheiten auf zwey Haupt-Claſſen zu bringen befliſſen war, und in der feſten Einbildung ſtand, wenn man nur das, was die Kranckheiten auf gewiſſe Weiſe mit einander e) gemein hätten, wohl beobachte, man auf ſpeciellere Unterſuchung zu gehen keine Urſache hätte. Da ſie nun mehr nicht als zweyerley Arten von Kranckheiten ſtatuirte, ſo brauchte ſie auch nur zweyerley Mittel ſelbigen zu begegnen. Und alſo war mehr nicht nöthig, als zu erforſchen, unter welche Claſſe die vorhabende Kranckheit gehöre, um in weniger Zeit das dawider dienliche remedium zu finden. Es war dann gar nicht nöthig weder die Philoſophie, noch die Anatomie zu verſtehen, oder eine groſſe Erfahrung zu haben, wenn man ein Medicus ſeyn wollte.

*Le Clerc* part. II. liv. IV. Sect. I. in Avant-propos p. 437. 438.

d) Conring ſagt zwar: daß Aſclepiades ſelbſt die Gelegenheit zu dieſer Secte gegeben. Aber er macht ihn damit noch nicht zum Auctore (in introd. in univerſ. Med. cap. II. §. IIX. conf. *Schelhammeri* annot. p. 58. ſeq. adde *Celſum* in praef. lib. I. p. 15. und *Galenum* in methodo medendi lib. I. c. 4.) Es iſt aber Themiſon bey Lebzeiten des Aſclepiades nicht von ihm abgegangen, ſondern erſt nach ſeinem Tode. *Plinius* Hiſt. nat. lib. XXIX. cap. I. p. 664. conf. *Harduin.* ad Plinii lib. XXIX. Sect. IV. p. 716.

e) Daher die methodici die Medicin beſchrieben, quaſi viam quandam, quam μέθοδον Graeci nominant, eorumque, quae in morbis communia ſunt, contemplatricem. S. *Celſum* in praef. Lib. I. p. 15.

Von Themiſone inſonderheit.

XLIV. Es war aber *Themiſon* von Laodicea gebürtig, und florirte unter der Regierung des Keyſers Auguſtus. Er hatte ſchon ein f) hohes Alter erreichet, als er eine neue Secte aufzurichten anfing; daher

her ſcheint es, daß er nicht Zeit genug gehabt, ſeine remedia recht nach den principiis, ſo er von der g) Natur der Kranckheiten aufgebracht, einzurichten. Man hat an ihm ausgeſetzt, daß er den Patienten, welchen er zur Ader gelaſſen, h) kalt Waſſer zu trincken gegeben: auch in verſchiedenen Kranckheiten purgantia verordnet. *Juvenalis* i) beſchuldiget ihn, daß er viele Krancken ins Grab geſchickt. Und Dioſcorides erzehlet: k) daß er von einem wütenden Hunde gebiſſen und darüber raſend worden, aber doch wieder zu rechte kommen. *Coelius Aurelianus* l) füget bey: daß er offt ſich vorgenommen von dieſer ſchlimmen Kranckheit zu ſchreiben, aber daß er darüber allezeit von neuem in dieſelbe gefallen, und daher davon abſtehen müſſen. Seine m) Schrifften ſind alle verlohren gegangen. Plinius n) nennet ihn ſummum Auctorem, und ſagt: daß er ſich vor den Erfinder o) des Krautes, ſo wir Wegerich nennen, ausgegeben, auch ein Buch davon geſchrieben.

*le Clerc* chap. I. liv. IV. Sect. I. p. 439. ſeqq.

f) Ex cujus (Aſclepiadis) ſucceſſoribus Themiſon nuper ipſe quoque quaedam in ſenectute deflexit, ſchreibt *Celſus* in praef. lib. I. p. 4.

g) Seine Meinung war: Morborum tria genera eſſe, unum adſtrictum, alterum fluens, tertium mixtum. Nam modo parum excernere aegros, modo nimium: modo alia parte parum, alia nimium. Haec autem genera morborum modo acuta eſſe, modo longa; & modo increſcere, modo conſiſtere, modo minui conſueviſſe. Wie nun ſolche Kranckheiten zu curiren, davon finde ich dieſe general Nachricht in folgenden Worten beym *Celſo* in Praef. lib. I. p. 15. als woraus auch die vorhergehenden genommen: Cognito igitur eo quod ex his eſt, ſi corpus adſtrictum eſt, digerendum eſſe: ſi profluvio laborat, continendum: ſi mixtum vitium habet, occurrendum ſubinde vehementiori malo. Et aliter acutis morbis medendum, aliter vetuſtis: aliter increſcentibus, aliter ſubſiſtentibus, aliter iam ad ſanitatem inclinantibus. Horum obſervationem Medicinam eſſe.

h) On lui reprochoit qu' il donnoit à boire de l'eau froide aux malades qu' il avoit fait ſaigner ce qui étoit, ſelon les autres Methodiques, ordonner deux remedes contraires l' un à l' autre, la ſaignée qui ſert à relâcher, & l' eau froide qui reſſerre. Coelius Aurelianus remarque auſſi que Themiſon donnoit en diverſes maladies des purgatifs. &c. heißt es beym *le Clerc*. Ich möchte aber wünſchen, daß er accurate allegata beygefügt hätte. Gewiß iſt, daß *Aurelianus* in dem von ihm citirten loco nehmlich lib. I. tardar. paſſion. cap. I. ein und anders an ihm ausgeſetzt. Allein was le Clerc daraus anführet, finde ich nicht: Themiſon (dit Coelius) étoit encore engagé dans les erreurs d' Aſclepiade, & la Secte Methodique n' étoit alors que dans ſes premiers rudimens, ou n' étoit pas encore bien formée. Denn dieſes iſt keine accurate Überſetzung folgender Worte des *Coelii Aureliani*: Adhuc enim, inquit Themiſon, Aſclepiadis erroribus, & rudimento temporis methodici fallebantur. Ich habe zwey editio-

editiones conferiret, nehmlich die Lyoniſche von an. 1569. in 8. und die Baſelſche von an. 1529. in fol. wo *Oribaſii* Schrifften beygefüget ſind, allein der Text kommt in beyden überein. Inzwiſchen leugne ich nicht, daß der Locus corrupt ſcheine; denn Themiſon, der Autor der Methodicorum, kan wohl nicht geſagt haben, was ihm in angeführten Worten zu geeignet wird. Doch vielleicht hat Mr. *le Clerc* zu gleich das Ende des V. cap. ejusd. libri vor Augen gehabt, da es heißt: (Themiſon) non dum ſeſe ejus (Aſclepiadis) liberaverat ſecta, cum &c.

i) Themiſon muß unter die Medicos gehöret haben, von welchen *Plinius* Hiſt. Nat. lib. XXIX. cap. I. Sect. VIII. p. 669. ſchreibet: Diſcunt periculis noſtris & experimenta per mortes agunt, ſonſt hätte *Juvenalis* Satyra X. v. 221. ſein quot Themiſon aegros auctumno occiderit uno nicht anbringen können.

k) Theriac. cap. I.

l) *le Clerc* citiret hier lib. XIV. c. 17. Wir haben aber nur 3. libros acutorum morborum und V. libr. tardarum paſſion. von *Coelio Aureliano*. Es ſoll dann heiſſen lib. III. acut. morb. cap. 16.

m) Er hat ein Buch de herba plantagine, und einen librum ſalutarem und dann auch de tardis paſſionibus geſchrieben. Adde *Harduinum* in Indice auctor. Pliniano in voce Themiſon. *Aurelianus* in praef. libris chronion praefixa ſagt: Scribentium medicinam nullus ante Themiſonem tardarum paſſionum curationes principaliter ordinavit.

n) Lib. XIV. Sect. XXI. p. 150. Tom. III.

o) Lib. XXV. Sect. XXXIX. Tom. IV. p. 401.

Von Proculo und Eudemo des Themiſons Diſcipeln

XLV. Ob Themiſon viele Diſcipel gehabt, weiß ich nicht. Ich finde ihrer zwey mit Nahmen genennet, die aber nicht viel bekannt ſind. Sie haben unter der Regierung des Keyſers Tiberii gelebt, und hat der eine *Proculus*, der andere *Eudemus* geheiſſen. Was von Proculi Wiſſenſchafft in Praxi angeführet wird, ſoll nicht viel bedeuten; *Eudemus* hat unter andern das Hertz-Weh p) mit friſchen Waſſer curiren wollen. Er iſt gar q) wahrſcheinlich eben derjenige, der ſich den Sejanum zu r) ſchlimmen Dingen brauchen laſſen. Daß er mit s) arcanis medicis gepralet, um dadurch in Anſehn zu kommen, iſt wohl nicht zu erweiſen: noch auch, daß er mit der Livia, des Druſus Gemahlin, deren Leib-Medicus er geweſen, eben allzu t) vertraut umgegangen. Daß man ihn mit andern gleiches Nahmens nicht vermengen müſſe, hat ſeine geweiſte Wege.

S. *le Clerc* part. II. liv. IV. Sect. I. chap. I. p. 444. der aber zu melden vergeſſen, quo libro & capite *Coelius Aurelianus* dieſer zweyen Diſcipel des Themiſonis erwehnet; nehmlich lib. III. acutor. morb. cap XI. XII. XV. und XVI. wird Eudemus zu einem Anhänger des Themiſonis gemacht; des Proculi aber wird lib. III. morbor. chronic. cap. VIII. Erwehnung gethan.

p) Eu-

p) Eudemus (ſteht beym *Coelio Aureliano* acutor. morbor. lib. II. cap. 38. p. 152. Themiſonis ſectator ait per clyſterem aquam frigidam injiciendam.

q) Denn die Objection, ſo ſich le Clerc macht, fällt durch die Anmerckung, daß er mit keinen arcanis medicis gepralet, gäntzlich hinweg.

r) Seianus hatte vom Druſo eine Maulſchelle bekommen, daher ſuchte er ſich zu rächen. Hier zu brauchte er deſſelben ſchöne Gemahlin Livia, in die er ſich verliebt hatte. Dieſe beredete er zum Ehebruch, und reitzete ſie darauf ihrem Ehe-Herrn zuvergeben, mit dem Verſprechen, daß er ſie heyrathen und nebſt ſich auf den Thron ſetzen wolle. *Tacitus*, der annal. Lib. IV. cap. 3. dieſes erzehlet, füget hinzu: Sumitur in conſcientiam Eudemus amicus ac medicus Liviae.

s) Dieſer Meinung iſt *le Clerc*, allein ſie findet in Taciti Worten keinen Grund, darauf er ſich doch beziehet. Denn auf die nur erſt angeführten verba Taciti heißt es, wie folget: Specie artis frequens ſecretis. Das heißt aber mehr nicht, als daß er, als ihr Leib-Medicus, einen Vorwand gehabt, ſie offt ins geheim zu ſprechen. S. die ſo gleich anzuführende Anmerckung des *Freinshemii* über gegenwärtige Stelle.

t) Non modo, ſchreibt *Freinshemius*, frequenter inviſit Liviam, verum etiam, quae ſecreto agebat aut conſultabat, eorum ſolebat eſſe particeps: adeo quidem ut ipſe quoque illam adulterio cognoviſſe arguatur a *Plinio* lib. XXIX. cap. I. (Sect. VIII.) haec autem ſub ſpecie ſive praetextu artis facile perpetrare poterat: quia dum Livia ſe conſulere eum de valetudine ſua fingit, tanquam per verecundiam omnes arbitros ſubmovebat. Mich däucht Seianus habe die Liviam beſſer gekannt, als Plinius und die ihm glauben. Er hat ſie aber als eine ſehr ambitieuſe Dame angeſehn, wie aus *Taciti* citirten cap. 3. erhellet. Daher ich nicht glaube, daß ſie ſich mit einem Medico ſo weit eingelaſſen. Wie denn Tacitus, wenn er ſolchen Umſtand wahr befunden, ihn ſchwerlich übergangen hätte, als welcher nicht gewohnt iſt, wenn er auf die Laſter hoher Perſonen kommt, davon ſtille zuſchweigen.

XLVI. Ob u) *Vettius Valens* von des Themiſon x) Secte geweſen, wiſſen wir nicht; das wiſſen wir aber, daß er y) mit Scribonio Largo in eine Schule gegangen, und daß er in der unerſättlichen Wolluſt mit der Keyſerin z) Meſſalina zugehalten: übrigens ſich der a) Beredtſamkeit befliſſen, und es ſo weit gebracht, daß er eine b) neue Secte aufgerichtet, von der man jedoch nichts beſonders melden kan. Coelius Aurelianus gedencket eines Valentis, dem er den Zunahmen Phyſici (des Naturkündigers) beyleget. Und es kan ſeyn, daß es eben dieſer iſt. Daß er zu den Zeiten des Keyſers Claudii gelebt, iſt aus beſagtem bereits klar. Daß er Anthologias geſchrieben habe, darinne er unter andern de annis climactericis gehandelt, berichtet uns c) *Harduinus*,

Von Vectio Valente und deſſen neuen Secte.

u) So

u) So heißt er in alten Inſcriptionibus. *Plinius* nennt ihn lib. XXIX. cap. I. (Sect. V. p. 665.) Vectium, confer *Harduinum*.

x) Mr. *Le Clerc* vermuthet es l. c. p. 445.

y) *Lipſius* ſetzt ausdrücklich: Vectius Valens habe mit Scribonio den Medicum Apuleum Celſum gehört. Er berufft ſich dabey auf dieſen locum des Scribonii Largi: Hoc medicamentum Apulei Celſi fuit, praeceptoris Valentis & noſtri. (*Lipſius* in Tac. annal. XI. c. 30.) *Harduinus* macht in annot. 13. ad *Plinii* lib. XXIX. Sect. V. noch einen Zuſatz, wenn er ſchreibt: *Scribonius Largus* compoſ. 76. eo ſe condiſcipulo & familiari uſum teſtatur. Anfangs meinte ich Lipſius habe ſich geirret, und dem Largo zugeſchrieben, was Marcellus, und zwar noch dazu anders vorgetragen. Denn ſo ſteht in ſeinem libro de Medicamentis cap. 16. Hoc medicamentum Apulei Celſi fuit, & praeceptoris noſtri Valentis. Allein da ich des Scribonii Largi Buch de compoſitione Medicamentorum ein wenig durchging, fand ich, daß Janus Cornarius gar recht geſagt: Scribonium Largum - totum in hoc Marcelli opere contineri diverſis locis inſertum. Wo ich denn die vom Lipſio allegirte Stelle beym *Largo* cap. XCIV. angetroffen, und meine ich nun, daß man des Marcelli locum daraus emendiren müſſe. Denn Largus hat unterm Claudio, Marcellus aber erſt unter Theodoſio magno floriret. Daß Valens des Largi familiaris geweſen, hat Harduin ohne Grund hingeſetzet.

z) Drum heißt es beym *Plinio*. Vectius Valens adulterio Meſſalinae Claudii Caeſaris nobilitatus. (Conf. *Tacitus* ann. lib. XI. cap. 30.) Es hab ihm aber dieſe Courtoiſie den Hals gekoſtet. S. *Tacitum* ib. cap. 35.

a) Pline aioûte que Valens étoit fort éloquent & qu' il s' acquit une grande reputation de ſon art, ſchreibt *le Clerc* p. 445. Allein ich kan in Plinii Worten ſo viel nicht antreffen, denn nach den erſt angeführten ſtehen nur folgende: pariterque eloquentiae aſſectator.

b) S. *Plinium* ibid.

c) l. c. Er meldet aber nicht, wo er dieſe Nachricht hergenommen. Siehe jedoch *Seldenum* ad marmora Arundelliana p. 132. und *Conring* introd. cap. III. §. 13. p. 91. woraus man ſehen wird, daß noch was von ſeinen Schrifften im MSt. vorhanden ſey.

*Daß Theſſalus die Methodiſche Secte zu verbeſſern geſucht*

XLVII. Unter den bißherigen methodiſchen hat es keiner weiter gebracht, als Theſſalus, der unter der Regierung des Keyſers Neronis, d) ohngefehr funffzig Jahr, nach dem Themiſon floriret. Denn er iſt der erſte, welcher den Ruhm hat, daß er die e) Methode perfectioniret. Er war von Trallis aus Lydien, und eines f) Wollenkämmlers Sohn, bey welchem er unterm Weibesvolcke auferzogen worden. Dem ohnerachtet kam er doch empor. Denn indem er ſich bey den Groſſen zu inſinuiren ſuchte, und wohl wußte, g) daß ſie ihnen gerne ſchmeicheln laſſen, ſo vergaß er nicht, ſolches genau in Obacht zu nehmen; wie er ſich dann auch einer gantz beſondern Complaiſance gegen ſeine Krancken bedient

diente, und alles that, was ſie nur gerne hatten. h) Wollten ſie baden, ſo badete er ſie: wollten ſie Schnee haben, und friſch zu trincken, ſo erlaubte er ihnen denſelben: begehrten ſie Wein, ſo erwieſe er ſich auch darinnen gefällig. Aber ſo Complaiſant und willig er gegen dieſe war, ſo unverſchämt, grob und hochmüthig begegnete er denen von ſeiner Profeßion. i) Denn er meinte: er hätte die Wahrheit alleine gefreſſen, und andre Aertzte, ſo vor ihm geweſen, hätten alle nichts getaugt. Ja er verſicherte: er habe die zwey Haupt-Claſſen, unter welche man alle Kranckheiten bringen könne, allein erfunden; denn was Themiſon davon geſchrieben, k) habe weder Hände noch Füſſe. Er verging ſich ſo weit, daß er ihm auf ſein Monument l) den **Nahmen des Uberwinders der Aertzte** beylegen laſſen. Kurtz er war dem zu unſrer Zeit berühmt geweſenen Eiſenbarth weit überlegen.

Mr. *le Clerc* part. II. liv. IV. Sect. I. chap. II. p. 415. ſeq.

d) Dieſes weiſet das fragmentum epiſtolae ad Neronem, welches *Galenus* lib. I. meth. medendi cap. 2. angeführet. Adde *Plinii* hiſtor. natur. Lib. XXIX. cap. I. Sect. V. p. 665.

e) *Galenus* in Introd. cap. 3.

f) de Criſibus lib. II. c. 4. & de Methodo medendi lib. I. c. 3.

g) *Galenus* de methodo medendi lib. I. cap. I.

h) *ibid* Er machte es alſo nicht, wie die alten Medici ab Aeſculapio oriundi, qui tanquam duces militibus, & Reges ſubditis imperare aegris voluerunt. ib.

i) Theſſalus Hippocratem ac reliquos Aſclepiadas maledictis inceſſit, ac totius terrarum orbis theatrum in ſuis ipſius libris conſtituens, inibi judicatur, vincitque, & contra omnem antiquitatem coronatur, ipſeque a ſe victor declaratur. Haec facit tum in eo libro, quem de Communitatibus ſcripſit, tum in Syncriticis, quin in reliquis quoque omnibus contumelioſus eſſe non deſiſtit, veluti in epiſtola, quam ad Neronem mittit, his ipſis inter initia verbis uſus. " Quum novam "ſectam condiderim, & quae ſola vera ſit, propterea quod qui ante *medici* fue"runt, *omnes nihil utile prodiderunt*, vel ad ſanitatem tuendam, vel mor" bos propulſandos. Pergens autem in epiſtola: *Hippocrates*, inquit, *noxia praecepta tradidit*. Auſus eſt & Aphoriſmis cum ſummo dedecore contradicere. Et cum oſtendat ſe in Hippocratica diſciplina nec a quoquam inſtitutum, nec ejus opera ſub praeceptore legiſſe, tamen non veretur etiam, talis quum ſit, palmam ſibi ipſi tribuere, ſchreibt *Galenus* l. c. cap. 2. (Conf. locum *Plinii*, den ich bald anführen werde.) Der daher Gelegenheit genommen, die Alten wieder ihn zu vertheydigen, dabey er ſich jedoch vieler oratoriſchen Schmincke ſtatt guter Gründe bedienet.

k) Si quidem ſapientiſſimus (dieſen Titel legt ihm *Galenus* aus Spott bey) iſte Theſſalus, cum apparenter eſſe communitates dixiſſet, paulo poſt non ſolum non alium quenquam priorum medicorum vidiſſe eas aſſeverat, ſed nec ipſum, qui

primus eas peperit, Themiſonem. Huius namque unius eſſe monſtroſas illas communitates fatetur, ceu patris legitimos filios. &c. ib. cap. IV.

l) Nachdem *Plinius* lib. XXIX. cap. I. Sect. V. gemeldet: aetas Neronis principatu ad Theſſalum tranſilivit, delentem cuncta maiorum placita, & rabie quadam in omnis aevi medicos perorantem; ſo fährt er alſo fort: quali prudentia ingenioque, aeſtimari vel uno argumento poteſt, cum monumento ſuo (quod eſt Appia via) Iatronicen (medicorum victorem) ſe inſcripſerit.

Wie er ſich applauſum zu Wege bracht.

XLVIII. Wie nun ein Charletan insgemein groſſen applauſum zu haben pflegt, ſo iſt es eben kein Wunder, daß dem Theſſalus, wenn er ausgegangen, m) eine groſſe Menge Leuthe nachgelauffen: noch auch, daß er viele n) Schüler bekommen; ſonderlich wenn man erweget, daß er ihnen die Medicin, die eine gar einträgliche Kunſt iſt, ſo gar leichte gemacht; indem er ihnen verſprochen, dieſelbe o) innerhalb ſechs Monathen gantz beyzubringen. Mr. *le Clerc* meint: p) es reime ſich dieſes Verſprechen nicht wohl mit den q) vielen und weitläufftigen Schrifften, ſo er hinterlaſſen. Vielleicht aber hat er eben darum dieſelben ausgefertiget, damit er im mündlichen Unterricht deſto kürtzer ſeyn, und ſich darauf beziehen könnte. Vielleicht hat er auch in ſeinen Wercken mehr andre refutiret, als die Gründe ſeiner Lehre entdecket; in ſeinen lectionibus aber blos dieſe abgehandelt und die Wiederlegung andrer gäntzlich an die Seite geſetzet. Worinne er vom Themiſon eigentlich abgegangen, iſt nicht gewiß auszumachen, inzwiſchen iſt die Muthmaſſung des Herrn *le Clerc* r) nicht unwahrſcheinlich.

m) Denn ſo fähret *Plinius* in dem angeführten Orte fort: Nullius hiſtrionum equarumque trigarii comitatior egreſſus in publico erat (quam Theſſali) conf. *Harduini* annot. 16.

n) S. folgende Anmerckung.

o) Denn ſo heiſſet es bey dem offt citirten *Galeno* im I. Cap. des 1. Buchs de methodo medendi: Non qui melius artem callet, ſed qui adulari aptius novit apud iſtos (bey den Groſſen und Reichen) magis in pretio eſt; huicque omnia plana perviaque ſunt; huic aedium fores patent; hic brevi efficitur dives, plurimumque poteſt; huic diſcipuli multi a cubiculis, vbi iam fuerint exoleti, traduntur. Quod Theſſalus ille intelligens non ſolum caetera Romae divitibus aſſentabatur, ſed etiam *artem ſex menſibus traditurum ſe profeſſus, quam plurimos diſcipulos facile comparavit.* Drauf wird hinzugefügt: Si enim neque Geometriae, neque Aſtronomiae, neque Dialectices, neque Muſices, nec ullius denique bonarum diſciplinarum indigent, qui medici ſunt futuri, quemadmodum Theſſalus iſte generoſiſſimus promittebat; nec etiam longam experientiam, & operum artis uſum deſiderant, cuivis promtum fit, artem aggredi, ceu facile medico futuro. Atque hinc adeo fit, ut nunc etiam ſutores, & tinctores, & fabri tum materiarii, tum ferrarii, proprio magiſterio

ſterio relicto, in medicinae artis opera inſiliant. Warum aber ein Medicus eben ein Geometra, Aſtronomus und Muſicus ſeyn ſolle, verſtehe ich nicht.

p) part. II. liv. IV. Sect. I. chap. III. p. 452. er füget bey, daß man wohl mehr als 6. Monathe Zeit bedurfft alle ſeine Bücher durchzuleſen.

q) *le Clerc* citiret hierbey *Galenum* de meth. medendi Lib. II. c. 3. da ich aber nichts davon finde.

r) p. 447. 448.

XLIX. Wenn wir ſeine Schrifften noch hätten, würden wir deſto unpartheyiſcher davon urtheilen können. So ſollen wir dem Galeno glauben, der uns verſichert: s) ſie wären mit der äuſſerſten Unwiſſenheit angefüllet, und hätte er in ſeinen ſo vielen Büchern nicht das geringſte bewieſen. Er macht ihn deswegen zum t) Tyrannen, weil er den Leuthen ſeine Meinungen ohne beygefügte raiſon aufgedrungen. Ja ſetzt er hinzu: v) da Plato und Ariſtoteles die richtige Eintheilung der Dinge vor ſo ſchwer gehalten, ſo ſey Theſſalus ſo verwegen geweſen, daß er prätendiret: man ſolte ihm blos auf ſein Geſage glauben: duos in totum eſſe in victus ratione morbos, & eos quidem ſimplices ac primos, & veluti elementares, nam tertium ab his (heiſſet es endlich) ratione gignit ex ambobus compoſitum. Galeni ſcharffes Urtheil von ihm, ſeinen Schrifften und ſeiner Lehre.

s) de methodo medendi lib. I. cap. III.

t) Tyranni ritu duos tantum eſſe in omni victus ratione morbos iubet, nempe fluxum & adſtrictum &c.

u) Et quum Ariſtoteles & Plato tantam, tamque difficilem rem eſſe cenſuerint, genera in proprias differentias exacte dividere, ac poſt hos Theophraſtus & alii philoſophi rationem abſolvere tentaverint, utpote ne apud illos quidem ſatis adhuc conſtantem, audaciſſimus Theſſalus abſolute pronuncians credi ſibi vult, duos in totum &c. ib.

L. Daß Theſſalus ſich an die Methodiſche Secte ſo genau nicht gebunden, weiſet ſeine Lehre de x) Metaſyncriſi. Sonſt iſt er der erſte Methodicus, welcher alle Curen von der Enthaltung, ſo präciſe drey Tage dauren muſte, anzufangen pflegen, daher man nachgehends die ihm darinne folgende Aertzte Diatritarios genennet. Daß er die medicamenta purgantia verworffen, darinne haben ihm alle methodiſche gefolget. Die y) Urſachen, ſo ihn dazu bewogen, hat uns Galenus erhalten. Was Theſſalus ſonderlich gelehrt.

*le Clerc* Chap. III. p. 450. ſeq.

x) Er verſtund dadurch eine Veränderung, ſo er durch ſeine Cur im gantzen Leibe des Patienten, oder doch in einem Theile deſſelben zu wege bringen wollte. Es ſollte aber ſolche Veränderung in Anſehn der Schweißlöcher (pororum) geſchehen. Wobey er die Lehre des Aſclepiades von den kleinen Cörpergen,

deren oben §. XXXVI. gedacht worden, präſupponiret. Dieſe Lehre aber gehöret zu der Lehre de cauſſis, womit die methodiſchen nichts zu thun haben wollen. *le Clerc* p. 450. 451.

y) Er meinte: die Purgantzen verderbten entweder das, was vorher gut geweſen, oder führeten ab, was ſie nicht abführen ſollten. Wie ihn Galenus deswegen tractiret, und mit dem Eſel beym Aeſopo verglichen, iſt in ſeinem Wercke contra ea quae a *Juliano* in Aphoriſmos Hippocratis dicta ſunt, cap. VIII. zu leſen.

Vom Soranus

LI. Der allergeſchickteſte unter den methodiſchen Aertzten, der auch die letzte Hand zur Verbeſſerung ſeiner Secte angelegt, z) ſoll **Soranus** geweſen ſeyn; den man aber a) mit andern gleiches Nahmens nicht vermengen muß. Er war von Epheſus, und hat ſein Vater Menander, ſeine Mutter aber Phebe geheiſſen. Er hatte ſich nachdem eine zeitlang zu Alexandria aufgehalten, endlich aber zu Rom niedergelaſſen, und daſelbſt unter den Keyſer Traianus und Hadrianus einen Practicum abgegeben. Seine b) Schrifften ſind nicht mehr vorhanden; doch wenn es wahr wäre, daß das, was Coelius Aurelianus geſchrieben, eine c) bloſſe Überſetzung der Wercke des Soranus ſey, ſo könnte man ſolchen Verluſt durch dieſes ſeine noch vorhandene Schrifften vor erſetzt halten. Merckwürdig iſt, daß, da Galenus den Theſſalus ſo herum genommen, er dennoch nie nichts wieder den Soranus errinnert, ſondern vielmehr einige Artzeneyen deſſelben als probat gelobet.

*le Clerc* Chap. IV. p. 452. ſeq.

z) Dieſes iſt wenigſtens des Coelii Aureliani Urtheil. Mr. *le Clerc*, der dieſes angemercket, ſetzt hinzu: daß Soranus auch andrer Medicorum, ſo nicht von ſeiner Secte geweſen, ihre Hochachtung erlangt, und bekräfftiget ſolches mit dem Exempel des Galeni, ſo ich zu Ende dieſes §. angeführet. Gewiß iſt, daß *Aurelianus* Chronion lib. II. c. 7. p. 50. (ed. Baſil. 1529. in fol. edit. Lugd. in 8. p. 242.) bekennet: Se Sorani amare iudicium, und in der praefation zu dieſen Büchern heiſſt es: Themiſon tardarum paſſionum III. libros ſcripſit? item Theſſalus ſecundo libro regulari earum curationem ordinavit. Dehinc Soranus pleniſſime cunctarum diligentiam tradidit, atque ſpeciale corpus ſcripturae formavit, de paſſione capitis initia ſumens, quod nos quoque faciendum aſſumimus.

a) Es ſind auſſer dem im Text erwehntem noch andre Sorani geweſen. Der eine, ſo gleichfalls Epheſus zur Vaterſtadt gehabt, hat lange nach ihm gelebet, und verſchiedene Mediciniſche Bücher geſchrieben, darunter auch eins von den Kranckheiten der Weibes-Leuthe geweſen. Man muthmaſſet, daß das fragmentum graecum, ſo den Titel hat: de matrice & partibus foeminarum daraus genommen ſey. Dieſes fragmentum hat Turnebus publiciret. Man findet

es auch

es auch zu Ende des XXIVten Buchs des *Oribaſii*. Eben dieſer Soranus hat die Leben aller Aertzte, ſo vor ſeiner Zeit gelebt, beſchrieben, davon noch vita Hippocratis vorhanden iſt. Im Lindenio renovato wird es p. 981. dem methodiſchen Sorano zugeſchrieben. Soranus, mit den Zunahmen Malleotes, war aus Cilicien. Aſclepiodotus, deſſen Svidas erwehnt, hat ihn allen andern Medicis vorgezogen. Welche ihm die Iſagogen medendi ſaluberrimam, welche in der Baſelſchen und Venetianiſchen Edition dem Sorano Epheſio tribuiret wird, zuſchreiben, irren ſich gar wahrſcheinlich; wie denn auch dieſe introduction wenig zu bedeuten hat. ib. conf. *Barchuſen* de Med. orig. & progr. diſſ. XVII. §. 4 p. 281. 282.

b) Er hat unter andern libros cauſſarum geſchrieben, quos aetiologumenos appellavit, (wie beym *Aureliano* lib. I. c. 3. p. 10. 11. edit. Lugd. p. 262. zu finden) item de Coenotetis. (ib. lib. IV. c. I. p. 95. edit. Lugdun. p. 445.

c) Mr. *le Clerc* giebt p. 453. vor: Aurelianus habe dieſes ſelbſt geſtanden. Ich will ſeine Worte herſetzen: Ses (des Soranus) écrits ſe ſont perdus, mais on peut en quelque maniére se dedommager de cette perte en liſant Coelius Aurelianus, qui avouë lui même, comme on le verra au chapitre ſvivant, que *tout ce qu' il a écrit n' eſt qu' une traduction des ouvrages de Soranus.* Allein in citirtem folgendem Capitel beweiſet er zwar: daß Aurelianus es mit dem Sorano gehalten, und deſſelben Meinungen ſeinen Schrifften mit einverleibt, er macht aber auch wahrſcheinlich: daß er nicht ein bloſſer Copiſte deſſelben geweſen; wie ich denn auch den locum Aureliani, darinn er ſich ſelbſt dazu gemacht, nicht antreffen können. Gewiß iſt, daß Mr. *le Clerc* denſelben anzuführen vergeſſen hat; doch es wird vielleicht der ſeyn ſollen, den ich ietzt lib. II cap. I. ſchier zu Ende leſe: Soranus vero, cuius haec ſunt, quae latinizanda ſuſcepimus &c.

LII. Ob *Coelius Aurelianus* des Sorani Zuhörer, oder des Galeni Coaetaneus geweſen, läßt ſich nicht ausmachen. Vermuthlich hat er d) nach Galeno gelebt, und dieſen als einen Feind der methodiſchen Secte nicht allegiren wollen. Seine Geburthsſtadt war Sicca, in Numidien gelegen. Wie man es denn auch in ſeiner e) Schreibart gar mercklich gewahr wird, daß er Africa zum Vaterlande gehabt. Seine f) Bücher von der Chirurgie, von Fiebern, Urſachen der Kranckheiten, ordentlichen Mitteln, Verfertigung der Artzneyen, Kranckheiten der Weibesperſonen, und von der Erhaltung der Geſundheit ſind eben ſo wohl, als ſein Compendium Medicinae, ſo er in Fragen und Antwort abgefaſſet, verlohren gegangen. Was wir noch haben, iſt vielleicht das beſte. Es ſind aber dieſes ſeine libri III. de morbis acutis, und die libri g) V. tardarum paſſionum, als worinnen die Art und Weiſe, wie die Methodiſchen faſt alle Kranckheiten (biß auf die, welche die Hülffe der Chirurgie von nöthen haben) curiret, beſchrieben worden. Wie denn auch von der

Vom Coelio Aureliano.

praxi medica der methodicorum ſonſt nichts vorhanden iſt. Man rühmet am Aureliano, daß er die Zeichen der Kranckheiten inſonderheit ſehr fleißig beſchrieben habe.

S. *le Clerc*, part. II. Liv. IV. Sect. I. chap. V. adde chap. VI -- XI. allwo man einen netten Extract von der methodiſchen Medicin aus dem Aureliano antreffen wird, den man leichter, als aus dieſem Auctore ſelbſt, wird begreiffen können.

d) Der Auctor der praefation, ſo vor den an. 1569. Lugduni apud Guilielmum Ravillium in 8 herausgekommenen Schrifften des Coelii Aureliani ſtehet, ſoll *Jacobus Dalecampius* ſeyn. Dieſer meint: er habe vorm Galeno gelebt. Ex lectione vero Galeno ſuperiorem: neque enim, ſetzt er hinzu, cum tot Auctores nominet, cum in vetuſtiorum ſententiis refutandis, ſuis confirmandis tam ſit diligens, Galenum unquam praetermiſiſſet. Allein er hätte bedencken ſollen, daß Galenus ein Ertz-Feind der methodiſchen Secte geweſen, und daß Aurelianus gar wohl aus Haß gegen denſelben ihn nie habe citiren wollen. S. *le Clerc* p. 455. 456.

e) Stilo uſus eſt grandi, implexo, difficili, ad tautologias usque luxuriante, irregulari, ſemiſoloeco nonnunquam, modo archaiſmis, modo peregrinis & novis a vulgo acceptis ſuſpendente lectorem, omnino mirifico, quaſi Ennodii aut Fulgentii alicuius, ut latini graecum videri voluiſſe, Graeci locutum latine exiſtimare poſſint, &c. ſchreibt *Reineſius* var. lect. lib. III. c. 17. (S. *le Clerc* p. 456.)

f) *le Clerc* p. 457.

g) Von den verſchiedenen Editionen ſiehe *Mercklini* Linden. renovatum p. 135. a. und *Fabricii* biblioth. lat. lib. IV. cap. XII. p. 340. 341. welchem *le Clerc* gefolget p. 458. auſſer daß er von der Londenſchen Herausgabe angemerckt, daß ſie nie geſchehen. Beyde irren darinn: daß ſie meinen, beyde Wercke *Aureliani* wären Lugd. apud Rovill. an. 1567. in 8. herauskommen, da ſie doch zwey Jahr ſpäter, nehmlich an. 1569. gedruckt ſind. Warum *Dalechamp* der praemittirten epiſtolae ad lectorem ſeinen Nahmen nicht beygefügt, weiß ich nicht. Die in margine befindlichen emendationes und kurtze Anmerckungen ſind nicht zu verachten. Der Druck iſt ziemlich correct, aber nicht gar fein. Das Regiſter gehet mit, nur möchte es in Anſehn der vom Aureliano allegirten Auctorum vollſtändiger ſeyn. Die Amſterdammer Edition der Schrifften *Aureliani* von an. 1709. in 4. ex recenſione J. C. *Amman* & cum notis *Th. Janſ. ab Almeloveen* iſt beſſer. Daß aber auch noch in dieſer verſchiednes zu emendiren ſey, wird in dem neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt in den erſten zwölff Oeffnungen (wo ſie recenſiret iſt) p. 396 ſeq. mit Exempeln erwieſen. Die allerneueſte Auflage iſt die Amſterdammer von an. 1722.

Vom Julianus. LIII. *Julianus* h) hat zu Galeni Zeiten gelebt, und iſt durch die XLVIII. Bücher, ſo er wider des Hippocratis Aphoriſmos geſchrieben, berühmt worden. Er hat zu Alexandria floriret, und haben wir noch i) Galeni libellum adverſus ea, quae Juliano in Hippocratis Aphoriſmos enunciata ſunt. Attalo *Attalus*, der um eben dieſe Zeit zu Rom practiciret, hat den Soranum gehöret, und einſt mit Galeno über der Cur eines

Philo-

Philoſophen, Nahmens Theagenes, k) einen Streit gehabt. Hieher gehöret auch *Sextus*, den wir ſchon oben mit Mr. *le Clerc* aus der Empiriſchen l) Secte herausgenommen haben. Denn es iſt gewiß, daß er ſo wohl ein Medicus m) als Philoſophus geweſen. und Sexto.

h) Julianus hatte den Apollonides aus Cypern zum Lehrmeiſter, Apollonides aber den Olympicus, einen Mileſier, welchen Galenus einen Schwätzer nennt, der nichts als Lappalien vorgebracht. *le Clerc* chap. XII. p. 489.

i) Vielleicht wüſten wir heute nicht einmahl, daß dieſer Julianus in der Welt geweſen, wenn Galeni Schrifften, darinne er ſeiner gedacht, und ihn widerlegt, nicht erhalten worden. Wir müſſen aber denſelben nicht mit dem Juliano Diacono vermengen, welcher zu Aëtii Zeiten gelebt, und deſſen Antidotus ſo wohl vom Aëtio tetrabibl. III. ſerm. III. cap. 12. als vom *Myrepſo* recommendiret wird.

k) Siehe *Galeni* method. medendi lib. XIII. cap. XV. darinn gezeiget wird: Quod Attalus Methodicus Theagenem Cynicum inflammatione iecoris laborantem laxantibus cataplasmatis enecaverit, unerachtet ihn Galenus gewarnet und andere Mittel anzuwenden gerathen.

l) §. XXXIV. Denn *Sextus* ſagt ausdrücklich Pyrrhon. hypothyp. lib. I. c. 34. Sceptico empiricam Sectam non eſſe convenientem, ſed potius eam, quae methodica vocatur. item: Profeſſionem eorum, qui in medica arte methodici vocantur, maiorem cum ſceptica affinitatem habere, quam ullas alias ſectas medicae artis. Da er ſich nun öffentlich zu den ſcepticis bekannt hat, ſo ſehe ich nicht, wie ihn Laertius und Svidas zum Empirico machen können. Zwar *Sextus* berufft ſich ſelbſt adverſus Mathematicos lib. I. cap. III. p. 229. auf Commentarios Empiricos, (ἐμπειρικὰ ὑπομνήματα) die er geſchrieben habe. Sed dici poteſt, non quod Empiricus fuerit, empiricos libros exaraſſe, ſed quod Methodicus placita empiricorum in illis commentariis ad diſquiſitionem revocaverit, ſchreibt *Marſilius Cognatus* Variar. obſerv. lib. III. cap. 6. vide tamen *Fabricium* in notis ad h. locum Sexto praemiſſum.

m) Daher macht er den Aeſculapium zum auctore ſeiner Wiſſenſchafft adv. Mathem. lib. I. cap. XII. p. 271. und lib. VII. p. 412. citirt er ſeine Commentaria medica.

LIV. Wenn **Moſchion**, n) von dem wir ein Buch in griechiſcher Sprache o) de muliebribus affectibus haben, gelebet, iſt ungewiß. Nach Conrings p) Muthmaſſung gehöret er ins neundte Seculum. Inzwiſchen iſt uns gnug, daß er damit vollends ſuppliret, was irgend annoch an der methodiſchen Art die Kranckheiten zu curiren in des Aureliani Wercken gemangelt. *Vindicianus*, welchen Auguſtinus den groſſen Artzt ſeiner Zeit nennet, hat eine q) epiſtolam de Medicina ad Valentinianum imperatorem hinterlaſſen, zu deren Anfange er ſich comitem Archiatrorum genennet. Sie iſt griechiſch, und nebſt den Medicis antiquis an. 1547. zu Venedig beym *Aldo* in fol. r) herauskommen. Dieſer

Vom Moſchion und Vindiciano.

ſer methodiſche Medicus hatte auch von der Artzney-Kunſt in Verſen geſchrieben, davon s) noch einige Stücke vorhanden ſind.

n) Siehe inzwiſchen *le Clerc* part. II. Liv. IV. Sect. I. chap. XIII. p. 493. ſeq. adde *Fabricii* bibl. graecae vol. XII. p. 702. ſeq. da unter andern angemercket wird, daß mehrere geweſen, ſo Moſchion geheiſſen.

o) Dieſes Buch iſt anfangs griechiſch mit *Conradi Geſneri* ſcholiis & Emendationibus opera & ſtudio *Caſpari Wolphii* zu Baſel an. 1566. in 4. herauskommen; hernach mit unter den verſchiedenen libris Gynaeceorum griechiſch und lateiniſch aufgeleget worden. Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 825. adde & confer *Caſauboniana* p. 1.

p) Introd. cap. V. §. 18. p. 194.

q) Man ſiehet daraus, daß er ein Methodicus geweſen, und nach Art dieſer Secte die Remedia andrer Medicorum herunter gemacht, ſo urtheilet Mr. *le Clerc* p. 495. Allein Conring, Lange und andre ſetzen ihn unter die Empiricos. S. *Conringii* Introd. c. III. §. 18. p. 95.

r) Er ſteht auch mit in der Stephaniſchen Edition der alten Medicorum nach Hippocrate und Galeno vor des Marcelli Buche de Medicam. p. 248. vol. II.

s) Man hat dieſe Verſe vor den Beſchluß der praeceptorum de Medicina des Quinti Sereni Sammonici gehalten. Daher ſie insgemein denſelben angehangen werden. Man findet ſie auch in *Henrici Stephani* edition der Medicae artis principum poſt Hippocratem & Galenum im II. Vol. Da aber dieſe Worte vorgeſetzt zu leſen: Quae ſequuntur ex Aldino codice ſumpta, indigna ſunt Sereno & pro ſpuriis habenda. Es wird darinn gezeigt: Quid paralyſi depellendae primo, ſecundo, tertio, quarto & reliquis diebus agendum ſit.

Von Theodoro Priſciano.

LV. *Theodorus* t) *Priſcianus*, der ſonſt auch u) Quintus Octavius Horatianus genennet wird, war ſein Diſcipel, der anfangs einige mediciniſche Bücher in griechiſcher, und zwar auf Perſuaſion eines ſeiner Collegen, nachgehends aber auch einige in lateiniſcher Sprache verfertiget, welche letztern x) wir annoch haben. Wir ſehen aus der Vorrede derſelben ſeine Feindſchafft gegen y) die Philoſophiſchen Aertzte. Inzwiſchen ob er ſchon ein z) methodicus war, ſo iſt er doch von den alten Meiſtern dieſer Secte in verſchiedenen Stücken a) abgegangen. Denn er verordnete offt Purgantzen, er ließ ſich auch verſchiedene Specifica gefallen, und band ſich an ſeine Vorgänger ſo nicht, wie Soranus. Manchmahl verfällt er auch auf abergläubiſche Mittel. Seine b) Schreibart ſiehet ziemlich Africaniſch aus. Bey wem er c) Archiater geweſen, weiß ich nicht. Er hat aber unter den Käyſern d) Gratiano und Valentiniano II. oder auch noch was ſpäter gelebt.

t) *Otto Brunsfelſius* hat ſich in ſeinem Catalogo illuſtrium medicorum geirret, wenn er aus dem Theodoro Priſciano und Vindiciano eine Perſon gemacht.

u) Denn

u) Denn ſo heißt er in der erſten Edition ſeiner Schrifften, nehmlich in der Straßburgiſchen de an. 1532. (S. *le Clerc* p. 497.) Dieſe edition iſt, wie *Reineſius* angemerckt, voller Fehler. (S. *le Clerc* p. 497.)

x) In der Baſelſchen edition der Schrifften dieſes Medici ſtehen nur drey Bücher, aber in der collectione Aldina der alten medicorum ſtehen ſie alle viere. Das 1. Buch heißt daſelbſt Logicus, Mr. *le Clerc* aber kan nicht begreiffen, warum? In der Baſelſchen edition wird es Euporiſton, das iſt, von den leicht zu erfindenden Mitteln intituliret: das andre handelt de morbis acutis & chronicis, und wird in erwehnter Baſelſchen Auflage mit beſſerm Recht, als das erſte, Logicus genannt, weil darinne allerhand raiſonnements vorkommen; Das dritte tractiret von morbis mulierum, und heißt Gynaecia; Das vierdte aber de phyſica ſcientia, ob ſchon nichts weniger, als von der Phyſic, dar inne gehandelt wird; denn es kommen darinne bloß Beſchreibungen von Medicamenten vor allerhand Kranckheiten vor: auſſer daß zu Ende einige in die Phyſiologie lauffende Fragen ſtehen. Das I. und II. Buch hat Priſcianus ſeinem Bruder Timotheus: Das dritte einer Frauen, ſo in der Straßburgiſchen edition Victoria, in andern aber anders genennet wird: und das vierdte einem ſeiner Söhne, Nahmens Euſebio, zugeſchrieben. (*le Clerc* p. 495. 496. 497. conf. Lindenium renovatum p. 997.) Es gehöret ihm auch noch das Buch de diaeta, ſo an. 1544 nebſt andern Schrifften in 4. unter den Nahmen Theodori herauskommen. (S. *le Clerc* p. II. liv. IV. Sect. II. chap. III. p. 507.

y) Si medicina (ſagt er daſelbſt) minus eruditi ac ruſtici homines, natura tantum imbuti, non etiam philoſophia occupati eſſent, levioribus aegritudinum incommodis vexaremur, & faciliora remedia caperentur. Sed haec via ab illis omiſſa eſt, quibus eloquentiae ſtudioſis, ſcribendi ac diſputandi gloria maior fuit. (S. *le Clerc* p. 495.) Ich glaube aber die philoſophiſchen medici, ſo dieſes geleſen, werden gedacht haben: Artem non habere oſorem, niſi ignorantem.

z) Dieſes erhellet aus ſeinem andern Buche. (S. *le Clerc* p. 496.

a) ibid

b) Sein ſtylus iſt einiger maſſen des Coelii Aureliani ſeinem ähnlich. ibid. p. 497.

c) So wird er in der erſten edition ſeiner Schrifften genennet.

d) *le Clerc* p. cit.

LVI. Nach der Zeit treffe ich keinen methodicum mehr an biß auf den *Gariopontum*, e) der erſt zu Petri f) Damiani Zeiten und alſo im XI. Jahr hundert nach Chriſti Geburth floriret hat. Die ihn älter machen, irren ſich. *Daniel le Clerc*, dem ich hier faſt durchgehends folge, zehlet ihn unter die medicos Salernitanos. Sonſt macht man ihn g) zum Africaner. Seine hinterlaſſene h) VII. Bücher faſſen ſeine practiſche Wiſſenſchafft in ſich. Man hat ſie anno 1516. und 1526. zu Lyon unter dem Nahmen Paſſionarii Galeni publiciret. Daß er nicht griechiſch, ſondern lateiniſch geſchrieben, hat *Barthius*: und daß er zum Theil einen unglücklichen Copiſten abgegeben, *Reineſius* gewieſen.

Von Gariiponto dem letzten alten Methodico.

*le Clerc* p. 497 498.

e) Andre heiſſen ihn VVarimpotum, Raimpotum, VVarmipotum, Guaripotum, Garimpotum, Gariponum und Ganipulum.

f) Welcher an. 1072. geſtorben. Daß Gariopontus zu ſeiner Zeit floriret, beweiſet *le Clerc* daher, weil ihn *Damianus* geſprochen, wie er lib. V. epiſt. 16. ſelbſt erzehlet, daher ſollte es im Lindenio renov. p. 316. nicht heiſſen: Gariopontus Africanus *Medicus vetuſtus.* Ja es fällt auch nun weg, was kurtz darauf ſteht: Ipſe quo tempore vixerit, certo non conſtat.

g) Dieſes geſchieht im Lindenio renovato, wie die angeführten Worte zeigen. Was vor ein Grund davon vorhanden, weiß ich nicht.

h) Nach Lindenio hat er deren VIII. de morborum cauſſis, accidentibus & curationibus hinterlaſſen, welche zu Baſel an. 1531. in 4. und 1536. in 8. item zu Lyon an. 1516. und 1526. in 4. unter dem Titul: Paſſionarius Galeni de Aegritudinibus a capite ad pedes heraus kommen. Es wird ihm auch ein Buch de febribus, von Reineſio aber eines, ſo unter Galeni Wercken ſtehet, und den Titul hat, de Dynamidiis zugeſchrieben.

Was die Dogmatici wider die Methodicos ſonderlich vor Einwürffe gemacht.

LVII. Was die methodiſche Secte überhaupt ſtatuiret, iſt ſchon angeführet worden; laſſet uns aber auch etwas von dem, was theils Celſus, theils Galenus darwider erinnert, hier beyfügen. Denn obwohl das wenigſte von dem, was dieſer wider ſie geſchrieben, mehr übrig iſt, ſo iſt doch deſſen noch ſehr viel vorhanden. Es meinen aber dieſe ihre Gegner: „Man müſſe ſich nicht einbilden, als wenn die gar alten Medici von dem, was die Kranckheiten miteinander gemein hätten, nichts „verſtanden: noch auch, daß ſie darauf nicht ſonderlich acht gehabt; „Sie hätten ſich aber dieſes nicht hindern laſſen, noch weiter zu gehen. „Hippocrates habe ausdrücklich geſagt: daß, wenn man die Kranckheiten vertreiben wolle, man auf das, was ſie mit einander gemein, und „was jede beſonders habe, ſehen müſſe. Wie er denn auch der remediorum reſtringentium und relaxantium Meldung gethan. Die „Methodici müſten ja auch wider ihren Willen geſtehen, daß es ſo wohl „in einer als der andern Art der Kranckheiten, ſo ſie ſetzten, einige weſentliche Unterſchiede gebe, und dieſe Unterſchiede müſten nothwendig „neue Arten derſelben conſtituiren. Denn es ſey z. E. eine gantz andre „Sache, wenn man Blut, als wenn man Galle auswerffe: wenn man „an der Ruhr oder an einem Blutſturtz darnieder liege: ſo ſey es auch „gantz ein anders, wenn das überflüßige bey geſunden Zuſtande durch „den Schweiß evacuiret oder verringert werde: oder wenn man abnehme, indem ein langweiliges Fieber den Leib auszehre.

Mr. *le Clerc* part. II. liv. IV. ſect. I. chap. XIV. p. 499.

LVIII. Ferner geben ſie vor: „Die verſchiednen Theile, welche ei„nerley Kranckheit angreiffe, machten einen Unterſcheid, der nicht gerin„ger ſey. Alſo tractire man wegen einerley Ubels das Auge gantz an„ders, als das Ohre. Ja es ſey faſt kein einig Theil des Leibes, daß „nicht einen beſondern Regard erfordere. Das Oel z. E. welches die „entzündeten Geſchwulſten in allen andern Theilen des Leibes lindere und „erweiche, verurſache, wenn ſelbige ſich in den Augen befinde, ihnen einen „unerträglichen Schmertz, und an ſtatt, daß es das Ubel lindern ſolle, „ſo vermehre es vielmehr daſſelbe.„ Galenus wirfft ihnen auch gar „nachdrücklich vor: „daß, da ſie ſich um die verborgenen Urſachen der „Kranckheiten bekümmern ſollten, ſie ſo gar auch die äuſerlichen und hand„greiflichen aus der acht lieſſen; aus der Einbildung: daß nicht die Ur„ſache der Kranckheit, ſondern die Kranckheit ſelbſt das Medicament an „die Hand geben müſſe.„ Um ſie nun des Gegentheils zu überführen, ſo bediente er ſich des Exempels von zweyen Menſchen, die zu gleicher Zeit von einem raſenden Hunde gebiſſen worden, und um ſich curiren zu laſſen, bey verſchiedenen Medicis angemeldet. Da es denn geſchehen, daß der eine Artzt, weil er nach der äuſerlichen Urſache der Kranckheit gefragt, dieſelbe, auch, nachdem ſie es haben wollen, tractiret, und alſo die Wunde eine geraume Zeitlang offen gelaſſen, und dabey gewiſſe ſpecifica gebraucht. Da hingegen der andre, ohne ſich um die Urſache zu bekümmern, nur bloß auf das Ubel ſelbſt geſehen, welches, weil es eine Wunde geweſen, er nach der gemeinen Anzeige der Wunden, ſo bald als möglich, zu zuheilen geſuchet. Worauf aber ſein Patient raſend worden und crepiret, dahingegen jener glücklich davon kommen.

ibid. p. 499.

LVIIII. Ob aber wohl Themiſon eine groſſe Anzahl Jünger bekommen, auch ſeine Secte ſich lange erhalten, ſo ſind ihm doch viele zu ſeiner Zeit, und auch nachgehends, nicht zu gefallen. Sondern einige blieben dogmatici und hielten es mit Hippocrate, Herophilo, Eraſiſtrato, und Aſclepiade: andre blieben Empirici. Ja die Methodici ſelbſt blieben nicht einig unter einander, ſondern gaben zu einigen neuen Secten Gelegenheit an die Hand. Wie denn daraus drey Secten, nehmlich die i) Epiſynthetiſche, die k) Eclectiſche, und Pneumatiſche entſtanden ſind. Wenigſtens berichtet uns der Auctor, der dem Galeno fälſchlich zugeſchriebnen Introduction: „Daß, nachdem einige Methodici,

Daß die Methodici nicht alle andre Secten vertilgen können, ſondern ſelbſt unter einander in neue zerfallen.

„dici, wie z. E. Olympicus, Menemachus, und Soranus nicht in al„lem mit den andern eingeſtimmet, etliche unter ihnen Epiſynthetici, „wie Leonides von Alexandria: einige andre Eclectici, als Archige„nes, von Apamea aus Syrien genennet worden.„ Wie die Pneumatici hieher gehören, wird ſich bald zeigen.

*le Clerc* part. II. liv. IV. ſect. II. chap. I. p. 501.

i) Epiſynthetica wird vert ret ſupercompoſita.

S *Barchuſen* de Med. orig. & progr. diſſ. XV. §. XVIII. p. 240.

k) Eclectica iſt ſo viel als ſelecta, ſo aus allen das beſte wehlet.

Von der Epſynthetiſchen Secte und deren Autore Leonide.

LX. Es kan ſeyn, daß Leonides und ſeine Anhänger darum Epiſynthetici genennet worden, l) weil ſie die Sätze der Methodiſchen mit den Sätzen der Dogmatiſchen und Empiriſchen zu verbinden geſucht. *Clericus* hält es vor wahrſcheinlich, daß Leonides nach Sorano gelebt. Nach Caelii Aureliani Zeiten kan er nicht floriret haben, weil m) dieſer ſeiner erwehnet hat. *Barchuſen* n) merckt an: daß Leonides darinn von den Methodicis abgegangen, daß er ſo wohl tunckle, als klare Urſachen der Kranckheiten zugegeben, da hingegen die o) Methodici alle Kranckheiten durch ihre ſo genannte communitates erklähren wollen. Sonſt hat er ſeine Beſchreibung p) der Schlaffſucht der methodiſchen Lehre gantz gemäß befunden. Man ſoll des Leonides Secte q) auch Hecticam genennet, und r) Agathinum zu derſelben Urheber gemacht haben.

l) S. *le Clerc* l. c. p. 502.

m) Siehe die unten angeführte Stelle.

n) l. c.

o) Leonides admittebat cauſſas tam obſcuras, quam evidentes: cum e diverſo Methodici omnia, in corpore oborta, mala per communitates ſuas explicarent tantum. Aſſertionem meam (fährt *Barchuſen* l. c. fort) poſſum auctoritate *Aetii* (Tetrabibl. II. Serm. II. cap. I.) confirmare. Is, capite de Hydrocephalo, locum e Leonida habet, vbi hic affectionem, ait, oriri, vel a cauſſa obſcura, localibus utpote vaſis ſua ſponte rarefactis, & aquoſa in ipſis eſſentia, quae cum ſanguine permixta erat, depulſa, inque unum locum congregata; vel e cauſſa manifeſta, vaſis nimirum localibus ex plaga aut contuſione ruptis; & ſanguine in ipſis effuſo, poſtmodum rarefacto atque in eſſentiam foeculentam aut cruentam diſſoluto. l. c.

p) Lethargum finivit eſſe obſtructionem (Dalecampius ſetzt obtruſionem) ſecundum vias membranarum cum furore mentis, atque febre, & moeſtitudine, ac preſſura, & plauſu magno. (ap. *Coelium Aurelianum* acut. morbor. lib. II. c. I. p. 66. Conf. *Barchuſen* l. c.

q) *Barchuſen* ibid. Vocabatur etiam Hectica, i. e. Habitu comparata.

r) Sectae epiſyntheticae alius Agathinum, alius Leonidem Alexandrinum aſſerit, auctorem eſſe. - - Si Agathinus fuerit princeps diſciplinae, videtur mihi is in quibusdam placitis a pneumaticis diſſenſiſſe. Hic enim - - in familia Athenaei habetur.

LXI.

LXI. Wie Potamon unter den Philoſophen, alſo hat Archigenes unter den Aertzten die Eclectiſche Secte eingeführet. Daß er ein Syrer geweſen, habe ich ſchon gemeldet, darum füge ich nur hinzu: daß ſein Vater Philippus geheiſſen: er ſelbſt unter Trajano floriret, zu Rom practiciret, und im 63. Jahre ſeines Alters geſtorben, nachdem er viele phyſicaliſche und mediciniſche Schrifften der Welt mitgetheilet. Galenus giebt ihm das Zeugnis, daß er ſo gut und fleißig ſich auf die Medicin geleget, als ein ander nimmermehr; daher man ſeine Schrifften, die in groſſer Anzahl geweſen, mit Rechte hochgehalten. Ob er ihm wohl auch Fehler ausgeſetzet. Sein Syſtema, ſo er aus den Meinungen verſchiedner Secten aufgebauet, wiſſen wir nicht. Seine Hartnäckigkeit iſt groß geweſen, denn er iſt im Diſputiren ſo weit gegangen, daß er geſagt: s) **Man ſolle ehe ſein Vaterland verrathen, als eine ſeiner Meinungen vor irrig erklähren.** Er muß gelehret haben; denn Galenus gedencket eines ſeiner Schüler, den er t) Philippum nennet, und gegen den er viele Hochachtung bezeuget. Sonſt wird Archigenes auch unter die Pneumaticos gezehlet, wie es ſich gar bald weiſen wird. Juvenalis gedenckt ſeiner u) zu zweyenmahlen. Von der Eclectiſchen, und deren Urheber Archigene.

S. *le Clerc*, chap. I p. 502.

s) Seine Worte lauten anders, müſſen aber doch ſo verſtanden werden: Denn ſo führet die Sache *Barchuſen* aus Galeno an: Is erat in diſputando longe pertinaciſſimus, ſtatuebat enim: civitatem potius, quam ullum ſectae placitum prodendum. Er ſetzet aber dieſe Anmerckung hinzu: Proditionem arbitrabatur eſſe, ſi vera dicendo, diſſentiendum ſit de his, quibus ea ſecta defenditur: putabat inſuper, omnia ſua decreta turbari, ſi aliquando vel in uno reprehendatur, und beruft ſich dabey auf Galenum.

t) *Juvenalis* gedencket Satyr. XIII. v. 125. eines Diſcipels Philippi, ob er aber dieſen Philippum verſteht, kan ich nicht gewiß ſagen.

u) Nehmlich Sat. VI. v. 235. Sat. XIII. v. 98. *Lubinus* ſagt in ſeinem Commentario über dieſen Poeten p. 251. Archigenem ſub Domitiano magni nominis medicum fuiſſe, allegiret aber keinen auctorem dabey. Doch kan er wohl recht haben; denn Nerva, des Trajani Vorgänger im Reich, der auf den Domitianum gefolget, hat nur ein Jahr regieret.

LXII. Die Pneumatiſche Secte iſt x) noch vor der Eclectiſchen entſtanden. Ihr Auctor heißt *Athenæus*; ob wohl Galenus den y) Chryſippum proavum derſelben genennet. Er war von z) Attalia aus Cilicien, und hat zu der Zeit des ältern Plinius gelebt. Nach a) ſeiner Meinung ſind nicht Feuer, Waſſer, Lufft und Erde; ſondern derſelben Eigenſchafften: Hitze, Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit, Elemente. Zwey Vom Athenaeo, dem Urheber der Pneumatiſchen Secte.

derſelben müſſen die Stelle der würckenden Urſachen über ſich nehmen, nehmlich Hitze und Kälte: die andern zwey aber, das iſt die Trockenheit und Feuchtigkeit, macht er zu cauſſis materialibus. Doch ſetzt er noch das fünffte hinzu, nemlich einen alles durchdringenden Geiſt, der alles erhalte und regiere. Gleichwie er nun alſo alle Würckungen im menſchlichen Leibe dem Geiſte zuſchreibet, alſo will er von dem Leiden dieſes Geiſtes alle Kranckheiten herleiten. Daher auch ſeine Anhänger die geiſtigen oder pneumatiſchen zugenahmet worden. Seine Schrifften ſind biß auf b) einige Stücke verlohren gangen. Galenus hat ihn nicht wenig c) heraus geſtrichen.

*le Clerc* liv. IV. Sect. I. chap. II. p. 504 ſeq. Confer. *Barchuſen* de Med. Orig. & Progr. diſſ. XV. §. XIII. p 232. ſeqq.

x) Denn Archigenes, der Auctor der Eclectiſchen Secte, iſt des Agathini, dieſer aber des Athenäi Diſcipel geweſen. S. *le Clerc* chap. II. p. 505.

y) Vielleicht darum, weil Chryſippus, als ein Stoicker, bereits die Meinung von dem alles durchdringenden Geiſte gehabt. Wiewohl Athenaeus darinn von den Stoickern abgewichen: daß, da dieſe den Geiſt zu einem hitzigen oder feurigen Weſen gemacht, er hingegen ſeinen Spiritum von dem Calore ſo wohl, als dem Frigore diſtinguiret. Gewiß iſt, daß *Galenus* de differentiis Pulſuum lib. IV. cap. XIV. den Athenaeum ſectae pneumaticorum principem genennet.

z) Mr. *le Clerc* meinet: es ſey dieſes eben der Athenaeus, welchen *Coelius Aurelianus* de acutis morbis Lib. II. c. 1 Tharſenſem genennet. Denn er könne ſich in Benennung des Vaterlandes leicht geirret haben. *Menagius* vergehet ſich, wenn er in obſerv. in Diog. Laertium Lib. II. ſegm. 104 vorgiebet: Athenaeum fuiſſe Medicum Attaleum, hoc eſt, Attali ſectatorem.

a) S. *Pſeudo-Galeni* Introduction cap. IX. Jch will die Worte aus des Charterii edition nach der lateiniſchen Uberſetzung beyfügen: Secundum Athenaei ſententiam non quatuor illa prima corpora, ignis, aer, aqua, terra, ſed eorum qualitates calidum, frigidum, ſiccum & humidum (elementa ſunt.) Ex quibus duo cauſſarum efficientium munere fungi, puta calidum & frigidum: duo materialium, ſiccum & humidum ſupponit. Quintum vero ex ſtoicorum opinione introducit ſpiritum cuncta penetrantem, a quo omnia contineantur & gubernentur. Zu Ende erwehnten Capitels heißt es: Athenaeus vero, & Archigenes, ſpiritu ſolo ea penetrante tum naturalia conſiſtere, ac gubernari, tum morbos univerſos hoc prius offenſo creari dixerunt. Vnde & ſpiritales, veluti, qui omnia ſpiritibus attribuant, nuncupantur. Adde & confer *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 15. p. 63.

b) Galien (de elementis) remarque qu'aucun des Medecins de ce temps là n'avoit ſi univerſellement écrit de la Medecine qu' Athenée; mais il ne nous reſte de tous ſes ouvrages que deux ou trois chapitres qu'on trouve dans les recueils d' Oribaſe &c. ſchreibt *le Clerc* p. 505. Jch habe des *Oribaſii* libros collectaneorum nachgeſchlagen, und befunden, daß daſelbſt lib. I. cap. II. lib. V. cap. V. und lib. IX. cap. V. aus des Athenaei Schrifften entlehnet ſey. In *Galeni* lib. IV. de diffe-

differentiis pulſuum cap XIV. ſtehet die Beſchreibung, ſo Athenaeus vom Puls gegeben. Selbige hat *le Clerc* alſo vertiret: Le pouls n'eſt autre choſe qu'un mouvement qui ſe fait par la dilatation naturelle, & involontaire *de l'eſprit*, qui eſt dans les arteres, & dans le cœur; le quel eſprit ſe mouvant de lui-même, meut en même temps le coeur & les arteres. Allein im Griechiſchen ſteht nicht πνεύματος, ſondern θέρμης; muß alſo vor das Wort de l'eſprit geſetzt werden du chaleur.

c) Fuit hic medicus inſignis, ita ut *nullus ex iunioribus medicis ita univerſam ſcientiae medicinalis tractationem elaboraverit, ſicuti Athenaeus;* qua laude Galenus eum afficit Lib. I. de element. cap. 6. verum illius-ſcripta omnia interciderunt. *Conring* in introd. in univerſ. art. med. cap. II. §. 15 p. 48.

Und deſſelben Anhängern Agathinus.

LXIII. Des Athenaei Diſcipel Agathinus meinte: Man könne nicht alles durch d) definitiones andern beybringen. Nach Galeni e) Bericht hat er den Puls als eine Bewegung des Hertzens und der Arterien beſchrieben. Oribaſius und Aetius haben f) einige Stücke ſeiner Schrifften den ihrigen einverleibet und dadurch erhalten. Vom Archigenes ſeinem Zuhörer iſt ſchon gehandelt worden. Ich melde nur noch, daß ſich auch von dieſem g) noch einige Reſte finden. Wie er es mit dem Athenaeo halten und doch ein Eclecticus ſeyn können, hat Mr. le Clerc gewieſen. h) **Herodotus**, der zu Rom practiciret, und in groß Anſehn kommen, iſt einer der eyfrigſten Anhänger des Athenaei geweſen. Das Buch, genannt Medicus, ſo man dem Galeno fälſchlich beygelegt, kan wohl einem Herodoto zugehören, aber nicht dieſem. **Magnus**, ſo die Ehre gehabt, bey einem der Antoninen Leib-Artzt zu ſeyn, hat ein Buch geſchrieben **von den Dingen, ſo nach dem Themiſon entdeckt worden**, darinn er vielleicht gezeiget, was ſein Lehrer, der Athenäus, in der Medicin neues erfunden. *Diogenes Laertius* i) gedencket auch eines Theodori Medici, den er einem Athenaeo, welcher gar wohl der gegenwärtige ſeyn kan, zum Schüler giebet.

Archigenes.

Herodotus.

Magnus.

Theodorus.

*le Clerc* p. 504. ſeq.

d) Agathinus quidem -- quanquam improbet iſtos, qui omnia definitionibus ſtudent docere, ipſe tamen librum primum conſcripſit de pulſibus, ubi ſingula, quae ad pulſum pertinent, nomina cum propriis definitionibus rerum interpretatur, ſchreibt *Galenus* de differ. pulſuum Lib. IV. cap. X. circa finem. Mr. *le Clerc* merckt an: daß es hierinnen die Pneumatiſche Secte mit der methodiſchen gehalten.

e) Agathinus, qui eos accuſat, pulſum qui volunt omnino definire, tamen in loquacitatem & ipſe incidit inanem &c. ait enim: Cordis & arteriarum motum dicimus pulſum eſſe &c. *Galenus* de differ. pulſ. Lib. IV. cap. XI.

f) Siehe

f) Siehe *Oribaſium* collectorum Lib. X. c. VII. und *Aetii* contractae ex veteribus medicinae tetrabiblon. In dieſen tetrabibl. I. ſerm III. cap. CLXXII. treffe ich dieſen merckwürdigen locum an, der ſo wohl von dem übermäßigen Wachen des Agathini, als von ſeines Diſcipels Liebe gegen ihn ein Zeugnis giebet: Archigenes autem praeceptorem ſuum Agathinum ex vigiliis dilirantem confeſtim a dilirio ac vigiliis liberavit, capite eius multo calido oleo irrigato.

g) Siehe *Oribaſium* collector. lib. VIII. cap. I. 23. & 46. und *Aëtium* tetrabibl. I. ſerm. III. cap. 167. 170. 180. 181. und 184. &c.

h) S. *Fabricii* bibl. graeca vol. XIII. p. 184. Der auſſer dieſem Herodoto noch zweyer andern dieſes Nahmens erwehnet hat.

i) Libr. II. Segm. 104.

Von Aretaeo, und daß er ein Pnevmaticus geweſen.

LXIV. Daß Aretaeus, ein Cappadocier, die Wärme und Kälte, Trockne und Feuchtigkeit vor Elemente angenommen, und denſelben einen Geiſt beygeſellet, von deſſen Alteration er die Kranckheiten hergeleitet, erhellet aus ſeinen noch vorhandenen Schrifften. Er iſt demnach ein k) Pnevmaticus geweſen, ob er ſchon insgemein von aller l) Sectirerey frey geſprochen wird. Wir haben annoch m) acht Bücher von ihm, zwey de cauſis & ſignis acutorum morborum, und zwey de cauſis & notis diuturnorum affectuum; und dann wiederum zwey de morborum acutorum curatione, und eben ſo viel de morborum diuturnorum curatione, welche Junius Paullus n) Craſſus aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzt, und Henricus Stephanus den Medicae artis principibus poſt Hippocratem & Galenum praemittiret hat. Jedes Capitel fängt ſich mit einer kurtzen anatomiſchen Beſchreibung desjenigen Theils an, deſſen Kranckheiten er zu unterſuchen vorhat. Man lobet ſeine accurateſſe, und daß er ein guter Practicus ſey; ſonderlich aber ſeinen o) Fleiß in recenſendis ſymptomatibus morborum: Ja ſeine Mittel werden als kräfftig und auserleſen gerühmet, ob man wol ſeine Art zu ſchlüſſen nicht allezeit vor bündig will paßiren laſſen. Er hat noch vor dem Paulo Aegineta und Aëtio, und nach p) dem ältern Plinio geſchrieben. Wenn er aber eigentlich gelebt, iſt ungewiß. Die beſte Edition ſeiner Schrifften iſt die Oxfurtiſche von anno 1724. in fol.

Mr. *le Clerc* part. II. liv. IV. ſect. II. chap. III. p. 508. ſeqq. conf. *Fabricii* bibl. graec Vol. XIII. p. 81. ſeq.

k) Dieſes hat *le Clerc* zu erſt gewieſen, dem auch *Barchuſen* de Medic. orig. & progr. diſſ. XV. §. 14. p. 234. ſeq. beygefallen; ob er ihn ſchon nicht citiret hat. *Conring* welcher Introd. cap. III. §. 14. p. 92. gemuthmaſſet, daß Aretaeus noch vorm Plinio gelebt, hätte ihn cap. II. §. 17. p. 50. nicht zu einem Nachfolger des Galeni machen ſollen.

l) Nulli

l) Nulli ſectae addictum ſe Aretaeus aperte demonſtrat. In quibusdam enim ab Hippocrate, Galeno Ariſtoteleque diſſenſit. De nonnullis etiam morbis propria quaedam, a nullis aliis tradita, rationi tamen conſentanea ſcituque digniſſima exponit, ſchreibt *Junius Paullus Craſſus* in der Praefation, ſo ſeiner Verſion voran geſetzet ſteht. Daß *Petrus Caſtellanus* in ſeinen vitis Medicorum, und *Georgius Heniſchius* in ſeinem Commentario in Aretaeum eben der Gedancken geweſen, hat *le Clerc* bereits angemercket.

m) Dieſe ſind an. 1554. apud Hadr. Turnebum zu Paris in 8. griechiſch herauskommen. Von andern Editionibus ſiehe den Lind. renov. p. 87. a. b. *Heniſchius* hat mit ſeinem commentario den Aretaeum mehr verdunckelt, als erläutert, denn er legt ihm Gedancken bey, ſo er niemahlen gehabt. (S. *le Clerc* p. 508.) Inzwiſchen iſt doch die editio Auguſtana von an. 1603. in fol. die beſte. (S. *Fabricii* bibl. gr. Lib. IV. cap. III. §. 8. p. 101. 102.) Die erſten vier Capitel des I. Buchs de cauſis & ſignis acutor. morb. ſind verlohren gegangen, wie denn auch am 5ten Capitel der Anfang fehlet. Die zwey letztern Bücher de acut. & chronic. morbor. curatione ſind auch nicht gantz.

n) Derſelbe wird in *Lundii* compendio bibliothecae graecae aus Verſehen des Druckers Craſſius genannt.

o) Aretaei) ſcripta merito in admiratione doctorum ſunt. Omnibus ſane reliquis eo nomine praeferendus eſt, quod in recenſendis morborum ſymptomatibus tantam induſtriam adhibuerit, quantam ex antegresſis cum nemo, heißt es beym *Conringio* Introd. cit. cap. III. §. 14. p. 92. conf. Cap VI. §. 2 p. 215.

p) Daß *Conring* alleg. p. 92. ſetzet: Ante Plinium adhuc vixiſſe videtur Aretaeus Cappadox. Darinne hat er ſich Vosſium verführen laſſen; *le Clerc* aber weiſet, daß er vor Neronis Zeit nicht leben können (l. c. p. 516.) welchem auch *Fabricius* beyſtimmet (Bibl. graec. lib. IV. c. III. §. 7. p. 101.) den in Lindenio renovato *Mercklini* p. 87. a. ſtehenden Fehler: daß Aretaeus zu Strabonis und Nazianzeni Zeiten floriret, hat *Fabricius* eben daſelbſt angemercket.

LXV. *Aurelius* (oder vielmehr Aulus) *Cornelius Celſus* iſt älter, als Aretaeus. Denn er iſt gar q) wahrſcheinlich zur Zeit des Keyſers Auguſti gebohren, und hat zu Anfange der Regierung des Tiberii ſich durch Schreiben hervorgethan. Ob er von Rom oder Verona geweſen, iſt r) zweifelhafftig. Ja *Joh. Alb. Fabricius* will nicht zugeben, daß s) er ſeiner Profeßion nach unter die Medicos gehöre, ob es ſchon *le Clerc* t) wahrſcheinlich gemacht hat. Er hatte ein groß Werck de artibus verfertiget, davon noch der ſechſte Theil vorhanden iſt, und u) das ſind die libri VIII. de re medica. Dieſe ſind recht x) rein und niedlich geſchrieben, dahero er von einigen der Mediciniſche Cicero genennet wird. Andre nennen ihn den lateiniſchen Hippocrates, weil er vieles aus dem Alt-Vater der Medicorum entlehnet hat. Wie denn Hippocrates und Aſclepiades ſeine zwey haupt autores ſind, an die

Daß man den Celſum billiger zum Eclectico als ſectario mache.

er ſich gehalten; jedoch y) ſo, daß er auch dann und wann von ihnen abgewichen. Kurtz: er hat z) weder pur einen Dogmatiſchen, noch Methodiſchen Medicum, ſondern einen Eclecticum abgegeben. *Joh. Rhodius* hat ſein Leben beſchrieben, ſo der Amſterdammer a) edition des *Celſi* von an. 1713. in 8. beygefüget worden.

q) *le Clerc* l. c. chap. IV. p. 517.

r) ibid. p. 518.

s) In Biblioth. lat. lib. II. cap. IV. §. 1. p. 324. conf. ſupplem. p. 129. Er hat darinne *Conringium* in Introd. cap. III. §. 14. p. 92. zum Vorgänger gehabt. Siehe jedoch die Biblioth. Graecam lib. IV. cap. IX. p. 127. allwo es heißt: Medicam artem etiam exercuiſſe Celſum, probat *Caſaubonus* ex lib. III. cap. IV. & XIV. cui tria alia loca addit vir eruditisſimus *Joh. Baptiſta Morganus* ex lib. VII. cap. VII. & lib. VIII. cap. II. & IV. Pluribus argumentis idem docet *Jodocus Lommius* praefat. ad commentarium lectu dignum & elegantem, quo primum Celſi librum explicavit. Adde des ſeeligen Herrn Hofrath Wedels Praefat. ſo er dem Celſo prämittiret.

t) l. c. p. 518. 519.

u) S. *Fabricii* bibl. lat. p. 324 ſeq.

x) Laßt uns einen recht guten Kenner des Celſi, nehmlich den *Theodor. Janſ. ab Almeloveen* anhören, der in ſeiner Vorrede an den Leſer ſich alſo vernehmen läßt: Forma operis, ſupra quam noſtrum putat vulgus, ornata eſt, & ordinata. Sermo toto in opere plenus, purus, venuſtus, caſtus, &, quod praecipuum eſt, commodus rei tradendae; adeo vt in Medicina quidem nemo uti meliore ſcribendi magiſtro queat. &c.

y) *le Clerc* p. 519.

z) ibid. Conf. *Barchuſen* diſſ. XV. §. XI. p. 231. allwo es heißt: Quanquam ex eius (Celſi) ſcriptis appareat, eum pene quorumlibet ſectatorum, qui tum temporis in Medicina florebant, decreta ſciviſſe, non conſtat tamen eundem ulli ſe addixiſſe, verum potius, quidquid ex omnibus maxime probabile ipſi videbatur, elegiſſe. Putabat &c.

a) Die erſte Edition iſt die Florentiniſche von anno 1478. in fol. die Almeloveeniſche iſt recht fein und ziemlich correct gedruckt; ſonderlich die Amſterdammer von an. 1713. in 8. ob wohl die von 1687. auch ihr Lob hat (S. le iournal literaire Tom. II. p. 172. 173.) Die Leidenſche edition, ſo cum comment. an. 1588. in 4. heraus iſt, habe ich nicht geſehen. Sie iſt in D. Martini Fogelii, Profeſſ. Hamburg Bibliothec geweſen. Die Lyoniſche ap. Joh. Tornaeſium in 16. an. 1587. iſt auch nicht uneben. Man hat zwar auch eine ſehr ſchöne, ſo Aldus an. 1528. in 4. publiciret, davon ein Exemplar auf Pergamen gedruckt in der Auction der Gudiſchen Bibliothek vor 16. Marck Lübiſch erſtanden worden. Siehe *Fabricii* ſupplem. bibl. lat. p. 130.

Von dem Inhalt ſeiner LXVI. Es hat aber *Celſus* die gantze Medicin in acht Bücher abgefaßt, deren b) die erſten viere von den innerlichen oder denjenigen

Kranck-

Kranckheiten handeln, welche man hauptſächlich durch eine gute Diaet curiret. Das fünffte und ſechſte Buch hat mit den äuſerlichen Kranckheiten zu thun, und hält verſchiedene Recepte in ſich, ſo man theils von auſſen theils von innen gebrauchen kan. Das ſiebende und achte aber iſt mit den Maladien beſchäfftiget, welche von der Chirurgie dependiren. Von ſeiner Medicin hat uns *Barchuſen* einen kurtzen c) general Entwurff, Daniel Clericus aber einen etwas ſpecialern Begriff vorgeſtellet.

ner Schrifften und general Begriff ſeiner Medicin.

b) *le Clerc* p. 519. Uber die vier erſten Bücher Celſi hat *Jacobus Holſtius*, ein Medicus zu Tönningen, einen commentarium und Indicem in MSto hinterlaſſen. S. die *epiſtolas ad Schelhammerum* p. 309. ſeq.

c) Dieſer Entwurff mag hier Platz finden: Putabat quidem (Celſus) rationalem eſſe debere Medicinam, inſtrui vero ab evidentibus cauſſis, obſcuris omnibus non a cogitatione artificis, ſed ab ipſa arte reiectis. Communia inſuper Methodicorum flocci faciebat, ſi quidem & compreſſorum & fluentium morborum genera diverſa: aliud eſſe enim ſanguinem, aliud bilem, aliud cibum vomere: aliud deiectionibus, aliud torminibus laborare: aliud ſudore digeri, aliud tabe conſumi. Nihil autem horum ſic, ut aliud curari: qua de cauſſa neceſſarium eſſe, ut protinus in his a communi fluentis morbi contemplatione, ad propriam medicina deſcendat. Atque in hac quoque turſus aliam proprietatis notitiam ſaepe neceſſariam eſſe; quia non eadem omnibus, etiam in ſimilibus caſibus, opitulentur, In quibus communium inſpectionem contrariam: propriorum autem eſſe ſalutarem. Praeterea competere eum, qui propria non noverit, communia tantum intueri; eumque qui noſſe propria poſſit, illa quidem non negligere, ſed his quoque inſiſtere. Quibus poſitis patet, Celſum, quia cauſſarum abditarum inveſtigationem non magnifecit, ideo non dogmaticae; & quia morborum communia non tanti, quanti ſectatores Themiſonis putabant, habuit, ea propter Methodicae ſectae non fuiſſe addictum. Quod ſupereſt in deſcriptione & praedictione morborum in plurimis Hippocratem ſecutus eſt: Aſclepiadem vero in communibus auxiliis. Caetera ex aliis autoribus, ab ipſo citatis, petivit. Fortaſſis is ipſe plurimarum curationum tum in Medicina clinica, tum chirurgica auctor eſt, quas impraeſentiarum ſciens prudensque praetermitto.

LXVII. Es ſind noch andre alte Medici übrig, ſo wir mehrentheils eben ſo wenig, als den Celſum, in eine von den bißher angemerckten Secten einquartiren können, und die wir doch auch nicht vorbey laſſen dörffen. Laßt uns dann zurück auf die Zeiten des Julii Caeſaris gehen, unter welchen Aſclepiades floriret. Gewiß iſt, daß dieſer Monarche den Medicis das Bürgerrecht ertheilet, dadurch eine groſſe Menge derſelben nach Rom gezogen worden, allwo es ihnen auch an

Von den übrigen alten Medicis von Caeſaris Zeiten an.

*Vom Antiſtius.*

Arbeit nicht fehlen können. Ich finde aber doch keinen mit Nahmen genennt, als den eintzigen Antiſtitus, von dem man iedoch auch mehr nicht lieſet, als daß er nach Ermordung dieſes Römiſchen Beherrſchers ſeine Wunden beſichtiget.

*le Clerc*, part. III. liv. I. avantprop. & chap. I. p. 554. ſeq.

*Wie Antonius Muſa unterm Auguſto die Medicos in Anſehn gebracht.*

LXVIII. Auguſtus hat ſich d) gegen die Medicos nicht minder gnädig erwieſen, als Caeſar. Denn als ihn *Antonius Muſa* mit e) kaltem Waſſer an einer gefährlichen (veilleicht f) hitzigen) Kranckheit curiret, wurde dieſer nicht nur von ihm reichlich beſchencket, ſondern ihm g) auch, unerachtet er nur ein freygelaſſener war, das Privilegium ertheilet, daß er einen göldenen Ring tragen durffte. Ja es erlangten auch andre Medici daſſelbe, und wurden ſeinetwegen auch noch von allen Impoſten auf ewig befreyet. Dio Caſſius berichtet: er habe auf die Art, mit welcher er dem Auguſto geholffen, den Marcellum ums Leben gebracht; worinnen man ihm iedoch nicht h) ſicher beyfallen kan. Ubrigens ſoll zwar Muſa den Aſclepiades gehöret, dennoch aber i) eine neue Secte geſtifftet haben. *Jo. Alb. Fabricius* macht ihn zu einem Gliede der k) Methodiſchen Secte. Er hat verſchiedene l) Bücher de Medicamentis geſchrieben. Was wir noch haben, ſind zwey kleine Schrifften in lateiniſcher Sprache, ſo ſeinen Nahmen führen: nehmlich eine m) de Herba Betonica (oder, wie Harduinus lieſet, Vettonica) ad M. Agrippam, und eine ad Maecenatem n) de tuenda valetudine. Ein mehrers von ihm ſiehe in *Jo. Friderici Crellii* diſſertatione o) de Antonio Muſa. Von ſeinem Bruder Euphorbus handelt *le Clerc* p. 558.

d) *le Clerc* l. c. p. 555. ſeq.

e) S. *Svetonium* in Auguſto cap. 81.

f) Credibile eſt Auguſtum febri & inflammatione inteſtinorum laboraſſe, Muſamque ex methodicae ſectae, cui erat addictus, rationibus contraria remedia iudicaſſe aptanda. *Svetonius* cap. 81. *Fabricii* bibl. graec. lib. VI. c. IX. p. 68.

g) Nicht nur dieſes, ſondern auch: quod immunitas non ipſi (Muſae) tantum, ſed omnibus eandem artem exercentibus non tum modo, ſed in poſterum tempus quoque conceſſa, erzehlet *Dio Caſſius* lib. LIII. p. 517. *Svetonius* ſetzet noch einen Umſtand cap. 58. nehmlich, daß ihm die Römiſchen Bürger deßwegen eine ertzne Statuam aufrichten laſſen.

h) S. *le Clerc* p. 556. ſeq. und *Fabricium* in Bibl. graeca p. 69. der hierinnen dem *Crellio* §. 9. beyfället.

i) S. *le Clerc* p. 556.

k) S. die Anmerckung f)

l) *Fabri-*

l) *Fabricii* Bibl. graec. Lib. VI. cap. IX. p. 65. circa finem, der ſolches aus dem *Galeno* anführet.

m) Wiewohl einige muthmaſſen, es ſey dieſes Buch ein Auszug aus *Apuleii* Herbario. S. *le Clerc* Hiſt. de la Medec. p. 558. Prodiit *Antonii Muſae* libellus de Betonica ad M. Agrippam cum aliis ſcriptis an. 1537. in 4. S. *Fabricii* bibl. Latin. p. 524. ſeq.

n) Hic libellus prodiit Norimbergae 1538. Apud Marcellum Empiricum abſurde Hippocrati tribuitur. ib.

o) Lipſiae 1725. 4. conf. de hac diſſ. *Fabricii* Bibl. gr. l. c. p. 69.

LXIX. *Caius Valgius Rufus* kan noch p) vorm Muſa Keyſers Auguſti Medicus geweſen ſeyn. Sein Buch de rebus per Epiſtolam quaeſitis, ſo Gellius q) citiret, gehöret nicht hieher; wohl aber ein r) anders, ſo er de Herbarum uſu ſchreiben, und ſeinem Keyſer dediciren wollen, aber nicht gantz zu Stande gebracht. Daß ihn *Seneca* epiſt. V. inter ſcriptores haud ignobiles rangiret, s) iſt falſch. *Aemilius Macer*, von Verona gebürtig, hat um gleiche Zeit floriret, und iſt ein berühmter Poete, aber t) kein Medicus geweſen, ob er gleich ein Getichte u) von Kräfften der Kräuter verfertiget. Dieſes iſt ſo wohl als ſein poëma x de Apibus verlohren gegangen. Er ſoll im erſten Jahre y) der 191. Olympias geſtorben ſeyn.

Von Valgio.

Aemilio Macro.

p) *le Clerc*. p. 559.

q) lib. XII. cap. 3. es mögen allerhand philologica und critica darinne vorkommen ſeyn.

r) *Plinius* Hiſt. nat. lib. XXV. cap. II. conf. Indicem autorum, qui a Plinio appellantur.

s) Denn ſo lauten *Senecae* Worte: Quomodo quisque poteſt, mi Lucili: tu iſthic habes Aetnam, illum nobiliſſimum Siciliae montem: quem quare dixerit Meſſala unicum, ſive Valgius (apud utrumque enim legi) non reperio.

t) Daher hätte ihn Mr. *le Clerc* weglaſſen können. Er gedencket aber ſeiner p. 559. ſeq.

u) *Ovidius* lib. IV. Triſt. Eleg. X. v. 43. ſq.

Saepe ſuas volucres legit mihi grandior aevo,
Quaeque necet ſerpens, quae iuvet herba, Macer.

Conf. *le Clerc* p. 559. Mercke aber, was *Harduin* in gedachtem Indice autorum ſchreibet: Qui Aemilii Macri nomine circumfertur libellus de virtutibus herbarum, foetus eſt omnino ſuppoſititius: cum & Plinium, & Galenum, ac Oribaſium, ac multo etiam recentiores laudet. Gaudentius Merula macht einen Artzt, Nahmens Odo, zum Auctore. S. *Colomeſii* opuſcula p. 10.

x) S. *le Clerc* p. 560.

y) Dieſes führet aus *Hieronymi* Chronico *Harduinus* l. c. an.

LXX. Unter die Aertzte, ſo unter der Regierung des Auguſti gelebt,

Ob auch Philotas

gelebt, werden auch *Philotas* und *Anaxilaus* ſo wohl vom Herrn z) Fabricio als Mr. a) le Clerc gezehlet. Nun mag der erſte etwas hieher gehöriges geſchrieben haben, weil ſich b) Celſus in Anſehn der Compoſition des Emplaſtri cephalici auf ihn beruffen. Das Sophiſma, womit er einem Praler das Maul geſtopffet, erzehlet c) Plutarchus. Er war von Amphiſſa und hatte zu Alexandria ſtudiret. Der Philotas, deſſen Galenus erwehnet, iſt ein andrer. Anaxilaus, von Lariſſa aus Theſſalien gebürtig, gehört unter die Pythagoriſchen Weltweiſen. Seine Künſte waren d) gar natürlich; dennoch hat man ihn als einen Zauberer aus Italien gejagt; welches man von einem klugen Auguſto kaum vermuthen ſollen. Er ſoll e) Ludicra, oder auch f) de arcanis quibusdam naturae ac miris operibus geſchrieben haben, welches ihn aber zu keinem Medico machet.

und Anaxilaus hieher gehören.

z) S. von Anaxilao ſeine Bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 56. ſeq. und von Philota Amphiſſenſi p. 369. Da ſie beyde in Catalogo Medicorum ſtehen.

a) part. III. liv. I. chap. I p. 563. ſeq.

b) *Celſus* lib. V. cap. XIX.

c) Philotas hatte einſt die Ehre an der Taffel des Sohnes Marci Antonii zu ſpeiſen; weil nun ein andrer Medicus zugegen war, welcher mit ſeinem Hochmuth jedermann beſchwerlich fiel, ſo legte er ihm dieſes ſophisma zu beantwordten für: "Man ſoll diejenigen, die ein wenig von Fieber haben, friſch "Waſſer trincken laſſen: Alle aber, ſo das Fieber haben, haben auch ein "wenig davon; Darum ſoll man alle, welche das Fieber haben, friſch "Waſſer trincken laſſen.„ Weil nun der Praler, als der ein ſchwacher Logicus ſeyn mochte, darüber verſtummete, ſo war der Sohn des Antonii ſo vergnügt darüber, daß er dem Philotas alle das Silbergeſchirr verehrete, ſo damalen aufgeſetzet war. Hieraus erhellet nun zwar, daß auch Plutarchus den Philotam zum Medico gemacht; aber wie er uns doch nicht verſichert, daß er die Medicin entweder mündlich oder ſchrifftlich gelehret, ſo ſehe ich auch nicht, mit was vor Rechte er in einer Hiſtoria medicinae ſtehen ſoll. Siehe inzwiſchen das angeführte beym *Plutarcho* in vita Antonii, oder Mr. *le Clerc* p. 561. Bey welchem auch, was weiter in textu geleſen wird, zufinden iſt.

d) z. E. Er machte durch den Rauch angezündeten Schwefels, daß die Geſichter der Gegenwärtigen als Todte ausſahen. S. *Plinii* Hiſt. nat. lib. XXXV. cap. XV. ſect. L. p. 251.

e) Oder wie es *Epiphanius* nennet *παίγνια*. S. *Fevardentium* in Irenaei lib. I. cap. VIII.

f) Dieſes iſt *Petavii* Muthmaſſung: Scripſit, (heißt es in notis in Epiphan.) niſi fallor, de arcanis quibusdam naturae ac miris operibus, ex Plinio licet colligere lib. XIX. cap. I. lib. XXVIII. cap. 11. und lib. XXXIII. cap. 10. adde *Grabium* in Irenaeum l. c.

LXXI. Philon gehöret allerdings hieher. Denn er hat gar wahrſcheinlich noch unter Auguſti Regierung floriret, und in einer griechiſchen Elegie, wiewohl auf mythologiſche Art, ein gewiſſes von ihm erfundenes Gegen-Gifft beſchrieben, welches nach ſeinem Nahmen Philonium genennet und lange Zeit ſehr hoch gehalten worden. Woraus es beſtanden, lehret uns g) Galenus. Es gedencken deſſelben Paulus Aegineta, Oribaſius und andre alte Scribenten, und iſt es auch noch heut zu Tage gebräuchlich. *Celſus* erwehnt lib. VI. cap. 6. der Compoſition eines Collyrii Philonis. Es war aber dieſer Philon von Tarſen und muß mit Philone dem Methodico und andern dieſes Nahmens nicht vermenget werden. Desgleichen Philon.

*le Clerc* part. III. chap. I. p. 562.

g) de Medicament. local. lib. IX. cap. IV.

LXXII. Daß unter der Regierung des Keyſers Tiberii ein griechiſcher Medicus, Nahmens *Charicles* gelebt, berichtet uns h) Tacitus; eben derſelbe meldet: daß er aus dem Pulſe vorher i) verſichern wollen, daß dieſer Keyſer in ein paar Tagen todt ſeyn würde. Er muß was mediciniſches geſchrieben haben, weil ihn Galenus etliche mahl citiret hat. *Fabianus* k) *Papirius*, der um eben die Zeit florirete, heißt beym l) Plinio naturae rerum peritiſſimus, und iſt ein m) beredter Mann und gelehrter, auch recht tugendhaffter n) Philoſophus geweſen, der de o) animalibus und cauſis naturalibus commentiret. Von ſeiner mediciniſchen Gelahrheit finde ich p) faſt nichts. Von *Antonio Caſtore* leſe ich: daß er de q) plantis geſchrieben, und daß er mit einer gewiſſen Wurtzel die Kröpffe vertrieben. Vom Charide. Und ob auch Fabianus Papirius und Antonius Caſtor hier ihren Platz finden.

S. *le Clerc* chap. III. p. 376. ſeq.

h) Annal. lib. VI. cap. 50.

i) Erat medicus arte inſignis, nomine Charicles, non quidem regere valetudines principis ſolitus, conſilii tamen copiam praebere. Is velut propria ad negotia digrediens, & per ſpeciem officii manum complexus, pulſum venarum attigit &c. Charicles labi ſpiritum, nec ultra biduum duraturum Macroni firmavit (*Tacitus* l. c.) Es ſchien auch ſolche Prophezeyung ein utreffen; allein Tiberius kam aus ſeiner Ohnmacht, ſo man vor den Todt ſelbſt hielte, wieder zu ſich ſelbſt, daher Macro ihn durch allerhand auf den Hals geworffene Kleider erſticken lies. C'étoit là, (ſchreibt Mr. *le Clerc* p 577.) un moyen ſûr de faire réuſſir le prognoſtic du Medecin.

k) Beym Mr. *le Clerc* heißt er Fabius; ich glaube aber es ſey ein Druck-Fehler.

l) Inter plurima alia Italiae miracula ipſa marmora in lapidicinis creſcere auctor eſt Papirius Fabianus, naturae rerum peritiſſimus, heißt es hiſt. nat. lib. XXXVI. cap. XV. circa fin.

m) Siehe

m) Siehe *Senecae* epiſt. C. wo er von ſeinen libris civilium oder vielmehr der darinne gebrauchten Schreib-Art handelt, und blos in Anſehn dieſer ihm den Ciceronem, Aſinium Pollionem und Livium vorziehet. Item epiſt. LIII. wo Fabianus diſertus und elegans genennet und ihm oratio etiam ad faſtidium nitida tribuiret wird. Adde epiſt. LII.

n) Fabianus vir egregius & *vita & ſcientia* & quod poſt iſta eſt, *eloquentia* quoque *diſputabat* expedite magis, quam concitate: ut poſſes dicere, facilitatem eſſe illam, non celeritatem, ſchreibt *Seneca* epiſt. XL. und de Brevitate vitae cap. X. Solebat dicere Fabianus, non ex his cathedrariis philoſophis, ſed ex veris & antiquis, contra affectus impetu, non ſubtilitate pugnandum, nec minutis vulneribus, ſed incurſu avertendam aciem.

o) Denn ſo ſteht in *Harduini* Indice auctorum Plinii in voce Fabianus Papirius. *Chariſius* lib. I. p. 81. & 119. & *Diomedes* lib. I. p. 372. Fabiani libros de animalibus & cauſarum naturalium ſaepe in partes vocat.

p) Man wolte dann dahin ziehen, was *Plinius* lib. XXIII. cap. II. p. 261. meldet. Fabianus auctor eſt, (Sapam) venenum eſſe, ſi quis jejunus a balineis id bibat. Woraus aber doch nicht folget, daß er ein Artzney-Buch verfertiget.

q) Oder de re herbaria. *Plinius* hat hin und wieder etwas daraus angeführet. Ja er hat ihn ſelbſt annoch gekannt: Nobis certe (ſind ſeine Worte H. N. lib. XXV. (cap. II.) Sect. V. p. 376) exceptis admodum paucis, contigit reliquas contemplari ſcientia Antonii Caſtoris, cui ſumma autoritas erat in ea (ſc. Herbaria) arte noſtro aevo, viſendo hortulo ejus, in quo plurimas (plantas) alebat, centeſimum aetatis annum excedens, nullum corporis malum expertus, ac ne aetate quidem memoria aut vigore concuſſis. Er muß alſo, wie *le Clerc* weiſet, unterm Auguſto gebohren ſeyn, und verſchiedene Keyſer erlebet haben. *Harduin* hat ihn mit einen andern gleiches Nahmens vermenget, der kein Medicus, ſondern ein Orator geweſen, *le Clerc* p. 577.

r) Caſtor hanc (plantam, quae ποταμογείτων dicitur) aliter noverat, tenui folio velut equinis ſetis, tyrſo longo & laevi, in aquoſis naſcentem. Radice (ejus) ſanabat ſtrumas & duritias. (*Plinius* Hiſt. Nat. lib. XXVI. (cap. VIII.) Sect. XXXIII. p. 458.)

Von Menecrate

LXXIII. Unter der Regierung der Keyſer Tiberii, Caligulae und Claudii hat s) *Menecrates* gelebt, er iſt vielleicht ihr t) Leib-Medicus geweſen, zu des letztern Zeiten iſt er geſtorben. Galenus rechnet ihn unter diejenigen, ſo de compoſitione Medicamentorum am beſten geſchrieben. Man hat auch ein Buch von ihm gehabt unter dem Titel: u) Autocrator Hologrammatos. Heras, ein Cappadocier, ſo gleichfalls ein Buch de compoſitione Medicamentorum verfertiget, wird x) eben auch von ihm gelobet. Gleichwie ihn y) Celſus angeführet hat, alſo hat er vielleicht mit ihm zu gleicher Zeit gelebet. Gewiß iſt, z) daß er nach dem Menecrates geſchrieben.

und Hera.

*le Clerc* p. 578.

s) Man

s) Man muß denſelben nicht (wie *Harduin* in ſeinem Indice Autorum) mit dem Menecrate vermengen, der zu Philippi Macedonis Zeiten floriret, und von welchem *le Clerc* part. I. liv. IV. chap. III. p. 267. ſeq. gehandelt hat. Unſer Menecrates hat nach dem Muſa gelebt, wie *Galenus* Pharmacor. local. lib. VI. cap. 4. angemerckt. *Varro* gedenckt de re ruſtica lib. I. cap. I. auch eines Epheſiers, der gleichen Nahmen geführet, und ein Carmen de re ruſtica geſchrieben. Etwas von dem alten Menecrate zu gedencken, ſo war derſelbe von Syracuſa, und ein vollkommner Narr, weil er vor einen Gott angeſehn ſeyn wollte. Denn ſo ſchrieb er einſt an Philippum: Philippo Menecrates Jupiter ſalutem. Dem aber Philippus nach Verdienſt antwortete: Philippus Menecrati ſanitatem. Conſulo ut ad Antyciram te conferas. *Aelianus*, der var. hiſtor. lib. XII. cap. 51. dieſes referiret, hätte nicht nöthig gehabt, hinzu zuſetzen: ſignificavit his latenter, hominem non eſſe ſanae mentis, denn der Verſtand der Worte dieſes Königs iſt offenbahr. Wie dieſer den Menecratem mit ſeiner affectirten Gottheit noch weiter ausgeſpottet, ſtehet eben daſelbſt. Conf. *Athenaeum* lib. VII. cap. X. p. 289.

t) Man hat noch eine alte griechiſche Inſcription zu Rom, ſo *Gruterus* angeführet, darinnen Menecrates Medicus Caeſarum genennet worden.

u) Er hatte (wie *le Clerc* urtheilet) dieſes ſein Buch vielleicht darum Imperator genannt, weil er es ſeinem damahls lebenden Keyſer dediciret. Das Wort Hologrammatos, welches ſo viel heißt: daß er die Worte (gantz) hingeſetzet, will ſagen: daß er in Verfertigung der Recepte die Worte nicht abbreviret, ſondern gantz ausgeſchrieben: Woraus man ſchlüſſen kan, daß damalen ſchon die Recepte mit Abbreviaturen zu ſchreiben Mode geweſen.

x) *Galenus* de Medicam. general. lib. VII. c. 9.

y) lib. V. cap. 22.

z) Denn das verſichert uns *Galenus* Pharmac. local. lib. VI. cap. 4.

LXXIV. Zu den Zeiten des Claudius treffen wir zu erſt den Scribonius Cargus Deſignatianus an. Sein a) Nahme weiſet, daß er ein Römer geweſen. Daß er ſeinem Keyſer b) geſchmeichelt, iſt offenbar. Herr Fabricius macht ihn zum c) Empirico; ſetzt aber doch dabey, daß er den Dogmaticis eben nicht feind geweſen. Gewiß iſt, daß er den Aſclepiadem an einem d) Orte ſuum, und in ſeiner Vorrede maximum auctorem medicinae genennet. Er hat verſchiedene mediciniſche Schrifften e) in lateiniſcher Sprache ausgefertiget. Was wir noch haben, iſt ſein f) Buch de Compoſitione Medicamentorum. Cajus Julius Calliſtus, dem er es zugeſchrieben, hatte ihn g) um etliche Compoſitiones gebethen, worinn er ihm dann nicht nur gewillfahret, ſondern auch noch andre, ſo er bey der Hand gehabt, beygefüget. Daß er aber nicht Mittel vor alle Kranckheiten zuſammen getragen, macht, daß er damals, als er das Buch geſchrieben, nicht zu Hauſe, ſondern in der Frembde ge- Von Scribonio Largo Deſignatiano.

weſen, da er nur die allernothwendigſten Bücher mit ſich geführet. Er hat davor gehalten: h) Simplicia interdum efficaciora eſſe, quam ex pluribus compoſita. Die beſte Edition hievon iſt die Paduaniſche von an. 1655. in 4. in welcher man Joannis Rhodii gelehrte und reichliche Anmerckungen nebſt einem Lexico findet.

a) Mr. *le Clerc* part. III. liv. I. chap. III. p. 579. 580.

b) Es iſt wohl keine gröſſere Schmeicheley, als wenn man einen Menſchen, und noch dazu einen laſterhafften Taugenichts zum Gotte macht. Das hat aber Scribonius Largus gethan, wenn er in ſeiner Praefation ſchreibet: Ut primum enim potuiſti, non es paſſus ceſſare tuae erga me pietatis officium, tradendo ſcripta mea latina medicinalia *Deo noſtro Caeſari* &c.

c) in ſupplem. Biblioth. lat. p. m. 343.

d) *Fabricius* ib. citiret dabey cap. 75. (ſoll heiſſen compoſ. 75.) In der Stephaniſchen Edition der Medicae artis principum, darunter Scribonius Largus mit gezehlet worden, heiſt es: Refertur autem ab Aſclepiade noſtro. Er ſcheinet auch des Keyſers Leib-Medicus geweſen zu ſeyn, wie er ihn dann mit nach Brittannien genommen. *Fabricius* ſupplem. bibl. lat. p. 340.

e) Siehe die angeführten Worte in der Anmerckung b). Vielleicht hat er auch was griechiſches geſchrieben: Janus Cornarius bildet ſich ein, ſein Buch de Compoſitione Medicam. ſey von ihm griechiſch verfertiget und hernach lateiniſch überſetzet worden. Denn ſo heiſt es in praef. eius *Marcelli* libro de Medicamentis praemiſſa: „Illud praeterea admonendum duxi, Scribonium Largum nuper in Gallia primum (an. „1629. 8.) invulgatum, & publice omnibus latinum medicum ſcriptorem creditum, „totum in hoc Marcelli opere, (nehmlich de Medicamentis) contineri, diverſis lo- „cis inſertum, ab ovo, ut aiunt, fere usque ad mala, adeo ut perorationem et- „iam Scribonii Marcellus habeat. Quae res facit, ut ego dubitem Scribonium „ipſum latine ſcripſiſſe.„ &c. Adde *Conringii* Introd. Cap. III. §. 13. p. 91. Allein *Marſilius Cognatus* hat lib. III. var. obſerv. cap. 14. gewieſen, daß Cornarius (den er zwar nicht genennet) hierinnen keinesweges Recht habe. *Fabricius* Bibl. Lat. Lib. IV. cap. XII. §. 1. p. 859. Confer. *Joan. Rhodium* in ſeinen vortreflichen Notis in Scribonium Largum de Compoſit. Medicam. p. 5. ſeqq.

f) Doch iſt daſſelbe nicht mehr gantz, denn poſt Compoſ. CLXVI. compoſitiones quaedam deſiderantur, wie *Fabricius* in ſupplem. Bibl. lat. pag. 343. angemercket.

g) Dieſes, und was darauf folget, erzehlet Scribonius Largus in ſeiner Vorrede.

h) Zu Ende ſeiner Praefation, daher er auch in ſeinem Buche die Simplicia voran geſetzet.

Von Xenophonte.

LXXV. *Xenophon* gehöret nicht hieher, ob er ſchon auch des Keyſers Claudii Leib-Artzt geweſen, und bey demſelben in ſo groſſen Gnaden geſtanden, daß ſeinetwegen die Einwohner der Inſul Cos (ſo Xenophon vor ſein Vaterland erkannte) von allen i) Auflagen auf ewig befreyet worden;

den: Noch auch der Keyſer Claudius, ob er ſchon einen Artzt abgegeben: auch gerne k) jedermann zu ſeinem eignen Medico machen: ja, nachdem er die Verhaltung der Winde im menſchlichen Leibe vor ſchädlich befunden, ſelbigen einen beſondern l) Frey-Brief ertheilen wollen. dem Keyſer Claudio.

Conf. *le Clerc*. l. c. p. 580. und 582.

i) S. *Tacit*. Annal. lib. XII. cap. 61. Wie undanckbar ſich aber dieſer Xenophon (den man mit dem Diſcipel des Eraſiſtrati, gleiches Nahmens, nicht vermiſchen muß) gegen ſeinen ſo gnädigen Keyſer aufgeführet, erzehlet *Tacitus* lib. cit. cap. 67. in fine.

k) Daher er in einem Patente bekannt gemacht: Nihil aeque facere ad viperae morſum, quam taxi arboris ſuccum. S. *Sueton*. in Claudio cap. XVI. in fine.

l) Dicitur (Claudius) meditatus edictum, quo veniam daret efflatum crepitumque ventris in convivio emittendi, cum periclitatum quendam præ pudore & continentia reperiſſet. Ich glaube, wenn er dieſes Privilegium publiciret hätte, er doch ſchwerlich einen beſſern Danck, als den Zunahmen des Cyniſchen, würde davon getragen haben.

LXXVI. Daniel Clericus hat zu den Zeiten, da Nero auf dem Throne geſeſſen, den **Statius Annäus, Crinas, Charmis, Claudius Agaternus, Erotianus, Andromachus, Servilius Damocrates, Xenocrates** und **Marinus** angetroffen. Den m) erſten und vierdten kan ich füglich übergehen. **Crinas** war von Marſeille, und hatte n) ſich hernach zu Rom niedergelaſſen, da er in groſſes Anſehn kommen. Er hatte die Aſtrologie mit der Medicin vereiniget, und die Zeit zu ſpeiſen nach dem Laufe der Geſtirne beſtimmet, damit erwarb er zu dieſer abergläubiſchen Zeit groſſen Reichthum; wie er denn viel Geld auf verſchiedene Gebäue verwendet, auch ſeiner Vaterſtadt, um ihre Mauren wiederum herzuſtellen, eine groſſe Summe verehret hat. Von Medicis zu Neronis Zeiten, und zwar von Crinate.

*Le Clerc* part. III. liv. II. chap. I. p. 584.

m) vid. *Taciti* Annal. lib. XV. cap. 64. p. m. 1091.

n) Crinas Maſſilienſis arte geminata, ut cautior religioſiorque, ad ſiderum motus ex ephemeride mathematica cibos dando horasque obſervando, auctoritate eum (np. Theſſalum) praeceſſit. Nuperque centies H - S. reliquit muris patriae, moenibusque aliis paene non minori ſumma extructis. (*Plinius* Hiſt. Nat. lib. XXIX. cap. I. Sect. V.) Dieſe Centies centena millia ſeſtertiûm machen nach Harduini Rechnung eine Million frantzöſiſcher Livres. Ein gelehrter Freund, dem ich dieſes mein Buch in MSto zu leſen gegeben, hat mir unter andern folgende Anmerckung communiciret, ſo hieher gehört: „*Petrus Laurembergius* hat in ſeinem porticu Aeſculapii occaſione dieſer aus dem Plinio angeführten Stelle Gelegenheit „genommen, dieſen Crinas pro autore ſectae iatromathematicae zu declariren. Allein da es eines Theils ſchon längſtens ausgemacht iſt, daß man den Urſprung „hievon in Aegypten ſuchen müſſe, von wannen ſich nachmahls dieſer Aberglau-

„be auch auf andre Völcker, ſonderlich die Araber dergeſtalt propagiret, daß „ſelbige auch noch heutiges Tages auf die Aſtrologiam iudiciariam und die mit „derſelben verknüpffte Medicin gar vieles halten ſollen; alſo hat man auch an„dern theils eben nicht nöthig mit dem Herrn Reimman in hiſt. med. (Hiſt. lit. „vol. VI.) p. 538. die entia praeter neceſſitatem zu multipliciren, und einer be„ſondern Sectae iatromathematicae ab arabica diſtinctae zu erwehnen.

Von Charmide

LXXVII. Charmis lebte auch zu Rom, und ware ſo ſtoltz, daß er alle Aertzte, ſo vor ihm geweſen, der Unwiſſenheit beſchuldigte. Sein vornehmſtes o) Geheimniß war, daß er die kalten Bäder auch mitten im Winter recommendirte; worinnen er aber ſchon den Muſa und Euphorbus zu Vorgängern gehabt. Er ließ ſich ſehr theuer bezahlen, wie er denn von einem einzigen Patienten p) eine Summe, ſo 20000. Livres betrug, gefodert. Er hat eine Art von Gegengifft erfunden, daß nach ſeinem Nahmen genennet worden, und deſſen Compoſition q) Galenus aufgezeichnet hinterlaſſen.

und Erotiano.

Von *Erotiano* haben wir Vocum, quae apud Hippocratem ſunt, collectionem, & eius operum in ſeptem ſectiones diſtributionem, ſo r) Bartholomaeus Euſtachius mit Anmerckungen illuſtrirt. *Jo. Alb. Fabricius* meint: ſein rechter Nahmen ſey s) Herodianus, von welchem Svidas melde, daß er ſo viel geſchrieben habe.

*le Clerc*, ib. p. 584. 585.

o) Nach den vorher angeführten Worten aus der Hiſt. nat. fährt *Plinius* alſo fort: Hi (np. Theſſalus & Crinas) regebant fata, cum repente civitatem Charmis ex eadem Maſſilia invaſit, damnatis non ſolum prioribus Medicis, verum & balineis: frigidaque etiam hibernis algoribus levari perſvaſit. Merſit aegros in lacus. Videbamus ſenes Conſulares usque in oſtentationem rigentes. Qua de re extat etiam Annaei Senecae adſtipulatio. Nec dubium eſt, omnes iſtos famam novitate aucupantes anima ſtatim noſtra negotiari.

p) Notum eſt ab eodem Charmide unum aegrum ex provincialibus H. S ducentis reconductum. (*Plinius* Hiſt. nat. cap. cit. Sect. VIII. p. 671. conf. Harduin.

q) *Galenus* de Antidotis lib. II.

r) *Erotiani*, graeci ſcriptoris vetuſtiſſimi, vocum, quae apud Hippocratem ſunt, collectio, cum annotationibus Barthol. Euſtachii. Venet. apud Lucam Ant. Juntam 1566. in 4. (S. *Mercklini* Linden. renov. p. 115. a. adde p. 464. a. die erſte pur griechiſche edition de an. 1564. (Paris in 8.) haben wir Henrico Stephano zu dancken. (*Lundius* in comp. Biblioth. Graec. p. 62.) *Barchuſen* hat dieſes Erotiani eben ſo wenig als des Charmidis und des Crinae gedacht; vielleicht, weil Erotianus nur ein Grammaticus, und eigentlich kein Medicus geweſen. (S. *Conringii* introd. cap. III. §. 8. p. 87.) Im gelehrten Lexico ſteht auch nichts von ihm.

s) S. *Fabricii* bibl. graec. Vol. IV. cap. XXXVI. p. 571. ſeq.

LXXVIII.

*Von Andromacho Seniore.*

LXXVIII. Es ſind der Andromacher t) zwey geweſen, der ältere und der jüngere. Jener iſt der u) erſte, dem man den Titel Archiater beygelegt findet. Was dieſer Titel bedeutet, hat Mr. *le Clerc* x) ausführlich unterſuchet. Er hat den ſo genannten y) Theriac erfunden, und in griechiſchen Verſen beſchrieben, die er ſeinem Keyſer z) dem Neroni dediciret. Dieſelben hat Galenus a) ſeinem Buche de Theriaca und dem erſten de Antidotis gantz einverleibet. Es lehret aber ſolche Beſchreibung b) nicht nur, wie er präpariret werde, ſondern auch wider was vor Kranckheiten er zu gebrauchen ſey. Unerachtet nun die Compoſition dieſes Theriacs c) viel überflüßiges in ſich faſſet, ſo läßt man es doch noch biß dieſe Stunde in den beſten Städten in Europa dabey gut ſeyn und bleiben.

t) *Fabricius* Bibl. graec. Vol. XIII. oder lib. VI. cap. IX. p. 60. 61.
u) Dieſes hat *le Clerc* p. 585. angemercket.
x) p. 585-598. *Clerici* Meinung ſteht p. 588. ſeq.
y) Daß Ricciolus vor Theriacae Theoricae geleſen, und daher dieſen Andromachum in ſeinem Almageſto unter die Aſtrologos geſetzet, hat bereits Herr Fabricius angemercket.
z) Dieſes erhellet aus ſeinen noch vorhandnen Verſen, die *Jo. Tzetzes* chil. XII. hiſt. 397. angeführet. conf. *Galenus* lib. VII. de compoſ. Medicam. ſecund. loc.
a) S. *Fabricium* l. c.
b) *le Clerc* p. 599.
c) ib. Wo auch von der Urſache, warum dieſes Antidoton Theriac genennet worden, und woraus es ſonderlich beſtehe, angeführet wird.

*Von Andromacho iuniore.*

LXXIX. Den jüngern muß man mit dem d) ältern nicht vermengen. Dieſer iſt e) der Vater, jener der Sohn geweſen. Beyde heiſſen Neronis Archiatri. Es ſind noch viele Beſchreibungen von Medicamentis compoſitis vorhanden, ſo wir dem jüngern zu dancken haben, darunter auch einige von ſeiner Erfindung ſind. Galenus lobet ihn offte, er iſt aber nicht mit ihm zufrieden, daß er die Zubereitung der erwehnten Artzneyen und wie ſie zu gebrauchen, zu melden vergeſſen. Barchuſen hat weder des jüngern noch des ältern erwehnet.

d) wie *le Clerc* p. 598. in fine.
e) Siehe von dieſen und folgenden Puncten *Fabricium* l. c. p. 61.

*Von Servilio Damocrate.*

LXXX. Servilius f) Damocrates (oder Democrates) hatte eines geweſenen Römiſchen Bürgermeiſters, ſo Servilius geheiſſen, Tochter Conſidia g) mit Ziegen-Milch curiret; und iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er hernach von dieſer Familie ſeinen h) Vornahmen entlehnet. Er

hat viele i) Bücher in Jambiſchen Verſen de emplaſtris griechiſch heraus gegeben. Unter andern hat er ein Buch, das den Titul Clinicus: dann ein anders, das Pythius: und noch eines, ſo Philiatrus geheiſſen, verfertiget. Galenus, der ihn an einem Orte k) optimum medicum genennet, hat noch einige Stücke aus ſeinen Schrifften erhalten; darunter iſt eine Beſchreibung des Mithridats, l) wie ihn unſre Apothecker noch biß dato zubereiten: und dann eine von Theriac, ſo von des Andromachus ſeiner ein wenig abgehet.

f) So nennet ihn *Plinius* lib. XXV. (cap. VIII.) ſect. 49.

g) Scio Democratem Medicum in valetudine Conſidiae M. Servilii conſularis filiae, omnem curationem auſteram recuſantis, diu efficaciter uſum lacte caprarum, quas lentiſco paſcebat. *Plinius* lib. XXIV. (cap. VII. in fine) ſect. 28.

h) *le Clerc* p. 617.

i) Ich bin hier nicht *Clerico*, ſondern *Fabricio* in Bibl. Graec. lib. VI. cap. IX. p. 135. gefolget.

k) Eben ſo nennet ihn *Plinius* Hiſt. nat. lib. XXV. ſect. 49. e primis medentium.

l) *le Clerc* l. c.

Von Xenocrate Aphrodiſienſi.

LXXXI. Wer gegenwärtigen Xenocrates vor den Zuhörer des Plato, gleiches Nahmens, anſiehet, m) der irret ſich. Denn dieſer iſt zu alt dazu, hat auch nichts mediciniſches ſtudiret noch ausgefertiget. Jener war ein n) Medicus, gebürtig von Aphrodiſium aus Cicilien, und hat de materia medicamentorum geſchrieben; in welchem Wercke er aber ein Hauffen Artzneyen zuſammen getragen, die gar nicht zu Stande zu bringen, oder nicht zu gebrauchen ſind. Denn die Materien ſind theils ſehr rar, theils beſtehn ſie gar nur in der Einbildung. Manche ſind ſo bewand, o) daß alle Leute einen Abſcheu davor haben. An der Schärffe des Verſtandes mag es ihm ziemlich gefehlet haben, und ſein Hertz hat auch nicht viel getaugt; denn ſonſt hätte er nicht allerhand p) ſchädliche und abergläubiſche Recepte publiciret. Wenn es heut zu Tage ein Medicus thäte, ſo würde er, wie es denn auch billig, hart angeſehen werden. Inzwiſchen leugnet man nicht, daß Xenocrates unter vielen ſchlimmen remediis auch einige gute mit unter gemenget. Seine Schrifft de alimento ex aquatilibus hat q) Oribaſius conſerviret, und *Joh. Alb. Fabricius* vollſtändiger (griechiſch und lateiniſch) ſeinem Lib. IX. Bibl. graecae p. 454. ſeq. inſeriret. Wir haben auch noch r) ſein Bildniß, wenn es anders ächt iſt.

m) So hat ſich *Harduin* in ind. auctorum Pliniano geirret.

n) Mr. *le Clerc* l. c. p. 618. ſeq.

o) Der-

o) Dergleichen Materialien sind Menschen-Gehirne, Menschen-Fleiſch, Menſchen-Blut, Urin, Ohren-Schmaltz, gefeilte Nägel, oder noch wohl was garſtigers. ib.

p) e.g. Wie man einem Liebe oder Haß beybringen: dieſen oder jenen Traum: dieſes oder jenes Leiden, oder gar den Tod verurſachen ſolle ꝛc. Was *Galenus* von dem Xenocrate und ſeinen Medicamenten vor ein Urtheil gefället, ſiehet man in dem prooemio lib. X. de ſimplic. medicam. facult. den locum führet *Schelhammer* in Addit. ad Conring. Introd. cap. IX. §. 7. p. 291. an.

q) *Oribaſius* Medicinalium Collectorum lib. II. cap. 58. Dieſe Schrifft de alimento iſt in der Vaticaniſchen Bibliothec zu Rom und in der Königl. zu Paris in Mſto. S. *Harduin.* l. c.

r) Icon huius Xenocratis in veteri Codice Dioſcoridis apud Lambecium, Neſſeliumque, & Tom. III. theſauri Gronoviani litera dd. ſchreibt *Fabricius* bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 452.

LXXXII. Es haben verſchiedene gelehrte Männer **Marinus** geheiſſen; Hier aber wird des Quintus ſein Lehrmeiſter verſtanden. Galenus rechnet ihn unter die beſten Anatomiſten: ja er macht ihn zum reſtauratore dieſes bisher eine zeitlang negligirten Theiles der Medicin. Seine XX. Bücher von der Anatomie hat eben derſelbe in viere zuſammengezogen. Wir haben aber weder jene, noch dieſe. Er ſoll gar fein de muſculis geſchrieben, und etwas von dem Haupt-Nutzen der Glandulen, ſonderlich derer in Meſenterio und dem Eingeweide eingeſehen haben. Von einem andern Marino, der auch ein Medicus geweſen, will ich in einem andern §. handeln. Von Marino.

*le Clerc* p. 620. und *Fabricius* Biblioth. graec. lib. VI. cap. IX. p. 321.

LXXXIII. Unterm s) Nerone und Veſpaſiano floritte *Dioſcorides*, den man aber von t) andern gleiches Nahmens unterſcheiden muß. Er war von u) Anazarba, einer Stadt in Cilicien, und hat mit dem Zunahmen x) Pedanius, nicht aber, wie er insgemein genennet wird, Pedacius geheiſſen. Seine noch vorhandene und in griechiſcher Sprache abgefaßte y) Schrifften ſind die fünff Bücher de materia medica ad Areum z) und die zwey Bücher de facile parabilibus ſimplicibus & compoſitis medicamentis ad Andromachum. Man findet zwar jenen noch das VI. de Alexipharmacis und das VII. de Theriacis beygefüget; es ſtehet aber dahin, a) ob ſie ſich von Dioſcoride herſchreiben. Nach Galeni Urtheile b) hat er alle andere Griechen in der Erkenntniß der medicamentorum ſimplicium übertroffen. Dioſcorides geſtehet: c) daß er andrer Arbeit, ſo von gleicher Materie gehandelt, ſich bedienet; er will aber viele Fehler ausgebeſſert, und durch eignen Fleiß und Von Dioſcoride der unter Nerone und Veſpaſiano floriret.

Erfah-

Erfahrung noch mehr praeſtiret haben. Daß er die Kräuter offt anders genennt, als man ſie ſonſt zu nennen pfleget, will uns d) Salmaſius verſichern. Man muß aber auch wiſſen, e) daß wie er aus Aſien geweſen, alſo er viele vegetabilia beſchrieben, ſo wir in Europa nicht antreffen. Herr Jo. Alb. Fabricius macht ihn zum Empirico.

s) Dieſes macht Mr. *le Clerc* part. III. liv. II. chap. II. p. 622. und *Fabricius* lib. IV. cap. III. §. 1. p. 89. wahrſcheinlich.

t) Daß viele Dioſcorides geweſen, hat *Jonſius* de ſcript. hiſt. philoſ. lib. II. cap. VI. p. 144. ſeq. (nach der neuſten Edition p. 172. ſeq.) und nach ihm noch mit mehrern *Fabricius* Bibl. graec. l. c. §. II. p. 90. ſeq. gezeiget.

u) Anazarba hieß ſonſt auch Caeſarea Auguſta. S. *le Clerc* p. 624.

x) *Fabricius* l. c. p. 88.

y) Dioſcoridis ſcripta ſind das erſtemahl beym Aldo an. 1499. fol. nebſt dem Nicandro pur griechiſch, am beſten aber und vollſtändigſten nebſt der lateiniſchen Überſetzung und ſcholiis *Jo. Antonii Saraceni*, und *Joannis Sambuci* caſtigationibus zu Franckfurth apud VVecheli haeredes an. 1598. fol. herauskommen. S. *Fabricii* bibl. gr. p. 96. 97. 98. ſeq. Von dem Innhalt dieſer Schrifften ſiehe *le Clerc* p. 624. ſeq.

z) Prod. interprete *Jo. Ruellio* Pariſ. 1516. apud Stephanum in fol.

a) Weil die Alten nie mehr, als V. Bücher citiren. Vide *Fabricium* p. 93. ſeq. conf. tamen *le Clerc* p. 624. inprimis *Caſauboniana* p. 15. ſeq. allwo auch dieſe Bücher vor ächt erkläret worden.

b) apud *Fabricium* lib. IV. cap. III. §. 3. p. 93. confer. *Conringii* introd. in univ. art. med. cap. VIII. §. 12. p. 263.

c) apud *Fabricium* ib. p. 93. ſeq.

d) ibid. p. 94.

e) *Schelhammerus* in additam. ad Conring. Introd. cap. III. §. XIV. 4. p. 125. „Dioſcorides Anazarbenſis Aſiaticus fuit, & in illa mundi parte vixit, quod notandum, ut eo facilius intelligi poſſit, ubi de indigenis plantis loquitur. Multas enim fruſtra hic quaeri in Europa, & perperam de eorum cum virtutibus tum generibus vel diſputari, vel dubitari, ex hoc uno liquet.„ Es iſt kein Zweiffel, daß viele Schwierigkeiten in dieſem Autore wegfallen würden, wenn des ſeeligen Herrn D. Schelhammers Wunſch erfüllet, und ſeine Schrifften nach dem in der Keyſerlichen Bibliothec zu Wien befindlichen MSt cum figuris plantarum & animalium ad vivum depictis, ſo auf 1200. Jahr alt ſeyn ſoll, accurat aufgeleget würde. S. *Schelhammer* in Conringii Introd. cap. VIII. §. 12. p. 274. ſeq. & in cap. X. §. XXVI. p. 348. ſeq.

Und Plinio dem ältern, ſeinem Coaetaneo.

LXXXIV. *Cajus Plinius Secundus* iſt von Profeßion kein Medicus, ſondern ein f) Politicus geweſen. Weil er aber wohl g) funffzehn Bücher ſeiner Historiae naturalis mit der Abhandlung von der materia medica angefüllt, ſo hat er in der Claſſe der mediciniſchen Scribenten eine Stelle erhalten. Er hat wahrſcheinlich mit dem Dioſcorides

des zu gleicher Zeit gelebt. Nach des Herrn le Clerc Anmerckung hat er de re medica nicht nur als ein Hiſtoricus und Philoſophus, ſondern auch als ein Medicus geſchrieben. Man wird leicht glauben, daß er nicht gar accurat ſey, weil er die Autores nicht allzeit verſtanden. Die Medicos hat er nicht h) geſchont, ob er ſchon die Artzney-Kunſt ſelbſt nicht verworffen. Von der Empiriſchen Secte hat er am meiſten gehalten. Seine Nachrichten ſind offt fabelhafft, wie er es auch zuweilen ſelbſt bekennet. Von Medicamentis ſimplicibus, und die leicht zu haben ſind, hat er viel, aber nichts von compoſitis und i) exoticis gehalten. Man rühmet Harduini editiones von Plinii hiſtoria naturali; ſonderlich die letzte in folio; ich zweifle aber nicht, daß wenn ein Medicus, wie Mr. le Clerc, darüber käme, er noch viel daran zu emendiren und zu erklären antreffen würde.

f) Veſpaſianus hatte ihm das Gouvernement von Spanien aufgetragen. S. *le Clerc* l. c. p. 644.

g) ibid.

h) ib. Wiewohl Mr. *Bernier* beſchuldiget ihn, daß er ſo wohl von der Medicin als den Medicis übel geſprochen, wie er dann beyde wider ihn in ſeiner Hiſtoria chronologica Medicinae, ſo er franzöſiſch geſchrieben, vertheydiget, und dem Plinio den Text recht gut geleſen hat. *Joh. Alb. Fabricius* hat die gantze Stelle daraus ſeiner Biblioth. gr. lib. VI. cap. IX. p. 371. ſeq. einverleibet.

i) Worinne ihn *le Clerc* und *Bernier* gründlich widerlegt.

LXXXV. *Symmachus* kan unter Tito, Domitiano, Nerva oder auch Trajano gelebt haben. Er muß in Hochachtung geweſen ſeyn, weil ihn eine groſſe Menge ſeiner Schüler zu begleiten pflegen, wenn er zu den Patienten gegangen. Er hat es vor ſehr heilſam erachtet, wenn man die Winde im Leibe nicht verhielte. Was Keyſer Claudius desfalls vor ein Edict vorgehabt, iſt bereits gemeldet worden. **Criton**, ein geweſener Keyſerlicher Hof-Medicus des Trajani iſt vielleicht eben derjenige, an welchen der XXIII. Brief Apollonii Tyanenſis datiret iſt. Galenus rühmt ihn, daß er ſo wohl de Compoſitione Medicamentorum geſchrieben. In ſeinen libris Coſmeticorum hatte er, was Heraclides von Tarent, Cleopatra und andre aufgezeichnet hinterlaſſen, in einen kurtzen Begriff gebracht; ja, wie *le Clerc* berichtet, dieſe Materie gantz erſchöpfft; dadurch er ſich bey den Hof-Damen, welche der Schmincke bedurfft, vortreflich inſinuiret haben mag. Es kan ſeyn, daß er es mit der Empiriſchen Secte gehalten, man kan aber doch nichts gewiſſes verſichern.

Von Symmacho und Critone Juniore.

*le Clerc* p. 652. 653. und *Fabricius* lib. VI. cap. IX. p. 132.

Von Sabino — LXXXVI. Sabinus iſt ein Lehrer des k) Stratonicus geweſen, daher man ſeiner allhier nicht uneben erwehnet. Er hat über etliche Bücher des Hippocratis und unter denſelben ſonderlich über ſeine l) Aphoriſmos commentiret. Galenus m) meint: er habe den Sinn deſſelben offt nicht getroffen. Doch gedenckt Gellius n) ſeiner mit Ehren, auf den aber wohl hierinnen ſo viel o) nicht, als auf jenen zu ſehen ſeyn wird. Daß mehr als ein Sabinus geweſen, hat *Fabricius* p) angemercket. Daß Quintus den Marinus gehört, iſt q) oben ſchon berichtet worden. Man nennet ihn den geſchickteſten r) Artzt ſeiner Zeit, ob er ſchon aus Rom gejaget worden, weil er alle ſeine Patienten ums Leben gebracht haben ſoll. Denn dieſes iſt eine Verleumbdung ſeiner Feinde, nehmlich der andern Aertzte, die ihm ſein Glücke mißgönneten. Er hat nichts geſchrieben, aber wohl gelehret, denn Galenus nennet ihn ſeinen s) Praeceptorem. Eben derſelbe giebt ihm unter den Anatomiſten t) die Oberſtelle.

und Quinto.

*le Clerc* und *Fabricius* ll. cc.

k) Vid. *Galenus* de atra bile cap IV.

l) *Fabricius* Bibl. graec. p. 386.

m) apud *Fabricium* l. c.

n) Denn er giebt ihm das Zeugniß: quod Hippocratem commodiſſime interpretatus ſit, führet auch eine Erklärung eines tuncklen loci Hippocratici an.

o) Weil Gellius ein bloſſer Criticus, Galenus aber ein Medicus geweſen, der den Hippocratem ohn Zweifel beſſer als Gellius verſtanden.

p) l. c.

q) §. LXXXI.

r) *Galenus* lib. I. de Praecognitione ad Poſthumum cap. I. S. *le Clerc* p. 653.

s) S. *Fabricium* lib. IV. cap. XVII. p. 586. und lib. VI. cap. IX. p. 382. confer. p. 321.

t) *Galenus* de libris propriis cap. II. *le Clerc* p. 654.

Von Medicis unter Traiano und Hadriano. — LXXXVII. Unterm Keyſer Trajanus ſtellet ſich uns Plutarchus, Theophilus und Rufus; unterm Hadrian aber Numeſianus, Aelianus Meccius, Pelops, und Stratonicus vor Augen. Doch wie geräth Plutarchus unter die Mediciner? Er war ja ein u) Politicus. Ich antworte: eben wie er unter die Hiſtoricos und Philoſophos bisher gerechnet worden. Denn ſeine x) praecepta de tuenda ſanitate ſind ja mediciniſch, und in ſeinen IX. libris ſympoſiaκῶν kommen auch y) einige hieher gehörige Sachen vor. Sein Commentarius über z) *Nicandri* Theriaca iſt nicht mehr vorhanden. Mr. *le Clerc* ſchlieſſet aus dem, was er in den praeceptis de tuenda ſanitate von Purgantzen

Warum Plutarchus hieher gezogen werde.

und

und Vomitiven a) ſtatuiret, daß er gewiſſer maſſen der methodiſchen Secte b) beygetreten.

u) Siehe die Hiſtorie der Gelahrheit part. II. cap. I. §. LIX. in der Anmerckung d.

x) Plutarchus Cheroneus, quem caeteris omnibus Philoſophis, inquit Tiraquellus, anteponere aut adaequare auſus fuerim, medicum ſe optimum oſtendit in eo libro, quem de tuenda bona valetudine eleganter & docte conſcripſit, atque etiam in problematis ſympoſiacis, quae magna ex parte medicina conſtant. (*Fabricius* Bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 374.)

y) e. g. lib. IV. quaeſt. I.

z) S. *le Clerc* p. 656.

a) Er meint: Man ſolle ſich derſelben, ohne wenn die höchſte Noth vorhanden, nicht bedienen.

b) l. c.

LXXXVIII. Es hat mehr als ein Medicus c) *Theophilus* geheiſſen. Ob der, auf welchen Galenus viel gehalten und der mit ihm zu einer Zeit gelebt, was geſchrieben, weiß ich nicht. Seine Kranckheit, daran er eine Zeitlang darnieder gelegen, iſt ſo ſonderbar, daß ſich der Leſer nicht beſchweren wird, wenn ich ſie beſchreibe: Er kannte bey ſeiner Schwachheit alle diejenigen, die er vorher gekannt, und diſputirte mit ihnen recht ſcharffſinnig, alſo, daß es ihm auf keinerley Weiſe am Verſtande fehlete, ausgenommen darinne, daß er ſich einbildete: es befänden ſich einige Leute in einem Winckel ſeiner Kammer, die Tag und Nacht unaufhörlich auf der Flöte ſpielten; ja er glaubte feſt, er ſähe, wie ein Theil derſelben ſäſſe, und die andern ſtünden und machten ihm mit dem continuirlichen Spielen den Kopff warm. Wie er denn immer ſchrie: man ſollte ihm die Kerle hinaus ſchaffen. Was aber auſſer dem zu mercken, iſt dieſes: daß, nachdem er an dieſer Thorheit geheilet geweſen, er doch alles deſſen, was er gethan und geredet, und was ihm die vermeinten Flötiſten vor Verdruß gemacht, ſich erinnert habe. item Theophilus?

*Galenus* de Symptom. differentiis cap. III. oder *le Clerc* p. 656.

c) *Fabricius* l. c. p. 434.

LXXXIX. Rufus d) hat verſchiedene Schrifften hinterlaſſen, welche Galenus, e) Paulus Aegineta, und Aetius anziehen. Wir haben noch von ihm f) Appellationum partium humani corporis libros tres, ein Tractätgen de veſicae ac renum affectibus, und ein fragmentum libri de Medicamentis purgantibus. Seine übrige Schrifften, ſo ſich nicht mehr finden laſſen, ſpecificiret *Jo. Alb. Fabricius* in ſeiner g) Bibliotheca graeca. Die vorhandnen hat D. Guilielmus Clinch h) Von Rufo.

zu Londen an. 1726. griechiſch und lateiniſch in 4. herausgegeben. Die Haupt-Abſicht in dem erſten Wercke i) iſt, dem Leſer einen general-Begriff von der Anatomie zu machen, inſonderheit aber zu verhindern, daß die, welche zu ſeiner Zeit Medicinam ſtudirten, die alten Autores, wenn ſie von den Theilen des menſchlichen Cörpers handeln, recht verſtehen möchten. Man anatomirte aber damahlen keine Menſchen, ſondern nur Thiere. In dem andern Tractätgen kömmt nichts beſonders vor. Rufus k) war ein Epheſier, und gehört mit unter die l) commentatores Hippocratis; ja Galenus giebt ihm m) eine Stelle unter den geſchickteſten Aertzten.

d) *Barchuſen* und viele andre heiſſen ihn Ruffus, welchen Nahmen er auch in der Stephaniſchen Edition der medicae artis principum poſt Hippocratem & Galenum hat; aber Mr. *le Clerc* und *Fabricius* nennen ihn Rufus.

e) S. *Fabricii* bibl. graec. lib. IV. cap. 3. & 17. er gedenckt ſeiner auch lib. VI. cap. IX. p. 385. und merckt an: quod ante Fallopium tubas matricis obſervaverit.

f) Dieſe ſeine noch vorhandne Schrifften ſtehn in erſt gedachter Collectione Henrici Stephani lateiniſch p. 102. ſeq. die libros de apell. part. hum. corpor. hat Junius Paullus Craſſus überſetzt, und iſt ſolche Uberſetzung zu Venedig an. 1552. apud Juntas, und zu Baſel an. 1581. in 4. abſonderlich herauskommen. S. *Mercklini* Linden. renov. p. 912. Wer das andre Tractätgen und dann das fragmentum vertiret, weiß ich nicht.

g) l. c. p. 586. und lib. VI. cap. IX. p. 385.

h) S. die Neuen Zeitung. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 533.

i) S. *le Clerc*, part. III. liv. II. chap. III. p. 656. ſeq.

k) *Conring* Introd. in un. art. med. cap. III. §. XIV. p. 93. der aber zu wenig ſagt, wenn er ſchreibt: es wären von Rufo noch einige fragmenta vorhanden. Conf. Linden. renov. p. 952.

l) *le Clerc* p. 657.

m) id p. 656.

Von Keyſer Hadriano. XC. Keyſer n) **Hadrian**, unter welchem folgende floriret, war ein Patron aller Gelehrten, und alſo auch der Mediciner; ja er ſoll die Medicin ſelbſten verſtanden haben. Er klagte aber kurtz vor ſeinem Ende: o) daß ihn die Menge der Aertzte ums Leben brächte. Des **Numiſianus** p) gedenckt ſein Diſcipel q) Galenus an etlichen Orten. Er iſt von Corinth geweſen. (Von Numiſiano.) **Aelianus Meccius**, der älteſte unter Galeni praeceptoribus hat r) ſich mit Anatomirung der Muſculorum in Hochachtung geſetzt und wohl davon geſchrieben. (Aeliano Meccio.) Er hat ſehr viel vom Theriac gehalten, und denſelben vielen zur Peſtzeit recommendiret, die ſich s) recht gut dabey befunden. (Von Pelope.) **Pelops** t) war beym Numiſiano in die Schule gegangen, ihn ſelbſt aber hat noch Galenus gehöret. Er hat Anato-

Anatomica und Commentarios in Aphoriſmos Hippocratis verfertiget. Stratonicus erkannte u) den Sabinus vor ſeinen Lehrmeiſter, und folgte, wie dieſer, dem Hippocrates. Er meinte: Wenn der männliche Saame praevalire, ſo werde ein Knabe: wo aber der weibliche kräfftiger ſey, ein Mädgen gebohren. Daß er ſich aber eingebildet: die Mann- und Weibs-Perſonen wären in Anſehn der Blut- und Puls-Adern ſo ſehr von einander unterſchieden, als in Betrachtung der Geburts-Glieder, das rechnet ihm ſein eigner Diſcipel Galenus als einen Irrthum an. Er war von Pergamus bürtig. und Stratonico.

n) *le Clerc* p. 657. 658.
o) *Xiphilinus* in Hadriano. *Spartianus* hat hiervon nichts.
p) *le Clerc* nennet ihn Numeſianus, *Fabricius* aber lieſet Numiſianus, andre Nomiſianus. (S. *Fabricii* bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 351.)
q) *le Clerc* p. 658. und *Fabricius* l. c.
r) *Fabricius* cap. cit. p. 35. *le Clerc* l. c.
s) ſo wohl die, ſo die Peſt gehabt, als die ſich dadurch vor derſelben zu verwahren geſucht.
t) *le Clerc* l. c. und *Fabricius* l. c. p. 360.
u) *Galenus* de atra bile cap. IV. *le Clerc* pag. cit. und *Fabricius* l. c. p. 429.

XCI. Alle dieſe gelehrten Medici, ſo nach dem Hippocrates durch Lehren und Schreiben ſich hervorgethan, haben dennoch den x) Ruhm und das Anſehen nicht, ſo Claudius Galenus erlanget. Es hat auch ſchwerlich einer ſo viel geſchrieben, als er. Er war ein Pergamener, wie Stratonicus, und fällt ſeine Lebenszeit in die Regierung der Keyſer Marcus Antoninus, des Weltweiſen, Commodus, Aelius Pertinax und Severus. Sein Vater, Nicon, wird nicht nur als ein gelehrter und wohlhabender, ſondern auch als ein tugendhaffter Mann herausgeſtrichen, der aber eine rechte Xantippe zur Frau gehabt. Seine Lehrer waren erſtlich y) dieſer ſein Vater, hernach unter andern Aelianus, Heraclianus, Iphicianus, Lucius, Numiſianus, Pelops, Satyrus, und Stratonicus. Er hat zu z) Pergamo und a) Rom practiciret, und iſt b) in ſeiner Vater-Stadt geſtorben. Welche vorgeben, daß er hundert und viertzig Jahr alt worden, und ſo mäßig gelebt, daß er ſich nie ſatt gegeſſen noch getruncken: item, daß er nichts rohes ie gekoſtet, und daher ſtets einen wohlrüchenden Athem gehabt, auch ohne einige Kranckheit bloß vor Alter geſtorben, c) haben keinen hinlänglichen Grund beygebracht. Daß er ſich ſelbſt wider alle Regeln der Beſcheidenheit d) herausgeſtrichen, mögen die loben, welche an der Charlatanerie ihr Vergnügen finden; mir eckelt vor dieſer loſen Speiſe. Sonderlich von Claudio Galeno.

*le Clerc* part. III. liv. III. chap. I. p. 660. ſeq. und *Fabricius* Bibl. gr. lib. IV. cap. XVII. und lib. VI. cap. IX. p. 163. ſeq. Hederich in notitia auctor. ant. & med. p. 556. ſeq. *Conradus Geſnerus* in vita Galeni operibus praemiſſa. Von andern, die Galenus geheiſſen, ſ. *Fabricii* lib. VI. cap. IX. p. 166. *le Clerc* gedencket p. 670. nur eines eintzigen.

x) Claudius Galenus reliquos omnes ſuperiores medicos (Hippocratem ſemper excipio) & ingenii magnitudine, & doctrina, & diligentia facile ſuperavit, heißt es beym *Fabricio* l. c. p. 163. *Conringius* ſagt in Introd. Cap. I. §. VII. Galeno ad artem tum condendam tum exornandam neminem plus contuliſſe, in facienda praeterea (fuiſſe) peritiſſimum; conf. §. XX. Cap. II. § 10. p. 44. ſtehet: Quamvis dogmaticorum plurimi dudum ante ipſum Galenum fuerint; hunc tamen ipſam artem primum omnium perfeciſſe haud injuria dixeris. Ἀναλυτικὴν certe, quae omnium ſcientiarum omniumque artium inſtrumentum eſt potiſſimum, adeo calluit, vt hac laude omnes tum antegreſſos tum poſt ſecutos longe ſuperaverit. Ad quam cum accederet ſumma induſtria, judicium exquiſitum, & ſtudium a ſectis alienum; non eſt mirum, ad illud culmen ipſum perveniſſe. Sane ſummo jure Pater artis vocari poſſit. Adde & confer cap. II. § XVI. XVII. Ich führe nur noch an, was ich cap. III. §. XVI. leſe: duobus autem potiſſimum (Galenus) laudem immortalem ſibi peperit: quod Phyſiologiam & Anatomicum ſtudium inprimis excoluerit; quodque doctrinam de Medicamentorum facultatibus, omnia ex vi primarum qualitatum deducendo, tanta induſtria expoſuerit, quanta praeter eum nemo. Sonderlich verdienet *Schelhammeri* judicium von Galeno in additam. ad *Conring.* cap. II §. 16. p. 63. ſq. geleſen zu werden, als welcher ſo wohl ſeine Schwäche als Stärcke mit unpartheyiſcher Feder angezeiget hat.

y) "Anfangs unterrichtete ihn ſein Vater ſelbſt, als er aber was gelernet hatte, untergab er ihn den beſten Lehrern ſeiner Zeit, die ihn in humanioribus und der Philoſophie informirten. Anfangs ging er zu den Stoickern, dann zu den Academiſchen, hernach zu den Peripateticken und Epicureern in die Schule. Die erſten drey von dieſen Secten waren ziemlich nach ſeinem Geſchmack, und nahm er daraus an, was ihm anſtund, aber mit der vierdten war er nicht zu frieden, als welche er gantz und gar verwarff. *le Clerc* pag. 661.

z) Er hatte aber vorher verſchiedene Reiſen gethan, um in der Medicin hin und wieder zu profitiren. Wie er ſich dann etliche Jahre zu Alexandria in Aegypten aufgehalten, auch in Cilicien, Paläſtina, Creta, Cypern und andern Orten geweſen. Er iſt zweymahl in die Inſul Lemnos, auch einmal in Syrien gereiſet. ib. p. 662.

a) Er hatte ſich vier Jahr zu Pergamum aufgehalten, als ihn ein entſtandner Aufruhr nach Rom zu gehen bewoge. Er war gleich 32. Jahr alt, und wollte ſich da niederlaſſen; aber die Mißgunſt der Medicorum daſelbſt nöthigte ihn in etlichen Jahren wieder von dar weg in ſein Vaterland zu kehren. Wiewohl er doch bald darauf auf Begehren der Keyſer Marci Aurelii und Lucii Veri wieder dahin mußte. ib. p. 665. 666.

b) Die-

b) Dieſes iſt zwar nicht gewiß, aber doch wahrſcheinlich. S. *le Clerc* pag. 665. 666.

c) S. *Coelium Rhodiginum* antiqu. lection. lib. XXX. cap. XII. (ed. poſter.) oder *Fabricii* bibl. graec. lib. VI. cap. IX. p. 164. confer *Labbeum* apud Fabric. bib. gr. lib. IV. cap. XVII. §. 18. ſeq. p. 521. Svidas ſagt: Galenus ſey nur ſiebentzig Jahre alt worden, und Galenus ſelbſten geſtehet in ſeinen Schrifften, daß er viele Kranckheiten, ſonderlich in ſeiner Jugend, ausgeſtanden.

d) Was er lib III. de affectis locis cap. III. in folgendem loco von ſich geſchrieben, möchte noch hingehen: Itaque medicinam profeſſus usque ad ſenectutem, nullam omnino ad hanc diem calumniam ſubivi, vel curando vel praeſagiendo &c. Ob ich wohl ſtarck perſvadiret bin, daß es nicht wahr ſey. Aber was er kurtz vorher geſagt, iſt ein wenig zu bund. Ego reipſa & publice & privatim oſtendi in omnium ſectarum ſcientia (ne majus quicquam dixero) me eſſe poſtponendum nemini. (S. *Fabric.* l. c. p. 165.) Kurtz: er macht ſich überall groß, wo er Gelegenheit dazu findet, und andere Medicos hingegen herunter; wie er denn die Methodicos des Theſſali Eſel genennet. Mr. *le Clerc* führet aus ſeinem methodo medendi lib. IX. cap. 8. einen locum an, darinnen er deutlich zu verſtehen giebt: er habe ſich eingebildet, er ſey der gröſte unter allen Medicis, wie Traianus der gröſte unter den Keyſern. Dennoch hat er eben in dem tractat lib. V. initio die Leute bereden wollen: er habe ſein Lebetage ſich nichts aus dem Lobe gemacht. S. *le Clerc* p. 668. 669. Mr. le Clerc zeiget auch p. 669. daß er abergläubiſch geweſen; wiewohl das ſind mehrentheils alle Prahler.

XCII. Man hat ihm mehr e) Schrifften zu geſchrieben, als er verfertiget: und von den ächten ſind nicht wenige verlohren gegangen. Die noch übrigen haben wir nicht alle mehr griechiſch, ſondern ein Theil nur lateiniſch. Sie ſind nicht alle von gleichem Werthe, vielleicht weil f) er auch zu mancher ſich keine Zeit nehmen können, andre aber bey noch nicht gar reiffen Verſtande publiciret. Er iſt offt ohne Noth weitläufftig, und die ihn zu einem Meere g) aller Gelahrheit machen, und vorgeben: h) er habe nichts vorgetragen, was er nicht erwieſen, ſchmeicheln ihm mehr, als ſie ihm Ehre anthun. Den Hippocrates hat er beſſer, als alle andre verſtehen wollen, er hat ihn aber offt i) nicht verſtanden. Seine Beredtſamkeit will ich ihm nicht ſtreitig machen. Renatus Charterius hat die unter ſeinem Nahmen reſtirende vielen ſcripta nebſt des Hippocratis ſeinen zu Paris an. 1639. in XIV. Voll. in fol. k) herausgegeben. Was in iedem volumine enthalten, iſt in l) *Mercklini* Lindenio renovato p. 438. nachzuleſen. Wer ſeine zerſtreute Gedancken beyſammen leſen will, der leſe *Aloyſii Mundellae* m) Theatrum Galeni h. e. univerſae medicinae a Gale-

Und ſeinen Schrifften

Galeno diffuſae ſparſimque traditae promptuarium, Baſil. 1568. in fol. oder vielmehr n) *Andreae de Lacuna* o) Epitomen operum Galeni gedruckt Lugduni 1553.

e) Von den Schrifften Galeni, ſo noch vorhanden, ſiehe *Fabricium* bibl. graec. lib. IV. cap XVII. p. 528. ſeq. welcher jederzeit meldet, welch Buch dem Galeno fälſchlich zugeſchrieben wird. Conf. *le Clerc* p. 753. ſeq. der die Bücher, ſo nur lateiniſch vorhanden, mit einem L. bemercket hat.

f) *Crenius* beym Hederich in notitia Auct. antiqu. p. 559.

g) *Heinſius* nennet ihn Orat. VIII. p. m. 98. Eruditionis latifundium, oceanum diſciplinarum, omnium ingenuarum artium commune quaſi receptaculum, und ſetzt hinzu, daß die Medici alles aus ihm genommen. *Boeclerus* heißt ihn gleichfalls theſaurum omnis eruditionis. S. Hederichs not. p. 558. conf. *Pope-Blount* cenſur. celebr. Auctor. (ed. Genev. 1700. in 4.) p. 164.

h) Dieſes hat *Jo. Heurnius* de ſtudio Medicinae p. 568. gethan, die hieher gehörige Stelle ſiehet beym Hederich p. 557.

i) Siehe den von Hederich p. 559. allegirten locum *Thomae Crenii*. Ja er eignet Hippocrati manchmal mit Fleiß Meinungen zu, die er nie gehabt. Siehe *Conringii* Introd. Cap. II. §. 16. p. 48.

k) Von andern editionibus ſiehe *Mercklini* Linden. renov. p. 183. 184. und *Fabric.* Bibl graec. lib. & cap. cit. §. 23. p. 558. ſeq. Die älteſte pur griechiſche iſt die Venetianiſche beym Aldo und Andreae Aſulano von anno 1525. fol. 5. voll. die beſte unter den pur lateiniſchen iſt die Venetianiſche apud Juntas von an. 1609 des Charterii edition beſtehet eigentlich aus XIII. Voll. das XIV. faſſet die Regiſter in ſich.

l) Obſervandum tamen eſt, Mercklinum non volumina ipſa ſingula editionis Pariſienſis conſuluiſſe, ſed tantum ſeriem, qualis a Charterio in limine tomi primi exhibetur recudendam dediſſe, quae in voluminibus ipſis quandoque alia eſt, ita ut nonnulla etiam in caſſum ibi ſis quaeſiturus, ſchreibt *Fabricius* Bibl. gr. lib. IV. cap. XVII. §. 21. p. 527.

m) S. Biblioth. Rivinian. p. 720. n. 7775.

n) Er hat um die Mitten des XVI. Seculi floriret. Sein Leben ſtehet kürtzlich in Lindenio renov. p. 46. a.

o) Galeni opera omnia (exceptis iis, quae ſcripta ſunt in Hippocratem a Galeno) doctiſsime diligentiſsimeque in Epitomen redegit, Venetiis primum dein Baſileae per Iſingrinium excuſa in folio adiectis eodem auctore Galeni vita & de ponderibus ac menſuris libellis. Eadem Epitome excuſa eſt Lugduni in 16. praeterea edidit Epitomen omnium rerum & ſententiarum, quae annotatu dignae in commentariis Galeni in Hippocratem extant in elenchum alphabeticum digeſtam &c. Lugduni 1554. in 8. ſchreibt *Paſchalis* in Bibliotheca medica p. 18. 19.

*Welche darunter in ſonderheit zu leſen und wie?*

XCIII. Es werden unter den vielen Büchern *Galeni* ſonderlich die ſechſe de locis affectis, die ſiebenzehn de uſu partium humani corporis, die vierzehn de methodo medendi, die fünff erſten und drey

drey letzten de ſimplicibus Medicamentis, die zehen de compoſitis ſecundum locos, und die ſieben ſecundum genera p) recommendiret; der übrigen ſoll man entbehren können. Es iſt aber hier von den Mediciniſchen die Rede, denn die Philoſophiſchen q) gehören nicht hieher. Wer aber iene mit rechtem Nutzen leſen und verſtehen will, der leſe vorher des Hippocratis Schrifften.

p) S. *Crenium* ad Campanellam de libris propriis & recta ratione ſtudendi, oder Hederich p. 559.

q) Sondern in die Hiſtorie der Philoſophie. Siehe die Hiſtorie der Gelahrheit p. 347. ſeq.

XCIV. Gewiß iſt, daß **Galenus** die Hippocratiſchen Lehren wieder empor zu heben und nach ſeinem Begriff zu verbeſſern geſucht. Die Beſchreibung der Medicin r) hat er mit dem Herophilus s) gemein; er hat ſich aber anders drüber erklärt, als dieſer. Die Medicin, meint er, ſey eine **Wiſſenſchafft der Dinge, ſo geſund, ungeſund, oder keines von beyden ſind.** Er ſagt aber: es wären dreyerley Arten der Dinge, ſo man als **geſund, ungeſund** oder **gleichgültig** anſehen könne, nehmlich der **menſchliche Leib**, die **Zeichen** und die **Urſachen.** Er ſiehet, den Leib des Menſchen als **geſund** an, wenn er in Anſehn der ſimpelſten Theile, daraus er zuſammen geſetzt iſt, ein gut Temperament hat, und unter den organis, ſo dieſe Theile formiren, eine richtige proportion iſt. Der **ungeſunde Leib** iſt derjenige, dem ſolch Temperament und ſolche proportion ermangelt. Ein corpus neutrum, d. i. ein **Leib, der weder geſund noch ungeſund iſt**, hält das Mittel zwiſchen einem geſunden und ungeſunden Cörper. Die **geſunden** oder heilſamen **Zeichen** ſind dieienigen, die eine gegenwärtige gute Geſundheit anzeigen, und vorherſagen: daß ſie auch künfftighin ſo werde bleiben können. Die **ungeſunden Zeichen** geben eine gegenwärtige Kranckheit zu erkennen, oder machen doch, daß man ſich einer künfftighin zu befürchten hat. Die Signa neutra, oder **gleichgültige Zeichen** zeigen weder Geſundheit noch Kranckheit, weder gegenwärtiges noch zukünfftiges an. Die **geſunden Urſachen** ſind die, ſo die Geſundheit erhalten, oder ſie, wenn man ſie nicht beſitzet, zuwegebringen. Die **ungeſunden Urſachen** verurſachen und unterhalten die Kranckheit. Die **gleichgültigen Urſachen** (cauſae neutrae) haben keine in die Sinne fal-

Von Galeni Grundſätzen.

lende Würckung weder die Geſundheit zubefördern, noch die Kranckheit zu wege zu bringen oder zu unterhalten. u. ſ. w.

Mr. *le Clerc* part. III. liv. III. chap. II. p. 675.

r) Beym *Barchuſen* de orig. & progr. medic. diſſ. I. §. VI. p. 23 heißt es: Secundum Galenum medicina eſt ſcientia ſanitatem conſervandi & morbos repellendi. Dabey wird citiret Introd. cap. V. Allein weil dieſe Introductio unter die dem Galeno fälſchlich tribuirten ſcripta gezehlet wird, ſo habe ich ihm dieſe darinne ſtehende Beſchreibung auch nicht zueignen können, ob ich ſchon ſonſt eben davon nichts auszuſetzen finde.

s) Siehe dieſe Hiſtorie der Medic. Gelahrh. §. XXII.

Wo ſelbige ausführlicher nachzuleſen.

XCV. Die weitere Ausführung hiervon kan man beym *Daniel le Clerc* nachleſen; als welcher im II. chap. des dritten Buchs des III. Theiles erſtlich den Zuſtand der Medicin beſchrieben, wie ihn Galenus zu ſeiner Zeit angetroffen: dann aber, wie er des Hippocrates Syſtema wieder empor bringen, und vollkommner machen wollen; hernach hat er ſeinen general Entwurff der Galeniſchen Medicin in Anſehn des Endzwecks und ihres Objecti gemacht: im III. chap. aber denſelben aus den verſchiedenen Schrifften Galeni weiter ausgeführet: Im IV. handelt er von ſeiner Art zu curiren, und in den folgenden vieren von ſeiner t) anatomiſchen Wiſſenſchafft. Man kan damit des *Jo. Conr. Barchuſen* ausführliche Vorſtellung von dem Zuſammenhang der Meinungen Galeni in ſeinem Tractat de Medicinae origine & progreſſ. diſſ. XVI. conferiren.

t) Doch iſt zu mercken, was der Auctor p. 753. ſchreibet: dans ce chapitre (VIII.) & dans les précedens nous n'avons prétendu donnér qu'un petit abregé de l'Anatomie de Galien, concernant principalement *l'oeconomie animale*.

Von Galeni Coaetaneis, Apuléio.

XCVI. Zu des Galenus Zeiten treffen wir noch andre an; deren wir dann auch erwehnen wollen. *Lucius* u) *Apuleius* von Madaura aus Africa lebte unter dem Keyſer Hadrian und den beyden Antoninen. Sein Vater war Duumvir und in groſſen Anſehn, ſeine Mutter aber aus der Familie des Plutarchus geweſen. Er ſelbſt hatte ſich zwar hauptſächlich auf die Philoſophie gelegt, doch aber dabey die Anatomie und Medicin ſo gar nicht an die Seite geſetzt, daß er vielmehr (wenigſtens dann und wann) einen x) Practicum darinne abgegeben. Er hat in griechiſcher Sprache Quaeſtionum naturalium auch Medicinalium libros y) geſchrieben, ſo aber eben ſo wohl als ſeine diſſertatio de Aeſculapio und ſein dialogus in Aeſculapium verlohren gegangen. Die ihm zugeeigneten Bücher z) de viribus complurium herbarum; de a) Betonica und die Medicina ex animalibus mögen wohl b) untergeſchoben ſeyn. *Hermetis*

*tis Triſmegiſti* c) Adlocuta ad Aſclepium ſind d) nicht mediciniſch, daher ſie auch hieher nicht gehören. Daß man den Apuleius zum Zauberer machen wollen, habe ich e) ſonſt ſchon angemerckt; gewiß iſt, daß er f) abergläubiſch geweſen.

S. *le Clerc* l. c. chap. IX. p. 758. ſeq.

u) Apuleius hatte zu Carthago, und hernach zu Athen ſtudiret, allwo er ſich ſehr auf die Platoniſche Philoſophie geleget. Hierauf hat er zu Rom die Rechts-Gelahrheit gelernet, und ſich im practiciren hervorgethan. Er ließ aber dieſes aus Liebe zur Philoſophie wieder fahren. Nun wollte er gerne recht hinter die Geheimniſſe der Natur kommen, und die Eigenſchafften aller Cörper genau kennen lernen; daher er nicht nur die davon handelnden Schrifften der Philoſophen laſe, ſondern auch ſelbſt experimenta machte, damit er zu einer deſto gröſſern Gewißheit gelangen möchte. Er unterſuchte ſonderlich die Natur der Thiere, worinnen er den Ariſtotelem imitirte, an dem er aber verſchiednes, ſonderlich was die Anatomie betraff, auszuſetzen und zu suppliren fand. Seiner mediciniſchen Bemühungen habe ich im Texte Erwehnung gethan. (*le Clerc* p. 758.) Ich ſetze nur bey, daß er in ſeiner Apologia ſelbſt bekennet, er habe ein wenig Medicinam ſtudiret: Quid enim tandem, (heißt es p. 299. edit. VVechel.) ſi medicinae neque inſtudioſus, neque imperitus, quaepiam remedia ex piſcibus quaero, ut ſane ſunt plurima, cum in aliis omnibus rebus eodem naturae munere interſperſa atque interſeminata, tum etiam nonnulla in piſcibus; an remedia noſſe & ea conquirere Magi potius eſſe, quam Medici, quam denique philoſophi putas? qui illis non ad quaeſtum, ſed ad ſuppetias uſurus eſt.

x) Cum ad inſpiciendum mulier aegra, curationis gratia, ad me perducta ſit, atque hoc, & medici confeſſione qui adduxit, ad meam ratiocinationem recte factum eſſe conveniat; aut conſtituant, Magi & malefici hominis eſſe, morbis mederi &c. *Apuleii* oper. p. 307. conferantur antecedentia a p. 304. ſeqq.

y) S. *Geverhartum Elmenhorſtium* de vita & ſcriptis Apuleii p. m. 17. 18.

z) Dieſes Buch de herbis ſive de nominibus ac virtutibus herbarum iſt in einem Jahre nehmlich an 1528. ſo wohl zu Baſel als Paris in folio: dann an. 1537. zu Zürch in 4. cum commentario *Gabrielis Hummelbergii*: ferner zu Venedig nebſt andern ſcriptis alter Medicorum an. 1547. in fol. und endlich mit Apuleii Schrifften zu Lyon an. 1587. in 8. herauskommen (*le Clerc* p. 761.) *Elmenhorſt* meint: diejenigen hätten unrecht, ſo es dem Apuleio Celſo, dem Medico, der um Auguſti Zeiten gelebt, zuſchrieben, es gehöre vielmehr gegenwärtigem Philoſopho. *Fabricius* hält beyde Meinungen vor unrichtig, und ſchreibet es einem jüngern Scribenten zu, der den Dioſcoridem und Plinium geleſen. Forte, ſetzt er hinzu, ex Apuleii Platonici Medicinae libris, quorum *Priſcianus* lib. VI. meminit, & aliis autoribus collectus contractusque eſt &c. S. *Fabricii* bibl. lat. lib. III. cap. 2. §. 9. p. m. 524. 525. ſeq. conf. *Barchuſen* diſſ. XVII. §. 22. p. 311. Ubrigens differiren die editiones nicht wenig, doch ſcheinet die Baſelſche mit den MStis am beſten überein zu kommen. (*le Clerc* p. 761.)

a) Dieſes Buch de Betonica, ſo fälſchlich Antonio Muſae zugeeignet wird, hat (nach des *le Clerc* Urtheile) mit dem Buche de Herbis einen Auctorem. Jo. Philippus

de lignamine ſetzet es auch der Pariſer Edition deſſelben an die Stirne. (*le Clerc* p. 761. 762.) Wie es denn auch Barthius vor das erſte Capitel deſſelben gehalten. *Jo. Fridericus Crellius* tituliret in ſeinem Antonio Muſa, Auguſti Medico obſervationibus varii generis illuſtrato §. XII. dieſes kleine Buch de Vetonica.

b) Suppoſititius etiam auctor mihi videtur L. Apuleius Madaurenſis, qui de viribus compluriam herbarum ſcripſit: ſtylus enim admodum diverſus eſt ab eo, cuius metamorphoſes & reliqua ſcripta etiam nunc extant. Nec pluris aeſtimandus eſt libellus de Betonica, Antonio Muſae vel Apuleio adſcriptus: dictio enim, quam in hoc libello deprehendes, neutri auctori convenit, ſchreibt *Barchuſen* l. c. diſſ. XVII. §. 22. p. 311. conf. die vorhergehenden beyden Anmerckungen.

c) Mr. *le Clerc* ſagt: der lateiniſche Titel heiſſe: Hermes Triſmegiſtus ſeu Aſclepius. Ich finde ihn aber in Apuleii operibus ex edit. Elmenhorſtii, wie er im Texte gemeldet worden. Beym *Fabricio* in bibl. gr. lib. I. cap. VIII. heißt es: Aſclepius, ſive dialogus Hermetis de Deo, homine, & mundo cum Aſclepio habitus, praeſentibus Ammone & Tato, olim inſcriptus λόγος τέλειος (quod apud Auguſtinum transfertur *verbum perfectum*) non λόγος ἱερὸς, ut memoriae lapſu ſcripſit Scaliger &c. Der griechiſche Text iſt, biß auf wenige fragmenta, nicht mehr vorhanden. Die lateiniſche Verſion iſt alt, weil ihrer Auguſtinus gedencket. Die Urſache, warum ſie von Colvio, VVowerio, Elmenhorſtio und Lambecio dem Apuleio abgeſprochen worden ſcheinet dem Fabricio eben ſo wenig hinlänglich zu ſeyn, als dem berühmten Cudworth. Gleichwol will er den Apuleium nicht pro auctore halten. ib. §. 1. 2.

d) Ob es ſchon wahr iſt, daß darinne gedacht wird de certaines ſtatuës magiques, qui donnent des maladies, & qui en gueriſſent. (S. *le Clerc* p. 760.) Denn der Inhalt dieſes Geſprächs iſt gar nicht mediciniſch.

e) Nehmlich in der Hiſtorie der Gelahrheit denen zum beſten, ſo den freyen Künſten und der Philoſophie obliegen, in II. Theile cap. I. §. 56. Anmerck. x. p. 371.

f) *le Clerc* p. 759. S. *Apuleium* ſelbſt in Apologia oder oper. p. 299. allwo auf die in der Anmerckung v. angeführten Worte p. 299. dieſes ſtehet: Veteres quidem Medici, etiam carmina remedia vulnerum norant, ut omnis vetuſtatis certiſſimus auctor Homerus docet: qui facit Ulixi de vulnere ſanguinem profluentem ſiſti cantamine.

Alexandro Aphrodiſienſi — XCVII. Alexander von Aphrodiſium, welcher problemata g) medica & phyſica und ein Buch de Febribus h) hinterlaſſen, iſt vielleicht von dem Philoſopho gleiches Nahmens und Vaterlandes i) zu unterſcheiden, ob ihn wohl Mr. *le Clerc* k) mit dieſem vermenget und aus beyden eine Perſon macht. Vom *Marcello*, der von Side aus Pamphylien bürtig geweſen, und ein l) poëma medicum von XLII. Büchern geſchrieben, haben wir noch ein Stück eines griechiſchen Gedichts, ſo den Titul hat: Medicina ex piſcibus. *Jo. Albert. Fabricius* hat es lib. I. cap. III. bibl. gr. mit ſeiner lateiniſchen verſione und caſtigationibus m) inſeriret. Julius Pollux gehöret vielmehr unter die Lexicographos,

Marcello Sideta

Julio Polluce

phos, als n) unter die Medicos. *Athenaeus* wird zwar auch von einigen vor einen Artzt, o) mit mehrern Grunde aber vor einen Grammaticum gehalten. Doch kan ich den p) *Antiochum* nicht übergehen, als welchen Aëtius q) und Paulus r) Aegineta angezogen haben. Athenaeo und Antiocho.

g) Von deren verſchiedenen editionibus und verſionibus handelt *Fabricius* in bibl. gr. lib. IV. c. XXV. §. II. ſect. II. p. 72. ſeq. er nennet ſie libros lectu dignos. Der Text iſt nach dem Unterſcheid der Editionen nicht durchgängig gleich, und ſind ſie mit dem Ariſtotele an. 1585. beym VVechel zu Franckfurth in 8. das erſtemahl griechiſch ans Licht kommen. Die lateiniſche Ubersetzung des Georgii Merulae (welche edition die vollſtändigſte zu ſeyn ſcheinet) iſt cum Petri de Apono commentariis in Ariſtotelis problemata an. 1520. zu Paris in fol. gedruckt. ib. p. 73. 74.

h) Das Buch de Febribus iſt nicht nur griechiſch in MSt. in der Keyſerlichen zu Wien, ſondern auch in der Groß-Hertzoglichen Bibliothec zu Florentz vorhanden. ib. p. 74 und lib. VI. c. IX. p. 51. Wir haben nur die lateiniſche Verſion des Georgii Vallae, ſo unter andern an. 1542. zu Baſel in 8. a part gedruckt erſchienen.

i) Denn dieſer iſt ein Philoſophus, jener ein Medicus geweſen. (*Fabricius* lib. IV. cap. XXV. p. 72. 73.) Der Philoſophus hat mit Ariſtotele die Seele vor ſterblich, der Medicus aber, ſo die problemata geſchrieben, dieſelbe vor unſterblich gehalten. ib. p. 63. 64.)

k) In der Hiſt. de la Medic. part. III. lib. III. chap. IX. p. 762.

l) Siehe *Fabricii* bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 315. 316. Er hat unter andern darinne von einer Kranckheit gehandelt, ſo man Lycanthropiam nennet; es iſt ſolches eine Art der Melancholie, da ſich einer einbildet, er ſey zum Wolffe geworden. (*le Clerc* p. 762.)

m) Er hat auch lib VI. cap. IX. *Federici Morelli* verſionem metricam latinam p. 317. ſeq. einverleibet.

n) Mr. *le Clerc* erwehnet ſeiner l. c. p. 762. weil man in ſeinem lexico die Nahmen verſchiedener Kranckheiten, auch etlicher inſtrumentorum medicorum, und einige in die Anatomie lauffende Dinge angeführet findet.

o) Hederich in notit. auctorum antiqua p. 582. conf. tamen *le Clerc* p. 763.

p) Wo dieſer Antiochus her geweſen, finde ich nicht. Was ich finde, iſt dieſes: 1) daß, unerachtet er über achtzig Jahr alt geweſen, ja faſt das hunderte erreichet, er dennoch ſeine Patienten, wenn ſie ſchon weit von ihm gewohnt, zu Fuſſe beſuchet. 2) Daß er ſtets vollkommen geſund geweſen, weil er ſich einer ihm dienlichen diaet bedienet. 3) Daß er in ſeinen alten Tagen des Tages dreymal, aber allemahl wenig gegeſſen. 4) Daß er ſich alle Morgen, nachdem er zu Stuhle gegangen, habe reiben laſſen: um 9. oder 10. Uhr Brodt und Attiſchen Honig geſpeiſet: und dann biß um 12. Uhr ſtudiret; hernach ſich gebadet, und wiederum reiben laſſen: und nachdem er eine kleine Leibes-Ubung vorgenommen, ſeine Mittags-Mahlzeit angefangen, und zwar mit ſolchen Speiſen, welche laxiren (par des viandes propres a relâcher le ventre) darauf er mit einem guten Stück Fiſche beſchloſſen: Daß er zu Abend eine bloſſe Brühe (bouillon ſimple) oder eine ſolche, da man etwas Mehl und Meeth daran gethan, genoſſen, und endlich, daß er in einen kleinen, aber ſehr bequemen, und wohl gelegenen Hauſe gewohnet. Wie ſolches alles Mr. *le Clerc* p. 763. aus *Galeni* IV. Buche de ſanitate tuenda cap. IV. angeführet hat.

q) Vid. *Aetius* tetr. I. ſerm. III. cap. CXIV. p. 137. Daſelbſt ſteht ein Recept des Antiochi, quod facit ad melancholias, inſanias, morbum comitialem & omnes faeculentum ſanguinem habentes, nach Jani Cornarii verſion.

r) *Paulus Aegineta* de re medica lib. VII. cap. VIII. init. p. 652. welcher ein paar Recepte des Antiochi wider das Gifft angeführet.

Von Oribaſio, Aëtio, Alexandro Tralliano und Paulo Aegineta, ſonderlich aber von Oribaſio.

XCVIII. Nach des Galenus Zeiten treffen wir ſonderlich vier Männer an, ſo vor andern zu mercken ſind, weil ihre noch vorhandene Schrifften die geſammte alte griechiſche Medicin s) in ſich faſſen. Sie kommen aber, was die Grund-Sätze betrifft, mit dem Hippocrates und Galenus überein. Ihre Nahmen ſind *Oribaſius*, *Aëtius*, *Alexander Trallianus*, und *Paulus Aegineta*. Oribaſius, gebürtig von t) Pergamus, hat dem u) Julian auf den Keyſerlichen Thron geholffen, da ihn dann dieſer zu ſeinem x) Leib-Artzt angenommen. Aber ſo gnädig ſich ihm Julianus erwieſen, deſto feindſeeliger haben ihm deſſelben y) Nachfolger begegnet, alſo daß ſie ihn um alle das Seine gebracht, und unter die Barbarn z) ins Elend verwieſen. Doch iſt er nachgehends a) zurück geruffen, und ihm alles wieder gut gethan worden. Seine noch übrige b) Schrifften ſind Medicinalium collectorum c) ad Imperatorem Julianum d) Libri XVII. ſynopſeos medicae e) ad filium Euſtathium libri IX. libellus de f) Ligamentis, und eines de g) machinamentis chirurgicis; desgleichen Euporiſtων h) ad Eunapium, ex Rufo, Dioſcoride & Galeno collectorum libri IV. und die commentaria i) in Aphoriſmos Hippocratis. conf. & adde *Barchuſen* diſſ. XVII. §. V. p. 282. ſeq.

s) S. *le Clerc* p. 767. wo auch noch dieſes beygeſetzt ſteht: On y peut chercher, outre la plus grande partie de ce qui eſt déja dans les livres des Medecins précedens, diverſes choſes qui ne s' y trouvent plus, & que le tems nous a ravies, ſans compter ce que ces derniers Auteurs peuvent avoir fourni du leur.

t) S. *Eunapium* de vit. phil. & ſoph. p. 181. ed. Commelin. 1596. 8. er wird ſonſt Sardianus zugenahmt, quod per tempus eſſet Sardibus verſatus. (*Fabricius* bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 640.) Er hat nebſt Magno von Antiochien und Jonico von Sardes den Cypriſchen Medicum, Zenonem, gehört. (Siehe *Eunapium* p. 178. 181. und 185.

v) *Eunapius* p. 181. und *Fabricius* l. c.

x) Was *Fabricius* aus dem Svida angeführet, hat mehr zu bedeuten: a Juliano conſtitutum Conſtantinopoli Quaeſtorem, Svidas memoriae prodidit.

y) *Eunapius* p. 181.

z) Da er aber wegen ſeiner Standhafftigkeit und andrer Qualitäten in groß Anſehn kommen, daher man ihn den Barbarn nicht gönnete, ſondern zurück ruffte. ib. p. 182. Conf. *Fabricii* bibl. gr. lib. VII. cap. IX. p. 353.

a) Er

a) Er hat nach ſeiner Zurückunfft ihm eine Frau von gutem Hauſe und feinen Mitteln genommen, und vier Kinder mit ihr gezeuget, die damals, als Eunapius ſein Leben beſchrieben, nebſt ihm annoch gelebet.

b) Man findet dieſelbe lateiniſch vertirt in *Stephani* collectione medicae artis principum. Joh. Freind hat angemerckt: daß Oribaſius unter der Regierung des Keyſers Juliani, d. i. ums Jahr 360. ſeine Schrifften ausgefertiget, und biß zu Ende des IV. Seculi gelebet, (in der Hiſtoire de la Medecine part. I. pag. 6.)

c) Wie er dieſe Sammlung zu verfertigen bewogen worden, berichtet er ſelbſt in der Vorrede mit dieſen Worten: (nach der lateiniſchen Verſion des Joan. Baptiſtae Raſarii) Epitomas, quas tu olim, dive Juliane Caeſar, mihi conficiendas mandaveras, jam pridem, cùm in gallia citeriore eſſemus, ad finem, quemadmodum tu voluiſti, perduximus: quas quidem ex iis ſolis confeceram, quae Galenus conſcripſiſſet. Quumque tu eas laudaviſſes, alterum mihi laborem adjunxiſti, ut perquiſitis omnibus, quae medici praeſtantiſſimi maxime opportuna dixiſſent, & quaecunque ad medicinae finem pertinerent, unum in volumen redigerem: id quod ego pro virili parte me promto animo facturum decrevi &c. Gleichwie er nun anbey meldet: daß er nichts, was Galenus vorgebracht, auslaſſen wollen, alſo kommt es mir wahrſcheinlich vor: daß er ſeine in allegirten loco erwehnten Epitomas dieſem Wercke mit inſeriret. Herr D. *Fabricius* meint: ſie wären verlohren gegangen. (Lib. V. cap. XXXVIII. p. 451.)

d) Es ſollten LXX. Bücher ſeyn, es ſind aber nur noch die erſten XV. Bücher, nebſt dem XXIV. und XXV. übrig.

e) Dieſe ſind ein Compendium von dem vorigen Wercke, ſo er auf Verlangen ſeines Sohnes ausgefertiget. Siehe die Præfation. Der Uberſetzer iſt gleichfalls Raſarius.

f) Vidus Vidius, ſo dieſes Buch überſetzt, hat den Titul gar ungereimt mit dem Worte de laqueis lateiniſch gegeben und in der kurtzen Vorrede gemeldet, daß Galenus der in dieſem Buche erwehnten ligamentorum gedacht. Woraus man muthmaſſen könnte, es ſey daſſelbe von einem ältern Scribenten verfertiget. Allein die MSta tribuiren es dem Oribaſio, und wenn ich nur gedencke, daß es aus dem Heracle oder Heraclide Epheſio, wie Herr *Fabricius* angemerckt, gezogen ſey, ſo wird der gemachte Zweifel bald wegfallen.

g) Dieſes Buch hat gleichfalls Vidius überſetzt, und dabey berichtet: es ſey von Oribaſio aus Hippocrate, Galeno und andern Auctoribus colligiret. Herr *Fabricius* aber ſchreibt: es wäre aus dem Heliodoro extrahiret (Bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 641.)

h) Der Uberſetzer dieſer Bücher iſt Raſarius, der darinne omnia remedia omniaque medicamenta, quae facile comparantur, wie Raſarius in ſeiner Vorrede ſpricht, erzehlet hat.

i) Dieſe hat *Johann Guintherius* zuerſt ans Licht gebracht, und zu Paris anno 1533 8. heraus gegeben. Die beſte Edition iſt vielleicht die Paduaniſche von an. 1658. in 12. conf. Linden. renov. p. 858.

Von Aëtio Amideno.

XCIX. Aetius Abidemus (oder vielmehr k) Amidenus) wird vergebens mit Aëtio Antiocheno l) dem Ketzer vermenget. Er hat m) vielleicht zu Alexandria ſtudiret, und hat ſein Lehrer Lucius geheiſſen. Er iſt ein Chriſt, aber dabey n) ſehr abergläubiſch geweſen, und hat *) zu Ende des fümfften oder zu Anfange des ſechſten Jahrhunderts floriret. Seinem operi Medico, ſo aus XVI. Büchern beſtehet, hat Cornarius den Titel gegeben: Medicina e veteribus contracta. Bißher hat man nur die erſten acht Bücher griechiſch im Druck geſehen, die acht rückſtändigen aber trifft man unter andern in der Wieneriſchen Bibliothec an. Jani Cornarii o) lateiniſche Uberſetzung iſt anno 1542. und 1549. zu Baſel in folio heraus kommen. Das gantze Werck iſt in p) vier Quaterniones (tetrabiblos) eingetheilet, deren jede aus vier Sermonen oder Büchern beſtehet. Wer Jano q) Cornario glauben will, der wird bey demſelben andrer alten Medicorum Schrifften zur Noth entbehren können.

k) Denn ſo wird er in MStis zugenahmet. S. *Fabricii* Bibl. graec. lib. V. cap. 23. p. 319.

l) Wie erſt gelobter *Fabricius* p. 318. 319. gewieſen.

m) Dieſes iſt, wie *Fabricius* p. 320. angeführet, *Conringii* Conjectur de Hermetica Medicina lib. I. cap. 9.

n) Nam ad educendam ſi quis incautus hauſerit ſpinam, ſuadet apprehenſo aegri gutture dicere: Blaſius Martyr & ſervus Chriſti dicit, aut aſcende aut deſcende. *Fabricius* p. 319.

*) S. *Freind*, Hiſt. de la Medecine part. I p. 67.

o) ib. p. 321. man findet ſie auch in *Stephani* collectione Medicor. princip.

p) S. *Fabricium* lib. VI. cap. IX. p. 40.

q) Denn ſo läßt er ſich in der an den Rath zu Franckfurth gerichteten Dedication ſeiner Uberſetzung faſt gegen das Ende derſelben vernehmen: Crede mihi quisquis es rerum medicarum ſtudioſe, ſi totum Galenum contractum, ſi totum Oribaſium explicatum, ſi Paulum ampliatum, ſi omnes veterum ſpeciales tum per pharmaca, tum per chirurgiam aggreſſiones, ad omnes affectiones, in ſumma habere voles, Aëtium habes, unde totum hoc petere & ferre potes. Doch will ich hier noch hinzu thun, was Mr. *le Clerc* von Oribaſii und Aëtii Collectionen zugleich angemercket: On trouvera dans ces deux Auteurs tout ce qu' il y a de plus eſſentiel dans la theorie & la pratique de la Médecine en general, & dans celle de la chirurgie en particulier; & de plus ce qui regarde l' Anatomie, la Botanique, & connoiſſance des drogues qui étoient alors en uſage &c. l. c. pag. 566. Ich muß aber nicht vergeſſen, daß Cornarius in angeführtem loco einen nicht geringen Fehler begangen, weil er in Aëtio einen Paulum ampliatum antreffen wollen, da doch Paulus Aegineta erſt im VII. Seculo gelebt, und Aëtius zu Ausgange des V. Seculi floriret.

C. Die

C. Die Schrifften *Alexandri* r) *Tralliani* und Pauli Aeginetae ſind nicht ſo weitläufftig, als der beyden vorigen ihre Wercke. Jener hat in ſeinem opere therapeutico ſive s) de dignoſcendis & curandis morbis & affectibus corporis humani von allen Kranckheiten gehandelt, t) auſſer daß er diejenigen weggelaſſen, welche der Hülffe der Chirurgie von nöthen haben. Er zeiget mit wenig Worten die Urſachen der Kranckheiten und ihre Kennzeichen, und dann kommt er auf die davor dienliche Artzneyen. Etliche darunter ſchmecken nach u) Aberglauben; allein es ſind ſehr viel gute darunter; alſo daß man überhaupt gar wohl ſagen kan: x) daß ſein Werck eines der beſten unter allen alten mediciniſchen Schrifften ſey. Weil Aëtius darinne citiret wird, ſo muß deſſelben Auctor *) wohl nach ihm gelebet haben. Herr *Fabricius* weiſet, y) daß er es mit der methodiſchen Secte gehalten, und mercket an: z) daß er unter der Regierung des Keyſers Juſtiniani floriret. Sein Tractat de a) morbis & affectibus oculorum iſt verlohren; Seine epiſtolam aber de lumbricis hat *Fabricius* griechiſch und lateiniſch ſeiner Bibliothecae graecae lib. VI. cap. VII. pag. 602. ſeq. einverleibet. Adde & confer *Barchuſen* diſſ. XVII. §. VIII. p. 286. ſeq. Von Alexandro Tralliano.

r) Denn er war von Tralles, einer in Lydien gelegenen Stadt. S. *Fabricium* lib. VI. cap. 7. p. 593.

s) Siehe von editionibus dieſes Werckes *Fabricium* p. 597. ſeq pur griechiſch hat es Rob. Stephanus zu Paris an. 1548. in fol. gedruckt. In der Baßler Edition von an. 1556. in 8. iſt die lateiniſche Verſion nebſt den obſervationibus *Joan. Guintherii* Andernaci und Jacobi Goupili caſtigationibus beygefüget. Conf. *Conring.* Introd. cap. III. §. 20.

t) *le Clerc* p. 566.

u) Inter praeclara ac probata medicamenta aliquibus etiam ſuperſtitioſis dat locum, aitque recte ſe id facere, modo per illa hominem poſſit ſervare &c. *Fabricius* l. c. p. 595. ſeq.

x) *le Clerc* l. c. Conf. *Fabricius* p. 594.

*) Er hat unter dem Keyſer Juſtiniano floriret, wie Freind aus dem Agathias erweiſet, in der Hiſt. de la Medec. part. I. p. 7.

y) p. 595. Er wundert ſich daher, daß *Proſper Alpinus* in ſeinen libris de Medicina methodica dieſen Alexandrum übergangen hat. *Conring* aber macht ihn mit andern in Introd. cap. II. §. 17. p. 50 zu einen Sectario des Galeni.

z) p. 593.

a) ib. p. 597.

CI. Paulus, aus der Inſul b) Aegina gebürtig, hat lange hernach gelebt, und ſich ſonderlich c) auf die Weiber-Kranckheiten wohl verſtan- Von Paulo Aegineta.



BSB MÜNCHEN

verſtanden, alſo daß er eine rechte Zuflucht der Wehmütter geweſen. Sein Werck, deßwegen er hier einen Platz einnimmt, iſt das aus d) ſieben Büchern beſtehende Compendium artis Medicae, ſo er aus Galeno, e) Oribaſio, Aëtio, Alexandro Tralliano und andern zuſammen getragen. Die beſte griechiſche Edition iſt die Baſelſche von an. 1538. in fol. Doch iſt es auch mit einer lateiniſchen Uberſetzung und Anmerckungen Joan. Guinterii Andernacii gar ſauber zu Paris an. 1532. in folio f) herauskommen. Adde *Fabricii* bibl. gr. Lib. VI. cap. VII. p. 577. ſeq.

b) Daher er Paulus Aegineta genennet worden.

c) Claruit poſt medium ſaeculi a Chriſto nato ſeptimi, tempore Conſtantini Pogonati, ut teſtatur Gregorius Abulpharaius, Medicus Malatienſis in Hiſtoria dynaſtiarum p. 114. *E medicis autem, qui hoc tempore floruerunt, fuit Paulus Aegineta, Medicus ſua aetate celebris: inſigniter autem peritus fuit in mulierum morbis, multumque illis curae impendit. Convenire ipſum ſolebant obſtetrices, & eum de rebus, quae mulieribus poſt partum acciderent, conſulere, quibus reſpondere dignabatur & quid facerent, in iis de quibus quaeſierant, indicare, unde eum* alkavvabeli (h. e. obſtetricium) *appellarunt. Scripſit librum in Medicina in novem diſtinctum tractatus, quem tranſtulit* (in Arabicum ſermonem) *Honain Ebn Iſaak: & librum de affectibus mulierum*; *Fabricius* l. c. p. 576. Allein Johann Freind weiſet in ſeiner Hiſt. de la Med. part. I. p. 8. 9. daß er unter der Regierung des Keyſers Heraclii ums Jahr 621. floriret.

d) Den Inhalt jedes Buches erzehlet *Fabricius* l. c. p. 577.

e) Er hat ſein Werck vornehmlich aus des Oribaſii groſſem Wercke extrahiret, wovon wir ihn ſelbſt anhören wollen: Hoc compendium (ſo ſchreibt er in praefatione ex Cornarii verſione) ex veteribus collectum confeci. Neque enim meas foeturas in ipſo propoſui, paucis quibusdam exceptis, quae inter artis opera & vidi & experientia cognovi. Verum in pluribus praeclaris verſatus, & maxime in Oribaſio (qui & ipſe totum librum, in quo omnem tuendae ſanitatis rationem tradidit, inſtar florum aliunde decerpſit. Nam poſt Galenum & adhuc juniores fuit) optima ex his delegi, nullo (quantum eius fieri potuit) morbo praetermiſſo. Etenim Oribaſii opus illud in ſeptuaginta libros diſtinctum, omnem artis doctrinam in ſe continet. At non facile parabile eſt tantae molis opus, ad multos adeo verſus extentum. Auf den Einwurff, daß Oribaſius ſelbſt einen kurtzen Begriff ſeines Werckes verfertiget, antwortet er alſo: Epitome vero compendio omnia huius tractans, ad filium Euſtathium ſcripta, multos morbos penitus non habet, & reliquorum tractationem imperfectam continet, ita ut iam cauſſae, iam cognitionis ſigna, quandoque etiam ſufficiens curatio deſit, itemque alia, quae mentionem ſui fieri poſtulant &c.

f) Man hat es auch unterm Titul: *Pauli Aeginetae* ſalubria de tuenda valetudine praecepta. Guilielmo Copo interprete. Acceſſerunt *Deſid. Eraſmi* Encomium artis medicae. Norimb. 1525. 8.

CII.

CII. In eben dem Seculo treffe ich annoch den Theophilus, zugenahmt *Protoſpatharius*, der auch Philotheus genennet wird, nebſt ſeinem Diſcipel Stephanus, dem Athenienſer, an. Theophilus g) war ein Philoſophus, dabey ein Chriſt, und zwar ein Mönch. Er lebte um die Zeiten des Keyſers Heraclius, und hatte ſich in der Ariſtoteliſchen Philoſophie fleißig umgeſehen. Seine fünff Bücher de corporis humani Fabrica ſind gleichſam ein Auszug des Galeniſchen Werckes de uſu partium humani corporis, ſo *Guilielmus Morellius* h) griechiſch ediret, und *Junius Paulus Craſſus* i) lateiniſch vertiret. *Joan. Alb. Fabricius* hat beyde den Text und die Überſetzung dem XII. Volumini oder dem VIII. Cap. des VI. Buchs der Bibliothecae graecae p. 783. ſeq. einverleibet. *Theophili* Commentarius in Hippocratis Aphoriſmorum libellos ſeptem iſt nur k) lateiniſch heraus, griechiſch aber in verſchiedenen Bibliothecken vorhandeв. l) Stephanus hat ihn aus dem Munde dieſes ſeines Lehrers empfangen und nachgeſchrieben, daher er ihm in einem codice MSto der Keyſerlichen Bibliotheck zu Wien tribuiret wird. Die übrigen publicirten Schrifften dieſes Theophili ſind libellus m) de urinis, earum coloribus, natura, ſignificatione, u. ſ. w. libellus n) de excrementis alvi (& judicio medico ex illis ferendo) und libellus de o) pulſibus, ſo aus dem Galeno colligiret worden; derer annoch nur p) geſchriebenen zu geſchweigen. Von ſeinen Lehren verdienet *Barchuſen* de Medic. orig. & progr. diſſ. XVII. §. 2. & 3. p. 277. ſeqq. nachgeleſen zu werden.

Von Theophilo und Stephano dem Athenienſer.

g) Siehe *Fabricii* bibl. gr. lib. VI. cap. 7. p. 648. ſeqq. Von mehrern Theophilis ſiehe eund. lib. VI. cap. V. p. 654 ſeqq. und cap IX. p. 434. Der gegenwärtige wird Protoſpatharius zugenahmet, d. i. oberſter Waffenträger (armigerorum primus) von welcher Dignität man des *Meurſii* und *du Cange* Gloſſaria nachſchlagen kan; wie Herr *Fabricius* erinnert.

h) an. 1555. Pariſiis in 8.

i) Prodiit Venetiis 1536. in 8. auch ſonſt.

k) Venetiis 1549. 8. & Spirae 1581. 8. der Überſetzer iſt Ludovicus Corradus, ein Mantuaner. Vid. *Fabricius* lib. VI. cap. VII. p. 649.

l) ib.

m) Dieſer libellus findet ſich geſchrieben in der Keyſerlichen Bibliothec. Es haben denſelben anfangs *Pontius Virunius* und *Albanus Torinus*, deßgleichen auch *Fredericus Morellus* vertiret; die beſte Edition und Verſion aber haben wir dem *Thomae Guidotio*, einem Engelländer, zu dancken, als welcher vieles ſuppliret, auch gelehrte Anmerkungen, nebſt dem Buche des Theophili de ex-

crementis beygefüget. Prodiit Lugduni Batav. 1703. 8. S. *Fabricium* pag. 649. ſeqq.

n) Der ietzt gedachte Guidotius hat dieſes Buch zu erſt aus der Bodleianiſchen Bibliothec griechiſch nebſt ſeiner Uberſetzung publiciret. Es iſt auch zweymahl in MSt in der Keyſerlichen Bibliothec. Hippocrates wird darinne offtermahls cum elogio angeführet, ſonſt aber kein einiger Scriptor ib. p. 563.

o) Dieſes Buch hat *Albanus Torinus* unter dem Nahmen Philarethi gefunden und lateiniſch überſetzet. *Fabricius* p. 647. prodiit Baſil. 1533. 8. Man findet es auch in der Stephaniſchen Collectione Medicorum principum an. 1567. fol. *Fabricius* ib. p. 653.

p) Nehmlich man trifft in Bibliothecken an *Theophili* librum de febrium differentia und eines de venae ſectione in griechiſcher Sprache ib. p. 654.

Vom Stephano inſonderheit.

CIII. Sein Diſcipel *Stephanus* ſcheinet eben der zu ſeyn, dem man den Zunahmen des Alexandriniſchen beygeleget, vielleicht weil er zu Alexandria practiciret, und gelehret. Warum man ihn philoſophum q) oecumenicum genennet, weiß ich nicht. Seine Explanationes in Galeni librum priorem therapeuticum ad Glauconem ſind beym Aldo zu Venedig an. 1536. griechiſch in 8. und von Auguſto Gadaldino lateiniſch überſetzt mit einigen ſcholiis und caſtigationibus deſſelben bey den Iuntis an. 1554. 8. herauskommen. Es wird darinne auſſer dem Hippocrates, Plato und Galenus ein unbekanndter Anatomicus, nahmens Angelevas gelobet. *Stephani* commentarius in prognoſticum Hippocratis iſt noch nicht gedruckt zu haben. Seine lectiones de arte chemica, welche auch novem libri de divina ac ſacra arte Chyſopoeiae genennet werden, ſind nur r) lateiniſch heraus. Wir haben auch von ihm s) Oculare collyrium. Man macht ihn zum letzten unter den t) alten griechiſchen Medicis.

*Fabricius* bibl. graec. Lib. VI. cap. VII. p. 693. ſeq. conf. Linden. renov. pag. 881. ſeq.

q) Vielleicht weil man ihm den Stein der Weiſen, als eine univerſal Medicin, tribuiret. Vielleicht ſoll es auch ſo viel ſeyn, als doctor oecumenicus, von welcher Titulatur und deren Bedeutung *Conringius* in antiquit. acad. diſſ. I. p. 29. einen gar merckwürdigen locum aus des *Zonarae* annalibus allegiret hat.

r) Patavii 1573. 8. cum Democrito de arte magna, *Syneſiique* & *Michaelis Pſelli* ſcriptis eiusdem argumenti. *Fabricius* l. c. p. 694. 695.

s) Latine editum a *Matthia Theodoro Melanelio*. Extat cum huiusdem collectaneis de melancholia Antvverpiae 1540. 4. (Linden. renov.) Herr *Fabricius* nennet es exquiſitisſimum.

t) *le Clerc*, in ſeinem Eſſai d' un plan pour ſervir à la continuation de l' hiſtoire de la Medec. p. 765.

CIV. Im achten und neundten Jahr hundert ſiehet es in Anſehn der Aertzte gar wüſte und leer aus: im zehenden kommt mir der eintzige Nonus: im eilfften, zwölfften und dreyzehenden niemand, und im viertzehenden Actuarius, und Nicolaus Myrepſus zu Geſichte. Wenn Meletius und Palladius gelebt, weiß ich nicht. *Nonus* u) hat ſein Breviarium praeceptorum medicae artis & curationis dem Conſtantino Porphyrogenito zugeſchrieben. Das griechiſche MSt befindet ſich in der Bibliothec zu Augſpurg, welches Hieremias Martius nebſt ſeiner lateiniſchen Verſion zu Straßburg an. 1568. in 8. unter dem Titul x) *Noni* de omnium particularium morborum curatione, ſic ut febres quoque & tumores præter naturam complectatur, liber. Herr *Jo. Alb. Fabricius*, der die alten Scribenten ſo fleißig geleſen, kan ſich auf keinen beſinnen, der dieſes Noni, oder ſeines Buchs, erwehnet hätte. — Von den übrigen griechiſchen Medicis insonderheit von Nono

*Fabricius* Biblioth. gr. lib. VI. cap. VII. §. XI. p. 685. ſeq.

u) Beym *Barchuſen* heißt er Nonius, welches vielleicht ein Druckfehler iſt. Im Lindenio renovato wird er gantz recht p. 836. Nonus genennet.

x) *Barchuſen* hat diſſ. XVII. §. IX. p. 288. ſeq. ſeine placita recenſiret.

CV. Johannes, ein Sohn Zachariä, iſt mehr durch den Nahmen y) *Actuarius* bekannt worden. Seine VII. z) Bücher de urinis ſind noch nicht griechiſch, aber wohl lateiniſch heraus, und findet man ſie unter andern in artis Medicae principibus ap. Henr. Stephanum 1567. fol. auch Traiecti ad Rhenum 1670. 8. Das erſte handelt von dem Unterſcheide des Urins: das andre und dritte weiſet, wie man davon urtheilen ſoll: das vierdte und fünffte tractiret von den Urſachen deſſelben: und nach dem ſechſten und ſiebenden ſoll man aus dem Urin allerhand vorher ſehen lernen. *Nicolaus* von Alexandria wird insgemein *Myrepſus* a) genannt, hat ein groß opus de compoſitione Medicamentorum hinterlaſſen, ſo in XLVIII. Sectiones abgetheilet, von Leonhard *Fuchſio* lateiniſch überſetzt und mit notis illuſtriret zu Baſel an. 1549. in fol. it. zu Franckfurth an. 1626. in 8. und auch ſonſt herausgegeben worden. Der griechiſche Text iſt noch nicht gedruckt, und die Uberſetzung hat auch noch eine Verbeſſerung vonnöthen. Es iſt aber dieſes opus darum zu äſtimiren, weil darinne viel ſchöne und b) vortreffliche medicamenta vorkommen, die man bey andern autoribus nicht antrifft. Daß viel Aberglauben mit untergelauffen, — Von Actuario und Nicolao Myrepſo

muß man ihm zu gute halten, weil er zu einer höchſt ſuperſtitiöſen Zeit floriret hat.

y) *Fabricius* lib. VI. cap. VII. §. VII. p. 635. ſeq.

z) ib p. 636 Man hat auch noch von ihm libros VI. de methodo medendi ib. p. 637. ſeq item de Actionibus & Affectibus ſpiritus animalis eiusque nutritione libros II. und ein Buch de medicamentorum compoſitione. S. *Mercklini* Linden. renov. p. 6. 7. conf. Mr. *Bayle* Dict. p. 70. 71.

a) id lib VI. cap IX. p. 4 ſeqq und 346. ſeq. Im Linden. renov und dem Gelehrten Lexico wird aus Nicolao Myrepſo und Nicolao Praepoſito eine Perſohn gemacht. Daß dieſes irrig ſey, weiſet *Fuchſius* oper. ſuor. tom. I. p. 208. und *Conring* in Introd. p. 374.

b) Dieſes und was folget iſt nicht mein, ſondern *Leonharti Fuchſii* Urtheil, ſo ich in ſeiner Vorrede geleſen.

Von Meletio und Palladio

CVI. *Meletius* bekommt wegen ſeines Buches c) de natura hominis hier eine Stelle. Der griechiſche Text iſt etliche mahl in der Bodleianiſchen Bibliothec vorhanden. Wir haben nur Nicolai Petreii d) lateiniſche Uberſetzung. Von *Palladio*, einem Alexandriner, ſind e) ſcholia in librum Hippocratis de Fracturis, auch Breves interpretationes ſexti libri de morbis popularibus Hippocratis, und dann auch eine conciſa ſynopſis de febribus vorhanden, welche letztere zu Paris an. 1646. in 4. heraus iſt. *Joh. Conr. Barchuſen* hat in ſeinen diſſert. de ortu & progr. Medicinae diſſ. XVII. §. 10. einige ſeiner Meinungen angeführet, und dabey angemerckt: daß er dem Galeno gefolget.

c) *Fabricius* lib. V. cap. XXIV. p. 405. ſeq.

d) Gedruckt zu Venedig 1552. in 4.

e) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 863. a.

Von der Medicin bey den Arabern

CVII. Ob nun wohl um dieſe Zeit die geſammte, und alſo auch die mediciniſche Gelahrheit ſo wohl im griechiſchen als römiſchen Keyſerthume ſich zum Untergange neigte, ſo kam ſie doch bey den ſich weit ausbreitenden Arabern empor. Was man von allen derſelben Scribenten, ſo uns bekannt worden, überhaupt ſagen kan, iſt dieſes, daß die meiſten den f) Galenus zu ihrem Leitſtern erwehlet, ob ſie wohl ſeine Meinungen nicht allezeit recht verſtanden und erklähret haben.

f) Antequam de Arabum placitis ſcribere occipiam, lectorem obiter moneam, neceſſe eſt, pleroſque eorum & Judaeorum, qui de Medicina ſcripſerunt, doctrinam Galeni fuiſſe maxime amplexos, eamque poſteritati propagaſſe: non ſinceram tamen atque integram hanc conſervaſſe, ſed plurimis argutiis inanibusque quaeſtionibus eam ſubinde cumulaſſe adeo, ut nihil ſupra, ſchreibt *Barchuſen* de Medicinae

dicinae origine & progreſſu diſſert. XVII. §. XII. p. 295. Wiewohl er dahin geſtellt ſeyn läßt, ob man dieſe Fehler vielmehr den lateiniſchen Ubersetzern, als den Autoribus ſelbſt beyzumeſſen habe, weil er dieſe in ihrer Sprache nicht leſen können. Und welcher Medicus kan es auch heut zu Tage?

CVIII. Wir finden aber bereits in ſiebendem Jahr hundert zwey Arabiſche Scribenten, Iſaac den Jßraeliten, ſonſt *Beimiram* genannt, welchen ein König in Arabien Nahmens Salomo zum Sohne angenommen haben ſoll, und den von den Alchymiſten ſo hochgeachteten Geber. Jener hat, ſo viel ich finde, an. 660. g) gelebt, und einen h) theſaurum ſanitatis ſive de victus ſalubris ratione, desgleichen de diaetis univerſalibus & particularibus zwey Bücher geſchrieben, ſo zu Baſel an. 1570. und zu Antwerpen an. 1607. 8. lateiniſch überſetzt herauskommen. Seine ſämmtlichen i) opera ſind Lugduni an. 1515. in folio gedruckt. Im Theſauro hat er k) von den ſechs nicht natürlichen Dingen (de ſex rebus non naturalibus) gehandelt, in ſo fern ihre Kräffte ſich in dem menſchlichen Leibe zu äuſſern pflegen. Geber, der von einigen zum Erfinder der Algeber gemacht wird, l) ſoll zu Sevilien von Arabiſchen Eltern gebohren ſeyn, ob ihn wohl andere vor einen Griechen ausgeben. Sein berühmteſtes Werck iſt das m) de Alchemia, ſo zwar hieher nicht zu gehören ſcheinet. Er muß aber doch in der Medicin auch was gethan haben, wie n) aus der Enarratione o) Methodica trium *Gebri* Medicinarum erhellet. Von Iſaac dem Jßraeliten und dem Geber

g) Nach des *Renati Moraei* Rechnung in ſeinem Buche de Miſſione ſanguinis in pleuritide beym *le Clerc* p. 771.
h) *Fabricius* Bibl. gr. vol. XIII. p. 303.
i) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 714.
k) Dieſes merckt *Barchuſen* l. c. p. 309. an, und füget noch dazu, was hier folget: Galenicorum ratiocinativo dicendi generi operam dedit potiſſimum; mentem enim ſuam quaternis qualitatibus principibus declarat.
l) Siehe das allgem. Hiſt. Lex. im Artickel Geber.
m) Siehe Linden. renov. p. 317. ſeq.
n) ib. p. 318.
o) Prodiit Amſtel. 1678. 8. *Nicolaus Antonius*, der Biblioth. Hiſp. Veter. tom. II. p. 250. ſeq. vom Geber gehandelt, nennt dieſes ſcriptum de Tribus ordinibus Medicinarum.

CIX. Im X. Seculo treffe ich den Alſaharavius und Albubecar Muhamed an. Jener war von Tarab gebürtig, und hatte zu Bagdad die Philoſophie und Medicin ſtudiret, welche beyde er hernach mit groſſem Ruhme gelehret. Daß er zu Haran in Meſopotamien des Von Alſaharavio

*Ariſto-*

*Ariſtotelis* librum de Auditu gefunden, und vierzigmal p) durchleſen, gehöret hieher eben nicht. Endlich ſoll er zu Damaſco geſtorben ſeyn. In der Lehre von den Zeichen hat er es, nach q) **Barchuſens** Urtheil, allen andern Arabern zu vorgethan. Er ſetzet derſelben dreyerley Arten. Die erſte Art giebt die Geſundheit: die andere die Kranckheit: und die dritte den mittlern Zuſtand des Leibes zu erkennen. Er theilet aber jede Art wiederum in zwey Theile, unter deren erſtem er die Zeichen der Materie, und unter den andern die Zeichen der zufälligen Dinge begreiffet: Durch die Materie verſtehet er die vier Elemente, ſo das feuchte, trockne, warme und kalte Temperament des Leibes verurſachet, u. ſ. w. Ein mehrers hievon iſt beym **Barchuſen**, oder vielmehr in des *Alſaharavii* r) libro Theoricae & practicae nachzuleſen, welches **Sigemund Grimm** an. 1519. zu Augſpurg in folio heraus gegeben.

p) Alpharabius Arabs, cum in Haran Meſopotamiae Ariſtotelis librum de auditu inveniſſet, quadragies perlegit & ei ſuperſcripſit, vellem iterum legere. Sionita cap. II. Arabiae apud *Hornium* Hiſt. philoſ. lib. V. cap. X. p. 292. Man tribuiret ihm ein beſonders Nachdencken, wie aus folgendem loco *Jo, Pici Mirandulani* erhellet: Eſt apud Arabes in Averroë firmum quiddam, & in concuſſum in Avenpace, *in Alpharabio grave & meditatum*, in Avicenna divinum atque Platonicum. ib.

q) Diſſert. XVII. §. XIX. p. 304. ſeq. Conring ſetzet ihn unter die, welche de ſingulorum morborum curandi ratione gehandelt, und damit einen groſſen Nahmen erworben. Introd. cap. VII. §. 5. p. 236.

r) S. Linden. renov. p. 34.

Von Albubekar oder Rhatzes

CX. **Albubecar Muhamed**, den man ſonſt **Abubeter Rhaſis** oder **Rhazes** zu nennen pflegt, iſt s) an. Chriſti 1010. zu Corduba geſtorben. Der Arabiſche Fürſt Almanſor hatte ihn dahin beruffen, daß er als Artzt daſelbſt practiciren ſollte. Sein Vater hat Zacharias geheiſſen. Seine Schrifften, ſo noch nicht herauskommen, trifft man in den t) Bibliotheccken zu Paris, Florentz und Leyden an. Seine u) beſten Schrifften ſind zu Baſel an. 1544. mit folgendem Titul in fol. lateiniſch überſetzt zuſammen gedruckt worden: *Abubetri Rhazae* opera exquiſitiora. Man rühmt ihn x), daß er ſey geweſen in ſpeculatione clarus, in opere promptus, in iudicio providus, in experientia probatus. Was Barchuſen annotiret, will ich in einer Anmerckung y) beyfügen. Mr. *Hequet* z) lobet ihn.

s) Er

s) Er ſoll 120. Jahr alt worden ſeyn. Die ihn zum Coaetaneo Keyſer Heinrichs des IV. machen, irren ſich. Denn er hat zu Almanſors Zeiten, dem er eines ſeiner Wercke dediciret, gelebet. Conf. Linden. renov. p. 4. Von dieſem Almanſore führet *Langius* in ſeiner Hiſtor. Medica p. 16. an: quod primus inter Arabes Gymnaſia & Bibliothecas aperuiſſe perhibeatur.

t) S. *Fabricii* bibl. gr. vol. cit. p.46. ſeq.

u) Siehe von ſeinen Schrifften Linden. renov. p. 4. ſeq. und *Fabricium* l. c. it. *Langii* Hiſtor. Med. p. 16.

x) *Arnaldus Villanovanus* in libro de diverſis intention. morborum apud *Fabricium* l. c.

y) Abubeter Rhaſis multum ac prolixe tradit omnis generis intemperierum ſigna. Deinde, quid rei portendat omnifaria corporis membratura non tantum univerſim, ſed & ſpeciatim conſiderata. Ideoque curioſe indagat formam figuramve capitis, oculorum, naſi, imo plerarumque propemodum externarum corporis partium. Quibus perſpectis non iudicat modo de dotibus animi deque pravis hominis moribus: verum etiam de omnimoda corporis valetudine, tum praeſente tum futura. Signa itidem tradit, qui cognoſcendum, quod aliquis quaternario humorum numero abundet. Quando de morborum cauſis agit, ſequitur plurimum doctrinam Galeni &c. differt. XVII. §. 12. p. 295. ſeq.

z) Degeneres Arabes (weil ſie nicht bey der Hippocratiſchen Art geblieben) in rebus & verbis miſere nugando, a ſimplici, hiſtorico & brevi ſtylo recedere docuerunt, ſummaque rerum (temporum ignorantia) potiti, poſteris errandi occaſionem dederunt. Poſthac veritatis ſimplicitati ſucceſſit opinionum multiplicitas, garrulaque facta, quae muta nata fuerat & ſilentio nobilis medicina in pugnas verborum, diſputationum tumultus & authorum odia deſinere coepit, tanto autem medicinae damno, ut Rhaſi excepto, vix in aliquorum faſtidioſis voluminibus Hippocratici ſtyli non dicas, ſed dogmatis umbram invenias, in *Proloquio lib. de purganda Medicina a curarum ſordibus praemiſſo p. VIII.*

CXI. Alkindus, ſonſt auch a) Alchindus und Elkindus genannt, hat ſich vor andern viel Mühe gegeben, b) die Kräffte der Artzneyen genau abzumeſſen. Daß man ihn wegen ſeines Buches de Theoria Magicarum artium vergebens zum Zauberer mache, hat c) Naudaeus dargethan. Sein libellus de Medicinarum compoſitarum gradibus inveſtigandis ſtehet lateiniſch überſetzt in den opuſculis illuſtrium Medicorum de Doſibus, gedruckt zu Lyon an. 1584. in 8. Er hat auch de quinque eſſentiis, de motu diurno und de vegetabilibus geſchrieben, wovon in Lindenio renovato nichts gedacht wird. Mr. Bayle meint, man wiſſe nicht, wenn er gelebt; gewiß iſt, daß er nach dem Avicenna nicht floriret, weil ihn dieſer angezogen hat. Von Alchindo.

a) S. *Fabricii* Bibl. gr. p. 48.

b) *Barchuſen* diſſ. XVII. §. 17. p. 300. ſeq. es ſcheinet aber nicht, daß er darinne reuſſiret hat.

c) In ſeiner Apologie pour les grands hommes accuſez de Magie. Conf. *Mr. Bayle*, dict. art. Alchindus tom. I. p. 135.

Von Serapione dem Araber

CXII. **Joannes Serapion**, den d) einige ohne ſattſamen Grund ins VIII. Seculum ſetzen, hat um das e) Jahr 1070. floriret; man muß ihn dann mit dem Artzte gleiches Nahmens, der des Herophilus Diſcipel geweſen, nicht vermengen. Unter ſeinen lateiniſch überſetzten f) Schrifften will ich nur ſeines Breviarii und des Tractats de Facultatibus ſimplicium medicamentorum erwehnen; das Breviarium hält eine Medicinam practicam in ſich. *Barchuſen*, welcher ihn irrig zu einem filio adoptivo des Iſaaci Iſraelitae macht, hat g) ſeine Beſchreibung vom Fieber und dabey auch die Urſache, ſo er von ſolcher Kranckheit gegeben, angeführet. Er ſoll unter allen Scribenten de materia medica h) den meiſten Fleiß erwieſen haben.

d) z. E. René Moreau, geweſner Königlicher Profeſſor Medicinae & Chirurgiae zu Paris, in ſeinem Buche de Miſſione ſanguinis in Pleuritide (S. *le Clerc* p. 771. und Barchuſen.

e) *Fabricius* bibl. gr. lib. VI. cap. IX. p. 299. 300.

f) Siehe von ſeinen Schrifften *Mercklini* Linden. renov. p. 681. b.

g) Finivit, ſagt er, febrem, quod ea ſit calor innaturalis a corde exiens, & artereriis ad omnia membra corporis, eiusque nocens actioni. Denn ſetzt er hinzu: ſtatuit cauſſam febrium eſſe quatuor humorum putrorem, vel aliam eorum quoquo modo conceptam vitioſitatem &c. diſſ. cit. §. 21. not. 13. p. 309.

h) Dieſes ſtehet im Lindenio renovato, da er noch dazu Mahometicae ſuperſtitionis cultor genennet wird.

Vom Avicenna

CXIII. Das Leben i) des **Abenſina**, der insgemein **Avicenna** genennet wird, hat Soranus ſein Diſcipel beſchrieben, und Nicolaus Maſſa ins lateiniſche überſetzt. Die ihn k) zum coaetaneo des Averrois machen, irren ſich, denn er iſt älter. Er war, wie l) Leo der Africaner will, zu Hamadan in Perſien von edlem Hauſe gebohren. Weil der Vater reich war, ſo ließ er ihn zu Bagdad die Philoſophie und Medicin ſtudiren, da er es denn ſo weit brachte, daß man ihn nach der Zeit ſchlechtweg principem medicorum genennet. Wie er zuletzt ins Gefängnis kommen und darinne im 80. Jahre ſeines Alters geſtorben, erzehlet der angezogene Johannes Leo. Andere m) machen ihn viel jünger, und beſchuldigen ihn, daß er der Geilheit den Zügel zu ſehr ſchüſſen laſſen. Unter ſeinen Schrifften rühmet man ſonderlich ſeinen canonem medicinae, darinne die gantze Artzney-Kunſt kurtz abgefaſt zufinden iſt. *Gerbardus* **von Cremona** (oder vielmehr n) Carmona)

mona) hat dieſes Buch lateiniſch o) vertiret, Joannes Coſtaeus und Ioh. Paulus Mongius aber mit Anmerckungen erleutert. Wenn wir den Patinianis p. 67. glauben, ſo iſt Avicenna ein auctor, der in ſeinen Schrifften nichts hat, das er nicht von andern entlehnet. Conf. Vol. VI. act. Med. Berolinenſ. allwo man Avicennae Leben aus Plempio kurtz gefaſt nebſt ſeinem portrait antreffen wird. Seine geſammten Opera ſind zu Venedig an. 1596. in fol. herauskommen p). Eine kurtze Recenſion davon ſteht in *le Clerc* Hiſt. de la Medecine p. 779. ſeqq. *Julii Palamedis*, Adrienſis Medici, Index in omnes Avicennae libros heißt in *Paſchalis* Bibliotheca Medica p. 203. copioſiſſimus & utiliſſimus.

i) *Fabricius* l. c. p. 96.

k) e. g. Linden. renov. p. 94. 98. S. *Conringii* Introd. p. 98. und de Hermet. Medic. lib. II. cap. XIV.

l) In libello de viris quibusdam illuſtribus apud Arabes cap. IX. Dieſes Buch hat *Fabricius* ſeinem VI. Buche der Bibliothecae graecae inſeriret. Siehe daſelbſt pag. 269.

m) Robuſto corpore & valetudine proſperrima uti potuiſſet, niſi nimia Veneris intemperantia & aſſidua libidine, in quam natura maxime pronus erat, eam labefactaſſet. -- Obiit anno aetatis ſuae 58. ſepultus eſt in civitate Chamedan, ſo ſtehet im Lindenio renovato p. 98. Die hier vorkommende Lebens-Beſchreibung des Avicennae ſiehet gantz anders aus, als die beym *Leone Africano*, deſſen Nachrichten gar fabelhafft ſcheinen. *Caroli Patini* oratio de Avicenna, gedruckt zu Padua 1678. in 4. iſt mir noch nie zu Geſichte kommen.

n) Daß dieſer Gerardus nicht von Cremona aus Italien, ſondern von Carmona aus Spanien geweſen, zeiget *Nicolaus Antonius* in Biblioth. Hiſpana vetere tom. II. p. 263. b.

o) Es klingt aber nicht gar fein, was dieſer Antonius ib. p. 264. aus *Dan. Huetii* libr. de interpretatione angeführet. In multis Arabum convertendis voluminibus, ſed Avicennae praeſertim, horrido ſtylo & inculta oratione uſus eſt Gerardus Carmonenſis; nec ſatis emendati codices ei contigerunt; & in pluribus a vero auctoris ſenſu, propter medicae artis, & graecae linguae, e qua doctrinam ſuam Arabes hauſerunt, ignorationem, foediſſime aberravit; doch ſtehet dabey: in eo tamen laudandus, quod fideliter & adſtricte quaecunque aſſecutus eſt, repraeſentavit: er füget auch ein ander iudicium, nehmlich des Plempii, bey, der das Arabiſche wohl verſtanden, welches dahin gehet: daß, ob wohl Gerardus in vielen gefehlet, er doch in der Arabiſchen Sprache ſehr wohl erfahren geweſen ſey. Conf. *Colomeſii* opuſcula p. 150. ſeq. aus welchen der Fehler Doct. Schelhammers, den er in addit ad *Conring.* cap. III. §. 26. p. [illegible] durch Verleitung der Chronologiae des Juſti begangen, gar leicht auszubeſſern iſt.

p) Sonſt iſt auch heraus kommen: *Avicennae* liber primus de Univerſalibus Medicae



cae

cae ſcientiae praeceptis. *Andrea Gratiolo Solidiano* interprete. Adiectis eiusdem interpretis ſcholiis, Hippocratis & Galeni praecipua loca commonſtrantibus. Venetiis 1580. 4.

und ſeiner medicini-ſchen Wiſſenſchafft. CXIV. Er beſchreibet die Medicin, daß ſie in Erhaltung der Geſundheit und Heilung der Kranckheiten beſtehe, und theilet ſie in Theoriam & praxin. Jene habe mit den ſechs natürlichen Dingen, mit den Urſachen der Kranckheiten, und mit den ſymptomatibus zu thun; dieſe aber mit der Chirurgie, Diät und Pharmaceutica. Unter die natürlichen Dinge rechnet er die bekannten vier Elemente, aus deren Zuſammenſetzung und behöriger Miſchung die Cörper ihren Urſprung hätten. Zwey derſelben, nehmlich das Feuer und die Lufft, nennet er leichte: Die andern zwey, nehmlich Waſſer und Erde, aber ſchwere Elemente. Ein mehrers hievon führet Barchuſen p. 296. ſq. an, der p. 298. annoch angemercket, daß er in Erklärung der Urſachen der Kranckheiten vornehmlich dem Galeno folge. Ob das wahr ſey, was einige q) Araber geurtheilet: Avicennam in Medicina fuiſſe luſcum, in Philoſophia caecum, laſſe ich die urtheilen, ſo ſeine Schrifften mit Fleiß erwogen haben. Conringius r) ziehet ihn allen Arabiſchen Scribenten vor, und nennet ihn excellentem Medicum. Schelhammer aber ſcheint es mit dem Judicio eines Anonymi zu halten, ſo ich in den s) Anmerckungen beyfügen werde. Er iſt der erſte, t) welcher in ſeinen Schrifften der Chymiſchen Artzneyen erwehnet hat. So hat er auch u) der Pocken, und wie ſie zu curiren, gedacht, davon man bey den griechiſchen Medicis nichts antrifft. Er hat davor gehalten: x) **daß die gefaßte Einbildung wieder geſund zu werden (bey einem Patienten) mehr thue, als alle Artzneyen.**

q) S. *I. P. Ludovicum* in Hiſtor. ration. philoſ. apud Arabes & Turcas p. 33.

r) in Introd. in univerſ. art. Med. cap. III. §. XXIII. p. 98.

s) *Schelhammerus* in Additamentis ad *Conringii* Introd. p. 127. Artis cognitione eum admodum inſtructum fuiſſe, non eſt negandum, ſed vereor tamen, ne verum ſit, quod meo exemplari adſcriptum docta ſed ignota manu invenio: *Avicenna iudicio & ingenio eximius, experientia nullus.*

t) S. *le Clerc* Hiſt. de la Med. p. 774.

u) ibid. p. 776.

x) S. *Caſpar. a Reies* Elyſium iucund. quaeſt. camp. quaeſt. XI. oder die Summariſchen Nachrichten von den in der Thomaſiſchen Bibliothec verhand. Büchern Vol. II. p. 423.

Vom Haly Abbas. CXV. Im Anfange des XII. Jahrhunderts finde ich den *Haly Abbas*, der vieles in der Medicin geſchrieben, und dem Galeno dergeſtalt angehangen, y) daß man ihn einen getreuen interpretem deſſelben, mit der

Zeit

Zeit aber ſeinen Affen genennet. Conring nennet ihn einen z) hochberühmten Artzt, und ſein lateiniſch überſetztes Werck genannt Regalis diſpoſitionis Theoricae libri decem, & Practicae libri decem ein vortrefflich Werck. Dieſe Verſion iſt a) zu Venedig an. 1492. in folio, und zu Lyon an. 1523. 4. cum Synonymis *Michaelis Capellae* gedruckt. Wir haben auch von dieſem Haly ein Buch de Febribus, ſo dem operi aureo de Febribus, gedruckt zu Venedig an. 1576. in folio, mit einverleibet worden. Er ſcheinet ziemlich abergläubiſch geweſen zu ſeyn, weil er den Medicis die Aſtronomie b) als höchſt nützlich anpreiſet.

y) *Fabricius* p. 174.

z) Magnae famae medicum in Introd. l. c.

a) Lindin. renov. p. 387. a. b.

b) Siehe *Barchuſen* diſſert. XVII. §. 15. p. 300.

CXVI. Nach des Averroes Meinung hat Avenzoar c) alle Medicos, die nach Galeno ſich hervorgethan, übertroffen. Er hat d) 130. Jahre gelebet, und im 25. Jahre zu practiciren angefangen, daher er ein Artzt von langer und groſſer Erfahrung geweſen. Sein opus practicum, e) Theiſir genannt, iſt in barbariſch Latein vertiret, aber leſenswürdig, doch ſelten zu bekommen. Sein Tractat de ſimplicibus medicamentis f) iſt gar noch nicht gedruckt, aber wohl ſein Buch g) de Febribus, daraus *Barchuſen* h) etwas zur Probe anführet. Er iſt i) ums Jahr Chriſti 1130. oder 1160. in Flor geweſen. Vom Avenzoar.

c) Dieſes hat Conring in der cit. Introd. cap. III. §. 24. p. 99. angemerckt, der den Avenzoarem gravem & experientiſſimum ſcriptorem nennet.

d) Im Lindenio renovato p. 2. ſteht, er ſey 135. Jahr alt worden, habe aber erſt im 40. Jahre zu practiciren angefangen. Das letztere berichtet auch Meibomius citant. *Schelhammero* in addit. ad Conring. p. 127.

e) Siehe Linden. renov. l. c. und Conring. l. c.

f) S. *Schelhammeri* additam. ad *Conring*. p. 128.

g) Es ſtehet in dem vorhergedachten opere aureo.

h) Abhomeron Avenzoar ſcribit (heißt es diſſert. XVII. §. 14. p. 299.) Medicos ſolere unumquemque calorem praeter naturam e corpore exeuntem vocare febrem: & ſi aeger fuerit intemperiei bilioſae tantum, febrem tum fore de genere cholerae, quam, ait, vel in venis, vel extra venas, putreſcere &c.

i) Siehe Linden. renov. l. c.

CXVII. Der insgemein ſo genannte *Averroes* lebte in eben dem Seculo. In dem erſten Stücke der Hiſtorie der Gelehrſamkeit ſtehet eine nicht zu verachtende Nachricht von ſeinem Leben und Schrifften. Er Vom Averroe.

war zu Corduba in Spanien k) gebohren; hatte nebſt der Philoſophie und Aſtronomie auch die l) Medicin ſtudiret, auch ein beſonders Buch unter dem Titul m) Colliget geſchrieben, in welchem er von dieſer Wiſſenſchafft überhaupt und von den Meinungen der Alten gehandelt hat. Er war des Avicennae abgeſagter Feind, ſo gar, daß er ihn nicht einmahl gerne genennet. Ob er wider Moſen, Chriſtum und Mahomet geſchrieben, und damit den Grund zu dem Buche de tribus impoſtoribus gelegt, iſt anderwerts zu unterſuchen. Doch iſt nicht zu übergehen, daß er das wichtige Amt eines Ober-Richters zu Corduba verwaltet, und den Ruhm erworben, daß er auch ſeinen Feinden Gutes gethan. Wenn er geſtorben, weiß man nicht. Seine Wercke erzehlet *Nicolaus Antonius* in Bibliotheca Hiſpanica veteri Tom. II. p. 240. ſeq.

Siehe die Hiſtorie der Gelehrſ. p. 17. ſeqq.

k) Conring meint: er habe ohngefehr zur Zeit des Keyſers Friderici Barbaroſſae gelebet.

l) A re medica non fuit alienus, utut ipſam artem nunquam exercuerit, quantum videtur, ſchreibt Conring l. c. cap. III. §. 24. p. 100.

m) Conring nennt es doctiſſimum opus, quo univerſam artem ſingulari laude in compendium redegerit, er ſetzet hinzu: daß man das Wort Colliget recht abgeſchmackt durch Collectanea überſetzet, indem das Buch recht methodiſch abgefaſſet ſey. In introd. p. 100.

Von Joanne Meſue.

CXVIII. **Johannes Meſues** iſt nach n) einiger Meinung ums Jahr Chriſti 1163. berühmt worden, deßwegen ich auch ſeiner hier erſt gedencke; es ſcheint aber wohl, daß ſeiner viel eher hätte ſollen gedacht werden, weil er bereits nach *Leonis* o) *Afri* Bericht an. 1015. geſtorben, nachdem er faſt 90. Jahr in der Welt zugebracht. Inzwiſchen ſoll er doch p) den Avicenna zu Bagdad gehöret haben, der im XI. Seculo gelehret hat. Er iſt nicht daſelbſt geblieben, ſondern hat ſich nach Cairo begeben, da er reich geworden, und zu Ehren kommen. Er ſoll aber einſt folgender Geſtalt ſich publice haben vernehmen laſſen: q) **Er habe ſein Reichthum nicht der Medicin, die in Büchern beſchrieben ſtehe, ſondern derjenigen, ſo auf dem menſchlichen Verſtande** (d.i. auf eignem Nachdencken) **beruhe, zu dancken.**

n) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 640.

o) l. c. cap. XI. apud *Fabric.* p. 273.

p) ibid.

q) ibid.

CXIX.

CXIX. Die Chronologiſchen Schwierigkeiten kommen ohne Zweifel daher, weil r) mehr als ein Arabiſcher Medicus geweſen, der Meſue geheiſſen. Dieſes hat Conring lib. II. de Hermetica Medicina cap. XIX. dargethan, und gewieſen, daß die unter dieſem Nahmen noch vorhandne Schrifften verſchiednen Auctoribus, ſo denſelben geführet, zugehören. Er zehlet ihrer drey, und meinet: daß dem einen das Buch de purgantibus Medicamentis: dem andern quaedam practica, und dem dritten das Antidotarium zuſtehe. Dem ſey nun, wie ihm ſey, ſo iſt gnug, daß das erſtere und letztere vortrefliche Bücher ſeyn, ohne welche man die alten Medicos nicht verſtehen würde. Die beſte Edition der operum Meſues iſt die Venetianiſche, und findet man dabey die notas & animadverſiones *Jacobi Sylvii* und *Joannis Coſtaei*. Daß mehr als ein Meſue geweſen und von ihren Schrifften.

Conf. *Conringii* Introd. cap. III. §. 24. p. 100.

r) *Leo Afer* gedencket zweyer derſelben, des einen Cap. I. und des andern Cap. XI. aber ihrer Schrifften erwehnt er nicht. Conf. *le Clerc* p. 774.

CXX. *Moyſes Maimonides* mag unter den Arabiſchen Medicis den Schluß machen. Denn ob es deren ſchon vielmehr gegeben, ſo ſind doch die meiſten noch vor unſern Augen verborgen, theils weil ſie noch nicht in Druck kommen, theils weil ſie noch nicht in eine uns bekannte Sprache vertiret worden. Es war aber dieſer Jude, ſo ſonſt **Rambam** genennet wird, zu Corduba s) an. 1131. gebohren, und anfangs ſeinem Vater, weil er nicht viel begreiffen konnte, verhaßt; daher er ſich zum Rabbi Joſeph, dem Sohne Megas, in die Schule begab, der ihn ſo zuſtutzte, daß er hernach, als er wieder zu den Seinen kam, ſich cum applauſu in der Synagoge hören laſſen konnte. Sonſt hat er auch die Araber Ibnu Thophail, Ibnu Saig und den Averroes zu Lehrern gehabt. Doch muſte er ſich, weil ihm ſeine Wiſſenſchafft bald Neider erweckte, nach Aegypten begeben, da er ſo wohl mündlich als ſchrifftlich gelehret, und ſonderlich durch die Gnade des Königes in Aegypten Saladini, der ihn zu ſeinem Leib-Medico annahm, empor kommen. J. Scaliger macht ihn t) zu dem erſten geſcheiden Rabbinen, ja viele unter den Juden u) meinen: es ſey von Moſis Zeiten an biß auf des gegenwärtigen Maimonidis ſeine ſeines gleichen nicht geweſen. Ob er in Aegypten oder in Paläſtina geſtorben, darüber wird diſputiret, beyde Theile ſind einig, daß er im 70. Jahre ſeines Alters ſein Leben beſchloſſen. Seine Schrifften recenſiret *Jo. Chriſtoph. Wolfius* in ſeiner Bibliotheca Hebraea Von Maimonide.

part.

part. I. p. 837. ſeqq. darunter gehören ſonderlich ſeine in Arabiſcher Sprache ausgefertigten lib. XXV. x) Aphoriſmorum Medicinalium, ſo unter dem Titul Commentarii in Aphoriſmos Hippocratis ſecundum doctrinam Galeni zu Bononien an. 1489. 8. Lugduni 1491. und zu Baſel an. 1579. nebſt dem Buche de tuenda y) valetudine, ſo er dem Könige in Aegypten zugeſchrieben, lateiniſch in 8. heraus kommen.

s) Siehe dieſes und was folgt in *Wolfii* Bibl. Hebr. part. I. p. 834. ſeqq. Confer *Leon. Afr.* apud *Fabricium* p. 296. *Buddei* introduction. ad Hiſtor. phil. Hebr. pag. 154. ſeqq. ed. ſecund.

t) *Scaligero* lib. I. epiſt. 62. Caſaubono -- & Cunaeo primus viſus eſt inter Judaeos nugari deſiiſſe. *Wolff.* p. 863.

u) A Moſe ad Moſen non extitiſſe huic Moſi ſimilem Judaei affirmant. *ibid.*

x) Dieſe Aphoriſmi heiſſen beym *Conring* p. 100. ex operibus Galeni ingenio longe feliciſſimo collecti. Conf. *Barchuſen* p. 300. §. XVI. diſſ. XVII.

y) Im Lindenio renovato heißt es Tractatus de regimine Sanitatis, und wird davon die Augſpurger Edition von an. 1518. 4. nebſt noch zweyen andern angeführt, aber nicht hinzu gethan, daß ſie alle lateiniſch ſind.

*Von des Scrigiah Al-Malathi Hiſtoria Medicor. & Medicinae. Und was die Araber in der Medicin ſonderlich präſtiret.*

CXXI. Hätten wir eine Uberſetzung von der Hiſtorie der Aertzte und Artzney-Kunſt, ſo Scrigiah Al-Malathi geſchrieben hinterlaſſen, ich würde unſtreitig weit ein mehrers melden, oder mich doch der Kürtze halber darauf beziehen können. Inzwiſchen will ich doch nicht vergeſſen, was Mr. le Clerc überhaupt von den Arabern angemerckt. Das erſte iſt: daß ſie die Medicin durch viele remedia ſimplicia vermehret, davon man bey den griechiſchen Scribenten, ſo vor ihnen gelebt, nichts finde. Vors andre: daß ſie den Gebrauch des Zuckers in der Medicin gemein gemacht, da man faſt vorhin nichts als Honig gebrauchet. Wie ſich denn auch das Einmachen der Früchte mit Zucker von ihnen herſchreibet. Der Electuariorum, z) darunter ſie auch den Zucker gemiſchet, zugeſchweigen. Drittens a) haben ſie uns viele Sorten der Gewürtze kennen lernen, deren die Griechen mit keinem Worte gedacht. Vierdtens haben ſie auch Gold, Silber und Edelgeſteine in ihre Compoſitiones mit eingemiſcht, wiewohl ſolches heut zu Tage vor überflüßig erachtet wird. Allein einer der wichtigſten Puncte iſt, daß ſie fünfftens viele chemiſche Medicamente erfunden, oder doch zu erſt bekannt gemacht haben.

Siehe Mr. *le Clerc* Hiſt. de la Med. p. 771. ſeqq. wo dieſes alles mit mehrern ausgeführet

geführet ſtehet. *Guntheri Chriſtoph. Schelhammeri* Meinung will ich aus ſeinen Additamentis zu des *Conringii* Introd. in univ. art. Med cap. III. §. XXI. anführen, da ſie dann p. 126. alſo lautet: Quid praeſtiterint Arabes in Medicina, iis liquidum eſt, qui ſcripta eorum evolverunt. Nempe praeter egregias obſervationes plurimas, ad morborum cauſſas & hiſtoriam pertinentes, cumprimis ſimplicium numerum adauxere, taliaque addidere, abſque quibus ſi eſſet, minus longe feliciter artem exerceremus. Mitiora certe purgantia prope omnia, magnam aromatum vim, Indicarumque rerum ſuppellectilem ipſis debemus: taceo enim rei medicae in Europa inſtaurationem ab eorum ſcriptis ſumſiſſe initium &c. Darauf wird ein locus *Bellonii* angebracht, darinne es zuletzt heiſt: *Vellem Arabum omnium ſcripta ad Authoris fidem converſa haberemus, ſed quia non intelliguntur, aut alio ſenſu converſa ſunt, male a quibusdam, quod rem medicam corruperint, taxantur.* Darauf fähret *Schelhammer* fort: Haec Bellonius: & vere quidem ſerioque dolendum, verſionem Arabum tam miſere ac barbare plerumque ſe habere, ut nonnunquam aſſequi verum autorum ſenſum difficile ſit &c. Habent tamen (ſetzt er p. 127. hinzu) & ſuos naevos Arabes: Auctor noſter alibi in MSto de ſimpl. Med. Facultatibus haec in iis reprehendenda ait: (1) quod multa ex graecis male in Arabicum ſermonem tranſcripſerint converſa, 2) quod non videantur valde verſati fuiſſe in cognitione ſimplicium Medicamentorum, & imprimis addit, nos poteſt decipere Avicenna: meliores ſunt Serapion & Meſue. In ſimplicium autem cognitione eos defeciſſe, non eſt mirum, avulſerant enim ab arte nobilem Medicinae partem Pharmaciam, & ad Pharmacopaeos ablegarunt &c.

z) Darunter gehöret unter andern die Confectio Alkermes, ſo eine der beſten Hertzſtärckungen iſt, ſo wir haben. ib.

a) Dieſen dritten Punct hätte *le Clerc* gar füglich unter dem erſten mit begreiffen können. Denn die Gewürtze gehören auch unter die ſimplicia.

CXXII. Der Ruff von der mediciniſchen Wiſſenſchafft der Araber erweckte endlich die Curioſität der Europäiſchen Aertzte, wie ſolches ihre Schrifften, ſo vom XIII. Seculo an biß zum XVI. in groſſer Menge heraus kommen, ſatſam ausweiſen. Denn dieſelben beſtehen entweder aus Commentariis über der Araber mediciniſche Bücher, oder ſind doch nach ihren Grund-Sätzen und Meinungen eingerichtet. Conſtantinus, der Africaner zugenahmt, hat hierzu die Bahn gebrochen, nach welchem Platearius ſich hervor gethan, dem noch viele andre nachgefolget ſind.

*Wie die Medicin wieder in Europa aufkommen.*

*Wer hierzu die Bahn gebrochen.*

*le Clerc* p. 783. *Conring* in Comment. de ſcriptoribus XVI. poſt Chriſtum Natum ſeculor. ſec. XI. cap. IV. in fine, oder vielmehr de Antiqu. academ. diſſ. III. p. 98. ſeq. Helmſtadii 1674.

CXXIII. Dieſer b) *Conſtantinus* war c) zu Carthago gebohren, und hatte zu Babylonia auſſer der Grammatic, Dialectic, Geometrie,

*Von Conſtantino Afro.*

Arithmetic, Mathematic/ Aſtronomie und Phyſic der Chaldäer, Araber, Perſer, Saracenen, Aegyptier und Indianer die Hebräiſche, Syriſche, Chaldäiſche und d) andre Sprachen gelernet. Nachdem er alſo 39. Jahr ſtudiret, war er nach Carthago zurück gekehret, da man ihm, weil er in aller Völcker Weißheit erfahren geweſen, vom Brodte helffen wollen. Er ward es aber bey Zeiten inne; daher er ſich heimlich zu Schiffe begab, und nach Salerno machte, da er unter dem Schein der Armuth eine Zeitlang verborgen bliebe, biß er von dem Bruder des Königs der Babylonier erkannt, und von Hertzog Roberten nach Hofe gezogen wurde. Alleine die Stille des Mönch-Lebens gefiel ihm beſſer, als die Unruhe des Hofes, deswegen er ſich in das auf dem Berge Caſſino gelegene Kloſter begab, und von dem damahligen Abt e) Deſiderio willig aufgenommen wurde.

b) *Fabricius* Biblioth. Gr. lib. VI. cap. IX. oder Vol. XIII. p. 123. ſeq. und *Conring* in comment. de ſcriptoribus XVI. poſt Chr. nat. ſec. XI. cap. IV. p. m. 91. Conf. die Hiſtoire de la Medecine par *J. Freind* part. III. p. 4. ſeqq.

c) Dieſes und was darauf folget, ſtehet beym *Fabricio* l. c.

d) Nehmlich die Griechiſche, Perſiſche, Welſche, Arabiſche, Aegyptiſche, Aethiopiſche und Indianiſche. Ich dencke aber immer, daß in ſolchen relationibus etwas mehr ſteht, als wahr iſt.

e) Der hernach Pabſt geworden, und den Nahmen Victoris III. angenommen.

Von eben demſelben, und daß er zur Schola Salernitana den Grund gelegt.

CXXIV. Gleichwie er nun einiger Araber und Griechen ihre Schrifften in das f) Lateiniſche überſetzet, auch ſelbſt einige mediciniſche Bücher geſchrieben, alſo hat er die Artzney-Kunſt g) zu Salernum, welche Stadt an dem Caßinenſiſchen Kloſter lieget, in Flor gebracht, und den Grund zu der daſelbſt nachgehends entſtandenen mediciniſchen Schule den Grund geleget. Unter den von ihm publicirten Schrifften ſind die XII. Bücher, ſo er Pantechnum (πάντεχνον) genennet, merckwürdig, als in welchen er gewieſen, was ein rechtſchaffener Medicus wiſſen müſſe. Wir haben auch von ihm ſeine practicam, oder XII. Bücher de conſervanda valetudine & morbis curandis. Das Buch de coitu, und was er de paſſionibus mulierum & matricis commentiret, hätte er, als ein Mönch, nicht ſchreiben ſollen. Wir haben auch eine h) Interpretationem Aphoriſmorum Hippocratis von ihm. Seine geſammten Wercke ſind i) zu Baſel an. 1536. und 1537. in 2. Tomis in folio zuſammen gedruckt worden. Und wer von ſeiner Lehre einigen Vorſchmack haben will, der leſe, was *Barchuſen* in diſſert. XVII. §. XXIII. p. 311.

p. 311. ſeq. daraus excerpiret hat. Die Natur der Kranckheiten hat er auf Galeniſche Art erkläret.

S. *Fabricii* bibl. gr. p. 124. 125. 126.

f) Schelhammer führet in ſeinen Additam. zu Conrings Introd. in univ. art. medic. dieſe Stelle des Hermanni Conringii an, ſo dieſer Sache ein mehrer Licht giebet: Vixit ſeculo XI. vel XII. Conſtantinus Monachus Monaſterii Caſſinenſis. Ea aetate in tota Europa non erat, qui medicinam ex arte profiteretur, exceptis paucis Judaeis, qui artem ex Arabibus tantum didicerant. Conſtantinus vero & graecae linguae, & arabicae & latinae peritus, multa ſcripſit, pleraque vero tantum vertit ex arabico & graeco, & *pro ſuis venditavit*, inprimis libros Iſaaci Aben Amlam: ut poſt aliquot demum ſecula apparuit: aliqua etiam ex Haly ſcriptis & ita porro Galeno & Hippocrate deprompſit &c. conf. de Antiqu. Acad. diſſ. III. p. 98. Woraus man alſo zu groſſem Nachtheile des Conſtantini erſiehet, daß er ſelbſt kein Uberſetzer heiſſen wollen, und ein Ertzplagiarius geweſen, ob man wohl ſolches ſehr ſpäte inne worden. Alſo bleibt nichts verborgen, und der Betrug kommt doch mit der Zeit an Tag. Zwar manche ſind um die Nachwelt unbeſorgt, und zufrieden, wenn ſie nur bey ihren Lebzeiten mit frembden Federn prangen und vor Pfauen paßiren; denn ob man ſie gleich nach ihrem Tode der falſchen Federn beraubet, und es alsdenn offenbar wird, daß ſie ſchwartze Raben geweſen, ſo thut es ihnen doch nicht wehe. Daher wird die Secte der Ausſchreiber nicht leicht ausſterben.

g) Vid. *Conring* l. c. adde omnino *Schelhammeri* addit. ad Conringii introd. cap. III. §. 26. p. 128. ſeqq.

h) Prodiit cum *Jacobi Forolivienſis* expoſitione Venet. 1495. fol. iſt auch verſchiedene mahl wieder aufgelegt worden.

i) Die darinne enthaltene Schrifften werden in dem Lindenio renovato p. 223. ſeqq. ſpecificiret. Man hat aber noch einige von ihm, ſo nur geſchrieben vorhanden ſind. S. *Fabricium* l. c. p. 126.

CXXV. Von *Joanne Plateario*, einem berühmten Medico des XIII. Seculi, finde ich, daß er ſich zu Salerno hervor gethan, und k) verſchiedenes geſchrieben: Vom l) *Saladino de Eſculo* haben wir ein compendium m) aromatariorum, und vom n) *Benevenuto Grapheo* von Jeruſalem eine o) Artem probatam de oculorum affectibus. Sie kommen aber mit den Arabern in p) keine Vergleichung, weil ſie weder dieſer noch der Griechen ihre Bücher leſen und ſich zu Nutze machen können. Wer den Nicolaus von *Regio* aus Calabrien in q) dieſe Claſſe ſetzen wollte, würde ſich irren, weil er griechiſch verſtanden, indem er r) den gröſten Theil der Wercke Galeni lateiniſch überſetzet. *Joan.* s) *Aegidii* eines Benedictiners libros IV. de laudibus & virtutibus compoſitorum Medicamentorum hat Polycarpus Lyſerus in ſeiner Hiſtoria poëtarum medii aevi zu erſt publiciret. *Barchuſen* hat der in dieſem §. gedachten Medicorum nicht gedacht.

Von Joan Plateario.

Saladino de Eſculo.

Benevenuto Grapheo.

Nicolao von Regio.

Aegidio.

h) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 662. a. als ein Buch, ſo circa inſtans intituliret wird, darinne die gewöhnlichſten Medicamenta ſimplicia nach dem Alphabeth beſchrieben werden: Expoſitiones & Commentationes ad Nicolai Antidotarium. it. Practicam brevem morborum curandorum, etiam febrium. Die Editiones ſiehe ibid.

l) Fuit principis Tarentini Phyſicus ordinarius, vixit circa annum Chriſti 1163. wie aus dem *Wolffg. Juſto* in Lindenio renov. angeführet wird.

m) Iſt nebſt andern Schrifften zu Venedig an. 1527. und dann wieder an. 1581. in fol. heraus kommen. ibid.

n) Dieſer ſoll ſo wohl als Platearius und Saladinus zu Salerno floriret haben.

o) Venet. 1497. fol. S. Linden. renov. p. 124. a.

p) *Conring.* commentar. ſec. XII. cap. IV. p. m. 96.

q) Wie in *Conrings* ietzt citirten Commentario geſchehen.

r) Nicolaus de Regio ſive Regino, Calaber, primum maximam operum Galeni partem in latinum traduxit non admodum eleganter, ut ejus tempora ferebant, ſed fideliter tamen, & Nicolai Myrepſi quaedam, heißt es in *Fabricii* Bibl. gr. p. 348. Conf. *Freind* Hiſtoire de la Medecine part. III. p. 165. Daß dieſer Nicolaus der erſte Uberſetzer des Galeni ſey, iſt falſch, weil man bereits im VI. Seculo lateiniſche Verſiones von des Galeni Schrifften gehabt. Dieſes bezeuget *Caſſiodorus* in ſeinen lectionibus divinis. Der locus iſt werth, daß er hier ſtehe: Quodſi vobis non fuerit graecarum literarum nota facundia, inprimis habetis herbarium Dioſcoridis, qui herbas agrorum mirabili proprietate diſſeruit atque depinxit. Poſt haec legite *Hippocratem atque Galenum latina lingua converſos* i. e. Therapeutica Galeni ad Philoſophum Glauconem deſtinata, & anonymum quendam, qui ex diverſis autoribus probatur eſſe collectus; deinde Coelii Aurelii de Medicina, & Hippocratis de herbis & curis, diverſosque alios de medendi arte compoſitos, quos vobis in bibliothecae noſtrae ſinibus reconditos Deo auxiliante dereliqui.

s) S. *Fabricii* Bibl. gr. p. 34. ſeq. er hat auch in lateiniſchen Verſen ein Buch de urinis und eines de pulſibus geſchrieben. Man macht ihn zu einem Athenienſer, und ſagt, daß er aus einem Medico ein Benedictiner Mönch zu Corbey geworden. S. *Fabricii* Bibl. latin. lib. VI. cap. XII. §. 14. p. m. 872. ſeq. *Jo. Lelandus* aber heißt ihn in ſeinem Buche de Scriptoribus Britannicis einen Engländer, er nennt ihn Joannem Aegidium, und ſchreibt: daß er aus England ſich nach Franckreich begeben, und zur Zeit der Regierung des Königs Henrici III. in England de re Medica und de prognoſticis geſchrieben; anderer hieher nicht gehörigen Schrifften zu geſchweigen. Man muthmaſſet, daß er darum zum Athenienſer gemacht worden, weil er ſich eine Zeitlang Studirens halber zu Athen aufgehalten. (S. *Fabricii* ſupplement. Bibl. latin. p. 347.) Vid. *Aegidius* Hochmuth de claris Aegidiis VViteb. 1725. 8. adde *Joan. Freind,* Hiſt. de la Medecine part. III. p. 14. 15.

CXXVI.

Von Joanne Mediolanenſi auctore ſcholae Salernitanae.

CXXVI. Johannes von Mayland hat nach Fabricii t) Urtheil noch zu Anfange des XII. nach u) Conringii Anmerckung aber zu Anfange des XIII. Jahr hunderts gelebt, und die ſo genannte x) Scholam Salernitanam d. i. die bekannten lateiniſchen verſus leoninos de conſervanda valetudine y) an. 1099. doch mit Conſens ſeiner Collegen aufgeſetzt, und an Roberten des Wilhelm Noti, des Hertzogs der Normänner Sohn, dem König in Engelland im Nahmen der mediciniſchen Schule zu Salerno überſendet. Es hat dieſes Poëma viele z) Veränderungen erlitten. Jetzo zehlet a) man gemeiniglich 373. Verſe: in etlichen codicibus ſind derſelben 664. in andern 1096. ja wenn wir *Jo. Georgio Schenckio* in ſeiner Bibliotheca Medica glauben, ſo hat es vor Zeiten aus 1239. Verſen beſtanden. *Antonius Pagi* b) will uns bereden, daß dieſes Getichte bereits im XI. Seculo fertig geweſen, und dem Könige in Engelland Eduardo an. 1066. zugeſchickt worden, er beweiſet es aber nicht.

t) In bibl lat. lib. IV. cap. XII. §. 13. p. m. 871.

u) In Comment. ſec. XII. cap. IV. p. m. 100.

x) Daher lautet der erſte Vers gleich alſo:

Anglorum regi ſcribit ſchola tota Salerni.

*Arnoldus Villanovanus* nennet dieſes poëma Medicinam Salernitanam: in alten Editionibus heißt es Regimen ſanitatis Salerni, in MStis aber Flos Medicinae, daher ſteht in allen MSStis zu Ende dieſer Vers:

Hoc opus optatur, quod *flos Medicinae* vocatur.

S. *Zachariae Sylvii* praef. ſchol. Salern. praemiſſ. cap. 3.

y) *Fabricius*, der l. c. dieſes ſetzet, berufft ſich auf *Conringii* Antiq. acad. diſſ. 3. und *Renati Moraei* prolegomena ad ſcholam Salernitan. cap. 2. conf. *Jo. Freind*, Hiſt de la Medecine part. III. p. 12. ſq.

z) Hieher gehöret auch, was *Fabricius* in ſupplemento Biblioth. latin. p. 347. angeführet: Extat etiam *Regimen ſanitatis* Anglorum regi ex Pariſienſi Gymnaſio miſſum, & ſcholae Salernitanae in pleriſque congruens. Prodiit addita germanica paraphraſi Brunſuic. 1509. &c. Die beſte Edition von der Schola Salernitana ſchreibt ſich von *René Moreau* her, ſo dieſelbe cum *Arnoldi Villanovani*, *Jacobi Crellii*, *Jo. Curionis*, *Conſtanſonii* und ſeinem eignen Commentario zu Paris an. 1625. heraus gegeben, er hat angemerckt, daß etliche Verſe darinne aus dem Aemilio Macro entlehnet worden. (*Fabricius* Bibl. lat. cap. cit. p. 872.) Sonſt iſt auch die Roterdammer Auflage, ſo wir *Zachariae Sylvio* zu dancken haben, von an. 1667. gewiß nicht zu verachten. Wir haben aber auch eine Regenſpurger von an. 1711. in 12. mit dieſes *Sylvii* Praefation, die vor andern leſens-werth iſt. Man findet derſelben einige opuſcula beygefügt. Zu Ende ſteht ein Index rerum.

a) Dieſes und was folget, erzehlet alles *Fabricius* l. c. p. 871.

b) *Pagi* beweiſet in Critic. Baron. ad an. Chriſti 1087. n. 13. mehr nicht, als daß die Schule zu Salerno ſchon an. 984. bekannt geweſen; aber daß das Carmen, Schola Salernitana genannt, an. 1066. bereits geſchrieben worden, finde ich nicht erwieſen. Er hat dann ohn Zweiffel das Jahr 1099. ſchreiben, und vor Eduardum, Norbertum ſetzen wollen, oder doch ſollen. Siehe *Zacbariae Sylvii* praefationem ſcholae ſalernitanae Roterod. editae praemiſſam, cap. II. & III. a wo unter andern cap. ſcil. II. gemeldet wird, daß Keyſer Friedrich der Rothbarth, nachdem er an. 1150. das Neapolitaniſche Königreich eingenommen, die Verfaſſung gemacht: Es ſolle ſich niemand in Medicina zu practiciren unterfangen, er ſey dann von der Schule zu Salerno examiniret und tüchtig dazu befunden worden. S. *Schelhammeri* addit. ad Introd. *Conringii* cap. III. §. XXVI. p. 129. und ſonderlich *Conring* de Antiquit. Acad. diſſ. III. p. 102. da die Worte der Keyſerlichen Verfaſſung ſelbſt angeführet worden.

Wer ſich mehr im XIII. Seculo hervor gethan.

CXXVII. Sonſt haben ſich auch *Thaddaeus Florentinus*, *Bernhardus Gordonius*, *Guilielmus de Saliceto*, und *Petrus Aponenſis* im dreyzehenden Jahre hundert hervor zu thun bemühet. *Thaddaeus*, c) der Florentiner, hat zu Bononien einen Lehrer der Artzney-Kunſt abgegeben, und ſolchen Beyfall gefunden, daß man ihn den d) andern Galenum nennte. Er muß ein glücklicher Practicus geweſen ſeyn, weil man ihm ſeine Mühe e) recht theuer bezahlet. Er iſt an. 1270. geſtorben, nachdem er über f) einige Bücher Hippocratis und über g) Galeni artem parvam commentiret, auch h) Conſilia und andere Schrifften ausgefertiget, darunter ich des Buches i) de tuenda ſanitate nicht vergeſſen will.

c) Im Lindenio renovato heißt er Thaddaeus. Im gelehrten Lexico kommt unſer Thaddaeus unter dieſem, und auch unter dem Nahmen Florentinus vor.

d) ibid. p. 991. a.

e) Hujus tanta nominis celebritas fuit, (ſchreibt *Fabricius* l. c. p. 431.) ut ad curam extra urbem vocatus non vilius quam aureorum quinquaginta in ſingulos dies peregrinaretur, vocatusque ab Honorio IV. anno Chriſti 1286. centum ſibi ſtatui voluit. Itaque reverſus ab eo jam curato decem millia aureorum reportavit, teſtibus *Baptiſta Mantuano* lib. I. de Patientia cap. VI. & aliis. Den locum Baptiſtae Mantuani führet Herr Heumann in Actis Philoſoph. Vol. II. p. 85. an. Daher heißt es im Lindenio renovato: Evaſit vir ditiſſimus, nach dem bekannten Verſe: Dat Galenus opes &c.

f) Als über Hippocratis Aphoriſmos, in eiusdem librum Prognoſticorum und in opus eius regiminis acutorum. &c. Dieſe ſind heraus kommen Venet. ap. Luc. Anton. Iuntam an. 1527. fol. (S. Linden. renov. l. c. b.)

g) Prodiit Neap. 1522. fol. ib.

h) *Fabricii*

h) *Fabricius* l. c.
i) *Hoffmann*. Lex. univ. Caſtellan. in vita Medicor.

Bernardo Gordonio

CXXVIII. *Bernardus Gordonius* heißt beym Conring ein k) vortrefflicher Medicus, der ſich viele Mühe gegeben in ſeinem tractat l) de Conſervatione vitae humanae a die nativitatis usque ad ultimam horam mortis eine rechte diaet anzuweiſen. Sein m) Lilium Medicinae wird auch ein gar gelehrtes Werck genennet, welches er erſt, nachdem er 20. Jahr Profeſſor geweſen, zuſchreiben n) angefangen. Er hat annoch 1305. gelebet, und auch de febribus und urinis geſchrieben. *Guilielmi de Saliceto*, eines Placentiners, o) ſumma Conſervationis & curationis iſt zu Venedig an. 1489. und zu Leipzig an. 1495. in folio gedruckt. Man hat auch eine Chirurgiam von ihm.

Guilielmo de Saliceto

k) *Conring* in Introd. cap. III. §. XXIIX p. 103. und cap. XIII. §. XVII. p. 416.
l) Dieſen tractat hat *Joachimus Baudiſius* an. 1570. zu Leipzig in 8. zum erſtenmal ediret, worauf er an. 1580. in 8. nebſt einigen andern Schrifften wieder aufgeleget worden. (Linden. renov. p. 129. a.)
m) Gedruckt zu Venedig 1494. fol. Paris. 1542. 8. und Lugduni 1559. in 8. ib. p. 128. 129. adde *Conring*. p. 103. Herr D. Freind hat in der Hiſt. de la Medecine part. III. p. 73. angemerckt: daß man damahls alles, was man medicinisches geſchrieben, Roſen oder Lilien zunennen pflegen. Er meint aber, daß in dieſem Wercke wenig beſonders enthalten ſey. ib. p. 73. 74.
n) Weil er biß an. 1305. gelebet, und ich nicht finde, daß er die Profesſionem Medicinae niedergelegt, ſo weiß ich nicht, ob Conring recht habe, wenn er l. c. p. 103. den Bernardum de Gordonio per viginti annos in Academia Montispeſſulana Profeſſorem genennet. Freind ſagt: er habe an. 1305. geſchrieben, in der Hiſt. de la Medecine part. III. p. 72.
o) Siehe Linden. renov. p. 385. adde *Conringii* Introd. c. III. §. 26. Er ſoll der erſte ſeyn, der de praxi geſchrieben, und zugleich einige chemiſche Artzneyen vorgeſchrieben. Freind Hiſt. de la Medec. part. III. p. 53. Er iſt nach dem van der Linden an. 1270. geſtorben, welches aber Freind vor einen Fehler hält. ib. p. 139. 140.

Petro de Apono.

CXXIX. Von *Petro de* p) *Apono*, der eigentliche de Abano genennet werden ſollte, giebet uns Mr. Bayle einige Nachricht, die aber q) weder ſo vollkommen, noch durchgehends ſo richtig iſt, als diejenige, ſo wir in Actis Philoſophorum antreffen. Er war an. r) 1253. zu Abano, einem Flecken des Paduaniſchen Gebiethes, gebohren, hatte zu s) Paris nicht nur ſtudiret, ſondern ware auch daſelbſt philoſophiae magiſter und Medicinae Doctor geworden. Nachdem hat er zu

Padua

Padua gelebt, und als Prof. Phil. und Med. gelehret, auch Bücher geſchrieben, und iſt an. t) 1316. geſtorben. Die ihn des Geitzes beſchuldigen, haben ihm eines u) andern Sünde aufgebürdet. Herr Heumann hält auch vor falſch, daß er der x) Zauberey wegen vor den Inquiſitions-Tribunal erſcheinen müſſen. Man habe, ſpricht er, ihn vielmehr angeklagt: y) er hielte alles vor falſch, was man von der Hexerey und den Bündniſſen der Zauberer mit dem Teuffel insgemein glaube. Ob ihn nun wohl Ponponatius hierinne z) nicht vor unſchuldig erkannt, ſo ſollen ihn doch die Inquiſitores a) abſolviret haben. Man hat von ihm ein Buch b) de omnimoda Medicina, auch eines c) in librum Iohannis Meſue. Er hat unter andern d) *Galenum* de cholera nigra und de regimine ſanitatis e) ins lateiniſche überſetzet. Nichts aber hat ihn berühmter gemacht, als ſein f) Conciliator. So berühmt und gelehrt er aber auch geweſen, ſo will man ihm doch keine g) groſſe Scharffſinnigkeit zugeſtehen.

p) Herr Heumann führet zwölfferley Benennungen von ihm an. Siehe Acta Philoſ. Vol. II. p. 76.

q) Eben das iſt auch von derjenigen zu melden, ſo man beym *Mercklino* im Linden. renov. p. 878. ſeq. findet; ausgenommen, daß ich an der Nachricht von ſeinen Büchern p. 879. eben nichts auszuſetzen weiß.

r) Daß er nicht an. 1250. gebohren worden, wie Herr Heumann dem Thomaſino geglaubet, ſondern an. 1253. wie Petrus de Apono ſelbſt von ſich geſchrieben, lehret mich Herr *Fabricius* l. c. p. 362. Gleichwohl ſchreibt auch Herr Freind in der Hiſt. de la Medecine part. III. p. 68. ſeq. Il naquit en 1250. ſelon la relation que nous en donnent les Hiſtoires.

s) Er hat auch zu Paris und zwar mit groſſem Ruhme gelehret. S. Acta Philoſoph. pag. 81.

t) S. Mr. *Bayle* dict. p. 268. not. F. die Acta Philoſ. p. 96. und *Fabricius* p. 362. *Trithemius* muß ſich dann geirret haben, wenn er in ſeinem libro de ſcriptor. eccleſiaſticis, da er von Petro de Apono handelt, geſetzt hat: Claruit ſub Ludovico Imp. 4. anno 1320. Dieſem hat *Paſchalis* in Bibliotheca Medica (Baſil. 1590. 8.) p. 253. gefolget. Allein der Herr Freind merckt an: daß nach Aquilini Zeugniß Petrus de Apono im Jahre 1319 am berühmteſten geweſen. Hiſt. de la Medec. part. III. p. 70.

u) Nehmlich des Thaddaei Florentini. S. die Acta Philoſ. p. 84. ſeq.

x) ib. p. 89. ſeq. Es iſt wahr, daß er der Zauberey wegen verdächtig geweſen, das macht: daß er mehr wußte, als man in den damaligen höchſt elenden Zeiten vertragen konnte; ſonderlich aber, daß er als ein Aſtrologus oder Sterndeuter im groſſem Ruffe war. (S. die Acta Philoſ. pag. 92. ſeq. 95.) Daher hat man ertichtet: er habe vermittelſt ſieben familiairer Geiſter, die er in einem Cryſtall verſchloſſen gehalten, die ſieben freyen Künſte erlanget: auch

auch die Kunſt gewußt, das ausgegebene Geld wieder in ſeinen Beutel zu bringen. (ib. p. 88.) Wie ihn *Naudaeus* defendiret, iſt in ſeiner Apologie des grands hommes accuſez de Magie chap. XIV. nachzuſehen. Es iſt auch wahr: daß er bey der Inquiſition ein ſcharffes Examen ausſtehen müſſen; aber wegen einer andern Beſchuldigung, die ich im Texte angeführet (ib. p. 91.)

y) ib. p. 94. ſeq.

z) *Pomponatius* ſetzt in ſeinem Buche de Incantationibus den Petrum de Apono ausdrücklich mit unter diejenigen, qui fortaſſis cum Ariſtotele crediderunt, daemones non eſſe, (Act. philoſ. p. 88.) welches auch ſo gar unwahrſcheinlich nicht iſt, ob er es ſchon vor der Inquiſition mag geleugnet haben, denn er war ein ſectator Ariſtotelis.

a) l. c. p. 94. 95. Ich will zu genauerer Unterſuchung dieſer Sache folgende Stelle, ſo mir ein guter Freund aus D. *Heldii de Hagelsheim* diſſertatione epiſtolari de tempore partus ad *Luc. Schroeckium* p. 22. communiciret, allhier beyſetzen: Petrus de Apono philoſophus fuit & medicus facile ſui temporis princeps, ſimulque aſtrologus celeberrimus, a Pontificibus & Italiae principibus maximi habitus; ſed herbarum & lapidum virtute, certo caeli adſpectu & ſtatis horis utens, magiae ſuſpectus imperitis, *in eo erat, ut inquiſitioni ſubiiceretur; morte autem praeventus, effigies tamen eius Patavii in foro exuſta*, & tres eius libri, nempe Heptameron, Elucidarium necromanticum, & liber experimentorum mirabilium de annulis ſecundum 28. manſiones lunae prohibiti ſunt. *Nihilominus innocens dein inventus abſolutus fuit, & hinc ſtatuam ei lapideam ſenatus Patavinus inter Livii, Alberti & Julii Pauli collocari iuſſit, ſimulque ſubſcriptione ſtatuae innocentiam eius exprimi curavit.* Conf. *Bernardus Scardeonius* in Hiſtor. Patavin. lib. II. claſſ. 9 Die Schrifft, ſo unter ſeiner ſtatua ſtehet, führet Heumann cit. p. 95. an. Sie ſtehet auch in dem Faſciculo Inſcriptionum ſingularium, quas in itinere ſuo in Italiam facto reperit & edidit *Joach. Chriſtophorus* Nemeitz (gedr. zu Leipzig. 1726. in 8.) p. 318.

b) Paſchalis nennet in allegirten Buche p. 252. dieſes Werck de omnimoda Medicina inſigne opus, und erwehnet nach Trithemio, daß er es dem Pabſt Johann dem XXII. dediciret. Wie nun dieſer anno 1316. den Päbſtlichen Stuhl beſtiegen, ſo muß ſolches kurtz vor unſers Petri Tode geſchehen ſeyn.

c) Siehe *Johan. Trithemii* oper. (Francof. ad Moenum 1601. in fol.) part. I. p. 311. Es iſt dieſes Buch des *Meſue* operibus, ſo an. 1589. und 1623. zu Venedig apud Juntas heraus kommen, mit einverleibet worden. Siehe Linden. renov. p. 879. a. conf. p. 640. b.

d) *Trithemius* ib.

e) Petrus de Abano hat, welches zu ſeiner Zeit eine Rarität war, ein wenig hebräiſch, griechiſch und lateiniſch verſtanden, wie er denn um das griechiſche zu lernen ſich nach Conſtantinopel begeben und ſich da ſo lange aufgehalten, biß er ſo viel begriffen zu haben vermeint, daß er den Ariſtotelem leſen und überſetzen können; als warum es ihm zu thun geweſen. (Act. Philoſ. p. 82.) Was er aus dem Galeno vertiret, iſt vielleicht verlohren gegangen, weil ihn nachgehends beſſere Dolmetſcher abgeſtochen. Seine Ubersetzung der Proble-

matum *Ariſtotelis* habe ich ſo wenig, als ſeine lateiniſche Verſion von des Aben Eſra Aſtrologiſchen Schrifften, ſo dieſer Jude hebräiſch geſchrieben und in der Keyſerlichen Bibliothec zu Wien in MSto vorhanden ſind, (ibid. p. 98. 99. 100.) geſehen.

f) Maximam ſibi gloriam ex ſuo conciliatore comparavit, ducentis & decem differentiis partium, quo decreta veterum Philoſophorum, & Medicorum inprimis, quae invicem pugnare videbantur, connectit atque conciliat, Venet. 1483. quae iam tertia eſt editio & 1520. fol. ap. Luc. Antonium de Giunta 1548. fol. & Papiae an. 1490. ex quo ei libro nomen & titulus Conciliatoris datus, ſchreibt *Fabricius* l. c. p. 361. 362. Nach *Paſchalis* Bericht p. 253. iſt die Edition de an. 1483. heraus kommen apud Joannem Herbort Alemannum.

g) In Actis Philoſophorum wird nicht nur p. 101. ſeq. gewieſen: 1) daß er in einer tieffen Unwiſſenheit der Hiſtorie geſteckt, denn das war zu ſeiner Zeit ein gemeines Ubel; ſondern auch 2) daß er der Aſtrologie ſehr ergeben, und ein abergläubiſcher Mann geweſen, dem es daher an der ſecunda Petri ziemlich gefehlet. Gleichwohl heißt er beym *Conring* in Introd. cap. III. §. 26. pag. 102. nicht nur vir multae lectionis, ſondern auch iudicii ſatis exacti. Caſpar *a Reies* hat in ſeinem Elyſio iucundarum quaeſtionum campo ſo wohl von ihm nicht geſprochen. Denn ſo leſe ich quaeſt. 75. p. 1017. (ed. 1670): Potiſſimum Conciliator huic negotio (die Aſtrologie mit der Medicin zu verbinden) adeo fuit adſtrictus, ut parum abfuerit, quin inſaniret, multa quippe circa hanc rem protulit ridicula & futilia. Champerius l' appelle Homme de beaucoup de literature, mais de tres peu de Jugement beym Freind in der Hiſtoire de la Medec. part. III. p. 68.

Von den Scriptoribus des XIV. Seculi, nehmlich Guilielmo Varignana.

CXXX. Im XIV. Seculo fallen mir *Guilielmus Varignana*, *Arnoldus Villanovanus*, *Gentilis* von *Foligno*, *Guido de Cauliaco*, *Jacobus de Dondis* und *Matthaeus Sylvaticus* in die Augen. *Joh. Albertus Fabricius* h) nennet den erſtern Guillermum Virignana, füget aber bey, daß man ihn auch Varignana zubenahme. Er ſoll i) in der Stadt Janua ums Jahr 1300, oder 1319. gelebt haben, und wird er in Linden. renov. Medicus ſublimis und inſignis tituliret. Seine opera Medica de curandis morbis ſind zu Baſel an. 1545. in 4. und an. 1595. in 8. die ſecreta Medicinae ad varios curandos morbos veriſſimis autoritatibus illuſtrata aber zu Venedig an. 1520. 8. Lugduni 1526. 4. und 1539. 8. und zu Baſel k) an. 1597. in 8. gedruckt. Conring l) hält ihn muthmaßlich vor einen Juden, und leget ihm eine groſſe Gelahrheit bey.

h) Biblioth. graec. Vol. XIII. p. 173.

i) Dieſes und was folget ſtehet in Lindenio renov. p. 385. b.

k) Haec editio a Caſpare Bauhino ad plurium exemplarium collationem, ab infinitis mendis caſtigata, & obſcuriorum vocabulorum explicatione, notiſque marginalibus illuſtrata eſt. (ibid.)

l) Gui-

l) Guilielmus Varignana, Judaeus quantum apparet, vir magnae eruditionis (nehmlich in Anſehn der Zeit, da er gelebt) Introd. in univerſam artem medicam cap. III. §. 27. p. 102.

CXXXI. Des *Arnaldi Villanovani* habe ich ſchon anderwerts m) erwehnet. Er war an. 1300. gebohren, und iſt an. 1363. n) geſtorben. Er ſoll das ſtudium Medicum & Chemicum o) zu erſt in Franckreich gebracht haben. Er hat viele p) Mediciniſche Bücher geſchrieben, welche an. 1585. cum annotationibus *Nicolai Taurelli* zu Baſel in folio herauskommen. Er iſt von Villa nova, einer in den Narbonenſiſchen q) Gallien gelegenen Stadt, gebürtig geweſen, und ſoll zu Paris Praxin Medicinae und die Kunſt r) Gold zu machen öffentlich gelehret haben. Als er der s) Zauberey verdächtig gehalten wurde, nahm er ſeine Zuflucht zum König Federico in Sicilien. Wie er aber nach Rom gehen und t) den Pabſt curiren ſollte, hatte er das Unglücke, daß er u) unter wegens zu Genua ſtarb, da er dann auch begraben, und ihm ein Denckmahl von x) Marmor aufgerichtet wurde. Sein Leben ſteht vor ſeinen Wercken, ſo an. 1585. zu Baſel in fol. zuſammen gedruckt worden. Seine Praxis und Liebe zur Alchemie und Aſtrologie haben ihn vor dem y) groß gemacht; nun iſt er es nicht mehr z). So gar ſehr ändern ſich die Zeiten, und mit ihnen die Urtheile der Menſchen. Arnaldo Villanovano.

m) Nehmlich in der Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrheit im II. Theil im IV. Cap. §. 22. und 25. p. 537. und 538. allwo ich aber geirret, wenn ich vorgegeben: Arnaldus Villanovanus ſey ſchon an. 1300. berühmt geweſen.

n) Wenn dieſe Nachricht von den Jahren ſeiner Geburth und ſeines Todes, ſo in Lindenio renov. p. 90. b. aus ſeinem Leben, ſo ſeinen operibus prämittiret ſteht, beygebracht worden, wahr iſt, ſo wird man auf ſolche Weiſe nicht ſagen können, daß er an. 1310. oder 1313. ſchon geſtorben ſey. (S. das compendieuſe Gelehrten Lexicon part. I. p. 225.) Inzwiſchen hat Herr Freind angemerckt: daß Pabſt Bonifacius VIII. ſchon an. 1303. ein Buch unſers Arnaldi Villanovani approbiret, da er dann freylich an. 1300. nicht erſt gebohren ſeyn kan. Wie er dann auch darthut: daß er allerdings an. 1313. geſtorben ſeyn müſſe. *Hiſt. de la Medecine* part. III. p. 61. 62. und alſo wird es kein Irrthum ſeyn, daß er ſchon an. 1300. berühmt geweſen. *Conf.* die vorige Anmerck.

o) (Arnaldus Villan.) primus Medicinam in Galliam videtur intuliſſe una cum Chemiae ſtudiis ſchreibt *Conringius* in ſeiner Introd. cap. III. §. 26. in fin. p. 102. und *Schelhammer* in additam. p. 127. ſagt: Primus, ni fallor, qui in orbe occidentali chemico ſtudio operam prae coeteris navavit, und p. 130 füget er hinzu: doctrina autem tantum valuit, ut cum ante illum Galli ad externas gentes ſapientiae gratia peregrinati fuiſſent, poſt Arnaldi tempora caeterae nationes in Galliam confluerent.

p) Selbige ſpecificiren *Paſchalis* in Bibliotheca Medica p. 34. ſeq. und *Mercklin.* in Linden. renov. p. 90. b. 91. und 92. Jener geſtehet, daß Bücher mit untergelauffen, die er nicht gemacht. Unter den ächten ſind vielleicht nicht die geringſten das ſpeculum Introductionum medicinalium. Die Aphoriſmi de ingeniis nocivis, curativis & praeſervativis morborum, ſpeciales corporis partes reſpicientes. Das Buch de conſervanda Juventute & retardanda ſenectute. Das de cautelis Medicorum und das Commentum ſuper regimen Salernitanum, welches auch unter dem Titel: Medicina Salernitana cum exegeſi *Arnoldi Villanovani* zu Franckfurth an. 1628. in 12. aufgelegt worden. Die Lyoner Auflage von an. 1577. in 16. hat dieſen Titul: Conſervandae bonae valetudinis praecepta longe ſaluberrima, Regi Angliae quondam a Doctoribus ſcholae Salernitanae verſibus conſcripta, nunc demum integritati reſtituta, cum exegeſi in ſingula capita *Arnoldi Villanovani.*

q) Es ſagt zwar *Imperialis* in Muſeo hiſtorico p. m. 8. quod ſibi (eum) civem Galli certatim & Hiſpani vendicent, quod & in Hiſpaniae tractu, qui ad Aragoniam pertingit, & in Narbonenſi Gallia oppidum, quod Villanovam nuncupant, inveniatur. Utrinque ſinguli varios ipſius proferunt ortus: er ſetzt aber hinzu: Sed potior eſt Gallis gloria non unius aetatis curriculo confirmata. Siehe auch *Colomeſii* Galliam orientalem, wo ein beſonderer Articul von Arnoldo Villanovano vorkommt.

r) Daß er das Goldmachen wohl verſtanden, bekräfftiget *Imperialis* mit dem Zeugniſſe Joannis Andreae eines Jureconſulti; (ib. p. 9.) ich kan aber niemanden nöthigen, daſſelbe anzunehmen. Daß aber Villanovanus die Kunſt Gold zu machen öffentlich gelehrt, leſe ich in Linden. renov. p. 90. b. Inzwiſchen lieſet man nicht, daß ein einiger ſeiner Zuhörer, auſſer dem Raymundo Lullio, Gold gemacht habe. conf. *Fabricius* p. 85.

s) Johann Webſter meint in ſeiner Unterſuchung der Hexereyen cap. II. §. 14. p. m. 10. er ſey von einigen Ignoranten und gottloſen Kerlen, als nehmlich von Franciſco Pegna, Johann Fredeſchenio, Athanaſio Kirchero und andern vor einen Zauberer ausgeſchrien worden, weil er in ſeinen Schrifften von der geheimen und hohen Kunſt der Verwandlung der Metalle gehandelt: doch merckt er zugleich §. 15. an, daß ihm Naudaeus das Wort geredet.

t) Siehe Linden. renov. l. c. und Imperial p. 10. 11. da es alſo lautet: Petrus Aponus acumine ſcientiae, ac diſputationum praeſtantia, facile caeteris eius aevi omnibus eminebat. Arnaldus medicinae uſu magis enituit. Inde factum, ut Arnaldus cum magicarum (artium) forte reus habitus, ſe ad Siciliae regem Federicum perfugii gratia transtuliſſet, a ſummo Pontifice morbo tunc graviſſimo laborante, inter omnes Italiae medicos ad ſui curationem delectus eſt. At ex peregr. &c. Siehe folgende Anmerckung.

u) A rege Romam miſſus ad ſanandum ſummum Pontificem in itinere an. Chr. 1363. aetatis ſuae 63. obiit in mari, ex eoque Genuam translatus ibi ſepultus eſt &c. heißt es in Linden. renov. p. 90. b. Beym *Imperiali* aber finde ich nur dieſe Worte: At ex peregrinationis incommodis aevo gravis occubuit Genuae, ubi ipſius marmoreum viſitur monumentum. Mich däucht, weil Imperialis das marmoreum monumentum leſen können, ſo verdiene er mehr Glauben.

x) Ich dencke, wem man ein marmorn Denckmahl verſtattet; dem ein Pabſt vor andern ſeine Geſundheit anvertrauet, und den er aus der Ferne zu ſich kommen

lä.t,

läßt, der müſſe wohl keiner Ketzerey noch Zauberey mit Recht verdächtig geweſen ſeyn. (Conf. Webſtern l. c. §. 15. in fine) Was Imperialis von ihm p. 11. berichtet, hält er ſelbſt nicht vor gewiß: Hunc virum lubentem ultro fatis perfunctum aſſerunt, quod pravo quodam ſenſu Antichriſti horrebat adventum, quem ex ſacris Bibliorum traditionibus, tunc orbi celerrimum adfore praenunciabat.

y) Man hat ihn ſummum und divinum medicum genennet. S. *Fabricium* l. c. p. 85. *Imperialis* nennt ihn virum portentoſo ingenio, veterum novatorum maximum, dogmatum raritate percelebrem (p. 8.) er ſagt von ihm ausdrücklich: Is, licet humili patria, obſcuriſque profectus laribus, tamen arcano impetu, ac excellenti mentis indagine, peritiorum naturae operum ſcrutator acerrimus, Europam fere omnem ſui nominis maieſtate complevit. Nachdem er aber hinzugethan: Hoc ipſi vel in fatis fuit, Medicinam Aſtrologiae, ac intimiori cuidam Philoſophiae perpetuo iungere, ſo heißt es zwar: Laudandus, quod venuſtiſſima doctrinae ſpecie adoleſcentium ſtudia pellexit, excivitque in rerum magnarum adminiſtrationem: Allein er ſetzt auch gleich hinzu: culpandus hercle, *quod medicam officinam ſuperſtitioſis praeſidiorum cumulis perfundere non eſt veritus;* nam cum ſigillorum, & characterum impreſſiones, utpote morbis profligandis idoneas, in opuſculo de ſigillis temere approbat: tum & pharmaca ſingulari quadam & latenti virtute iuvantia, quae tamen ut irrationabilia quodammodo plerique medicorum odere, &c.

z) Unter tauſend Gelehrten haben zuweilen kaum zehen ein Buch von dieſem Auctore geſehen, noch wenigere aber was darinne geleſen. Es werden auch ſeine Schrifften wohl ſchwerlich wieder aufgelegt werden. Was ich von Arnaldo Villanovano angemerckt, kan von vielen andern geſagt werden.

CXXXII. *Gentilis*, den einige a) *Gentilem de Gentilibus* titulirrn, war des Thaddaei Florentini Diſcipel, und hernach Profeſſor Medicinae b) zu Foligno, auch in der Philoſophie nach Bewandnis ſeiner c) Zeit ziemlich bewandert. Unter ſeinen Schrifften ſind die libri V. commentariorum in Avicennam am berühmteſten; wie er nun vor den beſten Ausleger dieſes Arabers gehalten worden, alſo hat man ihn daher die Seele des Avicenna zu nennen pflegen. Man hat ſeine Expoſitiones cum textu Avicennae zu Venedig an. 1484. und 1486. item anno 1492. in fol. IV. Vol. aufgelegt, und einige andere Schrifften noch beygefügt. Solte er an. 1230. zu Foligno auf die Welt kommen, und an. 1310. zu e) Bononien geſtorben ſeyn, ſo ſehe ich nicht, wie man mit Trithemio ſagen könnte: (Claruit nehmlich Gentilis Fulginas) ſub Henrico Imperatore VII. anno domini MCCCX. Von Gentile de Gentilibus.

a) Siehe das Gelehrt. Lex. part. I. p. 1067.

b) Siehe dieſes und was folget in Linden. renovato p. 319. a.

c) *Trithemius* de ſcriptor. eccl. (ed. *Fabricii*) cap. 545. p. 131. adde *Fabricii* Bibl. gr. l. c. p. 168.

d) Siehe von ſeinen Schrifften *Paſchalis* Bibl. Med. p. 108. ſeq. und Linden. renov. p. 319. a. b.

e) Wie im Lindenio renov. ſtehet l. c. nach dem Gelehrt. Lexico aber iſt er erſt an. 1348. zu Perugia an der Peſt geſtorben.

Von Guidone de Cauliaco. CXXXIII. Daß *Guido de Cauliaco* und Guido f) de Calvicantibus eine Perſon ſey, iſt eine Muthmaſſung des *Fabricii*. Conring g) ſtreicht den de Cauliaco als einen vortrefflichen Chirurgum und eine Zierde von Franckreich heraus. Er hat ſich h) in der Mitten dieſes XIV. Seculi hervorgethan, und VII. i) tractatus Chirurgiae geſchrieben.

Jacobo de Dondis. Den *Jacobum de Dondis*, der umbs k) Jahr 1385. floriret, nennet man insgemein l) Aggregatorem Patavinum. Denn er war von Padua, und hat einen m) librum aggregationum in Medicina verfertiget: im Lindenio renovato heiſſet es n) Promptuarium medicinae. Prodiit Venetiis 1481. ap. Juntas, und 1576. in folio. Von Matthaeo o) Sylvatico haben wir ſein p) opus Pandectarum Medicinae, quo auctor vocabula obſcura innumera, quae ad medicinam, & medicamenta graeca, arabica, latina, barbara ex omni genere antiquorum medicorum congeſta explicat, welches dieſer Mantuaner dem Könige Roberto in Sicilien q) an. 1336. dediciret hat. Die erſte Edition deſſelben iſt die Venetianiſche von an. 1498. Von andern Auflagen ſiehe Linden. renov. p. 795. und die Bibliothecam r) Rivinianam n. 288. 289. 290.

f) Dieſer wird z. E. in Lindenio renovato p. 368 b. von dem de Cauliaco diſtinguiret, und ihm folgendes Scriptum tribuiret: de natura & motu amoris venerei Cantio. cum enarratione Dini de Garbo. Venetiis apud Octav. Scotum 1498. fol. conf. *Iſraelis Spachii* Nomenclatorem ſcriptorum Medicorum (Francof. 1591. 8.) p. 84. *Fabricius* gedencket p. 172. bibl. gr. Vol. XIII. dieſes Buches nicht, ſondern ſagt nur: Guido de Calvicantibus, cuius extat practica in Chirurgia inprimis commendata.

g) In Introd. cap. III. §. 28. p. 103. *Fallopius* will uns gar bereden, daß nach dem Hippocrati und Galeno weder die griechiſchen, noch arabiſchen, noch auch die lateiniſchen Medici ein ſolches Werck ediret hätten, das mit den Schrifften Guidonis de Cauliaco zu vergleichen ſey, wie ſolches Joh. van Horne in ſeiner Microtechne p. 524. remarquiret hat.

h) Er hatte zu Paris ſtudiret, da Henricus Hermondavilla, des Königes Philippi Belli vornehmſter Medicus, ſein Lehrer geweſen. Seine Bücher hat er zu Montpellier an. 1363. geſchrieben, da er ſchon gar alt geweſen. (S. Mr. *Bayle* diction. art. Gui de Cauliac p. m 819) daß er zur Zeit der Peſt zu Avignon geblieben, und zwar ſelbſt franck davon, doch aber wieder geſund worden, erzehlet Freind in der Hiſtoire de la Medec. part. III. p. 171. ſeq.

i) Ob

i) Ob wohl dieſe ſeine Schrifften ſehr aeſtimiret worden, ihn auch die Päbſte Urbanus V. und Clemens VI. zu ihrem Medico angenommen, ſo redet er doch von jenen ſehr beſcheiden, und nicht anders, als wenn er nur darinne zuſammen getragen, was er bey andern geleſen habe. Daß man ſelbige vielfältig überſetzet, und mit Anmerckungen erleutert, und mit ſupplementis ediret, davon iſt *du Verdier* in ſeiner Biblioth. Françoiſe p. 519. nachzuſehen. (*Bayle* ib.) Ob *Mandoſius* in Theatro Archiatrorum noch was beſonders von ihm habe, weiß ich nicht, weil mir dieſes Buch noch nicht zu Geſichte kommen.

k) S. *Mercklin.* Linden. renov. p. 480. b.

l) *Paſchalis* in bibl. Med. p. 144. und *Fabricius* l. c. p. 250.

m) *Conring* nennet es praeclarum opus in Introd. cap. III. §. 27.

n) Deßgleichen auch beym *Spachio* in Elencho Medicorum p. 106. und 162.

o) Er iſt an. 1340. geſtorben. S. *Paſchalem* p. 225. ſeq.

p) *Conring* lobt es. S. ſeine Introd. cap. III. §. 27. p. 102. und ſonderlich cap. VIII. §. 14. p. 265. wo er es optimum huius generis ſcriptum nennt, conf. cap X. §. 39. p. 330. ib. und cap. XI. §. 10. p. 374. wo es unter die raren Bücher geſetzt wird. Allein es ſey nun, daß er ſelbſt oder ſein Copiſte die griechiſchen, arabiſchen, ja ſelbſt lateiniſchen medicíniſchen Wörter unrecht geſchrieben, ſo meint Herr Freind in ſeiner Hiſtoire de la Medec. part. III. p. 76. daß man um dieſes dictionarium medicum zu verſtehen, noch eines andern dictionarii nöthig habe. conf. tamen p. 77.

q) So leſe ich in Linden. renov. p. 794. wobey man ſich auf *Wolffg. Juſti* Chronol. Medicor. beziehet. Beſagter Freind aber ſchreibt p. 76. er habe dieſe Pandecten an. 1317. ſchon publiciret. Daß man ihn davon Pandectarium genennet, iſt bekannt.

r) Herr *D. Rivinus* hat drey Editiones davon gehabt.

CXXXIV. Im XV. Seculo haben die Scribenten zugenommen. *Valeſcus* s) *de Taranta*, oder wie er beym Fabricio t) heiſſet, de Tarento, erkennet Montpellier vor ſeine Vaterſtadt, da er an. 1382. das erſte Licht erblicket, u) und an. 1418. der Welt wieder gute Nacht gegeben, nachdem er, was ihm theils das Leſen andrer Schrifften, theils x) ſeine Erfahrung gelehret, in ein Volumen zuſammen getragen, und unter dem Titel: y) Philonium pharmaceuticum & cheirurgicum de Medendis omnibus cum internis, tum externis humani corporis affectibus publiciret hatte. Die beſte z) Edition davon ſoll die von an. 1680. 4. ſeyn, ſo zu Franckfurth und Leipzig heraus kommen. Von den Scriptoribus Medicis des XV. Seculi, und zwar von Valeſco de Taranta.

s) So heißt er beym *Paſchali*, *Spachio* und *Mercklino* in Linden. renov.

t) Bibl. gr. Vol. XIII. p. 441. Dieſer nennet ihn einen Diſcipel des Bernardi Foreſterii, und Regis Galliae Caroli VI. Archiatrum, und *Paſchalis* Protomedicum regis Franciae. (in Bibl. Med. p. 297. adde *Conring*. Introd. cap. III. §. 28 p. 103.)

u) S. Linden. renov. p. 1036. b. 1037. a.

x) Valeſcus de Taranta a presque été le ſeul qui environ l'an 1400. ait fondé ce

qu'il

qu'il a ecrit non ſeulement ſur les livres, mais ſur ſa propre experience. Il n'entendoit nullement la langue gréque, & n'ecrivoit pas fort bien dans la latine; mais il avoit pratiqué pendant trente ſix ans a Monpéliér, & étoit actuellement Premier Medecin de Charles VI. Roi de France, heißt es in der Hiſtoire de la Medecine par *J. Freind* part. III. p. 126. 127. Wenn dieſes richtig, ſo muß es falſch ſeyn, was ich im Text aus dem Linden. angeführt, nehmlich daß er an. 1382. gebohren, und an. 1418. ſchon wieder geſtorben ſey.

y) Iſt nach *Conringii* Urtheile eine gelehrte und zur Praxi gar dienliche Schrifft l. c. conf. cap. VII. §. 6. p. 236. Herr Freind ſagt: Es ſey dieſes Philonium voll vortreflicher obſervationum practicarum ſo wohl in der Medicin, als Chirurgie, und finde man darinne dieſes beſondere, daß er zuweilen die Hiſtorie einiger beſondern caſuum vortrage, ſo ihm unter die Hände kommen. Z. E. daß er einſt einen Patienten kriegt, der dreyßig Jahr das Fieber gehabt, das alle dreyzehn Tage wieder kommen, ꝛc. p. 127. Er hat auch von ihm angemerckt, daß er bey ſchweren Caſibus, ſo ihm in Praxi vorgeſtoſſen, nicht allezeit andern gefolgt, ſondern offt ſelbſt judiciret und decidiret, was zu thun ſey, welches damahls gar was rares geweſen. ib. p. 128.

z) Von den verſchiedenen Editionibus iſt Linden. renov. p. 1037. nachzuſchlagen. Die erſte iſt vielleicht die Lyoniſche von an. 1490. deren *Paſchalis* p. 297. erwehnet hat. Joh. Hartmann Beyer hat dieſes Werck emendiret, vermehret, und mit Anmerckungen erleutert, davon wir unter andern eine Editionem Lugdunenſem von an. 1500. in 4. haben, deren ich deßwegen hier gedencke, weil nach *Conringii* Erinnerung die an. 1599. in 4. zu Franckfurth publicirte Edition caſtriret iſt: de quo (Philonio) illud monendum eſt, editionem germanicam caſtratam eſſe, antiquam autem ſive gallicam, raram tamen repertu, longe meliorem. (In introd. cap. VII. §. 6. p. 236.) Daß aber *Conring* die hier gedachte, nicht aber die im Text angeführte verſtanden, ſchlüſſe ich daraus, weil er dieſes bereits an. 1654. da er ſeine Introd. zum erſtenmal ediret, geſchrieben hat. Es muß dieſes *Mercklinus* nicht gewußt oder nicht geglaubt haben. (S. Linden. renov. p. 1037. a.) Wir haben auch von dieſem Valeſco Medicinalium obſervationum exempla rara cum annotationibus Dodonaei, ſo nebſt des Dodonaei obſervationibus unter andern zu Harderwick an. 1621. in 8. gedruckt worden. *ibid.*

Von Bartholomaeo Montagnana.

CXXXV. Ich weiß nicht, ob *Bartholomaeus* a) *Montagnana* ſchon an. 1417. oder b) erſt an. 1440. berühmt worden. Wir haben von ihm c) Selectiorum operum lib. unum & alterum, unter andern d) gedruckt zu Nürnberg an. 1652. in fol. Seine Bücher de urinarum iudiciis: de Balneis, und de compoſitione & doſi medicamentorum ſind abſonderlich herauskommen. *Antonius* e) *Guaynerius* iſt im Jahr f) 1440. geſtorben. Er hatte in ſeiner Vaterſtadt Pavia die Medicin publice profitiret, und dabey practiciret. Seine Schrifften g) paſſiren vor gelehrt, und handeln de aegritudinibus capitis, oculorum, aurium, narium, gutturis, pectoris & pulmonis, & cordis, de

Antonio Guaynerio.

pleu-

pleureſi, de fluxibus, de aegritudinibus matricis, und iuncturarum: de calculoſa paſſione, de peſte, de venenis, de febribus und de balneis. Zu Ende ſteht ein Antidotarium. Prodierunt cum *Jo. Falconis* additionibus Papiae an. 1518. in 4. und Lugduni an. 1525. in 4.

a) Sive de Monte Gnana. S. *Paſchalis* Biblioth. Medic. p. 45. *Fabricius* nennet ihn Barptolomaeum de Montagnana p. 100.

b) S. Linden. renov. p. 116. b. *Conring* ſchreibt cap. III. §. 28. p. 103. Quadrageſimo anno (an. 1440.) prae aliis eminuit Bartholomaeus Montagnana, inſignis practicus & chirurgus magni nominis.

c) ibid. p. 116. 117. ſeq.

d) Darunter ſtehen auch Conſilia medica, welche *Conring* doctiſſima nennet (Introd. cap. VII. §. 6. p. 237.) conf. *Fabricii* Bibl. graec. Vol. XIII. p. 100.

e) Andere nennen ihn Guainerum, Gaynerium, auch Guanerium. S. *Fabric.* p. 71.

f) Wenn wir dem glauben wollen, was im Linden. renov. p. 72. ſtehet. Denn beym *Fabricio* heißt es: quod *clarus* (fuerit) *circa an.* 1440.

g) *Fabricius* ſagt nur: cuius ſunt multa opera in re medica; aber im Linden. renov. p. 72. heiſſen ſeine zuſammen edirte Schrifften opus praeclarum ad Praxin, und beym *Conringio* in Introd. cap. III. §. 28. libri doctiſſimi.

CXXXVI. Die übrigen, ſo ich angetroffen, ſind *Hugo Bentius*, *Nicolaus Hoſtresham*, *Jo. Matthaeus de Gradibus*, *Iacobus de Partibus*, *Ioannes Arculanus*, *Gerhardus de Solo*, *Galeatius de Sophia*, *Sillanus de Nigris*, *Alexander Benedictus*, und *Marcus Gatinaria*. *Hugo Bentius*, der über einige Schrifften h) Hippocratis, Galeni i) und Avicennae k) commentiret, iſt kein bloſſer Medicus, ſondern auch ein Philoſophus und Theologus geweſen. Er war von Siena gebürthig, und erſtlich Profeſſor Medicinae zu Ferrara, dann aber zu Parma. Er ſtarb zu Rom an. 1448. Seine l) opera ſind zu Venedig an. 1518. in folio ans Licht kommen. Seine Ruhmräthigkeit mag der Leſer aus der Anmerckung m) kennen lernen.

Von den übrigen nehmlich Hugone Bentio.

h) In Aphoriſmos *Hippocratis*.

i) e. g. in tres libros Microtechnes *Galeni*.

k) S. Linden. renov. p. 471.

l) ibid.

m) Hugo Bentius, Senenſis, cuius in medicina multa opera habemus omnibus nota, -- in concilio Ferrariae an. Chr. 1438. invitatos ad coenam Graecos & latinos philoſophos, theologosque monuit uti proponerent, quicquid vellent, eorumque doctrinis omnibus reſponſurum, ac partes, ſive Platonis, ſive Ariſtotelis defenſurum. (*Fabric.* bibl. gr. Vol. XIII. p 248.)

Nicolao Hoſtresham.

CXXXVII. Daß *Nicolaus Hoſtresham*, ein Engländer, umb das Jahr 1440. floriret, iſt eine o) Muthmaſſung. Er hat Viaticorum neceſſariorum lib. I. Antidotariorum lib. I. contra dolorem renum lib. I. de Febribus lib. I. und Practicas Medicinae, auch modum conficiendi & diſpenſandi (Medicamenta) geſchrieben. Ob, und wenn ſie gedruckt worden, weiß ich nicht. *Ioan. Matthaei de Gradibus* p) Practicae pars prima & ſecunda, vel commentarius textualis iſt cum ampliationibus & additionibus materiarum in nonum Rhaſis ad Almanſorem, adiuncto etiam textu, zu Pavia an. 1497. herauskommen. Man hat aber ein q) mehrers von ihm.

Joh. Matthaeo de Gradibus.

o) Claruiſſe coniicitur circa an. 1440. ſchreibt *Paſchalis* in Bibl. Med. p. 236. aus welchem auch das übrige im Texte entlehnet iſt. Conf. Hoffmanni Lex. Univerſ.

p) Natus eſt ex nobili familia Ferrariorum, cognominatus vero de Gradibus a patria Grado, prope Mediolanum ſito oppido: (daher nennen ihn einige de Gradi, andere aber de Aggradi, wie *Fabricius*, der ihn zum Mayländer macht, (p. 298) berichtet) Primum in Collegio patrio Medicus fuit excellentiſſimus, & deinde in Gymnaſio Ticinenſi Medicinam publice docuit: fuit etiam per multos annos Duciſſae Mediolanenſis Archiater. Senex tandem obiit an. 1460. ſo leſe ich in *Mercklini* Linden. renov. p. 637. Iſt dieſe Zahl richtig, ſo hat *Conring* nicht ſchreiben ſollen (in Introd. cap. III. §. 28. p. 104.) Circa octogeſimum annum (nach dem Jahre 1400) praeter propter etiam vixit Joannes Matthaeus ex Ferrariis de Gradi Mediolanenſis. Er nennet ihn longe praeclariſſimum medendi artificem.

q) ibid. conf. *Paſchalem* p. 183. oder vielmehr Linden. renov. l. c.

Jacobo de Partibus.

CXXXIIX. *Iacobus* r) *de Partibus* hat über s) Alexandrum und t) Avicennam commentiret, und aus dem u) Meſue einen Extract gemacht. Wir haben auch von ihm ein Inventarium, ſeu collectorium Receptarum omnium Medicaminum, Confectionum, Pulverum, Pilularum, Emplaſtrorum, Unguentorum, oleorum & aliorum cuivis uſui reſervandorum in länglicht quarto, ohne Meldung der Zeit und des Orts, da es gedruckt worden. Er iſt der erſte, ſo von x) Fleckfiebern geſchrieben. Daß ein andrer Medicus ſich ſeiner Schrifften bedienet, ohne es zu geſtehen, hat Mr. y) *Bayle* erwieſen. Weil er der Obrigkeit gerathen, ſie möchte zur Zeit der Peſt den Gebrauch der Bäder verbiethen, ſo hatten ihm deßwegen die Bader zu Paris den Tod z) geſchworen. Warum er de Partibus zugenahmet worden, erzehlet a) *Ioan. Alb. Fabricius*.

r) Einige geben ihm Tournay, andere Paris zur Vaterſtadt. Er iſt Canonicus zu Paris, und Canonicus und Schatzmeiſter zu Tournay geweſen, an welchem letzten Orte er auch umbs Jahr 1465. geſtorben. Mr. *Bayle*, der dieſes in ſeinem dictio-

dictionaire p. 3054. (edit tert.) erzehlet, heiſſet ihn einen der gelehrteſten Aertzte ſeiner Zeit, und meldet: daß ſeine Schrifften lange Zeit ihre Hochachtung gehabt. Er citiret hiebey *Naudaeum* de Antiquit. ſcholae Medicae Pariſienſis p. 48. ſeq.

s) Gloſſa ejus interlinearis in Practicam Alexandri prodiit Lugduni 1504. in 4.

t) Jacobus de Partibus (ſchreibt *Conring* cap. III. §. 28. p. 103.) -- commentariis in Avicennam ſcriptis clarus, doch fügt er die Limitation bey: qui tamen in theoreticis potiſſimum occupatus fuit. Im Linden. renov. p. 491. ſteht Explanatio in Avicennam una cum textu ipſius Avicennae a ſe caſtigato & expoſito (prodiit) Lugduni 1498. in fol. 4 Voll. Allein Riolan will in ſeinen Recherches des eſcholes de Medecine p. 171. nur von 3. Voll. wiſſen. Mr. Bayle, der uns das lehret, nennet dieſe Explanationem ſein Hauptwerck.

u) Der Titel iſt: Summa Alphabetica Morborum ac Remediorum ex libris Meſuae excerpta. Extat (heißt es im Linden. renov.) cum Alphonſi Bertocii methodo curativa. Lugduni 1589. 8. & cum Promptuario Medicinae *Iacobi de Dondis* Venet. 1576. in fol.

x) Il eſt le premier qui ait écrit touchant la fievre pourprée. (Mr. *Bayle* l. c.)

y) In ſeinem Diction. p. 2375. remarq. A.

z) Er hatte ſich aber bey zeiten retiriret. *Bayle* p. 3054 rem. C. in fin.

a) Seine Worte ſind l. c. p. 251. Dictus eſt de Partibus per iocum, quod nimis crebris partitionibus lectores offendit, ut notatur in Melanchthonianis p. 433.

CXXXIX. *Ioannes* b) *Arculanus* wird auch Herculanus genannt, er hat bis an. 1484. gelebt. Einige machen einen Römer, andere einen Veroneſer aus ihm. Er hat anfangs zu Bononien, dann zu Padua, und zuletzt zu Ferrara gelehret. Seine c) Practica Medica iſt ein Commentarius in IX. Rhaſis, Arabis, ad Regem Almanſorem librum. Er hat auch eine d) Expoſitionem in primam Fen quarti Canonis Avicennae hinterlaſſen. Von dem geweſenen Profeſſore zu Montpelier *Gerardo* oder e) *Geraldo de Solo* haben wir ebenfals Commentarios f) in IX. librum Rhaſis ad Almanſorem. Er hat ums Jahr 1470. floriret.

Joanne Arculano. und Geraldo de Solo.

b) S. Linden. renov. p. 520. a. b.

c) Prodiit Venetiis 1497. fol. und eben daſelbſt an. 1516. cum ſcholiis *Ioan. Marinelli* ibid.

d) Prodiit cum annotamentis aliorum Lugduni 1518. fol. und Venet. 1560. fol.

e) Im Linden. renov. p. 351. heißt er Gerhardus, und beym *Fabricio* l. c. p. 170. Gearaldus de Solo, Gallus.

f) Siehe Linden. renov. p. 352. conf. *Paſchalis* p. 113.

CXL. *Galeatius de S. Sophia* mag nun an. 1400. oder g) 1490. in Ruf kommen ſeyn; uns iſt hier genug, daß er auch im h) Commen-

Von Galeatio de S Sophia.

Sillano de Nigris. Alexandro Benedicto. tiren über den Rhazis zum Ritter werden wollen. *Sillanus de Nigris* hat es i) eben ſo gemacht; *Alexander Benedictus* aber ſich anders k) gewieſen. Sein Eiffer die Artzney-Kunſt zu verbeſſern trieb ihn in die fernesten Länder, worauf er zu Padua einen Lehrer abgegeben. Sein l) opus de re medica beſteht aus XXX. Büchern, und heißt ein opus inſigne & medicinae Candidatis apprime utile. Man muß es aber und doch heut zu Tage miſſen können, weil man es nicht wieder auflegen läßt. Sein Buch de Medici und Aegri officio iſt zu Lyon an. 1505. cum Symphoriani Campegii libellis de Medicinae claris ſcriptoribus in 8. herauskommen. Seiner m) Anatomiae ſive librorum V. Marco Gatinaria. de Hiſtoria corporis humani hätte ich bald vergeſſen. Von n) *Marco Gatinaria* heißt es wie von Sillano de Nigris.

g) Siehe Linden. renov. p. 315. b.

h) Er heißt deßwegen l. c. Rhazis Commentator. Siehe auch *Fabricii* Biblioth. gr. vol. XIII. p. 163. ſonſt heißt er beym *Mercklino* l. c. Medicus practicus excellens.

i) Er war, ſteht im Linden. renov. p. 969. von Pavia, hat an. 1490. floriret, und geſchrieben ſuper nono Almanſoris copioſam expoſitionem, dieſes ſoll eben ſo viel heiſſen, als ſuper nonum Rhaſis ad regem Almanforem librum. Dieſe Expoſitio iſt verſchiedentlich aufgeleget worden. z. E. Venet. 1518. in fol. S. *Paſchalem* in Biblioth. medica p. 176.

k) Denn ſo ſchreibt *Conring.* l. c. c. VII. §. 10. von ihm: Inter illos (Italos), qui omnium morborum curationes tradiderunt, primo loco merito collocandus eſt Alexander Benedictus Veronenſis, vir medendi peritiſſimus, quique magna valuit experientia. Cuius Practica iure habenda in pretio, quod & multa medicamenta ab illo obſervata & felici cum ſucceſſu adhibita, quaeque apud alios invenire non licet, exponat. Quibus & hoc addendum, quod in multis a Galeno ſeceſſerit, verbis antiquorum non ubivis ſuperſtitioſe ſeſe aſtringens.

l) Siehe das itzt angeführte Judicium *Conringii* davon. Seine Schrifften ſind zuſammen herauskommen Venet. 1535. fol. und 1572. Baſileae in fol. (S. Linden. renov. p. 23. 24.) Gedachtes opus aber iſt abſonderlich gedruckt zu Baſel 1573. in fol.

m) Prod. Pariſ. 1514. 4. ibid.

n) Siehe Linden. renov. p. 778. b. allwo es heißt: er habe geſchrieben de Curis Aegritudinum particularium ſive Expoſitionem in nonum Almanſoris; es ſollte aber der Titul dieſes Buchs vielmehr ſeyn, wie ihn *Paſchalis* p. 220. angeführet: Marci Gatinariae Medicinae expoſitio in nonum Rhazae ad Almanſorem, de curandis morbis a capite ad pedes excuſa Lugduni 1532. &c.

Von Joh. Michaele Savonarola. CXLI. Vor dieſen allen hätte ich des *Joh. Michaelis Savonarolae* gedencken mögen, o) deſſen viele und groſſe opera zu Venedig an. 1486.

1486. in folio, p) ſeine Introductio in Medicinam practicam aber abſonderlich zu Straßburg an. 1533. in 4. und in 24. cum Enchiridio Medico in Druck kommen. Er war von Padua, da er ſich durch ſeine Praxin ſo hervorgethan, daß ihn der Hertzog zu Ferrara Nicolaus von Esſt durch eine ſtarcke Beſoldung in Dienſte gezogen, darinn ihn auch ſeine Söhne behalten. Er erlangte zu Ferrara das Bürgerrecht, und kam daſelbſt in ungemeine Hochachtung, auch zu guten Mitteln; ob er wohl von den Armen kein Geld nahm. Er ſtarb an. 1431. als ein Johanniter Ritter daſelbſt. Hieronymus Savonarola iſt ſein Enckel geweſen.

Mr. *Bayle*, Dict. art. Savonarola (Michel ou Jean Michel) p. 3058.

o) Siehe *Fabricii* Bibl. gr. vol. XIII. p. 299. Von ſeinem Wercke de Balneis omnibus Italiae, gedruckt Venetiis 1592. 4. ſiehe die Hiſtoire de la Medecine par *J. Freind* part. III. p. 129. ſeq. allwo er nicht Joannes, ſondern blos Michael Savonarola genennet wird.

p) Siehe Linden. renov. p. 643. b. oder *Paſchalem* in Bibl. Med. p. 183. 184.

CXLII. Vor allen andern aber iſt q) *Nicolaus Leonicenus* noch beyzufügen, als welcher die Medicin r) zu erſt von der ihr noch anklebenden s) Barbarey zu ſaubern ſich angelegen ſeyn laſſen, worinnen ihm Hermolaus Barbarus, der zwar von der Artzney-Kunſt keine Profeßion gemacht, durch den von ihm ausgebeſſerten Plinium und Dioſcoridem einiger maſſen hülffliche Hand geleiſtet. Er hat viele Bücher t) des Galeni, die u) Aphoriſmos Hippocratis und das x) I. Buch Ariſtotelis de partibus animalium aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet, auch y) de Plinii & aliorum Medicorum in Medicina erroribus: de tribus doctrinis ordinatis ſecundum Galeni ſententiam und noch z) andre Schrifften ausgefertiget. *Julius Caeſar Scaliger* nennet ihn Medicorum ſui temporis facile principem und Joan. Alb. Fabricius ſeine opera elegantiſſima & doctiſſima. Sonderlich aber von Nicolao Leoniceno

Mr. *Bayle* Dict. art. Leonicenus (Nicolas) p. 1691. 1692.

q) Er war an. 1428 zu Lunigo in Vicentiniſchen gebohren, und hat 60. Jahr lang auf der Univerſität zu Ferrara die Medicin gelehret. Er war ſo wohl in humanioribus als der Medicin wohl verſiret, und er erſte, der Galeni opera lateiniſch vertiret. So wunderſam auch ſeine Gelahrheit ware, ſo war es doch ſeine Tugend noch mehr. Niemand hat die ſinnliche Luſt weniger geachtet, als er. Er war in hohem Grad mäßig, keuſch und vom Geitze entfernet, und daher immer friſch und geſund, iedoch nur vom dreyßigſtem Jahre an biß in ſein hohes Alter, ſo er biß auf 96. Jahre gebracht, welches einem

 Medico

Medico keine geringe Ehre iſt. Vor beſagtem 30. Jahre ſoll er ſich immer unpäßlich befunden haben, alſo daß er ſeines Lebens gantz ſatt gehabt, und bey nahe Hand an ſich gelegt hätte. Er ſtarb an. 1524 Daß er ein Mann von hohem Verdienſte geweſen ſeyn müſſe, ſchlüßt *Mr. Bayle* daher, weil die beyden Scaligeri, ſo nicht leicht iemanden gelobet, mit Ruhm von ihm geſprochen. ib.

r) *Conringius* in Comment. de Scriptor. Sec. XV. cap. IV. p. m. 109. Is primus, ſi Tiraquellum audimus, poſt hominum memoriam docuit Medicinam latine loqui, ſchreibt *Fabricius* l. c. p. 347. daß aber dieſes falſch ſey, erhellet aus dem loco Caſſiodori, der oben §. CXXV. in Anm angeführet worden. *Jo. Freind* nennt ihn in ſeiner Hiſtoire de la Medec. part. III. le grand Reſtaurateur de la Medecine greque, und den erſten, ſo de morbo gallico geſchrieben. p. 228.

s) Ja in einem Briefe, den Calcagninus an Eraſmum geſchrieben, heißt es von ihm: (Leonicenus Medicus) adverſus barbaros Medicos perpetuas inimicitias exercuit &c. apud *Baylium* p. 1692. not. H.

t) *Mercklin* in Linden. renov. p. 837. ſeq.

u) Prod. Lugduni 1668 in 16. (ibid. p. 838.)

x) Prod. Baſileae apud Oporin. 1542. fol. cum *Michaelis Epheſii* comment. aliquot in Ariſtotel. ibid.

y) Prod. Ferrariae 1509. und Baſileae 1529. in 4. und iſt das folgende Buch de tribus doctrinis ordinatis mit dabey zufinden.

z) Siehe Linden. renov. p. 837. und *Paſchalis* bibl. Med. p. 236. ſeq.

*Wie es nach ihm im XVI. Sec. beſſer worden.*

CXLIII. Dieſem Leoniceno folgeten andere rühmlich nach, alſo daß es im XVI. Seculo in der Medicin immer beſſer wurde, ſonderlich nachdem etliche des Hippocratis, Galeni und andrer alten Scripta in gut latein zu vertiren Fleiß anwandten, und damit der Jugend dieſe alten Autores in die Hände brachten. Dieſes Lob gebühret zum Theil den Welſchen und Frantzoſen, vornehmlich aber unſern Teutſchen. Denn der einige *Ianus Cornarius* hat den Hippocratem, Dioſcoridem, Paulum Aeginetam, Aëtium, und das meiſte von Galeno überſetzet, auch andre bereits überſetzte Scriptores Medicos ausgebeſſert: Johannes Guinterius, Leonhardus Fuchſius und Conradus Geſnerus haben ein gleiches zu thun ſich bearbeitet.

*Conring.* Comment. de ſcriptor. Sec. XVI. cap. IV. init. p. 115.

*Von den Welſchen Medicis des XVI. Seculi*

CXLIV. Damit wir aber ordentlich verfahren, ſo haben unter den Welſchen a) *Paulus Offredus*, *Aloyſius Mundella*, *Iohannes Baptiſta Montanus*, *Victor Trincavellius*, *Hieronymus Fracaſtorius*, *Nicolaus Maſſa*, *Iohannes Argenterius*, deßgleichen *Gvilielmus Gratarolus*, *Hippolytus Salvianus*, *Hieronymus Cardanus* und *Iulius Alexandrinus* damals ſich berühmt gemacht, denen andre noch *Petrum Antonium Ruſticum*

*ſticum*, *Clementium Clementinum*, *Chriſtophorum de Barzitiis*, *Alexandrum Traianum Petronium* und *Hannibalem de Nicolinis* beyſetzen.

a) Siehe *Conring* l. c. p. 116. ich berühre hier nur die, ſo zur Artzney-Kunſt überhaupt was beygetragen, und bey zu tragen geſucht. Denn die, ſo ſich um einen gewiſſen Theil derſelben Mühe gegeben, werden in folgenden Capiteln vorkommen.

CXLV. *Paulus Offredus* hat vielleicht noch an. 1600 gelebt. Gewiß iſt, daß wir von ihm unter andern eine commentationem aphoriſticam in librum Aphoriſmorum Hippocratis ad methodum analyticam redactam haben, welche b) an. 1606. und 1607. Aureliae Allobrogum in 12. herauskommen. Von *Aloyſio Mundella* finde ich, daß er ums Jahr Chriſti 1538. floriret: von Breſcia bürtig geweſen, c) und ein Theatrum Galeni d), (ſo aber oben ſchon angeführet worden) dialogos e) Medicinales und Epiſtolas Medicinales hinterlaſſen, welche nebſt ſeinen andern Schrifften ſo gerathen ſind, daß ihn *Io. Langius* in ſeinen Epiſtol. Medicin. lib. II. epiſt. 49. den erfahrneſten Artzt ſeiner Zeit genennet. Von Paulo Offredo und Aloyſio Mundella

b) Und zwar mit Hippocratis griechiſchen Texte ſeiner Aphoriſmorum und Offredi lateiniſchen Verſion derſelben. Von andern ſeinen Schrifften ſiehe Linden. renov. p. 370.

c) Er war anfänglich Botanicus zu Rom, hernach in den kaum angelegten Horto Patavino Praefectus, welche Station vor ihm Franciſcus Bonafides zuerſt gehabt hatte. (Siehe *Conringii* introd. cap. X. §. 7. p. 299.) Wie er ſich um die Edition der Galeniſchen Wercke verdient gemacht, welche ex officina Frobeniana zu Baſel 1562. cum *Conradi Geſneri* prolegomenis publiciret worden, mag uns Crato lehren, der epiſtol. medicin. lib. V. (edit. 1671. 8.) p. 259. alſo an Joach Camerarium ſchreibet: Frobenii nunc (an. 1561.) exprimunt Galenum cum indice D. *Aloyſii Mundellae* laudabili. Vidi primam pagellam, quam ad me miſit Geſnerus, tanta diligentia factus eſt index, ut non ſolum vocabula ſingula, verum omnes res complectatur, & vere epitome Galeni atque Hippocratis dici poſſit.

d) Der Titul iſt: *Aloyſii Mundellae*, Brixienſis, Philoſophi & Medici clariſſimi, Theatrum Galeni, hoc eſt, univerſae Medicinae a Galeno diffuſe ſparſimque traditae promptuarium: quo vel indicis loco in omnes Galeni libros vel locorum communium inſtar in re medica lector vtetur. Baſileae apud Euſebium Epiſcopium 1568. fol. & Coloniae apud Joan. Gymnicum 1587. fol.

e) Tiguri 1557. 4. S. Biblioth. Rivin. n. 1983. Im Linden. renov. ſteht p. 31. b. das Jahr 1551.

CXLVI. Von *Iohanne Baptiſta Montano* f), dem Veroneſer, haben wir g) opuſcula varia und ſonderlich ſeine Medicinam univerſam Joh. Baptiſta Montano

ſam, und das Buch de h) differentiis Medicamentorum. Er war in ſolchem Anſehn, daß man faſt geglaubt, i) es ſey die Seele Galeni in ihn gefahren. Man lobt ihn, daß er die Erfahrung mit der k) ratiocination combiniret. Seine Schrifften ſind faſt alle l) von ſeinen Diſcipeln wieder ſeinen Willen ediret worden. Leonicenus iſt m) ſein Lehrer, er ſelbſt aber zu Padua Profeſſor und in den n) Schrifften der Griechen und Araber wohl verſiret geweſen. *Victor Trincavella* hat ihm o) ſuccediret. Seine Schrifften ſind p) verſchiedentlich herauskommen, und iſt er in ſeiner Vaterſtadt Venedig, dahin er ſich vor ſeinem q) Ende bringen laſſen, an. 1568. in LXXII. ſeines Alters geſtorben. *Laurentius* r) *Mauricinus* hat ſein Leben beſchrieben.

und Victore Trincavella

f) Er war an. 1498. aus einer edlen Familie gebohren, hatte als ein Medicus in verſchiedenen Städten Italiens, z. E. zu Neapoli, und Padua practiciret. Er war 20. Jahre Profeſſor geweſen, da er nun merckte, daß er nicht lange mehr leben würde, ſo begab er ſich auf ſein Gut bey Verona gelegen, und ſtarb allda den 6. Maii an. 1551. im 63. Jahre ſeines Alters. Daß er ein treffſlicher Poete geweſen, iſt richtig, ob ſchon *Baillet* ſeiner nicht erwehnet. Omnia eius opera tribus tomis edita & collecta ſunt (unterm Titel: Medicina univerſa) a *Martino VVeindrichio* Francof. fol. apud heredes Andr. VVecheli 1587. (*Paſchalis* Biblioth med. p. 163. 164. *Merckl.in.* Linden, renov. p. 532. und *de la Thou* & *Teiſſier* Elog des Homm. Sçav. part. I. p. 39. ſeq.)

g) In dieſen opuſculis variis wird faſt die gantze Medicin methodiſch erkläret. *Hieronymus Donzellinus* hat ſie in 2. Voll. gebracht und an. 1558. it. an. 1565. zu Baſel in 8. auflegen laſſen. (Linden. renov. p. 532. b)

h) Schelhammer nennet in addit. zu *Conringii* introd. cap. III. §. XVI. p. 125. ſeq. dieſes Buch aureum libellum, exiguum quidem, ſed tanti ponderis, ut nec ſine admiratione legi, nec iſta Galeni dogmata citra illum ſatis intelligi queant. Montanus heißt bey ihm genuinus Galeni interpres. Prodiit liber Montani VVireb. 1551. S. *Schelhammer* ad h. l. p. 272.

i) Siehe *Conringii* Introd. cap. III. §. 32. p. 106. Das Anſehn dieſes Mannes erweiſen die vielfältigen Lob-Sprüche, welche in *Cratonis* Epiſtol. Medicis hin und wieder vorkommen. Pag. 350. lib. II. finde ich dieſes Iudicium *Petri Monavii* von ihm: Ars eſt una; quam ſi Hippocrates & Galenus vere nos non docent, & Montanus illuſtrat, eiusque fundamenta ex intima philoſophia monſtrat, a quibus diſcenda ſit, neſcio. Lib IV. aber p. 150. ſchreibt *Crato*: Illud rei medicae ſtudioſos monebo, ut Montanum tanquam optimum & praeſtantisſimum methodi artificem & doctorem ament & magnificiant, nec eorum clamoribus, qui fortunam & experientiam iactitant, ſe commoveri patiantur.

k) ibid. cap. IIX. §. 9. p. 261.

l) Darüber klagt er ſelbſt in libro de differentiis Medicamentorum, und verſpricht zu

zugleich ſeine Schrifften ſelbſt zu ediren, weil ſie ſeine Diſcipel unrecht verſtanden und verderbet hätten. (*Schelhammer* in add. ad Conring. Introd. p. 130.)

m) Nicolaus Leonicenus hat drey vortreffliche Diſcipel gehabt, Antonium Muſam Braſavolam, Joannem Manardem (Ferrarienſes) und dieſen Jo. Bapt. Montanum. (S. *Conringii* cap. II. §. 19. p. 52.)

n) ibid. cap. III. §. 32. p. 106. Ja er hat ſich durch ſeine Gelahrheit des Joviani Pontani, Actii Sannazarii und andrer Gelehrten in Italien Gewogenheit, auch die Gnade des Cardinals Hippolyti de Medicis, eines groſſen Patrons gelehrter Männer, erworben. (*Teiſſier* l. c. p. 40.)

o) *Conring.* cap. III. §. 32. p. 107. Petrus Bembus, von dem wir einen Brief an ihn haben, nennt ihn Trincavellum, und ſiehet man aus dieſem Briefe, daß Trincavelius den Stobaeum heraus gegeben. (S. *Bembi* Epiſt. famil. lib. VI. p. m. 694.)

p) *Trincavellii* opera omnia prod. Lugduni 1586. 1592. fol. und Venet. 1599 fol. darunter ſind praelectiones de Ratione curandi omnes humani corporis affectus in XII. libros diſtinctae. Vid. Linden. renov. p. 1039. a. b. und *Paſchalis* in Bibl. med. p. 298. ſq.

q) Er ſoll daſelbſt ſeinen Sterbens-Tag voraus geſehen haben. (Linden. renov. l. c.) Sonſt iſt auch noch von ihm zu mercken, 1) daß er wegen ſeiner Wiſſenſchafft in der griechiſchen Sprache insgemein der Grieche genennet worden, 2) daß er anfangs in der Venetianiſchen Inſul Murani practiciret, und offt nach Venedig geholet, endlich aber zu Padua an. 1555. Prof. Medicinae geworden, welcher Profesſion er dreyzehn Jahre vorgeſtanden, (ibid.) und 3) daß *Crato* in epiſtol. Medicin. lib. V. p. 244. alſo von ihm iudiciret hat: Refutatae ſunt opiniones quorumdam erudite a Victore Trincavella, doctrina atque uſu excellente Medico, cui ego plus fidei adhibeo, quam ſubſtructionibus recentibus, und p. 262. Legi hiſce diebus commentariolum D. Trincavellae de cauſa coniuncta, & niſi eum vehementer mihi placuiſſe vere affirmarem, mentiar. *Rhodius* hat in ſeiner Introd. p. 140. ſonderlich ſeine theoriam morborum vortreflich befunden.

r) Es ſtehet dieſes vita in dem erſten Tomo ſeiner Wercke. (ibid.)

CXLVII. An *Fracaſtorio* treffen wir ſo wohl einen s) Medicum, als einen Aſtrologum, philoſophum und t) Poeten an. Er war ein ſo guter practicus, daß er den Zunahmen u) des Glücklichen davon trug. Von ſeinen Patienten nahm er ordentlich x) kein Geld, doch ſoll ihm der Pabſt, als er zum Leib-Artzt der auf dem Concilio zu Trident verſammleten Väter beſtellet worden, y) monatlich 60. Goldgülden haben reichen laſſen. Daß er die Peſt daſelbſt vorausgeſagt, muß man vor keine Propheceyung, ſondern als einen politiſchen z) Streich anſehen. Er a) ſtarb an. 1553. in ſeinem 70. Jahre, nachdem ihn vorher über der Mittags-Mahlzeit der Schlag gerühret hatte. Von Hier. Fracaſtorio

Wir haben b) von ihm c) libellum de cauſſis criticorum dierum: libros III. d) de Contagionibus & contagioſis morbis, & eorum curatione, und libros III. e) Syphilidis ſive de morbo gallico.

s) *Boiſſardus* in Icon. apud *Popeblount*. Cenſ. cel. Auct. pag. 581. (ed. Genev. 1700. 4.)

t) In der Poeſie hat er ſonderlich Ehre eingelegt, doch iſt es ihm nicht immer gelungen. Son Poëme de Syphilide, de la verole, eſt incomparable, il a composé un autre Poëme ſur les avantures du Patriarche Joſeph; mais ſon feu l' avoit abandonné, & Fracaſtor fit moins d' honneur à ce ſaint homme, qu' il n' avoit fait à la verole. (S. Naudaeana p. 27. add. *Scaliger*. Poetices lib. VI. p. 753. ſeq. ed. Santandrean. in 8. an. 1607.)

u) *Ghilini* in theatro. vir. literat. apud *Popeblount*. p. 583.

x) Mr. *de la Thou* in ſeinen Eloges part. 1. p. 76.

y) Dieſes führet aus *Sleidani* Hiſtor. lib. XIX. an Mr. *Teiſſier* l. c. part. III. pag. 48.

z) In Linden. renov. heißt es p. 422: An. Chriſti 1547. ſub autumni tempus contagium futurum praedixit, unde Patres in Concilio Tridentino tum temporis congregati maiori ex parte Bononiam ſe contulerunt. Allein *Thuanus* giebt in ſeiner Hiſtor. lib. IV. accuratere Nachricht, nehmlich, daß er, dem Pabſt zu Gefallen, den Prälaten gerathen, ſie möchten ja Trident verlaſſen, weil man ſich daſelbſt der Peſt zu fürchten hätte, und ſich lieber nach Bologna wenden. (S. Mr. *le Teiſſier*, part. I. p. 78.)

a) Patavii tandem inter prandendum apoplexia correptus, amiſſo penitus ſermonis uſu, manu ſubinde in verticem porrecta adſtantibus innuere voluit, ut celeriter cucurbitula ibi appoſita, cerebro ſuccurrerent, quo remedio ſe quondam Veſtalem virginem reſtituiſſe meminerat, id vero cum adſtantes non intellexiſſent, ſub noctem obiit an. 1553. aetatis ſuae 70. (So heißt es in Linden. renov. p. 422. a.) Auſſer dem habe ich noch folgendes merckwürdige von Fracaſtorio obſerviret: 1) daß er ohne einen förmlichen Mund auf die Welt kommen, und nur eine kleine Oeffnung mit gebracht, die dann ein Barbier mit dem Scheermeſſer erweitern müſſen, worüber *Jul. Caeſ. Scaliger* ein ſchön epigramma gemacht, ſo in Naudaeanis p. 27 zu leſen ſtehet. 2) Daß ſeine Mutter, a s ſie einſt mit ihm in einen Garten gegangen, und ihn auf den Armen getragen, vom Donner erſchlagen worden, ohne daß ihm der geringſte Schade geſchehen. (ibid.) conf. *Ghilin.* apud *Popeblount*. p. 583. 3) Daß ſo ſchön latein er auch geſchrieben, es ihm doch ſehr ſchwer ankommen, daſſelbe zu reden. (Patinian. p. 19.) 4) Daß er nicht in Padua ſelbſt, ſondern auf ſeinem dabey gelegnen Luſt-Hauſe zu Capſi geſtorben, ſein Cörper nach Verona gebracht, und in die Kirche der heil. Euphemia begraben worden (Mr. *de Thou* Eloges part. I. p. 77.) und 5) daß ihm ſeine Landes-Leuthe an. 1555 eine marmorne Statuam zu Ehren aufgerichtet. (Siehe *Voſſium* apud *Popeblount* p. 582.)

b) Von ſeinen Schrifften ſiehe *Paſchalem* in bibl. med. p. 132. ſq. und Linden. renov.

renov. p. 422. ſq. Seine opera Philoſophica & Medica ſind zu erſt zu Venedig apud Juntas an. 1555. in 4. und ſonſt mehrmahlen heraus kommen. ibid.

c) Homocentrica, & de cauſſis Criticorum dierum, per ea quae in nobis ſunt. Venet. 1538. in 8. ibid.

d) Prodiit ibid. 1546. & Lugd. 1550. in 12. Dieſes Buch nennet Schelhammer longe doctisſimum in ſeinen Addit. zu *Conrings* Introd. p. 207.

e) Prod. Baſileae 1536. (im Lindenio ſteht irrig 1636.) 8. item Antvverpiae 1562. in 8. *Jul. Caeſar Scaliger* nennet es p. 754. l. c. divinum poëma, ſetzt aber unter andern aus: daß er geleugnet: animalia caetera praeter hominem morbo gallico tentari. Denn ſagt er: Vidimus canem ea lue captum, qui heri ſui emplaſtra linxiſſet. Er hat aber dieſes Gedichte zu Ende der Päbſtlichen Regierung Leonis X. verfertiget. S. die Hiſtoir. de la Medecine par *J. Freind* part. III p. 248.

CXLVIII. Wie f) *Nicolaus Maſſa* die Antonomie empor zu bringen Fleiß angewand, wird an ſeinem Orte mit mehrern vorkommen. Hier will ich nur gedencken: daß er auſſer ſeinem libro introductorio Anatomiae noch g) andere medicinische Schrifften verfertiget, darunter 2. Tomi h) Epiſtolarum Medicinalium ſich befinden, worinnen das, was ſo wohl ad Theoriam als praxin Medicam gehört, abgehandelt wird. Wolffgang Juſtus meint: Er habe ums Jahr 1522. andre aber glauben, er habe ums Jahr i) 1560. floriret. Wie k) *Joannes Argenterius* ſich zwar in l) Schrifften hervorgethan, und einen m) ſcharffen Cenſorem Galeni, aber einen ſehr n) unglücklichen practicum abgegeben, das leſe ich in Lindenio renovato pag. 521. Von Nicolao Maſſa. Joanne Argenterio.

f) Er war aus Venedig und ein coaetaneus Victoris Trincavellii. Von beyden ſteht in Linden. renov. p. 838. ambo artem medendi prae aliis in clarisſima luce poſuerunt. Ihre Schrifften aber ſtecken ietzt in tieffer Finſterniß. Gleichwol iſt es nicht de nihilo, was noch ferner daſelbſt ſtehet: Tom. II. epiſtol. ſuar. Medicin. multas refert (Nic. Maſſa) hiſtorias in capite vulneratorum, cum inciſione & deperditione ſubſtantiae cerebri, quos tamen ipſe feliciter curavit.

g) Siehe *Paſchalem* p. 238. und Linden. renov. p. 838. Wir haben auch Vitam Avicennae von ihm.

h) Sie ſind unter andern gedruckt zu Venedig 1558. 4.

i) Siehe Linden. renov. p. 838. b.

k) Jo. Argenterius gebürtig von Caſtelnuovo war erſtlich Profeſſor Medicinae zu Napoli, dann zu Piſa, und letztlich zu Turin. Er hat entweder ums Jahr 1559. oder 1572. gelebet. (ibid. p. 521. a.)

l) Siehe *Paſchalem* p. 161. und Linden. renov. p. 521. ſq. darunter iſt ein Buch de erroribus veterum medicorum, gedruckt zu Paris 1553. fol. und Commentarii tres in artem Medicinalem Galeni, Monte regali 1566. 8.

m) S. *Conringii* Introd. cap. II. §. 19. p. 52. und cap. V. §. 10. p. 190. da es heißt: in quo tamen (nehmlich Argenterio) nimium Galeni inſectandi ſtudium merito reprehendas. cap. III. §. 31. p. 106. ſagt er ſeine Meinung von dieſem Manne noch ausführlicher: Eodem fere (quo Veſalius) tempore itidem contra Galenum inſurrexit Joannes Argenterius, Caſtellonovenſis Pedemontius, vir quidem eximie doctus, verum veteris philoſophiae non ſatis peritus, & novitatis ſi quis alius cupidus; quod illi cum Fernelio communis eſt. Obſervandum autem, in illis eius operibus pleraque eſſe logica aut philoſophica, pauca quae ad praxin faciant. Quin immo in Galeno reprehendendo modum plane excedit: qua de re etiam nobis usque quaque nunquam placuit: Er füget hinzu: Oppoſuit ſeſe vero illi Julius Alexandrinus; verum Argenterii defenſionem ſuſcepit Reinerus Solenander, admodum tum iuvenis. Conf. *Fabricii* bibl. gr. vol. XIII. pag. 255. Lindenius iſt in ſeiner Manud. ad Medicinam auch nicht wohl auf den Argenterium zu ſprechen, ſiehe *Conringii* introd. part. II. p. 82. und in *Cratonis* Epiſtol. Medicin. lib. IV. p. 203. trifft man ein Schreiben *Thomae Eraſti* an, da es gar heißt: Argenterium non miror, hic enim veterum naevis amplificandis ſaginatur.

n) Medendo tamen (ſteht in dem im Text citirten loco) ſupra quam credi poſſit, infelicem fuiſſe (ſcil. Joan. Huartus ſcribit) adeo, ut Auguſtae Taurinorum, ubi civitate ornatus eſt, plurimi aegrotorum eius acceſſum ceu inauſpicatum reformidarint.

Guil. Gratarolo.

CXLIX. *Guilielmus* o) *Gratarolus* von Bergamo hat nicht nur p) andrer Medicorum opera corrigiret, und wieder auflegen laſſen, ſondern auch ſelbſt q) verſchiedenes, und darunter ein Compendium r) de tuenda valetudine literatorum & eorum, qui magiſtratu funguntur, illorum praecipue, qui in aetate conſiſtentiae vel ab ea parum abſunt, und eine s) praxin Medicam geſchrieben. *Hippolytus* t) *Salvianus*, ein in omni ſcibili geübter Mann, und glücklicher Medicus practicus hat ein Buch de Criſibus ad Galeni cenſuram hinterlaſſen, ſo omnem criſium cognitionem brevi & miro ordine in ſich faſſen ſoll.

und Hippolyto Salviano.

o) Er iſt in ſeinem Vaterland Bergamo zu groſſen Reichthum und Anſehn kommen, weil er aber wegen der Religion daſſelbe verlaſſen muſte, ſo gerieth er in groſſe Armuth. Daher ſagt *Zanchius*, daß ihn ſeine Gottesfurcht unglücklich gemacht habe. (*Teiſſier* Eloges des Homm. Sçav. part. I. p. 322.) Er hat ſich denn nach Teutſchland gewendet, da er ſich zur Reformirten Religion bekannt, und eine Zeitlang zu Baſel aufgehalten. Er war hernach Profeſſor Medicinae zu Marpurg; allein weil ihm die Heßiſche Luft nicht dienen wollte, ſo blieb er nur ein Jahr allda, worauf er zurück nach Baſel kehrte, und ſtarb daſelbſt den 6ten Maii an. 1562. Ich weiß wohl, daß andere ſeinen Tod weiter hinaus ſetzen; ich halte es aber nicht mit ihnen, ſondern mit Mr. *Baylen* in ſeinem Diction. art. Gratarolus p. 1302. rem. A. Man macht ihn zu einem:

ein groſſen Phyſiognomo. (*Freher.* theatr. p. 1252.) Sein Buch de praedictione morum naturarumque hominum facili, ex inſpectione partium corporis iſt an. 1554. in 8. und dann zu Zürch an. 1555. in 8. herauskommen. (*Paſchalis* p. 117. 118. und Linden renov. p. 376. ſeq.)

p) Aliorum opera partim dudum edita, partim nunquam edita correxit, uti ſunt: Petri de Albano vel Apano libellus de Venenis, ad manuſcriptum exemplar: cui adiecit inſuper multa eius argumenti utiliſſima, nec antea in lucem edita: chirurgicus libellus per iuſta capita diſtinctus gallica lingua ſcriptus: Scriptores qui conſilia & curationes de ſudore anglico annotarunt: Theatrum Galenicum Aloyſii Mundellae, completum & in meliorem ordinem redactum. Thaddaei Florentini & Guilielmi de Brixia conſilia medica. Eiusdem proficiſcentium ſeu magnis itineribus diverſas terras obeuntium medicina. Colon. Agrip. Petrus Horſt 1571. Verae Alchimiae modus in 4. (*Paſchalis* p. 119.) dieſes letztere iſt vielleicht eben das Buch, das bey *Teiſſier* p. 323. den Titul hat: Chymicorum praecipuorum volumen cum praefationibus & obſcurorum locorum declarationibus

q) Als da ſind: Peſtis deſcriptio, cauſſae, ſigna, & certa praeſervatio. De Thermis Rhaeticis, & vallis Tranſcheri agri bergomatis. De vini natura, artificio & uſu, deque omni re potabili &c. S. Linden. renov. p. 377. 378.

r) Mr. *Bayle* hat ihm deßwegen dieſes Elogium gemacht: On ne luy ſçauroit refuſer l' éloge d' avoir eu à coeur le bien public, puis qu' il a cherché non ſeulement les remedes qui peuvent ſervir aux Magiſtrats, mais auſſi ceux qui ſont propre à toutes ſortes des Voyagers. Il n'a pas oublié les hommes d' Etude; il a tâché de leur fournir des ſecours & pour la conſervation de la ſanté, & pour la conſervation & l' augmentation de la memoire. Un homme, qui leur fourniroit la deſſus ce de quoi ils ont beſoin, meriteroit les honneurs divins dans la République des lettres. La mémoire y eſt presque auſſi neceſſaire que la vie. (Diction. art. Grataroluſ Rem. B.) Sein Buch de memoria reparanda, augenda, conſervanda, ac de reminiſcentia iſt an. 1554. zu Zürch in 8. zum erſtenmal; das Comp. de tuenda valetudine lit. aber zu Baſel an. 1555. in 8. in Druck kommen. (S. Linden. renov. p. 377.)

s) Es heißt beym *Paſchali* p. 118. bloß: Scripſit praeterea praxin Medicam. Wo und wenn ſie gedruckt ſey, finde ich nicht. (Conf. *Teiſſier* p. 323.) im Linden. renov. wird ihrer nicht gedacht

t) Salviani war an. 1514. zu Rom aus einem adelichen Hauſe, und ſonderlich durch ſein Werck von Fiſchen berühmt worden. *Conring* nennet es Introd. cap. IX. §. ult. p. 284. opus praeclarum. der Titul iſt de Piſcibus tomi duo, cum eorundem figuris aeri inciſis. Romae 1555. fol. Wir haben auch eines von ihm de Aquatilium animalium curandorum formis Venet. 1600. 1602. fol. (Linden renov. p. 466.) Er ſoll mit groſſem Applauſu dociret haben und an. 1572. im 58. Jahre ſeines Alters geſtorben ſeyn. (ibid. und Mr. *de la Thou* & *Teiſſier*, Elog. des H. S. part. I. p. 382. ſeq.

CL. Aus *Hieronymo* u) *Cardano* hat man ehedem mehr x) gemacht, als er geweſen. Das macht, y) daß es auch unter den Gelehr- Hieronymo Cardano.

ten gläubige Seelen giebt, welche ſich die z) Pralhänſe bey der Naſe herumführen laſſen. Inzwiſchen will ich ihm ſein a) groß ingenium, und b) ſtarcke Fantaſie, auch ſeine weitläufftige und ausſchweiffende Gelahrheit nicht abſprechen. Man c) ſagt: er habe mehr geſchrieben, als geleſen, und mehr gelehret, als gelernet. Daß er den Hippocratem vor einen empiricum angeſehen, d) iſt wohl ein Irthum. Was er als ein Medicus gethan haben will, will e) ich mit ſeinen Worten anführen, und Verſtändige beurtheilen laſſen. Seine opera omnia in X. Tomos digeſta per Carolum Sponium gedruckt zu Lyon 1663. fol. werden wohl nicht wieder aufgelegt werden. Von Mediciniſchen Büchern haben wir von ihm f) Commentaria in librum Hippocratis de Alimento: g) Commentaria in Hippocratem de aëre, aquis & locis: Commentarios h) in eiusdem Prognoſtica atque in Galeni Prognoſticorum Expoſitionem: i) Comment. in ſeptem Aphoriſmorum Hippocratis particulas: k) opus novum cunctis de ſanitate tuenda ac vita producenda ſtudioſis apprime neceſſarium in IV. libros digeſtum: l) Medicinae Encomium und andere. Siehe *Cardanum* de vita propria (ed. Amſtel. 1654. in 12. p. 171. ſeq.)

u) Ich will nicht wiederhohlen, was ich in der Hiſtorie der Gelahrheit p. 402. ſeq. und ſonſt angeführet. Mr. *Bayle* macht in ſeinem Diction. art. Cardan. rem. A. wahrſcheinlich: daß Cardanus zu Ende des Monaths Septembr. an. 1501. gebohren worden. Denn daß man auf Cardani eigne Worte de vita propria cap. II. ortus ſum an. MDVIII. Calend. Octobr. nicht recht bauen, auch daraus nicht klug werden könne, hat er eben daſelbſt gewieſen. Man möchte ſagen: er irre ſich, daß er Pavia zu ſeinem Gebuhrts-Ort gemacht, da er doch zu Mayland jung geworden. (*Cardanus* de vita propria cap. I.) Allein eben der Cardanus, ſo dieſes ſagt, verſichert auch das andre. (Siehe eund. ibid. cap. IV. init. p. m. 9.) Vielleicht iſt ſeine Mutter zu Mayland geſchwängert, und er von ihr zu Pavia gebohren worden. Man hat ihn als einen Todten aus ſeiner Mutter-Leibe geriſſen, dadurch aber, daß man ihn in warmen Weine gebadet, wieder erquicket, und hat er ſchwartze krauſe Haare mit zur Welt gebracht. (ib. cap. II.) Daß ihn ſein Vater auſſer der Ehe gezeuget, und ſeine Mutter, als ſie ſich ſchwanger befunden, die Frucht durch allerhand Mittel abzutreiben geſucht, kan man dem unſchuldigen Cardano nicht beymeſſen: daß aber wohl, daß er ſolche Dinge zur proſtitution ſeiner Eltern ohne dringende Noth in die Welt geſchrieben. Im 4. Jahre ſeines Alters kam er nach Mayland, wo ſein Vater advocirte. Im 20. gieng er nach Pavia auf die Univerſität, da er in zwey Jahren den Euclidem erklährte. Anno 1524. begab er ſich nach Padua, allwo er noch in eben dem Jahre Magiſter artium, und zu Ende des Jahres 1525. Doctor Medicinae wurde. Ann. 1531. heyrathete er. Die vorhergehende Jahre befand er ſich

nicht

nicht fähig eine Frau zu bedienen, welches ihm ſehr wehe thât. Er war 33. Jahr alt, da er Profeſſor Matheſeos zu Mayland wurde: zwey Jahre darauf wollte man ihm zu Pavia eine Profeſſionem Medicinae geben, welche er aber ausſchlug, weil er nicht ſahe, wie man ihm ſeine Beſoldung würde bezahlen können. Anno 1539. ward er ein Glied des Collegii Medici zu Mayland, und an. 1543. lehrete er daſelbſt öffentlich die Artzney-Kunſt. Jn folgendem Jahre verrichtete er eben das zu Pavia, allein wie das Jahr zu Ende lieff, und man ihm ſein Salarium nicht zahlete, kehrete er wieder nach Milano. Anno 1547. wurde ihm eine vortheilhaffte Condition vom Könige in Dännemarck angetragen, die er wegen der Religion und der Lufft des Landes anzunehmen Bedencken trug. An. 1552. kam er auf Verlangen des krancken Ertz-Biſchoffs daſelbſt nach Schottland, und wurde ihm ſeine Reiſe, von welcher er nach 10. Monathen wieder nach Mayland kam, wohl bezahlet. Er hielte ſich ſo lange hier auf, biß er zu Anfange des Octobris ann. 1559. nach Pavia ginge, von dar er an. 1562 nach Bologna beruffen wurde, da lehrete er nun biß ins Jahr 1570. Warum er hierauf in Arreſt kommen, weiß ich nicht, das aber finde ich, daß er nach einiger Zeit davon befreyet worden, an. 1571. Bologna verlaſſen, und nach Rom gegangen, allwo er ohne alle öffentliche Bedienung gelebet; doch machte man ihn zu einem Gliede des Collegii Medicorum, und der Pabſt gab ihm eine Penſion. Er kan ohnmöglich an. 1575. den 21. Septembr. daſelbſt geſtorben ſeyn, wenn es anders wahr iſt, was er in ſeinem Leben ſchreibet, nehmlich daß er an. 1576. zu Anfang des Octobris noch ein Teſtament gemacht. (Siehe Mr. *Bayle* l. c. p. 761. ſeqq. conf. *Cardan.* de vita propr. cap IV. p. 91. ſeqq.) die ihn (wie *Melvil* in ſeinen Memoires) zum Zauberer machen, irren ſich vielleicht eben ſo ſehr, als welche ihn unter die Atheiſten ſetzen, ob ich wohl gerne zugebe, daß er nicht orthodox-Papiſtiſch geweſen.

x) Daher fängt *I. C. Scaliger* die Vorrede zu ſeinen Exercit. in *Cardanum* de Subtilitate mit den Worten an: Nominis tui ſplendor atque magnitudo, Hieronyme Cardane, vel ignaviſſimum quemque poterat accendere ad obtrectationem &c. *Scaliger* ſelbſt tribuiret ihm acerrimum judicium, und nennt ihn virum maximum & incomparabilem, deſſen Verluſt niemahls werde erſetzet werden können. Jch glaube aber, er habe es bloß darum gethan, daß man ihn als ſeinen Cenſorem, der ihm Fehler gewieſen, noch über ihn hinauffſetzen, und zu einem Wunder aller Wunder machen möchte. Adde & confer *Popeblountii* Cenſur. celebr. auct. p. 641. und vornehmlich *Cardanum* de vita propria cap. XLVIII da er diejenigen Scribenten ſelbſt ſpecificiret, ſo ihn herausgeſtrichen haben.

y) Oder, daß ehedem Leute geweſen, die durch ihr Lob wieder Lob zu erwerben geſucht.

z) Daß Hieronymus Cardanus auch unter dieſe Hanſen gehöre, erhellet aus ſeiner eignen von ihm aufgeſetzten Lebens-Beſchreibung. Das macht, er brandte von Jugend auf von Begierde groß zu werden. (S. *Cardanum* de vita propr. c. IX.) weil ihn nun die Welt nicht gleich kennen und rühmen wollte, ſo konnte er vor Ungedult nicht unterlaſſen, ſeine vermeinten Verdienſte ſelbſt auszupoſaunen. (adde l. c. cap. XL. da er ſeine glücklichen Curen erzehlet) Mir fällt hiebey ein, was *Naudaeus* in Judicio de Cardano geſchrieben, nehmlich: Melancholicos omnes

(im-

(in deren Claſſe er auch billig Cardanum ſetzet) ſuperbos eſſe, nimiumque ſibi blandientes, & elatos, quia melancholia cum halituoſa ſit, flatus illi ventoſa faciunt ingenia, & magnarum rerum, ut nominis, honorum, auctoritatis deſiderio flagrantia.

a) Alſo nennet ihn Mr. *Bayle* l'un des grands eſprits de ſon ſiécle.

b) S. *Cardanum* de vita propria cap. XXXVII. und XLIII und was ich in der Hiſtorie der Gelahrheit bereits beygebracht. Daher findet man viel Contradictiones, und abergläubiſch Zeug in ſeinen Schrifften, z. E. in ſeinem Buche de Gemmis & Lapidibus nach der Anmerckung Conringii in Introd. cap. IX. §. 4. p. 282. Adde *Cardanum* de rerum varietate Lib. VIII. cap XLIII. der Locus iſt leſens werth, und von Mr. *Baylen* angeführet.

c) Ja er ſoll dieſes ſelbſt von ſich geſagt haben. (*Teiſſier* addit. aux Eloges par Mr. *de la Thou* part. III. p. 256.)

d) Rationalis certe ſectae & autor & princeps Hippocrates Cous fuit -- Nec vero ferendi ſunt illi, qui tantum virum inter empiricos non erubeſcunt numerare; idque eo quod nulla praecepta artis in ipſius operibus tradita reperiantur. Quibuscum tamen non dubitavit facere Hieronymus Cardanus -- -- Eſt haec autem inſignis ſummo & principi Medicorum illata calumnia. Enimvero multa reperiuntur in libris, praeſertim de morbis mulierum Hippocratis ἐπιςημονικὰ, ubi causſas ſubtili mentis ratiocinatione Cous ſenex indagat; quod tamen ab empiricorum inſtituto eſt alieniſſimum &c. heißt es in *Conringii* Introd. cap. II. §. II. p. 45.

e) So ſchreibt er de vita propria cap. XLIV. p. m. 169. In medica arte, rationem veram criticorum dierum: curam podagrae, & febris peſtilentis generalem, transmutationes multiplices in olea, ex medicamentis non purgantibus purgantia conficere, de aquis ſingularibus artem coquendi cibos multiplicem & utilem. (Er hat alſo die Koch-Kunſt vor einen Theil der Medicin gehalten) pravorum medicamentorum in utilia, & facilia transmutationem: item horribilium in facilia -- item quomodo ex unius membri cura poſſimus in alterius morborum ac cauſſarum, tum cognitionem atque curationem devenire, & quomodo unius libri repetita ter quaterve lectione, diverſorum morborum cognitio, & curatio haberi poſſit. Vera ſecandi hernioſos ratio a me revocata in uſum eſt, & brevior, & hiſtoria locuples urinarum, cum vix habeamus illarum quaedam veſtigia, & umbras. -- Praeterea materiam de morbo Gallico ampliter, & experimenta ad morbos difficillimos comitialem, inſaniam, caecitatem, in paucis, ut de ſeta equina ad hydropen, alia ad ſcirrhos, urigines meiendi, morbos articulares plurima & ad lapidem renum, colicam, haemorhoida & alia ad V. millia &c. Er muß aber dieſe herrlichen Erfindungen in ſeinen Schrifften nicht beſchrieben, oder damit lauter Wind gemacht haben, weil die ſcriptores hiſtoriae Medicinae, z. E. *Barchuſen* derſelben nicht mit einem Worte erwehnet.

f) prodiit Romae 1574. 8. und Baſileae 1582. 8.

g) Baſil 1570. in fol. S. Linden. renov. p. 416.

h) ibid. an. 1568. in fol.

i) ibid. an. 1564. in fol. und Patavii 1653. 4.

k) Romae 1580. in fol. und Baſileae 1582. in fol.

l) Iſt

l) Iſt nebſt andern Piecen gedruckt zu Roterdam an. 1665. in 8. S. Linden. renov. p. 417.

CLI. *Julius* m) *Alexandrinus* von Neuſtein, der etlicher Keyſer Leib-Medicus geweſen, hat einen n) dialogum de Medicina & Medico, o) Salubrium ſive de ſanitate tuenda libros XXXIII. p) Annotationes in Galeni praecipua ſcripta und q) Conſilia medica ediret, auch den Galenum r) wider den vorher gedachten Joannem Argenterium vertheydiget. Von *Petro Antonio* s) *Ruſtico* haben wir t) Expoſitiones in Avicennam, und ein Memoriale u) Medicorum canonice practicantium, und von *Clementio* x) *Clementino* y) Lucubrationes, in welchen nichts enthalten ſeyn ſoll, was nicht entweder in Theoria oder Praxi Medica ſeinen Nutzen habe.

Von Julio Alexandrino.

Petro Antonio Ruſtico und Clementio Clementino.

m) Er war an. 1506. gebohren. *Paſchalis* nennet ihn Medicum Tridentinum und Caeſareum primarium (bibl. med. p. 201.) Er hat beym Keyſer Maximiliano I. an deſſen Hofe er gelebt, in groſſen Gnaden geſtanden, ſo auch ſeine filii naturales zu genieſſen gehabt. Ich finde, daß er noch an. 1590. gelebt, welches Jahr er aber nicht überlebt, indem er im 84. ſeines Alters zu Trident geſtorben. *Paſchalis* l. c. und Linden. renov. p. 717. b. conf. *Freheri* theatr.

n) Tiguri 1557. 4.

o) Colon. 1575. in fol. *Conring* nennt in Introd. cap. XIII. §. VIII. p. 409. dieſe Bücher ein praeclarum opus; ja er meynt: eo nihil eſſe praeſtantius.

p) Baſileae 1581. fol.

q) Extant eo in opere, quod *Laurentius Scholtzius* edidit (unterm Titel Conſiliorum medicinalium conſcriptorum a praeſtant. & exercit. noſtrorum temp. medicis liber ſingularis) Francof. 1598. und Hanoviae 1610. fol.

r) Siehe die Titul dieſer, wie der vorhergehenden Schrifften, in Linden. renov. p. 717. 718. Was Julius Alexandrinus vor ein eyfriger Verehrer Galeni geweſen, erhellet auch aus folgenden Worten *Cratonis*, ſo in ſeinen Epiſtol. Medicinal. lib. I. p. 193. ſtehen: Cum in aulam veniſſem, & D. Julium Galenum in manibus perpetuo habere viderem, atque in omnibus colloquiis medicis magis me autoritate Galeni, quam ratione urgeri, ipſe totum Galenum iterum totis novem annis ita mihi familiarem reddidi, ut nulla dies abierit, quin aliquot paginas ſingulari attentione perlegerim.

s) Siehe Linden. renov. p. 878. vixit anno 1503.

t) Prod. Papiae 1521. in fol. cum *Jo. Baverii de Imola* conſiliis. (ibid.)

u) Prod. ibidem 1517. 8. Die general Contenta ſtehen in Linden renov. l. c.

x) Beym *Paſchali* heißt er p. 71. Clemens Clementinus, Amerinus Medicus, es iſt dann in Linden. renov. p. 205. ein Druckfehler, wenn er Ametinus genennet wird. Das Lob, ſo ihm hier ertheilet worden, iſt groß: nulli, quos Roma & tota Italia habuit, ſecundus. Adde das Gelehrten Lexic. part. I. p. 653. 654. Er iſt Leib-Medicus des Pabſt Leonis X. wie auch Lector der Philoſophie und Mathematic zu Padua geweſen.

y) Baſil. 1535. fol. S. Linden. renov. p. 205. 206.

Von Chriſtoph de Barzitiis Alexandro Traiano Petronio. und Hannibale de Nicolinis.

CLII. *Chriſtophori* z) *de Barzitiis*, Medicinae Prof. Primarii zu Padua, Introductorium iſt eine Janua ad omne opus practicum medicinae und gedruckt Auguſtae Vindelic. 1518. in 4. ſeiner andern Schrifften hier nicht zu gedencken. *Alexandri* a) *Traiani Petronii* Propoſita ſeu Aphoriſmi Medicinales CXLIX. ſind zu Venedig an. 1535. in 8. *Hannibalis* b) *de Nicolinis* Diſputationes de Curativis ac mittendi ſanguinem ſcopis aber zu Peruſa an. 1591. in 4. herauskommen.

z) Siehe Linden. renov. p. 175. Er war von Bergamo bürtig. Denn ich glaube, dieſer ſey mit dem, der de Febrium cognitione geſchrieben, und ein Introductorium cum practica commentariorum ad nonum Rhazis an. 1494. fol. zu Pavia ediret, eine Perſohn. Conf. *Paſchalis* p. 57. Claruit an. Chr. 1532. ibid.

a) Beym *Paſchali* heißt er Alexander Trajanus Petronius, Citta Caſtellanus p. 12. Aber im Linden. renov. p. 27. ſtehet: Alex. Traianus Petr. Cita Caſtellanus, Philoſophus & Medicus inſignis. Vixit Venetiis 1534. Daſelbſt werden ihm auch VII. libri de morbo Gallico, item de victu Romanorum & de ſanitate tuenda libri V. &c. Romae 1581. in folio tribuiret.

b) Er war von Gubio aus Umbrien und Philoſ. und Med. Doctor, und hat anno 1591. gelebet. S. *Georgii Matthiae Koenigii* Bibl. Vet. & nov. p. 575. a.

Von Joanne Manardo

CLIII. Ehe ich mich noch zu den Frantzoſen wende, will ich annoch den *Ioannem Manardum*, den *Giovanni Marinello*, den *Valentinum Polydamum*, und *Simonem Simonium* mit nehmen. *Manardo* c) war ein Ertz-Feind der ſo genannten d) Barbarey, und ein gar gelehrter Mann, der XX. libros e) epiſtolarum medicinalium, f) Annotationes & cenſuras in medicamina ſimplicia & compoſita Meſuae, und einen g) Commentarium in primum artis parvae Galeni librum geſchrieben, und an. 1536. zu Ferrara h) geſtorben.

Giov. Marinello.

*Marinello* i) hat über Hippocratis k) opera überhaupt und über deſſelben aphoriſmos in ſpecie commentiret. Seinen l) Trattato di tutte l'infirmita delle donne, ſo unter dem Titul le Medecine partenenti all' infermita delle donne wieder aufgelegt worden, hat m) Jean Libaut in ſeinem Buche de morbis mulierum recht fleißig gebraucht. Was Marinello von Fiebern und der Peſt geſchrieben, finde ich nicht ſo gerühmt, wie n) die erſt erwehnte Schrifft.

c) Joannes Manardus, nicht aber wie ihn *Conring* Introd. cap. II. §. 19. p. 52. nennet, Manardes (Siehe *Iovii* Elog. doct. vir. elog. 81. p. m. 189.) war zu Ferrara an. 1462. gebohren, und iſt Königes Vladislai in Ungarn Leib-Medicus, hernach in ſeiner Vaterſtadt Profeſſ. Medicinae geweſen. Es hatte ihm ein Nativität-Steller prophezeyet, er würde in eine Grube fallen, und in Gefahr des Lebens lauffen;

lauffen; da er nun im 74. Jahre, als ein Greis, ein jung Mädgen heyrathete, und in der erſten Nacht im Braut-Bette ſein Grab fand, machte einer folgendes Epigramma auf ihn:

> In fovea qui te periturum dixit Aruſpex,
> Non eſt mentitus, coniugis illa fuit.

Man erzehlet: Er habe die gedachte Prophezeyung den Worten nach verſtanden, und ſich vor allen Löchern und Graben ſorgfältig in acht genommen. Mr. *Bayle*, der zwar dieſe Erzehlung nicht glauben will, hat ſie dennoch zum Grunde folgender höniſchen Reflexion gemacht, die ich lieber franzöſiſch anführen, als teutſch überſetzen will: Il ne ſongeoit qu' au ſens literal, & ne ſe défioit point de l'allegorique; mais il reconut par experience que ce n' eſt pas toûjours la lettre qui tue, & que l'allegorie eſt quelque fois le coup mortel; il mourut la nuit de ſes noçes pendant les momens de la iouiſſance, & ainſi fut accomplie la Prediction &c. (Mr. *Bayle* dict. art. Manard rem. A. p. 1895. conf. Linden. renov. p. 632.

d) *Paſchalis* heißt ihn ausdrücklich virum doctiſſimum & barbariei acerrimum oſorem. (bibl. Medic. p. 182.) conf. ſein Epitaphium beym Mr. *Bayle* rem. C.

e) Dieſe Epiſteln ſind das beſte unter ſeinen Wercken. Den Inhalt zeigt *Geſnerus* in ſeiner Biblioth. (Bayle p. 1895.) Sie ſind gedruckt Baſileae 1540. fol. und Venetiis 1611. fol. (S. *Mercklini* Linden. renov. p. 633. a.) Eben daſelbſt, p. 632. vorhero, werden ihm noch andere Medicinales Epiſtolae, recentiorum errata & antiquorum decreta penitiſſime reſerantes zugeſchrieben, welche heraus gekommen Lutetiae 1528. 8. Argentorati 1529. 8. und Lugduni 1549. in 8.

f) Dieſe ſind der Venetianiſchen Edition oben gedachter Epiſtolar. Medic. beygefüget. (ibid. p. 633. a.)

g) Baſileae 1536. 4. ibid.

h) Wie er geſtorben, iſt bereits in der erſten Anmerckung angeführet. Beym *Paſchali* heißt es: Obiit Ferrariae podagra oppreſſus an. 1536. 8. Martii.

i) In einer franzöſiſchen Verſion eines ſeiner Bücher wird er genannt Jean Marinello de Formie. (Siehe Mr. *Bayle*, art. Marinello p. 1938. rem. A.) Die Welſchen nennen den Ort, den die Alten Formia geheiſſen, Mola. (Siehe *Miſſons* Reiſe nach Italien edit. Leipz. 1713. 8. p. 453.) Warum er im Linden. renov. p. 634. b. zum Venetianer gemacht wird, weiß ich nicht.

k) Der Inhalt dieſer Commentariorum in Hippocratis opera iſt kurtz in Linden. renov. p. 634. zu leſen. Prod. Venetiis 1575. fol. und Vicentiae 1610. fol. *Conring* nennt ſie optima commentaria, Introd. cap. III. §. 8. in fine p. 88. In der Bibliotheca Almeloveeniana finde ich p. 68. dieſe Edition: *Hippocratis* Coi opera, cum Commentariis *Joan. Marinelli*. Venetiis 1619. in fol.

l) Prodiit an. 1563. (Siehe Mr. *Bayle* dict. art. Libaut rem. C.

m) Siehe Mr. *Bayle*, dict. art. Marinello rem. A. ob ihm wohl die unrecht thun, die des *Libaut* Buch zu einer bloſſen Verſion von des *Marinelli* Wercke machen. (Siehe Mr. *Bayle* art. Libaut. l. c.)

n) Denn von den Büchern de Morbis mulierum ſchreibet man, er hätte in dieſer Materie alle alte und neue Scribenten übertroffen. (S. *Bayle* p. 1938.)

Valentino Polydamo

CLIV. Daß *Valentinus* o) *Polydamus* eine Hiſtorie p) geſchrieben, von der Bembus nicht viel gehalten, gehöret nicht hieher; wohl aber, daß er q) lib. I. de Pulſibus cum propriis & dilucidis interpretationibus, lib. II. de urinarum judiciis ex optimis autoribus aggregatos, eine Schrifft de quovis dolore capitis, cum experimentis aliquot & adhortationibus ad aegrum, eine orationem in laudem artis medicae ad Joannem Epiſcopum Lundenſem, und Epiſtolarum aliquot libellum herausgegeben. *Simon* r) *Simonius* war zu Lucca gebohren, und hat verſchiedene s) mediciniſche Bücher ediret, auch mit Jacobo t) Schegkio einen gewaltigen Feder-Krieg angefangen und fortgeſetzet. Sein Buch u) de vera nobilitate, und was man von x) ſeiner Religion und y) Naſeweisheit erzehlet, kan anderwerts füglicher Platz finden.

und Simone Simonio.

o) Nicht Polidamus, wie im Lindenio renovato p. 1033. ſtehet.

p) Siehe *Petri Bembi* epiſt. famil. lib. VI. p. m. 664. und 665. da er den Valentinum Polydamum ſcriptorem non nimium praeſtantem nennet.

q) Siehe *Paſchalem* bibl. Med. p. 396. Dieſe ſeine Bücher ſind zu Baſel an. 1540. in 8. zuſammen gedruckt worden. Siehe Linden. renov. p. 1033.

r) Er hatte ſich ſo wohl auf die Philoſophie als Medicin geleget. Daß er ſein Vaterland verlaſſen, machten ſeine Scrupel, die er in der Religion hatte. Er war eine Zeitlang Profeſſor Philoſophiae zu Genff, und hernach zu Heidelberg. Nachdem iſt er Profeſſor Medicinae zu Leipzig worden, allwo er iedoch auch nicht geblieben; denn er hat ſich von dar nach Schleſien und Mähren und endlich nach Pohlen begeben, da er vielleicht kurtz vor ſeinem Ende zu den Feinden der Göttlichen Dreyeinigkeit, nehmlich zu den Socinianern übergangen. (Mr. *Bayle* dict. art. Simonius p. 2594.) Inzwiſchen finde ich in *Sandii* Biblioth. Antitrin. nichts von ihm. Ja wenn wir folgendem Buche glauben, ſo iſt er zuletzt kein Socinianer, ſondern wieder ein Papiſt geworden, in der That aber ein Atheiſt geweſen: Simonis Simonii, Lucenſis, primum Romani, tum Calviniani, deinde Lutherani, denuo Romani, ſemper autem Athei ſumma religio, Authore *D. M. S. P.* Craco-viae 1588. 4. typis Alexii Rodecii. Ich finde dieſen Titul in Biblioth. Rivinia-na n. 1789

s) *Paſchalis*, der p. 277 ſeine Scripta erzehlet, meldet dabey, daß er damals als er ſeine Bibliothecam Medicam geſchrieben, in Mähren als Medicus practiciret. Unter ſeinen mediciniſchen Schrifften, ſo am beſten im Linden. renov. p. 979 angemercket worden, ſtehet ſeine Synopſis breviſſima novae theoriae de humoralium febrium natura, periodis, ſignis & curatione oben an; ſie ſind gedruckt zu Leipzig an. 1577. in 8. Acceſſit eiusdem Simonii examen Sententiae a Brunone Seidelio latae, de iis, quae Joubertus ad explicandam febrium humoralium naturam in paradoxis ſuis diſputavit. Recuſ. Baſil. 1580. in 8. Seine artificioſa curandae peſtis methodus duobus libris comprehenſa Lipſiae 1576. in 4. ſcheinet nicht applauſum gefunden zu haben.

t) Er machte den Anfang mit Antiſchegkianorum libro uno, gedruckt zu Baſel 1570. 8. Siehe von den übrigen Schrifften dieſes Streits Mr. *Bayle* dict. l. c.

u) Lipſiae 1572. 4. und Jenae 1616. Siehe *Naudaei* Bibliogr. polit. pag. 544. citante *Baylio*.

x) Die Papiſterey hat ihm nicht angeſtanden, deswegen er ſich zu den Reformirten gemacht, und wie er es mit dieſen verdorben, ſich zu den Lutheranern gewendet. Allein daß er auch bey dieſen nicht bleiben können, iſt ſchon angemercket worden, (S. Mr. *Bayle* l. c.) und ſollte man wohl auf die Meinung kommen, er ſey gar kein Chriſt geweſen, wenn es wahr iſt, was ich in folgender Anmerckung anführen werde.

y) Hieher rechne ich, was er zu Heidelberg in öffentlichem Auditorio herausgeläſtert, nehmlich: poſſe ſe multas rationes afferre, quibus ne Paulus quidem ipſe, ſi viveret, reſpondere poſſet, ſo ihm *Beza* Epiſt. LVI. nachdrücklich verwieſen. (*Bayle* l. c) Ich zweiſle ſehr, daß auch ſelbſt die Socinianer dergleichen Lectiones dulden würden.

Von den Spaniſchen Medicis des XVI. Sec. Nicolao Monarde Georg. Gomezio Pereira, und Franc. Valleſio.

CLV. In Spanien haben ſich *Nicolas* z) *Monardes*, *Georgius Gomezius Pereira* und *Franciſcus Valleſius* ſehen laſſen: Jener ſo wohl durch ſeine Wercke, als durch ſeine Praxin; dieſer durch ſeinen Spiritum contradictionis a) und Propalirung b) paradoxer Meinungen. *Monardes* hat c) de ſecanda vena in Pleuritide inter Graecos & Arabes concordia und de d) ſimplicibus Medicamentis ex occidentali India allatis, quorum in Medicina vſus eſt, und *Pereira* e) Novam veramque medicinam Chriſtiana ratione comprobatam geſchrieben. Es iſt auch ſeine f) Antoniana margarita, in qua omnis pene morborum diſcurſus proponuntur berühmt. *Franciſcus Valleſius* war zu Corarruvias in Alt-Caſtilien gebohren, wenn er geſtorben, kan ich nicht ſagen. Er iſt um die Mitten dieſes Seculi berühmt, und anfangs Philippi II. Leib-Medicus, und dann auf der Complutenſiſchen Academie Profeſſor Medicinae geworden. Er war g) noch iung, da er ſeine h) libros X. Controverſiarum Medicarum & Philoſophicarum verfertigte. Er hat unter andern auch über i) Hippocratis Aphoriſmos und k) Galeni artem Medicinalem commentiret. Conring nennet ihn l) virum liberrimi ingenii und plane admirandum, und merckt dabey an, daß er ihm den von Galeno gebahnten Weg gefallen laſſen; doch ziehet er des *Valeſii* Schrifften in vielen Stücken m) des Galeni ſeinen noch vor.

z) Monardes (lat. Monardus) ein Medicus von Sevilien, iſt gar wahrſcheinlich an. 1578. mit nichten aber an. 1588. geſtorben. (Mr. *Bayle*, dict. art. Monardes p. 1998.)

a) (Gomezius Pereira) ſe piqua de l' eſprit de contradiction; car il affectoit de combatre les doctrines les mieux établies, il s' en ſervit amplement, & iusqu' à l' abus. La matiere primiere, dont les ſectateurs d' Ariſtote faiſoient tant de bruit, fut l' un des monſtres qu' il ſe propoſa d' exterminer. Ce qu' il mettoit à la place de cette matiere ne valoit pas mieux, que ce qu' il en banniſſoit. Il traitat fort mal Galien ſur la doctrine des fievres. Mais ce qu' il y eut plus ſurprenant dans ſes Paradoxes, fut qu' il enſeigna que les bêtes ſont des machines, & qu' il reietta l' ame ſenſitive qu' on leur attribue. On peut voir toutes ces choſes dans le livre qu' il intitula Antonia Margarita. (*Bayle*, dict. art. Pereira pag. 2227.)

b) Den in vorhergehender Anmerckung beygebrachten paradoxen Meinungen ſetze ich noch bey, daß er geſchrieben: Falſum eſſe, nullam creaturam poſſe creare, ob ihm ſchon Arriaga darinne beygepflichtet. (ibid.)

c) Seviliae 1539. 4. Man hat auch eine neuere Edition, nehmlich die Antwerpiſche von an. 1564. 8. (Siehe Linden. renov. p. 839. oder vielmehr Mr. *Bayle* dict. p. 1998.

d) Er hatte dieſes Werck in Spaniſcher (*Paſchalis* hat p. 238 gemeint, in Portugiſiſcher) Sprache ausgefertiget, und verdienet davon folgende Nachricht des Mr. *Bayle* allhier eine Stelle: L' ouvrage eſpagnol où il expliqua les vertus des drogues que l' on avoit aportées de l' Amerique, *de las Drogas de las Indias*, fut extremement profitable au genre humain; car il enſeigna le remede de beaucoup des Maladies. Il procura auſſi a Monardes beaucoup de gloire. (ibid.) Es iſt aber daſſelbe zu erſt an. 1574. zu Sevilien in 4. gantz, d. i. in dreyen Theilen herauskommen. *Cluſius* hat es ins lateiniſche überſetzt, und *Annibal Brigantus* ins welſche. Man hat auch eine engliſche und frantzöſiſche Verſion (ibid.) Die lateiniſche iſt gedruckt zu Antwerpen an. 1593. in 8. (Siehe Linden. renov. p. 840.)

e) Gedruckt zu Medina 1558. in fol.

f) Prodiit eben daſelbſt an. 1554. und 1587. in folio (Siehe Linden. renov. pag. 328.) Er hat aber dieſem Wercke darum den im Texte gemeldeten Titul beygelegt pour faire honneur au nom de ſon pere, & à celui de ſa mere. Pereira bekam einen Theologum zu Salamanca, Nahmens Michel de Palacios, zu einen ſcharffen Gegner, dem er aber auch ſcharff antwordtete. Er hat keine Anhänger bekommen. (S. les Nouvelles de la Rep. des lettres Mars 1684. art. II. p. 20. ſeq. oder Mr. *Bayle* dict. p. 228. rem. C.)

g) Linden. renov. p. 302. 303.

h) Francofurti ad Moenum apud VVecheli haeredes 1582. fol.

i) Seine Commentarii VII. in Hippocratis Aphoriſmos ſind nebſt einigen andern Schrifften von *Jo. Petro Ayroldo* zu Cölln mit vollſtändigen Regiſtern anno 1589. in fol. von neuem ediret worden.

k) Siehe biblioth. Rivinian. n. 7778. conf. Lindenius renovatus.

l) Introd. cap. I. §. 7. p. 6. cap. III. §. 36. p. 110. adde cap. VII. §. 2. pag. 232. ſeq.

m) ibid. cap. VI. §. 11. p. 222.

CLVI. Von Medicis in Franckreich habe ich im XVI. Seculo folgende angemercket, nehmlich *Joannem de Tornamira*, *Petrum Briſſotum*, *Io. Ruellium*, *Martinum Akakiam*, *Iacobum Sylvium*, *Ioannem Fernelium*, *Iacobum Hollerium*, *Guilielmum Rondeletium*, *Leonhardum Botallum*, *Ioan. Vrſinum*, *Ioan. Bruyerinum*, *Ioannem Duvallium* und *Ioannem Iacobum*. Daß des erſtern Valeſcus de Taranta in Philonio mit Ehren erwehnet, hat *Io. Alb.* n) *Fabricius* obſerviret. Er hat ums Jahr 1504. o) floriret, ob ihn wohl einige ins vorige Seculum ſetzen. Wir haben von ihm p) ein Clarificatorium valde ſingulare ſuper Almanſoris nono cum ipſius Raſis textu, einen tractat de febribus und eine Iſagogen q) ad Practicam Medicinae.

Von Medicis ſcriptoribus in Franckreich zur Zeit des XVI. Seculi inſonderheit von Joanne de Tornamira.

n) Biblioth. gr. Vol. XIII. p. 438.

o) Siehe Linden. renov. p. 694. ſq. er heißt daſelbſt Montis peſſulanae Academiae decanus, und diſcipulus Oronoti Piqueti.

p) Dieſer und der folgende Tractat iſt zu Lyon 1501. 4. und zu Venedig 1507. und 1521. in folio zuſammen herauskommen ibid. conf. *Paſchalis* p. 194. 195.

q) Dieſe iſt das Valeſci de Taranta Practicae beygedruckt ibid.

CLVII. Von r) *Pierre Briſſot* wiſſen wir, daß er kein Schlendrianiſte geweſen, ſondern was er von ſeinen Lehrern gehöret, wohl erwogen und gegen des Hippocratis und Galeni Schrifften gehalten, daher er endlich gefunden, daß die Araber (denen man bisher in Franckreich und ſonſten gefolget) unzehliche Dinge in Praxi eingeführet, die nicht nur der alten Methode zu practiciren und den Lehren erwehnter groſſen Männer, ſondern auch der geſunden Vernunfft und Erfahrung zu wieder lieffen. Er ſuchte demnach derſelben Lehre wieder unter der Banck hervorzuziehen, und der Araber ihre fortzuſchaffen. Man hatte bisher im Seitenſtechen nicht auf der Seite, wo man es empfunden, zur Ader gelaſſen, ſondern auf der andern, er aber kehrte es gerade um, wobey er iedoch viel Wiederſtand bekam, ſo gegründet auch ſein Verfahren war. Er lehrete anfangs zu Paris, hernach practicirete er zu Ebora in Portugall, wo er auch an. 1522. geſtorben. Seine Apologia de inciſione venae in Pleuritide morbo iſt an. s) 1525. zu Paris das erſtemahl heraus kommen, davon *René Moreau* an. 1622. eine neue Auflage procuriret, der er ſeine eigne Schrifft de miſſione ſanguinis in pleuritide und des Briſſot Lebens-Beſchreibung beygefüget.

Pierre Briſſot.

Mr. *Bayle* dict. art. Briſſot p. 662. ſq.

t) Er

r) Er war zu Fontenai-le-Comte in Poitou an. 1478. gebohren, wo ſein Vater ein berühmter Advocate war. Ums Jahr 1495. begab er ſich nach Paris auf die Univerſität, wo er unterm Villemor die Philoſophie ſtudirte, dann aber auf eben deſſelben Einrathen das ſtudium Medicum tractirte. Er hatte ſchon 10. Jahre die Philoſophie gelehret, da er ſich zum Examini Doct. in der Medicin präparirte, wie er denn auch 2. Jahre darauf, nehmlich den 27. May des Jahres 1514. den gradum Doctoris in Medicina erhielte. Ein mehrers ſiehe ibid. Daß er unter Pabſt Clemente VII floriret, wie in Lindenio renov. p. 882. ſtehet, iſt falſch, denn Briſſot iſt an. 1522. geſtorben, Clemens VII. aber erſt an. 1525. zum Pabſt erwehlet worden. S. *Fabricii* Bibliograph. antiquar. pag. 221.

s) Dieſer Edition geſchieht in Lindenio renovato keine Meldung, man gedencket aber einer andern von an. 1538. von welcher der curiöſe Renatus Morellus nichts angemercket. (*Bayle* l. c.) doch heißt es ſchon beym *Paſchali* in Bibl. Med. P. Briſſoti liber ſive apologia de inciſione venae in pleuritide, impreſſa Pariſiis apud Colinaeum, nur daß das Jahr nicht dabey ſtehet.

Jo. Ruellio

CLVIII. *Ioannes* t) *Ruellius* iſt der erſte, der in Franckreich ſo wohl die Medicin als Philoſophie aus den Quellen der Griechen in ſauber Latein zierlich überſetzet und erläutert hat. Der vertirte u) Dioſcorides, und x) Actuarius kan auch gnugſam von ihm ſprechen, und hat ihn Guil. Budaeus nicht ohne Grund y) den Adler unter den Ueberſetzern genennet. Wir haben ihm auch zudancken, daß z) Hippocrates, Galenus, Celſus und Plinius beſſer und accurater, als vor dem geſchehen, gedruckt worden. So a) geſund er auch zu ſeyn ſchien, ſo hat er doch das 63. Jahr nicht überlebet. *Martinus* b) *Akakia*, der an. 1551. als Profeſſor Medicinae zu Paris geſtorben, war des Pierre Briſſot Diſcipel, und hat des Galeni c) lib. II. de ratione curandi lateiniſch vertiret, und mit einem commentario publiciret. Man hat auch von ihm eine d) lateiniſche Verſion von des Galeni Buche genannt: Ars Medica, quae & ars parva, desgleichen eine e) Synopſin eorum, quae quinque prioribus libris Galeni de facultatibus ſimplicium medicamentorum continentur. Der f) Tractat de morbis muliebribus und die Conſilia medica gehören ſeinem Sohne gleiches Nahmens zu.

Martino Akakia.

t) *Paſchalis* nennet ihn p. 190. Medicum Sueſſionenſem, Scaevola Sammarthanus aber redet deutlicher: Sueſſionum urbs Belgicae quondam florentiſſima, Francorumque principum regia, non minimam his temporibus nobilitatis acceſſionem ſibi fecit, edito in lucem Joanne Ruellio, tanto viro. Er muß von groſſer Fähigkeit geweſen ſeyn, weil er es ohne Lehrmeiſter zu einer vollkommnen Wiſſenſchafft in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache gebracht. Daß er

zu

zu letzt die Bücher lieber als ein Weib und den Hoff gehabt, weiſen dieſe Worte Sammarthani: Flagrabat - indefeſſo rei litterariae ſtudio: er ließ ſich nicht die Mühe dauren MSta zu leſen und zu conferiren) cui quo liberius & commodius inſerviret, cum in aulae comitatum a Franciſco rege & Lodoica eius matre identidem evocaretur, hanc ei augendae occaſionem facile neglexit, elataque demum uxore caelebs & ſolutus inter D. virginis flamines, quorum in collegium a Poncherio antiſtite allectus fuerat, quod reliquum vitae fuit in ſuis deliciis & amoribus, hoc eſt, in bonis literis avidiſſime conſumſit. (Elog. lib. I. p. m. 1. 2. 3.) Von ſeiner Gelahrheit ſchreibet *Jovius* in Elog. doct. viror. elog. XCIII. p. m. 217. quod eruditionis autoritate. Budaeo proximus & latini ſermonis nitida puritate ſuperior ſit habitus, vt (ſetzt er hinzu) praeclare indicat Dioſcorides in latinum e graeco emendate traductus. Von ſeiner Perſon heißt es eben daſelbſt: Erat Ruellius natura modeſtus, & lenis, vultu multo rubore ſuffuſo, & reſimis naribus, ſtatura vero mediocri.

u) Dioſcuridis de materia medica libros VI. tract. & recognovit Baſileae 1539. & alibi ſaepe, ſchreibt *Paſchalis* in Bibl. med. p. 190 Matthiolus will den Ruellium wegen der Uberſetzung des Dioſcoridis mit Gewalt zum Plagiario machen. Siehe ſeine Commentarios ad Dioſcoridem, editos Venetiis an. 1554. in fol. p. 325. Daß er aber hierinne einen Verleumder abgegeben, hat Tournefort in ſeiner Iſagoge Botanica p. 23. damit erwieſen: weil beyde verſiones Dioſcoridis ſo wohl des Ruellii als Hermolai Barbari (ſo Ruellius abcopiret haben ſoll,) in einem Jahre zu gleich, nehmlich an. 1516. im Druck erſchienen.

(x Actuarii de medicamentorum compoſitione liber eodem interprete prodiit Pariſiis 1539. 12. Baſileae 1540. und 1546. 8. Dieſes finde ich in Lindenio renov. p. 674. beym Jovio aber heißt es: Leguntur & libri aliquot probe fideliterque tranſlati, de *Mulomedicina*, & *Actuarii Medici volumen de urinis*; ſed proprio uſus ingenio *libros tres de natura ſtirpium* perſcripſit, Theophraſtum in multis, & Plinium eleganter aemulatus Exſtant quoque ſingulari diligentia tranſlati e graeco quinque *libri de Agricultura*, ex viginti qui nomine *Conſtantini* circumferuntur; reliquos Coroneus Gallus vertiſſe dicitur. ſed Cornarius Germanus expedita facundia celeber, univerſos viginti latinitate donatos nuper publicavit. Durch die Bücher de Mulo-medicina verſtehet er die interpretationem latinam Anatolii de Mulomedicina, quae prodiit Baſileae 1530. fol. (Siehe Linden. renov. p. 674.) Die de natura ſtirpium ſind gedruckt zu Paris 1536. und zu Baſel apud Froben. 1537. fol. (ibid.) Und in Anſehn dieſes Wercks ſchreibt *Conring*. in Introd. cap. III. §. 35. p. 110. Rei herbariae cultura ingens quoque ſibi decus comparavit Joannes Ruellius. Adde eundem cap. X. §. 20. p. 309. und §. 30. p. 323. In Linden. renovato ſtehet auch noch eine interpretatio latina ſcriptorum graecorum de Medicina veterinaria, gedruckt Pariſiis apud Simonem Colinaeum 1530. 8. Siehe davon *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. I. §. IV. I. p. 25. Und in Biblioth. Medica *Paſchalis* leſe ich p. 191. Scribonii Largi de compoſitione medicamentorum liber, eiusdem (Ruellii nempe) opera a ſitu vindicatus Baſileae prodiit apud Cratandrum 1529.

y) Sammarthan. l. c.

z) In Lindenio renovato p. 674. wird noch Euclides hinzu geſetzt.

a) Ruellius cum eſſet eo quadrati corporis & vividi coloris habitu, qui longioris vitae ſpem oſtendere videretur, ſcalarem tamen aetatis annum LXIII. excedere non potuit. (*Sammarthan*. p. 13.)

b) Er hieß in ſeiner Mutter Sprache *Sans malice*, zu deutſch Ehrlich. Er war von Châlons aus Champagne gebürtig, nicht aber ein Catalonier, wie Moreri das Wort Catalaunenſis falſch verſtanden. Mr. *Bayle* art. Akakia p. 120.)

c) Dieſe Uberſetzung iſt nebſt ſeinen Commentariis zu Paris an. 1538. in 4. und zu Lyon 1551. in 16. herauskommen. Das meiſte, ſo er in dieſen Commentarium gebracht, ſoll er ſeinem Lehrer, dem Briſſot zu dancken haben. (*Bayle* pag. 121.)

d) Prodiit Lugduni 1548. in 16. Venet. 1587. in 8. und 1549. in 8. (Linden. renov. p. 783.)

e) Prodiit Pariſiis apud Andream VVechelum an. 1555. in 8.

f) Dieſer wird in Lindenio renovato p. 781. nebſt dem Conſiliis den alten Martino Akakiae fälſchlich zugeſchrieben, wie Mr. *Bayle* p. 121. angemerckt, wo er von ſeinem Sohne, der auch Martinus geheiſſen, gehandelt hat. Dieſer iſt an. 1588. da er ſeine Profeſſionem Medicinae zu Paris, als eine groſſe Laſt niedergelegt, geſtorben, nach dem er einen Sohn gleiches Nahmens gehabt, deſſen Mr. *Bayle* auch nicht vergeſſen. (pag. 122.) Conf. *Langii* Hiſtor. Medic. pag. 28.

Von Jacobo Sylvio.

CLIX. *Jacobus* g) *Sylvius* iſt einer der h) berühmteſten Medicorum des XVI. Seculi, und unter i) den erſten, ſo das durch die Araber verdunckelte ſtudium Medicum wieder ans Licht gebracht, und nach des Hippocratis, Galeni und andrer Griechen Vorſchrifft eingerichtet. Nur hat er ſich dadurch vergangen, daß er den Galenum vor ſeinen Pabſt in der Medicin angeſehn, und von deſſelben Ausſprüchen k) kein Haar breit abgehen wollen. Er war l) dem weiblichem Geſchlechte recht gram; das m) Geld aber hatte er deſto lieber; wie er ſich dann mit ſeinem Geitze nicht wenig n) proſtituiret. Dennoch hat er in groſſem Rufe gelebt und gelehret, alſo daß von allen o) Orten her Leuthe nach Paris gezogen, um den berühmten Sylvium zu hören. Auſſer der Medicin hat er ſich ſonderlich aufs latein nnd griechiſche, und dann auf Matheſin gelegt. Seine vielen Schrifften ſind zuſammen gedruckt, der Titul iſt: p) Opera medica, iam demum in ſex partes digeſta, caſtigata, & indicibus neceſſariis inſtructa. Adiuncta eſt eiusdem vita & Icon, opera & ſtudio *Renati Moreau*, Pariſienſis. Colon. Allobrog. apud Iac. Chouet 1630. in fol. Andreas q) Veſalius iſt ſein Gegner geweſen.

g) Er war an. 1478. zu Amiens gebohren und von ſeinem Bruder Franciſco in Humanioribus unterrichtet worden. Sein latein, das er gelernet, und hernach

nach andre wieder lehrte, war unendlich beſſer oder reiner, als dasienige, ſo man eine lange Zeit her in Schulen vorgetragen; daher ſich ſeine Schrifften wegen ihres ſchönen ſtili von andern gar ſehr diſtinguirten. In der Medicin, welches ſein Hauptwerck ware, wollte er gerne lehren, aber nicht promoviren, weil er die Unkoſten ſcheuete; er hat es aber endlich an 1531. thun müſſen. An. 1535. hat er in dem College de Tricquet und Fernelius in dem College de Cornouaille die Medicin profitiret, aber mit dem Unterſcheide, daß dieſer wenige, und er hingegen ſehr viele auditores gehabt; das macht, daß er an bey ſeciret, die Vegetabilia gezeiget, und Medicamente präpariret, welches Fernelius nicht gethan. Er bedachte ſich 2. Jahre, ehe er die Profeſſionem medicam an. 1550. im Collegio regio annahm, in welcher er an. 1555. im 77. Jahre ſeines Alters in ſeine Ruhe eingegangen. (*Bayle* dict. art. Jaques Sylvius p. 2584. 2585. conf. *Paſchalis* Biblioth. med. p. 152. da klar ſtehet: obiit 1555. 13. Januarii aetatis 77. Es iſt dann ein Fehler, wenn es ſo wohl in Linden. renov. p. 496. als im *Sammarthano* lib. I. p. m. 36, heiſſet, er ſey nur 63. Jahr alt worden.

h) Siehe Mr. *Bayle* dict. p. 2584.

i) Siehe *Conringii* Introd. cap. III. §. 33. p. 107. ſeq.

k) Nihil a Galeno ſcriptum prolatumque eſſe contendebat, quod veritati non eſſet conſentaneum (*Moreau* in vita Sylvii) Siehe *Baylii* dict. p. 2589. rem. k. ausgenommen daß er in dem Punct von der Aſtrologia iudiciaria von dieſem Alt-Vater abgegangen (*Bayle* p. 2585. rem. H.) conf. *Sammarthan.* lib I. p. 35. Daher war er auf den Veſalium, der ihm dieſes nicht glaubte, deſperat böſe, wie die zwiſchen ihnen gewechſelte Streitſchrifften mit mehrern beſagen. ibid. Er hat alſo nach Art der Sectirer keinen Wiederſpruch leiden können.

l) Il ne fut iamais marié, & il temoigna même de l' averſion pour les femmes. (*Bayle* p. 2585.) er muß alſo bey ſeinem Geitze wenig Wolluſt gehabt haben; ſolche Leuthe halten insgemein nichts vom Eheſtande.

m) Es muſte ihm monatlich ieder ſeiner Zuhörer, deren er, wie er ſelbſt geſagt, bis 400. hatte, 2. gl. 6. pf. zahlen, wenn nun das von einigen nicht geſchahe, ſo ſchwur er, nicht wieder zu leſen, biß die andern dieſe Undanckbaren aus dem Collegio geſtoſſen hätten. Seine Leuthe ſpeiſete er mit trocknem Brodte ab, und ihm ſelbſt thät er nichts zu gute, weil er ſo gar den Winter über kein Feuer anmachen ließ. Man darff ſich dann nicht wundern, daß er viel Geld verlaſſen. (Siehe Mr. *Bayle* p. 2584. rem. A.)

n) Quae res (nehmlich ſein knickerich Leben) ei non levem inuſſit avaritiae notam. Neque inter funeris exequias defuerunt ex auditorum numero, qui hoſce Buchanani iocoſos in eum verſiculos ipſis templi valvis affigerent:

Sylvius hic ſitus eſt, gratis qui nil dedit unquam,
Mortuus, & gratis, quod legis iſta, dolet. (*Sammarthan.* p. 36. Conf. *Bayle* p. 2584. rem. A.)

o) On venoit à lui de tous les endroits de l' Europe. (*Bayle* p. 2584.) *Henricus Stephanus* ſagt: Er habe 2. bis 300. auditores gehabt, er ſelbſt aber giebt vor biß 400. (Idem p. 2585. rem. E.)

U 2 p) Die

p) Die darinne enthaltene Schrifften ſiehe in Linden. renov. p. 496. ſeq. worauf auch die, ſo abſonderlich herauskommen, ſpecificiret ſtehen. Adde Mr. *Bayle* dict. p. 2585. rem. I.

q) Siehe Linden. renov. p. 55.

Joan. Fernelio.

CLX. *Joannes* r) *Fernelius* hatte vornehmlich s) Matheſin ſtudiret, ehe er ſich auf die Medicin geleget, in welcher er es ſo weit brachte, daß er unter den Königlichen Leib-Aertzten Heinrichs des II. t) die Oberſtelle erhielte. Seine Schrifften u) kamen in ſolche Hochachtung, daß man noch x) bey ſeinen lebzeiten öffentlich darüber laſe, welche Ehre vor ihm von vielen Seculis her keinem Gelehrten wiederfahren ſeyn ſoll. Seine Praxis trug ihm jährlich y) 12000. Frantzöſiſche Pfund ein; ſein z) vieles Studiren aber lies ihn nach einiger a) Meinung nicht alt werden; obwohl Mr. *Bayle* behauptet, daß er an. 1557. b) im 72. Jahre ſeines Alters geſtorben. Sein Werck c) de Univerſa Medicina hat ihn vor andern berühmt gemacht. Von ſeinen übrigen Schrifften ſiehe *Mercklini* Linden. renov. p. 578. ſeq. Er hat ſich eben an die Alten d) nicht gnau gebunden.

r) Fernelius war aus der Picardie, und wahrſcheinlich von Clermont in Beauvoiſis (*Bayle* dict. art. *Fernelius*, rem. A p. 1161.

s) Er ward ein wenig ſpäte nach Paris geſchickt um allda die Rhetoric und Philoſophie zu lernen; es ging ihm aber alles ſo hurtig von ſtatten, daß er gar bald andre zu lehren fähig erachtet wurde. Er ſtudirte ſo fleißig, daß er auch die unſchuldigſten Ergötzungen auf die Seite ſetzte: nullam praeterquam ex diſcendo voluptatem capere (ſtatuit): arbitratus omnem horam perire, quae in bonorum authorum lectione & ſtudiis non collocaretur: tanta in illius animo inſita erat diſcendi cupiditas &c. (*Guil. Plantius* in vita Fernelii apud *Baelium* l. c.) Sonderlich hat ihm das Leſen der operum Ciceronis groſſen Vortheil gebracht: La lecture de Ciceron lui procura cet avantage, que les leçons, qu' il donna ſur des matieres Philoſophiques, furent auſſi éloquentes que celles des autres Mâitres étoient barbares en ce tems-là. Dann heißt es: Il eut auſſi une forte application à l' étude de Mathematique. (ibid.) Im Linden. renov. heißt es: Mathematicis ſtudiis in iuventute inprimis deditus p. 577 Es ſcheinet alſo wohl, daß *Mercklinus*, was ich ietzt angeführet, nicht gewuſt, und alſo das erwehnte vitam Fernelii nicht geleſen habe. Er wurde nach der Zeit mit Jacobo Strebaeo, einem trefflichen lateiniſchen Stiliſten bekannt, von dem er ſich in humanioribus unterrichten lies, und ihn davor Matheſin lehrete. Er erfand anbey allerhand mathematiſche Inſtrumente, die ihn aber viel Geld koſteten. Da nun ſeine Frau, die er geheyrathet, dieſen groſſen Aufwand nicht leiden wollte, und weil ihr Heulen und Keiffen nichts ausrichtete, ihn bey ihrem Vater verklagte, ſo lies er die Inſtrumenta mathematica fahren und applicirte ſich auf Praxin medicam, wobey er aber publice über Hippocratem und Galenum laſe und ſich damit gar bald berühmt machte. Allein der groſſe Zugang

gang von Patienten verurſachte, daß er nach ſechs Jahren dieſe Lectiones einſtellen muſte. Wenn er etwas Zeit gewinnen kunte, ſo wandte er ſie aufs Bücher ſchreiben. ibid.

t) Anfangs wollte er dieſes Amt nicht annehmen, weil er ſich einbildete, er würde bey Hofe die Ruhe, ſo er zum Studiren benöthiget wäre, nicht finden. Endlich muſte er es annehmen, da er dann das Gegentheil deſſen, das er ſich befürchtet hatte, innen wurde. Dann er traf bey Hofe mehr Ruhe vor ſich an, als er auſſer demſelben bishero gefunden hatte. (ib. p. 1162.) Mr. *Patin* nennet ihn Vol. I. lettre XLIII. le Prince de tous les modernes (Medecins) p. 185 186. ib. lettre C. p. 394 ſeq. un incomparable medecin, item le grand Fernel. Im CIV. Briefe finde ich dieſen locum: (p. 405.) J'ai dit a Madame de Riant-que je tiendrois à plus grand gloire d'étre deſcendu de Fernel que d'étre Roy d'Ecoſſe, ou Parent de l'Empereur de Conſtantinopel: Fernel a été bon, ſage, & ſavant, artemque noſtram, pene ſepultam, in lucem, ne dicam ad vitam, revocavit. Jamais Prince ne fit tant de bien au monde que Fernel y en a fait. Conf. Vol. III. lettre 446. p. 313. Unter denen, ſo die Medicin vom Arabiſchen Unflat geſäubert, iſt ſonderlich Fernelius geweſen: Praeivit ſupra laudes omnes Fernelius, facundus in dicendo non minus, quam ſimplex, ſermone brevis, ſenſu copioſus, quam utilis, tam amandus, ſchreibt *Hequet* in Praeloquio libro de purganda Medicina praemiſſo p. IX.

u) Sein erſtes Werck in der Medicin waren ſeine libri duo de abditis rerum cauſſis, worauf die libri VII. Pathologiae und andere folgeten. ibid.

x) *Sammarthanus* nennet den Fernelium virum ſingularem ac plane divinum, und ſetzt hinzu: Cuius admirabili genio id contigit, quod a multis ſeculis nulli, quamlibet erudito, contigiſſe memini, ut ipſo vivo, atque vidente opera, quae de univerſa medecina ſcripſit, in ſcholis publice legerentur, eiusque autoritas, veterum ſcriptorum inſtar, apud optimum quemque rei medicae magiſtrum, graviſſimi eſſet ponderis & momenti. (in Elog. lib. I. p. 40.) Mr. *Bayle* aber will dieſer Relation kaum glauben: Ce que Ste Marthe aſſûre ne mérite qu' à grand peine d'étre crû. (p. 1164. rem. M.)

y) So leſe ich p. 575. in Linden. renovato. Was ich hier mit Mr. *Bayle* Worten beyfüge, iſt accurater: Plantius (in vita Fernelii in fine) temoigne que pendant les dix années qu'il paſſa auprès de Fernel le gain annuel de ce Medecin alloit ſouvent au de là de douze mille francs, & n'étoit au deſſous de dix mille livres presque iamais. Er führet auch noch aus des *Saint Romuald* Abregé du Threſor Chronol. tom. III. ad ann. 1558. dieſe Worte an: on trouva dans ſon eſtude après ſa mort trente mille eſcus d'or: auſſi mourut-il très riche; car il laiſſa outre cela trente ſix mille livres de rente, à partager entre ſes deux filles ſes uniques heretiers. *Plantius* ſagt: er ſey attentus quidem ad rem familiarem, ſed in ſuos beneficus & liberalis geweſen. (ibid.)

z) Was ich ſchon in der Anmerckung (s) gemeldet, will ich nicht wiederhohlen; ſondern nur hinzu thun: daß er frühe um 4. Uhr aufgeſtanden, und ſtudiret, biß er leſen, oder ſeine Krancken beſuchen müſſen. Dann unterſuchte er den ihm überbrachten Urin, und machte ſeine Artzneyen zu rechte. Kam er von Patienten nach

Hauſe, ſo ſchloß er ſich mit ſeinen Büchern ſo lange ein, biß man ihn zu Tiſche ruffte. Von Tiſche gienge er gleich wieder über ſeine Bücher. Nach dem Abend-Eſſen machte er es, wie nach der Mittags-Mahlzeit, und ſtudirte biß um XI. Uhr, da er ſich zu Bette legte: Si quem forte (heißt es in ſeinem Leben) ad coenam vel prandium aliquando invitaret, ab eo neque turpe, neque inhoneſtum ducebat, aliquanto poſt ſumtum cibum ſtudiorum cauſſa ſe ſurripere. (*Bayle* p. 1161. rem. B.)

a) In Lindenio renov. heißt es: natus eſt an. 1506. obiit an. 1558. aetatis ſuae 52. Ja ſelbſt auf ſeinem Epitaphio werden ihm nicht mehr Jahre zugelegt. Adde den *Patin* lettre 117. Tom. I. *Paſchalis* macht ihn noch jünger Bibl. med. p. 175. obiit 26. April. 1558. aetatis 49.

b) Er hält es alſo mit *Guil. Plantio*, der ſein Leben beſchrieben, und 10. Jahre in ſeinem Hauſe gelebet. Gewiß iſt, daß Fernelius geſtorben, nachdem er irgend 10. oder 12. Tage vorher ſeine Frau zur Erden beſtattet. *Bayle* p. 1162. rem. G.

c) Prodiit Venetiis 1564. in 4. welcher Edition aber *Plantii* ſcholia nebſt andern Piecen nicht beygefüget ſind. Folgende Editiones ſind dann beſſer: Francofurti apud VVecheli haeredes 1603. 8. und 1607. in 8. II. Voll. Lugd. Bat. 1645. II. Voll. in 8. Ultrajecti 1656. in 4. und Genev. 1679. in fol. Dieſe Edition hat man durch gute Zuſätze zu einem Corpore medico omnibus abſoluto partibus gemacht. Siehe den Inhalt derſelben in Linden. renov. p. 578. ſq. *Conring* ſtreicht ſonderlich heraus, was darinne de methodo medendi vorkommt. Der Titul iſt: Therapeuticus univerſalis, ſeu medendi rationis libri VII. Fernelius (ſind *Conrings* Worte Introd. cap. VII. §. II. p. 241.) vir experientiſsimus & magni iudicii atque ingenii - non tam ſingulorum morborum curationem nobis reliquit, quam methodum medendi generalem. Interim tamen libri therapeutici de compoſitione medicamentorum omnibus ſunt praeferendi, qui tanta induſtria ſunt conſcripti, ut ſatis commendari non poſſint, ut quibus tuto fidem adhibere liceat, cap. IIX. §. 9. p. 262. ſchreibt er: cumprimis autem eius librum V. methodi medendi cum accurata diligentia eſſe legendum omnibus edicimus. Von Fernelii Schrifften urtheilet auch *Crato* in ſeinen Epiſtol. Medicinal. lib. V. p. 223. ſehr favorabel: Inter recentes, ſagt er, haud ſcio, an quisquam meliora ſcripſerit Fernelio, und p. 229. de Fernelio autem hoc dixiſſe Fallopium, Fernelio hoc tempore attribui palmam in re medica etiam illius aemulos negare non poſſe, & Italos, qui ſuo more magnos viros obtrectationibus volunt premere, neceſſario agnoſcere Fernelium ſummum huius aetatis philoſophum & medicum: velle tamen, minus eum fuiſſe audacem in reprehendendis veteribus.

d) Weder an die alten noch neuern. Denn ſo lautet es beym *Herm. Conringio* Introd. cap. III. §. 33. p. 108. Eodem tempore (quo Sylvius) floruit Jo. Fernelius - vir in melius promovendae artis ſtudioſiſsimus, qui *in multis a veteribus pariter recentioribusque diſſidere auſus fuit, plurimis novis dogmatibus in medium adductis;* quique primus inter recentiores *morbos totius ſubſtantiae* celebravit. In quo uti omnino ſumme laudandus venit, univerſam artem uno volumine (Siehe die Anmerck. c.) ad modum Avicennae comprehendendi inſignis conatus, quodque veterum expoſitionbus non ſemper ſuperſtitioſe inhaerendum exiſtimaverit, praeterea etiam multa circa morbos eorumque cauſſas primus obſervaverit: ita

ita in ſermone elegantisſimo maius robur argumentorum merito deſideraveris. Et vero eloquentia ſua incauto & rerum imperito lectori pasſim fucum facit potius quam ut firmis argumentis eum inſtruat & convincat &c. Dieſes letztere gehöret zwar nicht nothwendig in dieſe Anmerckung; connectiret aber doch, und dienet dazu, daß man aus Fernelio nicht mehr mache, als er würcklich geweſen. Was er von morbis totius ſubſtantiae zu erſt gelehret, davon ſiehe *Barchuſen* de medic. orig. & progr. diſſ. XVII. §. 27. p. 317. ſeq.

CLXI. *Jaques* e) *Houllier* iſt in der That auch in verſchiedenen Stücken von f) Hippocrate abgegangen, ob er gleich das Anſehn haben wollen, als folgete er ihm ſo zu reden allezeit auf dem Fuſſe nach. Denn wie Sylvius der Galeniſchen, alſo hat er der Hippocratiſchen Schule wieder aufhelffen wollen. Wir haben von ihm unter g) andern Commentarios h) in Aphoriſmos Hippocratis, libros i) II. de morbis internis, und k) opera practica, auch l) libros III. de materia chirurgica. Seine Patienten hat er nicht nur mit Artzneyen, ſondern auch durch m) freundliche und ſchertzhaffte Diſcurſe zu curiren ſuchen, wie man ihn dann als einen n) iudiciöſen Medicum und guten Practicum heraus zu ſtreichen pflegen. *Guillaume* o) *Rondelet* war gleichfalls von einer aufgeweckten und p) luſtigen Gemüths-Art, daher er ſeine lectiones mit allerhand Schwäncken und Hiſtörchen zu verzuckern wußte. Er war q) Prof. Medicinae und Cantzler der Univerſität zu Montpellier. Seine Schrifften r) ſind ſo gut nicht gerathen, als man ſich Hoffnung davon gemacht, denn er hat ſie gleichſam auf der Poſt verfertiget. Inzwiſchen hat ihm das theatrum anatomicum auf daſiger Univerſität s) gewiſſer maſſen ſeinen Urſprung zu dancken. Jac. Hollerio. Guilielmo Rondeletio.

e) Hollerii Geburths-Ort zeiget uns *Sammarthanus* Elog. lib. II. p. m. 66. Huius lectisſimi viri patria fuit ager Stampenſis, non longe a Lutetia disſitus &c. Wenn er gebohren? finde ich nicht; aber wohl, wenn er geſtorben? Wiewohl doch die Nachrichten auch hier nicht alle einig ſind. *Thuanus* ſetzt ſeinen Tod ins Jahr 1562. Eben das finde ich in Linden. renov. p. 484. und wird dabey *Renatus Moreau* de Venae ſectione in Pleur. citiret. *Paſchalis* ſagt p. 146. eben das. Der eintzige Schelhammer iſt in addit. ad *Conring.* Introd. cap. III. p. 122. andrer Meinung, und ſetzet das Jahr 1560. er beweiſet es aber nicht, und zu einem Zeugen iſt er zu neu. *Moreau* und *Paſchalis* aber ſind alt genug.

f) Er hat die Arabiſchen Medicos von der Mediciniſchen Catheder zu Paris verjagen helffen, und des Hippocratis Anſehn wieder empor bringen wollen. Fuere & qui preſſius voluerunt videri ſectari Hippocratem: ut Jacobus Hollerius, Ludov. Duretus, Deſ. Jacotius, Anutius Faeſius, omnes Galli (ſchreibt *Conring.* Introd. cap. II. §. 19. p. 52. ſeq.) er ſetzt aber hinzu: quanquam & ipſi multum ab Hippocrate diſſenſerint. (ibid. p. 53. adde cap. III. §. 33. p. 107. ſeq.)

g) Siehe

g) Siehe von ſeinen Schrifften Linden. renov. p. 484. ſeq. überhaupt iſt zu mercken, was uns *Sammarthanus* berichtet: hoc unice dolendum eſt, quod ex doctisſimis tanti viri ſcriptis, pauca tantum & poſthuma, neque dum ab auctore conſummata, pervenerunt in hominum manus: cetera aut plagiariis ſurrepta ſunt, aut magno humani generis incommodo ſuppreſſa perierunt. (p. 66.)

h) Dieſe Commentarii ſind mit *Ioan. Libautii* ſcholiis illuſtrati herauskommen zu Paris an. 1579. 8. und ſonſt, auch Genevae 1644. 8. *Conring* nennet Libautii labores in Hippocratem desfalls doctisſimos (Introd. cap. III. §. 8. p. 87.) Schelhammer aber will in ſeinen addit. p. 123. nicht viel davon halten: Ego vero, neque Hollerio inde lucem accedere video, a cuius ſententia non raro plane diſceſſum facit, neque multum eximii in illis ſcholiis contineri: certe prae Hollerii luce umbra eſt, ut quomodo illuſtrare ipſum potuerit, praeſertim propria luce clarum, non queam diſcernere.

i) Superſunt quoque Iacobi Hollerii medici docti & peritiae inſignis de morbis internis libri, optimi ſane & lectione cumprimis digni: qui tamen non tam methodum medendi docent, quam remedia egregia ſuppeditant, utpote in quibus recenſendis toti occupati ſint. Commendanda autem eſt potisſimum editio Pariſienſis, adiunctis Commentariis Ludovici Dureti, ſchreibt *Conring* in Introd. cap VII. §. 11. p. 241. 242. prod. Pariſiis apud Andr. VVechelum 1571. 8. & ibid. 1611. in 4. apud Adrian. Perier. (S. Linden. renov. p 484)

k) Gedruckt Genev. 1623. it. 1635. in 4. (ibid.) *Rhodius* hält in introd. ad Medicin. p. 140. davor: Hollerii Praxis ſey ein opus variae doctrinae, welches remediis familiaribus und tutis excellire.

l) Pariſiis apud VVechel. 1552. und 1571. 8. (ibid.) *Paſchalis* gedenckt nur zweyer Bücher p. 145.

m) In ore ſubagreſti ſumma latebat urbanitas, aegrotorumque mentes, non minus quam corpora, iucunda ſermonis comitate & hilaritate recreabat, heißt es beym *Sammarthano* p. 66. conf. Mr. *Teiſſier*, Elog. part. I. p. 209.

n) Il apporta dans la Medecine un iugement ſi éclairé par une profonde méditation, qu'il gueriſſoit heureuſement les maladies deſesperées, que les autres *qui ne faiſoient que fatiguer leurs mulets* en courant par les ruës de malade en malade ne connoiſſoient pas pour ſe trop hâter. (Mr. *de la Thou*, Eloges des Homm. Sçav. part. I. p. 208.) *Hequet* nennet ihn und den Duretum und Ballonium gallicae medicinae principes, qui labantem Hippocratis cogitandi & ſcribendi rationem reſtituerunt. &c. in *Praeloquio libro de purganda Medicina praemiſſo p. IX.*

o) Rondelet war von Montpellier, eines Würtzkrämers Sohn, und nicht nur in Franckreich, ſondern auch zu Rom und in den Niederlanden durch ſeine Praxin bekandt worden (*Sammarthan.* lib. II. p. 70) Man erzehlt, er ſey ſo ſchwach auf die Welt kommen, daß er in ſeinen erſten Jahren alle Kranckheiten, denen der Menſch unterworffen iſt, biß auf den Ausſatz, durchgehen müſſen; doch ie mehr er an Jahren ie mehr habe er auch an Geſundheit zugenommen. Er tranck nur Waſſer, aß aber dabey allerhand Obſt in groſſer Menge, ſonderlich Kirſchen, Weintrauben, Feigen und Melonen. Er ſchlieff wenig, und brachte ein gut Theil der Nacht mit Leſen und Studiren zu. Er hatte einen ſcharffen und lebhafften Verſtand, aber in ſeiner Aufführung ließ er wenig Witz ſehen. Er nahm die

die wichtigſten Dinge ohne rechte Uberlegung vor, daher reuete es ihn gemeiniglich, daß er ſeine Sachen nicht anders angefangen. Er war allzu freygebig, daher, ob er ſchon gute ordentliche Einkünffte hatte, und ihm die Praxis ſehr viel brachte, er ſeinen Erben dennoch wenig oder nichts hinterlaſſen. Man hat es ihm als was barbariſches ausgelegt, daß er eines ſeiner todten Kinder anatomiret. (*Teiſſier* Elog. part. I. p. 300. ſeqq.) *Thuanus* hätte ihn nicht zum plagiario machen ſollen, doch er hat darinne dem *Scaliger* gefolget. (S. *de la Thou* part. I. p. 299. conf. tamen *Teiſſier* part. III. p. 192.) Woraus man ſiehet, daß auch die redlichſten Hiſtorici zuweilen denen, die ſie hoch halten, allzuviel Glauben zuſtellen. Es hat auch *Conring* in ſeiner Introd. cap. IV. §. 32. p. 167. den Rondeletium von dem ihm aufgebürdeten plagio frey geſprochen; aber dabey den Fehler begangen, daß er den damaligen Biſchoff zu Montpellier Pelletarium genennet, da er doch Pellicerius geheiſſen, wie ſolches aus dem *Sammarthano*, *Popeblountio*, *Tournefortio*, und *Jouberto* in vita Rondeletii zu erſehen iſt. Vixit abſtemius, & viribus integris ad ſexageſimum prope annum aetatem produxit: videbaturque longius producturus cum Tholoſa redeuntem an. 1566. dyſenteriae morbus, ex immoderato ficuum eſu contractus invaſit, cuius infeſtis doloribus intra paucos dies oppreſſus eſt. (*Sammarthan.* p. 71. conf. *Teiſſier* p. 300.) da es heißt, er ſey 58. Jahr und 10. Monathe alt worden; beym *Paſchali* ſteht p. 123. Obiit magno cum omnium luctu Montiſpeſſuli 30. Julii 1566. aetatis ſuae 58.

p) Il prenoit tant de plaiſir à enſeigner, qu'l faiſoit tous les iours trois au quatre leçons, & comme il étoit extrémement enioué, il avoit accoûtumé d'égayer ſon diſcours par quelque conte & quelque recit agréable. (*Teiſſier* part. I. p. 301.) Er hat alſo allem Anſehen nach, wie *Teiſſier* vom Hollerio p. 209. geſchrieben, wohl gewußt, que la ioye eſt le meilleur de tous les remedes, & celui qui fait un effet plus prompt & le plus aſſuré.

q) *Teiſſier* p. 300. oder vielmehr *Sammarthan.* p. 70. Conf. Linden. renov. p. 384.

r) Lors qu'il compoſoit, il le faiſoit avec tant de précipitation qu'il ne prénoit pas la peine de relire & de corriger ſes écrits. De là vient que ſes oevres n'ont pas repondu à la grande reputation que ſon ſçavoir lui avoit acquis. (Mr. *Teiſſier* p. 301. conf. de la Thou p. 299. *Sammarthanus* ſchweigt davon ſtille) Siehe von ſeinen Schrifften *Paſchal.* l. c. p. 121. ſeq. und Linden. renov. p. 384. Rondeletii opera omnia medica prodierunt Genevae 1628. in 8.

s) Ce fut par ſon conſeil que le Roi fit bâtir à Montpellier le Theatre Anatomique, à la porte du quel on voit cette inſcription: curantibus Joanne Schyronio, Antonio Sapporta, Gullielmo Rondeletio & J. Bocatio 1556. (*Teiſſier* p. 300.

CLXII. *Joannes* t) *Gorraeus*, ein Pariſer, ſo an. 1577. geſtorben, hat unter andern u) definitionum Medicarum x) libros XXIV. und y) Annotationes & ſcholia in Hippocratis librum de Medico ausgefertiget. Ob *Leonardus* z) *Botallus* der Geburth nach wohl ein Welſcher geweſen, ſo rechne ich ihn doch hieher, weil er ſich in Franckreich ſonderlich hervorgethan. Er war aus Piemont, und zu Pavia Doctor

Joanne Garraeo.

Leon. Botallo.

 Medi-

Medicinae geworden; er fand aber, da er nach Franckreich kam, daſelbſt ſein Glücke, denn er wurde anfangs beym Hertzog von Alençon und Könige Henry III. Leib-Medicus. Er hat das öfftere Aderlaſſen zu Paris aufgebracht, darüber er nicht nur in Schrifften angegriffen worden, ſondern es ward auch dieſe ſeine Methode von der mediciniſchen Facultät a) gar verworffen. Seine b) Schrifften ſind zu Leyden an. 1660.

Jo. Urſino. in 8. zuſammen gedruckt. *Joan* c) *Urſinus*, der biß an. 1613. gelebt, hat einige Mediciniſche d) Schrifften in Verſen abgefaſſet. Man lobt ihn nicht nur als einen guten Poeten, Redner und Philoſophum, ſondern auch als einen trefflichen und glücklichen Medicum. Ja wer mit ihm umgegangen, der hätte ihn vor einen Panſophum anſehen können.

a) Er war an. 1505. gebohren, und ſein Vater ein Medicus. Er hatte die lateiniſche und griechiſche Sprache wohl ſtudiret, war auch ein guter Poete, und nachdem Profeſſor regius Medicinae zu Paris. Er ward zu dem Biſchoff von Melun, (Melodunum) der kranck darnieder lag, geholet; aber unterwegens ſelbſt unpäßlich, daher er zurück nach Hauſe kehren mußte. Von der Zeit an wurde er nicht recht wieder geſund, biß er im 72. Jahre ſeines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte. So werden die Umſtände in Linden. renov. p. 595. erzehlet; man meldet aber nicht, wo dieſe Erzehlung her ſey. *Scaevola Sammarthanus* referiret die Sache lib. III. Elogior. doct. in Gallia viror. p. m. 12. alſo: Statuerat-ornare illud (ſein opus med definitionum) & amplificare, niſi valetudinis incommoda vetuiſſent, vel inde maxime orta & excitata, quod cum armatorum manus lecticae, qua forte vehebatur, tempeſtate turbulenta occurriſſet, repentino pavore exanimatus, quam longa deinde vita fuit, vixit autem ad annos ſeptuaginta duos, a ſe ipſo deficere quodammodo videretur, in eaque aegritudine vir tantus an. 1577. decederet. *Thuanus* ſagt in den Eloges des Homm. ſçav. part. I. p. 464. überhaupt eben das, nur läßt er den Umſtand de turbulenta tempeſtate auſſen, dagegen er hinzuthut, daß er zu dem krancken Biſchoffe zu Paris Guillaume Viole ſich tragen laſſen, und davon meldet: daß etliche Sergeanten ſeine Senffte umgeben, und daß er ſie vor Leute angeſehen, ſo ihn ermorden wollen. Ich zweifle nicht, daß der Leſer lieber dem Thuano als Lindenio hierinne glauben werde. König berufft ſich, was Gorraeum betrifft, auf Sorellum, ich habe aber des Sorelli Schrifften nicht bey der Hand. Thuanus eignet ihm p. 463 ein auserleſen iudicium, und einen groſſen Abſcheu vor allem ſchändlichen Eigennutz zu.

b) Denn er hat z. E. auch Nicandri Theriaca & Alexipharmaca cum interpretatione & ſcholiis zu Paris 1549 in 8. und 1557. in 4. ediret. (S. Linden. renov. p. 595.) König ſagt: Nicandrum latinis verſibus expreſſit. Wovon ſich *Sammarthanus* p. 11. alſo vernehmen läßt: Sane in ipſius Nicandri interpretatione id eximium fuit, quod res ieiunas, & a poetica ubertate multum abhorrentes, ſervata ubique carminis lenitate non minus vere & fideliter, quam apte & eleganter expreſſit. Additis etiam commentariis &c.

c) König zehlet nur XXIII. Bücher. Ich folge hier dem van der Linden. Conf. Biblioth.

blioth. *Almeloveen* p. 64. n. 178. Gorraei Schrifften ſind zu Paris an. 1622. fol. zuſammen gedruckt herauskommen. Beſagte Definitiones aber hat man a part gedruckt zu Paris an. 1564. apud Andream VVechelum, und zu Franckfurth apud eundem an. 1578. und 1601. fol.

y) Paris. apud VVechel. 1543. 8. (Linden. renov. p. 595. b.)

z) Botal oder Botel war von Aſti gebürthig. Siehe *Bayle* diction. art. Botal, p. 619. woraus auch, was im Texte weiter folget, gezogen iſt.

a) S. Mr. *Bayle* p. 619. er erzehlet dabey aus dem Pâquier, daß Mr. Duret, ein geſchickter Medicus, mit dem Worte Saigneur zu ſpielen und zu ſagen pflegen: qu'il étoit un fort petit ſeigneur. Denn beydes wird im Frantzöſiſchen auf einerley Art ausgeſprochen.

b) Leon. Botalli ratio curandae luis venereae, eiusdem de curatione per ſanguinis miſſionem, de modo incidendae venae, cutis ſcarificandae & hirudinum applicatione 8. Lugduni & Antvverpiae apud Chriſtophor. Plantinum 8. 1583. (*Paſchalis* p. 209.) Von andern Schrifften ſiehe Linden. renov. p. 741. darunter ſind zu mercken Commentarioli duo, alter de Medici, alter de aegroti munere Lugduni 1565. in 16.

c) Siehe Mr. *Bayle*, diction. art. Jean Urſinus p. 2851. und *Witten*. diar. biograph.

d) Dieſe ſind Proſopopoeia animalium aliquot (quae cum ſcholiis *Jacobi Olivarii* prodiit) Viennae Gallorum 1541. in 4. Elegiae de Peſte, eaque medicinae parte, quae in victus ratione conſiſtit. Alexandria 1549. in 4. (Linden. renov. p. 700. conf. *Bayle* l. c.) Sein Commentarius über *Catonis* diſticha gehöret nicht hieher, ob er wohl gerühmet wird.

CLXIII. Von e) *Ioanne Bruyerino* weiß ich, daß er von Conringio f) vir ſummae eruditionis genennet, und daß er zuerſt recht ſchöne de re cibaria in XXII. Büchern gehandelt: daß er g) *Averrois* lib. de curandis morbis und *Avicennae* librum de corde lateiniſch überſetzet: daß er h) alſo ein Liebhaber von der Araber mediciniſchen Schrifften, Königs Henrici I. Leib-Medicus und Hieronymi Montui vertrauter Freund geweſen, dem er es aber in der Wiſſenſchafft der griechiſchen und lateiniſchen Sprache weit zuvor gethan. Vom *Iean du Val* leſe ich: i) daß er zu Iſoudin gebohren, und k) *Ioan. Iacobi Weckeri* Antidotarium frantzöſiſch vertiret und vermehret habe; Von l) *Ioanne Iacobi*, geweſenem Cantzler der Univerſität zu Montpellier haben wir ein theſaurarium medicinae. Ich weiß nicht, ob viel daran ſey; weil niemand mehr darnach fraget.

Jo. Bruyerino.

Joan. du Vallio. und Joan. Jacobi.

e) Von ſeinem Leben habe ich nichts antreffen können. Wie mir dann auch das Jahr der Geburth, und des Todes, ſo wohl von dieſem, als den beyden folgenden, annoch verborgen iſt.

f) Primus autem (ſchreibt er Introd. cap. XIII. §. 8. p. 409.) elegantisſime ſcripſit de re cibaria libros XXII. Joannes Bruyerinus, Campegius Gallus medicus, vir ſummae



eruditio-

eruditionis, in dieſem Wercke kommen alle genera ciborum vor, quae omnium gentium moribus & uſu comprobantur. Prod. Lugduni 1560. 8 Francofurti 1600. in 8. ib. 1606. in 8. und Noribergae 1659 in 8. (Linden. renov. p. 546.)

g) Extat cum illius collectaneis de re medica Lugduni apud Seb Gryphium 1537. in 4. Avicennae lib. ibid. apud Nic. Eduard. 1559. in 8. (ibid.)

h) Qui Arabum ſcripta magnifecerit (im XVI. Sec.) in Gallia, nemo reperitur praeter Hieronymum Montuum, Sabaſtiani filium, Mirebelli dominum, cuius libri rariores quidem ſunt inventu, doctiſſimi tamen & practico cumprimis utiles. Huic tamen adiungendus eſt Joannes Bruyerinus Campegius, cujus ſcriptum de re cibaria eruditisſimum exſtat. Uterque Henrici II. regis valetudinem curaverunt, & necesſitudine valde coniuncti fuerunt. Bruyerinus etiam graecae latinaeque linguae peritia Montuum longe antecelluit, ſchreibt *Conring* l. c. cap. III. § 35. p. 109. 110.

i) Siehe Mr. *Bayle* dict. art. du Val p. 2786.

k) Siehe von dieſem VVeckero und ſeinen Schrifften *Conringii* introd. cap. IIX. §. ult. und cap. XI. §. 12. Paſchalis p. 178. ſeq. und *Mercklini* Linden. renov. p. 615. ſq.

l) Siehe *Fabricii* bibl. gr. vol. XIII. p. 259. *Paſchalis* gedencket p. 178. dreyer Medicorum dieſes Nahmens, muthmaſſet aber, daß alle drey nur einer ſeyn.

Von Engländern und deutſchen Medicis des XVI. Seculi.

CLXIV. Von Engländern fällt mir im XVI. Seculo *Thomas Linacer* und *Thomas Moufetus*, von Teutſchen aber *Henricus Cornelius Agrippa*, *Otto Brunsfeldius*, *Theophraſtus Paracelſus*, *Ioan. Caeſarius*, *Georgius Agricola*, *Ioannes Cornarius*, *Conradus Gesnerus*, *Leonhardus Fuchſius*, *Ioannes Wierus*, *Ioannes Guinterius*, *Thomas Eraſtus*, *Ioannes Crato*, *Theodorus Zvvingerus*, *Iodocus Harchius*, und *Wilhelmus Adolphus Scribonius* in die Augen. *Ioannes Nicolaus Stupanus*, und *Daniel Sennertus* haben ſich ſo wohl in folgendem als dieſem Seculo hervorgethan. Des *Linacri* m) Verdienſte in der Medicin ſind, daß er n) Galeni libros III. de Temperamentis, lib. I. de inaequali temperie, libros XIV. methodi medendi, libros VI. de ſanitate tuenda, libros III. de naturalibus facultatibus, und lib. I. de Pulſuum uſu aus dem griechiſchen ins lateiniſche gebracht. Man tadelt an ihm, daß er an aller ſeiner Arbeit o) allzulange gemuſtert; ſonſt iſt er einer der gelehrteſten Männer p) ſeiner Zeit und ein glücklicher Medicus geweſen. *Thomas Moufet*, oder Muffet, ein gelehrter Practicus zu Londen, ſo an. 1590. geſtorben, hat unter andern Epiſtolas q) medicinales hinterlaſſen.

Von Thoma Linacro. und Thoma Moufetto.

m) Thomas Linacer oder Linacrus, ein Engländer, ſtudirte zu Florentz unter dem Demetrio Chalcondyla und Angelo Politiano. Er brachte durch ſeine Manierligkeit und Beſcheidenheit zu wege, daß er einen Mitſchüler von des Groß-Hertzogs Söhnen abgeben durffte. Als ihn zu Rom Hermolaus Barbarus in der Vaticaniſchen Bibliothec über den griechiſchen Codicibus antraff, bediene-

te

te er ſich gegen ihn dieſer liebreichen Worte: Non tu herclè, ſtudioſe hoſpes, uti ego plane ſum, Barbarus eſſe potes, quod lectiſſimum Platonis librum (es war der dialogus, Phaedrus genannt) diligenter evolvas. Worauf Linacer mit Vergnügen antwortete: Nec tu ſacrate heros, alius eſſe iam potes, quam ille fama notus Patriarcha Italorum latiniſſimus. Wie er nach Engeland (egregiis Voluminibus ditatus) zurück kam, machte man ihn bey des Henrici VII. ältern Printzen Arto zum Lehrer, dem er die lateiniſche Verſion von *Procli* ſphaera zu ſchriebe. So erzehlet es *Jovius* Elog. LXIII. p. m. 145. ſq. allein Eraſmus verſichert, er habe ſie ſeinem Vater Henrico VII. dediciret; weil dieſem aber ein Schmarotzer weiß gemacht, dieſes Buch ſey ſchon vorher vertiret geweſen, habe er nicht nur nichts draus gemacht, ſondern gar auf Linacrum, als auf einen Betrüger, einen unverſöhnlichen Haß geworffen. Nicht lange vor ſeinem Tode ſchrieb er ein gelehrtes Werck de emendata latini ſermonis ſtructura. Die davor geſetzte Vorrede, ſo er an die Printzeßin Maria, Königs Henrici VIII. Tochter, gerichtet, iſt bey der Venetianiſchen edition apud Aldum an. 1557. in 8. auch bey der Baſelſchen von an. 1542. in 8. nicht zu finden. (*Bayle* dict. art. Linacer p. 1718. rem. B. und C.) Er hatte nebſt zweyen andern Engländern vor, des *Ariſtotelis* opera zu überſetzen; aber es wurde nichts draus, weil iene dieſes Vorhaben fahren lieſſen. Er iſt endlich als Medicus des Königs Henrici VIII. und der Printzeßin Maria an. 1524. den 20. Octob. im 64. Jahre ſeines Alters geſtorben, nachdem er zu Londen ein collegium Medicum erbauen laſſen, und demſelben zu erſt vorgeſtanden, auch zu Cambridge eine, und zu Oxfort zwey lectiones medicas fundiret. S. *Joan. Freind* orationem anniverſariam in Theatro Collegii Regalis Medicorum Londinenſium habitam ex Harvaei inſtituto, in eorum commemorationem qui ſua in hoc collegium beneficentia claruerunt. Londini 1720. 4. oder La Bibliotheque Angloiſe tom. VIII. p. 541. ſqq. oder vielmehr eben deſſelben Freindes Hiſtoire de la Medecine tom. III. p. 316. ſqq. An. 1515. hat man ihm ein beneficium eccleſiaſticum conferiret. Aliquot annis, antequam obiret, ſacerdos factus. (*Popeblount* p. 534.) *Joan. Balaeus* nennet ihn de ſcriptor. Britann. Artium & Medicinae Profeſſorem. Ja in Linden. renov. p. 1120. heiſt er Profeſſor utraque lingua Oxoniae & Cantabrigiae doctiſſimus, ich weiß aber nicht, warum dabey ſteht, ſub Ludovico XII. Gallorum rege, und nicht vielmehr ſub Henrico VII. & VIII. Anglorum rege. Er hat nach Pithoei Urtheile alle Uberſetzer des Galeni übertroffen, ja die Verſion ſoll zierlicher als der Text ſelber ſeyn. Er hat aber lieber den Quintilianum als Ciceronem imitiren wollen, wie Eraſmus in Ciceroniano angemercket. *Joan. Chokus* ſchreibet: Linacrus fecit in Medicina tantum, quantum alius Latinus illius aetatis quiſquam. Et quamdiu in medicina ſe continet, tam diu laudem ſingularem habet: ſin foras ſerpat, & oratores carpat, videat ne ultra crepidam progrediatur &c. In oppido Derbia natus eſt, wie D. *Thom. Fuller* libro de rebus praecl. Angliae berichtet. (Popeblount p. 534. 535.) J. Freind aber ſchreibt in ſeiner Hiſtoire de la Medecine part. III. p. 298. er ſey an. 1484. zu Cantorberi gebohren, und zu Oxfurt erzogen worden. Im allegirten *Popeblount* p. 536. ſteht ſein Epitaphium, da es aber irrig heiſt, er ſey den 7. Octob. 1524. geſtorben. *Bayle* rem. E.

n) Siehe *Paſchalis* bibl. med. p. 293. Haec omnia ex eius verſione, cum reliquis Galeni operibus latinis impreſſa ſunt Baſileae. Im Linden. renov. p. 1020. b. wird noch des Galeni Schrifft de ſymptomatum differentiis beygefüget. *Jovius* gedenckt nur der Ubersetzung eines Galeniſchen Buches p. 146. Transtulit demum ex felici vigilia Galeni librum de tuenda valetudine, quum in arte medica aeque doctus, & fortunatus ſpectaretur. Es hat aber Linacer auch Galeni libros III. de ſymptomatum cauſis ins lateiniſche überſetzet. Seine Verſiones trifft man in der lateiniſchen editione Galeni beyſammen an, welche curante *Cornario* ex officina Frobeniana an. 1549. zu Baſel gedruckt iſt.

o) Siehe *Eraſmum* epiſt. III. lib. XIV. p. 655. den Locum führet Mr. *Bayle* an, und macht rechte artige Betrachtungen dabey l. c. rem. F. p. 1718. 1719.

p) *Jovius* l. c. p. 146. der Locus iſt ſchon angeführet.

q) Man findet ſie in dem opere, ſo *Laurentius Scholtzius* von Roſenau, ein Breßlauiſcher D. Medicinae, unter folgendem Titul ediret hat: Epiſtolarum philoſophicarum, Medicarum & Chymicarum a ſummis aetatis noſtrae philoſophis ac Medicis exaratarum, Volumen. Francofurti apud Andr. VVecheli haered. 1598. fol. recuſum Hanoviae apud haered. Joan. Aubrii 1610. fol. doch ſtehen *Mouſeti* Epiſtolae auch in dem zu Straßburg an 1613. in 8. edirten Theatro chemico Vol. I. p. 90. Siehe Linden. renov. p. 736. ſeq. und 1021. conf. *Paſchalem* p. 293.

Von Henr. Corn. Agrippa

CLXV. Man wird ſich vielleicht wundern, daß ich hier mit dem r) *Henrico Cornelio Agrippa* aufgezogen komme, den ich doch oben unter die Feinde und Spötter der Artzney-Kunſt gezehlet, und deſſen weder *Paſchalis* in ſeiner Bibliotheca Medica, noch auch *Conringius* in ſeiner Introductione in univerſam artem medicam ſingulasque eius partes s) erwehnet hat. Allein wie man nicht leugnen kan, daß Agrippa ein Doctor Medicinae geweſen, und mehrentheils mit practiciren ſein Brodt verdient; alſo iſt gewiß, daß er wegen ſeiner Schrifft: t) Contra peſtem Antidota ſecuriſſima genannt, allerdings allhier eine Stelle behaupten kan. Die Capita de Medicina in genere, de Medicina operatrice, de Pharmacopolia, de Chirurgia, de Anatomiſtica, de Veterinaria, de diaetaria, de arte Coquinaria, und de Alcumiſtica aus ſeinem Buche u) de incertitudine & vanitate omnium ſcientiarum & artium mag ich vor keine x) zum Dienſt der Medicin verfertigte Schrifften ausgeben, ob ſie ſchon in y) Lindenio renovato dem obgedachtem ſcripto an der Seiten ſtehn, weil ich ſonſt auch die Scenen aus des Moliere Comödien, darinnen die Artzte mit ihrer Kunſt durch gezogen werden, den Mediciniſchen Büchern beygeſellen müſte. Daß Agrippae z) occulta philoſophia hieher gehöre, glaube ich auch nicht. Doch ſchickt ſich der bereits

bereits an. 1534. verſtorbene Berniſche Medicus, a) *Otto Brunsfeldius*, welcher auch Brunfelſius genennet wird, wegen ſeines b) Catalogi illuſtrium medicorum, ſive de primis Medicinae ſcriptoribus (Argentorati 1530. in 4.) noch beſſer hieher. Ottone Brunsfeldio

z) Heinrich Cornelius Agrippa war an. 1486. den 14. Sept. zu Cölln aus dem alten adelichen Hauſe der von Nettesheym gebohren. Er wollte in ſeiner Vorfahren Fußſtapffen treten, daher er ſich gar zeitig beym Kayſer in Dienſten begab, und Secretarius wurde. Wie er ſich aber ſo wohl auf den Degen, als auf die Feder verſtund, ſo nahm er nach dem Kriegs-Dienſte an, in welchen er ſieben Jahr bey der Kayſerlichen Armee in Italien ausgehalten. Er lies bey verſchiedenen Gelegenheiten ſeine Tapferkeit ſehen, davor ihn der Keyſer zum Ritter machte. Hiemit war er noch nicht zu frieden, ſondern er trachtete auch die academiſchen honores damit zu vereinigen, und war daher der Rechten und Artzney-Kunſt Doctor. Er hatte ein groß ingenium, wuſte ungemein viel Dinge, und verſtand achterley Sprachen; aber ſeine übermäßige Curioſität, ſeine allzu freye Feder, und ſein wanckelhafftes Gemüthe machten ihn unglücklich. Er blieb bey nichts beſtändig, lud ſich überall Händel auf den Hals, und machte ſich durch ſeine Schrifften die Cleriſey zum Feinde. Seine Briefe weiſen, daß er vorm Jahre 1507. in Franckreich ſich aufgehalten: daß er an. 1508. nach Spanien gereiſet, und daß er anno 1509. zu Dole, in der Franche-Comté geweſen. Daſelbſt hat er lectiones publicas theologicas gehalten, iſt aber darüber mit einem Franciſcaner, Joanne Catilineti, in Streit gerathen. Ich habe davon folgendes ſcriptum: Henr. Corn. Agrippae expoſtulatio ſuper expoſitione ſua in librum de verbo mirifico cum Joan. Catilineti fratrum Franciſcanorum per Burgundiam provinciali miniſtro ſacrae theologiae doctori, ſo nebſt etlichen andern Piecen deſſelben an. 1532. menſe Maio in 8. zu Cölln herauskommen. Das macht, die Mönche hielten dasmahlen alles vor Irthum oder Ketzerey, was ſie nicht verſtunden. Er hatte inzwiſchen ſo groſſen applauſum, daß auch die Parlaments-Räthe ſeine lectiones beſuchten. Um ſich bey der damahligen Gouvernantin der Niederlande, der Margaretha von Oeſterreich, deſto beſſer zu inſinuiren, ſchrieb er libellum de nobilitate & praecellentia foeminei ſexus, eiusdemque ſupra virilem eminentia; Die Verfolgung aber, womit ihm die Mönche auf dem Halſe lagen, machte, daß er es nicht herausgeben kunte. Endlich lies er fünfe gerade ſeyn und begab ſich nach England, da er über die Epiſtolas Pauli commentirte, ob er wohl eine andre, und zwar ſehr geheime Sache, unter der Hand hatte. Wie er wieder nach Cölln kam, handelte er in ſeinen lectionibus publicis allerhand quaeſtiones theologicas ab. Hernach begab er ſich in Italien zur Armee des Keyſers Maximiliani, und hielte ſich ſo lange dabey auf, biß ihn der Cardinal de Sancta Cruce nach Piſa berief. Agrippa würde daſelbſt als ein Theologus ſein Talent haben ſehen laſſen, wenn das Concilium daſelbſt gedauret hätte. Ob er ſich aber damit beym Pabſte inſinuiret haben würde, iſt eine andre Frage. Vielleicht hat er hernach den Mantel nach dem Winde gehangen, weil Pabſt Leo an. 1513. den 12. Iulii ſeinen Eyfer

ſer vor den römiſchen Stuhl in einem beſonderm Schreiben herausgeſtrichen. Nach der Zeit lehrete er publice die Theologie zu Pavia und Turino. Zu Pavia las er an. 1515. über Mercurium Triſmegiſtum, er blieb nicht lange da, weil er entweder in eben demſelben oder doch in folgendem Jahre ſich mit Weibe und Kinde reterirete, und ſein Haus und Mobilien im Stiche lies. Seine Freunde ſuchten inzwiſchen entweder zu Grenoble, oder zu Genff, oder zu Avignon, oder zu Metz vor ihn eine honorable Station auszumachen, da er denn das am letztern Orte ihm angetragene Syndicat annahm. Allein die Mönche verfolgten ihn dergeſtalt, daß er auch dieſe Station verlaſſen muſte; die Urſache war, weil er die gemeine Meinung von drey Männern der heiligen Anna wiederleget, und ſich eines Bauermägdgens, ſo der Hexerey fälſchlich beſchuldiget worden, angenommen, und ſie vertheydiget hatte. Er kehrete dann an. 1520. zurück nach Hauſe, wo er aber auch nicht lange raſtete, indem er an. 1521. ſich nach Genff machte, da er iedoch wenig muß verdienet haben, weil es ihm am Gelde gefehlet, von dar eine Reiſe nach Chambery zuthun, um daſelbſt um eine Penſion beym Hertzog von Savoyen anzuhalten, dazu ihm war Hoffnung gemacht worden. Dieſe Hoffnung ward zu Waſſer, daher verwechſelte Agrippa an. 1523. Genff mit Freyburg in der Schweitz, um allhier, wie zu Genff (in Medicina) zu practiciren. Jn folgendem Jahre kam er nach Lyon, und erhielt vom König Franciſco I. eine penſion. Die Frau Mutter dieſes Königs nahm ihn zu ihrem Medico an, dabey er ſein Glücke nicht machte: er ging auch nicht mit, als ſie im Auguſto an. 1525. von Lyon abreiſete, um ihre Tochter biß an die Gräntzen Spaniens zu begleiten. Man lies ihn zu Lyon miſeriam ſchmeltzen, und ſeine Freunde vergebens um ſein ſalarium ſollicitiren; ja er bekam noch dazu den Abſchied. Die Urſache ſeiner Ungnade war dieſe: Seine Königin hatte ihm befohlen, nach der Aſtrologie den Lauff der Affairen von Franckreich zu unterſuchen; er aber mißbilligte mit allzugroſſer Freyheit, daß ihn dieſe Princeßin zu ſolchen Vanitäten gebrauchen wollte, da er ihr wohl in wichtigern Dingen dienen könnte. So übel ſie aber dieſe lection aufnahm, ſo wurde ſie doch noch mehr erbittert, als ſie erfuhre, daß Agrippa dem Conneſtable de Bourbon aus der Aſtrologie neue Sieges-Palmen verſprochen hatte. Agrippa, der ſich hiemit abgeſetzt ſahe, fluchte, ſchrieb, dräuete, und ſties alles heraus, was ihm ſeine Ungeduld eingab. Allein was war da zuthun? er muſte doch zu ſehn, wo er ſonſt ſein Glücke fände. Er warff dann ſeine Augen auf die Niederlande, kunte aber erſt nach langer Zeit zu Paris den hierzu benöthigten Paß erhalten, denn der Hertzog Vendôme wollte durchaus keinen Paß unterzeichnen, der vor einen Wahrſager ſollte. Jm Jahre 1529. bekam er auf einmahl vom König in England, vom Cantzlar des Keyſers, einem Italiäniſchen Marcheſe, und der Margaretha von Oeſterreich Vocation. Da er dann bey der letztern ſich engagirte, und die Charge eines Keyſerlichen Hiſtorigraphi, ſo ihm dieſe Princeßin zu wege brachte, acceptirte, auch daher eine Hiſtorie der Crönung Caloli V. ans Licht ſtellte. Dieſe Princeßin lebte zu ſeinem Glücke nicht lange, und war ihr todt gewiſſer maſſen ſein Leben, denn man hatte

hatte ſie erſchrecklich wieder ihn eingenommen. Beym Kayſer ſpielte man ihm nicht beſſer mit, ſonderlich nachdem er an. 1530. das Buch de Incertitudine & vanitate ſcientiarum, und bald darauf die philoſophiam occultam herausgegeben. Denn jenes erbitterte ſeine Feinde auf äuſſerſte wieder ihn, und dieſe gab ihnen allerhand Vorwand an die Hand, ihn verhaßt zu machen. Der Päbſtliche Legat Cardinal Campegius, und der Biſchoff zu Lüttich, Cardinal de la Mark ſprachen zwar vor ihn, iedoch umſonſt. Denn ſie konnten ihm nicht nur keinen Pfennig von der zu fodern habenden Beſoldung zu wege bringen, ſondern auch nicht einmahl verhindern, daß er nicht an. 1531. zu Brüſſel ins Gefängnis kommen wäre. Er ſas iedoch nicht lange. Nach erlangter Freyheit machte er dem Ertzbiſchoff von Cölln ſeine Aufwartung, dem er die philoſophiam occultam dediciret, und von dem er ein ſehr höfliches Antwort-Schreiben erhalten hatte. Die Furcht vor den Manichäern, ich meine vor ſeinen Creditoribus, war Urſache, daß er länger im Cöllniſchen verharrete, als er willens geweſen war. Er hatte daſelbſt ſeine philoſophiam occultam verbeſſert und vermehrt wieder unter die Preſſe gegeben, deren Druck die Inquiſitores anfangs hindertten; allein er drang doch endlich wieder ſie durch, daß dieſe edition an. 1533. zu Stande kam. Er hielt ſich bis ins Jahr 1535. zu Bonn auf, dann wollte er wieder nach Lyon gehen. Man nahm ihn aber in Franckreich in Arreſt, weil er was wieder Königs Franciſci I. Mutter geſchrieben hatte; doch wie er auf Vorbitte etlicher Perſonen wieder los kam, ſo begab er ſich nach Grenoble, da er noch in eben dem Jahre (1535.) ſeinen Geiſt aufgab. Die ihn zum Lutheraner machen, irren ſich, die aber noch mehr, ſo ihn vor einen Ertzzauberer ausſchreyen. Dieſe ſind Paulus Jovius, Thevet, und Martinus del Rio, denen andre nur nachgebethet. (*Bayle* dict. p. 103. ſeq.) Es hat ihn dieſer citirte *Bayle* weit gründlicher wieder ſie vertheydiget, als G. *Naudaeus*. Adde die Hiſtorie der Gelahrheit. p. 33. ſeqq. und die Neuen Zuſätze p. 8. 60. 64. it. Webſters Unterſuchung der Hexer. p. 102. ſeq. Einen ſeiner gröſten Fehler will ich mit den Worten des Mr. *Teiſſier* (Elog. part. III. pag. 342.) vorſtellen: Il declamoit fortement contre les Princes qu' il avoit ſervis. Il dit qu' il ne regardoit plus la Comteſſe d' Angoulesme mére de François I. comme une Princeſſe, mais comme une tres atroce & tres perfide Iezabel &c. Il devoit, ſind eben dieſes *Teiſſier* Worte, conſiderer qu' il n' y a aucune raiſon qui ſoit capable d' excuſer ceux qui perdent le reſpect qui eſt du aux Tétes couronnés & aux Princes.

s) Auch *Barchuſen* in ſeiner Hiſtor. Med. nicht.

t) Dieſes Regimen ſeu Antidota adverſus peſtem findet man in dem zu Lyon an. 1535. in 8. edirten operibus Agrippae tom. II. p. 588. ſeqq. (Siehe Linden. renov. p. 393.)

u) Capp. LXXXII. ſeqq. p. m. 428.

x) Denn die Medici und Medicin werden darinne herunter gemacht. Ich mag nicht anführen, was cap. LXXXII. von dem Streit: ob die Medici den Juriſten vor oder nachgehen ſollen, recht höhniſch erzehlet wird; ich will nur etwas aus dem LXXXIII. cap. als ein Specimen deſſen, was man da zu ſuchen

habe, herſetzen: Tota medendi operatrix ars nullo alio fundamento quam fallacibus experimentis ſuper exſtructa eſt, ac tenui aegrotantium credulitate roborata, non minus venefica, quam benefica, vt ſaepiſſime, & fere ſemper plus periculi ſit a Medico ac Medicina, quam ab ipſo morbo: quod quidem & ipſi huius artis principes ingenue fatentur, videlicet Hippocrates, dicens artem hanc eſſe difficilem & experimento fallacem, & Avicenna inquiens, fidem ac ſpem aegri erga medicum, & medicinam ſaepe plus efficere, quam ipſam cum medico medicinam &c.

y) p. 393.

z) Die Philoſophia occulta iſt ein Werck ſeiner Jugend. Wie er mit fertig war, wieſe er ſie ſeinem Lehrmeiſter, dem Abt Trithemio, der ſich recht darein verliebte. Er bekam aber den Rath von ihm, dieſes MSt ja niemand, als ſolche Leuthe, ſehen zu laſſen, deren Treue er verſichert wäre. Ich weiß nicht, ob er dieſem Rathe genau gefolget; das aber wohl, daß viele Abſchrifften davon unter die Leuthe kommen. Ob nun wohl dieſelben ſchlimm gnug ſeyn mochten, ſo wollte man das Buch doch nach einer derſelben ans Licht ſtellen. Hierdurch ward Agrippa bewogen, es ſelbſt, iedoch verbeſſert und vermehret in den Druck zugeben, nachdem es vorher von einigen Doctoribus Theologiae und von den vom Kayſer hierzu verordneten Commiſſariis durchgeſehen und approbiret worden war. Worauf er denn auch ein Keyſerlich privilegium erhielte. Alſo kam das Werck zu Antwerpen an. 1531. das erſtemahl heraus, und wurde zu Paris nachgedruckt. Die Exemplaria wurden auch ohne einige Hinderniß diſtrahiret. Daher arbeitete Agrippa an der dritten Edition. Der Pater Conrad zu Ulm, Inquiſitor fidei, bekam hiervon Wind, und verboth das Buch auszudrucken; ich habe aber ſchon in Agrippä Leben erzehlt, daß Agrippa doch mit dieſer Cöllniſchen Edition an. 1533. zu Stande kommen. Die vorigen editiones faſſeten nur ein Buch, dieſe aber derſelben drey in ſich. Nach des Autoris Tode hat man noch das vierdte hinzugethan, davon er jedoch nicht autor iſt. (Mr. *Bayle* p. 109.) Man ſiehet hieraus, daß er zur Herausgabe genöthiget worden. Daß er ſelbſt, noch ehe er es ediret, dieſes Werck verworffen, erhellet aus ſeinem Buche de vanitate ſcientiarum cap. XLVIII. doch dieſes habe ich ſchon in der Hiſtorie der Gelahrh. p. 515. in der Anmerckung k. angeführet. Wie man ſeine philoſophiam occultam myſtiſch erklären ſolle, davon handelt Mr. *Bayle* p. 110. ſeq rem. V. er mocquiret ſich billig darüber, und bin ich der ernſtlichen Meinung, daß dieſes und andere dergleichen närriſche Bücher zu nichts beſſer zu gebrauchen ſind, als daß man ſie ungeleſen laſſe.

a) Siehe ſein Leben in Reimmanns Einleitung in die Hiſt. liter. Vol. IV. p. 294. Conf. Linden. renov. p. 859. allwo noch erzehlet wird, daß die Kranckheit, davon er geſtorben (ardor & nigredo lingvae, Reimmann nennet es die Breune) den Medicis damalen noch nicht bekannt geweſen.

b) S. Linden. renov. cit. loc.

Von Theophraſto Paracelſo.

CLXVI. c) *Philippus Aureolus* d) *Theophraſtus Paracelſus a Bombaſt* in Hohenheim verdienet auf dem mediciniſchen Schau-Platze eine wichti-

wichtigere Stelle, als e) gedachter Agrippa; denn da dieſer eben keine Ketzerey angefangen, ſo hat hingegen Paracelſus eine f) gewaltige Secte geſtiffet, welche bald die g) Hermetiſche, bald die Paracelſiſche, mehrentheils aber die Chemiſche genennet worden. Die Galeniſchen Grundſätze hatten bißher applauſum gefunden: die Lehrer richteten ſich darnach, und die Practici thäten ein gleiches. Allein Paracelſus h) ſpottete ihrer, und thät durch ſeine Chemiſche Curen ſolche Dinge, ſo den Galeniſten nicht möglich ſchienen. Hätte er ſauber latein geſchrieben und geredet, ſeine Dinge wohl zuſammen zu hengen und deutlich vorzuſtellen wiſſen, würde er noch mehr Eingang gefunden haben. Allein er i) docirte teutſch, welches damals auf Univerſitäten k) ſo verhaſt als eine halbe Ketzerey war: l) Sein Vortrag war verwirrt, und m) wegen der von ihm ertichteten neuen Wörter tunckel, und n) ſeine Aufführung nicht die beſte. Doch ſind ſeine Schrifften o) nicht bey ſeinen lebzeiten von ihm ſelbſt, ſondern von andern nach ſeinem Tode herausgegeben worden.

c) So offt ich dieſen Nahmen leſe, ſo offt fallen mir des Andreae Gryphii weltberühmte Capitaine Horribilicribrifax von Donnerkeil und Daradiridatumdarides von Windbrech auf Tauſendmord ein. Confer les nouveaux Dialogues des morts (à Amſterdam 1694. in 12.) p. 229. Ja wer ſollte aus Betrachtung derſelben wohl auf die Gedancken kommen, daß der, ſo ſie geführet, ein Schweitzer geweſen.

d) Paracelſus war von Einſiedel aus der Schweitz, ob es wohl *Thomas Eraſtus* diſputatt. de Medicina nova Phil. Paracelſi part. I. p. 237. gerne in Zweifel ziehen will. Denn Mr. *le Clerc* hat ihn in der Hiſt. de la Medecine pag. 793. wiederleget; und Wurſteyſen, (oder Urſtiſius) deſſen Worte ich bald anführen werde, und der die Sache wohl wiſſen können, bekräfftiget die gemeine Meinung ausdrücklich. Sein Vater hieß Wilhelm Bombaſt von Hohenheim, und war Licentiatus Medicinae. Ob er eines Teutſchmeiſters unächter Sohn geweſen, laſſe ich dahin geſtellt. Aber daß ſein Sohn Theophraſtus als ein Knabe in Kärnthen die Gänſe gehütet, da es ſich begeben, daß ihn ein Soldat entmannet, (*Eraſtus* l. c. p. 238.) ſiehet einer Fabel gar ähnlich, zumahl da andre meinen: es habe es eine Sau gethan. *Helmont* oper. tom. I. p. 143. 144. Siehe auch Reimmann hiſt. liter. Vol. VI. p. 554 und *le Clerc* l. c. p. 793. ſeq.) Ich finde, daß Paracelſi Vater eine feine Bibliothec gehabt, und ſeinen Sohn zum Studiren gehalten. Wie er ihn denn dem Baſilio Valentino, einem berühmten Chemico, in die Information gegeben. Von dieſem hat er gelernet: daß man von den meiſten Cörpern Waſſer, Oel und Saltz ſepariren könne; worauf er nachmahls dieſe drey Dinge zu principiis der Cörper gemacht und alle Kranckheiten ohnmittelbar auf eines derſelben referiret. (Siehe *Joan. Bapt. van Helmont* oper. tom. I. pag. 249.

Nachdem er nun dieſe und andere arcana begriffen, ſo übte er ſich unter Sigmund Fuggern noch weiter in der Chemie (ib. p. 143. ſeq.) Im zwanzigſten Jahre ſeines Alters durchkroch er verſchiedene Ertzgruben Deutſchlandes, und kam endlich in Moſcau, da er auf den Gräntzen von den Tartarn gefangen und vor ihren Cham gebracht wurde. Von dar kam er mit des Cham ſeinem Sohne nach Conſtantinopel. Im acht und zwanzigſtem Jahre bekam er (wie vorgegeben wird) von iemanden den Stein der Weiſen; deßwegen er ſich zu Baſel niedergelaſſen. Wie er nun durch Curirung vieler Kranckheiten berühmt wurde, ſo machte man ihn zum Profeſſori Medicinae. Weil er aber den ſchlechten Vorrath zu erkennen vermeinte, damit ſich damahls die Medici behalffen, und ihre Irrthümer einzuſehen ſich feſt einbildete, ſo ſuchte er es allen zuvor zuthun. Er lehrete alſo drey gantzer Jahre, und wie er ſein latein faſt gar vergeſſen hatte, ſo wurde er ein Verächter dieſer Sprache, und gerieth auf die Meinung: Man ſolle die Wahrheit nur teutſch dociren. Hiemit wurde er der erſte teutſche Profeſſor auf Univerſitäten. (*Helmont.* p. 144.) Wie er den von ihm ſo genannten Tartarum erfunden, und damit alles ausrichten wollen, davon handelt *Helmontius* p. 144. ſeq. weitläufftig; merckt aber zugleich an, daß er ſich damit dennoch nie genug thun können: Inconſtans Paracelſus nunquam potuit ſibimet ſatisfacere per tartari inventum, quo circa nunc ad complexiones, dein ad aſtra, tum vero ad tria prima transcurrit, & ipſa elementa invocat, vt morborum cauſſas ſtabiliat &c. Die Urſache, warum er von Baſel wegkommen, erzehlet Wurſteyſen in der Basler Hiſtorien VII. Buche cap. XIX. p. 1527. folgender maſſen: "Theophraſtus von Einſiedlen aus "dem Schweitzerland bürtig lehret zu Baſel im 28. Jahre der mindern Zahl, "als der Religion Zweytracht der hohen Schuel-Weſen ſchon zerſtöret hatte, "in teutſcher Sprach auf ſeine Manier öffentlich die Artzney, der Galeniſchen "gantz wiederſinniſch; darum er auch den Avicennam verbrennet haben ſoll in "der Univerſität. Er curirte Cornelium von Lichtenfelß mit drey Pillulis Laudanis vom Magenweh, nachdem ſelbiger zuvor denen andern Medicis um"ſonſt verſprochen, die Cur mit hundert Gülden zu vergelten. Alleine als die "Cur geſchehen, revocirte jener, und die Sache kam vor die Richter, darinne "wieder Theophraſtum geſprochen worde: darüber er ſich erzörnet, böſe Zet"tel fliegen laſſen, und endlich aus Beſorgung eingezogen zuwerden, Baſel "verlaſſen." Er ging aber aus der Schweitz in Elſas, und von da an andre Oerter, und vagirte alſo von an. 1530. in der Irre herum, biß er anno 1541. im 47. Jahre ſeines Alters zu Saltzburg im Lazareth ſein Leben endete. (Reimmann Vol. VI. p. 562.) Er liegt allda begraben, und hat ihm der Biſchoff dieſes Epitaphium ſetzen laſſen: Conditur hic Philippus Theophraſtus inſignis Medicinae Doctor, qui dira illa vulnera, lepram, podagram, hydropiſin, aliaque inſanabilia corporis contagia, mirifica arte ſuſtulit: ac bona ſua in pauperes diſtribuenda collocandaque honoravit. an. 1541. die 24. Sept. Vitam cum morte mutavit. (*Helmont.* l. c. p. 462.) Einige geben vor, es ſey ihm mit Demantſtaub vergeben worden, weil ſie nicht begreiffen, wie ein ſo berühmter Practicus ſo iung ſterben ſollen. Allein es iſt, wie *Helmont* angemercket, gar kein Wunder, daß ein Mann, der ſo vielerley Dampff und Dün-

ſte

ſie bey ſeinem diſtilliren und laboriren von Jugend auf eingefreſſen, jung geſtorben ſey. (ibid. p. 479.) Andre geben vor: er habe einen Packt mit dem Teufel gehabt; weil nun ſeine Zeit ausgeweſen, habe er bey vollkommner Geſundheit fort gemußt. Gleichwohl müſſen ſeine eigne Feinde in einem von ihnen erdichteten Teſtament des Paracelſi geſtehen, daß er etliche Tage vor ſeinem Tode ſich franck befunden. (ibid. p. 481.) Es kommt auch ſolche Beſchuldigung ohnſtreitig von denen her, ſo ſeine Curen vor übernatürlich gehalten, und mit Verdruß und Neide angeſehen. Daß er den lapidem philoſophorum gehabt, kommt einigen gar wahrſcheinlich vor. (Siehe *Joan. Fran. Buddei* quaeſt. politicam: an Alchemiſtae ſint in republica tolerandi? §. XVII. adde Reimmann l. c. p. 557. 558.) Ich zweifle deßwegen daran, weil, wenn er kein Geld gehabt, er ſeine Zuflucht zur Praxi genommen. (*Geſner* in tract. de Chirurgiae ſcriptoribus apud *le Clerc* p. 797. ſeq.) welches, wenn er Gold machen können, er nicht nöthig gehabt hätte. Des *Oporini* Erzehlung: daß Theophraſtus öffters nicht einen Pfenning gehabt, da gleichwol den Tag darauf ſein Beutel wiederum wohl verſehen geweſen, läßt ſich gar natürlich erklären. Siehe *le Clerc*, p. 797. Adde & confer Ehregott Daniel Colbergs Platoniſch-Hermetiſches Chriſtenthum. Th. I. cap IV. p. 179. ſeqq.

e) Ob wohl ſonſt Agrippa und Paracelſus viel gleiches miteinander gehabt, wie *le Clerc* p. 818. dargethan.

f) Siehe *Conringii* Introd. cap. II. §. 20. p. 53. ſeqq.

g) *Conring* hat vornehmlich darum ſein Werck de Hermetica medicina geſchrieben, damit er den Paracelſiſtiſchen Pralern begegnete, welche ihre Lehren von Hermete herführen wollen. Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. p. 66. ſq.

h) Man hat ihn beſchuldiget, er habe alle alte Medicos verachtet: Contemtis veteribus omnibus novam medicinam inſtituit &c. ſchreibt *Paſchalis* in bibl. med. p. 342. Ich finde aber, daß wenn er ſchon andre verachtet, er doch den Hippocratem ausgenommen (Siehe ſeiner Bücher und Schrifften IV. Theil p. 304. edit. Baſil. 1589. 4.) im andern Theile derſelben p. 158. ſagt er ausdrücklich: GOtt habe den Geiſt der Artzeney durch *Apollinem*, durch *Machaonem*, *Podalirium* und *Hippocratem* gründlich laſſen angefangen werden, und das Licht der Natur ohne einen befinſterten Geiſt würcken laſſen, daß alſo treffentlich wunderbarlich groſſe Werck, groſſe *magnalia*, groſſe *miracula*, aus den *myſteriis*, *Elixiris*, *Arcanis* und *Eſſentiis* der Natur vollendt ſeyndt worden ꝛc. und p. 190 ibid. ſetzet er wiederum Hippocratem unter die Aertzte, ſo mit rechtem Geiſt der Artzney curiret. Adde den V. Theil p. 306. den VI. Theil p. 5. p. 28. und 38. Zwar hat er auch Hippocratem nicht vor unbetrüglich gehalten; ſein Spotten aber geht hauptſächlich die Galeniſten an, die er Humoriſten nennet. (*Le Clerc* p. 797. und *Popeblount* p. 598.) Es hat ihm auch damit geglückt: Huius enim (ſchreibt *Morhof.* Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. p. 122.) artibus pene tota ſchola Medicorum Galenica de ſua deiecta eſt dignitate. Sonſt nennet er ihn novum quaſi literati orbis cometam und Enthuſiaſtarum recentiorum quaſi patrem.

i) Siehe *Helmont* p. 144. oder die Anmerckung (d) it. *Popeblountii* Cenſ. celebr. aut. p. 597. 598.

k) Denn die lateiniſche Sprache war damals das Zeichen, wodurch man einen Ge-

lehrten von einem Ungelehrten unterſcheidete. Ja die Gelehrten wollten ihre Dinge als ein Heiligthum vor ſich behalten, und die Ungelehrten als profanos davon ausgeſchloſſen wiſſen, welchem allem das deutſch leſen und ſchreiben gerade entgegen lieff.

l) In ſeinem ſchrifftlichen Vortrage iſt kein rechter Zuſammenhang, wie ſollte er nun in dem mündlichen geweſen ſeyn?

m) Siehe Reimmanns Hiſt. lit. Vol. VI. p. 571. ſeq. Denn er hat ſeine neue Wörter nicht erkláhret, oder die Erkláhrung iſt ſo bewand, daß man nicht klug daraus wird. (Siehe *le Clerc* p. 804. ſeq.) Seine Vertheydigung iſt deßfalls nicht ſufficient. (Siehe *Paracelſi* Bücher II. Theil p. 165 - 168.) z. E. er hat nie geſagt, was ſein Azoth ſey, damit er ſo groſſe Dinge ausgerichtet haben will. So viel weiß man, daß es ein Medicament geweſen, ſo er in ſeinem Degenknopff bey ſich geführet haben ſoll. Denn die ſich weiß machen laſſen, es ſey ein kleiner Teuffel, oder ſein ſpiritus familiaris geweſen, finden unter Leuten, die ihre Vernunfft brauchen, keinen Beyfall mehr. (Siehe *le Clerc* p. 797.)

n) Er ſoll ſich gerne vollgeſoffen haben, wenigſtens die Zeit über, da Joannes Oporinus bey ihm ſich aufgehalten. Seine Groß ſprecherey iſt offenbar. Reimmann ſagt p. 565. es bezeugten faſt alle Blätter, daß er von dem Laſter der Pralerey nicht allerdings frey geweſen. Hiervon und zugleich von ſeinem Cyniciſmo ſiehet ein ſaubrer locus in dem II. Theile ſeiner Bücher und Schrifften p. 10. ich will ihn den Verehrern dieſes groſſen Charlatans zu Liebe gantz anführen: Das ihr (er redet die von ihm diſſentirende Medicos an) mich nuhn forthin recht verſtanden, wie ich den Grund der Artzney führe, und worauf ich bleibe, und bleiben werde: nehmlich in der Philoſophey, nehmlich in der Aſtronomey, nehmlich in der Alchimey, nehmlich in den Tugenden! Alſo daß die erſte Seul eine gantze Philoſophey ſey der Erden, und des Waſſers: Und die andre Seul ſey die Aſtronomey und die Aſtrologey mit volkommlicher Erkanntniß beyder Element des Luffts und des Feuers: und daß die dritte Seul ſey die Alchimey, ohn Gebreſten mit aller bereitung, eigenſchafft und (*p. 9.*) kunſtreich über die vier gemeldten Elementen: Unnd daß die vierte Seul ſey die Tugent und bleibe beym Arzet biß in den Todt, die da beſchließ und erhalte die andern drey Seulen: Und mercket mich eben: Dann ihr müſſet auch hierein, und die vier Seulen erfahren: oder ihr muſſend offenbar werden den Bauren auf den Dörffern, daß (das) ewer Kunſt ſey, Fürſten und Herren, Stetten und Ländern allein durch Beſcheiſſerey artzneyen, und das ihr ewerer Kunſt weder wiſſens noch wahrheit habend, unnd die Zucht, die euch beſchicht, geſchicht euch Narren und Gleißnern, das iſt, euch vermeinten Aertzeten. Wie ich aber die viere für mich nehme, alſo müſſet ihrs auch nehmen, und müſſet Mir nach, ich nicht euch nach, Ihr Mir nach, Mir nach Avicenna, *Galene*, *Rhaſis*, *Montagnana*, *Meſue &c.* Mir nach, und nit ich euch nach, Ihr von Paris, ihr von Mompelier, ihr von Schwaben, ihr von Meiſſen, ihr von Cöln, ihr von Wien, und was an der Thonaw und Rheinſtrom ligt, ihr Inſulen im Meer. Du Italia, du Dalmatia, du Sarmatia, du Athenis, du Griech, du Arabs, du Iſraelita, Mir nach, und ich nicht euch nach, ewrer wird

keiner

keiner im hinderſten Winckel bleiben, an den nicht die Hunde ſeichen werden: ich wirdt *Monarcha*, und mein wird die Monarchey ſeyn, unnd ich füre die Monarchey, und gürte euch ewere Lånden. Wie gefällt euch *Cacophraſtus*? dieſen Dreck mußt ihr eſſen. Wie wird es euch *Cornuten* anſehen, ſo ewer *Cacophraſtus* ein Fürſt der Monarchey ſeyn wirt? unnd ihr *Calefactores* werdend Schlotfeger: wie denckt euch, ſo *ſecta Theophraſti* triumphiren wirt? Ich håtte den Anfang weglaſſen können; ich habe es aber darum nicht thun mögen, weil er dem Leſer zu erkennen giebt, daß Paracelſus das Gebäude ſeiner Medicin auf gar ungleiche und zum theil höchſt ſchwache Säulen gegründet habe. Es legt aber dieſe Stelle nicht nur ſeine Pralerey, ſondern auch ſeine Grobheit an Tag, in deren Abſicht man ihn vielleicht Monarcham ruſticorum genennet (S. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. p. 76. conf. den II. Theil von Paracelſi Schrifften p. 116. und p. 182. ſeqq.) Nichts iſt lächerlicher, als daß ihn der editor ſeiner Bücher im IV. Theile p. 13. den groſſen Monarchen *Theophraſtum* von Hohenheim genennet.

o) Die Nachrichten hievon beym *Morhof* ſtimmen nicht überein. Denn Polyhiſt. tom. I. lib. I. cap. X. §. 26. p. 100. ſtehet: die meiſten Schrifften Paracelſi wären von andern nach ſeinem Tode ediret worden. Auf ſolche Weiſe würden doch einige von ihm ſelbſt bey ſeinen Lebzeiten unter die Preſſe kommen ſeyn. Allein Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. heißt es: Scripta eius omnia eſſe poſthuma, nec a vivo quicquam literis comprehenſum. Gewiß iſt, daß er verſchiednes ſelbſt aufgeſetzet. (Siehe Joh. Huſeri Vorrede vor der Baſler Edition der Paracelſiſchen Schrifften de an. 1589. in 4.) Es ſcheint aber auch gewiß, daß Paracelſus bey ſeinen Lebzeiten nichts drucken laſſen. Wenigſtens habe ich keine eintzige Edition eines Paracelſiſchen Buchs gefunden, ſo nicht nach dem Jahre 1541. da er geſtorben, herauskommen wäre. Mir iſt genug, daß er viele ſeiner Schrifften zum Druck deſtiniret gehabt, wie ieder, ſo ſie geleſen, leicht zugeben wird. (Conf. tamen *Valentini Antrapaſſi Silorani* Prolegom. in IV. Theil der Bücher Paracelſi p. 11.) Die beſte Auflage derſelben iſt die Genever von an. 1658. in 3. Voll. in fol. Sie iſt vollſtändiger, als die vorhergehenden und mit accuraten Regiſtern verſehen. Adde Arnolds Kirchen-Hiſtorie Part. IV. Sect. II. n. XX. p. 140. ſq. Von der Franckfurter Edition von an. 1603. in 4. ſtehet der Innhalt iedes Tomi (es ſind deren aber XII) in Lindenio renovato p. 101. ſq.

CLXVII. Mich dåucht: *Paracelſus* ſey in der Medicin mehr ein empiricus, als theoreticus geweſen; daher ich mich auch über p) die Wiederſprechungen, ſo man in ſeinen Schrifften angetroffen, nicht wundere. Von ſeiner Lehre hat q) *Barchuſen* einen Entwurff gemacht. Herr r) Reimmann giebt auch von ſeinen Grundſätzen einige Nachricht. Daß man in ſeinen Schrifften vortreffliche Medicamenta finde, s) geſtehen auch ſeine Feinde. Nur meinen ſie, er habe ſie andern abgeſtohlen. Gleich wie er aber nie geleugnet, daß er von t) allerhand Leuthen, auch verſchiedenes u) aus noch ungedruckten Büchern gelernet; alſo Von eben demſelben.

glau-

glaube ich, es geſchehe ihm mit dieſer Beſchuldigung zu viel. Daß er davor gehalten: man müſſe ſich nicht eben x) an die Alten binden, noch ſich weiß machen laſſen, daß man y) auſſer Univerſitäten nichts lernen könne, haben ihm wohl viele zu ſeiner Zeit als einen groſſen Irrthum angerechnet; ich aber lobe ihn, daß er z) dieſe Wahrheit erkannt, und öffentlich gelehret hat. Ich kan auch denen nicht beypflichten, die ihm a) alle Religion abſprechen. Er war, als ein Myſticus, vielmehr b) abergläubiſch, daher er vieles ohne hinlänglichen Grund geglaubet, c) den Nahmen der Dinge eine Krafft beygelegt, auf d) aſtrologiſche Grillen gebauet, und mehr aus der Magie gemacht, als darhinter iſt. Von ſeinen Anhängern ſiehe Reimmanns Hiſtor. liter. vol. VI. p. 576. ſeqq.

p) Dicam - . vix aliquam eſſe in Paracelſi ſcriptis ſententiam, cuius non etiam contraria in eisdem reperiatur. Quare poterunt contraria de re eadem ſentientes ſuam utrique opinionem ex ſcriptis eius comprobare, ſchreibt *Thomas Eraſtus* diſputt. de Medic. nova Parac. part. II. p. 37 Ich glaube, daß dieſer gelehrte adverſarius Paracelſi aus Eyfer zuweit gehe; inzwiſchen können auch unpartheyiſche nicht leugnen, daß unſer Theophraſtus zuweilen ſo, zuweilen anders geſchrieben. (Siehe *Barchuſen* diſſ. XIX. §. V. & VI. p. 368. 369. ſeq. und Reimmann Vol. VI. p. 572. in fine, confer *Eraſtum* part. II. p. 245.)

q) De Medicinae orig. & progr. diſſ. alleg. §. IV. ſeqq. p. 367. ſeqq.

r) in Hiſtor. liter. Vol. VI. p. 575. ſeq.

s) Quamvis autem pleraque Paracelſi impia, abſurda & monſtroſa ſint, non diffitendum tamen egregia in ipſius ſcriptis quaedam medicamenta, quaeque apud alios fortaſſis non perinde occurrunt, haberi, ſchreibt *Conring* in introd. cap. III. §. 37. p. 111. adde eiusdem cap. I. §. 13. p. 10. ſq. *Conring* ſage ich, der ihn monſtrum hominis & in perniciem omnis melioris eruditionis natum genennet; wiewohl er gleich dazu ſetzet: Verum & haec ipſa, ut ipſe ex aliis fuit ſuffuratus, ita qua fide tradat, dudum obſervavit magnus ille Crato praefatione in illuſtris Scaligeri de ſublimitate exercitationes. Adde *le Clerc* p. 818. ſq.

t) Siehe Reimmanns Hiſt. lit. p. 555.

u) ibid. p. 557. ſq.

x) Denn ſo leſe ich unter andern in Paracelſi Büchern im V. Theile p. 295. Das iſt alſo, daß ich der alten Scribenten Bücher mit viel Vleiß und Mühe durchleſen hab, unnd getrewlich gefolgt: aber mit groſſen Schanden abgezogen: wiewohl ich nicht allein, andere auch. Nuhn gebühret ſich doch weiter zu erfahren, und nicht das Altt für das Evangeli zu halten, das für ein Evangeli nie geben iſt worden: So es das nicht iſt, ſo lebt noch die Zeit der Erfahrenheit: Der dieſer nachgeht, dem begegnen viel Lügen der alten Scribenten ꝛc. Man kan nicht glauben, wie ſclaviſch viele damahls an den Alten gehangen. Wer ſollte meinen, daß es damahls Leuthe gegeben, welche dem Paracelſo, der ſich neuer Recepte bedienet, unter Augen geſagt: er ſollte ſich nichts frembdes gebrauchen, nach Inhalt des zehens

henden Geboths: Du ſollt nichts frembdes begehren. Gleichwol hat ſich Paracelſus in einer ſeiner Schrifften ausdrücklich darüber beſchweret. (Siehe ſeiner Bücher Th. II. p. 166.) alleine man muß ſich hierüber nicht wundern; denn hat man doch gegen das Ende des vorigen Seculi einem gelehrten Manne vorgeworffen, er handle wider das IV. Geboth GOttes, weil er nicht bey den Meinungen ſeines lieben Vaters bliebe.

y) Man hat an ihm nicht wenig getadelt, (ſchreibt Arnold in ſeiner Ketzer-Hiſtorie part. II. lib. XVI. cap. XXII. §. 6. p. m. 315. a.) daß er geſchrieben: Ein *Medicus* lerne und erfahre nicht alles auf hohen Schulen; ſondern müſſe auch zu Zeiten zu alten Weibern, Zigeunern, alten Bauers-Leuthen und dergleichen gehen. Denn dieſe hätten mehr Wiſſenſchafft von ſolchen Dingen, als alle hohe Schulen. Und ich geſtehe, daß, ob ich ſchon den Satz überhaupt vor wahr halte, daß die Gelahrheit nicht bloß von den Univerſitäten dependire, ſo hat doch Paracelſus hier zu viel geredet, ſonderlich, wenn man den alten Weibern und Zigeunern noch die von ihm beygefügten Schwartzkünſtler hinzuthut, ſo Arnold auſſen gelaſſen. S. *Paracelſi* Bücher IX. Theil p. 366. 367.

z) Ob er wohl den rechten Grund davon nicht mag geſehen haben. Denn er iſt durch den Myſticiſmum darauf kommen, und hat nicht von Menſchen, ſondern immediate von GOtt lernen wollen. Und dahin gehet das, wenn er vorgegeben: es könne kein rechter Medicus ohne die Erleuchtung und Regierung GOttes ſeyn, wenn er auch noch ſo ein alter Academicus wäre. (Siehe Arnolds Ketzer-Hiſt. Th. IV. Sect. II. num. XX. §. 8. p. m. 141.) item, wenn er das Studiren in Büchern verworffen.

a) Man berufft ſich unter andern auf *Oporinum*, der da verſichert, er habe ihn nie bethen geſehen, noch gehöret. (Siehe *le Clerc* p. 794.) item man ſagt: er habe alle Religionen, ſo zu ſeiner Zeit floriret, vor falſch gehalten. (S. *Eraſtum* l. c. part. II. p. 11.) Alleine was das Bethen betrifft, ſo hat er daſſelbe nicht verworffen, ſondern nur gemeint: daß Chriſtus das öffentliche Gebeth verbothen. Denn ſo lauten ſeine von Arnolden in der Ketzer-Hiſt. Th. IV. Sect. II. num. XX. §. 5. p. 140 angeführten Worte: Chriſtus hat geſagt: Bethe nicht öffentlich, ſondern gehe in dein Schlaf-Cämmerlein: aus was Urſach? So du öffentlich betheſt, was wird daraus? Nichts als ein Anfang und Urſach der Abgötterey: Darumb hats Chriſtus verbothen. Was die Religionen betrifft, ſo hat er doch nicht alle ſchlechterdings, ſondern nur alle damalige ſo genannten Secten verworffen. Ob er ſich bey dem allen nicht vergangen, iſt eine andere Frage. Ich ſage nur: er ſey kein Atheiſt geweſen. Denn ein ſolcher ſchreibt nicht, was in *Paracelſi* Büchern im II. Th. p. 166. ſq. ſtehet: Dieweil Faſten und Bethen die böſen Geiſt austreibet, acht ich, dem Artzt ſey es ſonderlich empfohlen, am erſten zu ſuchen das Reich GOttes, demnach werde ihm geben, was ihme noth ſey. Wirt ihm geben Krancken durch Gebett geſund zu machen, las es ein gut Purgation ſeyn. Wirt es ihm geben durch faſten, las es ein gut *Confortativum* ſeyn. Dieſem füge ich noch bey, was ich beym *Barchuſen* diſſ. XIX. §. II. p. 366. angetroffen: Ut exhibeam (ſtehet daſelbſt) exemplum pietatis, quae omnium virtutum eſt fundamentum, iudicate, quid magis pium dici poteſt, quam,

cum Paracelſus diaboli fraudes, peſſimorum quorumque hominum conamina prava ſpernens, ſtatuerit, non hominibus divorum in numero poſitis: non bonis angelis, multo minus ipſi diabolo eiusque aſſeclis; ſed ſoli Deo, cuius providentia adminiſtretur mundus, oportere unumquemque ſe in clientelam commendare. (in fragm. de morbis inviſibilibus.

b) Il n'y avoit point de contes ſi abſurdes que Paracelſe ne crût, ou qu'il ne fît ſemblant de croire. Il parle de Silphes, des Gnômes, des Salamandres, des Nymphes, des Fées &c. comme d'êtres reellement exiſtans. Il regardoit le ſang menſtruel des femmes comme le plus grand de tous les venins. Il diſoit, que le diable avoit produit les araignées en l'air avec ce venin chaud & aerien. Il aioûtoit que comme quelque partie de la ſemence des femmes ſe trouve, toûiours mêlée avec leurs menſtrues, de là ſ' engendroient toutes les puces, les araignées, les eſcarbots, les chenilles, & autres inſectes de toutes les ſortes. Voilà ce grand Philoſophe qui aſſure, qu'il n'a point étudié la Nature dans les livres, qui ſe vante hardiment de l'avoir conſultée elle-meſme! Mais (fährt Mr. *le Clerc* p. 796. fort) que dirons nous de la production de ſon petit homme artificiel qu'il fait naître ex ſpermate virili, renfermé dans un vaſe de verre que l'on bouche & que l'on ſcelle exactement, le couvrant en ſvite de fumier de cheval, où on le laiſſe pendant un certain tems, iusques a ce que le contenu dans le vaſe commence à ſe mouvoir & avoir vie &c. Der Fabeln von Geiſtern, die Kinder zeugen, von Hexen, die beym Teufel geſchlaffen, und ſchwanger werden, zu geſchweigen. Adde *Conringii* introd. cap. XI. §. 17. p. 380.

c) Daher ſchreibt er (im II. Theil ſeiner Bücher p. 167) Sagt mir eins, iſt die Artzney allein in den Kräutern, Holtz und Steinen, und nit in Worten? So iſt auch bekannt, was er gewiſſen Zeichen, Figuren und Characteren vor Kräffte beygelegt. (Siehe ſeine Archidoxin magicam in appendice des zehnden Theils der Schrifften *Theophraſti Paracelſi*) conf. *le Clerc* p. 817.

d) Daß er die Aſtrologie zu einer der vier Säulen der Medicin gemacht, habe ich ſchon gemeldet. (Adde Seiner Bücher II. Theil p. 41. ſeqq. und p. 123. ſeqq. conf. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. II. §. XXII. I. p. 69.)

Von Joanne Caeſario. Georgio Agricola. Jano Cornario.

CLXVIII. *Ioannes* e) *Caeſarius*, der an. 1551. zu Cölln geſtorben, hat ſeine Caſtigationes f) in Celſum an. 1528. herausgegeben. g) *Georgius Agricola* wird in einem andern Capitel vorkommen. h) *Janus Cornarius* i) war von Zwickau bürtig. Wie er ſich nun auf die griechiſche und lateiniſche Sprache, ſonderlich aber auf die Medicin geleget hatte, alſo überſetzte er die den Teutſchen noch unbekannten griechiſchen Medicos. Doch hat Leonhardus Fuchſius ſeine Arbeit hierinnen vor ſehr unvollkommen angeſehen, k) welches Cornarium nicht wenig verdroſſen. Er hat auch ſonſt l) geſchrieben, und hin und wieder gelehret und practiciret.

und Conrado Geſnero.

*Conradi Geſneri* habe ich m) anderwerts ſchon gedacht, werde auch ſeiner ſonſt noch gedencken. Hier melde ich nur: Daß wir von ihm ein n) Enchiri-

chiridion rei medicae triplicis, o) Epiſtolarum Medicinalium libros III. und p) ſanitatis tuendae praecepta literatis praecipue, & qui minus exercentur, neceſſaria haben.

e) Er war ein Medicus und Philoſophus gebürtig von Jülich, (natif de Juliers) und hieß zu teutſch Keyſer. Er hat zu Cölln gelehret, und viele Auctores herausgegeben. Sein Eyfer die Wiſſenſchafften empor zu bringen, ware ſehr groß, und ſparete er hiebey keine Mühe; aber anſtatt daß er hiemit ſein Glück befördert, gerieth er vielmehr in einen ſolchen Zuſtand, daß, wenn ſich die Freunde ſeiner nicht angenommen, er auf ſeine alte Tage hätte erhungern müſſen. Man jagte ihn an. 1543. als einen des Lutherthums Verdächtigen aus Cölln, da er ſich dann zu einem gewiſſen Grafen retiriret, und nachdem er über 90. Jahre alt worden, an. 1550. den Weg alles Fleiſches gegangen. Etliche aber meinen, er habe ſich wieder zur Catholiſchen Kirche gefunden, und ſey anno 1551. zu Cölln geſtorben, da er auch begraben liege. Seine Grabſchrifft weiſet, daß er ſich nie verheyrathet gehabt. Alexander Hegius zu Deventer iſt ſein Lehrer geweſen. (Siehe Mr. *Bayle*, dict. art. Caeſarius p. 712.) Unter den von ihm edirten Auctoribus iſt auch Plinius, der Auctor hiſtoriae mundi. Er rühmet ſich, daß er 4000. Irrthümer darinne ausgemertzet. (Siehe *Fabricii* biblioth. lat. lib. II. cap. XIII. §. IV. p. m. 406)

f) Umb derentwillen er aber mehr unter die Criticos als Medicos gehöret. Prod. Hagenoae 1528. und Salingiaci 1538. in 8. (Linden. renov. p. 547.)

g) Siehe inzwiſchen Linden renovatum p. 321. ſeq.

h) Er hieß eigentlich Hanns Hanbut oder Hagenbut. Sein Lehrer aber meinte: Es wäre dieſes der Nahmen einer Frucht, ſo die Lateiner Cornum nennen, daher nennte er ihn Janum Cornarium. Nun erkannte dieſer zwar endlich, daß ſich ſein Praeceptor geirret hatte, aber, weil er unter dieſem Namen einmal bekannt war, ließ er es dabey bewenden. (*Teiſſier* part. I. p. 132.)

i) Er war in ſeiner Jugend von ſchwacher Leibes-Beſchaffenheit, ſtudirte aber nichts deſto minder überaus fleißig, und zwar anfangs humaniora, und hernach die Medicin. Denn weil er vielen Kranckheiten unterworffen war, ſo wollte er lernen, wie er ſie curiren ſollte. Im 20. Jahre ſeines Alters gab er einen Lehrer in der Grammatic ab, und erklährte ſeinen Schülern die griechiſchen und lateiniſchen Poeten: im 21. Jahre ward er Magiſter artium, und in 2. Jahren drauf Licentiatus Medicinae. Wie er nun ſahe, daß die Lehrer der Artzney-Kunſt nur den Avicennam, Rhaſin und andre Arabiſche Medicos explicirten, die griechiſchen ihnen hingegen unbekannt: auch keine Exemplare noch verſiones davon in Teutſchland vorhanden waren, ſo entſchloß er ſich ihre Schrifften zu überſetzen. Nachdem er ſie nun in Flandern, England und Franckreich vergebens geſucht, ſo traff er ſie endlich zu Baſel an, dahin man ſie aus Italien gebracht hatte. Er war ſo freudig, daß er dieſen Schatz gefunden, daß er um denſelben recht zu gebrauchen ſich ein gantz Jahr daſelbſt aufhielte. Als er nach Teutſchland zurück gelanget, arbeitete er 15. Jahr an einer lateiniſchen Überſetzung der Wercke Hippocratis, ſo er den Herren zu Augſpurg zuſchriebe, davor er mit 100. Ducaten regaliret wurde. Er gab auch den Aetium, Aeginetam und

ein gut Theil der Schrifften Galeni lateiniſch heraus, welches alles er ſich nicht hindern ließ ſeine Praxin fleißig abzuwarten. Wie er dann zu Northauſen, Franckfurth am Mayn, und zu Zwickau einen Practicum; zu Marpurg aber, und endlich zu Jena einen Lehrer abgegeben, an welchem letztern Orte er an. 1558. am Schlage geſtorben, nachdem er ſein Leben auf 58. Jahre gebracht hatte. (*Teiſſier* part. I. p. 132. und part. III. p. 87. Mr. *de la Thou* part. I. p. 131.) Zu Zwickau hat er mehr als 500. Soldaten, ſo daſelbſt zur Guarniſon gelegen, curiret, darunter dennoch, als ſie ausgezogen, nicht einer der Ehren geweſen, daß er ihm was davor gezahlet hätte. Gewiß iſt, daß er gar nicht intereſſiret war, und nicht nur kein Reichthum ſuchte, ſondern es auch dazu verachtete. Er hielte von den meiſten Artzneyen, ſo man damals in Apothecken hatte, ſo viel als nichts, als da ſind Syruppe, Juleppe u. ſ. w. Croyant que pour guerir les maux dont le corps humain eſt affligé il ne faloit employer que la Tizane d'Hipocrate, avec les boiſſons dont on uſe ordinairement, ſavoir l'eau, le vin, l'hydromel, l'oxymel. (*Teiſſier* part. III. p. 87.) Adde *Mercklini* Linden. renov. p. 502. ſeq. Es ſtehen auch verſchiedene particularia von Cornario in *Felleri* Cygnis quaſimodogenitis; darunter auch dieſes iſt, daß er bey der Mediciniſchen Facultät allhier zu Jena der erſte Decanus geweſen. Mr. *Hequet* ſetzt ihn im Proloquio vor ſeinem Buche de purganda medicina unter die nobiliores Hippocratis interpretes, und dem Faeſio, Mercuriali, Martiano, Marinello, Pino, Zvvingero, Lindano und Valeſio an die Seite, p. X.

k) Siehe Reimmanns Hiſt. lit. Vol. VI. n. a. p. 548. ſq. Dieſes fiel dem Cornario unerträglich, daher er ſich durch eine Schrifft, genannt Vulpecula excoriata: ſive refutatio Hiſtoriae *Leonhardi Fuchſii* de Plantis. Francofurti 1543. in 4. zu vertheydigen und zu rächen ſuchte. Fuchſius blieb auch nicht ſtille ſitzen, ſondern gab eine Antwort heraus, die den Titul führte: Cornarius furens (Baſil. 1533. 8.) Cornarius, der hierdurch noch mehr aufgebracht wurde, publicirte nach dem folgende Satyre: Nitra & Brabyla pro vulpecula excoriata aſſervanda. (Francofurti 1545. in 4.) Oporinus aber legte ſich dazwiſchen und machte Friede, da dann Cornarius die Verſion des Aeginetae, und Fuchs die Erläuterung des Galeni ſich angelegen ſeyn ließ. (*Teiſſier* part. I. pag. 132. und part. III. p. 88. Es hat auch Andreas de Lacuna dem Cornario in ſeiner Überſetzung des Hippocratis gar viele Fehler zeigen wollen. Wie ſchlimm *Huetius* in ſeinem Buche de claris interpretibus iudiciret, iſt bekannt. Ich muß aber auch nicht vergeſſen, was *Conring* Introd. cap. VII. §. XXX. p. 106. geſchrieben: Janus Cornarius, Zvviccavienſis, omnibus fere graecis Medicis in latinum ſermonem verſis maximam laudem adeptus.

l) Als da ſind: Univerſae rei medicae Epigraphe ſeu enumeratio. Baſileae apud Froben. 1529. 1534. in 4. apud Hervagium 1551. in 8. Medicina, ſive Medicus, liber unus. Baſileae 1556. in 8. apud Oporinum und 1568. in 8. Accedunt orationes duae altera *Hippocrates*, altera, *de rectis medicinae ſtudiis amplectendis &c.* Siehe Linden. renov. p. 503. ſq. conf. *Paſchalis* bibl. med. p. 153. ſq. Wir haben auch vor ihm de conviviorum veterum graecorum, & hoc tempore germanorum ritibus, moribus ac ſermonibus: item de amoris praeſtantia,

& de Platonis ac Xenophontis diſſenſione libellum; item Platonis ſympoſium & Xenophontis ſympoſium ab eo latine conſcriptum. Baſileae 1548. 8. u. a. m.

m) In der Hiſtorie der Gelahrheit p. 20. 21. Siehe indeſſen *Paſchalem* p. 72. ſeqq. und Linden. renov. p. 206. ſq.

n) Tiguri 1555. in 8. (Linden. renov. p. 208.)

o) ibid. 1577. in 4. (ib. p. 209. 210.) man hat auch von ihm Epiſtolas, ſo Caſpar Bauhinus ediret hat. (ibid.)

p) Tiguri 1556. und 1562. in 8. (ibid. p. 209.)

CLXIX. *Johannes Langius*, q) der als Leib-Medicus bey r) fünf Churfürſten von der Pfaltz in Bedienung geſtanden, und endlich 1565. den 21. Junii zu Heidelberg in einem Alter von s) achtzig Jahren geſtorben iſt, verdient unter den Medicis des XVI. Seculi eine höchſt anſehnliche Stelle. Seine überhäuffte Praxis, und vielfältige t) Reiſen haben ihm nicht erlaubet, der gelehrten Welt u) viele mediciniſche Schrifften zu hinterlaſſen. Inzwiſchen haben wir doch von x) ihm einige miſcellanea epiſtolarum medicinalium aufzuweiſen, die aber nach ſeinem Tode um die Helffte y) vermehrt, und auf dem Titul mit Recht z) gerühmet worden. Er iſt unter den Teutſchen der a) erſte geweſen, der mediciniſche Brieffe zu ſchreiben, und hierinnen dem Exempel der b) Italiäner zu folgen ſich angelegen ſeyn laſſen. Von Joanne Langio.

q) Es war derſelbe ein gebohrner Schleſier, und hatte zu Lemberg anno 1485. das erſte Licht der Welt erblicket. (conf. *Paſchalis* Biblioth. med. p. 181.) So bald er den Grund ſeiner Studien in dieſer Stadt gelegt, ging er von dar auf die academie nach Leipzig, und übte ſich in den Philoſophiſchen Wiſſenſchafften und ſo genannten humanioribus dergeſtalt, daß ihm ſein Anverwandter, Petrus VVirthius, als damahliger Decanus an. 1514. den Magiſter-Huth mit Ruhm aufſetzen kunte. Wie er ſich nun bereits zuvor durch unterſchiedene Collegia hervorgethan; ſo bekam er nunmehro noch weit ſchönere Gelegenheit, eine ſo rühmliche Bemühung mit allem Fleiß zu proſequiren. Er nennete den Plinium ſeine delicias und erklärte denſelben einigen ſtudioſis, worunter ſich auch Joachimus Camerarius befunden, mit ſolchem applauſu, daß in Erwegung ſeiner meriten ihm ſo gar eine öffentliche Profeſſoratur auf gedachter academie beygeleget wurde. Quo in loco, ſchreibt *Nicolaus Reuſner* in praefatione ad Langii epiſtolas medicinales, praeter profeſſionem publicam, aliarum quoque functionum publicarum munera laudabiliter ſuſtinuit, ea fide & diligentia, ut omnibus carus & acceptus haberetur. Es waren aber alle dieſe Belohnungen nicht vermögend, die Liebe der Medicin bey ihm zu unterdrücken, als welche in ſeiner Familie (cuius avita ſtirps Medicis ſemper celebris fuit, wie *Reuſner* l. c. berichtet) gleichſam erblich, und iure haereditario auch auf ihn war fortgepflantzet worden. Dieſem nach folgte er ſeinem Triebe, quittirte ſeine ſtation, und ging nach Italien, um daſelbſt in dem von ihm ſo werthgeſchätzten ſtudio medico ſich feſt zu ſetzen. Kaum war er darinne an-

gelanget, ſo hatte er das Glück bey dem gelehrten Fürſten von Mirandola Joh. Franciſco Pico, bekannt zuwerden, und aus deſſen Diſcourſen und vortrefflichen Bibliotheque gar vieles zu profitiren. Er begab ſich von dar nach Ferrara, woſelbſt der berühmte Nicolaus Leonicenus damahls noch lebte, bey welchem er ſich nicht allein ſeiner information, ſondern auch ſeines gantz vertrauten Umganges bedienen kunte. Hierauf beſuchte er Bologna, allwo es ihm ſo wohl gefiel, daß er eine geraume Zeit ſich allda aufhielte, und in der griechiſchen Literatur von dem Petro Aegineta, in philoſophicis von Petro Pomponatio, in medicis aber von Ludovico de Leonibus ſich unterweiſen ließ, wobey er auch in Chirurgicis von dem um ſelbige Zeit ſo renomirten Jac. Carpo gar vieles erlernete. Er fing demnach unter Anführung ſeines kaum erwehnten Lehrers, Ludovici de Leonibus, ſelbſt an zu practiciren, und diſtinguirte ſich hierinnen dergeſtalt, daß er endlich zu Piſa an. 1522. mit allgemeinen Beyfall in Doctorem Medicinae promovirete. Nun ſchien es Zeit zu ſeyn, die in Italien ſo reichlich geſammleten Früchte ſeinem Vaterlande nicht länger zu entziehen. Es hatte aber derſelbe kaum die teutſchen Gräntzen wiederum betreten, als ſich der Ruff von ſeiner Gelahrheit ſo ausbreitete, daß er gar bald von dem damahligen Churfürſten von der Pfaltz zu ſeinem Leib-Medico ernennet wurde. Er acceptirte demnach dieſe conſiderable Charge, und verwaltete ſelbige über 40. Jahr mit ſolcher Geſchicklichkeit und Treue, daß er ſich der beſondern Gnade ſeiner Fürſten und vieler anderer Groſſen und einer durchgängigen Hochachtung der Gelehrten bis an ſein Ende erfreuen konte. (S. deſſen Epiſtol. medicin. hin und wieder.)

r) Dieſes zeiget nicht allein der Titul ſeiner Epiſtolarum medicinalium, auf welchen er *quinque* electorum archiater genennet wird; (ich allegire aber hier die Hanauer edition, ſo 1605. in 8. typis VVechelianis publiciret worden) ſondern es bekräfftiget ſolches auch der *Nicolaus Reuſner* in der dieſen Epiſteln vorgeſetzten Praefation ad D. Georgium VVirth mit folgenden Worten: Heidelbergae medicinam cum laude fecit multis annis: non eo ſolum nomine de republica Chriſtiana praeclare meritus, quod ſummis & maximis principibus *quinque* & ſacri Romani imperii electoribus a cura corporis fuit; verum etiam &c. Es iſt demnach falſch, wenn *Mercklinus* in Linden. renov. pag. 625. Mr. *Teiſſier* in den Additions zu den Eloges des Hommes ſçavans par Mr. *de Thou* Vol. I. p. 257. und *Rivinus* in der Vorrede ad Chriſtiani Johannis Langii opera, vorgegeben, daß er bey vier Pfältziſchen Churfürſten Leib-Medicus geweſen. Es haben aber dieſe alle vielleicht dem Melchiori Adami gefolget.

s) Nam aetatis ſuae octogeſimo anno completo e vivis exceſſit. Mortuus Heidelbergae eſt in aede ſancti ſpiritus ſepultus, heiſt es in *Reuſneri* citirten praefation. In ſeinen Iconibus aber meldet er auch den Tag ſeines Todes, wenn er daſelbſt alſo ſchreibet: Obiit Heidelbergae Senex anno ſalutis 1565. aetatis 80. Junii die 21.

t) Er beſchweret ſich darüber in der erſten Epiſtel des andern Buchs, ſo an den damaligen Churfürſten zu Pfaltz Ottonem Henricum gerichtet iſt, gar ſehr: Probe noſti, ſagt er daſelbſt, quanta peregrinationis diſcrimina ſeptem plus triginta

ginta annis per mare, ſaxa, & ignes, illuſtriſſimum principem Fridericum comitem Palatinum comitatus, pertulerim: cum quo non ſemel Hiſpaniam, Galliam, Italiam, adde & fere maiorem totius Europae partem, cum irreparabili ſtudiorum & temporis iactura peragraverim: ac bis denique, illo copiarum romani imperii duce, contra Solimannum Turcarum imperatorem, & immanem ex profeſſo Alemannorum hoſtem, & chriſtianorum flagellum, in caſtris meruerim.

u) Jch weiß wohl, daß man in *Nicol. Reuſneri* Iconibus folgende Paſſage lieſet: Obiit monumentis ingenii ſui excellentis, varia ac rara cum eruditione, tum rerum omnis generis ſcitu digniſſimarum explicatione refertis poſt ſe relictis *quam plurimis*. Es erkläret ſich aber eben derſelbe in der ſchon offt angeführten praefation ad D. Georgium VVirth etwas deutlicher, wenn er ſaget: De tota re literaria in eo ſane meritus quam optime, quod tot culti ingenii ſui monumenta reliquit poſteris, quibus & patriam celebriorem multo reddidit, & nominis famam & gloriam ſibi conciliavit immortalem: vere ille ἰατρὸς φιλόσοφος, adeoque divini Hippocratis iudicio ἰσόθεος: quod medica eius & *Philoſophica* adverſaria in medio relicta abunde teſtantur. Er muß demnach in philoſophicis mehr, als in der Medicin geſchrieben haben. Denn diejenigen Tractate, ſo in dem Lindenio renov. p. 625. ſeq. auſſer den in Text bereits allegirten Epiſteln, noch angeführet werden, ſind kleine pieces und tragen wenige Bogen aus. *Thuanus* giebt gar vor, er habe viel in Medicina geſchrieben. S. les Eloges des Hommes ſçavans tom. I. p. 257. conf. tamen *Teiſſier* ib. p. 258.

x) Es ſind von ſelbigen noch bey ſeinem Leben zwey Bücher zum Vorſchein kommen, davon das erſte LXXXIII. das andere aber LXI Epiſteln in ſich begreiffet. Beyde ſind zu Baſel ex officina Oporiniana in 4. ediret worden, und zwar die miſcellanea prima an. 1554. die miſcellanea ſecunda aber 1560. conf. Linden. renov. p. 625. Was er hiebey vor eine Abſicht gehabt, will ich mit ſeinen eignen Worten ausdrücken, ſo Lib. II. epiſt. I. alſo lauten: Non medius-fidius otium illiteratum deſidero, ſed quo ſtudia mea dudum neglecta reſarcire & perplexa in arte medendi theoremata explicare, & obſcura illuſtrare, fraudesque agyrtarum detegere, & amicorum problematibus, per epiſtolas reſpondere poſſim: ut vice cotis fungerer, aliisque me doctioribus ſcribendi anſam, praeberem & calcar adigerem. An vero id duabus epiſtolarum medicinalium miſcellaneis aſſecutus fuero, penes viros artium peritos ſit iudicium.

y) Denn es heiſt bey meiner Edition auf dem Titul: *Joannis Langii*, Lembergii, V. Palatinorum Electorum archiatri, Epiſtolarum medicinalium volumen tripartitum, denuo recognitum & *dimidia ſui parte auctum*. Und *Reuſnerus* in praefatione ad VVirthium bezeuget gleichfalls, quod miſcellanea iſta *plusquam dimidia ſui parte aucta* & collocupletata opera potiſſimum & fide *Tua* prodeant. Er verſtehet aber hierunter den berühmten D. Georgium VVirthium, olim Caroli V. Auguſt. Caeſ. & Philippi II. Regis Hiſpaniarum medicum, denn dieſer war von Joh. Langio, nach Reuſneri Bericht, zum völligen Erben eingeſetzt worden, weswegen auch unter ſeiner Direction und Beſorgung die noch rückſtändigen ſupplementa des Langii publiciret wurden. Jnzwiſchen aber zeiget der Augenſchein einem ieden, ſo dieſes rare Buch geſehen hat, daß der liber

tertius

tertius epiſtolarum medicinalium, welcher als ein opus poſthumum den bereits edirten beyden Büchern adiungiret worden, nicht die Helffte, ſondern kaum den dritten Theil des geſammten Werckes betrage, es müſte denn ſeyn, daß die in den erſten beyden miſcellaneis gedruckte Brieffe in den folgenden editionibus wären im Texte vermehret oder interpoliret worden, wovon aber in der praefation nichts gedacht wird, denn an der Zahl ſind ſie einander vollkommen gleich, und finden ſich lib. I. eben nicht mehr, als 83. und lib. II. 61. Brieffe.

z) Opus varia & rara cum eruditione, tum rerum ſcitu digniſſimarum explicatione refertum: ut eius lectio non ſolum medicinae, ſed omnis etiam naturalis hiſtoriae ſtudioſis plurimum emolumenti ſit allatura. Daß hiemit nicht zu viel geſagt ſey, zeiget die Leſung des Buchs am beſten, und die allgemeine approbation der Gelehrten, wie ſie denn *Conring* in ſeiner introd. cap. VI. § 6 p. 219. longe elegantiſſimas epiſtolas, *Rhodius* aber in ſeiner Introd. optimas & omnino legendas, genennet haben. Mr. *Teiſſier* ſetzt l. c. p. 258. dieſes Elogium davon: Ses oevres imprimées ſont miſcellanea Epiſtolarum medicinalium, qui eſt un livre rempli d'une rare & profonde érudition, dont la lecture eſt trés - utile non ſeulement aux Medecins, mais auſſi à tous ceux qui deſirent d'apprendre l'hiſtoire de la nature.

a) Dieſe Ehre wird ihm von *Reuſnero* in citata praefatione folgender geſtalt beygeleget: Sed ex Germanis *Jolus*, niſi fallor, Langius hoc ſcriptionis genus feliciſſime tractavit.

b) Unter welchen ſich bereits Joh. Manardus, Aloyſius Mundella, Joh. Bapt. Theodoſius, Nicolaus Maſſa nebſt einigen andern diſtinguiret hatten.

Von Leonhardo Fuchſio.

CLXX. *Leonhardus* c) *Fuchſius* hat die d) hohe Schule zu Tübingen berühmt gemacht, und zu erſt daſelbſt über den Galenum geleſen. Er war ein Ertzfeind der Araber; Galenus hingegen muſte e) in allem Recht haben. Wer wollte nun nicht glauben, daß es ihm f) an der wahren philoſophie gemangelt? Unter g) ſeinen Schrifften mögen folgende hier ſtehen:: Medendi h) methodus ſeu ratio compendiaria perveniendi ad veram ſolidamque medicinam: i) Tabulae aliquot univerſae medicinae ſummam & diviſionem compendio complectentes: k) inſtitutionum medicinae ad Hippocratis, Galeni aliorumque veterum ſcripta recte intelligenda mire utiles, libri quinque und l) Paradoxorum Medicorum libri tres. In quibus multa a nemine hactenus prodita, Arabum, aetatisque noſtrae medicorum errata non tantum indicantur, ſed & probatiſſimorum autorum ſcriptis, firmiſſimisque rationibus ac argumentis confutantur. Er war zu Wemdingen m) in Schwaben an. 1501. gebohren und n) ſtarb an. 1566. zu Tübingen.

a) Leo

c) Leonhardus Fuchſius war zu Wendingen, einer dem Churfürſten von Bayern gehörigen Stadt, an. 1501. gebohren. Er hatte das Unglück, daß er ſeinen Vater im fünfften Jahre ſeines Alters bereits einbüſſen mußte. Seine Mutter trug aber doch ſo viel Sorgfalt vor ihn, daß ſie an ſeiner Erziehung mit Willen nichts verſäumte. Sie hielte ihn in gedachtem Orte fleißig zur Schule; Ob es nun wohl mit derſelben, nach Bewandniß damaliger Zeiten, nicht zum beſten beſtellet war, ſo ließ doch der junge Fuchs einen ſo unermüdeten Fleiß und treffliches Naturell blicken, daß er auf Einrathen ſeiner Freunde in ſeinem zehenden Jahre nach Heilbrunn geſchickt wurde. Als er hier ein Jahr vor voll geweſen war, ſo zoh er nach Erffurth in die Marien-Schule. Daſelbſt ſetzte er ſein Studiren ſo eiffrig fort, daß er nach anderthalb Jahren bey der Univerſität ſich kunnte immatriculiren laſſen. Hier brachte er es in kurtzen ſo weit, daß man kein Bedencken trug, ihm den gradum eines Baccalaurei zu conferiren. Darauf wandte er ſich nach Hauſe. Und weil ihm das docendo diſcimus nicht unbekannt war, ſo lies er ſich bereden, die ihm allda angetragene Schulbedienung anzunehmen. Er verwaltete ſie auch anderthalb Jahr durch mit vieler Treue und nicht geringen Nutzen daſiger Jugend, gab ſie aber ſo dann auf, und machte ſich an. 1519. auf die Univerſität nach Ingolſtadt. Hier trieb er ſein Studiren unter der Anführung des Joan. Capnionis und Jacobi Ceporini ſo glücklich fort, daß er an. 1521. mit Ruhm Magiſter wurde. Nachdem wiedmete er ſich einig und allein der Medicin, und zwar mit ſo glücklichen Erfolg, daß er an. 1524. mit allgemeinem applauſu Doctor darinn wurde. Hierauf verfügte er ſich nach München, und ſuchte durch ſeine Praxin bekannt zu werden. Inzwiſchen wurden ſeine Verdienſte in Ingolſtadt nicht vergeſſen, denn man ſchickte ihm gar bald eine Vocation zu einer mediciniſchen Profeſſoratur, welche er auch an. 1526. mit Freuden antrat, und dabey in kurtzem ſo berühmt wurde, daß ihn der Marggraff Georgius zu Anſpach anno 1528. zu ſeinem Leib-Medico erwehlete. Dieſer wichtigen Charge ſtund er fünff gantzer Jahre vor, und zeigte ſich nicht nur durch ſeine glückliche Praxin, ſondern auch durch Publicirung unterſchiedener Bücher; daher man ihn an. 1533. zum andermahl als Medicinae Profeſſorem nach Ingolſtadt berieff. Weil er nun die academiſche Lebens-Art vor die vergnügteſte hielte, ſo ging er, nach erhaltener Dimiſſion, dahin, um dieſe function anzutreten; doch ſchlug die Sache damahls nicht aus, wie er wohl gemeinet. Lutherus hatte einige Zeit vorher die Reformation angefangen; da mochte nun Fuchſius eine und andere Schriften deſſelben geleſen, die Wahrheit daraus erkannt, und ſelbſt von der Ablas-Krämerey und andern papiſtiſchen Mißbräuchen nicht zum beſten geſprochen haben, daher es die erbitterte Clereſey dahin ſpielete, daß ihm das Leſen geleget wurde, und er wieder dahin kehren muſte, wo er herkommen war. Inzwiſchen war er ſo glücklich, daß ihm der Marggraff aus beſondern Gnaden die noch vacante Bedienung von neuem conferirte, da er aber wegen der in Anſpach graßirenden Peſt der geſammten Marggräfflichen Familie nach Culmbach folgen muſte. Es ſchien aber doch, als wenn er bey Hofe nicht bleiben ſollte, wie ihm dann nicht lange hernach der Hertzog zu Würtenberg Ulricus eine mediciniſche Profeßion zu Tübingen antragen lies, ſo

er auch an. 1535. übernommen, und bis an ſein Ende, das an. 1566. erfolgte, mit ſolchem Ruhm bekleidet hat, daß ihn nicht nur der Großhertzog von Florentz, durch Anbietung einer anſehnlichen Penſion, (ſo er aber nicht annahm) nach Piſa vociret, ſondern auch der Kayſer Carl der fünffte in den Adelſtand erhoben. Er war ein Mann von ungemeinem Anſehn, und genoß dabey einer ſo beſtändigen Geſundheit, daß er von der Geburt an bis an ſeinen Tod niemalen kranck geweſen. *Georgius Hizlerus* in oratione funebri, welche im I. tomo Operum *Fuchſii* gedruckt zu Franckfurth 1566. in fol. befindlich iſt.

d) *Conring* introd. cap. III. §. 30. p. 105.

e) *Conringius* ſetzt ihn mit dem Alexandro Maſſaria, einem Profeſſore zu Padua, in eine Claſſe, qui non dubitavit profiteri, malle ſe cum Galeno errare, quam cum aliis ſapere. (ibid. p. 105.)

f) Denn ob er wohl die Philoſophie nach Bewandnis ſelbiger Zeit ſtudiret, und darinn promoviret, ſo heiſt es doch beym Conring p. 105. 106. Quanquam autem graece & latine fuerit doctiſſimus; Philoſophiae tamen parum fuit peritus, unde etiam in multos errores fuit prolapſus. Wie er dann auf die Schwachheit gerathen, zu aſſeriren: Morbum eſſe ſubſtantiam. Siehe Reimmanns hiſt. liter. Vol. VI. p. 550.

g) Siehe den Catalogum derſelben in *Paſchalis* bibl. med. p. 209. ſeq. Linden. renov. p. 742. ſeqq. und *Teiſſier* part. I. p. 282. ſeq.

h) Dieſes iſt eine Einleitung vor die, ſo den Hippocratem und Galenum leſen wollen. Prod. Baſileae 1541. in fol. und Lugd. 1541. in 8. Die beſte Edition iſt die Pariſer von an. 1550. in 8. denn ſie iſt vermehrt und emendiret. (Linden renov. p. 742.

i) Baſileae 1538. in 4.

k) Baſileae 1567. in 8. 1572. 1583. 1594. 1605 und 1618. in 8. Dieſe inſtitutiones wurden mit ſolchem Beyfall aufgenommen, daß ſie noch bey Lebzeiten des auctoris ſechsmahl aufgelegt worden. Inzwiſchen gedencket Mercklinus in Linden. renovato keiner dieſer Auflagen; denn die daſelbſt angeführet werden, ſind nach Fuchſii Tode herauskommen. In der Baſelſchen edition von an. 1594. in 8. ſtehet die an. 1565. zu Tübingen verfertigte dedication, allwo gleich zu Anfange dieſe Worte vorkommen: Nihil dubito, complures fore, qui tam crebras mearum inſtituitonum editiones (eſt enim haec, ni fallor, iam ſexta) reprehenſuri ſint. Es erhellet auch aus derſelben, daß die ſechſte von Fuchſio gar in vielen geändert worden: Quemadmodum autem haec editio (heiſt es daſelbſt) veterem faciem immutavit, imo fere totam depoſuit, aliamque multo elegantiorem aſſumſit: ita quoque ei novus patronus quaerendus fuit &c. Er macht aber gleich in I. Capitel, wo er de praeſtantia medicinae & medicorum handelt, und ſich auf das 38. Cap. Sirachs beruffet, auch die Stelle daraus griechiſch anführet, dieſen erbärmlichen Schnitzer, daß er hinzu thut: maluimus LXX. citare interpretationem, utpote nobis notiorem. Ob ein gewiſſer neuer Medicus dieſen locum vor Augen gehabt, will ich hier nicht unterſuchen Siehe die vermiſchte Bibliothec. Vol. I. p. 104.

l) Prod. ibid. an. 1535. in fol. Pariſiis 1555. in 8. (ibid. p. 742. 743.)

m) Sie-

m) Siehe *Paſchalem* p. 209.

n) Obiit Tubingae 6. Idus Maii an. 1566 aetatis ſuae 65. (ibid.)

CLXXI. *Johannis Wieri* o) opera omnia ſind an. 1660. zu Amſterdam in 4. heraus kommen. Ich weiß wohl, p) daß dieſer Auctor in Spanien inter haereticos primae claſſis geſetzet, und ſeine q) libri V. de praeſtigiis daemonum, incantationibus & Veneficiis verbothen worden; aber ich weiß auch: daß er an dem Hofe r) des Hertzogs von Cleve Wilhelmi in groſſer Renommée gelebet, und daß s) verſtändige gar anders von ſeinen Schrifften urtheilen. Doch geſetzt auch, daß es mit ihm t) nicht richtig, und er irgend gar ein Hexenmeiſter geweſen wäre, ſo könnte er doch wohl ein guter Medicus geweſen ſeyn. Wie denn nicht nur ſeine obſervationes Medicae u) und epiſtolae medicinales, ſondern auch ſeine übrige mediciniſche Schrifften ihr Lob haben. Joan. VVie-ro.

o) Man ſagt. Joan. VVierus habe den lateiniſchen Zunahmen Piſcinarius bekommen. *Melch. Adami* in vit. Germ. med. p. 186.) Ich gedencke aber, wie dieſer Mann zu teutſch mit dem Zunahmen Weiher geheiſſen, ſo ſolle Piſcinarius eine bloſſe Uberſetzung davon, nicht aber ein beſondrer Nahme ſeyn. Er war in der an den Grängen von Braband gelegenen Stadt Grave (Gravia) gebohren, und lies ſeine Geſchicklichkeit zum ſtudiren gar bald blicken. Henricus Cornelius Agrippa wurde ſein Lehrmeiſter, bey dem er einſt ein Stücke von *Trithemii* Steganographie geſehen, und ohne deſſelben Wiſſen und Willen abgeſchrieben. Davon er aber nachgehends nichts gehalten. Hernach ſtudirte er zu Paris die Artzney-Kunſt: Dann bekam er zu Orleans ein paar Untergebene, mit denen er kurtze Zeit darauf nach Paris zurück kehrete. Er iſt in ſeinem nach dem vorgenommenen Reiſen bis in Africam kommen, auch einſt auf der Inſul Creta geweſen, da er etwas geſehen, ſo ihm faſt unglaublich geſchienen; Ruſticus in quodam tumultu ſagitta circa dorſum impacta, vulneratus fuit: evulſa ſagitta ferrum in thorace eſt relictum. Chirurgus vulnus ſanat, fruſtra quaeſita cuſpide. Poſt biennium iuxta alvum ea excidit ſemiexeſa. Wie er von Reiſen zurück gelangete, machte ihn Hertzog Wilhelm zu Cleve zu ſeinem Leib-Medico. Dieſes Amt hat er zwantzig oder dreyßig Jahr mit Ruhm verwaltet und ſich nicht nur durch ſeine Geſchicklichkeit bey dieſem, ſondern auch bey andern groſſen Herren beliebt gemacht. Den Betrügern, und denen, ſo die Welt gerne mit Hexen anfüllen, damit ſie ihre Grauſamkeit an ihnen ausüben können, muß er ein Dorn in den Augen geweſen ſeyn. Das Mägdgen, welche den Leuten weiß gemacht, ſie friſte ihr Leben ohn alle Speiß und Tranck, wird ihm einen ſchlechten Segen geſprochen haben, weil er ihren Betrug an Tag geleget (*Melch. Adami* in vit. med. germ. pag 186. 187.) Hingegen haben ihn ohn Zweifel die alten Weiber in Himmel erhoben, weil ſonſt manche, wenn er nicht gethan hätte, auf den Scheiterhauffen gemußt hätte. Wenn er geſtorben, hat Adami zu melden vergeſſen. *Popeblount*

ſetzt (p. 764.) das Jahr 1588. deßgleichen auch *Thuanus*, welcher dabey meldet, daß er zu Anfange ſeines 73. Jahres dieſe Welt geſeegnet, denn er war an. 1515. gebohren. (*Thou* & *Teiſſier* part. II. p. 98.)

p) Vid. *Popeblount* p. 765.

q) Nam apud ducem illum (Cliviae) dum verſatur, non ſine ſuſpiriis aliquoties vidit multos chriſtiani vulgi, praeſertim vetulas, ob veneficii ſuſpicionem in carceres compingi: quaeſtionibus ſubiici; flammis exuri. Id enim anſam praebuit, vt laudatum multis ſcripſerit *opus de veneficis & ſagis*: in quo quantum in theologia, in Jurisprudentia, Medicina, Philoſophia profecerit, re ipſa declarat; argumenta ex illarum diſciplinarum fontibus deſumpta adferendo. Etſi autem eo ſcripto operam non luſit, cum ex magiſtratibus non pauci eo nomine gratias ipſi egerint: quippe qui prudentiores cautioresque ex ſcripto facti eſſent; non defuerunt tamen, qui in eo & reprehenderent non pauca; & in certamen provocarent. Inter hos fuit Paulus Scalichius, Joannes Campanus, Leo Svavius: nec Joanni Brentio usquequaque ſatisfeciſſe videtur. (*Adami* p. 187.) Wenn ſeine libri V. de praeſtigiis daemonum, & incantationibus ac veneficiis zu erſt heraus kommen, weiß ich nicht gewiß; in Linden. renov. iſt der Baſelſchen Edition bey Joh. Oporino von an. 1564. in 8. erwehnet, welche aber die erſte nicht ſeyn kan. Denn *Popeblount* führet aus einem Brieffe, der in ſolchem Jahre geſchrieben worden, an, daß ſie ſchon etliche Jahre vorher ans Licht kommen: Promiſi me transmiſſurum tibi librum clariſſimi hominis, Doctoris Joannis VVieri, *ante annos aliquot* de Praeſtigiis daemonum &c. tam ingenioſe, acute & docte ſcriptum, vt ab omnibus doctiſſimis viris in Burgundia & toto Belgio, numinis loco habeatur. Caſpar Borcholt in lit. Bartolo Richio dat. 7. Auguſt. 1564. (*Popeblount*) p. 765) Daß in *Chriſtiani Thomaſii* diſput. de origine ac progreſſu proceſſus inquiſitorii contra ſagas §. 67. afferiret wird: VVierum opus hoc an. 1563. edidiſſe oppoſitum Malleo maleficarum, iſt alſo ein Irrthum; wie denn auch Herr Abt *Fabricius* in ſeiner Hiſtoria Bibliothecae part. III. p. 473. einer Baſelſchen Edition von an. 1556. gedencket, die vielleicht die erſte ſeyn mag; es hat aber VVierus in den folgenden viel hinzu gethan. Die Baſelſche von an. 1583. iſt die ſechſte. Brentii Schrifft wieder VVierum habe ich nicht geſehen. Thomaſii Gedancken davon erhellen aus dieſen Worten: VVierus de poenis lamiarum etiam cum Johanne Brentio quaedam diſputavit; ex quibus conſtat; VVierum, etſi Medicum, pro ſtatu illorum temporum altius penetraſſe myſteria iniquitatis inquiſitoriae, quam Brentium theologum. (ibid.) Es hat mir ein hochwerther Freund eine teutſche Uberſetzung des Wieriſchen Werckes communiciret, deren Titul, (weil ſie rar iſt,) ich gantz herſetzen will: *De Praeſtigiis* Von den Teuffeln, Zauberern, Schwartzkünſtlern, Teuffelsbeſchwerern, Hexen oder Unholden und Gifftbereitern; erſtlich durch D. Johann Wier in latein beſchrieben, nachmahlen verteutſcht von Johanne Füglino, und ietzt wiederum nach dem lateiniſchen Original im 66. Jahr ausgangen, überſehen, an vielen Orten mercklich gebeſſert, und mit einem nützlichen Regiſter gemehret. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1575. 8 Man ſiehet hieraus, und aus den beym *Popeblount* angeführten und zum Theil hier beygefügten Zeugniſſen, daß

es

es in XVIten Seculo nicht nur Leute gegeben, die die Wahrheit gerne angenommen, sondern auch solche, die die Courage gehabt, ihr förderlich zu seyn. Daher die Inquisitores mit ihren Indicibus so gut ſie gekonnt, dem vermeinten Ubel ſteuren wollen.

r) Wenn wir *Thuano* glauben, ſo hat er auch an dem Hofe der Keyſer Caroli V. Ferdinandi, Maximiliani II. und Rudolphi II. practiciret, wovon aber Adami nichts gedencket. (S. *de la Thou* & *Teiſſier* Elog. part. II. p. 97.) *Popeblount* hat p. 764. dem *Thuano* gefolget.

s) S. *Popeblount* p. 765. und *Thomaſium* l. c.

t) Wenn wir *Teiſſerio* glauben, ſo hat Bodinus in ſeiner Daemonomania gewieſen: que VVier n'avoit voulu adoucir les peines des Sorciers, que pour en augmenter le nombre, & que ſon ſentiment étoit rempli d' impieté, & ouvroit la porte à l'Atheiſme. Nun iſt nicht ohne, daß dieſer ſelbſt von ſich bekennet: Daß er einen guten Theil (von *Trithemii Steganographie*) ſo mit ſeltſamen Figuren und Nahmen der Geiſter beſchrieben beyn *H. Corn. Agrippa*, ſeel. Gedechtniß, geleſen, und ihm unwiſſende abgeſchrieben habe. Aber was folget daraus? irgend was Bodinus draus geſchloſſen: Daß Weier ſelbſt ein groſſer Zauberer geweſen? Ich will es nicht hoffen. (S. inzwiſchen *Teiſſier* part. II. p. 98. 99.) ich ſchlüſſe vielmehr, daß dieſer grauſame Conſequentienmacher ein rechter Hexenmacher geweſen, der aus Aberglauben nicht leiden können, daß iemand unſchuldige Leuthe vertheydige. Wer VVierum ſelbſt nachſchlägt, wird finden, daß er *Trithenium* mit ſeiner Steganographie verworffen habe. (Lib. II. cap. VI.) Warum hat Bodinus dieſes übergangen; ohn Zweifel darum, weil ſonſt jeder leicht geſehen hätte, daß er den Weier verleumden wollen.

u) Siehe von *Wieri* Schrifften *Adami* vit. p. 88. oder vielmehr Linden. renov. p. 702. ſeq. conf. Webſters Unterſuchung der Hexereyen p. 16. 17.

CLXXII. Johann x) Winter iſt der erſte, y) der z) Oribaſii Commentarios in Hippocratis Aphoriſmos publiciret; er hat auch vieles a) aus dem Galeno, desgleichen die b) 6. Libros Pauli Aeginetae und c) Alexandri Tralliani libros XII. de arte Medica überſetzt, und mit gelehrten Commentariis erläutert. Seine d) Commentarii duo de Medicina veteri & nova tum cognoſcenda tum faciunda ſind gedruckt zu Baſel apud Henr. Petri 1571. in fol. 2. Voll. und gehören vornehmlich hieher. Er war zu Andernach bey Cölln gebohren, und ſtarb an. 1574. zu Straßburg im 87. Jahre ſeines Alters. e) *Thomas Eraſtus* war nicht ſo alt, da er an. 1583. dieſem Leben gute Nacht ſagte. Er hat den Paracelſum widerlegt, würde aber mehr Ehre eingelegt haben, wenn er es mit ſo groſſer Beſcheidenheit f) als Scharffſinnigkeit gethan hätte. Inzwiſchen hat ſich doch noch kein Paracelſiſte unterſtanden, ſeine Diſputationes g) de Medicina nova Philippi Paracelſi zu beantworten. Das h) Volumen ſeiner diſputationum & epi-

Von Joan. Guinterio

Thoma Eraſto.

epiſtolarum medicinalium verdienet hier auch ſeinen Platz. Von ſeinen andern Schrifften will ich etwas in einer Anmerckung i) beyfügen. Unter k) *Joannis Cratonis à Krafftheim* l) mediciniſchen Arbeiten ſtehen ſeine m) Conſiliorum & epiſtolarum medicinalium libri VII. oben an. Doch haben wir auch von ihm eine Iſagogen medicinae, gedruckt zu Venedig 1560. und zu Hanau 1595. in 8. Er war einer der gelehrteſten n) Aertzte ſeiner Zeit.

Joanne Cratone.

x) Er war 4. Jahr alt, als man ihn ſchon zur Schule hielt, allwo er durch ſeine Fertigkeit was zu faſſen bald wieſe, was man vor Hoffnung von ihm machen könnte. Von dar kam er nach Utrecht, und von Utrecht nach Deventer in die Schule, da er aus Dürfftigkeit das Brodt betteln muſte. Zu Marpurg ſtudirte er die humaniora und Philoſophie, brachte es auch darinne ſo weit, daß man ihn nach Goslar zu einem Lehrer in der daſigen Schule berieff. Allein ihn dauchte, er habe noch nicht gnug gelernet, daher quittirte er ſein Lehr-Amt, und wollte zu Löwen wiederum ein Studente werden. Er war aber nur hinkommen, ſo machte man ihn zum Profeſſore graecae linguae, da er unter andern Joannem Sturmium, und Andream Veſalium zu Diſcipeln hatte. Doch ſein Gemüthe trug ihn gantz und gar zur Medicin, deßwegen begab er ſich nach Paris, und überſetzte bey ſeinem Daſeyn den Hippocratem und Galenum ins lateiniſche, gerieth auch gar bald allda mit den gelehrteſten Männern in Bekandtſchafft; darunter waren die zwey alten Greiſe Guil. Budaeus und Joan. Laſcaris. Der Cardinal Jean Bellay recommandirte ihn nach dem beym Könige Franciſco I. alſo daß ihn dieſer Doctor Medicinae werden ließ, auch ihm den Titul eines Königlichen Artztes beylegte. Wie er nun hiebey eine allgemeine Hochachtung erlangte, und ein glücklicher Practicus wurde, alſo ſuchte er die Anatomie, ſo bißher nicht geachtet worden, wieder aus dem Staube hervor, und excolirte dieſelbe; (Conf. tamen *Conringii* Introd. cap. IV. §. 21. p. 157. 158.) Doch hievon werden wir unten handeln. Er bekam nachdem vom Könige in Dännemarck eine Vocation, die er aber beſcheidentlich ausſchlug, und ſich, bey den umb dieſe Zeit (an. 1535.) entſtehenden Religions-Unruhen in Franckreich, bewegen ließ, nach Wittenberg zu gehen, um daſelbſt bey den Evangeliſchen Rath und Hülffe zu ſuchen. Nach ſeiner Zurückkunfft ließ ſich alles zu einem bürgerlichen Kriege an, daher er anfangs nach Metz und von dar nach Straßburg ſich retirirte. Daſelbſt erklährte er in der Schule den Ariſtotelem und Demoſthenem, und practicirte anbey als Medicus. Einiger Streit, darein er, ich weiß nicht wie, verwickelt wurde, verurſachte, daß er das Lehr-Amt niederlegte, und allein bey der Praxi bliebe. Er wollte einen gewiſſen vornehmen Patienten zu Hülffe kommen, verfiel aber darüber in ein hitzig Fieber, da er ſich denn nach Straßburg zurück bringen ließ, und im 87. Jahre ſeines Alters ſein Leben beſchloß. (*Melchior Adami* p. 223. 224. 225. Mr. *de la Thou* Elog. part. I. p. 418. 419.) Er ſoll einige Schrifften unter dem Namen *Jani Antoniaci* ediret haben, und vom Keyſer Ferdinand ohne ſein Suchen in Adelſtand erhoben worden ſeyn. *Teiſſier* Elog. part. I p 420.

y) S. *Tobiae Adami* vit. p. 226.

z) Venet.

z) Venet. 1532. in 8. (Linden. renov. p. 598. b.) Geſnerus wundert ſich, daß er dieſe Commentaria dem Oribaſio zugeſchrieben. (S. *Paſchal.* bibl. med. p. 177. ſeqq.

a) Als Galeni libros III. de diebus decretoriis. Lugduni 1553. in 12. De anatomicis adminiſtrationibus Libri IX. ibid. 1551. in 12. Lib. de Plenitudine: Eiusdem introductionem ſ. Medicum: Commentaria in lib Hippocratis de natura humana &c. Siehe Linden. renov. p. 598. Conf. *Paſchalis* biblioth. med. p. 176. ſeq.

b) Pauli Aegenitae libri VII. (nicht libr. VI. wie *Paſchalis* ſetzt) qui ſummam rei medicae complectuntur, ex noviſſima translatione Ioh. Guinterii commentariis etiam illuſtrati, excuſi ſunt Argentinae apud Richelium 1542. (*Paſchalis* p. 177.) Er hat auch Alexandri Tralliani opus therapevticum gar fein ediret. Siehe *Conringii* introd. cap. III. §. 20. p. 96.

c) Dieſe Verſio libror. Tralliani ſteht in der Collectione Stephaniana Principum artis medicae.

d) Hievon ſchreibt *Adami* p. 226. alſo: Lutetiae cum medicinae ſcientiam profiteretur, omnes eius ſcriptores, tum graecos, tum latinos, & arabicos celebriores diligenter inter ſe contulit examinavitque: & quicquid in ipſis iuventuti erudiendae neceſſarium memoriaque dignum deprehendit, in duos commentarios redegit; quibus titulum fecit de medicina veteri & nova tum cognoſcenda tam facienda Er fällt darinne von Theophraſto Paracelſo dieſes Urtheil: „Ich geſtehe Theophr. „Paracelſus iſt ein ſehr geſchickter Chymicus, und hat ſeinen Büchern viel vortreff„liche Sachen einverleibet; aber er hat ſo viel unnütze und falſche Dinge mit „untergemengt, und ſeine beſten Dinge in eine ſolche Tunckelheit eingewickelt, „daß faſt niemand was davon verſtehen, und ſich zu nutze machen kan.„ Mr. *le Clerc*, der dieſes p. 819. aus dem II. tomo p. 651. angeführet, ſetzet hinzu: Cette critique eſt fort courte & en même tems fort iudicieuſe.

e) Eraſti Leben habe ich ſchon in einer Anmerckung zum VI. §. erzehlet. Daraus erhellet, daß er über 60. Jahre nicht alt worden. Conf. *Paſchalis* biblioth. med. p. 291. da er Helvetiorum, imo Philoſophorum & Aſclepiadarum omnium ſplendor genennet wird. Conf. p. 289. Er hat beym *Adami* p. 245. gar beſondre Lobſprüche: Moribus fuit Eraſtus integris, vt quem non puduerit etiam publice, ſi res ita poſtularet, errorem agnitum confiteri. item: in praxi ſatis fuit felix: multisque hydrope, epilepſia, podagra & aliis compluribus morbis, quos Paracelſus incurabiles facit, divina gratia adiuvante, graviter laborantibus, ſanitatem reſtituit. u. ſ. w. Andreas Dudithius hat auch gar viel auf Eraſtum gehalten, und findet man in *Cratonis* Epiſtol. Medicin. lib. VI. pag. 575. einen Brief, den er an Petrum Monavium geſchrieben, darinne dieſe Worte vorkommen: Habeo theſes Eraſti noſtri, cuius mihi doctrina & ἀκρίβεια praeter caeteros, qui nunc docent, mirifice probatur. *Rhodius* hätte den Eraſtum in ſeiner Introd. p. 146. nicht zum Italiäner machen ſollen.

f) Ich mag zwar hierinnen von Eraſto nicht ſo harte urtheilen, wie Webſter in der Unterſuchung von Hexereyen cap. IV. §. 34. p. 104. gethan hat. Allein wär er nicht ſtarck von Affecten wieder Paracelſum eingenommen geweſen,

würde

würde er nicht alles, was er wider ihn ſchlimmes auftreiben können, zuſammen geraſpelt haben, e. g. daß Paracelſus ein ärgerer Ketzer, als der Türcke und die Arianer geweſen; daß er alle Ketzereyen wieder aufgewärmet, Blasphemien begangen ꝛc. wovon die Indices nur können nachgeſehen werden. Denn alle dieſe Dinge gehören zur Medicin deſſelben gar nicht, ſind auch nicht recht zu erweiſen. (Confer Mr. *de la Thou* Elog. part. III. p. 17.) Allein gemeiniglich geht es nach dem Verſe:

Per quod quis peccat, per idem punitur & idem.

Denn ich finde, daß man Eraſtum wieder zum Arianer gemacht. (*Teiſſier* part. III. p. 304.)

g) Sie ſind in 4. Theile abgeſondert und zu Baſel in 4to gedruckt. Vor dem erſten Theile ſteht das Jahr des Druckes nicht, vor dem andern, dritten und vierdten aber das Jahr 1572. Vor jedem Theile finde ich general Contenta und zu Ende ein fein Regiſter. Es beſtehet alles in einem Geſpräche zwiſchen Furnio und Eraſto. Das Vorhaben dieſes Werckes leget der Auctor mit folgenden Worten part. I. p. 2. an den Tag: Primum examinemus, quam conſentanea ſint pietati, quae de divinis rebus paſſim ſuis libris interſperſit. Deinde quae & qualis philoſophia eius fuerit, conſideremus. Poſt hæc medica examinemus, primum quidem generatim: mox etiam ſpeciatim aliquot morborum cauſas, origines, conditiones, curationesque expendamus. Siehe auch Linden. renov. p. 1013. ſq.

h) In lucem hoc editum opera & ſtudio *Theophili Maderi*, Phil. & Med. Doct. & Prof. Tiguri 1595. in 4.

i) Von den Mediciniſchen ſiehe Linden. renov. p. 1015. ſeqq. und *Paſchalem* in Bibl. Med. p. 290. ſq. Von den übrigen ſind ihrer drey merckwürdig, nehmlich das Buch de Aſtrologia divinatrice, opera *Joh. Grynaei* editus Baſileae an. 1580. in 4. der dialogus de Lamiis & ſtrigibus Baſileae 1577. 8. und ſein Tractat de Excommunicatione eccleſiaſtica. In dem andern ſoll es VViero gelten, ob er ihn ſchon nicht genennet. (Siehe *Thomaſii* diſput. de Origine & progreſſu proceſſus inquiſitorii contra Sagas §. 73.) Er hat darinne vieles ohne hinlänglichen Beweiß angenommen. (Conf. Webſters Unterſuchung p. 517.) Das erſte wird ſehr gerühmet. Il Combattit avec des arguments invincibles l'Aſtrologie, qui pretend que les Aſtres diſpoſent de la fortune des hommes heißt es bey dem *de la Thou* in den Elog part. II. p. 16. 17. Das dritte Werck hat bey den Politicis mehr Beyfall, als bey Theologis gefunden, er ſelbſt hat es vor unwiderleglich gehalten. (*Teiſſier* part. III. p. 304.) Inzwiſchen hätte er es nicht geſchrieben, wenn ihn nicht die Theologi dazu gebracht. (Siehe *Thomaſii* novas adnotat. ad Huberum de Jure civitatis lib. I. ſect. V. cap. I. annot. q. p. m. 166. ſeqq.) Es iſt auch erſt nach ſeinem Tode, ich weiß nicht von wem, ediret worden, Peſclavii an. 1589. in groß 4. (ibid. p. 170.) So rar und gut es auch iſt, wird es doch wohl ſchwerlich wieder aufgelegt werden, es müſte dann von einem Politico geſchehen. *Colomeſius* nennet ihn wegen der Schrifft de Excommunicatione Eccleſiaſtica (in Icone Theolog. Presbyterian.) Doctorem medicum, ſed in theologicis, quod in illo ordine rarius, haud leviter verſatum.

k) Johannes Crato hatte zwar keinen Gelehrten zum Vater, weil ſich aber ſein

Sohn zum Studiren anlaſſen mochte, hat er ihm auch nicht hinderlich ſeyn wollen. Alſo frequentirte er erſtlich die Schule zu Breßlau, wo er an 1519. den 20. Nov. das erſte Licht erblicket hatte. (*Adami* in vit. Med. p. 261.) Dann begab er ſich nach Wittenberg und ſtudirte unter Luthero und Melanchthone Theologiam, erlangte auch beyder beſondre Gewogenheit. Wie er nun bey Luthero ſechs Jahre ſeine Stube gehabt, alſo hat er ſeines beliebten und gelehrten Umganges offt genoſſen. Ja er hat zu ſagen pflegen, daß er ſeiner Tage keine Zeit angenehmer und vergnügter paßiret, als da er zu Wittenberg gelebt. Er hat auch einige Geſpräche, ſo er mit Luthero gehalten, aufgeſchrieben, welche gedruckt ſeyn ſollen. Il coucha mêmes par écrit une partie des ſes converſations familieres, & les donna au public ſous ce titre, ſermones conviviales Lutheri, ſchreibt *Teiſſier* in ſeinen Eloges part. II. p. 52. und citiret dabey *Melch. Adami* vit. Medic. daſelbſt finde ich aber nicht, daß er dieſelben unter erwehntem Titul ſelbſt heraus gegeben. Der Leſer urtheile aus *Adami* eignen Worten p. 263. ob ich Recht habe. Quin memoriae cauſſa non pauca tanti hoſpitis dicta retulit in commentarium manu ſua, ex quibus, poſtea quam emanarunt, volumen ſermonum convivalium, maxima ex parte confectum ſive compilatum eſt. Ich dencke, Crato habe ſeinen Auffſatz guten Freunden communiciret, dadurch derſelbe unter die Leute kommen, und alſo auch dem einfältigen Manne in die Hände gerathen, der Lutheri Tiſch-Reden geſammlet und herausgegeben, denen er denn dieſen Commentarium mit inſeriret. Wie Crato ſahe, daß er ſich zum ſtudio Theologiae nicht ſchickte, ſo folgte er ſeinen Lehrern und legte ſich auf die Medicin. Nun ware zu der Zeit Joh. Baptiſta Montanus, deſſen ich bereits erwehnet, einer der gelehrteſten Medicorum ſeiner Zeit, daher Crato nach Padua gieng, da er Profeſſor war, und ihn hörete. Er brachte es auch durch denſelben in der Artzney-Kunſt ſo weit, daß er hernach dreyer Käyſer Leib-Medicus wurde. Der erſte war Ferdinandus I. der ſich auch ſonſt ſeines Rathes, und auf dem Tod-Bette ſeines theologiſchen Troſtes bedienet: Der andere war Käyſer Maximilian II. dem er, (welches merckwürdig) vollkommen ähnlich ſahe. Bey dieſem Herrn wurde er recht intrant, alſo daß er andern durch ſeinen Vorſpruch viel dienen können. Nach deſſelben Tode hätte er ſich gerne zur Ruhe begeben. Allein Käyſer Rudolph II der ſeinem Vater ſuccedirte, wollte ihn nicht von ſich laſſen; jedoch war er nicht ſo gebunden, wie vorhero; dahero er dann und wann ſich auf ſein Land-Gut, ſo er in comitatu Glacenſi regno Bohemiae finitimo hatte, begab, und zu letzt zu Breßlau ſeine übrige Zeit zubrachte. Der Tod ſeiner lieben Ehefrauen, ſo ihn den 3. Jun. 1585. betrübte, ließ ihn nicht wieder frölich werden. Da nun ohnedem die Peſt überhand nahm, folgte er daſelbſt ſeiner Liebſten bald nach, und beſchloß ſein Leben als ein rechtſchaffner Evangeliſcher Chriſt, den 9. Novemb. 1585. *Paſchalis* ſetzt p. 171. das Jahr 1586. allein *Thuanus* ſtimmet hier mit dem *Adami* überein, (adde Linden. renov. p. 561.) Ich habe vergeſſen, daß man ihn zum Käyſerlichen Rathe und Comite Palatino gemacht; ja Käyſer Maximilian II. hat gewollt, daß dieſe letztere dignität bey ſeinem Hauſe erblich ſeyn ſolle. Man hat ihm auch den Zunahmen von Krafftheim beygelegt. Ja Käyſer Maximilian II. ſoll ihm zu Ehren eine Medaille haben ſchlagen laſſen. (M. *Adam*

*Pantke* in diſſ. hiſtorica de Nobilitate Vratislavienſium erudita §. 19.) Sein Haupt-Correſpondente iſt Joach. Camerarius geweſen, ſeine übrigen guten Freunde aber waren unter andern Conradus Gesnerus, Theodorus Zvvinger, Hubertus Languetus, Caſpar Peucer, Matthaeus VVeſenbec, Johann Sturm, Philippus Camerarius, Joan. Stigelius, Joan. Caſelius, Petrus Monavius und Andreas Dudithius. Er ſoll kein Praler, noch Schmeichler, aber etwas moröſe, und genau geweſen ſeyn. Sein Symbolum war: Irae modereris & ori. Er pflegte ſich auch offt der Worte ſeines Praeceptoris *Montani* zu bedienen: Sapiamus ut pauci, loquamur ut multi. (*Adami* l. c. p 261. -- 277.) Das Elogium, ſo ihm Thuanus beygelegt, iſt nicht geringe: il avoit (heiſt es nach *Teiſſier* Uberſetzung) un ſçavoir exquis & une extréme douceur iointe à une merveilleuſe prudence (part. II. p. 51.)

l) *Paſchalis* in bibl. med. p. 170. ſq. *Mercklin.* Lind. renov. p. 561. ſeqq. *Adami* p. 276. ſeq. *Teiſſier* p. 53.

m) Die beſten Editiones ſind die Franckfurther von an. 1654. und 1671. in 8. wie ſelbige nach einander in ſieben Büchern heraus kommen, ſiehe in Lindenio renovato p. 562. ſq. Bey der Auflage von an. 1671. ſind unterſchiedene andere kleine Schrifften des Cratonis befindlich. Alſo ſtehet bey dem III. Buche ſeine Microtechne ſeu parva ars medicinalis: Bey dem IV. ſein Commentarius de vera praecavendi & curandi febrem peſtilentem ratione: Bey dem V. Buche ſein Commentarius de morbo gallico, und bey dem VII. ſein Analogiſmus, ſive artificioſus tranſitus a generali methodo ad exercitationem particularem.

n) Inter Germanos prae caeteris ingens nomen adeptus eſt πολυπειρότατος ὁ ἀρχίατρος Johannes Crato a Crafftheim, Vratislavienſis; cujus varia extant ſcripta Conſiliorum, Epiſtolarum, aliorumque opuſculorum, revera eximia & omnino lectu digna: quae omnia junctim publici juris fecit Laurentius Scholzius a Roſenau itidem Vratislavienſis, ſchreibt *Conringius* Introd. cap. VII. §. 13. p. 244. Wie ihn *Camerarius* heraus geſtrichen, kan man in vita Melanchthonis ad an. 1546. p. 254. (edit. Lipſ. 1696. 8.) nachleſen. *Simonis Pauli* Lob, ſo er ihm in Quadripartito botanico p. 308. gegeben, meritirt wohl angeführet zu werden: Celeberrimus ille practicus, Crato a Krafftheim, aeternam ſui laudem omni poſteritati totius Europae ita conſervavit, ut *Phoenix medicorum practicorum* merito ſuo Caeſareus hic medicus appellari vel poſſit vel debeat, frendente ipſa invidia. Die ihn des Indifferentismi beſchuldigen, beziehen ſich auf einen Brief, den er an Andr. Albinum geſchrieben, und in dem von Herrn Struven edirten Actis litterariis faſcic. III. part. II. zu leſen iſt.

Von Theodoro Zvvingero.

CLXXIII. *Theodorus* o) *Zvvingerus*, der an. 1533. zu Baſel gebohren, und an. 1588. daſelbſt geſtorben, iſt zwar p) mehr durch das Theatrum naturae humanae, als durch ſeine q) mediciniſche Arbeiten berühmt worden; doch hat er zu ſeiner Zeit der ſtudirenden Jugend durch ſeine r) Tabulas & Commentarios in Galeni librum de conſtitutione artis medicae, und durch die von ihm edirten s) Hippocratis viginti duos Commentarios Tabulis illuſtratos &c. allerdings einigen Dienſt

erwie-

Jodoco Harchio

und Guilielmo Adolpho Scribonio.

erwieſen. Von *Jodoco* t) *Harchio* haben wir ein Buch u) de cauſſis contemtae medicinae. Sein x) Enchiridion Pharmacorum ſimplicium, quae in uſu ſunt, iſt in Verſen abgefaßt. Mit y) ſeiner theologiſchen Weisheit hätte er immer zu Hauſe bleiben mögen. Eben das deucht mich auch von z) *Guilielmi Adolphi Scribonii* Wercke a) de ſagarum natura & poteſtate deque his recte cognoſcendis & puniendis. Deſſelben Idea Medicinae ſecundum Logicas leges informandae iſt zu Lemgau an. 1584. in 8. nebſt einer Schrifft de inſpectione urinarum contra eos, qui ex qualibet urina de quolibet morbo judicare volunt, item de hydrope, de podagra & dyſenteria, phyſiologia corporis heraus kommen. Conring hat ſeiner in offt citirter Introduction nicht gedacht; ich habe ihm aber doch allhier die letzte Stelle nicht mißgönnen wollen. Denn Jo. Nicol. Stupanus und Dan. Sennertus kommen in folgenden Seculo vor.

o) Zwinger lies ſchon als ein Knabe mercken, daß was aus ihm werden würde. Denn als er in einem Schauſpiele den Cupido vorſtellete, ſpielete er ſeine Perſon ſo wohl, daß ihn jedermann bewundern muſte. Von ſeinen Eltern hatte er nichts, aber ſein Stieff-Vater Conradus Lycoſthenes ſtund ihm mit Rath und That treulich bey. Wie er nun am ey Kind fromm war, ſo halff GOtt, daß er in Italien und Franckreich, dahin er ſich ſtudirens halben begab, ehrlich auskommen konnte; und hat er in Italien Baſſianum Landum zu Padua, dann Ioan. Baptiſtam Montanum, Victorem Trincavellam, Antonium Francanzanum, Hieron. Capivaccium, Aloyſium Bellacatum und Gabrielem Fallopium gehöret. In Franckreich iſt unter andern Petrus Ramus ſein Praeceptor geweſen. Nach ſeiner Rückkunfft in Teutſchland machte man ihn zu Baſel anfangs zum Profeſſore graecae linguae, dann aber ethicae & politicae, davon die Jugend wegen ſeiner guten Methode groſſen Nutzen gehabt haben ſoll. Vere enim erat διδακτικὸς & exacte norat modum, quo ingenia, ut fit in multitudine, varia ac diverſa excitanda, alenda & acuenda ſunt. Nach dieſem gab man ihm die Profeſſionem Medicinae, dabey er jedoch emſig practicirte. Gleichwie er aber jedermann willig dienete, und von den Armen kein Geld nahm, ſo meint man: er habe von ſeiner Praxi mehr Schaden als Nutzen gehabt. Auf ſeinem Tod-Bette erwieſe er eine recht Chriſtliche Gelaſſenheit, und machte er den 122. Pſalm Davids, den er in lateiniſche Verſe überſetzete, zu ſeinem Schwanen-Liede. Dieſe Ubersetzung ſtehet beym *Adami* l. c. p. 303. 304. Baſilius Amerbach ſoll, als er die Nachricht von ſeinem Tode erhalten, mit Seufftzen in dieſe Worte ausgebrochen ſeyn: Piget me vivere poſt tantum virum: cuius magna fuit doctrina; ſed exigua, ſi cum pietate conferatur. Sein Epitaphium ſtehet beym beſagten *Adami* p. 304. 305. daraus dieſes gantze Leben gezogen iſt.

 p) *Teiſſier*

p) *Teiſſier* Elog. part. II. p. 102. conf. Mr. *de la Thou* ibid. p. 101. Siehe auch die Hiſtorie der Gelahrheit p. 670. 671.

q) Siehe ſeine mediciniſche Schrifften in *Paſchalis* Bibl. med. p. 286. 287. und in Linden. renov. p. 997. 998 ſq.

r) Prodierunt Baſileae 1561. in fol. apud Jo. Oporinum.

s) Baſileae apud Epiſcopios 1579. in fol. horum commentariorum Tabulis illuſtratorum Elenchum Vide in Linden. renov. p. 998.

t) Harchius war von Bergen aus Hennegau, da er auch einen medicum practicum abgegeben. Wenn er gebohren oder geſtorben, weiß ich nicht. Vielleicht giebt *Valerius Andreas* in Bibliotheca Belgica davon Nachricht, welche ietzt nicht bey der Hand iſt. (Siehe Mr. *Bayle* Dict. art. Harchius p. 1397.)

u) Gedruckt zu Lüttich 1563. in 8. (ibid.) in Lindenio renovato ſteht das Jahr 1567.

x) Enchiridion medicum, ſimplicium pharmacorum, quae in uſu ſunt, nomenclaturam, hiſtoriam, facultatem, & uſum eleganti poëmate comprehendens. Baſileae 1573. in 8. (*Mercklin.* in Linden. renov. p. 706) *Bartholinus* hat ihn in der Liſte der medicorum, ſo Poeten geweſen, übergangen. (*Bayle* l. c.)

y) Il ſortit de ſa ſphere, & ſe mêla de Theologie, & n'y fit rien qui vaille. Il voulu chercher un milieu dans la doctrine de l'Euchariſtie entre les Catholiques Romains & les Proteſtans, pour pacifier leurs controverſes; mais il ſe rendit ridicule aux uns & aux autres &c. (*Bayle* l. c)

z) Dieſer Scribonius lebte zu Ende des 16. Seculi, er war von Marpurg. Weil er viel von des Rami Methode hielte, ſo edirte er unter andern Rerum phyſicarum iuxta leges logicas methodicam explicationem Francof. 1577. in 8. Er gehöret in die Claſſe derer, welche die Hexen geſtrafft wiſſen wollen, und die Waſſer-Probe in den Verfahren wider dieſe Leute vor richtig halten. (*Bayle* dict. art. Scribonius p. 2558.) So alber dieſe letzte Meinung iſt, ſo fehlt es doch auch heute zu Tage nicht an ſolchen Albertinern.

a) Prodiit Marpurgi 1588. in 8.

Von Laurentio Scholzio.

CLXXIV. Ich hätte bey nahe Lorentz Scholtzens von Roſenau, eines gelehrten Schleſiſchen Medici, vergeſſen, der ſich nicht nur, durch die Herausgabe der b) Conſiliorum & Epiſtolarum Jo. Cratonis, und durch das c) Volumen Epiſtolarum Philoſophicarum, Medicarum & Chymicarum a ſummis noſtrae aetatis Philoſophis ac Medicis exaratarum bekannt gemacht, ſondern auch wegen ſeiner Aphoriſmorum Medicinalium theoreticorum & practicorum allhier angeführt zu werden verdient. Dieſes letztere Buch iſt in acht Sectiones abgetheilet, anfangs zu Breßlau anno 1589. in 8. herauskommen, und nach ſeinem Tode zu Franckfurth anno 1626. wieder aufgeleget worden. Er ſelbſt war zu Breßlau anno 1552. zur Welt kommen, und in Italien Medicinae Doctor worden. Drauf hatte er zu Freyſtadt,

Freyſtadt, einen Städtgen in Glogauiſchen Fürſtenthum, practiciret, endlich aber in ſeiner Vaterſtadt ſich nieder gelaſſen, da er ein gleiches gethan, und nachdem er ſonderlich in botanicis ſich berühmt gemacht, an. 1599. geſtorben. Linden. renov. pag. 736. und *Adami* in vit. Med. german.

b) Sind unter andern zu Franckfurth anno 1654. und 1671. in 8. gedruckt worden. S. Linden. renov. p. 562. 563. Den Anfang mit der Herausgabe hat er an. 1591. gemacht.

c) Opus, cum ad remediorum ſaluberrimorum copiam, tum ob variam doctrinam, ac varii generis difficilium & obſcurarum quaeſtionum explicationem, non ſolum medicis, verum etiam philoſophis utile ac neceſſarium. Francofurti apud VVecheli haeredes 1598. in fol. und Hanoviae 1610. fol. Linden. renov. p 736. ſq.

CLXXV. Den Schluß von teutſchen Medicis des XVI. Seculi Von mag ein Niederländer machen, nehmlich der groſſe Practicus d) *Petrus* Fore *Foreſtus*. Weil ich aber e) anderwerts ſeiner noch füglicher erwehnen kan, ſo melde ich hier nur ſo viel, daß er aus Alcmar geweſen, und auch daſelbſt anno 1597. im 75. Jahr ſeines Alters verſchieden: Daß ſeine libri obſervationum & curationum medicinalium anfangs ſtückweiſe heraus kommen, nach ſeinem Tode aber f) anno 1619. zu Franckfurth am Mayn in folio zuſammen gedruckt, und dann g) mehrmalen wieder aufgelegt worden. Der gantze Titul iſt dieſer: Obſervationum & curationum Medicinalium ac chirurgicarum opera omnia. In quibus omnium & ſingularum affectionum corporis humani cauſſae, ſigna, prognoſes, & curationes graphice depinguntur: cum univerſali titulorum, morborum, ſecretorum, ſingularium, ac rerum memorabilium indice locupletisſimo. h) Er hat darinn erſtlich den Caſum erzehlt, der ihm in ſeiner langen Praxi aufgeſtoſſen, hernach in den beygefügten Scholiis die Cauſas, Signa, Prognoſes und Curation der Kranckheit gar gründlich ausgeführet. Die Caſus werden als Zeugen ſeiner groſſen Erfahrung, die Anmerckungen aber als Beweißthümer ſeiner i) Gelahrheit, beyde aber als Merckmahle ſeines ungemeinen Fleiſſes, und vortreflicher Geſchicklichkeit heraus geſtrichen.

d) Daß ſein Leben in der Dedication des erſten Buches ſeiner obſervationum & curationum Medicinalium mehrentheils gantz enthalten, und in den Dedicationibus und Praefationibus der übrigen Bücher ſich auch verſchiedene Stücke deſſelben zerſtreuet befinden; alſo daß daraus die Lücken *Melchioris Adami* und andrer, ſo von Foreſti Leben handeln, erſetzet werden könnten, hat der fleißige Herr

Reimmann Vol. VI. Hiſt. lit. p. 724. gar wohl remarquiret, auch von ſeinem Geſchlechts-Regiſter uns einen kleinen Abriß mitgetheilet. Sein Leben ſtehet auch gar fein beſchrieben in Alma & illuſtri Academia Leidenſi part. III. allwo er mit einem groſſen krauſen Barte in Kupffer ſtehet.

e) Im Capitel von der Pathologie.

f) Siehe Biblioth. Rivinian. n. 2164.

g) Theils zu Franckfurth, theils anderwerts. Confer. Lindenius renovatus pag. 889. ſeqq.

h) Siehe Reimmanns Hiſt. lit. Vol. VI. p. 728.

i) Conring nennet den Foreſtum in ſeiner Introd. cap. VI. §. 6. p. 219. Diligentiſſimum iuxta & doctiſſimum virum, item cap. VII. §. 13. pag. 244. Virum multae lectionis & practicum feliciſſimum, cuius opus obſervationum inſigne eſt, & omnibus ad praxin adſpirantibus maximo poteſt eſſe uſui.

Von Medicis des XVII. Seculi ſonderlich den Welſchen.

CLXXVI. Wie man im XVII. Jahr hundert die Artzney-Kunſt excoliret, wird ſich zeigen, wenn wir die Scriptores nach ein ander mit ihrer Arbeit vor uns nehmen. Ich wende mich zu erſt in Italien, da ſich mir *Bernardinus Baldinus*, *Chriſtophorus Guarinonius*, *Andreas Caeſalpinus*, *Horatius Augenius*, *Aemilius Campolongus*, *Hieronymus Mercurialis*, *Ulyſſes Aldrovandus*, *Bartholomaeus Caſtellus*, *Franciſcus Ulmus*, *Proſper Alpinus*, *Sanctorius Sanctorii*, *Ludovicus Septalius*, *Antonius Santorellus*, *Marcus Aurelius Severinus*, *Petrus a Caſtro*, *Joannes Baptiſta Capponus*, *Marcellus Malpighius* und *Petrus Caſtellus* praeſentiren. *Bernardinus Baldinus* hätte noch in vorigen Seculo ſeinen Platz haben können, weil er aber k) an. 1600. erſt geſtorben, ſo will ich mit ihm allhier den Anfang machen.

Von Bernardino Baldino.

k) Den 12. Januarii. ſo heiſt es im Gelehrten Lexico; in *Langii* hiſtor. medica aber p. 26. obiit aetatis 84. d. 25. Septem. und in *Hennigi Witten* Diario biographico d. 25. Novembr. 1600. aetatis 85.

CLXXVII. Es war aber l) derſelbe an. 1515 ich weiß nicht an welchem Orte Italiens gebohren, und hatte anfangs m) zu Pavia die Artzney-Kunſt, dann aber zu Mayland Matheſin publice gelehret, an welchem leztern Orte er auch im 85. Jahre ſeines Lebens den Weg alles Fleiſches gegangen. Seine Problemata excerpta ex Commentariis Galeni in Hippocratem ſind zu Venedig an. 1567. 8. heraus kommen. Chriſtoph *Guarinonius*, ein Veroneſer, der anfangs des Hertzogs von Urbino Leib-Medicus, dann des Keyſers Rudolphi II. ſein Rath und Hof-medicus geweſen, und n) zu Prage an. 1601. geſtorben, hat conſilia medicinalia, in quibus univerſa praxis medica exacte pertractatur, und noch o) andre Schrifften mehr hinterlaſſen,

Christoph Guarinonio

laſſen, deren iene zu Venedig anno 1610. in fol. aufgelegt worden. Conringii p) Gedancken davon ſtehn in ſeiner offt angeführten Introd. in univerſam artem medicam cap. VII. §. XIII. p. 244.

l) Siehe Linden. renov. p. 125. a.

m) In *Wittens* Diario biographico ſteht in Gymnaſio Pagienſi.

n) Wo ſein Keyſer Hof hielte. ibid. p. 176. b.

o) Nehmlich Commentaria in I. lib. *Ariſtotelis* de Hiſtoria animalium. Francofurti 1601. 4. Sermones IV. de natura humana. Tractatum de methodo doctrinarum. De generatione viventium. De principio venarum, alle drey gedruckt zu Franckfurth 1601. in 4. (ibid. l. c.)

p) Sie lauten, wie folget: (Reinero Solenandro) omnino iungendus eſt Chriſtophorus Guarinonius Veronenſis quidem patria, ſed qui in aula Rudolphi Imperatoris vixit. Cuius conſilia ex media philoſophia depromta in cauſſis morborum perveſtigandis pene ſine exemplo extant. Tantum optandum, a mendis typographicis non ita foede eſſent corrupta, ut ſaepe etiam mentem auctoris recte aſſequi non poſſis.

CLXXIV. Von *Andrea Caeſalpino* habe ich ſchon q) anderwerts gehandelt; ich kan ihn aber doch hier nicht gar übergehen, weil er ein Κάτοπτρον ſive r) ſpeculum artis medicae Hippocraticum: s) libros XVI. de Plantis: Appendicem ad libros * de Plantis: de t) medicamentorum facultatibus und quaeſtionum medicarum libros duos geſchrieben. Er iſt faſt der erſte u) unter den Welſchen, der das Leſen der Hippocratiſchen Schrifften ſich recht zu Nutze gemacht. So hat auch keiner x) vor ihm die Ariſtoteliſche Philoſophie mit der Medicin verbunden. Daß er die Circulationem ſangvinis erkannt, daran y) iſt nicht zu zweifeln, und daß er mit ſeiner mediciniſchen Erkenntniß der Welt genutzet, kan ich leicht zugeben; ſeine z) Philoſophiſche aber hat ihm und andern nur geſchadet. Von Andrea Caeſalpino.

q) In der Hiſtorie der Gelahrheit p. 395. Ich melde hier nur ſo viel: 1) daß er zu Piſa 17. Jahre dem Horto botanico vorgeſtanden (*Schelhammer* in addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 34. p. 131.) Dazu ihn der Groß-Hertzog von Florentz, der ſolchen Garten anlegen laſſen, beruffen gehabt. (S. *Conringii* Introd. cap. X. §. VII. p. 299.) 2) daß, als er nach Rom kommen, und daſelbſt Pabſt Clementis VIII. oberſter Leib-Medicus geworden, er 1250. Thaler jährlich zum Salario erhalten und an. 1603. geſtorben. (*Schelhammer* l. c. p. 131.) in Wittens diar. biograph. heißt es: er ſey den 23. Febr. an. 1603. ſeines Alters im 84. Jahre geſtorben. 3) Daß man nach dem Urtheile des Auctoris Bibliographiae curioſae den Caeſalpinum unter die gröſten Eſprits, ſo iemahlen gelebt, rechnen müſſe; ja daß alle ſeine Wercke gut ſeyn, ſonderlich die, ſo theoriam medicam abhandeln. (*Teiſſier* addit. aux Eloges des Hommes Sçav. par Mr. *de Thou* tom. II. p. 338.) Gewiß iſt, daß auch *Schelhammer*

*mer* alle ſeine ſcripta elegantiſſima genennet; ich dencke aber doch, daß er blos die medica verſtanden (l. c.) und 4) daß er des Lucae Ghini Diſcipel geweſen (*Schelhammer* Addit. ad *Conringii* Introd. cap. X. §. VII. p. 333.) Siehe von dieſem Ghino *Conringii* Introd. cap. X §. VII. p. 299.

r) Speculum artis med. Hippocraticum: ſpectandos, dignoſcendos, curandosque exhibens univerſos, tum univerſales, tum particulares totius corporis humani morbos; in quo multa viſuntur, quae a praeclarisſimis quibusque medicis intacta prorſus relicta erant arcana. Francof. 1605. 8. Venet. 1606. in 4. Tarviſii an. 1666. in 8. und Argentorati 1670. in 8. (Linden. renov. p. 40. b) Conring ſagt von dieſem Wercke: inprimis in manibus eſſe debet. (Introd. cap. V. §. 18. pag. 193.)

s) Prod. Florentiae 1583. in 4. (Linden. renov. p. 40.) Conring nennet es cap. X. §. 7. p. 299. opus praeclarisſimum, er giebt aber doch zu, daß vieles daran annoch fehle. Denn ſo leſe ich cap. X. §. 30. p. 323. Poſt (Jul. Caeſ.) Scaligerum (der über Theophraſtum de Plantis commentiret) unus Andreas Caeſalpinus in opere de plantis Philoſophiam hanc eleganter, vt ſolet, inſtituit, ita tamen ut longe plurima merito adhuc deſideres. Probum ſane eſt de illo Caeſalpini opere Philippi Scherbii Philoſophi & Medici inſignis iudicium, quod habet epiſtola ad Erneſtum Sonerum Caeſalpini eiusdem libris praefixa.

* Prod. Romae 1603. in 4.

t) *Schelhammer* errinnert wohl, daß in Lindenio dieſes Werck übergangen worden, meldet aber nicht, wo? und in was vor format es herauskommen. *Mercklinus* hat den Fehler des van der Linden erſetzt, und p. 40. 41. angemerckt, daß dieſe Bücher den quaeſtionibus medicis & peripateticis, ſo nebſt der peripatetica daemonum inveſtigatione an. 1593. zu Venedig apud Juntas in 4. herauskommen, beygedruckt anzutreffen ſeyn.

u) In Italia nemo ex Hippocratis lectione eximiam & Gallis aemulam laudem hactenus videtur aſſecutus, ſi excipias fere unum Andream Caeſalpinum, hominem ingenioſisſimum, cuius ars medica tota fere ex Hippocrate deprompta eſt: heißt es beym *Conringio* l. c. cap. III. §. 34. p. 109.

x) ibid. cap. V. §. 18. p. 193.

y) Quelques uns prétendent que Ceſalpin a enſeigné la circulation du ſang dans ſes queſtions ſur la medecine imprimées en 1593. & qu' ainſi Harvée n' eſt pas l' Auteur de cette doctrine. ſo leſe ich in des *Teiſſier* additions zu den Eloges des Hommes Sçav. par Mr. *de Thou* part. II. p. m. 338. daß aber die Sache ihre Richtigkeit habe, beweiſet Mr. *Bayle* in ſeinem Dict. in art. Ceſalpin pag. 828. Die Stellen, ſo keinen Zweifel übrig laſſen, ſtehen in Caeſalpini quaeſtionibus peripateticis Lib. V. cap. IV. fol. 125. verſo, und quaeſtion. Medicar. lib. II. cap. XVII. fol. 234. Der ſeelige Herr Hofrath Wedel meint, der Ort, den er aus des Caeſalpini lib. I. de plantis cap. 2. in ſeiner phyſiologia Medica ſect. III. cap. XV. p. 141. angeführet, ſey der allertüchtigſte zu ſolchem Beweiſe, es lautet derſelbe, wie folget: In animalibus videmus alimentum *per venas duci ad cor*, tanquam ad officinam caloris inſiti, & adepta inibi vltima perfectione *per arterias in univerſum corpus diſtribui* agente ſpiritu, qui ex eodem alimento in corde

corde gignitur. Quo, ſetzt Herr Wedel hinzu, quid clarius dici poſſit, ſane non videmus. Conf. Conringiana (ed. 1. VVolffenbüt. 1719. 8.) p. 192.

z) Denn dieſe ſeine Erkenntnis war nicht vernünfftig, ſondern pur ariſtoteliſch, oder deutlicher, ſpinoſiſtiſch; wenn anders *Voſſius* de Theologia gentili lib. II. cap. XL. edit. Francof. an. 1668. p. 531. und Mr. *Bayle* in citirtem Dict. p. 828. b. recht haben. Denn ſo ſchreibt iener: Andreas - Caeſalpinus cenſet, motrices caelorum cauſſas non eſſe per ſe multas, ſed ſolum ob caeleſtes ſphaeras videri multas, cum per ſe una tantum ſint ſubſtantia. - Idem nec daemones, vel angelos, aliud eſſe cenſet, quam particulas Dei corporibus tenuiſſimis ſociatas: imo & beſtiarum, & hominum animas itidem Dei particulas exiſtimavit. Daemones igitur multos fatebatur; ſed ratione materiae; extra quam nullam eſſe multitudinem putavit. Ideo & unam ſtatuit intelligentiam humanam; ſed multiplicari ſecundum hominum multitudinem. Quae ſane impietate non carent. Doch will *Voſſius* dieſe Lehre nicht vor ächt ariſtoteliſch halten, wohl aber Mr. *Bayle*.

CLXXIX. Von *Horatio Augenio* haben wir a) groſſe Volumina, welche Conring alle vor leſens würdig achtet. Seine Opera omnia ſind gedruckt zu Venedig an. 1597. 1602. und 1607. in fol. Seine b) Epiſtolae medicinales ſind nicht ſo wohl Briefe, als beſondre Tractate. Unter allen ſeinen Schrifften aber gehöret vornehmlich ſein c) compendium totius medicinae hieher. Er war d) in Monte Santo gebohren, und anfangs zu Macerata Profeſſor Logices geworden. Er war es aber nur zwey Jahre, da er die Medicin zu lehren nach Rom, und in fünff Jahren von dar nach Pavia vociret wurde. Hier hatte er 16. Jahre die Jugend unterrichtet, als man ihn mit einem Honorario von 900. Florenen ins Gymnaſium e) nach Padua an des f) Capivaccii Stelle brachte, da er auch biß an ſein Ende geblieben. Er ſtarb als ein alter Mann an. 1603. nachdem er nicht nur den Nahmen eines berühmten Medici, ſondern auch Theologi und Philoſophi erworben hatte. In der Medicin mag er mehr g) Galeniſch, wie Caeſalpinus mehr Hippocratiſch, geſinnt geweſen ſeyn.

Von Horatio Augenio

a) Siehe *Conringii* Introd. cap. III. §. 32. p. 107.

b) ibid.

c) Deſſelben geſchiehet im Lindenio renovato keine Meldung, wohl aber in *Langii* Hiſtoria medica p. 27. b.

d) Natus eſt in monte Sancto, Patre Ludovico Augenio per annos 70. Medico celeberrimo & Archiatro Clementis VII. Pontificis Romani, ſteht in Lindenio renovato p. 468. a. daher wird er auch insgemein genennet Horatius Augenius de Monte Sancto.

e) Ich ſchreibe hier, was ich in Lindenio renovato finde. Beym *Conring* aber

heiſt es pag. cit. Horatius denique Augenius a monte Sancto in Taurinenſi primum & dein Patavina ſcholis Profeſſor.

f) Hieronymus Capivaccius (ſive de capite vaccae) iſt zu Padua gebohren, und hat auf dem daſigen Gymnaſio Medicinam practicam erkläret. Er hat zwar an. 1587. propoſito praemio 1500. ſcutatorum in ſingulos annos: nec non 500. pro impenſis itineris atque transvectionis, & 2000 mutuo dandorum locoque praemii poſtea ipſi compenſandorum eine beſſere ſtation haben ſollen; ſed aſpernatis his tam amplis conditionibus, maluit in patria longe minori licet praemio, videlicet non niſi 830 florenorum vivere. Seine opera omnia ſind zu Franckfurth an. 1603. in Fol. herauskommen. Die Eintheilung derſelben, und was in ieder ſection vor Schrifften enthalten, ſiehe in Linden. renovato pag. 414. ſq. conf. p. 113. Conring nennet ihn nobilem Patavinum und meldet, daß er des Mercurialis Collega in dem Gymnaſio zu Padua geweſen. Sein methodus medendi heiſt bey ihm accuratiſſime conſcripta; Doch meinet er: es ſcheine nicht, daß er ſich auf die medicamenta wohl verſtanden habe. (Introd. cap. III. §. 32. p. 107. adde cap. VI. §. 3. p. 216. cap. VII. §. 2. p. 233.) Sonſt führet *Schelhammer* aus *Caſpari Hofmanni* animadverſionibus dieſes Urtheil an: Capivaccium non magni facio, praeiudicio accepto ab incomparabili Scherbio, qui aiebat, nimis multas easque inutiles habere diſtinctiones, quae legentis cerebrum tantum non diffundant. Er meint aber, daß dieſes Judicium nicht von ſeinem methodo medendi, ſondern vielleicht von andern Schrifften zu verſtehen ſey. (*Schelhammer* in addit. ad *Conringii* introd. p. 130. ſq.) Allein Crato hat auch ſchon des Capivaccii methodum ſchlecht recommendiret, wenn er ſich lib. V. Epiſt. medicin. p. 258. alſo vernehmen läßt: Inſpexi atque perlegi fere totam methodum D. Hieronymi. Video primam partem eum ſumſiſſe ab Argenterio & obſcuraſſe iſta quadam barbarie, ſuaque feciſſe adhibitis quibusdam logicis rationibus. Beym *Petro Monavio* iſt er ſchon in beſſerm Credit. Denn ob er wohl nicht leugnet, daß ſein ſtylus Barbariſch ſey, ſo meint er doch daß die realien deſto beſſer wären. Wie er denn apud *Cratonem* lib. II. p. 308. alſo von ihm ſchreibet: Promiſit aliquando Capivaccius, ſe ſimili methodo etiam artem ὑγιεινὴν ſive de tuenda ſanitate complexurum, id quod ab eo petere, & cunctantem urgere non deſino, quicquid alii de huius viri laboribus iudicent; ego illos minime vulgares, ſed ex intima potius philoſophiae & medicinae medulla depromptos eſſe puto. Adde *Rhodium* in introd. p. 140.

g) *Conringii* Introd. cap. III. §. 32. p. 107.

Von Aemilio Campolongo. und Hieronymo Mercuriali

CLXXX. *Aemilium Campolongum* h) hat gleichfalls Padua an. 1550. zur Welt gebracht. Er ſtarb an. 1604. im 54. Jahre ſeines Alters, nachdem er auf daſiger Academie 27. Jahr lang anfangs medicinam theoricam und hernach practicam profitiret, und ſtehet er unter den Verehrern des Ariſtotelis und Galeni oben an. Seiner Schrifften, ſonderlich ſeiner Σημειωτικὴ will ich an einem andern Orte gedencken. *Hieronymus* i) *Mercurialis* war von Forli, und zu Padua

dua Philoſophiae Magiſter und Medicinae Doctor geworden. Seine Praxis machte ihn ſo k) berühmt, daß man ihn einen Sohn des Mercurii nannte, daher er an. 1569. auf iezt erwehnter Univerſität die Vocation zur Profeſſione Medicinae primaria erhielte. An. 1587. zohe man ihn durch ein Salarium von 1200. Ducaten nach Bononien: an. 1599. aber kam er nach Piſa, da er anfangs vor 1200. und nachmahls vor 2000. Ducaten jährlichen Einkommens die Medicin lehrete. Er ſtarb an. l) 1606. am m) Steine im 76. Jahre ſeines Alters, und zwar zu Forli, dahin er ſeiner Erquickung halber ſich begeben hatte. Nach ſeinem Tode lieſſen ihm die n) Paduaner eine Ehrenſäule aufrichten. Man macht ihn zu einem o) ſo tugendhafften als gelehrten Manne; geſtehet aber dabey: daß er ſich vor einen p) Pabſt in der Medicin aufgeworffen. Seine libri VI. q) de arte Gymnaſtica ſind nicht nur von einem Critico, ſondern auch von einem Medico zugebrauchen. Sonſten gehören hieher r) ſeine Conſultationes & reſponſa medicinalia. Venet. 1624. fol. der s) tractat de cognoſcendis & curandis humani corporis affectibus ibid. 1627 fol. und ſein t) Galenus graeco-latinus, ad veterum librorum fidem reſtitutus ac notis illuſtratus und andere u) mehr.

h) Siehe Linden. renov. p. 15. b. 16. a.

i) Ich habe bereits in der Hiſtorie der Gelahrheit p. 65. ſein Leben kürtzlich erzehlet. Was ich hier angeführet, ſteht in Lindenio renov. p. 424. b. welchem *Popeblount* in cenſ. celeb. aut. p. m. 800. gefolget.

k) Sein Ruhm kam, da er Prof. zu Padua war, an den Kayſerlichen Hof. Wovon ich aber lieber des van der Linden lateiniſche Erzehlung als meine Uberſetzung herſetzen will: anno 1583. ab Imperatore Maximiliano II. inde (nehmlich von Padua) Viennam accerſitus, magnis praemiis, 300. nempe Ducatis, torque aureo, totidem ducatorum pretii, duobus equis generoſis, nec non comitis & equitis aurati dignitate, quod feliciter Imperatorem priſtinae reſtituerit ſanitati, honoratus eſt.

l) Nach Wittens Diario biograph. iſt er ſchon an. 1604. den 9. Nov. geſtorben. Man kan ſich aber auf dieſes Buch, ſo recht überhin gemacht iſt, wenig verlaſſen. Das Lob, ſo ihm Conring beylegt, lautet Introd. cap. III. §. 32. p. 107. alſo: Victoris Trincavellii ſucceſſor Hieronymus Mercurialis, Forolivienſis, vir elegantiori doctrina plane imbutus, in quo praecipue omnis generis ſcriptorum medicorum multiplex lectio cum accurato iudicio vix poteſt ſatis laudari.

m) Paulo ante obitum Medicis dixit ſe geminos intra renes calculos habere, eosque rogavit ut ſtatim ac animam efflaſſet corpus ſuum aperiendum curarent. Quo facto,

iuxta eius votum obſervatum eſt illum minime hallucinatum fuiſſe; in eius namque renibus duo ampli calculi reperti ſunt ponderis octingentarum drachmarum. Siehe *Popeblount* l. c. p. 802. oder vielmehr *Erythraeum* in Pinacoth. p. 151.

n) Mortuo cives ſui ſtatuam faciendam locavere; qui honos habitus eſt ante ipſum nemini. *Erythraeus* Pinacoth. p. 151.

o) *Lipſius* nennet ihn Virum probum & candidum; und Camillus Palaeotus tribuiret ihm ſuaviſſimos mores und gratuliret ſich wegen ſeines Umganges. Beym Lorenzo Craſſo aber heißt es (wie *Teiſſier* es frantzöſich anführet) Il ne fut pas moins illuſtre par ſa vertu que par ſon ſavoir. (vid. *Popeblount* p. 801. 802. und *Teiſſier* in addit. aux Eloges de Mr. *de Thou* part. II p. 359.)

p) Es iſt vor viel gelehrte Leute ein groß Unglück, wenn ſie wiſſen, daß ſie gelehrt ſeyn. Denn ſolches Wiſſen bläſet ſie auf, daß ſie ſich einbilden: ſie wüſten noch weit mehr, als ſie wiſſen. Dieſes Unglück nun iſt auch Hieronymo Mercuriali begegnet; dum enim de doctrina ſua loquebatur, ſolitus erat dicere neminem ab opinionibus ſuis deflectere poſſe, quin in craſſos errores laberetur. (Siehe *Popeblount* p. 802.) Seine im Tode erwieſene Gedult iſt ihm weit reputirlicher: Ille vero (der groſſen Stein-Schmertzen unerachtet, ſo er 30. Tage lang erdulden müſſen) tanta animi aequitate atque conſtantia mortem obivit, ut non e vita diſcedere, ſed ex una domo in aliam migrare videretur (Vid. *Erythraeum* l. c. p. 151.) Wir wollen ihm dann ſeine Charletanerie zu gute halten, und nach dem Verſe von ihm urtheilen:

Omnia tunc bona ſunt, clauſula quando bona eſt.

Es hat ihn ohndem die Medicinische Kirche vor ihren Pontificem maximum noch niemahls angenommen.

q) Parmi tous ſes ouvrages (heißt es beym *Teiſſier* p. 359. ſeq) on fait un cas particulier de ſon Traité de Arte Gymnaſtica, qui eſt digne d'être lû non ſeulement par les Medecins, mais par tous ceux qui aiment les belles lettres. Ob nun wohl *Joſ. Scaliger* Epiſt. 448. von dieſem Tractat ſo wohl als von ſeinen diverſis lectionibus gar verächtlich geurtheilet (wie eben derſelbe *Teiſſier* angemercket) ſo hat man ſich doch daran gar nicht zu kehren. (Conf. die Hiſtorie der Gelahrheit l. c.) *Erythraeus* nennet ihn p. 150. eruditionis theſaurum ac doctorum hominum delicias; item opus omnis antiquitatis notitia refertum. (Adde *Conringii* Introd. Cap. XIII. §. 12. p. 413. confer *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. III. §. 8. n. 5. p. 122.) Prodiit Pariſiis 1577. Venetiis apud Juntas 1601. und 1602. it. Amſtelod. 1675. in 4. (Siehe Lindenium renov. p. 425. a)

r) Dieſe beſtehen aus 3. Tomis, und ſind mit *Mundini Mundinii* annotationibus verſehen zu Venedig an. 1620. 1624 in fol. herauskommen. (ibid. p. 426 b.) Der erſte tomus iſt anfangs von *Michaele Columbo* colligiret und zu Venedig an. 1587. allein: der andere an. 1590. und der dritte an. 1597 in fol. gedruckt worden. Tomum quartum hat *Guil. Athenius* an. 1604. apud Juntas in folio abſonderlich herausgegeben.

s) Die Medicinam practicam, ſeu de cognoſcendis, diſcernendis, & curandis omnibus humani corporis affectibus eorumque cauſſis indagandis lib. V. hat *Petrus de Spina* zu Franckfurth an. 1602. in fol. publiciret, worauf ſie zu Lyon an. 1623. in 4. und zu Venedig an. 1627. in fol. wieder aufgelegt worden. (ib. p. 426. a)

t) Siehe

t) Siehe *Jan. Nic. Erythraei* Pinacoth. p. m. 150. Lindenius gedencket dieſer Arbeit des Mercurialis mit keinem Worte. Vielleicht hat er vor Galenus, Hippocrates ſetzen wollen.

u) Als da ſind: Variarum lectionum in Medicinae ſcriptoribus & aliis libri IV. Venet. 1571. in 4. Die letztern Editiones, ſo noch mit 2. Büchern vermehret worden, ſind die Venetianiſchen apud Juntas 1588. 1598. in 4. und 1601. in 4. und fol. (Linden. renovatus p. 425.) In omnes Hippocratis aphoriſmorum libros praelectiones Patavinae, ſo ſein Sohn Maximilianus Mercurialis zu Bononien an. 1619. in fol. ediret, und an. 1625. cum *Pancratii Marcellini* notis marginalibus Forolovii in folio vermehrt nachgedruckt worden. (ibid. p. 427. a.) Cenſura & diſpoſitio operum Hippocratis und Commentarii über verſchiedene Schrifften Hippocratis &c.

CLXXXI. Ulyſſes x) Aldrovandus war ein Medicus und Philoſophus. Gleichwie er ſich aber die Hiſtoriam naturalem, ſonderlich Plantarum & animalium angelegen ſeyn laſſen, ſo werde ich ſeiner an einem andern Orte zu gedencken bequemere Gelegenheit haben. Hier melde ich nur, daß er ein y) Polygraphus geweſen, und ein z) Dictionarium omnium rerum naturalium, quarum mentio fit in omnibus Hippocratis Coi libris: a) Antidotarium omnium Medicamentorum, quae ſunt in quotidiano uſu: b) Lectiones in Epitomen redactas in libros V. Dioſcoridis Anazarbaei: und c) methodum breviſſimam de materia medica geſchrieben, und in ſeiner Vaterſtadt Bononien, da er viele Jahre Profeſſor Logicae, Philoſophiae, Medicinae und liberalium artium geweſen, anno 1605. den 4. May d) in groſſer Armuth, nachdem er dazu blind geworden, geſtorben ſey. Von e) *Bartholomaeo Caſtello* haben wir ein f) Compendium totius artis medicae, auch ein g) Lexicon medicum graeco-latinum, und von h) *Franciſco Ulmo* oder *Olmo* ein i) Volumen Conſiliorum medicorum, ſo er in ſeiner Mutterſprache ausgefertiget, und eine k) Exercitationem anatomicam in circulationem ſanguinis Harveianam.

Von Ulyſſe Aldrovando.

Bartholomaeo Caſtello. und Franciſco Ulmo oder Olmo.

x) Siehe von ihm Linden. renov. p. 1047. a. ſeq. *Imperialis* Muſeum hiſtoricum p. 141. ſeq. und *Popeblount* p. 837. ſeq. In Wittens Diario biogr. heißt er fälſchlich Aldorandus und in Indice: Aldobrandus.

y) Scripſit tractatus CXX. plurimis voluminibus comprehenſos &c. (*Popeblount* p. 837. conf. *Imperialis* muſ. p. 145.)

z) Dictionarium omnium rerum naturalium, quarum mentio fit in omnibus Hippocratis Coi libris, nempe plantarum, animalium tam exſanguium, quam ſanguineorum, & foſſilium, quo in opere ſparſae illius autoris ſententiae ordine alphabetico rediguntur, & ſcholiis quibusdam illuſtrantur, heißt es in *Imperialis* Muſeo p. 148.

a) ibidem.

b) ibid. p. 149. Hoſce commentarios in Dioſcoridem prolixos vocat & luculentos *Schelhammerus* in addit. ad *Conringii* introd. cap. IIX. §. 12. p. 277.

c) ibid. p. 155.

d) Siehe Lindenium renovat. p. 1047. a Ich hatte dieſes längſt geſchrieben, als mir in Patinianis p. 64. folgende Stelle in die Augen fiele: Uliſſes Aldrovandus mourut l'an 1605. non pas pauvre comme on dit, mais riche & d'honneur & des biens & de reputation. Il eſt vrai qu'il avoit fait des grandes dépenſes en ſes voyages, & en faiſant graver tant de blanches chez lui. Il laiſſa du bien & ſon beau cabinet à la ville de Bologne, à la charge que ces Meſſieurs feroient achever l'impresſion des manuſcrits qu'il leur laiſſoit; ce qu'ils font tous le iours, & montrent aux curieux ce cabinet à Bologne.

e) Dieſen muß man mit Octaviano Caſtello nicht vermengen, von welchem *Erythraeus* in Pinacoth. p. m. 293. ſeq. angemercket, daß er ein andrer Hyppias und in Medicina ein beßrer theoreticus als practicus geweſen: noch auch mit Petro Caſtello, einem Römer, der auch in dieſem Sec. XVII. gelebt, und unter andern criticam doctrinam in Hippocratis Aphoriſmos primi libri, gedruckt Maceratae 1648. in 4. und eine Schrifft, ſo den Titul hat: optimus medicus geſchrieben, in quo conditiones perfectisſimi medici opponuntur, gedruckt Meſſanae 1639. in 4. In Lindenio renov. p. 885. ſq. ſtehet das Jahr 1637 Wiewohl ich von Bartholomaeo Caſtello mehr nicht weiß, als daß er von Meſſana oder Meßina geweſen. (ibid p 114.)

f) Meſſanae 1597. in 4. (Siehe Linden. renov. p. 114.) es iſt ein Extract aus Hippocrate, Galeno, Avicenna und andern berühmten Medicis.

g) Prodiit primum Venetiis 1607. in 8. und à Emanuele Stupano auctum Baſileae 1628. in 8. vollſtändiger iſt die Nürnberger von an. 1682 in 4 Haec editio (ſteht in Linden. renov. p. 114.) ad vera novaque artis medicae principia accommodata, a plurimis mendis & vitioſis allegationibus correcta, & innumerabilium pene vocabulorum accesſione amplificata eſt a Jacob Pancratio Brunone. Addita eiusdem Brunonis Mantiſſa Nomenclaturae medicae Hexaglottae, vocabula latina ordine alphabetico cum annexis arabicis, hebraeis, graecis, gallicis & italicis proponentis. Die beſte und neueſte aber iſt die Leipziger von an. 1713. in 4. Siehe die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 855.

h) Dieſer Ulmus iſt von Brixia und an. 1612. geſtorben. In Lindenio renovato wird p. 304. b. noch eines andern Franciſci Ulmi erwehnet, der allda Pictavienſis genennet, und ihm ein Buch de liene, auch eine Schrifft de occultis in re medica proprietatibus zugeſchrieben wird. conf. das gelehrten Lexicon part. II. p. 363. *Witten* ſetzt den Tod Franciſci Olmi ins Jahr 1600. in diar. biograph.

i) ibidem.

k) ibidem.

Von Proſpero Alpino.

CLXXXII. *Proſper* l) *Alpinus* war aus der Stadt Maroſtica, ſo drey Meilen von Baſſano liegt, gebürtig, allwo ſein Vater ein berühmter Medicus geweſen. Als er zuletzt Profeſſor Botanices und Horti medi-

medici praefectus zu Padua ware, wurde er gantz taub. Da er nun meinte, daß noch kein Medicus die rechte Natur und Eigenſchafft dieſer Kranckheit recht getroffen, ſo faßte er den Schluß, ſich darüber zu machen, und einen Tractat de ſurditate zu ſchreiben; der Tod aber, dem m) er den 23. Nov. 1616. im 63. Jahre ſeines Alters herhalten mußte, ließ ihn dieſe Arbeit nicht zu Ende bringen. Er hat die methodiſche Secte gleichſam wieder aus dem Grabe hervorgezogen, und zu dem Ende ſeine n) XIII. Bücher de medicina methodica an. 1611. zu Padua in fol. ans Licht geſtellet; welch Unterfangen aber keinen Beyfall finden wollen. Wir leſen auch von ihm unter andern libros o) IV. de Medicina Aegyptiorum, und p) libros VII. de Praeſagienda vita & morte aegrotantium.

l) Nachdem er an. 1578. zu Padua Doctor Medicinae geworden, begab er ſich um allerhand ſimplicia exotica kennen zu lernen, zu Venedig an. 1580. zu Schiffe nach Aegypten, da er ſich drey Jahre aufgehalten, und dann wieder nach Venedig zurückgekehret. Der Hertzog zu Genua berieff ihn hierauf zu ſich und machte ihn zu ſeinem Leib-Medico, da er einen recht glücklichen Practicum abgab. Nach der Zeit gefiel es ihm nach Padua zu gehen, allwo er Botanices Profeſſor wurde. (Linden. renov. p. 925. ſeq.)

m) *Langius* in Hiſtor. med. p. 30. b. in Lindenio renovato ſteht wohl das Jahr ſeines Todes, aber nicht der Tag; es ſcheinet, daß Lange hierinnen des Wittens diar. biogr. gefolget, wo er aber Vincentinus zubenahmet worden.

n) In quibus medendi ars methodica vocata, olim maxime celebris, quae hac aetate non ſine magno ſtudioſorum medicinae dedecore, & damno plane deſiiſſe viſa eſt, denuo reſtituitur, atque in medicorum commodum quadantenus ad medicinam dogmaticam conformatur. Opus novum, e quo ſtudioſi praeter ſectae methodicae placita a celeberrimis medicis tradita, etiam praxin methodicam exactiſſimam ad medendum nanciſcentur. Man ſiehet aus dieſem Titul, daß ſich Alpinus es recht angelegen ſeyn laſſen, der methodiſchen Medicin, die gantz darnieder gelegen, wieder auf die Beine zu helffen. Weil er aber vorhergeſehen, daß die dogmatici ſich dieſem Beginnen aus allen Kräfften widerſetzen dörfften, ſo hat er dieſelbe mit der dogmatiſchen einigermaſſen combiniren wollen; womit er dennoch wenig oder nichts ausgerichtet. Denn ſo leſe ich in *Conringii* introd. cap II. §. 8. p. 43. Unus inter recentiores Proſper Alpinus, magni nominis vir, grande opus in defenſionem huius ſectae compoſuit, ſed luſit operam, nec invenit temere, qui applauderent. Inzwiſchen iſt ſein Werck an. 1719. zu Leyden recht ſauber in 4. wieder aufgeleget worden. *Barchuſen* meint: man finde darinnen complura, quae ex praeceptis & inſtitutis methodicorum finxerit. (De medicinae origine & progr. diſſert. XI. annot. 1. p. 145.)

o) In quibus multa cum de vario mittendi ſanguinis uſu per venas, arterias, cucurbitulas, ac ſcarificationes noſtris inuſitatas, deque inuſtionibus, & aliis chirurgicis operationibus, tum de quam plurimis medicamentis, apud Aegyptios frequen-

tioribus

ſioribus, eluceſcunt: quae cum priſcis medicis doctisſimis olim notisſima ac pervulgatisſima eſſent, nunc ingenti artis medicae iactura a noſtris deſiderantur. Venetiis 1591. in 4. und Pariſiis 1646. in 4. (Linden. renov. p. 925.) Man hat dieſes Buch an. 1718. zu Leyden in 4. wieder aufgelegt, und demſelben *Jacobi Bontii* medicinam Indorum beygefügt. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 588.

p) In quibus ars tota Hippocratica praedicendi in aegrotis varios morborum eventus, cum ex veterum medicorum dogmatis, tum ex longa accurataque obſervatione nova methodo eluceſcit. Venet. 1601. 4. Dieſes Werck, ſo mehrmalen gedruckt worden, hat man an. 1621. unter folgendem Titul Medicinalium obſervationum Hiſtorico-criticarum lib. VII. in 8. wieder aufgelegt. (ibid. p. 926. 927.) Die neueſte Edition aber von *Alpini* libr. VII. de praeſag. vit. & mort. aegrot. iſt die Leydniſche von an. 1710. in 4. *Conring*, da er in ſeiner Introd. cap. VI. §. 11. auf dergleichen Schrifften kommt, läßt ſich unter andern alſo vernehmen: Cumprimis denique legi merentur Proſperi Alpini de praeſagienda vita & morte libri, utpote in quibus ars tota Hippocratica praedicendi adiunctis plurimis novis obſervationibus continetur.

Von Sanctorio Sanctorii.

CLXXXIII. Von *Sanctorio Sanctorii* kan ich nicht ſagen, wenn er gebohren, und wenn er geſtorben ſey; ich finde nur, daß er im q) Lindenio renovato Juſtinopolitanus heiſſe, und an. 1614. ſeine artem de ſtatica medicina, Aphoriſmorum ſectionibus VII. comprehenſam r) zu Venedig in 12. ediret, und daß er mit s) Hippolyto Obicio darüber in controverſien gerathen. Seine Meynung gehet dahin: daß was von dem Uberfluß der Speiſen im menſchlichen Leibe zurückbliebe; daß ſey die vornehmſte Urſache der Kranckheiten; davor aber ſey kein t) beſſer Mittel, als die Beförderung der transſpiration durch die Schweißlöcher. Wann wir dem berühmten u) *Baglivio* glauben, ſo iſt dieſes eine der nützlichſten Schrifften, ſo ſich ein Medicus ſoll empfohlen ſeyn laſſen. Was Herr D. *Joh. Gothofredus Berger* davon halte, kan man in x) ſeiner Phyſiologia p. 180. ſeq. nachſehen.

q) p. 959. ſq.

r) So hernach hier und anderwerts wieder aufgeleget worden; ſonderlich Lugd. Batav. 1727. in 12. Der gantze Titul dieſer Edition iſt: Sanctorii Sanctorii Medicinae Theoricae olim in Patavino Gymnaſio Profeſſoris ordinarii, Ars de ſtatica medicina, aphoriſmorum ſectionibus VII. comprehenſa, una cum Martini Lisleri in hos aphoriſmos commentariis. Acceſſit Statico-Maſtix, ſive ſtaticae medicinae demolitio Hippolyti Obicii, Medici & philoſophi Ferrarienſis cum Sanctorii Sanctorii ad ſtatico-maſtigen Reſponſione, editio nova.

s) Siehe vorhergehende Anmerckung. Es iſt aber *Obicii* ſcriptum herauskommen zu Leipzig 1614. in 12. Siehe Linden. renov. p. 465. Woſelbſt auch folgendes Buch vorkommt, ſo hier gar wohl eine Stelle einnehmen darf: *Obicii* dialogus tripar-

tripartius de Nobilitate medici contra illius obtrectatores Venetiis 1605. in 4. und Moguntiae an. 1619. in 4. und 8. doch ich habe deſſelben ſchon §. VI. erwehnet.

t) Im Gelehrten Lexico wird aus den memoires du temps angeführt, daß einer Nahmens *Cuſac* ſich dieſe hypotheſin gefallen laſſen, und daher etliche Jahre auf ein dergleichen Mittel gedacht, auch endlich einen beſondern Spiritum vini erfunden, damit er herrliche Curen gethan. part. II. p. 915.

v) Denn ſo ſchreibt er in praxi medica lib. I. cap. VII. §. 7. alſo: Doctiſſimus Sanctorius aureo ſuo, quamvis exiguo, de medicina ſtatica, libello communi hominum vtilitati magis proſpexit, quam mille auctores mille voluminibus. Ja Canon. X. de Medicina ſolidorum ad rectum ſtatices uſum lieſet man dieſe Worte: Statice Sanctorii & circulatio ſanguinis Harveiana ſunt duo Poli, quibus univerſa regitur verae medicinae moles, hiſce inventis reſtituta & confirmata: reliqua potius illam exornant quam augent. Weswegen man ſich dann nicht wundern wird, daß er als ein medicinischer Pabſt in den darauf folgenden legibus medicis mit dieſem Macht-Spruche heraus gefahren: Qui ſecus faxint, nec in Theoretice Sanctoriani ſint & Harveiani ad leges mechanicas ſolidi & liquidi, in Practice Hippocratici & Duretiani, Blaterones habentor doctorum coetibus excluduntor, erroribusque ſuis perpetuo torquentor.

x) Nachdem Herr D. Berger angemerckt, daß Sanctorius nach *Jacobi Sponii* Urtheile dieſe Materie erſchöpffet, und dabey angeführet, daß Sanctorius obſerviret: daß durch die tranſpiration in einem Tage mehr evacuiret werde, als in 15. Tagen durch den Stuhlgang, ſo fähret er fort: daß Herr *Boyle* dieſe obſervationes approbiret, und nur davor gehalten, daß man freylich die climata unterſcheiden müſſe, nehmlich das Welſche, wo Sanctorius gelebt, und das Engliſche, wo er, Mr. Boyle, ſich befunden. Er ſelbſt aber Herr Berger ſetzt hinzu: Minus ea in dubitationem vocabit, quicunque norit, exſpirationem vegetabilium, in quibus nulla eſt ſenſibilis excretio, ut plurimum comparate ad pondus, longe maiorem eſſe, quam omnes ſimul excretiones, tam ſenſibiles, quam occultas, animalium. Conſtat enim experimentis, tertiam ſui ponderis partem quotidie exiguam plantam perſpiraſſe per poros, dum interim ſola aqua nutriretur, ſi fides habenda *Franciſco Tertio de Lanis*, in Magiſterio Nat. & Art. tom. II. exper. 127. ſeqq.

CLXXXIV. *Ludovicus Septalius* iſt an. 1630. y) den 12. Sept. als Protophyſicus generalis im z) Mäyländiſchen Staat, geſtorben, nachdem er im 21. Jahre ſeines Alters zu Pavia Medicinæ Doctor, zwey Jahre darauf Medicinae Profeſſor extraordinarius, und endlich zu Mayland Moralium & Politices Profeſſor ordinarius geworden. Seine Schrifften ſind a) Commentarii in Hippocratem de aëre, aquis & locis: c) Solutio apparentium contradictionum Hippocratis & Galeni und Epiſtolarum volumina duo &c. *Antonius* d) *Santorellus* war von Nola und hat man von ihm e) de ſanitatis natura libros XXIV. f) Antepraxin medicam in libros XXI. diſtributam,

Von Ludovico Septalio.

und Antonio Santorello.

ram, und g) Poſtpraxin medicam. Ich finde, daß er nicht nur ein Artzt, h) ſondern auch ein Philoſophus, dabey Profeſſor zu Neapolis geweſen, und den erſten Oct. 1653. im 72. Jahre ſeines Alters dieſes Zeitliche geſeegnet.

y) Siehe Linden. renov. p. 768. ſq. in *Langii* hiſtoria medica heißt es: er ſey anno 1633. geſtorben, worinne ihme *Witte* in ſeinem Diario biographico vorgegangen.

z) Er war von Geburt ein Mäyländiſcher Patricius, daß er Protophyſicus generalis geworden, hat er ſeiner glücklichen Praxi zu dancken gehabt. (Linden. renov. l. c.)

a) Man findet dabey den griechiſchen Text des Hippocratis in vielen Stücken emendiret, auch eine neue lateiniſche Verſion deſſelben. Prodiit Colon. 1519. und Francofurti 1549. in fol. (ibid.) Conring, der dieſer Commentariorum in ſeiner Introd. cap. XIII. §. 5. erwehnet, nennet ihn virum longe doctiſſimum.

b) Prodiit Patavii 1628. in 8. Argentinae 1625. in 12. Mediolani 1614. 8. Dieſe ſind mit zweyen Büchern vermehrt (in den vorigen Editionen ſtehen 7. Bücher) zu Dordrecht 1650. zu Padua 1652. und eben daſelbſt 1659. in 8. wieder aufgelegt, und in den 2. letztern Editionen *Joan. Rhodii* notae beygedruckt worden. *Conring* heißt dieſes ſcriptum libellum inſignem & multa, quae ad praxin faciunt, continentem (l. c. p. 407.)

c) Dieſes Buches gedencket *Langius* in Hiſtor. med. p. 35. a. aber in Lindenio renovato ſteht nichts davon. Und eben ſo iſt es auch mit den duobus voluminibus Epiſtolarum. Beyder aber wird in *VVittens* diario biographico erwehnet.

d) Siehe Linden. renov p. 82. *Leo Allatius* gedencket in ſeinen Apibus urbanis p. m. 61. ſq. eines Antonii Sanctorelli, den er aber zu einen Jeſuiten macht, auch ihm mehrentheils theologiſche Bücher, wenigſtens kein eintziges mediciniſches zueignet.

e) Neapoli 1643. in fol. Es kommt darinne vor, was zur Phyſiologie und zur Lehre de diaeta gehöret. (ibidem.)

f) Neapoli 1622. in 4. ibidem 1633. in 4. und ibidem 1651. in fol. Darinn iſt kurtz erklähret, was einer, der zur Praxi ſchreiten will, vorher wiſſen ſoll. (ibid.)

g) Neapoli 1629. in 4. In hoc libro quaecunque prudens & chriſtianus medicus debet defuncto praeſtare, explicantur. (ibid.) *Rhodius* zehlet in Introd. ad Medicin. des Santorelli poſtpraxin unter die wenigen auctores, qui in certis materiis excellunt.

h) Siehe *Langii* hiſt. med. p. 39. ſq.

Von Marco Aurelio Severino.

CLXXXV. *Marcus* i) *Aurelius Severinus* kommt anderwerts wieder vor. Sein Tod fällt k) ins Jahr 1656. l) Sein Therapevta Neapolitanus, ſeu curandarum febrium & morborum internorum methodus iſt nebſt ſeinem Tractat de Paedanchone cum commenta-

mentariis Thomae Bartholini zu Neapoli an. 1653. gedruckt worden. m) Seiner chirurgiſchen und anatomiſchen Schrifften hier nicht zu gedencken. *Petri a Caſtro* n) Bibliotheca medici eruditi ſcheinet, wie ſein o) liber aureus ſeu chilias aphoriſmorum ex libris epidemicorum Hippocratis, eorumque Franciſci Valleſii commentariis extracta nur einmahl ediret zu ſeyn. Er iſt p) Phyſicus zu Verona und Leib-Medicus bey dem Hertzoge zu Mantua geweſen, und an. 1663. den 14. Sept. geſtorben.

und Petro a Caſtro.

i) Linden renov. p. 775. ſqq. Man erzehlt: daß, als Pabſt Urbanus VIII. einſt einige Frembde gefragt, was ſie curiöſes in Italien geſehen? ſie geantwortet: Marcum Aurelium Severinum. Siehe das Gelehrten Lex Part. II. p. 1035. Er hatte anfangs Jura ſtudiret.

k) Obiit d. 15. Julii an. aet. 76. (*Langii* Hiſtor. Med. p. 40. b.)

l) *Thomas Bartholinus* hat einen Elenchum operum *Marci Aurelii Severini* zu Neapoli an. 1643. in 4. ediret.

m) Conf. *Conringii* introd. cap. III. §. 9. p. 148. ſq. und ibid. §. 31. p. 167. it. cap. XII. §. 2. p. 398. it. *Schelhammeri* addit. p. 132. 133.

n) ſeu de ſcriptoribus cultori artis medicae legendis. Patavii 1654. in 4. (Im Linden. renov. p. 827. a. heißt es in 12.

o) Ulmae 1661. 12. ibid.

p) *Langii* hiſt. med. p. 42. b. conf. *Wittens* diar. biograph. ad d. 14. Sept an 1663.

CLXXXVI. *Joannes* q) *Baptiſta Capponus*, der unter dem Nahmen Chariſii Thormarii Spadonis animadverſiones ad Joan. Caroli Loncii opuſculum de febribus; ſonſt aber de r) morbis particularibus: de humano ſemine nequaquam animato adverſus Licetum & ceteros geſchrieben, war von Bononien und Medicinae Doctor und Profeſſor: dabey ein Aſtrologus und Poete, der an. 1675. den 16. Nov. ſeinen Geiſt aufgegeben. Daß er an einer Hiſtoria medicinae univerſali gearbeitet, lehret uns mit mehrern *Morhofius* in Polyh. tom. I. lib. I. cap. XVIII. §. 66. p. 228. ſeq. *Marcellus Malpighius* verließ s) an. 1694. den 29. Nov. im 67. Jahre ſeines Alters dieſes Zeitliche, nachdem er ſich ſonderlich um die Anatomie und Botanic verdient gemacht, und von der Königlichen Societät zu Londen zu einem Mitgliede aufgenommen worden. Seine t) Opera omnia hat man in II. tomis an. 1686. zu Londen in fol. und an. 1687. zu Leyden in 4. ſammen drucken laſſen; worauf zu Londen ſeine opera poſthuma cum fig. & vita auctoris an. 1697. in fol. publiciret worden, welche man an. 1698. zu Amſterdam in 4. nachgedruckt. Von *Petro* u) *Caſtello* einem Rö-

Von Joan. Bapt. Cappono.

Marcello Malpighio.

und Petro Caſtello.

Römer, deſſen ich viel eher erwehnen ſollen, hat man verſchiedene Schrifften, deren ich nur etliche anführen will: x) Optimus medicus, in quo conditiones perfectiſſimi medici exponuntur. Meſſanae 1637. in 4. Epiſtolae medicinales Romae 1626. in 4. In Hippocratis Aphoriſmos primi libri critica doctrina per puncta & quaeſtiones. Maceratae 1648. in 4. u. a. m.

q) Im Gelehrten Lexico part. I. p. 556. heißt er Capponius, in *Langii* Hiſtor. med. p. 45. a. aber Capponus.

r) Dieſe und andere Schrifften hat man mit Vorſetzung ſeines Nahmens nach ſeinem Tode herausgegeben (*Lange* l. c. p. 45. a b.

s) ibid. p. 51. a. b. Sein Leben hat *Euſtachio Manfredi* beſchrieben, und war er an. 1628. den 10. Martii gebohren. Ein mehrers ſiehe in act. erud. an. 1711. p. 437.

t) Von ſeinen Schrifften ſiehe auch Linden. renov. p. 772. ſq. und *Langii* Hiſt. med. l. c. adde die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 622.

u) Er hatte Andream Baccium (dem er auch ſuccediret) Andream Ceſalpinum und Marſilium gehöret. Seine geſammten Schrifften erzehlet *Leo Allatius* in Apibus Urbanis p. 308. ſeqq. Unter den Edendis gehöret hieher eine Introductio Medicinae, ad Tirones.

x) Dieſes Scriptum hat D. *Schelhammer* der Conringiſchen Introd. part. poſt. p. 17. ſeqq. beygefüget, und iſt dieſe edition ſehr zu aeſtimiren, weil die Meſſaniſche voller Druckfehler iſt. Schelhammers Judicium davon ſteht ibid. p. 157. 159.

Von Medicis des XVII. Seculi in Franckreich.

CLXXXVII. In Franckreich finde ich im ſiebenzehenden Jahre hundert *Joannem Coſtaeum*, *Andream Laurentium*, *Guilielmum Ballonium*, *Jacobum Fontanum*, *Caſparem Bachoy*, *Rudolphum Magiſtrum*, *Janum Caecilium Freium*, *Joannem Riolanum*, *Guidonem Patinum*, *Carolum Sponium*, *Iac. Primeroſium*, *Jacobum Sponium*, *Carolum Patinum* und den *Gabrielem Naudaeum* unvergeſſen, welchen ich noch vier Spanier, zwey Portugieſen, ſechs Engelländer und zwey Schottländer zugeſellen will. Wem mehrere bekannt ſind, kan ſie nach Gefallen an gehörigen Ort einſchalten, welches ich hier ein vor allemahl geſaget haben will. Denn ich gebe dieſe Schrifft vor einen bloſſen Entwurff, mit nichten aber vor eine vollſtändige Hiſtoriam literariam medicinae aus.

insonderheit von Joanne Coſtaeo.

CLXXXVIII. *Joannes Coſtaeus* hat zwar in Italien ſein Leben zugebracht; wie er denn y) anfangs zu Turin, und dann zu Bononien Medicinae Profeſſor geweſen, auch am letztern Orte anno 1603. geſtorben; er wird auch im z) Gelehrten Lexico zu einem gebohrnen Welſchen gemacht; im a) Lindenio renovato aber und beym b) *Langio* heißt er ein Frantzoſe. Gewiß iſt, daß wir dieſe (und noch andre) Schrifften von ihm haben: c) Annotationes in Avicennae Canonem,

nem, cum novis alicubi obſervationibus, quibus principum Philoſophorum ac Medicorum diſſenſus atque conſenſus indicantur. Venetiis apud Juntas 1595. in fol. d) In *Joh. Meſuae* ſimplicia & compoſita, tum eiusdem Antidotarii IX. poſtremas ſectiones, annotationes. Desgleichen Miſcellanearum diſſertationum decas. Patavii 1658. in 12. de facili medicina per ſeri & lactis uſum libri tres. Bononiae 1595. in 4. & Papiae 1604. in 4. und de igneis medicinae praeſidiis libri II. Venet. 1595. in 4.

y) Siehe Linden. renov. p. 560. b.

z) p. 716. allwo es heißt: er ſey von Lodi bürtig geweſen; dabey wird *Freberi* theatrum und *Ghilini* theatro d'Vomini letterati citiret.

a) Natus Laudae, Galliae oppido ſteht daſelbſt p. 560. b. Vielleicht ſoll es heiſſen Galliae Cisalpinae, allwo die welſche Stadt Lodi liegt.

b) Da ſteht klar: Joan. Coſtaeus, Gallus. Nun iſt Coſte ein bekannter frantzöſiſcher Nahmen, aber damit iſt die Sache noch nicht auſſer Streit; denn ſeine Vorfahren können gar wohl Frantzoſen, und er ein Italiäner geweſen ſeyn. In Diario biographico heißt es Joan. Franciſcus (in Indice ſteht Fridericus) Coſtaeus, Gallus, Laudenſis &c.

c) Siehe Linden. renov. p. 560. ſeq. Confer *Langii* Hiſtor. med. p. 27. b. allwo ihm Conſilia medicinalia tribuiret werden, davon im Lindenio nichts erwehnet wird. Beym *Rhodio* ſind Coſtaei Schrifften ſo wohl angeſchrieben, daß es in ſeiner Introduct. ad Medic. p. 145. von ſelbigen heißt: Omnia bona. Ja er rechnet ſogar p. 154. einige Tractate unter diejenigen Schrifften, ſo in gewiſſen Materien die vortrefflichſten ſind.

d) Dieſe annot. in Meſuae lib. ſind cum Meſuae operibus herauskommen.

CLXXXIX. *André du Laurents* e) war zu Montpelier gebohren, *Andrea* und auf daſiger Academie Medicinae Doctor und Profeſſor publicus, *Laurentio.* auch hernach ſeines Königes Henrici IV. Leib-Medicus und Rath geworden. Seine ſcripta ſind therapeutica und anatomica, deren an gehörigem Orte Erwehnung geſchehen ſoll. Doch haben wir auch von ihm f) tres libros de Criſibus und einen univerſalem methodum ad prognoſin & criſes omnium morborum, praecipue acutorum conferentem. Von g) *Guillaume Baillon*, einem Pariſer, haben wir *Guilielmo* h) Conſiliorum medicinalium libros III. i) Epidemiorum & Ephe- *Ballonio.* meridum libros II. Adverſaria Medicinalia, k) definitionum medicarum librum & l) alia. Er hat davor gehalten: m) die Wiſſenſchafft der Aſtronomie ſey einem Medico nöthig. Er iſt n) Dureti Diſcipel, und in den Schrifften der alten Aertzte wohl bewandert geweſen, und o) an. 1616. geſtorben.

e) Er iſt auch zu Montpelier an. 1609. geſtorben. In Wittens Diario biograph. ſteht er unter denen, ſo anno 1618. dieſes zeitliche geſeegnet, und zwar im 87. Jahre ſeines Alters. Seine Fata beſchreibet kurtz und gut *Guy Patin* tom. I. lettr. XXVII. p. m. 117. Siehe dieſes, und was im Texte angeführet worden, in Linden. renov. p. 47. D. Lange macht ihn in ſeiner Hiſtor. medic. zum Cantzler beſagter Academie (p. 29.)

f) Dieſen drey Büchern de Criſibus iſt der Univerſalis methodus beygedruckt zu Franckfurth 1596. in 8. und 1605. in 8. ibid.

g) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 282. oder *Witten* diar. biogr. it. *Langii* Hiſtor. medic. p. 31. a.

h) Die erſten zwey Bücher kamen zu Paris an. 1635. in 4 der andere Tomus eben daſelbſt anno 1636. und das dritte Buch anno 1649. heraus. S. Linden. renov. p. 370. b.

i) Paris 1640. in 4. ibid. p. 370. b. 371. a. *Conring* ziehet dieſes Werck allen ſeinen andern Schrifften vor: inter cuius opera (heißt es Introd. cap. III. §. 34. p. 109.) quae poſt eius obitum - - Pariſiis prodierunt, libri Epidemiorum & Ephemeridum praecipue eminent, ſcriptum nunquam ſatis laudatum; quamvis omnia perdocta ſint, & ad accuratam dignoſcendi curandique affectus rationem plurimum facientia; niſi quod in vocabulis non raro ludat, und Cap. V. §. 12. p. 191 Ex reliquis tamen potiſſima laude afficiendi ſunt doctisſimi Guilielmi Ballonii Ephimeridum & Epidemiorum libri, qui multa continent, quae quoad univerſalem morborum hiſtoriam ad Hippocratis gloriam proxime accedunt. Sonſt iſt zu mercken, daß *Theophilus Bonetus* aus des *Guilielmi Ballonii* operibus einen Auszug gemacht, und denſelben 1668. zu Genff in 12. unter dem Titul: Pharos medicorum divulgiret habe. Dieſen Auszug hat *Patin* ſo hoch gehalten, daß er ihn in ſeinen lettres choiſies vol. III. p. 426. allen und ieden practicis als ein beſtändiges Vademecum empfohlen hat.

k) Prod. Pariſiis 1640. in 4. per Jacobum Thevart.

l) Siehe Linden. renov. c. l. *Conring* urtheilet von ſeinen Schrifften insgeſammt aufs beſte, wie aus der vorherigen Anmerckung erhellet. Doch füge ich noch bey, was ich in beſagter Introd. cap. VII §. II. p. 242. leſe: Scripta certe eius (er redet von Ballonio ſingularem diligentiam, iudicium atque eruditionem cum inſigni experientia coniunctam ſapiunt.

m) Siehe *Barchuſen* de Med. ortu & progr. diſſert. VII. §. 14. p. 104.

n) Siehe *Conringium* cap. III. §. 34. p. 109.

o) *Langii* Hiſtor. Med. p. 31. a. und zwar im 78. Jahre ſeines Alters. Siehe *Witten* diar. biogr. ad an. 1616.

Jacobo Fontano.

CXC. *Jacobi* p) *Fontani* opera, in quibus univerſae artis medicae ſecundum Hippocratis & Galeni doctrinam partes quatuor methodice explicantur, q) ſind Coloniae Allobrogum oder zu Genff an. 1613. in 4. herauskommen. Man findet auch dabey ſeine libros II. de demonſtratione Medica ad artem Medicinalem comparandam penitus neceſſarios: Deßgleichen ſeine Commentaria in omnes

omnes Hippocratis Aphoriſmos, und ſeine Conſilia Medica, r) welche vorhero abſonderlich zu Paris an. 1608. in 12. gedruckt worden. Sein Methodus generalis cognoſcendi, praedicendi & curandi morbos eorumque ſymptomata iſt nach dem Sinn der Alten, ſonderlich Hippocratis und Galeni, eingerichtet. So iſt auch von ihm eine Practica curandorum morborum corporis humani in IV. libros diſtincta Pariſiis 1611. in 8. vorhanden. Sein Buch de Aſtrologia Medica gedruckt zu Lyon 1620. in 8. iſt zum Uberfluß geſchrieben.

p) Beym *Koenigio* in bibl. p. 311. a. Im Linden. renov und *Langii* Hiſtor. med. p. 32. 33. heißt er Sammaximitanus, weil er zu Saint Maximin einer Stadt in Provence gebohren worden. Er iſt an. 1625. geſtorben. Er hat einen Sohn nachgelaſſen, der Gabriel geheiſſen, der in einem beſondern Wercke die Hippocratiſche und Galeniſche Medicin wieder die Hermeticos, Helmontium und andere vertheydiget; iedoch die Inventa chymicorum nicht gäntzlich verworffen hat. Der Titul davon iſt: De veritate Hippocraticae medicinae firmisſimis rationum & experimentorum momentis ſtabilita & demonſtrata, ſeu Medicina Anti Hermetica &c. Lugd. 1657. in 4. Siehe Linden. renov. p. 313.

q) Siehe Linden. renov. p. 481.

r) ibid. allwo auch folgender Bücher gedacht wird.

CXCI. Die s) Erreurs populaires touchant la medecine par *Caſpar Bachoy* t) a Lyon 1626. in 8. muß ich diejenigen beurtheilen laſſen, ſo ſie geleſen. Von den Autore weiß ich ſo wenig als *Mercklinus* in Lindenio renovato. *Rudolphus Magiſter* u) war Medicinae Doctor, und des Hertzogs von Orleans Leib-Medicus, ſtarb an. 1680. und hinterlies x) folgende Schrifften: Doctrinam Hippocratis: Eiusdem Aphoriſmos nova interpretatione ac methodo exornatos: Eiusdem leges medicinae: Patrocinium &c. gedruckt zu Paris 1613. in 12. *Janus Caecilius Freius*, der y) an. 1631. als der damahligen Mutter des Königs in Franckreich Leib-Medicus ſein Leben beſchloſſen, hat ein z) Compendium Medicinae verfertiget, ſo man nach ſeinem Tode an. 1646. in 8. nebſt andern ſeinen Opuſculis herausgegeben. Nach ſeiner Phyſiognomia, Chiromantia, Oniromatia ad Philoſophorum & Medicorum mentem fragt niemand mehr.

Von Caſpare Bachoy Rudolpho Magiſtro und Joan Caecilio Frey

s) Ich habe dieſes Buch in der Bibliotheca Almeloveniana pag. 106. n. 533. angetroffen.

t) Siehe von dieſem Caſpar Bachoy *Bayle* diction. p. 1556. remarq. E.

u) Siehe *Langii* Hiſtor. med. p. 33. b. oder *Witten* in Diario biograph.

x) Lin-

x) Linden. renov. p. 951. b.

y) Siehe *Langii* Hiſtor. medic. p. 34. b. er war von Paris gebürtig. Confer *Witten* diar. biogr. ad an. 1631.

z) Siehe Linden. renov. p. 502. Seine Schrifft de Philoſophia Druidum gehöret in die Hiſtorie der Philoſophie.

Von Joaune Riolano. CXCII. *Joannes Riolanus* hatte einen berühmten Medicum gleiches Nahmens zum Vater, von welchem ich, weil ſeiner oben vergeſſen worden, allhier in einer Anmerckung a) handeln will. Der Sohn b) hat ſeine Geſchicklichkeit ſonderlich in Anatomicis ſehen laſſen. Doch hievon am gehörigen Orte. Hier gedencke ich nur c) ſeines Buchs, das den Titul hat: Comparatio veteris Medicinae cum nova, Hippocraticae cum Hermetica, dogmaticae cum Spagyrica. Pariſiis 1605. in 12. Darinne er ſich als einen Feind der hermetiſchen und als einen eyfrigen Verehrer der Hippocratiſchen Lehren aufgeführet. *Guido* d) *Patinus*, der ihm viel e) zu dancken hatte, hat wenig geſchrieben, theils f) wegen der ſtarcken Praxi, theils auch aus andern Urſachen. Er war Königlicher Profeſſor Medicinae zu Paris, und ein g) Feind der Chimicorum und Apothecker; ein groſſer Verehrer aber der Alten, inſonderheit h) des Galeni. Er hatte nur 30. Jahre auf ſich, da er ſchon in nicht geringer reputation ſtunde. Wie denn ſelbſt die Groſſen gerne mit ihm umgingen, und etliche derſelben ihm, ſo offt er bey ihnen ſpeiſen wollte, i) einen Louis d' or offerirten, ſo er aber nicht achtete. Man rühmet ſeine diſputationem inauguralem, darinne er die Frage abgehandelt: k) Eſtne totus homo a natura morbus? Er nennte l) den Schlaff mit dem Seneca Tragico partem humanae meliorem vitae, und war ſonſt ein m) Ertz-Satyricus. Seine Schrifften ſind ein Buch n) de Valetudine tuenda: o) Notae in Nicolai Ellain tractatum de Peſte: p) Notae in Galeni librum de ſangvinis miſſione und q) Quaeſtio de ſobrietate. Er ſagt: die Anzahl der Medicorum ſey zu ſeiner Zeit in Franckreich ſo groß geweſen, r) daß man (nach Petroniſcher Art zu reden) eher einen Artzt, als einen Menſchen antreffen können.

und Guidone Patino

a) Joan. Riolanus, Ambianus, eximium ſcholae Pariſienſis lumen, & Hippocraticae doctrinae adverſus Chymiſtas vindex acerrimus, ſtehet im Linden. renovato p. 667. Dabey noch angeführet wird, daß er der vollkommenſte Anatomicus und in allen Wiſſenſchafften bewandert geweſen. Seine opera omnia (quibus univerſam medicinam deſcripſit atque illuſtravit, und zwar wie auf dem Titelblatte ſteht, fideliter & accurate) prodierunt Pariſiis an. 1610. in fol. er iſt ein

ein Jahr vorher geſtorben. Man hat auch von ihm Univerſae medicinae compendia Pariſiis 1598. in 8. Baſil. 1601. in 12. (ibid. p. 667. 668. 669. und *Koenig* biblioth. p. 693.) Er pflegte offt zu ſagen: Riolanus eſt peripateticus, ea tantum credit, quae videt. Er iſt aber in ſeinen Unglauben allzu weit gegangen, denn er ſteht in den Patinianis p. 122. unter der Claſſe derer, die keine Teufel und Wunderwercke glauben.

b) Sein Vater war zu Amiens, er aber zu Paris gebohren. Seine anatomiſche Wiſſenſchafft machte ihn berühmt; doch würde ſein Ruhm noch gröſſer ſeyn, wenn er andre nicht ſo gar herunter gemacht hätte. Mr. Riolan (ſchreibt *Patin* von ihm Vol. I. lettr. XVII. p. 71.) eſt un des hommes du monde qui ſait le plus de particularitez, & de curioſitez, non pas ſeulement en la Medecine, mais auſſi dans l' Hiſtoire. Eben derſelbe erzehlt in dem 49. Brieffe ibid. p. 208. ſq. wie unglücklich er mit ſeinen Kindern geweſen. So ſehr ihn aber *Patin* hin und wieder lobet, ſo hat er doch ſeine Fehler nicht verſchwiegen, wie er denn Vol. I. p. 106. ausdrücklich ſchreibet: Mr. Riolan eſt fort mordant naturellement. Adde Conringiana ed. Wolfferbyti 1719. 8. p. 179. Schelhammer, in addit. ad Conring. Introd. cap. IV. §. 33. Er iſt an. 1657. im 77. Jahre ſeines Alters geſtorben. Koenig. Biblioth. p. 693. a. und Witten in diar. biogr.

c) Siehe Linden. renov. p. 669. b.

d) Gui Patin war anno 1602. zu Houdan, drey Meilen von Beauvais gelegen, gebohren: Er hatte zu Paris Medicinam ſtudiret, allwo er an. 1620. mit Gabriele Naudaeo eine ſo vertraute Freundſchafft machte, (Siehe die Patiniana p. 40.) welche bis an ihr Ende gedauret hat. Nachdem er Doctor worden, hätte er ſich gerne in Praxi recht hervorgethan, er wurde aber genöthigt einen Correctorem in einer Druckerey abzugeben. Erſt gedachter Riolan bekam einige ſeiner Correcturen zu ſehen, und warff deswegen eine beſondre Gewogenheit auf ihn. Kurtz, er beſchenckte ihn mit ſeiner Freundſchafft, und machte ihn gar bald bekannt. Er war es kaum geworden, ſo ſuchte man ihn allenthalben: ja es funden ſich vornehme Perſonen, ſo ihn ihres vertraulichen Umganges würdigten. Dieſes Glücke, und da er hernach in Collegio Regio eine Profeſſionem Medicinae erhielte, erweckte ihm viele Neider, die ſeine freye und offenhertzige Art zureden übelaufnahmen, und ihn als einen Libertiner auszuſchreyen ſuchten. Alleine der genaue Umgang mit dem Ober-Präſidenten, dem Herrn von Lamoignon, den man vor die Tugend ſelbſt achtete, thät unpartheyiſchen Leuthen gar bald die Augen auf, alſo daß ſie erkannten: Mr. *Patin* pflege ſich nur über die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben zu mocquiren, und ſey in der That ein recht frommer Mann, der alle Ehrerbietung zu ſeinem Könige; eine hertzliche Liebe zu ſeiner Familie und Freunden und viele Gutheit vor ſeine Zuhörer trage, die ihn dann auch als einen geſchickten Lehrer, ja als ihren Vater lieb hatten. Ob er wohl in ſeiner Philoſophie ſo geſetzt ſchien, daß er allen Unfällen trotz bitten könnte, ſo konnte er doch den Unfall ſeines andern Sohnes, der Franckreich meiden mußte, nicht verſchmertzen. Es iſt dieſes der berühmte Carolus Patinus, deſſen ich bald abſonderlich gedencken will. Wie der Vater nun mit dem ältern Sohne nicht zufrieden war, und dieſer als ſein Troſt von ihm mußte, bekam er ſeines Lebens ſo ſatt, daß er an. 1672. den Tod mit der gröſten Gelaſſenheit annahm,

Ee nach-

nachdem er ſein Alter auf 70. Jahre gebracht hatte. (Siehe die Preface aux Naudaeana & Patiniana.) Er hatte die Bücher ſo lieb, daß er ſich nicht ſcheuet in ſeiner VII. lettre des I. Vol. p. 35. dieſes Bekänntnis abzulegen: à vous dire la verité, ſi le Roi Salomon avec la Reine de Saba faiſoient icy leur entrée, avec toute leur gloire, ie ne ſay ſi i'en quitterois mes livres. Mon etude me plait tout autrement & ie me tiens plus volontiers que dans les plus beaux Palais de Paris. (adde antecedentia) Von Pabſt und den Mönchen hat er inzwiſchen ſo viel nicht gehalten, als die Papiſtiſche Religion erfordert. (Siehe la lettre XX. Vol. I. p. 82. 83. 84. 85. ſq.) ja er hat vol. III. lettre 359. pag. 75. gewünſchet, daß man alle faule und unnütze Mönche nach Madagaſcar relegiren möchte.

e) A la vûë de quelques unes de ſes corrections, M. Riolan celebre Medecin, qui étoit regardé parmi ſes confréres comme l' arbitre de la reputation, lui donna ſon eſtime & ſon amitié, & le produiſit dans le monde heißt es in der Preface zu den Naud. & Patin. Ja wie *Patin* ſelbſt in der 91. lettre des I. Vol. p. 367. erzehlet, ſo hat er ihm ſeine Profeſſoratur abgetreten.

f) In der 75. lettre des *Patin* p. 246. (ich citire hier die erſte edition in 12.) ſchreibt er davon alſo: La poſterité ſe paſſera aiſement de mes écrits: auſſi n' ay-ie beaucoup d' envie d' en laiſſer: Il n' y a que deux ſortes des gens qui écrivent, les ſages & les fous, & ie me connois pour n' être ni l' un ni l' autre. De plus la vie que nous menons à Paris eſt trop agitée. L' exercice de nôtre Profesſion nous oſte cette tranquillité qu' il faut avoir, quand on veut écrire pour l' éternité. I' ay touiours dans l' eſprit le paſſage de l' Hiſtoire du Preſident de Thou, où il eſt parlé d' Antoine de Richelieu appellé vulgairement le Moine, qui a couté la vie à ſon petit fils. Il eut bien mieux valu ne pas écrire. Que ſçait-on ſi dans quelque ſiecle il ne ſe trouveroit pas quelque Tyran, qui lanceroit ſon foudre ſur ma famille de chagrin que j' aurois écrit quelque verité de ſes ancêtres. On n' eut pas coupé la tête à Mr. de Thou, ſi le Cardinal de Richelieu n' eut chercher l' occaſion de ſe vanger ſur le petit fils, de ce qu' avoit écrit le grand Pere. Der Leſer wird ohne Zweifel ſagen: *Patin* hätte die letztere Urſache weglaſſen können, indem er eben nicht hiſtoriſche, ſondern nur mediciniſche Schrifften ſchreiben dörffen, welche ſeinen Nachkommen keine Gefahr würden gebracht haben. Man trifft inzwiſchen doch verſchiedne Stellen in ſeinen Briefen an, daraus man ſiehet, er habe allerdings vor gehabt, einige Schrifften herauszugeben, wie er denn in der XLI. lettre vol. I. p. 175. ſq. zu obſervationibus medicis, lettre XCI. p. 368. zu einem tactat de Medicamentis purgantibus: ib. p 369. zu einem de alterantibus ſimplicibus, und zu einem andern de venenis; und Vol. III. lettre CCCLXIII. p. 85. 86 zu Elogiis clarorum doctrina Gallorum Hoffnung gemacht hat, ſo aber nach ſeinem Tode zu Waſſer geworden.

g) Hiervon ſind ſeine Brieffe voll. Ich will herſetzen, was ich in Anſehn der Apothecker in der Preface zu ſeinen lettres geleſen: Il definiſſoit quelque fois plaiſamment un Apoticaire, Animal bene faciens partes, & lucrans mirabiliter: ne pouvant ſouffrir les groſſes parties qu' ils faiſoient aux malades. (Confer Patiniana. p. 63.) Allein der Auctor dieſer Vorrede thut dem Herrn Patin unrecht,

recht, wenn er ihn zum Urheber dieſer Definition macht; denn *Patin* ſelbſt ſchreibt Vol. III. lettre 539. p. 610. daß Mr. Hautin einen Apothecker ſo zu beſchreiben pflegen. Inzwiſchen findet man ſchon andre plaiſante Beſchreibungen, dazu ſich der Herr *Patin* ſelbſt als Verfaſſer bekannt hat. Dahin rechne ich die Vol. II. lettre CCCXXI. p. 645. ſtehende definition eines Geſandten: Legatus eſt vir bonus, peregre miſſus, ad mentiendum reipublicae cauſſa. In gedachten Patinianis p. 87. heißt es: duo ſunt animalia mendaciſſima, Herboriſta & Chymiſta. I' en pourrois aioûter un troiſiéme que ie ne vous dirai qu' à l' oreille. Die dritte Sorte gehöret hieher nicht, daher ich ſie auch nicht errathen will. Wie ihn die Apotheker einſt verklagt, aber gewaltig proſtituiret worden, erzehlet *Patin* ſelbſt in der IX. lettre des I. volum. p. 42. ſq. adde la lettre X. p. 45. und la XX. p. 86. ſq. von der Chymie finde ich dieſe Stelle in ſeiner 96. lettre des I. Vol. La Chymie eſt la fauſſe Monnoye de nôtre metier. Je voudrois que pour le bien public elle fut auſſi bien defenduë que les faux quarts d' écus, pour les quels on a autrefois pendu tant de faux monnoyeurs p. 382. adde la lettre XLVI. p. 195. ſq.

h) De l' an trentiéme de ſon âge étant déia en grande reputation, un de ſes amis mit ces deux vers ſous ſon portrait gravé en taille douce:

Galeni vindex, peregrini dogmatis oſor,
Errorumque, iſta cernitur effigie &c.

Siehe die preface vor ſeinen lettres. Er hat auch aus Liebe zum Galeno anno 1666. *Caſpari Hoffmanni* Apologiam pro Galeno zu Lyon in 4. heraus gehen laſſen. (Linden. renov. p. 369. b.)

i) Quelques Grands lui offroient un Louis d' or ſous ſon aſſiette toutes les fois qu' il voudroit aller manger chez eux, tant ils prénoient du plaiſir à ſon entretien: mais il mepriſoit la fortune & n' aimoit pas la faſte de la cour. (Siehe la preface vor ſeine lettres.) Pag. 393. Vol. I. ſeiner lettres erzehlet er, daß ihm vom Päbſtlichen Nuncio eine Profeſſoratur zu Bologna angetragen worden, davon er jährlich 2000. Gulden ziehen ſollen; allein er habe ſie abgeſchlagen. Ie l' ay humblement (ſchreibt er) remercié de l' honneur qu' il me faiſoit, mais ni l' ambition, ni l' envie de devenir riche ne me feront pas quitter Paris. Er fügte hinzu: Il y a cinq ans que ie refuſay d' aller en Svede à de beaucoup meilleures conditions. Je ſuis gueri de la Peregrinomaine & de la Phylargirie ou plutôt ie n' en ay iamais été malade. Adde Vol. I. lettre 115. p. 446.

k) Prodiit Pariſiis 1644. in 4. Man findet ſie auch in doct. virorum Epiſtolis & Reſponſis tum Medicis tum Philoſophicis. Roterod. 1665. in 8. Linden. renov. pag. 369.

l) In der 75. lettre p. 247.

m) Wie ſeine lettres ausweiſen, ſo an. 1683. in einem 12. Bändgen zu Genff herauskommen, nachmahls aber ſehr vermehrt in 3. Vol. in 12. und 8. wieder aufgeleget worden. Es ſtehn viele curiöſe Nachrichten darinne, auf die man aber nicht allezeit bauen kan. (Siehe Valeſiana p. 137. 138.) Adde, was ſeinen ſatyriſchen genie betrifft, die Melange d' Hiſtoire & de literature par *Marville* tom. I. p. 28. 29. 30. Die Paroles remarquables de Guy Patin ſtehen

eben daſelbſt tom. II. p. 268. ſeq. Sein gemeinſtes Sprichwort war: Que le ſiécle eſt fertile en mechans, en foux & en eſprits remuans. (ibid. p. 269.) Ob aber nun wohl ſatyriſche Köpffe, weil es ihnen an Vermögen nicht fehlet, ihren Adverſariis nicht leicht was ſchencken, ſo finde ich doch, daß Guido Patinus ſich mit denen, ſo ihn in Schrifften angegriffen, nie eingelaſſen. Alſo hatte ihn z. E. Mr. Cortaud, ein Medicus zu Montpelier, ziemlich harte tractiret, dem er aber dennoch nicht geantwortet. Denn ſo ſchreibt er hievon in der 50. lettre p. 169: Pour moi, ie me ſens nullement touché de ſes iniures, par ce que ie n' y reconnois rien qui m' apartienne. Vous ſavez bien ce beau paſſage de Tacite que Courtaud n' a iamais lû, convitia ſi iraſcere, agnita videntur, ſpreta exoleſcunt.

n) Extat pag. 341. Medici officioſi a *Philippo Giberto* Pariſiis 1649. in 8. editi. (Linden. renov. p. 369.

o) ibid. p. 485.

p) ibid. p. 538.

q) Gedruckt zu Paris 1647. in 4. & p. 446. medici officioſi (Linden. renov. l. c.

r) Siehe Patiniana. p. 57.

Carolo Sponio.

CXCIII. *Charles Spon* s) war des Guy Patin guter Freund und Correſpondente. Er lebte zu Lyon, als ein guter Practicus und als ein Glied des Collegii Medicorum daſelbſt. Weil er das griechiſche vollkommen inne hatte, ſo konnte er die Schrifften der alten griechiſchen Aertzte beſſer als viele andere ſich zu Nutze machen. Wie er nun die lateiniſche Poeſie nebſt der Medicin beſtändig triebe, alſo brachte er des Hippocratis Aphoriſmos in Verſe, ſo er aber nicht publicirte; hingegen gab er eben deſſelben Prognoſtica t) in heroiſchen Verſen unter dem Titul: Sibylla medica heraus. Es ward zu Lyon nicht leicht ein mediciniſch Buch aufgelegt, dabey unſer Spon nicht mit Rath und That concurriret u), und hat man ihm ſonderlich die Auflage der Epiſtolarum Sennerti zudancken. Er konnte mit Vergnügen ſterben, nachdem er an ſeinem Sohne lauter Ehre und Ruhm erlebet hatte. (Siehe les Nouvelles de la Rep. des lettres Juillet 1684. p. 501. ſeq.) Ob x) *Jacob Primeroſe* noch vorm Mr. Spon geſtorben, mögen die ſagen, ſo es wiſſen. Ich räume ihm aber wegen ſeiner librorum IV. y) de vulgi erroribus in Medicina allhier einen Platz ein, als in welchen z) anmuthige und leſens würdige Sachen enthalten ſind.

Jacobo Primeroſio.

s) Er war an. 1609. den 25. Dec. zu Lyon gebohren, woſelbſt ſein Vater ein angeſehener Kauffmann geweſen. Sein Groß-Vater war von Ulm dahin kommen. Man that daher den jungen Spon im XI. Jahre ſeines Alters nach Ulm in die

Schule

Schule, damit er allda ſein Latein lernete, darinne er es auch recht weit brach-te; wie er es dann an Munterkeit und Fleiſſe allen ſeinen Mitſchülern zuvor that. An. 1624. ließ er ſich ſchon in allen Arten der lateiniſchen Poeſie vortrefflich ſe-hen, daher ihn ſeine Lehrer lieben und loben muſten. Ja er hat vorm 15. Jahre ſeines Alters ſolche Gedichte gemacht, die, wenn ſie auch ein Mann mit Fleiß ausgearbeitet hätte, viel Lob verdienet haben würden. Nach ſeiner Zurückkunfft aus Deutſchland ſendete man ihn nach Paris, da er was rechts ſtudirete. Er nahm ſeine Stube bey dem Herrn de Rodon, bey dem er die Philoſophie hörete. Dieſer war ein ſolcher Meiſter, der alle ſcholaſtiſche Subtilitäten der Logic und Metaphyſic inne hatte, auch dabey die neue Naturlehre verſtand. Denn er war dem Ariſtoteles abtrünnig worden, und hatte die principia Carteſii, wie ſie Gaſſendus verbeſſert, angenommen. Nach zweyen Jahren hörete er im Colle-gio de Liſieux an. 1627. den Guillaume Mazure die Phyſic erklären; Dann aber legte er ſich daſelbſt (nehmlich zu Paris) unter der Anführung der Herren Pijart, Merlet, Couſinot, Charpentier, Guibert, Perreau und Duval drey oder vier Jah-re auf die Medicin; doch hat er auch beym Jean Morin (der, wenn er ſich nicht in die Aſtrologie vernarrt gehabt, groſſen Ruhm erlangen können) die Mathema-tic gelernet. An. 1632. begab er ſich nach Montpelier, hörete einig Zeit die Herren de Belleval und Delot, und ward noch in eben dem Jahre cum applauſu Medicinae Doctor. Im Jahre 1635. den 7. Auguſti nahm man ihn zu einem Gliede des Collegii medici zu Lyon an, nachdem er zwey Jahre nach einander zu Pont de Veſle dans la Breſſe practiciret hatte. Denn das iſt der Gebrauch die-ſes Collegii, daß keiner darinne aufgenommen wird, er habe denn vorhero etliche Jahre auſſer Lyon einen Practicum abgegeben. Von der Zeit an iſt er bis an ſei-nen Tod zu Lyon geblieben. Mr. Couſinot, des Königs Leib-Medicus brachte ihm den Titul eines Medicin du Roi zu wege. Ob er wohl ſtarcke Praxin hatte, correſpondirte er doch fleißig mit gelehrten Leuten, ſonderlich mit Guy Patin, Mr. Moreau, Herrn D. Hoffmannen, Prof. (nicht zu Nürnberg, wie Mr. *Bayle* ſchreibt, ſondern) zu Altdorff: mit Thoma Reineſio in Sachſen: Herrn Remi Feſch, JCto und Antiquario zu Baſel, mit dem Herrn Sachſe, Medico und ei-nem Gliede der Academiae curioſorum zu Breßlau: mit Mr. Bernier, und Mr. Beslay. Er verſtund das Griechiſche vollkommen, und das Teutſche ſo gut als ſeine Mutter-Sprache. Er hat Conſultationes und Epiſtolas latinas in MSto hin-terlaſſen, ſo meines Wiſſens noch nicht gedruckt ſind, ob ſie den Druck ſchon ver-dienen ſollen. Er ſtarb den 21. Febr. 1684. nachdem er zwey Monathe kranck gelegen, und dabey ſtets bey Verſtande geblieben. Il étoit d'une humeur fort douce ſans ambition & ſans chagrin parlant peu, n'aimant rien tant que ſon Cabinet, aimant l'ordre & l'exactitude. ſçavant & poli dans tout ce qu'il écri-voit, ſincére, pieux, extrémement charitable, & aimé de tout le monde. Die Her-ren zu Zürch conſervirten ihm und und ſeinen Kindern das Bürgerrecht, ſo ſie ſei-nem Vater ertheilet hatten. *ibid.*

r) Dieſes geſchah an 1661. und dedicirte er ſie ſeinem alten Freunde dem *Gui Patin*, in deſſen lettres des Charles Spon offt gedacht wird. Ich will nur herſetzen, was Patin Vol. I. lettre XI. geſchrieben: Mr. Spon me connoit auſſi bien que ie me connois moi-même.

u) In Lindenio renovato p. 146. wird angeführet, daß er *Hieron. Cardani* opera Lugd. 1663. in fol. in X. tomis; vorher aber *Johannis Schenckii à Grafenberg* obſervationum medicarum rariorum libros VII. ibid. an. 1643. in fol. ediret. Nach den allegirten Nouvell. de la rep. des lettres hat er auch einen Appendicem Chymicum zu der Practica des Pereda herausgegeben.

x) Er war gebürtig von Bourdeaux, und eines gebohrnen ſchottländiſchen Theologi Sohn. Er hatte zu Paris unter dem Herrn Leguin ſtudiret, und bekam von dem gelehrten Könige Jacobo in Engeland eine Penſion. Dieſes lehret mich *Gui Patin* tom. III. lettre 514. p. m. 515.

y) Das erſte Buch handelt de erroribus circa Medicos. Das andere de erroribus circa morbos quosdam & eorum cognitionem. Das dritte de erroribus circa victus rationem ſanorum & aegrorum. Das vierdte de erroribus circa remediorum uſum. Sie ſind gedruckt zu Amſterdam 1639. und um den dritten Theil vermehrter zu Roterdam 1658. und 1668. in 12. Hieher gehöret auch ſeine Deſtructio fundamentorum Medicinae Vopiſci Fortunati Plempii, ubi breviter quater centum ipſius errores demonſtrantur. Roterod. 1657. in 4. Seine andern Schrifften kommen ſonſt vor. (Siehe Linden. renov. p. 491. 492.)

z) So judiciret davon *Caſpar à Reies* in ſeinen Elyſ. jucundarum quaeſtionum campo, quaeſt. 69. p. 932. ſcripſit de erroribus popularibus doctiſſimus Joubertus, & de vulgi erroribus novisſime Jacobus Primeroſius, uterque multa jucunda & lectu dignisſima, circa illa, in quibus vulgus maxime hallucinatur. Beym *Patin* finde ich c. l. dieſes: Il m'eſt auiourdui tombé entre les mains un Livre imprimée à Lion, intitulé Jacobi Primeroſii de vulgi erroribus in Medicina. Il y a là dedans de fort bonnes choſes & bien curieuſes, & fort peu de mauvaiſes, ſi non qu'il eſt trop hardi dans l'uſage ou plûtôt dans l'abus des remédes chymiques comme Antimoine, Laudanum &c.

Von Jacobo Sponio, Caroli Sohne.

CXCIV. *Jaques* a) *Spon* ward nicht nur bey Lebzeiten ſeines Vaters, des Charles, in das Collegium Medicum zu Lyon aufgenommen, ſondern auch ein Glied der Academia degli Ricovrati zu Padua, und der Academie des beaux Eſprits zu Nimes: ja ſeine Schrifften haben ihn b) berühmter gemacht, als ſein Vater geweſen, darunter aber die c) meiſten zur Erläuterung d) der Antiquitäten dienen, und die wenigſten zur e) Medicin gehören. Dieſe letztern ſind les obſervations ſur les fiévres & ſur les febrifuges. Lugduni 1681. item 1684. in 12. und Aphoriſmi novi ex Hippocratis operibus paſſim collecti graece & latine cum notis ibid. 1683. in 12. Sein herrlichſtes Lob iſt, daß er bey ſeiner groſſen Gelahrheit f) ein ungemein tugendhaffter und g) frommer Mann geweſen. Vielleicht wäre er Profeſſor zu h) Utrecht worden, wenn ihn nicht der Tod zu zeitig weggeriſſen hätte. Denn er war an. 1647. zu Lyon gebohren, und ſtarb zu Vevay, einer im Canton Bern gelegenen Stadt, an. 1686. den 25. Decembris.

a) Nach=

a) Nachdem er an. 1667. zu Montpellier Medicinae Doctor geworden, begab er ſich nach Straßburg zum gelehrten Boecler, und bekam eine recht groſſe Luſt zu den Antiquitäten, machte auch daher mit Carolo Patino daſelbſt recht vertrauliche Freundſchafft. Ob er ſchon an. 1669. ein Glied des Collegii medicorum zu Lyon ward, ſo gieng er doch mit Mr. Vaillant in Italien, als derſelbe um allerhand Medaillen und Antiquitäten aufzuſuchen, dahin zu gehen beordert wurde. Hernach reiſete er an. 1675. und 1676. nach Dalmatien, Griechenland und Levante, davon er eine ſchöne Beſchreibung herausgegeben, die man nachgehends auch ins teutſche überſetzet. Im Jahr 1683. hat er einige Provintzen Franckreichs betrachtet, davon man die relation in dem Jan. des Jahres 1685. der Nouv. de la rep. des lettres p. 39. ſeqq. leſen kan. Seine Geſundheit war nicht die beſte, und wenn er ihr nicht durch gute Artzney-Mittel zu Hülffe kommen wäre, hätte er gar zeitig ſein Teſtament machen müſſen. Die Verfolgung der Reformirten nöthigte ihn im Monath Sept. an. 1686. Franckreich zu verlaſſen, und war willens nach Zürch zu gehen, weil ſein Vater daſelbſt das Bürgerrecht gehabt, aber da er ſich ein wenig zu Vevay aufhielte, ſo ſtarb er daſelbſt, und zwar (dans les diſpoſitions les plus chrêtiennes) recht Chriſtlich. (Siehe les Nouv. de la rep. des lettr. Juin 1686. p. 635. ſeq. *Schelhammer* nennet dieſen Sponium in addit. ad *Conringii* Introd. p. 357. und 401. irrig Joannem.

b) Je ne penſe pas (heißt es in den Nouvell. de la rep. des lettres l. c. p. 506.) qu'on me blame ſi j'attribue à ce Pere, ce qu'Ovide a dit de Ceſar Metamorph. lib. XV. v. 850. ſ.

- - Natique videns bene facta fatetur:
Eſſe ſuis maiora, & vinci gaudet ab illo.

c) Seine Schrifften ſtehen ſpecificiret in den Nouvel de la repub. des lettres Jullet 1684. Was er im MSt. hinterlaſſen, ſteht in Juin. 1686. p. 636. ſq.

d) Dahin gehören nicht nur die Recherches des Antiquitez de Lyon, à Lyon 1674. 8. Ignotorum atque obſcurorum Deorum arae. ibid. 1677. in 12. Recherches curieuſes d'Antiquité ibid. 1683. in 4. Miſcellanea eruditae antiquitatis ib. 1679. und 1683. in fol. und andre, ſondern auch die Voyage de Grece & du Levant 3. Voll. à Lyon 1677. in 12. Dem Mr. *Guillet*, ſo wider ſelbige eine Critique verfertiget, iſt von dem Auctore in einer eben daſelbſt an. 1679. in 12. edirtem Reponſe begegnet worden.

e) Dieſen ſind noch ſeine in MSt. hinterlaſſene Medicíniſche Obſervationes beyzufügen.

f) Er that ſonderlich gerne den Armen guts, ſuchte aber ſeine Gutthätigkeit zu verbergen. Seine Demuth ware faſt ohne Exempel. Er lobte gerne andre, machte ſich aber nichts draus, ob ihn andre rühmten oder verachteten. Monſieur *Grauerol*, ſein Seelſorger, der ihn genau kennete, und ihm dieſes Lob ertheilet, füget annoch hinzu: Il parloit peu, mais il parloit bien & ſagement, & toujours ſans paſſion, & ſes réponſes bréves, froides & ſeches avoient ſouvent l'air des Apophtegmes des anciens Philoſophes aux quels il reſſembloit auſſi lui-même en bien des choſes. Quel dommage diſoient les Prétendus Catholiques, qu'un ſi honnête homme ſoit Hugenot! Le peuple n'admiroit pas moins ſa vertu que les gens des lettres ſa ſcience. (Siehe les Nouvelles de la rep. des lettres Février 1686. p. 213. 214.)

g) Je

g) Je ne pouvois m' empecher de n' applaudir (ſchreibt erwehnter *Graverol* l. c. p. 212.) d'avoir parmi mes auditeurs un homme qui faiſoit plus d'honneur à la verité par ſa pieté qu'au corps des Medecins par ſa ſcience, & à la republique des lettres par les beaux ouvrages dont il l'en richiſſoit de temps en temps. Je n'ai iamais connu perſonne qui eut plus à coeur ſon ſalut ni qui en prit plus de ſoin. Il ſervoit dieu ſans faſte & ſans hypocriſie.

h) ibidem p. 211.

Von Carolo Patino.

CXCV. Jacobi Sponii guter Freund i) *Charles Patin* iſt zwar ſonderlich durch die Wiſſenſchafft in Müntzen berühmt worden; ſeine Mediciniſche Gelahrheit aber muß auch nicht geringe geweſen ſeyn, weil ſie ihm nicht nur zu Paris, ſondern gar zu Padua eine ſchöne Profeſſoratur zuwege gebracht. Ja als ihn der König in Franckreich wieder ins Vaterland zu ziehen ſuchte, vermehrte man ihm ſein Salarium, und gab ihm primariam Profeſſionem Chirurgiae. Alſo blieb er zu Padua biß an ſeinen Tod, der an. 1693. erfolget, nachdem er k) zwey gelehrte Töchter und viele Schrifften hinterlaſſen. Von mediciniſchen ſtehen in Lindenio renovato nur folgende: Diſſertatio therapevtica de Peſte. Auguſtae Vindelic. 1683. in 4. l) Obſervatio de calculo ingenti canali a natura excavato: und m) Obſervatio de vulnere inteſtinali periculoſo, feliciter curato. Monſieur *Bayle* aber erwehnet noch dieſer: de optima Medicorum ſecta, Patavii 1676. in 4. de Avicenna ibid. 1678. in 4. de Scorbuto ib. 1679. in 4. Quod optimus Medicus debeat eſſe Chirurgus ibid. 1681. in 4. Von ſeinen übrigen will ich in einer beygefügten Anmerckung u) nur einige berühren.

i) Er kam an. 1633. den 23. Februar. zu Paris auf die Welt, und nahm in ſtudiis dergeſtalt zu, daß er an. 1647. griechiſche und lateiniſche theſes ex univerſa philoſophia deſumtas fünff Stunden lang mit groſſem Ruhm vertheydigte. Sein Vetter mütterlicher Seits, ſo Parlaments-Advocate ware, bewog ihn zum ſtudio Juris, brachte es auch ſo weit, daß er gleiche ſtation erhielte. Er hatte die Rechts-Gelahrheit ſechs Jahre getrieben, konte aber doch die Medicin, dazu er von Natur allzeit geneigt geweſen, nicht an die Seite ſetzen. Es fiel ihm dann nicht ſchwer, ſeinem Vater zu folgen, und jenes ſtudium gegen dieſes fahren zu laſſen. Artem diſceres, (ſoll ſein Vater zu ihm geſagt haben) doceresque non magiſtratibus tantum, ſed regibus ipſis & imperatoribus leges praeſcribentem: ſapientisſimos tandem quosque ab ore tuo pendentes tuoque ſubmiſſos arbitrio cerneres. Recorderis mi ſtoice (ſo pflegte er ihn zu nennen) Mareſcottum noſtrum tria ſe ſacrae arti noſtrae debere profeſſum, quibus caruiſſet, ſi propoſitum a parentibus ſacerdotium ſuſcepiſſet, ſanitatem athleticam aetatis an. LXXXII. centum aureo-

aureorum millia, atque intimam innumerorum illuſtrium amicitiam (Siehe *Caroli Patini* Lyceum Patavinum p. 83. 84. Nachdem er Doctor Medicinae geworden, fieng er an zu practiciren, und bekam ſtarcken Zugang. Weil Profeſſor Lopez nach Bourdeaux ſich begeben hatte, ſo las er dabey an ſeiner Stelle die Medicin. Allein, als er wegen gewiſſer Umſtände ſich befürchten mußte in Arreſt genommen zu werden, ſo wollte er ſich nach Holland retiriren. Dieſe Umſtände erzehlet ſein Vater in den CCCCLXVIII. Briefe p. 370. tom. III.) weil er aber zur See nicht ſicher fortzukommen ſich getrauete, kam er von Havre de Grace wieder nach Paris, und nahm darauf den Weg nach der Pfaltz. Er hielt ſich einige Zeit zu Heidelberg auf, und that hernach eine Reiſe nach Deutſchland, Holland, Engelland, Schweitz und Italien. Er hätte ſich zu Baſel geſetzt, aber der Krieg, den die Frantzoſen und Teutſchen auf den Grentzen wieder einander führten, war ihm ſo zuwider, daß er ſich mit ſeiner gantzen Familie nach Italien begab. Da machte man ihn an. 1676. zum Profeſſore Medicinae, und drey Jahr darauf zum Ritter von St. Marcus. Das übrige habe ich im Text angeführet. (Siehe Mr. *Bayle*, Dict. art. (Gui) Patin rem. k. p. 2197. b und 2198. a.) Daß er nicht an. 1694. ſondern an. 1693. geſtorben, weiſet ſein Epitaphium, welches in *Joach. Chriſtoph. Nemeitz* Faſciculo Inſcriptionum ſingularium Italiae p. 293. ſtehet.

k) Deren die eine Carola Catharina (ſiehe Acta Erud. an. 1691. p. 337. und p. 549.) die andre aber Gabrielle Charlotte hieſſe. (Siehe eadem an. 1684. p. 587.) Er hat auch eine gelehrte Frau gehabt. (Siehe les Nouv. de la rep. des lettres 1685. p. 453.) Mr. *Bayle* dict. p. 2198. a.

l) Extat Ephem. Acad. Curioſ. Germ. decl. ann. I. N 19.

m) ibid. ann. eod. n. 20.

n) Lyceum Patavinum, ſive Icones & vitae Profeſſorum Patavii 1682. publice docentium. Pars I. Theologos, Philoſophos & Medicos complectens. Patavii 1682. in 4. Dieſes Scripti wird auch in Lindenio renovato gedacht, ohnzweifel darum, weil von dem Prof. Medicinae zu Padua darinn mit Nachricht ertheilet wird: Itinerarium Comitis Briennae Pariſ. 1662. in 8. Quatre relations hiſtoriques à Basle 1673. & à Lyon 1674. in 12. Svetonius illuſtratus Baſileae 1675. Encomium Moriae Eraſmi cum figuris Holbenianis Baſil. 1676. in 12. der zum Müntzweſen dienlichen Schrifften zugeſchweigen. (Bayle l. c.)

CXCVI. Ehe ich Franckreich verlaſſe, muß ich noch den berühmten o) *Gabriel Naudé* nachholen, der an. 1653. den 29. Julii, und alſo noch vor ſeinem Hertzens Freunde, dem Guy Patin, das Siechhaus dieſer Welt verlaſſen. Er war ein groſſer Literator und Criticus, und dabey unter andern des Cardinal Mazarin, letzthin aber der Schwediſchen Königin Chriſtina Bibliothecarius; hatte aber doch auch Medicinam ſtudiret, zu Padua in Doctorem derſelben promoviret, und, ob er wohl Praxin nicht exerciret, noch auch einen Lehrer abgegeben, doch auſſer ſeiner p) Panegyri de antiquitate & dignitate ſcholae medicae Pariſienſis und Gabriele Naudaeo.

ſienſis und vielen andern Schrifften eine q) Pentadem Quaeſtionum Jatro - philologicarum, Genevae 1650. in 8.) ans Licht geſtellet. Wie er denn auch Andreae Laurentii Annotationes in artem parvam Galeni in ea quae ſpectant ad ſemioticam Medicinae partem zu Paris 1627. in 4. Joannis Riolani patris Commentaria in artem parvam Galeni, eben daſelbſt an. 1631. in 24. und Bartholomaei perdulcis doctoris Medici Pariſienſis in Jacobi Sylvii Anatomen & Hippocratis librum de Natura humana commentarios ibid. 1644. in 4. mit einer Vorrede auflegen laſſen. Denen ich noch beyfüge Propaedevmatum philoſophicorum Joannis Riolani, Medici Regii librum, gedruckt eben daſelbſt an. 1651. in 24.

o) Naudaeus war an. 1600. zu Paris gebohren und iſt nach ſeiner Zurückkunfft aus Schweden zu Abbeville geſtorben. Er hatte an. 1620. nebſt Vito Patino unter dem Herrn Moreau die Medicin ſtudiret, und nachdem er eine Reiſe nach Italien gethan, ſeine Apologie pour les grands Perſonnages fauſſement ſoupçonnez de Magie an. 1625. zu Paris in 8. ediret, ſo hernach an. 1652. im Haag, und letzthin an. 1712. zu Amſterdam in eben dem Format wieder aufgelegt worden. (Wie übel Schelhammer auf dieſes Buch zu ſprechen geweſen, erhellet aus ſeinen Addit. ad *Conringii* Introd. p. 394. ſq.) Anno 1630. begab er ſich mit dem Cardinal Bagni nach Rom, da er ſich 12. Jahr aufgehalten; dann wurde er des Cardinal Mazarin Bibliothecarius zu Paris, hatte aber den Verdruß, daß er ſeines Herrn Bibliothec mußte verauctioniren ſehen. In Patinianis finde ich p. 39. dieſe Beſchreibung von ihm: Mr. Naudé étoit un homme fort ſage, fort prudent & fort reglé, bon ami, qui ne ſe fioit a perſonne qu' à moi & Mr. Moreau. Il ne bûvoit que de l'eau. Quand il avoit reconnu la moindre choſe dans un homme il n'en revenoit iamais: ſentiment qu'il avoit pris des Italiens. Daß er auch mit Petro Gaſſendo vertraut umgegangen, erhellet aus des *Patin* Vol. I. lettre XII. p. 51. 52. Daß er nicht abergläubiſch geweſen, erhellet aus den Naudaeanis zur Gnüge. Daß es Hexen und Zauberer gebe, ſcheinet er nicht ſtatuiret zu haben. (Siehe Mr. *Bayle* dict. Vol. I. p. 713. a.) Marcellus Palingenius war ſein Leib-auctor (ibid. Vol. III. p. 2160.) Der Catalogus ſeiner Schrifften iſt den Naudaeanis beygefüget, der aber durch einge additions vermehret worden. Ein mehrers von ſeiner Perſon findet man in dem Monument, ſo ihm der Pere Jacob zu Ehren verfertiget. (Siehe die Addit. au Naudaeana p. 255. ſq. oder die neuen Zuſätze zur Hiſtor. der Gelahrheit.

p) Prodiit Pariſiis 1628. in 8.

q) Die erſte Quaeſtio: An magnum homini a venenis periculum? kam zu Rom an. 1622. Die andre: An vita hominum hodie, quam olim brevior? Caeſenae an. 1634. Die dritte: An matutina ſtudia veſpertinis ſalubriora? Patavii in eben dem Jahre: Die vierdte: An liceat Medico fallere aegrotum? an. 1635. in 8. und die fünffte de Fato & fatali vitae termino Lugduni Batavorum an. 1639. in 4. heraus. Hernach ſind ſie zu Genff in dem im Text gemeldetem Jahre zuſammen gedruckt worden.

Von vier Spaniern und zwar von Joſepho Acoſta und Hieron. de Huerta. ſonderlich aber von Ludov. Mercato.

CXCVII. Die vier Spanier, ſo ich dieſen Frantzoſen zur Geſellſchafft zu geben verſprochen, ſind *Joſephus Acoſta*, *Hieronymus de Huerta*, *Ludovicus Mercatus*, und *Caſpar à Reies*. Zwar der erſte r) iſt ein Jeſuite, und vielmehr unter die ſcriptores s) hiſtoriae naturalis, als unter die eigentlichen Medicos zu zehlen: eben das iſt auch von t) *Hieronymo de Huerta* anzumercken, ob ſie ſchon beyde von D. Langen in ſeiner Hiſtoria Medica unter die Aertzte des XVII. Seculi geſetzet worden. *Ludovicus Mercatus*, oder Mercado gehöret mit beſſerm Rechte hieher: Er war u) bey den Königen Philippen dem II. und dem III. in Spanien Leib-Medicus, und noch vorher Medicinae Profeſſor Primarius auf der academie zu Valladolid, da er es denn mit x) des Galeni Grundſätzen hielte. Seine y) opera omnia ſind in IV. Tomis an. 1608. und 1620. in fol. zuſammen gedruckt; Seine z) Inſtitutiones Medicae aber ſind zu Madrit an. 1594. in 8. abſonderlich herauskommen.

und Caſparo à Reies.

Von *Caſpar à Reies* weiß ich, a) daß er anfangs in Evora, hernach in Carmona, (ohnweit Sevilien) ein geſchworner Medicus geweſen: ums Jahr 1661. floriret, und Elyſium iucundarum quaeſtionum campum, ſo er mit einer luſtigen und ſatyriſchen Feder entworffen, in gedachtem Jahre zu Brüſſel in folio herausgegeben, ſo hernach anno 1670. zu Franckfurth am Mayn in 4. wieder aufgeleget worden. Es ſind b) hundert curioſe Fragen, ſo einem Medico nicht unangenehm zu leſen ſeyn können. Die Vorrede iſt an die herrſchſüchtigen und alles Böſe drohende c) Verfolger der Medicorum gerichtet.

r) Joſephus Acoſta hatte ſich zwar zeitig in die Jeſuiter-Geſellſchafft begeben, und dabey auf alle Diſciplinen geleget. Er wurde nach dem Praepoſitus provincialis Societatis Jeſu in Peru, erlangte auch nach ſeiner Zurückkunfft in Spanien noch andre officia. (*Ribadeneira* in Catal. Scriptor. Societ. Jeſu p. m. 131.) er ſtarb an. 1599. den 15. Febr. nachdem er faſt 60. Jahr alt worden. (*Popeblount* in cenſ. celebr. Auctor. p. 823.) folglich gehöret er noch ins vorige Seculum. Es iſt denn irrig, wenn es in *Langii* hiſtor. medica heißt, daß er an. 1600. geſtorben.

s) Denn wir haben von ihm kein medicinisch Buch, ſondern bloß libros VII. Hiſtoriae naturalis & moralis Indiae (*Ribadeneira* l. c.)

t) Dieſer de Huerta, ſo anno 1600. (als Doctor Theologiae geſtorben ſeyn ſoll, (Siehe *Langii* Hiſt. med. p. 26.) hat des Plinii hiſtoriam naturalem ins Spaniſche überſetzet, welche Verſion mit adnotationibus und ſcholiis zu Madrit an. 1624. in 2. Voll. in fol. herauskommen. *Fabricii* biblioth. lat. p. 410. conf. Supplement p. 189.

u) Siehe *Conringii* Introd. cap. III. §. 36. p. 110. conf. *Schelhammeri* additam. ad cap. VI. §. III. * p. 226.

x) Er iſt dem Galeno ſo zugethan geweſen, daß er ſich gefürchtet, denſelben eines Irthums zu beſchuldigen. Ita fuit Galeno addictus, ut alicubi his verbis utatur: *Quam procul dubio ſententiam, niſi Galenus protuliſſet, ego exiſtimarem omnino falſam.* Ex quo apparet, ſetzt *Schelhammer*, der dieſes l. c. p. 227. anführet, hinzu: in quanta tum temporis fuerit Aſiaticus apud viros doctos auctoritate.

y) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 765. confer Bibliothecam Rivinianam n. 2158. *Rhodius* fällt in ſeiner Introd. ad Med. p. 140. das Judicium von des Mercati operibus, quod ſint erudita, ſed ordine parum digeſta, ideoque poſtremo loco legenda.

z) Linden. renov. p. 766.

a) Siehe die Summariſchen Nachrichten von auserleſenen, mehrentheils alten in der Thomaſiſchen Bibliotheque vorhandenen Büchern, dreyzehendes Stück p. 79. ſqq. und siebenzehendes Stück p. 423. ſqq.

b) In beſagtem Journal iſt das Buch nur biß auf die XX. Frage incluſive recenſiret. Ich will etliche daraus anführen: I. Ob, und warum die Medici aus Rom vertrieben worden? II. Ob ein Juriſt einem Medico vorzuziehen ſey? welche mit nein beantwortet, und den ſchlimmen Cauſenmachern, die er vultures togatos nennet, der Kopff mit ſcharffer Lauge gezwaget wird. Die III. Frage handelt vom Urſprunge und Fortgange der Medicin und unterſuchet: warum man den Aeſculapium mit einem knotichten Stocke, einem Drachen und Hunde zu mahlen pflege, und warum die Alten ihm einen Hahn geopffert. Die IV. Frage enthält des groſſen Hippocratis Lob in ſich, und weiſet: warum er ordentlich mit bedecktem Haupte gemahlet wird, worbey noch der Medicorum privilegia erzehlet werden. Die V. Warum die Medici pflegen einen Bart zu hegen? (dieſe Frage kan man wegen unſrer Medicorum nicht aufwerffen) Die VI. warum die Medici insgemein einen Ring tragen. Die VIII. Ob die Krancken mit Rechte vom Seneca die Befehlshaber der Medicorum genennet werden? Die IX. Ob nach Platone ein Medicus beſſer ſey, der ſelber viel ausgeſtanden, oder nach Hippocrate und Galeno einer, der vollkommen geſund ſey? und ob ſich ein Medicus ſelber zu helffen geſchickt ſey? Die X. Ob ein Medicus einen Abweſenden durch Briefe curiren könne? Die XII. Ob ein Medicus den Patienten ſeiner Geſundheit wegen betrügen möge? Die XIV. Ob ein Medicus jemanden ſeine Hülffe verſagen und ein gutes und ſicheres Medicament heimlich halten dörffe? Die XVIII. Ob das von GOtt geſetzte Ziel zum Leben die Nothwendigkeit der Medicin ausſchlüſſe? Und die XX. Ob ein Medicus ſein Anſehn verliere, wenn er ſelber geſtehet, daß er entweder in der Erkenntniß der Kranckheit oder in der Cur gefehlet? worauf mit nein geantwortet wird.

c) Der Auctor muß es mit einigen Rechtsgelehrten verdorben haben. Gewiß iſt, daß er dieſe mit unter die Feinde der Aertzte rangiret. Ja es kan gar ſeyn, daß dieſes gantze Buch ihrentwegen geſchrieben worden. Siehe das citirte Journal Vol. II. p. 80. 81.

Von zwey Portugiſen Steph. Rod. a Caſtro

CXCVIII. Die beyden Portugiſen ſind der *a Caſtro* und *Fonſeca*, deren ich nun gedencken will. *Stephanus Rodericus a Caſtro* wird von *Langen* in ſeiner Hiſtoria medica p. 63. b. zwar zum Spanier gemacht, und ſein Tod ins Jahr 1637. geſetzet; im Lindenio renovato aber p. 983. heißt er ein d) Portugiſe. Man hat verſchiedne Schrifften von ihm, darunter befinden ſich e) Quae ex quibus, opuſculum in quatuor libros diuiſum, Medicinae ſtudioſis valde vtile, & recondita doctrina refertum. Florentiae 1627. und Francof. 1667. in 12. Medicae conſultationes. Florentiae 1644. in 4. Diſceptationes Medicae ibid. 1642. in 4. und Caſtigationes exegeticae, quibus variorum dogmatum veritas elucidatur ibid. 1640. fol. Gabriel *Fonſeca*, der von ſeines Vaters Bruder f) Roderico unterrichtet, war anfangs Profeſſor Philoſophiae zu Piſa, dann Medicinae und endlich zu Rom Pabſts Innocentii X. Leib-Artzt. Er ſtarb g) an. 1668. nachdem er h) oeconomiam Medici, Conſultationes medicas und Convivia medicinalia geſchrieben hatte.

und Gabriele Fonſeca

d) Und das wird er auch wohl geweſen ſeyn, weil ihn auch der accurate Schelhammer dazu macht, denn ſo ſchreibt er in additam. zu des *Conringii* Introd. cap. III. §. 37. *** p. 133. Piſis floruit Stephanus Rodericus Caſtrenſis; Luſitanus, qui varios tractatus partim ipſe edidit, partim filio Franciſco edenda reliquit. Ich füge bey: daß man ihn mit Roderico a Caſtro, einem Hamburger Juden, nicht vermengen müſſe. Dieſer heißt auch ein Portugiſe, und hat einen Tractat in IV. Büchern genannt: Medicus Politicus oder de officiis Medico. Politicis. Hamburgi 1614. in 4. und ibid. 1662. in 4. item ein opus de univerſa mulierum Medicina ibid. 1604. in fol. 1628. in 4. ediret. (Siehe Linden. renov. p. 946. conf. *Conringii* Introd. cap. V. §. 18. p. 195.)

e) Dieſes Buch, ſo, wie Conring ſagt, einen lächerlichen Titul hat, gehört zur Pathologie, er meint aber dabey, quod hic liber ineptias nominis bona doctrina compenſet (in Introd. cap. V. §. II. p. 191. (Siehe von dieſer und andern ſeinen Schrifften den Linden. renov. p. 946.

f) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 983. ſq. und Bibliothec. Rivinianam p. 468. n. 5345.

g) *Lange* in Hiſtoria medica p. 43. b.

h) Dieſe iſt zu Rom in 8. gedruckt. (Linden. renov. p. 313.)

Von ſechs Engelländern insonderheit Roberto Fluddio

CXCIX. Die ſechs Engelländer heiſſen *Robertus Fludd*, *Guilielmus Harveus*, *Kenelmus Digby*, *Thomas Willis*, *Thomas Browne* und *Thomas Sydenham*, die Schottländer aber *Gilbertus Jacchaeus* und *Duncanus Liddelius*. *Fludd* war aus einem i) adlichen Geſchlechte und k) hat,

hatte in ſeiner Jugend die Würde eines Waffenträgers im Kriege erhalten. Hierauf unterſuchte er die Geheimniſſe der Natur und legte ſich auf die Artzney-Kunſt, worinnen er auch zu Oxford Doctor geworden. Man ſagt: er habe ſeinen Patienten viel von l) ſeiner Heiligkeit vorgeſchwatzet. Daß aber die Affecten in ihm nicht tod geweſen, lehren uns ſeine Streitſchrifften. Gewiß iſt, daß er die Chemie geliebt, die m) Roſen-Creutzer vertheydiget, und viel auf die ſympathetiſchen n) Curen gehalten. Der Neid und Unverſtand hat ihn deßwegen als einen Zaubrer ausgeſchrien. Nach ſeinen Schrifften iſt er einem o) Enthuſiaſten ähnlicher als einem vernünfftigen Philoſopho und Medico. Wir haben von ihm ſanitatis myſterium und integrum morborum myſterium, ſo nebſt einigen andern ſeinen Schrifften unterm Titul p) Medicina catholica zu Franckfurt an. 1629. fol. herauskommen. Sie ſind rar, weil ſie niemand wiederauflegen will. Seine geſammte Wercke beſtehen aus VI. Voll. in fol. Siehe die Biblioth. Rivinianam n. 2163.

i) Er hieß Robertus Fludd [de Fluctibus. Herr Reimmann hat angemerckt: (hiſt. liter. Vol. III. p. 491. in fine) daß er ſich in einigen Schrifften Rudolphum Otreb genennet. In dem andern Stücke des Verzeichniſſes einiger raren Bücher leſe ich p. 238. daß ſich Robertus Fludd zu weilen auch, unter dem Nahmen Joachimus Frizius verſtecket, und unter demſelben eine ſehr heffrige Schrifft wieder, den Merſennum ſub titulo: ſummum bonum &c. ediret habe.

k) Siehe Linden. renov. p. 941. a.

l) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 979.

m) In tractatu apologetico integritatem ſocietaris de Roſea cruce defendens. In quo probatur contra D. Libavii, & aliorum eiusdem farinae calumnias, quod admirabilia nobis a Fraternitate Roſeae crucis oblata, ſine impoſtura, aut diaboli praeſtigiis & illuſionibus praeſtari poſſint. Lugduni Batavorum 1617. 8. Was er darinne tractiret, berichtet zum Theil Arnold in der Ketzer-Hiſtorie part. II. lib. XVII. cap. XVIII. §. 17. was er mehr vor die Roſen-Creutzer geſchrieben, ſiehe ibid. §. 25.

n) Fludd hat ſich angelegen ſeyn laſſen, die Materie de Magnetiſmo auszuführen, und zu behaupten: daß die Wund-Curen durch die Waffenſalbe ihre Richtigkeit hätten. Nun hat zwar ein Prediger in Engelland M. *Foſterus* deßfalls wieder ihn geſchrieben, und ſeiner Schrifft dieſen charmanten Titel vorgeſetzt: Hoplocriſmaſpongum ad ungventi armarii validitatem delendam ordinatum, er hat ſich auch ausdrücklich zu erweiſen bemühet: Curationem vulnerum praeſtitam per ungventum armarium veneficium eſſe & illicitam. Allein Fludd iſt ihm die Antwort nicht ſchuldig geblieben, ſondern hat aus ſonderbahren

bahren Vertrauen zu ſeiner Sache des Foſteri argumenta gantz mit beydrücken laſſen. Dieſes Reſponſum ad Hoplocriſma-ſpongum M. *Foſteri* &c. h. e. Spongiae M. *Foſteri* expreſſio ſeu eliſio prodiit Goudae an. 1638. in fol.

o) Er meinete die Gründe der Chemie in der Bibel zu ſehen; ja er glaubte, daß des Menſchen Geiſt und Einbildungs-Kraft auf viele Meilen würcken könne. Dieſe Dinge habe ich ehemahls in ſeinen Wercken geleſen, ſo ietzt nicht bey der Hand ſind. Ja man darff nur ſeine Philoſophiam Moſaicam durchgehen, um deſſen, was ich hier im Texte geurtheilet, überführet zu werden.

p) Siehe von ſeinen Operibus Lindenium renovatum p. 941. ſeqq.

CC. Petrus Gaſſendus, q) der wieder ihn geſchrieben, giebt dennoch zu, r) daß Fludd viel gewußt habe. Ja Barchuſen s) macht aus ihm virum ſumme omnium doctrinarum ſtudioſiſſimum, & in rebus quae uſum vel ſacrum vel profanum habent, exercitatiſſimum. Er macht auch einen general Entwurff von ſeinen mediciniſchen Syſtemate, davon ich den Anfang in eine Anmerckung bringen t) will. Wie wunderlich es damit u) ausſehe, kan man daraus lernen, daß er die x) vier Winde in die Stelle der alten vier Elemente, Wärmbde, Kälte, Feuchtigkeit und Trockne geſetzt. Seine Beſchreibungen ſind ſo y) auſerordentlich, daß man dencken ſolte, er habe ſie im Traume verfertiget. Wenn ich nun noch beyfüge, daß er davor gehalten: z) daß ein Medicus in ſeinen Curen die Geſtirne zu rathe ziehen müſſe, und daß ihm die Wiſſenſchafft der Aſtrologie höchſt nöthig ſey, ſo glaube ich nicht, daß ein verſtändiger ein mehreres von ſeinen Meinungen zu wiſſen verlangen könne. Von eben demſelben

q) Fludd hatte ſeine Philoſophiam Moſaicam ediret, darinn er die Schöpffung und Weißheit der Creaturen, wie ſelbige in der Schrifft gegründet, accurat beſchrieben haben wollte, und iſt dieſelbe gleichſam ein commentarius über die erſten Capitel des erſten Buches Moſis. Dieſes Werck hatte Marinus Merſennus in ſeinem Commentario über die erſten 6 Capitel Geneſeos ziemlich ſcharff angegriffen, daher ſich Fludd mit gleicher Schärffe wieder ihn vertheydigte. Siehe den Appendicem zu ſeinem Sanitatis Myſterio, das certamen Sophiae cum Moria, und das ſcriptum genannt ſummum bonum, darinne Merſennus als ein Thor und Calumniante tractiret wird. Ich habe daraus gelernet, daß bey den myſtiſchen und Cabbaliſtiſchen Geiſtern Heiligkeit und Rachgier (wenigſtens zu weilen) gar wohl müſſe ſtatt finden können. Hierauf nahm ſich der beſcheidene *Gaſſendus* des Merſenni, als ſeines Freundes an, und publicirte ein Examen Philoſophiae Fluddanae. (ſo in dem III. Tomo operum *Gaſſendi* zu leſen iſt) Daß aber Fludd auch hierauf nicht ſtille geſchwiegen, zeiget ſein Clavis Philoſophiae & Alchymiae Fluddanae, ſive ad epiſtolicam *Petri Gaſſendi*, Theologi, exercitationem reſponſum gedruckt zu Franckfurth 1633. in fol.

r) Siehe

r) Siehe *Samuelis Sorbierii* diſſ. de Vita Petri Gaſſendi. Conf. *Morhofii* Polyhiſt. tom. I. lib. II. cap. VII. §. 64. 65. p. m. 432. ſq.

s) de Med. or. & progr. diſſ. XXII. §. I. p. 454.

t) Sed ut ab initio rerum exordiar (ſchreibt *Barchuſen* l. c. §. II. p. 454. ſeqq.) Deum ter optimum maximum cenſet ſolum & unicum eſſe rerum univerſitatis principium ſimplex & abſolutum, a quo, in quo, & per quod omnia alia ſive ſint principia, ſive principiata, derivantur. Ab hoc, quem vt unitatem in numero couſiderat, duas ſibi maxime adverſarias proprietates putat, exortas & derivatas, tenebras utpote, primarium materiae informis, quae in potentia modo erat, tegumentum, & lucem, materiam mundi informem caliginoſam forma lucida imbuentem. Lucem quidem & tenebras fuiſſe res easdem in monade omnium antiquiſſima, verum poſteaquam partu ineffabili fuerint editae, has factas eſſe inter ſe maxime contrarias: lucem enim res illuminando tenebris, & tenebras vicisſim obſcurando luci reſiſtere. Enim vero tenebras efficere rem abditam & occultam, inducere timorem & moeſtitiam, tollere verecundiam, conciliare ſomnum: e contrario lucem reddere rem cognitam & manifeſtam, pellere pavorem, torporem & ſegnitiem, afferre autem confidentiam, fortitudinem, laetitiam, verecundiam, nec permittere, ut animal quieſcat, quoniam in eius ſangvine vitam & motum excitat: eampſe enim eſſe formarum & actionum originem. Tenebras inſuper frigoris & denſitatis, lucem vero caloris & raritatis eſſe cauſſam. Hiſce poſitis funditus repudiat ſententiam eorum, qui lucem & tenebras, tanquam duo principia aeterna, quorum alterum boni, alterum mali, originem primariam crediderunt; illudque Deum, hoc vero daemonem vocarunt. &c.

u) *Morhof* hat in Polyh. tom. II. lib. II. cap. XV. §. 5. p. 262. 263. dergleichen Gedancken. Denn nachdem er geſetzt: Fuit pene Enthuſiaſta in philoſophia naturali Robertus Fluddius &c. ſo läßt er ſich folgender Geſtalt vernehmen: Inprimis ridiculus eſt, quando de cauſſis morborum philoſophatur, vbi aliquod ſanitatis fortalitium depingit, atque circa quemlibet fortalitii angulum angelos cuſtodes diſponit, & morborum quaſi averruncos, quorum etiam nomina nouit, *ceu digitos ungvesque ſuos*, in magnam credo eorum familiaritatem admiſſus; his opponit e daemonum grege, Genios illos morbificos, qui a partibus ventorum cardinalium morbos ſingularum plagarum genio familiares immittunt, omnes nigro ore ſqualentes & larvatos, & neſcio *quos vultus imitantia ſigna ferarum*. Illic vermiculi quidam barbati apparent, vel locuſtae, vel crabrones, atque hic ſinguli pene morbi ſuas figuras habent; tanti eſt ſapere. Conf. *Barchuſen* l. c. §. 10. ſeqq. p. 461. ſeqq. In omnibus his commentis non tamen nihil plane eſt, quod laudari mereatur; dabey ich aber mich nicht aufhalte, ſondern nur noch anführe, was er von ſeinen zweyen principiis angemercket: Duo principia illi ſunt quaſi catholica, in quibus univerſam phyſicam ſuam & medicinam fundat, virtus ſeptentrionalis & auſtralis, ſecundum quas omnia diſponit. Virtus ſeptentrionalis eſt illi principium condenſans, virtus auſtralis principium rarefaciens. Tom. II. lib. II. part. II. cap. XVIII. §. 4. p. m. 383. da er eben das meldet, füget er hinzu: multa in illo auctore Enthuſiasmum potius, quam demonſtrationes ſapiunt. Adde cap. XXIII. §. 5. p. 411. Ich glaube: weil

Fludd

Fludd die Cauſſas morborum zu lauter Teufelgen gemacht, daß er ſeinen Patienten gantze Doſen voll Engelgen eingegeben, und ſie damit feliciſſime curiret.

x) Licet aliqui de veteribus calidum, frigidum, humidum, ſiccum pro elementis habuerint, commodius tamen arbitratur (Fluddius) in eorum locum ſubſtitui ventos quatuor principes, ut ſubſolanum, auſtrum, favonium & ſeptentionem; quatenus anima cuiuslibet elementi ab illis oriatur. Nam afflatum ſeptentrionis frigidum & ſiccum, aërem in naturam terrae mutare, atque ideo terrae eſſe originem: ventum qui ab occidente ſpirat, frigidum & humidum aquae: qui a meridie calidum aëris: qui ab oriente, calidum & ſiccum, ignis initium eſſe. Ventum autem vocat naturam angelicam ſpiritu ſapientiae aeternae informatam, atque in vaſto mundi ſpiritu Mercuriali motam atque exagitatam, quo & quando ipſi placuerit. Elementum vero nihil aliud ipſi videtur eſſe, quam ſpiritus mundi portio qualitatis per ſe expers: vel portio quaedam eſſentialis venti cuiusdam angelici afflatu animata; heißt es beym *Barchuſen* diſſ. cit. §. 6. pag. 458. 459.

y) E. g. Morbus eſt plaga, quam angelus percuſſor corpori humano, ſic volente & permittente, imo vero & animante Domino, infligit. Vel morbus eſt plaga, quam malevolens Jehovah in cor inobedientis percuſſorem, ſiue malum angelum immittit. Item: Morbus eſt meteorum aliquod infauſtum maledictione divina ſeu Jehovae iraſceutis actu in mortalium flagellum animatum &c. Nun ſage mir einer, was ein Medicus durch ſolche Beſchreibungen gebeſſert iſt? Siehe *Barchuſen* ibid. §. 11. p. 462. adde §. 17. ſeqq. p. 466. ſeqq.

z) *Barchuſen* ibid. §. 15. p. 464 ſeq.

CCI. Zu *Guielmi Harveii* Zeiten führete a) das Vorurtheil des Alterthums das Regiment in der Welt, daran er aber ſich nicht kehrete, ſondern ſeiner Freyheit gebrauchete, und durch ſein Exempel andre zu gleichmäßiger unpartheyiſchen Unterſuchung der Wahrheit aufmunterte. Er bekam hierüber b) Feinde. Denn der alte Schlendrian findet immer ſeine Speichellecker und Vertheydiger; c) er antwortete aber keinem. Doch nahmen ſich andre ſeiner an und zwar mit ſolchem Nachdrucke, daß es d) ietzt wohl ſchwer fallen dürffte, einen Medicum aufzuweiſen, der die von Harveo erfundene Circulationem ſangvinis zu leugnen ſich unterſtehen ſollte. Seiner e) exercitationum Anatomicarum de motu cordis & ſanguinis circulatione, und der de f) Generatione animalium werde ich anderwerts mit mehrern gedencken. Hier mag gnug ſeyn, wenn ich annoch melde, daß g) dieſer geſchickte Medicus, der an. 1578. h) zu Folckſton in Kent das Licht dieſer Welt erblicket, anno 1657. i) den 3. Jun. im 80. Jahre ſeines Alters geſtorben ſey.

Von Gulielmo Harveio

a) Siehe *Heumanni* Acta philoſoph. Vol. II. p. 619.



b) ibid.

b) ibid. p. 617.

c) Welche Conduite an ihm vom Herrn Heumann, wie billig, gerühmet wird. ib. p. 628. 629

d) Conf. acta philoſoph. p. 616. Dennoch habe ich zwey dergleichen paradoxe Männer noch kürtzlich gefunden, welche die circulationem ſanguinis vor etwas ungegründetes angeſehen; der eine iſt der Kieliſche Profeſſor Johannes Ludovicus Hannemann, von welchem *Fürſtenau* in ſeinen deſideratis medicis p. 42. mit wenigem gehandelt hat; der andere aber der vor weniger Zeit verſtorbne *Polycarpus Lyſerus* in Helmſtädt, in deſſen Icone omnis generis doctrinae p. 179. folgende Worte zu leſen ſind: Alio tempore evincam, verum *ſangvinis circulum* a veteribus non fuiſſe ignoratum, *eumque, quem hodie fingunt*, *eſſe mere imaginarium.*

e) Prodier. 1639. Lugduni Batav. in 4. und Roterod. 1648. 1649. und 1671. 12. König in biblioth. vet. & nova p. 381. a. ſchreibt: ſcripſit exercitationes Anatomicas de circulatione ſanguinis an. 1649. welches offenbar falſch iſt. In l. c. p. 616. heißt es: er habe ſie an. 1628. herausgegeben; wo aber? das ſtehet nicht dabey.

f) Siehe *Conringii* Introd. cap. IV. §. 37. p. 171.

g) Man muß aber dieſen Guilielmum Harveium nicht mit *Gedeone Harvaeo* vermengen, deſſen tractatus theoretico-practicus de Febribus zu Londen anno 1672. in 8. und die ars curandi morbos expectatione anfangs zu Londen, dann aber an. 1695. zu Amſterdam in 12. herauskommen. Jener iſt der Könige in England Jacobi und Caroli Medicus primarius und im Collegio medicorum Londinenſium Anatomes & Chirurgiae Profeſſor geweſen. Siehe von ihm Popeblount cenſur. celebr. autor. p. 987. ſeqq. Die Amſterdamer Edition von der arte curandi morbos expectatione iſt überaus vitiös gedruckt, alſo daß man zu weilen den Sinn des Auctoris nicht errathen kan.

h) Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 1230.

i) In Actis philoſophorum heißt es p. 617. in der Anm. b. Harveus ſey den 3. Julii, wie ſein Landsmann *Blountius* bezeuge, geſtorben. Es heißt aber in deſſelben Cenſura celebr. Auct. p. 987. ausdrücklich: obiit 3. Junii an. Dom. 1657. &c. im Gelehrten Lexico l. c. ſteht: (Er) ſtarb an. 1657. den 30. Junii. Es iſt aber ohnſtreitig ein Druckfehler.

Von Kenelmo Digby

CCII. Der Engliſche Ritter *Kenelmus Digby* gehöret zwar wegen ſeiner k) demonſtrationis immortalitatis animae rationalis nicht unter die mediciniſchen Scribenten; aber wohl wegen ſeiner l) medicinae experimentalis. Die Erfindung des m) ſympathetiſchen Wund-Pulvers, damit er viele gefährlich bleßirte curiret, hat ihn nicht weniger, als n) ſeine Tapfferkeit und Tugend in der Welt berühmt gemacht, von der er an. 1665. den o) 1. Martii ſeinen Abſchied genommen. Er war ein trefflicher Chymicus, doch davon an ſeinem Orte. p) *Thomas Willis* hat ſich um verſchiedene Theile der Medicin verdient gemacht,

und Thoma VVillis

macht, wie ſeine zu Genff an. 1676. in 4. zuſammen gedruckte opera es ausweiſen. Er iſt nicht ſelten von den Alten abgegangen, wiewohl nicht q) alles, was er vor ſein eigen ausgiebet, aus ſeinem Gehirne gefloſſen iſt.

k) Ob es wohl in Lindenio renov. p. 728. unter den Scriptis medicis mit ſtehet.

l) Dieſes Buchs gedencket man in erſt citirtem Buche mit keinem Worte. Es iſt anfangs engliſch geſchrieben, hernach unter folgendem Titul teutſch in zwey Theilen aufgeleget worden: *Kenelmi Digby* Medicina experimentalis, d. i. auserleſene und bewährte Artzeney-Mittel. Man hat auch einige andere approbirte Experimente noch hinzu gethan. Franckfurth 1681. und 1676. 8. Siehe die Bibliothecam Rivinianam p. 412. n. 5825.

m) Er hat davon in Frantzöſiſcher Sprache zu Montpelier in Gegenwart vornehmer Männer eine Oration gehalten, ſo hernach *Laurentius Strauſius* lateiniſch gemacht. Exſtat cum theatro ſympathetico Norib. 1660. in 12. (Siehe Linden. renov. p. 728. b.) Dieſer Diſcours iſt auch ins teutſche überſetzet worden, davon der Titul alſo lautet: Eröffnung unterſchiedener Heimlichkeiten der Natur. Wobey viele ſcharffſinnige, kluge, wohlerwogene Reden von nützlichen Dingen, und vornehmlich von einem wunderbaren Geheimnis in Heilungen der Wunden, ohne Berührung, vermöge des Vitriols durch die Sympathiam, Diſcurs-weiſe gehalten in einer hochanſehnlichen Verſammlung zu Montpellier in Franckreich, durch den hochwohlgebohrnen Herrn Grafen, Herrn Kenelm Digby, Rittern, und der Königin in Groß-Britannien Cantzlern etc. überſetzet von *M. H. Hupka.* Franckfurth in Verlag Balthaſar Wuſts an. 1560. (ſoll heiſſen 1660.) in 8. Siehe auch Mr. *Bayle* Diction. tom. IV. p. 3041. ſeqq. allwo ſein Leben ſteht, daraus ich nur dieſe Stelle herſetzen will: Son grand attachement aux Mathematiques ne l'empecha pas de rechercher avec ardeur les ſecrets de la chymie, & il trouva par ce moien d'excellens Remedes qu'il donnoit gratuitement à toutes ſortes de perſonnes, & principalement aux pauvres. Il fut publiquement à Montpellier un diſcours ſur la Poudre de ſympathie, qui a été publié & a eu beaucoup de débit.

n) ibidem.

o) So ſchreibt Mr *Bayle* und merckt an, daß er an ſeinem Geburts-Tage geſtorben; im Gelehrten Lexico aber wird part. II. p. 801. der 17. Jun. zu ſeinem Sterbens-Tage angegeben. Es kan ſeyn, daß dieſes letztere datum das rechte iſt, wie denn *Antonius a VVood* dabey citiret ſtehet.

p) VVillis war an. 1620. gebohren, von ſeinem Vater finde ich, daß er zu Oxfurth Philoſophiae Magiſter geworden. Ob er da ſeinen Thomas gezeuget, weiß ich nicht; das aber leſe ich, daß er anfangs daſelbſt Theologiam, hernach aber Medicinam ſtudiret, und es in dieſem letztern ſtudio dahin gebracht, daß er Medicinae Doctor geworden. Man hat ihm hierauf die Profeſſionem Phyſices zu Oxfurth anvertraut. Anno 1667. ward er als Medicus nach Londen gezogen, da er zu vieler Verwunderung gar bald berühmt worden. Er ſtarb anno 1677. Seine Schrifften ſtehen im Lindenio renovato p. 1025. ſq. ſpecificiret.

q) Denn ſo ſchreibet *Schelhammer* in ſeinen Additamentis zu *Conringii* Introduct. in univerſ artem Medic. cap. V. §. 20. p. 209. Egregie in hoc opere ſe geſſit Thomas VVillis, Medicus Londinenſis celeberrimus, qui relictis non ſemel veteribus, ex proprio ingenio plurima deprompſit: quamvis haut raro etiam apud alios lecta, callide diſſimulatis auctoribus, pro ſuis obtrudere & novis incruſtare formis optime ſciat. Er füget hinzu: Primum edidit libros de Febribus, ab Edmundo Heara hiberno mox examinatos, contra quem VVilliſii defenſionem ſuſcepit Richardus Lovverus, de quo fama fertur VVilliſium, latinae linguae facultate deſtitutum, eius calamo uſum fuiſſe ad ſua chartis conſignanda: deinde illuſtravit illos affectus, qui ad motus convulſivos pertinent: tum & reliquos in Pharmacia ſua rationali tam eleganter & accurate explanatos dedit, ut ſanctioribus naturae conſiliis interfuiſſe interdum videatur. Non potuit quidem evitare, quin in pleno difficultatis negotio aliquando impingat: ſed quis eſt, qui ab omni lapſu in ardua veritatis via ſecurus incedat: praeſertim ſi a praeiudiciis non caveat, qualia ex chemicis ſuis novis dogmatibus multa ille hauſerat. Praeterea brutorum ſectioni nimis fidens inque humanis corporibus non ſatis verſatus, nonnunquam circa anatomica fallit: hinc enim eſt, quod in ventriculo illas tunicas fingit, quae non niſi in oeſophago hominum reperiuntur, cum in brutorum ventriculis extent. Adde pag. 278.

Von Thoma Brovvne

CCIII. Dem Thomas Browne wollte ich die Stelle hier gerne gönnen, wenn mir nur ein einiges mediciniſches Scriptum von ihm bekannt wäre. Sein Buch genannt r) Religio medici, iſt theologiſch. Ob die s) Miſcellanea, ſo nur engliſch heraus ſind, was hieher gehöriges in ſich halten, mögen die ſagen, ſo ſie geleſen. Die t) Pſeudodoxia Epidemica handelt von u) Vorurtheilen. *Richardi Brovvn* liber x) περὶ ἀρχῶν gehöret wohl blos in die Phyſic; ob wohl dieſer Richard vielleicht eben ſo wohl als erwehnter Thomas ein Medicus geweſen. George Matthias König hätte in ſeiner y) Bibliotheca veteri & nova dieſen Thomam nicht mit dem z) Roberto Brovvn, dem Urheber der Browniſten in Engeland, vermengen ſollen.

r) Dieſes Buch hat Thomas Brovvne, der an. 1682. geſtorben, in engliſcher Sprache ediret, Johann Merryweather aber lateiniſch vertiret. Ob die Londenſche Edition von an. 1645. in 8. die erſte ſey, weiß ich nicht. Jch habe die Straßburger von an. 1652. in 8. welcher *Laevini Nicolai Moltke* annotationes beygefügt ſind. Wenn wir *Leibnitio* glauben, ſo hat nicht Moltke, ſondern Raſchius dieſe Anmerckungen gemacht. Siehe *Felleri* otium Hannoveran. p. 167. 168. Confer Arnolds Ketzer-Hiſt. part. III. cap. VIII. §. 28. ſq.

s) Certain Miſcellany Tracts Lond. 1684. 8. Siehe Biblioth. Mencken. edit. 2. pag. 811. Vielleicht ſind dieſes die opera medica, von welchen Arnold l. c. §. 28. ſchreibet: daß ſie anno 1686. zu Londen in fol. mit einander heraus kommen.

t) Dieſes in engliſcher Sprache edirte Buch hat Johann Gründahl ins Holländiſche überſetzt und an. 1668. zu Amſterdam in 8. ediret: hernach iſt es auch ins

hoch-

hochteutſche vertiret worden *Morhof.* Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 9 p. m. 136. Im Gelehrten Lexico heißt part. I. p. 478. Brovvne ein groſſer Religions-Spötter; er iſt aber nichts weniger, als das, ſondern vielmehr ein wenig aberglàubiſch geweſen, wie aus dieſem ſeinem Buche handgreiflich erhellet (e. g. part. I. ſect. IX.) Er iſt an. 1682. den 19. Octobr. geſtorben, und war an. 1605. den 19. Nov. gebohren. Seine Schrifften ſind an. 1704. zu London zuſammen gedruckt worden. (ibid.)

u) Hic primo libro docte diſquirit de cauſſis errorum in rebus naturalibus & particularibus. Neque enim ſolum errores in philoſophia naturali oſtendit, ſed & in ſententiis quibusdam hiſtoricis, theologicis, ac in artibus quoque mechanicis, quin *& in medicis. Morhof* ibid. confer tamen *Chriſt. Thomaſii* Cautel. circa praecognita Jurispr. cap. X. §. 33. annot. c. p. m. 137.

x) In quo recepta veteribus rerum principia funditus evertuntur, & nova, ut in natura vere ſunt, ſtabiliuntur. Londini 1678 in 8. Siehe Linden. renov. pag. 938. b.

y) Denn ſo heißt es ausdrücklich daſelbſt p. 137. a. Thomas Brovvne, anglus, medicus, ſectae Brovvniſtarum in Anglia auctor, ſcripſit de religione medici &c.

z) Siehe *Joan. Hoornbeek* ſummam controverſiarum religionis lib. X. p. 739. edit. Francof. ad Viadrum 1697. in 8.

CCIV. *Thomas Syndenham*, der anno 1689. geſtorben, war ein berühmter a) Practicus. Weil ich ſeiner Schrifften an gehörigem Orte mit mehrern gedencken will, ſo berichte hier nur: daß ſeine opuſcula b) iunctim edita, a plur. mendis repurgata, cum Indice rerum & verborum accurat. zu Amſterdam an. 1683. apud Henricum Wetſtenium in 8. heraus kommen, und zu Leipzig cum c) acceſſionibus an. 1695. in 8. item Genevae 1716. in groß 4. wieder aufgelegt worden. Günther Chriſtoph Schelhammer ſetzt an ihm aus: daß er wenig lecture gehabt, und bey nahe ein Autodidactus geweſen. Von *Gilbert* d) *Jacchaeo*, einem Schottländer, haben wir inſtitutiones medicas gedruckt e) zu Leyden an. 1624. 1631. und f) 1653. in 12.

Von Thoma Sydenham

und Gilberto Jacchaeo einem Schottländer.

a) Sonderlich war er in Curiren der Fieber und Kinder-Pocken glücklich. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1195. *George Bagliv* rühmet daher den Sydenham ungemein, lib. II praxeos medicae cap. X. §. 5. nennt er ihn diligentiſſimum poſt Hippocratem obſervatorem lib. I. cap. XII. §. 3. aber heißt es gar: Febris denique adhuc ardet, adhuc inquam, & in ſcholis & in aegrotantium laribus, eiusque incendia latius propagata ingemuiſſet orbis, niſi inter tot ſcriptores unus hoc aevo praeluxiſſet Thomas Sydenhamius, artis noſtrae ornator & ornamentum, qui ſepoſitis opinionum commentis ad obſervationes prorſus ſe dedit, & a prima aetate ad extremum usque ſenium cum natura cohabitavit; qua ratione demum probabliorem de febrium indole hypotheſin, curationemque patefecit, tantaque ingenii & doctrinae laude iisdem curandis excelluit, ut a conterraneis ſuis medicus

cus febrium vulgo eſſet nuncupatus; und in diſſertatione de uſu & abuſu veſicantium cap. III. §. 4. legt er ihm die Ehre bey, daß er der erſte ſey, welcher eine rechte Methode die Fieber zu curiren gewieſen habe: Thomas Sydenhamius, heißt es, ab Academiis Italiae tantopere laudatus auctor, inter caeteros huius aevi per centies repetitas obſervationes *ſtabilivit demum methodum, quo tractanda ſit fermentatio febrilis* in ſanguine excitata, *primusque* inter ſeptentrionales ſeptentrionalium, caeteroquin doctorum virorum, lubricam aliquantiſper medendi methodum ad debitam rationis & experientiae ſemitam redegit. Das Lob, ſo ihm Mr. *Hequet* in Proloqu. libro de purgand. medic praemiſſo p. 27. beygelegt, iſt auch nicht geringe: Librorum lectioni diffiſus hac noſtra memoria medicus inter Anglos celeberrimus meritoque celebrandus D. Sydenham, quod operae evolvendis libris impendunt alii, meditationi inſumendo, labantem aut obliteratam Hippocratis ſcribendi rationem aemulando reſtituit: qua arte id beneficii contulerit & conſecutus ſit, oſtendit inſignis illius ſollicitudo, & indefeſſus labor in congerendis ordinandisque obſervationibus &c.

b) Siehe den Inhalt in Bibliotheca Riviniana n. 2255. p. 243.

c) Darunter ſind proceſſus integri in morbis fere omnibus curandis, una cum graphica eorum delineatione (ibid. n. 2256. p. 244.

d) Er war von Aberdon gebürtig und zu Leiden Profeſſor Philoſophiae und Medicinae Doctor worden, da er auch an. 1628. den Weg alles Fleiſches gegangen. Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 352. b. Adde almam & illuſtrem Academiam Leidenſem p. 214. ſeq.

e) ibidem.

f) Editio tertia, prout auctor eam ante mortem recognovit, emendata. Iſt alſo dieſe Edition die beſte. Siehe die Biblioth. Rivinian. p. 211. n. 2049.

*Von Duncano Liddelio auch einem Schottländer.*

CCV. Zu Anfange des Jahres 1600. und alſo vielleicht noch vor Jacchaeo iſt g) *Duncanus Liddelius* berühmt worden. Er ſoll ſich eyffrigſt befliſſen haben die Artzney-Kunſt vollkommen zu machen. Zu dem Ende gab er anno 1607. ſeine Artem medicam ſuccincte & perſpicue explicatam zu Hamburg in 8. heraus, worauf ſie 1628. eben daſelbſt im gleichen format nebſt dem tractat de dente aureo Pueri Sileſii contra Horſtium wieder aufgelegt worden. Man hat auch von ihm Univerſae medicinae compendium, ſo aus diſputationibus, ſo er zu Helmſtädt gehalten, beſtehet, auch daſelbſt anno 1605. und 1620. in 4. gedruckt iſt. Seinen Tomum unicum operum Iatro-Galenicorum ex intimis Artis medicae adytis & penetralibus erutorum habe ich noch nicht geſehen.

Siehe Linden. renov. p. 252. ſeq.

g) Dieſer Schottländer wollte frembde Länder beſehen, und kam nach Dantzig, von dar er durch Polen reiſete, und hernach zu Franckfurth an der Oder anlangte. Hier lehrete damahls Joannes Cragius, der nachmahls des Königs in

England

England Leib-Medicus geworden, mit groſſem Ruhme und Zulauff die Mathematic. Auf deſſen Einrathung erlernete er nicht nur die mathematiſchen, ſondern auch philoſophiſchen Diſciplinen, und dieſes that er bis ins dritte Jahr, und legte darauf in der Artzney-Kunſt einen guten Grund. Wie er nach Hauſe wollte, ſo ſchickte er ihn nach Breßlau zum Dudithio, einem in verſchiedenen Wiſſenſchafften bewandertem Manne, der ſonderlich ſehr wohl zu ſchreiben wuſte. Er kehrete aber nach Franckfurth zurücke und ließ ſich nicht nur das Studium Medicum rechtſchaffen angelegen ſeyn, ſondern er unterwieß auch andre in den mathematiſchen Wiſſenſchafften, und zwar nach Anleitung des Euclidis, Ptolomaei, und Copernici. Darauf begab er ſich nach Roſtock, und machte ſich beym Brucaeo, der auf ſelbiger Academie in der Medicin und Philoſophie den Vorzug hatte, gar beliebt. Wie die Profeſſio matheſeos zu Helmſtädt vacant wurde, ſo bekam er auf recommendation des berühmten Joannis Caſelii dieſelbe, hat auch derſelben biß ins neundte Jahr zu ſeinem Ruhme, und mit Nutzen der ſtudirenden Jugend vorgeſtanden. Er ſoll ſeine mathematiſche Erkenntnis auch zum Theil dem Tychoni Brahe zu dancken gehabt haben. Nach der Zeit wurde er Profeſſor medicinae, ob er nun wohl in dieſem ſtudio ſeinen Collegen nichts bevor gab, auch bey Hofe zum Leib-Medico angenommen, und ſonſten bey den Groſſen durch ſeine praxin beliebt wurde, ſo wuſte er ſich doch ſo beſcheiden aufzuführen, daß er von ſeinen Collegen unbeneidet blieb. Er reiſete dabey etliche mahl nach Britannien, und da weiß ich nicht, wie die Liebe zum Vaterlande wieder in ihm aufwachte, alſo daß er zu Helmſtädt nicht bleiben wollen. Caſelius hat ihn inzwiſchen vor ſo nützlich vor die Univerſität geachtet, daß er gemeint, man ſollte ihn zum gemeinen Beſten auch wider ſeinen Willen da behalten. Was er in patria vor fata gehabt, und wenn er geſtorben, finde ich nicht. Siehe *Juſti Chriſtophori Boehmeri* Memorias Profeſſorum Helmſtadienſium in medicorum ordine, qui diem ſuum obierunt (Guelferbyti 1719. in 4.) p. 16. 17. 18. 19. 20.

CCVI. In den Niederlanden treffe ich *Joannem Heurnium*, *Carolum Cluſium*, *Petrum Caſtellanum*, *Jo. Baptiſtam ab Helmont*, *Jo. Beverovicium*, *Antonium van der Linden*, *Henricum Regium*, *Vopiſcum Fortunatum Plempium*, und *Cornelium Bontekoe*: unter den Dähnen *Petrum Severinum*, *Joan. Rhodium*, *Thomam Bartholinum*, *Olaum Wormium* und *Olaum Borrichium*; Bey den Schweitzern *Felicem Platerum* mit ſeinem Sohne, *Caſparem Bauhinum* und *Emmanuelem Stupam*; Unter den Hochteutſchen aber *Martinum Rulandum* Juniorem, *Caſparum Peucerum*, *Jo. Ludovicum Havenrenterum*, *Melchiorem Sebizium*, *Gregorium Horſtium*, *Danielem Sennertum*, *Petrum Laurenberg*, *Petrum Kirſtenium*, *Davidem Cruſium*, *Caſparem Hofmannum*, *Jacobum Fabricium*, *Michaelem Doeringium*, *Andream Rivinum*, *Io. Henricum Meibomium*, *Gottfried Moebium*, *Georgium Kirſtenium*, *Chriſtianum Langium*, *Baltha-*

Von Niederländiſchen von Dähniſchen Schweitzeriſchen und hochteutſchen Medicis des XVII. Seculi.

*Balthaſarem Timaeum*, *Antonium Deuſingium*, *Thomam Reineſium*, *Io. Theodorum Schenckium*, *Franciſcum Sylvium*, *Melchiorem Sebizium*, iuniorem, *Hieronymum Welſchium*, *Io. Danielem Maiorem*, *Hermannum Conringium*, *Michaelem Ettmüllerum*, *Paullum Ammannum*, *Sebaſtianum Wirdigium*, und *Ioan. Danielem Horſtium* an.

Von Niederländern nehmlich von Joanne Heurnio.

CCVII. *Ioannis Heurnii* Leben iſt bereits §. XIII. not. p) vorkommen. Jch mercke nur an, daß er h) anno 1601. und alſo nicht, wie in Lindenio renovato ſtehet, anno 1598. geſtorben, und daß deſſelben opera omnia ſein Sohn Otto Heurnius in 2. tomis i) anno 1609. in 4. zuſammen heraus gegeben. Darunter ſtehen die k) Inſtitutiones Medicinae fornen an, worauf die Praxis Medicinae generalis & particularis folget. Unter andern hat mir das Reſponſum ad ſupremam curiam Hollandiae ſehr wohl gefallen, darinne er wieder den gemeinen Wahn behauptet: Nullum eſſe aquae innatationem lamiarum indicium. Die Oratio de Medicinae origine, Aeſculapidum & Hippocratis ſtirpe & ſcriptis kan man als ein Supplementum dieſer Hiſtorie anſehen. Seine l) Diſſertatio de ſtudio Medicinae bene inſtituendo ſtehet mit in m) *Hugonis Grotii* aliorumque diſſertationibus de ſtudiis inſtituendis. Seine n) Notae, obſervationes & remedia ſecreta ad *Ioannis Fernelii* univerſam Medicinam ſind auch nicht zu übergehen. Er hat den Galenum mehr gebraucht, o) als er geſtanden. Von *Ottone Heurnio* will ich in einer hier beygefügten Anmerckung handeln.

Und ſeinem Sohne Ottone.

h) Denn er war, wie in Lindenio renovato ſteht, an. 1543. gebohren, und ſoll im 59. Jahre ſeines Alters geſtorben ſeyn. (Siehe Linden. renov. p. 605. a.) Allein, daß auch dieſes nicht vollkommen richtig iſt, erhellet aus dem, was ich oben in ſeinem Leben aus tüchtigen Zeugen angeführet.

i) Und zwar zu Leiden. Man hat auch eine Edition in folio von an. 1658. Lugduni apud Jo. Ant Huguetan, ſie heiſt editio poſtrema prioribus luculentior & accuratior (Siehe Biblioth Rivian. n. 2177.)

k) Siehe Linden. renov. p. 605. b. prodierunt Lugduni Batav. 1592. 8. 1609. und 1638. in 12. und ſonſt. Die beſte Edition iſt die Leydniſche von anno 1666. in 12.

l) Dieſe diſſertatio ſtehet auch vor den Inſtitutionibus Medicinae.

m) Prodier hae diſſertationes Amſtelodami 1645. und Ultraiect. 1651 in 12. (Linden. renov. p. 604 a.

n) Prod mit *Joan. Fernelii* Univerſa medicina Traiecti ad Rhenum 1656. 4. Es ſind aber nicht nur ſeines Sohnes *Ottonis Heurnii*, ſondern auch andrer berühmten Medicorum annotationes und obſervationes beygefügt.

o) Denn

o) Denn ſo ſchreibet *Schelhammerus* in addit. ad *Conringii* Introd. cap. VII. § II. p. 250. Huc referendus etiam eſt Joannes Heurnius, vir undiquaque doctiſſimus, qui itidem methodum medendi generalem edidit Lugduni exſcriptam typis 1590. *Galenum imitatus, & preſſo ſecutus pede*, ita, ut cum in methodo is dixiſſet, praemittendos eſſe huius lectioni libros, quos de compoſitione ſecundum genera & ſecundum locos ſcripſiſſet, hic noſter in unum ea omnia contracta, tribus diſtinctis libris tradat, in quorum primo agit de variis medicamentorum generibus, & formulas in officinis uſitatas ediſſerit: in ſecundo quae cui conveniant parti, oſtendit: in tertio Methodum Medendi generalem ſecundum indicationes docet; verum id breviter, eleganter tamen, etſi Galenum, per quem profecit, & a quo omnem hanc libri ſui rationem mutuatus eſt, vix nominare dignetur. *Jacobus Thomaſius* macht ihn zu einen Plagiario des Julii Alexandrini (de plagio p. 204. ſq.)

p) Otto Heurnius war an. 1577 (im Lindenio renovato ſtehet irrig 1587.) zu Utrecht gebohren, und an. 1599. zu Leyden, dahin er mit ſeinem Vater ſich begeben, Philoſophiae Magiſter, und das folgende darauf Profeſſor worden. an. 1601. ward er Medicinae Doctor, und kam an die Stelle ſeines verſtorbenen Vaters. Man hat unter andern von ihm Caſus & obſervationes rariores, quas in diario practico annotavit, ſie ſind des *Fernelii* Univerſae medicinae beygefügt, wie dieſelbe an. 1656. zu Utrecht in 4. herauskommen. (Linden renov. p. 862. Adde almam & illuſtrem Academiam Leidenſem p. 159. ſq.) Seine II. Libri de barbarica philoſophia gedruckt 1600. Lugdun. Batav. in 12. ſind eine unzeitige Frucht ſeiner Jugend, und gehören hieher nicht.

CCIIX. *Caroli Cluſii* q) Schrifften lauffen mehrentheils in die Botanic, denn er war darinne ſonderlich fleißig geweſen; daher ich nur melde, daß er das r) Antidotarium Florentinum aus dem Welſchen: die s) Hiſtoriam aromatum & ſimplicium medicamentorum apud Indos naſcentium, a Gartia ab Horto aus dem Portugieſiſchen: des Chriſtophori a Coſta t) librum aromatum & medicamentorum in orientali India naſcentium, wie auch u) die hiſtoriam aromatum & ſimplicium medicamentorum ex novo orbe delatorum a *Nicolao Monarde*, Medico Hiſpalenſi, ſcriptam aus dem ſpaniſchen; *Petri* w) *Bellonii* obſervationes medicas aber aus dem frantzöſiſchen überſetzet, und an. 1609. geſtorben, nachdem er ſein Alter auf 84. Jahr gebracht hatte. *Everhardus Vorſtius* nennet ihn oratione funebri virum paucis conferendum, vita innocentiſſimum, ingenio florentiſſimum, propoſito ſanctiſſimum, & (ſetzt er hinzu) ut verbo dicam, priſci moris & aevi.

Von Carolo Cluſio.

q) Ich will ſein Leben aus itzt erwehnten *Vorſtii* oration in obitum Caroli Cluſii, ſo *Witten* ſeiner I. Decad. Memoriarum Medicorum p. 12. ſq. einverleibet, allhier kürtzlich anführen: Charles de l'Ecluſe war an. 1526. (oder vielmehr, wie in alma & illuſtri academia Leidenſi p. 150. ſtehet: an. 1525.) zu Arras in der Graf-

ſchafft Artois gebohren, und zu Gent in humanioribus unterrichtet worden: zu Löwen hörete er die Jura, und machte ſich mit den vornehmſten Profeſſoribus bekannt, daher er in weniger Zeit gar viel lernete. Im XXII. Jahre ſeines Alters begab er ſich nach Marpurg; hörte den berühmten JCtum Oldendorpium, und erlangte des groſſen Theologi Andreae Hyperii Freundſchafft, auf deſſen Einrathen er in dem Jahre darauf nach Wittenberg ging, um daſelbſt Melanchthonem zu hören und kennen zu lernen. An. 1550. reiſete er nach Franckfurth am Mayn, und von dar nach Straßburg, kurtz darauf aber durch die Schweitz und Savoyen nach Lyon und von dannen nach Montpellier, da er gantzer drey Jahre verblieb, und bey dem berühmten Guilielmo Rondeletio ins Haus zohe und an Tiſch gieng. Dieſer konte ihn ungemein wohl leiden, und Cluſius ward von ihm ſo eingenommen, daß er eine ſonderliche Neigung zur Medicin bekam. Hoc primum in loco illum cepit Medicinae ſtirpiumque naſcendarum amor, quo ad extremum usque vitae diem raptus Juris Civilis profeſſioni nuncium remiſit, ſeque totum ſacrae artis & praecipue ſimplicium medicamentorum cognitioni tradidit, inſito quodam naturae ductu. Mit was vor Fleiß er der Botanic obgelegen; wie er Franckreich, Spanien, Portugall und Engeland nebſt den Niederlanden durchreiſet; beym Keyſer Maximiliano I. und Rudolpho ſeinem Sohne in Dienſte kommen; hernach des Hof-Lebens ſatt worden; an. 1587. ſich nach Franckfurth am Mayn zur Ruhe begeben, und daſelbſt ſechs Jahr privatiſiret, biß er an. 1593. zu Leyden Profeſſor worden, wäre zu weitläufftig allhier zu erzehlen. Er ſoll ſein Leben mit unglaublicher Gemüths-Ruhe geführet, auch ſemper idem und allzeit treu geweſen ſeyn. Er hat eine ſtarcke Correſpondentz gehabt, ſo er fleißig unterhalten. Temporis tam diligens erat diſpenſator, ut nunquam deprehenſus ſit extrema etiam illa aetate, quin aut legeret aliquid, aut commentaretur. Confer Linden. renov. p. 139.

r) Sive de exacta componendorum medicamentorum ratione libri III. ex Graecorum, Arabum, & recentiorum medicorum ſcriptis a Medicis Florentinis collecti; Antvverp. 1567. apud Chriſtoph. Plantinum. (Siehe Linden. renov. p. 140. ſeq.) Dieſe Verſion hat er verfertiget, als er aus Portugal nach den ſpaniſchen Niederlanden zurückgekehret. Siehe orat. alleg. p. 11.

s) Dieſe Verſion iſt iconibus notisque illuſtrata zum Vorſchein kommen Antvverp. 1574 und eben daſelbſt an. 1593. caſtigatior & auctior in 8. wieder aufgelegt worden. Die Gelegenheit zu dieſer Überſetzung erzehlet *Vorſtius* mit dieſen Worten p. 11. Olyſipone cum eſſet, incidit forte fortuna in dialogos Gartiae ab orta Luſitanica lingua conſcriptos, Aromatum apud Indos naſcentium deſcriptionem complectentes, quos cum avide percurriſſet, dignosque qui toti orbi innoteſcerent, judicaſſet, latine vertit, & parergis omiſſis contraxit, additis etiam notis.

t) Notis illuſtratus prodiit ibid. 1574. auctior & caſtigatior 1593. in 8. (apud *Witten.* l. c. p. 17.)

u) Dieſe iſt notis & iconibus illuſtrata der hiſtoriae arom. & ſimplic. medicam. apud Indos naſcentium a Gartia ab horto Luſit. ſcriptae an. 1593. in 8. ibid. beygedruckt worden. (ib. p. 11.)

v) Dieſe

w) Dieſe ſind nebſt *Bellonii* libello de neglectu ſtirpium cultura Antwerp. 1589. und Lugd. Batav. 1605. in fol. gedruckt (ibid. p. 17.) Dieſe Verſion hat er ausgefertiget, da er zu Franckfurt in der Stille vor ſich gelebt (ibid. p. 12.)

CCIX. *Petrus* x) *Caſtellanus* heißt zwar Medicinae Doctor und Inſtitutionum medicarum in Acad. Lovanienſi Profeſſor; er hat aber, meines Wiſſens, nichts dogmatiſches, ſondern nur was hiſtoriſches, nehmlich vitas illuſtrium medicorum, qui toto orbe ad ſua usque tempora floruerunt geſchrieben, und zu Antwerpen an. 1618. in 8. herausgegeben. Was davon zu halten, lehret uns *Hermann. Conringius* in ſeiner Introduction in univerſam artem medicam ſingulasque eius partes cap. III. §. 39. p. 113. ſq. wenn er ſchreibt: Ante paucos annos de Medicorum vitis aliquid evulgavit Petrus Caſtellanus; verum ita ut expectatione longe ſit y) inferior. Ob er mit ſeinen andern Schrifften mehr Ehre eingelegt, mag anderwerts unterſuchet werden. Von Petro Caſtellano.

x) Er war zu Gerſtberg (lat. Gerardi mons) in den ſpaniſchen Niederlanden gebohren, und iſt den 23. Febr. an. 1632. im 37. Jahre ſeines Alters geſtorben. (*Henningus Witte* in diario biographico ad an. 1632. d. 23. Febr.)

y) Es iſt aber kein Wunder, daß dieſe vitae nicht beſſer gerathen, weil der Auctor, als er mit fertig worden und ſie drucken laſſen, nur 23. Jahr alt geweſen. Hierbey mercke ich an, daß dieſelben gar rar ſind, weil man ſie nicht vor würdig geachtet, wieder auflegen zu laſſen. Die Medicos, deren Leben darinne berühret wird, ſtehn in Linden. renov. p. 883. ſeqq. in alphabetiſcher Ordnung angeführet. Der älteſte, der hier vorkommt, iſt Aeſculapius, und der jüngſte Thomas Fienus, deſſen commentarius de flatibus humanum corpus infeſtantibus bekannt iſt. Der Autor heißt auf dem Titul-Blatte Graecar. literar. Profeſſor in Academ. Lovanienſi.

CCX. Mit z) *Joan. Baptiſta ab Helmont* hat es mehr zu bedeuten. Er war der Niederländer ihr a) Pararacelſus, ein Ertzfeind ſo wohl des b) Galenus als des c) Ariſtoteles; doch aber mit d) dem Theophraſto Paracelſo auch nicht in allem einig. Kurtz er hat e) einen Eclecticum in der Artzney-Kunſt abgegeben, und ſo wenig von deſſelben f) Sale, Sulphure & Mercurio, desgleichen von ſeinem g) Tartaro, als dem vom Galeno recommendirten Aderlaſſen gehalten. Er iſt aber geſchickter geweſen, h) andre Lehren zu verwerffen und herunter zu machen, als ſeine Meinungen in Schrifften deutlich, ordentlich und gründlich vorzutragen. Inzwiſchen hat er die der Medicin befliſſnen zu fleißiger Unterſuchung der Naturlehre, Schmeltzzergliederung und Kräuterkunſt aufgewecket, und Von Jo. Baptiſta ab Helmont.

die Apothecken mit i) einigen Artzney-Mitteln verſorget, davon man vor ſeiner Zeit nicht viel mag gehöret haben.

z) Seine Lebensbeſchreibung, ſo mir nicht gar zu aufrichtig vorkommt, hat er ſelbſt aufgeſetzet, und ſteht dieſelbe in Tumulo peſtis (Siehe *I. B. van Helmont* oper. part. II. p. 146. ſeq. Man leſe auch, was Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie part. III. cap. VIII. §. 2. ſqq. aus ſeinem Buche de ortu Medicinae angeführet. Confer & adde Reimmanns Hiſt. lit. Vol. III. p. 437. ſqq. a. Nach dem Lindenio renovato p. 528. a. war Jo. Bapt. van Helmont an. 1577. (nach *Friderici Gentzkenii* Bericht aber in Hiſtoria philoſophiae p. m. 253. an. 1588.) zu Brüſſel gebohren. Daß alldort die wahre Jahrzahl angemercket worden, erhellet aus den eignen Worten unſers *Helmontii*, ſo ich hier anführe: In ſtudiis educabar. Anno autem 1594. curſum philoſophiae abſolveram, qui erat mihi decimus ſeptimus. In allegirten Tumulo Peſtis erzehlet er: daß er im 17. Jahre ſeines Alters lectiones chirurgicas zu Löwen (wo er ſtudiret) cum applauſu gehalten; aber hernach erkannt, daß er Dinge dociret, die er ſelbſt nicht verſtanden; ja aus Auctoribus allerhand zuſammen geſchmieret, die den Grund der Chirurgie ſo wenig als er recht eingeſehen. Wie er nun gewahr worden, daß es mit dem bloſſen Leſen nicht ausgerichtet ſey: Die Profeſſores aber mit ihrer Praxi ihm nicht mehr Licht, als die Alten mit ihren Schrifften gegeben, ſo hat es ihn gereuet, daß er als ein Edelmann, wider ſeiner Mutter und Anverwandten Willen, die Medicin ſtudiret, und der erſte in ſeiner Familie geweſen, ſo dieſes ſtudium erwehlet. Daher er (ſeinem Bericht nach) ſeine Zuflucht zu GOtt genommen, und ſich deſſen Führung gäntzlich überlaſſen. Er begab ſich hiermit auf Reiſen, mit dem Vorſatz, nie wieder in ſein Vaterland zu kommen, (welcher Vorſatz, wie der Ausgang gewieſen, der göttlichen Führung nicht gemäß ware.) Je mehr ihm aber vor der Medicin eckelte, je mehr er dazu gezogen wurde. Denn es fand ſich ein Ungelehrter zu ihm, der nur irgend das gröbſte von der Pyrotechnie verſtunde. Indem er nun etlichen Cörpern durch das Feuer in das Innerſte ſahe, ſo ward er vieler Dinge kundig, die er noch in keinem Buche gefunden hatte. Da ſammlete er ihm in einer Zeit von zwey Jahren und etwas drüber, einen ſolchen Vorrath, daß er ſich nicht nur bey den Krancken in Hochachtung ſetzte, ſondern auch ſonſt ſo bekannt wurde, daß ihn der Churfürſt von Cölln zu ſich verlangte. Damahls hat er ſeiner vorigen Ignorantz ſich noch mehr geſchämet, und alle Bücher an die Seite geſetzet, weil er inne worden, (ſc) per ignem plus proficere in conceptibus orando conquiſitis, quam libris quibuslibet, cantum ſemper eundem cuculi canentibus. Er war ſo unermüdet, daß ihn die Venus und die Gaſtereyen nicht um eine Stunde bringen können. Er practicirte immerfort, und lernte anbey ſeinen Ehrgeitz imer mehr und mehr einſehen, auch Gottes Güte gegen ſich erkennen, der er allein zuſchrieb, daß er beym Keyſer Rudolpho keine Dienſte angenommen, als welches ſein gröſter Schade geweſen ſeyn würde. Es ſchickte ſich hierauf, daß er eine Frau nahm, mit der er nach Vilvorden, nicht weit von Brüſſel gelegen, ſich begab. Hier lag er ſieben Jahr der Protechnie ob, und curirte arme Leute. Er wurde dabey überzeugt: daß GOtt niemanden verlaſſe, der nur ſein Amt in der Aufrichtigkeit des Hertzens verrichte, wie ihm denn unverhofft reiche Erbſchaff-

ſchafften zugefallen, die er wider alle Widerwärtigen, ſo ſie ihm abſtreiten wollen, behauptet. Inzwiſchen will er viel tauſend Menſchen mit ſeinen remediis curiret haben, ohne daß er an ſeinen Artzneyen einen Abgang geſpüret. (Haec ex *Helmontii* Tumulo peſtis S. oper. ſuor. part. II. p 146. ſeq. edit. Lugdun. 1667. in fol.) Daß er viel Feinde gehabt, und viel Verfolgung erlitten, iſt leicht zu erachten; er redet aber allezeit mit groſſer Beſcheidenheit davon. (Siehe Arnolds Ketzer-Hiſt. part. III. cap. IIX. p. 79.) Er ſtarb an. 1644 den 30. Dec. nachdem er zwey Tage vorher einem ſeiner guten Freunde in einem Briefe ſein herannahendes Ende notificiret; ſeinem Sohne aber commiſſion gegeben, alle ſeine Schrifften, wie er ſie fände, an einander zu hängen, und dann damit nach ſeinem Gutdüncken zu verfahren. Welcher commiſſion derſelbe auch nachkommen und ſie an. 1648. zu Amſterdam in 4. heraus gegeben. (S. *Franc. Mercurii van Helmont* Praefat. ad Lectorem operibus Jo. Bapt. van Helmont praemiſſam, oder *Henningi VVitten* Memorias Medicorum noſtri ſeculi clariſſimorum dec. I. p. 130. ſeq.)

a) Der ſeelige Herr Hofrath Wedel nennt ihn in einem Programmate den Paracelſum des vorigen Seculi.

b) Siehe opera *Helmontii* part. II. p. 75. 84. und 149. Man darff ſich dann nicht wundern, daß *Guy Patin*, der den Galenum über die maſſen verehret hat, vol. I. lettre III. p. m. 14. von unſerm Helmont ſo gar harte geſchrieben: Pour van Helmont il n'en fera plus. C'étoit un méchant pendart Flamand, qui eſt mort enragé depuis quelques mois. Il n'a jamais rien fait qui vaille. J'ay vû tout ce qu'il a fait. Cét homme ne méditoit qu'une Médecine toute de ſecrets chymiques & Empiriques, & pour la renverſer plus vite il ſ' inſcrivoit fort contre la ſaignée faute de laquelle pourtant il eſt mort phrénetique. (Confer Reimmanns Hiſt. lit. vol. III. p 449.) ſonderlich wenn man geleſen, was *Patin* in eben dem Briefe noch vorher geſetzet: Il n'y a point de remédes au monde qui faſſent tant de miracles que la ſeignée. (ibid. p. 11.)

c) Siehe *Helmontii* oper. part. I. p. 24. 94. und 155. Daher heißt es beym *Rapin*, in den Reflexions ſur la Phyſique p. 422. Pour van Helmont, qui ne trouve rien de raiſonnable dans la Phyſique d'Ariſtote, il faut avoüer qu'il eſt peu judicieux: il eſt vray que Paracelſe lui avoit gâté l'eſprit. Einige meinen: er habe den Sinn des Ariſtotelis nicht einmal verſtanden. Siehe *Schelhammer* in addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 23. p. 70. 71.

d) Ob er wohl dem Paracelſo viel zu dancken gehabt; Er iſt auch dieſes ſelbſt nicht in Abrede geweſen. Daß er ihm in vielen contradiciret, hat auch *Barchuſen* diſſ. XX. libr. cit. §. 23. p. 412. angemercket, wenn er ſchreibet: Helmontius tamen, quamvis magnam ſpeciem doctrinae chemicorum prae ſe tulerit, nihilominus tamen praecepta inſtitutaque Paracelſi reprobavit ex parte maxima, eorundemque in locum alia ſubſtituit, in quibus certe aeque atque in Paracelſi magna obſcuratio eſt &c.

e) Und das hat er ſeyn müſſen, weil er ſich eingebildet: GOtt habe den Menſchen biß dahero noch keine eintzige Warheit in der Artzney-Kunſt geoffenbahret. (S Reimmann l. c. p. 446.) Wie falſch dieſe perſuaſion geweſen,

ſen, davon verlangt wohl niemand einen Beweiß, nachdem Helmont ſelbſten nicht alles, was Paracelſus geſchrieben, vor Irthümer gehalten. (Confer eundem vol. VI. p. 607 608.)

f) So wenig er von des Ariſtotelis formis ſubſtantialibus und des Galeni vier Elementen, ſo wenig hat er auch von dieſen dreyen Principiis Paracelſi gehalten. (Reimmann vol. VI. p. 608. und *Barchuſen* diſſ. XX. §. 24 p. 413. ſq.) wie er denn dieſelbe in einen beſondern Buche de tribus principiis zu refutiren geſucht. Confer *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 20. n. 4. p. 67.

g) In libello de inventione Tartari, ob er wohl darinn mit ihm überein geſtimmet: Nemini credendum eſſe, quod per ignem probare non poteſt. ibid. in fine. Daher er ſich auch Philoſophum per ignem genennet.

h) Conf. Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 612. 613.

i) S. Schelhammer in addit. ad *Conring.* p. 72. und Reimmann l. c. Er ſoll auch wichtige Curen gethan haben, alſo daß man gemeint: es gienge nicht mit rechten Dingen zu, daher man ihn zum Zaubrer machen wollen. Der Pere *Rapin*, der ſonſt nicht wohl auf den Helmont zu ſprechen iſt, weil er noch zu viel auf den Paracelſum gehalten, ſchreibt ausdrücklich in den Reflexions ſur la Philoſophie pag. 346. Van Helmont par la ſcience de la Phyſique qu'il poſſedoit à ſa maniére, fit des choſes ſi prodigieuſes en ſes remedes, qu'il fut mis à l'inquiſition, par le ſoupçon qu'on eut, que ce qu'il faiſoit, éſtoit au deſſus des forces de la Nature. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt es doch viel, daß der Pere *Rapin* glauben können: es ſey möglich, daß ein Verächter der Ariſtoteliſchen Phyſic wunderbare Curen verrichte.

Von eben demſelben.

CCXI. Daß er gerne allein k) der rechte Medicus ſeyn, und eine l) neue Secte aufrichten wollen, zeigt, daß er ſo gar tugendhafft nicht geweſen, als ihn m) Gottfried Arnold beſchrieben, und ſcheint es, daß der berühmte Schelhammer, der in ſeinem offt citirten n) additamentis zu *Conringii* Introduction ein ausführlich Judicium von ihm abgefaſſet, nicht gar unrecht habe. Was Johann Caramuel Lobkowitz o) von ſeiner Praxi bezeuget, iſt merckwürdig. Von ſeinen Grund-Sätzen hat Reimmann vor einen Teutſchen gnug geſagt, wer ein mehrers davon lateiniſch leſen will, der ſchlage p) Helmontii ortum medicinae oder Barchuſens de Medicinae origine & progreſſu diſſert. XX. §. 24. ſeqq. nach, denn ich mag dem Leſer mit ſeinem q) Bur, Leffas, Gas, Blas und Duelech allhier nicht beſchwerlich fallen. Sein r) Archaeus iſt ohnedem bekannt. Die beſte Auflage ſeiner operum iſt die s) Franckfurter von an. 1707. in 4. Wie man ſie mit Nutzen leſen ſolle, hat der berühmte Ettmüller in ſeinem Collegio practico p. 38. ſq. gewieſen.

k) In univerſum omnibus, quotquot hactenus vixerunt, Medicis convitium dicere, ſe vero unicum verum Medicum a Deo ipſo conditum, atque adeo illum quem Siracides honorandum dixit, pronunciare, ridicule & inepte, non dubitavit, ſchreibt *Sebaſtianus Schefferus* in Introd. in univerſam artem Medicam p. 43.

l) Wie ihn denn erſt angeführter Scheffer an citirtem Orte ausdrücklich unter die Medicos geſetzet, qui novas ſectas inſtituere coeperunt. Conf. *Popeblount.* Cenſur. celebr. auctor. p. m 956.

m) In der Kirchen und Ketzer-Hiſtor. III Theil. im VIII. Cap. §. 1. ſeqq. da von Helmontio ausführlich gehandelt worden. Ich glaube, daß Arnolden nichts mehr charmiret, als was Helmont von der Vernunft und deren Verführung de Venatione Scientiarum §. 1. ſeqq. geſchrieben hat. Chemici ſind manchmal myſtici, myſtici aber ſind der Vernunfft geſchworne Feinde Wie ſie nun vernünfftige Medici ſeyn können, laſſe ich ſie ſelber ausmachen.

n) Dieſes Judicium ſtehet p. m. 70. ſeqq. und verdienete hier billig eine Stelle, wenn es nicht zu weitläufftig wäre. Ich will nur den Anfang und das Ende herſetzen: (Jo. Bapt.) Helmontio multum debemus, quod philoſophantium ſui aevi errores acriter perſtringendo, atque impugnando, excitavit torpentia ad naturalem philoſophiam ingenia, & poſt Verulamium ad experimenta a nugaciſſimis quandoque ratiocinationibus revocavit: in quo tanta uſus eſt libertate, imo licentia, vt ne magiſtri ſui Paracelſi principiis tribus aliisque vaniſſimis parceret, ſed huius pariter atque Ariſtotelicorum doctrinam traduceret palam, licet illi in aliis quam arctiſſima coniunctione adhaereret. Sed multa ſane etiam in ipſo reperiri, de quibus iure conqueramur, diſſimulari non poteſt. Cumprimis perverſa illa novam philoſophiam & ſectam condendi libido, cui tamen rei minime erat par, etſi excellenti ingenio praeditus, & in philoſophia non leviter verſatus &c. Nachdem er nun verſchiednes andre, und zuletzt auch dieſes angebracht: daß Helmont die Vernunfft als betrüglich angeſehn, und dennoch nach derſelben Vorſchrifft offt gut raiſonniret, ſo fähret Schelhammer alſo fort: Verum & medicamentis nonnullis haut reiiciendis auxit pharmaciam, quamvis nonnunquam & hic vano promiſſionum hiatu ſuperſtitioſa quam multa, & anilia laudare, & in immenſum extollere ſoleat, earumque virtutes perquam ridicule explicare. Vt igitur negandum non ſit, multa egregia in ipſius libris haberi, magno tamen cum iudicio, nec tyronibus legendi ſunt, verum iis, qui iam tum veris artis principiis & ratiocinandi facultate ſunt inſtructi: Multa enim habet, quibus facile capiuntur incauti lectores, cum nihil minus, quam ſolidi quicquam iis ſubſit. In Phyſiologicis & Pathologicis praeſertim miſere artem noſtram laceravit, & ſunt in medio eius abſurdiſſima dogmata, in quibus familiam ducit Archeus iratus, & tanquam ἄρχων ac princeps cohortem deteſtabilem praecedit. Fuit enim in corporis humani cognitione prorſus puer, citra quam nec Phyſiologia, nec Pathologia ſibi poteſt conſtare: ut merito qui tantum ridet Galenicos, ipſe ridendus hic plerumque ſit, & explodendus. Confer *Friderici Hoffmanni* Judicium de Jo. Bapt. Helmontio in ſeiner praefation vor ſeinem Methodo medendi, der mit Schelhammern darinne eins iſt: daß Helmontii meiſte Irthümer ex ignorantia anatomiae entſtanden.

o) *Joh. Caram. Lobkovvitz* ita de eo ſcribit, (referente *Popeblountio* l. c. p. 955.) Helmontius novi hominem, fuit pius, doctus ac celeber: Galeni & Ariſtotelis iuratus hoſtis: ſub quo aegri non laborabant diu. Nam ſecundo aut tertio ad ſummum die carebant vita aut morbo. Vocabatur praecipue ad illos, qui ab aliis medicis deſerebantur, e quibus non paucos reſtituit, vel frendentibus illis, a quibus fuerant condemnati.

p) Oder *Schelhammerum* l. c. da ich p. 71. ſeqq. dieſes finde: Quod autem ad ſuam doctrinam attinet, ita fere ſtatuit: Eſſe rerum omnium vndique diſperſa & vel certis locis affixa, vel ex iis ubique terrarum propaganda ſemina, quae in ſemine vegetabilium & animalium vulgo ita dicto, tanquam in ſiliqua lateant. In his vero eſſe quendam architectum, quem archeum vocat, qui generationis dirigat opus, deinde vero perpetuo in corpore praeſideat, & actiones omnes pro ſua phantaſia vel bene vel male faciat adminiſtrari: ſed praeter hunc eſſe alium etiam Archeum influentem, & denique unicuique parti proprium: Horum vero ſingulis tantum non apperte attribuit intelligentiam, vult tamen ab anima & intellectu eſſe diverſos, prout ea omnia eſt legere libris *Cauſſae & initia naturalium, Archeus Faber, & aliis paſſim.* Docet praeterea principium omnium rerum eſſe aquam, quae ſeminibus modo laudatis impraegnata ab Archeo varie immutetur: quod diſcimus ex *Progymnaſmate.* Hoc ſemen, in quo Archeus, etiam fermentum quandoque vocat, & eſſe in ſulphure, vult perſuaſum, omnes autem rerum proprietates, qualitates medicamentorum, aliasque, non materiae conditionibus, ſed ſeminali vi, atque Archeo fert acceptas, & in his ſolis acquieſcit. In quibus (fähret Schelhammer fort) tametſi ſunt aliqua, modo recte explicentur, toleranda, pleraque tamen ſunt nugae nugaciſſimae & nullatenus in ſcholis ferendae.

q) Von dieſen und andern terminis ſiehe den Alphabethiſchen Clavem, welcher der im Text angeführtem Edition praemittiret worden. Der berühmte Herr von Berger ſchreibet von dergleichen abgeſchmackten Terminis in ſeiner Phyſiologia medica p. 286. ſeq. alſo: Inprimis autem eo errore (er redet vom Spiritu mundi) implicita fuerunt lepida Paracelſi, Severini, & Helmontii ingenia, quibus iſta philoſophandi ratio id deſiderare videbatur, vt res nihili vocibus nihil ſonantibus impedirent, quo imperito vulgo illuderent, & ſingularis cuiusdam doctrinae opinionem ſibi conciliarent. Quo quidem id effecerunt, vt magno labore nihil egiſſe videantur.

r) Dieſer wird in gedachten Clave unter andern alſo beſchrieben: Archeus in homine & brutis nihil aliud eſt, quam portio ſangvinis ſubtiliſſima, quam ſpiritum vitalem vocant, qui, in corde aeque ac cerebro volatiliſatus, motu ſuo omnes functiones, in oeconomia animali occurrentes, promovet &c.

s) Dieſe edition hat einen Indicem rerum & verborum, auch, wie erſt gedacht, einen Clavem und Introductionem, ſo der berühmte Gieſiſche Medicus Herr D. *Michael Bernhard Valentini* vorangeſetzet. Zu letzt ſtehen unter dem Titul opuſcula Medica inaudita Helmontii noch 4. beſondre Schrifften, denen zuletzt auch ein Index rerum und verborum beygefüget iſt. Die darinne enthaltene Schrifften ſind eben die, ſo im Lindenio renov. p. 529. ſq. ſpecificiret werden, ausgenommen, daß gegenwärtiger ein tractatus poſthumus Helmontii de virtute magna verborum & rerum beygefüget worden.

CCXII. *Johannem* t) *Beverovicium* hat ſeine u) Idea Medicinae veterum nebſt den x) Epiſtolicis quaeſtionibus und der y) Αυτάρκεια Bataviae bekannt gemacht. *Jo.* z) *Antonides van der Linden*, der an. 1664. den 5. Martii geſtorben, bekommt nicht nur wegen ſeiner libror. II. a) de ſcriptis medicis, Manuductionis b) ad Medicinam, und der Herausgabe der c) operum Hippocratis omnium, ſondern auch wegen ſeiner d) Medullae medicinae partibus IV. comprehenſae und der e) Selectorum medicorum, desgleichen der f) meletematum medicinae Hippocraticae halber allhier ſeine Stelle. Ob das gegründet ſey, was *Guy Patin* von ſeinem Tode und deſſen Urſache g) in ſeinen Briefen gemeldet, weiß ich nicht. h) *Vopiſcus Fortunatus Plempius* gehört wegen ſeiner i) Fundamentorum medicinae hieher. *Jo. Antonid. van der Linden* lobt dieſelben k) ungemein, womit aber l) Schelhammer nicht gantz zu frieden iſt. *Henrici* m) *Regii* gedencke ich allhier darum, daß er die carteſianiſche Philoſophie zu erſt in die Medicin gemenget, wiewohl er nicht n) in allen Puncten Carteſianiſch geblieben.

Von Joan Beverovicio Jo. Antonide van der Linden.

Vopiſco Fortunato Plempio. und Henrico Regio

t) Dieſer gelehrte Medicus war von Dordrecht gebürtig, und iſt ſonſt durch das problema: An vitae terminus fatalis? an mobilis, auch durch die Correſpondentz mit der Fräulein Schurmannin bekannt. (Siehe Linden. renov. pag. 542. a.)

u) Prodiit Lugduni Batav. apud Elzevir. 1637. 8.

x) Roterodami 1644. und 1665. in 8. Dieſe Quaeſtiones gehören eigentlich hieher nicht. S. Linden. renov. p. 542. 543.

y) Lugduni Batav. apud Jo. Maire 1644. und 1663. in 12.

z) Jo. Anton. van der Linden, gebürtig von Enckhuiſen, anfangs Doctor, dann Profeſſor Medicinae erſt zu Franecker (nicht aber zu Utrecht, wie in *Wittens* diario ad an. 1664. den 5. Mart. ſtehet:) dann zu Leyden, da er auch geſtorben, war ein Sohn Antonii van der Linden, der auch ein Medicus geweſen, und verſchiedne Bücher geſchrieben, ſo aber, wie Mr. *Bayle* in ſeinem dict. art. van der Linden tom. IV. p. 2795. muthmaſſet, nicht zum Druck befördert worden. Siehe von dieſes van der Linden Leben und Schrifften *Joan Coccei* orationem in Jo. Antonidae van der Linden Medic. practic. Prof. primi funere, ſo in *Witten* memoriis Medicor. noſtri ſeculi clariſſ. dec. II p. 243. ſeqq. zu leſen ſteht. Conf. Benthems Holländ. Kirchen und Schulen-Staat part. II. pag. 293. ſq.

a) Dieſe zwey Bücher kamen zu Amſterdam 1637. das erſtemal in 8. heraus, und wurden in folgenden Auflagen vermehret. So viel aber auch nach des Auctoris Tode D. Georg Abraham Mercklin daran ausgebeſſert, und das Werck vermehret an. 1686. in 4. herausgegeben, ſo iſt es doch noch lange

ductionem ad Medicinam den Studioſis Medicinae vor andern dergleichen Schrifften recommendiret.

l) Quid dicemus (ſchreibt *Schelhammer* in ſeiner Epicriſi p. 161. (denn ſo ſoll man leſen, nicht 151.) de eius Fundamentis Medicinae, valde a Lindaeo laudatis, & praepoſitis omnibus. An par pari referemus? Neutiquam: & ille liber perdoctus, etſi judicium hic deſidero. Nimius certe in philoſophicis, - eaque trahit ad artem, quae ad eam non pertinent; contra in therapevticis eſt nimis brevis & ieiunus fere. Quo in genere Sennertus ſe geſſit longe prudentius, etſi in Pathologicis rurſus emineat Plempius, qui recte ſymptomatum ſingularia praetermiſit. Nos hic Moebium commendamus, etſi in his & diaeteticis, uti & doctrina de urinis ac pulſibus, aeque ac Sennertus mole ſua laboret, & oneret diſcentes. Huic iungendus Franciſcus Zypaeus; qui ante quadriennium (an 1683.) Bruxellis in 8. in lucem edidit Fundamenta medicinae; Plempius autem per otium deinde provectioribus legendus.

m) Er war von Utrecht, da er auch als Doctor und Prof. Medicinae primarius an. 1679. im April im 81. Jahre ſeines Alters geſtorben. Mr. *Baillet* erzehlet verſchiedenes von ihm in dem Leben Carteſii; denn man muß wiſſen, daß dieſer Regius geweſen le premier Martyr de la ſecte Carteſienne, aber auch le premier Plagiaire de la doctrine de Mr. des-Cartes und le premier Schismatique de ſa ſecte. (Siehe la Vie de Mr. des-Cartes reduite en abregé p. 234. 235.) Man hat von ihm nicht nur fundamenta phyſices, ſondern auch fundamenta Medica ſeu medicinae libros IV. (S. *Witten* in diar. biogr. April. 1679.) Jene ſind zu Utrecht an. 1646. in 4. dieſe eben daſelbſt an. 1647. 1657. 1664. und 1688. in 4 herauskommen. Er hat auch Phyſiologiam und Praxin Medicam ediret. (Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 400. b.)

n) Dieſes gab er bey der Herausgabe ſeiner Fundamentorum Phyſices zu erkennen. (S. la Vie de Mr. des-Cartes reduite en abregé p. 231. ſeqq.)

Von Cornelio Bentekoe.

CCXIII. *Cornelius* o) *Bentekoe* war dem Carteſio zwar nicht abhold, hat ſich aber doch an alle ſeine Meinungen nicht gebunden, ſondern p) einen eclecticum agiret. Wir haben von ihm q) eine kurtze Abhandlung von dem menſchlichen Leben, Geſundheit, Kranckheit und Tode, und einige andere Schrifften. Daß er den Tabac, deßgleichen den Thée, Coffee und Chocolate als ſehr dienliche Mittel zur Erhaltung der Geſundheit recommendirt, auch davon ein r) abſonderlich Buch herausgegeben, iſt bekannt. Was er in Phyſiologicis, Pathologicis und Therapevticis ſtatuiret, hat Herr Reimmann Hiſtor. liter. Vol. VI. p. 636. ſeqq. kurtz angezeiget. Warum Barchuſen des Bontekoe Syſtema übergangen, weiß ich nicht. Seine demonſtrationem: quod non datur annus climactericus, habe ich nicht geſehen. Siehe *Witten* diar. biogr. d. 3. Jan 1685.

o) Sein Leben hat ſein guter Freund Heidenreich Overkamp in Holländiſcher Sprache ausführlich beſchrieben, Joh. Peter Albrecht aber Med Doctor und Phyſi-

cet homme qui entendoit ſi bien Hippocrate prit deux onces de vin émetique dans une medecine, avec laquelle ce même iour il paſſa en l' autre monde âgé de 54. ans (er hätte ſchreiben ſollen 55); Et faiſant ainſi, n' eſt ce pas faire triompher Hippocrate & être homicide de ſoi - même, en depit de Galien? Il eſt mort deux iour avant que ſon livre (die oben gedachte Edition der operum Hippocratis) eût paru &c. *van der Linden* (ſchreibt er zuletzt) auroit bien fait de prendre un peu à Paris de nôtre bonne methode, qui l' auroit tiré de beaucoup d'erreurs. (l. c. p. 177. 178.) Ich kan nicht vorbey laſſen, was er noch vorhero vol. II. lettre 310. p. 610. geſchrieben: Cet Auteur (*van der Linden*) eſt mort à Leyden, agé de 53. ans d'un fiévre avec fluxion ſur la poitrine aprés avoir pris de l'Antimoine, & ſans ſ'être fait ſaigner. Die darauf folgende Reflexion will ich denen zu gefallen, die was aufs Aderlaſſen halten, hier beyfügen: Quelle pitié! faire tant de livres, ſavoir tant de latin & de grec, & ſe laiſſer mourir de la fiévre & d'un catarre ſuffoquant ſans ſe faire ſaigner. Jaime mieux étre ignorant & me faire ſaigner quelque fois. Il y a trois ans que j'en tenois, ſi je n'euſſe eu l'eſprit de me faire promtement ſaigner. J'aime mieux que l'on jette mon ſang ſur un fumier, que ſi l'on mettoit mon corps en terre. Voilà comment meurent les foux & les chymiſtes.

h) Dieſer Plempius iſt als Profeſſor Medicinae an. 1671. den 12. Decembr zu Brüſſel geſtorben. Er war ein gelehrter Mann und anfangs Reformirter Religion, ward aber Catholiſch, damit er zu Löwen Profeſſor würde. Er geſtund aber einſt dem Herrn Riolan: daß, wenn die Staaten ihm eine mediciniſche Profeſſoratur zu Leyden gäben, er ſo gleich wieder reformirt werden wollte, das macht, daß man ihm damahls ſein Salarium nicht richtig auszahlete. Dieſes berichtet uns *Patin* in ſeinen lettres Vol. III. lettre 545. (welches der letztre ſeiner gedruckten Briefe iſt) p. 622. 623.

i) Sie beſtehen aus VI. Büchern, und ſind zu Löwen an. 1638. in 4. herausgekommen, und an. 1644. in fol. vermehrter aufgelegt worden. Die dritte, welcher einiger gelehrter Männer auf der Unverſität Löwen Judicia von der Carteſianiſchen Philoſophie beygedruckt ſind, iſt die von an. 1653. in fol. Siehe Linden renov. p. 1049. a. Man hat auch von ihm Avicennae Canonis librum I. & II. cum ſcholiis eius ibid. 1658. in fol. ib.

k) Denn ſo ſchreibt er in ſeiner Manuductione ad Medicinam: Sufficiet quem ſufficiam in omnium vicem, ſolus ille nobilis ex virtute doctrinaque, & clariſſimus medendi ſcientia Plempius noſter, nunquam ſine laude loquendus. Cuius ego vel unos ſex libros de Fundamentis Medicinae tot caeterorum circulo ſi adſtituam, nae iſti oppido quam iacere atque ſordere incipiunt: ita velut umbrae luminibus Plempii obſoleſcunt; Diomedis hercle arma & Glauci non diſpari magis pretio ſunt aeſtimata. Certe meo calculo, quod brevius diſſerat, enucleet clarius, accuratius definiat, ad ſummam inſtituat ad diſciplinam ſcholaſticam accommodatius. Denique tale ſit hoc compendium, ut quaeſtionum omnium in contemplativa medicina agitari ſolitarum habeat diverticula. In quibus diſputat ſubtiliter, graviter, ornate, &, quod plurimi facio, acerrime pro veritate; ut repugnantes quoque ducat & impellat &c. apud *Conringium* in Introduct. part. II. p. 114. Plempius hat ſich auch danckbar erwieſen, und dieſe des van der Linden Introductio-

genugſame Wiſſenſchafft in der Matheſi erlangen können. Daß er Profeſſor zu Franckfurth geweſen, darwider hat Herr Reimmann wahrſcheinliche dubia gemacht, hiſt. litt. Vol. VI. p. 633. ſq. n. e. Eben derſelbe hat p. 639. annotiret, daß ihn einige, ſo ihn genau gekannt, eines diſſoluten Lebens, und daß er dem Trunck ergeben geweſen, auch ſeine Frau in Alckmar ſitzen laſſen, beſchuldiget. Item daß er in ſeinen Schrifften ſich faſt immer gelobet, andre hingegen neben ſich verachtet habe.

p) Dieſes erweiſet Reimmann Vol. VI. hiſt. lit. p. 636. und widerleget die, ſo ihn zum Carteſianer machen.

q) Eines ſeiner erſten Bücher ſind die Grundſätze der Medicin, oder die Lehre von *Alcali* und *Acido*, durch Würckung der *Fermentation* und *Efferveſcentz*, ſo wie alle andere derſelben, von ihm in holländiſcher Sprache edirt, nachgehends aber nehmlich anno 1691. zu Bremen in 8. durch H. H. teutſch überſetzet, dann aber 1721. zu Augſpurg gebeſſert, und vermehret in eben dem format, heraus kommen, und darum hier nicht zu übergehen iſt, weil der Auctor darinnen den Grund geleget, darauf er hiernächſt die Abhandlung des menſchlichen Lebens etc. wie auch ſein neues Gebäu der Chirurgie geſetzet hat. (Siehe die Vorrede des Ubetſetzers der Grundſätze der Medicin.) Die lateiniſche Verſion der Fundamentorum Medicorum iſt gedruckt zu Amſterdam 1688. in 8. Die gedachte Abhandlung, deren teutſche Uberſetzung zu Budißin an. 1692. in 8. verlegt worden, beſtehet aus dreyen Theilen, davon der I. Unterricht vom Leibe, und deſſelben zur Geſundheit dienlichen Verrichtungen giebet. Der II. von der Kranckheit und derſelben Urſachen, und der III. von den Mitteln das Leben und die Geſundheit zu erhalten, und zu verlängern; die meiſten Kranckheiten aber, und ein daraus entſtehendes beſchwerliches Alter durch Speiſe, Tranck, Schlaffen, Thée, Coffée, Chocolathe, Taback und andere dergleichen zur Geſundheit dienliche Mittel, eine geraume Zeit zu verhüten, handelt. Darauf folget ein Anhang von drey kleinen Tractätgen, ſo ſich von eben dieſem auctore herſchreiben. Das I. handelt von der Natur, das II. von der Erfahrung, und das III. von der Gewißheit der Medicin. Was der Herr Geh. Rath *Thomaſius* in des Bontekoe Abhandlung auszuſetzen, gefunden, ſtehet in ſeinen Cautelis circa praecognita Jurisprudentiae cap. XVIII. §. 13. not. s. p. m. 290. b. & §. 23. not. r. p. 296. b. und 297. a. b. Doch ich muß nicht vergeſſen, daß dieſe Abhandlung mit einer Vorrede und Anmerckungen Doct. *Joh. Danielis Longolii* und einem nöthigen Regiſter an. 1719. in 8 wieder aufgelegt worden. In der Vorrede ſtehet des Bontekoe Leben, dem Longolius das ſeine beygefüget.

r) Cornelis Bontekoe Tractat van hat excellenſte Kruyd Thée vermeerdert en vergroot met byvoeginge van noch twee korte Verhandelingen 1. van de Coffi, 2. van de Chocolate, mitgaders van een Apologie van den Autheur tegens ſine Laſteraars. In s'Gravenhage 1685. 8.

Von Dänen, nehml. von Petro Severino.

CCXIV. *Petrus* b) *Severinus*, ein Däne, hat vielleicht c) den Paracelſum raiſonnabler gemacht, als er geweſen, indem er deſſelben principia

cipia in einen deutlichen und ordentlichen Zuſammenhang gebracht. Ja wie er es dem Paracelſo zuvor gethan, ſo hat er ſeine beſondere Anhänger bekommen, d) und gleichſam eine neue Secte geſtifftet. Seine Idea Medicinae philoſophicae, fundamenta continens totius doctrinae Paracelſicae, Hippocraticae & Galenicae kam anno 1571. zu erſt in 4. zu Baſel heraus, und iſt hernach e) verſchiedene mahl wieder aufgelegt worden. Ein Auszug daraus ſtehet in *Barchuſen* de Ortu & Progreſſu med. diſſ. XX. §. 1. 2. ſqq. Man hat auch von ihm Epiſtolam ſcriptam Theophraſto Paracelſo, in qua ratio ordinis & nominum, adeoque totius philoſophiae adeptae methodus compendioſe & erudite oſtenditur. Baſileae 1571. in 8. Ich hätte dieſes Mannes unter den Medicis des XVI. Seculi erwehnet, wenn er nicht bis ins Jahr 1602. gelebet, als in welchem er den 28. Julii dieſes Zeitliche geſeegnet.

b) Petrus Severinus war von Rypen, aus Dännemarck, gebohren an. 1542. Im 20. Jahre ſeines Alters lehrte er ſchon zu Copenhagen die Poeſie, er reiſete in eben dem Jahre 1565. nach Franckreich, und laſe nach ſeiner Zurückkunfft publice Meteorologiam. Nachdem er nun nachmals eine Reiſe nach Italien, Teutſchland und Franckreich gethan, und an. 1571. Doctor Medicinae geworden, ſo hat er nach dem den beyden Däniſchen Königen Friedrichen dem II. und Chriſtian dem V. 30 Jahr als Leib-Medicus gedienet. Er hat eine Frau und auch Kinder mit ihr gehabt. Er war ein ſechziger, da er Profeſſor Medicinae werden ſollte, allein die Peſt, ſo ihn erſchlichen, ließ ihn nicht dazu gelangen. Vid. *Albertus Bartholinus* de ſcriptis Danorum auctus & illuſtratus a *Jo. Mollero* p. 122. adde *Molleri* Hypomnemata, huic Bartholini libro ſubjuncta p. 387. 388. & eiusdem Cimbriam literatam.

c) Mir fällt hier ein merckwürdiger locus des *Baconi de Verulamio* bey, der oper. p. 740. ſtehet: Invideo tibi, Paracelſe, e ſectatoribus tuis unum Petrum Severinum, virum non dignum, qui iſtis ineptiis immoriatur. Tu vero Paracelſe, ei plurimum debes, quod ea, quae tu (Aſinorum adoptive) rudere conſueveras, cantu quodam & modulatione, & gratiſſimo vocum diſcrimine iucunda & harmonica effecit, & mendaciorum odia in fabellae oblectamenta traduxit. Tibi vero, Severine, veniam do, ſi ſophiſtarum doctrinam, non ſolum operum effoetam, verum deſperationem ex profeſſo captantem, pertaeſus alia rebus noſtris labentibus firmamenta quaeſiviſti. Cumque Paracelſica iſta ſe obtuliſſent & oſtentationum praeconiis, & obſcuritatis ſubterfugiis & religionis affinitatibus, & alio fuco commendata, te in hoc non rerum fontes, ſed ſpei hiatus iactu quodam indignationis dediſti. Rite & ordine feceris, ſi ab ingenii placitis ad naturae ſcita te transtuleris, tibi non modo artem brevem, ſed & vitam longam porrectura. Adde p. 89. Man ſiehet hieraus, wie wenig *Verulamius* von Paracelſo gehalten, welches jedoch aus dem noch mehr erhellet, was er p. 739. ſeq. aufgezeichnet. Adde p. 740. item p. 117. 262. 401. 412. 449.

d) Siehe

d) Siehe *Sennertum* de Conſenſu & diſſenſu chemicorum cap. III. pag. 58. oder Reimmanns Hiſtor. lit. Vol. VI. p. 577.

e) Als Erfurti 1616. in 8. Hagae Comitum 1660. in 4. ibid. & Roterod. 1668. in 4. Dieſen beyden letztern editionibus iſt *Guilielmi Davidſonii* Commentarius beygedruckt. (Linden. renovat. p. 906.) Herr Schelhammer ſchildert dieſe Ideam medicinae in addit. ad *Coringii* Introduct. p. 136. nicht zum beſten ab, indem er ſagt: Severinus habe darinne die mira deliria Paracelſi fortzupflantzen geſucht; Man findet aber in *Cratonis* epiſtolar. medicin. lib. III. p. 237. ein beſcheidener Urtheil, ſo ſich von *Thoma Eraſto* herſchreibet, und folgender Geſtalt lautet: Severini Dani ingenium magnum iudico, & ideam eius ad Paracelſi ſcripta plusquam ullius alterius conferre arbitror. Caeterum ſervit etiam ille auctoritati, & dum libertatem philoſophicam praeſentat, ipſas quoque Theophraſti ſordes extollit. Usque adeo difficile eſt modum tenere. Doctior verò ille eſt, quam ut a Paracelſi diſcipulis vel legi vel intelligi posſit. VVilhelmum Daviſſonium in Petri Severini ideam Medicinae philoſophicae. Hagae Comit. 1660. 4. habe ich nicht geſehen.

Von Joanne Rhodio

CCXV. Johann f) Rhode, gebürtig von Coppenhagen, war in verſchiedenen Künſt- und Wiſſenſchafften bewandert. Er kam in ſeiner Jugend an. 1624. nach Padua, da er vor ſich ſtudirte, und gleichſam in Exilio voluntario lebte. An. 1631. ſchlug er die ihm daſelbſt angetragene Profeſſionem Botanices, wie auch die nachgehends ihm zu Coppenhagen angebothene Profeſſionem Phyſices aus. Er ſtarb an. 1659. auſſer der Ehe, und hinterlies den Ruhm, daß er geweſen g) vir ſummus de arte medica & univerſa re literaria infinitis modis meritus. Seine hieher h) gehörige Schrifften ſind: Analecta & notae in Septalii animadverſiones & cautiones medicas, Patavii 1652. in 8. libellus de natura medicinae. Patavii 1625. in 4. und die i) Introductio ad Medicinam paullo accuratiorem nebſt einer Bibliotheca medica, ſo Schelhammer der Conringianiſchen Introductioni in univerſam artem medicam beydrucken laſſen; der obſervationum medicinalium und des lexici k) Scriboniani zugeſchweigen. *Rhodii* Chronotaxis medica, qua ordine chronologico medicos claros recenſuit, iſt noch in MSto vorhanden. Der Herr von Franckenau hat ein Exemplar davon beſeſſen und daſſelbe durch den Druck bekannt machen wollen, ſo aber meines Wiſſens nicht geſchehen.

f) Siehe *Jo. Molleri* ad Alberti Bartholini de ſcriptis Danorum poſthumum hypomnemata p. 300. ſeqq Conf. Hiſtor. Biblioth. Fabric. part. III. p. 127. ſeq.

g) *Moller* führet verſchiedene elogia, ſo ihm gelehrte Männer beygelegt, an,

und darunter auch das hier im Text angeführte, ſo ihm *Caſpar Sagittarius* in ſeiner diſſertat. de Corona Jeſu Chriſti ſpinea §. 54. ertheilet hat: Nemo tamen (iſt *Molleri* Urtheil) genium ac dotes eius Gabriele Naudaeo accuratius expresſit, a quo ita Epiſt. 52. p. 405. compellatur. „ Amicis frequenter narrare ſoleo, latere Patavii hominem, ex ultimo ſeptentrione illuc „ delatum, excolendi animi gratia, iudicio exquiſito, doctrina rara, morum can„ dore & facilitate mirifica praeditum, qui, eruditus ipſe ab optimis, eruditos „ alios & optimos faciat, quem honores, quos fugit, invitum ſequuntur, cuius „ ſvaſu praeclara multa fiunt, & ſingulis rebus ſplendor & decus accedit: dum „ ipſe interim, tacita meditatione, nominis ſui gloriae elaborat per litterarum „ monumenta propagandae.

h) Von ſeinen übrigen Schrifften ſiehe Linden renov. p. 666. 667. *Albert. Bartholinum* de ſcriptis Danorum p. 87. ſq cum *Molleri* hypomnemat. p. 303. ſq. allwo zugleich wahrſcheinlich gemacht wird, daß man dem *Jac. Phil. Thomaſini* unrecht thue, wenn man ihm die Elogia viror. illuſtrium gedruckt zu Padua 1630 und. 1644. ab-und dem Rhodio als Auctori zu ſpreche.

i) Was Schelhammer davon geurtheilet, iſt in ſeiner beygefügten Epicriſi zu leſen; nur wäre zu wünſchen, er hätte die im MSt. gefundene Fehler nicht mit drucken laſſen, ſondern ausgebeſſert, denn zu ſolcher emendation ſchicken ſich die wenigſten Leſer. Rhodius hat ſechs und mehr Jahre zum ſtudio Medico erfordert, und gewieſen, was man von Jahre zu Jahe lernen ſolle.

k) Prodierunt Scribonii Largi compoſitiones medicae cum notis & Lexico Scriboniano *Joh. Rhodii* Patavii 1655. 4. cum fig. aeneis. Das Lexion, ſo er über Celſum gemacht, iſt verlohren gegangen. Siehe *Morhofii* Polyh. tom. I. lib. IV. cap. XII. §. 7.

CCXVI. Noch berühmter iſt *Thomas Bartholinus*, l) der ältere, der es faſt allen ſeinen Landes-Leuten m) zu vorgethan und ein ſo groſſer Polyhiſtor als Anatomicus geweſen. Sein ſchönſtes Lob iſt, daß er dabey einen guten Wandel geführet. Die meiſten n) ſeiner Schrifften ſollen im Capitel von der Anatomie vorkommen. Allhier will ich es bey folgenden bewenden laſſen: Epiſtolarum Medicinalium o) centuriae IV. de Danorum medicina domeſtica p) diſſertationes X. Ciſta medica Hafnienſis variis conſiliis, curationibus, caſibus rarioribus, vitis medicorum Haffnienſium aliisque ad rem medicam, anatomicam, botanicam & Chymicam ſpectantibus referta Hafniae 1662. in 8. diſſ. de Peregrinatione Medica ib. 1674. in 4. und diſſ. de Medicis poetis ibid. 1669. in 8. Oratio de medico perfecto ibid. 1670. in 4. Er hat auch an den Actis q) medicis & philoſophicis Hafnienſibus groſſen Antheil. Seiner r) obſervationum Medico-Phyſicarum und Epiſtolarum iedoch unvergeſſen. Er hat ſelbſt einen Catalogum operum ſuorum verfer- Von Thoma Bartholino.

tiget und anno 1661. zu Coppenhagen in 8. ans Licht geſtellet: auch einen Elenchum operum *Marci Aurelii Severini* zu Neapoli anno 1643. in 4. herausgegeben.

l) Das Jahr ſeiner Geburt iſt das 1616. Der Ort derſelben aber Coppenhagen. Er hatte auf daſiger Univerſität ſich den Doct. Medicinae Paulum Mohtium privatiſſime unterrichten laſſen, ſonſt aber drey Jahr lang Philologiam, Philoſophiam und Theologiam, ſonderlich aber Medicinam ſtudieret. In dieſer und der Anatomie hatte er Adolph Vorſtium, Johann VValaeum und Adrian Falcoburgium in Polymathia elegantiori und der arabiſchen literatur. Salmaſium, Heinſium, Voſſium, Golium und Boxhornen vom Jahre 1637. an zu Leyden gehöret. Drauf hielte er ſich zwey Jahr lang in Franckreich, ſonderlich zu Paris und Montpellier auf, und wandte ſich dann nach Italien, da er zu Padua 3. Jahr geblieben, und den Sylvaticum, Salam und Veslingium gehöret, auch viel aus den Umgange mit ſeinem daſelbſt lebenden Landsmanne Jo. Rhodio begriffen. Seine Gelahrheit und Geſchicklichkeit machten ihn zum Conſiliario der teutſchen Nation und zum Pro-Rectore allda, der Hochberühmte Loredano aber zu einem Gliede ſeiner Academia degli incogniti. Nachdem er hierauf Rom, nebſt den übrigen Städten Italiens beſehen, und alldort den Caſſianum a Puteo, Lucam Holſtenium und Petr. Servium ſich zu Freunden gemacht, iſt er zu Napoli beym Marco Aurelio Severino an Tiſch gegangen, und hernach in Calabrien und Sicilien gereiſet. Zu Meſſana wurde ihm in daſigen Athenaeo die Profeſſio Philoſophiae primaria angebothen. Er hatte es in theoria und praxi artis medicae, darinn ihn auſſer dem erwehnten Guido Patinus zu Paris, Severinus zu Neapolis, und Caſtellus zu Meſſana unterwieſen, recht hoch gebracht, als er zu Baſel an. 1645. von Jo. Caſpar Bauhino zum Doctor Medicinae creiret, auch zu einem Gliede des Collegii medici daſelbſt angenommen worden; und, nachdem er durch Franckreich, die Niederlande und Teutſchland an. 1646. wieder zu Hauſe angelanget, an. 1647. die profeſſionem matheſeos: an. 1648. aber die Profeſſionem Anatomico-Medicam, auch hernach den perpetuum decanatum Collegii medici an. 1654. zu übernehmen ſich gefallen laſſen. Hier zohe er durch ſeine Lehre, glückliche praxin und ſchöne Erfindungen ſich viel Ruhm, und der Univerſität einen groſſen Zulauf von Fremden zu, alſo daß endlich der König zur Belohnung ſeiner Dienſte ihn zum Profeſſore honorario erklährte, und ihm auf ſein benachbartes Gut ſich zur Ruhe zu begeben erlaubete, damit er ſeine angefangene Arbeiten nach Bequemlichkeit vollends zu Ende bringen möchte. Allein das Unglücke ſtörete dieſe Ruhe gewaltig, indem an. 1670 den 2. Junii, da er gleich in der Stadt war, dieſes ſein Gut nebſt ſechs benachbarten Meyerhöfen, allen ſeinen Schrifften, ja gantzen Bibliothec durch einen entſtandenen Brand in die Aſche gelegt wurde, wiewohl er dieſen harten Unfall dennoch zu aller Verwunderung mit einer heroiſchen Geduld überſtanden, davon ſeine diſſertatio de incendio bibliothecae ad filios cum catalogo ſcriptorum & iſto abſumptorum & editorum ein klares Zeugniß ableget. König Chriſtian der Vte machte hierauf, um ſolche Tugend nicht unvergolten zulaſſen, ſein Gut Steuer frey, erklärte ihn zu ſeinem Leib-

Medi-

Medico, legte ihm auch eine Gage zu, und ſetzte ihn an. 1675. unter die Richter des höchſten Däniſchen Tribunals. Noch vorhero, nehmlich an. 1672. übergab ihm die Univerſität zu Coppenhagen die Aufſicht und Direction ihrer Bibliothecae publicae. Er ſtarb in ſeinem 4ten academiſchen Rectorat den 4. Dec. an. 1680. Obiit vir ſummus, ſtranguria, fluxu ſangvineo, & lethali tandem vrinae ſuppreſſione. Seine Heyrathen und Kinder übergehe ich. (S. *Molleri* hopomnem. ad Barthol. de Scr. Dan. p. 417. ſeqq.)

m) *Moller* nennt ihn gar Medicorum noſtrae aetatis primicerium, Anatomiae ſtatorem, ſcrutatorem naturae ſolertiſſimum, oratorem diſertisſimum, poetam & in latino & in vernaculo idiomate ingenioſisſimum, antiquarium inſignem, & polyhiſtorem maximum atque laborioſisſimum - - - endlich ſagt er: Nomen certe inter literatos illuſtrius, ſi Tychonem Braheum excipias, neque Dania - - - neque univerſus oſtentare poteſt ſeptentrio. (ib. p. 417. 418. adde Schelhammeri addit. ad Conringii Introd. cap. III. §. 37. not. *** p. 137.

n) S. *Albert. Bartholinum* de ſcript. Dan. cum *Molleri* hypomn. p. 1 8. ſeqq. und p. 431. ſeqq. inpr. p. 435. ſeqq. Conf. Linden. renov. p. 1003. ſeqq.

o) Cent. I. & II. prodiit Hafniae 1663. & cent. III. & IV. 1667. in 8.

p) ibid. 1666. 8.

q) Siehe von denſelben *Mollerum* l. c. p. 439. ſqq.

r) ibid. p. 442.

CCXVII. Ehe ich mich zum Olao Borrichio wende, ſo will ich den *Olaum Wormium* mitnehmen, der noch vorm Rhodio nehmlich an. 1654. geſtorben. Sein s) Leben hat *Thomas Bartholinus* in oratione t) funebri ausführlich, kurtz aber mehr citirter *Mollerus* in gedachten Hypomnematibus beſchrieben. Auſſer u) ſeinen Epiſtolis Medico-Phyſicis haben wir von ihm Selectam controverſiarum medicarum centuriam, Baſil. 1611. in 4. und Inſtitutionum medicarum epitomen Hafniae 1640. in 4. mich däucht, er ſey noch ein x) gröſſerer Antiquarius, als y) Medicus geweſen. *Olaus* z) *Borrichius* hatte ſich ſehr in die a) Chemie vertiefft, deren Urſprung er allzuweit herholte, worüber er mit dem gelehrten Conring in Streit gerieth. *Moller* nennet ihn Polyhiſtorem conſummatiſſimum. Die Titul ſeiner vielen Obſervationum, ſo mehrentheils in die Medicin laufen, kommen in Lindenio renovato vor. Hieher gehören auch ſeine diſſertationes varii argumenti, welche *Severinus Lintrupius* zu Coppenhagen anno 1715. in 8. ediret. Eine Recenſion derſelben ſteht in deutſchen Actis eruditorum tom. IV. p. 158. ſqq. Ein mehrers von ihm im Capitel von der Chemie. Siehe inzwiſchen *Schelhammeri* addit. ad *Conring.* Introd. cap. III. §. II. §. ** p. 116. ſq.

Von Olvo VVormio

und Olao Borrichio

s) Er war von Aarhus aus Jütland gebürtig den 13. Maii an. 1588. und hatte

zu Marpurg, Gieſſen, Straßburg, Baſel, Padua, Siena, Montpellier, Paris, Leyden und Coppenhagen die Philoſophie ſtudiret. Nachdem man ihm an. 1611. zu Baſel den Doctor-Hut aufgeſetzet, und er zu Lunden in Schonen zu practiciren angefangen, hat er ſich hierauf zu Coppenhagen an. 1613. niedergelaſſen, allwo man ihn zum Profeſſore humaniorum literarum, dann graecarum, item Phyſices und endlich medicinae gemacht. Er ſtarb als Profeſſor Medicinae, Königlicher Leib-Medicus, Stadt-Medicus, und Canonicus zu Lunden den 7. Sept. an. 1654t. im 66. Jahre ſeines Alters, und zwar nachdem er das fünffte mahl Rector Academiae geworden. Er hat dreymahl geheyrathet, und achtzehn Kinder gezeuget. Siehe *Molleri* Hypomn. ad Alb. Bartholinum de ſcriptis Danor. p. 555. ſqq.

t) Selbige ſtehet in memoriis medicorum noſtri ſeculi clariſsimornm curante M. *Henningo Witten*, dec. II. p. 163. ſqq.

u) ibid. p. 363.

x) Und zwar iſt er in den Däniſchen Antiquitaeten ſonderlich verſiret geweſen, wie ſeine Scripta, als da ſind: literatura danica antiquiſſima, vulgo Gothica dicta. Accedit diſſ. de priſca Danorum poeſi, Hafniae 1636. in 4. und 1651. in fol. Monumentorum Danicorum lib. VI. ibid. 1643. in fol. Lexicon Runicum & appendix ad monumenta danica ibid. 1650. in fol. es ausweiſen.

y) Siehe iedoch *Moller* l. c. p. 557. ſqq.

z) Er hat den 26. April an. 1626. zu Barchen in der Rypiſchen Dioeces das erſte Licht erblicket, und nachdem er zu Rypa in die Schule gegangen, an. 1644. ſeine ſtudia academica zu Coppenhagen angetreten, allwo er die berühmten Medicos, Olaum VVormium, Simonem Pauli und Thomam Bartholinum ſechß Jahr lang gehöret. Er war hierauf fünff Jahr praeceptor claſsicus in der Stadt-Schule, und dann eben ſo lange Hofmeiſter bey den Söhnen des Hn. von Gerßdorffs, vornehmſten Miniſters ſeiner Maieſtät des Königs in Dännemarck. Nachdem er die profeſsionem Chemico-botanicam, vor den Antritt aber die Freyheit zu reiſen erhalten, iſt er die Niederlande, England, Franckreich, Italien und Teutſchland in ſechs Jahren durchwandert, hat ſich zu Leyden zwey Jahre, eben ſo lange zu Paris, und ein halb Jahr zu Rom aufgehalten, und iſt zu Angers Medicinae Doctor worden. Nachdem er ſich nun mit vielen berühmten Männern bekannt gemacht, ſo trat er an. 1666. ſeine profeſsion zu Coppenhagen an. Er iſt 12. Jahr lang Decanus collegii philoſophici, dann Königlicher Leib-Medicus, auch Aſſeſſor des hohen Tribunals, des Conſiſtorii und der Königl. Cantzeley geweſen, bis er den 3. Octobr. 1690. an Stein Schmertzen ſein Leben eingebüſſet, ſo er iedoch mit groſſer Gedult ausgeſtanden. Er hat mit Deuſingio, Conringio und Cellario Streitſchrifften gewechſelt. (Siehe Tentzels Monatliche Unterredungen des Jahres 1694. p. 940. ſeqq. und *Moller* l. c.p. 353. ſq.)

a) *Moller* nennt ihn auch Chemicorum aevi noſtri principem, Medicorum autem, Philoſophorum, Philologorum, Criticorum & poetarum eiusdem vix cuiquam ſecundum, polyhiſtorem conſummatiſsimum, & ornamentis ſeptentrionis eruditi potioribus merito annumerandum.

CCXVIII. Wie die vorhergehenden in Dännemarck, ſo hat b) *Felix Platerus* ſich in der Schweitz hervorgethan. Er war an. 1536. gebohren, und ſtarb daſelbſt an. 1614. den 8. Julii, im 78. Jahre ſeines Alters, nachdem er 57. Jahre c) practiciret, ſechsmahl Rector Academiae geweſen, und 160. Doctores Medicinae creiret. Seine d) Schrifften lauffen in die Anatomie, Phyſiologie und Praxin medicam, daher ich ihrer an gehörigem Orte füglicher gedencken werde. *Caſpar* e) *Bauhinus* hat ſich gleichfals in f) der Anatomie, dann aber auch in botanicis gewieſen. *Emanuel Stupa* aber, oder Stupanus verdienet hier inſonderheit eine Stelle. Denn er hat des g) Hippocratis Aphoriſmos erläutert und darüber commentiret. Des *Bartholomaei Caſtelli* Lexicon medicum h) vermehret: i) *Jo. Riolani* artis medicinalis ſyſtema in forma 8. redactum überſehen und verbeſſert: k) Leonhardi Fuchſii inſtitutiones medicas faſt von unzehligen Fehlern befreyet, und an vielen Orten was hinzu gethan. Wir haben auch von ihm Praecipua Pſeudothymias capita ex Paracelſo, Baſileae 1621. in 4. und zwey epiſtolas, ſo in Ciſta Medica *Hornungi*, wie ſie an. 1625. in 4. herauskommen, zu finden ſind. Dieſer drey Schweitzer Geburts-Stadt iſt Baſel geweſen.

Von den Schweitzern Felici Platero Caſpare Bauhino und Emanuele Stupa

b) *Melchior Adami*, der in Vitis germanorum medicor. p. 427. ſq. ſein Leben beſchrieben, führet, nachdem er angemerckt, daß ſein Vater, der Thomas Platerus geweſen, der Calvini Inſtitutiones zu Baſel das erſtemahl gedruckt, dieſe leſenswürdige Stelle aus ſeinen obſervationibus p. 256. an: Parens meus piae memoriae Thomas Platerus defuncta prima uxore matre mea an. 1572. & aetatis ſuae 73. ſecunda ducta uxore, ſex ex illa liberos intra decennium procreavit, duos filios & quatuor filias: quarum vltima anno aetatis illius octogeſimo primo, biennio ante obitum illius nata fuit. Qui ſi hoc anno 1614. adhuc eſſet ſuperſtes aetatis annum ageret centeſimum decimum quintum: neptimque haberet ex filio Thoma medico anni unius. Et quod memorabile eſt, inter duos ipſius filios me Felicem an. 1536. & Thomam an. 1574. natum intercurrit annorum octo & triginta: & tamen hic meus frater, cuius avus eſſe poſſem, capillos pluribus canis habens conſperſos, forte quod patre ſene natus ſit, me ſenior videtur eſſe. Von Felice Platero will ich nur einige Puncte beyfügen: 1) daß er von Natur einen geheimen Trieb zur Medicin gehabt: Puer etiam dum mirifico deſiderio inſpiciendi porcos, cum mactarentur, tenebatur: lanii artificium mirabatur: & vel eo nomine beatum praedicabat: quod ex tempore viſcera citra errorem rimari noſſet. Id ſtudium anatomiae medicae cum aetate deinde crevit, ut ſecundus vix alii fuerit. 2) Daß, als er an. 1560. Profeſſor Medicinae worden, hanc eius profeſſionem academicam tantus eſt ſubſecutus auditorum concurſus: ut dietim ſchola acceſſionem ad frequentiam ſtudioſorum facere

cere viſa ſit. 3) daß, da die Peſt etlichemahl ſtarck zu Baſel überhand genommen, ibi, quae ſunt virtutes medici, probavit laborem in negotiis: conſtantiam in periculis: induſtriam in agendo: celeritatem in conficiendo: conſilium in providendo. und 4) daß, unerachtet er 14. Tage lang vor ſeinem Tode groſſe Schmertzen empfunden, er doch nicht ein unanſtändig Wort fahren laſſen. Er hat phthiſin und hydropiſin beyſammen gehabt. Siehe *Jacobi Burckardi* oration. parental. in Felicem Platerum.

c) *Adami*, der dieſes und das folgende berichtet, ſetzet hinzu: plures morbos curavit, quam alii *legerunt*: ſoll vielleicht ſo viel ſeyn: Er habe mehr Kranckheiten geheilet, als andere kennen lernen.

d) Vid. *Adami* l. c. p. 430. 431. und Linden. renov. p. 271. ſq. darunter iſt ein opus poſthumum deſſelben, ſo ſein Bruder zu Baſel an. 1625. in 8. ediret, unterm Titul: Quaeſtionum medicarum paradoxarum, & endoxarum, iuxta partes medicinae diſpoſitarum centuria, ſo hernach zu Paris an. 1632. in 8. wieder aufgelegt worden.

e) Caſpar Bauhinus, ein Basler, war an. 1550 den 17. Jan. gebohren, hatte zu Padua und Montpellier ſtudieret, und war anfangs in ſeiner Vaterſtadt Profeſſor graecae linguae, dann Botanices und Anatomices, hernach medicinae primarius, und Stadt-Phyſicus, auch Fürſtlicher Würtenbergiſcher Leib-Medicus geworden; biß er an. 1624. den 5. Decembr. den Weg alles Fleiſches gienge. (S. das allgemeine Hiſtor. Lexicon.)

f) Siehe den Catalogum ſeiner Schrifften in Linden. renov. p. 150. b. 151. ſeq.

g) Der Titul iſt: Vere aureorum Aphoriſmorum Hippocratis enarrationes & commentaria aphoriſtica nova methodo eiusmodi in ordinem digeſta, quo generalibus praecedentibus tabulis quilibet aphoriſmi ad proprium ſuum redacti locum iuxta unius cuiusque Jatrices partis ſectionum pertractantur feriem, ex iisdemque prima principia & praecipua totius artis medicae pulchre eliciuntur fundamenta & complures graviſſimae deciduntur controverſiae. Baſileae 1615. in 8.

h) Prod. Baſileae 1628. 8.

i) ibid. 1629 in 8.

k) ibid. 1618. in 8.

*Von Hochteutſchen Medicis des XVII. Seculi, nehmlich Martino Rulando juniore. Caſparo Peucero.*

CCXIX. Unter den Hochteutſchen iſt *Martinus Rulandus* durch den Streit l) vom güldenen Zahne, der einem ſieben jährigen Knaben in Schleſien gewachſen ſeyn ſollte, vornehmlich aber durch ſeine m) Problemata Phyſico-medica bekannt worden. Er war n) zu Lauingen an. 1569. gebohren, hatte einen o) berühmten Chymicum gleiches Nahmens zum Vater, und iſt zuletzt als Keyſerlicher Leib-Medicus anno 1611. zu Prag geſtorben. *Caſpar* p) *Peucer*, der bereits an. 1602. den 25. Septembr. von dem Schauplatze dieſer Welt ſeinen Abtritt genommen, hat zwar einen guten Practicum abgegeben, und viele Studenten nach Wittenberg, wo er die Medicin gelehret, zu ziehen bewogen, aber nicht ſo wohl durch Schrifften, ſo in die Artzney-Kunſt lauffen, als durch

durch q) andre Ruhm erlanget. Die vitas illuſtrium medicorum, ſo er ohne Beyſetzung ſeines Nahmens an. 1571. zu Straßburg drucken laſſen, habe ich ſo wenig, als Melchior Adamus geſehen. In Lindenio renovato geſchicht derſelben nicht einmahl Meldung.

l) Seine beyde hieher gehörigen Scripta ſind: Nova, & in omni memoria omninò inaudita hiſtoria de aureo dente, qui nuper in Sileſia puero cuidam ſeptenni ſuccreviſſe magna omnium admiratione animadverſus eſt: & eiusdem de eodem iudicium. Francof. 1595. in 4. und Demonſtratio iudicii de aureo dente pueri Sileſii, adverſus reſponſionem M. *Johannis Ingolſtetteri* Francofurti 1597. in 8. Die Diſſertatio *Joan. Ingolſtetteri* de natura naturalium & non-naturalium oppoſita demonſtrationi iudicii *Martini Rulandi* de aureo dente, Lipſiae 1598. (nicht 1589. wie in Lindenio renov. ſtehet) in 8. iſt der letzt gemeldeten Rulandiſchen Schrifft entgegen geſetzt. Die Hiſtorie vom göldenen Zahne erzehlet kurtz und gut *Guernerus Rolfincius* Chimiae lib. VI. cap. 7. p. 427. mit folgenden Worten: Anno 1593. paucis diebus ante ferias paſchatis, Chriſtophoro Müllero, puero Sileſio ruſtico, molitoris pauperis filio, cum cecidiſſent dentes ſeptimo aetatis anno, ultimus in inferiori maxilla, verſus ſiniſtram partem, *aureus dens molaris* eadem conformatione, magnitudine, numero & poſitu, quo dentes alii, enaſcitur. Jacobus Horſtius, Medicus Helmſtadienſis, & M. Johannes Ingolſtetterus, Norimbergenſis, peculiaribus libellis eundem aſſeruerunt naturaliter genitum, & Romano imperio multa ſalutaria inde promittunt. Sed dentem fuiſſe ſuppoſititium lamella aurea obductum, biennio elapſo, detexit accuratior αὐτοψία, ſeu χρυσοδοντοσκοπία, & libellus a Martino Rulando, filio, Medico Ratisponenſe, an. 1597. in lucem editus.

m) Prod. lib. I. & II Francof. 1608. 8. S. Linden renov. p. 791. a.

n) Mr. *Teiſſier* ſagt in ſeinen Additions aux Eloges des Homm. Sçav. par Mr. *de Thou* part II. p. 328. er ſey zu Regenſpurg gebohren, und an der Ungariſchen Kranckheit, davon er einen Tractat geſchrieben, geſtorben ſey. Ich habe dem Lindenio renovato p. 790. b. gefolget, auf welchen ſich auch *Teiſſier* bezogen. Das gedachte Werck hat den Titul: de pernicioſa luis Hungaricae tecmarſi & curatione tractatus. Francofurt 1600. Lugduni 1618. und Stetini 1651. in 8. Er iſt an. 1587. im 18. Jahre ſeines Alters zu Baſel Doctor Medicinae, an. 1594. aber zu Regenſpurg Stadt-Phyſicus geworden, biß ihn Keyſer Rudolph II. an. 1607. zu ſeinem Leib-Medico angenommen. (Siehe Linden. renov. p. 790 b.)

o) Dieſer ſein Vater gleiches Nahmens war von Freyſingen und Profeſſor Medicinae zu Lauingen. Er hat im 22. Jahre zu ſchreiben angefangen. Man hat von ihm Progymnaſmata Alchemiae, Lexicon Alchemiae, Medicinam practicam, Secreta Spagirica &c. (S. Linden renov. p. 789. ſq) *Thuanus* hat den Vater mit dem Sohne vermenget, wie Mr. *Teiſſier* gar wohl angemercket.

p) Von Peuceri Leben iſt *Adamus* in Vitis Germ. med. p. 376. ſeqq. Linden. renov. p. 162. Mr. *de Thou* & *Teiſſier*, Elog. des Homm. Sçav. part. II. p. 328. ſeqq. & part. III. p. 432. ſeqq Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie part. II. lib. XVI. §. 4. ſeqq. 13. ſeqq nachzuſehen. Adde quae narrantur notatu dignisſima in ſeiner Hiſtoria carcerum p. 35. ad p. 125. Er war zu Bautzen an. 1525. gebohren, und

und hatte zu Goldberg den vortrefflichen Trotzendorff zum Lehrer gehabt. Er hatte ſo groſſe Luſt zum Studiren, daß er die Zeit, ſo ſeine Mitſchüler zum ſpielen anwendeten, mit leſen zubrachte. Anno 1540. kam er nach Wittenberg, da er ſich ſonderlich beym Melanchthon recht beliebt machte. Im vierten Jahre ſeiner academiſchen Studien ward er auf deſſelben Einrathen Magiſter philoſophiae; er hatte ſich aber nicht nur auf die freyen Künſte und Philoſophie, ſondern auch auf die Hiſtorie und Mathematic, ſonderlich aber auf die Medicin gelegt; In qua (ſchreibt Adamus) adeo excelluit, ut mortuo Jacobo Milichio in ipſius locum ſurrogatus ſit: cum antea mathemata publice docuiſſet, eademque editis ſcriptis propagaſſet. Wie er nun bereits an. 1550. Melanchthons Tochter geheyrathet hatte, ſo lebte er bey ſeinem Schwieger-Vater im Hauſe, in der gröſten Einigkeit, biß dieſes letztern ſein Tod eine Trennung machte. Daß er bey Churfürſt Auguſto in ſolche Gnade kommen, daß er ihn zu Gevattern gebeten, nachgehends aber wegen des Verdachts, daß er die Lehre Calvini heimlich zu introduciren geſucht, in ein hart Gefängnis kommen, daraus ihn auch die Vorbitte des Keyſers Maximiliani I. nicht zu erretten vermocht: endlich aber doch, nachdem der Churfürſt eine Anhältiſche Printzeßin zur andern Gemahlin genommen, ſeine Freyheit erhalten, wäre zu weitläufftig hier umſtändlich zu erzehlen. Ich melde nur ſo viel: 1. daß er auch im Gefängnis ſeine Zeit mit Leſen, meditiren und ſchreiben zugebracht. Cumque (ſchreibt *Adamus*) nihil ſuppeteret papyri, calamorum & atramenti, indigentiae illi hoc pacto mederi conatus eſt: ut chartam ſuppeditarent margines & folia vacua *libri concordiae*: atramentum cruſtae panis crematae & dilutae cereviſia: calamos anſerum ala, quam ad pulveres & aranearum telas tollendas impetrarat; Wiewohl dieſen Punct Herr Wolff in ſeinem Carcere Eruditorum Muſaeo §. 26. mit raiſon in Zweifel gezogen. Confer die neue Bibliothec Vol. I. p. 540. ſeq. 2. Daß er ſeine Befreyung in einem Traume vorhergeſehen: Viſus eſt ſecundum quietem videre funus illuſtre feminae principis duci; ſibi autem campanam pulſanti diſrumpi funem, cuius partem his pſalmi verbis additis abiecit: Strick iſt entzwey und wir ſind frey; wobey ihm zugleich beygefallen, was Jeſaia cap. XXXVIII. v 5. ſtehet. Und 3.) daß er nach der Befreyung noch ſechzehn Jahr bey vollkommner Geſundheit am Hofe zu Zerbſt gelebet. Was man von einer Uhr erzehlet, die durch Schlagen ſeinen Tod angedeutet, da ſie doch zwey Jahr Lang ohnaufgezogen gelegen, mag glauben, wer da will, ich glaube es nicht, daß aber wohl, daß Peucer bey ſeinem Glücke übermüthig geworden, auch ſonſt von einem gar hitzigen und frieſchen Gemüthe geweſen, wiewohl er ſich nachdem gebeſſert haben mag. (S. *Adam.* l. c. p. 387. und *Thomaſii* Annales zu des von *Oſſe* Teſtament p. 69. 71.) item daß er zuviel auf die Aſtrologie und Chiromantie gehalten; worinnen er zwar ſeinen Lehrer und Schwieger-Vater zum Vorgänger gehabt. Conf. *Teiſſier* Part. III. p. 433. *Peuceri* Encomia artis divinatricis, deren *Teiſſier* gedencket, habe ich nicht geleſen.

q) Le principal de ſes Ecrits eſt celui de la divination, le quel a été eſtimé par tous les gens doctes, & ſur tout par le grand Scaliger, ſchreibt *Teiſſier* part. II. p. 330. doch ſetzt er hinzu: L'Auteur de la Bibliographie curieuſe aſſure que Peucer etoit un trés grand perſonnage, & que ſon erudition paroit en tous ſes ouvrages.

Con-

Conring gedencket weder des Peuceri, noch ſeiner Medicinischen Schrifften; *Schelhammer* aber erwehnet ſeiner p. 272. nur irgend mit einem Worte. Aus Peuceri Wercke de divinationibus führet der ſeel. Herr D. Wedel in ſeiner phyſiologia medica Sect. III. cap. XV. p. 141. eine Stelle an, daraus er erhärten will, daß auch Peucer ſo wohl, als Caeſalpinus die Circulationem ſanguinis erkannt habe. Die Stelle iſt dieſe: Cum expandit ſinus, cor, recluſis certis oſculis excipit allabentem ex cava vena ſanguinem, ex arteria venoſa aërem; cum cogit, his clauſis, apertis aliis, exprimit in pulmones ſanguinem per venam arterioſam in aortam, ſpiritus vitales diſtribuendo toti corpori.

CCXX. Johann s) Ludwig Hawenreuter, der an. 1618. zu ſeinen Vätern verſammlet worden, iſt nicht weniger ein Philoſophe, als ein Medicus geweſen, wie er denn an. 1589. die Profeſſionem Medicam zu Straßburg fahren laſſen, und die Profeſſionem Phyſices, Metaphyſices und Organi davor angenommen. Er hat aber biß an ſein Ende practiciret, auch einige hieher gehörige Schrifften ausgefertiget, ſelbige ſind: t) Oratio de arte medica, Francof. 1586. in 8. Diſputatio medico-phyſica de Elementis, Argentorati 1591. und diſputatio medica de iis, quae in principio artis medicae Galeni traduntur, ibid. 1586. in 4. Man ſiehet daraus, daß er den Alten treulich nachgefolget. Sein Compendium phyſicae, u) ſo bey den Engländern approbation gefunden und wieder aufgelegt worden, iſt nun gantz aus der Mode. Von Jo. Ludovico Havenreutero.

s) Zu ſeiner Zeit iſt dieſer Mann groß geweſen, wenn wir anders dem glauben wollen, was in folgenden auf ſein Portrait verfertigten Verſen ſtehet;

Orbis amor: morum exemplar: pietatis ocellus:
Alter Ariſtoteles, alter & Hippocrates:
Quem Teuto, Gallus, ſtupet Italus, Anglus, Iberus,
Hawenreuterus Jan Ludovicus hic eſt.

Er war an. 1548. zu Straßburg gebohren. Sein Vater Sebaldus, der an. 1589. im 81. Jahre ſeines Alters daſelbſt geſtorben, iſt auch ein Medicus geweſen, deſſen Leben man beym *Adami* in vitis Medicorum p. 311. ſeq. beſchrieben findet. Dieſen ſeinen Vater hatte er zu ſeinem erſten Lehrmeiſter, nachdem er aber die grammatiſchen Schwierigkeiten überwunden hatte, ſo ward er in andern Künſt- und Wiſſenſchafften von Jo. Sturmio, Valentino Erythraeo, Chriſtiano Herlino, Leonhardo Hertelio, Andrea Planero, und Joanne Brunone angeführet, welche Adamis viros omni eruditionis genere perfectos nennet. Er hatte groſſe Luſt zu reiſen, begab ſich auch deßwegen nach Augſpurg zu ſeines Vaters Hertzens-Freunde, dem Hieronymo VVolfio, als bey welchem er ſich vorhero noch in graecis und in der Mathematic feſte ſetzen wollte: Allein wie er das eintzige Kind ſeiner Eltern ware, ſo ließ ihre allzu groſſe Sorgfalt, ſo ſie vor ihn trugen, nicht zu, daß ſie ihn weit von ſich laſſen ſollten. Daher ward aus der Reiſe nichts, und

der liebe Johann Ludewig muſte nach Straßburg zurück kehren. Damit er ſich nun zeigen könnte, ſo erlaubten ihm die Scholarchen der daſigen Academie, über Ariſtotelis librum de mundo publice zu leſen. Anderthalb Jahr darauf machte man ihn zum Profeſſore Philoſophiae, und an. 1574. den 9. Febr. promovirte er unter Erythraeo in philoſophiae magiſtrum. An. 1585. gab man ihm, nachdem er bißher die Logic und Phyſic öffentlich gelehret, eine profesſionem medicinae, worauf er das Jahr hernach zu Tübingen Doctor wurde. In der Philoſophie blieb er bey ſeinem Ariſtotele, in der Medicin aber folgte er Hippocrati, Galeno, Dioſcoridi, Avicennae, Tralliano, Aëtio, Aeginetae, Oribaſio, Fernelio, Fuchſio und andern. An. 1589. nahm er auf Bitte des Senatus academici die profesſionem organi, phyſices und metaphyſices wieder über ſich, und lies die mediciniſche fahren. Weil ihm aber bey zunehmenden Alter der Arbeit zu viel wurde, ſo lies er ſich an. 1595. die erſte und letzte Profesſion wieder abnehmen, behielt aber die Phyſicaliſche biß an ſein Ende. Er hat der Straßburgiſchen Academie 44. Jahr lang mit Lehren und Diſputiren gedienet; in welchem letztern Exercitio er ſich nie erzörnet, ſondern recht ſanfftmüthig bezeugt haben ſoll, indem er des Ariſtotelis Ausſpruch: Iraſci disputantem haud decet, ſtets vor Augen gehabt. Eigennützig muß er nicht geweſen ſeyn, weil er lieber arme Leuthe (ſonderlich Prediger) umſonſt, als reiche ums Geld curiren wollen. (*Melch. Adamus* in vit. Medic. p. 442. ſeqq.)

t) *Adamus* gedenckt dieſer drey Schrifften nicht, aber in Lindenio renovato p. 631. iſt ihrer erwehnt worden.

u) Siehe *Adam.* l. c. p. 447.

Von Melchiore Sebizio.

CCXXI. Melchior x) Sebizius, der ältere, ſo gleichfalls zu Straßburg und zwar als Profeſſor medicinae an. 1625. den 19. Jun. im 86. Jahre ſeines Alters geſtorben, und des Theophraſti tractat de ſudoribus & vertigine griechiſch und lateiniſch, deßgleichen auch libros XV. de Agricultura herausgegeben, ſoll mit ſeinem Herbario in dem Hauptſtück von der Botanic vorkommen. Der alte Franciſcus Joel, der ſich zu Gryyswalde hervorgethan, hat verſchiednes geſchrieben, und ſind ſeine opera medica zu Amſterdam an. 1663. am beſten in 4. aufgelegt worden. Sie beſtehn y) aus 6. tomis, deren erſter ein compendium der gantzen medicin in ſich faſſet, und anno 1616. zu Hamburg in 4. zum erſtenmahl das Licht geſehen. Von z) *Gregorio Horſtio*, dem a) ältern, der im 58. Jahre ſeines Lebens an. 1636 ſchon ins Grab gemußt, haben wir b) diſputationes medicas viginti, continentes univerſae medicinae delineationem: c) Medicarum inſtitutionum compendium: und d) fundamenta medicinae. Seine e) geſammten opera medica ſind zu Nürnberg anno 1660. in fol. gedruckt, und an. 1661. zu Goude in 4. in 3. tom. wie-

und Gregorio Horſtio.

der

der aufgelegt worden. Dieſer Mann hatte ſich durch ſeine Praxin in ſolchen Ruf geſetzt, daß man ihn den f) teutſchen Aeſculapium zu nennen pflegen.

x) Er war von Falckenberg aus Schleſien, aus dem ablichen Geſchlechte der von Sebiſch: und hatte zu Leipzig, Straßburg und Paris medicinam ſtudiret. Siehe *Freheri* Theatrum.

y) S. Linden. renov. p. 288. ſq. Es iſt anfangs ieder tomus a part herausgekommen. Man rühmt den alten Joel wegen ſeiner Erfahrung in praxi medica, und daß die von ihm in ſeinen Wercken ſpecificirten und recommendirten remedia beſſer Stich hielten, als des Sennerti ſeine. S. Conrings Introduct. cap. VII. §. 13. p. 245. cum *Schelhammeri* annot. pag. 253. 254.

z) Die Oratio funebris, qua Gregorio Horſtio parentavit *Joan. Daniel Dieterich*, ſteht in *Witten* memoriis medicorum noſtri ſeculi clarisſim. dec. I. p. 72. ſqq. Daraus Mr. *Bayle* ſein Leben gezogen und dem Diction. hiſtor. & critiq. p. 3047. ſeqq. einverleibet. Gregorius Horſt war zu Torgau an. 1578. gebohren, an. 1601. zu Wittenberg philoſophiae Magiſter, an. 1606. zu Baſel Medicinae doctor, und noch in eben dem Jahre zu Wittenberg Profeſſor medicinae worden. Zu Ende eines Jahres danckte er ab, und ging nach Saltzwedel, kurtz darauf aber nach Gieſſen, da man ihn zum Profeſſore medicinae machte. Der Landgrafe, ſein gnädigſter Herr, ernennte ihn das Jahr darauf zu ſeinem vornehmſten Leib-Medico. An. 1615. bekam er des uneyligen Lebens ſatt, und nahm eine Frau. Sein Ruf verurſachte, daß ihm die Obrigkeit zu Ulm als Medico reipubl. primario die vocation zu ſchickte, ſo er auch annahm und dieſer Stelle vom Jahre 1622. biß an ſeinen Tod mit Ruhm vorſtande. Er hat zweymahl geheyrathet, und hat ſo wohl in der andern als erſten Ehe recht vergnügt gelebt. Er ſoll die drey Eigenſchafften eines guten Medici in höchſter Vollkommenheit beſeſſen haben: nehmlich die Frömmigkeit, Wiſſenſchafft und das Glücke; denn daß das letztere allerdings erfordert werde, hat Mr. Bayle ib. p. 3048. remarq. c. gewieſen. In Schelhammers additam. zu Conrings Introd. cap. III. §. 37. not. *** p. 136. finde ich folgendes: Vixit ſeculi (XVI.) initio Gregorius Horſtius, plurimis ſcriptis clarisſimus, maxime tamen obſervationem & epiſtolarum volumine, quod operoſe commendare ſupervacaneum foret.

a) Er heißt der ältere, damit man ihn nicht mit ſeinem Enckel gleiches Nahmens vermenge, der ein ſpecimen Anatomiae practicae anno 1678. in 4. zu Franckfurt herausgegeben. (S. Lind. renovat. p. 363. b.)

b) VVittebergae 1609. in 8.

c) VVitteb. 1609. und 1630. 8. dieſer letztern Edition iſt Fernelii methodus medendi beygefügt Es hat aber Horſt dem Hippocrati und Galeno gefolgt.

d) VVittebergae 1654. in 8.

e) Siehe Linden. renov. p. 359. ſq. Wir haben auch von ihm Inſtitutionum phyſicarum libr. II. Norimb. 1637. in 4.

f) Siehe *Georgii Matthiae Koenigii* Bibliothecam veter. & novam p. 413. a.

Von Daniele Sennerto.

CCXXII. Bißher hatte man ſich noch ſehr an die Alten gehalten, auſſer daß Paracelſus eine neue Bahn gebrochen, welche ſich verſchiedene belieben laſſen. Daniel g) *Sennertus* verachtete zwar weder dieſen noch jene; ſondern ſtellte ſich an, h) als wollte er zwiſchen beyden, ſo viel möglich, eine Vereinigung ſtifften; er war aber in der That ein i) Eclecticus. Doch beſchuldiget man ihn, daß er in ſeinen Schrifften nicht k) immer bey einerley Meinung geblieben. Inzwiſchen haben dieſelben nicht nur in Teutſchland, l) ſondern auch in Franckreich, Italien, Engelland und Holland ihre Hochachtung gefunden. Seine m) opera kamen an. 1633. zu Paris zuſammen in folio heraus; die vollſtändigſte Edition aber iſt die Lyoner von an. 1676. ſo in VI. tom. in folio unterſchieden iſt. Hier mögen folgende Platz haben: de Chymicorum cum Ariſtotelicis & Galenicis conſenſu & diſſenſu liber. Witeb. 1619. in 8. 1629. und 1655. in 4. n) Inſtitutionum medicinae libri V. ibid. 1620. 1644. und 1667. in 4. Quaeſtionum medicarum controverſarum liber ibid. 1609. und 1610. in 8. o) Methodus diſcendi medicinam. Marpurgi 1672. in 12. und Epitome naturalis ſcientiae. Witebergae 1618. 1624. und 1633. in 8. it. Francofurti 1650. in 8. und Amſtelod. 1651. in 12. item p) Phyſica Hypomnemata. Francofurti 1635. und 1636. in 8.

g) Siehe von ſeinem Leben die Hiſtorie der Gelahrheit pag. 550. oder vielmehr *Auguſti Buchneri* orationem panegyricam in *Witten* memoriis medicorum noſtri ſeculi clariſſimi dec. I. p. 88. ſeqq. oder Mr. *Bayle* diction. p. 2567. ſeqq.

h) In ſeinem Tractat de chymicorum cum Ariſtot. & Galen. conſenſu ac diſſenſu.

i) Deßwegen ihn Conring in ſeiner Introduct. cap. VII. §. 14. p. 245. lobet. Adde Reimmanns Hiſtor. liter. Vol. III. p. 454.

k) Conring, nachdem er angemerckt, daß Sennertus ſonderlich ſich angelegen ſeyn laſſen, aus der Paracelſiſchen und alten Galeniſchen Lehre gleichſam eine mittel Secte zuſchmieden, auch ſich dabey auf ſein Buch de Conſenſu & diſſenſu chymic. cum Ariſt. & Galenicis bezogen, und gemeldet, daß Caſpar Hoffmann dieſes Buch deßwegen verdächtig gehalten; ſo fähret er cap. II. §. 21. p. 54. alſo fort: Nec tamen etiam hac in doctrina conſtantem ſe exhibuit. Alibi enim cumprimis in praxi medica vulgatae doctrinae magis adhaeret, alibi Paracelſicis eſt affinior, praecipue in illo, quem diximus libro & in Hypomnematibus. Et vero videtur iam ſenior nova illa magis magisque probaſſe.

l) Fama gloriaque eius evagata latius, omnemque complexa eſt eruditum orbem, quo fundamentis ſolidioribus opera pluribusque ſubſidiis innitebantur. Ac factum adeo, vt non germania tantum mater, quacunque patet Sennerti nomen:

ſed

ſed tradux etiam atque vicina Belgarum natio, & alius orbis vetuſtis ſeculis, oceano vndique circumfuſa Britannia canat. De humaniſſima autem Gallorum gente, quid dicam? Quae amat colitque haud tantum, ſed gnava in recudendis noſtri ſcriptis tueri etiam ſtudet? Quid de Italia, magiſtra elegantiarum veteri & omnis propemodum humanae ſapientiae lare? Quae adhuc memor magnitudinis priſtinae, & quiddam altius ſpirans, vt reſtauratarum ſibi non modo artium ac diſciplinarum decus: verum ingenii atque acuminis etiam laudem, avida gloriae, vindicet: Sennertum tamen admiratur, & eius nomini nunquam non libentisſime aſſurgit. (*Buchnerus* apud *Witten* l. c. p. 95. 96.) Doch wir müſſen Sennertum nicht blos auf der guten Seite, wie ſein Panegyriſte, Buchnerus, ſondern auch auf der ſchlimmen betrachten, da er denn in *Jac. Thomaſii* diſſertation de Plagio eine anſehnliche Stelle verdienet. Dieſes lehret uns nicht nur Schelhammer in addit. ad *Conringii* Introd. p. 211. ſondern auch *Rhodius* in ſeiner Introductione p. 148. da es heißt: er habe den Laurentium de criſibus gantz ausgeſchrieben, und p. 150. heißt es wiederum: er habe den Octavium Roboretum de febre petechiali von Wort zu Wort abcopiret.

m) Ibid. p. 111. 112. Wir haben auch von den zuſammen gedruckten operibus eine Venetianiſche Auflage von an. 1651. in fol.

n) *Albertus Kyper* recommendiret dieſe inſtitutiones medicas den Studioſis folgender Geſtalt: ex quibus hoc commodi habere poteris, vt & ſine interprete eas intelligere, & plurimorum auctorum ſententias cognoſcere, atque dubia quoque quaedam non levia, quae artem noſtram obſcuram faciunt, pervidere poſſis (apud *Popeblountium* in cenſura celebr. auctor. p. 921.) Von den Schrifften Sennerti überhaupt urtheilet er eben daſelbſt alſo: Cenſeo, ſcripta eius plurimis laboribus fuiſſe congeſta ex variis autoribus, vt ideo *locorum communium* inſtar eſſe poſſint: addo, plurima ab ipſo bene fuiſſe annotata, quae alii autores male propoſuerunt: addo & hoc, quaedam ab ipſo quoque primum inventa fuiſſe: eaque non mala: atque ideo ſi cuiusquam auctoris, certe eius lectionem proficuam fore tyronibus Medicinae, atque etiam in arte provectioribus plane & ſine metu ediſſero. Sed tamen eo inſaniae nunquam pervenero, vt eum numeris omnibus abſolutum cenſeam &c. Petrus Laurenbergius hat des Sennerti Inſtitutiones allen andern dergleichen Büchern vorgezogen: vnus iſte (ſc. Sennertus ſagt er in laura Delphica apud *Popeblount.* ib.) erit tibi inſtar omnium, quem ſi noris, omnes noris. Denn er hat aller ſeiner Vorgänger Gedancken zuſammen getragen. Man hat einen kurtzen Begriff davon unterm Titel: Epitome inſtitutionum medicinae & librorum de Febribus, VVittebergae 1634. in 12. 1647. in 8. Amſtelod. 1644. in 12. Patavii 1644. in 8. &c. Siehe Linden. renov. p. 236. b. confer VVitten l. c. p. 111. & Hiſtoriam Biblioth. Fabric. part. VI. p. 31.

o) Dieſes ſind praelectiones publicae, ſo er an. 1636. zu Wittenberg gehalten, welche Joannes Magirus mit ſeinen notis illuſtriret, heraus gegeben. Linden. renov. p. 238. a.) Wir haben auch folgende Edition: *Dan. Sennerti* Paralipomena, cum praemiſſa methodo diſcendi medicinam. Tractatus poſthumus acceſſit vita auctoris & iudicia clarorum virorum ſuper eodem eiusque ſcriptis. VVittebergae 1642. 4. Siehe Biblioth. Rivin. n. 7781.

p) Dieſe Hypomnemata werden in indice expurgatorio Romano inter libros prohibitos geſetzet. Wie ſolches *Popeblount* p. 922. angemercket hat.

Von Sennertianiſchen Principiis.

CCXXIII. Warum Barchuſen von Sennerti Syſtemate nichts angeführet, weiß ich nicht. Herr Reimmann zeiget zwar einige ſeiner q) beſondern Phyſicaliſchen Meinungen an; von Mediciniſchen aber „hat er nichts beygebracht, als daß er uns r) berichtet: „die Sennertianer hätten anfangs in der Theorie ihre ehmahligen principia be„halten, und nur in praxi die Galeniſchen und Chymiſchen medica„menta mit ein ander zu verknüpffen geſucht: hernach, da ſie in der „operation befunden, daß ihnen auch verſchiedene neue Cörper in die „Augen fielen, davon die Alten zum Theil gar nichts gewußt, da hät„ten ſie auch angefangen, die neuen Nahmen, als Spiritus, Eſſentz „u. a. m. in die Artzney-Kunſt aufzunehmen, und dergeſtalt den ter„minis Chymicis nach gerade das Bürgerrecht zu ertheilen. Biß „es endlich gar dahin gediehen, daß die Hermetiſchen principia auch „auf die Säffte des menſchlichen Lebens und auf die Urſachen der „Kranckheiten extendiret worden. Wie D. *Jo. Freytag*, Medicus und Profeſſor Philoſ. zu Gröningen wieder Sennerti Philoſophiſche und mediciniſche Lehrſätze loßgefeuret, erhellet aus folgendem ſcripto: Novae ſectae Sennerto-Paracelſicae recens in philoſophiam & medicinam introductae, qua antiquae veritatis oracula & Ariſtotelicae ac Galenicae doctrinae fundamenta convellere & ſtirpitus eruderare moliuntur novatores, detectio & ſolida refutatio. Amſtelod. 1637. in 8. (Confer Mr. *Bayle* in artic. Sennert.)

q) Als da ſind 1) der Samen von allen Dingen ſey beſeelt: und die Seele, ſo in demſelben wohne, ſey die Urſache der Begliederung und Organiſation des Leibes. 2) die Seelen der Thiere ſeyn nicht materialiſch oder Cörperlich; und 3) es wären gewiſſe Spiritus und Intelligentiae, ſo die Metallen unter der Erde formireten. (Reimmann Hiſt. lit. vol. III. p. 455.) Mr *Bayle* raiſonniret über die erſte Meinung in ſeinem Diction. p. 2568. not. C. über die andre not. D. p. 2569. und über die dritte not. F. p. 2570.

r) Hiſtor. lit. Vol. VI. p. 587. ſq. er berufft ſich dabey auf Schelhammers Addit zu Conrings Introduct. in Art. med. cap. II. §. 21. p. m. 68

Sein mediciniſch Syſtema.

CCXXIV. Es theilet aber *Sennertus* ſeine Epitomen Inſtitutionum Medicinae, ſo er anfangs in 12. hernach unter dem Titul Inſtitution. Medic. vermehrter in 4. ans Licht geſtellet, in fünff Bücher ab, und handelt in dem erſten von der Phyſiologie, in dem andern von der Pathologie, im dritten von der Semiotic, im vierdten von der Hy-

giene

giene, im fünfften aber von der Therapie. Was iedes von dieſen ſey, zeigt er cap. II. libri I. Viel beſonders, was nicht auch ſchon bey andern Medicis ſeiner Zeit ſollte zu finden ſeyn, hat er eben nicht. Denn was er vom humido, ſicco, calido und frigido geſagt, iſt nichts neues. Dem Einfluß der Geſtirne iſt er allzuſehr beygethan. Er ſtatuirt ſiebenerley der Natürlichen Dinge. Daß er den Umlauf des Geblüthes nicht erkannt, hat er mit andern gemein, und war dieſes mehr ein Fehler ſeiner Zeit, als daß man ihn deßwegen tadeln ſollte.

CCXXV. Unter *Petri* a) *Laurembergii*, eines berühmten Roſtockers, herausgegebenen Sachen, gehöret ſein b) Laurus Delphica, ſive conſilium, quo deſcribitur facilis methodus ad medicinam, und ſein c) Porticus Aeſculapii ſive generalis artis medicae conſtitutio hieher. Der Tag ſeines Todes war der 13. May des Jahres 1639. Sein Leben ſtehet in M. *Reinh. Henrici Rollii* Memoriis philoſophorum dec. II. p. 163. ſeqq. Von d) *Petro Kirſtenio*, einem Breßlauer, der e) zu erſt in ſeiner Vater-Stadt eine Arabiſche Druckerey angeleget, und dieſe Sprache darum excoliret, damit er die Arabiſchen Medicos f) recht verſtehen lernete, wird in Lindenio renovato p. 896. kürtzlich, ausführlicher aber in des Mr. *Bayle* dictionaire p. 1613. ſq. und ſonderlich in *Henningi Witten* memoriis medicorum dec. I. p. 112. 113. ſeq. gehandelt. Sein Buch de vero uſu & abuſu medicinae iſt nicht nur g) lateiniſch, ſondern auch teutſch heraus. Avicennae librum ſecundum canonis hat er mit ſeiner lateiniſchen Uberſetzung und Anmerckungen h) ans Licht gegeben.

Von Petro Laurenbergio

und Petro Kirſtenio.

a) Er war anno 1585. den 26. Auguſt zu Roſtock gebohren, und hatte den damaligen Profeſſorem medicinae & ſuperiorum mathematum zum Vater. Den Grund ſeiner Studien legte er auf daſiger Schule unter Paulo Tarnovio, durch deſſen Anführung er ſchon im XI. Jahre ſeines Alters alte griechiſche Gedichte ins lateiniſche überſetzte. Er hat von zarter Jugend an die Oratorie, Poeſie und Mathematic, ſonderlich aber die letztere nebſt der peripatetiſchen Philoſophie auf der Univerſität getrieben. Ehe er noch Roſtock verlies, laß er einigen Studenten, ſo älter als er waren, über die Aſtronomie, hielt auch mit ihnen diſputationes, deren etliche gedruckt ſind. Anno 1608 beſuchte er die Academie zu Leyden, und erwarb ſich die Gewogenheit des Joſephi Scaligeri, Caroli Cluſii, Petri Paavv und Dominii Baudii. Nach zweyen Jahren reiſete er durch die vornehmſten Provintzen der Niederlande, verweilete einige Zeit zu Löwen und begab ſich anno 1610. nach Franckreich um die berühmten medicos Joſephum Quercetanum und Andream Laurentium zu ſprechen, die er aber nicht mehr am Leben antraf Zu Paris machte er vornehmlich mit J. Rectano und J. Gua-

J. Gravio Bekanntſchaft. Er führete drauf einige Preuſſen, denen er zum Hofmeiſter gegeben worden, durch andere Oerter Franckreichs, und wurde zu Saumur von Philippo Mornaeo nicht nur wohl empfangen, ſondern auch ins Haus und an ſeinen Tiſch genommen. Auf deſſen ſein Einrathen nahm er die Information eines jungen Engländers über ſich, mit dem er nach Poictou auf die Univerſität gieng, dann aber die meiſten der umliegenden Städte betrachtete, und endlich nach Thoulouſe kam. Er war willens nach Italien zu gehen; allein wie er nach Montauban kam, gefiel ihm der Ort ſo wohl, daß er den Sommer über da blieb. Die daſige Academie hatte berühmte Profeſſores und die Anzahl der ſtudirenden Jugend war groß; doch hatte zu dato noch niemand daſelbſt matheſin dociret. Daher ließ ſich Lauremberg durch Bitte des Senatus academici bewegen, publice darüber zu leſen, dabey er dann groſſen applauſum fand. Daher wurde ihm anno 1611. eine vacante Profeſſio philoſophica angetragen, ſo er auch annahm und mit Fleiß verwaltete. Sein Ruhm breitete ſich hierauf ie mehr und mehr aus, alſo daß ihm die Academie zu Montpellier zum Profeſſore Medicinae theoreticae verlangte; er hätte dieſe Station angenommen, wenn ihn nicht ſeine Bluts-Verwandten beredet, die von Hamburg ihm zugeſchickte Vocation zu einer Profeſſoratur bey dem neuangehenden Gymnaſio daſelbſt anno 1614. anzunehmen. Zehn Jahre hernach wollte man dieſes Gymnaſium, ich weiß nicht warum, wieder eingehen laſſen, daher acceptirte er die ihm angetragene Profeſſionem Poeſeos zu Roſtock, die er auch von anno 1624. biß an ſeinen Tod rühmlich bekleidet hat. Wenn er las oder auch perorirete, hatte er nie nichts aufgeſchrieben, und es gieng ihm doch wohl von ſtatten. Er hat viel geſchrieben, ſo aber nicht alles gedruckt worden. Daß er geheyrathet, und Kinder gezeuget, dabey will ich mich nicht aufhalten. (Siehe *Joannis Cothmanni* Progr. funnebr. apud *Rollium* l. c.) Ob er unter die doctos impoſtores gehöre, und dem Ariſtoteli ein unächt Kind untergeſchoben, mögen andere ausmachen. (S. *Conringii* Introd. cap. III. §. 15. p. 153.

b) Prodiit Lugd. Batav. 1621. in 8.

c) Darinne die meiſten Controverſien de Medicinae genere, ſubiecto, fine, definitione und diviſione unterſuchet werden, iſt gedruckt zu Roſtock an. 1630. in 4. (S. *Mercklini* Lind. renov. p. 897. a.) Dieſes Buch iſt in dem Catalogo ſcriptorum *Laurembergii*, ſo *Rollius* gedachtem Program. funebr beygefügt, vergeſſen worden. Schelhammer nennt es in Additam zu des Conrings Introduction p. 25. librum ſupra modum doctum & elegantem.

d) Des Kirſtenii Geburts-Tag war der 25. Dec. des Jahres 1577. Er erlernte in ſeiner Vater-Stadt das latein, griechiſche, ein wenig hebräiſch und ſyriſch: anbey die Phyſic, Anatomie und Botanic; hernach zohe er auf die Academien Leipzig, Wittenberg und Jena. Nachdem er nun von den Profeſſoribus derſelben in 4. Jahren viel profitiret hatte, ſo thät er eine Reiſe in die Niederlande und nach Franckreich. Er hatte gehört: daß der, ſo ſich in praxi medica hervor thun wolle, den Avicennam verſtehen müſſe. Daher kriegte er Luſt arabiſch zu lernen; denn er wuſte, daß die Ubersetzung der Wercke dieſes Medici sehr ſchlimm gerathen ſey. Er legte ſich demnach mit Fleiß darauf, und ſetzte

ſich

ſich vor, nicht nur den Avicenna, ſondern auch den Meſue, Rhaſis, Abenzoar, Abukaſis, und Averroes zu leſen. Joſ. Scaliger und Iſaacus Caſaubonus bekräfftigten ihn in ſeinem Vorhaben, und hielten ihn vor tüchtig ſich in ſolcher Sprache zum Beſten der gelehrten Welt zu perfectioniren. Deswegen aber ließ er ſich an ſeinen Reiſen nicht hindern. Wie er denn Italien, Spanien und Engeland: ja, wie wir in ſeinem Epitaphio finden, auch Griechenland und Aſien beſehen. Hiermit brachte er ſieben Jahre zu. Er war aber vorher im 24. Jahre ſeines Alters zu Baſel Medicinae Doctor geworden. Kurtze Zeit nach ſeiner Zurückkunfft in Schleſien begab er ſich nach Jena, und heyrathete. Hierauf wurde er als Rector des Gymnaſii (Eliſabethani) und Inſpector ſcholarum nach Breßlau beruffen; eine Kranckheit aber nöthigte ihn, dieſes ohne dem mühſeelige Amt, als eine Laſt von ſich abzulegen, und ſich gäntzlich der praxi medicae und dem ſtudio Arabicae linguae zu wiedmen. Ja er zohe dieſes ſtudium jener noch vor. Bey ſeinem Practiciren führte er ſich recht gottesfürchtig auf. Er meinte: Die Artzney habe keine Krafft, wenn man ſie nicht von GOtt erbethe. Ja er hielt ſo viel von der Bibel, daß er ſie ſechzehn mahl durchleſen haben ſoll. Warum er ſich aus Schleſien nach Preuſſen gewendet, finde ich nicht; doch bekam er dadurch Gelegenheit beym Cantzlar Oxenſtiern ſich zu inſinuiren, der ihn mit nach Schweden nahm, allwo man ihn anno 1636 zum Profeſſore der Medicin zu Upſal machte, und ihm zugleich den Titul eines Leib-Medici der Königin beylegte. Seine ſchwache Leibes Conſtitution ließ ihn ſeiner Profeßion nicht ſo vorſtehen, wie er wohl wollte, wie er denn nur noch biß auf den 8. April des Jahres 1640. gelebt. Daß er 26 Sprachen verſtanden, wie in ſeinem Epitaphio ſtehet, will ich niemanden zu glauben nöthigen. (S. Mr. *Bayle* oder *VVitten* cit. l.)

e) Herr *Joh. Henr. Majus* ſagt zwar ſchlecht weg in vita *Reuchlini* p. 59. 60. quod Rutgerus Spey, Bopardianus, -- & brevi poſt tempore, Petrus Kirſtenius - Arabica feliciſſime reſtituerint. Dem aber Herr *Reimmann* Hiſt. lit. vol. III. p. 342. widerſprochen, und ſolche Ehre dem Franciſco Raphelengio, ſo vor ihnen gelebt, zugeſchrieben. Siehe iedoch *Molleri* hypomnemata ad *Schefferi* Sueciam literatam p. 450.

f) Er hat ihm aber ſelbſt darinne keine völlige Satisfaction gethan: Scripta ſua Arabica (heißt es in oratione funebri apud *VVitten* p. 115. ſeq) etſi magnis impenſis, doctrina, & vigiliis elaborata, tamen pro omni parte abſoluto & exactiſſimo opere non venditabat: ſed ingenue & modeſte in limine operis profitebatur, ea ſibi per omnia non ſatisfacere, ſe, qualiacunque publicaſſet, ad efflagitationem amicorum evulgaſſe. Aliorum qui plura vel ingenii vel codicum manuſcriptorum adiumenta poſſiderent, accuratiores labores his ſuis lucubrationibus elicere voluiſſe. Hiermit kan man das iudicium *Georgii Hieronymi VVelſchii*, der ſeine Verdienſte hierinnen ſehr verkleinert, aber ein in dieſen Dingen verſtändiger Mann war, in *Molleri* Hypomn. in *Schefferi* Suec lit. p. 450. conferiren.

g) Francofurti 1610. und Vpſal 1636. in 8. jener Edition gedencket *VVitten* pag. 124. und nennt dieſe Schrifft librum; dieſer aber *Schefferus* in Suec lit. p. 283. und nennet es diſſertationem. Die teutſche Edition iſt, wie *VVitten* angemercket,

ckt, anno 1611. in 8. gleichfalls zu Franckfurt heraus kommen In Lindenio renovato heißt es p. 897. a. de vero uſu & abuſu medicinae liber. Breslae 1610. in 8. Ich glaube, daß es zu Breßlau gedruckt worden, ob ſchon Franckfurt auf dem Titul ſtehet. Denn es iſt bekannt, daß die Teutſchen offt auf die Bücher Franckfurt und Leipzig ſetzen, wenn ſie ſchon anderwerts gedruckt ſind.

h) Der Titul iſt: liber ſecundus, de canone canonis a filio Sina ſtudio, ſumptibus ac typis Arabicis, qua potuit fieri fide, ex Aſiatico & Africano exemplari Manuſcripto Caeſareo Arabice per partes editus, & ad verbum in latinum translatus notisque textum concernentibus illuſtratus: Francofurti 1610. fol. iſt aber ebenfalls zu Breßlau gedruckt worden.

Von Davide Cruſio. CCXXVI. *David* i) *Cruſius*, von Grimme gebürtig, der an. 1640. den 15. Julii zu Erfurt als medicinae Doctor geſtorben, kan mit ſeinem k) theatro morborum Hermetico-Hippocratico in einem andern Capitel ſeine Stelle finden: l) Caſpar Hoffmannen aber, den berühmten Altdorffiſchen Profeſſorem muß ich wegen ſeiner folgenden Schrifften nothwendig hier anführen: inſtitutionum medicarum libri VI. m) Lugduni 1645. in 4. Inſtitutionum medicarum n) Epitome Pariſiis 1648. in 12. o) Iſagoge medica edita a Jacobo Pancratio Brunone. Curiae Variſcorum 1661. in 12. p) Apologiae pro Galeno. Lugduni 1668. in 4. und Variarum *) lectionum libri ſex, in quibus loca multa Dioſcoridis, Athenaei, Plinii, Hippocratis, Ariſtotelis, Galeni, aliorum qua illuſtrantur, qua explicantur. Lipſiae 1619. 8. Daß er den Galenum griechiſch und lateiniſch mit einem doppelten Commentario in univerſa eius opera ediren wollen, aber darüber geſtorben, iſt gewiß: aber ob ſich noch ein Verleger dazu finden ſollte, zweifele ich. (S. *Conringii* Introd. cap. III. §. 16. p. 94.) Vom q) *Jacobo Fabricio*, einem gebohrnen Roſtocker (dem r) Caſpar Bartholinus, der ältere, nebſt Danieli Sennerto, unter den ſpagyriſchen oder hermetiſchen Medicis den Vorzug gegeben) haben wir eine Inſtitutionem medici, practicam aggredientis, deren ich aber in dem Capitel von der Therapeutic füglicher erwehnen werde.

(Margin: Caſpare Hoffmanno; und Jacobo Fabricio.)

i) Daß er von Grimme gebürtig geweſen, und zu Erfurt als ein Doctor Medicinae und Practicus gelebet, bey vielen Fürſten und Grafen Leib-Medicus, endlich in beſagter Stadt Bürgermeiſter worden, und um gemeldete Zeit geſtorben, leſe ich im Gelehrten Lexico, und ſtehet dabey Wittens diarium biograph. allegiret, worinnen ich aber von dieſem Manne kein Wort antreffe. Ein gewiſſer Freund allhier hat von dieſem Cruſio eine geſchriebene Deduction in Händen, darinnen ſehr wohl erwieſen wird: daß Erffurth keine Municipal-Stadt ſey.

k) Sive

k) Sive methodica morborum & curationis eorundem diſpoſitio: multis elegantiſſimis problematis, ac hermeticae medicinae floſculis illuſtrata Der erſte Theil kam zu Erfurt anno 1615. in 8. heraus, und wurde nebſt dem andern das Jahr darauf wieder aufgelegt. (S. Linden. renov. p. 240. b.) Es iſt alſo dieſer Cruſius den Hermetiſchen Medicis beyzuſetzen.

l) Seine Geburts-Stadt war Gotha, da er an. 1572. zur Welt kommen. Er war noch kein Jahr alt, als ihm ſein Vater ſtarb, daher ihn der Groß-Vater zu ſich nahm und zur Schule hielt Im 19. Jahre ſeines Alters achtete ihn der damalige Rector der Gothaiſchen Schule vor tüchtig auf die Academie nach Leipzig zu gehen, und recommendirete ihn an den Profeſſorem hiſtoriarum daſelbſt, Matthaeum Dreſſerum. Denn der gute Hoffmann hatte nicht viel zu beiſſen, noch zu brechen, und war dabey von kräncklicher Leibes-Conſtitution, daher er nach einem halben Jahre wieder nach Hauſe muſte. Er war auch den gantzen Winter über ſo kranck, daß es ſich anließ, als ſollte er die Waſſerſucht bekommen. Nun ward er zwar wieder geſund, er dachte aber, es würde wohl vor ihn am beſten ſeyn, wenn er das Studieren gar bleiben lieſſe. Den Frühling darauf (anno 1592.) kam ein gar gelehrter Studioſus Philippus Waldecker nach Gotha, welcher die Univerſität Straßburg heraus ſtrich, und ſonderlich erzehlete, wie arme Studioſi daſelbſt gute Gelegenheit zu ſubſiſtiren hätten: Und daß die Profeſſores ihnen förderlich zu ſeyn, und unter die Armen zu greiffen ſehr geneigt wären. Wodurch dann unſer Hoffmann dahin zu gehen bewogen wurde, da er denn auch durch informationes, ob wohl kümmerlich, ſich durchbrachte, dabey aber nicht ermangelte, fleißig zu ſtudiren, indem er das dictum Virgilii ſich empfohlen ſeyn lies:

- - - labor omnia vincit
Improbus & duris urgens in rebus egeſtas.

Nachdem zwey Jahr vorbey waren, begab er ſich nach Nürnberg, da er einen Patron fand, der ihm ein ſtipendium und einige Untergebene verſchaffte, mit denen er ſich nach Altdorff machte Hier hat er ſieben Jahr lang nicht nur ſelbſt wohl ſtudiret, ſondern auch der ihm anvertrauten Jugend wohl vorgeſtanden. Seine Lehrer waren die damahls berühmte Männer Nicolaus Taurellus, und Philippus Scherbius. Seine Aufführung brachte ihm noch ein beſonder ſtipendium, ſo vor die Medicinae ſtudioſos geſtifftet iſt, zu wege, damit er nach Italien reiſete. Er hielt ſich dabey drey Jahr lang zu Padua auf, worauf er aber andere Oerter dieſes Landes betrachtete, und anbey die Geſchicklichkeit die Welſche Sprache fertig zu reden, ihm beylegte. Anno 1605. kam er zur Herbſtzeit nach Baſel und erlangte den gradum eines Doctoris medicinae. Anno 1606. kehrete er um Oſtern wieder nach Nürnberg, allwo den Herbſt darauf die Peſt zu graßiren anfing, auch die benachbarte Univerſität Altdorff anſteckte. Als nun der gerühmte Taurellus darüber ins Grab muſte, und er zum Peſt-Medico geſetzet wurde, ſolchem Amte auch rühmlich vorſtand, ſo ermangelten die Profeſſores nicht, ihn zu der durch des Taurelli Tod leer gewordnen Profeſſoratur zu recommendiren. Wie er dieſe Station im Februario des Jahres 1607. angetreten, darauf geheyrathet, und ſo lange er noch gelebet, nehmlich biß ins Jahr 1648. derſelben mit ungemeinen Fleiſſe vorgeſtanden,

den, iſt in dem Programmate funebri, ſo *Witte* in memoriis medicorum Dec. I. p. 132. ſeq. angeführet, nebſt dem, was ich bisher erzehlet habe, nachzuleſen. Ich melde nur noch ſo viel, daß, unerachtet bey zunehmendem Alter ſeine Kräffte ſehr abnahmen, er dennoch an ſeinem Fleiſſe im Lehren nichts erwinden laſſen, denn, ſagte er, es wird doch wahr bleiben, was der Prophete geſagt: **Verflucht iſt, wer das Werck des HErrn nachläßig thut.** Der Catalogus ſeiner Schrifften ſteht eben daſelbſt p. 137. ſeq. er iſt aber nicht vollſtändig. (Confer Biblioth Rivinian.) Mr. *Guy Patin* hat dieſelben dem Golde gleich geachtet. (S. ſeine 376. lettre vol. III. p. 122. conf. la lettre 437. vol. III. p. 287.) und der judiciöſe Schelhammer nennet ihren Auctorem πολυμαθέστατον in additam. ad *Conringii* Introduction. cap. III. §. 16. not. * p. 125. Die beſte unter ſeinen mediciniſchen Schrifften iſt die de Medicamentis officinalibus. S. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. und *Simonis Pauli* Quadripartitum Botanicum p. 372. da ſie aureus tractatus genennet wird.

m) Dieſe Inſtitutiones ſind zu Lyon, wie in Lindenio renov. p. 158. a und in Bibliotheca Riviniana n. 2044. gar recht ſtehet, nicht aber zu Leyden in Holland gedruckt, wie beym *Witten* in memor. med. dec. I. p. 138. geleſen wird. Mehr editiones finde ich davon nicht. Das macht, daß vielen die kurtze und denckle Schreib-Art nebſt der Methode nicht gefallen wollen. Daß er darinnen die circulationem ſanguinis mit groſſer Hartnäckigkeit beſtritten, hat dieſem Wercke auch keinen Applauſum machen können. Siehe auch von den Mängeln dieſer inſtitution medic. des berühmten *Pauli* quadripart. Botanic. p. 148. und 372.

n) Im Lindenio renovato p. 158. wird noch einer Franckfurter Edition von anno 1670. und einer Heidelbergiſchen von an. 1672. in 12. gedacht. Will man *Witten* glauben, ſo haben wir auch eine zu Leyden an. 1672. in 12. gedruckte, wo nur nicht vor Leyden Lyon geſetzt werden muß. Denn dieſes Hoffmanns Schrifften haben mehr in Franckreich, als in Holland applauſum gefunden.

o) Acceſſit oratio eiusdem Brunonis de vita, moribus & ſcriptis laudati Hoffmanni. Dieſe Iſagogen hat man zu Leipzig an. 1664. und an. 1678 in 12. wieder aufgelegt. Siehe Linden. renov. p. 159. a. *Witten* gedencket dieſes Buches gar nicht. Es beſtehet eigentlich aus zweyen Orationibus, deren die eine de ratione diſcendi medicinam, die andere de officio medici handelt. S. Biblioth. Rivin. n. 1978.

p) Sive Χρηστομαθειων libri tres. Es ſind zwey Tomi, deren erſter Iſagogica und Phyſiologica: und der andere Pathologica in ſich faſſet. Der Auctor hat darinne die Ehre des Galeni zu mainteniren geſucht. Prodiit ex bibliotheca Guid. Patini. (S. Linden. renov. p. 159.

* Dieſe varias lectiones Hoffmanni rechnet *Morhof* in Polyhiſt. Tom. I. lib. V. cap. I. §. 9. unter die libros rariores.

q) Dieſer Fabricius war an. 1576. den 28. Auguſt gebohren, und iſt als Königlicher Däniſcher Leib-Medicus an. 1652. den 14. Auguſt geſtorben. Sein Cörper iſt nach Roſtock gebracht und da begraben worden. Sein Symbolum iſt geweſen, Vigiles dat purpura noctes. S. *Joh. Molleri* hypomnem. ad librum Alberti Bartholini de ſcriptis Danorum p. 248. ſqq. conf. *Barthol.* ipſ. p. 59. Es ſind

viele

viele Jacobi Fabricii geweſen, ſo man nicht mit einander vermengen muß. S. *Joh. Alb. Fabricii* Centuriam I. Fabriciorum p. 40. ſqq

r) S. *Moller* loc. cit. p. 249. allwo noch angemercket wird, daß ſein Sohn Thomas Bartholinus ihn virum genennet, quo maiorem in medicina, poſt Cratonem, orbis non habuit, in moribus conſtantiorem, poſt Catonem, nemo vidit, quem, nemo eſt inter literatos, qui non ſuſpiciat. Siehe auch das Programma funebre in *VVitten* memoriis medic. dec. II. p. 144. ſeqq

CCXXVII. Noch vorm Jacobo Fabricio, nehmlich an. 1644. iſt der berühmte Breßlauiſche Medicus s) **Michael Döring** den Weg alles Fleiſches gegangen. Ich finde unter andern von ihm t) libros II. de Medicina & Medicis adverſus Jatromaſtigas & Pſeudiatros, darinn nicht nur vom Urſprunge, Fortgange und Würde der Medicin, und der Pflicht eines Artztes überhaupt, ſondern auch inſonderheit ſo wohl von der Vortreflichkeit der Hippocratiſchen und Galeniſchen, als vom Gebrauch und Mißbrauch der empiriſchen, magiſchen, methodiſchen, und paracelſiſchen Medicin gehandelt wird. Er war Philoſophiae und Medicinae Doctor, des Fürſten von Lichtenſtein Caroli Euſebii Leib-Medicus und Stadt-Phyſicus zu Breßlau. *Andreae* u) *Rivino* bringen die von ihm edirte w) Veterum bonorum ſcriptorum de Medicina Collectanea allhier eine Stelle zu wege. Doch mag ich auch x) *Joan. Henricum Meibomium* mit ſeinem y) Commentario in Hippocratis Jusjurandum nicht übergehen. Dieſer iſt anno 1655. den 16. May im 65. Jahre ſeines Alters, jener aber an. 1656. den 4. April als Profeſſor Medicinae phyſiologicae geſtorben.

Von Michaele Doeringio

Andrea Rivino

und Joh. Henrico Meibomio.

s) Siehe *Henning VVitte* in diar biogr. ad an. 1644. circa fin.

t) Prod. Gieſſae 1611. in 8. Siehe Linden. renov. p. 814. a. b.

u) In des im Gelehrten Lexico citirten Mr. *Bayle* dict. ſteht von Rivino kein Artickel, in *VVittens* memoriis, auf die man ſich gleichfalls berufft, ſteht auch nichts von ihm, aber wohl in deſſelben diario biographico ad an. 1656. den 4. April. Andreas Rivinus war ein gebohrner Hallenſer, der anno 1656 den 4. April als Prof. Medicinae zu Leipzig geſtorben und verſchiedene gelehrte Schrifften edirt. Wir haben unter andern von ihm Rei hortenſis & botanicae ſcriptores metricos, deren in Lindenio renovato nicht gedacht wird; Ja ich finde ſie nicht einmahl in bibliotheca Riviniana.

w) Prod. Lipſiae 1654. in 8.

x) Joh. Henr. Meibom war erſtlich Medicinae Doctor und Profeſſor publicus zu Helmſtädt, hernach aber beym Einbruch des dreyßig-jährigen Krieges Medicus primarius zu Lübeck und des Hertzogs zu Holſtein Leib-Artzt. Er war anno 1590. gebohren. Siehe Reimmanns Hiſt. lit. vol. V. pag. 461. und ein mehrers

in *Juſti Chriſtophori Boehmeri* Memoriis profeſſorum Helmſtad. in medicorum ordine p. 35. ſqq.

y) Prodiit Lugduni Batav. 1642. in 4. ſeine Epiſtola de Flagrorum uſu in re venerea, gedruckt ibidem apud Elzevir. 1643. in 4. iſt auch merckwürdig, gehört aber an einen andern Ort. Sein Werck de vitiis medicorum illuſtrium iſt noch nicht heraus.

Von Gottfried Moebio.

CCXXVIII. *Gottofredi Moebii* z) Epitome inſtitutionum medicarum ex Neotericorum fundamentis in gratiam ſtudioſae juventutis adornata iſt allhier zu Jena anno 1663. in 4. heraus kommen. Man hat auch von ihm eine a) Synopſin Epitomes inſtitution. Medicinae, ſo mit 33. Tabellen in folio gedruckt worden. Er b) war an. 1611. den 17. Octobr. zu Laucha in Thüringen gebohren, und hat, nachdem er c) dreyer Fürſten Leib-Medicus und Profeſſor medicinae allhier zu Jena geweſen, anno 1664. den 25. Aprilis d) dieſes Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. e) *Georgius Kirſtenius*, deſſen f) oratio de Medicinae dignitate & praeſtantia contra Platonem & Plinium bekannt iſt, ſtarb noch vorhero, nehmlich anno 1660. den 4. Martii zu Stetin, allwo er einen berühmten Practicum und Profeſſorem in Paedagogio regio abgegeben. Doctoris g) *Chriſtiani Langii*, eines Profeſſoris Pathologices zu Leipzig, hätte ich auch noch vorm Moebio erwehnen können, weil er anno 1662. bereits verſchieden. Wir haben unter andern von ihm h) Miſcellanea curioſa medica, gedruckt zu Leipzig 1666. in 4. Dieſem ſetze ich noch * *Ludovicum Keplerum*, der anno 1663. geſtorben, bey, deſſen ** methodus conciliandi ſectas in medicina diſcrepantes anno 1648. in folio zu Königsberg heraus kommen. Ich vernehme zwar nicht, daß er viel applauſum damit gefunden.

Georgio Kirſtenio.

Chriſtiano Langio

und Lud. Keplero.

z) Man hatte bißher auf den Oberſächſiſchen Univerſitäten des *Sennerti* inſtitutiones medicas vor das beſte Compendium gehalten, darüber auch unſer Moebius zu leſen pflegen, weil er aber obſerviret, daß ſich die Medicin faſt in allen Theilen nachdem verbeſſert, ſo iſt er gegenwärtige Epitomen inſtitution. an. 1663. in 4. heraus zu geben bewogen worden. Wo er nichts zu verbeſſern gefunden, hat er entweder Sennerti Worte behalten, oder doch wenig verändert, wie er dieſes in der praefation mit mehrerm angezeiget. Daß er bey den Cauſſis morborum und Symptomatum auf den influxum aſtralem mit geſehen, muß man ihm zu gute halten, weil man damalen mehr davon glaubte, als ietzo, da die Phyſic und Medicin faſt gantz mechaniſch geworden iſt. *Schelham.* recommendiret dieſe Epitomen ob er wohl daran ausſetzet, daß in Pathologicis, Diaeteticis und der Lehre de urinis und pulſibus er ſo wohl, als Sennertus, viel überflüßiges angeführet, ſo den Anfängern mehr verdrüßlich als nützlich ſey. (In epicriſi part. poſter. *Conring.* Introd. ſubiuncta p. 161. in meiner edition ſteht irrig p. 151.)

a) Dieſe

a) Dieſe iſt noch vorhero, nehmlich an. 1662. herauskommen.

b Er hatte zu Jena ſtudiret, und ſich in philoſophicis ſonderlich auf die Phyſic und Aſtronomie gelegt. Sein Praeceptor iſt der berühmte Rolfinck geweſen, deſſen ich an ſeinem Orte mit mehrern gedencken will. (Siehe indeſſen *Witten* memor. medicor. dec. II. p. 164. ſeqq.) unter welchem er auch ſeine inaugural Diſpution de natura cervi eiusque uſu & arcanis chymicis an. 1640. den 4. Maii gehalten hat. Als er Profeſſor ward. diſputirete er de affectu hypochondriaco. Der Umſtand, ſo ihm einſt auf der Reiſe zu einem Patienten begegnet, iſt merckwürdig: Anno 1655. d. 28. Jan quae erat dominica IV. poſt Epiphan. neceſſarium iter ad aegrotum quendam, invitus licet, ſuſcipiens auxilium Dei praeſentaneum expertus eſt. Cum enim iuxta Seeburgum ciſiarius ſtagnum frigore induratum traiicere vellet, glacie diſrupta ciſioque cum equis & vectore ſubmerſis ipſe ſolus, ciſio egreſſus, inſcius quomodo id factum fuerit, ſalvus evaſit. Id quod poſtea domum reuerſus in tabula depingi curavit, & quotannis illa dominica pauperibus eleemoſynam certam diſtribuit. (S. M. *Io. Caſparis Zeumeri* vitas Profeſſorum medicininae Acad. Ienenſis p. 42 ſeqq. Conf. Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 703.) Mit dieſem Gottfried Mœbio muß man ſeinen Sohn gleiches Nahmens nicht vermengen. S. Linden. renov. p. 355. 356.

c) Nehmlich des Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelms, des damaligen Adminiſtratoris des Hertzogthums Magdeburg, Hertzogs Auguſti, und des Weimariſchen Hertzogs VVilhelmi.

d) Er ſtarb zu Halle, doch ward ſein Cörper nach Jena überbracht, und am 3. Maii daſelbſt begraben. Siehe von ſeinen Schrifften *Zeumerum* p. 45. ſeq.

e) Er war zu Stetin an. 1613. gebohren, und hatte zu Straßburg und Leyden ſtudiret, an welchem letztern Orte er Doctor medicinae geworden. Siehe ſein Leben in *Witten* memor. medicor. dec. II. p. 209. ſeq.

f) Prod. Stetini 1647. in 4. Seine übrige Schrifften meldet *Witten* loc. cit. pag. 214.

g) Langii Geburts-Stadt war Lucca in der Niederlauſitz gelegen, wo er anno 1619. ſeptimo Idus Maii zur Welt kommen. Er hatte zu Wittenberg ſtudiret, worauf er durch Böhmen, Mähren, Oeſterreich und Steyermarck in Italien, Franckreich und Engelland gereiſet, und an. 1642. zu Leipzig Phyſiologiae, hernach Anatomiae & Chirurgiae, und endlich an. 1654. Pathologiae Profeſſor geworden. Er hat wohl geheyrathet, aber keine Kinder gezeuget. Man rühmet ihn, daß er GOttes Wort höchſt lieb gehabt, und mit Willen nicht verſäumet. Ohngefehr 10 Jahre vor ſeinem Tode begegnete ihm ein Zufall, der ihn nie wieder recht geſund werden laſſen. Er wollte nehmlich ſeinen Schwager des Abends nach Tiſche nach Hauſe begleiten, als er von etlichen Nachtſchwärmern angegriffen, und faſt tödlich verwundet worden. Siehe von ihm, ſeinem Epithaphio und Schrifften *Witte* memor. medicor. dec. II. pag. 217. - - 222.

h) Dieſe Miſcellanea ſind zu Leipzig an. 1669. in 4. wieder aufgeleget worden. Joh. Centurio Macaſius, der dieſe Auflage beſorget, ſchreibt in der vorangeſetzten Vorrede alſo: Praeſens etiam aureolum hocce ſcriptum edecumatae illius

erudi-

eruditionis ac prudentiae, quae vero poſt haec in publicum prodibunt eius opera, haud vulgata non intermorituri nominis eius monumenta erunt. Nachmals ſind anno 1688. ſeine Opera omnia zu Franckfurt in 4. zuſammen gedruckt worden.

* Dieſer Kepler war des groſſen Aſtronomi Jo. Kepleri Sohn, und iſt als Philoſophiae & Medicinae Doctor und Practicus zu Königsberg in Preuſſen im 56. Jahre ſeines Alters geſtorben. (S. *Witte* diar. biogr. ad annum 1663. d. 9. Sept.)

** Es iſt nur Sectio prima davon heraus, und darf man nur den Inhalt, wie er auf dem Titul ſteht, oder wie man ihn in Lindenio renovato p. 764. leſen kan, ein wenig anſehen, um zu erkennen, daß der auctor ſehr wohl gethan, daß er ſein Werck nicht gantz ausgeführet. So heißt es aber daſelbſt: Methodi conciliandarum ſectarum in Medicina diſcrepantium ſectio prima, in qua per ſciagraphiam generalem, in trichotomiis introducitur homo, qui parvus mundus dicitur; in conſtitutione ſana repraeſentans vel ſimulacrum in mente conſtitutum: aſtralium proprietatum analogiam & concordiam, inferiorum ſeu elementalium qualitatum ideam: Medicinae convenientiam cum theologia, Cabala, magia naturali, vera demonſtrans fundamenta generalia phyſico-chymica, mathematica, metaphyſica. Conf. Biblioth. Rivinian. n. 2047.

Von Antonio Deuſingio.

CCXXIX. Von i) *Antonio Deuſingio*, der anfangs die Philoſophie und Matheſin, dann die Arabiſche, Perſiſche und Türckiſche Sprache, und zuletzt Medicinam ſtudiret: zu Leyden Doctor, zu Gröningen k) Matheſeos, zu Harderwick l) Phyſices und Matheſeos, und zu m) Gröningen Philoſophiae und Medicinae Profeſſor, auch des Grafen von Naſſau, Wilhelm Friedrichs, Hof-Medicus geworden, haben wir unter andern eine Synopſin medicinae univerſalis ſive compendium inſtitutionum medicarum, publicis diſputationibus exhibitum & ventilatum, gedruckt Groningae 1649. in 12. Was er wieder des Digby ſympathetiſches Pulver, deßgleichen wieder Franciſcum Sylvium geſchrieben, findet anderwerts ſeine Stelle. Das Lexicon Medicum Arabico-Latinum, ſo er zu ſchreiben vorgehabt, iſt nicht herauskommen. *Thomae* n) *Reineſii* Epiſtolarum ad Neſteros Patrem & filium, gedruckt zu Bareuth 1669. in 4. nehmen hier billig Platz, desgleichen auch ſeine ſchola Jureconſultorum Medica, Relationum aliquot libris comprehenſa, quibus principia Medicinae in jus transſumta ex profeſſo examinantur. Lipſiae 1679. in 8. Wo die o) von ihm verfertigte Hiſtoria Medicorum ſtecke, weiß ich nicht. Von *Jo. Theodoro* p) *Schenckio*, der mit nicht geringem Ruhm allhier zu Jena gelehret, und ſo wohl die von neuern als alten erkann-

und Joh. Theodoro Schenckio.

erkannten Wahrheiten ihm belieben laſſen, ſind hier zu mercken Synopſis Inſtitutionum Medicinæ diſputatoriæ prolegomena, Phyſiologia & Pathologia, Jenæ apud Jo. Bielkium 1668. in 4. Ejusdem Synopſis Inſtitutionum Medicinæ diſputatoriæ pars Semiotica, Hygieine, & Therapeutica, ibid. 1671. in 4. und Medicinæ generalis novo-antiquæ Synopſis, ibid. 1672. in 4.

i) Dieſer Deuſing war von Meurs gebürtig und ſein Vater ein Holländiſcher Fehndrich. Er iſt zu Gröningen im 54. Jahre ſeines Alters geſtorben. S. Linden. renov. p. 63. Ein mehrers von ihm ſteht in Benthems Holländiſchen Kirchen- und Schulen-Staat part. II. p. 269. ſeqq. ich mercke nur an, daß er zu Gröningen an. 1666. den 29. Jan. ſein Leben beſchloſſen.

k) Er hat, nachdem er Doctor Medicinae geworden, ſo lange in ſeiner Vater-Stadt practiciret, biß er an. 1638. die Vocation zu der Profeſſione Matheſeos erhielte Linden renov. pag. cit.

l) nehmlich an. 1639. er ward auch zugleich Medicus ordinarius ſelbiger Stadt.

m) Hier wurde er an. 1637. Medicus provincialis, und nahm noch in eben dem Jahre den Titul eines Magiſtri philoſophiae an, ibid.

n) Von ſeinem Leben handelt kurtz und gut *Friedericus Gotthelff Gotterus* in Elogiis clarorum virorum, qui Altenburgum tum ſcriptis tum meritis illuſtrarunt, p. 31. ſeqq. der ihn auch zugleich wider ſeine Verleumder vertheydiget. Es iſt aber Reineſius zu Leipzig an. 1667. als fürſtlicher Rath geſtorben, nachdem er nicht nur einen groſſen Philologum in ſeinen Schrifften, ſondern auch einen groſſen Medicum in praxi abgegeben. Er war zu Gotha an. 1587. gebohren, hatte zu Wittenberg, Jena und Franckfurt ſtudiret, und auf Reiſen das den Medicis nützliche Italien beſehen: ward hernach zu Altdorff und andern Academien Profeſſor Medicinae, damit er aber aller unter den Profeſſoribus gewöhnlichen Zänckereyen entübriget bliebe, ſo nahm er die ihm von einem Grafen von Reuß angetragene Stelle eines Leib-Medici und Schulen-Inſpectoris an. Vornehmlich ließ er ihm Altenburg gefallen, ſo er nachdem zu ſeinem beſtändigen Sitz erwählete. Hier diente er zu Hofe als Leib-Medicus, und bey der Stadt ward er Burgermeiſter. Er hatte 30. Jahr hier zugebracht, als er bey ſeinem hohen Alter unvermuthet ſich davon weg und nach Leipzig begab. Die Urſache will ich mit des beredten Herrn Gotters Worten erzehlen: Quae eſt nimirum eruditis loquendi & iudicandi libertas, magnos etiam homines & ſaepe principes etiam attingens, Reineſius cum Jo. Chriſtoph. Sagittario inter privatos parietes latitans, nimis libere aulae negotia, ipſumque principem forte notabat, tanto quidem Sagittarii taedio, ut hic ad alium amicum poſtea diceret: ſe mirari Reineſii παῤῥησίαν; ipſum nudius tertius eiusmodi verba protuliſſe, quae ſi evulgare vellet, ipſi ad perniciem aut mulctam mille imperialium allatura ſint: quem ſermonem Thomas (Reineſius) ſimulac reſcivit, tanto timore perculſus eſt, ut ſubito emigrandi conſilium inierit ſeque Lipſiam converterit, hierauf heißt es: ubi meditationibus ſacris & rebus divinis operam dedit: quemadmodum etiam tota eius vita accurate regulis pietatis reſpondebat. Denn daß man ihn

zum Atheiſten, oder zu einem, welcher der ſo genannten religioni prudentum beygepflichtet, machen wollen, ſoll daher kommen, weil er von den ſchlimmen Sitten einiger Geiſtlichen nicht zum Beſten ſentiret, einen gewiſſen Profeſſorem einen Großſprecher geheiſſen, und ſich einſt verlauten laſſen: Er verwerfe nicht alle Religionen, ſondern finde in allen etwas Gutes, das man nachmachen ſollte. Man ſagt: er habe die Art an ſich gehabt, wenn er in einen Scribenten einen Schnitzer oder was ungereimtes angetroffen, er über laut darüber gelacht, wenn er gleich in ſeiner Studierſtube gantz allein geweſen. *Reimanni* Hiſt. lit. Vol. I. p. 150. not. I. confer die deutſchen Acta erud. Vol. II. p. 494. Mr. *Guy Patin* nennt den Reineſium einen groſſen Criticum, Grammaticum und Antiquarium. Siehe ſeine lettres choiſies Vol. I. lettr. 139. p. 551. adde Vol. II. lettre 220. p. 268.

o) Reimmann ibid. p. 282.

p) Doctor Schencke war an. 1619. den 15. Auguſt hier zu Jena, wo ſein Vater als Profeſſor Medicinae lehrte, gebohren. Als ihm nun ſeine Eltern gar zeitig ſtarben, ſchickten ihn ſeine Anverwandten an. 1629. nach Naumburg, und an. 1631. nach Arnſtadt in die Schule. Nun kam er zwar an. 1636. zurück nach Jena, die Kriegs-Unruhe und die allhier graßirende Peſt aber nöthigten ihn ſeine Vaterſtadt wieder zu verlaſſen, da er ſich dann zu ſeinem Schwager, Doct. Nathan Voigten, nach Zerbſt, begab, der ihn als ſeinen Sohn hielte, und ihm die Inſtitutiones medicas, die Botanic und Pharmaceutic erklährte, an. 1638. aber nach Leipzig auf die Academie ſchickte, und an den berühmten Medicum, Doct. Joh. Michaelis, recommendirte. Weil das Kriegs-Feuer auch das Meißnerland anſteckte, und er das Stipendium Naevianum nicht länger genieſſen konte, machte er ſich an. 1639. nach Jena zurücke, und ſetzte ſein Studiren unter Doct. Guernero Rolfincio und D. Paulo Marquardo Slegelio fort. Auf dieſer verſtändiger Männer Einrathen gieng er an. 1641. nach Altdorff, betrachtete die Reichsſtädte ſelbiger Gegend, und begab ſich, nachdem er in Italien Venedig beſehen, nach Padua, allwo er noch zwey Jahr lang ſtudirete, und die berühmten Leute, Joan. Veslingium, Jo. Baptiſtam Sylvaticum (der beym Zeumero durch einen Druckfehler Sylvatius genennet wird) Dominicum Sala, Petrum Marchetto, und Andream Virſungum hörete, zugleich aber Bononien, Siena, Florentz, Neapolis und Rom ſelbſt in Augenſchein nahm. Seine Unpäßlichkeit nöthigte ihn endlich nach Hauſe zu gehen, da er dann zu Naumburg einen practicum abgab. Zu Ende des Jahres 1643. hielte er unter Rolfincken ſeine Inaugural Diſputation de melancholia hypochondriaca und promovirte in Doctorem Medicinae, fing auch an allhier zu Jena privatim collegia zu leſen, biß er an. 1645 Stadt-Phyſicus zu Chemnitz wurde. An. 1649 nahmen ihn die Herren der Baroney Glaucha und Waldenburg, Wolffgang Heinrich und Chriſtian zu ihrem Leib-Medico an, bis man ihn an. 1653 zu Jena zum Profeſſore Medicinae machte, welchem Amte er 18. Jahre treulich vorgeſtanden. Er hatte an. 1648. geheyrathet, ob aber wohl dieſe Ehe nicht unfruchtbar geweſen, ſo ſind ihm doch alle ſeine Kinder bald wieder geſtorben. Mit ſeiner andern Frauen, die er an. 1659. genommen, hat er gar keine gezeuget. Wie er allezeit von kräncklicher Natur war, ſo iſt

er

er auch nicht älter, als 52. Jahr, 4. Monathe und 6. Tage geworden, indem er an. 1671. den 21. Decemb. nachdem er das heilige Abendmahl empfangen, im HErrn entſchlaffen. A teneris (heißt es beym *Zeumero*) haereditaria quadam diſpoſitione in morbum hypochondriacum, catarrhum & phthiſin proclivis fuit, ſaepiusque ſputo ſanguinis afflictus eſt, wozu noch zuletzt groſſe Stein-Schmertzen kommen. Er hat mit verſchiedenen Gelehrten gute Freundſchafft und Correſpondenz gepflogen, als in Teutſchland mit Thoma Reineſio, Cunrado Victore Schneidero, Jo. Georg. Volcamero, Henrico Meibomio, Philippo Jacobo Sachſio und Georgio Hieronymo VVelſchio: in Italien mit Athanaſio Kirchero, Ottone Tachenio, und Marcello Malpighio: in Franckreich mit Guidone Patino: in Dännemarck mit Thoma Bartholino, und in Holland mit Franciſco Sylvio de le Boe. *Zeumer* in vit. Medicor. Jen. p. 49. ſeqq. Conf. *Mercklini* Linden. renov. p. 691. Dieſen Mann muß man nicht mit Jo. Georg. Schenckio a Graffenberg vermengen, deſſen Biblia Jatrica ſive Bibliotheca Medica macta, continuata & conſummata zu Franckfurt an. 1609. in 8. und ein de formandis Medicinae ſtudiis & ſchola Medica conſtituenda Enchiridion ſelectum, Argentorati an. 1607. 12. heraus kommen. Adde Linden. renov. p. 589. 590. ſeq. & confer Bibliothec. Rivinian. n. 1975.

CCXXX. Doch ich muß q) *Franciſcum de le Boe Sylvium*, des oben erwehnten Bontekoe praeceptorem nicht vergeſſen. Er war zu ſeiner Zeit ein zu Leyden hochberühmter Lehrer, r) welcher die meiſten Grundſätze, ſo bißher üblich geweſen, fahren ließ: ſeinen Zuhörern eine gantz andere Lehre beybrachte, und dem Paracelſo das Wort redete. Es iſt leicht zu erachten, daß, wie er an andern, alſo man an ihm wieder s) verſchiedenes ausgeſetzet, darunter auch dieſes, daß er gemeint: Man könne den methodum medendi nicht auf einen gewiſſen Fuß ſetzen, ſondern müſſe t) mit wahrſcheinlichen Gründen zu frieden ſeyn. Inzwiſchen iſt er ein groſſer Practicus geweſen. Von u) ſeinen Schrifften inſonderheit kan an einem andern Orte geredet werden, hier mag genug ſeyn, wenn ich anmercke, daß ſeine w) Opera medica bey den Elzeviren zu Amſterdam an. 1679. in 4. zuſammen heraus kommen. Von ſeiner Methode ſeine Zuhörer zu unterrichten: deßgleichen von ſeinen Lehren, Verdienſten, und Widerſachern iſt Reimmann Hiſtor. liter. Vol. VI. p. 621. ſeqq. nachzuleſen. Adde omnino *Barchuſen* de x) Ortu & Progr. Medicinae diſſert. XXIII. Von Franciſco de le Boe Sylvio.

q) Franciſcus de le Boe Sylvius war an. 1614. zu Hanau gebohren, und zu Baſel Doctor Medicinae geworden. Worauf er faſt zwey Jahre lang zu Hauſe, und dann zu Amſterdam ſo glücklich practiciret, daß er es an dieſem Orte allen andern gar bald zuvor gethan. An. 1658. wurde er Medicinae practicae Profeſſor P. O. zu Leyden, allwo er auch an. 1672. (nicht aber, wie in Lindenio

renovato ſteht, 1675.) geſtorben. (S. Linden. renov. p. 278 *VVitte* Diarium Biograph. ad Dec. an. 1672. und Reimmann Hiſtor. litter. Vol. VI. p. 619. ſqq. oder *Lucae Schachtii* orationem funebrem in obitum Sylvii habitam, ſo in Sylvii operibus ſtehet.) Das ſchlimmſte von ihm iſt, daß er ſeinen Adverſariis ungemein hart begegnet, und in ſeinen Streitſchrifften auf perſonalia zu verfallen pflegen. S. Reimmann c. l. p. 624. ſq.

r) vid. Heidenreich Overkamp in der Lebens- und Todes-Beſchreibung des Herrn Cornelii Bontekoe, ſo des *Bontekoe* teutſch vertirten Chirurgie beygedruckt ſtehet, p. 938.

s) Ich will mich nur auf den einzigen *Schelhammerum* in addit. ad *Conring*. Introd. Cap. II. §. 25. p. 74. beziehen. Gleich zu Anfange heißt es daſelbſt: In hac (Helmontii Schola) demum Franciſcus de le Boe Sylvius Lugduni Batavorum eminere coepit; vir alioqui non indoctus, nam imbutum veteri diſciplina animum a praeceptoribus retulerat, a qua dein ſenſim recedens, cum lectionem veterum neglexiſſet, coepit in illum errorem induci, ut omnia obſervata ſua putaret eſſe nova, cum tamen partim in libris iam extarent, partim autem a nemine non facile obſervarentur. Hic multa in arte immutavit, maxime quod ad viſcerum liquorumve ſpectat rationem. &c. ib. p. 75. ſchreibt *Schelhammer* unter andern dieſes: Seduxerat autem & Sylvium fallax Chemiae ſtudium. &c. Doch geſteht er p. 76. multa peregregia quoque in operibus eius haberi u. ſ. w. Daß ihn aber Schelhammer zum Helmontianer gemacht, damit iſt Herr Reimmann nicht zufrieden, wie er ihn denn desfalls Vol. VI lib. cit. p. 626. not. d. widerleget hat.

t) Dieſes nennt Schelhammer haud aeque ab omnibus forte animadverſum doctrinae Sylvianae vitium, ſaltim exemplo nocentiſſimum. Er ſchreibt aber alſo davon: Spretis apodicticis argumentis, de quibus deſperabat, probabiles ſententias & ex ingenio fictas pro veris obtrudere & ſuper easdem methodum medendi ipſam conſtruere, primus, ni fallor, eſt auſus &c. (ib. p. 75.)

u) S. Linden. renovat p. 299. ſq. confer Bibliothecam Rivinianam.

w) Man hat noch eine neuere und vermehrtere Edition gedruckt zu Utrecht apud Guil. van de VVater 1695. in 4.

x) Ich will nur was weniges daraus anführen: pag. 482. heißt es: Sylvius & VVilliſius, utrique ſeculi modo praeteriti auctores longe celeberrimi, copularunt ratiocinia anatomica cum chemicis; und p. 483. Sylvius tanquam enunciatum habet nihil in medicina, perinde atque verum admittendum eſſe, praeterquam id, quod experientia per ſenſus externos confirmarit. Ut autem hanc ſibi quisque comparare poſſit, neceſſe eſſe, ut is & Anatome, & Praxi medicae, & Chemiae operam navet &c.

Von Melchiore Sebizio Juniore.

CCXXXI. Melchior a) Sebizius, der Jüngere, der an. 1674. im 95. Jahre ſeines Alters geſtorben, hat als ein Medicus nicht wenig Ehre davon, daß er ſehr glücklich practiciret: 62. Jahr zu Straßburg Profeſſor, und dabey niemahls kranck geweſen, auch in ſeinem hohen Alter keiner b) Brille bedurfft. Er hat viel diſputirt und c) geſchrieben,

und

und ſich ſonderlich um des d) Galeni Schrifften verdient gemacht. Ich führe hier nur ſeine Exercitationes medicas LVI. gedruckt Argentinae 1672. in 4. und Miſcellanearum quaeſtionum Medicarum faſciculos quinquaginta tres ib. 1630. und 1638. in 8. an. Conring meint: daß er e) zu ſeiner Zeit keinem Medico in Deutſchland was zu vor geben dürffen; ja er nennet ihn eine f) ewige Zierde der Straßburgiſchen Univerſität.

a) Er war an. 1578. zu Straßburg gebohren, und habe ich ſeines Vaters, der gleichen Nahmen geführet, ſchon oben §. CCXXIII. erwehnet. Nachdem er faſt gantz Europa durchreiſet, und 27. Academien beſucht hatte, wurde er an. 1610. zu Baſel Medicinae Doctor, und zwey Jahr darauf an ſeines Vaters Stelle Profeſſor. Er hat als Comes Palatinus (mit welcher Würde er an. 1630. begnadiget worden) 47. Notarios publicos Caeſareos, einen Doctorem in Medicina, und einen in Chirurgia; als Brabeuta aber nach einander 55. Doctores creiret. Ob er wohl weiter geſtiegen, und an. 1658. des Capituli ad D. Thomam praepoſitus worden, ſo hat er doch die praxin nicht fahren laſſen. Linden. renov. p. 808. a. Confer *VVitte* Diar. biogr. ad d. 25. Jan. an. 1674.

b) Nur daß er ein wenig übel gehöret.

c) S. Linden renov. p. 808. ſeqq.

d) Wir haben zum Exempel von ihm Galeni Bücher de differentiis morborum, de morborum cauſſis, de ſymptomatum differentiis und Cauſſis in theſes contractos & ad diſputandum propoſitos, gedruckt zu Straßburg 1630. 4. item Galeni artem parvam in XXX. diſputationes reſolutam ib. 1633. und 1638.

e) In Introd. cap. IX. §. 5. p. 283.

f) ibid. cap. XIII. §. 8. p. 410. wo ihm noch dazu ein ſingulare iudicium und beſondrer Fleiß nebſt dem Lobe eines um die Medicin vortrefflich verdienten Mannes beygeleget wird.

CCXXXII. Von *Georg Hieron.* a) *Welſchii*, eines ſo berühmten Medici als Philologi b), heraus gegebenen c) Schrifften findet allhier ſein ſo genanntes d) Somnium Vindiciani billig eine Stelle. So klein auch dieſe piece gerathen, ſo wichtig iſt doch deren e) Abſicht und Innhalt. Und muß man dem Verfaſſer billig den Ruhm gönnen, daß er der f) erſte geweſen, welcher in dieſem Grundriſſe der deſideratorum medicorum mit wenigen Worten gezeiget, wie viele und mannigfaltige Sachen in der geſamten Medicin noch anzutreffen wären, davon man zur Zeit entweder gar nichts, oder doch nichts gründliches aufzuweiſen hätte. Von Georg. Hieronymo VVelſchio.

a) Dieſer groſſe Polyhiſtor war an. 1624. den 28. Octobr. zu Augſpurg gebohren, woſelbſt ſein Herr Vater, Caſpar Welſch, ein in ſeiner Kunſt überaus erfahrner

und renommirter Apothecker geweſen. Seine ſchwache Leibes-Conſtitution äuſſerte ſich bereits in ſeiner zarteſten Jugend, in welcher er durch allerhand Kranckheiten, und ins beſondere, durch eine ſo bößartige Krätze dergeſtalt incommodiret wurde, daß er auch mit ſelbiger von ſeiner Kindheit an biß in das vierzehende Jahr ſeines Alters ſich beſtändig tragen müſſen. Es erfolgte zwar hierauf die ſo ſehnlich gewünſchte und verlangte Geſundheit; ſie wurde aber doch durch allerhand beſchwerliche Zufälle dann und wann unterbrochen. Die gefährlichſte Maladie überfiel ihn an. 1649. in Straßburg, denn dazumal gerieth er in eine ſo ſtarcke melancholie, daß ihn ſeine betrübteſte Eltern zwar nach Hauſe bringen lieſſen, woſelbſt er aber ſo wohl mit ihnen als den übrigen Anverwandten vor groſſer Schwermuth in etlichen Tagen kein Wort ſprechen wolte. Es ereigneten ſich hierbey noch andere ſchlimme ſymptomata, worunter ſonderlich die hefftigen Convulſiones am gefährlichſten ſchienen. Endlich aber wurde er auch von dieſem Malheur durch den Gebrauch der Acidularum Deunacenſium gröſtentheils befreyet, ſuchte aber von der Zeit an immer einſam zu leben, und muſte noch manchmahl einige melancholiſche paroxyſmos erfahren. Kurtz vor ſeinem Ende wurde er wiederum von einer ſtarcken Epilepſie angegriffen, welche ihn auch dergeſtalt entkräfftete, daß er endlich an. 1677. den 11. November (nicht aber 1678. wie in dem Gelehrten Lexico gemeldet wird) ſein mühſeeliges Leben beſchlieſſen muſte. So ſchwach nun die Beſchaffenheit ſeines Leibes geweſen: ſo ſtarck waren hingegen die Kräffte des Gemüths bey demſelben. Er ließ in ſeinen jungen Jahren ſogleich einen auſſerordentlichen Trieb zu den ſtudiis mercken. Weil aber bey damaliger Kriegs-Zeit die Schulen in ſeinem Vaterlande geſchloſſen waren; ſo wurde er durch die geſchickte privat Information des Joh. Crophii zu Erlernung der humaniorum ſo glücklich angeführet, daß er bey etwas zunehmenden Jahren das Collegium Annaeum in Augſpurg beſuchen konte, woſelbſt er eine ſo groſſe Inclination zu den Sprachen ſpüren ließ, daß er es auch hierinnen, wie die folgende Note zeigen wird, faſt aufs höchſte gebracht. Inzwiſchen wurden die real ſtudia nicht verſäumet. Denn er begab ſich auf die Academie nach Tübingen, und hielt ſich daſelbſt bey nahe ein Jahr auf. Von dar ging er nach Straßburg, logirte drey völlige Jahr bey dem berühmten Dannhauer, und tractirte ſeine philoſophiſche und mediciniſche Collegia mit ſo unermüdetem Fleiſſe, daß man ihn ſchon damals des Doctor-Huths würdig achtete. Dieweil er aber Luſt zu reiſen hatte, ſo reſolvirte er ſich an. 1645. nach Italien zu gehen, und war unterwegs ſo glücklich, daß er zu Baſel in des Tho. Plateri, Eman. Stupani, Jo. Caſp. Bauhini, und ſonderlich des Th. Bartholini Bekandtſchafft kam, welcher letztere daſelbſt eben promovirete, und unſerm VVelſchio durch ein mit gegebenes Schreiben bey dem ſo ſehr renommirten Joh. Rhodio die gewünſchte Addreſſe verſchaffte. So bald er nun in Padua angelanget war, gefiel es ihm daſelbſt ſo wohl, daß er drey gantzer Jahr ſich alldort aufhielte, und innerhalb der Zeit in der geſamten Litteratur gar ungemeine Progreſſen machte. Hierauf beſahe er noch einige von den importanteſten Städten Italiens, und war ſo dann willens eine tour nach Aegypten zu unternehmen; weil aber ſeine Eltern hierzu nicht willigen wollten, ſo marchirete er wie-

wiederum zurück, und kam anno 1649. in Straßburg glücklich an. Damahls mochte er wohl geſonnen ſeyn, die längſt verdiente Doctor-Würde anzunehmen. Es ereignete ſich aber um ſelbige Zeit, wie oben bereits gemeldet, eine ſo ſtarcke Melancholie bey ihm, daß man ihn nach Hauſe zu bringen genöthiget wurde. Da er nun nach der Zeit zu keiner Promotion ſich weiter entſchlieſſen wolte, ſo war dieſes einig und allein die Urſache, daß er in das Collegium medicum Auguſtanum nicht konte mit aufgenommen werden, weil darinne auf hohe Verordnung des daſigen Magiſtrats keine andere als graduirte Perſonen zu finden ſind. Dieſemnach lebte er als ein privatus in ſeinem otio literario, wolte auch mit der praxi medica und Beſuchung der Krancken nichts zu thun haben, iedoch ließ er ſich bereden, wenn man bey gefährlichen Patienten ihn um Rath fragte, gar öffters ſo wohl mündlich als ſchrifftlich ſein Conſilium medicum auszuſtellen. Die meiſte Zeit aber employirte er zu Verfertigung ſeiner Schrifften, wodurch er denn in ſolche Hochachtung kam, daß auch die academia naturae curioſorum bewogen wurde, denſelben in ihre Societät zu invitiren, und ihm den Nahmen des Neſtoris beyzulegen, wiewohl er dieſe Ehre wegen ſeines bald erfolgten Todes nicht lange genieſſen können. Wer ein mehrers von ihm, ſeiner weitläufftigen Correſpondentz und ſeinen theils gedruckten, theils verſprochenen Büchern zu wiſſen verlanget, der leſe des Herrn D. *Schroeckii* memoriam VVelſchianam, ſive hiſtoriam vitae viri celeberrimi, domini Georgii Hier. VVelſchii, ſo zu Augſpurg 1678. in 4. publiciret worden.

b) Orientalium, heißt es in der kaum angeführten memoria VVelſchiana p. 44. non minus linguarum, ſepoſitis tantiſper gravioribus ſtudiis, haud mediocrem cognitionem ſibi comparavit, interque illas Arabicae multum temporis, quo in adyta eius penetraret, impendit, naturali quodam impulſu, non ſine laudis & utilitatis emerſurae ſpe ampliſſima, adactus; in qua tantos fecit progreſſus, ut non tantum elegantisſime arabice, teſtante id, praeter multa alia, integro Alcorani volumine, nitidisſime ab eo deſcripto, pingere, ſed expedite quoque eandem legere & intelligere valuerit. Pag. 45. ſeq. aber lieſet man folgende Worte: Nec tamen ſatiari his ſatis potuit VVelſchii Genius in philologiam propenſisſimus. Unde Turcicae, Perſicae, Armenicae, Aegyptiacae, Sinenſis & Ibericae linguae notitiam quandam pariter ſibi acquirendam non infeliciter duxit. Italicam etiam expedite loqui didicit; non minus Hiſpanica Gallicaque inſtrui ſe paſſus. Anglicam praeterea Belgicam, Danicam, Hungaricam, Polonicam intelligere proprio ingenio & ſedulitate pro viribus laboravit, ut adeo aptisſime a clarisſimo Meibomio in Epiſt. de Medicor. hiſt. ſcrib. πολυγλωττώτατος dictus fuerit. Man kan hiebey conferiren, was *Morhof* im Polyhiſt. Tom. I. lib. I. cap. 6. §. 38. und 39. wie auch cap. XXI. §. 39. p. m. 245. von den Verdienſten dieſes Mannes angebracht.

c) Es hat der Herr D. *Schroeck* in der citirten memoria VVelſchiana das geſamte achte Capitel dazu angewendet, daß er in demſelben die ſcripta edita nach chronologiſcher Ordnung gar accurat recenſiret. In dem neunten Capitel aber findet man von den ſcriptis ineditis & affectis gleichfalls eine ſo weitläufftige Nachricht, daß man über die bloſſen Titul und Rubriquen faſt erſchrecken möchte, indem zu der Ausführung ſo vieler Deſſeins auch Methuſalems Alter kaum hinlänglich dürffte geweſen ſeyn, weswegen dann Herr Hofrath Struve in

ſeiner Introd. ad rem literar. cap I. §. 12. pag. 14. nicht ohne Grund geſchrieben: Multa ſibi propoſuerat VVelſchius, quae ipſe, magni licet ingenii, abſolvere nunquam poterat. In collectaneis itaque inque promiſſis ſubſiſtebat omnis VVelſchii conatus. Unter dieſe Promeſſen gehöret auch die refutation des Browniſchen Buchs de religione medici, wovon Herr D *Schroeck* cit. l. p. 70. folgenden Bericht ertheilet: Libellum hoc nomine a Thoma Brovvne conſcriptum, abſonum, atque monſtroſi ingenii infelicem partum, ad atheiſmum remis veliſque omnibus properantem appellavit. Cui ergo ſe oppoſuit, & ut noxium, impium, atheum, & ab omnibus, cuiuscunque fere religionis eſſent, ſi modo chriſtianam fidem profiterentur, damnandum improbavit. Wenn man dieſes Judicium mit den Conringiis p. 10. conferiret, ſo muß man ſich über den ſo ſehr unterſchiedenen Geſchmack dieſer beyden berühmten Medicorum gewiß von Hertzen wundern.

d) Der Titul hievon iſt dieſer: Somnium Vindiciani, ſive Deſiderata medicinae. Auguſt. Vindelic. apud Theophil. Goebelium anno 1676. 4. Siehe Lindenium renovat. p. 330.

e) Ich will des Herrn D. *Schroecks* eigene Worte allegiren, welche c. l. pag. 48. ſeq. alſo lauten: Eodem inſuper anno, nehmlich an. 1676. duos adhuc alios excellentis ingenii foetus ab ipſo impetravimus; Somnium videlicet Vindiciani; nec non chiliades duas curationum exotericarum &c. In illo deſiderata Medicinae exhibet; quam narrationem, ut verbis eius, ex epiſtola de ſcriptis ſuis paulo poſt prolixius nominanda, utar, fabulari ſtylo, quem mixtum rectius ſe dicere monuit, nec ideo Mileſio, nec Satyrico conſcribere voluit, ut ingenio ſuo obſecundaret, & ſeriis iucunda inſpergeret, aut certe blandiora ſerio tractaret, atque hac quoque in parte ſi poſſet, Reipublicae medicae prodeſſet, ſive praeclara ingenia ad capeſſendas provincias illas incitaret, quas vacuas enumeravit. Das Verzeichnis dieſer Deſideratorum findet man in des *Georgii Paſchii* Inventis nov-antiquis p. 502. ſeqq.

f) Conf. *Fürſtenau* in praef. deſiderat. medicor.

Von Hermanno Conringio.

CCXXXIII. Dem vortreflichen Helmſtädtiſchen Polyhiſtori g) *Hermanno Conringio* iſt man wegen ſeiner offt citirten h) Introduction in univerſam artem medicam ſingulasque ejus partes groſſen Danck ſchuldig, doch darf ich hierbey auch des grundgelehrten *Guntheri Chriſtophori Schelhammeri* nicht vergeſſen, der dieſelbe mit ſchönen und nöthigen Additamentis vermehret, auch bis auf ſeine Zeit fortgeſetzet und zu Helmſtädt anno 1687. wieder herausgegeben hat. *Conringii* tractat i) de Hermetica Aegyptiorum vetere & Paracelſicorum nova Medicina hat ſeinen Preiß nicht verlohren, ſo ſehr ihn auch Borrichius in Verachtung zu bringen geſucht. Im Punct von der Chemie mag er es freylich nicht durchgehends getroffen haben. Weil ich in der Hiſtorie der Gelahrheit, da ich von der Natur-

tur-Lehre gehandelt, des k) *Conringii* Introductionem in philoſophiam naturalem übergangen, ſo will ich ſie allhier nachhelen. Warum er nicht viel mediciniſche Bücher geſchrieben, lernen wir aus den l) Conringianis.

g) Siehe das Leben dieſes Mannes in Reimmanns Hiſt. lit. Vol. V. p. 246. ſeqq. Conf. die Hiſtorie der Gelahrheit p. 727. und ſonſt hin und wieder, vornehmlich aber *Juſti Chriſtophori Boehmeri* Memorias Prof Helmſtad. in Medicorum ordine p. 42. ſeqq. Der Catalogus ſeiner Schrifften ſtehet bey ſeinen Epiſtolis ad Baluzium & Ferdinandum, Epiſcop. Monaſter. & Paderb. a Coerbero editis. Ich mercke nur ſo viel an: daß er anno 1681. den 12. Dec. im 75. Jahre ſeines Alters geſtorben und von Geburt ein Oſt-Friesländer geweſen. Was ſeine Perſon anbelanget, heiſt es von ihm: Maior in exiguo regnabat corpore virtus. Daß man in *Pauli Freheri* Theatro virorum eruditione clarorum dieſen in gantz Europa hochgeſchätzten Polyhiſtorem vergeſſen, hat bereits *Chriſtianus Thomaſius* in ſeinen Monaths-Geſprächen part. II p. 260. annotiret. Doch ich muß noch ein paar Umſtände anführen, welche allerdings werth ſeyn, daß man ſie nicht übergehet. Der erſte iſt: daß er ſeiner Liebſten zu gefallen, die er gefragt: ob ſie einen Doctorem theologiae, Juris oder Medicinae haben wolle, in Medicina promoviret: Der andere Punct beſtehet darinne: daß, unerachtet er in omni hiſtoria verſiret war, wie ſeine Schrifften ausweiſen, er doch keine locos communes gemacht, ſondern ſich auf ſein Gedächtnis verlaſſen. Er hatte aber nicht nur ein groß Gedächtnis, ſondern auch ein hurtig ingenium, und groß iudicium. Doch kan ich nicht verſchweigen, daß ich in Conringianis ed. VVolferbyti 1719. 8. p. 17. ſq. folgendes geleſen: Ad medicorum lauream petendam, me partim vitae neceſſitas, partim vulgi importunitas adegit; quod ſine illa nemo aliquid in me eſſe artis facile ſibi perſuaſerit: quod tamen ut ſit etiam plebi perſuaſiſſimum, intereſt meae indigentiae.

h) Reimmann, der die Hiſtorie dieſes Buchs Hiſt lit. Vol. VI. p. 531. ſeq. erzehlet, iſt der gäntzlichen Meynung: es ſey Hermannus Conringius unter denen, ſo Anweiſung zum ſtudio medico gegeben, einer der allervornehmſten !; ja er ſetzet hinzu: daß er mit ſeiner Introductione in univerſam artem medicam ſingulasque eius partes ſich in ein ſolches Anſehen geſetzet, daß er nicht leichtlich von iemanden werde abgeſtochen werden. Item, daß unter allen ſcriptis propedeuticis artis medicae dieſes das accurateſte, vollkommenſte und beſte ſey. (p. 534) Die Edition, ſo ich gebraucht und vor die correcteſte halte, iſt die im Text erwehnte; doch könte der Index vollſtändiger ſeyn. Die neueſte Edition, die viel Druckfehler hat, iſt blos mit einer Vorrede, ſo Herr D. Friedrich Hoffmann gemacht, vermehret worden. Man findet darinne, auſſer *Schelhammeri* iudicieuſen additamentis, *Caſparis Bartholini* Avi de ſtudio medico inchoando, continuando & abſolvendo Conſilium: *Petri Caſtelli*, Romani, Schrifft, genannt: optimus medicus: *Joan. Antonidae van der Linden* Manuductionem ad Medicinam und *Joh. Rhodii* Introductionem ad Medicinam paulo accuratiorem & bibliothecam Medicam. Die umſtändlichſte Nachricht von Conringii Introductione in Medicinam, derſelben Supplementis und verſchiedenen Aufla-

gen findet man in vita *Schelhammeri* p. 48. ſeqq. welches D. Scheffel den Epiſtolis ſelectioribus ad Schelhammerum vorgeſetzet hat, allwo die letzte Hälliſche Edition ſchlecht recommendiret wird.

i) *Conring* edirte ſeine libros duos de Hermetica Medicina anno 1648. zu Helmſtädt in 4. welchen Olaus Borrichius anno 1668. ſeine diſſertationem de ortu & progreſſu Chemiae (gedruckt Haffniae in 4.) entgegen ſetzte. Nachdem nun Conring ſein Werck de Hermetica Medicina anno 1669. in 4. wieder auflegen ließ, ſo vertheydigte er ſich zu gleich wider Borrichium, der hernach an. 1674. Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum ſapientiam ab Hermanni Conringii animadverſionibus vindicatam, zu Coppenhagen in 4. publicirete. Daß Herr *Gundling* Hiſt. Phil. moral. p. 8. es in dieſem Streite mit Conringio halte, iſt bereits in Actis philoſophorum Vol. II. p. 203. gemeldet worden. Herr Reimmann aber neiget ſich auf des Borrichii Seite (Hiſt. lit. Vol. VI. p. 581. ſq.) Mich deucht Borrichius mache die Chemie gar zu alt und Conring gar zu neu. Gleichwie denn jener vor den Paracelſum allzuſehr eingenommen iſt, dem dieſer manchmahl zu viel thun mag. Gewiß iſt, daß Borrichius den Conring nicht ſo grob tractiren ſollen: und daß ob ſchon jener eine groſſe Beleſenheit und Gelahrheit ſehen laſſen, er doch am Judicio und Kunſt zu ſchlüſſen dem Conringio nicht beykommen. Schelhammer ſcheinet zwar, als Conrings Schwieger-Sohn, in Beurtheilung dieſes Streits partheyiſch zu ſeyn; ich dencke aber immer, er dörffte darinnen nach genauer Unterſuchung ſo gar unrecht nicht haben. (Siehe ſeine Additamenta ad *Conringii* Introd. cap. III. §. II. ** p. 116. ſeq.) Denn den Eifer vor ſeinen Schwieger-Vater, der von Borrichio allzuverächtlich tractiret worden war, muß man ihm billig zu gute halten.

k) Der völlige Titel iſt: *Herm. Conringii* Introductio in naturalem philoſophiam & naturalium inſtitutionum liber I. quibus praecipue vera ac Ariſtotelica cum philoſophandi ratio, tum doctrina de ortu rerum ex materia, illuſtratur. Helmeſtadii excud. Henningus Mullerus 1638. in 4. Die Introductio ſelbſt beſtehet nur aus zwey Capiteln, deren das erſte de naturalis philoſophiae natura & conſtitutione, und das andere de eiusdem optimis autoribus handelt. Es gehet aber dieſe Hiſtoria phyſices nur bis auf den Plinium den ältern, Aelianum, Philen und Oppianum, iſt aber, ſo kurtz ſie auch iſt, wie alle Schrifften Conringii, leſens-werth. Die inſtitutiones naturales ſelbſt beſtehn aus fünf Capiteln. In dem I. wird beſchrieben, quid ſit principium, und was in dieſer Diſciplin vor eine Ordnung zu halten. Im II. wird bewieſen: rerum naturalium affectiones de novo adeoque ex non ente fieri. Im III. wird inſonderheit gezeigt: Formas ſubſtantiales ex non ente fieri. Im IV. wird dargethan: ea, quae fiunt, non fieri ex nihilo, ſed ex ente potentiali, idque eſſe materiam. Aus dem V. aber ſoll man lernen: Quomodo ex entitate potentiali conſtant rerum formae, quaeque eius, h. e. materiae ſit natura. Ob mehr Bücher von dieſer Philoſophia naturali heraus ſeyn, weiß ich nicht.

l) Siehe die Conringiana (ed. 2.) p. 36. Medici argumenti pauca abs me in lucem data, ad alia me vocantibus, cum magnis principibus, tum etiam, (ne quid diſſimulem) ingenii mei late diffuſa curioſitate.

CCXXXIV.

CCXXXIV. Die Introductio in univerſam artem medicam beſteht aus XIII. Hauptſtücken, deren erſtes de natura & conſtitutione artis medicae: Das II. de ſectis medicorum: Das III. de origine & progreſſu medicinae praecipuisque eiusdem ſcriptoribus: Das IV. de Phyſiologico & praecipue Anatomico ſtudio, eiusdemque ſcriptoribus: Das V. de ſtudio Pathologico eiusque praecipuis ſcriptoribus: Das VI. de Studio Semeiotico eiusque auctoribus: Das VII. de ſtudio therapeutico eiusdemque optimis ſcriptoribus: Das VIII. de ſimplicibus medicamentis in genere, quomodoque eorundem cognitio medica comparari poſſit, nec non eiusdem rei autoribus: Das IX. de metallis lapidibus, aquis, terris & animalibus, ſingulorumque ſcriptoribus: Das X. de re Botanica eiusdemque ſcriptoribus: Das XI. de Pharmaceutica Veterum & nova Chemicorum doctrina, ut & utriusque praeſtantiſſimis ſcriptoribus: Das XII. de Chirurgica eiusdemque ſcriptoribus, und das XIII. de diaetetica huiusque optimis ſcriptoribus in richtiger Ordnung und Deutlichkeit handelt. Eiusque introductione in univerſam artem medicam.

CCXXXV. Michael Ettmüller hat bey ſeinen Lebzeiten nichts drucken laſſen, ſo ihm in dieſem Capitel eine Stelle zuwege brächte. Aber nach ſeinem Tode hat man verſchiedenes unter ſeinem Nahmen herausgegeben, daraus man ſiehet, daß er m) eclectiſch verfahren hat. Die vollſtändigſte und beſte Edition n) ſeiner operum medicorum theoretico-practicorum haben wir ſeinem annoch lebenden und zu Leipzig mit Ruhm lehrenden Herrn Sohne, Michaeli Erneſto Ettmullero zu dancken. Inſonderheit gehören hieher ſeine o) Inſtitutiones medicae, nebſt dem p) diſcurſu phyſico de principiis corporum naturalium. Ob nun wohl dieſe Schrifften zu ediren, dem Autori nie in Sinn kommen, ſondern bloß in gratiam auditorum von ihm entworffen worden, ſo haben ſie dennoch ſo wohl bey Ausländern als Teutſchen applauſum gefunden, deßwegen man ſie öfftermahlen wieder auflegen laſſen; wie man davon die Epiſtolam ſeines gelobten Herrn Sohnes ad Dn. D. Lucam Schroeckium, illuſtris academiae Leopoldinae curioſorum Praeſidem, darinne zugleich q) ſein Leben beſchrieben ſtehet, nachleſen kan. Von Michael Ettmüller.

m) Denn ſo heiſt es in den prolegom. inſtit. medicar. cap. I. circa finem: In rebus facti, h. e. experimentis, obſervationibus, hiſtoriis &c. nulla lis eſt, aut differentia inter veteres & recentiores: differentia ſaltem eſt, quoad rationem ſeu quoad cauſarum ſcrutinium atque effectuum talium fiendi modum: hinc etiam tot emergunt hypotheſes, quot fere celebriores ſunt authores, v. g. Galenica, Peripatetica, Paracelſica, Helmontiana. Ex omnibus igitur his hypotheſibus, id quod optimum videtur, & ad theoriam pariter ac praxin commodiorem ſternere viam poterit, eligendum eſt, donec clarius natura tam in magno, quam parvo mundo fuerit exculta.

n) prod. Francofurt. ad Moenum ex officina Zunneriana anno 1708. in 2. tom. in fol. Im I. tomo ſtehet I. des jüngern Herrn Ettmülleri erwehnte Epiſtel ad Schroeckium, dann folgen ſeines Vaters ſcripta, nehmlich II. diſcurſus phyſicus de principiis corporum naturalium. III. Inſtitutiones medicae. IV. Tentamina Uromantica. V. Collegium chymicum. VI. Tentamina chymica. VII. diſſertatio de fermentationis & putredinis convenientia. VIII. Collegium pharmaceuticum in Jo. Schroederi pharmacopoeiam medico-chymicam, und IX. Collegium pharmaceuticum in Danielis Ludovici Pharmaciam moderno ſeculo applicandam. Der andere tomus beſtehet in 2. Theilen, und hält der erſte n. X. ein Collegium practicum, der andere n. XI. Collegium medico-chirurgicum XII. diſputationem de fermentatione & chirurgia transfuſoria. XIII Collegium conſultatorium. XIV. Caſus & obſervationes und XV. diſſertationes & programmata medica in ſich. Wir haben auch eiusdem opera omnia in compendium redacta. Amſtelod. 1701. 8. Siehe die Nouvelles de la Rep. des lettres 1701. Août art. IV. p. 214. ſeqq Von der editione Amſtel. von an. 1688. in fol. (Siehe die Nouvelles de la Rep. des lettres Oct. 1688. art. III. p. 1077. ſeqq.

o) Vor dieſen Inſtitutionibus ſtehen 3. Capitel Proiegomena, deren I. de medicinae ortu ſive natalitiis, progreſſu & auctoribus, das II. de medicinae natura & definitione, und das III. de medicinae diviſione tractiret. Drauf folget pars I. inſtitution. medicar. nehmlich Phyſiologia: pars II. Pathologia cum ſignis diagnoſticis & prognoſticis, und pars III. Hygiena & Therapeutica. Was darinne vor principia herrſchen, erhellet aus folgender Stelle, ſo ich p. 33. antreffe. Haec duo experientia & ratio fundamentum medicinae verae conſtituunt, quae etiam pro experimentis obſervandis binis oculis ſiniſtro pyrotechnia, quae pandit theſaurum totius naturae, & dextro anatomia, quae ad interiores partes & ſtructuram mirabilem totius corporis humani ſpectantes nos deducit, inſtructa eſt: unde & rationes pyrotechniae Spagyrico-dogmatica hodierna ſecta prae caeteris nobiliſſima eſt. Es hat aber Ettmüller die Medicin vor keine Scientz, ſondern pro arte coniecturali gehalten, und wider die, ſo andrer Meinung ſeyn, ſich auf Sennerti inſtitution. lib. I. cap. I. Laurenbergii Portic. Aeſculapii cap. II. & III. Moebii fundamenta Phyſiol. cap. II. Horſtii inſtitut. med. diſp. I. quaeſt. 2. & 3. item auf Argenterium Lindanum und Plempium beruffen. (S. *Ettmulleri* oper. part. I. p. 31.) An. 1705. kam zu Lyon folgendes Buch in 8. heraus: Epitome totius medicinae, inſtitutiones, chymiam rationalem, commentarium pharmaceuticum, atque praxin medicam ſuccincte complectens. Addita eſt in calce *Theod. Zvvingeri* diſſertatio medica de acquirenda vitae longaevitate. Allein der gedachte Epitome iſt eben das Buch, ſo an. 1701. unterm Titel: *Mich. Ettmulleri* in acad. Lipſ. quondam Prof. celeb. opera omnia in compendium redacta zu Londen herauskommen. S. Acta erud. an. 1706. p. 518.

p) Dieſer Diſcurſus, darinnen er eine kurtze Phyſic vor die Schüler in der Medicin proponiret, ſtehet Oper. tom. I. p. 1. ſeqq. Er legt darinne zum Grunde: duas eſſe in univerſum corporum naturalium cauſſas ſeu principia eſſendi: efficiens ſeu agens, motum: & patiens, materiam. Formam enim nihil differre a materia & efficiente, ſed potius ex mutua horum relatione & reſpectu reſultare ceu aliquid tertium &c. ibid. p. 2.

q) Michael Ettmuller war aus Leipzig, da er an. 1644. zur Welt gebohren worden, an. 1660. den 11 Jun. erlangte er ſchon primam lauream in Philoſophia, worauf er zu Wittenberg unter Anführung M. Joh. VVolffgangi Rentſchii und L. Ægidii Strauchii matheſin ſtudirete, ſo ihm hernach in ſtudio medico trefflich zu ſtatten kam (wie er ſolches ſelbſt von ſich aufgezeichnet.) Nach dreyzehn Monathen kehrete er wieder zurück nach Leipzig, diſputirete aber vorher unter gedachten Rentſchii praeſidio de maculis & faculis ſolaribus. An. 1662. ward er philoſophiae Magiſter und legte ſich auf die ſcholaſtiſche Subtilitäten, welches ihm aber nach dem gereuet, weil er in dieſem barbariſchen Miſte wenig oder keine Edelgeſteine finden können. Er diſputirete noch in eben dem Jahre als Praeſes de Coniunctionibus magnis, und legte ſich hierauf gantz und gar auf die Artzney-Kunſt, zu welcher er gleichſam gebohren war. An. 1663 wurde er Medicinae Baccalaureus, und diſputirte unter D. Godofr. VVelſchii, Prof. P. praeſidio de ſingularibus. Er gratulirte ſich ambey ſonderlich, daß er das Glück hatte mit dem groſſen Chymico, D. Joan. Michaele umzugehen, ihn zu hören, ſeine Bibliothec zu brauchen: auch zu lernen, wie man Artzneyen zubereiten und geben ſoll. Er konnte ſich aber doch ſeiner nicht nach vollem Wunſch bedienen, theils weil er zu ſtarcke praxin hatte, theils auch weil er ihm durch einen Schlagfluß zu zeitig entzogen wurde. Er muſte demnach vor ſich ſelbſt nachdencken und ſtudiren, da er dann mit Unterſuchung der Praxeos Medicae den Anfang machte, und in anderthalb Jahren damit fertig wurde, wobey er iedoch die Collegia bey D. Michael Heylanden, D. Sigmund Ruperto Sultzbergern, und D. Leonhard Urſino nicht verſäumete. Er hätte an. 1666. mit Doctor werden können, weil er aber ſich noch zu jung darzu erachtete, ſo wollte er lieber warten, und noch was rechtes lernen. Weil er nun das Reiſen hierzu dienlich erachtete, ſo beſahe er Italien, Franckreich, England und die Niederlande. Denn als er in Holland war, und gerne noch einen Winter durch zu Leyden geblieben wäre, ſo muſte er auf ſeiner Eltern Verlangen nach Hauſe, da man ihm dann den andern Tag nach ſeiner Zurückkunfft den Doctor Hut zu Leipzig aufſetzte, nachdem er vor Antretung ſeiner Reiſen bereits pro licentia diſputiret hatte. Hierauf finge er ſo wohl zu leſen, als zu practiciren an, und wurde in beyden Stücken gar bald berühmt. Sein Fleiß war ſo groß, daß er die übrige Zeit, ſo andre zu ihrer Ergötzung anwenden, zur Ausfertigung verſchiedener gelehrter diſſertationum wiedmete. Seine Verdienſte blieben auch nicht ohne Belohnung. Denn an. 1670. wurde er in das Collegium naturae curioſorum als ein würdiges membrum aufgenommen. An. 1676 kam er in facultatem medicam, und an. 1681. machte man ihn zum Profeſſore Botanices ordinario und Chirurgiae extraordinario. Nun iſt nur noch übrig, daß ich beyfüge, daß er an. 1671.

an. 1671. geheyrathet, und gegen das Ende des Jahres 1682. an einem hectiſchen Fieber geſtorben, ehe er noch das 40. Jahr ſeines Alters erreichet hatte. Doch ich muß auch erwehnen: daß ſeine diſputation, ſo den Titul hat: Hippocratis Medicina chymica, und er an. 1670. gehalten, an. 1671. zu Leyden in 12. und eine andere, die er pro loco in facultate medica obtinendo geſchrieben, nach ſeinem Tode an. 1690. ins Frantzöſiſche überſetzt zu Lyon, und das Jahr darauf zu Amſterdam in 12. gedruckt worden.

Von Paulo Ammanno. CCXXXVI. Eben daſelbſt, nehmlich zu Leipzig, treffe ich auch noch den r) freymüthigen *Paullum Ammannum* an. Denn ob derſelbe wohl s) an. 1634. den 30. Auguſti zu Breßlau gebohren war, ſo hatte er doch in Leipzig ſtudiret, und nach gethaner Reiſe in Holl- und Engelland ſich daſelbſt niedergelaſſen, und durch practiciren, diſputiren und lehren ſeine Geſchicklichkeit erwieſen. Denn er war an. 1662. Doctor medicinae geworden, worauf man ihm an. 1674. die Botanic und an. 1675. die Phyſiologie öffentlich zu lehren anvertrauete. Er legte in der Medicin die principia t) Carteſii zum Grunde, ſo ſehr ſie auch (bey den Philoſophis zu Leipzig) damals annoch verhaßt waren, und ſpottete hingegen der Ariſtoteliſchen Grillen. Er ſtarb an. 1691. den 4. Febr. nachdem er unter andern eine v) medicinam Criticam, x) Paraeneſin ad diſcentes, und das Irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate, quo veterum medicorum & philoſophorum hypotheſes in corpus iuris civilis transſumtae a praeconceptis opinionibus vindicantur, ac quaeſtiones praepoſitae ex ipſis legum textibus & variis reſponſis Facult. Med. Lipſ. illuſtrantur, hinterlaſſen hatte.

r) Ein guter Freund, der ſein Diſcipel geweſen und ihn wohl gekannt, hat mich verſichert: daß er ein muntrer und ſchertzhaffter Mann geweſen, der ſich nicht geſcheuet, ſeine Meynung frey heraus zu ſagen, ohne ſich daran zu kehren, ob ſie einem andern angenehm geweſen oder nicht. Eben derſelbe verſichert mich, daß er nichts von Thee noch Chocolate, aber viel vom Rheinweine gehalten. Wie denn ſein Sprichwort geweſen: Vinum Rhenanum meum arcanum.

s) S. das Gelehrten Lexicon part. I. p. 137. *Henricus Meibomius* ſchreibt in Epiſtolis ad Schelhammerum p. 191. von dem Tode Ammanni alſo: Ammannum Lipſiae in ſumma paupertate mortuum, vix unde ſepeliri honeſte poſſet, reliquiſſe intellexi.

t) Herr Reimmann ſetzt ihn unter die kleine Anzahl der ihm ſo beliebten ſcepticorum. (S. die Hiſt. liter. vol. III. p. 169. ſq.) Beſagter Freund hat aber mich verſichert, daß er ihn offt den Carteſium contra Ariſtotelicos vertheydigen

gen hören. Er meldet dabey, daß er die ſo beym Ariſtoteles leben und ſterben wollen, Philoſophos chartaceos zu nennen pflegen. Inzwiſchen will ich nicht leugnen, daß es in ſeiner Paraeneſi, auf welche Herr Reimmann provociret, durchgehends pyrrhoniſch ausſehe.

v) Siehe die kurtze Hiſtorie dieſes ſcripti in Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 663. daß er ſich an Hippocratem und Galenum nicht gebunden, weiſet die Vorrede. Es kam aber dieſes ſcriptum anfangs teutſch zu Erfurth an. 1670. in 4. hernach von *Chriſtiano Franciſco Paullini* zu Stade anno 1677. Lateiniſch überſetzt heraus, welche Uberſetzung aber nach Reimmanns Urtheile nicht gar ſauber gerathen.

x) Er zeiget darinne, wie die inſtitutiones medicae zu verbeſſern wären. Er ſagt: er habe obſerviret, daß die erfahrnſten Medici in den Kennzeichen beſondrer Kranckheiten viele Fehler begingen. Sie kam zu erſt an. 1673. zu Rudolſtadt in 12. heraus. Als nun *Eccardus Leichnerus* in ſeinem an. 1674. zu Erfurt in 12. edirten Archaeo ſynoptico ſive [duodecim tabulis de legibus medicae reip. fundamentalibus, prima quaedam artis principia conſtituentibus, atque firmantibus darwider geciffert hatte, ſo kam an. 1674. *Ammanni* Archaeus ſynopticus, Eccardi Leichneri Archaeo ſynoptico contra paraeneſin ad diſcentes oppoſitus an. 1674. zu Leipzig in 12. zum Vorſchein. Allein ſein Adverſarius wollte ihm noch das letzte Wort nicht laſſen, ſondern publicirte an. 1675. zu Erfurt eine epiſtolam apologeticam ad illuſtre medicorum in Academ. Lipſ. collegium de principiis medicis contra Pſeud' archaeum ſynopticum Pauli Ammanni ſcriptam in 12. Nun finde ich zwar, daß *Ammanni* Paraeneſis nebſt dem Archaeo ſynoptico und ein paar andern ſcriptis an. 1677. item auch an. 1693. in 12. wieder aufgelegt worden, ob aber die epiſtola apologetica Leichneri darinne zugleich ihre Abfertigung bekommen, weiß ich nicht.

y) Prod. Francof & Lipſ. 1689. in 8. auch dieſe Schrifft alleine bekräfftiget zur Gnüge, was ich in der Anmerckung r) angeführet habe.

CCXXXVII. Sebaſtian Wirdig d) gab anno 1673. ſeine novam e) medicinam Spirituum heraus, und wollte das Anſehen haben, als ſey er der f) erſte, von welchem die geſamte Medicin auf dieſes g) Syſtema erbauet worden. Er eignet ſich auch darinnen unterſchiedene h) Meinungen und Erfindungen zu, welche doch bereits von i) andern auf die Bahn gebracht waren. Weil er nun auch über dieſes viele k) paradoxa mit einflieſſen ließ: So iſt leicht zu begreiffen, warum er damit ſo wohl bey l) Medicis als m) Theologis gar ſchlechten Beyfall gefunden. Von Sebaſtian Wirdig.

d) Es gehöret dieſer geiſtreiche Mann unter die Eruditos ab eruditis praeteritos, und muß ich geſtehen, daß mir von ſeinem Leben nichts bekannt ſey, als daß er an. 1613. zu Torgau im Meißner-Lande gebohren, hierauf zu Wittenberg unter Sennerto ſtudiret, odann zu Roſtock Medicinae Profeſſor und Medicus Ducalis geweſen, und endlich an dieſem letzten Orte 1687. den 17. April in dem

dem 74. Jahre ſeines Alters geſtorben, welche particularia theils aus *Langii* hiſtor. med. p. 48. theils aus dem im Text allegirten Buche zuſammen geleſen worden.

e) Die erſte Edition war 1673. zu Hamburg in 12. bey Gottfr. Schultzen gedruckt, welche Auflage auch *Mercklinus* in Linden. renov. p. 966. angeführet hat. Hierauf wurde ſelbige an. 1688. an eben dem Orte, und in eben den Format abermals publiciret, und beſtehet der gantze Tractat aus zwey Büchern. Da dann in dem erſten nach Auſſage des Tituls Spirituum naturalis conſtitutio, Vita, ſanitas, temperamentum, ingenia, calidum innatum, phantaſiae vires, ideae, aſtrorum influentiae, μετεμψύχωσις verum magnetiſmi, ſympathiae & antipathiae, qualitates hactenus occultae, ſenſibus tamen manifeſtae, aliaque ceteroquin abſtruſa & paradoxa; In dem andern Buche aber Spirituum praeternaturalis ſeu morboſa diſpoſitio, cauſae, curationes per naturam, per diaetam, per arcana maiora, palingeneſiam, magnetiſmum ſeu ſympatheiſmum, transplantationes, amuleta, ingenue & dilucide vorgetragen worden.

f) Denn es heißt auf dem Titul: Curioſa ſcientia & doctrina, unanimiter hucusque neglecta, & a nemine merito exculta, und in dem prooemio ſchreibt er: Non memini doctrinam hanc a quopiam auctore merito eſſe tractatam. Und dieſes mag vielleicht die Urſache seyn, welche den Herrn Reimmann bewogen, daß er demſelben in ſeiner hiſtor. med. p. 632. eine ſo rühmliche Stelle unter den offenbahren Eclecticis angewieſen hat. Ich glaube aber immer, daß man ihn weit füglicher mit dem Herrn *Barchuſen* unter die pnevmaticos zehlen könne. Denn ob er wohl ſeine eigene Gedancken hin und wieder mit eingemiſchet; ſo ſcheinet er doch in der Hauptſache mit jenen überein zu kommen. Zugeſchweigen, daß auch ſelbſt *Helmontius* mit ſeinem Archeo ihn gröſten Theils auf dieſe Spur mag geführet haben.

g) Solches hat Herr Reimmann loc. cit. kurtz und wohl zuſammen gefaßt, wenn er ſagt: Es beſtehe die Geſund- und Kranckheit, ja auch das Leben und der Tod des Menſchen in Spiritibus, und die Artzney-Kunſt habe ſich ſonſt um nichts als um die Geiſter zu bekümmern. Wenn dieſelbe ſubtil ausſtrahleten, dünne, ſchnell, rein, klar, ſauber, warm, feurig, helle, gläntzend, durchſichtig, leichte, beweglich, ſüſſe wären, u. ſ. w. ſo ſey Leben und Geſundheit bey dem Menſchen vorhanden. Wenn ſie aber dick, ſchwartz, unrein, ſaur, bitter u. ſ. w. ſeyn, item, wenn ſie ſich in keiner rechten und natürlichen Bewegung befinden, ſo ruhe die Kranckheit vor unſrer Thür. Man könne von keiner actione naturali & praeternaturali eine tüchtige Urſache geben ohne aus dem Weſen der Geiſter, und aus derſelben natürlichen oder widernatürlichen Beſchaffenheit: auf dieſelbe komme alles an, und was in der geſammten Phyſic und Medicin geſagt werden könne, da müſſe man allemal die ſpiritus pro auctoribus halten. Dieſem Reimmanniſchen Extracte füge ich noch bey, daß in der Pathologie ſein Grundſatz folgender geweſen: Unicam omnium morborum cauſſam eſſe aciditatem vel luxuriantem vel deficientem, welchen er lib. II. cap. II. umſtändlich erweiſen wollen; worauf er denn

in der Therapie die abſorbentia und alcalina vor andern erhebet, auch lib. II. cap. 19. zu erhärten ſich bemühet, daß ein Medicus hauptſächlich um die medicamenta ſimplicia und domeſtica ſich bekümmern müſſe, bey welcher Gelegenheit er denn die Exotica und compoſita nicht zum beſten recommandiret.

h) Zur Probe können unter andern nur folgende Exempel dienen. Lib. I. cap. 11. ſchreibt er: Inſoliti iam paradoxi inſolentia demonſtranda venit: Tenebras eſſe ſubſtantiam ſpiritualem. Lib. II. cap. 2. da er ſeine hypotheſin de acido, omnium morborum cauſſa, auf das Tapet bringet, ſetzet er p. 24. hinzu: Committo tamen & ſubmitto *hoc inauditum* iudicioſioribus iudicandum. Lib. II. cap. 10. giebt er zu verſtehen, er ſey der erſte, welcher die circulation in dem regno vegetabili obſerviret habe, wenn es p. 93. alſo lautet: Et ſi rem accuratius perpendemus, ipſa forſan, imo ſine omni dubio, vegetabilia ſanguines ſuos cum ſpiritibus ſive ſuccos vegetabiles ad normam & exemplum animalium per radicem, caulem, ramos, petiolos, folia, fibras rotant & circulant. Ego in horto meo habeo cornum arborem inverſam, cuius ſnmmitati radicem per ſubmerſionem accreſcere curavi; illa arbor viret, creſcit, fructus profert, ſucco inverſa iam arbore deſcendente. Ex quo motu *ſuſpicor* aſcendere, deſcendere & circulari ſanguinem etiam & ſuccum vegetabilium.

i) Wie denn die erſte hypotheſis: tenebras eſſe ſpiritum, ſchon längſt von vielen Philoſophis, und ins beſondere von *Roberto Fludd* in ſeiner philoſophia Moyſaica vorgetragen; das pathologiſche paradoxon aber: acidum omnium morborum eſſe cauſſam, von Tachenio, wiewohl mit veränderten Umſtänden, bereits einige Jahre zuvor defendiret; und endlich die Circulatio ſucci nutricii in vegetabilibus von dem berühmten *Joh. Dan. Major* an. 1665. in ſeinem Tractat de planta monſtroſa Gottorpienſi ſchon bekannt gemacht worden, von welchem letzten Punct auch *Morhofii* Polyhiſtor. tom. II. lib. II. part. II. cap. XL. §. 3. p. m. 425. ſeq. zu conferiren iſt.

k) Obgleich das gantze Buch damit angefüllet iſt, ſo will ich doch nur die Rubriquen von denenjenigen paradoxis communiciren, welche in den zwölff Capiteln des erſten Buchs gleichſam zum Grunde geleget werden. Dieſe aber lauten alſo: 1) Animam ſenſitivam eſſe ſpiritum materialem. 2) Animas vegetabilium eſſe meros ſpiritus. 3) Coelum eſſe ſpiritum. 4) Aſtra eſſe ſpiritus & ignes concentratos. 5) Aerem eſſe ſpiritum 6) aerem aegrotare. 7) Ignem, lucem, lumen, radios eſſe ſpiritus 8) omnia corpora eſſe ſpirituoſa, ex ſpiritibus coagulata. 9) Frigus eſſe ignem & ſpiritum frigidum. 10) Frigoris fontem eſſe lunam. 11) Tenebras eſſe ſubſtantiam ſpiritualem 12) Ideas eſſe ſpiritus. Ich trage Bedencken ein mehrers anzuführen, nur muß ich bey dem ſechſten paradoxo bemercken, daß der Herr Wirdig darinnen entdecket habe, was Geſtalt die Lufft in dem Winter febre algida, im Frühling febre intermittente, und im Sommer febre calida continua laborire. Damit man aber nicht beſorgen möge, daß ſie endlich gar nach einer ſo langen Maladie ſterben dürffte, ſo tröſtet er ſeinen Leſer mit folgenden Worten: Corruptibilis tamen non poteſt dici aer propter ſuam ſiccitatem, effluvia tamen terreſtria in aere corrumpuntur & putreſcunt. Ich glaube auch, weil er von dem Herbſte nichts

gedencket, daß die Lufft vermuthlich um ſelbige Zeit wiederum geſund werde, und von der dreyvierteljährigen Kranckheit ſich ziemlich erhohle. Bey dem achten paradoxo führet er ein Experiment an, welches wohl manchen dubieus ſcheinen möchte; ſeine Worte ſind folgende: Univerſa natura plena eſt ſpiritibus, imo ex ſpiritibus coaluit. Ipſa terra, quae caput mortuum multis videtur, ſuum in ſe habet ſpiritum prolificum, cuius bonitate, ſollicitudine, activitate ſemina producit & excludit. Id quod aliquoties obſervavi, quando Novembri folia braſſicae rubrae ex infima caulis parte flaventia, flaccida, decidua decerpſi, convolvi, involuta obſoleto linteo, ſtrenue funiculo conſtricto, ſub terram defodi, vere iterum erui: Inveni corruptorum foliorum fibris adhaeſiſſe braſſicae ſemina. Idem mihi evenit cum foliis calendulae.

l) Man leſe, mit was raillerie Herr Barckhuſen die dogmata dieſes Mannes in ſeiner hiſtoria medicinae recenſiret, und wie Herr Bohn ſeine Sätze von der natürlichen Beſchaffenheit der Spirituum in dem circul. anatom. phyſiol. p. m. 267. ſeq. refutiret habe.

m) Hiervon giebt *Paſchius* in ſeinem Inventis nov-antiquis p. m. 356. ſeq. eine ziemliche Nachricht. Ich will daraus nur folgendes excerpiren: Sed liber ille, (nehmlich des VVirdigii) Sereniſſimi principis Guſtrovienſis, Guſtavi Adolphi, p. m. iuſſu & auctoritate in cenſuram publicam incurrit, VVittebergae a facultate theologica & medica examinatus, nec non Roſtochii a D. *Auguſto Varenio*, qui in VII. theſes ex medicina ſpirituum excerptas dedit ἐπίκρισιν ſuam. Quas cenſuras theologico-medicas B. D. *Michael Siricius* una exhibet in ſcripto Guſtrovii an. 1684. impreſſo, cui titulus. Victrix veritas.

Von Ottone Tachenio.

CCXXXVIII. Inzwiſchen hat n) *Otto Tachenius* noch eher als Wirdig Schrifften heraus gegeben, denn ſeine Epiſtola de famoſo liquore Alkaheſt iſt bereits an. 1655. in 4. mit einer Widerlegung zu Hamburg: ſein Hippocrates chymicus an. 1666. zu Venedig, und an. 1669. ſein Clavis antiquiſſimae Hippocraticae medicinae heraus kommen. Ich erwehne aber ſeiner hier wegen des letztern Buches, darinnen er behauptet: daß die Erhaltung des menſchlichen Lebens in Acido & Alcali beſtehe, und die Kranckheiten aus der fermentation ſolches Alcali und Acidi herrühren. Er hat den Hippocratem mit aller Gewalt zum Chymico machen, und ſeine mit Paracelſo und Helmontio zuſtimmende Einfälle unterm Nahmen des groſſen Hippocratis in Anſehen bringen wollen, welches aber bey vielen keinen Eingang gefunden. Daher heißt es beym *Ammanno* in ſeinem Irenico Numae Pompilii & Hippocratis p. 16. Chymiae peritiam qui tribuunt Hippocrati, certe ſunt veſani, quos inter eſt Tachenius u. ſ. w. Er war anfangs ein Apothecker-Geſelle und aus Teutſchland gebür-

gebürtig, hernach ward er ein Chymiſte und ſetzte ſich zu Venedig, da er ſich durch verſchiedene neue medicamenta in Ruf brachte. S. Schelhammer in annot. ad *Conringii* Introd. p. 77. conf. Reimmann hiſt. lit. vol. VI. p. 627.

a) Dieſes Ottonis Tachenii Vater war ein Müller bey der Aebtiſſin zu Herford, hatte zu Lemgow die Apothecker-Kunſt gelernet, und kam darauf bey einem Doctor Medicinae daſelbſt, Bötger Timplern, in Dienſte, da er ſich aber ſo ſchlimm aufführete, daß er in Diebſtal ertappet und fortgejagt wurde. Er ging hierauf nach Kiel, und gab einen Apothecker-Geſellen ab; von dar er nach Dantzig kam, da er an. 1640. den 18. Febr. ſtil. nov. an Doct. Timplern ſchrieb und ihm ſeine begangene Sünden und Miſſethaten aufs demüthigſte abbath. An. 1641. hat er zu Königsberg in einer Apothecke gedienet, um welche Zeit er mit D. Helvico Dietrichen bekannt worden. Endlich begab er ſich nach Italien, ward zu Padua Medicinae Doctor, und ſetzte ſich zu Venedig, da er durch das Chymiſiren bekannt wurde. Sonderlich verkauffte er das ſal viperarum in groſſer Menge. Als aber ein Schwediſcher Miniſter gedachtem D. Dietrichen dieſes Saltz wieſe und ſeine Gedancken davon wiſſen wollte, meinte dieſer: es ſey nichts anders, als das ſal cornu cervi volatile cum ſale eiusdem fixo mixtum, oder etwas dergleichen. Im Jahre 1652. den 18. Jan. eröffnete Tachenius in einem Schreiben an den Hertzog zu Hollſtein, Friedrichen, ſeine Meynung von dem Helmontianiſchen liquore Alcaheſt. Wie nun ſolches auf Tackenii Verlangen gedruckt, und in einem beygefügten Adpendice wegen der grammaticaliſchen und andrer Schnitzer angeſtochen wurde, ſo ward dieſer böſe, und weil er ſich einbildete D. Dietrich (deſſen von ſeinem Natterſaltze gefälletes Urtheil ihm ohnedem im Kopffe herum gehen mochte) wäre auctor des Appendicis, ſo ſchüttete er alle ſeine Galle wider ihn aus, und zwar anfangs in einem Privat-Schreiben an ihn, welches ihm dieſer nebſt ſeiner Antwort zurück ſendete, in der Hoffnung, er werde dadurch beſänfftiget werden, bevorab da er darinnen verſicherte, daß er den Appendicem nicht gemacht hätte. Tackenius aber wurde hierauf nur erbitterter und gab an. 1652. eine Apologie heraus mit dem ehrenrührigen Titul: Contra falſarium & pſeudo-chymicum Hellwig Dietericum. Hierinnen beſchuldigte er ihn, er habe ſeine epiſtolam de liquore Alcaheſt verfälſchet, und den Churfürſten von Brandenburg durch ſein Verſprechen das aurum potabile zu machen um eine groſſe Summe an Golde gebracht. Weil nun beydes offenbahre Verleumdungen waren, ſo wurde dieſe Apologie zu Berlin öffentlich verbrannt, und D. Dietrich verklagte ihn zu Venedig bey ſeiner Obrigkeit, dazu er vom Churfürſten und Rathe zu Hamburg Recommendations-Schreiben erhielte. Wie die Sache ferner abgelauffen, finde ich nicht. Siehe Praefat. Vol. IX. dec. II. Actor. medicor. Berolinenſ. praemiſſ. p. 20 ſqq.

Von Joh. Daniele Horſtio.

CCXXXIX. Doch ich muß den geweſenen o) Phyſicum Seniorem zu Franckfurt am Mayn, D. Joh. Dan. Horſten, nicht vorbey laſſen, der bereits p) an. 1685. den 27. Jan. dieſer Welt gute Nacht gegeben. Er war ein gebohrner q) Heſſe, und Gregorii Horſtii älteſter Sohn. Er brachte es r) ſo weit, daß er anfangs zu Marpurg, und dann zu Gieſſen Profeſſor medicinae primarius und Leib-Medicus beym Landgrafen zu Heſſen Darmſtadt wurde. Wir haben von ihm nicht nur ein s) Compendium Phyſicae Hippocraticae, gedruckt zu Darmſtadt 1662. in 8. deßgleichen eine phyſicam Hippocrateam, Tackenii, Helmontii, Carteſii, Eſpagnet, Boylei aliorumque recentiorum commentis illuſtratam, Francof. 1682. in 8. nebſt einer Ruminatione detectionis novae ſectae Sennerto-Paracelſicae D. Freitagii. Marpurgi 1640. in 4. ſondern auch eine t) Manuductionem ad medicinam, darüber er zu Marpurg geleſen. Er hat auch den andern tomum operum Medicorum Gregorii Horſtii an. 1660. zu Nürnberg in fol. und v) Lazari Riverii Opera medica univerſa an. 1674. zu Franckfurt in fol. heraus gehen laſſen.

o) In dieſer ſtation iſt er zu Franckfurth im 68. Jahre ſeines Alters geſtorben.
p) Siehe *Witte* diarium biograph. ad d. 27. Jan. 1685.
q) Er war aus Gieſſen gebürtig.
r) Ich muß auch hinzu thun, daß er ein Glied der acad. naturae curioſorum geworden, und darinnen den Nahmen Phoenix bekommen. ibid.
s) Dieſes compendium iſt an. 1646. zu Ulm in 8. das erſtemal herauskommen. (S. *Mercklini* Linden. renov. p. 564.)
t) Prod. Marpurgi 1648. in 8. 1657. in 12. und Ulmae 1660. in 12. Dieſe Edition iſt mit allerhand Erfindungen und Obſervationibus der neuern Scribenten vermehret. Ibid.
v) Darinnen ſtehen *Riverii* inſtitut. med. lib. V. fornen an. S. Biblioth. Rivin. n. 2189.

Von Jo. Dan. Maiorn.

CCXL. Von *Johanne Daniele Maiorn*, geweſenen Profeſſore Medicinae zu Kiel, einem Sohne Eliae Maioris, ſo ehmahls dem Gymnaſio Eliſabethano zu Breßlau als Rector vorgeſtanden, will ich nur ſo viel melden: 1) daß er an. 1693. dieſes Zeitliche geſegnet, nachdem er verſchiedene y) Schrifften, und darunter ſeinen y) genium errantem ſive diſſertationem de Ingeniorum in ſcientiis abuſu anno 1677. in 4. und noch vorhero anno 1672. eine ſummariam Medicinae biblicae duobus voluminibus tradendae tabulam zu Kiel

in

in folio ans Licht geſtellet, und 2) daß ihm z) *Mollerus* in Hiſtoria Cherſoneſi Cimbricae part. II. p. 369. das Lob der Scharffſinnigkeit und eines inventiöſen Kopffes beygeleget, Herr **Reimmann** aber an ihm beklaget: daß er ſeine Gedancken in einen gar affectirten und obſcuren Vortrag eingewickelt habe.

x) S. den Linden. renov. p. 565. 566. darunter iſt auch memoria Sachſiana, imperiali naturae curioſorum ſocietatis ac poſteris commendata Lipſiae 1675. 4. und ad virum nobiliſſimum & celeberrimum Doct. Seb. Schaefferum, medicum Francofurtenſem de recuperata valetudine gratulatio, cum amica & ſeria ad Conringianam Artis medicae introductionem iterato edendam adhortationem. Kiliae 1679. 4.

y) Vid. *Fürſtenau* in praefat. ad Deſiderata medica, allwo es heiſt: daß G. H. VVelſchius zu erſt deſiderata medicinae in ſomnio Vindiciani ediret, darauf fähret er fort: Hoc vero inſtitutum imitari voluiſſe nobis quidem videtur medicus pariter doctiſſimus Joan. Daniel Maior, quando *genium* conſcripſit *errantem*. Idem enim utriusque libelli ſcopus, idem fere dicendi patet eſſe argumentum, quamvis & illis contradicere non audeamus, qui Cl. Maiori, Muſas errantes J. Lipſii oculis obverſatas fuiſſe, affirmaverint, quando animum ad diſſertationem iſtam, ſicut ipſe appellat, conſcribendam applicuit.

z) S. Reimmanns Hiſt. lit. vol. III. p. 592. ſeq. conf. p. 591.

CCXLI. Noch vor demſelben a) hätte ich des berühmten Heßiſchen Leib-Medici und Prof. zu Marpurg b) **Joh. Jacob Waldſchmids** gedencken können, deſſen c) inſtitutiones Medicinae rationalis auf des d) Carteſii principia gebauet, und bey vielen beliebt ſind. Dieſer gelehrte Mann ſiehet die Artzney-Kunſt als e) einen Theil der Philoſophie an, und hält ſie daher vor eine Wiſſenſchafft, die ihren gewiſſen Grund hat. Ja er behauptet in einer diſputation, genannt medicus carteſianus, daß eben daher in die Medicin ein und andre Irrthümer eingeſchlichen, f) weil es den Medicis an der Philoſophi gefehlet. Wie er denn der gäntzlichen Meinung iſt: g) die heutigen practici wären dadurch vom rechten Wege abgewichen, daß ſie mit den Alten mehr auf die Erfahrung, als auf rationes geſehen. Seine opera Medico-practica hat ſein Hertzens-Freund *Joannes Dolaeus* zu Franckfurth am Mayn anno 1707. in zwey Octav-Bänden am vollſtändigſten herausgegeben. Seine h) Beſchreibung von der Medicin iſt folgende: Medicina eſt ars ſive ſcientia i) integrum corporis humani ſive ſtatuae humanae viventis fabricam conſervandi, & labefactatam convenientibus alimentis & remediis reſtituendi.

Von Joh. Jacob Waldſchmid.

a) Weil er noch vor demſelben, nehmlich an. 1689. geſtorben.

b) Der Ort ſeiner Geburt iſt Radheim in der Wetterau, und das Jahr 1644. (den 13. Jan.) Sein Vater, der ein Geiſtlicher war, unterwieſe ihn ſelbſt, auſſer daß er ihn ein Jahr zu Gieſſen in die Schule gehen laſſen. Wie er nun einen guten Kopf hatte, ſo war er anno 1656. ſchon fähig die lectiones publicas zu frequentiren. Er hat allhier und auf andern teutſchen Academien, deßgleichen auch zu Prage und Wien gantzer zehn Jahr zuſammen ſtudiret, auch inzwiſchen an. 1664. unter dem praeſidio D. Hieronymi Roeteln de fermento ventriculi zu Gieſſen diſputiret. Anno 1666. den 12. Martii hielt er ſeine inaugural diſputation daſelbſt pro licentia, und ward darauf an. 1667. den 27. Jan. Medicinae Doctor. Den 12. Febr. machte er Hochzeit, und begab ſich nicht lange darauf nach Hanau, da er ſieben Jahre theils durch practiciren, theils auch durch privat Unterrichtung anderer zugebracht, und dabey ſo bekannt worden, daß man ihn an. 1674. zu Marpurg zum Profeſſori medicinae machte; Anno 1682. ihm aber die Profeſſionem phyſices noch daneben anvertrauete. Wie er nun nicht nur in praxi glücklich, ſondern auch in ſeiner Aufführung klug und geſchickt war, ſo machte er ſich dadurch ſo wohl bey Hofe als anderwerts beliebt. Er iſt zweymal academiae Rector, und zwar, welches was ungewöhnliches iſt, das eine mal zwey Jahr lang geweſen. Man hat ihn auch in die Academiam S. R. I. Naturae curioſorum aufgenommen, und ihm den Zunahmen Priami beygelegt. Der an. 1680 erfolgte Tod ſeiner Ehe-Frauen führete ihn in die Schule der Gedult, es tröſtete ihn aber folgends Jahr darauf des Heßiſchen Regierungs-Rathes VVilhelmi Scharpſii Jungfer Tochter. Er hat aber von beyden Ehe-Frauen mehr nicht als 3. Kinder hinterlaſſen. Er war als Leib-Medicus mit ſeinem gnädigſten Herrn im Lager vor Mayntz, als er durch ein febriliſches Schrecken einen Durchfall bekam, an welchem er, als man ihn den 12 Aug. des Abends nach Hauſe brachte, den Morgen darauf an. 1689. dieſes Zeitliche geſeegnete, nachdem er ſein Alter nicht höher gebracht hatte, als auf 45. Jahr und 7. Monathe. S. memoriam VValdſchmidianam operibus eius medico-practicis praemiſſam. In *Thomaſii* freymüth. Ged. über allerhand Bücher ſteht eine oration, ſo er bey einer promotione doctorali gehalten, daraus man ſiehet, daß er ein Mann von artigen Einfällen und nichts weniger als ein moröſer Pedante geweſen.

c) Sie ſind kurtz, aber deutlich abgefaßt, und ſtehen in ged. Sammlung ſeiner operum medicorum fornen an. Seiner phyſicae curioſae & utilis miſcellanea ſind zu Marpurg an. 1685. in 4. abſonderlich heraus kommen.

d) Er theilt die ſectas medicorum in ſechs Claſſes, die erſte heiſt empirica, die andre dogmatica, die dritte methodica, die vierdte ſpagyrica, chymica, Hermetica, Paracelſiſtica, die fünffte mixta (de principiis dogmaticorum & chymicorum participans) und die ſechſte dogmatico-mechanica, quae κατ' ἐξοχὴν rationalis vocatur, atque lucem ſuam (wie er p. 3. 4. inſtit. med. ſchreibet) ex philoſophia Renati des Cartes, nec non corpuſculari Gaſſendi aliorumque recentiorum foeneratur; ex quo enim, ſetzt er hinzu, haec philoſophia caput ſuum extulit, novum quoque incolis regni medici ortum eſt ſidus, ipſis aegrotantibus certiorem ſpondens

dens ſalutem. Nam hac ex philoſophia habemus, quod morborum apparentias per ſuas cauſſas evidentiſſime explicemus: quod ipſos morbos denudatos & tenebris evolutos in apricum ducamus: quod oeconomiam animalem per motum & figuram interpretemur, nihilque admittamus, quod non clare & diſtincte vi principiorum mechanicorum percipere posſimus? & denique, quod remediorum vires & operandi modum ad captum omnium deſcribamus.

e) Philoſophamur in explicandis corporis noſtri functionibus, in indagandis cauſſis morborum eorundemque phoenomenorum ipſos concomitantium, nec non in determinando, quod corpori noſtro proficuum, quid noxium ſit, quibus ſtatus eius naturalis conſervetur vel labefactatus reſtituatur ſicque ipſam medicinam pro parte philoſophiae agnoſcimus, cum eius ſubiectum, corpus nempe humanum, aeque extenſum ſit ac reliqua corpora, & pari iure motui & diviſioni ſubiaceat, ut nullam in eo mutationem vel concipere etiam posſimus, quae non in motus, figurae & ſitus particularum partes tum ſolidas tum fluidas conſtituentium mutatione conſiſtat ib. p. 4. 5.

f) Es iſt dieſe diſputatio unter dem Medicis die erſte, und heißt gleich in dem Titul: detegens aliquot in Medicina errores hactenus ex ignorantia Philoſoppiae commiſſos. Dieſe diſputt. ſtehn im II. Vol. voran; dann machen die Epiſtolae amoebaeae, ſo er mit Dolaeo gewechſelt, den Schluß der mediciniſchen Wercke. Bey iedem Vol. oder tomo ſtehet zu letzt ein Regiſter. Eben dieſe Epiſteln ſind anfangs zu Franckfurth anno 1689. abſonderlich in 4. heraus kommen.

g) Siehe *Waldſchmidii* inſtitut. med. p. 5.

h) ibidem

i) Sanitas conſiſtit in partium fluidarum temperie & legitima ſecundum minimas particulas, mixtione, & in canaliculorum & tubulorum debita ſtabilitate, conformatione & configuratione, ſic enim machina corporis noſtri apta nata erit, omnes functiones, tam vitales, quam animales exercendi. ibid. p. 34. Morbus autem eſt partium fluidarum in temperie & in mixtione alteratio, ſive vitioſa fluidarum diſpoſitio, actionibus in oeconomia animali edendis inepta, vel partium ſolidarum quoad ſitum, poros &c. vitioſa diſpoſitio. ibid. p. 35. Ich habe dieſe Beſchreibungen darum angeführet, weil ſie zur Erläuterung der definitionis Medicinae VValdſchmidtianae hauptſächlich gehören.

CCXLII. So ſilbern als auch vielen das vergangene Jahrhundert in der Medicin vorkommen mag, ſo ſcheinet mir doch das gegenwärtige achtzehende, davon wir nun erſt den vierdten Theil überlebet, dagegen gülden zu ſeyn, wird auch ohne Zweifel, (wenn es ſo fortgehet, wie es ſich angefangen,) immer noch göldener werden. Hierzu hat die endlich empor gekommene Freyheit im Philoſophiren, die fleißige Ubung in Experimentiren und das täglich zunehmende ſtudium der Mathematic, Phyſic, Anatomie und Chemie einen herrlichen Grund gelegt.

Die Aertzte des XVIII. Seculi ſind den Medicis des XVII. vorzuziehen.

gelegt. Gleichwie aber kein Ertz ſonder alle Schlacken jemaln gefunden wird, alſo kan es auch in dieſem göldenen Seculo ſo genau nicht abgehen, daß nicht einiges Schlacken und Eiſen-Werck: ich will ſagen, daß nicht in dieſem Seculo, wie in andern unter verſtändigen und geſchickten Aertzten auch manche Prahler und ſeicht gelehrte mit unterlauffen ſollten. Wiewohl ich mit den letztern mir nunmehro nicht viel Mühe machen werde. Die Urſache davon anzuführen, erachte vor überflüßig, weil ſie der Leſer ohnedem leicht errathen kan.

Von den Medicis des achtzehenden Seculi nehmlich den Welſchen, Frantzoſen, Engländern Schotten Niederländern und Teutſchen.

CCXLIII. Weil mir keine Portugieſen noch Spanier dieſes ietzigen Seculi bekannt ſind, ſo von der Medicin überhaupt was ausgefertiget, ſo mache ich von den Welſchen den Anfang, da mir dann *Carolus Muſitanus*, *George Bagliv*, *Dominico Guilielmini*, *Morgagni*, *Lanciſio* und *Tozzi*: wie unter den Frantzoſen die Herren *Bellefontaine*, *Hecquet*, *le François*, *du Saulx*, und *Renuart*: Unter den Engländern *Gideon Harveus*, *Morton*, *Thomſon*, *Paxton*, *Morgan* und *Freind*: Bey den Schotten *Pitkarnius*: Unter den Niederländern *Stephanus Blancardus*, *ab Almeloveen*, *Snellen*, *le Mort*, *Rega*, *Goris* und *Boerhaven* und bey den Teutſchen **Heinrich Meibom**, der jüngere, **Chriſtian Joh. Lange**, **Franckenau**, **Bruno**, **Linſing**, **Veſti**, **Schelhammer**, *Dolaeus*, *Albinus*, **G. W. Wedel**, **Teodor. Zwinger**, *Rivinus*, **Valentin**, **Jungken**, **Joh. Mor. Hoffmann**, **Fried. Hoffmann**, **Stahl**, **Chriſt. Vater**, **Verdries**, **Fürſtenau**, und **Nenter** bekannt ſind. Die übrigen, ſo etwas hieher gehöriges geſchrieben und übergangen werden, belieben ſolches nicht meinen Vorſatze zuzuſchreiben, ſondern blos der Urſache, daß ich nicht die Ehre noch das Glück habe, ſie oder ihre Schrifften zu kennen.

Von den Welſchen Medicis inſonderheit von Carolo Muſitano.

CCXLIV. *Carolus* a) *Muſitanus*, Jatrias Profeſſor zu Napoli, ein Mann b) voll Geiſt und Feuer, dabey ein Wiederſacher der Galeniſten, lies ihm mehr c) der Neuern ihre Einſichten, als die Meinungen der Alten gefallen. Ob er wohl d) den von Harvaeo erkannten Umlauff des Geblüths im menſchlichen Leibe annahm und vertheydigte, ſo ſahe er doch die, welche ihre Patienten durch Aderlaſſen geſund machen wollten, faſt e) vor Mörder an. Er hat zu Ende des vorigen und zu Anfange des ietzigen Jahr-hunderts f) geſchrieben, und ob er wohl anderwerts füglicher ſtehen wird, ſo mag ich ihn doch hier nicht gantz übergehen. Seine Trutina medico-chymica in tres partes diviſa,

diviſa, iuxta recenſiorum philoſophorum principia & medicorum experimenta excogitata & adornata iſt anno 1701. Coloniae Allobrogum in 4. wieder aufgeleget worden. Seinen Gegner, der ſich des Alt-Vaters Galeni angenommen, und Petrus Antonius de Martino, Medicus Geofonenſis heiſſet, haben einige g) zum Vergnügen unſers Muſitani h) hart abgeführet. Sein Leben ſteht vor ſeinen Schrifften.

a) Er war an. 1635. III. nonas Januarii zu Caſtravillari gebohren. Er lernte die humaniora in ſo kurtzer Zeit, daß er im eilfften Jahre nicht nur lateiniſch reden konnte, ſondern auch die Regeln der Poeſie und Rhetoric gut inne hatte. Er lernte hierauf, ob wohl wider ſeinen Willen, die peripatetiſchen Grillen alleſammt, und zwar ſo, daß er applauſum fand, biß er ſich aus ſeiner Vater-Stadt nach Napoli begab und daſelbſt der Gottesgelahrheit oblag. Hier ſoll er ſo wohl die wahre Philoſophie als Theologie, theils in Collegiis, theils durch Leſen guter Bücher begriffen haben. Nach dem legte er ſich auf die Artzney-Kunſt und hörte die damahls berühmten Lehrer Thomam Cornelium Conſentinum, Leonardum a Capua, und Sebaſtianum Bartholum. Wie er aber in allen die Wahrheit ſuchte, alſo nahm er keines ſeine Lehren an, die er nicht vorher gleichſam abgewogen, und genau geprüfet hatte. Er hat ſich aber inſonderheit durch Curirung der damahls einreiſſenden Neapolitaniſchen Kranckheit, (ſo man auch die Frantzoſen nennet,) ſignaliſiret; wiewohl auch andre Patienten, ſo ihn zum Medico haben können, es vor ein Theil ihrer Glückſeeligkeit geachtet. Daß er hierbey Feinde bekommen, iſt leicht zu vermuthen, wie denn ſonderlich einige unter der Cleriſey ihn ſchwartz zu machen geſucht, und vorgegeben: **Es ſtehe gar garſtig, wenn ein Prieſter unter dem Denckmantel eines Artztes beym Frauenzimmer einſpreche, wie denn auch die** *praxis medica* **den Geiſtlichen in** *Jure canonico* **ohne Unterſcheid verbothen ſey.** Allein er lachte alle dieſes Vorgeben als Kinder-Poſſen aus, und damit ſie auf einmal abgeführet würden, ſo ließ er ſich den Pabſt Clementem IX. deßfalls ein Diploma ertheilen, krafft deſſen er ohne alle Widerrede ſeine Praxin fortſetzen durffte. Es haben ihm auch glaubwürdige Männer das Zeugnis gegeben, daß er bey alle ſeinen Curen, ſo er mit Weibes-Bildern vorgenommen, dennoch keuſch: ja von Jugend auf ein Feind des Frauenzimmers geblieben. Sein reiner Wandel brachte zu wege, daß ihn der damalige Ertz-Biſchoff zu Napoli, der Cardinal Pignatelli, der hernach Pabſt wurde, zum Beicht-Vater machte. Man rühmet ihn auch, daß er nicht geitzig geweſen, und von den Armen vor ſeine Mühe und Artzneyen nichts genommen, wenn ſie ihm ſchon davor was angebothen. Daß er eben nicht hoch hinaus gewollt, erweiſet man damit, weil man ihn an keinen Hof bringen können, indem er wohl gewuſt, daß die beyden unſchätzbaren Perlen, die Ruhe (oder Bequehmlichkeit) und die Freyheit daſelbſt keine Statt fänden. Wie er mit Mund und Feder der Welt zu dienen geſucht, weiſen ſeine an. 1716. in folio zuſammen gedruckten opera omnia, ſo aus zwey tomis beſtehen. Doch

gefällt mir ſein Portrait, wie es vor der Genever Edition anno 1701. in 4. ſte-
het, beſſer, als wie man es vor ſeinen geſammten Wercken findet. Er ſtarb
anno 1714. bey hohem Alter, und ward als ein groſſer Practicus ſehr betau-
ret. S. Vitam D. Caroli Muſitani ab incerto authore conſcriptam & operibus eius
praemiſſam.

b) Man ſieht es auch aus ſeinem Kupfer-Bilde, ſo vor ſeinen Schrifften ſtehet.
Nach ſeinem Geburts-Orte heißt er in den auf ihn gemachten Elogiis Caſtra-
villenſis.

c) Er heißt daher in einem auf deſſen Wiederſacher verfertigten Epitaphio Pa-
racelſicae eruditionis haeres, und van Helmontii filius, dabey aber doch Neapolita-
nus Aeſculapius.

d) S. Celeberr. Viror. Apologias pro R. D. Carolo Muſitano adverſus Petrum An-
ton. de Martino, medicum Geofonenſem, qui *Trutinam medicam* anno 1688.
Venetiis typis editam, qua *Harveana ſanguinis circulatio, aliaeque recentiorum
medicorum ſententiae ſtatuminantur*, temere & inepte impugnare auſus eſt. Kru-
vvick ap. Petrum Antonium Martellum 1700. 4.

e) Denn, ſo läßt ſich Carolus Muſitanus in der den gedachten Apologiis praemit-
tirten epiſtola ad Joan. Bapt. Vulpinum, Aſtenſem, ſo ſich ſeiner angenommen
hatte, unter andern vernehmen: Phlebotomandi ſupplicium ad Romanorum ul-
tionem a Galeni garrulitate in medicinam intruſum fuit, cum aliis non potiren-
tur armis Graii, & hoc piaculum per traducem, quaſi per veneficium, omnes
mundi plagas ſceleravit Galenus. Quantum potuit una Galeni verſutia hoc exi-
tiale venenum per omnes oras propagare. Hinc phlebotomandi libertatem apud
medicorum ſynagogam adeo invaluiſſe factum eſt, ut eam reſpuere, non niſi
maximum eſſet ſcelus, & tamen haec parentes filiis, ſorores fratribus, uxores-
que maritis in florida viduavit aetate! Nec proinde reſipiſcunt, nec admoneri
volunt vulgares. Quotidie occiſorum ſanguis in caſſum clamitabat ante thro-
num Dei: *Vindica Domine ſanguinem noſtrum, qui effuſus eſt*. qui tandem
clamor ſuperos penetravit polos &c. Es fehlt zwar auch nicht an berühmten
Medicis, die da feſt glauben, daß die Anzahl derer, ſo ums Leben kommen,
weil man ihnen nicht zur Ader gelaſſen, auch nicht kleine ſey. Sed noſtrum
non eſt tantas componere lites. Doch hat Muſitanus nicht nur die Venaeſe-
ction, ſondern auch die ſuppoſitoria, glandes, clyſteres &c. verworffen, wovon
*Goelicke* in ſeiner hiſtoria medicinae p. 874. ſeq. alſo ſchreibet: Sapientior (nehm-
lich Chryſippus Cnidius) proinde fuit Carolo Muſitano, moderno quodam ſcri-
ptore, qui in Trutina Chemico-medico-chirurgica pleraque generoſiſſima ve-
terum pariter atque recentiorum praeſidia ridet & ludibrio publico exponit. Phle-
botomiam cum Helmontio penitus tanquam damnoſam reiicit. Sanguiſugarum
adplicationem ad venas haemorrhodiales foedum remedii genus appellitat. Cly-
ſterum applicationem inſulſum atque ridiculum inſtitutum laſcivorum hominum
praecipue mulierum eſſe ratus, vix ſeſe continet, quin una cum glandibus &
ſuppoſitoriis ad peccata ſodomitica, quibus podici bellum inferatur, reducat.
Quae omnia auſteritatem plusquam Catonicam requirunt, niſi in cachinnos coniice-
re de-

re debeant lectorem. Seine auſteritas plus quam Catoniana erhellet auch aus ſeinem erwehnten Portrait.

f) Die Titul ſeiner Schrifften ſiehe in der Bibliotheca Riviniana n. 2205. und 5400.

g) Vom Joanne Baptiſta Vulpino, Joſepho Priſco, Jo. Andr. Lizzano u. a.

h) In Vulpini Epiſtola ad Car. Muſitanum muß er unter andern ſeines Vornahmens wegen leiden: Cum Martinus apud nos idem ac contumax, & cervicoſus, imo hircus, caper, aries, & quid ſimile audiat, iam novum mihi non fuit huiusce farinae homunculos cum parum aut nihil de proprio poſſideant, innato quodam prutitu, & livore (ſaltem ut videantur) aliis ſemper impetere, & inſultare, & maxime dictus Martinus, qui prout ſalernitani Collegii Alumnus, Galeni partes qualescunque fuerint pro modiolo ſuſtinere, & ex voto defendere tenebatur, p. 8. in des *Lizzani* dialogo I. aber heißt es, nach dem Philalethes nach dem Autore und dem Titul ſeines Buchs gefragt; Philaretus: Haud multum in eius inſcriptione ſudavit & alſit; nuda quidem eſt & ſimplex: *Trutinae*, ſcilicet, *Medicae Muſitani reſponſum*, de cuius illuſtri autore paucis me expedire poſſem, cum *Ovveno* mutato *Dardano* in *Petrum*:

*Pallor in ore ſedet, macies in corpore toto,*
*Dardane, nil in te eſt pingue, niſi ingenium.*

At ne in aenigmate loqui videar, *Petrus Antonius de Martino*, Medicus Geoſonenſis, hic eſt; *Vir*, nec *pallio*, nec *barba* medicus; &, ſi *medicus*, *ex commentario: Notus homo quidem, ſed lippis & tonſoribus;* Galenicae (ut ipſe aperte profitetur iactabundus inflatusque) ſcholae defenſor acerrimus, pugnator Herculeus; ſed *Treſſis homo*, qui ex hoc, quod aggreſſus eſt facinore, notandus eſt, tanquam chorchorus inter olera, ſeq. p. 114. 115. und in dialogo III. wird er unter diejenigen gerechnet, von welchen *Hercules Bentivoglio* ſatyr. III. alſo poetiſiret:

Ridicoli, ineſperti, & ignoranti
Che non ſtudiar due anni, e furo à ſuono
Di gran campana alzati al dottorato
Per amicitia, o per promeſſo dono
Che nè Ariſtotil mai leſſer, nè Plato
Ne Avicenna, ò Galen, mà due ricette,
E le regole à pena di Donato.

CCXLV. Unter den Welſchen Medicis des XVIII. Seculi hat *Georg* i) *Bagliv* durch die von ihm herausgegebene Schrifften k) ſich auch in ziemliches Anſehen geſetzet. Seine libri II. praxeos medicae ſcheinen zwar dem Titul nach hieher nicht zugehören, in der That aber verdienen ſie ihren Platz ſehr wohl. Denn in dem erſten Buche handelt er von den Hinderniſſen, l) welche dem Wachsthum der Medicin über- Von George Bagliv

überhaupt, und ſonderlich der practiſchen, bißanhero im Wege geſtanden. In dem andern aber zeigt er die Mittel, m) wodurch denſelben könne abgeholffen werden, füget auch ein eigenes Verzeichniß von den wichtigſten n) Deſideratis medicis bey, und verſpricht ſelbſt unterſchiedliche ſehr nützliche o) Themata noch auszuarbeiten, woran ihn aber ſein p) frühzeitiger Tod verhindert hat. Aus ſeinen q) Canonibus de Medicina ſolidorum und dem mit angehängten epilogo legum medicarum ſiehet man wohl, daß er gerne einen r) Dictatorem in der Medicin abgeben wollen. Der Engländer Joh. Freind s) iſt nicht allemahl mit ihm zufrieden, er corrigiret ihn in ſeinen Commentariis de febribus auch offt, ohne ihn zu nennen.

i) Von dem Leben dieſes berühmten Mannes findet man gar wenige Nachricht. Was im Gelehrten Lexico dießfalls gemeldet wird, iſt theils irrig, theils auch ſehr mangelhafft. Nun hat zwar Bagliv ſelbſt in ſeinen Schrifften hin und wieder, und ins beſondere in der diſſertation de Anatome, morſu & effectibus Tarantulae einige particularia hievon eröffnet; allein es ſind dieſe fragmenta nicht zulänglich, einen ſolchen Entwurff daraus zu verfertigen, wie der Leſer wohl wünſchen möchte. Inzwiſchen lieſet man doch ſo viel, daß derſelbe in Dalmatien, und zwar zu Raguſa anno 1668. den 8. Septembr. gebohren worden. Sein Herr Vater lebte daſelbſt, als Medicus, fand aber kurtze Zeit darauf vor rathſam, dieſen Ort zu changiren, und ſich nach Apulien zu begeben, wo ſelbſt er in der Haupt-Stadt Lecce, welche lateiniſch Aletium oder auch Lycium genennet wird, ſich niederließ, und mit Ruhm practicirte. Raguſii, heißt es in der diſp. de Tarantula, natus ſum ipſe anno 1668. die 8. Septembris oriente ſole. Deinde puer cum parentibus Aletium in Apuliam migravi, ubi nunc noſtra ſedes. Parens meus optimus ſenex, isque apud Lycienſes in Apulia Medicus, ut omnibus conſtat celeberrimus. Allhier hatte nun der junge Bagliv die ſchönſte Gelegenheit ſeine ſtudia zu excoliren, welches er auch mit ſo ungemeinen Fleiß verrichtete, daß er nachmahls zum Ruhm dieſer Stadt ſich folgender Worte in ſeiner diſſ. de lapidum vegetatione bedienen können: Lycium clariſſima & nobilis urbs Apulia in Salentinis, quae me a pueritia in ſinu ſuo fovit, & aluit, cuique omnia mea debeo. Er beſuchte hierauf Bologna nebſt andern Italiäniſchen Academien, und brachte ſeine meiſte Zeit in Hoſpitälern bey den Patienten zu, woſelbſt er mit unglaublicher Geduld auf alle Umſtände ſo genau reflectirte, daß wohl wenige in dieſem gar beſchwerlichen ſtudio obſervandi hiſtorias morborum ihm dürfften vorgezogen werden. So bald er in Rom anlangte, machte er ſich durch ſeine Gelehrſamkeit ſo bekannt, daß der Pabſt Innocentius XII. bewogen wurde, ihm wegen ſeiner Meriten die Profeſſionem anatomiae in dem Archilyceo Romano zu conferiren. Als dieſes geſchehen, ſo publicirte er an. 1696. zum erſtenmal ſeine libros II. de praxi medica ad priſcam obſervandi rationem revocanda, dedicirte ſelbige dem kaum erwehnten Pabſte, und wurde hiedurch ſo renom-

renommiret, daß ihn an. 1697. die engliſche Societát zu ihrem Mitgliede erwehlte, welches er ſelbſt bey der neuen Auflage dieſes Wercks Lib I. cap. IX. folgender Geſtalt berichtet: Quare ad ampliandam praxin medicam & ſolidam morborum hiſtoriam ſtabiliendam nulla re magis indigemus, quam continua obſervatione in aegris, & ad rite curandum, debitaque invenienda remedia, obſervatione continua & experimentis circa res phyſicas ex triplici naturae regno petitas. Quam quidem experiundi methodum a Galilaeo viro maximo in Italia detectam primum & excultam nemo certe utilius & glorioſius promovit, auxit, confirmavit, quam inclyta & illuſtris ſocietas regia Londinenſis a Carolo II. nunquam interiturae memoriae Britanniarum rege inſtituta, cui ſi univerſus medicorum coetus ſummopere debet ob illuſtratam rem medicam a praeſtantiſſimis illius academiae ſociis, ipſe certe medicorum minimus tum ob id, tum quod me an. 1697. Collegarum omnium ſuffragiis in nobiliſſimum coetum ſuum aggregarunt, perpetua officiorum memoria me devinctum ſervabo. Eine gleiche Ehre erwieß ihm auch die Academia naturae curioſorum, und würde er vermuthlich noch höher geſtiegen ſeyn, wenn nicht ein unverhoffter Tod an. 1708 in ſeinen beſten Jahren ihn hinweg geriſſen, und alle ſeine Bemühungen unterbrochen hätte. Wie ihn der gelehrte Franzoſe, Mr. *Hecquet* heraus geſtrichen, mögen ſeine eigene Worte zeigen: ſub iisdem certe temporibus (da Sydenham und Morton floriret) apud Italos aliud fulgere coepit medicinae lumen, Baglivium intellige, Hippocratis dogmatum & ſcribendi rationis aſſeclam fidiſſimum, Zelatorem generoſum & aſſertorem, aſſiduum aemulatorem. Is ille eſt, apud quem obſervandi methodum ac ſcientiam reperire daretur, ſi medicina periiſſet. Artis genium putares, adeo inventorum tenax eſt, curax inveniendorum, addendorumque capax. Enim vero obſervandi ſcientiam tenet non tantum & peritiam, ſed & viam docet & modum. Baglivium igitur obſervationis doctorem facile nuncupabis &c. in proloquio lib. de purganda medicina praemiſſo p. XXXV. ſq.

k) Sie ſind unter folgender rubrique zu Lyon an. 1703. in 4. zuſammen gedruckt worden: Georgii Baglivi, Medicinae Theorices in Romano Archilyceo Profeſſoris, Societatis regiae Londinenſis, academiae imperialis Leopoldinae &c. collegae, opera omnia medico-practica & anatomica. (S. die Nouvelles de la Rep. des lettres, Novembr. 1704. part. VIII. p. 560. ſeqq.) und geben die vielfältig wiederhohlten Auflagen gnugſam zu erkennen, daß ſolche den Gelehrten nicht mißfällig geweſen. Jedoch muß ich hierbey erinnern, daß die Editio nona, welche, wie der Titul lautet, zu Antwerpen 1715. in 4. gedruckt ſeyn ſoll, zwar mit einigen Zuſätzen vermehret, aber auch mit ſehr vielen Druckfehlern gar ſehr verſtellet ſey.

l) Die ſollen ſeiner Meinung nach folgende ſeyn: 1) Deriſio veterum medicorum. 2) Falſa medicorum idola, ſive opiniones falſo praeconceptae 3) Falſum genus analogiarum, ſive falſae ſimilitudines. 4) Praepoſtera librorum lectio. 5) Siniſtra librorum interpretatio, efficiendorumque ſyſtematum cacoëthes. 6) Intermiſſum ſtudium tractandi de morbis aphoriſtice. Von jedem handelt er in einem beſondern Capitel, bemerckt auch in ſeinen übrigen Schrifften noch

einige impedimenta, worunter er ſonderlich die Divulgation der medicinischen Bücher in linguis vernaculis mitrechnet; als welche ſeinem Ausſpruch gemäß einig und allein in der lateiniſchen oder gelehrten Sprache ſollen abgefaſſet werden.

m) Solche gründen ſich auf eine accurate hiſtoriam morborum, weswegen er denn in dem dritten Capitel zeiget, wie man ſich bey dieſem wichtigen Wercke zu verhalten habe. In dem vierdten Capitel aber thut er einen Vorſchlag gewiſſe academias practicas aufzurichten, das Proiect iſt aber zu weitläufftig allhier einzurücken. Tale collegium, ſagt er, ſive academia practica in duo veluti membra diſtinguenda eſt, quorum alterum legendis libris morborum obſervationes continentibus incumberet, quod literatum vocabimus; alterum contra novas quotidie obſervationes inſtitueret & adnotaret, quod practicum appellabimus. Vnicuique membri huius literati ſodali unus duntaxat morbus tota ſua vita tractandus committatur, in quo quidem negotio ita ſe gerat &c. Alterum academiae membrum (quod dicemus practicum) totum ſe in exquirendis de novo, notandisque morborum obſervationibus collocare debet, & eodem prorſus ritu hac in re ſe gerere, quo membrum literatum ſupra dictum. Quot fuerint membri huius ſodales, totidem morbi ab unoquoque illorum tractandi ſunt. Quomodo facienda ſit morborum hiſtoria per obſervationes ab aegrorum lectulis petendas, & quomodo ab iisdem deduci debeant aphoriſmi, ſive praecepta generalia, ſummatim hic complectemur. &c. &c. Hierauf bemühet er ſich im fünfften Capitel derjenigen obiectiones zu widerlegen, welchen dieſes Deſſein impracticabel ſcheinen möchte.

n) Er handelt davon in dem ſiebenden Capitel, welches folgende Aufſchrifft führet: Sedula monitoria de iis, quae deſiderantur adhuc in arte noſtra. Ich will ſeine eigne Worte hiervon communiciren, welche dieſem indici praemittiret worden: Nihil magis praeſtitimus toto hoc opere, quam ut hortemur medicos ad ſuſcipiendam tractationem eorum, quae ſunt gravioris in medicina momenti, quaeque alii vel tanquam inutilia neglexerunt, vel tanquam ardua timuerunt. Huiusmodi igitur graviorum, & in arte noſtra adhuc deſideratorum ſeriem, breviter mox ad clariorem lectorum intelligentiam proponemus; reliqua vero, quae deſiderantur, ipſi lectores ad hanc noſtram ſeriem adiicere poterunt, prout ipſis in mentem venient. Mich wundert, daß er hierbey nicht das geringſte von den conatibus VVelſchianis erwehnet hat.

o) Zur Probe will ich nur folgende anführen: de morborum ſucceſſionibus; de morborum occaſionibus; de praeſagiorum originibus, methodo & certitudine; de morbis incurabilibus ex ignorantia medicorum & ex impoſſibilitate naturae. De occultis & letalibus viſcerum varicibus, anevriſmatibus & hydatidibus. De methodo curandi morbos quamplures muſica, ſaltatione, equitatione, navigatione, venatione, ruſticatione, debitoque ſex rerum non naturalium uſu, ſine inutili remediorum acervo &c.

p) Es iſt bereits in der not. i) ſolches remarquiret worden, und alſo iſt es gut, daß er ſeine verſprochene Piece: de vita ſalubri ad centum & plures annos producenda nicht publiciret hat, indem er durch ſein eignes Exempel gewieſen, daß der ſtatus idealis von dem poſſibili allerdings zu unterſcheiden ſey.

q) Man

q) Man trifft ſolche nicht bey allen Editionibus an, ſondern ſie ſind nur den letzten und vermehrten Auflagen inſeriret worden.

r) Wie majeſtätiſch lauten nicht die Worte, wann es heiſſt: In Theorices quaeſtionibus agitandis Sanctoriani & Harveiani, at in veris ſenſibus practices & naturae morborum eruendis Hippocratici & Duretiani praeferuntor. Qui ſecus faxint, nec in Theorice Sanctoriani ſint & Harveiani ad leges mechanicas ſolidi & liquidi, in Practice Hippocratici & Duretiani, Blaterones habentor, doctorum coetibus excluduntor, erroribusque ſuis perpetuo torquentor.

s) Siehe die vermiſchte Bibliothec Vol. I. p. 289. ſq.

CCXLVI. Den Herrn t) *Dominico Guilielmini* werden wohl viele eher unter den Mathematicis und Phyſicis als allhier anzutreffen vermeinen. Denn ob er wohl Doctor, ja auch Profeſſor Medicinae geweſen, auch einige mediciniſche Schrifften zu verfertigen vorgehabt, ſo hätte er doch auch um derſelben willen hier keinen Platz nehmen können. Gleichwie ich aber oben der Empiriſchen Secte allerdings erwehnen müſſen, und er ſeine praelectionem, ſo er wider dieſelbe zu Padua gehalten, an. 1702. zu Venedig in 8. drucken laſſen, alſo habe ich derſelben allhier zu gedencken, und alſo auch ſeiner zu erwehnen hoffentlich eine hinlängliche Urſache. Der gantze Titul dieſer Schrifft iſt: Pro v) Theoria medica adverſus empiricam ſectam praelectio habita Patavii, dum a mathematicarum ſcientiarum cathedra ad primam theoreticae Medicinae tranſitum fecit. x) Sein Leben ſtehet im Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Vol. I. pag. 712. ſeq. Von Dominico Guilielmini.

t) Er war an. 1655. den 27. Septemb. zu Bononien gebohren, und hatte ihn die Natur mit einem geſunden, ſtarcken, melancholiſchen, und alſo zum Studiren geſchickten Temperament verſehen, dem er durch einen unermüdeten Fleiß zu Hülffe kam. Der Herr Montanari zu Bononien, deſſen Anweiſung er in der Mathematic genoß, pflegte zu ſagen: „Es ſey ihm noch kein ingenium“ ſo vorkommen, das mehr zu faſſen geſchickt, und hurtiger geweſen.“ Er war auch mit einem vortrefflichen Verſtande, und einem glücklichen Gedächtniſſe begabt, daher er auch die Früchte ſolcher ſonderbaren Gemüths-Gaben gar zeitig an den Tag legte. Im 22ten Jahre ſeines Alters gab er unter Anführung des erwehnten Montanari ein ſchediaſma de flamma volante ans Licht, und wurde das Jahr darauf von dem berühmten Malpighio zum Doctore Philoſophiae und Medicinae gemacht. Als er hierauf eine lange und gefährliche Kranckheit überſtanden hatte, wurde er bey den Anatomien zum Inciſore von dem Anatomico ſelbigen Jahres beſtellet, welches er auch mit Ruhm verwaltet. Er unterließ dabey nicht, auch die Aſtronomie zu unterſuchen, und gab ein neues ſyſtema der Cometen, und kurtz darauf eine obſervation einer

Sonnen-

Sonnen-Finſterniß heraus. Im Jahr 1686. wurde ihm die general Ober-Aufſicht der Waſſer in dem Bononiſchen Gebiethe anvertrauet, und das folgende Jahr erhielt er eine Stelle in der Marſiliſchen Academia phyſica experimentali zu Bononien, welcher hernach in Betrachtung ſeiner ſonderbahren Gelehrſamkeit nicht allein die Königl. Geſellſchafft der Wiſſenſchafften zu Paris, ſondern auch die zu Londen und Berlin, und das Collegium naturae curioſorum nachgefolget; anno 89. aber wurde er zum Profeſſore Matheſeos zu Bononien gemacht, und ihm zugleich aufgetragen vor die Verfertigung eines Calendarii Aſtronomico-Medici zu ſorgen. Anno 1690. gab er eine neue und gar ſonderbare Erfindung ans Licht, wie man die Bewegung der flieſſenden Waſſer aufs genaueſte ausmeſſen und unter gewiſſe Regeln bringen könne, welche er auch kurtz darauf wider den Herrn Dionyſium Papinum in zwey Briefen an den Herrn Leibnitz und Magliabechi vertheydigte. Als zu Ende des Jahres 1692. zwey Cardinäle vom Pabſte geordnet worden, die Streitigkeiten zwiſchen Bononien und Ferrara zu entſcheiden, und zu unterſuchen: ob es nöthig ſey, den kleinen Fluß Reno bey Bononien in den Po zu leiten, muſte unſer Guilielmini die Waſſer ſowohl zu Bononien, als auch zu Ferrara und Ravenna beſichtigen: wobey die Cardinäle groſſes Vergnügen über ſeine Gelehrſamkeit, Aufrichtigkeit und Vorſchläge bezeiget, obgleich dieſelben hernach wegen andrer Hinderniſſe nicht ins Werck gerichtet worden. Inzwiſchen wurde zu Bononien an 1694. eine Profeſſio Hydrometriae aufs neue aufgerichtet, und unſerm Guilielmini gegeben, welches ihn anfriſchte an. 1697. ein Buch de natura fluminum heraus zu geben, worinn er ein recht Meiſterſtück bewieſen, und ſich gleichſam ſelbſt übertroffen. Unterſchiedene Fürſten und Republicken bedienten ſich hierauf ſeiner Hülffe im Waſſer-Bau, ſo, daß er nach Cremona, Mantua und andern Orten, und ſonderlich nach Placentz, den Po zu bauen, geruffen wurde. Anno 1698. bekam er die Profeſſionem Matheſeos zu Padua, allwo er auch an. 1700. in Dalmatien zu Caſtelnuovo, und hernach in Friaul am Fluſſe Torre einen Bau ausführen muſte. Indeſſen behielt er dennoch auch zugleich den Titul eines Profeſſoris zu Bononien und die ihm daſelbſt gemachte Beſoldung wegen des Calendarii Aſtronomici. Die Profeſſio medica, ſo er zu Padua an. 1702. erhielt, veranlaſſete ihn darauf zu dencken, wie er der Phyſic und Medicin ein neues Licht geben möchte, welches er auch hernach in unterſchiedenen Schrifften gar rühmlich gethan. Doch die beyden gröſten Wercke, ſo er vorgehabt, eines von den Fiebern, das andere de methodo medendi hat er nicht können zu Stande bringen, weil ihn der Tod den 12. Julii 1710. im 55. Jahre ſeines Alters hinweg genommen. Er iſt ohngefehr 8. Monathe kranck geweſen, und hat immer Schwindel, convulſiones und deliria gehabt. Gegen 12. Uhr bekam er eine Blutſtürtzung durch die Naſen, welche ſich auch gegen Abend wieder einſtellte, ihn aber ſo entkräfftet fand, daß er in die tieffſte Ohnmacht fiel: und um 23. Uhr ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Er hat (ich weiß nicht, wie viel) Söhne hinterlaſſen, ſo ihn in die Kirche S. Maximi begraben lieſſen ꝛc. Er pflegte mit den berühmteſten Leuten, dem Herrn Bianchini, Leibnitz, Caſſini und vielen andern Correſpondenz zu führen. In dem Umgange mit

andern

andern ſchien er denen, ſo ihn noch nicht kenneten, etwas unfreundlich und unwillig zu ſeyn, welches von ſeinen tiefſſinnigen ſtudiis herrührete; Gleichwohl war er in familiär Geſprächen luſtig und angenehm. Er verachtete die überflüßige Galanterie. Sein Fleiß war unermüdet und faſt gar unmäßig, weil er ſich auf ſein ſtarckes Temperament verließ, indem er bloß in der Jugend eine ſchwere Kranckheit ausgeſtanden hatte; Allein eben hierdurch hat er vielleicht die Schwachheit des Hauptes verurſachet, welche ihn endlich auf das Sterbe-Bette geleget. Seine nicht erwehnte heraus gegebene Schrifften ſtehen in gedachtem Bücher-Saal, daraus ich dieſes Leben abcopirt, p. 716. ſeqq. ſpecificiret, darunter befindet ſich eine Exercitatio de Idearum vitiis, correctione & uſu ad ſtatuendam & inquirendam morborum naturam. Patavii 1707. 8. Eben daſelbſt p. 962. wird gemeldet: daß man von dem Herrn Guilielmini auch einige Briefe habe, ſo unter dem Titel: Lettres des S. Deſnoues & de Mr. Guilielmini. Rom 1706. 8. heraus ſind; item, daß demſelben der Pabſt Clemens XI. durch den Herrn Lanciſi die Stelle eines Ehren-Kämmerlings und tauſend Scudi jährliche Beſoldung antragen laſſen. Adde p. 264. Confer Acta eruditor. an. 1711. p. 47. ſeqq. Sein Portrait ſteht im gedachten Bücher-Saal vor der IX. Oeffnung; jedoch auch, und vielleicht noch accurater, vor ſeinen Wercken.

v) Ich will, damit man ex ungue leonem erkenne, ein und anders daraus anführen: Abſque Phyſiologiae & Anatomes ſtudio, non eſt, ut quisquam ſeſe medicum iactet: harum quippe occupatio tota eſt in rimando artificio, quo divinus plaſtes humana corpora concinnavit, vel quibus elementis totam corporis molem conſtituerit, in quot partes diſtribuerit, qua diſpoſitione, quo ordine, qua organica ſtructura earum ſingulas donaverit &c. (Oper. tom. II. p. 62. b.) Sciatis tamen oportet, me non modo de rudiori illa Anatome verba facere, quae ad uſus chirurgicos vix ſatis eſſe poteſt, ſed etiam de ſubtiliori illa, quae noſtra aetate tantum exculta, penitiora viſcerum, reliquarumque partium, ſibi aſſumpſit introſpicienda, ad earum compoſitionem, agendi modos & uſus in lucem producendos accommodata &c. (ibid. p. 63. a.) Pariter, cum de Phyſiologia ſermonem habui, non ea mens fuit, ut ea contenti eſſemus, quae ieiune admodum, ne dicam vitioſe in libris veterum medicorum proſtat; ab hac enim non eſt, ut Medicinae ſtudioſus eam de humana natura cognitionem expectet, quae ad artem faciendam poſſit ſufficere. Plura in ea ad ſapientiam magis quam ad opus utilia, plura generalibus vocabulis non explicata, ſed mere indigitata, plura etiam aut falſis inaedificata principiis, aut non ſatis expenſa, & elaborata comprehenduntur. Phyſiologiam intelligo, prout moris eſt, ſcientiam naturalem de homine, qua tamen non ad placita Ariſtotelis, aut Galeni, aut Platonis, aut Carteſii, aut Epicuri, ſed ad leges veritatis componenda eſt; neque enim cuiquam licet eorum veſtigia ſequi, qui, ut inquit *Vives* lib. de tradendis diſciplinis: *Naturae huic, quam ignorarent irati, aliam ſibi confinxere,* ſed ipſa qualis eſt, ſcrutanda, &, ſi licet, revelanda. (ibid. p. 63. b.) Difficile quidem opus, ſed non impoſſibile, hiſce praeſertim temporibus, &, ut ſperare fas eſt, etiam ſuccedentibus. Poſtquam enim Phyſicae ſtudium Geometricis & Mecha-

Mechanicis veritatibus inniti, experimentis vero, & obſervationibus fulciri coepit (ut iam parvi pendantur, quae alterutro, aut utroque fundamento ſtabilita non ſint) profecto ſi unquam, nunc firmiter credendum eſt, fore ut ſcientia naturalis, & quae huius pars eſt Phyſiologia medica, eo veritatis lumine clareſcat, quo denſiſſimae in praxeos uſu occurrentes tenebrae poſſint diſſipari. (ibidem p. 64.) &c. &c.

x) Ausführlicher aber vor ſeinen zu Genff an. 1719. in 4. edirten operibus unterm Titul: De vita Dominici Guilielmini commentariolus *Joh. Baptiſtae Morgagni.* Adde Mr. *de Fontenelle* Hiſt. du Renouv. de l' Academie tom. II pag. 62. ſqq. allwo gleichfalls ſein Leben gar ſchön beſchrieben ſtehet.

Von Giov. Batt. Morgagni.

CCXLVII. *Giovanni Battiſta Morgagni* iſt von Forli gebürthig, und ehemals zu Bononien, nun aber zu Padua, auf dem Gymnaſio primarius Anatomes Profeſſor und Praeſes, auch der daſelbſt ſtudirenden teutſchen Nation Protector. Seine Anatomiſche Schrifften, dadurch er ſonderlich groß worden, ſollen an ihrem Orte ſchon vorkommen. Hier erwehne ich nur ſeiner novae Inſtitutionum Medicarum ideae, welche in Actis Eruditorum an. 1713. p. 35. ſeq. recenſiret worden.

Von Jo. Maria Lanciſio.

CCXLVIII. Rom hat y) an. 1720. an *Joanne Maria Lanciſio* einen in z) allen Theilen der Gelehrſamkeit bewanderten Mann verlohren. Er war a) des Pabſts Clementis XI. oberſter Leib-Medicus und geheimbder Kämmerer, auch medicinae practicae Profeſſor Primarius in Archilyceo Romano. Seine Wercke hat man an. 1718. zu Genff in 2. Voll. in 4. gar ſauber zuſammen gedruckt, und mit dem Portrait des gelehrten Auctoris ausgezieret. Die Beſorgung dieſer Ausgabe hat der Profeſſor Botanices in Romano Archilyceo, Herr Petrus Aſſaltus, auf ſich gehabt. Die Hiſtorie derſelben erzehlen kürtzlich die Buchdrucker in ihrer Vorrede, darinnen zugleich des Auctoris Leben beſchrieben wird. Die hieher eigentlich gehörige b) diſſertatio de recta medicorum ſtudiorum ratione inſtituenda iſt an. c) 1715. zu Rom das erſtemal heraus kommen. Man rühmet davon nicht nur die nette Schreib-Art, ſondern auch das bey dieſer Materie augewandte Judicium. Der librorum de mortibus d) ſubitaneis werde ich, wie andrer ſeiner Schrifften, anderswo erwehnen. Er wird insgemein e) als ein ſcharffſinniger Philoſophe und ſehr ſpeculativiſcher Kopff heraus geſtrichen. Er war an. 1656. zu Rom gebohren, und ein ungemein f) fleißiger, auch g) höchſt wohlthätiger Mann.

y) d 13. Calend. Febr. S. das Gelehrten Lexicon part. I. p. 1496.

z) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 666. allwo zugleich gemeldet wird, daß er ein Schüler des berühmten Medici Tiracorda geweſen.

a) Noch vorhero hatte ihn Pabſt Innocentius XI. zum Profeſſori Anatomiae und zu ſeinem Leib-Medico gemacht. S. das Gelehrten Lexicon p. c. Ja in der Vorrede der Buchdrucker leſe ich dieſe merckwürdige Paſſage: quod tricenario paullo maior, raro ſane exemplo ad pontificiam ſanitatem tuendam accerſitus fuerit. Conf. die Lat. gelehrten Zeitung. aufs Jahr 1720. p. 30.

b) Er hatte damahls ſchon über 40. Jahre die Medicin getrieben, als er dieſe Oration hielte, dabey er unter andern XIII. Cardinäle und funffzig Prälaten, nebſt einer unzehligen Menge gelehrter Männer zu Zuhörern hatte, bey denen er auch damit applauſum erhielte. Sie war kaum gehalten, ſo muſte ſie gedruckt werden; wie aber dieſer Druck in wenig Tagen vertrieben war, ſo brachte der Buchdrucker den Auctorem dahin, daß er ſie vorher nochmahls überſahe, und vermehrete. Siehe Typographi praefat. ad Lectorem diſſertationi *Lanciſii* praemiſſa. Sie ſteht im II. Vol. ſeiner Operum, und iſt unter ſeinen diſſertationibus die erſte.

c) Siehe die Neuen Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. pag. 702. und aufs Jahr 1716. pag. 139. conf. die Acta eruditor. anni 1719. menſe Octobr. art. VII.

d) Wiewohl ſie auch hier Platz finden könnten, denn ſo leſe ich in der Praefation, (ſo von einem gelehrten Manne im Nahmen der Typographorum verfertiget worden, und den operibus Lanciſii vorgeſetzt ſtehet): En itaque, lector, celeberrimi viri opera omnibus numeris abſoluta, argumento utilisſima, ordine pene geometrico concinnata, ſtyli elegantia, ac mira rerum varietate iucundisſima: ac ut caetera ſingillatim perſequamur, *univerſam propemodum medicinam duobus libris de mortibus ſubitaneis* contractam dilucide exponit, vitaeque ac mortis rationes & cauſſas ſubtiliter, & acute enucleat, atque evidenter demonſtrat, omnia ex mechanica ſolidorum ſtructura, fluidorumque temperatione, alternisque motibus ad amusſim deducens, additis accuratisſimarum diſſectionum experimentis, quibus tum organorum tum humorum affectiones, ac vitia mirifice, feliciterque inquirit, atque explorat. Quam ſane viam neminem hactenus in huiusmodi rebus iniiſſe comperimus. Hinc opus ea omnium approbatione fuit exceptum, ut ſaepius fuerit excuſum, ac nuper ex latino in gallicum ſermonem converſum. Ob der Verfaſſer dieſes Judicii nur ſeine Scharffſinnigkeit, nicht aber zugleich auch die Liebe zu dem Herrn Lanciſio zurathe gezogen, mag der Leſer unterſuchen.

e) Siehe den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Vol. I. p. 166.

f) Er ſoll meiſt (er hat bey Hofe oder auf der Reiſe ſeyn mögen) eine Feder bey ſich geführet haben, um was ihm merckwürdiges eingefallen, in ſeine Tafel zu zeichnen. (S. das Gelehrten Lexicon l. c.)

g) Denn ſo leſe ich im Gelehrten Lexico: "Dem Lazareth zum heiligen „Geiſte ſchenckte er noch bey ſeinen Lebzeiten ſeine koſtbare Bibliothec, nebſt „12000. Scudi, ſolche zu vermehren, und den Bibliothecarium zu erhalten: „vermachte auch eben dieſem Lazareth 60000. Rthlr. ein Haus davor zu bau„en, darinn 60. alte Männer und Weiber erhalten würden. Adde Typographi praefat. ad lectorem operibus praefixam. Allein in den lateiniſchen gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1720. p. 33. wird erzehlet, daß dieſe Stifftung bloß dem weiblichen Geſchlechte zum Beſten geſchehen: Liberalitatis perenne monumentum moriens etiam poſteris relicturus, 60. imperialium millia noſocomio S. Spiritus legavit, pro excitando aedificio, in quo alerentur 60. decrepitae aetatis matronae & virgines.

Von Luca Tozzi.

CCXLIX. Ob *Lucas Tozzi* noch lebe, weiß ich nicht. Das weiß ich aber, daß er die wichtigſten Anerbietungen zu Rom ausgeſchlagen, um in den Dienſten ſeines Vaterlandes zu ſterben. Man hat ihn aber daſelbſt, (das iſt, zu Napoli) zum oberſten Medico des Königreichs gemacht. h) Seine opera medica omnia ſind zu Venedig anno 1721. in V. Tomis in groß 4. zuſammen gedruckt worden, davon man in den Memoires de Trevoux de l' an. 1723. im Sept. art. XII. eine recenſion lieſet. Im I. Tomo ſteht eine kurtze Theoria medicinae, darinn unter andern die Transfuſio ſanguinis, als ein Mittel abgelebte Leuthe wieder jung zu machen, heraus geſtrichen wird. Dann kommt er auf die Praxin, da er in Angebung einer groſſen Anzahl Hülffs-Mittel eine gute Wahl beobachtet haben ſoll. Der II. III. und IV. Tomus faſſen einen nützlichen Commentarium über Hippocratis Aphoriſmos, der letztere aber einen Commentarium über Galeni artem medicinae in ſich. Dieſer ſtellet uns einen kurtzen Begriff der gantzen Artzney-Kunſt, nebſt vielen zur Wund-Artzney nützlichen Dingen vor Augen, und rühmet man ihn, daß er ſo deutlich als gelehrt geſchrieben habe.

Siehe die Neuen Zeitung. von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. pag. 467. ſeqq.

h) Es waren ſchon vor vielen Jahren einige von den Schrifften dieſes Mannes heraus kommen, daher die übrigen mit Verlangen erwartet wurden. „Aber „der Ruhm, den er ſich hatte zuwege gebracht und ſeine Fähigkeit verhinder„ten ſolches lange Zeit, indem er keine Zeit gewinnen konnte, die letzte Hand „daran zu legen. Zu Ende des Jahres 1695. lies ihn der Pabſt Innocen„tius der XII. nach Rom kommen, und machte ihn zu ſeinem Leib-Medico, „da er auch das Leben des Pabſtes wider jedermanns Vermuthen biß ins „Jahr 1700. verlängerte. Als der Pabſt ſtarb, ward er zu dem francken

Könige

„Könige in Spanien Carl dem II. gefordert, da ihn die Cardinäle durch An„biethung des Tituls des vornehmſten Medici im Conclave, vergeblich zu Rom „zu behalten ſuchten. Als er aber nach Mayland kam, erfuhr er den Tod „des Königs, und kehrete wieder nach Rom, dem neuen Pabſte ſeine Auf„wartung zu machen, bey dem er in groſſer Hochachtung ſtund. Allein die „wichtigſten Anerbiethungen konnten ihn nicht bewegen zu Rom zu bleiben, „und er verließ die ihm anvertraute oberſte Profeſſion in der Medicin bey der „Univerſität della Sapienza, um ſeinem Vaterlande die Früchte ſeines Fleiſſes „und ſeiner Erfahrung zu wiedmen. Wiewohl er daſelbſt nicht die gewünſch„te Ruhe fand, weil der Krieg nach Carls des II. Tode, gantz Italien in „Bewegung brachte; doch wartete er ſein Amt, als oberſter Medicus des „Königreichs, welches ihm beſagter König aufgetragen hatte, mit unermüdetem „Eiffer ab, und ſammlete dabey alles, was dienlich ſeyn konnte, ſeine Kunſt „zur Vollkommenheit zu bringen, brachte alles in Ordnung und verfertigte ei„ne vollſtändige Praxin medicam; da er vor die Hülffs-Mittel der Alten, die „offt nur ihr Alter und eine blinde Hochachtung in Anſehn bringt, neue an die „Stelle ſetzte, die bewährt und von beßrer Würckung ſind. Durch ihn er„langte die Pharmacie eine neue Geſtalt, und wurde mit unzehlig viel auser„leſenen Hülffs-Mitteln bereichert. Neapel, welches ohne das alles, was zu „einer angenehmen Lebens-Art gehöret, in ſolchem Uberfluß darreichet, gab „durch ſeine Vermittelung auch alles dasjenige an die Hand, was Fleiß und Er„fahrung entdecken können, um lange zu leben. Ibid. p. 467. ſq.

CCL. Mr. *Bellefontaine* iſt mir weiter nicht bekannt, als daß er la Medecine dogmatique mechanique en forme d' inſtitution geſchrieben, ſo anno 1712. zu Amſterdam in 12. gedruckt worden. Von Frantzoſen, inſonderheit vom Bellefontaine.

CCLI. Ob Monſieur *Hecquet* noch lebe, weiß ich nicht; ich weiß aber, daß er anno 1714. ohne Beyfügung ſeines Nahmens ein Buch de Purganda medicina a curarum ſordibus zu Paris in groß 12. publiciret. Daß ich ſeiner allhier gedencke, macht vornehmlich das dieſem Buche praemittirte weitläufftige Proloquium de tolerandis medicinae novis libris, ubi de illorum utilitate aut damno, de cenſura illorum aut iudicio gehandelt worden. Er hält viel auf den i) Hippocratem, und meint: die neuern Medici wären zu ſehr k) um die fluida (des menſchlichen Cörpers) beſorget geweſen, und hätten die curam ſolidorum fahren laſſen. Ihm gefällt alſo das ſo genannte ſyſtema l) ſolidorum. Er glaubt aber nicht, m) daß ein Medicus die Eſſentias rerum und die cauſſas wiſſen könne, hält auch ſolche Wiſſenſchafft nicht vor nöthig. Ja er meint gar, n) die Syſtemata, ſo darauf gebauet worden, wären von ſich ſelbſt über einen Hauffen gefallen. Die Vom Herrn Hecquet.

neuern Auctores, ſo er lobet, ſind ſonderlich o) Sydenham, p) Morton, q) Bagliv, r) Bellinus, s) Pitkarnius, t) D. de Moor, und u) Joan. Freind.

i) Die Medici, meint er, hätten denſelben in ihren Schreiben vor Augen haben ſollen; wovon ich ſeine Worte hier anführe: Authorum ferme nemo eſt, per quem ars aliquatenus non profecerit, nullus eſt, cui non habendus ſit honos; at ſuccenſere liceat, quod utilius, ut digni erant, operam ſuam non impenderint. Potuiſſent autem, ad Hippocratis normam temperando ea, quae addenda habebant; qua ratione librorum & lectionum compendio conſulentes, ſuo & lectorum tempori peperciſſent. At authorum non paucorum vitium aut ambitio eſt, ſi novum aliquid & inauditum de morbo ſcribendum habent, coetera, quae ubique proſtant, invento ſuo addenda ſuſcipiunt, quaſi de mole magis quam de utilitate voluminum certandum haberent, p. XXV. ſq.

k) Fecit occupata nimium circa *fluida* recentis medicinae ſollicitudo, ut deſpicatui, neglectui ſaltem habita fuerit *ſolidorum* cura; unde ſua laus periit corporis exercitationi. Fama fuit publicaque fides, ſui ipſius motus authorem eſſe ſanguinem, unde hunc actuaſſe, omne punctum tuliſſe ſibi perſuaſerunt, in cardiacisque, volatilibus & ſudoriferis omnem impenderunt artis operam; ſed quo ſucceſſu, aperit perverſus non paucorum morborum exitus, qui incurabiles, difficiles ſaltem & moroſos affectus, ab aduſto, cremato, *alcaliſato*, aut *incinerato* ſanguine deſierunt: ſo ſchreibt er p. XXXIII. und füget hinzu: auſpicacius ſuus eorum labor iis ceſſiſſet, ſi confirmando, roborando aut reſtituendo *ſolidorum tono* ſtuduiſſent, tanto magis quanto *ſolidorum* vis, ſanguinis ſeu *fluidorum* potentiam ſuperat &c.

l) Es erhellet dieſes ſchon aus vorheriger Stelle, der ich aber noch dieſe beyfüge: Solidorum ſyſtema illud eſt, quod fibrarum ſyſtole, aut elatere continetur. *Fibrae* autem homogeneae partes ſunt & ſimpliciſſimae; inſuper ſuo cum elatere nemini non confeſſae ſunt, potentiſſimaeque habentur; nam cum prae caeteris partibus, *fluidis* non exceptis, frequentiores ſint, multiplices, communesque maxime diſperſae nempe per partes univerſas, ac ſingulis propriae, *potentiae* prae caeteris erunt & vegetioris & univerſalioris, vixque ab ullis aliis viribus ſuperandae. Sub illa fibrarum textura *naturae potentiam* intueri licet, ſub illarum conſenſu eiusdem contemplaberis induſtriam &c. ibid. p. XXXVII. ſq. und p. LXXV. Cum naturae interpretem aſſiduum ſe praeſtiterit Hippocrates, ſua cum poſterorum ſchola; cumque tot exantlando labores recentis medicinae magiſtri, eamdem ipſam revelandam ſuſceperint, credere in proclivi eſt, *ſolidorum ſyſtemati* aſſenſuros eſſe omnes veteris & novae medicinae patres ſi reviviſcerent; tantum indignarentur recentis medicinae heroës, quod in ſublimiora naturae arcana immerſi, omiſerint apprehendere ea, quae obvia ſunt in naturali corporis oeconomia, & *mechaniſmum*, unde ſponte manabat quod hic ſe prodit *ſolidorum ſyſtema;* at eorum poena eſt, qui ſolem intueri audacius auſi ſunt, caecutire.

m) Dahin gehet, was im Schluſſe des itzt zu letzt angeführtem loci ſteht; wenn man das folgende, ſo ich hier beyſetze, dazu nimmt: Iſtiusmodi audentiae ſors

eſt

eſt in medicina potisſimum, *ubi veritatem propius intueri negatur, datur odorari.* Quod enim de mundo, id ipſum de corpore humano, quod mundi ſumma eſt aut compendium, dictum puta, *tradidit Deus diſputationi. Veri enim imagines intueri medico ſatis eſt, eſſentias aſſequi ſupervacaneum;* has quantumvis ſcrutetur, attinget nunquam, neque injuria, *tractandis enim rerum eſſentiis inſtituta non fuit medicina, ſed veri ſpeciebus apprehendendis; non detegendis veris rerum cauſſis, ſed intelligendis iis ex veris illarum effectibus.* ibid. p. LXXV. ſeq.

n) In eſſentias evagando (heißt es ferner im letzt gedachten loco) anteacta ſyſtemata corruerunt, dum ex genuinis naturae effectibus, ex eorum ſimplicitate, conſtantia, ordine, legibus erutum *ſolidorum ſyſtema* ſolidabitur &c.

o) S. p. XXVII. ſeq.

p) Ibid. p. XXVIII. ſq. an dem er iedoch ausgeſetzet, daß er dem ſyſtemati fluidorum zu ſehr beygethan geweſen.

q) Ibid. p. XXXV. ſeqq.

r) Dieſen nennet er p. XXXVIII. ſeq. Fibrarum contractilitatis aſſertorem inſignem & accuratum, qui demonſtrando quantum fluidis ſolida praepolleant, aperiendo, quantula fluidorum quantitate opus ſit vitae ſuſtentandae, computandoque, quam exiguae molis ſit lympha nervorum, quam ſpiritus vocant, genuinos innuit indicationum fontes, eruendos nimirum ex ſolidis, unde proficiſcitur morborum vis maior.

s) ibid. p. XXXIX. ſq.

t) ibid. p. XLII.

u) ibid. p. XLIII. Neque omittenda (heißt es daſelbſt) D. Freind docta ſimul, iucunda & utilis Emmenologia, ubi phyſico-mechanici induſtriam, ſcientiam chymici, medici peritiam, medicinaeque ſapientiam oſtendit.

CCLII. *Alexandre le François*, ein Doctor und Glied der mediciniſchen Facultät zu Paris, hat durch ſeine Reflexions critiques ſur la Medecine kein geringes Aufſehn gemacht; ein weit gröſſeres aber durch ſein Project de la Reformation de la Medecine. Man hat in Willens gehabt zu Alltorff dieſe Scripta x) ins Teutſche zu überſetzen, mit der vorgewandtem Urſache: „daß dergleichen Schrifften in Teutſchland eben ſo nöthig wären als in Franckreich: ja daß man ſo wohl „den Herren Medicis, als y) andern Leuthen, die mit ihnen zu thun „haben, durch ſolche Ubersetzung einen Dienſt thun werde. Seine diſſertation wider die eingeführte Art die mediciniſchen diſputationes zu halten z) ſoll eine groſſe Anzahl gründlicher Gedancken in ſich faſſen. Von Alexandre le François.

x) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 63.

y) Denen nehmlich insgeſamt, ſo kein Frantzöſiſch, oder es doch nicht recht, verſtehen.

z) Dieſes leſe ich in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 418. da es unter andern noch heißt: „Herr François ſchiene dazu gebohren zu ſeyn, die Medicin zu reformiren, wie er denn alle ſeine Abſichten darauf gerichtet habe. Item: Es würde vor das gemeine Weſen ſehr „nützlich ſeyn, wenn ſich ſeine Mitbrüder daran (nehmlich an das, was in „der Diſſertation wider die gewöhnliche Art der mediciniſchen Diſputationen erinnert) kehren wollten. Was hierauf folgt, möchte ich nicht geſchrieben haben„: Allein ein Medicus, heißt es daſelbſt, pflegt ſich nicht leicht zu ändern, „und wenn er einmal ein ſyſtema erwehlet, wenn er auch noch ſo wenig Einſicht davon hat, ſo darff man nicht hoffen, daß er ſolches werde fahren laſſen. Er meint, ſeine Ehre würde dabey Gefahr leiden, wenn er nicht ſeine „Patienten nach einerley Methode zu Grabe brächte.„ Der Anonymus, ſo dieſes aus Paris geſchrieben, muß ſeinen Affecten mehr Gehör gegeben haben, als der Erfahrung. Es iſt zwar an dem, daß die Hartnäckigkeit den meiſten Gelehrten eigen iſt, und daß niemand gerne von ſeinen einmahl embraſſirten ſyſtemate abgehet, es ſey ein Theologus, Juriſt, Medicus oder Philoſophus. Allein wie man dieſes nimmermehr von allen Theologis, Juriſten, Medicis und Philoſophis mit Wahrheit ſagen kan, alſo hätte der Auctor ſich eines beſſern beſinnen, die Herren Medicos, die man ohne dem in der Noth nicht entbehren kan, beſſer menagiren und nicht a particulari ad univerſale ſchlüſſen ſollen. Zumahl, da ja Hippocrates ſelbſt nicht hartnäckig geweſen, ſondern ſeine Fehler erkannt hat. S. *le François* Reflex. crit. ſur la Medecine tom. I. chap. VIII. p. 340. in fine.

*Von ſeinen Reflexions Critiques.*

CCLIII. Die Reflexions critiques beſtehn aus II. Tomis, deren erſter anno 1714. und der andere anno 1715. zu Paris in 8. heraus kommen. Der erſte beſteht aus folgenden acht Capiteln: I. Vom Nutzen der Medicin. II. Von den Urſachen, ſo man wider die Medicin anführet. III. Von den a) Feinden der Artzney-Kunſt. IV. Von den Grund-Sätzen b) derſelben. V. Von c) den Syſtematibus Medicinae. VI. Vom d) Gebrauch der Erfahrung und der Vernunfft-Schlüſſe in der Medicin. VII. Von den Urtheilen, ſo man über die Artzney-Mittel fället, und VIII. von e) den Büchern, ſo von der Artzney-Kunſt handeln. Der andere aber aus dieſen: Cap. I. Von f) den Eigenſchafften, ſo zu einem rechtſchaffenen Medico erfordert werden. II. Von g) den Mitteln, die einem Medico nöthige Wiſſenſchafft zu erlangen. III. Von den Mitteln h) die ſchlimmen Aertzte von den rechtſchaffenen zu unterſcheiden. IV. Von den i) Charlatanen, ſo man vor Medicos anſiehet. V. Von denen, die doch keine Profeßion von der Medicin machen, und dennoch den Krancken rathen, wie ſie ſollen geſund werden. VI. Von k) Erwehlung der Aertzte. VII. Was man

man den Aertzten l) vorzuwerffen pflegt. VIII. Von m) der Religion der Medicorum, und IX. der n) Beſchluß dieſes Wercks. Dieſes Werck iſt würdig, allen ſtudioſis medicinae recommendiret zu werden, bevoraus, da es ſehr deutlich und ordentlich abgefaſſet, auch nicht weitläufftig iſt.

a) Es iſt wohl zu leſen, was er daſelbſt vom Petrarcha, Montagne und Moliere, als Feinden der Medicin, angeführet und wider ſie mit Grunde erinnert hat. Unter den Haupt-Erinnerungen gegen die Widerſacher der Artzney-Kunſt iſt dieſe nicht die geringſte: Pour être entierement convaincu que l'averſion qu'ils ont pour la Medecine, ne vient pas d'une veritable perſuaſion fondée ſur un examen exact de l'efficacité des remedes, il ſuffit de conſiderer que quand ils tombent malades, ils ont recours aux Medécins comme les autres. S'ils étoient bien perſuadés que la nature fiſt mieux ſeule, qu'avec le ſecours des remedes, il y auroit de l'extravagance à eux, dans une occaſion où il ſ'agit de leur ſanté ou même de leur vie, de prendre le parti qu'ils ſçauroient certainement être le plus mauvais &c. p. 65. 66.

b) Bey Leſung der Paſſage, ſo ich aus dieſem Chapitre hieher ſetze, werden die Herren Medici nicht alle einerley Geſichte behalten: La Medecine n'a point de principes evidens par eux mêmes, & connus naturellement de tous les hommes. Dieu n'ayant pas voulu leur découvrir les ſecrets reſſorts de la nature, il leur a caché ceux des quels dépendent les fonctions de leur corps. C'eſt pour-quoi nous n'avons point de connoiſſance des parties inſenſibles qui en compoſent les organes & les humeurs, ni par conſequent des deſordres qui arrivent à ces parties, & dont la plûpart des maladies tirent leur origine: & même nous ne connoiſſons pas naturellement les parties ſenſibles qui ſont au dedans du corps, & que l'on decouvre par l'ouverture qu'on fait des cadavres. On eſt auſſi peu éclairé ſur la nature des remedes capables de rétablir les deſordres qui ſurviennent au corps, puisque leur vertu conſiſte principalement dans une diſpoſition particuliere des parties inſenſibles dont ils ſont compoſés, laquelle étant par conſequent inconnuë on ne peut découvrir la convenance ou la diſconvenance que ces parties inſenſibles ont avec celle du corps humain, du vice des quelles dépendent les maladies. Ainſi le lumiere naturelle ne nous découvrant rien ſur ce ſuiet, la ſeule reſſource qui eſt reſtée aux hommes eſt l'experience, eſt c'eſt par ſon ſecours qu'ils ont trouvée ce que le Medecine a d'utile &c. p. 96. ſeqq.

c) In dieſem Capitel ſcheinet der Auctor alle ſyſtemeta medica über den Hauffen zu werffen. Siehe ſonderlich p. 138. ſeqq. ja in folgendem VI. Chapitre zu Anfange, beſchuldigt er die Philoſophos, daß, da ſie die Medicin mit ihren ſyſtematibus philoſophicis zu verbinden geſucht, die Artzney-Mittel, deren Nutzen die Erfahrung an Tag gelegt, an die Seite geſetzt, und andere davor erſonnen. p. 182. 183.

d) L'habilité d'un Medecin, heißt es unter andern daſelbſt p. 197. ſq. eſt principalement de pouvoir preſcrire en chaque occaſion, ce que l'on connoit de meilleur pour la ſanté; Or la nature étant auſſi caché aux hommes que je l'ai montré, on ne

ne peut le ſçavoir que par l'experience, en examinant les choſes qui ont été ou profitables ou contraires en pareil cas, & c'eſt en effet par cette voye que l'on a découvert ce que l'on ſçait de bon ou de nuiſible a la ſanté.

e) Er geht in dieſem Capitel die verſchiednen Arten der ſyſtematum kürtzlich durch, da er dann p. 293. ſeq. von den mathematiſchen alſo ſchreibet: Quelques Medecins qui s'étoient appliqués aux Mathematiques, ont crû rendre la Medecine plus aſſurée, en y mêlant des principes tirés de cette ſcience, qui en effet eſt la plus certaine des toutes. Ils ont eſſayé de réduire ce qui ſe paſſe dans le corps de l'homme, aux loix de la Mechanique & aux principe de la Geometrie. Mais en parant la Medecine de ces verités, ils ne l'ont pas rendue plus certaine; car ils n'ont pû s'empécher d'avoir recours aux ſuppoſitions comme les autres, & de les mêler dans leurs raiſonnemens aux principes tirés des Mathematiques, parce-que ſans cela ces principes ne les conduiſoient pas loin En voulant s'approcher de cette ſcience, ils ſe ſont fort éloignés de la methode des Methematiciens, qui eſt de ne fonder leurs raiſonnemens que ſur des principes certains. La grande eſtime qu'on a avec raiſon pour les Mathematiques, a fait recevoir favorablement leur ſiſtêmes; mais s'eſt une fauſſe parure que celle qu'ils empruntent des Mathematiques, ils n'en ſont pas plus aſſûrés que les autres Damit man aber nicht meine, als verwerffe der Auctor alle ſyſtemata Medicinae gantz und gar, ſo leſe man, was p. 331. geſchrieben ſtehet: Les ſiſtemes n'ont pourtant pas tellement gâté la Medecine qu'il n'y ait dans les Auteurs beaucoup d'inſtructions trés utiles pour la ſanté. La partie qui regarde l'état naturel du corps, donne de belles connoiſſances ſur la ſtructure ſenſibles des parties & ſur leur uſage; Ces connoiſſances ſont fort utiles étant uniquement fondées ſur les obſervations. La partie où l'on traite des maladies, en fait connoître les ſignes, les accidens, les varietés & les évenemens; & tout cela eſt auſſi établi ſur l'experience. Enfin dans la partie où l'on preſcrit les moyens de conſerver la ſanté & de guéris les maladies, on trouve pluſieurs excellens preceptes tres-utiles pour remplir ces deux vûes: c'eſt à quoi l'on eſt redevable de tous les avantages qu'on retire de Medecine. Pag. 331. ſeq. hält er davor: Wenn man das Gute in den Auctoribus, die von der Medicin geſchrieben, von dem Schlimmen abſonderte, ſo könnte man ein unſchätzbar Werck daraus machen, ſo aus gar wenig Bänden beſtehen würde, an ſtatt daß man nun wohl vier biß fünff tauſend derſelben habe, die geſchickter wären die Medicos zu ermüden, als zu unterrichten. Unter die guten mediciniſchen Schrifften rechnet er p. 333 des Hippocratis ſeine, als die viel nützliche Obſervationes und Praecepta in ſich hielten. Er ſetzt aber doch hinzu: Ce n'eſt pas qu'on puiſſe regarder les livres qui paroiſſent ſous le nom d'Hippocrate, comme ne contenant que de verités & de regles aſſûrées qu'il faille ſuivre ſans craindre de ſe tromper. Il s'en faut beaucoup qu'on n'en doive porter ce jugement; peutêtre même ne ſeroit-ce pas trop avancer que de dire qu'il y a beaucoup plus de mauvais que de bon dans les recueil de ſes ouvrages &c.

f) Zu Anfang dieſes Capitels giebt er die wahre Artzney-Kunſt vor die nützlichſte unter allen Wiſſenſchafften aus, hält ſie aber auch zugleich vor die allerſchwereſte. Tom. II. p. 1. 2. Von den Qualitäten eines Medici aber ſchreibt er p. 5. dieſes:

Il y-

Il-y-a deux qualités abſolument neceſſaires à un Medecin, pour meriter le titre d' habile, qui ſont la ſcience & le jugement. La ſcience par la quelle il connoiſſe ce que ceux qui ſe ſont adonnés avant lui à cette profesſion, ont découvert de plus utile pour la ſanté: le jugement, pour ſe ſervir à propos de ces connoiſſances, welches er hernach weitläufftig ausführet In eben dem Capitel heißt es: La Conſervation de la ſanté depend principalement de la bonté de l'air & des alimens, p. 36. und les moyens que l'on employe pour la guériſon des maladies ſont les alimens, les medicamens, & quelques operations de la main, qui dependent de la chirurgie, p 37.

g) Hier merckt er gleich zu Anfange zwey gemeine Irrthümer an: L'un eſt de ceux qui s'imaginent, qu'on peut devenir habile Medecin par ſon experience ſeule, ou du moins s'ils ne le penſent pas, ils ſe conduiſent comme s'ils le croyoient &c. ibid. p. 55. Ce n'eſt qu'après les obſervations de pluſieurs ſiécles, faites par un grand nombre de perſonnes, qu'on a pû diſtinguer les differentes eſpêces de maladies ausquelles on a donné des noms; comment donc un ſeul homme en pourra-t-il faire le diſcernement? comment pourra-t il reconnoître les ſignes qui les caractériſent, ceux qui en marquent la longueur & le danger, ceux qui vont prevoir les accidens qui doivent arriver? comment pourra-t- il diſtinguer les circonſtances qui demandent de la variation dans la cure, d'avec celles qui n'y apportent aucun changement, heißt es p. 59. adde p. 101. 102.

h) Viele halten dieſes vor das beſte Mittel die guten Aertzte von den ſchlimmen zu unterſcheiden, nehmlich wenn man auf den Ausgang ihrer Curen acht habe. Alſo wenn ſie ſehen, daß einer in einigen groſſen Kranckheiten mit ſeiner Cur glücklich geweſen, ſo ſchlüſſen ſie, er müſſe ein guter Medicus ſeyn; obſerviren ſie aber, daß ihm einige Krancken geſtorben, ſo ſehen ſie ihn vor einen an, der nichts tauge. p. 105. Allein wie es Kranckheiten giebt, welche die Kräffte der Natur des Krancken, ja aller Hülffs-Mittel überſteigen: und wiederum andere, welche die Natur des Patienten alleine leicht heilen kan, alſo ſieht man leicht, daß gedachte Characteres nicht Stich halten. p. 106. Mit den Medicis, die ſich rühmen, beſondre arcana remedia zu haben, iſt Monſieur le François gar nicht zufrieden. Denn, ſagt er, wenn es wahr iſt, daß ſie ſo vortrefliche remedia haben, und ſie doch vor ſich behalten, und nicht public machen, ſo ſind ſie an dem Tode vieler Menſchen, die dadurch curirt werden könnten, Urſache. Allein er hält davor, dergleichen Vorgeben ſey gemeiniglich eine bloſſe Praleren. (p. 142. 143.) Der Schluß dieſes Capitels iſt alſo dieſer: Quand on voit des Medecins qui ſe vantent d'avoir des ſecrets qui ſurpaſſent les remedes qu'on employe ordinairement, lors qu'ils refuſent de les rendre publics, le plus favorablement qu'on puiſſe traiter ces Medecins, c'eſt de ne les regarder que comme des fourbes & des impoſteurs. pag. 143. 144.

i) Er ſagt: die Charlatane bedienten ſich vornehmlich zweyer Mittel, dadurch ſie ſich in Anſehn brächten: das erſte ſey, daß ſie ſich rühmten arcana zu haben. Das andre: daß ſie die Kranckheiten aus der Betrachtung des Urins wiſſen wollten. p. 146. Warumb die Charlatane offt den geſchickteſten Medicis vorgezogen werden, lehret er p. 156. ſq. Il ne faut pas s'étonner qu'on préfere ſouvent les Charlatans

latans aux plus habiles Medecins; car un honnete homme ne devant jamais s'ecarter de la verité, les bons Medecins qui ſçavent qu' *on ne peut pas avoir de certitude ſur l'évenement de la plûpart des maladies*, principalement quand elles ſont conſiderables, ne s'avancent pas jusqu' à promettre une guériſon certaine; mais les charlatans connoiſſant la diſpoſition du Public, & ne ſe faiſant point un ſcrupule de trahir la verité, quand ils eſperent en tirer avantage, ils aſſurent hardiment du ſuccès de leurs remedes. Ils ſçavent qu'en ſe conduiſans de la ſorte, il y a beaucoup à gagner, & peu de choſe à perdre pour eux: car quand le ſuccès eſt tel qu'ils l'ont promis, on conçoit d'eux une eſtime toute particuliére, on les prône par tout, on les éleve au deſſus de tout ce qu'il y a de Medecins. De ſorte qu'une ſeule cure leur fait plus d'honneur & leur acquiert plus de confiance de la part du Public, que dix cures même plus conſiderables ne ſervent à la reputation d'un veritable Medecin. Quand le ſuccès de leurs remedes n'eſt pas heureux, ils ont l'avantage que ceux qui s'en trouvent mal, ſouvent n'oſent s'en plaindre de peur de ſe faire mocquer.

k) ib. p. 240. ſpricht er: Man ſolle ſich ja in acht nehmen, daß man ſich in der Wahl eines Medici nicht betrüge, weil es wenig rechtſchaffene *Medicos* gäbe. Pag. 242. ſq. heiſt es: Les principales qualités d'un Medecin ſont la ſcience, le iugement, & la probité. Quoique ces derniers qualités doivent auſſi ſe trouver dans ceux qui exercent les autres Arts, elles ſont encore plus neceſſaires à un Medecin, car il faut dans la Profeſſion de Medecine plus de iugement qu'en toute autre, puis qu'elle eſt la plus difficile, & qu'il eſt plus aiſé de s'y tromper. Il y faut une grande probité, par ce que la tromperie y eſt très dommageable, & qu'il n'eſt pas aiſé de la reconnoître quand on n'eſt pas Medecin. Pag. 246 ſchreibt Mr. le Francois: Pour avoir une iuſte idée de la capaceté d'un Medecin, il faut comparer ſon ſçavoir avec l'etat où eſt à preſent la Medecine, ce qui ne ſe peut faire ſans une grande diſcuſſion. D'où il ſuit que pour iuger qu'un Medecin ſçait bien ſa profeſſion, il faut non ſeulement être bon Medecin, mais encore avoir mis un tems ſuffiſant, & s'être donné le ſoin neceſſaire pour s'en éclaircir.

l) Er meint: Es ſey keine Profeſſion in der Welt, die mehr leiden und herhalten müſſe, als die mediciniſche, da ihr doch die Menſchen ſo viel zu dancken hätten p. 276. 277. Les Medecins, heißt es p. 304. ont bien plus de droit d'accuſer le Public d'être cauſe de la mort de plusieurs perſonnes, que le Public n'a de droit de faire ce reproche aux Medecins; car on ſçait que presque tout le monde ſe mêle de donner des conſeils aux malades, & de faire des changemens aux ordonnances des Medecins &c. Auſſer dem, daß ſie die Patienten tödten ſollen, gibt man ihnen auch Unwiſſenheit nnd Atheiſterey ſchuld. p. 305.

m) Daß man die Medicos zu Atheiſten macht, iſt keine alte, ſondern eine neue Beſchuldigung, ſo keinen andern Urſprung hat, als daß ſich die Medici vielen gemeinen Aberglauben widerſetzet haben. S. p. 310. 311. ſeqq. La Medecine, ſchreibt der Autor p. 247. ſq. ne nous porte pas ſeulement à la veritable religion, (wie er erwieſen,) en nous fourniſſant des preuves convaincantes de l'exiſtence de Dieu & de l'immortalité de l'ame des hommes, elle diſpoſe auſſi à

la

la foi en faiſant connoître que l'homme n'eſt pas dans l'état naturel où Dieu l'a créé &c. Doch will ich auch nicht übergehen, was p. 355. ſq. ſtehet: Ce n'eſt pas que ie prétende qu'il n'y ait point de Medecins Athées; ie ſçai qu'il s'en trouve dans toutes les profeſsions &c.

n) Aus dem Schluß-Capitel will ich nur anführen, was ich p. 362. leſe: Cet art (la Medecine) qui devroit être le mieux reglé de tous, eſt celui qui l'eſt le plus mal, parce qu'il eſt abandonné au caprice de tout le monde, & que le Public en eſt comme iuge ſouverain &c.

CCLIV. Das Proiect o) de Reformation de la Medecine par M. *le François* hat gleichfalls zu Paris an. 1716. in 8. das Licht geſehen, es iſt aus XV. Hauptſtücken zuſammen geſetzt. Das I. zeiget die Nothwendigkeit eine Reformation in der Medicin vorzunehmen, davon die Urſachen in den nachgehenden Capiteln folgen. Die erſte iſt cap. II. weil es wenig rechtſchaffene Aertzte gäbe. Die andere cap. III. weil die beſten Medici noch lange die Geſchicklichkeit nicht haben, die ſie haben würden, wenn die Artzney-Kunſt beſſer eingerichtet wäre, und die dritte cap. IV. weil mit den Artzneyen viel Betrug vorgehe. Im V. Capitel kommt er auf die Mittel dieſer Reformation, und behauptet im VI. daß man die ſyſtemata medicinae abſchaffen müſſe. Im VII. weiſet er: daß man nicht zugeben ſollte, daß Leuthe, ſo die Medicin nicht verſtehen, dennoch darinn practicirten. Im VIII. daß man die Anzahl derer, ſo Artzeneyen verfertigen, gar ſehr vermindern müſſe. Im IX. wird von der Art und Weiſe die Medicin zu lehren gehandelt. Im X. daß man einem Medicinae candidato 1. eine vollſtändige Theorie derſelben beybringen und feſt eindrucken, und 2. ihm durch Exempel zeigen müſſe, wie er ſeine Erkänntniß recht anwenden ſolle. Im XI. Capitel wird die Ordnung angewieſen, ſo man in der Praxi medica zu beobachten habe. Das XII. zeiget die Mittel die Artzney-Kunſt vollkommen zu machen. Das XIII. faſſet die Verordnungen in ſich, wodurch man denen Mißbräuchen, ſo mit den Artzneyen vorgehen, begegnen ſoll. Das XIV. weiſet, wie man dergleichen Verordnungen zum Effect bringen müſſe; und endlich wird in dem XV. von der Wahl und dem Anſehen des Ober-Auſſehers und der Directorum in der Medicin gehandelt. Von ſeinem Proiet de Reform. de la Medecine.

Bey den Tractaten des Mr. le François fehlet vornehmlich ein Index rerum, welchem Mangel der teutſche Überſetzer vielleicht abhelffen wird.

o) In der Vorrede ſteht eine Stelle, die ein Ausländer nicht leicht darinne ſuchen wird; deswegen ich ſie von Wort zu Worte herſetze: Quoi qu'il n'y ait point

point de païs où il ne ſoit à propos defaire de nouveaux établiſſemens pour perfectionner la Medecine, on peut dire que la France eſt celui où il eſt le plus neceſſaire de la reformer, parce qu'il n'y en a point où elle ſoit plus en deſordre. Von dem Proiect ſelbſt ſagt er in gedachter Preface: Je ne donne pas ce Proiet, comme s'il étoit aſſez parfait pour devoir être ſuivi en tous ſes points; mais ie crois qu'on doit en ceci ſe comporter, comme on a coutume de faire à l'égard des édifices de conſequence; on n'execute pas les plans qu'on en donne, ſans les avoir fait voir à des connoiſſeurs. Il eſt à propos d'en uſer de même au ſuiet de la reformation de la Medecine, avant que de l'entreprendre, il faut bien examiner les moyens qu'on propoſe pour y réuſſir, a fin de n'être pas obligé dans la ſuite de detruire ce qu'on auroit établi.

Von Mr. du Saulx

CCLV. Des Mr. *du Saulx* und *Michel Renuart* will ich anderwerts gedencken. Hier mercke ich nur an, daß der erſtere viel Neuigkeiten entdecket haben will, und zwar in einem kleinen Buche, ſo dieſen Titul führet: p) Nouvelles découvertes concernant la ſanté & les maladies les plus frequentes, leurs cauſes & leurs remedes, avec des obſervations ſur les maladies & des éclairciſſemens ſur les grands medicamens, ſur la volatiliſation du ſel fixe: & ſur le diſſolvant univerſel & naturel. Par Mr. *du Saulx*, docteur en Medecine, & ci-devant Medecin de la charité de Verſailles. A Paris 1727. 12. pagg. 328. Der andere, der ein wichtiger Charlatan iſt, und dabey ein heiliger q) Mann ſeyn will, hat wegen ſeines Abregé de Medecine & Chirurgie practique, nouvellement tirées des principes de la Nature; avec un petit Traité de la Peſte & autres accidens facheuz: ouvrage r) très-important au Public, & à tous Medecins & Chirurgiens de bonne foi. Par *Michel Renuart*, Docteur en Medecine de l' Univerſité de Padouë in 8. pagg. 220. ſchon im Journal s) des Sçavans ſeinen Text erhalten.

und Michel Renuart.

p) Siehe das Journal des Sçavans 1728. im Mai. art. IX. Conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p 675. ſq.

q) „Wie der Auctor, heißt es in den gelehrten Zeitungen p. 720. ſein Buch den „Unſterblichen GOtt in einem vorgeſetzten Gebethe zuſchreibt; alſo iſt auch der „Schluß des Buches nicht weniger wunderlich, welcher gleichfalls aus einer „Anrede an GOtt beſteht. Und eben daſelbſt p. 50. ſteht: er habe eine gar „ſonderliche Anrede an GOtt gemacht, als den Urheber der Natur, um dar„inne mit ſeinen Artzneyen zu pralen.

r) Das iſt: Kaufft es alle in der Zeit, ſo habt ihrs in der Noth; ich dörffte ſo bald nicht wieder kommen.

s) Im Junio des Jahres 1728. art. X. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. da es heißt: „Aus dem Buche ſelbſt ſieht man, „daß der Auctor der völligen Meinung ſey, ohne ihn könne keine Kranckheit „geheilet werden; Daher die Verfaſſer (des gedachten Journals) verſchie„dene von ſeinen albernen Meinungen und Pralereyen anführen. Conf. „p. 49. 50.

**Von Engländern insonderheit von Gideone Harvey.**

CCLVI. *Gideon Harveus* iſt zu erſt durch ſeine artem curandi Morbos expectatione bekannt worden, t) darinne er die gemeine Art zu curiren durch die Hechel gezogen. In gegenwärtigem Seculo hat er wieder ein Buch uuter folgendem Titul in die Welt geſchickt: The Vanities of Philoſophy and Phyſic, d. i. Vanitates philoſophiae & Medecinae. Londini 1700. 8. (10. Bogen) Es iſt daſſelbe eine Fortſetzung des vorigen, und ſtellet er darinne verſchiedene Irrthümer vor, welche ſo wohl in Theoria und Praxi medica, als auch in Phyſica begangen werden. Er meint: Man mache allzuviel aus der Botanic, davon man doch nur was weniges nutzen könne. Was wir in der Philoſophie und Medicin noch nicht wüſten, trage weit mehr aus, als y) was wir wüſten. Ja wir bildeten uns manchmahl ein, wir wüſten dieſer oder jener Sache ihr Weſen, ihre Urſachen und Würckungen, und wenn man es beym Lichte beſähe, ſo ſey es nicht wahr.

t) Die Edition, ſo ich geſehen, iſt an. 1695. 12. heraus kommen. (conf. die Acta Eruditor. an. 1695. p. 382.) Auf dem Titul-Blate ſtehet, daß ſie nach der Londenſchen Auflage abgedruckt ſey. *Paſchius* giebt in den Invent. Nov-antiqu. p. 391. ſq. folgende Nachricht von dieſem Buche: Gedeon Harveus, anglus ſcripſit ante aliquot annos libellum, cui titulum fecit: *Ars curandi morbos expectatione*, in quo demonſtrare nititur, plerorumque morborum curationem non medicamentis deberi, ſed expectationi. qua ſicut plurimi aegri ſanantur, ita non paucos e contrario eadem occidi expectatione contendit, dum irrita medicamina propinantur, idque evenire praecipue in pulmonum ulceroſa tuſſi, marcore & febri hectica. Sic itaque dum poſtponens remedia, & vires illis vulgo adſcriptas fere falſas eſſe ſtatuens, expectandum ſuadet, donec natura fregerit & ſuperaverit morbum, apparatum illum pharmaceuticum ad pompam magis quam uſum eſſe aſſerit, Medicorumque eo utentium ſex potiſſimum ſectas conſtituit, *ferream* vocans, quae martialibus, *aſinariam*, quae lacte aſinino, *Jeſuiticam*, quae cortice peruviano, *aquariam*, quae aquis mineralibus, *laniariam*, quae venae ſectione, *ſtercorariam*, quae purgantibus morbos promiſcue curare ſatagat. Quibus examinatis & illuſtratis, medicaſtrorum fraudes modosque impune occidendi deregit, de variisque morbis, febrium praeſertim natura copioſe diſſerit. Es iſt aber die gedachte Edition durch die häuffigen Druck-

Druckfehler ſo verſtellet, daß man den Sinn des Auctoris offters davor nicht erkennen kan.

x) Siehe Acta Eruditor. an. 1701. p. 436. 437.

y) Und auch von dieſem ſpricht Harvey nicht gar vortheilhafftig: Pleraque in medicina, quae cognita & manifeſta pronunciamus, eſſe coniecturalia & incerta. ibidem.

Von Rich. Mortono. CCLVII. *Richardi Mortoni* opera omnia gedruckt zu Amſterdam *1696.* und zu Genff *1697.* werden ſich alle die empfohlen ſeyn laſſen, welche des Herrn *Hecquet* z) Urtheile vor gegründet achten. Denn ob er ſchon auch etwas daran ausſetzet, ſo iſt es doch lange ſo viel nicht, als was er lobet. Alex. Thomſon. *Alexandri Thomſon* a) diſſertationes medicas habe ich aus den Actis Eruditorum an. 1706. p. 143. ſeq. kennen lernen.

z) Daſſelbe lautet in dem Proloquio libro de purganda Medicina a curarum ſordibus praefixo p. XXVIII. ſq. alſo: Sydenhamio ſucceſſit D. Morton apud Anglos adhuc nobiliſſimus medicus, in deſcribendis morbis tam accuratus, in curandis tam prudens, in explicandis tam perſpicax ut vel ſolus de phthiſi tractatus poſteris imitamento eſſe poſſit, qui naturam pingere voluerint; non imparis erit valoris & pretii ille alter, qui de febribus inſcribitur, ubi ea eſt illius induſtria in revelandis febrium ſpeciebus, involucris & metamorphoſibus, ut naturae contubernalis fuiſſe videatur, adeo moribus illius, ingenio aut indoli aſſuefactus apparet: nec illaudandus qui de variolis eſt, ſic enim eas graphice deſcribit & ad vivum, ut earum naturam exprimat; lapſus interim in admovendis paullo audacius calidioribus remediis, ideo forte quia ſyſtemati fluidorum aut praeiudicio paulo nimium indulſit. De caetero obſervationum doctrinae ſtricte addictus eſt, dignusque quem medicinae ſcriptores aemulentur; nam in phyſicis, chymicis & anatomicis rebus, uſum, ut illi moris eſt, rationi aſſidue praeponit, unde, dum artis, quam cum ſplendore profitetur, theoriae honori eſt, praxeos utilitati & profectui ſervit adhuc magis. Seine Phthiſiologia iſt zu Londen 1689. in 8. und zu Ulm an. 1691. in 12. und der Tractat de morbis univerſalibus acutis & de febribus zu Londen an. 1692. in 8. gedruckt.

a) Gedruckt Lugduni Batav. 1705. 8.

Von Petro Baxton. CCLVIII. *Petri Paxton* in engliſcher Sprache edirte b) Manuductio phyſico-medica iſt mir auch anders c) nicht bekannt. Von ſeinem in eben derſelben publicirten d) ſpecimine Phyſico-medico de corpore humano & eius morbis handeln die Acta eruditorum an. 1712. p. *69.* ſq. Thoma Morgano. Ob *Thomae Morgani* e) Medicinae principia philoſophica würcklich heraus ſind, kan ich nicht ſagen.

b) A direction Phyſico-medica, gedruckt zu Londen 1707. 8. (17. Bogen) iſt ein kurtzer Inbegriff der Artzney-Kunſt.

c) Siehe die Acta Erudit. an. 1709. p. 461. ſq.

d) An

d) An Eſſay concerning the Knovvledge and cure of moſt diſeaſes afflicting human Bodies. Gedruckt zu Londen 1711. 8 1. Alph. 2 und 1. halb plag
e) Siehe die Neuen Zeitung. von gel. Sachen aufs Jahr 1725. p. 282.

Vom Joh. Freind.

CCLIX. Johann Freinds f) Commentarios IX. de Febribus, ad Hippocratem de morbis popularibus werde ich an gehörigem Orte nicht vergeſſen. Hier ſetze ich nur, was man bey Gelegenheit dieſes Buches von ihm angemercket; nehmlich: g) daß er ein Eclecticus geweſen, der auf keines Menſchen Sätze geſchworen. Er hat haben wollen, daß man die Medicinae ſtudioſos auf Academien von den ſyſtematibus abziehen, und h) zur Leſung der Alten gewöhnen möge. Seine Hiſtoire de la Medecine, ſo in dreyen Theilen engliſch, i) dann aber auch ins k) Frantzöſiſche überſetzt heraus kommen, iſt mit vieler Gelehrſamkeit, Urtheil und Deutlichkeit geſchrieben, alſo daß ſie nicht nur den Medicis unſrer und der künfftigen Zeiten, ſondern auch allen curiöſen Leuthen, welche die Medicin nicht eben ſtudiret haben, gefallen muß. Doch ſind viele nicht mit ihm zu frieden, daß er andre geſchickte Männer gar unfreundlich tractiret, und l) ihnen beygemeſſen, was offt nicht wahr iſt. Wie dann im gegenwärtigem Wercke m) Daniel Clerc wohl mehr hätte n) geſchonet werden können. Es iſt deswegen eine Vertheydigung deſſelben der o) Bibliotheque ancienne & moderne einverleibet worden, der aber Joh. Baillie zu Londen anno 1718. eine p) gar hefftige Schrifft in 8. entgegen geſetzet. Allein dergleichen Schreib-Art ſchickt ſich beſſer in die vorigen Zeiten, da auch die Humaniſten ſich aus ſolcher Barbarey eine Ehre machten, als in die ietzige, da die Welt galanter, und (damit ichs kurtz mache) philoſophiſcher geworden iſt. Inzwiſchen gönnet man dem gelehrten Doctor Freinde, q) der anno 1728. den 6. Auguſt zu Londen geſtorben, gerne den Ruhm, r) ſo er durch ſeine Geſchicklichkeit und Wiſſenſchafft erworben hat.

f) Gedruckt zu Amſterdam 1717. 8. Siehe die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1718. p. 284.

g) ibidem, oder in der vermiſchten Bibliothec im IV. Stücke artic. I. pag. 290. ſeqq.

h) „Er bittet (wie ibid. p. 293. angeführet wird) den Prof. Frewin zu Oxford, „an welchen er ſeine unvergleichliche Dedication gerichtet, er ſolle doch helffen, „daß die Herren ſtudioſi medicinae zu Oxford nicht ſowohl ihre Zeit auf ſyſtemata Medica wendeten, als vielmehr auf die Alten ſelbſt, damit man doch „nicht ſo viel Leuthe ins Collegium medicum nach Londen bekäme, die erſt von „neuem lernen müſten, weil ſie daſelbſt mit nichts anders umgingen, als wie

„ſie die Medicin zu ihrer alten Renommé und auf den alten Fuß bringen möch„ten, damit dieſes beglückte Königreich der Welt mehr Linacros, Caios, Harveos „und Sydenhamos darſtellen möge.

i) Siehe die Neuen Zeitung. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 522.

k) Gedruckt a Leide 1727. in groß 12. Sie iſt in Form eines Schreibens an Dr. Mead abgefaſſet, und beſteht in drey Theilen. Er fängt an, wo le Clerc aufgehöret, nehmlich vom Oribaſio und tractiret im I. Theile von dem Zuſtande der Medicin bey den Griechen: im II. von der Beſchaffenheit derſelben bey dem Arabern, und im III. von dem Zuſtande derſelben bey den Europäern von Conſtantino Africano an biß zum Anfange des XVI. Seculi. Jedem Theile ſind zwey Regiſter beygefügt, deren erſtes die Medicos, das andere die im Buche enthaltene Sachen anzeiget. Zu Ende des III. Theils ſteht vita Gabrielis filii Bachtisbuae, filii Georgii, ex Arabico latine reddita a Salomone Negri, Damaſceno. Adde & confer *le Clere* Biblioth. anc. & moderne tom. XXVI. p. 428. ſeqq.

l) Siehe Acta Eruditorum an. 1713. p. 308. ſqq.

m) Den er zwar zu loben auch nicht vergeſſen hat. Siehe part. I. p. 1. ſqq.

n) Nachdem er ja das ſeiner Hiſtoire de la Medecine beygefügte Proiect einer Continuation nicht vor accurat ausgegeben.

o) tom. XXVII. part. II. p. 388. ſeqq.

p) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 958. ſeqq.

q) ibidem p. 668.

r) Siehe dieſelben ibid. p. 715. und 934. ſeqq.

Von einem Schotten Archibaldo Pitkarnio.

CCLX. *Archibaldi Pitkarnii*, eines gebohrnen Schottländers, opuſcula s) medica ſind zu Roterdam an. 1714. zum drittenmal in 4. ans Licht kommen: darunter aber die erſte diſſertatio allein hieher gehöret. Er hat ſie als orationem inauguralem anno 1692. den 26. Aprilis zu Leyden gehalten, da er die Profeſſionem medicinae angetreten, und darinnen behauptet: t) Medicinam ab omni philoſophorum ſecta liberam eſſe. Seine Elementa Medicinae Phyſico-mathematica verdienen hier vornehmlich eine Stelle. Sie ſind gedruckt x) zu Londen an. 1717. 8. und beſtehen in zwey Büchern. Das erſte ſtellet Theoriam, und das andere Praxin vor. Er praemittiret etliche general principia aus der Natur-Lehre: z. E. daß ſich ein ieder Cörper theilen laſſe; daß alle Cörper ſchwer ſeyn y) u. ſ. w. Zu Hörern der mediciniſchen lectionum wünſchet er ihm nicht ſo wohl Philoſophos nach dem gemeinen Schrot und Korn, als Mathematicos. Die Medicin beſchreibt er per Artem faciendi vitam indefinite longam, ſeu morbi expertem, aut ſaniſſimam. z) Die Menſuram

ſuram ſanitatis ſetzet er in indolentia corporis. Den Leib theilet er in partes continentes und contentas, das iſt, in canales & liquores. Die Temperamenta führet er vom Unterſchiede der canäle und liquorum her. Deswegen nennet er iedes Menſchen Temperament mutationem earum in canalibus & ſanguine conditionum, quae ad deducendam vitam omni dolore privatam requiruntur. Daraus er ſchlüſſet: Temperamentum eſſe morbum naſcentem. Er giebt nur dreyerley temperamenta liquorum zu, nehmlich das bilioſum, melancholicum und pituitoſum. Das ſanguiniſche a) verwirfft er, weil es mit der Plethora ein Ding ſey. Ein mehrers iſt in b) Actis Eruditorum, daraus ich das bißher erzehlte genommen, nachzuleſen. Ich füge nur noch bey, daß nach des Herrn Verdries Urtheile c) dieſer Schottländer mit ſeinen Schrifften mehr geleiſtet, als man hoffen können.

a) Die erſte Edition derſelben iſt die Roterdammer von an. 1701. und die andere die Edinburger von an 1713. Siehe hiervon, und was in ſolchen Opuſculis enthalten die Acta Eruditor. an. 1714. p. 477. ſqq.

b) Es ſtehet viel beſonders in dieſen Opuſculis, ich will aber nur anführen, was ich in gedachten Actis pag. 478. hieher gehöriges daraus angemercket finde: Cauſarum phyſicarum inveſtigationem, qualem philoſophi inſtituere ſolent, Medicis neque utilem neque neceſſariam eſſe cenſet, cum in medicina pro principio aſſumendum non ſit, de quo diſputant viri mathematice docti & minimis praeiudiciis irretiti. Quoniam vero medicorum eſt, ut morborum & medicamentorum vires, quae per operationes inveniri poſſunt, expendant & ad leges revocent, non autem ut cauſſis phyſicis eruendis inſudent, quae non niſi ex prius inventis virium legibus deduci poſſunt, nec inventae medico profuturae; ideo ſuadet, ut Aſtronomorum inſtitutum ſibi imitandum proponentes, obſervationes circa morbos morborumque auxilia conferant, & nulla habita opinionum ratione ex eo, quod fieri ſolet, quid futurum ſit ac faciendum colligant. At dum demum Aſtronomos imitabuntur medici, ſi illorum more obſervationibus & experimentis graviter incumbent, ſi ſtudio Matheſeos praeſertim ſublimioris iudicii quoddam acumen & meditandi habitum ſibi comparabunt, ſi denique Aſtronomiae operam navabunt, ut quos imitari debent, eos intimius norint. Noſtro itaque iudicio (fährt der Recenſente fort) ſtudia ſolidiora ſupponit methodus tractandi Medicinam Pitcarniana. Abſit ut nobis perſuadeamus, quod doctores ignorantiae infelices Pitcarnii interpretes, (wer dieſe ſeyn, weiß ich nicht) quo deſidi placeant turbae, ingeminare ſolent, eam ſtudio mathematico, Phyſico, Anatomico, Chymico, Botanico infenſam eſſe. Acta Eruditor. anno 1714 p. 478.

c) Da ich dieſen §. mit den beygefügten Anmerckungen ſchon fertig hatte, ſo bekomme ich die Haagiſche Auflage, ſo an. 1718. in 4. heraus kommen, zu

Geſichte, da ſo wohl der Titul als die Vorrede verſichert, es ſey dieſes die erſte Edition: Doch geſtehet man: daß das letzte Capitel des erſten Buchs bereits zu Ende folgender Schrifft Praxis Medica Boerhaaveana publiciret geweſen. Im erſten Buche hat Pitkarnius mehrentheils die Ordnung des Sennerti behalten, ob er ſchon ſonſt von ihm abgewichen. Im andern hat er ihm des Riverii Methode belieben laſſen.

y) Quod ſub eadem mole non aeque gravitantia non comprehendant aequalem partium materiae aequalium numerum: quod hinc Carteſii materia ſubtilis ſit nulla; quod detur vacuum. Acta Eruditor. an. 1718. p. 549.

z) Dieſen Sätzen füge ich noch folgende bey: Vita eſt circulatio ſanguinis e corde pulſi per arterias, & per venas reducti, in brevi conſpectu Elementor. Medicinae *deſin.* I. Circulatio ſanguinis eſt menſura vitae. *Propoſ.* 58. Nemo eſt perfecte ſanus. *Propoſ.* 74. Mors eſt morborum ſummum: ſive circulatio ſanguinis totaliter ſuppreſſa. *Deſin.* 100. Morbus eſt motus ſanguinis circularis nimium auctus vel diminutus. *deſin.* 30.

a) Scriptores Inſtitutionum quatuor nobis temperamentorum genera celebriora & in Medicis utiliora deſignarunt; ſcilicet bilioſum, melancholicum, pituitoſum & ſanguineum; verum errarunt, quod haec communia eſſe crediderint canalibus & liquoribus, ſolis enim liquoribus competunt: Deinde errarunt, quod temperamentum aliquod ſanguineum eſſe voluerint, cum id revera ſit plethora ſeu omnium liquorum ſanguinem conſtituentium copia vulgari inſignior Lib. I Elementor. Med. cap. III. §. 6. p 910 Conf. Mr *Hecquet* in Proloquio libello de purganda medicina a curarum ſordibus praemiſſo p. XXXIX. ſeq. His (nehmlich Baglivio, Borello, und Bellino) comitem ſe dedit Pitcarnius, Scotorum medicinae decus, qui ludibrio habitis pororum configurationibus, fermentorum nugamentis, tum quae de ſecretioribus ſpargebantur fabellis; firmis rationibus, inconcuſſis argumentis, certis obſervationibus imo & calculis demonſtravit, quod in oeconomina animali caput eſt, rationem intellige coctionis alimentorum in ventriculo, quam ſic expoſuit, enucleavit, expedivit, iuxta ſyſtematis triturae mentem, quae eadem eſt cum ſolidorum dogmate, ut melius, certius & utilius nemo ſolidorum doctrinam tractaverit. Siehe Nova literaria an. 1718. p 47.

b) Daraus ich nur noch anführe, daß er dem ſyſtemati triturationis in Erklärung der Verdauung der Speiſen im Magen beypflichte ibid. p. 550. adde p. 549. ſeqq allwo die gedachten Elementa recenſiret ſtehen. Pitkarnius ſelbſt iſt mir ſeiner Perſon nach nicht bekannt. Weil die Praefation vor der dritten Edition ſeiner Opuſculorum zu Edinburg datiret iſt, ſo vermuthe ich, daß er allda Prof Medicinae bey der Univerſität ſey. Seine Schreib-Art zeigt, daß er nicht nur Matheſin, wie heut zu Tage viele thun, ſondern auch humaniora wohl ſtudiret, und daß er die Gabe habe, ſeine Adverſarios, wenn er wolle, ridicul zu machen. Das letzte ſchlüſſe ich aus dem, was er wider einen ſeiner Gegner, der ſich Aſtrucium genennet, folgender Geſtalt in der vorgedachten opuſculis ſtehenden Praefation einflüſſen laſſen: Ego libellum Aſtrucii non vocem *annales Voluſi*, ſive *cacatam chartam*; (er hat hier ein Epigramma Catulli vor Augen gehabt, ſo denen, welche dieſen Poeten geleſen, nicht unbekannt

kannt ſeyn kan) quia mihi videtur Aſtrucius nunquam cacaſſe; alioquin ſenſiſſet, Muſculos abdominis & ſe contrahere & alia exprimere poſſe. Vielleicht gehöret Aſtrucius unter diejenigen raren Leuthe, welche wegen ihrer ſublimen Abſtractionen ſich ihrer eignen natürlichen Verrichtungen nicht bewuſt ſind.

c) Denn ſo leſe ich in ſeinem vera ad veram medicinam via: Medicinae mechanicae vere ita dictae illuſtria ſpecimina nobis exhibuit Archibaldus Pitcarnius, Scotus, qui veſtigiis Joh. Alph. Borelli, nec non Laurentii Bellini inſiſtens, & ab anatomiae cultioris, tum matheſeos ſcientia inſtructiſſimus, ultra quam ſperare potuiſſemus, progreſſus eſt.

CCLXI. Von *Stephano Blancardo*, einem Niederländer, ſind verſchiedene Schrifften vorhanden. Daß man ſeine d) opera medica theoretica, practica & chirurgica zu Leyden an. 1701. in 4. zuſammen gedruckt, iſt bekannt. Sie beſtehen aus II. Tomis. Der Inhalt des I. Tomi iſt 1) Diatribe de Fermentatione. 2) Manuductio ad Chymiam. 3) Medicinae inſtitutiones. 4) Pharmacopoea ad normam hujus operis adornata. Im II. Tomo kommen vor 1) Praxis medica. 2) Inſtitutiones chirurgicae und 3) Aphoriſmi quidam ad Praxin medicam & chirurgicam ſpectantes. Hieher gehören ſonderlich ſeine Medicinae Inſtitutiones, welche auch unterm Titul e) Academia Carteſiana à part heraus ſind. Sein Lexicon novum medicum graeco-latinum iſt f) verſchiedne mahl aufgelegt. Die vollſtändigſte Edition, ſo mir bekannt, iſt die g) Leydenſche von anno 1702. in 8. Er beſchreibt die Medicin, daß ſie ſey: medendi cognitio, und ſetzt dabey, daß ſie in cognitione h) ſtatus ſanitatis eiusque conſervationis, und dann in cognitione ſtatus morboſi ſeu invaletudinis eiusque medelae beſtehe. Er theilet aber ſeine Inſtitutiones in IV. Theile ab, in deren erſtem er de ſtatu ſanitatis handelt; weil nun, ſeiner Meinung nach, viel dabey auf die Circulation der Säffte des menſchlichen Cörpers ankommt, ſo zeiget er in dem andern, wie dieſelbige durch gehörige Nahrungs-Mittel fleißig erhalten werden, und wie man dadurch geſund leben könne. Im dritten weiſet er: daß alle Kranckheiten entweder aus einer Verletzung der dichten Theile, oder aus Verdickung des Geblüthes und andrer Säffte entſpringen. Worauf er im vierdten lehret, was dagegen vor Mittel zu gebrauchen ſeyn. i)

Von den Niederländern, inſonderheit von Stephano Blancardo.

d) Siehe die Acta Eruditorum an. 1702. p. 193. ſqq.

e) Siehe eben dieſelben an. 1685. p. 194.

f) Als zu Amſterdam 1679. und dann zu Leyden an. 1690.

g) Siehe die Acta Eruditorum an. 1702. p. 294. ſeqq.

h) Dieſer ſtatus ſanitatis beſteht ſeiner Lehre nach theils *in bona partium conformatione*, (welche man durch die Anatomie erkennen lernet: dieſe Conformatio aber in debita partium humani corporis magnitudine, parvitate, numero, figura, ſitu, ſuperficie & cavitatibus. Die Kranckheit hingegen iſt nichts anders, als partium illarum mala conformatio) theils beſteht der ſtatus ſanitatis in *optima ſuccorum noſtri corporis circulatione: unde ſanitas noſtra abſolute pendet* &c. part. I. cap. I. ſ. tom. I. p. 179. ſeq.

i) Hiſce bene (ſo ſchlüſſet er hierauf) & perſpicue intellectis, ſatis devicti erimus pronunciare medicinam non eſſe artem mere coniecturalem, ſed cognitionem veram rationibus & experimentis maxime ſuffultam. ibid. p. 180. Mir hat zwar inzwiſchen der locus *Ciceronis* wohl gefallen, den er ſeinen aphoriſmis ad praxin praemittiret hat: Cuiusvis hominis eſt errare, nullius niſi inſipientis perſeverare in errore. Wenn nur alle dieſe ſchöne Maxime beherzigten, deren aber ſind ſehr wenig.

Von Theodor. Janſſonio ab Almeloveen.

CCLXII. *Theodori Janſſonii ab Almeloveen* k) Inventa Nov-antiqua ſind eine kurtze Hiſtorie der Medicin, und deſſen, was darinne erfunden worden. Man ſiehet daraus daß er eine Hiſtoriam Medicinae auszuarbeiten Sinnes geweſen, davon er hiemit einen Vorſchmack geben wollen. Herr Reimmann nennet es ein l) ſchönes ſpecimen, das gar m) curieus zu leſen ſey. Die Aphoriſmi Hippocratis graece & latine, accurante *Theod. Janſſonio ab Almeloveen* ſind 1685. beym Henrico Wetſtenio zu Amſterdam recht ſauber gedruckt, und vielen andern Auflagen vorzuziehen. Wie er ſich um den Celſum verdient gemacht, iſt oben erwehnet worden. Die Bibliotheca n) Almeloveeniana oder der Catalogus ſeiner Bücher kan ſo wohl denen, ſo in re media, o) als die in re p) literaria curiöſe ſind, Nutzen ſchaffen. Von ſeiner Perſohn weiß ich, daß er ein groſſer Literator, dabey Medicinae Doctor, und Profeſſor zu Harderwick geweſen, und zugleich die Hiſtorie, Eloquentz, und griechiſche Sprache öffentlich gelehret habe. q)

k) i. e. brevis enarratio ortus & progreſſus artis medicae; ac praecipue de Inventis vulgo novis, aut nuperrime in ea inventis. Subiicitur eiusdem rerum inventarum onomaſticon. Amſtelod. 1684. Eine Recenſion davon ſteht in Actis Eruditorum 1684. p. 556. ſeqq. In der Hiſtoria bibliothecae Fabricianae part II. pag. 368. wird erzehlet: daß Käyſer Leopold dieſe piece ſehr aeſtimiret, und ſeinem oberſten Leib-Medico zu leſen recommendiret habe.

l) Hiſtor. liter. Vol. I. p. 164.

m) ibidem p. 39.

n) Prodiit Amſtelod. 1713. 8.

o) Man trifft darinne die beſten Editiones und beſten medicinischen Auctores an.

p) Denn man findet darinne ſelecte Bücher, die zu allen Gattungen der Studien gehören, ſonderlich aber eine Menge Stephaniſcher Editionen.

q) Er iſt ohngefehr an. 1712. geſtorben, denn an. 1713. den 25. April hat man ſeine Bibliothec zu verauctioniren angefangen.

CCLXIII. *Henrici Snellen*, Medicinae Doctoris, r) Theoriae Mechanicae Phyſico-medicae delineatio, in qua damnoſa eius praecepta ad rationis & experientiae lancem revocantur, ac practice emendantur, iſt zu Leyden anno 1705. in 8. gedruckt und macht nur ein Alphabeth aus. Sie hat zwey Theile; der erſte iſt wider den Bagliv gerichtet, den er wegen ſeines ſpeciminis de Fibra motrice, ſo in Actis Eruditorum anno 1703. p. 338. recenſiret worden, gewaltig herum nimmt: in anderm Theile zieht er auf Johann Freinds Emmenologiam los. Seine s) Hypotheſis practica iſt: Solida fluidis originem ſuam debere, illaque his undique ſtipari, imo ex iisdem conſarcinari. Er hat ſich dabey bemühet, t) den Hochmuth und Mißbrauch des mechaniſchen Raiſonnirens zu zeigen, indem Leuthe von dieſer Art nur ihrer Secte ſchmeichelten, und ſo was dahin ſetzten, ſo weder die Natur zulaſſe, noch auch die Kunſt jemahls demonſtriren könne, wenn man etliche wenige gemeine Dinge ausnehme. Von Heinrich Snellen.

r) Siehe Acta Eruditor. an. 1706. menſe Januario p. 5. ſeqq.

s) Ich will hinzu thun, was in gedachten Actis nach dem hier beygebrachten weiter folget: Particulas ſolidas materiam, portiones materiae immerſas ventum aethereum, aut ignem, aut aquam ſubtiliſſimam vocat. Materiae aſſignat quietem, vimque omnem & poteſtatem reſiſtendi, & pro tempore retinendi portiones ſpirituales. Portionibus adſcribit motum, omneque momentum actionis, quae obſervatur in materia. Materiae quantitatem molem vel maſſam nominat; qualitatem vero inquirit in molis diſpoſitione & conformatione varia, quae praeſertim exteriores & ambientes illas ſuperficies iſtius molis ſpectat, poſtmodum poros & tubulos fingit ex molis nexu, ſitu & ordine &c. &c.

t) Die Worte ſind nicht meine, ſondern es wird ſolches in den Actis Erudit. von ihm erzehlet p. 5. In illud fere unicum vires ſuas intendit, ut demonſtret, mechanici ratiocinii faſtum & abuſum, ubi homines ſectae ſuae tantum adulantes non erubeſcant omnia gratis reponere, quae nec ipſa natura concedit, nec ars unquam demonſtrat, ſi pauciſſima, quae admodum trivialia ſint, exceperis. Man ſiehet hieraus, daß er den Mechaniſmum nicht gantz und gar verwerffe, ſondern nur den Mißbrauch. Ob er das rechte Pflöckgen getroffen, muß ich die urtheilen laſſen, die ſein Buch mit einem unpartheyiſchen Auge betrachtet haben.

CCLXIV.

Von Jacobo le Mort.

CCLXIV. Beym *Jacobo le Mort*, ſo den 1. Martii anno 1718. zu Leyden Todes verblichen, darf ich mich nicht aufhalten; denn ſeine u) fundamenta nov-antiqua Theoriae medicae & ad naturae opera revocatae, um derentwillen ich hier von ihm ſprechen wollte, gehöret in die Abhandlung von der Phyſiologie. Man iſt nicht zufrieden, x) daß er darinne einen Verächter Hippocratis und Galeni abgegeben, und allzuviel auf chymiſche Medicamente halte. Seine Oratio de empirica doctrina medica iſt mir ſo wenig zu Geſichte kommen, als die beyden Holländiſchen Schrifften, deren die gelehrten Zeitungen gedencken; wohl aber ſeine Pharmacia und Chymia rationibus & experimentis auctioribus ſuperſtructae, von welchen ich an gehörigem Orte Nachricht ertheilen werde. Hier füge ich nur noch bey, daß er Profeſſor y) Chymiae und Medicinae zu Leyden geweſen, und z) Arnheim vor ſeine Vater-Stadt erkannt.

Siehe die Neuen Zeitung. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. pag. 289. 290.

u) S. Biblioth. Rivin. n. 2564. confer Acta Eruditor. an. 1701. p. 79. ſeqq.

x) S. les Nouvelles de la republ. des lettres Nov. 1704. p. 584.

y) Seine Antrits-Rede hat de Concordantia operum naturae, Chymiae & medicinae gehandelt. Sie iſt gedruckt worden. ibid.

z) Denn da iſt er an. 1650. den 13 October auf die Welt kommen: Zu Utrecht aber iſt er an. 1678. Medicinae Doctor worden. Das thema ſeiner diſputationis inauguralis war de Medicamentis Galenicis ibid. Er war ein groſſer Chymicus. Seine Schreib-Art iſt lebhafft.

Von Henr. Joſepho Rega.

CCLXV. Von *Henrico Joſepho Rega*, einem Medicinae Doctore und Profeſſore zu Löwen, iſt ſeine diſſertatio Medica de Sympathia ſeu conſenſu partium corporis humani, ac potiſſimum ventriculi, in ſtatu morboſo bekannt, gedruckt zu Harlem 1721. 8. 17. Bogen, welche ich hier darum nicht übergehen kan, weil die Haupt-Abſicht des Auctoris darinne beſtanden, daß er einen Entwurff machen und zeigen wollen: wodurch die geſammte Medicin mercklich verbeſſert und auf einen ſicherern Fuß geſetzet werden könne. Denn er hält davor: daß alle die neuen Erfindungen der Medicin in der Praxi noch wenig gefruchtet hätten, ja daß die Medicin von dem glücklichen Zuſtande, darinnen ſie zu Hippocratis Zeiten geweſen, immer weiter abkomme. Deßwegen man ſonderlich trachten ſolle daſjenige zu finden, was noch in der Praxi fehle. Der Auctor iſt zu dieſer Schrifft veranlaſſet worden,

den, als man ihm aufgetragen zu Löwen bey einer Vacantz von ſechs Wochen die Medicin zu lehren; bey welcher Gelegenheit er dasjenige, was er in praxi medica erfunden zu haben vermeint, bekannt machen wollen. Dieſes, und was ich in der beygefügten Anmerckung a) beybringen werde, wird in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 195. ſeq. aus dem Maendelike Uittrekſels angeführet.

a) „Er (Henr. Joſeph Rega) läßt alle von andern vorgeſchlagene Mittel, die er „vor ſchwer oder ohnmöglich anſiehet, weg, und führet nur die leichteſten an, „als eine accurate Beſchreibung der Kranckheiten zu machen, den Hippocratem „fleißig zu leſen, die Kenntnis der Zeichen zu lehren, zu zeigen: wie man die „Urſachen der Kranckheiten beſſer angeben ſolle, und Gründe, die ſicherer ſind, „zu ſuchen, darauf man die Methode zu curiren bauen könne. Hiezu hält er „vor nöthig, daß man die verborgenen Veränderungen der Kranckheiten und „ihre Folgen, die Verführung der Feuchtigkeiten aus einem Theile in den an„dern, und derſelben genauen Zuſammenhang, etwas genauer unterſuchen ſol„le. Dieſe letzte Materie hat er alſo zu ſeinen Lectionen beſtimmt, und darin„ne den Zuſammenhang der Theile, der noch ſehr unbekannt iſt, zu erläutern „geſucht. Er hat nicht verlangt, neue Syſtemata zu ſchmieden, als welche er „in der Medicin vor ſehr gefährlich hält, und nimmt keine andere principia „an, als die in die Sinne fallen, oder leicht daraus können hergeleitet wer„den. In dem Beweiſe der Erfindungen beobachtet er, ſo viel möglich, die „geometriſche Methode. Unter andern hat ihn auch hierzu bewogen, daß er ge„ſehen, wie dieſe Materie noch wenig oder gar nicht von den Medicis ausge„führet worden. *Bagliv* hält in ſeinem Tractat de fibra motrice viel davon; „aber er iſt zu zeitig geſtorben. Vor 50. Jahren hat einer, Nahmens Bauß„ner, hiervon geſchrieben, aber die Sache in anderm Verſtande genommen; „und was Willis und Vieuſſens hin und wieder davon gedacht, das iſt nicht „zulänglich. Er hat ſich laſſen angelegen ſeyn, alles was er in alten und „neuen Medicis hiervon gefunden, zuſammen zu bringen, um zu zeigen: daß „alle, die die Medicin gründlich getrieben, mit hierauf geſehen und ſchon ei„nig Licht von der Sache gehabt. Die Verfaſſer (des Holländiſchen Journals) „halten dieſe Schrifft vor leſens-würdig und meinen, ſie werde den Medicis „Gelegenheit geben der Sache weiter nachzudencken.„ Adde die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 725. ſeq. und p. 779.

CCLXVI. Ob Doctor Gerard Goris zu Leyden noch lebe, weiß ich nicht; das aber wohl: daß er ein Verehrer der Alten ſey, und ſolches in ſeiner Medicina contempta propter λογομαχίαν vel ignorantiam Medicorum, ſattſam an den Tag geleget. Es iſt dieſe Schrifft ein diſcurſus brevis per vaſtiſſima utriusque medicinae tam veteris quam novae ſpatia, in quo de integerrimae artis vitiis, ob Von Gerard Goris.

artificum indolem & mores, vulgique errores obiter & ſuccincte tractatur. Accedit appendix obſervationum & curationum aliquot medicarum. Leidae 1700. in 4. pag. 336. Der Auctor will darinn diejenigen Aertzte entlarven, welche die Artzney-Kunſt durch ihre Unwiſſenheit, Fehler und üble Aufführung beſchimpffen, und zugleich eine groſſe Anzahl gemeiner Irthümer handgreiflich machen. Er will zwar das Anſehen nicht haben, daß er die neuen Entdeckungen in der Medicin verwerffen wolle; er meint aber: die Neuern wären entweder nur den Worten nach von den Alten unterſchieden, oder, ſo ſie würcklich von ihnen abwichen, ſo verfielen ſie auf gar groſſe Abwege. Man findet von dieſem Tractat einen Extract in den Nouvelles de la republ. des lettres. Juin. 1700. art. IV. p. 643. ſeqq. daraus ich noch eins und anders anführen will.

Inhalt ſeiner Schrifft.

CCLXVII. Es iſt derſelbe in zwölff Capitel abgetheilet. Im erſten handelt der Auctor von den Aertzten überhaupt, und mocquiret ſich darinne über die, ſo neue ſyſtemata medicinae verfertigten, da doch dieſe Kunſt die Erfahrung vor ihren eintzigen Grund erkenne; dabey er zeiget, wie mans machen müſſe, wenn man ein rechtſchaffener Medicus werden wolle. In dem andern handelt er von denen, die nur den Nahmen haben und beym Volcke davor gehalten werden. Da er denn die Streiche b) aufdeckt, deren ſich ſolche Ignoranten bedienen, um in Anſehn zu kommen. Im dritten ziehet er auf die c) Novatores, und im vierdten auf die Abergläubiſchen und die Prahlhänſe, die ſich mit d) allerhand ſecretis breit machen, gewaltig los. Im fünfften geht er über die her, ſo alles e) aus dem Urin ſehen und erkennen wollen. Im ſechſten widerlegt er das Vorurtheil, krafft deſſen man einen vor einen guten Medicum hält, weil er zu hohen Würden gelangt, vornehme Anverwandte, und viele Reiche, auch die Großen bey Hofe zu Patienten hat. Wie wohl auch noch andre Gattungen ſchlimmer Aertzte allhier ihr Ebenbild finden können. Das ſiebende iſt blos wider die Chymicos und Paracelſiſten gerichtet, ob er wohl die Chemie nicht verwerffen, ſondern mit der Medicina Galenica combiniret wiſſen will. Das achte handelt von den Marckſchreyern und Bäncklein-Sängern beyderley Geſchlechts, und das neundte von dem ſchlechten Grunde, den man auf die großſprecheriſchen Verheiſſungen f) unheilbare Kranckheiten zu curiren bauen kan. Im zehenden wird den ſtudioſis Medicinae allerhand

Unterricht ertheilet. Im eilfften unterſuchet er die Urſachen, g) warum die Medici nicht viel zu practiciren haben, und merckt allerhand dabey vorkommende Vergehungen an; im zwölfften aber ſchreibt Goris einige Regeln vor, ſo zur Erhaltung der Geſundheit dienen.

b) Un des plus communs, c'eſt de faire touiours le mal de leur patient plus grand qu'il n'eſt afin que s'il guérit on en attribuë la guériſon à la bonté de leurs remédes, & a leur habilité, & que s'il vient à mourir, on n'en reiette la faute que ſur la grandeur du mal. Siehe les Nouvelles de la Repub. des lettres Juin 1700. art. IV. p. 645.

c) Er meint: man tribuire dem Harveo mit Unrecht die Inventionem circulationis ſanguinis, indem ſie ſchon Hippocrates klar gelehret. Mais, ſchreibt hierbey der Journaliſt p. 646. ſeq. on ne prend pas garde, qu'en voulant ôter à Harvée l'honneur de cette découverte, on accuſe d'une grande ignorance tous les Médecins qui l'on precédé, & qui n'ont pas pu voir dans les écrits de cèt ancien Médecin, ce qu'Harvée y a vû. Car, enfin, il eſt ſûr, que ce n'étoit point l'opinion des Medecins, quand Harvée commença de l'enſeigner: il fut même ſiflé durant ſa vie presque de tous ſes confréres &c.

d) Dahin rechnet er auch die Univerſal-Artzneyen, ſo vor alles helffen ſollen. (ibid. p. 649.) item die aſtrologiſchen und ſympathetiſchen remedia. (ibid. pag. 649. 650.) dabey wird erzehlet: qu'un de ces prétendus ſympathetiques, étant tombé malade dans une des principales villes de Hollande, bien loin de s'en fier à ſes remêdes, fit appeller un Médecin de Leide, pour en être traité ſelon les regles ordinaires. ibid.

e) L'auteur raporte un grand nombre d'exemples curieux, qui découvrent le peu de fonds qu'il y a à faire ſur les lumiéres de ces ſortes de Medecins. p. 650.

f) On ne ſçauroit s'empêcher (ſchreibt hierbey der Journaliſte p. 652.) de louër la bonne fois de M. Goris, qui convient ingenûment qu'il y a beaucoup de maladies, qu'on ne guérit que trés rarement. Il met dans ce rang la Phtiſie, la fiévre étique, l'Atrophie &c.

g) Unter denſelben Urſachen iſt die vierdte le dogme de la Prédeſtination mal entendu, qui fait que pluſieurs s'imaginant que leur heure eſt fixée dans le décret de Dieu, ne veulent pas employer des remêdes pour prolonger une vie, qui ne peut être ni alongée ni abregée. L'auteur (ſetzet M. *Bernard* dazu) ne manque pas de répondre, que celui qui a prédeſtiné à la fin a auſſi prédeſtiné aux moyens. p. 656.

CCLXVIII. Hermann Boerhaave iſt ſo berühmt als einer der annoch lebenden Aertzte. Er hat verſchiednes geſchrieben. Seine Inſtitutiones medicae, ſo einen curſum medicum in ſich faſſen, kamen anno 1708. in groß 12. heraus, und ſind nachdem offt wieder aufgeleget worden. Dieſes Compendium iſt ſo kurtz, daß man kein überflüßig Wort darinn antrifft, und die Schreib-Art könnte nicht beſſer

Von Hermanno Boerhaaven.



ſeyn.

ſeyn. Er iſt ein Mechanicus, der alle Würckungen und Zufälle des menſchlichen Cörpers von den h) partibus ſolidis und fluidis zugleich herführet. Ja diejenigen, welche die mechaniſchen principia in der Medicin vor die vernünfftigſten achten, ſind der Meinung, daß dieſe inſtitutiones die beſten ſeyn, ſo wir haben. Man wünſchet daher von ſeiner geſchickten Feder ein völliges ſyſtema medicinae. Man hat ſie an. 1722. zu Paris in 12. nachgedruckt. Die allerneueſte und vollſtändigſte Auflage iſt die Leydenſche i) von an. 1727. in 8.

S. les Nov. de la Rep. des lettr. Nov. 1707 art. II. p. 512. ſqq.

h) Er ſetzt auch p. 446. §. 1019. die Geſundheit, nachdem er ſie beſchrieben, quod ſit aptitudo in corpore ad exercendas actiones, in determinata mobilitate partium tam firmarum quam fluidarum.

i) Dieſe Edition beſteht aus 1260. §§. und ſteht zu Ende ein Index rerum & verborum, *Jean Allen*, ein Engländer, macht in ſeiner Synopſi univerſae medicinae practicae, gedruckt zu Londen 1719. 8. den Aphoriſmis des Herrn *Boerhaaven* dieſes enthuſiaſtiſche Elogium: Eſt enim opus omnibus numeris abſolutum, & tantum non divino afflatu exaratum, auro contra aeſtimandum, decies & amplius perlegi digniſſimum, immo in ſinu perpetuo geſtari. Siehe la bibliotheque Angloiſe tom. V. p. 3.

Inhalt ſeiner Inſtitution.

CCLXIX. In den vorher geſetzten Prolegomenis werden Origo, Progreſſus und Fata Medicinae kurtz berühret: dann ſtellet er die principia und partes medicinae vor. Er beſchreibt die Artzney-Kunſt, daß ſie ſey ſcientia eorum, quorum applicatorum effectu vita ſana conſervatur, aegra vero in priorem reſtituitur ſalubritatem. Die Theile derſelben, ſo er nach einander abhandelt, ſind, wie bey andern, Phyſiologia, Pathologia, Semiotica, Hygiaene und Therapeutica, ſo Diæteticam, Pharmaceuticam, Chirurgiam und methodum curandi in ſich begreiffet. k) Wie die Seele in den Leib, und der Leib in die Seele agire, und wie eins von dem andern leiden ſolle, ſetzt Herr Boerhaaven unter die Dinge, davon wir nichts erkennen. Worinne ſeine Fundamenta Medicinae beſtehn, davon will ich in einer beygefügten Anmerckung l) ſeine eigne Worte anführen.

k) Neque ex perſpecta mentis, vel corporis natura, quatenus ab humana intelligentia cognita habetur hactenus, intelligitur ratio, qua agere in ſe mutuo vel pati a ſe mutuo queant, ſchreibt er §. 27. p. 10.

l) Agnoſcuntur autem (heißt es §. 24. p. 8.) duo modo firma fundamenta, quibus certa demum nititur (medicina;) nempe (1.) accuratiſſima obſervatio earum apparitionum, quae in homine ſano, aegroto, moriente, mortui cadavere, ſenſibus externis apparent; ſive eae oriantur ab iis, quae in ipſo homine, ſive ab iis, quae per externas cauſſas, caſu, vel arte, in eum agunt. (2) Severa indagatio illorum, quae in homine latent ſenſibus

ſibus abſcondita, vel quae & facienda ſunt, in eventum praefixum. Haec autem ſola poteſt obtineri ratiocinatione exacta, dum data experimenta, ſingulatim perfecte expenſa, in omnibus ſuis proprietatibus examinantur, dein inter ſe ſedulo comparantur, ut convenientia, vel diverſitas, pateſcat, tumque prudentiſſima fide notantur ea omnia, quae in iis contineri perſpecta clare inde deduci poſſunt. Neque vero poſteriora haec prioribus minus firma, vel fida, erunt. Ut porro (fährt er §. 25. p. 8. 9. fort) haec quaeſita ex datis inveniantur, principia quaedam requiruntur, quorum notitia & applicatione fiat demonſtratio. Quae diſtincta, clara, certa eſſe debere ratio ipſa exigit. Talia autem in iis, quae pure corporea in homine ſunt Mechanica, & experimenta phyſica ſola. His enim corporum vires generales, ſingularesque tantum innoteſcunt &c.

CCLXX. Des *Henrici Meibomii*, der anno 1700. den 26. Martii zu Helmſtedt dieſes Zeitliche geſegnet, gedencke ich blos allhier wegen ſeiner Epiſtolae ad Georgium Hieronymum Welſchium de Medicorum hiſtoria ſcribenda. Helmſtadii 1669. 4. Der Mann war fähig, dieſes Vorhaben mit Ruhm auszuführen. Ob er was davon in Manuſcripto hinterlaſſen, weiß ich nicht. So viel finde ich, daß m) er ſeines Vatern hinterlaßnes Manuſcript de libris medicorum ans Licht geben wollen, ſein Verſprechen aber nicht erfüllet.

Von den deutſchen Medicis des XVII. Seculi. inſonderheit von Heinrich Meibomen dem jüngern.

m) Siehe Reimmanns hiſtor. liter. Vol. I. p. 283.

CCLXXI. Chriſtian n) Johann Lange, Philoſ. & Medic. Doctor, der mediciniſchen Facultät zu Leipzig Aſſeſſor und geweſener Practicus, iſt in dieſer Hiſtorie, da ich der ſcriptorum hiſtoriae Medicinae gedacht, ſchon vorkommen. Seine opera o) medica aber, welche *D. Auguſtus Quirinus Rivinus* an. 1704. geſammlet, und mit einem guten Regiſter in folio nach ſeinem Tode heraus gegeben, verurſachen, daß auch allhier ſeiner Meldung geſchiehet. Denn er war nicht nur ein fleißiger und glücklicher practicus, ſondern pflegte auch mit gutem applauſu den Curſum Medicinae privatim zu tractiren, daraus hernach gegenwärtige Wercke nach einander zu Stande gebracht worden. Doch müſſen wir dieſelbe als p) opera poſthuma anſehen, die der Auctor, wenn er ſie ſelbſt publiciret hätte, wohl von neuem durchgangen, und in manchem verbeſſert hätte. Inzwiſchen, wenn wir ſeinem Praeceptori und Editori glauben, ſo iſt in dieſem Volumine tanquam nucleo alles enthalten, was zur Medicin gehöret, alſo daß wenig daran fehlen wird. Es iſt daſſelbe in drey Theile abgeſondert, deren I. die kurtze q) Hiſtoriam medicam, r) Phyſiologiam: lectiones

Von D. Chriſtian Johann Langen.

nes de materia medica: ein s) collegium chymicum: compendium formularum: Pathologiam und praxin generalem; der II. Praxin medicam, chirurgiam und ein Collegium caſuale; der III. aber XLVII. diſſertationes in ſich faſſet, welche zwar zum Theil t) auch von den Reſpondenten ausgearbeitet ſeyn können. Man ſiehet daraus, daß er v) ſo wenig ein Verächter der Alten, als ein Anbether der Neuern geweſen, ob er wohl nicht unterlaſſen, als ein kluger Mann ſich in die Zeit zu ſchicken, und der neugierigen Jugend die herrlichen Inventa der heutigen Medicorum, auch die er nicht gebilliget, wenigſtens hiſtorice mit vorzutragen.

n) Wann er gebohren und geſtorben, habe ich oben ſchon gemeldet, daher ich nur das übrige zu ſeinem Leben aus *Rivini* praefation nachhole. Sein Vater war D. Samuel Lange, der damahls, als er auf die Welt kam, annoch Superintendens zu Pegau ware, hernach aber eben das, und zugleich Theologiae Profeſſor zu Leipzig worden. Es hatte alſo ſein Sohn die bequemſte Gelegenheit von Jugend auf der Information, Direction und Converſation der gelehrteſten Männer täglich zu genüſſen, und in humanioribus ſich feſt zu ſetzen. So fehlte es auch nicht an vortreflichen Philoſophis und Medicis, daher er nicht nur an. 1680. cum applauſu philoſophiae ac bonarum artium Magiſter, ſondern auch an. 1681. Medicinae Doctor wurde. Es ſind gar wenige, welche eine accurate Theorie mit der Praxi verbinden wollen und können; Von ihm aber heiſt es: Si quis alius, certe is non minus in Praxi quam Theoria miros fecit progreſſus, ut incertum eſſet, cuius ſtudio magis delectaretur. So corpulent als er war, er war es aber ungemein, ſo war er doch allezeit munter und unverdroſſen, ſeine Patienten zu beſuchen, denen er ſo Nacht als Tag zu Dienſten ſtund, und ſich weder Schnee noch Schloſſen, noch auch Regen abhalten ließ. Gleichwohl war er nicht minder embſig der ihn ſehr liebhabenden ſtudirenden Jugend Collegia medica zu halten. Denn das ware ſeine Haupt-Abſicht, daß er zu GOttes Ehren alle ſein Leben dem Nechſten aufopfferte, daher er auch, um nicht das mindeſte Hinderniß zu haben, nicht heyrathete. Hatte er eine Stunde frey, ſo gerieth er über ſeine Bücher, davon er ein ungemeiner Liebhaber war, auch viel Geld darauf wandte. Man wird ſich dann nicht wundern, daß er ſchon im 46. Jahre ſeines Alters geſtorben, ſonderlich, wenn man erweget, daß man ihm einen in der Profesſione medica vorgezogen, der mit ihm in Theoria, und noch weniger in praxi in gar keine Vergleichung kam, wie zum Theil aus einem kurtzen teutſchen Getichte, ſo ſein Hertzens-Freund, Chriſtian Thomas, auf ſeinen Tod verfertigte, zu erkennen iſt. Man kan leicht ermeſſen, daß ihm nicht nur ſeine Patienten und Zuhörer, ſondern auch ſeine Gemüths-Freunde ſehr bedauret, denn er war bey ſeiner Dienſtfertigkeit und Redlichkeit, ohnintereſſirt, beſcheiden, auch verſchwiegen und klug, und im Umbgange recht angenehm. Man meine nicht, daß ich was falſches ſchreibe, weil ich mehr ſage, als in gedach-

gedachten ſeinem Lebens-Lauffe ſteht; denn ich habe ihn von Perſon gekannt, und alles wohl erkundiget.

o) Vor dieſen operibus omnibus Medicis Theoretico-practicis ſtehet der Auctor in Kupffer.

p) Denn man leſe nur, was Rivinus, dem man ſie zur publication übergeben, davon in der Vorrede gemeldet: Exhibita mihi ſunt Autoris manuſcripta, quotquot aderant; haec ſelegi primum recentiora prae veteribus recipiendo: deinde in ordinem redegi, quem iudicabam convenientiſſimum: ultimo adieci, quicquid ab Auditoribus ex diſcurſu annotatum alicuius momenti videbatur; ſiquidem huiusmodi quoque collectaneorum copiam ultro mihi fecerunt, qui poſt mortem etiam bene cupiebant doctori ſuo &c. Woraus zugleich erhellet, was der Editor hierbey vor Arbeit gehabt.

q) Vor derſelben ſtehn die Titul der Bücher, daraus dieſe Hiſtorie gezogen worden. Es iſt ſchade, daß ſie nicht in der Hiſtorie ſelbſt allegiret ſind.

r) Was man hierinn ſonderlich rühmt, iſt, daß er die Controverſien gar fein vorgetragen und beurtheilet.

s) Dieſes Theil ſeiner Schrifften wird vor andern hochgehalten.

t) Denn ſo ſchreibt *Rivinus* in Praefatione: Hi ipſi (Auditores) a me contendebant magnopere, quod ſcirent praeter diſputationes ab Autore publice habitas adhuc plures elaboratas fuiſſe diverſis temporibus diverſisque in locis propoſitas ab eiusdem diſcipulis, ut has quoque iunctim ederem, quas ſparſim diſtributas conquirere alias putabant impoſſibile. Horum precibus convictus recepi faſciculum ab ipſo Langio noſtro, cum adhuc in vivis eſſet, collectum; cumque obiter intuendi facile appareret, non omnes eiusdem conditionis aut dignitatis eſſe: procul dubio quod interdum vel reſpondens vel etiam Praeſes aliquid de ſuo adiicere, atque pro ingenii modulo exornare, immutare aut amplificare voluerit; nihilominus malui easdem Diſputationes in ſuo relinquere pretio. Saltim nemini, ut puto, fraudi erit, ſi quas beatus noſter Langius vel pro ſuis habuit, vel ſuis aequiparavit, pro Langianis aeſtimentur. &c.

v) Ich mag aber nicht verantworten, was Rivinus hiervon geſchrieben: Vereor valde (die antecedentia laſſe ich der Kürtze halber weg) ne cum mulo medicis ac veterinariis recentiores mechanicos damnatura ſit poſteritas, arti noſtrae ad illiberales hodie reiectae priſtinum reſtitutura nitorem. Conſtabit autem etiam tum ſuus valor huic Langiano labori: callebat enim prae caeteris vir prudentiſſimus parere tempori, ac ne forſan ignoraſſe novaturientium ſpeculationes (pene dixerim ineptias) videretur, recenſebat illas bona fide, atqe ſic ſatisfaciebat errabundo Auditorum ſuorum appetitui. Media tamen incedens via, nullibi a recto veritatis tramite ſe abduci paſſus eſt. &c.

CCLXXII. *Georgius Francus* von Franckenau, x) der anno 1704. als königlicher Juſtitz-Rath und oberſter Leib-Medicus zu Coppenhagen, dieſes Zeitliche geſeegnet, war zu Naumburg y) an. 1643. den 3. Maii gebohren. Seine Satyrae medicae XX. quibus accedunt

Von George Franco von Franckenau.

dunt diſſertationes ſex, Lipſiae 1721. 8. z) ſind keine Stachel-Schrifften, ſondern eine Sammlung, darinn vielerley in die Medicin lauffende Dinge abgehandelt werden. Sie ſind vor dem ſchon zuſammen gedruckt geweſen. Bey den diſſertationibus, die man in angeführter Auflage beygedruckt, haben die Auctores der teutſchen Actorum Eruditorum verſchiedenes zu erinnern gefunden. Der berühmte Auctor a) weiſet Fleiß und Beleſenheit, alſo daß ein Leſer, der Nachdencken hat, ſeine Schrifften ſchon wird nutzen können. b) Sein Leben hat der ſo gelehrte als beſcheidene Herr Doct. **Gottfried Thomaſius** heraus gegeben.

x) Man findet verſchiedene Obſervationes von ihm in den Miſcellan. nat. curioſorum. In MSt. hat er unter andern Epiſtolas, und ein aus 3. Tomis beſtehendes Werck de vitis Medicorum quavis aetate illuſtrium hinterlaſſen. Beyde würden vielleicht angenehm ſeyn, wenn ſie dem Druck übergeben würden.

y) nicht 1644. wie im Gelehrten Lexico ſteht.

z) Siehe die teutſchen Acta Eruditorum im LXXVII. Theile art. 6. die hier gemeldte Auflage haben wir ſeinem Herrn Sohne, George Friedr. Francken à *Franckenau*, ſo Doctor und Profeſſor Medicinae zu Coppenhagen iſt, zu dancken.

a) Confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 303. allwo es ausdrücklich heiſſet: „Sie ſind alle mit groſſem Fleiſſe ausgearbei„tet, und es erhellet daraus des Autoris beſondre Beleſenheit. Man kan ſich „derſelben als guter Collectaneorum bedienen. Will man aber dabey einen „Medicum leſen, welcher mehr geurtheilet, auch die Gründe und Beweißthü„mer einer Sache eingeſehen, und unterſucht, oder man hat das Vermögen „ſolches ſelbſt zu thun, ſo werden die angezogenen Exempel und Stellen der „Autorum ihren guten Nutzen haben.

b) Der Titul iſt: Elogium D. Georgii Franci de Franckenau a *Vindiciano* conſcriptum, in 4. 5. und 1. halben Bogen. Daß unter dem Nahmen *Vindiciani* Herr Gottfried Thomaſius verborgen ſey, der unſern Franckenau als ſeinen Lehrer und Wohlthäter verehret, lehret mich die Neue Bibliothec Vol. III. p. 95. denn daſelbſt ſtehet eine Recenſion dieſes Elogii, daraus ich einen kurtzen Begriff hier beyfüge: Des Doctoris Francke von Franckenau Vater war Sebaſtian Francke, ein Bürger und Kirch-Vater zu Naumburg bey der Dom-Kirchen, deſſen Vorfahren adelichen Herkommens geweſen. Den Grund ſeiner Studien hat er auf den Gymnaſiis zu Merſeburg und Naumburg geleget. Worauf er im XVIII. Jahre ſeines Alters nach Jena auf die Univerſität ſich begeben. Der Comes Palatinus, Chriſtoph Richter, machte ihn allhier zum gecrönten Poeten, denn er konnte nicht nur lateiniſche, ſondern auch griechiſche und hebräiſche Verſe tichten. Dieſe ſeine Fähigkeit verurſachte, daß ihn die Dom-Capitularen drey Jahre auf ihre Koſten ſtudiren lieſſen. Ehe dieſes trien-

triennium verfloſſen, ſo erlaubte ihm die mediciniſche Facultät allhier in botanicis, anatomicis und chymicis zu leſen. Bald darauf erhielt er zu Straßburg die Doctor-Würde. Wie er nun durch ſeine Curen und vielfältiges Diſputiren daſelbſt bekannt wurde, berieff ihn der Pfältziſche Churfürſt, Carl Ludwig, zum Profeſſore Medic. nach Heydelberg, da er denn durch ſeine Oration de fabulis medicis ſich gleich bey beſagtem Churfürſten in Gnade ſetzte. Dieſer gab ihm ſelbſt ein Thema de Haemorrhoidibus zur Diſputation auf. Unerachtet nun die berühmteſten Profeſſores ihm opponiren muſten, ſo legte ihm doch der Churfürſt ſelber den Sieg bey, machte ihn zu ſeinem Leib-Medico und vergröſſerte ſein Salarium. Bey dem Nachfolger im Churfürſtenthum, Carolo, ſtund er anfangs nicht gar wohl, kam aber doch bey ihm in Gnaden, nachdem ihn dieſer Herr beſſer kennen lernen. Henricus Cocceius, damahliger Profeſſor Juris Naturae & Gentium, war ſein vertrauteſter Freund, dem er zu Gefallen philoſophiae Magiſter worden. Der Frantzöſiſche Einbruch, dadurch die Academie aus einander ging, verurſachte, daß er endlich andere Gelegenheit ſuchen muſte. Denn nachdem er den Churfürſten zu Sachſen, Johann Georgen den III. im Feldlager am Rhein vom dreytägigen Fieber, den Chur-Printz von der rothen Ruhr, nebſt dem General Flemming glücklich befreyet hatte, ſo nahm ihn dieſer Churfürſt in Dienſte, gab ihm eine Penſion von 700. Rthlr. und trug ihm zugleich eine vacant gewordne Profeſſionem Medicinae zu Wittenberg auf, wiewohl er nebſt ſeinem älteſten Sohne meiſt in Campagne ſeyn, und wegen der im Lager graßirenden anſteckenden Kranckheiten ſein Leben in Gefahr ſetzen müſſen. Nach D. Hieronymi Welſchens Tode zu Leipzig ſollte er an deſſen Stelle die profeſſionem primariam medicinae haben, er ſchlug ſie aber aus und blieb zu Wittenberg, da er indeſſen von Sr. Churfl. Durchl. mit einem ſchönen Hauſe und etlichen Aeckern und Güthern beſchencket wurde. Nach der Zeit bekam er verſchiedne Vocationes, weil er nun ſahe, daß die, ſo es mit dem Herrn Spener hielten, in Chur-Sachſen unterliegen ſolten, ſo folgte er der Vocation Sr. Königl. Majeſtät von Dännemarck, und begab ſich nach Coppenhagen an Dero Hof, allwo er mit gantz ungemeinen Gnaden empfangen wurde. Wie ihm denn bald nach ſeiner Ankunfft die Direction über das neuerbaute Waiſenhaus, ingleichen die Stelle eines Hof- und Juſtitien-Rathes aufgetragen worden, welche er mit groſſem Fleiſſe und Aufrichtigkeit verwaltet. Ob nun wohl ſein König in ſeinem beſten Jahren erblaſſete, ſo wurde er doch von deſſen Nachfolger, König Friedrichen, in allen ſeinen Einkünfften und Aemtern beſtätiget. Man wird wenig Exempel finden, daß ein Mann bey acht Churfürſten, und zweyen Königen als Leib-Medicus in Gnaden geblieben, wie ſolches dieſem Artzte begegnet iſt, der Geſellſchafften, worein er mit groſſem Ruh geſetzet worden, nicht zu gedencken. Bey ſeiner Heyrath und Kindern will ich mich nicht aufhalten. Er war von Statur anſehnlich, und ſahe gar frey und freundlich aus. Ja ſeine Geſtalt ſchiene dermaſſen beſchaffen zu ſeyn, wie ſie Hippocrates an ſeinen Nachfolgern gewünſchet hat. Er liebte die Philoſophie, vermeinte aber, daß die Carteſianiſche Particul-Philoſophie ja ſo alber ſey, als die Ariſtoteliſche, worinnen die heimlichen Eigenſchafften den Preiß

und Vorzug behalten. Das Lob eines netten Redners und ſinnreichen Poetens kunte ihm niemand mit Recht diſputiren. Auch die Theologi lieſſen ihn in der GOttes-Gelahrheit paßiren. Selbſt Herr D. Pipping hat ihm bey ſeinen 70. Theologis eine Stelle vergönnet. Ein vollſtändig Regiſter ſeiner Schrifften liefert uns *Vindicianus* in gedachtem Elogio.

Von Jacobo Pancratio Brunone.

CCLXXIII. Der an. 1709. zu Alltdorff verſtorbene *Jacobus Pancratius Bruno*, von welchem wir eine c) Orationem de vita, moribus & ſcriptis Caſp. Hofmanni haben, hat verſchiednes geſchrieben, ſo hier eine Stelle verdienet. Denn hieher gehöret nicht nur ſein d) Caſtellus renovatus, ſondern auch ſeine e) dogmata medicinae generalia, in ordinem redacta, a rebus extraneis depurata, & ad vera recentiorum praeſertim principia accommodata, nebſt dem f) Propylaeo medico. Man ſagt, daß er alles mit ſonderbarem Fleiſſe und groſſem iudicio ausgearbeitet. Unter ſeinen diſputationibus finde ich g) monita & poriſmata medica miſcellanea; unter den ineditis aber, ſo Herr Doct. Joh. Jac. Baier beſitzet, ſtehen h) ſeine Commentarii in Aphoriſmos Hippocratis oben an. Eben derſelbe beſitzet auch ſeine i) Annotationes Theoretico-practicas in Joſephi Jackſon, chimiatri Angli, Enchiridion medicum Theoretico-Practicum. Sein Leben k) recenſiret aus dem Programmate funebri erwehnter Herr Baierus in Biographia Profeſſorum Medicinae, qui in academia Altorfina unquam vixerunt p. 116. ſeqq. allwo auch p. 125. ſeqq. ſeine Schrifften erzehlet werden.

c) Selbige ſteht vor Caſparis Hoffmanni Iſagoge medica, wie ſie Curiae Variſcorum 1661. in 12. und dann Lipſiae 1664. und 1678. aufgelegt worden. *Baierus* in libro ſub finem §. huius citato p. 125.

d) Caſtellus renovatus, h. e. Lexicon medicum, quondam a *Bartholomaeo Caſtello* inchoatum, per alios poſtea continuatum, nunc vero ad vera novaque Artis medicae principia accommodatum, a plurimis mendis & vitioſis allegationibus correctum, & innumerabilium pene vocabulorum acceſſione amplificatum. Norimbergae 1682. 4. Accedit *Mantiſſa Nomenclaturae Medicae Heptaglottae.* &c. Dieſes Lexicon iſt hernach vermehrter unterm Titul Amalthei Caſtello-Brunoniani eben daſelbſt 1688. und zu Leipzig an. 1713. auf gröſſer Papier gedruckt heraus kommen. Man findet aber unter ſeinen Manuſcripten noch viele acceſſiones vocabulorum, damit auch dieſe letztere Edition vermehret werden könnte. ibid. p. 126.

e) Norimbergae 1670. 8.

f) h. e. Epitome, mera & vero Medicinae elementa & dogmata generalia quaeſtionibus & reſponſionibus comprehendens, Altorfi Nor. 1696. 8.

g) Al-

g) Altorfi 1698. 4.

h) Inprimis autem commemoratione digniſſimum, & tanquam abſolutum opus exiſtimo illud commentariorum in Aphoriſmos Hippocratis, quorum quidem maior pars usque ad Aphor. L. ſect. IV. per diſputationes in circulo academico habitas, expoſita partim quoque typis expreſſa iam ſunt. Integrum vero autographum, bona ſane fortuna, & iuſto emptionis titulo adeptum poſſideo; de quo haud vereor affirmare, quod in ſuo genere poſſit eſſe inſtar omnium, *Baierus* loc. cit. p. 127.

i) ibidem p. 128.

k) Ich will folgendes daraus anführen. Er war zu Altorff an. 1629. gebohren. (d. X. Cal. Februarias) Sein Vater, ein Mecklenburger, war Profeſſor Moralium & graec. lingv. und ſeine Mutter eine Nürnbergerin. Er ward in ſeinen zarteſten Jahren der Information Mag. Jo. Figuli anvertrauet, dabey er aber auch ſeines Vatern Unterricht genoß. Seine Fähigkeit ſiehet man daraus, weil man ihn ſchon im zehenden Jahre ſeines Alters die academiſchen Studia antreten, und die Logic bey Joh. Kobio, die Oratorie und Poeſie bey Jacobo Tydaeo, und bey ſeinem Vater die Moral und das Griechiſche zu hören tüchtig erachtete. Als er ein wenig älter wurde, erlernete er unter Anführung Chriſtophori Adami Ruperti die Hiſtorie, und bey Abdia Trevven die mathematiſchen Wiſſenſchafften. Wie er nun keine Arbeit ſcheuete, alſo ermangelte er auch nicht öffentliche Specimina eruditionis ſuae abzulegen. Hernach begab er ſich hieher nach Jena, und hörete die damals hieſelbſt lebenden gelehrteſten Männer, dabey er die ihm von ſeinem Vater vorgeſchriebene Lebens-Art genau beobachtete. In der Medicin hatte er Rolfincken, Moebium und Schelhammern zu Lehrern, bey denen er ungemeinen Fleiß anwandte, und ihnen genau folgte. Nach ſeiner Zurückkunfft nach Altorff war er ein fleiſſiger Zuhörer der berühmten Medicorum Georgii Noesleri, Ludovici Jungermanni und Mauritii Hoffmanni; wie er denn unter dem letztern von zweyerley nützlichen mediciniſchen Materien diſputiret hat. Damit er aber GOtt, als den Urheber der Medicin, beſſer kennen und verehren lernte, ſo legte er ſich auch auf die Theologie, und erwehlte darinn die Profeſſores Theologiae, Jo. VVeinmannum, und Joan. Fabricium. Im Jahre 1650 (d. 3. Calend. Quintil) wurde er Philoſophiae Magiſter, und erhielt unter ſieben Candidaten den erſten locum. Hierauf nahm er ſich vor zu reiſen, und zwar ſonderlich nach Padua, wo damals die berühmten Männer Benedictus Sylvaticus, Jo. Friſimelica, Fortunius Licetus, Petrus de Marchettis, Anton. Molinetus und Jo. Bonardus ſich hören lieſſen. Dieſe hörete er mit groſſer attention, wohnete den Anatomien bey, beſuchte auch nebſt ihnen die Krancken, um die verſchiednen Arten und Eigenſchafften derſelben ſich bekannt zu machen. Worinnen er den Rath des weiſen Platonis beherzigte: eos demum optimos evaſuros eſſe medicos, qui ab ineunte aetate diſcendae artis cauſa, inter plurimos corpore male affectos verſarentur. Anno 1653. kam er wieder nach Altorff, da ihn die Seinigen mit Freuden empfingen. Er ward noch in eben dem Jahre Medicinae Doctor, und das Jahr darauf ein Practicus zu Nürnberg, da er dann auch

ſeinen Junggeſellen-Stand fahren, und ſich eines Kauffmanns Tochter, Anna Catharina Schultzin, antrauen ließ. Im Jahre Chriſti 1655. ward er nach Hof ins Voigtland beruffen, daß er daſelbſt Stadt-Medicus, und Profeſſor graec. liter. und Phyſices ſeyn ſollte. Unerachtet man ihn nun nach Tübingen, desgleichen auch nach Salfeld verlangte, ſo wollte er doch ſeine Station nicht verlaſſen. Er machte ſich hierbey bey dem Volcke, und auch bey Vornehmen gar beliebt, wie ihn denn auch die Herren Grafen von Reuß offt ruffen laſſen, und bey ereigneten Leibes-Zufällen ſich ſeiner Cur bedienet haben. Als an. 56. ſeine liebe Frau mit einem Kinde nieder kommen ſollte, aber nebſt demſelben im Julio das Leben einbüſſete, ſo ſchritt er den 12. Jan. 1658. zur andern Heyrath mit D. Abraham Michaelis, Stadt-Phyſici daſelbſt, Tochter, Jungfer Annen Roſinen. Er war nun faſt ſieben Jahr zu Hofe geweſen, da er mit ſeinem Schwager, der D. Medicinae werden wolte, nach Altorff ging. Weil nun gleich die Profeſſio Praxeos & inſtitutionum medicarum damals ledig geworden war, ſo ward ſo gleich D. Bruno von den Curatoribus academiae dazu vociret, ſo er denn auch in eben dem Jahre im Monath Octobris antrat. Dieſem Amte iſt er biß an ſein Ende recht rühmlich vorgeſtanden. Denn er verſtand nicht nur die Schrifften der Alten, ſondern auch die Meinungen und Erfindungen der neuern. Da er dann nach ſeiner Scharffſinnigkeit das Beſte wehlte und vortrug. Daher viel geſchickte Medici aus ſeiner Schule kommen. u. ſ. w.

Von Petro Linſingio.

CCLXXIV. Von *Petro Linſingio* weiß ich mehr nicht, als daß er an. 1710. annoch gelebt, und l) Keyſerlicher Leib-Medicus, auch Profeſſor inſtitutionum medicinae und Phyſicus zu Inſpruck geweſen: ein Tentamen & examen medicum inſtitutioniſticum per quaeſtiones iuxta mentem veterum & recentiorum breviter dilucidatum auf erſt gemeldter Univerſität entworffen und anno *1699.* durch diſputiret, worauf es zu m) Erlangen anno 1701. vermehrt und verbeſſert in 8. wieder aufgelegt worden; biß es Herr Doct. Jo. Franciſcus Loew n) ab Erlsfeld, Medicinae praxeos Profeſſor primarius zu Prage, mit mehrern Fragen vermehrt und erläutert, Francof. & Lipſiae 1710. von neuem publiciret hat. Es beſtehet dieſes ſcriptum in dreyen Theilen, deren erſter in einem Buche die Phyſiologie: der andere in drey Büchern Hygienen, Pathologiam & Semeioticam und der dritte in einem Buche die Therapeuticam vor Augen leget. Daß GOtt, wie er meint, dem Adam o) die mediciniſchen nebſt andern Wiſſenſchafften eingegeben, von welchem ſie auf die Nachkommen fort gepflantzet worden, dörffte bey manchem ſchlechten Glauben finden. p) Daß die Chirurgie unter allen Theilen der Medicin zuerſt

zuerſt aufkommen, iſt wahrſcheinlicher; daß die Artzney-Kunſt eine q) Ars pure coniecturalis ſey, ſcheuet ſich der Autot nicht zu bekennen; ob er wohl vielen darinn beyſtimmet: daß die r) Medicina dogmatico-Hermetica, ſo ſich auf die Erfahrung und Vernunfft zugleich gründe, die allerbeſte ſey. Ubrigens iſt dieſe Schrifft ein mediciniſcher s) Catechiſmus, der in barbariſches Latein eingekleidet, und folglich nicht gar annehmlich zu leſen iſt. Inzwiſchen kan es wohl ſeyn, daß ſie ſo wohl in Böhmen als Tyrol applauſum finde.

l) Denn ſo heißt er auf dem Titul-Blat ſeines Tentaminis: Philoſophiae & Medicinae Doctor, Sac. Caeſ. Maieſt. Perſonae Medicus, inſtitutionum Profeſſor ibid. (d. i. zu Inſpruck) Ordinarius, iteratus Rector Magnificus und Phyſicus Caeſareus.

m) Siehe Biblioth. Rivinian. n. 2067.

n) Damit ich ihm nichts entziehen möge, ſo mag der Titul, wie er in beſagter Edition praemittiret, gantz hier ſtehen: *Joan Franciſcus Loevv*, ſacri Rom. Imperii & Caeſarearum Provinciarum Haereditariarum eques *ab Erlsfeld,* Phil. Jur. Utr. & Medic. Doctor, Sacr. Caeſar. Regiaeque Maieſt. Conſil. & in celeberrima & antiquiſſima Carolo-Ferdinandea Univerſitate Pragenſi eiusdem Medicinae Praxeos Profeſſor Regius Primarius, Publ. & Ordin. Sacri Lateranenſis Palatii Aulaeque Caeſareae Comite & Medico: Praefatae Univerſitatis olim iteratus Rector Magnificus, Facultatis Medicae ſenior & pro tempore Decanus. Ob er noch lebe, iſt mir unbekannt. Das weiß ich aber, daß er an. 1711. ein Werck edi- ret, davor ſein Portrait und folgender Titul ſtehet: Nova & vetus Aphoriſmorum divini ſenis Hippocratis interpretatio iuxta mentem veterum & recentiorum in publica cathedra ingenuae iuventuti medicae Pragenſi explanata. Francof. & Lipſiae in 4. Ich könnte davon viel ſagen; ich glaube aber, daß es ſchon zu viel heiſſen werde, wenn ich nur eine eintzige Stelle aus folgendem Scripto eines Anonymi anführe: Medicus Pragenſis Leo ab Erlsfeldt Plagii in Parnaſſo accuſatus & cauſſa cognita condemnatus in 4. Ob eine Vertheydigung des von Erlsfeldt dagegen zum Vorſchein kommen, weiß ich nicht. Die Stelle iſt dieſe: *Franciſcus Leo ab Erlsfeld* &c. -- praeteritis nundinis vernalibus an. 1711. ſub titulo: *Nov. & Vet. Aphor. Div. Sen. Hippocratis interpretatio* &c. *librum* in forma quarti ordinis divulgavit, cui *Aphoriſmos Aphoriſmorum* ſive *Aphoriſmos Hippocratis in Poriſmata* a Medicorum noſtrae aetatis principe, G. VV. VVedelio *reſolutos* & an. 1695. editos ad verbum impudenti fronte inſeruit, hoc ſaltim diſcrimine obſervato, quod plerique nude & prout iacent ab eo ſint exſcripti; nonnulli verborum ambagibus, ne fraus tam ſtatim pateret, obvoluti. Darauf wird beyderley Text gegen einander geſetzet und alsdenn noch hinzu gethan: Ipſe vero egregie cavit, ne quisquam exiſtimare poſſit, illum in exemplum quoddam manu ab auditore illuſtris VVedelii exaratum incidiſſe, illudque cum nomen auctoris forte deficeret, atque adeo quaſi nullius eſſet, novis enarrationibus & expoſitionibus additis, ſuum quaſi reddidiſſe, dum totam VVedeliа-

nam praefationem, quae typis exſcriptis exemplaribus tantum eſt praemiſſa, ſuae praefationi ad verbum, pauculis interiectis, inſeruit, nudum illuſtris VVedelii nomen inter commentatores recenſuiſſe contentus, & Tozzium ex adverſo in ſuis lucubrationibus maximam partem ſecutum fuiſſe ſolenniter profeſſus. u. ſ. w. ſed ohe! iam ſatis eſt. Confer tamen hiſtoriam biblioth. Fabric. part. VI. p. 36.

o) Vid. p. 2. quaeſt. 3. wie ich denn auch quaeſt. 12. p. 8. dieſe Beſchreibung der Medicin finde: quod ſit ſcientia practica, ratione & experientia conſtans a Deo Adamo infuſa, poſterisque in ſuam utilitatem communicata, ut hac praeſens humani corporis ſanitas conſervetur & amiſſa reſtituatur.

p) Wie er p. 2. quaeſt. 4. ſtatuiret.

q) Vid. p. 3. 4. Wie das aber mit überein ſtimmet, wenn er p. 7. von der Medicina dogmatico-ſpagyrica ſchreibt: quod non ſit Ars, ſed ſcientia practica, excluſis artibus ei miniſtrantibus: nam eſt habitus per demonſtrationes certas acquiſitus, & effectus cognoſcit per certas cauſſas das kan ich nicht beantworten.

r) ibidem p. 5.

s) Denn ſie beſtehet in Fragen und Antworten.

Von Juſto Veſti.

CCLXXV. *Juſtus Veſti*, Profeſſor Pathologiae publicus zu Erffurth, war von t) Hildesheim, und hatte zu Jena Rolfincken, Doctorem Friderici, Crauſen, Faſchen, und Wedeln gehört. Er iſt an. 1715. den 27. Martii zu Erffurth geſtorben, nachdem er verſchiedene Schrifften, und darunter auch ein u) Compendium inſtitutionum medicarum IV. diſputationibus comprehenſum hinterlaſſen. Die letzte Auflage iſt die von anno 1697. in 8. welche in verſchiednen Stücken geändert, und vermehret worden. Sie hat daher den Titul: Inſtitutiones medicae reformatae erhalten. Was er in MSt. hinterlaſſen, dörffte wohl ſchwerlich das Licht ſehen. Seiner diſputationum iſt eine groſſe Anzahl, wie er denn über zwey hundert mahl praeſidiret haben ſoll.

t) Er war daſelbſt an. 1651. den 13. May auf die Welt kommen, allwo ſein Vater Herrman Veſti Rathsherr geweſen. Dieſer lies ihn anfangs privatim informiren, und dabey in die Schule gehen, biß man ihn fähig erachtete, das Gymnaſium Andreanum unter der direction des Rectoris Lohmeieri, und des Conrectoris Thoenii zu beſuchen. Von dar ging er an. 1672. nach Jena und hörete in philoſophicis Poſnern und Hundeshagen. Was er in Medicis vor Lehrer gehabt, iſt im Texte bereits gemeldet worden. Er hatte aber einen ſonderlichen Zutritt beym Doctor Ruperti, dem er auch mit nach Erffurth folgte, als derſelbe anno 1673. als Profeſſor Anat. & Chirurgiae dahin beruffen ward. Er abſolvirte auch bey ihm daſelbſt ſeinen Curſum medicum, und beſuchte anbey die lectiones der übrigen Profeſſorum Leichneri und Petri von Hartenfels. Wie nun Ruperti nach Weimar zum Leib-Medico vociret wurde, bega-

begaben ſich ein und andre ſeiner Patienten zum Beſti, daher er ſich entſchloß zu promoviren. Anno 1675. den 10. Auguſt. diſputirte er de aſthmate und zwar ſine praeſide, und erhielt darauf den 25. October den Doctor Hut. So glücklich er aber in Praxi ware, ſo zohe ihn doch die Liebe zu ſeinem Vaterlande (oder vielmehr ſeiner Anverwandten) nach Hildesheim. Seine Curen ſchlugen allhier wohl an, deßwegen er bey jedermann beliebt wurde. Allein die Lufft und Lebens-Art wollten wegen ſeiner ſchwachen Leibes-Conſtitution ihm da zu bleiben nicht vergönnen, daher er an. 1679. nach Erffurth zurück kehrete. Einige Zeit hernach bekam er die Profeſſionem Botanices, und an. 1682. machte man ihn zum Peſt-Medico. In eben dem Jahre ward er an Doct. Crameri Stelle Profeſſor Anatomiae & Chirurgiae, und nach dem Tode Doct. Leichneri anno 1690. Profeſſor Pathologiae; in welcher Station er biß an ſein Ende geblieben iſt. Er muſte aber im 64. Jahre ſeines Alters von Mattigkeit und Huſten ſeinen Geiſt aufgeben, nachdem er das Lob eines chriſtlichen, verſtändigen und fleißigen Mannes erhalten, welcher der Jugend mit Collegiis ohnermüdet gedienet hat. Seine Schrifft de purgatione doctrinae theoretico-practicae, ſo anno 1686 in 12. heraus kommen, beſtehet aus wenig Bogen, und iſt hernach ſeiner oeconomiae humani corporis beygedruckt worden. Dieſe oeconomia iſt in 8. diſſertationes abgefaßt, und iſt an. 1698. in 8. ans Licht getreten. Ein mehrers wird der Herr Prof. Motſchmann, dem ich gegenwärtige Nachricht zu dancken habe, in dem I. Stück ſeiner Erfordiae literatae melden.

u) Die erſte Edition kam an. 1686. in 12. heraus, die andere 1688. der dritten habe ich im Text erwehnet.

CCLXXVI. D. x) **Günther Chriſtoph Schelhammer**, ein groſſer Artzt und Humaniſte, hat ſich ſo wohl durch Lehren zu Helmſtädt, Jena und Kiel, als durch Schreiben hervor gethan. Hieher gehören das programma, cum Aphoriſmorum Hippocratis publicam interpretationem aggrederetur, de eorum ortu & certitudine in gratiam auditorum conſcriptum. Helmſtad. 1685. 4. Die y) Additamenta zu Conringii introd. in univerſam artem medicam. Diſſertatio, z) qua medicus philoſophus ἰσόθεος delineatur, Jenae 1690. 4. Die Schrifften a) de Natura und ſein via regia b) ad artem medendi, praeceptis & exemplis munita & in decem ſtadia diſtincta. Kilon. 1709. 4. Ob ſein groſſes Werck, genannt: Univerſa c) Medicina demonſtrativis fundamentis innixa einſt das Tages-Licht ſehen werde, weiß ich nicht. Eine Sciagraphie d) davon giebt uns Herr Doct. **Chriſtian Stephan Scheffel** in dem Indice ſcriptorum, ſo er ſeinem vitae Schelhammeri epiſtolis ſelectioribus virorum clariſſimorum ad Gunth. Chriſtoph. Schelhammerum praemiſſae beygefügt. Schelhammer war zu Jena anno 1649. den

Von G. Chr. Schelhammern.

den 13. Martii gebohren, und iſt im Februario anno 1716. zu Kiel geſtorben.

x) Schelhammer war zwar ſo glücklich, daß er einen Profeſſorem Medicinae zum Vater, und den vortreflichen Rolfinck zum Anverwandten hatte; allein er war kaum zwey Jahr alt, ſo ſtarb ihm der Vater, daher die Mutter ihre Sorge verdoppelte, und Rolfinck ſich ſeiner recht våterlich annahm. Sein hurtiger Kopff und natürliche Neigung machte, daß er ſein latein und griechiſch, als ein Knabe erlernete, alſo daß er nicht ålter, als funffzehn Jahre war, da er ſich ſchon aufs ſtudium medicum applicirte. Ja er war kaum 12. Jahre alt, da ihn Rolfinck ſchon in anatomicis zu exerciren pflegte. Anno 1653. bekam er D. Joh. Ernſt Gerharden zum Stief-Vater, und begab ſich in eben dem Jahre auf die Univerſitåt Leipzig; da wurde er von D. Johann Bohnen, der damahlen aus Holland zurück kommen war, noch weiter in der Anatomie, von Valentin Alberti, Joh. Adam Schertzern, und Jacob Thomaſio aber in der Philoſophie angeführet, dazu er zwar ſchon in Jena einen Grund geleget hatte. Nachdem er über ein Jahr ſich daſelbſt aufgehalten, ſo wandte er ſich wieder nach Jena zu ſeinem Rolfinck, welchem er in Beantwortung der Brieffe, darinnen man ihn zu Rathe zohe, fleißig an die Hand ging, und dabey chemiſiren halff. Wie ihm nun dabey ſeine Bibliothec offen ſtund, alſo vermehrte er hierdurch ſeine Wiſſenſchafft nicht wenig. Hierzu kam, daß er bey Weigeln die Mathematic lernete. Anno 1671. den 11. Martii verlohr er ſeinen faſt eintzigen Troſt, nehmlich ſeine ihn hertzlich liebende Mutter. Was hierbey in ſeinem Leben erzehlet wird, iſt ſo merckwürdig, daß ich es von Wort zu Worte anzuführen würdig befinde: Memoratu plane dignum eſt, quod noſter aliquot ante illius (Matris nempe) obitum hebdomadas ſomniavit ſomnium: Ipſa enim, qua novum annum incipimus, nocte illi in aedibus Rolfincianis dormiendi offertur ſpecies matris, cum coniuge Gerhardo, iam 1668. d. 24. Febr. anno aetatis 48. mortuo, ad ſecunda tranſeuntis vota, noſtro interim prae gaudio adeo copioſas profundente lacrymas, ut hora poſt mediam noctem ſecunda expergefactus, illas adhuc ex oculis perſentiſceret profluentes: ad matrem vero eodem die adiens ſolemniaque novi anni precans ipſi addit, vereri ſe, ne, quam praeterita nocte vidiſſet, imago triſte ac illaetabile quid illi portenderet, narratque quid acciderit. Mater obſtupeſcit, reſpondetque tandem, ſe ſimile quid eadem nocte eodemque tempore expertam fuiſſe: Conſpexiſſe ſe per ſomnium Gerhardum ſuum, & inter mutuos amplexus illum, unde veniret? interrogaſſe. Reſpondiſſe eum, venire ſe illam repetitum: ſe vero annuente, regeſſiſſe illum, poſt aliquod tempus hoc propoſito ſe eſſe rediturum. Mater ergo noſterque flent, conturbatique mirantur caſum tam ſingularem, qui, quid praeſagiverit, ipſa matris mors poſt abunde eum docuit. Er hatte es nunmehro in ſeinen Studien ſo weit gebracht, daß ihm nichts mehr zu fehlen ſchien, als das Reiſen. Er lies ſich dahero die Unkoſten nicht tauren, indem er glaubte: ein Gelehrter könne ſein Geld nicht leicht beſſer anwenden. Er reiſete alſo, iedoch mit Verſtande, durch Teutſchland, Holland, Engelland, Franckreich und Italien. Ja er wåre über Sicilien nach Africa gegangen, wenn es ſeine

Freunde

Freunde und Vormünder zugegeben. Er kam demnach an. 1677. wieder in ſeiner Vater-Stadt an, und ward im September deſſelben Jahres Medicinae Doctor. Er hätte nachdem zu Heidelberg einen Lehrer abgegeben, wenn man ihm nicht an. 1679. die Profeſſionem botanices zu Helmſtädt aufgetragen hätte, welche er dann auch mit einer oration de variis artis viciſſitudinibus angetreten. Daß er derſelben ſo wohl, als der ihm hernach aufgetragenen Phyſiol. Pathol. und Semiot. Profeſſion rühmlichſt vorgeſtanden, iſt auch daraus zu ſchlieſſen, weil ihm an. 1680. der groſſe Conring ſeine in vielen Sprachen, in der Aſtronomie, Geographie, Hiſtorie, teutſchen Poeſie und Koch-Kunſt geübte Tochter zur Ehe gab, und ihm an. 1690. die Profeſſio Anatomiae, Chirurgiae & Botanices allhier zu Jena aufgetragen wurde, welche er auch aus Liebe zu ſeiner Vater-Stadt annahm, aber auch an. 1695. wieder verlies, nachdem man ihn an D. Joh. Daniel Maiors Stelle nach Kiel vociret. Denn es hätte ihn D. Joh. Nicolaus Pechlin beym Hertzoge zu Hollſtein aufs nachdrücklichſte recommendiret, daher er Profeſſor Medicinae primarius und andrer Leib-Medicus deſſelben wurde. Die Oration, womit er dieſe Station antrat, handelte de accommodata ad artem ratione philoſophandi. Wie er ſich durch Lehren und Schrifften hervor gethan, kan man daher ermeſſen, weil er nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in Franckreich, Holland, Engelland und Italien in Hochachtung kommen. Daher er ſchon an. 1679. in die Academie der Recuperatorum in Italien, und in die Societät der Naturae curioſorum in Teutſchland aufgenommen worden. Der ſehr gelehrte Pechlinus trug kein Bedencken ihn inter artes medicae vindices cuſtodesque zu ſetzen, quibus aſſurgendum ſibi eſſet, atque porrigenda palma. Er verſtund ſo wohl griechiſch, daß er den Ariſtotelem ohne Commentario gantz durchleſen, und ſeinen Sinn begreiffen können. Die ſeinem Exemplar beygeſchriebene Anmerckungen kan man ſich zu Kiel in der academiſchen Bibliothec zeigen laſſen. Seine force in der lateiniſchen Sprache iſt bekannt, und ſeine Geſchicklichkeit in der Oratorie nicht weniger. Cum ad capeſſendum Profeſſoris munus accedens pro more ac conſuetudine Principem Fridericum IV. Gottorpii alloqueretur, luculentam orationem tanta gravitate decentique geſtu in magna Procerum frequentia habuit, ut ipſe princeps, mira eius facundia delectatus, illo clementer dimiſſo, palam ad circumſtantes, *Schelhammerum non Profeſſoris, ſed magni cuiusdam militiae ducis perſonam referre dixerit.* Seine Mutter-Sprache verſtund er auch ſehr wohl, als in welcher er geſchickt poetiſirte, und auf die ſehr übel zu ſprechen war, ſo dieſelbe mit Einmiſchung frembder Wörter ihres natürlichen Zierraths beraubten. Der Auctor ſeines Lebens, ſo dieſes und ein mehrers zu ſeinem Ruhme anführet, iſt dabey ſo aufrichtig, daß er geſteht, er ſey bey aller ſeiner Tugend doch nicht ohne Fehler geweſen: Verum ab omni labe non fuit immunis Schelhammerus ingraveſcente ſiquidem ſenectute ad iram pronior, iuſto moroſior nimisque contradicendi indulgens libidini &c. (Vid. *Scheffelii* vitam Schelhammeri. Adde *Jac. Burckhardi* Medicum graviſſimum, humanitatis ſtudiorum vindicem ex hiſtoria literaria adumbratum p. 96. 97. ſeqq.

y) Die Hiſtorie der Conringiſchen Introduction und dieſer Zuſätze kan man in Schelhammers praefation und in *Scheffelii* Indice Script. Schelham. p. 48. ſqq.

nachleſen. Die Edition von *Conringii* Introduction, ſo mit *Schelhammeri* acceſſionibus an. 1682. zu Speyer in 4. heraus kommen, iſt recenſiret in den Nouvelles de la Rep. des lettres, Juin 1688. art. III. p. 629. ſeqq.

z) Dieſe Cogitationes de Ἰατρῷ φιλοσόφῳ ἰσοθέῳ, lobet *Henricus Meibomius*. Siehe Virorum clariſſimorum ad Schelhammerum epiſtolas ſelectiores pag. 182. ſeq.

a) Natura ſibi & medicis vindicata, ſive de Natura liber bipartitus kam zu Kiel an. 1697. in 4. heraus. Die Recenſion davon ſteht in Actis Eruditor. Lipſ. 1698. menſ. Febr. p. 63. ſeq. Dieſes Werck iſt wider den Cordemoy, Malebranche, Boyle, Poiret und andre, die beym Mechaniſmo bleiben, und ihre Zuflucht blos zur göttlichen Bewegungs-Krafft nehmen, gerichtet. Der berühmte Joh. Chriſtoph Sturm zu Altorff, der es desfalls mit dem Malebranche hielte, ward hierüber unwillig, und ſetzte demſelben eine Exercitationem entgegen, ſo den Titul hat: Natura incaſſum vindicata: item die diatriben de Deo in creaturis corporeis & per ipſas iuſſu & voluntate ſua primaeva, in omnia tempora & loca etiamnum efficaciſſima, hodienum operante, ſo in Actis Eruditor. Lipſ. 1699. menſe Maio p. 208. ſeqq. zu finden iſt. Darwider verantwortete ſich Schelhammer in vindicatione naturae vindicatae, wies aber zugleich, daß Sturm nunmehro eben das ſage, und nur damit er ſeinen Irthum nicht geſtehen dörffe, einen Wort-Streit daraus mache. Adde & confer *Scheffelii* Ind. Script. Schelhammer. p. 56. 57. 58. und 68.

b) Siehe Nova literaria maris baltici 1705. menſe Auguſt. pag. 251. 1706. menſ. Febr. p. 55. item Octobr. p. 317. 1707. menſ. Mart. p. 92. & Sept. p. 283. (*Scheffel* ibid. p. 73.) Wenn wir *Chriſtiano Grundmanno* in ſeinen Oſſibus & cineribus an. 1716. defunctorum p. 75. glauben, ſo hat Schelhammer auch ein Buch de univerſa medicina an. 1714 zu Kiel in 8. ediret, davon aber Herr D. Scheffel ſo wenig als andere was wiſſen wollen. ibid. p. 74.

c) Zu dieſem Wercke hat ihn ſeines gnädigſten Hertzogs Befehl angetrieben, und gereicht ihm ſonderlich zum Ruhm, daß der vortrefliche Leibnitius ihn vor andern teutſchen Medicis hierzu tüchtig erkannt. Er iſt auch, nachdem er Tag und Nacht daran gearbeitet, damit fertig worden. Daß er es aber nicht publiciret, daran hat ihn der Tod gehindert. *Scheffel* in vita Schelhammeri p. 33. 34. 79.

d) Dieſe Sciagraphie hat ihm D. Schelhammers Eydam, Herr Doct. Martin Chriſtoph Burchardus communiciret. S. *Scheffel.* de ſcript. Schelhammeri p. 79. 80. - 93.

Von Joan Dolaeo.

CCLXXVII. Johannis e) Dolaei opera, welche ſo offt f) aufgelegt worden, formiren zwey tomos, deren erſter Encyclopaedia Medica dogmatica genannt die affectus humani corporis internos: der andere aber, ſo Encyclopaedia chirurgica rationalis heißt, deſſelben affectus externos erkläret, und wie denſelben abzuhelffen anweiſet. Man trifft darinnen beyſammen an, g) was Hippocrates, Galenus, Para-

Paracelſus, Helmontius, Williſius, Sylvius, und Carteſius beſonders gehabt, und ſiehet zugleich, was Dolaeus davon geurtheilet. Der Appendix, ſo bey der Franckfurter edition vom Jahr 1703. in fol. ſteht, faſſet I. Tractatum de Theriaca caeleſti, eius uſum viresque exhibentem. II. Obſervationes authoris rariores & curioſas hactenus tum eruditis communicatas, tuu privatis ſcriniis hucusque aſſervatas. III. h) Commercium eius epiſtolare cum - D. Jac. Waldſchmidio philoſophico-medicum varii argumenti multas continens res curioſas & utiles. Cum IV. Inſerta & adiuncta centuria epiſtolarum & obſervationum ab aliis viris eruditis ad authorem transmiſſarum, ut nihil nunc omiſſum videatur, quod tam in theoria, quam in praxi medica Philiatrorum deſiderio ſatisfaciat. Sein vorangeſetztes Portrait ſtellet einen wohl ausſehenden Hofmann vor. In der Vorrede vertheydigt er ſich gegen die, welche ſeine i) neu erfundenen terminos, damit er die Medicin bereichern wollen, übel angeſehn. Ich dächte aber ſelbſt eine Diſciplin, ſo ohnedem derſelben einen Überfluß hat, könne man wohl damit verſchonen. Daß die Alten, wie er hernach anführt, viel de Natura geſchwatzet, und dieſelbe zur Curatrice morborum angegeben; aber ſelbſt nicht gewuſt, was es vor ein Ding ſey, oder es doch in ihren Schrifften nicht gemeldet, darinn hat er viele, ſo mit ihm einig ſeyn; wie es denn auch an denen gar nicht fehlet, die mit ihm ſelbige in der circulatione ſanguinis & liquorum inde emergentium reliquorum gefunden zu haben vermeinen, wovon ich ihn in einer Anmerckung k) ſelbſt mit mehrern will ſprechen laſſen. Das beyden tomis beygefügte Regiſter iſt nicht zu verachten. D. Chriſtian Franciſcus Paullini hat bereits anno 1693. ſein Leben beſchrieben, ſo zu dem erſten Tomo mit gedruckt worden, das aber wie ein Kleid ausſiehet, daß l) allzu viel Broderien hat.

e) Dieſer Dolaeus ware Medicinae Doctor, Heſſen-Caſſelſcher Rath und vornehmſter Leib-Medicus, des Collegii medici decanus perpetuus, der Academiae Naturae Curioſor. Collega und ein Glied der Societatis Anglicae.

f) Denn ſo heißt es zu Anfange der Vorrede an den Leſer vor der Franckfurter Edition von 1703. Prodeunt denuo opera mea Medica & Chirurgica aucta & emendata, ſerioque ab eruditis expetita, abſit iactantia dicto: *decima nunc vice*, ante hac in Germania, Gallia, Belgio, Italia & Anglia recuſa, nec ſine applauſu, &, quod ſpero, fructu artis filiorum excepta & diſtracta. In einem Briefe C. F. *Paullini*,

*Paullini*, datum Eiſenach an. 1690. d. 20. Jul. ſt. v. heißt es: Plauſum & aeternitatem iam dudum meruerunt hae tuae Pandectae (nehmlich die Encyclopaedia Medica dogmatica) Batavi enim quarta nunc vice eas typis exſcripſere, Angli in vernaculam ſuam tranſtulere, Venetiis adhuc ſub prelo ſudant, mox lucem viſurae publicam. Lugdunenſes Galli (quam auguſtum hoc gloriae tuae corollarium!) certatim eas ambiunt, non ſine foenore tuo recuſuri. Quam paucis hanc contingit adire Corinthum! Publicum enim & rarius rei bene geſtae teſtimonium, ſi vivo adhuc autore opera eius, in aliorum linguas verſa, apud exteros paſſim prodeant, & Paeana mereant &c. Zu Anfange der gedachten Edition findet man ſo wohl die auf Dolaeum verfertigte Carmina, als die Judicia gelehrter Medicorum von dieſen ſeinen operibus.

h) Es iſt Schade, daß man über den Appendicem, ſonderlich aber über dieſes Commercium literarium kein Regiſter gemacht; zumal, da ſo viel curioſa darinn ſtehen, und wenige ſind, ſo ſie durchleſen.

i) Denn ſo ſchreibet von ſeinen Operibus *Paullini* in ſeiner Gloria Dolaeana pag. 150. a: Vos autem mirabimini induſtriam & ingenium viri, qui in una area omnes antiquos & iuniores artis proceres, ſine fumo, ſine fuco, cuius neſcius ille, vobis ſtitit. Quam bonum & iucundum ſpectaculum. Hippocratem, Galenum, Paracelſum, Helmontium, VVilliſium, Sylvium, Carteſiumque iunctim hic vidiſſe & audiſſe, ſubtexta ubivis celeberrimi authoris epicriſi & methodo, quae ſtatuae inſtar Mercurialis famulabitur, regiam vobis monſtrando viam ad ſublime Aeſculapii fanum. Confer ipſius autoris praefationem ad lectorem.

h) Haec autem ne neſcias velim, me per vocabula Microcosmetoris ſeu Cardimelechis, aut Gaſteranacis nihil aliud intellexiſſe, quam ſpiritus prae aliis ſubtiliſſimos &c. Wie ſich *Berger* über ſeine regulos beſchweret, iſt in ſeiner Phyſiologie p. 288. nachzuleſen. *Bagliv*, der ihn nicht nennet, gehet in prax. Med. lib. II. cap. II. §. 1. noch ſchärffer auf ihn los; am hefftigſten aber Can. 50. de Medicina ſolidorum, da es heißt: Magis ſane utilis (nehmlich die Statica *Sanctorii* und Medicina ſolidorum) quam vulgarium figmenta hypotheſeon de cardimelecho, microcoſmetore, de archaeo, de acido & alcali, & de mille Chymiſtarum hypotheſibus, quibus tantopere triumphant & gloriantur vulgares medici. Dii boni, quam remota eſt morborum natura ab hiſce nugis! daß ich an die Lemures *Dolaei* nicht gedencke, deren in *Pitkarnii* opuſculis medicis p. 68. zu Ende gar höniſche Meldung geſchiehet.

k) Veteres quidem naturam morborum eſſe curatricem clamaverunt omnes, ſed quid eſſet in ſe haec natura, ſane latebat: & multos hactenus latet ſcitu adeo neceſſarium & principaliſſimum fere medici obiectum, quod, Deo benedicente, circulantium ſuccorum motum interruptum, ſive ipſam ſanguinis & liquorum inde emergentium reliquorum circulationem eſſe comperimus. Huic certe omnes iſtae competunt proprietates, quas veteres deaſtrae ſuae attribuerunt naturae. Nulla enim alia curatrix, nihilque aliud medici ac chirurgi miniſterio opus habet, quam ipſa humorum circulatio & motus eius non interruptus, quo in ſtatu praeſentaneo ſemper ſervetur. Circulationis ope minima creſcunt & augentur, morbi curantur, vulnera coaleſcunt, quidni & eius cauſſa deſtrui iterum poterunt? a fluidis namque & eorum motu ſolida omnia dependent, ut machinae noſtrae ſtructura, & variarum eius partium textura, non niſi nutrimento, circulatione mediante advecto augeatur, creſcat & in pleno conſervari queat ſtatu. Haud enim aliunde

vitium

vitium ſolidis noſtri corporis partibus affricari poterit, quam a fluidis illis circulantibus humoribus & eorum variis contentis. Activum ergo id, quod naturam dicere voluerunt Medici ac Chirurgi, circulatio eſt partium corporis fluidarum ex plurimis particulis conſtantium. Hae quando vel craſſitie, acredine, defectu, copia nimia &c. illis ab ortu non ſunt aequales, atque ſic illae a nativitate factae texturae partium harum vel illarum ſolidarum non reſpondent, tubuloſque ſubtiliſſimos non amplius pertranſeunt &c.

l) Denn er hat den Schatz-Kaſten ſeiner locorum communium reichlich aufgethan, und dieſe Lebens-Beſchreibung mit ſo vielen dictis veterum autorum obruiret, daß ſich der ehrliche Dolaeus manchmahl darunter zu verlieren ſcheinet. Das macht, der Herr Auctor war ein Mann von auſſerordentlichen Eigenſchafften.

CCLXXVIII. Der ſo beſcheidne als gelehrte teutſche Medicus l) *Bernhardus Albinus*, den ſeine Verdienſte nach Holland gezogen, gehört unter die ſcriptores hiſtoriae medicinae, theils wegen der ſchönen oration de ortu & progreſſu Medicinae, gedruckt zu Leyden anno 1702. in 4. theils wegen der anno 1711. gehaltenen Rede de Incrementis & ſtatu Artis medicae ſeculi decimi ſeptimi, welche letztere von Mr. *Bernard* in ſeinen Nouvelles de la Rep. des lettres Decemb. 1710. art. V. p. 683. ſeqq. recenſiret und gerühmet m) worden. Er gehöret mit nichten unter die, welche die Artzney-Kunſt vor vollkommner anſehn, als ſie iſt; ſondern giebt durch n) das Quantum eſt quod neſcimus! damit er dieſe letzte Rede beſchloſſen, aufrichtig zu erkennen, daß es ihr noch an manchem Stücke der Erkenntnis fehlen müſſe. Von Bernhard Albino.

l) *Bernhard Albinus* war an. 1653. ſeptimo Calendarum Januarii zu Deſſau gebohren, und im vierdten Jahre ſeines Alters ſchon vom halben Schlage gerührt, daher er die erſten Jahre gar ſchwächlich geweſen. Weil ſich aber die Gemüths-Kräffte bald mercken lieſſen, ſo lieſſen ihn ſeine Eltern in allen Stücken fleißig unterweiſen, bis ſie ihn tüchtig befanden, auf die Univerſität nach Leyden zu ſchicken. Hier hörte er VVolderum in Botanicis, Sychum in Anatomicis, Drelincourtium in fundamentis medicis, Theodorum Craanen in clinicis, Lucam Schacht in Noſocomicis, Chriſtian Marggraven in Chymicis. Anno 1676. wurde er Doctor, nachdem er de Catalepſi diſputiret hatte. Weil ſeine Mutter an der Waſſerſucht darnieder lage, ſo ging er nach Hauſe, um ihr, ſo viel möglich, zu helffen; nach ihrem Tode aber kehrete er wieder nach Leyden zurücke, und legte ſich unter der Anführung erwehnten Craanii auf die Mathematic und Algebra. Hernach reiſete er durch die Niederlande, Friesland, Brabant, Franckreich, Lothringen und Elſas, beſuchte allezeit die Lazarethe, und ſahe die chirurgiſchen operationes mit an. Endlich kam er an. 1680. im Julio wieder ins Vaterland, und fing an zu practiciren. An. 1681. ward er Profeſſor Medicinae zu Franckfurth an der Oder, weil er aber auch Matheſin und Phyſicam

ſicam dociren wollte, ſo lies er ſich an 1682. den 6. Aprilis von D. Becmannen die Magiſter-Würde conferiren. Der Churfürſt zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Groſſe, bediente ſich, als ihm das Podagra in Leib getreten, ſeines Einrathens, machte ihn auch hernach zum Leib-Medico. Nach dieſes Churfürſten Tode aber begab er ſich wieder auf ſeine Univerſität. Im Jahre 1694. wollten ihn die Curatores der Academie zu Gröningen zum Profeſſore derſelben und zugleich zum Medico der Republic machen, und bothen ihm daher ein ſalarium von 1200. Gülden an. Allein ſein Churfürſt wollte ihn nicht weglaſſen, vermehrte ihm daher ſein Salarium auf 1800. Floren und verſprach ihm ein einträgliches Canonicat zu Magdeburg. An. 1696. heyrathete er, und an. 1697. rief ihn Churfürſt Friedrich III. nach Hofe als Leib-Medicum und gab ihm den Titul eines Hofraths. Anno 1700. folgete er ſeinem Herrn nach Königsberg, als er ſich daſelbſt die Preußiſche Crone aufſetzen lies. Hier hielt der Holländiſche Abgeſandte an, man möchte doch den Albinum ſeiner Republic überlaſſen, es wurde ihm aber ſeine Bitte abgeſchlagen. Der König erboth ſich hierbey ihn in den Adelſtand zu erheben, ſo aber Albinus beſcheidentlich deprecirte, und dabey meldete, daß bereits ſeine Vorfahren geadelt worden. Als aber ſein König anno 1702. ſich im Haag aufhielte, und der Graf von VVaſſenaer nochmahls um Albini Dimiſſion ſollicitirte, ſo erlangte er endlich dieſelbe, ward aber zugleich mit einem Gold-Stücke, 100. Ducaten werth, beſchencket. Von dieſer Zeit an hat er auf der Univerſität Leyden beſtändig Medicinam gelehret, bis er anno 1719. das Fieber bekommen, und nachdem er ſich zwey Jahr damit geſchleppet, an. 1721. den 7. Sept. geſtorben, nachdem er ſein Alter auf 68 Jahr gebracht hatte. Siehe Vol. IX. dec. II. Actor. Medicor. Berolinenſ. p. 1. ſeqq.

m) Mr. Albinus (heißt es daſelbſt p. 683.) nous donne icy en beau Latin, d'une maniére conciſe & avec eſprit l' Hiſtoire des progrès qu'a faits la Medecine pendant le dix-ſeptième ſiécle. Et, comme il eſt d'autant moins ent été de ſa profeſſion, qu'il la connoit mieux, en nous aprenant ce qu'on a découvert dans cèt Art, il nous marque en même tems, ce qu'il y a encore à découvrir, & les difficultez, qui ſe rencontrent dans les découvertes, qu'il y a encore à faire.

n) Denn ſo lautet der Schluß des Extracts in erwehnten Nouvelles pag. 687. Mr. Albinus montre en peu de mots ce qu'il faudroit faire pour perfectionner ſon Art; & finit par ces paroles, Quantum eſt quod neſcimus! Combien y a-t-il de choſes que nous ignorons.

Von George Wolffgang Wedeln.

CCLXXIX. Ich weiß faſt o) keinen Theil der Artzney-Kunſt, welchen der um unſre Jenaiſche Univerſität unſterblich verdiente Medicus Primarius, p) Doctor George Wolffgang Wedel, nicht durch ſeine gelehrte Feder erläutert hätte, wie ſolches der beſonders heraus gekommene Catalogus ſeiner Schrifften ſattſam ausweiſet. Seine q) theoremata medica ſind eine Introductio ad Medicinam, certis Theorematibus iuxta ductum inſtitutionum Medicarum abſoluta.

ta. Dieſe, und die r) Aphoriſmi Aphoriſmorum, i. e. Aphoriſmi Hippocratis in Poriſmata reſoluti, ut & mens, textus, & uſus facile patere queat, nebſt den s) Exercitationibus medico-philologicis ſacris & profanis verdienen eigentlich hier eine Stelle. Seine kurtze, angenehme, auch nicht danckle Schreib-Art macht, daß ſeine Schrifften viele Leſer und Liebhaber gefunden. Herr Reimmann, welcher der Hiſtorie der Medicin kein geringes Licht aufgeſtecket, nennet ihn t) den Jeniſchen Hippocratem, und lobet ſeinen v) ſcharffſinnigen Geiſt, unermüdeten Fleiß, langwierige Erfahrung, eclectiſche Art zu philoſophiren und ſein treffiches Talent in allen Wiſſenſchafften. Von ſeinem x) Leben ſiehe das von Herrn D. Walchen ausgefertigte Programma in Exequiis Pro-Rectoris Magnifici Georg. Wolffg. Wedelii P. P. in Academia Jenenſi d. 29. Martii 1722. in fol.

o) Alſo gehören zur Phyſiologie ſeine Phyſiologia medica und die Phyſiologia reformata, item die Schrifft de circulatione ſanguinis, de Ἀντιπεράξει viſcerum: zur Pathologie ſeine Pathologia medica dogmatica: die diſſ. de Mania, de Chorea ſ. viti, de Melancholia, de voce eiusque affectibus, de Ophthalmia, de Nyctalopia, de Ægilope, de affectibus aurium in genere &c. Zur Semiotic ſeine Phyſiologia pulſus und die exercitationes Semiotico-pathologicae. Zur Diaetetic das ſcriptum de diaeta literatorum: zur Therapevtic ſeine tabulae pathologico-therapevticae, das compendium praxeos clinicae Exemplaris ſecundum ordinem caſuum, Exercitationes pathologico therapevticae. Zur Chirurgie, was er de Contrafiſſura, de aegro vulnere capitis laborante, de fundamentis lethalitatis vulnerum, de Varice, de Aegro Eryſipelate laborante, de Bubone peſtilenti, de Baronychia, de cancro mammarum, de Pernionibus, de Naevis maternis, de ſetaceis, de Corroſivorum natura, uſu & abuſu, de curcubitula ſicca, de Lithotomia geſchrieben; zur materia medica der ſyllabus materiae medicae ſelectioris und die Amoenitates materiae medicae, die diſſert. de purgantibus rite adhibendis, de Purgantium mechanica, de vomitoriis rite adhibendis, de diureticis, de aqueorum natura, de natura & uſu acidorum. De dulcium natura, uſu & abuſu. De Auſterorum & acerborum natura, uſu & abuſu. De oleoſorum natura, uſu & abuſu. De Aromaticorum natura, uſu & abuſu und de Terreorum natura, uſu & abuſu. De ſale Ammoniaco. De Arſenico. Zur Chymie und Alchimie das compendium chimiae theoreticae & practicae methodo analytica propoſitae, und die Introductio in Alchimiam. Zur Pharmacevtic die tabulae Synopticae de compoſitione medicamentorum extemporanea ad praxin clinicam & uſum hodiernum accommodatae. Die Pharmacia Acroamatica, u. a. m. und zur Botanic das Propempticon de Herbis Germanis Ovidii und was wir von ihm de Allio, de Amello Virgilii, de Anil Indico Glaſto, de Aro, de Camphora, de Centauro minori, de Cinnamomo, de Corchoro Theophraſti in ſpecie, de Cubebis, de Gialapa, de Glycyrrhiza, de Holoconitide Hippocratis und dergleichen haben.

p) Sein

p) Sein gantzer Titul iſt: Erbherr auf Schwartza, Comes Palatinus Caeſareus, Ihro Röm. Keyſ. und Cathol. Majeſtät, wie auch Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, und der ſämmtl. Durchl. Hertzoge zu Sachſen Erneſtiſcher Linie reſpective Rath und Hof⸗Rath, auch Leib⸗Medicus, der Academie zu Jena Praxeos & Chimiae Profeſſor P. O. geſammter Academie und der mediciniſchen Facultät Senior.

q) Dieſe kamen an. 1677. allhier zu Jena ap. Joannem Bielckium in 12. heraus. Die andere Auflage, ſo an. 1692. heraus kommen, iſt auctior & correctior. In der Vorrede heißt es unter andern: Medicina in quamplurimis nihil aliud fuit in hoc usque ſeculum, quam continua novatio in antiqua ignorantia. Item: Certae veritatis eſt, illa omnia fruſtra a nobis agitari, ſcribi & impendi, quae uſum in praxi non habent. Noch vorher zeiget der Auctor ſeine Hochachtung vor den Hippocratem, wenn er ſchreibt: Nunquam mihi plus profeciſſe Medicina rudis adhuc viſa eſt, quam ubi a divino ſene certis aphoriſmis includeretur, ut nuda quaſi veritas ſe videndam exhiberet, eaque quae nondum firmo ſtare talo putarentur, experimentis aſſererentur pluribus. Dieſe Introductio ad Medicinam certis theorematibus iuxta ductum inſtitutionum medicarum abſoluta beſtehet aus V. Theilen, deren I. fünff Sectiones in ſich faſſet. Die erſte iſt eine Introductio ad Medicinam in genere: die andre eine Introductio ad ſtatum naturalem, ſeu res ſecundum naturam: die dritte eine Einleitung ad cognitionem ſtatus calidi innati: die vierdte eine de uſu partium, und die fünffte eine Introductio de uſu partium ab extra. Der II. Theil hat eben ſo viel Sectiones. Die erſte leitet uns ad notiones & terminos circa morbos occurrentes: die andre ad cauſſas morborum in genere & in ſpecie, wobey eine tabula de cauſis morborum ex principiis chimicis vorkommt: die dritte ad Effectus morbi eorundemque cauſſarum cognitionem: die vierdte iſt eine Introductio laeſionum machinae corporeae ad extra, und die fünffte eine Einleitung ad laeſiones machinae corporeae reliquas varias. Des III. Theils erſte Sectio iſt eine Introductio & Applicatio hactenus dictorum ad ſtatum ipſius machinae humanae dignoſcendum in genere: die andre eine Introd. ad urinae conſiderationem in theoria & praxi. Die dritte ad cognoſcendum ſtatum flammae vitalis: die vierdte ad ſtatum machinae humanae praeternaturalem dignoſcendum: die fünffte handelt de omnibus ex fabrica humana eruendis: die ſechſte aber iſt eine Introductio ad iudicandum de ſubitaneis mutationibus morborum. Der IV. Theil hält nur zwey Sectiones in ſich: Die erſte handelt de diaeta, und die andre de uſu rerum non natnralium legitimo ſpeciali. Der V. Theil beſtehet aus eilff Sectionibus: die erſte heißt Introductio ad rite applicanda corpori remedia: die andre ad praeſidia univerſalia & particularia: die dritte ad analepſin ſeu refectionem aegrotorum, tum conſervando, tum literando: die vierdte iſt eine Introductio ad Chirurgiam medicam: die fünffte eine Introductio de ſimplicium medicamentorum facultatibus in genere: die ſechſte Introductio de facultatibus medicamentorum communium & externorum: die ſiebende Introductio ad medicamenta ſpecifica: die achte ad purgantia ἄνω καὶ κάτω: die neundte ad medicamenta determinata alia: die zehnde ad praeparationem & compoſitionem medicamentorum in genere,

genere, und die eilffte eine Introductio ad praeparanda & componenda varia medicamenta. Dieſes kleine Buch hält vieles in ſich. Denn der Autor deſſelben gehöret in die Claſſe der groſſen Männer, die mit wenigen viel zu ſagen wiſſen.

r) Jenae 1682. und 1695. 12. Daß dem Herrn Joh. Franciſco Leoni von Erlsfeldt zu Prage dieſe Arbeit ſo wohl gefallen, daß er ſie ſeinem Wercke: Nova & vetus aphoriſmorum Hippocratis interpretatio iuxta mentem veterum & recentiorum explanata genannt, ohne ſeinen Autorem zu nennen, einverleibet, davon werde ich an ſeinem Orte ſprechen.

s) Centuria earum primo prodiit Jenae 1701. Centuriae ſecundae decas prima an. 1704. decas ſecunda 1708. tertia 1711. quarta 1715. & quinta 1720. 4.

t) Hiſtor. liter. vol. VI. p. 706.

v) ibid. p. 706. 707.

x) Golſen, in der Unterlaußnitz, war der Ort, wo er an. 1645. den 12. Nov. Abends um 8. Uhr das erſte Licht der Welt erblicket. Sein Vater war damals Paſtor Primarius daſelbſt, iſt aber hernach als Paſtor und Inſpector der Kirche zu Spremberg an. 1665. geſtorben. Wie ihn nun ſeine Eltern zu allem Guten anführeten, und anfangs zu Spremberg in die Schule gehen lieſſen, im achten Jahre ſeines Alters aber nach Golſen ſchickten, da er bey dem Herrn Achim von Bredow einen überaus geſchickten Praeceptorem, den Herrn Caſpar Dolcium, nachmahligen Diaconum daſelbſt, erlangte, alſo brachte er es binnen zwey Jahren ſo weit, daß er den Terentium, Cornel. Nepotem, Tacitum de moribus Germanorum und das I. Buch der officiorum Ciceronis exponiren und reſolviren konnte, auch in der griechiſchen Sprache einen guten Anfang hatte. Im Jahr 1656. den 29. Aprilis im eilfften Jahre ſeines Alters kam er in die Churſächſ. Land-Schule zur Pforte, da er gleich im erſten Jahre drey Comedien aus dem Terentio und zehn Imperatores aus dem Nepote auf ein Haar auswendig konnte, und deswegen von dem ConRectore, Bartholomaei, öffentlich gelobet wurde. Eben derſelbe urtheilete einſt, als er auf eine vorgelegte Frage unter zehn ſeiner Mitſchüler bey Tiſche allein antworten konnte: er würde ein *Profeſſor* werden. Als er nun in fünff und einem halben Jahre in Latein, Griechiſchen und Hebräiſchen, desgleichen in der Logic, Rhetoric, Hiſtorie, Geographie, Aſtronomie und in ſacris einen feſten Grund gelegt und ſich die claſſicos autores inſonderheit recht bekannt gemacht hatte, ſo erhielt er die Erlaubniß auf die Univerſität zu ziehen. Er brachte aber den Winter zu Hauſe mit dem ſtudio phyſico zu, wodurch er ſich zum ſtudio medico, dazu ihn ſein Vater von Kindheit an gewiedmet hatte, zu praepariren ſuchte. Hierauf begab er ſich im ſiebenzehenden Jahre ſeines Alters an. 1662. den 29. Aprilis nach Jena auf die Univerſität, und nahm in philoſophicis und mathematicis M. Joh. Praetorium, Fac. Phil. Adiunctum, der hernach ſein vertrauteſter Freund wurde, und die beyden Profeſſores, Caſpar Poßnern, und Erhard Weigeln; in ſtudio medico aber D. Jo. Theodor. Schencken, D. Jo. Arnold. Friderici und D. Rolfincken zu ſeinen Lehrern an, wie er denn ihre collegia publica und privata, theoretica

und practica, lectoria und diſputatoria fleißig beſuchte, auch wenigſtens fünff anatomiis publicis mit beywohnete. Er war erſt drey Monathe über ein Jahr auf der Academie, als er unter Rolfincken de tuſſi diſputirete. Hierdurch, und daß er ſo dienſtfertig war, machte er ſich bey dieſem ſo beliebt, daß er recht vertraut mit ihm wurde, und bey ihm täglich einen freyen Zutritt hatte. Wie denn dieſer ſein Lehrer zu ihm zu ſagen pflegte: Tu potius eges freno, quam ſtimulis. Unſer Wedel hat noch zweymal unter ihm und dann auch einmal unter dem praeſidio D. Cummii diſputiret. Der Tod ſeines Vaters verhinderte ſeine vorgehabte Reiſe in frembde Länder; er blieb alſo biß ins fünffte Jahr zu Jena, biß er mit D. Samuel Ochlitzen an. 1667. den 4. Januarii über Franckfurt an der Oder und Cüſtrin nach Landsberg reiſete und nebſt demſelben allda drey Monathe lang practicirete. Nachdem beſahe er ein Theil von Schleſien: begab ſich nach Spremberg, ſeinem andern Vaterlande, beſuchte auf etliche Tage ſeine Mutter, und kehrete von dar über Wittenberg und Leipzig wieder nach Jena, da er ſich bey der mediciniſchen Facultät zur Promotion angab. Unterdeſſen übte er ſich, nach erlangter Conceſſion der Herren Profeſſorum, im dociren: hielte ein Collegium Inſtitutionum über Moebii tabulas ſynopticas, und fügte noch exercitia anatomica und excurſiones botanicas bey. Den 20. Maii erwehnten 1667. Jahres diſputirete er de Pollutione nocturna unter D. Rolfincken pro licentia, las auch bald darauf ein Collegium aſtrologicum und de formulis praeſcribendis. Den 27. Junii hielt er als Praeſes eine diſputation de Opio, den 25. Julii de diebus criticis, und den 14. Auguſti de diureticis, ſo augenſcheinlich ſeegnete GOtt ſeine Bemühungen, und war ihm in ſeinem Vorhaben förderlich. Inzwiſchen erhielt er von Hertzog Ernſt, dem Frommen, Chriſtmildeſten Andenckens, die vocation zum Land-Phyſicat nach Gotha, da er denn in völliger Arbeit abbrechen und den 15. Auguſti ſich dahin wenden muſte. Dieſem Amte ſtund er ſechſtehalb Jahr rühmlich vor, und muſte öffters bald hier, bald dar nach Hofe kommen. Von Gotha ward er wieder nach Jena zur Profeſſione ordinaria Medicinae beruffen, ſo er auch im Monath Febr. an. 1673. antrat, nachdem er vorhero 1672. eine Reiſe nach Holland gethan, daſelbſt das merckwürdigſte beſehen, und mit den Gelehrten ſich bekannt gemacht hatte. Anno 1679. machten ihn der damalige Hertzog zu Weimar, Johann Ernſt, zum Leib-Medico, lieſſen ihn aber doch die Profeſſion beybehalten. Gleichermaſſen ward er an. 1685. bey den Hertzogen zu Sachſen, Johann George dem Aelteren, Friedrichen, Alberto, Bernharden, und Wilhelm Ernſten Rath und Leib-Medicus. Anno 1694. begnadigte ihn Keyſer Leopold mit der dignität eines Comitis Palatini. Anno 1706. ward er ein Glied der Königl. Preußiſchen Geſellſchafft der Wiſſenſchafften, und an. 1717. von ietzo regierendem Keyſer, Carln dem VI. zu dero Rath allergnädigſt ernennet. An. 1718. ertheilten ihm die Hertzoge zu Sachſen Weimar, Wilhelm Ernſt, und Ernſt Auguſt die Würde eines Hof-Raths, und zwey Monathe vor ſeinem Ende begnadigte ihn der Churfürſt von Mayntz, Lotharius Franciſcus, mit der Würde eines Leib-Medici. Er iſt ſehr offt Decanus und Brabeuta und zehnmal Academiae Pro-Rector geweſen. Bey ſeiner ſehr ſtarcken Praxi war er doch unermüdet,

und wartete nicht nur ſeine Collegia privata, ſondern auch vornehmlich die lectiones publicas mit beſonderm Eifer beſtändig ab, alſo daß er keine lection, wo nicht unumgängliche Reiſen und dergleichen Umſtände es verhindert, ie verſäumet hat. Wenn man nun ſeine viele Schrifften, und die ſtarcke Correſpondentz ſo wohl mit andern gelehrten Männern, als Medicis in Teutſchland, Franckreich, Italien und andern Ländern mit dazu nimmt, ſo kan man kaum begreiffen, wie der Mann ſo viel Arbeit beſtreiten, und doch dabey ein ſo hohes Alter erreichen können. Er hat drey Frauen gehabt, und mit der erſten und letzten verſchiedene Kinder erzeuget; darunter der mit der erſten erzeugte Sohn, Herr Johann Adolph Wedel, ſeinem Vater ſo rühmlich gefolget, daß ihn nicht nur die Hertzoge zu Sachſen Eiſenach, Meinungen und Gotha zu ihrem Rath, und die ſämtl. Durchl. Nutritores der Jenaiſchen Academie zum Medicinae Profeſſori Primario, ſondern auch unlängſt Seine ietzt regierende Hochfürſtl. Durchl. zu Eiſenach zu Dero Hof-Rath gnädigſt ernennet haben, von den ich aber hier lieber nichts als zu wenig ſchreiben will. Aber wieder auf dem Vater zu kommen, ſo hatte derſelbe eine geſunde Natur und keinen Anſtoß von Kranckheiten, welche doch ſonſten den Gelehrten von ſonderbarem Fleiſſe ſehr nachſtellen. Die in letzterm Jahre ſich ereignende Abnahme der Kräffte ſchrieb er ſeinem zunehmenden Alter zu. Den 6. Sept. des Jahres 1721. hielt er, als damaliger Prorector academiae, ein Conſiſtorium publicum, klagte aber nachmittags über Angſt und Wehtagen des Hertzens und groſſe Mattigkeit, er nahm deswegen Artzeney zu ſich, und legte ſich nach verrichtetem Gebethe, wie er gewohnet war, zur Ruhe, die ſich aber nicht finden wolte; bis ihn gegen 12. Uhr des Nachts eine ſtarcke Ohnmacht überfiel, ſo ihn vollends aus dieſer Unruhe und Angſt-vollen Welt in die ewige Ruhe und Seeligkeit verſetzte, nachdem er ſein Leben gebracht auf 76. Jahre, 10. Monathe weniger 6. Tage, nachdem er über 48. Jahre Profeſſor, und 52. Jahre im Eheſtande geweſen. Zu ſeinem Ruhme gehöret annoch, daß er ohne Heucheley die Frömmigkeit geliebet, die heilige Schrifft fleißig geleſen, und den GOttes-Dienſt embſig beſucht. Man rühmt ihn auch, daß er ſein Thun wohl überlegt, ſchwere Sachen wohl eingeſehen, Verworrene aus einander zu ſetzen wiſſen, dabey in Erfindungen glücklich und in Unterſcheidung des wahren von dem falſchen ſcharffſinnig geweſen. Eitle Luſt achtete er nicht, in ſeinem Beruff war er ſorgfältig und treu, gegen iedermann willfährig, aufrichtig und ohne falſch, auch verträglich. Dem Armuth erwieß er gerne Gutes, ſuchte aber darinnen keinen eitlen Ruhm, ſondern ließ öffters die lincke Hand nicht wiſſen, was die rechte thut. Siehe den bey der Leich-Predigt befindlichen Lebens-Lauff. Conf. *Bartholomaei Richardi* commentationem de vita & ſcriptis Profeſſorum hodie in academia Jenenſi publice docentium, gedruckt zu Jena 1710. 8. p. 66. ſeqq. und Hiſtor. biblioth. Fabric. part. VI. p. 34. ſq.

CCLXXX. Von Theodor Zwingern, geweſenen Profeſſore Medicinae zu Baſel, auch geheimbden Rathe und Leib-Medico eines Marg- Von Theodoro Zwingero.

Marggrafen zu Baaden, der an. 1724. im Martio aus dem Krancken-Spital dieſer Welt ſeinen Abſchied genommen, haben wir verſchiedene Mediciniſche Schrifften, und darunter ein Enchiridion Medicinae theoretico-practicae, ſo er an. 1724. in 8. ans Licht geſtellet: desgleichen ein ſcriptum de Methodo docendi medicinam mathematica, ſo er bereits an. 1714. zu Baſel in 4. heraus gegeben.

Von Aug. Quirino Rivino.

CCLXXXI. D. y) *Auguſtus Quirinus Rivinus* hat ſich umb die gantze Medicin verdient gemacht, ob er ſchon in der Botanic vornehmlich excelliret, wie ich dieſes an behörigem Orte anzumercken nicht vergeſſen werde. Zur Medicin überhaupt gehören unter den gedruckten Schrifften ſeine z) Diſſertationes medicae, die Programmata a) de neglectis in arte medica maxime neceſſariis, b) de Aſtrologiae vanitate & abuſu in medicina, c) de Chirone Centauro a Patria Theſſalo, d) de Decanis Facultatis medicae Lipſienſis und die Herausgabe der operum medicorum **Chriſtian Johann Langens**, und e) *Baldaſſaris Timaei* **von Güldenklee**; unter den ungedruckten aber die Collectanea varia ad Hiſtoriam Medicinae. Von ſeinem ausbündigen und reichen Vorrathe an mediciniſchen Büchern zeiget die nach f) ſeinem anno 1723. den 30. Dec. erfolgten Tode publicirte g) Bibliotheca Riviniana. 8. Er ſahe nicht gerne, wenn man ihn bey leicht zu heilenden Kranckheiten bemühete, wohl aber, wenn man ihn bey ſchweren Vorfällen zu Rathe zoge, überließ alſo die ſtarcke praxin gerne andern.

y) Er war Therapeutic. & Botan. Profeſſor Publ. Ord. Coll. Mai. Principum collegiatus und Senior, ſocietatis regiae anglicanae ſocius, Academiae decemvir & Facultatis Medicae Decanus. Sein Portrait, ſo wohl getroffen, ſteht vor der Bibliotheca Riviniana.

z) Dieſe 47. diſſ. ſind an. 1710. zu Leipzig zuſammen gedruckt worden, darunter iſt die de ſpiritu vitali eine der merckwürdigſten.

a) prod. ibid. 1691. 4.

b) ibid. 1694. 4.

c) ibid. 1694. 4.

d) ibid. 1719. 4.

e) Der Edition der Langiſchen Wercke iſt ſchon erwehnet, des von Güldenklee Opera Medico-practica aber hat er mit einer Vorrede an. 1715. zu Leipzig in 4. ediret.

f) Er war an. 1652. den 9. Dec. frühe um 7. Uhr zu Leipzig gebohren. Sein Vater war D. Andreas Rivinus, damals Poeſeos, hernach Phyſiologiae Profeſſor

daſelbſt, der ihm aber gar zeitig, nehmlich an. 1656. ſtarb. Seine Mutter, Catharina Eliſabeth, eine gebohrne Oleariin, aus Halle gebürtig, ließ ihr ſeine Erziehung recht angelegen ſeyn, und ihn durch angenommene Praeceptores zu Hauſe im Latein und Griechiſchen treulich unterrichten. Anno 1669. ward er unter dem Rectorat des ſeel. Doct. Johannis Olearii in numerum ſtudioſorum recipiret, da er dann in humanioribus und philoſophicis Jacobum Thomaſium, Chr. Fridericum Franckenſteinen, Joachim Fellern, Valentinum Alberti, Adam Rechenbergen, nebſt andern hörete, auch anno 1670 am 16. Aprilis Philoſophiae Baccalaureus und an. 1671. den 15. Jan. unter Johann Ittigs Decanat Magiſter wurde. In der Medicin hörte er D. Michael Ettmüllern, D. Gottfried Welſchen, und D. Joh. Bohnen, und nahm darinn, weil er einen herrlichen und fähigen Kopff hatte, vortreflich zu. Er wollte hierauf eine Reiſe nach den Niederlanden thun; als er aber nach Helmſtädt kam, welche Univerſität damals ihr Jubilaeum celebrirete, ſo ließ er ſich Doct. Conringen bereden, den gradum Doctoris allda an. 1676. den 15. Octobr. anzunehmen, nachdem er unter erſt gerühmten Polyhiſtoris praeſidio de Diabete diſputiret hatte. Weil er nun alſo ſeinen Zweck hier erreichet hatte, ſo ließ er die vorgehabte Reiſe fahren, und kehrete zurück nach ſeiner Vater-Stadt, allwo er den 25. Sept. an. 1677. eine ſolenne Diſputation de Fermento ventriculi acido hielte, und ſo wohl durch Lehren als practiciren ſich berühmt machte. Er wurde daher an. 1688. den 9. Julii in die mediciniſche Facultät als ein Glied derſelben aufgenommen: hernach an. 1691. den 31. Martii ihm die Profeſſio Phyſiologiae, und den 20. April eben deſſelben Jahres die Inſpectio Horti medici anvertraut. Im Jahr 1701. den 12. Febr. ward er Profeſſor Pathologiae und Senior Facultatis, den 13. eiusdem in Collegio Principum maiori Collegiatus und den 7. Martii darauf in ſeiner Botaniſchen Aufſicht beſtätiget. Hierzu kam den 23. April annoch die Würde eines Decemviri Academiae und endlich an. 1719. den 13. Decembr. die Profeſſio Therapeutices und das Decanat in ſeiner Facultät, des Procancellariats, der Praepoſiturae templi & Collegii Paulini und ſeiner beyden Rectorate nicht zu gedencken. Kurtz, er hat ſich in ſeinen Aemtern recht fleißig, und im Lehren recht aufrichtig erwieſen, alſo daß er ſeine Inventa mit ſeinen Zuhörern redlich communiciret: auch durch ſeine wohl und nett abgefaßte Schrifften bey den Ausländern Ruhm erlanget. Bey ſeiner viermaligen Heyrath, und erzeugten Kindern kan ich mich nicht aufhalten, ſondern nur noch melden, was ich von ſeiner Kranckheit finde: Poſtquam per quatuor annorum & dimidii ſpatium calculo tam veſicae quam renum laboraſſet, attritis viribus accedente pleuritide exquiſita vivere deſiit an. 1723. die 30. Dec. hora pomeridiana tertia, aetatis LXXII. Darauf er den 3. Jan. 1724. des Abends ohne alle Pracht, wie er es ſelbſt befohlen, beygeſetzt, von der Academie aber mit einem programmate publico beehret worden. Sein Leben ſteht nebſt dem Catalogo der von ihm verfertigten Schrifften vor der Bibliotheca Riviniana; dabey aber der Verfaſſer eine vollſtändigere Beſchreibung deſſelben verſpricht.

g) Die Zahl der darinn enthaltenen Bücher, darunter die mediciniſchen, wie leicht zu erachten, das meiſte ausmachen, belaufft ſich auf 7968. Stücke. Der beygefügte Index Autorum macht dieſe Bibliothec gar nützlich, wie ich denn dieſelben bey dieſer Hiſtorie der Medicin wohl gebrauchen können.

Von Joh. Helfrich Jungken.

CCLXXXII. Johann Helfrich Jungkens h) Leben und i) Schrifften findet man in den Gelehrten Zeitungen des Jahres 1726. p. 483. ſeqq. Doch hat man ein Buch vergeſſen, das eben zu meinem Vorhaben dienet. Der Titul iſt: Fundamenta Medicinae modernae eclectica, ubi phyſices compendio praemiſſo, ad Carteſii potiſſimum mentem conſcripto, ex celeberrimis neotericis ſcriptoribus medicis talis per omnes medicinae partes traditur ſelectus, cui ars medica per varia opinionum & ſententiarum diſcrimina hactenus volutata, firmius nunc innititur. Francof. 1693. 8. In der Zuſchrifft ſagt er: daß es Carteſius in phyſicis andern zuvor gethan, und daß ſeine Fundamenta Medicinae k) des hochberühmten Johann. Bohnii zu Leipzig und des vortreflichen Georg Wolffgang Wedels zu Jena approbation erlanget. In den Prolegomenis Fundamentorum Medicinae beſchreibt er die Artzney-Kunſt, l) daß ſie ſey Ars vel ſcientia integram ſtatuae humanae viventis fabricam conſervandi, labefactatam vero reſtituendi. Daß Hippocrates und Galenus m) von dem Umlauff des Geblüthes, den Milch-Gefäſſen und dergleichen Dingen nichts gewuſt, will er nicht glauben. Daß die Medicin nachmals n) ſo gefallen, ſchreibt er folgenden Urſachen zu. I. Weil ſie ſo viel Veränderungen erlitten. II. Weil man nur die Zeit zur Uberſetzung der Griechiſchen und Arabiſchen Aertzte, und deren falſcher Erklärung angewendet. III. Weil man des Hippocratis Methodum per obſervationes fahren laſſen, und die noch allzu unvollkommene Artzney-Kunſt allzu früh in ein Syſtema gebracht. IV. Weil Galenus die Ariſtoteliſche Philoſophie zu groſſem Unglücke in die Schulen der Medicorum introduciret, und V. weil das Haupt-Mittel in der Phyſic und medicina experimentali fortzukommen, nehmlich die Chymie, negligiret worden. Sonſt läßt er es bey o) der gemeinen Eintheilung bleiben, krafft deren die Medicin fünff partes hat, darunter ſind die drey Haupt-Theile Phyſiologia, Pathologia und Therapeutica; die übrigen, ſo denſelben zu Dienſte ſtehen, heiſſen Semeiotica, und Hygyeine, die Pharmacia und Chirurgia aber

werden

werden zu Mägden der Therapeutic gemacht. Zu Ende ſteht ein Index rerum.

h) Er war den 19. Dec. an. 1648. zu Kahlern in Heſſen gebohren, hatte theils zu Marburg, theils zu Echzel in der Schule den Grund zum Studiren gelegt, worauf er zu Marburg die damals berühmten Medicos mit ſonderbarem Fleiſſe hörete. Zu Heidelberg promovirte er an. 1671. in Doctorem, und begab ſich hierauf nach Baſel, allwo ihm die Kundſchafft des Landvogts zu Murten, des Herrn von Michlinen, gar ſehr zu ſtatten kam. Seine glückliche Praxis machte ihn gar bald bekannt, daher er bald hier, bald dorten employret ward. Zuletzt blieb er in Franckfurth am Mayn, allwo er an. 1690. zum Guarniſon- und an. 1693. zum Hoſpital-Medico beſtellet ward, welchen Aemtern er biß an ſein Ende mit Ruhm vorgeſtanden. Seine Praxis war berühmt, und ſeine groſſe Dienſtfertigkeit machte ihn bey Hohen und Niedrigen beliebt. Wie ihn denn ſonderlich der Herr Landgraf von Heſſen-Homburg, der Herr Graf von Iſenburg Offenbach, der Herr Graf von Stollberg Gedern und andere zu ihrem Leib-Medico von Haus aus angenommen. So überhäufft er aber bey ſo vielen Bedienungen mit Arbeit war, ſo ließ er ſich ſolches doch nicht hindern der gelehrten Welt mit ſeinen Schrifften zu dienen, dadurch er ſich in ſo groſſe Hochachtung ſetzte, daß die Academia Leopoldina Naturae curioſorum ihn zu ihrem Mitgliede annahm, und ihm den Nahmen Apollonius beylegte. Er bediente ſich weniger Artzney-Mittel, die er ſelbſt verfertigte, welche bey ſeinen Hinterlaſſenen annoch ſamt einem Bericht, wie ſie zu gebrauchen, zu bekommen ſind. Er war von ſtarcker Natur und behielt die Kräffte ſeines Leibes und Gemüthes bis in ſein hohes Alter. Daher er bis an ſein Ende, welches den 5. Januarii des Jahrs 1726. erfolget, ſich fleißig erwieſen.

i) Der Titel davon ſind 1) Chymia experimentalis curioſa 1681. welches hernach vermehrter anno 1683. lateiniſch unterm Titul: Medicus praeſenti ſeculo accommodandus per chymiam, und nachgehends noch vermehrter unter dem Titel: Chymia experimentalis ſive Philoſophia naturalis mechanica heraus kommen. 2) Jo. Agricolae Comment. in Poppium mit Anmerckungen und vielen raren Proceſſen eigner Erfahrung an. 1686. 3) Praxis medica, an. 1689. und 1703. 8. 4) Lexicon Pharmaceuticum an. 1689. und vermehrter 1709. 5) Praxeos medicae modernae electa an. 1693. 6) Praxeos medicae modernae vademecum 1694. 7) Des ſichern und ſorgfältigen Medici Pars I. 1701. Pars II. 1703. 8) Corpus Pharmaceutico-chymico-Medicum 1711. 9) Manuale praxeos medicae modernae 1707. 10) Chirurgia manualis 1710. 11) Seine Beſchreibung vom Embſer und Wißbad befindet ſich in dem andern Theile des ſorgfältigen Medici und die vom Wißbad hat er anno 1715. weitläufftig erkläret. S. die Gelehrten Zeitung. p. 484. 485. adde Biblioth. Rivinian. n. 2736. 5074. 5993. ſq. 6183. ſeqq. und 6187.

k) Quod in ſpecie (heißt daſelbſt der gantz hieher gehörige locus) Fundamenta medica hoc in opello conſcripta attinet, Eclectica ſunt: etenim cum Neotericos ſcriptores Medicos nec ſingula vera aut probabilia ſaltem nec rationi contrariantia ſingula

ſingula vel falſa omnino ſcripſiſſe animadverterim, nulli me in totum addixi, ſed ex ſinguiis ſelegi rationi ſaltem meae conſentanea, & experimentis aliorum tum anatomicis, tum chymicis ſuperſtructa, atque hypotheſi circulationis humorum, & inde deducendis ſegregationibus variis conformia, ſicque concinnavi mihi pro iudicii mei modulo Fundamenta medicinae eclectica, viris in arte noſtra pro tempore graviſſimis, excellentiſſimis, nimirum Bohnio Lipſienſium, atque VVedelio Jenenſi Profeſſoribus probata, in doctisſime conſcriptis horum operibus.

l) p. 139. ſq. da dieſe Definition auch erkläret iſt.

m) ibid. p. 142.

n) ibid. p. 143.

o) ibid. p. 145. ſq.

Von Michael Bernhard Valentini.

CCLXXXIII. Den 13. Martii anno 1729. ſtarb Herr Doct. Michael Bernhard Valentini, Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät Leib-Medicus, Comes Palatinus, des heiligen Römiſchen Reichs Edler, der Academiae Naturae curioſorum Director Ephemeridum, der Königlichen Engliſchen und Preußiſchen, wie auch der Recuperati in Italien Mitglied und der Univerſität zu Gieſſen Senior, und rei oeconomicae Inſpector im 71. Jahre ſeines Alters. p) Seine Medicina nov-antiqua h. e. q) Curſus artis medicae e fontibus Hippocratis iuxta principia naturae mechanica mentemque modernorum & perpetuo Commentario erutus & illuſtratus iſt zu Franckfurth am Mayn anno 1698. in 4. gedruckt. Seine diſſertationes epiſtolicae varii argumenti aber ſind anno 1701. ſeinen r) Pandectis medico-legalibus, ſo ebenfalls in 4. heraus kommen, beygefügt worden. Sein Armamentarium naturae ſyſtematicum iſt eine Introductio ad philoſophiam modernorum naturalem. Acceſſit hiſtoria literaria Academiae Naturae curioſorum. Lipſiae 1709. 4. cum fig. aen.

p) Siehe die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. pag. 386. 387.

q) In quo per formam inſtitutionum generalia medicinae fundamenta conſpectus materiae medicae ſelectioris, Methodus praeſcribendi formulas, Monita practica, cum potioribus & ex parte rarioribus artis chymicae, chirurgicae ac obſtetriciae Enchiriſibus traduntur. Biblioth. Rivinian. 5080. Dieſes Werck iſt hernach mit einigen Zuſätzen, z. E. den Miſcellaneis curioſis & fructif. de Novell. publ. uſu & abuſu in rebus Phyſico-Medicis, zu Franckfurth am Mayn an. 1713. wieder aufgelegt worden. Der Auctor ſteht im Kupfer davor, mit einigen Abſchilderungen umgeben, aus deren Uberſchrifften ich erſehe: daß Herr Valentini die Chymie manum dextram, die Anatomie oculum & clavem medicinae und die Chirurgie manum ſiniſtram genennet. Der zu Ende ſtehende Index rerum

rum & verborum iſt wohl eingerichtet. Den Praeliminarien hat er den I. Aphoriſmum Hippocratis praemittiret: Vita brevis, ars longa, occaſio praeceps, experientia periculoſa, iudicium difficile. In dem Wercke ſelbſt iſt er ein Mechanicus, denn er meint: Naturam non niſi mechanice agere; er will auch den Leſer bereden, daß Hippocrates eben das ſtatuiret. Nun finde ich wohl, daß Hippocrates in lib. de his, qui uterum non gerunt ausdrücklich geſagt: Conare, ut te naturalem medicum exhibeas, ad hominis habitum & vires reſpiciendo. Allein daß er per habitum & vires nichts anders verſtanden, quam naturae mechaniſmum in machina hominis hydraulico-pneumatica conſpicuum, qui non tantum in fluidorum undulatione, ſed & ſolidarum partium habitum corporis formantium, tono atque elatere - obſervatur, das erweiſet er nicht.

r) Dieſe Pandectae ſind Reſponſa Medico-Forenſia ex Archivis academiarum celebr. ſcriptisque probatisſimorum Medicorum deprompta, ac exterorum gratia latinitate donata cum Introductionibus generalibus &c. Acceſſerunt eiusdem *Valentini* declamationes panegyricae 1) de Medico Phyſico, 2) de legibus artis & naturae, 3) de periodis morborum, 4) de Faſtidiis Rectorum, 5) de Medicina illegali, 6) Abdicatio muneris Rector. 7) de Hasſiae literatae fatis, 8) de ortu & progreſſu philoſophiae experimentalis, 9) in obitum B. D. Schaefferi, 10) in obitum B. D. Allmacheri &c.

CCLXXXIV. D. Johann Mauritius Hoffmann hat nichts geſchrieben, ſo zur Artzney-Kunſt überhaupt gehörete, als eine Sciagraphiam Inſtitutionum medicarum, per quaeſtiones ac reſponſiones deſignatam, ſo aber noch nicht in Druck heraus kommen. Er war anno 1653. den 6. Octobr. zu Altdorff gebohren, allwo er auch anno 1727. den letzten eiusdem menſis als ein groſſer Practicus und Lehrer geſtorben. Seine ungemeine Arbeitſamkeit und Leutſeligkeit loben annoch viele, ſo ſich ſeiner Hülffe oder Lehre bedient, oder ihn ſonſt gekannt haben. Sein Leben ſteht, wie er es ſelbſt entworffen, in *Jo. Jacobi Baieri* biographiis profeſſorum Medicinae, qui in academia Altorfina unquam vixerunt p. 129. ſqq. allwo auch p. 137. ſq. ſeine Schrifften ſpecificiret ſind. Er iſt der s) erſte Profeſſor chemiae zu Altorff geweſen. Von D. Jo. Mauritio Hoffmanno

s) Siehe virorum clarisſimorum ad Schelhammerum epiſtolas ſelectiores epiſt. IX. p. 130.

CCLXXXV. Wie gerühmter Herr Wedel zu Jena, ſo haben Hoffmann und Stahl auf der Univerſität Halle mit Schrifften ſo wohl als mündlichen Lehren ſich hervor gethan. t) *Friderici Hoffmanni*, Königlichen Preußiſchen Hofraths und Profeſſoris Medicinae prima- Von D. Friedrich Hoffmannen.

rii, Medicina Rationalis ſyſtematica hat viele Liebhaber gefunden, welche betauren, daß das Werck noch nicht gantz iſt. Der I. tomus, quo philoſophia corporis humani vivi & ſani, ſolidis mechanicis & anatomicis principiis, methodo plane demonſtrativa, per certa theoremata & ſcholia, traditur, & Pathologiae ac praxi medicae clinicae, ceu verum fundamentum, praemittitur, kam zu Halle u) anno 1718. heraus. Da ihm dann in den Actis eruditorum deſſelben Jahres ein x) ungemeines Lob beygelegt worden. Ob es y) ein Leipziger Doctor? oder wer es abgefaßt? weiß ich nicht. Der II. tomus, quo philoſophia corporis humani morboſi traditur, trat erſt anno 1720. der III. tomus, quo vera therapiae fundamenta medendi methodus & leges tam naturae, quam artis, nec non ſelectiſſima remedia cum eorundem phyſico-mechanico operandi & dextre applicandi modo fideliter traduntur an. 1727. und der IV. tomus, quo ſpecialis morborum Pathologia & huic ſuperſtructa ſolida Therapia cum medendi methodo; cautelis clinicis & morborum enarrationibus adiuncta epicriſi exhibentur. Halae 1729. in 4. z) ans Licht. Wiewohl von dieſem tomo nur der erſte Theil, ſo die doctrinam de omnis generis febribus vorträgt, dem Leſer vor Augen geleget wird, das übrige aber annoch zurück bleibet. Inzwiſchen will ich dem Herrn Autori bey ſeinem hohen Alter zu Vollendung dieſer Arbeit alle behörige Geſundheit von Hertzen angewünſchet haben.

t) Von ſeinem Leben finde ich in *Friderici Chriſtiani Leſſeri*, Paſtoris Nordhuſani epiſtola de lapidibus curioſis circa Nordhuſam eiusque confinia inveniri ſolitis, darinn dem Herrn D. Hoffmannen zu der erlangten Würde eines Comitis Palatini Caeſarei gratuliret worden, folgende Umſtände: 1) daß ſeines Groß-Vaters Bruder D. Lorentz Hoffmann vom Kayſer Ferdinando II. zum Comite Palatino gemacht und geadelt worden. 2) Daß er ſelbſt an. 1681. allhier zu Jena in Doctorem Medicinae promoviret. 3) Daß man ihn zu Münden zum Land-Phyſico und Medico der daſigen Guarniſon gemacht, und 4) daß ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg an. 1683. zum Hof-Medico, dann an. 1685. zum phyſico primario über das Fürſtenthum Halberſtadt, und anno 1693. zum Profeſſori Medicinae & Phyſices auf der neu angehenden Univerſität Halle conſtituiret habe, daß er noch zu dato dieſe Academie durch ſein Lehren und Schreiben in ihrem Flor erhalte, iſt bekannt.

u) Dieſen erſten tomum hat man anno 1729. vermehrter und verbeſſerter wieder aufgelegt. Wobey das Portrait des Autoris in Kupffer gar ſauber geſtochen zu finden iſt. Die Edition iſt voller Druckfehler.

x) Ich will es herſetzen, wie ich es in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 439. teutſch überſetzt antreffe: „Man iſt dem Herrn „Autori vor dieſes gründlich gelehrte Werck höchſt verbunden, darinnen er ei„nen leichtern Weg der Wiſſenſchafft zur Medicin gezeiget, viele Hinderniſſe „dabey aus dem Wege geräumet, überall die Theorie ſo eingerichtet, daß ſie in „der Praxi nützliche Dienſte leiſtet, und vieler Dinge Urſachen glücklich entde„cket, die man ſich ſchon verziehen hatte zu finden. In dieſem erſten tomo „findet man nach den Prolegomenis von der Natur und den Grund-Sätzen „der Medicin, die Phyſiologiam und Hygieinen. Die Methode wird den Le„ſern ungemein zuträglich ſeyn, aber den Autorem viel Mühe und Nachdencken „gekoſtet haben. Sie iſt nach geometriſcher Art eingerichtet, und es wird die „Menge vortreflicher Sachen, und die aufs genaueſte beobachtete Ordnung, und „der Zuſammenhang der Materien bey den Leſern groſſen Nutzen ſchaffen.

y) Sollte dieſes ſeyn, ſo würde man ſolches Lob vor deſto unpartheyiſcher anzuſehen haben, zumahl wenn der Auctor kein Hofmanniſcher Diſcipel wäre.

z) Siehe Acta Eruditor. an. 1729. Octobr. art. XI. Es iſt aber auch nicht zu vergeſſen, daß er bereits an. 1707. eine Schrifft von 11. Bogen unter folgendem Titul publiciret habe: Idea fundamentalis univerſae medicinae ex ſanguinis mechaniſmo methodo facili & demonſtrativa in uſum tyronum adornata in 4. Siehe die Acta Eruditor. an. 1707. pag. 127. ſqq. Conf. tamen Biblioth. Rivin. n. 2064. 2065.

CCLXXXVI. Wer einen Entwurff dieſes gantzen Wercks leſen will, der leſe ſeine a) an die Medicos geſtellte Vorrede. Die Urſache, warum er im erſten tomo nicht bloß die Phyſiologie, ſondern auch zugleich die Lehre von der Diät abgehandelt, iſt, weil es der Zuſammenhang ſo haben wollen, indem ja die Kranckheiten daher ihren Urſprung nehmen, wenn man die Regeln einer behörigen Diät hindan zu ſetzen pflege. Daß er aber dieſe beyden Stücke der Medicin corporis humani vivi & ſani philoſophiam genennet, ſey darum geſchehen, b) weil dieſelbe als die edelſte unter den Künſten den höchſten Grad der Weisheit ausmache. Die mathematiſche Methode hat er ihm darum belieben laſſen, weil er der gäntzlichen Meinung ſey: Man ſolle in der Artzney-Kunſt keinen Satz annehmen, den man nicht durch die Erfahrung und gründliche Vernunfft-Schlüſſe darzuthun vermöge. Daß er ſein

Entwurff ſeines Wercks, und zwar des Tomi I.

ſein gantzes Gebäude auf mechaniſche und anatomiſche Gründe befeſtiget habe, erhellet bereits aus dem Titul des I. tomi.

a) Die Praefatio ad ſolidioris doctrinae & peritiae medicos iſt nicht kurtz, denn ſie beſtehet aus drey Bogen. Zu Anfange ſtehet ein kurtzer Abriß von der Hiſtorie der Medicin. Der Anfang von dem Entwurffe ſeines Syſtematis iſt dieſer: Ego ſcilicet definitionem vitae univerſae medicae theoriae & praxeos rationalis fundamentum conſtituo. Eſt vero vita nihil aliud, quam motus ſanguinis & humorum in circulum abiens, a ſyſtole ac diaſtole cordis & arteriarum omnisque generis canalium ac fibrarum ſanguinis & fluidi nervei influxu ſuſtentata, proficiſcens, qui ſecretionibus & excretionibus corpus ab omni vindicat corruptione, & omnes eius functiones gubernat.

b) Was die Theologi und Moraliſten dazu ſagen werden, darum laſſe ich den Autorem ſorgen. Ich will inzwiſchen ſeine eigne Worte aus beſagter Praefation anführen: Placuit autem hanc *Phyſiologicam ac diaeteticam ſcientiam* corporis humani vivi & ſani philoſophiam appellare, eo *quod artium haec nobiliſſima ſummum ſapientiae gradum conſtituere mihi videatur.* Haec enim plana atque aperta nobis reddit opera ſummi artificis, & egregie declarat ſtupendum ipſius in corporis noſtri conſtructione ordinem atque ſapientiam, quae nunquam non devota mente ſuſpicienda eſt. Neque ego *praeter* ſalutarem *hanc ſcientiam, ullam artem dari arbitror, quae generi humano magis neceſſaria ſit,* vel maiora in illud beneficia conferat. Hinc ſane prudenter fecit antiquiſſimus Medicinae parens, Hippocrates, quod hanc artem divinam, & medicum philoſophum Deo aequalem appellaverit. Doch es iſt ſo der gemeine Lauf, daß ieder ſeine Profesſion gerne vor die edelſte ausgiebt.

Des tomi II.

CCLXXXVII. Der andere tomus faſſet die Hauptſtücke und Gründe der Lehre von den Kranckheiten in ſich, welche er vor den edelſten Theil der Medicin hält. Er meint: Es ſey derſelbe noch nicht recht excoliret worden. Daher er ſich darin angelegen ſeyn laſſen, den ächten Urſprung der Kranckheiten recht klar vor Augen zu legen. Es ſtellet demnach dieſer tomus das fundamentum rationalis pathologiae & praxeos medicae vor, daher er auch denſelben von der Pathologia ſpeciali & clinica praxi abgeſondert. Er weiſet darinn: c) ex diminutis vel deficientibus vacuationibus morborum origines naſci: morborum fomites & mineras in inteſtinorum canale potiſſimum ex variis confluentibus ſuccis per diuturnam moram concipi, ibique fixam ſedem habere ac domicilium. Item: acutas paſſiones & motus in morbis, ut ſunt febres, ſpaſmi, dolores, anxietates,

con-

convulſiones, motricium partium eſſe affectus & perniciales morborum cauſſas primario in has, quae mutuum inter ſe conſenſum fovent, & inſuper motuum ac ſenſuum inſtrumenta ſunt, vim & operationem ſuam exercere.

Siehe praefat. tom. II. praemiſſam.

CCLXXXVIII. In der Vorrede des III. tomi macht er praxin rationalem clinicam zum Haupt-Studio eines Medici; es iſt aber auch dieſer Theil der Artzney-Kunſt, ſeiner Meinung nach, annoch in ſchlechtem Stande, indem man mit den wahren Urſachen der Kranckheiten und wie die ſymptomata entſtehen, deßgleichen mit den Kräfften und rechtem Gebrauche der Artzneyen noch nicht zur Richtigkeit kommen. Dieſem und andern dergleichen Ubel hat er zu begegnen allen Fleiß angewendet; und ob er wohl ſeine Arbeit deßfalls nicht vor vollkommen ausgiebt, ſo glaubt er doch, daß er einem Medico, der weiter gehen wollte, den Weg kurtz und gut gewieſen habe. Im IV. tomo hält er unter andern vor gewiß: Die Pathologie ſey der rechte Grund der Therapiae: keine Kranckheit könne durchgehends auf einerley Art curiret werden: Es ſey ſo wohl die Pathologie der neuern als der alten unvollkommen und ſtehe auf gar ſchwachen Füſſen. Ein mehrers davon wird anderwerts vorkommen. Des III. tomi.

CCLXXXIX. Seines geweſenen Collegae, jetzigen oberſten Leib-Medici, Sr. Königlichen Majeſtät von Preuſſen, Herrn Rath Stahles d) ſyſtema medicinae hat Herr e) Reimmann in der Kürtze teutſch entworffen; Jo. Conrad f) Barchuſen aber in ſeinen diſſert. de origine & progreſſu Medicinae lateiniſch vorgeſtellt. Er gehet von Herrn Hoffmann in verſchiednen ab, indem dieſer auf mechaniſche Gründe bauet, Herr Stahl aber zum Theil anders geſinnet, und daher der Urheber einer gantz neuen theoriae medicae geworden. Er hat ſo viel geſchrieben, daß faſt kein Theil der Artzney-Kunſt iſt, zu deſſen Erleuterung er nicht was beygetragen. Herr D. Joh. Chriſtoph Götz, der gelehrte Stadt-Phyſicus zu Nürnberg, hat eine Schrifft verfertiget, die uns hierinn ein groſſes Licht giebet. g) Der Titul iſt: D. *Georgii Erneſti Stahlii*, Sacr. Reg. Maj. Boruſſ. Conſil. & Archiatri Von George Ernſt Stahlen.

 prima-

primarii, aliorumque ad eius mentem diſſerentium ſcripta, ſerie chronologica recenſet *J. C. G.* Accedunt B. *Joan. Ludovici Apini* Med. D. & Prof. P. quondam Altorf. celeb. I. dubia quaedam in Autoris noſtri aſſertiones. II. Curationum & obſervationum Medicinalium ſyllabus. Die Principia Stahlii ſtehen in ſeiner ſo genannten h) theoria medica vera.

d) Seine Geburths-Stadt iſt Anſpach, die Zeit aber, da er das Licht der Welt zu erſt erblicket, der 21. October des Jahres 1660. Nachdem er zu Jena Medicinam ſtudiret, daſelbſt Doctor geworden und einige Jahre im Lehren ſich geübet, ſo ward er an. 1687. bey dem hochſeeligen Hertzog Joh. Ernſten zu Weimar Hof- und Leib-Medicus, an 1694 aber Prof. med. ordinarius auf der neu angehenden Friedrichs-Univerſität zu Halle.

e) Hiſtor. lit. vol. VI. p. 641. ſeqq.

f) diſſert. XXV. §. 15. ſqq. p. 571. ſeqq.

g) Siehe die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. pag. 309. und pag. 495. ſq. allwo der Innhalt dieſer Schrifft vorkommt. Die Continuation iſt ſehr zu wünſchen. Daß zuweilen eine Schrifft vor Stahlianiſch ausgegeben worden, die es nicht iſt, iſt bey ſolcher Arbeit leicht zu pardoniren.

h) Halae 1708. 4. aus dieſer hat Reimmann ſeinen Entwurff gezogen. Wir haben auch von Herr Stahlen ſelbſt folgendes Scriptum: Synopſis Medicinae Stahlianae ab ipſo autore propoſita quondam epiſtola quadam familiari &c. Halae Magdeb. 1726. 8. zwey Bogen. Der Editor ſoll ſeyn Herr Joh. Samuel Carl, Medic. Lic. und der Herren Grafen von Iſenburg und Stollberg Leib-Medicus.

Von ſeinen kleinen Schrifften.

CCXC. Unter ſeinen kleinen Schrifften, ſo zur Artzney-Kunſt überhaupt dienen, ſind unter andern dieſe: Propempticon inaugurale de certitudine Artis Medicae. Halae 1698. 4. Cogitationes de Medicina Medicinae neceſſaria. ibid. 1702. 4. Propempt. de opinionibus medicis ibid. eod. de Philoſophia Hippocratis. ibidem 1704. diſp. medica de Novitatibus medicis in genere. ibidem eod. Propempt. de auctoritate & veritate medica 1705. ibidem, de Syncretiſmo medico ibidem 1707. diſp. de paradoxis medicis praecipuis ibidem 1710 de Deo, autore verae Medicinae ibidem 1712. de Neceſſitate artis Medicae ibidem eod.

in 4. u. a. m. Einer ſeiner rühmlichſten Nachfolger iſt der annoch lebende gelehrte und fromme Profeſſor Medicinae zu Halle, auch Königlicher Preußiſcher Hofrath, Herr Doctor *Michael Alberti*, deſſen Introductio in univerſam medicinam, tam theoreticam, quam practicam certis poſitionibus comprehenſam, Halae 1718. 4. nebſt ſeinem Syſtemate Jurisprudentiae medicae, ſo cum praefatione *Chr. Thomaſii* eben daſelbſt anno 1725. in 4. heraus kommen, hier billig nicht vergeſſen wird. Sonſt finde ich, daß D. Stahl ſelbſt den Licentiat Carl und D. Bauermüllern unter ſeinen i) Scholaren oben an geſetzet. Der erſte, ſo ſeine principia medicinae theoreticae in teutſcher Sprache vorgetragen, iſt, k) Friedrich Chriſtian Richter, der erſte aber, ſo eine praxin medicam ad mentem Stahlii geſchrieben, l) Chriſtian Weisbach.

i) Seine Worte ſind: Vivit etiam adhuc, niſi fallor, non ita longe a Moguntia veſtra Budingae Licentiatus Carl, auditor quondam meus, qui & ipſe concinno prorſus ordine hanc eandem ſemitam, imo ſtadium decurrit; incertus autem ſum, Bambergae an Herbipoli D. Doct. Bauermüller, vir cum iudicio & peritia ſolide doctus, quamvis auditor meus non niſi per paucas ſeptimanas fuerit, tamen ea patientia ſchediaſmatum meorum plerorumque adhuc Viennae degens ſenſum aſſecutus, ut ſaepe optaverim, multos reliquorum meorum auditorum illum aequis paſſibus ſequi vel voluiſſe vel valuiſſe. Siehe Synopſin medic. Stahlian. pag. 7.

k) Siehe D. *Goetzii* Recenſ. Script. Stahlian. pag. 173. Die letztere Edition des Richteriſchen Scripti hat den Titul: die höchſt nöthige Erkenntnis des Menſchen, ſonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben; oder ein deutlicher Unterricht von der Geſundheit und deren Erhaltung ꝛc. Leipzig 1727. 8.

l) Der Titul ſeines Buchs lautet alſo: Chriſtian Weisbachs wahrhaffte und gründliche Cur aller dem menſchlichen Leibe zuſtoſſenden Kranckheiten, nach der vernünfftigen und unverrückten Methode der Natur ꝛc. Straßburg 1712. in 8. ibid. p. 150.

CCXCI. Des annoch zu Wittenberg nebſt ſeinem Herrn Sohne rühmlich lebenden Herrn D. * Chriſtian Vaters, ** Inſtitutiones medicae beſtehen aus kurtzen an einander hengenden *** Aphoriſmis, die gar deutlich abgefaſſet ſind. Den Anfang machen Prolegomena de natura, ortu & progreſſu totius artis medicae, und beſchreibt

Von D. Chriſtian Vatern

beſchreibt er die Artzney-Kunſt, daß ſie ſey eine Ars, corporis humani viventis naturam, ſtructuram & temperiem integram non ſolum conſervandi, ſed labefactatam quoque reſtituendi & reſtaurandi. Von der Eintheilung * derſelben will ich in einer Anmerckung handeln. Seine Phyſic iſt mir noch nicht zu Geſichte kommen.

und ſeinem Herrn Sohn. Seines Sohnes, Herrn D. Abraham Vaters, Catalogus variorum exoticorum rariſſimorum maximam partem incognitorum & nullibi deſcriptorum partim medicinae, partim curioſitati inſervientium, quae in Muſeo ſuo poſſidet, gedruckt zu Wittenberg 1726. 4. kan den Leſer leicht begierig machen, deſſelben Muſeum recht genau zu betrachten. Doch derſelbe gehört eigentlich nicht hieher.

* Er iſt Pathologiae Prof. P. O. und Phyſicus Provinc. Saxon. auch Fürſtl. Anhältiſcher Rath und Leib-Medicus.

** Vitembergae 1722. 4.

*** Dieſe Aphoriſmi ſind mit experimentis phyſicis, mechanicis, anatomicis und chimicis erläutert und befeſtiget. Daraus man leichte ſchlüſſen kan, was er vor Grundſätze ſich gefallen laſſen.

* Er theilet ſie in theoretiſche und practiſche Theile ab. Zu jenem rechnet er Phyſiologiam, Pathologiam & Semioticam; zu dieſen Hygienen & Therapiam. Dieſen partibus generalioribus giebt er die Anatomie, Botanic, Chymie, Pharmacie und Chirurgie als partes ſubalternas zur Bedienung. Mit den Helmontianern, die nicht glauben wollen, daß der Menſch zu viel Geblüthe haben könne, will er es nicht halten.

Von Joh. Melchior Verdries. CCXCII. Der bißherige Profeſſor Medicinae extraordinarius und Philoſophiae Naturalis ordinarius zu Gieſſen, Herr D. Johann Melchior Verdries, hat bey Antretung jenes officii nicht nur ſeine Geſchicklichkeit in m) Phyſicis, ſondern auch in ſeiner Anleitung zur Medicin ſelbſt ſehen laſſen. Der Titul iſt: n) Vera ad veram medicinam via, primis lineis deſignata. Gieſſae 1714. 4. Den Anfang dieſer ſchönen Rede macht eine gar kurtze, aber leſens-würdige o) Hiſtorie der Medicin aus. Der von ihm gebahnte Weg ſelbſt iſt mechaniſch, und lobt er darinn Alphonſum p) Borellum, Laurentium Bellinum, Archibaldum Pitkarnium, Godofredum Bergerum und Boerhavium nebſt andern, als ſeine Vorgänger. Er beſchreibt ihn

ihn aber in compendio folgender Geſtalt: q) Vera ad veram artem perveniendi via eſt: diligens, diuturna, conſtansque *obſervatio:* & infallibilis ex obſervatis, recto prudentis animi ſenſu, *Ratiocinatio.* Illa experientem, haec prudentem, utraque verum facit medicum. Und dieſen Weg hält er vor denjenigen, welchen Hippocrates in ſeinen Schrifften allenthalben recommendiret habe. Die Vorwürffe, womit der Mechaniſmus in der Medicin beſchweret wird, hat, ſeiner Meinung nach, der r) gelehrte Schwede, Chriſtian Stroem, in ſeinem Buche: Ratiociniorum mechanicorum in medicina uſus vindicatus. Lugd. Batav. 1707. und der berühmte Italiäner, Joſeph Donzelini in ſeinem Sympoſio medico gründlich abgelehnet. Es wird dann keinem Wunder nehmen, wenn er denen s) nicht beyfallen will, die da vorgeben: die Medicin lieſſe ſich nicht demonſtrativ, oder als eine Wiſſenſchafft abhandeln. Inzwiſchen giebt er doch zu, daß derſelben Demonſtration t) nicht leichte ſey. Dieſe wenige Blätter, v) daraus dieſe oratio beſteht, können einen Medicinae ſtudioſi, der ſie mit Bedacht lieſet, vielen Nutzen ſchaffen.

m) Siehe meine Introd. in Hiſtor. literar. part. II. cap. IV. §. 50.

n) Dieſe oration iſt durch gelehrte Anmerckungen erläutert.

o) Sie fängt ſich p. 6. an und geht bis p. 12.

p) p. 12. in not. *

q) pag. 23.

r) Eandem (ſcil. medicinam mechanicam) ab imputationibus quorundam iniquis, immunem praeſtitit doctiſſimus Suecus, Chriſtianus Stroem, edito libello &c. p. 12. not. *

s) ibid. p. 26. Er glaubt aber doch, daß die Artzney-Kunſt von dem Gipffel der Vollkommenheit annoch weit entfernet ſey: Ad medicinam quod attinet (ſchreibt er p. 5 ſq.) eſt profecto aliquid, tot illuſtribus ac glorioſis acceſſionibus locupletiorem factam & a tot tantisque erroribus eandem aeque ac diſcentium mentes fuiſſe repurgatam. In ipſam tamen, quam merito agnoſcimus & praedicamus, exoptata hac felicitate, *longiſſime ab exoptato faſtigio illam abeſſe, id unicum argumenti ſatis eſt, quod natis in ſeculi & artis opprobrium diſſenſionibus non minus ac olim ſubiaceat* & in tot diviſa ſectas tam variis atque contrariis opinionibus, quibus medici altercari inter ſe ac digladiari conſueve-

ſueverunt, veluti procellis & fluctibus iactetur, nec ea ubique veritatis luce ac evidentia, quae omnium pariter perſtringat oculos & nulli dubitandi locum, apud eos ſaltem, qui rationes capere poſſunt, relinquat, conſpicua ſit. Scilicet (ſetzet er hinzu) ſi dicendum quod res eſt: haec prima malorum labes. Hic ipſe perverſitatis fons eſt: quod faſtidita & neglecta ſimplici ac plana, quam nobis ipſa natura pandit via, effreni fingendi licentia in diverſa dilabamur, in acumine ingenii magis quam in natura quaeramus artem, & ſeculi prurientis fallacia in hypotheſes & praeiudicia proni ea magis, quae concipi, quam quae videri palparive aut demonſtrari poſſunt, rimemur.

t) ibidem p. 26, 27.

v) Denn die gantze Rede, ſamt den Anmerckungen, Titul-Blat und programmate beträgt zuſammen nur 6. Bogen.

Von D. Johann Hermann Fürſtenau.

CCXCIII. D. *Johannes Hermannus Fürſtenau*, Medicinae Profeſſor Ordinarius zu Rinteln, ein nicht minder beſcheidner als gelehrter Mann, hat den Ausſpruch Hieronymi x): Non parum eſt ſcire, quid neſcias, in fleißige Betrachtung gezogen. Da er nun von ſeinen y) Lehrern auf den Sächſiſchen Univerſitäten offt gehöret, wie es in der Medicin an allen Theilen annoch fehle, ſo hat er ſolches mit Fleiß anzumercken, und was er in gedruckten Schrifften dahin zielendes angetroffen demſelben beyzufügen, nicht ermangelt. Daraus denn z) nach und nach einige kleine Schrifften erwachſen, die er hernach überſehen, ausgebeſſert und unter dem ſimplen Titul: Deſiderata medica in ein Buch gebracht, ſo zu Leipzig anno 1727. in 8. heraus kommen, die Vorrede iſt an den berühmten Profeſſorem Medicinae Doct. Michaelem Erneſtum Ettmüllerum gerichtet, darinne er ſeine Vorgänger in dieſer Materie kürtzlich recenſiret, die Hiſtorie ſeines Buches beſchreibet, und zugleich a) die Einwürffe, ſo ihm wider dieſes ſein Inſtitutum gemacht worden, beantwortet. Die Medici, ſo ſich alles vollkommen zu wiſſen einbilden, werden wohl thun, wenn ſie ihren Text darinne ſuchen, und ſich dadurch beſſern laſſen. Das gantze Werckgen beſteht aus neun Capiteln. In dem I. kommen Deſiderata Anatomico-Phyſiologica, im II. Pathologica, im III. Semeiotica, im IV. Practica, im V. Deſiderata in materia medica, im VI. Phyſico-chemica, im VI. Chirurgica, und im VIII. Medico-forenſia vor, das IX. Capitel aber handelt de docta Medicorum ignorantia.

x) Dieſes

x) Dieſes Dictum *Hieronymi*, ſo er in ſeiner Schrifft contra Vigilantiam gefunden, hat er zu einer Einleitung ſeines Buches auf die andere Seite des Titul-Blats geſetzet.

y) Neque ullus facile doctus atque expertus reperietur hodie medicus, qui non voce aut calamo data occaſione profiteatur, multa in arte ſalutari etiamnum deſiderari. Nos certe ante hosce XX. annos in Academiis Saxonicis artis medicae addiſcendae cauſſa verſati, & Praeceptores ibidem per Dei gratiam eruditos & fideles nacti, ad unum omnes deprehendimus data occaſione ſponte confiteri, varia in variis artis partibus occurrere deſiderata, in quibus poſterorum induſtria ſemet poſſet debeatque exercere. Et haec confeſſio ingenua, toties a viris ſummis & communibus Germaniae praeceptoribus, deque ſtudiis noſtris optime meritis, repetita, incitamento nobis fuit, primamque ſuppeditavit occaſionem, de deſideratis medicis paulo pleniorem inſtituendi tractationem &c. Siehe praefationem.

z) Denn anno 1709. hielt er ſeine diſp. pro licentia abſque praeſidio de deſideratis anatomico-phyſiologicis; darauf kamen anno 1712. die deſiderata Pathologico-Semiotica in Form einer diſſertationis epiſtolaris, ſo an Theodor. Janſſonium ab Almeloveen gerichtet war, in Holland heraus. Die deſiderata practica, ſo er anno 1720. zu Franckfurth am Mayn ediret, ſchrieb er dem hochberühmten Polyhiſtori und groſſen Practico zu Nürnberg, D. Gothofredo Thomaſio zu. Anno 1721. handelte er in einem actu ſolenni doctorali zu Rinteln die Deſiderata Phyſico-chemica ab, und diſputirte das Jahr drauf von den Deſideratis chirurgicis. Von denen circa materiam medicam hielt er zu Anfange des Jahres 1724. als Pro-Rector eine orationem publicam, und bey Ablegung dieſes Amts eine andere de deſideratis Medico-forenſibus.

a) Dieſe ſind 1) daß er zwar die Mängel anzeige, aber wie ihnen abzuhelffen ſich unbeſorgt laſſe, er antwortet aber, es ſey dieſes ſein Zweck nicht, und überlaſſe er dieſe Arbeit andern. 2) Daß er die Artzney-Kunſt und ihre Gründe umzuſtoſſen ſuche. Allein er leugnet dieſes und ſagt: Dieſe ſeine deſiderata ſelbſt lehreten ein anders, wenn man ſie nur recht anſehe, und 3) daß er ſo viele *Autores* und deren *loca* anführe. Die Antwort darauf iſt: Deſiderata medicorum non tam propriis quam alienis, & quidem ſummorum in arte virorum, qui hodie florent, verbis indigitare conſultum duximus, ne ſcilicet nobis tale quid forſan occinatur: Tu quod neſcis, & in deſideratorum ſerie collocas, aliis forſan te doctioribus dudum cognitum atque perſpectum eſt.

CCXCIV. George Philipp Nenter, ein berühmter Doctor und Medicinae practicus zu Straßburg, will auch gerne b) ein Stahlianer ſeyn, ob er ſich wohl hier und dar als einen c) eclecticum aufgeführet. Nun ſollte ich wohl ſelbſt meinen, er müſſe am beſten

Von George Philipp Nenter.

ſten wiſſen, was er ſey; allein der Auctor, ſo in der vermiſchten Bibliothec ſeine Grund-Sätze der Artzney-Kunſt mehr cenſiret, als recenſiret, will es nicht glauben. Das ſchlimmſte iſt, daß die von ihm angeführte d) raiſon ſehr plauſible läſſet. Ich habe inzwiſchen dieſes Syſtema nicht übergehen wollen, zumahl da es bey manchen gar beliebt iſt. Der Titul iſt: e) Fundamenta Medicinae theoretico-practica, ſecundum celeberrimi D. D. *Stahlii* potiſſimum, aliorumque celebriorum medicorum placita conſcripta, & propria experientia confirmata. Argentorati 1718. 4. Er hat ſich feſt perſuadiret: f) daß die gantze Medicin ſelbſt kranck, und eines geſchickten Artztes benöthigt ſey. Deßwegen ſtellet er ihren Zuſtand in einer Hiſtoria morbi vor, machet auch ſelbſt die Reſolution derſelben nach ſeiner Einſicht, unterſuchet die Urſachen, ſtellet die Prognoſin, und entwirfft einen methodum medendi. Ob ſie nun durch ſeine Cur völlig geneſen werde, oder vielleicht ſchon geſund worden, davon habe ich keine zuverläßige Nachricht. g) Einige meinen: Er habe ſich geirret, wenn er die Medicin h) zu Hippocratis und ſeiner erſten Jünger Zeiten in blühendem und glücklichen Stande gefunden haben wolle. Ja es ſey gantz falſch, nachdem dieſe ihr Haupt gelegt, es mit der Medicin Geſundheit von Tag zu Tage ſchlimmer worden. Die den Herrn Nenter hoch achten, werden wohl thun, wenn ſie das gedachte Journal nicht leſen, weil ſie leicht auf die Gedancken fallen dörfften, i) es wären dieſe Fundamenta Medicinae eben kein Werck, darauf einer, der im Grunde dieſer zur menſchlichen Glückſeeligkeit abzielenden Kunſt zu unterrichten iſt, ſicher fuſſen könnte.

b) Jedoch nicht eben ein purer Stahlianer, als welches man aus dem Titul ſeines Werckes nicht wohl ſchlüſſen kan.

c) „Der Herr Doct. Nenter (heißt es in der vermiſchten Bibliothec Vol. I. pag. „644.) hat ſchon an. 1714. angefangen, nach denen im Titul (des bald zu „nennenden Wercks) benannten principiis die Medicin ſchrifftlich vorzutra„gen, und hat man von ihm in demſelben Jahre die Phyſiologie und bald „darauf die Pathologie in 8. zu ſehen bekommen. Von welchen Wercken ver„ſchieden geurtheilet wurde, indem einigen gar nicht gefallen wolte, daß ſich „der Herr Auctor als ein *Eclecticus* hier und da aufführete, und zum Exem„pel ein fluidum nerveum zugeben wollte, ob er gleich demſelben gantz andere „praedicata beylegte, als andre vor ihm gethan ꝛc.

d) Von

d) „Von der Beſchaffenheit des gantzen Werckes ſage ſo viel zu verläßig, daß
„der Herr Auctor wohl immer hätte des hochverdienten Herrn Hofrath Stahls
„Nahmen im Titel mögen weglaſſen, indem er gewiß dieſen Mann nicht recht
„einſiehet, oder doch ſeine Lehren nicht recht vorträgt. Nur ein wichtig und
„zum Fundament gehörig Exempel zu geben, ſo wird dieſe unbedinglich ge-
„ſetzte Redens-Art p. 84. Anima ipſa eſt motuum in morbis occurrentium cauſ-
„ſa efficiens nimmermehr von dem Herrn Hofrath Stahl approbiret werden,
„wie er ſie denn auch ſelbſt niemahls alſo gebraucht hat, ſondern vielmehr al-
„lemal darauf dringet, daß man in quovis morbo die effectus directos, in or-
„dine ad corpus vere paſſivos, von denen actibus ab ipſa natura in occurſum
„dirigi ſolitis unterſcheide; da denn in den meiſten morbis chronicis, wie auch
„affectibus circa primas vias ſehr gegen ſeinen Sinn gehandelt würde, wenn
„man neglectis materialibus cauſſis efficientibus auf die animam alles ſchieben
„wollte. Wieviel nun falſche Sviten aus dieſem einigen falſchen principio
„müſſen in das Buch gefloſſen ſeyn, ſtehet zu unterſuchen, und indeſſen ge-
„wiß zu glauben, daß des Herrn Hofrath Stahls Haupt-Werck und quaſi
„character dieſer ſey, daß er in allen Kranckheiten die vere ſymptomaticam
„laeſionem actionum morbidam, paſſivam von denen ſalutari intentione ſuſce-
„ptis alterationibus motuum ſecretoriorum & excretoriorum unterſcheide, und iede
„derſelben gebührend zu tractiren mit genauem Unterſchiede anweiſe. Der
„Herr Doct. Nenter aber iſt in dieſem Stücke gantz von ihm unterſchieden,
„und wirfft dieſe diſtinctiſſimas conſiderationes dermaſſen unter einander, daß
„man bey ihm nicht einmal einen diſtincten Concept findet, was morbus oder
„Symptoma ſey„ ꝛc. ibid. p. 655. 656.

e) Siehe die gelehrten Zeitungen an. 1716. p. 750. Man findet auch von die-
ſem Wercke eine recenſion in deutſchen Actis Erud. in LX. Theile art. 3. Er
theilet die Medicin in partes principales & miniſtras. Die principales ſind
Ὑγιεινη, quae tradit modum ſanitatem praeſentem conſervandi, und therapeuti-
ca, quae methodum morbis per convenientia media medendi, docet. Der Mi-
niſtrarum partium ſtatuiret er ſechſe: drey dienen *cognitioni*: nehmlich 1) Phy-
ſiologia, hominem in ſtatu ſano conſiderans; ad quam pertinet Anatomia,
omnium humanarum partium ſitum, ſubſtantiam & connexionem mediante ſe-
ctione docens. 2) Pathologia morbos eorumque cauſas complectens. 3) Se-
meiotica, ſigna utriusque ſtatus tam generalia quam ſpecialia exhibens. Die
übrigen drey dienen *curationi*, nehmlich Pharmacia, Diaeta, und Chirurgia.
Pharmacia agit de remediis, cui adhaeret Botanica, Zoologia, Minerologia &
Chymia. Botanica tradit modum cognoſcendi vegetabilia. Zoologia tractat
de animalibus eorumque partibus. Minoralogia agit de mineralibus. Chymia
methodum demonſtrat ex vegetabilibus, animalibus, & mineralibus mediante
igne optima quaeque remedia praeparandi. *Nenter* in Fundam. Medic. p. 2. ſq.

f) Siehe die vermiſchte Bibliothec p. 644. 645.

g) ibid. p. 645.

h) Hierinnen hat er viele Vorgänger, wie denn ſonderlich *Bagliv* in ſeinen Schrifften den Leuthen einen ſolchen Concept ins Gehirn zu ſetzen ſich bemühet, als wenn zu Hippocratis Zeiten ein aureum ſeculum (Medicinae,) geweſen wäre. ib. p. 645.

i) Siehe die vermiſchte Biblioth. vol. cit. p. 659.

CCXCV. Die Hiſtorie der mediciniſchen Gelahrheit überhaupt mag hiermit ihr Ende nehmen, wenn ich zuvor die Einrichtung der beſondern Theile derſelben werde gemeldet haben. Da nun ſolche, wie bekannt, theils theoretiſch, theils practiſch ſind; ſo werde ich dieſe Hiſtorie in zwey Theile abſondern, in den theoretiſchen und practiſchen: und in jenem Cap. I. die Hiſtorie der Anatomie und Phyſiologie. Cap. II. die Hiſtorie der Pathologie. Cap. III. Die Hiſtorie der Semiotic und Cap. IV. die Hiſtorie der materiae medicae nach ihren ſo genannten dreyen Reichen; in dieſem, nehmlich dem practiſchen Theile aber Cap. I. die Hiſtorie der Therapie: Cap. II. die Hiſtorie der Pharmacie, ſo wohl bey den Galenicis als Chemicis: Cap. III. die Hiſtorie der Chirurgie, und Cap. IV. die Hiſtorie der Diätetic kürtzlich vorzuſtellen ſuchen, und damit dieſes Werck beſchlüſſen.

# Der Einleitung
## Zur
# Hiſtorie
## Der
# Mediciniſchen Gelahrheit
## Erſter Theil
Darinn von der
# Theoretiſchen Medicin
gehandelt wird.

# Cap. I.

## Von der
# Anatomia und Phyſiologia.

### I.

Bey dem Special-Theile der mediciniſchen Hiſtorie muß ich billig mit der Anatomie a) und Phyſiologie den Anfang machen. Die erſte giebet Anleitung, wie man auf eine b) geſchickte Art die äuſſerlichen und innerlichen Theile der verſtorbenen und lebendigen Cörper dergeſtalt zergliedern ſoll, daß man von derſelben Lage, Anzahl, Zuſammenhang und Structur einen deutlichen Begriff bekommen möge. Die andere aber bekümmert ſich lediglich um die Verrichtung und den Nutzen, worzu dieſe mannigfaltigen Theile nach ihrem natürlichen und c) geſunden Zuſtande gewidmet ſind. Was Anatomia und Phyſiologia ſey.

a) Denn ohne dieſelbe würde man ſo wohl in der Phyſiologie als Pathologie gar ſchlechte Progreſſen machen, weswegen ſie auch einige ſo ſehr erheben, daß ſie ſolche vor den wichtigſten und vornehmſten Theil der geſammten Artzney-Kunſt auszugeben pflegen, mit welchen aber *Joh. Conr. Barchuſen* gar nicht zufrieden iſt, wovon ſeine diſſert. IX. de medic. orig. & progr. mit mehrern zeiget, als wo ſelbſt er ſeine Gedancken ſo wohl von den Schmeichlern als Verächtern der Anatomie ſolcher Geſtalt eröffnet, daß ich faſt ſelbſt nicht leugnen kan, er habe dabey den letztern zu viel eingeräumet.

b) Man würde alſo gar ſchlecht zu rechte kommen, wenn man bey der Anatomie nur derjenigen Methode ſich bedienen ſollte, welche die alten Empirici τὴν κατὰ περίπτωσιν ἀνατομὴν genennet haben, und die uns *Celſus* in praef. lib. I. alſo beſchreibet: Si quid tamen ſit, quod adhuc ſpirante homine conſpectui ſubiiciatur, id ſaepe caſum offerre curantibus. Interdum enim gladiatorem in arena, vel militem in acie, vel viatorem a latronibus exceptum ſic vulnerari, ut eius interior aliqua pars, & in alio alia, aperiatur; atque ita ſedem, poſitum, ordinem, figuram, ſimiliaque cognoſcere prudentem medicum, non caedem, ſed ſanitatem molientem; idque per miſericordiam diſcere, quod alii dira crudelitate

tate cognoverint. Ob haec ne mortuorum quidem lacerationem neceſſariam eſſe, quae, etſi non crudelis, tamen foeda ſit.

c) Und eben hiedurch unterſcheidet ſie ſich von der Pathologie, als welche den krancken Zuſtand des menſchlichen Leibes in Betrachtung ziehet.

Wie mancherley die Anatomiſchen Scribenten ſind.

II. Da nun die Zergliederrungs-Kunſt in den letzten 200. Jahren einen gar d) ungemeinen Zuwachs erhalten hat, ſo wäre zu wünſchen, daß die ſo genannten Anatomici in ihren dießfalls heraus gegebenen Schrifften alle Unordnung vermieden, und nur dasjenige vorgetragen hätten, ſo eigentlich e) dahin gehörete; allein da f) einige blos von der Kunſt die Glieder zu zerlegen geredet haben. Andere aber um die Hiſtorie derſelben beſorgt geweſen; viele auch nur blos den Nutzen und Entzweck der Theile vorſtellen wollen; die meiſten aber ſo wohl von der Hiſtorie als dem Nutzen derſelben zugleich gehandelt haben: ſo finde ich mich bey dieſer Verwirrung genöthigt, erſtlich von den verſchiedenen Fatalitäten der Anatomie und den dabey intereſſirten g) general und particular Scribenten das merckwürdigſte anzuführen; Alsdenn will ich auch von der Phyſiologie und denjenigen autoribus, die vor andern ſich hierbey diſtinguiret haben, eine kurtz gefaßte Nachricht geben.

d) Solches werden die folgenden Blätter gnugſam an Tag legen; weswegen man denn mit Wahrheit ſagen kan, daß unter allen Theilen der Artzney-Kunſt die Anatomie, Pharmacie und Chirurgie am meiſten excoliret worden.

e) Wie ſehr ſich Conring darüber beſchweret habe, ſiehet man aus ſeiner Introd in art. med. cap. IV. §. 2. p. 143. ſeq. da es heißt: Eſt enim ars illa anatomica nihil aliud, quam ratio tantum & cognitio recte ſecandi proponendique ob oculos ſingulas in corpore latentes partes. Non enim naturam & uſum partium anatomicus quatenus talis exponit; ſed ex iis quae anatomicus propoſuit, illa deinceps inveſtigat philoſophus naturalis. Ideoque ars anatomica circa ἐγχείρησις, videlicet ſecandi, occupata, revera tantum miniſtra eſt philoſophiae naturalis ut & artis medicae. Quo patet inſignis error illorum, qui libros anatomicos inſcribunt, quibus tamen ipſum uſum partium inquirunt & tradunt: quaſi ſcilicet ſecare partes & in earundem uſum inquirere unum idemque foret. Und hat Herr D. Schelhammer in ſeinen addit. ad loc. cit. p. 174. gar wohl erinnert: Triplex hic argumentum occurrit neutiquam confundendum. Primum eſt de ipſa corpora diſſecandi arte, alterum hiſtoriam partium enumerat, tertium vero uſum.

f) Weil derſelben aber überaus wenige ſich finden, die hierinnen dem Galeno, Nicol. Habigot, Mich. Lyſero, Barth. Krugero &c. nachgefolget wären, ſo werde ich dieſer wegen keine beſondere Recenſion vornehmen, ſondern ſelbigen nach Befinden unter den anatomiſchen general Scribenten eine Stelle anweiſen.

g) Inzwiſchen dürffte es ſo genau nicht abgehen, daß nicht dann und wann auch ſolche autores mit unterlauffen ſolten, die nach dem Exempel des Fabricii ab Aquapendente, Thomae Bartholini &c. ſich um die Phyſiologie faſt ſo ſehr als um die Anatomie zugleich bekümmert, welcher Confuſion aber bey ſo geſtallten Sachen nunmehro nicht abzuhelffen iſt. Ubrigens werde ich darauf bedacht ſeyn, daß bey einer ſo ungeheuren Menge anatomiſcher Schrifften der ſo nöthige Selectus nicht aus den Augen geſetzet werde, ſondern nur diejenigen autores allhier einen Platz finden dürfften, ſo durch beſondere Entdeckungen vor andern ſich hervor zu thun geſucht haben.

III. Was den Urſprung der Anatomie betrifft, ſo weiß ich wohl, daß h) viele in den Gedancken ſtehen, als hätten bereits die älteſten Aegyptier nicht allein in Oefnung der Thiere, ſondern auch ſo gar der Menſchen, was groſſes verrichtet; Es hat aber Herr D. Schultze ſich darzuthun bemühet, daß die hierzu gebrauchten i) Beweißthümer nicht k) hinlänglich wären. So viel iſt gewiß, daß man l) denjenigen, die mit der Balſamation der verblichenen Cörper zu thun gehabt, die Kenntnis von der Lage des Magens, der Leber, Miltz, Nieren, Lunge etc. nicht abſprechen kan, man würde ſich aber m) betrügen, wenn man dieſer wegen eine anatomiſche n) Wiſſenſchafft ihnen beylegen wolte. Von der Anatomie der alten Aegyptier.

h) Darunter gehöret auch Herr D. Gölicke, wovon ſeine hiſt. anatom. p. 9 und hiſt. med. p. 116. ſeq. kan nachgeſchlagen werden.

i) Die wichtigſten ſind folgende beyde; daß (1) *Plinius* in ſeiner hiſt. natur. lib. XIX. cap. 5. ausdrücklich gemeldet habe: In Aegypto reges corpora mortuorum ad ſcrutandos morbos inſecuiſſe. (2) Daß *Plutarchus* in Conviv. VII Sapientum erzehle, was geſtalt die alten Aegyptier die Gewohnheit gehabt, daß ſie bey ihren Gaſtereyen ein Sceleton auf den Tiſch geſetzet hätten, damit ſie ihrer Sterblichkeit ſich dabey errinnern, und der gegenwärtigen Freude deſto mäßiger bedienen möchten. Auf das erſte antwortet Herr D. Schultze, daß ſolches von Lagidis ſeu Ptolomaeis anzunehmen ſey, unter deren Protection die Anatomie von dem Herophilo und Eraſiſtrato ſo hoch pouſſiret worden. Bey dem andern aber hat er ſehr wohl gewieſen, daß unter dem Worte σκελετὸς keines wegs ein durch Kunſt zuſammen gefügtes Todten-Geripppe zu verſtehen ſey, ſondern daß *Plutarchus* ſelbſt in ſeinem Tractat de Iſide & Oſiride ſich desfalls gnug erkläret habe, wenn er es allda εἴδωλον ἀνθρώπου τεθνηκότος ἐν κιβωτίῳ περιφερόμενον genennet, mit welcher Nachricht auch die Relation des Herodoti vollkommen überein ſtimme.

k) Siehe deſſen hiſtor. med. p. 27. da es heißt: Simpliciter itaque profiteor, me nondum inveniſſe unicum argumentum, quo antiquis Aegyptiis, ante Graecorum adventum res ſuas ſibi habentibus, aliquod praeclarum meritum de anatome vindicari poſſit, eaque omnia, quae vulgo ad contrariae ſententiae probationem adferuntur, me neutiquam ab hac perſuaſione dimovere.

l) Siehe die hiſtoire de la Medecine par Monſ. *le Clerc* p. 298. da er alſo redet: Il eſt vrai qu'en Egypte l'on avoit acoûtumé des longs-temps auparavant d'embaumer les corps morts, ce qui ne pouvoit ſe faire ſans les ouvrir; auſſi Galien avouë-t-il que cette coûtume pouvoit avoir fourni aux Medecins de ce pays-là une occaſion favorable de s'inſtruire. Mais comme il n'y a pas d'apparence, que ceux qui travailloient à ces embaumemens, oſaſſent ſatisfaire entierement leur curioſité, ni fouiller auſſi avant qu'il auroit été neceſſaire dans les corps humains que l'on regardoit comme quelque choſe de ſacré; l'anatomie ne put pas s'être beaucoup avancée, pendant que l'on n'avoit pas d'autres moyens que celui-là.

m) Man erwege nur, was *Diodorus Siculus* lib. II. cap. 5. hievon aufgezeichnet hat, wie geſchwinde ſich derjenige habe retiriren müſſen, welcher die Oefnung an dem Cörper, welcher ſolte balſamiret werden, vermöge ſeines Berufs machen muſte, woferne er nicht von den Anverwandten des Verſtorbenen mit Steinen habe wollen nach Hauſe begleitet ſeyn; ſo wird man leicht begreiffen können, daß bey dergleichen Operationen die Anatomie wenigen Profit gehabt, und will ich hiebey die Reflexion communiciren, welche bey dem *le Clerc* in ſeiner hiſt. de la Medec. p. 713. alſo lautet: Au reſte on voit par ce paſſage de Diodore que la pratique des embaumemens, quelque fréquente qu'elle fût chez les Egyptiens, ne devoit pas les rendre plus hardis à faire des diſſections des corps humains. Si ceux qui étoient appellez par leur profeſſion à en faire l'ouverture, dans la vuë de les conſerver, étoient régalez de coups de pierres par les aſſiſtans, à quel peril n'auroient pas été expoſez ceux qui auroient entrepris de déchiqueter ces mêmes corps depuis la tête jusqu'aux pieds, comme il auroit fallu neceſſairement le faire pour s'inſtruire à fond de la nature de toutes les parties, de leur ſituation, connexion &c.

n) Es dürfften ſonſt nicht allein die heydniſchen Opffer-Pfaffen, ſondern auch ſogar die Metzger als anatomici paſſiren.

*Was die griechiſchen Weltweiſen in der Anatomie gethan.*

IV. Wann dem Chalcidio zu trauen iſt, ſo hat dieſe Diſciplin bey den Griechen anfänglich mehr den daſigen o) Weltweiſen, als ſelbſt den Aertzten zu dancken gehabt. Denn man lieſet bey ihm p) ausdrücklich, daß *Alcmaeon* der Erſte geweſen, der nicht allein in der Zergliederungs-Kunſt ſich geübet, ſondern auch davon geſchrieben habe, und ſoll die nachmals ſo genannte Tuba Euſtachii unter ſeine q) Erfindungen gehören. Daß *Empedocles* ſeine Geſchicklichkeit hierinne gleichfalls gezeiget, ſolches meldet r) *Plutarchus*. Von *Democrito* aber kan man ſo wohl aus *Hippocratis* Briefen, als auch aus *Plinii* s) Zeugniß leicht abnehmen, daß er bey den anatomiſchen Unterſuchungen viele Zeit aufgewendet habe.

o) Sonder-

o) Sonderlich aber den Pythagoreern, weswegen auch Herr D. Schultz in ſeiner hiſt. med. p. 202. gar wohl geſchrieben: Quod philoſophi ex omnibus, de quibus certo conſtat, primi fuerint exſectionem ſeu anatomen aggredi auſi, maximumque in eo ſtudio operae pretium fecerint Pythagorei.

p) Siehe deſſen Commentar. in Timaeum *Platonis*, da es heißt: Alcmaeon Crotonienſis, in phyſicis exercitatus, quique primus exſectionem aggredi auſus eſt, de oculi natura multa & praeclara in lucem protulit. Conf. *Schultzii* hiſt. med. p. 173. oder *le Clerc* p. 94.

q) Denn ſo leſe ich in der kaum angeführten hiſt. med. des Herrn D. Schultzens p. 173. Alcmaeonis inventum eſt tranſitus auditus Plinio lib. XXIII. cap. 2. dictus, qui apud recentiores Tuba Euſtachii vocatur.

r) De placitis philoſophor. lib. IV. cap. 16. da es alſo lautet: Empedocles auditum fieri docuit, quando aer allabitur cochleiformi fabricae illi, quam in interiori auris parte exacte elaboratam inſtar tintinnabuli ſuſpenſam eſſe & pulſari dixit. Ex quibus verbis, ſetzet Herr D. Schultze loc. cit. hinzu, ſole clarius elucet Empedocli cochleam oſſi petroſo inſculptam omnino cognitam fuiſſe: adeoque eundem longius in auditus organi ſcrutinio, quam Alcmaeon, progreſſum eſſe.

s) Hiſt. nat. lib. XXVIII. cap. 8. woſelbſt man folgende Worte antrifft: Jungemus illis ſimillima & peregrina aeque animalia, priusque chamaeleontem, peculiari volumine dignum exiſtimatum Democrito, ac per ſingula membra deſcriptum &c. Ob nun dieſe Piece eines von den dreyen Büchern geweſen, welche Democritus unter dem Titul Cauſae de animalibus lib. III. publiciret hat, wie *Thomas Stanleius* in ſeiner hiſt. phil. part. X. cap. 8. p. 902. muthmaſſen wollen, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn.

V. Wie aber alle Schrifften der ietzt erwehnten Philoſophorum ſchon längſt verlohren gangen, ſo haben auch des *Ariſtotelis* anatomiſche t) Wercke ein gleiches Schickſal erfahren müſſen. Inzwiſchen ſiehet man doch aus den noch übrig gebliebenen Büchern de hiſtoria v) animalium, de partibus animalium, de generatione animalium &c. gar wohl, daß ſeine hierinnen gehabte Einſicht nicht w) ſonderlich geweſen, obſchon x) *Galenus* denſelben unter die beſten anatomicos gezehlet hat, auch y) Conring ſeine hierbey gebrauchte Accurateſſe nicht gnug zu rühmen weiß. Daß er Menſchen geöffnet habe, will zwar Monſ. *le* z) *Clerc* durchaus nicht zugeben, es hat aber doch *Joh. Conr.* a) *Barchuſen* durch etliche remarquable Stellen ſolches erweißlich zu machen geſuchet. Was Ariſtoteles hierinnen praeſtiret.

t) Siehe *Thomae Stanleii* hiſt. phil. part. V. cap. 16. p. 433. woſelbſt aus des *Franc. Patritii* Diſcuſſ. peripat. eine umſtändliche Recenſion der noch vorhandenen als auch verlohrnen Ariſtoteliſchen Bücher gegeben wird, und *Fabricii* bibl.

bibl. graec. lib. III. cap VI. & VII. inpr. p. 185. ſq Unter die letztern gehören alſo Anatomicorum libri VIII. (nicht aber VII. wie in *Stanleio*, vermuthlich aus Unachtſamkeit des Buchdruckers, gemeldet wird) und ſelectorum anatomicorum liber unus. Daß ſelbige mit Figuren ausgezieret geweſen, hat Herr Schultz aus des Ariſtotelis öfftern remiſſionibus ad τὰ παραδείγματα, τὴν διαγραφὴν, τὰ σχήματα in ſeiner hiſtor. anat. erweißlich machen wollen. Ich muß aber bedauren, daß mir der gedachte Tractat niemals zu Geſichte kommen, weswegen ich denn lediglich bey derjenigen Nachricht es muß bewenden laſſen, welche in ſeiner hiſt. med. p. 357. anzutreffen iſt.

v) Weil es bis anhero eine allgemeine Hiſtoriſche Wahrheit geheiſſen, daß nemlich Ariſtoteles zu der Verfertigung dieſer hiſtoriae animalium von Alexandro M. 800. Talent erhalten; ſo hat der kaum allegirte Herr Doct. Schultz in ſeiner hiſt. med. p. 357. ſeqq. ſo wohl aus dem diſſenſu hiſtoricorum, als auch andern argumentis zuerſt gewieſen, daß dieſer relation nicht viel zu trauen ſey.

w) Conf. *Olaus Borrichius* de Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum ſapientia cap. X. §. 5. ſeqq. woſelbſt nur zu einer Probe von p. 244. bis 278. diejenigen Fehler entdecket werden, ſo Ariſtoteles in Beſchreibung des Löwens, Adlers und Crocodils begangen, worauf zuletzt pag 278. die clauſula ſalutaris folget: tolerabilis reliquorum librorum iactura eſt; ſi enim compendii peccata numerari vix poſſunt, illa operis totius, modo extaret, eſſent fortaſſis innumerabilia.

x) De diſſectione vulvae, da man folgendes lieſet: Has autem inſertiones neque Ariſtoteles, neque Herophilus, neque Eudemus novit, mentionem vero horum feci, non ut qui ſoli non ſciverint, ſed ut qui alias circa corporum diſſectionem optime inſtructi ſunt. Ja in der dem *Galeno* fälſchlich beygelegten Introd. heißt es gar zu Anfange des neundten Capitels: De partibus corporis ſeu particulis & quae eorum nomina ſint, *primus* Ariſtoteles docuiſſe ſimul ac conſcripſiſſe creditus eſt. Ich kan mich aber nicht entſinnen, daß ich dergleichen in den Operibus *Galeni* anderswo gefunden hätte, dieſes aber weiß ich wohl, daß *Galenus* in dem Tractate de arteriarum venarumque diſſectione geſchrieben, daß Ariſtoteles zu erſt der Aortae ihren Nahmen gegeben.

y) In der Introd. in art. med. cap. IV. §. 9. p. 148. da er ſich alſo vernehmen läßt: Longe vero operoſius & ſumma cum diligentia illud ipſum praeſtitit Ariſtoteles, ſuppeditante ipſi in hanc rem immenſam pecuniae vim ceteraque neceſſaria omnia adiumenta Alexandro magno Macedonum rege. Quo effectum, ut animalium rem omnem nemo etiam illo vel fuſius vel etiam accuratius proſecutus ſit.

z) Siehe die Hiſt. de la Medec. p. 275. ſeq. welcher Meinung auch Herr Doct. Gölicke in der hiſt. anatom. pag. 18. ſeq. in folgenden Worten beypflichtet: Accedit, Ariſtotelem in ſola tantum brutorum animantium ſectione ſubſtitiſſe & ad corporum humanorum anatomen nunquam deſcendiſſe: Unde partium internarum notitiam non aeque adquiſiviſſe Ariſtotelem, mirandnm non eſt. Id quod & ipſemet Hiſtor. anim. lib. I. cap. XVI. non diffitetur, dicens: Partes internas corporis humani eſſe ignotas, ac proinde de illis non aliter quam ex analogia vel ſimilitudine, quam habent cum aliorum animalium partibus, iudicandum eſſe. Nun geſtehe ich ſelbſt, daß dieſe Stelle ſehr convaincant ſcheinet, es

gründet ſich auch Monſ. *le Clerc* auf eben dieſelbe: ich glaube aber doch mit dem Herrn D. Schultzen, daß er ſolches aus Politique geſchrieben, indem bey den damaligen Zeiten die Regeln der Klugheit erforderten, ſolche Sectiones zu cachiren, woferne man ſich nicht in viele Gefahr und unausbleibliche Verfolgung recht muthwilliger Weiſe habe ſetzen wollen.

a) De medic. orig. & progr. diſſ. IX. pag. 126. ſeq. Quid? quod Stagirita eodem capite (nemlich lib. I. cap. XVI. de hiſtor. animal.) cuius verba paulo ante protuli, poſt paulo ſubiungit: Homo plurimum cerebri, proportione magnitudinis, ac humidiſſimum habet, continent id membranae duae: altera oſſi adhaerens valida: altera ipſum cerebrum attingens, infirmior &c. quod de homine non potuit affirmari, niſi fuerit capitis apertio facta. His adde, quae ſequenti capite habet: Cor hominis, ſcribit, tantum in ſiniſtram partem vergere &c. Et iterum, eſt hominis lien ſuillo ſimilis, ſed ſpecie anguſta & longa &c. Et rurſus, hominis iecur eſt rotundum ac ſimile bubulo &c. Tandem librum primum his verbis clauſit: Partes hominis tum interiores has taleſque & ad hunc modum haberi, perſpectum eſt. Aus dieſen angeführten Paſſagen macht endlich Herr D. Barchuſen den Schluß: Haec & ſimilia, quomodocunque fuerint, abunde probant, anatomen quoque in hominibus aevo Ariſtotelis inſtitutam, neque Herophilum neque Eraſiſtratum primos fuiſſe, qui cadaveris humani ſectionem inſtituerunt.

VI. Von den älteſten griechiſchen Aertzten und Vorfahren des *Hippocratis* hat ebenfalls b) Galenus in dieſem Punct ſehr vortheilhafftig geſprochen, man darf aber dergleichen Lob-Rede vor keinen c) Glaubens-Articul halten. Aus des *Hippocratis* Wercken iſt zwar bekannt, was Geſtalt derſelbe mit der Zergliederung von allerhand d) Thieren beſchäfftiget geweſen, ja es finden ſich auch ſo gar einige Spuren von der ſo genannten Anatomia e) practica daſelbſt; deſſen allen aber ungeachtet wird doch ein unpartheyiſcher Leſer geſtehen müſſen, daß die anatomiſchen Gedancken dieſes Alt-Vaters *f)* gröſten theils ſo beſchaffen ſind, daß ſie zur Aufnahme der Diſciplin ſo gar vieles nicht g) beygetragen haben. Von der Anatomie des Hippocratis.

b) De adminiſtrationibus anatom. Lib. II.

c) Ich kan nicht umhin, die Remarque des ſchon offt mit Ruhm erwehnten Herrn D. Schultzens allhier einzurücken, welche in der hiſt. med. p. 143. ſeq. auf folgende Art abgefaſſet iſt: Ad magnificam illam Anatomen Aſclepiadarum minuendam non alio, quam Galeno teſte, utimur: qui quidem vir ubi de integro Aſclepiadarum ordine loquitur, omnia ſumma & praeclariſſima de eo praedicat: vel quod vere patrium numen, Aeſculapium Pergamenum, ut videri voluit, reverebatur: vel quod nihil ſcribere voluit, quo ſibi aditum ad ſacerdotium in patria praecluderet: ubi vero de ſingulis Aſclepiadis forte dicendum eſt, ut de

Praxa-

Praxagora, Diocle, iudicium mira libertate promit, ipſorumque anatomen, qualis revera erat, rudem pronunciat.

d) Daß er aber auch Menſchen ſolte ſeciret haben, glaube ich nicht, denn derjenige locus, woraus man ſolches am gewiſſeſten erhärten könte, findet ſich in Lib. de venis und lautet alſo: Semen velut favus ab utraque veſicae parte eſt. Es gehöret aber dieſer Tractat unter die libros manifeſte ſpurios, weswegen denn Herr D. Schultz in hiſt. med. p. 225. ausdrücklich ſetzet: Nihil itaque vereor profiteri de Hippocrate me non dum convictum ac certum eſſe, quod homines diſſecuerit: cum nec in ſcriptis certa ac indubia argumenta occurrant, nec videam qui potuerit Hippocrates ſuperare illa impedimenta, quae omnibus graecis, humana corpora ſecturis, obiecta erant, quaeque ſupra (pag. 144.) attigimus.

e) Hiervon werde ich in dem Capitel von der Pathologie beſſere Gelegenheit zu reden haben.

f) Ich ſage mit Fleiß, gröſtentheils, denn es iſt nicht zu leugnen, daß er nicht dann und wann auch auf gute Penſées gerathen, da er z. E. ſubſtantiam cerebri glanduloſam, ſubſtantiam corporis muſculoſam genennet, und alſo den neueſten Anatomicis hierüber weiter nachzudencken Anlaß gegeben. Wiewohl, wenn dasjenige wahr iſt, was ich kurtz zuvor aus dem *Galeno* gemeldet habe, daß nemlich Ariſtoteles zum erſtenmal der arteriae aortae dieſe Benennung ertheilet, ſo kan das Buch de Corde unmöglich von Hippocrate verfertiget ſeyn, indem darinne ſchon der aortae gedacht wird. Es iſt demnach zu bedauren, daß des *Galeni* Werck de anatomia Hippocratis nicht mehr vorhanden iſt, denn da könte man mit mehrer Gewißheit von ſeiner hierbey gehabten Einſicht reden.

g) Inzwiſchen muß man ihn doch nicht zu einen ſolchen Ignoranten machen, der auch nicht einmahl die Situation der Leber gewuſt hätte; und weiß ich nicht, wie es möglich geweſen, daß Herr D. Gölicke in ſeiner hiſt. med. p. 526 ſchreiben können: Quid? quod ipſum plane ſitum hepatis ignoraverit, cum alicubi (nehmlich libro de Arte) iecur in thorace ita dicto concludi aſſeruit. Denn es liegen ja die offenbaren Zeugniſſe des *Ariſtotelis* und *Ruffi Epheſii* an Tage, woraus man ſiehet, daß nach der damahligen Mund-Art unter dem Worte thorax der venter medius und infimus zugleich verſtanden worden, welches auch ſchon längſt vom *Thom. Bartholino* in ſeiner anat. Reform. und zwar in dem Prooem. lib. II. de Thorace, wie auch von *Theod. Janſſ. ab Almeloveen* in den Invent. nov-antiqu. p. 81. aus dieſer Abſicht errinnert worden, damit man ſich vor dergleichen Stein des Anſtoſſes ins künfftige hüten möge.

Von Diocle, Philotimo und Praxagora.

VII. Unter den Nachfolgern des Hippocratis iſt zwar *Diocles* h) der erſte geweſen, der von der Zergliederungs-Kunſt etwas geſchrieben hat, ich mag aber dabey, weil ſolche Piece ſchon längſt verlohren worden, mich nicht aufhalten, da zumal i) *Galenus* ſo wohl von ihm als dem *Philotimo* und *Praxagora* ſehr verächtlich geredet. Nur muß ich

ich bey dem letztern dieſes eintzige erwehnen, daß man um k) dieſe Zeit die arterias von den venis beſtändig zu unterſcheiden ſich angewöhnet habe.

h) Siehe *Galenum* de adminiſtrat. anatom. lib. 2. da er alſo redet: Cum igitur ars Aſclepiadum familia excidiſſet, deinde multis ſucceſſionibus in deterius vergeret, opus fuit commentariis, quae ſpeculationem ipſius integram conſervarent. Antea enim non tantum adminiſtrationibus anatomicis, ſed ne libris quidem indigebant: cuiusmodi *Diocles ſane primus*, quorum memoria ad nos pervenit, poſteritati reliquit. Es hat alſo Conring in introd in art. med. cap. IV. §. 14. p. 152. einen Gedächtnis-Fehler begangen, wenn er daſelbſt geſprochen: Porro quod ipſam artem ſecandi attinet, illam oppido pauci tradiderunt. *Unus enim Galenus ex omni antiquitate id praeſtitit* ſcripto libro περὶ τῶν ἐγχειρήσεων ἀνατομικῶν. Ubrigens darf man nicht meinen, daß dieſe Nachricht derjenigen zuwider ſey, welche §. IV. von den Alcmaeone erſtattet worden; denn Alcmaeon war der Erſte unter den griechiſchen Weltweiſen, der etwas anatomiſches publicirte; Diocles hingegen war der Erſte unter den Aertzten aus der Aſclepiadiſchen Familie, der gleichfalls zu dieſem Unternehmen ſich reſolvirte.

i) De diſſectione vulvae, da es heißt: Dioclem enim & Praxagoram ac Philotimum & alios veteres parum abeſt omnes, non diſſimile vero eſt, ſicut alia multa, quae in corpore ſunt, ita & has inſertiones ignoraſſe. Craſſius enim quodammodo & non exacte circa diſſectionem ſunt verſati, unde neque ipſorum rationem aliquam habeo.

k) Siehe *le Clerc* in der hiſt. de la Medec. p. 284. Sur quoi l'on doit remarquer, qu'il paroit d'ici que Praxagore eſt le *premier* auteur, qui ait diſtingué des veines les arteres proprement dites; les Médecins précedens ayant également appellé du nom de veines les arteres & les veines, comme on l'a obſervé ci-devant en rapportant des paſſages d'Hippocrate & d'Ariſtote ſur ce ſuiet. Ich weiß zwar wohl, daß ſchon in dem Hippocrate einige loca zu finden ſind, darinne die venae von den arteriis gar mercklich abgeſondert worden, wie denn z. E. in lib. de Alimento ausdrücklich ſtehet: Venarum origo, tanquam radix, hepar eſt, & arteriarum cor; Allein, es laſſen ſich wohl hundert loca dagegen anführen, in welchen ſie offenbahr mit einander vermenget worden, weswegen denn Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. anat. gar recht geſchrieben p. 13. Venarum autem nomen promiſcue Hippocrates transfert ad deſignanda quaecunque vaſa ſanguinea tam venoſa & arterioſa, quam alios quoscunque ductus, v. g. ureteres & nervos. Similiter indifferenter utitur vocabulis nervorum, tendinum atque ligamentorum, inter quae tamen omnia, nemine negante, magna intercedit differentia.

VIII. So ſchlecht es nun bishero in dieſem Theil der mediciniſchen Gelahrheit ausgeſehen hatte; ſo ſehr veränderte ſich hierauf die geſammte Diſciplin, als ſelbige durch die unermüdeten Bemühungen und vielfältigen *Wie es hierauf mit der Anatomie beſſer worden.*

fältigen Erfindungen des *Herophili*, *Eudemi*, und *Eraſiſtrati* in eine ſolche Verfaſſung geſetzet worden, daß man wohl ſagen kan, es habe dieſes berühmte l) Triumvirat unter den alten griechiſchen Aertzten zur Verbeſſerung der Anatomie das allermeiſte beygetragen.

l) Siehe *Galenum* de Hippocratis & Platonis dogmatib. lib. VIII. cap. I. woſelbſt es alſo lautet: Illi igitur primi huiuſce prolixitatis autores extitere, qui contra evidentiam mentiri non erubuerunt. Non Hippocrates, neque Eraſiſtratus, neque Eudemus, neque Herophilus, neque Marinus, qui omnes poſt veterum memoriam diſſectoriam ſpeculationem negligentia poſteritatis interlapſam pro ſe quisque reſtituerunt.

Von Herophilo und deſſen anatomiſchen Erfindungen.

IX. Die beſondern Verdienſte des *Herophili* hat auch m) *Galenus* kaum nach Gebühr erheben können, woraus denn der Verluſt ſeiner Schrifften um deſto mehr zu bedauren fället, je gewiſſer es iſt, daß dieſer geſchickte Mann nicht alleine in Zergliederung der Thiere, ſondern auch der n) Menſchen, ja ſo gar nach o) *Celſi* Bericht, in Eröffnung lebendiger Delinquenten ſich dergeſtalt geübet, daß ſeine hierbey gemachten Entdeckungen in der p) Neurologie, q) Adenologie, Venis r) Lacteis, und andern hieher gehörigen s) Puncten ihm noch bis dato zu einen unſterblichen t) Nachruhm gereichen.

m) De diſſectione vulvae; Erat enim Herophilus circa alias partes abunde eruditus, & ea, quae per diſſectionem cognoſcuntur, exactiſſime tenebat, & plurimam eius rei cognitionem, non ut plerique in brutis animantibus, ſed in ipſis hominibus adeptus erat.

n) Wie ſolches die vielfältigen Zeugniſſe des Galeni, Celſi &c. zur Gnüge bekräfftigen.

o) In praef. lib. I. Neceſſarium ergo eſſe, incidere corpora mortuorum eorumque viſcera atque inteſtina ſcrutari. Longeque optime feciſſe Herophilum & Eraſiſtratum, qui nocentes homines, a regibus ex carcere acceptos, vivos inciderint, conſiderarintque etiamnum ſpiritu remanente, ea, quae natura ante clauſiſſet.

p) *Galenus* leget ihm dieſer wegen in dem Tractat de locis affectis lib III. cap. X. das Lob bey: quod *primus* cum Eudemo, poſt Hippocratem, nervorum anatomiam accurate ſcripſerit. Ein weit mehrers aber meldet *Rufus Epheſius* de appell. corp. hum. part. lib. I. cap. 22. Herophilus autem germina a cerebro enaſcentia νεῦρα αἰσθητικὰ nervos ſenſorios, & νεῦρα προαιρετικὰ nervos electorios appellat, per quos ſenſus & voluntaria motio fit, omnisque corporis actio perficitur. Horum autem nervorum quidam a ſpinali medulla & ex ipſam cingente membrana propullulant &c. Womit das cap. XXXV. zu conferiren iſt, woſelbſt die Eintheilung der Nerven weit umſtändlicher zu finden, weshalber denn Mr. *le Clerc* in ſeiner hiſt. de la Med. p. 319. ſich folgender Worte gebrauchet: L'une des principales preuves de l'exactitude d'Herophile, c'eſt qu'il ſ'attacha à des parties

ties de l'anatomie, aux quelles on n'avoit comme point touché avant lui. La Nevrologie, ou la diſſection des nerfs, etoit, comme on l'a remarqué, un pays inconu. --- Il eſt fort probable qu'Herophile a été le premier, de tous ceux que l'on conoit, qui ait découvert les nerfs proprement dits, & qui ait ſu les démontrer. Il faiſoit, à ce que dit Rufus Ephéſien, de trois ſortes des nerfs. Les *premiers*, qui ſervent au ſentiment, & qui ſont ausſi les miniſtres de la volonté, par rapport au mouvement, tirent, diſoit-il, leur origine partie du cerveau, dont ils ſont comme des germes, & partie de la mouelle de l'épine du dos. Les *ſeconds* viennent des Os, & vont ſe terminer à d'autres Os. Les *troiſiémes* ſortent des Muſcles, & vont ſe rendre à d'autres Muſcles. On void par la qu'Herophile donnoit encore le nom de nerfs à ce qu'on a appellé dans la ſuite, des ligamens, & des tendons; mais il importe peu quel nom on donne aux choſes, pourvu qu'on les diſtingue d'ailleurs. Au fond cette diſtinction de trois ſortes de nerfs qu'on a attribuée à cet ancien anatomiſte, eſt une preuve que d'autres ne l'avoient pas faite avant lui, & que l'on confondoit auparavant ces parties, comme nous l'avons remarqué ci-deſſus.

q) Es iſt ſehr merckwürdig, was *Galenus* zu Ende ſeines andern Buchs de ſemine hievon aufgezeichnet hat: In univerſam internam oris amplitudinem, quam fauces appellant, quae comedimus ac bibimus, per os illabuntur, & ex perforatione iuxta nares, tum aër qui inſpiratur, tum mucus. Amplius autem ultra haec ex cerebro per palatum recrementum, *& ex glandulis ad radicem linguae ſitis ſaliva.* In inteſtina vero excrementa ex ventre perveniunt, & humor biliosus ex hepate, *& ex glandulis quibusdam aliis rurſus hic ſitis humor viſcoſus ſimilis ſalivae*, de quibus glandulis non parva quaeſtio orta eſt inter artis reſecandi corpora peritos, quae ab Herophilo & Eudemo initium cepit. - - - Quod vero etiam glandulae, quae ſalivam generant ſenſilibus vaſis ipſam in os profundant, fere non amplius quisquam ignorat. Herr D. Schultze bricht hierbey in ſeiner hiſt. med. p. 348. in folgende Worte aus: Praecipue autem pulchrum eſt, quod Herophilus & Eudemus ad glandulas animum accuratius appulerunt; cum alias quidem exiſtimarent tantum vaſorum fulciendorum gratia a natura factas eſſe, quasdam autem fluidi cuiusdam humectantis cauſa. In hoc itaque ſermone Galenus manifeſte prodit bis duumviris glandulas ſalivales eorumque excretorios ductus, forte etiam pancreaticum, minime ignotos fuiſſe. Wer ein mehrers hiervon zu leſen curieux iſt, der kan des *Theod. Janſſ. ab Almeloveen* inventa nov-antiqua §. 20. nachſchlagen, ſo wird er von pag. 172. bis 180. von der Adenographie der alten Medicorum hinlängliche Nachricht finden. Conf. quoque §. 17. & 18. c. l.

r) Siehe *Galenum* zu Ende des vierdten Buchs de uſu partium: Primum namque toti meſenterio natura venas effecit proprias inteſtinis nutriendis ipſi dicatas, haud quaquam ad hepar traiicientes. Verum, ut & Herophilus dicebat, in glanduloſa quaedam corpora deſinunt hae venae, cum ceterae omnes ſurſum ad portas referantur &c. Conf. *Theod. Janſſ. ab Almeloveen* invent. nov-ant. §. 23. woſelbſt von dieſer Materie von pag. 184. bis 210. gar weitläufftig diſcuriret worden.

s) Ich will ſolches mit den Worten des Herrn D. Schultzens ausdrücken, welche in der hiſt. med. p. 376. alſo lauten: In anatomico itaque ſtudio ipſi (nehmlich Herophilo) in genere debemus, quod corpora humana certo ſcrutatus ſit, partiumque deſcriptiones, ad verum archetypum exactas, dederit: quod multis antea neglectis nomina primus indiderit: quodque rebus diverſis, eodem nomine a rudioribus anatomicis antea deſignatis, adeoque confuſioni obnoxiis, nomina clariora invenerit. Sic nomina impoſuit inteſtino duodeno, venae arterioſae, & arteriae venoſae, tunicis oculi retinae & arachnoideae, calamo ſcriptorio, torculari, pluribusque aliis: de quibus paſſim Galenus, Rufus Epheſius, aliique veteres.

t) Wie hoch ihn *Gabriel Falloppius* geſchätzet habe, lieſet man in ſeinem Commentar. über des *Dioſcoridis* mat. med. cap. I. Herophili autoritas, ſagt er, apud me circa res anatomicas eſt evangelium. Nam quando Galenus confutat Herophilum, cenſeo ipſum confutare evangelium medicum.

Von Eudemo.

X. Man muß ſich wundern, daß der ſo renommirte *Eudemus* in der Contingiſchen Introduction, in der Gölickiſchen hiſtoria anatomiae, und in des *Jacobi Douglas* bibliographia anatomica gantz und gar mit Stillſchweigen übergangen worden, da doch v) *Galenus* ausdrücklich meldet, daß er nicht allein die damals ſo verfallene Anatomie überhaupt zu verbeſſern ſich angelegen ſeyn laſſen, ſondern daß er auch ins beſondere die Lehre von den vv) Nerven und x) Drüſen mit ſolchem Fleiß und Geſchickligkeit unterſuchet habe, daß man ihm nechſt dem *Herophilo* die gröſte Ehren-Stelle einräumen müſſe.

v) Siehe den locum, welchen ich bereits §. VIII. n. l. aus dem *Galeno* allegiret habe, welchem ich noch dasjenige elogium beyfügen will, ſo gleichfalls bey dem *Galeno* in ſeinem andern Comment. de natura humana anzutreffen iſt: Equidem nec antiquorum arbitria, nec conſpirationem eiuro ſcriptorum, praeſertim, ſi quis in argumento, quod tractat, ſit verſatus, velut Eudemus & Herophilus in anatomia; Cratevas & Dioſcorides in medicamentis metallicis.

w) Siehe was ich §. IX. n. p. gleich zu Anfange aus dem *Galeno* de locis affectis angeführet habe.

x) Siehe gleichfalls §. IX. n. q. welchen ich noch beyſetzen will, was Herr D. Schultze in der hiſt. med. p. 348. remarquiret hat: Eudemus fere ubique Herophilo iungitur, quoties de anatomes melius & ſubtilius cultae autoribus apud Galenum ſermo eſt. Seorſim ipſi in acceptis refertur, quod de cerebro & nervis longe utiliora & praeclariora quam quisque ante ipſum prodiderit; omninoque exiſtimat poſt Eudemum & Herophilum nulla anatomicae diſciplinae incrementa fuiſſe.

Von Eraſiſtrato.

XI. Wäre *Galeni* Buch de anatomia *Eraſiſtrati* noch vorhanden, ſo würde man von der Capacité dieſes Mannes mit beſſerer Nachricht verſehen

verſehen ſeyn. Inzwiſchen iſt doch ſo viel ausgemacht, daß derſelbe ſich ebenfalls in der y) Neurologie hervor zu thun geſucht habe, auch ſonſt mit dem Herophilo auf viele Dinge zugleich gerathen ſey, wovon die vaſa z) lactea unter andern ein gar merckwürdiges Zeugnis abgeben, darbey aber auch zur Gnüge weiſen können, wie a) partheyiſch ſich Galenus hierinnen aufgeführet habe. Daß er übrigens die valvulas b) cordis entdecket, deren Gebrauch aber ſo wenig als den Nutzen der vaſorum c) lacteorum ergründet habe, kan man aus *Galeni* Erzehlung leicht wahrnehmen.

y) Conf. *Galenus* de dogmat. Hippocr. & Platon. lib. VII. cap. 5. woſelbſt des Eraſiſtrati eigene Worte citiret werden, aus welchen man gar deutlich ſpüren kan, daß er ſo wohl von dem Urſprung als Fortgange der Nerven eine ziemliche Einſicht gehabt.

z) Siehe *Galeni* Buch: an ſanguis in arteriis natura contineatur, cap. 5. allwo aus des *Eraſiſtrati* Wercke de diſſectionibus folgende Paſſage allegiret wird: Nam ſi abdomen & interiorem membranam diviſerimus, arterias in meſenterio plane conſpiciemus, in hoedis quidem nuper natis, lacte refertas, in adultis autem animalibus, diverſas. Und zu Ende des Lib. VII. de adminiſtr. anatom. heißt es abermals: Initio igitur aiunt Eraſiſtratei, ſimulac meſenterium denudatum fuerit, arterias aëri ſimiles apparere, poſtea lacte repletas conſpici.

a) Denn bey dem Herophilo hat er eben dieſes Inventum gebilliget, welches er bey dem Eraſiſtrato verworffen hat, weswegen Herr Doct. Schultze in ſeiner hiſt. med. pag. 377. dieſe remarque mit einflieſſen laſſen: Hoc dogma Galenus Herophilo diſertis verbis tribuit, &, quod mireris, approbat, forte quia venas has eſſe dicit: cum tamen Eraſiſtrati idem inventum, ſed ſub nomine arteriarum, modo aëre modo lacte repletarum, propoſitum, pluribus locis, nec ſine verborum acerbitate, reprehendat. - - - Sane ubique obſerves Herophilo aequiorem ſe praebere Galenum, quam Eraſiſtrato.

b) Siehe *Galenum* de dogmat. Hippocr. & Plat. lib. VI. cap. 10. da es alſo lautet: Expoſitum eſt evidens hoc in tractatu de febribus ab Eraſiſtrato. Membranas quasdam eſſe ait orificiis inſertas receptaculorum, quibus ad materiae tum admittendae, tum amandandae miniſterium cor utatur. Atque has quidem membranas nonnulli auſi ſunt negare, dixeruntque ab Eraſiſtrato, ut dogma confirmaret ſuum, fuiſſe confictas. Ceterum adeo notae omnibus medicis ſunt, ut qui eas ignoret, rudis plane eſſe cenſeatur. In orificio cavae venae tres ſunt huiusce modi membranulae, cuſpidum aciebus ſtructura quam ſimillimae. Unde, ut puto, nonnulli Eraſiſtratei tricuſpides eas appellarunt. In arteria venoſa (ita voco eam, quae ex laevo cordis ventriculo in pulmonem diſpergitur) ſunt item forma ſimiles, numero vero diſpares membranae. Soli enim huic orificio duae adhaerent. Reliqua tres utraque habent σιγμα literam graecam effigie imitantes, quorum utrumque, ut Eraſiſtratus inquit, explanans evidentiam hanc, educit, alterum ſanguinem in pulmonem, ſpiritum alterum in totum corpus. Atque ita

fit, ut membranae iſtae opportunis viciſſitudinibus alternatae contraria miniſteria cordi exhibeant, ut eidem placet.

c) Conf. *Schultzii* hiſtor. med. pag. 392. Vidit idem Herophilus & Eraſiſtratus; ſed uterque, licet in arte exercitatiſſimus, verum ex tam nobili invento fructum impetrare non magis potuit, quam Galenus, qui multis poſt eos ſeculis inventi huius conſcius fuit. Scilicet dies diem docet, ſuntque ut aliis hominum negotiis, ſic artibus etiam & inventis, ſuae periodi & quaſi fatalia tempora.

Daß die Anatomie hierauf gefallen.

XII. Nach dem Tode dieſer erfahrnen Anatomicorum gerieth die Zergliederungs-Kunſt in eine faſt augenſcheinliche Abnahme d). Es mangelte zwar nicht an Medicis, die ſich theils vor Herophileer, theils vor Eraſiſtrateer auszugeben pflegten, ich finde aber nicht, daß ſie in dieſem Stück den Fußtapffen ihrer Lehrmeiſter gefolget wären. Noch weniger leſe ich, daß die Aertzte von den übrigen Secten um dieſe Diſciplin ſehr beſorgt geweſen, auſſer daß e) *Marinus*, f) *Martianus* und *Ruffus Epheſius* g), nebſt einigen andern h) etliche hieher gehörige Schrifften verfertiget haben. Von den beyden erſten kan man nichts mehr aufweiſen; von dem letzten aber hat man noch einige i) pieces, aus welchen der Herr von k) Almeloveen erhärten wollen, daß deren Verfaſſer die nachmals ſo genannte Tubas Fallopianas gar deutlich erkennet und beſchrieben habe.

d) Siehe Conrings Intr. in art. med. cap. IV. §. 17. p. 154. Poſt Herophili & Eraſiſtrati aetatem pauci admodum in anatomicis fuerunt verſati, pauciſſimi autem in ſectione corporis humani.

e) Von deſſen anatomiſchen Wercke kan *Galenus* zu Anfange Lib. II. de adminiſt. anat. wie auch Lib. IV. c. 15. nachgeleſen werden; an welchem letztern Orte er es librum praegrandem, obſcurum ſane interpretatione, imperfectum autem doctrina genennet hat. Daß dieſes geſamte Opus aus XX. Büchern beſtanden habe, ſiehet man aus *Galeni* tract. de libris propriis, woſelbſt die Rubriquen ſpecificiret und zugleich gemeldet worden, daß Galenus aus dem weitläufftigen Volumine dieſes Marini eine Epitomen gemachet, ſo in 4. Büchern beſtanden, welche aber gleichfalls verlohren gangen.

f) Siehe *Galenum* de libris propriis cap. I. allwo ſeiner beyden Bücher de re anatomica Erwehnung geſchiehet.

g) Wie ſehr *Galenus* dieſen Mann aeſtimiret habe, ſolches kan man aus dem Tractat de atra bile und vielen andern Stellen zur Gnüge ſehen.

h) Z. E. Lycus, Aelianus Meccius, und Pelops. Der erſte hat Commentarios de muſculorum ſectione geſchrieben, die aber von *Galeno* lib. I. de adminiſtr. anat. cap. 4. gar ſchlecht recommandiret werden. Der andere und dritte haben gleichfalls die Myotomie durch Schrifften zu erweitern geſucht, es ſind aber alle dieſe pieces ſchon längſt vermiſſet worden.

i) Es

i) Es hat aber mit ſelbigen nicht viel zu ſagen, weswegen auch Herr D. Bohn in der Leſens-würdigen Vorrede, die er den operibus anatomico-phyſiologicis des *Hieron. Fabricii ab Aquapendente* vorgeſetzet, mit Recht geſprochen: Quem Ruffus Epheſius de partium corporis humani appellationibus conſcripſit, liber praeter meras partium nomenclaturas ſeu denominationes vix aliquid continet. Doch muß ich dieſes noch bemercken, daß er lib. II. cap. 4. den Nutzen des Zapffens (uvulae) und Cap VII. den Nutzen der Miltze gäntzlich geleugnet habe. Es müſſen alſo ſeine Verdienſte, wenn man den Galeniſchen Lobſprüchen glauben ſoll, in andern Theilen der Medicin gröſſer, als in der Phyſiologie, geweſen ſeyn.

k) Siehe deſſen Inventa nov-antiqu. p. 150. Der locus, worauf er ſich bezogen hat, ſtehet bey dem *Ruffo* lib. I. cap. 29. und lautet alſo: Foeminas varicoſis aſſeſſoribus carere Herophilus plane exiſtimat: Nos vero in pecudis utero e teſtibus enata vaſcula, atque utrinque varicis inſtar revoluta conſpeximus. Haec autem in uteri cavum perforata ſubibant, e quibus mucoſus quidam humor, ſi quis exprimeret, emanabat; magnaque erat opinio, hos ſeminarios eſſe canales & eorum generis, qui varicoſi nuncupantur. Ich habe mit Fleiß die lateiniſche Verſion des *Julii Pauli Craſſi*, wie ſelbige in der Collectione Stephaniana der principum artis medicae zu finden, hieher geſetzet, damit man ſehen möge, wie ſie von dem griechiſchen Texte, welchen Almeloveen citiret hat, in einigen Stücken abgewichen ſey.

XIII. Hierauf nahm ſich *Claudius Galenus* der bis anhero ſo ſehr verſäumten Anatomie mit ſolchem Nachdruck an, daß ſein hierbey gezeigter Fleiß auch noch zu dato gar hoch l) geſchätzet wird. Er zergliederte nicht allein vielfältige m) Cörper, um die Fehler ſeiner Vorfahren deſto gewiſſer anzumercken, ſondern entdeckte auch ſelbſt gar n) viele Sachen, die bis dahin gantz unbekannt geweſen. Ja er ſchrieb auch auſſer dem ſo viel zu dieſer Diſciplin gehörige o) Bücher, daß man bey deren Leſung allerdings geſtehen muß, es habe demſelben weder an Vermögen noch Willen ermangelt, hierinnen was groſſes zu unternehmen. Ob nun gleich ſelbige nicht ohne p) Fehler ſind, er auch ſelbſt nach ſeiner Gewohnheit ſich dann und wann zu viel getrauet, ſo müſſen ſie doch, weil die Schrifften der vorigen Anatomicorum faſt alle verlohren gangen, auch dieſerwegen aeſtimiret werden. Wie Galenus derſelben ſich wieder angenommen.

l) Siehe *Bohnii* praef. ad *Hier. Fabricii ab Aquapendente* opera anat. & phyſiol. da man folgendes lieſet: Fateri cogimur, Galenum magna ingenii felicitate, aſſidua encheireſi, & circumſpecta autopſia anatomen ſatis indigeſtam & praecocem adhuc eousque perfeciſſe ac evexiſſe, ut imitatione forſitan parem habuerit nunquam, imo, ſive artificium ſecandi, ſive opera anatomica pleraque, poſt eius tempora conſcripta & paſſim obvia, contemplemur, horum autores genio ingenio-

ingenioque Pergameni plus, quam proprio labori, debeant. Wie ſehr ihn *Jac. Douglas* in ſeiner bibliographia anat. gerühmet habe, ſolches kan man p. 18. ſeqq. mit mehrern ſehen. Ich will unter vielen andern elogiis nur dieſe Stelle beyfügen: Verisſimum eſt, quod omnium anatomicorum, quotquot unquam fuere, conatus longe ſuperaverit, quippe totus a teneris huic arti deditus magna ingenii felicitate, contemplatione diligenti, asſidua enchireſi & fideli avtopſia, anatomen ad hoc fere faſtigium, paucis recentiorum inventis exceptis, quale nunc cernitur, perduxit.

m) Solches aber muß gröſten theils von Thieren verſtanden werden; doch kan man ihm nicht gäntzlich die Eröffnung der menſchlichen Cörper diſputirlich machen. Denn obgleich nach *Conringii* Bericht in introd. in art. med. cap. IV. §. 17. p. 155. ſeq. *Andreas Veſalius* der erſte geweſen, ſo hieran gezweiffelt hat; ſo finden ſich doch in des *Galeni* Wercken gar viele loca, die hierinnen das Gegentheil bezeugen, und will ich mich dießfalls nur auf diejenigen Worte beziehen, welche lib VI. de uſu partium cap. IV. alſo lauten: De numero aliorum loborum cuiusque animalis definire non eſt propoſitum: Neque enim alterius cuiusquam inſtrumenti ipſorum conſtructionem attigimus, niſi forte in homine explicando eo inviti fuerimus traducti. Quodſi morte intercepti non erimus, illorum etiam conſtructionem membratim, quomodo nunc hominum, diſſecantes aliquo tempore explicabimus. Weswegen auch Mr. *le Clerc* in ſeiner hiſt. de la Medec. p. 710. aufrichtig geſchrieben: Je crois donc avec Riolan, que Galien a pu diſſequer des corps humains; mais il y a de l'apparence, que ce n'a été que fort rarement qu'il l'a fait, & peut-être aſſez imparfaitement.

n) Siehe *Jac. Douglas* bibliogr. anat. p. 20. da es heißt: Cum anatomen fere ſepultam invenerit, eamque ſcriptis ſuis tantopere exornaverit, ut ſub eo rurſum nata videretur, certe anatomiae parens merito habendus eſt, imo vel iis, qui ſeculis ſubſequentibus inventis ſuis anatomicis aeternam famam ſibi conciliarunt, anteponendus, *cum nullus hactenus extiterit, qui de tot inventis ſibi plaudere poteſt &c.* Er recenſiret demnach einige von ſeinen Erfindungen, unter welchen ich nur folgende anführen will: Etenim nemo ante eum muſculorum diſſectionem inculpate ſcripſit: Quosdam quoque muſculos detexit aliis ignoratos, nempe platyſma myodes, muſculos interoſſeos & lumbricales, ut & muſculum in capite exiguum, qui hodie rectus minor anterior dicitur, aliosque quosdam, quorum quidam neoterici ſe inventores iactitant. Primus glottidem, praecipuum vocis inſtrumentum, eiusque ligamenta demonſtravit. Primus exortum nervorum opticorum, eorumque revolutiones, quas pedes Hippocampi vocat Arantius, circa magnas illas eminentias, quae anteriorum ventriculorum cerebri latera claudunt & thalamos vocat, obſervavit. Mirabilem eam, quae in foetu percipitur, vaſorum cordis communionem, venae ſcilicet cavae cum arteria venoſa i. e. vena pulmonali per anaſtomoſin ſeu foramen utrique commune, quod hodie ovale audit, cui praeeſſe dicit membranam inſtar operculi, & arteriae magnae per canalem cum vena arterioſa i. e. arteria pulmonali, primus omnium ita accurate & eleganter deſcripſit, ut nihil in toto eo opere apertius, nihil clarius fuerit enunciatum, ſed in harum anaſtomoſeon uſu explicando mentem

tem ſuam non ſatis videtur aperuiſſe. Vid. de uſu part. lib. VI. cap. 20. 21. lib. XV. cap. 6. Endlich meldet er, quod innumera alia Galeni inventa tractatu peculiari, deo dante, luci publicae exponere velit.

o) Diejenigen, ſo noch vorhanden ſind, kan man in der Cornariſchen Edition tom. I. bey einander finden, worunter ſonderlich ſeine neun Bücher de adminiſtrat. anat. hieher gehören. Die verlohrnen hat Mr. *le Clerc* in der hiſt. de la Medec. p. 714. ſpecificiret, da denn hauptſächlich die Pieces de anatomia Hippocratis, de anatomia Eraſiſtrati, de anatomia animalium viventium, die epitome librorum anatomicorum Marini und Lyci, wie auch die noch rückſtändigen ſechs Bücher de adminiſtrationibus anatomicis merckwürdig geweſen.

p) Wie viel ihm dißfalls Andreas Veſalius Schuld gegeben, und wie offt er ihm hierinnen zu viel gethan habe, davon werde ich bey andrer Gelegenheit reden. Jedoch iſt *Jac. Douglas* ſo ehrlich, daß er in ſeiner bibliograph. anat. pag. 20. freywillig geſchrieben: Veruntamen ultro fateor multa a Galeno praetermiſſa eſſe, ipſumque a vero aliquando aberraſſe induſtria & diligentia recentiorum tandem detecto, quis enim unquam praeſertim in rebus obſcuris & latentibus tam fuit oculatus, tam ubique certus, qui non aliquando ceſpitaverit? Was Monſ. *le Clerc* in ſeiner hiſt. de la Med. p. 714. hierbey vor Gedancken gehabt, kan man aus folgenden erkennen: Mais quoi que notre auteur ait quelque fois confondu les parties des bêtes avec celles des hommes, ſon anatomie ne laiſſe pas d'être un très-bel ouvrage, & Véſale lui-méme l'a beaucoup eſtimé. Cet ouvrage feroit d'autant mieux conoître le mérite de l'auteur, ſ'il étoit vrai, comme il le dit, que perſonne avant lui n'avoit bien ecrit ſur l'anatomie, & qu'il a fait à cet égard pluſieurs découvertes fort importantes. Il eſt probable, qu'étant auſsi attaché à cette affaire qu'il l'étoit, il a pu effectivement découvrir quelque choſe de ſon chef, quoique le penchant qu'il avoit à ſe louër doive rendre un peu ſuſpect ce qu'il de lui-même. Mais au fond qu'il ſoit le premier qui ait mis l'anatomie ſur un bon pied, ou qu'il ſe glorifie du travail d' autrui, dont il n'a pas même toujours profité autant qu'il ſeroit à ſouhaiter, comme on le verra ci-après, il n'y a pas de doute que ſi ſes livres anatomiques avoient tous été perdus, ce ne fût une très-grande perte. Ce ſont les ſeuls, qui nous ſont reſtez de tous ceux que les anciens on écrit ſur cette matiere; car ce qu'il y a d'ailleurs ne vaut presque pas la peine d'être compté, ſi on en excepte ce que nous avons d'Ariſtote. Il eſt vrai que Galien n'a pas atteint la perfection; mais on ne l'a pas encore atteinte au jour d'hui; & il y a bien de l'apparence que ſans les lumieres qu'il a données à ceux qui l'ont cenſuré, nous ſerions encore à découvrir une bonne partie de ce qu'il a clairement démontré. Ubrigens kan von den anatomiſchen Fehlern des Galeni auch dasjenige conferiret werden, was Herr D. Gölicke in ſeiner hiſt. anat. p. 35. ſeqq. bemercket hat.

XIV. Bey den Nachfolgern des *Galeni* durffte ſich die Zergliederungs-Kunſt gar q) wenigen Vortheil verſprechen. Das allgemeine Vorurtheil, mit welchem ſie aus blinder Hochachtung gegen dieſen Alt-Vater

Daß die Anatomie von den graecis po-

ſterioribus negligiret worden.

Vater eingenommen waren, verführte ſie ſo weit, daß ſie ſich fälſchlich einbildeten, es habe *Galenus* dieſen Theil der Medicin ſo wohl, als die übrigen, zu ſolcher Vollkommenheit gebracht, daß eine weitere Unterſuchung vor überflüßig zu halten ſey, weswegen denn unter den ſo genannten graecis poſterioribus, auſſer dem *Theophilo* r) *Protoſpathario*, faſt niemand anzutreffen iſt, der in beſondern Tractaten die Anatomie zu erläutern befliſſen geweſen.

q) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 18. p. 156. Poſt Galenum nemo ſive Graecorum ſive Arabum medicorum diligentem aliquam ſcrutationem corporum humanorum vel affectavit. Graeci enim a Galeno nihil pene quicquam diſſentiunt, ſed omnia illa quae de corpore humano habent, ex Galeno ad verbum tranſcripſerunt, imo vix aliquod animal videntur ſecuiſſe. Creditum enim illis nefas dixeris Galeni fidem in dubium vocare. Ideoque etiam hac quidem in parte nihil illi nos iuverint.

r) Deſſen lib. V. de corporis humani fabrica ſind zu Paris 1555. in 8. griechiſch, zu Venedig aber 1536. in 8. lateiniſch heraus kommen, und noch kürtzlich griechiſch und lateiniſch dem Vol. XII. der bibl. graec. des *Jo. Alb. Fabricii* mit beygedruckt worden. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. p. 1001. oder *Jac. Douglas* in bibliog. anat. p. 25. nachgeſchlagen werden. Daß Herr *ab Almeloveen* dieſen Theophilum Protoſpatharium vor den Erſten ausgegeben, welcher ſubſtantiam teſtium vaſculoſam erkennet habe, ſiehet man aus den Invent. nov-antiqv. p. 136. ſeq. woſelbſt er ſich über den Regnerum de Graaf moquiret, welcher ſich dieſe Erfindung fälſchlich zugeſchrieben hatte. Er redet loc. cit. hiervon alſo: Curioſiſſimus de Graaf, cum de ſubſtantia coleorum agit, inquit: Nullus hactenus veram teſticulorum ſubſtantiam ſcriptis dilucidavit, imo, quod magis eſt, ne quidem veritatis umbram attigit. Exiſtimans neminem unquam extitiſſe qui veſtigium vaſculorum viderit. Sed ſi adiiſſet Theophilum de fabrica corporis humani lib. V. cap. 27. forte melius ab eo fuiſſet edoctus. Ille enim ita latine, exemplar graecum enim nusquam comparare mihi potui: igitur teſtium, ait, materia glandulosa, colore alba, fungoſa, levisque; *vaſcula multa capillacea aranealique tenuitate per ipſam glandulam ſparſa.* Examinent iam qui ſunt emunctae naris, num haec non umbra, imo non ipſiſſima ſit veritas.

Daß es bey den lateiniſchen und arabiſchen Aertzten noch ſchlimmer worden.

XV. Derjenige Zuſtand, darinne die Anatomie bey den lateiniſchen Aertzten ſich gefunden hat, war ſo beſchaffen, daß man aus ihren noch vorhandenen Schrifften leicht ſehen kan, was Geſtalt dieſelben zu deren Beförderung wenig s) oder gar nichts beygetragen. Da nun die geſammte Artzney-Kunſt folgends bey den Arabern ihr Quartier nehmen muſte, ſelbige aber wegen ihrer t) Religion durch die anatomiſchen operationes ſich zu verunreinigen Bedencken trugen; ſo war es kein Wun-

Wunder, wenn die Zergliederrungs-Kunſt etliche hundert Jahre nach einander ſolcher Geſtalt verabſäumet worden, daß auch kein eintziger Scribent zu finden iſt, von welchen man in dieſem Punct etwas erhebliches zu melden Gelegenheit habe.

s) Was *Celſus* lib. IV. cap. I. hiervon aufgezeichnet hat, bedeutet nicht viel.

t) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 18. p. 156. da es heißt: Multo minus Arabum quiſquam humani corporis ſectionem unquam perfecit, utpote quibus illud ipſum religione prohibitum fuerit.

Daß Mundinus die Anatomie wieder hervor geſucht.

XVI. Nun gab ſich zwar *Mundinus* zu Anfange des XIV. Seculi unter den damahligen latino-barbaris gar viele Mühe, dieſe ſo lange negligirte Diſciplin aus dem Staube v) hervor zu ſuchen, indem er nicht allein ſelbſt zu der Eröffnung verſchiedener menſchlichen vv) Cörper Hand anlegte, ſondern auch durch einen hiervon publicirten x) Tractat dieſelbe bekannter zu machen ſuchte. Es wolte aber niemand ſeinem Exempel nachfolgen, vielmehr bezeugten die meiſten vor dergleichen Arbeit einen recht entſetzlichen y) Abſcheu. Jedoch hatte ſein heraus gegebenes Buch ſo viele z) Hochachtung erhalten, daß es faſt durchgehends in den anatomiſchen a) Collegiis zum Grunde geleget worden.

v) Siehe *Joh. Bohnii* praef ad oper. anat. *Hier. Fabricii ab Aquapendente*, woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Primus ex latinis Mundinus ſub principium decimi tertii ſeculi prodiens, & anatomen omnium humani corporis interiorum partium exponens, hanc nihilominus methodo ſatis populari conſcripſiſſe, & ex Galeno in uſum ſcholarum, ſicut in theatris illae diſſecantur ac demonſtrantur, exſcripſiſſe, a Riolano non immerito dicitur, eam vero erroribus multis ſcatere, inter reliquos Matthaeus Curtius evincit.

vv) Solches berichtet *Mundinus* ſelbſt, wenn er in den Capitel de anatomia matricis ausdrücklich ſetzet: Mulier quam anatomizavi anno praeterito, ſcilicet 1315. anno Chriſti, Januarii menſe, maiorem duplo habebat matricem, quam illa, quam anatomizavi eodem anno de menſe Martii &c. Er muß aber ein gar blödes Geſichte damahls gehabt haben, da er ſeptem cellulas matricis erblicken wollen.

x) Es iſt derſelbe bald unter dem Titul Anatomia *Mundini*, bald unter der Rubric-Anatome omnium humani corporis interiorum membrorum in allerhand Format, an unterſchiedenen Orten, gar vielmahl aufgeleget worden, und kan hievon bey dem Linden. renov. p. 825. ſeq. und *Jac. Douglas* p. 37. ſeq. weiter nachgeleſen werden. Es mangeln aber doch daſelbſt zwey editiones, deren in der Bibliotheca Riviniana p. 253. Erwehnung geſchehen, davon die erſte zu Padua 1484. 4. die andere aber zu Leipzig in eben dem Format 1505. zum Vorſchein gekommen. Daß dieſe Piece nach Conrings Bericht in introd. in art. med. cap.

cap. IV. §. 19. p. 156. heutiges Tages unter die raren Bücher zu zehlen ſey, iſt kein Wunder, weil bey den ietzigen Zeiten wohl ſchwerlich ein Verleger zu dieſer barbariſchen Charteque ſich finden dörffte, ob gleich Joh. Dryander ſich viel Mühe gemacht hat, in derienigen Vorrede, welche der Marpurgiſchen Auflage von 1541. beygedruckt iſt, den Nutzen dieſes Werckgens umſtändlich zu zeigen. Ubrigens muß ich hierbey remarquiren, daß Herr Doct. Gölicke ſich geirret habe, wenn er in ſeiner hiſtor. anat. pag. 42. ſq. folgende Worte aus ſeiner Feder flieſſen laſſen: Vixit Mundinus circa annum 1305. & ſcripſit anatomen omnium membrorum interiorum humani corporis *cum figuris*. Denn zu Mundini Zeiten waren die anatomiſchen Figuren noch nicht Mode, wie ich bald mit mehrern ſolches zeigen will, ſondern es ſind dieſelben lange hernach von deſſen Commentatore, dem Joh. Dryandro, und vielleicht auch von andern hinzu gefüget worden.

y) Wem dieſes fremde vorkommen dürffte, der muß nicht wiſſen, daß in der Mitte des XVI. Seculi dieſer Aberglaube noch ſo ſtarck geherrſchet, daß auch ſo gar der Kayſer Carolus V. von den Theologis zu Salamanca ein reſponſum verlanget, ob nemlich verſtorbene Menſchen ohne Verletzung des Gewiſſens könten ſeciret werden? Wovon die Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtres Tom. V. p. 137. zu conferiren ſind.

z) Deswegen bedienet ſich auch *Joh. Dryander* in der kaum angeführten praefation dieſes allgemeinen Beyfalls an ſtatt eines Beweiſes, wann er ſetzet: fato itaque propitio factum eſſe reor, ut ducentis plus minus annis hic autor nunquam ex academiarum profeſſione, ubi tamen moroſiſſime de diſciplinis iudicari ſolet, exploſus ſit, quam exactiſſimam fore commendationem libri puto &c. Quodſi hodie ſunt, qui nil, niſi quod fucatum, atque illecebris linguae lectorem demulceat, in ſcholis recipiendum eſſe ducant, illis per me liberum erit, Alexandri Benedicti latiniſſimos de reſectione libros, Joh. Andernaci atque Andreae a Lacuna, item VVeſalienſis & reliquorum omnium eloquentisſima commentaria admirari atque amplexari, modo non negent hunc librum habere ſua dona, ſuum genium &c. Ja, ich leſe ſo gar in des *Douglaſſii* bibliogr. anatom. p. 36. daß in den ſtatutis Patavinis ausdrücklich befohlen worden, ut anatomici Patavini explicationem textualem ipſius Mundini ſequantur, welche Verordnung auch allem Anſehn nach Gelegenheit gegeben, daß nachmahls ſo viele Commentarii über dieſe Brochure zum Vorſchein kommen.

a) Man muß aber wiſſen, daß die damahligen collegia anatomica ſo beſchaffen geweſen, daß man in denſelbigen nicht viel mehr als die nomenclaturas partium erlernet habe.

Von einigen Anatomicis des XV. und XVI. Seculi.

XVII. Es ſtrichen alſo faſt b) zwey hundert Jahre wiederum vorbey, in welchen die Zergliederungs-Kunſt weder durch c) ſchrifftliche Verfaſſung, noch weniger aber durch angeſtellte ſectiones einen mehrern Zuwachs bekommen hatte, bis endlich zu Ausgange d) des XV. und Anfange des XVI. Seculi bey der allgemeinen Wiederherſtellung der Gelahr-

Gelahrheit verſchiedene Medici auch um dieſen Theil beſorgt waren, unter welchen *Gabriel de Zerbis*, *Alexander Benedictus*, *Alexander Achillinus*, *Jacobus Berengarius*, *Nicolaus Maſſa*, *Joannes Guintherius Andernacus*, *Carolus Stephanus*, und *Jacobus Sylvius* allhier einen Platz verdienen.

b) Siehe die ſchon öffters allegirte Vorrede des Herrn D. Bohns.

c) Ich rede von Schrifften, die noch vorhanden ſind, denn es kan wohl ſeyn, daß einige aus der Schola Salernitana, oder auch an einem andern Orte etwas hieher gehöriges können zuſammen geraſpelt haben, welches aber verlohren gangen, oder noch in MSt. verborgen lieget; doch zweifle ich, daß etwas beſſeres, als in Mundino, von ihnen dörffte vorgetragen ſeyn.

d) Siehe *Conringii* Introd. in art. med. cap. IV. §. 20. p. 156. ſeq. Coeterum ab anno milleſimo quingenteſimo peritia artis anatomicae nonnihil altius caput extollere cepit, quod nonnulli longe quam unquam erat factum hactenus, diligentius in illam rem incumberent.

XVIII. Das anatomiſche e) Werck des *Gabrielis de* f) *Zerbis* kan man heut zu Tage gar wohl entrathen. Die Schreib-Art iſt mit dem barbariſchen ſtylo des Mundini ſehr genau verwandt, und zugleich durch die g) arabiſchen Benennungen der Theile des Leibes ziemlich verſtellet, doch hat es wegen der Methode vor andern etwas h) beſonders. *Alexander* i) *Benedictus* hingegen hat nicht allein die arabiſchen terminos in ſeiner k) Anatomie gäntzlich vermieden, ſondern überhaupt einer l) reinern lateiniſchen Sprache und beſſern m) Ordnung ſich bedienet. Von des n) *Alexandri Achillini* o) Schrifften aber kan ich nichts zuverläßiges melden, indem ich ſelbige niemals geleſen. Von Gabriele de Zerbis. Alex. Benedicto und Alex. Achillino.

e) Der Titul iſt dieſer: Liber anatomiae corporis humani, & ſingulorum membrorum illius; editus per excellentiſſimum Philoſophum & Medicum Dom. *Gabrielem de Zerbis*, Veronenſem: Bey dem Linden. renov. und *Jacob Douglas* finde ich mehr nicht als zwey Auflagen, davon die erſte 1502. zu Venedig in folio, die andere aber 1533. an eben dem Orte und in gleichen Format publiciret worden.

f) Er war zu Verona gebohren, und lebte zu Ende des XV. Seculi als Profeſſor medicinae theoreticae zu Padua. Siehe Linden. renov. pag. 315. Wann und wie er geſtorben, iſt ungewiß. In dem Elyſio iucund. quaeſt. campo des *Gaſp. a Reies* leſe ich quaeſt. 14. p. m. 154. folgende Nachricht: Eandem fortunam expertus eſt Zerbus medicus Italus narrante Jovio, qui cum grandi pecunia accitus ad Triballos usque penetraſſet, ut Scander Baſſam intercute morbo liberaret, nec demum, quod ſuperbe promiſerat, praeſtitiſſet, a Barbari ſervis interfectus eſt. Eben dieſes meldet auch Conring in introd. in art. med. cap.

cap. IV. §. 20. p. 157. und *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 44. Es ſetzet aber dieſer letztere noch hinzu: Jacobus Carpus in commentariis ſupra Mundinum illi notam nigram imprimit, quaſi ferro vitam ſuam terminaſſet. Welches nun von beyden wahr iſt, mögen andere unterſuchen.

g) Z. E. de anatomia Laguahic, Mirach, Siphac, Zirbi, de vena Chili &c. welche Kunſt-Wörter heut zu Tage ſo altväteriſch worden, daß ich beſorge, es dürffte bey manchen hierdurch ein Kopffweh erwecket werden.

h) Das geſamte Werck iſt in drey Bücher getheilet. In lib. I. handelt er de anatomia humani corporis in genere. In lib. II. macht er drey Abſchnitte, da denn in dem erſten de membris organicis anterioribus, in dem andern de membris organicis poſterioribus, in dem dritten aber de membris organicis lateralibus tractiret wird. In lib. III. iſt die anatomia membrorum ſimplicium & eis ſimilium, nemlich cutis, pinguedinis, carnis, muſculorum, villorum, chordarum, nervorum, ligamentorum, venarum, arteriarum &c. vorgetragen, welchem noch zuletzt ein Anhang de anatomia matricis praegnantis & generatione embryonis beygefügt iſt. Es wird alſo ein ieder aus der curieuſen Eintheilung des andern Buchs leicht abnehmen können, wie tröſtlich und erwecklich die gantze Arbeit gerathen ſey.

i) Dieſer hatte mit dem Gabr. de Zerbis einerley Geburts-Stadt, und lebte zu gleicher Zeit als Prof. Med. practicae zu Padua in groſſer Renommée, wie denn auch Conring ſeiner in der Introd. in art. med. cap. VII. §. 10. p. 239. mit vielem Ruhm erwehnet.

k) Sie führet folgenden Titul: *Alexandri Benedicti* Phyſici Anatomice, ſive hiſtoria corporis humani. Man hat ſeinen geſamten operibus medicis ſolche einverleibet, doch iſt ſie auch a part zum öfftern gedruckt worden, wovon Lind. renov. p. 24. und *Jac. Douglas* p. 50. nachzuleſen iſt. Ich bediene mich derjenigen edition, welche 1514. zu Paris ex officina Henr. Stephani in 4. zum Vorſchein kommen, und die in ihrer gantzen Verfaſſung nicht mehr, als 18. Bogen, austrägt, wobey auch zugleich ſeine aphoriſmi medicinales de medici atque aegri officio anzutreffen ſind, darinnen in kurtzen Sätzen allerhand cautelae practicae & diaeteticae gegeben worden, die gröſtentheils aus dem *Celſo* zuſammen geleſen ſind.

l) Er gebrauchet dieſerwegen in der Zueignungs-Schrifft an den Kayſer Maximilianum, welche zu Venedig 1497. Calend. Aug. datiret iſt, folgende Expreſſion: Hos itaque libellos de hiſtoria membrorum hominis, quos latinos pro virili parte fecimus, ſuſcipias, in quibus non ſine aliquo labore multa annotavimus, quae a recentioribus praetermiſſa ſunt, qui latinam linguam externis, imo barbaris vocabulis variisque erroribus dedecorarunt, milliaque vulnerum medicinae ſtudiis ſua inſcitia intulerunt, quae iuniorum aetas in tanta rerum caligine miſere ſecuta eſt, & barbarie flatu praeceps impulſa cernitur. - - - Scio pleroſque priori rubigini aſſuetos, qui haec ceu inania & ſibi inaudita adunco ſuſpendent naſo. Hi hoc unum ſciant, nos non ſibi, ſi noſtra diſplicent, ſed tibi, princeps humaniſſime, & latinae linguae praeſtitiſſe.

m) Lib.

m) Lib. I. werden die praecognita anatomiae erkläret. Lib. II. wird de anatomia abdominis; Lib. III. de anat. Thoracis; Lib. IV. de anat. capitis, und endlich Lib. V. de venis, arteriis, nervis, muſculis, oſſibus &c. gehandelt.

n) Aus dem Compendiöſen Gelehrten Lexico ſehe ich, daß er zu Bologna gebohren, und daſelbſt, wie auch zu Padua einem Profeſſorem abgegeben, und 1512. in ſeiner Geburts-Stadt geſtorben ſey.

o) Dahin gehöret theils ſeine anatomia corporis humani, welche zu Venedig 1521. 4. divulgiret worden, theils auch ſein Commentarius in Mundinum, wovon Lind. ren. p. 23. zu conferiren iſt. Daß ſich diejenigen irren, welche ihm und Carpo die Entdeckung einiger oſſiculorum auditus beygeleget haben, wird aus den folgenden paragrapho zur Gnüge erhellen.

*Von Jac. Berengario oder Carpo.*

XIX. Mit *Jacobo* p) *Berengario*, welcher auch ſonſt von ſeinem Geburts-Orte *Jacobus* q) *Carpus* oder *Carpenſis* genennet wird, hat es mehr zu ſagen. Er machte nicht allein wegen der von ihm erfundenen r) Salivations-Cur ein groſſes Aufſehn, ſondern ſuchte ſich auch von den übrigen Aertzten dadurch zu unterſcheiden, daß er überall nach Gelegenheit trachtete, wie er durch Eröffnung s) vieler menſchlichen Cörper, ſeine anatomiſche t) Wiſſenſchafft vergröſſern möchte. Weil aber dieſes eine Sache war, die in den damaligen Zeiten vor unverantwortlich gehalten wurde, ſo gerieth er, vermuthlich durch Angebung ſeiner Feinde, in ſolchen Verdacht, als hätte er ſo gar v) lebendige Menſchen ſeciret, weswegen er ſich nach Ferrara retiriren, und unter den Schutz des daſigen Hertzogs begeben muſte. Von ſeinen Schrifften gehöret ſowohl ſein w) Commentarius über den *Mundinum*, als auch ins beſondere ſeine Iſagoge x) anatomica hieher, wobey noch dieſes zu mercken iſt, daß er einer von den y) Erſten geweſen, der ſeine anatomiſche Wercke durch beygefügte z) Figuren deutlich zu machen ſich bemühet habe. Was aber die in ſelbigen enthaltene Erfindungen betrifft, ſo hat *Jacobus* a) *Douglas* ſolche kürtzlich angeführet, und zugleich ſehr wohl gewieſen, daß man ihm bey den oſſiculis auditus die Entdeckung des mallei und incudis b) fälſchlich zu geſchrieben habe.

p) Wenn ich iemals gewünſchet, daß des *Martini Fogelii* hiſtoria medicorum praeterita, deren *Morhof* in polyh. tom. I. lib. I. cap. VII. § 43. p. 61. gedencket, das Tages Licht erblicken möchte; ſo iſt es gewiß bey Ausarbeitung dieſes Capitels geſchehen, woſelbſt mir ſo viele Defecte vorgefallen, daß ich mehr als einmal mit dem Herrn Reimmannen in hiſtor. lit. tom. III. p. 463. b. nach einer hiſtoria eruditorum ab eruditis adhuc praeteritorum mich geſehnet habe. Ein Exempel kan hierbey der Jacobus Berengarius vorſtellen, von deſſen

Leben

Leben faſt nichts bekannt iſt, als daß er zu Anfange des XVI. ſeculi floriret, und nach des Jacobi Douglasſii Bericht zu Pavia und Bologna als Profeſſor anatomiae und Chirurgiae gelehret; wiewohl ich en paſſant erinnern muß, daß ſich Berengarius ſelbſt nur lectorem Chirurgiae, nicht aber anatomiae genennet habe; denn ob er gleich dieſelbe auch tractiret hat, ſo waren doch zur ſelbigen Zeit keine beſondere Profeſſores anatomiae geſetzet, ſondern es erhielt dieſe Titulatur der Andreas Veſalius zum erſtenmal in Padua, wovon unten weitere Nachricht folgen wird, weswegen ſich Douglas hierinnen geirret hat. Wenn aber dieſer Berengarius gebohren, und wenn er geſterben, weiß ich nicht. So viel aber iſt gewiß, daß er nicht zu Bologna, wie in Lind. renov. p. 478 ſtehet, ſondern zu Carpi, und zwar aus einer ſolchen Familie, gezeuget ſey, darinnen die Chirurgie gleichſam erblich geweſen, wie ſolches aus einer Paſſage ſeiner Iſagog. anat. abzunehmen iſt, da er alſo redet: Poteſt uterus pati omne genus morbi, ſaepe procidit, & totus poteſt extrahi a corpore, durante valetudine. Unam matricem corruptam ego vidi extrahi integre in terra Carpi a genitore meo, quae ſanata eſt & diu vixit. Ego etiam Bononiae extraxi unam aliam integre, quae erat gangraenata, anno 1507. menſe Maio, quae ſupervixit ſana. Unam aliam, ſcilicet matricis receptaculum praecipitatum extra ventrem & corruptum, me praeſente nepos meus ex fratre Damianus extraxit integre, & in coetu doctorum & multorum ſcholaſticorum anno 1520. die 5. Octobr. &c.

q) Man darff ſich alſo nicht verführen laſſen, aus dem Jacobo Berengario und Jacobo Carpo zwey Perſonen zu machen, welches unter andern auch Herr D. Göltcke in ſeiner hiſt. anat. p. 45. und 47. gethan, wiewohl er nachmahls in hiſt. chirurg p. 104. dieſen Fehler vermieden hat.

r) Hiervon will ich des *Gabr. Falloppii* eigene Worte communiciren, welche in ſeinem Tractat de morbo gallico cap. 76. alſo lauten: Prima ratio empirica, qua ſanatus eſt morbus in Italia, fuit ab argento vivo deſumta, quoniam cum ceperit graſſari morbus, chirurgi qui nitebantur omnem lapidem movere, cum legiſſent hydrargyron nimium valere ad ſcabiem rebellem, cumque primis temporibus lues haec ulcera afferret, experti ſunt argentum vivum, & feliciter quidem, unde multi divites facti ſunt, inter quos Jacobus ille Carpenſis, *cum ſolus calleret ſecretam hanc medicinam* ita opulentus redditus eſt ſolo iſto quaeſtu, ut teſtatus fuerit numeratam pecuniam 40000. Scutatorum, praeter argenteam materiam, quae omnia Duci Ferrarienſi reliquit, omnis enim aqua ad mare currit.

s) S. *Douglas* in bibliogr. anat. p. 47. Eum tamen diligentem produnt cadavera plus quam centena a ſe diſſecta, priusquam opus ſuum conderet; atque ingenii vires oſtendunt plurimae in eo quaeſtiones anatomicae aliis indictae, ſimulque plurima ab eo reperta, quae rudi ſtylo conſcripta obſervat Riolanus, ex iſtis tamen ruderibus anatomicis, ut Virgilius ex Ennii ſterquilinio, ſe gemmas collegiſſe fatetur.

t) Es hat zwar Herr D. Bohn in der ſchon öffters citirten Vorrede nicht vortheilhaſſt von ihm geſprochen, wenn er daſelbſt ſich alſo vernehmen laſſen: A Mun-

A Mundini tempore bina integra ſecula de rebus anatomicis ſilebant, cum anno milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo demum inclaruerit Jacobus Carpus, Chirurgiae in Ticinenſi academia Lector: qui utut, quemadmodum ipſe gloriatur, plusquam centena cadavera diſſecuerit, hincque Iſagogen in anatomiam corporis humani cum commentario in Mundini opus ediderit, *nihil tamen aut parum profecto Galeni inventis de ſuo addidit*, ita ut mirer, quem modo nominabam, Riolanum, ſe, ut ex Ennii ſterquilinio ex Carpi ruderibus gemmas collegiſſe, aſſerentem. Ich leſe aber, daß *Gabriel Falloppius* und *Bartholomaeus Euſtachius* gantz anderer Gedancken geweſen; indem der erſte in ſeinen obſerv. anatom. ausdrücklich ſetzet: Jacobus Carpenſis *primus* procul omni dubio *anatomicae artis*, quam Veſalius poſtea perfecit, *reſtaurator* fuit. Der andere aber in ſeinen opuſculis anatom. und zwar in der epiſtola de organis auditus alſo redet: Jacobus Carpenſis Chirurgus & Anatomicus non ita contemnendus, quanquam eum ingratiſſimi quidam poſtquam expilarunt, ut ab omnibus parvi fieret, anatomicorum faecem nominare non erubuerunt.

v) Siehe *Falloppium* de morbo Gallico cap. 76. da es heißt: Jacobus Carpenſis ita erat infenſus Hiſpanis, ut, cum eſſet Bononiae, geminos ex eis laborantes morbo gallico ceperit, & vivos anatomicis adminiſtrationibus deſtinaverit, qua de re profligatus Ferrariae obiit. Es hat aber *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 47. folgender Geſtalt hierauf geantwortet: Veruntamen ipſe Carpus Commentario in anatomen Mundini deteſtatur & execratur hanc ſaevitiam ſecandi & aperiendi vivos homines. Inſuper ob frequentes ab eo inſtitutas ſectiones, antea quidem rariſſimas, ſi non inauditas, vivis etiam non abſtinuiſſe creditur, ut magis inviſus & exoſus haberetur; vel potius, ut aliis placet, ob libertatem loquendi in anatome commiſſam, obſcoenumque ſermonem auribus honeſtis indignum, ita ut patrum inquiſitorum animadverſioni obnoxius redderetur, Bononia ſecedere coactus fuit.

w) Siehe Lind. renov. p. 475. und 478. oder *Jac. Douglas* p. 47. Der Titul iſt dieſer: Carpi commentaria, cum ampliſſimis additionibus ſuper anatomiam Mundini, una cum textu eiusdem in priſtinum & verum nitorem redacto. Bonon. 1521. 4.

x) Die völlige Aufſchrifft iſt folgende: Anatomia Carpi. Iſagogae breves perlucidae ac uberrimae in anatomiam humani corporis a communi medicorum academia uſitatam, a Carpo in almo Bononienſium Gymnaſio ordinariam Chirurgiam publice docente, ad ſuorum ſcholaſticorum preces in lucem datae. Bonon. 1523. 4. Colon. 1529. 8. Argentor. 1533. 8 Venet. 1535. 4. Siehe *Douglas* p. 47. In der Biblioth. Riviniana finde ich dieſes Buch p. 253. unter folgender Rubric: *Jacobi Berengarii* Carpenſis Iſagogae breves perlucidae ac uberrimae in anatomiam humani corporis, addito Plutonis & Harpagi diſſecti dialogo, autore *Parthenio*, Foroiulienſi. Bonon. 1523. 4. cum figur. Conring gedencket zwar in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 20. p. 157. des commentarii in Mundinum, aber von dieſer Iſagoge anatomica, welche doch des Carpi Meiſterſtück iſt, meldet er kein Wort. Ob ihm ſolches niemahls zu Geſichte kommen, kan ich nicht wiſſen?

y) Ich ſage mit Fleiß einer von den Erſten; denn bey dem Mundino, Gabriele de Zerbis, Alexandro Benedicto &c. trifft man keine Figuren an, weswegen ich mich denn bey nahe verleiten laſſen, ihn vor den erſten auszugeben, wenn mich nicht die biblioth. Riviniana hierinnen zweifelhafft gemacht hätte, als wo ſelbſt ich p. 253. folgendes Werck allegiret ſehe: Compendioſa capitis phiſici declaratio, principalium humani corporis membrorum figuras liquido oſtendens. Lipſiae 1516. fol. cum figur. Ob es nun mit dieſer Jahr-Zahl ſeine Richtigkeit habe, kan ich nicht wiſſen; und will ich mich gerne von dieſer raren Piece, und deren Verfaſſer, weiter unterrichten laſſen. Nur dieſes muß ich noch erinnern, daß ich allhier nicht von den Inventoribus, ſondern reſtauratoribus der anatomiſchen Figuren rede, indem ich ſchon oben gemeldet, daß Herr D. Schultze bereits zu Ariſtotelis Zeiten dergleichen Mode zu finden ſich getrauet, welches auch um deſto wahrſcheinlicher fället; da aus dem *Plinio* bekannt iſt, daß man vor Alters die Thiere und Kräuter in den Büchern abgemahlet habe.

z) Daß aber ſelbige ziemlich maßif gerathen, kan *Jacobus Douglas* bezeugen, wenn er in bibliogr. anat. p. 48. alſo ſchreibet: Sex figuras ligneas muſculorum abdominis excudi curavit. Tres figurae uterum exhibent. Spinam *ruditer depingi* curavit, foramina per quae elabuntur nervi oſtenſurus &c.

a) In bibliogr. anatom. p. 47. ſeq. Ecphyſin ſeu appendicem coeci *primus* detexit, quam Coli additamentum appellat & fuſe deſcribit. Septem cellulas in utero Mundinianas negat, unamque ſolummodo concavitatem admittit. Glandulae ſublinguales earumque ductus illi innotuerunt. Caruncculas in renibus papillam uberis referentes *primus* animadvertit. Lineam quae nunc alba audit, centralem vocat, quippe tendit per medium ventrem &c.

b) z. E. *Realdus Columbus*, welcher in ſeinem Wercke de re anatomica lib. I. cap. VII. noch zweifelhafft redet, giebet nachmahls lib. VII. cap. III. folgende Nachricht: Hic illa eſt cavitas, quam nos diligentiſſime deſcripſimus, in qua illa tria oſſicula admirabilia auditui deſervientia continentur, *ex quibus duo Carpus primus invenit*, tertium meum inventum eſt &c. Welcher Meynung auch unter den neuern *Thom. Bartholinus* in anat. reform. nebſt andern beypflichtet. Allein zu geſchweigen, daß bereits *Bartholomaeus Euſtachius* in ſeinen opuſc. anat. p. m. 153. ſeq. ausdrücklich meldet: Coeterum, quantum ipſe ſcio, haec duo oſſicula primi indicarunt Alexander Achillinus, Bononienſis philoſophus inſignis, & Jacobus Carpenſis, chirurgus & anatomicus non contemnendus; *Neuter tamen eorum ſibi tantum ſumſit, ut inventionis ſibi palmam vindicaret* &c. So widerlegt auch ſolches *Jacobus Berengarius* ſelbſt, wenn er ſich hierbey alſo erkläret: Panniculo praedicto adiacent duo oſſicula parva, quae moventur ab aëre moto, ſe invicem percutiunt, & *ſecundum aliquos* cauſant ſuo motu ſonum in aure, & iſta res in rei veritate notatu digna & a paucis viſa, worauf *Jac. Douglas* hinzu ſetzet: Male ergo a quibusdam ſtatuitur horum oſſiculorum inventor, cum uſum illis tribuat *aliis* expoſitum, imo nullibi ſe pro inventore horum oſſium habere velit.

XX. In

Von Nic. Maſſa.

Jo. Guinth. Andernaco.

Car. Stephano

Jac. Sylvio.

XX. In der anatomiſchen c) Einleitung des *Nicolai* d) *Maſſae* trifft man e) allerhand Dinge an, welche ſo leicht wohl niemand daſelbſt vermuthen ſolte. Dem *Joh.* f) *Guintherio Andernaco* muß bis dato zum Nachruhm dienen, daß er in ſeinen inſtitutionibus g) anatomicis ſich ſonderlich um die h) Myologie verdient gemacht. Bey dem *Carolo* i) *Stephano* will ich nur dieſes erinnern, daß Herr Doct. k) Schelhammer ſo wohl als Herr D. l) Eölicke ſich fälſchlich beredet, ob wäre ſelbiger der Erſte geweſen, der ſeine libros III. de diſſectione m) partium, mit Figuren ausgezieret habe. Von *Jacobo* n) *Sylvio* aber mag gnug ſeyn, wenn ich melde, daß *Jacobus* o) *Douglas* ſeine Iſagogen anatomicam ſehr erhoben, und von ſeinen p) Verdienſten bey dieſer Diſciplin gar wohl geſprochen habe.

c) *Nicolai Maſſae* liber introductorius anatomiae, ſive diſſectionis corporis humani, nunc primum ab ipſo autore in lucem editus; in quo quam plurima membra, operationes & utilitates tam ab antiquis quam a modernis praetermiſſa, manifeſtantur. Venet. 1536. 4. Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 56. In dem Lind. renov. p. 839. iſt dieſe erſte edition nicht angeführet, ſondern nur die andere, ſo gleichfalls zu Venedig 1559. 4. gedruckt, allegiret worden, wiewohl der Titul in einigen Stücken bey dieſer letztern verändert iſt. Was des Autoris Abſehn in dieſem Wercke eigentlich geweſen, läſſet ſich am beſten aus derjenigen Paſſage ſchlieſſen, welche *Douglas* p. 54. ſeq. citiret: Quia in uno corpore omnia membra per inciſionem videri non poſſunt ob abſciſſa neceſſario quaedam membra ut coetera perfectius cognoſcantur, ideo ſcire convenit, non omnia quae in humano corpore ſpectari poſſunt, in hoc libello ſcribere me ſtatuiſſe, ſed ea tantum, quae commode in uno corpore & magis neceſſaria medentibus mihi viſum fuit per inciſionem oſtendere, & veluti introductorium ad reliquas viſendas partes.

d) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Venedig gebohren, und daſelbſt um 1530. als ein berühmter Practicus floriret habe. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 54.

e) Conf. *Douglas* l. c. da es heiſſt: Septum ſcroti, de quo invento ſibi immerito plaudunt quidam (ob Douglas dem Frid. Ruyſchio bey dieſer Gelegenheit eins verſetzen wollen, kan ich nicht wiſſen) ex recentioribus, elegantisſime hiſce deſcribit verbis: Habet praeterea iſta burſa panniculum mediaſtinum, qui dividit teſticulum dextrum a ſiniſtro, ſic, ut burſa habet duos ſinus, hinc fit ut quandoque extenditur ab uno latere tantum ex deſcenſu humorum, inteſtinorum &c. remanente alio in ſtatu naturali. --- Panniculum hymenaeum, qui ex mente Mundini os matricis obſtruit, exiſtere negat, & eiusdem loco refert rugas quasdam ligamentis & venis invicem ligatas a devirginante laxari vinculaque rumpi. --

Ductus caruncularum renalium, per quos lotium percolatur (tubuli urinarii nunc dicti) primus deſcripſit. &c. &c.

f) Er war zu Andernach im Ertz-Stifft Cölln an. 1487. von Blut-armen Eltern gebohren; weil er aber doch Luſt zu ſtudiren hatte, ſo muſte er ſich auf Schulen und Academien ſehr ſchlecht behelffen. Inzwiſchen überwand doch ſein unermüdeter Fleiß alle dieſe Schwierigkeiten. Er wurde gar bald als Rector nach Goßlar beruffen, quittirte aber dieſe Station, und lebte hierauf zu Löwen als Profeſſor graecae linguae. Jedoch blieb er auch hier nicht lange, ſondern ging nach Paris, um daſelbſt der Artzney-Kunſt obzuliegen, inſinuirte ſich auch bey dem damahligen Könige Franciſco I. ſo ſehr, daß er durch deſſen Freygebigkeit zum Doctor gemachet, und endlich gar als Leib-Medicus angenommen wurde. Wie glücklich er allda practiciret habe, will ich nicht weitläufftig erzehlen. Nur dieſes muß ich erwehnen, daß er nechſt dem Jacobo Sylvio unter die Erſten gehöre, welche die in Franckreich negligirte Anatomie ſo wohl ſchrifftlich als mündlich zu erläutern befliſſen geweſen. Endlich nöthigten ihn die entſtandene Kriegs-Troublen ſich nach Metz zu retiriren; weil er aber auch da nicht ſicher gnug zu leben glaubte, ſo ging er von hier nach Straßburg, und ſtarb als Profeſſor Medicinae daſelbſt 1574. im 87. Jahre ſeines Alters. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 56. ſeq. Wenn in Linden. renov. p. 597. gemeldet wird, er ſey 1497. gebohren, und 1574 im 87. Jahre mit Tode abgangen, ſo ſiehet man augenſcheinlich, daß bey der erſten Zahl ein Druck-Fehler müſſe eingeſchlichen ſeyn, indem er ſolcher Geſtalt nicht 87. ſondern nur 77. Jahr gelebet hätte; Ich würde auch dieſe Kleinigkeit gar nicht erinnert haben, wenn ich nicht wahrgenommen, daß Herr D. Göllicke ſich verführen laſſen, dieſen Fehler in ſeiner hiſtor. anat. p. 58 alſo nachzuſchreiben: Natus eſt Andernaci Ubiorum oppido ad Rhenum ſito an. 1497. obiit vero Argentorati an. 1574. aetatis ſuae anno octogeſimo ſeptimo.

g) Der Titul iſt dieſer: Inſtitutionum anatomicarum ſecundum Galeni ſententiam ad candidatos medicinae libri quatuor (in *Douglas* ſteht irrig quinque) per *Joannem Guintherium Andernacum* medicum. Baſil. 1536. 8. Siehe Linden. renov. p. 597. woſelbſt auch von den übrigen Auflagen Nachricht gegeben wird. Es handelt aber *Guintherius* lib. I. de anat. abdominis; lib. II. de anat. thoracis; lib. III. de anat. capitis; lib IV. aber ſagt er ſelbſt: Artuum conſectionem trado, quae poſt oſſium cognitionem prima venit intelligenda, quam partem longe utiliſſimam in hoc perſecutus ſum diligentius, quod nulli recentiorum de ea quicquam ſcriptum reliquerint. Wie ſchlecht und elend es damals mit der Zergliederungs-Kunſt und geſamten Medicin in Franckreich müſſe ausgeſehen haben, will ich mit ſeinen eigenen Worten ausdrucken, welche in der Vorrede alſo lauten: At hodie quot Rabini medicorum, qui ſe Hippocraticos, aut Galenicos, aut his maiores vulgo venditant, ne intelligunt quidem anatomicorum libros, tantum abeſt, ut ipſi conſectiones aggreſſi ſint, aut aliis oſtenderint, quibus ſi titulum detrahas, nihil aliud invenias, quam Syrapiaſtros ac Zulapiſtas, hominum palato oblectantes potius, quam morbos curantes. Nec deſunt, qui formulis aliquot certis, quas, a neſcio quibus, veluti theſaurum aliquem reconditum acceperunt, communi homi-

num vitae illudant, omnis artis, ne dicam, medicinae, impetitisſimi, per mortes, ut ait ille, experimenta facientes. Cuius rei cauſſam eſſe puto nimiam aliarum ſcholarum facilitatem, quae nobis Doctores medicos quotidie quamplurimos pariunt, uno tantum die aut altero viſos, nulla eruditionis ratione habita, tanquam illic, veluti in Parnaſſo, noctes paucas ſomniaſſe ſit abunde. Non enim aliter quam canes e Nilo bibunt, & abeunt in hominum perniciem tam ſplendidum titulum conſecuti. Es iſt demnach eine alte Klage, daß dignus & indignus bey den Promotionen mit unterlauffe.

h) Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 58. Ex omnibus anatomicis, qui ante Veſalium ſcripſerunt, ſolus ille muſculos accuratius & fuſius deſcribit. Pag. 57. aber heißt es: Corpus glandulosum in medio meſenterii ex molli & cedente materia conflatum pancreas appellavit *primus*. - - - Implicationis venae & arteriae ſpermaticae, a nullis anatomicis hactenus obſervatae, quae fit paulo ante inſertionem in teſticulum, gloriatur ſe inventorem eſſe, & Veſalio ipſi demonſtraſſe Lutetiae, cum daret operam anatomiae &c.

i) Siehe das compendiöſe Gelehrten Lexicon, woſelbſt gemeldet wird, daß er ein Bruder des gelehrten Buchdruckers Roberti Stephani geweſen, zu Paris als Medicus gelebt, und allda 1564. geſtorben ſey.

k) In den addit. ad *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 13. p. 178. *Primus* omnium figuras Carolus Stephanus, Medicus Pariſienſis, videtur operi ſuo inſeruiſſe, a Stephano Riverio Chirurgo in eo adiutus.

l) Siehe die hiſtor. anat. p. 60 da man folgende Worte antrifft: Reliquis ſuis popularibus palmam dubiam facere videtur Carolus Stephanus, medicus Pariſienſis, atque vel ideo prae omnibus ſui & praecedentis aevi anatomicis hanc ſingularem meretur praerogativam, quod *primus* partes animalium figuris delineare ſuſceperit, quod ante ipſum *nemo* facere aggreſſus erat, a Stephano Riverio eo in opere adiutus. Man ſiehet hieraus, daß Herr D. Gölicke dasjenige vor eine hiſtoriſche Wahrheit angegeben, was D. Schelhammer als eine Muthmaſſung vorgetragen hat. Ich möchte aber wiſſen, wie er dieſe Nachricht mit den vorher gegangenen locis vereinigen wolte, da er in eben dieſer hiſtor. anat. p. 42. ſeq. ausdrücklich, wiewohl irrig geſchrieben: Vixit Mundinus circa annum 1305. & ſcripſit anatomen omnium membrorum interiorum humani corporis *cum figuris*. It. da er p. 46. und zwar mit beſſerm Grunde, geſprochen: Edidit quoque Jacobus Carpus brevem iſagogen in anatomiam corporis humani *cum figuris anatomicis*. Ferner, da er pag. 48 geſetzet: Scripſit Matthaeus Curtius explicationem in Anatomiam Mundini 27½ chartis ſeu *figuris* &c. Doch ich mag mich hierbey nicht länger aufhalten, weil ich bereits §. XIX. not. y. meine Gedancken hierüber eröffnet habe.

m) Die Rubric iſt dieſe: *Caroli Stephani* de diſſectione partium corporis humani libri tres; Una cum figuris, & inciſionum declarationibus a *Stephano Riverio*, chirurgo compoſitis. Pariſ. 1545. fol. Siehe Linden. renov. p. 146. und *Douglas* bibliogr. anat. pag. 75. welcher letztere zugleich berichtet, daß gedachtes Werck ins Frantzöſiſche überſetzet, und gleichfalls zu Paris in fol. an. 1546. gedruckt worden. Von den anatomiſchen Figuren, ſo darinnen enthalten,

 fället

fället er dieſes Urtheil: De iconibus id in genere obſervandum, quod non ſolum ſint imperfectae, queisque ideo minime fidendum eſt, verum quod in gratiam partis alicuius, licet exiguae, reſpectu molis corporis habito, univerſi corporis figuram oculis ſubiiciant. Ubrigens füget er zu dem Ruhme des Autoris folgendes bey: Nonnullis etiam novis anatomen locupletavit, qualia ſunt apophyſis membranea intra hepar ad cavae exortum, ne ſanguis ibidem elaboratus regurgitet. Primus omnium ſtatuit oeſophagum & arteriam aſperam per duo delabi foramina, licet ſibi invicem admodum vicina, ſecus ac cenſuit Galenus. Septum Scroti a Maſſa primum notatum accurate deſcribit, cui quoque nomen diaphragmatis ſeu ſepti imponit. Daß Almeloveen dieſes anatomiſche Werck zum öfftern aus der Abſicht allegiret, um die vor neu ausgegebene Erfindungen einiger anatomicorum hieraus zu widerlegen, kan man aus ſeinen Inventis nov-antiqu. hin und wieder ſehen.

n) Siehe was von ſeinem Leben bereits in dem general Theile geſaget worden.

o) In bibliogr. anat. p. 82. da es heißt: Poſt eius obitum edita fuit Iſagoge anatomica, ſolertis ingenii foetura incomparabilis, in qua muſculorum & vaſorum omnium ſylvam & confuſionem in exquiſitum ordinem digeſſit, ac propriis nominibus deſignavit, quae nunc ab omnibus fere anatomicis retinentur. Ich kan aber nicht leugnen, daß in dem methodo diſcendi medicinam, ſo unter dem Boerhaaviſchen Nahmen zu Amſterdam 1726. in 8. ſehr vitiös gedruckt iſt, p. 310. von des Sylvii Benennung der muſculorum nicht zum beſten raiſonniret worden, wenn man daſelbſt lieſet: Scio quidem, quod in Iſagoge ſua Jacobus Sylvius iam quaedam nomina expoſuerat, ſed maxima parte deficiebant; verum omnia ſupplevit Riolanus. &c. Es iſt aber dieſe Iſagoge anatomica zu Paris 1555 in 8. gedrucket, auch zum öfftern à part wiederum aufgeleget, nachmals aber ſeinen geſammten operibus beygefüget worden. Siehe *Douglas* p. 223.

p) Conf. *Douglas* bibliogr. anat. p. 82. allwo zu ſeinem Ruhm nachfolgende remarquable Paſſage anzutreffen iſt: Multis novis inventis anatomen amplificavit, ac nominatim *primus* omnium detexit valvulas venarum, quas epiphyſes ſeu membraneas epiphyſes appellat, in ore ſcilicet venae azygae, in vaſis iugularibus, brachialibus, cruralibus, ac trunco venae cavae ex hepate proſilientis. Fabricius ab Aquapendente gloriam huius inventionis ſibi vindicat, verum ille haec ſolummodo accuratius deſcripſit, ac valvularum nomine ab uſu & ſtructura, quod ab omnibus nunc retinetur, ornavit.

Wie Veſalius der Anatomie recht aufgeholffen.

XXI. Alle dieſe bis anhero erzehlte Schrifften waren aber noch lange nicht hinlänglich, der ſo ſehr verfallenen Anatomie eine rechte Geſtalt zu geben, und es dürffte noch eine geraume Zeit gar ſchlecht mit ſelbiger ausgeſehen haben, wenn nicht Andreas q) *Veſalius* aus ihrem noch r) rohen Weſen ſolche s) zuerſt heraus zu reiſſen, und in eine gantz andere

andere Verfaſſung zu bringen geſucht hätte. Denn weil derſelbe bey annoch jungen Jahren eine gantz beſondere Inclination zu dieſer Diſciplin in ſich verſpürete, ſolche auch ſo wohl unter der t) Anführung des Jacobi Sylvii, als gröſtentheils durch ſeinen eigenen, und faſt erſtaunlichen Fleiß, immer höher zu pouſſiren trachtete, auch dabey die Courage hatte, die vom Galeno hierinnen begangenen Fehler v) öffentlich zu entdecken; ſo fand er ſich freylich in den Stande, hierbey was groſſes zu praeſtiren; Er publicirte demnach ſein ſo w) hochgeſchätztes Werck de humani x) corporis fabrica, ein y) Epitomen deſſelben, eine z) Epiſtel de radicis chinae decocto; ein examen a) anatomicarum Gabrielis Falloppii obſervationum, und ſetzte durch die hierbey gebrauchte Accurateſſe b) die Zergliederungs-Kunſt in ſolche Verbeſſerung, daß ſie nach der Zeit c) faſt auf den höchſten Grad der Vollkommenheit geſtiegen iſt.

q) Es war derſelbe zu Brüſſel an. 1514. aus einer Familie gebohren, deren Vorfahren von der Stadt Weſel, in welcher ſie ſich ehemals etabliret gehabt, die Weſeler, lateiniſch Veſalii, genennet worden, da ſie vorhero den Nahmen der Wittage geführet hatten. Sein Vater, Andreas Veſalius, lebte in der kaum erwehnten Hauptſtadt des Hertzogthums Braband als Hof-Apothecker bey dem damaligen Kayſer Carolo V. Wie nun aus ſeinem Geſchlecht allbereits viele wackere Medici entſproſſen waren, er auch ſahe, daß der junge Veſalius, noch als ein Knabe, einen gar ungemeinen Trieb zu der Artzney-Kunſt überhaupt, ins beſondere aber zu der Anatomie, von ſich ſpüren ließ; ſo ſuchte er die Liebe zu dieſer Wiſſenſchafft auf alle Art und Weiſe bey ihm zu unterhalten. Er ſchickte ihn dieſerwegen nach Löwen, die humaniora und philoſophica daſelbſt zu tractiren, und ſo dann der Medicin, nach ſeinem ſelbſt eigenen Verlangen, obzuliegen. Es ließ auch der junge Veſalius an ſeinem Fleiſſe nichts ermangeln, und wie ſein gröſtes Vergnügen bis dato in Eröffnung allerhand Mäuſe, Ratzen, Katzen, Hunde, Maulwürffe und anderer Thiere beſtanden hatte, ſo wuchs die Begierde zu dieſem ſtudio mit den zunehmenden Jahren ſo ſehr, daß er ſich endlich auch um die ſectiones der menſchlichen Cörper und juſtificirten Delinquenten bey den obrigkeitlichen Perſonen eifrigſt bemühete. Weil es ihm auch an den ſo nöthigen Sceletis noch immer gefehlet hatte, ſo beſuchte er nicht allein die GOttes-Aecker und Kirchhöfe, um die daſelbſt befindlichen Menſchen-Knochen in Augenſchein zu nehmen, ſondern er holete auch ſo gar die Gerippe der armen Sünder des Nachts von Galgen und Rade herab, um ſich hiedurch in der Oſteologie deſto mehr zu perfectioniren. Ob ihm nun gleich dieſe Curioſité ſo übel bekam, daß ihm, nach ſeinem ſelbſt eignen Bericht in der Epiſtel de radice Chinae, dieſerhalben das Conſilium abeundi zu Löwen ertheilet wurde, ſo war doch dieſes alles nicht hinlänglich von der einmal gefaßten Reſolution ihn abzuſchrecken. Er ging nach

nach Paris, und ſuchte unter der Anführung des Jac. Sylvii und Joh. Guintherii dasjenige zu Stande zu bringen, was er ſchon längſt mit vieler Courage angefangen hatte. Er fand auch in der That ſo ſchöne Gelegenheit ſich öffters in der Zergliederungs-Kunſt allda zu üben, daß er gar bald aus einem Schüler ein Lehrer wurde, wie denn *Thuanus* zu ſeinem Ruhm gedencket, wie er ſchon dazumal eine ſolche Fähigkeit beſeſſen, daß er ſich einſt zu Paris die Augen zubinden laſſen, und doch die allerkleinſten Knöchlichen des menſchlichen Leibes, die man ihm in die Hand gegeben, bey ihrem Nahmen genennet, und nach ihrer Figur bezeichnet habe. Damit er nun auch an andern Orten zeigen möchte, wie viele Geſchicklichkeit er hierinnen ſich zu wege bracht, ſo ging er zurück nach Löwen, um die ſtudirende Jugend in der Anatomie zu unterweiſen, begab ſich aber bald darauf nach Italien, und ſetzte ſich durch die zu Piſa, Bologna und auf andern Academien angeſtellten Demonſtrationes anatomicas in eine ſo allgemeine Hochachtung, daß er an. 1537. von der Republic Venedig nach Padua beruffen, und daſelbſt zum erſten Profeſſore anatomiae beſtellet wurde, dergleichen Function vor ſeinen Zeiten noch kein Gelehrter in Europa verwaltet hatte. Wie wohl er ſich bey dieſer Profeſſoratur gehalten, was vor geſchickte Männer er hieſelbſt gezogen, und was vor treffliche Schrifften er zugleich verfertiget habe, davon werden die folgenden Blätter ein unverwerfliches Zeugnis ablegen können. Genug, es breitete ſich die Renommée des Veſalii dergeſtalt aus, daß er von dem Keyſer Carolo V. als Leib-Medicus vociret, und nach deſſen Tode von den damaligen Könige in Spanien Philippo II. in gleicher Bedienung allergnädigſt confirmiret wurde. Nun ließ er ſich zwar auf das äuſerſte angelegen ſeyn, was geſtalt er einer ſo hohen und wichtigen Station mit aller dazu gehörigen Sorgfalt rechtſchaffen vorſtehen möge; Er muſte aber doch, aller Behutſamkeit ungeachtet, gar bald erfahren, wie das gewöhnliche Sprichwort: Invidia virtutis comes, auf eine unlaugbare, aber auch recht bittere und verdrüßliche Wahrheit gegründet ſey. Er hatte in ſeinen anatomiſchen Schrifften viele Fehler dem Galeno weiſen wollen, mochte auch wohl in dieſer Critic etwas zuweit gegangen und mit ſelbigem zu hart verfahren ſeyn, weswegen er denn die Anhänger dieſes Alt-Vaters ſo ſehr erzürnet hatte, daß ſie ihn ſowohl an den Kayſerlichen als Königl. Spaniſchen Hofe ohne Unterlaß verfolgten, und nicht allein vor einen Quackſalber ausgaben, der ſich nur bloſſerdings auf der äuſerlichen Rinde des menſchlichen Leibes umgeſehen, ſondern ihn auch durch viele andere unbillige Cenſuren dahin brachten, daß er einige von ſeinen beſten MStis ins Feuer warff, und endlich gar den unvermutheten Entſchluß faſſete, ſeine Function nieder zu legen, und eine Reiſe nach dem gelobten Lande vorzunehmen. Ich weiß wohl, daß man ins gemein eine gantz andere Urſache erzehlet, welche ihn zu dieſer Tour ſolte forciret haben: Es wäre nemlich ein vornehmer Herr in Spanien nach ſeiner und anderer Einbildung geſtorben; weil nun Veſalius gerne die Urſache des Todes wiſſen wollen, ſo habe er nach erhaltener Erlaubnis den Cörper geöffnet, aber zugleich das Hertz noch ſchlagend angetroffen, daher er denn von den hinterlaſſenen Freunden bey der Inquiſition als ein Mörder angeklagt, und von ſelbiger zum Scheiterhauffen verdammet, durch die Interceſſion

ſion aber des Königs in ſo weit loß geſprochen worden, daß er ſeine hierunter begangene Sünde durch eine Wallfarth nach Jeruſalem büſſen ſollen. Allein da ſchon zu ſelbiger Zeit viele unpartheyiſche Gemüther dieſe Relation widerleget, auch *Andreas Dudithius* in einem Briefe an den VVencesl. Raphanum, ſo in den Conſiliis & epiſt. medicinal. *Cratonis* lib. III. p. m. 210. ſeqq. zu leſen iſt, ausdrücklich geſchrieben: Veſalius non fuit unquam exul, neque illa, quam Paraeus innuit, cauſa ei fuit peregrinationis ad Chriſti ſepulchrum ſuſceptae, *ſed religioſum votum*, ſo kan man dieſer Nachricht um deſto mehr Glauben beylegen, ie gewiſſer es iſt, daß Dudithius durch ſeine weitläufftige Correſpondentz am meiſten geſchickt geweſen, hierinnen etwas zuverläßiges zu melden. Ich kan demnach nicht umhin, diejenigen Worte hier beyzufügen, welche in den Memoires pour ſervir à l' hiſtoire des hommes illuſtres Tom. V p. 140. alſo lauten: Ce ſont là des calomnies inventées par ſes ennemis. Il eſt plus probable, que les chagrins & les traverſes que lui procurerent ſes envieux qui ne pouvoient ſouffrir ſon merite, & l'eſtime qu'on faiſoit de lui, auſſi bien que ceux qui étoient attachez à la doctrine de Galien, qu'il cenſuroit ſans aucun menagement, & les efforts qu'ils faiſoient pour le détruire dans l'eſprit du Prince le dégouterent de la cour, & lui firent former un deſſein auſſi extraordinaire; Jean Imperialis eſt de ce ſentiment. Svvertius en trouve une autre cauſe dans ſa propre maiſon, que l'humeur imperieuſe & querelleuſe de ſa femme lui rendoit inſupportable. D'autres l'attribuent à un voeu qu' il avoit fait depuis long-temps &c. Mir deucht, es könne auch hier vielleicht heiſſen: Cauſae ſociae ſtant pro una. Genug, Veſalius ging zu Schiffe, und gelangte endlich an denjenigen Orten ſehr glücklich an, welche er zu beſuchen willens geweſen. Er kam aber nicht auf eine ſo gewünſchte Art wiederum zurück, als er ſich wohl Hoffnung gemacht hatte. Sein Schiff, darauf er ſich befand, wurde durch contrairen Wind an die Inſul Zante verſchlagen, woſelbſt er auch, nach vielen ausgeſtandenen Fatiguen den 15. Octob. 1564. ſein Leben in einem Alter von 50. Jahren beſchlieſſen muſte. S. Reimmanns hiſt. lit. tom. VI. p. 675. ſeqq. Es iſt alſo falſch, wenn in den Memoir. pour ſervir à l'hiſtoire des hom. illuſtr. tom. V. p. 135. ſeqq. gemeldet wird: es ſey derſelbe 1512. gebohren und 1564. im 52. Jahre ſeines Alters geſtorben. Denn es giebet Veſalius ſelbſt in der praefation ſeiner Fabricae von dem Jahre ſeiner Geburt eine gantz andere Nachricht.

r) Conf. *Douglas* in bibliogr. anat. p. 66. da er ſich alſo vernehmen läßt: Anatomicus certe fuit conſummatiſſimus, omniumque accuratisſime ſcripſit, nihil eorum omittendo, quae ad ſecandi peritiam, partium deſcriptiones uſusque ſpectant. Anatomen itaque & mutilam & erroribus obſitam adeo felici conatu reſtituit & explevit, ut *ante eum rudis quaedam & indigeſta moles fuerit*, & ut ita dicam inchoata ſolum, ab eo autem perfecta & omnibus numeris abſoluta eſſe videatur.

s) Wie ſehr ihn Conring in introd. in art. med. cap. IV. §. 22. p. 158. dießfalls erhoben, kan man aus folgenden Worten ſehen: Cum enim ingenio pene unico imo divino natus eſſet, credidit operae pretium ſe facturum, ſi rei, quam modo diximus, ſeſe ſuumque ſtudium dicaret. Quo pene etiam omnes ante ſe

natos medicos ſuperavit, remque anatomicam penitus collapſam, atque ne quidem ab ipſo Galeno ſatis accurate traditam, *primus* reſtituit, atque ad invidiam usque excoluit, unde tantam etiam nominis gloriam eſt adeptus, ut omnibus poſt ſecutis admirationem ſui reliquerit.

u) Es iſt mir nicht unbekannt, daß Conring loc. cit. hiervon alſo geſchrieben habe: Veſalius adoleſcens adhuc cum Sylvio Pariſiis familiariter vixit, adeoque eo praeceptore in arte medica addiſcenda uſus eſt, quanquam ſi ipſi Veſalio fides habenda, *uti omnino habenda eſt, a Sylvio in anatomicis quidem nihil didicerit* &c. Man muß aber wiſſen, daß Veſalius nachmals, als er mit Sylvio zerfallen, dasjenige geleugnet, was er zuvor öffentlich geſtanden, weswegen denn ihm hierinnen kein Glauben beyzumeſſen iſt. Ich will hiervon die Gedancken des *Jac. Douglas* anführen, welche in ſeiner bibliogr. anat p. 64. folgende ſind: Jacobi Sylvii Pariſiis fuit diſcipulus, quem libros Galeni de uſu partium interpretantem audivit, & anatomica demonſtrantem ſpectavit, ut ex praefatione ad paraphraſin in nonum librum Rhazis ad regem Almanſorem dilucide patet; Idem quoque refert in praefatione editionis primae praegrandis ſui voluminis de fabrica humani corporis, dum teſtatur ſe in brutorum aliquot diſſectionibus ſub celebri & nunquam ſatis laudato viro, Jacobo Sylvio, verſatum fuiſſe. In editione tamen ſecunda id elogium delevit & nullam Sylvii mentionem fecit. &c. Es muß alſo Conring die erſte Auflage ſo wenig als die paraphraſin des *Veſalii* in libr. IX. Rhazis geleſen haben; denn ſonſten würde er ſich ſchwerlich haben bereden laſſen, ihn bey dieſer Diſciplin als einen αυτοδιδακτον zu regardiren. Inzwiſchen geſtehe ich gar gerne, daß Veſalius ſeinen eigenem Fleiſſe hierbey das meiſte zu dancken gehabt. Nur dieſes kan ich nicht zugeben, daß er nicht die geringſte Unterweiſung von andern in dieſem Stück ſolte erhalten haben, indem ſein eigenes Bekenntnis zur Gnüge an Tag leget, daß es irrig ſey, wenn man mit dem Herrn D. *Heinr. Loh. Meyer* in bibliogr. phyſ. med. p. 71. ſich einbilden wolte, es habe Veſalius das ſtudium anatomicum ſonder iemandes Anführung ſo hoch getrieben.

v) Siehe *Goelickii* hiſtor. anat. p. 69. da es heißt: Hic *primus* fuit, qui errores in anatomicis a Galeno commiſſos caſtigare, imo & in reliquis dogmatibus medicinam concernentibus ab eodem diſſentire auſus fuit, cum ante illa tempora in Galenum eiusdemque fidem coeco autoritatis praeiudicio ſeducti medici iuraſſent, nec a placitis eius vel latum unguem recedere auſi eſſent. Es muß aber bey dieſen letztern Worten Herr D. Gölicke an den Paracelſum nicht gedacht haben, welcher noch vor dem Veſalio ſich unterſtanden, dem Galeno in vielen Puncten zu widerſprechen. Dieſes aber accordiret mit der hiſtoriſchen Wahrheit, daß Veſalius der Erſte geweſen, der die anatomiſchen Irrthümer des Galeni in ſeinen Schrifften angezeiget habe.

w) Wenn ich die vielfältigen Elogia ſammlen wollte, welche dem Veſalio dieſerwegen beygeleget worden, ſo dürffte ich mit gar leichter Mühe etliche Bogen anfüllen können. Man erwege, was Conring hievon in introd. in art. med. cap. IV. §. 23. pag. 160. geſprochen: Annos viginti octo natus edidit de fabrica corporis humani, ut grande, ita regium profecto opus, cuique nullum aliud comparari

parari meretur. Nam & ſtylo magnifico & latino eſt conſcriptum, & tantam ipſius experientiam in anatomicis prodit, ut totus eruditorum orbis ad extremum usque diem nunquam ſatis ſit admiraturus, iuvenem nullo magiſtro ad illud faſtigium eruditionis perveniſſe. Eben ſo geneigt hat auch *Jac. Douglas* in bibl. anat. pag. 66. geurtheilet: Anno aetatis ſuae 28. in lucem miſit opus admirandum de humani corporis fabrica, laboris infiniti, multae eruditionis, eleganti ſtylo conſcriptum, nec non artificioſiſſimis omnium ligno inciſis iconibus, per Joannem Calcari, celeberrimi pictoris Titiani diſcipulum, delineatis, adornatum & typis Oporini vere regiis excuſum. Ein gleiches Sentiment findet man auch in der Vorrede, welche Herr D. Bohn den operibus anat. phyſiolog. des *Hier. Fabricii ab Aquapendente* praemittiret hat: Veſalium quod ſpectat, hiſpanis illis cavillatoribus, eum in ſuperficie tantum corporis verſatum proclamantibus, ſane nemo, qui epitomen eius anatomicam, corporis humani fabricam, ac de decocto radicis chinae libellum, qui totus fere rebus anatomicis ſcatet, cum prudentia legerit, adſtipulabitur: Utpote per quae opera, quamvis iuvenili adhuc conatu elaborata, dum poſt epitomen admirandum non minus ac vaſtum volumen anatomicum anno aetatis vigeſimo octavo congeſſit, antiquorum cunctorum in eviſceratrice facultate peritiam adaequavit, coaetaneis vero palmam praeripuit. Wer mehrere Lobſprüche zu leſen begierig iſt, kan des *Thom. Pope-Blount* cenſur. celebr. autor. p. m. 678. ſeqq. nachſchlagen.

z) Der Titul iſt dieſer: *Andreae Veſalii*, Bruxellenſis, ſcholae medicorum Patavinae Profeſſoris, de humani corporis fabrica Libri VII. Baſil. 1543. fol. Die andere Auflage, welche an eben dem Orte, in eben dem Format, und bey eben dem Verleger publiciret worden, hat an. 1555. unter folgender Rubric das Licht erblicket: *Andreae Veſalii*, Bruxellenſis, invictiſſimi Caroli V. imperatoris medici, de humani corporis fabrica Libri VII. ab authore recogniti. Von den übrigen Editionibus kan *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. pag. 67. ſeq. oder Linden. renov. p. 55. conferiret werden, wobey ich nur dieſes hinzu ſetzen will, daß die geſammten Veſaliſchen Wercke zu Leyden an. 1725. in fol. unter der Direction des Herrn D. Boerhaavens und Albini abermals an das Licht getreten, wiewohl mir dieſer letzte Abdruck noch nicht zu Geſichte kommen. Es hat ſonſt Conring in ſeiner Introd. in art. med. cap. IV. §. 23. pag. 161. die Oporiniſche Auflage der Fabricae humani corporis von an. 1555. vor die beſte gehalten, ich leſe aber in dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi medicinam p. 296. daß zwar dieſe wegen des vermehrten und verbeſſerten Textes zu recommandiren ſey, es behalte aber doch die erſte von 1543. wegen der Accurateſſe der Kupffer einen Vorzug, wiewohl *Douglas* hierbey keinen ſonderlichen Unterſcheid will angetroffen haben. So viel aber iſt gewiß, daß in der andern und folgenden Editionen vieles ausgelaſſen, oder doch ſehr verändert worden, ſo in der erſten geſtanden, wie ſolches aus den elogiis *Jac. Sylvii, Realdi Columbi*, Galeni &c. gar deutlich zu erkennen iſt.

y) *Andreae Veſalii* epitome ſuorum de humani corporis fabrica librorum; cum iconibus elegantiſſimis iuxta germanam autoris delineationem &c. Prod. Baſil. 1543. fol. Weil dieſe Auflage die beſte, aber auch die rareſte iſt, ſo hat

*Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 68. ſeqq. dieſelbe umſtändlich recenſiret, auch von den übrigen Editionen Nachricht gegeben. Was die Commentatores betrifft, welche dieſe Epitomen mit einigen Anmerckungen begleitet, ſo will *Douglas* l. c. von den darinne befindlichen Kupfern nicht viel Weſen machen.

z) Epiſtola *Andreae Veſalii*, medici Caeſarei, rationem modumque propinandi radicis Chinae decoctum oſtendens &c. Baſil. 1546. fol. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 70. Obgleich dieſe Piece zum öfftern unter die Preſſe geleget worden, wie ſolches aus dem Lind. renov. p. 56. zu ſehen, ſo iſt ſie doch gar ſelten zu bekommen. Inzwiſchen darff man ſich nicht wundern, daß ich dieſen Tractat unter die anatomiſchen Schrifften des Veſalii mit gerechnet habe, denn es werden folgende Worte, die in der Conringiſchen Introd. cap. IV. §. 24. p. 162. zu finden ſind, mich dieſerwegen genugſam entſchuldigen: Ut ſe tueretur Veſalius, librum mox de radice Chinae recens tunc inventa conſcripſit, ſed rebus anatomicis magnam partem immoratus, quo cum plura alia ad rem anatomicam ſpectantia, praeclare exponit, tum illa, quae contra Galenum ſparſerat, conatur defendere. Argumentum libri abſolvitur quatuor potiſſimum capitibus. Nam primo quidem demonſtrat Galenum nunquam humani corporis ſectionem inſtituiſſe: Deinde ab eo in partium hiſtoria non omnia recte eſſe tradita: Uſus porro partium ab eo falſo ſaepe eſſe aſſignatos: Et denique ipſum nonnunquam admodum infirmis argumentis ſua probare. Quod ideo hoc loco recenſere voluimus, quod liber iſte in paucorum hodie ſit manibus.

a) Die Aufſchrifft iſt dieſe: *Andr. Veſalii* anatomicarum Gabrielis Falloppii obſervationum examen, magni humani corporis fabricae operis appendix. Venet. 1564. 4. Siehe Linden. renov. p. 55. Wie moderat er ſich hierinnen gegen den Falloppium aufgeführet, der ihn in ſeinen Obſervat. anat. einige Fehler gewieſen, will ich mit des Herrn D. Bohns Worten ausdrücken, die in der ſchon öffters allegirten praef. ad oper. anat. phyſiol. Hieronymi Fabricii ab Aquapendente alſo lauten: Nec minor erat teneritudo Veſalii in diſcipulum Falloppium, dum in examine huius obſervationum famam atque auctoritatem equidem ſuam apud poſteritatem egregie tuebatur, ita tamen ſibi in hoc temperabat, ut lectis eius animadverſionibus ſuum antagoniſtam non tam refutaſſe, quam iuviſſe, & ad ſimilium obſervationum & ſpeculationum communicationem potius exhortaſſe ac ſtimulaſſe (fruſtraneo quamvis effectu, dum Falloppii occubitus examinis illius lectionem praevenerat) videretur.

b) Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 72. Si omnia, ſagt er, quae indefeſſo ſuo labore ac diligenti inquiſitione in anatomicis detexerit eximius autor, atque *accuratius, quam ab aliis factum ſit*, deſcripſerit, hic exſcriberem, non ſolum quidem opus eſſet arduum ac laboris plenum, verum etiam efficeret, ut opuſculum hoc, quod breve volumus in molem ingentem excreſceret &c. Deswegen ſchreibet auch Herr D Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 13. p. 178. ausdrücklich: Non dubitamus autem exactiſſimas ipſius Veſalii figuras profiteri, bey welcher Gelegenheit ich denn erinnern muß, daß Herr Reimmann in hiſt. liter. tom. VI. p. 685. ſich geirret, wenn er gemeinet, es ſey Veſalius der Erſte unter den Teutſchen geweſen, welcher ſeine anatomiſche Wercke

Wercke mit Figuren ausgezieret hätte; denn es iſt gewiß, daß der berühmte Profeſſor zu Marpurg, Joh. Dryander, allbereits anno 1537. ſeine anatomiam capitis mit Figuren ans Licht geſtellet habe, wovon *Douglas* l. c. pag. 59. zu conferiren iſt. Ich getraue mich aber auch dieſen nicht vor den Erſten unter den Teutſchen auszugeben, weil mich die anatomiſche Piece, deren ich §. XIX. n. y. Erwehnung gethan, dießfalls ſchüchtern gemachet hat.

c) Inzwiſchen wird es doch auch künfftighin bey demjenigen Ausſpruche bleiben, den *Seneca* ſchon längſt in dem 64. Brieffe aus ſeiner Feder flieſſen laſſen: Multum adhuc reſtat operis, multumque reſtabit: nec ulli nato poſt mille ſecula praecludetur occaſio aliquid adhuc adiiciendi.

XXII. Weil aber *Veſalius* die Irrthümer des *Galeni* mit allzu groſſer d) Dreißtigkeit bemercket, ja ſo gar zum öfftern denſelben fälſchlich eines Verſehens beſchuldiget, und alſo ſich ſelbſt unterſchiedner Fehler theilhafft gemacht hatte: So bekam er hierdurch ſehr viele Feinde, wovon einige mit dem *Jacobo* e) *Sylvio*, *Bartholomaeo* f) *Euſtachio*, *Archangelo* g) *Piccolhomino* ihm ſehr hart, andere mit dem *Gabriele* h) *Falloppio* ihm gar höflich begegneten. Was *Hieronymus Fabricius ab Aquapendente* vor ein Urtheil von ihm und ſeinen Schrifften gefället habe, ſolches will ich in einer i) Anmerckung erzehlen. Daß Veſalius viele Feinde bekommen.

d) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap IV. §. 23. p. 161. Unum in Veſalio forte iure reprehendas, quod in Galeno inſectando modum nonnunquam excedat, irritatus tamen ab imperitis Galeni admiratoribus & laborum ſuorum cenſoribus ſane iniquis.

e) Man leſe deſſen Piece, welche zu Paris 1551. und 1561. in 8. ediret, auch nachmahls ſeinen geſammten operibus unter folgender Aufſchrifft einverleibet iſt: Veſani cuiusdam calumniarum in Hippocratis Galenique rem anatomicam, depulſio: ſo wird man faſt auf allen Blättern ſehen, wie grob er ihn tractiret, und wie ſchlecht er iezuweilen den Galenum vertheydiget habe. Mir gefällt ſonderlich das Sentiment, welches *Jac. Douglas* in ſeiner bibliogr. anat. pag. 82. von dieſen beyden gelehrten Männern auf folgende Art gegeben: Uterque equidem limatiſſimi fuit ingenii, & rei anatomicae decus, ſed ille (nehmlich Veſalius) in calumniando nimis mordax, hic (nehmlich Sylvius) in doctrina Galeni propugnanda nimis acer iudicatus eſt: multa ille contra Galenum temere protulit, ac multorum illum inſimulavit, quorum ipſe reus deprehenditur; multa hic, dum praeceptorem Galenum tuetur, abſurda in medium adduxit, dum nihil a Galeno unquam perperam ſcriptum dicat.

f) Siehe deſſen opuſcula anatomica, woſelbſt gnugſame Proben zu finden, wie eyfrig der Euſtachius den Galenum zu defendiren und Veſalium zu widerlegen geſuchet habe, und werde ich bald hiervon umſtändlicher zu reden Gelegenheit kriegen. Inzwiſchen will ich ſtatt eines Exempels diejenige Paſſage allegiren, welche

welche in des *Euſtachii* Tractat de vena ſine pari p. 321. ſeq. (ich citire die Venetianiſche Auflage von 1563.) alſo lautet: Veſalius in quadam ſua epiſtola, quae neſcio an bene de China inſcripta ſit, quoniam unum titulus pollicetur, & aliud epiſtola tractat, ita Galenum inſectatur, ut nullum lapidem non moveat, quo eo damnato omnes in ſuam adducat ſententiam. Et quoniam topica argumenta ipſum deficiunt, callidi oratoris artem apprime callens, ut legentium animos eorumque affectus non concitet modo, verum etiam una cum iudicio maxime perturbet, ad imprecationes confugit, neſciens earum uſum in anatome nullum eſſe, ut quae non aliter, quam mathematicae diſciplinae, ſenſibus nitantur. Ego vero eiusmodi imprecationibus poſthabitis, ſi iis, quae in frequenti humani cadaveris diſſectione aperte cernuntur, fides habenda eſt, de profunda venae humerariae cum axillari commixtione ſecus quam Veſalius ſentire cogor, cum rem ita ut ſcripſi habere certo ſciam. Quod ubi aliis etiam planum fecero, tunc vero illum (quod tamen avertat Deus) ſuo ipſius iudicio oculis manibusque indignum probavero - - - Veſalius itaque, quo ſuus eum furor rapiat, non videt, & quam facile Deum ad ſumendum de ſe ſupplicium invitet, non percipit. Quid conſcientiae actus angore faciendum aliquando putabit? Tamne amens erit, ut ob inſignem hanc iniuriam homini praeſtantiſſimo (nehmlich Galeno) illatam divinum ſibi numen, quod ne adverſarii quidem imprecantur, iratum eſſe permittat? Multo certe prudentius rebus ſuis conſuluerit, ſi ſe, ut ſit, opinione deceptum, ita ſcripſiſſe confeſſus fuerit, quam in ſententia falſa permaneat, quae nomini ſuo in perpetuum ſit nocitura &c.

g) Conf. *Douglas* in bibliogr. anat. p. 66. da er alſo redet: Sic de Veſalio ſcribit Piccolhominus, vir equidem gravis: Si mihi aliquando per otium licebit, luculenter monſtrabo, quaecunque bona ſcribuntur a Veſalio in magno illo de re anatomica volumine, omnia ex Hippocrate, Ariſtotele, Galeno, aliisque antiquioribus eſſe tranſcripta, horum virorum nulla prorſus facta mentione; quaecunque vero falſa ab eodem ſcribuntur, quae quam plurima ſunt, ex ſuo furibundo marte prodiiſſe, & privatim licet multa ſunt, quae a Galeno ſuffuratus eſt, illius tamen nullam unquam mentionem facit, niſi cum ei quicquid falſo adſcribit, ut ſibi reprehendendi occaſionem pariat. Es muß dieſe merckwürdige Stelle dem berühmten *Jacobo Thomaſio* nicht bekannt geweſen ſeyn, ſonſt würde er dieſelbe in ſeinem Tractat de plagio literario §. 571. p. m. 252. mit beſſerer Avantage haben anführen können, als dieſenige, deren er ſich aus dem Riolano bedienet hat.

h) Denn ob er gleich dem Veſalio unterſchiedene Fehler gewieſen, ſo hat er doch ſolches mit der gröſten Beſcheidenheit gethan, weswegen auch Herr D. Bohn in der ſchon öffters gedachten Vorrede gar wohl geſprochen: Quamvis Fallopius in obſervationibus anatomicis praeceptoris huius ſui (nehmlich Veſalii) dogmata paſſim infringat ac dubia reddat, vix tamen eum unquam, niſi divinum, anatomicum optimum, huiusque opus anatomicum ſemper conſummatiſſimum proclamat; uno verbo, hanc in praeceptoris ſui aeſtimatiſſimi ſcripta inveſtigandi aptitudinem ipſi Veſalio acceptam refert, & ſe huius ope deſtitutum tantos in anatome profectus facere haud valuiſſe publice fatetur. Daß auch Veſalius ſelbſt

dieſe

dieſe obſervat. anatom. ſehr wohl aufgenommen, und in ſeinem Examine mit vieler Moderation darauf geantwortet, ſolches habe ich in vorigem §. not. a, bereits angemercket.

i) Siehe *Hieron. Fabricii ab Aquapendente* Libellum de viſione, allwo er in der Dedication ad Jacob. Foſcarenum ſeine Gedancken alſo eröffnet: Andreas Veſalius quanquam ita exacte luculenterque ſcripſit, multis ut in rebus etiam antiquos ſuperarit: habet tamen non pauca & ipſe, quae de ſumma egregii operis laude aliquid detrahant & clariſſimo viro prope tenebras offundant. *Primum* enim & latius interdum evagatur, & nimius ſe in omnes partes fundit; neque tamen omnia, quae ad anatomicum negotium ſpectant, complectitur, ſolam fere proſequens diſſectionem, organorum actiones & utilitates vix attingens. *Deinde* omnis illa oratio tam uber & copioſa contra unum pene Galenum videtur eſſe ſuſcepta atque inſtituta. Quem virum & ingenio praeſtantisſimo, & variarum rerum ſcientia admirabilem, & optime de tota re medica vel inimicorum confesſione meritum, tam facile reprehendi multi non ferunt, praeſertim cum id fieri ſine cauſſa ſaepe numero animadvertant. *Accedit* huc, quod multis in locis obſcuritas orationis propter longisſimas periodos & verborum traiectiones a legendo probatisſimo alioqui ſcriptore haud parum multos retardat. *Praeterea* ne abſolutum quidem illius opus ita eſt, ut nonnulli fortaſſe opinantur. Quam enim multa a poſterioribus inventa, Realdo, Falloppio, Euſtachio, anatomicis Bononienſibus, aliisque non paucis? Quam multa etiam a me ipſo adiecta? Jam vero ſi icones ſpectes, octo ſolum & quadraginta dedit Veſalius, easque non valde magnas: nos vero amplius trecentas, atque eas in macrocolo. Quid, quod noſtrae figurae qualitate ac perfectione longe praeſtantiores? &c. Ich kan aber nicht leugnen, daß ich bey dem erſten Punct des Fabricii Meinung nicht billigen kan. Denn, wenn er an Veſalio ausſetzet, daß er lediglich de ſectione, nicht aber zugleich de uſu partium gehandelt habe, ſo iſt dieſes vielmehr zu loben, als zu tadeln, weil er auf dieſe Art diejenige Unordnung vermieden hat, welche andere bey Vermiſchung der Anatomie und Phyſiologie ſo öffters begangen haben. Mit der andern, dritten und vierdten Beſchuldigung hingegen hat es wohl ſeine Richtigkeit. Ob aber auch die Fabriciſchen Figuren den Veſaliſchen vorzuziehen ſeyn, ſolches will ich unpartheyiſchen Gemüthern zu beurtheilen überlaſſen.

XXIII. Nachdem nun Veſalius durch ſeine theils mündliche theils ſchrifftliche Unterweiſung überaus viele dazu aufgemuntert hatte, daß ſie der Zergliederungs-Kunſt mit allem erſinnlichen Eifer obzuliegen ſich äuſerſt bemüheten; ſo muß ich unter denjenigen general Scribenten, welche in dieſem XVI. Seculo noch gelebet, und vor k) andern zu den fernern Wachsthum der Anatomie das ihrige beygetragen haben, dem *Reald. Columbo*, *Gabr. Falloppio*, *Barthol. Euſtachio*, *Conſtant. Varolio*, *Iul. Caeſ. Arantio*, *Archang. Piccolhomino*, *Salom. Alberto*, und *Volcher. Coiter* nothwendig ihre gebührende Ehren-Stelle allhier anweiſen.

Von den berühmteſten Anatomicis des XVI. Seculi.

k) Wer

k) Wer ſich desjenigen zu erinnern beliebet, was ich ſchon anfangs §. II. not. g. dieſer wegen gemeldet habe, der wird mich hoffentlich entſchuldigen, daß ich die anatomiſchen Wercke des Ambroſii Paraei, Joh. Riolani ſenioris, Andreae Laurentii, Joh. Valverdae, Leonh. Fuchſii, Felic. Plateri &c. mit Stillſchweigen übergangen:

Von Realdo Columbo.

XXIV. Wann *Realdus Columbus* gebohren und geſtorben ſey, iſt mir unbekannt. Dieſes aber weiß ich wohl, daß derſelbe zu Cremona das Licht der Welt erblicket, unter Joh. Antonio l) Leonico und Andrea m) Veſalio ſtudiret, auch dieſem letztern in der anatomiſchen Profeſſoratur zu Padua n) gefolget, hierauf zu o) Piſa und endlich zu Rom in gleicher Bedienung geſtanden habe. Seine Libri XV. de re p) anatomica ſind anno 1559. zum erſten mahl zu Venedig in folio heraus gekommen. Er zeiget darinne dem Veſalio gar viele q) Fehler, leget ſich auch unterſchiedene r) Erfindungen bey, und giebet von der Sceletopoeia eine recht gute Nachricht. Das merckwürdigſte iſt, daß Georg s) Baglip aus einer daſelbſt befindlichen t) Stelle zu erweiſen meinet, es habe Columbus die Circulation des Geblüts zu erſt entdecket.

l) Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 92. Realdus Columbus, Cremonenſis, diſcipulus per ſeptennium expertisſimi chirurgi Jo. Ant. Leonici fuit &c. Doch ich werde ſolches mit des Columbi eignen Worten bald ſelbſt erhärten können.

m) Conf. Idem ibid. da es heißt: Bis illius mentionem facit Veſalius ſcilicet cap. XIII. lib. I. de corporis humani fabrica, ubi illum ſibi familiarem dicit, & apud Patavinos Sophiſtices Profeſſorem, ac anatomes ſtudioſisſimum appellat, quod tamen in ſecunda editione operis ſui expunxit, & in Examine obſervationum Falloppii, ubi eum aliter de illo ſentire teſtantur haec verba: quem ſcilicet Columbum, citra literas & cuiusquam commentarios anatomen apud me didiciſſe non paucis conſtat.

n) Dieſes berichtet *Columbus* ſelbſt lib. I. cap. XIX. da er alſo redet: Undecim coſtas mihi ſemel tantum dinumerare licuit, cum primum Patavii anatomicam adminiſtrationem publice profiteri cepi. Etenim cum Veſalius abeſſet, ac diutius in Germania detineretur, ut opus ſuum de humani corporis fabrica imprimendum curaret: me tum Venetiis primario Chirurgo ac praeceptori meo, Joanni Antonio Leonico, gravi morbo loboranti, omni officio ac potius pietate asſiſtentem univerſa ſchola Patavina dignum iudicavit, quem in Veſalii locum ſufficeret, ac non contemnendo praemio accerſivit &c.

o) Siehe ebenfalls *Columbum* lib. I. cap. XVII. Veſalio hac in parte ſubſcribere nullo pacto poſſum, & verisſimam eſſe ſententiam Galeni cogor fateri, cum ſaepe in cadaveribus *publice* ſectis Patavii, Piſis, Romaeque eius generis oſſa animadverterim &c. Und Lib. XV. ſchreibet er gleich zu Anfange deſſelben: Ego vero

vero licet ab ineunte aetate innumera corpora diſſecuerim, & abhinc quindecim annos & amplius complura cadavera Patavii, Piſis, Romaeque in corona frequentis academiae &c. Bey dem *Douglas* leſe ich cit. loc. daß er die Paduaniſche Profeſſoratur 1544. die Piſaniſche 1547. und die Römiſche 1549. angetreten habe; woher aber *Douglas* dieſe Nachricht erhalten, ſolches hat er zu melden vergeſſen. Wenigſtens kan ich mich nicht entſinnen, daß ich in des *Columbi* Wercke dergleichen particularia iemals geleſen hätte.

p) Ich bediene mich folgender Auflage: *Realdi Columbi*, Cremonenſis, in almo Gymnaſio Romano anatomici celeberrimi, de re anatomica lib. XV. Hiſce iam acceſſerunt *Johannis Poſthii* M. D. obſervationes anatomicae. Francof. apud Joh. VVechelum 1590. 8. Von den übrigen Auflagen kan *Douglas* p. 94. oder Linden. renov. p. 933. nachgeſchlagen werden. In dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi medicinam wird Columbus p. 365. ſeq. unter die ſieben beſten anatomiſchen general Scribenten gezehlet, und in der Conringiſchen Introd. cap. IV. §. 26. p. 163. wird das erwehnte Buch liber ſatis elegans & accuratus adeoque lectu dignus genennet. Wann aber Herr D. Gölicke in der hiſtor. anat. p. 49. ſaget: Realdus Columbus de re anatomica XV. libros ſcripſit, continentes ea, quae raro in anatomicis conſpiciuntur, LXX. chartis illuſtratos, qui Venetiis impreſſi ſunt, ſo hat er in dieſen wenigen Zeilen ſich zweymal geirret; denn erſtlich handeln nicht alle XV. Bücher de iis, quae raro in anatomicis occurrunt, ſondern einig und alleine das letzte oder funffzehnde Buch. Zum andern trifft man in den gantzen Columbiſchen Wercke nicht eine einige Figur an, geſchweige 70. Denn daß er unter dem Worte *chartis* dergleichen verſtehe, ſiehet man aus der vorhergehenden pagina 48. da es heißt: Scripſit Matth. Curtius explicationem in anatomiam Mundini 27. chartis ſeu figuris. Er hätte aber bedencken ſollen, daß viele autores, z. E. unter den Alten Conradus Gesnerus &c. mit dem Worte charta keine Figuren, ſondern die Anzahl der Bogen und folglich der Alphabete ausdrücken wollen, wie ſtarck nemlich ein iedes Buch in ſeiner gantzen Verfaſſung gerathen ſey, welcher Mode auch unter den neuen Jacobus Douglas gefolget iſt.

q) Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 67. De Veſalio, inquit Columbus, non poſſum non ſatis mirari, quo pacto cum is Galenum nunquam non laceſſat reprehendatque, quod ſimias & bruta non homines ſecuerit, ipſe tamen in hoc ridiculus reprehenſor laryngem, linguam, oculosque bovinos deſcripſerit ac depinxerit, non autem humanos, neque admonuerit: muſculos etiam epiglottidi attribuit, qui in brutis ſolummodo reperiuntur.

r) Die wichtigſten hat *Jac. Douglas* p. 93. folgender Geſtalt ſpecificiret: De carunculis in vagina muliebri primus diſerte locutus eſt. Duplicaturae peritonaei primus meminit, & pleuram ubique eſſe duplicem affirmat. Inventionem tunicae oculi innominatae ſibi aſſumit, & maiores omnes inſcitiae inſimulat. Tertium auditus oſſiculum ſe primo inveniſſe gloriatur. Ich muß aber, was dieſen letzten Punct betrifft, en paſſant erinnern, daß Joh. Phil. Ingraſſias und Barthol. Euſtachius ſich gleichfalls dieſe Ehre zugeſchrieben haben. In des *Bartholini* anat.

anat. reform. leſe ich lib. XI. cap. 34. nachfolgendes: Clitoridis inventionem ſibi arrogat Falloppius: Columbus vero glorioſe, ut in aliis ſolet, ſibi tribuit, cum tamen eius fecerint mentionem Avicenna, Albucaſis, Ruffus & alii.

s) In der praefat. ad *Joh. Franc. Maurocenum*, welche ſeinen canonibus de medicina ſolidorum ad rectum ſtatices uſum vorgeſetzet iſt, woſelbſt er alſo redet: Etenim, ut de uno tantum loquar, ſanguinis tranſitum ex dextro cordis ventriculo in ſiniſtrum per pulmones ducentis pene abhinc annis primum aperuit Realdus Columbus, immortalis famae in Romano Archilyceo anatomicus, primusque circulum ſanguinis ſubindicavit, quanquam nonnulli Caeſalpino, & alii Sarpio id adſcribant.

t) Nemlich lib. XI. cap. 2. woſelbſt *Columbus* ſich alſo vernehmen läſſet: Atque hos omnes pulmonis uſus noverunt, qui ante me ſcripſere; praeter quos ego alium addo maximi momenti, de quo ne per tranſennam quidem meminere. Eſt autem praeparatio & pene generatio vitalium ſpirituum, qui poſtmodum in corde magis perficiuntur. Aërem namque per nares & os inſpiratum ſuſcipit: nam aſperae arteriae vehiculo per univerſum pulmonem fertur, pulmo vero aërem illum una cum eo ſanguine miſcet, qui a dextro cordis ventriculo profectus per arterialem venam deducitur. Vena autem haec arterialis, praeterquam quod ſanguinem pro ſui alimento defert, adeo ampla eſt, ut alius uſus gratia deferre poſſit. Sanguis huiusmodi ob aſſiduum pulmonum motum agitatur, tenuis redditur, & una cum aëre miſcetur, qui & ipſe in hac colliſione refractioneque praeparatur, ut ſimul mixti ſanguis & aër per arteriae venalis ramos ſuſcipiantur, tandemque per ipſius truncum ad ſiniſtrum cordis ventriculum deferantur. Deferuntur vero tam belle mixti atque attenuati, ut cordi exiguus praeterea labor ſuperſit, poſt quam exiguam elaborationem, quaſi extrema impoſita manu vitalibus hiſce ſpiritibus, reliquum eſt, ut illos ope arteriae aortae per omnes corporis partes diſtribuat. Was *Douglas* hierbey vor Gedancken gehabt, mögen folgende Worte zeigen, die p. 93. zu finden ſind: Cum eadem opinio fuſe & dilucide expoſita extet apud Michael. Servetum, coniectandi locus eſt Columbum haec ab eo hauſiſſe. Quod & diu ante ipſum iudicarat Galenus, ubi ait contracto thorace pulſas atque intro compreſſas undique fortiter, quae in pulmone ſunt, venoſas arterias exprimere quidem quam celerrime, qui in ſe ipſis eſt, ſpiritum, transſumere autem per ſubtilia & inviſibilia oſcilla ſanguinis portionem aliquam a vena arterioſa.

Von Gabr. Falloppio.

XXV. *Gabriel Falloppius* u) war gleichfalls ein Schüler vv) des groſſen Veſalii. Weil er nun anfänglich x) zu Ferrara, nachmahls zu y) Piſa und letztens zu z) Padua die Anatomie lehren muſte, ſo hatte er nicht allein Gelegenheit bey den ſo öffters angeſtellten Sectionibus gar vieles wahr zu nehmen, ſo bis dahin verborgen geweſen, ſondern er befand auch, daß ſein Lehr-Meiſter nicht überall vor unbetrüglich zu halten ſey. Dieſer wegen gab er anno 1561. ſeine obſervationes

nes a) anatomicas zu Venedig in 8. heraus, und erwarb ſich hierdurch eine ſo allgemeine b) Hochachtung, daß auch dieſe eintzige Schrifft ſeinen Nahmen der Unſterblichkeit einzuverleiben mehr als zu vermögend geweſen wäre, obgleich nicht zu leugnen ſtehet, daß auch ſeine c) übrigen Wercke ſo gerathen ſind, daß er ſich derſelben zu ſchämen keine Urſache gehabt. Jedoch würde er noch weit mehr zu der Verbeſſerung der Anatomie und geſammten Medicin beygetragen haben, wofern ſein d) frühzeitiger Tod ihn nicht daran verhindert hätte.

v) Es war derſelbe zu Modena anno 1523. aus einem anſehnlichen Geſchlechte gebohren. So bald er den Grund zum Studiren geleget hatte, ſo applicirte er ſich unter der Anführung der geſchickteſten Lehrer zur Medicin. Weil er nun bey ſeinen aufgeweckten Verſtande auch zugleich mit einer geſunden Leibes-Conſtitution verſehen war, ſo reſolvirte er ſich unterſchiedene frembde Länder zu beſuchen, profitirte auch bey dieſer Reiſe, ſonderlich in der materia medica ſo viel, daß man ihn bey ſeiner Retour gar bald zu denjenigen Ehren-Aemtern beförderte, deren ich im Text bereits erwehnet habe. Er würde auch gewiß noch höher geſtiegen ſeyn, wenn er nicht in ſeinen beſten Jahren anno 1562. der Welt gute Nacht geben müſſen. Denn ſo leſe ich in der praef. ad lectorem, welche die Haeredes VVecheliani dem andern tomo ſeiner operum vorgeſetzet haben: Coeterum de autore horum operum, viro extra omnem aleam illuſtri, laude dignisſimo, quid hic finiamus niſi publicis muſarum & phoebi lacrymis praematuram eius mortem iure merito deflendam eſſe? Vitae periodum nimis quam brevem habuit, & aetatulam ſuam vix ad annum 39. provexit. At interim (proh indolem) quam magnis & meritis & monumentis orbem terrarum iſthoc curriculo implevit? --- Sed quod res eſt, ingratitudini noſtrae fata virum hunc inviderunt. Vixit annos 39. Patavii obiit anno 1562. 7. Id. Octob. cuius monumentum ibidem in templo D. Antonii maioris prope oſtium uſitatius viſere eſt. Es iſt alſo falſch, wenn in Lind. renov. p. 311. in compendiöſen gelehrten Lexico &c. das Jahr 1563. zu ſeinem Sterbe-Jahre angegeben worden.

w) So viel ich aus Leſung ſeiner Schrifften wahrgenommen, ſo zehlet er in dem Tractat de purgantibus cap. 61. den Nicolaum Macheſium, und cap. 54. den Ant. Muſ. Braſſavolam unter ſeine Lehrmeiſter, welches letztern er auch in der Piece de morbo Gallico cap. 13. mit Ruhm gedencket. In der Vorrede aber, welche *Crato* ſeinen geſammten operibus praemittiret hat, treffe ich noch folgende Particularität an: Accedebat hoc quod ipſe nunquam Falloppium docentem audiviſſem, verum ſtudiorum ſocium, cum *uterque noſtrum Montano praeceptore uteretur*, habuiſſem &c. Ich kan mich aber nicht entſinnen, daß *Falloppius* ſelbſt den Montanum als ſeinen Lehrer citiret hätte, ob er gleich cap. XV. de morbo gallico mit vielen Reſpect von ihm geredet hat.

x) Ich weiß wohl, daß bey den meiſten hiſtoricis von der Ferrariſchen und Piſaniſchen Profeſſoratur nichts gedacht wird. Es kan aber denen, die Falloppii Wercke nicht mit frembden, ſondern eignen Augen geleſen haben, nicht unbekannt ſeyn, daß in den obſervat. anatomicis ausdrücklich ſtehet: Hic celeberrimus anatomicus Joh. Bapt. Cannanus, *cum ego Ferrariae profiterer* (agitur ferme decimus & tertius annus) ſuum iſtud inventum mihi communicavit, egoque poſtea Piſis atque hic Patavii ita publice propalavi, ut ad omnium aures facillime pervenire potuerit.

y) Siehe *Falloppium* de medic. purgant. cap. 2. In den obſervat. anat. meldet er auch das Jahr, in welchem er dieſe Station angetreten, wenn er ſaget: Anno domini 1548. quo ego primum Piſis profiteri cepi &c. Und in dem Tractat de morbo gallico cap. 63. giebet er auch Nachricht, wie lange er daſelbſt in Bedienung geſtanden. Cum in monte S. Juliani Piſis vidiſſem ſmilacem aſperam, curavi effodiendam, & ſemper uſus ſum loco ſalſae parigliae, & *per biennium illud, quo ibi fui*, ſemper felici cum ſucceſſu plurimos a lue gallica liberavi. Was er allhier vor ſchöne Gelegenheit gehabt, allerhand experimenta vorzunehmen, ſolches berichtet er ſelbſt cap. 8. de compoſit. medicam. Dicam quod accidit, cum eſſem Piſis. Dux enim corpora iuſtitiae tradenda anatomicis exhibebat, ut morte, qua ſibi videbatur, ab ipſis interficerentur. Nos autem uni exhibuimus drachmam opii, & ſpatio ſeptem horarum ipſum interfecimus. Das mag wohl recht nach *Plinii* Ausſpruch heiſſen: Diſcunt periculis noſtris & experimenta per mortes agunt. Inzwiſchen ſiehet man aus dieſem loco und einigen andern Zeugniſſen des Matthioli, Fabricii Hildani &c. Daß es dazumahl in Italien Mode geweſen, daß die Medici bey den Delinquenten mit allerhand gifftigen Simplicibus unterſchiedene Proben nach ihren Gefallen anzuſtellen die Erlaubnis gehabt.

z) Siehe was bereits not. x. aus deſſen obſerv. anat. allegiret worden.

a) Sie ſind auch a part zu Paris 1562. 8. und zu Helmſtädt 1588. in gleichen Format zum Vorſchein kommen, nachmahls auch ſeinen geſammten operibus beygedruckt worden. Siehe *Douglas* p. 95. ſeq. oder Linden. renov. p. 311. ſeqq. Ich brauche diejenige Edition, die von den Haeredibus VVechelianis zu Franckfurth 1600. in fol. publiciret iſt, bey welcher die Vorrede des *Cratonis*, ſo 1585. geſchrieben worden, voran geſetzet iſt, und darinne *Crato* ſolche penſées vorgetragen, die er in allen ſeinen andern Schrifften zu behaupten ſich niemahls getrauet.

b) Unter ſo vielen elogiis will ich nur dasjenige herſetzen, was Herr D. Bohn in der ſchon öffters erwehnten Vorrede hiervon geſprochen: Inter hos Falloppii & Veſalii induſtriam vix digne depraedicare licebit, utpote per quam uterque horum oeconomiae corporis noſtri ſtudium inſigniter multisque novis inventis locupletavit. Prior potiſſimum per ſuas obſervationes anatomicas, in Veſalii magnum opus anatomicum exaratas, & ab ipſo, quem impugnabant, Veſalio magni aeſtimatas, & vel ideo cuivis lectorum aeſtimandas, ſi in iis deprehendet talia, quae alii, ſeu ſyſtematum atque inſtitutionum anatomicarum conſcriptores,

ſive

ſive huius vel illius tantum organi fabricae, hactenus non animadverſae, obſervatores ac inventores, in Falloppio aut non legerunt, aut de quorum prima inventione ſibi intempeſtive gratulati fuerunt, qualia enarrare nolo, ne celeberrimorum horum virorum exiſtimationem ſuſpectam reddere, horumque manes turbare videar. Wie hoch ſie *Douglas* aeſtimiret habe, ſolches ſiehet man aus der bibliogr. anat. p. 94. Artem anatomicam plurimum illuſtravit Falloppius, multisque novis inventis, prioribus ſeculis incognitis, locupletavit, ut egregium illud opus obſervationum abunde teſtatur, a quarum lectione doctior nunquam non diſceſſi, & ipſas hoc nomine dignas iudico, ut ab omnibus philanatomis nocte dieque verſentur. In hiſce enim multa nova & paradoxa eruditisſime explicantur, quas eo conſilio, ut ipſe praefatur, edidit, ut redarguantur illi, qui aliena inventa ſibi arrogant &c.

c) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 26. pag. 163. da es heißt: Longe maiori felicitate in eodem ſtudiorum genere laboravit Gabriel Falloppius, patria Mutinenſis, ſed qui in academia Patavina vixit, anatomicorum ſidus & exemplar, vir admirandi ſane ingenii ſummique candoris, quique *in omnibus artis noſtrae partibus maxima cum laude fuit verſatus.* Was *Crato* von ſeinen Wercken vor ein Urtheil gefället habe, ſolches können folgende Worte ſeiner praefation am beſten zeigen: In Falloppii ſcriptis duo mihi, praeter ſummam in anatomicis peritiam, & obſervandi ea, quae aliorum cognitionem effugerunt, ſtudium ſingulare, placuiſſe vere affirmo. Primum diligentiam in colligendis bonis remediis a pervulgato uſu remotis. Alterum quod Falloppium in metallicis cognoſcendis ſingularem operam collocaſſe appareret, & praeclare de iis ſe iudicaſſe oſtenderet &c.

d) Dieſemnach iſt es falſch, wenn demſelben in Linden. renov. *Thom. Pope-Blountio, Goelickii* hiſt. anat. *Jac Douglaſſii* bibligr. anat. und vielen andern Scribenten ein Alter von 73. Jahren zugeſchrieben wird.

XXVI. An dem *Bartholomaeo* e) *Euſtachio* hat Galenus einen ſo eifrigen Vertheidiger, als Veſalius einen ſehr geſchickten Gegner gefunden. Seine opuſcula f) anatomica weiſen faſt auf allen Seiten, wie ſehr er ſich angelegen ſeyn laſſen, nicht allein die ungegründeten Beſchuldigungen von Galeno g) abzulehnen, ſondern auch dem Veſalio ſeine ſelbſt eigene Vergehung, und zuweilen recht h) boßhaffte Zunöthigung gar beherzt unter die Augen zu ſtellen. Er hatte auch i) willens, dieſes alles in ſeinen tabulis anatomicis, welche bereits anno k) 1552. gezeichnet waren, noch weitläufftiger auszuführen; weil er aber darüber verſtorben, ſo iſt dieſes vortrefliche Werck über anderthalb hundert Jahr verſteckt blieben, bis endlich der berühmte Joh. Maria Lanciſius die Kupffer-Platten zwar erhalten, die dazu gehörigen Erklärungen aber ſelbſt verfertiget, und zu Rom l) public gemacht hat, Von Barth. Euſtachio.

wobey zugleich einige Briefe des Lanciſii, Fantoni und Morgagni zu finden ſind, darinnen von den Verdienſten m) und mannigfaltigen n) Erfindungen dieſes groſſen anatomici eine recht ſchöne Nachricht gegeben wird.

e) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Sanſeverino das Licht der Welt erblicket, und nach abſolvirten ſtudiis bey dem damaligen Hertzoge von Urbino einen Leib-Medicum abgegeben, hierauf aber als Protomedicus und Profeſſor anatomiae zu Rom in Bedienung geſtanden, auch bey vielen Cardinälen die Charge eines Leib-Medici verwaltet habe. Wenn er aber gebohren und geſtorben ſey, weiß ich nicht. In den Compendiöſen Gelehrten Lexico leſe ich wohl, daß er 1561. mit Tode abgangen, und es ſcheinet auch, als habe *Lanciſius* ſelbſt in ſeiner Epiſtola ad Fantonum durch folgende Worte ſolches bekräfftiget: Quin imo idem Pinus ſex & triginta annis ab interitu magiſtri ſui, maximum artis medicae detrimentum deplorans, in locupletiſſimo utiliſſimoque indice, quem ad Hippocratis opera Euſtachii conſilio iuſſuque adornaverat, promittit, ſe in lucem, Deo favente, daturum tabulas anatomicas &c. Da nun dieſer index Pini 1597. gedruckt iſt, Euſtachius aber 36. Jahr zuvor ſoll geſtorben ſeyn, ſo müſte nothwendig ſein Tod anno 1561. ſich ereignet haben. Allein da man aus deſſen opuſculis anatomicis ſiehet, was geſtalt *Euſtachius* ſeine Epiſtel de auditus organis quarto Idus Octobr. 1562. und die dedication des Tractats de Dentibus octavo idus Decemb. 1562. zu Rom datiret, auch *Lanciſius* zu Anfange ſeines Briefs an Fantonum ausdrücklich geſchrieben: Sex & quadraginta tabulae aereae, quas celeberrimus Bart. Euſtachius, per multos annos diligentiſſime in re anatomica verſatus, incidi curaverat, & in epiſtola praefixa tum ſuis opuſculis, tum annotationibus ad collectionem vocum Hippocratis ab Erotiano inſtitutam, *vivens* adhuc orbi literato pollicitus fuerat &c. So ſiehet man augenſcheinlich, daß das Jahr 1561. gantz irrig vor ſein Todes Jahr angegeben worden, weil nach Lancisii eigenen Geſtändnis nicht allein die opuſcula anatomica an. 1563. ſondern auch die annotationes über den Erotianum an. 1566. von Euſtachio ſelbſt ediret worden. Ich vermuthe alſo, daß er kurtz hierauf müſſe geſtorben ſeyn, indem er in der Vorrede ſeiner opuſcul. anatom. über ſeine aetatem ingraveſcentem, vehementiſſimumque articulorum dolorem ſich beklaget hat, welche ihn zu dato an der publication ſeiner tabularum anatomicarum verhindert hätten.

f) Hiervon ſind mir nicht mehr als zwey Auflagen zu Geſichte kommen, davon die erſte folgenden Titul führet: *Bartholomaei Euſtachii,* Sanctoſeverinatis, medici ac philoſophi, opuſcula anatomica. Venet. 1563. 4. Die andere hat dieſe Aufſchrifft: *Bartholomaei Euſtachii*, Sanctoſeverinatis, medici ac philoſophi opuſcula anatomica de renum ſtructura, officio & adminiſtratione: De auditus organis: Oſſium examine: de motu capitis: De vena quae azygos graecis dicitur, & de alia, quae in flexu brachii communem profundam producit: De dentibus. Editio *ſecunda*, emendata, & figuris aeneis ab ipſo autore delineatis, *priori*

*priori vero editioni non adiunctis*, aucta. Accedit Leal Lealis περὶ τῶν σπερματιζόντων ὀργάνων ſive de partibus ſemen conficientibus in viro exercitatio epiſtolica &c. Lugd. Batav. 1707. 8. Ich finde aber bey dieſer letzten Rubric zweyerley zu erinnern. Erſtlich iſt es falſch, wenn überhaupt geſagt wird, es wären bey der erſten Edition, worunter die von an. 1563. verſtanden wird, gar keine Kupffer anzutreffen. So viel iſt wahr, daß durch Unachtſamkeit des Buchführers die dazu gehörigen acht Kupfferſtücke bey vielen Exemplaren vergeſſen worden. Es iſt aber auch hingegen dieſes gewiß, daß ſie bey andern beygeleget ſind, welches nicht allein *Douglas* in ſeiner bibliogr. anat. p. 98. gar wohl angemercket hat, ſondern ich auch ſelbſt mit meiner eigenen Erfahrung bezeugen kan, daß ich vor weniger Zeit ein Exemplar mit Kupfern, das andere aber ohne Kupfer in Händen gehabt. Zum andern weiß ich nicht, warum dieſer Leydenſche Nachdruck Editio *ſecunda* genennet worden, da er doch billig tertia, ja wohl gar quarta heiſſen ſolte. Denn in Linden. renov. wird nicht allein p. 115. einer andern Auflage von 1574. 4. gedacht, ſondern ich ſehe auch, daß in den lateiniſchen actis eruditorum von 1715. menſ. Auguſt. bey der recenſione tabularum anatomicarum *Euſtachii* dieſer Edition erwehnet worden. Denn ſo lieſet man in den Gelehrten Zeitungen von 1715. p. m. 254. den erſten Theil hat Euſtachius ſchon 1563. 4. zu Venedig, und nach ſeinem Tode Petrus Matthaeus Pinus daſelbſt 1574. 4. mit etlichen Kupfern und des Autoris Erklärung vermehrt heraus gegeben, und Herrmann Boerhaave die erſte Edition, nebſt denen in der andern darzu gekommenen Kupfern (es ſind aber ſolche auch, wie ich kaum erwieſen, bey der Auflage von 1563. dann und wann zu finden) zu Leyden 1707. in 8. wieder auflegen laſſen. Wiewohl es iſt hieran noch nicht genug, ſondern ich vermuthe gar, daß noch vor 1563. allbereits einige anatomiſche Pieces des *Euſtachii* divulgiret worden. Es verleitet mich hierzu die remarquable Paſſage, welche in des *Jani Leoniceni* (oder *Joh. Nic. Pechlini*) metamorphoſi Aeſculapii & Apollinis Pancreatici p. m. 73. alſo lautet: Dii veſtram fidem! quid enim clarius, quid conceptius dici potuit, quam quod Bartholomaeus Euſtachius, medicus & anatomicus romanus, in eruditisſimo libro, de renibus, oſſibus, & vena ſine pari, Venetiis 1561. edito conſcripſit &c. Nun geſtehe ich gar gerne, daß ich dieſe Auflage von 1561. ſonſt nirgends citiret gefunden, noch vielweniger ſolche ſelbſt geſehen, ich kan aber noch zur Zeit nicht glauben, daß hierbey ein Druckfehler eingeſchlichen ſey, weil Pinus ſelbſt bey ſeinen annotat. über des *Euſtachii* opuſc. anat. in der praefatione ad Lectorem folgende Worte mit einflieſſen laſſen: Scripſit Bartholomaeus non modo de renibus, verum etiam de ceteris aliis humani corporis partibus. Sed *ut ante alias anatomicas tractationes ab eo conſcriptas*, *haec*, *quae de renibus inſcribitur*, *ederetur*, fecit quorundam importunitas, qui hoc anno (es iſt aber dieſe Vorrede zu Rom Idibus Julii 1561. datiret) in publico theatro nonnulla de renum ſinubus, a nobis animadverſa, in controverſiam revocare fruſtra conati ſunt. Wie hoch übrigens dieſe opuſcula anatomica von den Gelehrten geſchätzet worden, ſolches bezeuget nicht allein Conring, wann er in introd. in art. med. cap. IV. §. 28. p. 164. alſo redet: Euſtachii opuſcula uti rarisſima ſunt, ita digna quae ab

ab omnibus evolvantur; ſondern es bekräfftiget auch dieſes Herr D. Boerhaaven in der praefation zu der Leydenſchen Auflage folgender Geſtalt: Euſtachii eruditio, diligentia, candor, & in novis inventis felix ſucceſſus famam, ad invidiam usque, claram adepta ſunt. Adeo quidem, ut, cum nobilem arte Carpum ante hunc, poſt vero vel ſimul Falloppium, Caſſerium, Columbum, Aquapendentem & alios dederit Italia, vel aluerit, omnes uni palmam, communi ſuffragio, dederint anatomici Euſtachio. Am meiſten aber kan zu des Euſtachii Ruhme dienen, daß ſelbſt *Riolanus*, welchem ſonſt niemand etwas gut genug machen konnte, in ſeiner Anthropogr. lib. I. alſo von ihm iudiciret: Bartholomaeus Euſtachius opuſcula quaedam anatomica tam accurate & erudite elaborata publicavit, ut nobis dulce deſiderium totius anatomes ſic explicatae reliquerit, quam ſi perfeciſſet, labores Veſalii & Falloppii longe ſuperaſſet, & aliis occaſionem aliquid ſimile parturiendi praeripuiſſet.

g) Siehe die Epiſtel des *Morgagni* an Lanciſium, ſo des *Euſtachii* tabulis anatomicis vorgeſetzet iſt, woſelbſt er alſo geſprochen: Quicunque ſunt in Euſtachii opuſculorum lectione verſati, ii certe non ignorant, id ſibi Euſtachium in omni ſive hominum, ſive brutorum, diſſectione prae caeteris propoſuiſſe, ut oſtenderet, magis in Galeni accuſatores, quam in Galenum ipſum reprehenſionem cadere eo maxime tempore pervulgatam, quod non hominis ſed brutorum anatomicam deſcriptionem tradidiſſet. Nimirum tunc omnium manibus terebantur Andreae Veſalii de humani corporis fabrica libri, accuſationem illam tertio quoque verbo non ſine acrimonia ingeminantes; & in iis propoſitae & deſcriptiones & tabulae, ut eleganter traditae & affabre delineatae, ſic paſſim diligenter quoque & fideliter ad humani corporis normam exactae iudicabantur; Etſi vero poſt annos circiter viginti, ex quo Veſalii tabulae prodire ceperunt, extitit Romae Realdus Columbus, qui nonnullos, in eo ipſo, quod memoravimus, genere Veſalii errores in ſuis libris de re anatomica reprehendit, & paulo poſt Gabriel Falloppius, Gymnaſii huius noſtri decus & lumen, edito aureolo obſervationum anatomicarum libello, multo plura Veſalii errata deprehendit: ab neutro tamen eorum ullae tabulae editae ſunt, quae pro fallacibus illius tabulis ſufficerentur.

h) Siehe was ich aus deſſen Tractat de vena ſine pari §. XXII. not. f. bereits angeführet habe.

i) Solches meldet *Euſtachius* ſelbſt praefat. opuſc. anatomicor. Quae in hac veri inquirendi ratione a me reperta ſunt, ac ſummo ſtudio obſervata, cum his, quae veteres olim, & noſtri etiam anatomici ſcripta reliquere, ſocio laborum adhibito Petro Matthaeo Pino Urbinati, accuratiſſime contuli. Itaque factum eſt, ut ſex & quadraginta tabulas aereas, in quibus noſtra haec diligentia apparere facile poſſit, librumque de diſſenſionibus ac controverſiis anatomicis *propediem ſim editurus*. Quod certe multo prius feciſſem, niſi ingraveſcente tum aetate & vehementiſſimo articulorum dolore, quo ſtudia retardantur, tum ipſa fortunarum mearum imbecillitate fuiſſem prohibitus.

k) Siehe *Euſtachium* de renibus cap. 16. da es heißt: Harum quippe venarum conſenſus multis ante annis perſpectus mihi fuit atque cognitus, quemadmodum noſtrae

noſtrae anatomicae tabulae anno ſalutis milleſimo, quingenteſimo quinquageſimo ſecundo aere inciſae patefaciunt. Uber welche Worte *J. B. Morgagni* in epiſt. ad Lanciſium folgende Reflexion machet: Si ergo anno 1552. hae tabulae fuerunt inciſae, *prima laus Euſtachio deferri poteſt non ſolum delineationis ſed & inventionis* eorum omnium, quae in Veſalii ſupplementum vel emendationem, ut in his tabulis, ita in Falloppii obſervationibus, imo & in Columbi libris ad eundem modum occurrunt, ut quae opera aliquot annos poſt illas tabulas perfecta ſunt &c. Jedoch füget er kurtz hierauf folgende Worte hinzu: Euſtachii gloriae plurimum faveo, ita tamen faveo, ut multa pro Falloppio noſtro reponi poſſe non diffitear. Primum quod, cum nemo negare poſſit, eius obſervationes anno 1561. prodiiſſe, num Euſtachii tabulis ante hoc tempus ſumma impoſita fuerit manus, illi ipſi poſſunt in dubitationem vocare, quibus mecum illi credere placeat an. 1552. eaſdem inciſas fuiſſe. Deinde quod in epiſtola Euſtachii de auditus organis proclive ſit coniicere, quod ab eo de Cochlea & de canalibus ſemicircularibus in 11. figura XLV. tabulae pictum eſt, id poſt lectas Falloppii obſervationes eidem tabulae, qua locus vacabat, adiectum eſſe. Wenn übrigens *Euſtachius* in der praef. ſeiner opuſc. anat. gleich geſchrieben hat, daß er 46. tabulas anatomicas verfertiget habe, ſo ſind doch derſelben in der That 47. weil die dreyßigſte Tabelle auf beyden Seiten mit einem Kupfer verſehen iſt, wie ſolches einen ieden der Augenſchein am beſten zeigen kan.

l) Und zwar unter folgendem Titul: Tabulae anatomicae Clariſſimi Viri *Bartholomaei Euſtachii*, Medici Sancto-Severinatis, quas e tenebris tandem vindicatas & S. D. N. Clementis XI. P. M. munificentia dono acceptas, praefatione atque annotationibus illuſtravit, ac ipſo ſuae bibliothecae dedicationis die publici iuris fecit *Jo. Maria Lanciſius*, Int. Cubicul. & Archiat. Pontif. Rom. 1714. fol. Es hat auch *Joh. Jac. Mangetus* dieſe tabulas Euſtachianas ſeinem theatro anatomico, welches zu Genev 1717. in fol. ediret iſt, ſtatt eines Anhangs beygefügt, er iſt aber nicht allein darinnen von dem Römiſchen Exemplar abgewichen, daß er die in den Kupffern angezeigte Sachen zur Commodité der Leſer mit Buchſtaben bemercket hat, da man ſie bey jener Edition nach den beygeſetzten gradibus latitudinis & longitudinis mit Verluſt der Zeit ſuchen müſſen; ſondern er hat auch aus den Römiſchen 47. Tabellen nur 21. gemacht, und zuweilen auf einer Tabelle zwey Kupffer-Stiche zuſammen ſtechen laſſen, aber auch nach des Morgagni Urtheil, die gehörige Accurateſſe nicht überall beobachtet. Die letzte Auflage von dieſen tabul. anatom. iſt zu Amſterdam bey den VVetſteniis 1722. in fol. heraus gegeben, und nach dem Römiſchen Exemplar abgedrucket worden. Eine Recenſion von dieſem treflichen Wercke findet man in den lateiniſchen Actis Erudit. 1715. menſe Auguſt. p. 329. ſeqq. Gleich ietzo melden die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1730. p. 883. daß die erwehnten tabulae Euſtachianae zum andern mahl in Rom 1728. in fol. ſehr ſauber publiciret worden.

m) Conf. quoque *Laurentii Heiſteri* oratio de incrementis anatom. Sec. XVIII. pag. 70. da es heißt: Inter ſcripta, quae anno 1714. in lucem prodierunt, maxime eminent doctisſimi quondam anatomici, Bartholomaei Euſtachii, tabulae anatomicae, tantopere hactenus a genuinis rerum anatomicarum aeſtimatoribus deſide-

ratae; quas e tenebris vindicavit vir amplisſimus, Jo. Maria Lanciſius, easque praefatione ac notis eruditisſimis exornatas, in manus hominum dedit: in quibus, licet iam ſesqui ſeculo abhinc exaratae atque ſculptae ſint, attamen multa continentur, quae ab aliis interea pro rebus novis venditata ſunt; alia vero quae huc usque in nullo libro anatomico tam bene delineata ſunt: quemadmodum vel ſola vaſorum meſaraicorum elegantisſima delineatio unumquemque rerum anatomicarum peritum docere poteſt.

n) Siehe *Lanciſii* epiſtol. ad Fantonum, wo ſelbſt er alſo redet: Tot ac tanta ſterili aevo *primus* ipſe deprehendit, ut mirari ſoleam nonnullos magnum ſibi poſtea nomen peperiſſe ex una vel altera duntaxat earum multarum obſervationum, quas ſimul omnes Euſtachius ſolus poſteritatem edocuit. Non in eo morabimur, ut oſtendamus quot & quanta noſter autor in ſolis renibus, ab aliis vel non prius obſervata, vel non plane explicata demonſtraverit: Satis profecto erit compendio dixiſſe, glandulas ſeu renes ſuccenturiatos ab ipſo primum compertos; quin imo detectam communem in renibus vaſorum membranam; denudatos tubulos in papillas intra pelvim deſinentes, per quos lotium a ſanguine opitulante renum facultate (nempe motu) & ſtructura quaſi per colum ſtillatum exprimitur. Denique tentatum experimentum fiſtulam in vaſa primum emulgentia, deinde etiam in ureterem coniiciendi, qua ratione impulſus ſpiritus, vel aqua, retrorſum converſo potisſimum ex ureteribus, papillis, ac tubulis itinere, ad externam usque renum tunicam aſcendit, eamque mirabiliter, perinde atque in ambuſtis accidit, a ſubiecta carne ſeparat. --- Illa quoque mirifice me afficiunt, quae ab Euſtachio cum in auribus, tum in thorace diligenter animadverſa fuerunt. In iis enim nemo ante illum incidi aereis in tabulis curaverat osſiculum, ſtapedem dictum, & muſculum movendis osſiculis neceſſarium. Nemo pariter tubas ſeu meatus ab internis auribus in fauces prope cavitates narium ſuis cum ianitoribus oſtenderat. In thorace vero canalem lymphae chyloque in axillarem venam ducendis non minus ſeculo, antequam Pecquetus indicaſſet, patefecerat in equo in antigram. XIII. de vena ſine pari.

*Von Conſtantio Varolio.* XXVII. *Conſtantius* o) *Varolius* muſte zwar dieſer Welt gar bald gute Nacht geben, es kamen aber doch einige hieher gehörige p) Schriften durch die Vorſorge des *Joh. Bapt. Corteſii* nach ſeinem Tode zum Vorſchein, und können dieſelben von deſſen q) Entdeckungen und übrigen r) Geſchickligkeit zur Gnüge zeigen. *Jul. Caeſ. Arantio* *Julius Cæſar* s) *Arantius* hingegen hatte weit mehr Zeit in der Zergliederungs-Kunſt ſich zu üben, indem er gantzer 33. Jahr zu Bologna die Anatomie profitirete, und zu der Verbeſſerung dieſer Diſciplin ein t) merckliches beytrug, wovon ſeine Piece de foetu v) humano nebſt ſeinen obſervationibus anatomicis zur Probe dienen können. *und Arch. Piccolhomino.* Von dem *Archangelo Piccolhomino* vv) aber will ich nur ſo viel bemercken, daß ſeine anatomicae x) Praelectiones

ctiones die y) Meriten dieſes Mannes zwar zu erkennen geben, zugleich aber auch einen jeden lehren, daß die Hochachtung, die er dießfalls gegen ſich z) ſelbſt getragen, recht lächerlich geweſen.

o) Er war zu Bologna 1543. gebohren, und erhielt daſelbſt nach zurück gelegten curriculo academico die Profeſſionem chirurgiae, machte ſich auch durch ſeine Fertigkeit im Steinſchneiden ſo berühmt, daß er hierauf nach Rom als Profeſſor anatomiae vociret, ja ſo gar von dem Pabſt Gregorio XIII. bey noch jungen Jahren als Leib-Medicus erwehlet wurde, wiewohl er dieſe hohe Function nicht lange verwalten konte, indem er an. 1575. durch einen frühzeitigen Tod in einem Alter von 32. Jahren ſein rühmlich geführtes Leben beſchlieſſen muſte. Siehe Linden. renov. p. 224. ſeq.

p) *Conſtantii Varolii* anatomiae, ſive, de reſolutione corporis humani Libri IV. a *Joh. Baptiſta Corteſio* nunc primum editi poſt obitum autoris. Accedunt eiusdem Varolii & *Hieronymi Mercurialis* de nervis opticis, nonnullisque aliis in humano capite obſervatis epiſtolae cum figuris. Francof. 1591. 8. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 115.

q) Siehe Conring introd. in art. med. cap. IV. §. 28. p. 164. Conſtantius Varolius, homo acuti ingenii & anatomicae rei peritiſſimus fuit, cui novam cerebri, nervorum opticorum, totiusque adeo fabricae ſectionem debemus. Ab ipſius obitu prodiit compendium aliquod anatomicum ſub eius nomine, in quo itidem multa nova dogmata citra demonſtrationem tamen proponuntur, quod fertile hominis ingenium ſatis arguit. Bey dem *Jac. Douglas* aber lieſet man in ſeiner bibliogr. anat. p. 115. hiervon eine gar umſtändliche Nachricht: Valvulam, quae Coli dicitur cap. III. lib. III. p. 70. *primus* obſervavit deſcripſitque eleganter hiſce verbis: Ubi Ileon jungitur Colo, protuberat ex parte interna huius membrana quaedam, quae eſt ultimus finis Ilei, eousque producti, quem ego eiusdem inventor operculum Ilei appello. Paulo infra mentionem facit appendicis Coli, veluti ſacculi oblongi, altera ſui extremitate imperforati, quod inteſtinum coecum appellatur. *Primus* cerebrum in tres partes diviſit, addendo principium ſpinalis medullae, adhuc intra calvariam contentum, & in nervos ſoboleſcens, quorum origo olim a cerebro petebatur. Nervus opticus ex eius mente exoritur a poſteriori parte ſpinalis medullae, & non ex baſi cerebri in anteriori parte, ut Galeno & aliis placuit. Proceſſus transverſalis cerebelli ab *inventore* pons Varolii dicitur. Glandulas in plexu Choroide *primus* detexit &c. Ubrigens will ich von dieſen Inventis nur ſo viel gedencken, daß *Mich. Lyſer* in ſeinem Cultro anat. lib. III. cap. 4. & 7. die Varoliſche Methode, das Cranium und Cerebrum zu eröffnen und zu zerlegen, weitläufftig beſchrieben, aber auch zugleich erinnert habe, daß hiedurch die Hirnſchale zum Sceleto unbrauchbar gemacht werde. Was die Valvulam Coli betrifft, ſo ſiehet man aus des *Thom. Bartholini* anat. reform. lib. I. cap. XI. daß Salom. Albertus ſo wohl als Caſp. Bauhinus deren Erfindung ſich zueignen wollen; es hat aber der unpartheyiſche Bartholinus von dieſer Controvers mit Recht geſprochen: Plures ſane rem eandem uno vel diverſo tempore ſine plagio obſervare poſſunt. Omnibus quippe

patet natura diligenter inquirentibus. Doch muß er ſelbſt dieſe friedfertige Gedancken damahls noch nicht gehabt haben, als er wegen ſeiner vaſorum lymphaticorum mit dem Olao Rudbeckio in einen ſo hefftigen Streit gerathen: Was inzwiſchen vor Diſpüten unter den neueſten Anatomicis wegen die er Valvula coli entſtanden, und wie ſelbige von Schelhammero und noch kürtzlich von dem berühmten Bianchi, gäntzlich geleugnet, von Herrn D. Heiſter aber und andern vertheidiget worden, dürffte hier zu melden nicht Zeit ſeyn.

r) Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 114. da es heißt: Philoſophus fuit ſubtiliſſimus, & vir in omni liberali doctrina perpolitus, & arte corpora incidendi ita praecellens, ut qui ipſi comparari queant perpaucos, qui vero anteferri neminem liceat invenire. Dexterrimus enim diſſectionum fuit adminiſtrator.

s) Idem p. 110. da er alſo redet: Natus Bononiae; diſcipulus Veſalii ut & Bartholomaei Magi, avunculi ſui, qui illum anno 1548. rudimenta anatomes Bononiae docuit. In academia Bononienſi, medicinae tandem impetrato titulo, brevi medicinae, chirurgiae, & anatomes Profeſſor publicus conſtitutus eſt anno ſcilicet 1556. quam ſpartam magna cum ſui nominis laude annos 33. excoluit, donec nempe obiit anno 1589. Ich muß aber bey dieſer kurtzen Lebens-Beſchreibung nothwendig remarquiren, daß, wenn Arantius 1548. die Anfangs-Gründe der Anatomie erſtlich ſoll erlernet haben, er ſolcher Geſtalt unmüglich ein Schüler des Veſalii könne geweſen ſeyn, als welcher letztere ſchon 1544. ſeine Profeſſoratur zu Padua niedergelegt, und den Reald. Columbum zum Nachfolger erhalten hatte. Ob nun bey dem angegebenen Jahre ein Druckfehler ſich eingeſchlichen, oder *Douglas* ſich ſonſt geirret habe, kan ich nicht wiſſen?

t) Id. ibid. *Primus* hiſtoriam uteri in gravida muliere accuratiſſime aperuit, & de foetus humani fabrica libellum aureum emiſit, queis poſtea obſervationes quasdam anatomicas adiunxit, ad exactiorem caeterarum corporis partium notitiam aſſequendam non parum utiles. Hiſce opuſculis quamplurima continentur inventa haud levis momenti, anatomen multum condecorantia.

v) *Jul. Caeſ. Arantii* de humano foetu liber. Eiusdem anatomicarum obſervationum liber. Accedit de Tumoribus ſecundum locos affectos liber. Prod. Venet. 1595. 4. S. Linden. renov. p. 718. oder *Douglas* p. 110. woſelbſt auch von den übrigen editionibus Nachricht zu finden.

w) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bewuſt, als daß er an. 1526. zu Ferrara gebohren, und nachmahls zu Rom als Prof. Med. gelebet habe. Siehe *Douglas* p. 127.

x) Der Titul iſt dieſer: Anatomicae praelectiones *Archangeli Piccolhomini*, Ferrarienſis, Civisque Romani explicantes mirificam corporis humani fabricam; & quae animae vires, quibus corporis partibus tanquam inſtrumentis ad ſuas obeundas actiones utantur, ſicuti tota anima toto corpore. Romae. 1586. fol. Siehe Linden. renov. p. 86.

y) Solche

y) Solche hat *Douglas* p. 127. ſeq. ausführlich recenſiret, wovon ich nur folgende zur Probe beyſetzen will: *Primus* cerebri ſubſtantiam in cineritiam & medullarem diviſit, corpus namque cineritium ſeu in albo liveſcens, quod primo exterius occurrit, cerebrum proprie appellat, incluſum autem candidum & ſolidius medullam, eam autem ſecrevit in medullam globoſam, oblongatam caudicis inſtar, & medullam ſpinalem. Nervos omnes a medulla oblongata oriri vult. Proceſſus mammillares *primus* nervos odoratorios vocavit. Mirificum naturae artificium ad principium coeci locatum, tres ſcilicet valvas, tanquam oſtiola quaedam, deorſum ſpectantes p. 86. primus detexit, easque eo fine conſtructas aſſeruit, ut ſordibus remeantibus obſiſterent. Anaſtomoſin venae portae & cavae intra iecur, a Carpo primum deſcriptam, depinxit *primus*. *Primus* quoque adipis membranam peculiarem deſcripſit, quam poſtea adipoſam vocavit Riolanus. Peritonaeum ubique geminum ſtatuit, ex duabus ſcilicet tunicis conflatum. Lineam abdominis candidam *primus* notavit ac deſcripſit. Canales membranaceos ſeu fiſtulas operculo carnoſo tectas, per quos percolatur urina, melius deſcribit quam Carpus & Maſſa &c. Man kan alſo leicht ſehen, daß *Douglas* mit Wahrheit geſchrieben: Luculenter patet, illum anatomicis feliciſſime laboraſſe, cum nova aliquot in anatome eum auctorem & inventorem agnoſcant, ac partes corporis humani accurate ſatis deſcripſerit, obgleich *Riolanus* ſo wohl als Conring in introd. cap. IV. §. 28. p. 164. in dieſem Stücke verächtlich von ihm geſprochen haben.

z) Solches mögen ſeine eigene Worte bezeugen, welche in der Vorrede ſeiner praelection. anat. alſo lauten: Cum publice haec pronunciare ſim ſolitus, Hippocrates anatomen invenit, Ariſtoteles amplificavit, Galenus perfecit, mox quis ex Momorum numero dicet, ſi anatome a Galeno eſt perfecta, profecto hae tuae anatomicae praelectiones irritae & ſupervacaneae videbuntur. Cur poſt tot Hippocrates, Ariſtoteles, Galenos, Mundinos, Sylvios, Curtios, Veſalios, Falloppios, Realdos, aliosque celeberrimos anatomicos has praelectiones anatomicas Typis excudendas curaſti, cum iam a Galeno abſolutam anatomen fatearis? Hanc ab eo, caeterorum comparatione, non omnibus ſuis numeris abſolutam eſſe cenſeo, cum ei non pauca poſſint addi. De caeteris vero autoribus dici poſſet, alios anatomen nullo ordine tractaſſe: alios deliramenta quam plurima veritati admiſcuiſſe, quae tanquam veritatem ipſam non pauci ſuſcipiunt & amplexantur: alios preſſo contractoque ſtylo, quanquam eleganti, eam obſcuriſſimam reliquiſſe, alios barbaris dicendi generibus eam conſpurcaſſe: alios affectatis locutionibus eam intricaſſe: alios breviori, alios profuſiori longiorique oratione, quam rei natura efflagitaret, eam conſcripſiſſe: alios in maledicendo totos fuiſſe occupatos: alios ſparſim tractaſſe: alios inchoaſſe tantum, & rudimenta quaedam ieciſſe: alios veluti delineamenta poſuiſſe, non veris coloribus depinxiſſe. At haec de coeterorum monumentis nos haud perhibemus, ne in eorum, quos improbamus, numero habeamur: Sed dicimus, ſi legendo accurate noſtra cum aliorum ſcriptis conferantur, nullo negotio quisque exploratum habebit, *quantum facilitatis, perſpicuitatis, ſplendoris, ordinis atque inventionis rei anatomicae attulerimus.* Daß er übrigens den Veſalium unter die

Ertz⸗plagiarios rangiret habe, ſolches iſt ſchon §. XXII. not. g. obſerviret worden.

Von Salom. Alberto

XXVIII. Die geſammte Nachricht, welche mir von der Perſon des *Salomonis Alberti* bekannt worden, iſt dieſe, daß er Medicinae Doctor und Profeſſor zu Wittenberg geweſen, und gegen Ausgang des XVI. Seculi daſelbſt floriret habe. Inzwiſchen gehöret er doch ſo wohl wegen ſeiner hiſtoriae plerarumque a) humani corporis partium, als auch wegen ſeiner b) obſervationum anatomicarum unter die gröſten c) Beförderer der Anatomie. Ein gleiches Lob verdienet auch *Volcherus Coiter*, d) von deſſen tabulis e) und exercitationibus anatomicis *Jacobus Douglas* in ſeiner bibliographia f) anatomica eine umſtändliche Recenſion ertheilet hat.

und Volchero Coiter.

a) *Salomonis Alberti* Hiſtoria plerarumque humani corporis partium membratim ſcripta, & in uſum tyronum retractatius edita. VVitteberg. 1583. 8. S. Linden. renov. p. 953. woſelbſt auch die übrigen editiones angeführet ſind, wiewohl die Auflage von 1585. 8. deren in Catalogo Bibl. Rivin. p. 254. Erwehnung geſchiehet, allda vergeſſen worden.

b) Eiusdem obſervationes anatomicae prod. VVitteb. 1620. 8. Siehe Linden. renov. p. 954.

c) S. *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 35. pag. 170. da er ſich alſo vernehmen läſſet: Praeter hos etiam alii nonnulli docti anatomici in Germania floruerunt, quorum princeps Salomon Albertus, vir doctisſimus, VVittebergae de oſtiolis venarum librum conſcripſit. Ins beſondere meldet *Douglas* in bibliogr. anat. p. 125. quod inventionem valvulae Coli, quae vulgo valvula Bauhini audit, ſibi adſcripſerit, *primus*que omnium cochleae auris delineationem propoſuerit. Es hat aber *Douglas* bey dieſem letzten Punct ſich geirret, indem ſchon lange zuvor *Bartholomaeus Euſtachius* mit dieſer Zeichnung beſchäfftiget geweſen, als welches aus der Tab. XLV. Fig. II. ſeines anatomiſchen Wercks zur Gnüge erhellet. Von der Valvula Coli aber iſt kaum in vorhergehenden paragrapho geredet worden. Wie hoch übrigens die Schrifften dieſes *Salom. Alberti* von *Petro Monavio* geſchätzet worden, ſolches ſiehet man aus deſſen Briefe an Laurentzium Scholtzium, welcher in des *Cratonis* Conſil. & epiſt. medicin. lib. II. p. m. 374. ſeqq. zu leſen iſt, da es unter andern heißt: Vidi libellos quosdam a D. Salomone Alberto nuper foras datos, qui mihi valde placent ob rerum & verborum bonitatem.

d) Er war zu Gröningen 1534. gebohren. Nachdem er nun die Artzney⸗Kunſt zu erlernen ſich reſolviret, auch dieſerwegen Franckreich und Italien beſuchet, und ſonderlich zu Bologna von Ulyſſe Aldrovando gar vieles profitiret hatte: So fügte es ſich, daß er nachmals von der Republic Nürnberg zum Stadt⸗Phyſico vociret wurde. Er ſtarb endlich, da er als Feld⸗Medicus in Campagne

gne gangen, an. 1600. im 66. Jahre ſeines Alters. Siehe Lind. renov. p. 1049. und *Douglas* p. 105.

e) Die Aufſchrifft iſt dieſe: Externarum & internarum principalium humani ſcorporis partium tabulae, atque anatomicae exercitationes, obſervationesque variae, novis diverſis ac artificioſiſsimis figuris illuſtratae, autore *Volchero Coiter*, inclytae reipublicae Noribergenſis Medico phyſico & Chirurgo. Noribergae 1573. und Lovanii 1653. fol. S. *Douglas* c. l. und Linden. renov. c. l. In der Biblioth. Rivin. p. 254. wird eine edition citiret, welche zu Nürnberg 1572. fol. wäre heraus kommen. Weil aber bey dem Linden. und *Douglas* hiervon nichts zu finden iſt, ſo weiß ich nicht, ob es damit ſeine Richtigkeit habe, oder ob ein Druckfehler hierbey mit untergelauffen ſey? Wie geneigt Conring von dieſem geſchickten Anatomico geſprochen, ſolches können folgende Worte zeigen, die in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 34. p. 172. alſo lauten: Poſt hunc propria induſtria *ante omnes* commendari meretur Volcherus Coiter, Groninga-Friſius, ſed qui Norimbergae vixit, cuius obſervationes anatomicas, tabulasque admodum doctas habemus.

f) Pag. 106. ſeq. woſelbſt er zugleich bemercket hat, daß er die Oſteogeniam foetuum mit vielem Fleiß unterſuchet habe. Unter vielen andern Extracten will ich nur dasjenige Conſilium hierbey ſetzen, welches *Volcher. Coiter* denen ertheilet, die ſeiner Meinung nach in der Zergliederungs-Kunſt was rechtes praeſtiren wollen: Si quis artem anatomicam recte addiſcere cupit, primo legat libros Galeni de uſu partium, de anatomicis adminiſtrationibus; Deinde Veſalii Fabricam corporis humani. Tertio adiungat Falloppium. Quarto Veſalii examen. Ultimo Euſtachium, & ita ad perfectam exquiſitamque huius artis cognitionem pervenire poterit.

*Von den berühmteſten Anatomicis des XVII. Seculi.*

XXIX. Ob nun gleich die Zergliederungs-Kunſt von den Zeiten des *Veſalii* bis hierher gar ungemein excoliret worden, ſo ſtehet doch Herr D. g) Bohn in den Gedancken, daß ſolche in dem XVII. Seculo den allergröſten Zuwachs erhalten habe. Und gewiß, es ſind der General-Scribenten in dieſem Jahrhundert ſo viele, daß es ſo wohl dem Leſer, als mir ſelbſt, gar beſchwerlich fallen dürffte, wenn ſelbige nach der Reihe ſolten ſpecificiret werden. Es mag zu einer Einleitung genug ſeyn, wenn unter den Welſchen *Hieronymus Fabricius ab Aquapendente*, *Julius Caſſerius Placentinus*, *Marcus Aurelius Severinus*, und *Marcellus Malpighius*; unter den h) Franzoſen *Joh Riolanus* iunior und *Carolus Drelincurtius*; unter den i) Engländern *Guilielmus Harveus* und *Guilielmus Covvper*; unter den k) Holländern *Johannes van Horne*, *Gerardus Blaſius* und *Godofredus Bidloo*; unter den Dänen *Caſpar Bartholinus* und *Thomas Bartholinus*; und endlich unter den Teutſchen *Caſpar*

*Bauhi-*

*Bauhinus*, *Adrianus Spigelius*, *Joannes Veslingius*, *Michael Lyſer*, und *Philippus Verheyen* allhier einen Platz finden.

g) Siehe deſſen praefat. ad opera anatom. phyſiolog. *Hier. Fabr. ab Aquapendente*, da es heißt: Quodſi artis huius culturam atque incrementa ulteriora rimemur, plus ſane praerogativae hoc noſtrum ſeculum prae ſuperioribus & a ſtatoris illius maximi (Galeni) tempore recenſendis aevis ſibi vindicat, utpote cuius proſectores ac Doctores eam magis excoluerunt, atque exornarunt, quam poſt eundem ab ullo eius commentatorum unquam factum. Gleiche Gedancken führet auch Herr D. Gölicke, wenn er in ſeiner hiſtor. anat. p. 81. alſo redet: Quamvis autem, quae hucusque de ſcriptis anatomicis enarravimus, ſint utique omni encomio dignisſima, utpote praecedentium temporum ſcriptores multis paraſangis ſuperantia. Nullo tamen modo comparanda ſunt edecumatis ſcriptis, quae in hoc genere ſeculo proxime elapſo anatomici Germani cum exteris certatim in lucem publicam produxerunt.

h) Ich weiß wohl, daß in des Conrings Introduct. in art. med. cap. IV. §. 14. p. 152. und §. 33. p. 169. von des *Nicolai Habicotti* Enchireſi anatomica ſehr vortheilhafft geſprochen worden; da mir aber gedachter Tractat niemals zu Geſichte kommen, ich auch anderswo keine Nachricht finden können, wenn, wo und in was Format ſelbiger ediret worden, ſo habe mich dabey nicht aufhalten mögen.

i) Es hätte auch hier der *Nathanael Highmor* eine Stelle nehmen können, indem er ſeine disquiſitionem anatomicam humani corporis an. 1651. zu Haag in folio heraus gegeben; Dieweil aber darinnen keine beſondre Entdeckungen anzutreffen ſind, auch über dieſes die Kupffer nach Conrings Urtheil in introd. cap. IV. §. 37. p. 171. nicht accurat gerathen, ſo habe ich ihn mit Fleiß übergehen wollen. Die übrigen Anatomici aber e. g. Gualtherus Needham, Richardus Lovver, Franciſcus Gliſſon, Thomas VVarthon, Thomas VVilliſius &c. gehören in die Particular-Hiſtorie.

k) Wenn ich den Ausſpruch des Herrn D. *Heinr. Lobalm Meyeri*, der in ſeiner bibliogr. phyſico-medica p. 64. zu leſen iſt, vor unbetrüglich gehalten hätte, ſo würde ich die anatomen corporis humani des ehemaligen Utrechtiſchen Profesſoris, *Isbrandi de Diemerbroeck*, ſo zu Utrecht 1672. in 4. zum Vorſchein kommen, und noch letztens ſeinen geſammten operibus, die an eben dem Orte 1685. in folio gedruckt ſind, mit einverleibet worden, nothwendig als das beſte Buch und Leſens-würdigſte Werck recommandiren müſſen: Nachdem ich ſie aber mit eigenen Augen geſehen, ſo habe zur Genüge erfahren, daß Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. anat. p. 153. ſo wohl die ziemlich verſtellten Kupffer, als auch vornehmlich die zur Sache nicht gehörigen Ausſchweiffungen des Autoris mit Recht getadelt habe. Inzwiſchen darff man ſich nicht wundern, daß auch allhier des Diemerbröckiſchen Succeſſoris, *Johannis Munnicks*, divulgirte Piece de re anatomica nicht erwehnet worden, obgleich Herr D. Gölicke cit. lib. p. 174. gar wohl davon geurtheilet hat. Denn weil die in der andern Auflage beygefügte Kupffer, wie Herr D. *Kulmus* in ſeinen anatomiſchen Tabellen remarquiret, gar ſchlecht beſchaffen ſind, gedachter Autor auch überdem

keine

keine ſonderlichen Decouverten in der Zergliederungs-Kunſt gemachet hat, als habe ich ihn mit Bedacht übergangen. Regnerus de Graaff aber, Johannes Swammerdam, Theodorus Kerckring, Antonius Nuck &c. gehören unter die Particular-Scribenten.

XXX. *Hieronymus* l) *Fabricius ab Aquapendente* hatte bey nahe m). vierzig Jahr die Anatomie zu Padua n) mit groſſem Ruhm profitiret, als er erſtlich anno 1600. den Anfang machte, ſeine pieces o) de Viſione, voce & auditu heraus zu geben, worauf nachmals viele p) andere hieher gehörige Tractate folgeten, welche theils zu Venedig, theils zu Padua, theils auch zu Francfurth in unterſchiedenen Jahren und Formaten q) gedruckt, und noch letztens zu r) Leipzig von Herrn D. Bohnen am s) vollſtändigſten publiciret worden. Sein Abſehen ging zwar dahin, ein völliges t) ſyſtema anatomicum nach und nach zu lieffern; Es mag aber ſeyn, daß ihn ſein hohes Alter an dieſem Proiect gehindert, oder, daß er durch des Julii Caſſerii gleichmäßiges Unternehmen davon v) abgeſchrecket worden: So iſt doch dieſes gewiß, daß der Verluſt ſeiner übrigen Schrifften um deſto empfindlicher fället, ie bekannter es iſt, daß ſeine durch funfzigjährige Ubung erlangte Fähigkeit gar wenig ihres w) gleichen gefunden. Von Hier. Fabric. ab Aquapendente.

l) Es hatte derſelbe zu Aquapendent, wobon er auch den Zunahmen erhalten, an. 1537. das Licht der Welt erblicket. Ob nun gleich ſeine Eltern von allen Mitteln entblöſſet waren, ſo ließ er ſich doch deswegen nicht hindern, ſeinem natürlichen Triebe, den er zum Studiren bey ſich fand, recht eiffrig nachzugehen. Er lernete demnach zu Padua die humaniora, tractirte hierauf philoſophica, und applicirete ſich endlich unter der geſchickten und recht vertrauten Anführung des Gabr. Falloppii zu der Medicin. Ich leſe zwar, daß Herr D. Bohn in der Vorrede der Fabriciſchen Wercke ausdrücklich geſetzet, es ſey der berühmte Veſalius gleichfalls ein Lehrmeiſter des Fabricii geweſen: Dieweil aber die bekannteſten Biographi hievon nichts gedencken, auch dieſe Nachricht der Chronologie zuwider läufft, indem Veſalius 1543. von Padua weg, und nachmals an Kayſerlichen Hof gangen, Fabricius aber um ſelbige Zeit kaum einen Knaben von 6. Jahren abgegeben, ſo habe ich dieſer relation nicht trauen mögen. Was er hierauf vor Ehren-Aemter erhalten, ſolches will ich mit des *Jac. Douglaſſii* Worten ausdrucken, welche in der bibliogr. anat. p. 148. alſo lauten: Doctoris tandem inſignia merito conſecutus, maximo virtutis & gloriae deſiderio flagrare cepit. Itaque praeceptoris ſui veſtigium ſecutus ad morbos ſanandos, ad curanda vulnera, ad anatomen exercendam ſeſe totum eo conatu contulit, ut decedente Falloppio nullus illo dignior vel aptior ſit repertus, cui anatomes exercendae provincia a Sereniſſima Republica Veneta mandaretur. Magiſtro itaque ſuo ſucceſſit an. 1565. primo autem diſſectoris tantum munere fungebatur, & lectorem habuit Hieronymum Capivaccium. An. 1584. in eodem

 Lyceo

Lyceo primus corpora cum frequentiſſimo ſpectatorum confluxu diſſecare cepit in theatro anatomico recens ornato conductus ad id munus mille coronatorum ſtipendio, ibique magna animi contentione, indefeſſo labore, & ſingulari omnium applauſu anatomen per annos 50. exercuit. Ab eadem republica praeterea Eques Divi Marci creatus eſt, & Anteceſſoris Supra-ordinarii titulo, Collegii iure ac civitatis, nec non aureo torque decoratus. Er ſtarb endlich zu Padua an. 1619. in ſeinem zwey und achtzigſten Jahre, und lieſet man in Linden. renov. p. 420. hierbey folgende Worte: Propter continuum aloes roſatae ab ipſo inventae uſum tam longam & ſanam vitam vixiſſe creditur.

m) Solches meldet er ſelbſt in der dedicatione ad Jacob. Foſcarenum, die dem opuſculo de viſione vorgeſetzet iſt, woſelbſt es heißt: Quod ad veteres attinet, ſatis conſtat primum multorum opera periiſſe: tum ea, quae extant, ut Ariſtotelis & Galeni, eſſe eiusmodi, ut facile appareat, multa illos fugiſſe, multa fefelliſſe. Sed hos ipſos ut excelluiſſe dicas, equidem tamen non puto, quo in ſtudio omnem prope aetatem conſumſi, *quamque artem annos iam prope quadraginta publice in Gymnaſio Patavino profeſſus ſum*, ac quanta potui diligentia docui, in ea ſi quid notare, monere, praecipere poſſum, id quo minus libere faciam, veterum autoritate deterreri me oportere, recentiorum vero multo minus. Und in dem Libello de Auditu ſchreibt er gleichfalls in der dedication ad Joannem Delfinum: Equidem non ignoro, cum non ita pridem perſpectis meis in Gymnaſio hoc Patavino, cuius te moderatorem Reſpublica eſſe voluit, *paulo minus quadraginta annorum laboribus*, ſenatui auctor fuiſti, ut me propter ſummam fidem ac diligentiam novo ſupraordinarii titulo magnaque emolumenti acceſſione augeret &c.

n) Siehe *Conringii* Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. Caeterum longe maximam famam ſtudio anatomico nactus eſt Falloppii ſucceſſor, Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, qui Patavii ultra quinquaginta annos hoc ſtudium excoluit. Et vero eius nomen non multo poſt Falloppii diſceſſum iam ita inclaruit, ut primus ordinariam anatomices profeſſionem in ea ſchola meruerit; poſt iam ſenior, ſupraordinarium locum conſecutus. Scriptis tamen nonniſi ſero inclareſcere coepit, quod latinae linguae fortaſſis more Italorum non ſatis eſſet peritus, ideoque omnia Germanis ſtudiorum cauſa ibi commorantibus tradere coactus fuerit. Multa ille noviter obſervavit aliis hactenus praetervisa, & praeter humana, animalium quoque corpora diligentiſſime ac curioſiſſime ſecuit. Adhoc poſt Veſalium imaginibus anatomicis exacte conficiendis & aeri incidendis ſingularem induſtriam adhibuit.

o) *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente* de Viſione, Voce, Auditu libelli. Venet. 1600. fol.

p) De locutione & eius inſtrumentis; de brutorum loquela; de formato foetu; de reſpiratione & eius inſtrumentis; de motu locali animalium; de gula, ventriculo, inteſtinis; de totius animalis integumentis; de Venarum oſtiolis &c. Daß er in dieſem letztern Werckgen die Erfindung der Valvularum ſich beygeleget habe, ſolches mögen ſeine eigene Worte zeigen: Subit mirari, quomodo oſtiola haec ad hanc usque aetatem tam priſcos quam recentiores anatomicos adeo

adeo latuerint, ut non ſolum nulla prorſus mentio de illis facta ſit, ſed neque aliquis prius haec viderit, quam anno domini ſeptuageſimo quarto ſupra milleſimum & quingenteſimum, quo a me ſumma cum laetitia inter diſſecandum obſervata fuere. Jch habe aber ſchon oben §. XX. not. p. erinnert, daß ſelbige dem Jacobo Sylvio nicht unbekannt geweſen.

q) Siehe hiervon Linden. renov. pag. 421. und *Jacobi Douglaſſii* bibliogr. anat. p. 148. ſeqq. Es ſind auch nachmals einige zuſammen gedruckt worden, unter welchen Collectionen Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conring*. cap. IV. §. 29. p. 180. ſonderlich diejenige rühmet, welche zu Padua 1625. in regal folio mit den vortreflichſten Kupffern und prächtigſten Druck zum Vorſchein kommen.

r) Und zwar unter dieſem Titul: *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente*, Philoſophi ac medici, inque florentisſimo gymnaſio Patavino anatomes ac chirurgiae Profeſſoris publici ſingularis & ſupraordinarii, opera omnia anatomica & phyſiologica, hactenus variis locis ac formis edita. Nunc vero certo ordine digeſta & in unum volumen redacta. Accesſit index rerum ac verborum locupletisſimus una cum praefatione Domini D. *Joannis Bohnii* P. P. Lipſienſis. Lipſiae ſumtibus Joh. Fried. Gleditſchii 1687. fol. cum figuris.

s) Denn ſo redet Herr D. Bohn in der Vorrede: Praeſens Aquapendentis operum anatomicorum, hactenus in publicum emiſſorum, volumen, lector honoratisſime, vel ideo reliquis illis, aut ſingulatim, aut coniunctim, editis, anteferes, ſi hoc emendatius longe, eiusque defectus magna cura ſuppletos, obſervabis, ac indices rerum, quibus unum alterumque tantum horum opuſculorum hactenus inſtructum fuit, ſerie nunc continua pariter ac congrua ſibi adaptatos & locupletiores vides. Warum aber bey dieſer Auflage die dedicationes des *Fabricii*, in welchen doch zum öfftern gar merckwürdige Sachen zu finden ſind, negligiret und gäntzlich ausgelaſſen worden, kan ich nicht wiſſen?

t) Siehe deſſen Tractat de viſione, woſelbſt er in der dedication ſein inſtitutum eröffnet hat.

v) So muthmaſſet Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 29. pag. 181. Uterque nimirum Fabricius & Caſſerius grande opus anatomicum moliebantur, ſed morte praeventi illam gloriam aliis relinquere coacti ſunt. Interim natae ſunt nobis ex huius (nemlich Caſſerii) conatu tabulae illae eximiae: *quibus viſis fortaſſis deſtitit ab opere Aquapendens, cum cognoſceret iis nihil poſſe melius fingi.* Superavit autem Caſſerium in explicatione & uſu partium inveſtigando, quia plus valebat iudicio: Perſpicuitatis quoque laus inde manet Aquapendenti, cum Caſſerii ſtylus aſper quidem ſit, & grandis, ſed verborum potius, quam rerum pondere. Diligentia vero & peritia ſecandi pares videntur fuiſſe, etſi Aquapendens, ut aetate longe grandior, plura praeſtiterit, quam Caſſerius.

w) Der Lobſpruch, welchen ihm Herr D. Bohn in der Vorrede zu den Fabriciſchen Wercken dießfalls beygeleget hat, iſt gewiß ſehr groß: Aſt quid impedit, ſagt er, quo minus pari huic, proſectorum incomparabili, (nemlich Veſalio und Falloppio) tertium addam, Hieronymum Fabricium, Aquulae Thuſciae germen illuſtrisſimum, tanquam utriusque illius diſcipulum genuinum & ſucceſſorem dignisſi-

gniſſimum: quidque morabitur, quo minus hunc Aeſculapios illos binos arte pariter ſecandi ac chirurgiam adminiſtrandi longe antevertiſſe aſſeram, quippe vel ideo me haud ſine ratione hoc facturum confido, ſi decedente Falloppio, huic non minus ac Veſalio a Republica Venetorum ſereniſſima in provincia profeſſoria ſurrogatum fuiſſe addidero. Adeoque duorum praeceptorum unus factus ſucceſſor anatomen & chirurgiam totos quinquaginta annos magna animi contentione, indefeſſo labore & gloria ſumma exercuit atque docuit, & quod huius loci potiſſimum erat, totidem inventis utriusque huius artis integritatem eousque promovit, ut inter reliquos huius generis Doctores Veſalio & Falloppio palmam praeripuerit Aquapendens noſter, quatenus ſcilicet primus anatomen in ſcenam produxit, i. e. primus theatrum anatomicum Patavinum magnifico ſumtu & opere mirabili extruxit, primus in eodem corpora cum frequentiſſimo ſpectatorum confluxu & applauſu diſſecuit.

Von Julio Caſſerio.

XXXI. *Julius* x) *Caſſerius*, ein geweſener Zuhörer und nachmaliger Collega des Hieronymi Fabricii, war gleichfalls bemühet, die geſammte Zergliederungs-Kunſt dergeſtalt zu verbeſſern, daß ſie von ihrer y) Vollkommenheit nicht weit entfernet wäre. Es machte aber ſein unvermutheter Tod einen Strich durch ſolche Rechnung, weswegen man denn von dieſem general Wercke weiter nichts als LXXVIII. Tabellen aufweiſen kan, die *Daniel Bucretius* von den Caſſeriſchen Erben erhalten, und des *Adriani Spigelii* anatomiſchen Büchern beydrucken z) laſſen, wiewohl auch ſelbige a part a) zu haben ſind. Seine b) übrigen Schrifften gehören zur Particular-Hiſtorie. Sie haben aber alle mit einander wegen der ungemeinen c) Accurateſſe der Kupffer einen ſolchen Beyfall erhalten, daß auch d) Conring ihn ſo gar dem *Hieronymo Fabricio ab Aquapendente* hierinnen vorzuziehen kein Bedencken getragen hat.

x) Von dem Leben dieſes berühmten Anatomici kan ich nichts zuverläßiges melden. Daß er zu Piacenza gebohren worden, iſt gewiß. Wenn aber ſolches geſchehen ſey, und wenn er hernachmahls geſtorben, davon finde ich keine Nachricht. Die meiſten Hiſtorici laſſen es darbey bewenden, daß ſie überhaupt ſchreiben, es ſey derſelbe in dem 60. Jahre ſeines Alters mit Tode abgangen. Nun hat zwar *Jac. Douglas* dieſen Mangel erſetzen, und die Sache verbeſſern wollen, er hat ſie aber in der That verſchlimmert. Denn wenn er in der bibliogr. anat. pag. 151. ſetzet, es habe Caſſerius 1545. das Licht der Welt erblicket, und 1605. das Zeitliche wiederum verlaſſen, ſo iſt beydes falſch. Denn was das letzte betrifft, ſo hat ja Caſſerius ſelbſt ſein Pentaeſtheſeion an. 1609. zu Venedig in folio ediret, und in der Vorrede ſein theatrum anatomicum, wie ich bald mit ſeinen eignen Worten ſolches erhärten will, abermahls verſprochen. Das erſte aber kan aus des *Caſſerii* hiſtoria anatomica de

de vocis auditusque organis widerlegt werden, woſelbſt ſein Portrait mit folgender Umſchrifft anzutreffen iſt: Julius Caſſerius Placentinus, Philoſophus, medicus, anatomicus, natus annos XXXIX. Da nun der erſte Theil dieſes Caſſeriſchen Werckes zu Ferrara 1601. der andere aber eben daſelbſt 1600. heraus kommen, und es alſo zweifelhafft iſt, in welchem Jahre das Portrait dazu geſtochen worden; ſo folget doch ſo viel, daß er ohnmöglich an. 1545. ſondern 1561. oder 1562. müſſe gebohren ſeyn. Wenn er aber der Welt gute Nacht gegeben habe, weiß ich nicht, doch ſehe ich aus Conrings Introd. cap. IV. §. 29. p. 165. daß ihn ſein Lehrmeiſter Hieronymus Fabricius noch überlebet habe, weswegen es denn gleichfalls irrig iſt, wenn man bey dem *Douglas* lieſet, quod Caſſerius in demortui Aquapendentis locum ſuffectus fuerit; denn es bezeuget Conring l. c. dasjenige, was ich bereits im Text erwehnet habe.

y) Ich will ſeine eigene Worte beyfügen, welche in praefat. ad lectorem, die ſeiner hiſtoriae anatomicae de vocis auditusque organis vorgeſetzet iſt, alſo lauten: De totius humani corporis fabrica imagines in lucem dabo omnibus perfectas numeris & abſolutas, quaeque fortaſſe caeteras omnes, quotquot hactenus prodiere, elegantia, perſpicuitate, artificio denique ac ſtudio ſuperent univerſas. Ita fiet aliquando, ut iis, tanquam perfectiſſimo magiſtro quilibet in ſectionibus uti, & partes quasque humani corporis ſeparare, diſtinguere, internoſcere facile valeat. Er wiederhohlt auch dieſe Promeſſen in ſeinem Pentaeſtheſeion, als wo er in der Vorrede an den Leſer folgender Geſtalt ſich vernehmen läſſet: Annus iam agitur octavus admodum lector benevole, cum ſpartam, quam nactus ſum, in anatomicae reipublicae incrementum ornare cepi, & opus de vocis auditusque organis, ut anatomes peritos quaſi in theatrum convocaret, eorumque de conſilio & labore meo iudicium audiret, inſtar prodromi in lucem emiſi. --- Nunc quoque propediem in tuum commodum & anatomici ſtudii incrementum, theatrum meum, quod effectum mihi eſt in manibus opus, omnium partium fabricam, actiones, uſus continens, cum magna obſervationum multarum, novarum opinionum, & vivarum tabularum varietate, edendum curabo.

z) *Julii Caſſerii* Placentini, olim in Patavino Gymnaſio Anat. & Chirurgiae Profeſſoris celeberrimi Tabulae anatomicae LXXIIX. omnes novae nec antehac viſae. *Daniel Bucretius*, VVratislavienſis, Phil. & Med. D. XX. quae deerant, ſupplevit, & omnium explicationes addidit. Extant cum *Adriani Spigelii* de humani corporis fabrica libris decem. Venetiis 1627. fol. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. p. 722. nachgeſchlagen werden. Man ſiehet inzwiſchen aus dem angeführten Titul, daß erſtlich Caſſerius ſelbſt von dieſen tabulis anatomicis nichts publiciret habe. Zum andern erhellet auch zur Gnüge, daß Bucretius nicht alle Tabellen erhalten, ſondern nur einige bekommen habe, indem er ausdrücklich meldet, quod ea, quae deerant, ſuppleverit, über dieſes auch Conring in introd. cap. IV. §. 29. p. 165. ſolches folgender maſſen bekräfftiget: Fertur Caſſerii haeredes magnos faſces tabularum anatomicarum adhuc ſervare: quarum *aliquam partem* nactus Daniel Bueretius, VVratislavienſis, illas edidit, Adriani Spigelii operi anatomico nexas. Bey dieſen Umſtänden

den weiß ich alſo nicht, wie Herr D. Gölicke in der hiſtor. anat. p. 83. ſeq. ſchreiben können: Edidit Caſſerius tabulas anatomicas, omnes novas, nec ante hac viſas, item hiſtoriam anatomicam de organis vocis auditusque & oculorum, ubi praeter humanas etiam aliorum partes animalium deſcribit, & figuris elegantiſſimis delineat: Tabulas iſtas tam editas quam non editas Daniel Bucretius ab interitu vindicavit, easque cum Spigelii libro anatomico aeri incidendas curavit, ſuisque interpretationibus illuſtravit. Es müſſen demnach die Caſſeriſchen Wercke dem Herrn D. Gölicke damahls nicht bey der Hand geweſen ſeyn, denn ſonſten würde er ſo wohl von den Tabulis anatomicis anders geſprochen, als auch von deſſen hiſtoria anatomica de vocis auditusque organis, und dem acht Jahr darnach divulgirten Pentaeſtheſeion deutlicher geredet haben.

a) Und zwar in deutſcher Sprache, darein ſie von D. Simon Paulli überſetzet, und zu Franckfurth 1656. 4. ediret, auch noch letztens 1707. mit einigen Anmerckungen, des vor weniger Zeit allhier verſtorbenen Herrn Profeſſor. *Fickii*, an eben dem Orte, und in eben dem Format, wiederum aufgeleget worden.

b) Nemlich ſeine hiſtoria anatomica de vocis auditusque organis, wie auch ſein Pentaeſtheſeion, hoc eſt, de quinque ſenſibus liber.

c) Siehe D. *Schelhammeri* add. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 13. p. 178. & §. XXIX. p. 181.

d) In introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. Eodem in ſtudio initio diſcipulum deinde aemulum, &, uti vocant, profeſſorem concurrentem nactus eſt Julium Caſſerium Placentinum, qui pingendis imaginibus anatomicis Aquapendentium longe ſuperavit, adeoque immortale nomen hinc apud poſteros conſecutus eſt.

Von Marc. Aurel. Severino

XXXII. Von *Marco Aurelio Severino* werde ich e) anderswo zu reden beſſere Gelegenheit haben. Vor ietzo will ich nur ſeiner Zootomiae f) Democriteae gedencken, darinnen er den Nutzen und die Nothwendigkeit der anatomiae brutorum, oder comparativae, umſtändlich zu erweiſen geſucht hat. Bey dem *Marcello* g) *Malpighio* aber muß ich dieſes erinnern, daß ſeine anatomiſchen Tractate anfänglich h) eintzeln gedruckt, nachmals ſeinen geſammten operibus i) medicis beygefüget, auch gröſten Theils wegen ihrer Vortreflichkeit und der darinne gemachten Entdeckungen der bibliothecae anatomicae des *Clerici* und *Mangeti* mit einverleibet worden.

und Marcello Malpighio.

e) Siehe die Hiſtorie der Chirurgie.

f) *M. A. Severini* Zootomia Democritea, id eſt, anatome generalis totius animantium opificii libris quinque diſtincta &c. Noriberg. 1645. 4. Siehe Linden. renov. p. 776. Woſelbſt auch der Innhalt dieſer fünff Bücher recenſiret wird, wobey ich noch ſo viel remarquiren muß, daß Herr D. Gölicke dieſe Zootomiam Democriteam in ſeiner hiſtor. anat. p. 17. aus Ubereilung dem berühmten *Volcka-*

*Volckamero* zugeeignet habe. Es iſt aber ſchon långſt in der Conringiſchen Introd. cap. IV. §. 31. p. 167. gemeldet worden, daß Herr D. *Volckamer* hierbey weiter nichts gethan, als daß er das Manuſcript ſeines ehmaligen Lehrmeiſters mit deſſen Erlaubnis zu Nůrnberg unter die Preſſe geleget, welches auch Herr D. *Valentini* in der Vorrede ſeines Amphitheatri Zootomici gar wohl bemercket hat.

g) Er war den 10. Mart. 1628. aus einer honnetten Familie zu Crevalcuore ohnweit Bologna gebohren, woſelbſt er nachmahls ſeine ſtudia philoſophica unter dem Franciſco Natali gar eifrig getrieben. Nachdem er an. 1649. beyde Eltern verlohren hatte, ſo reſolvirte er ſich der Artzney-Kunſt obzuliegen, reußirte auch darinnen unter der Anführung des Bartholomaei Maſſariae und Andr. Mariani ſo glücklich, daß er 1653. den 26. April mit Ruhm daſelbſt Doctor wurde. Er erhielt hierauf, als er des Maſſariae Schweſter geheyrathet, anno 1656. eine Profeſſoratur in gedachtem Bologna, wurde aber noch in dieſem Jahre von dem Groß-Hertzoge von Florentz nach Piſa als Profeſſ. medic. theoreticae vociret. Sein gröſtes Vergnügen beſtund daſelbſt in den angenehmen Umgange ſeines vertrauteſten Freundes, des Jo. Alph. Borelli, wiewohl er ſolches Plaiſir nicht långer als drey Jahr genieſſen konte; denn weil die daſige Lufft ſeiner Geſundheit zuwider war, ſo fand er ſich genöthiget, anno 1659. nach Bologna zu retourniren. Anno 1662. wurde er an die Stelle des verſtorbenen Petri Caſtelli als Profeſſor medicinae primarius nach Meßina verlanget, welche Station er auch auf Einrathen des Borelli den 14. Nov. gedachten Jahres antrat. Weil nun dieſe employ nur auf vier Jahre gegeben wird; ſo machte ſich Malpighius nach verfloſſener Zeit wiederum reiſe-fertig; es trug aber der Senat ſo viele Hochachtung vor denſelben, daß er ihn von neuem in dieſer Function auf vier Jahr beſtåtigte, zugleich aber ihm die Erlaubnis gab, wegen ſeiner privat Affairen nach Bologna zu gehen. Er war aber kaum daſelbſt angelanget, als der Bononiſche Magiſtrat unter einer anſehnlichen Penſion ihn dahin vermochte, die Rückkehr nach Meßina zu vergeſſen, und in Bologna zu bleiben, woſelbſt er auch viele Jahre hindurch mit ſolchem Ruhm profitirte, bis er endlich 1691. von dem Pabſt Innocentio XII. welcher als Legat zu Bononien ſeine Verdienſte kennen lernen, zu deſſen Leib-Medico erwehlet wurde, und ſich deswegen nach Rom begeben muſte, wiewohl er dieſe hohe Bedienung nicht lange verwalten konte, denn es überfiel ihn 1694. den 25. Jul. ein unvermutheter Schlagfluß, welcher ihn auch nach abermaligen recidiv den 29. Novemb. gedachten Jahres aus der Zahl der Lebendigen wegriß. Siehe die Memoires pour ſervir a l'hiſtoire des hommes illuſtres tom. IV. p. 57. ſeqq. Es iſt alſo falſch, wenn in beyden editionibus des compendiöſen gelehrten Lexici vorgegeben worden, es ſey Malpighius zu Bologna gebohren, und Leib-Medicus bey dem Pabſt *Innocentio VIII.* geweſen.

h) Siehe Linden. renovat. p. 772. ſeq.

i) Siehe den general Theil von dieſer Hiſtorie der Medicin.

XXXIII.

Von Joh. Riolano,

XXXIII. Wer die opera k) anatomica des *Johannis* l) *Riolani*, filii, mit unpartheyiſchen Gemüthe geleſen hat, der wird gar gerne zugeben, daß ſelbige ſehr hoch m) zu ſchätzen ſind. Nur iſt zu bedauren, daß *Riolanus* unter den Anatomicis eine ſolche Perſon agiret, dergleichen n) *Scioppius* unter den Grammaticis vorgeſtellet hat, wozu ihn vermuthlich ſeine allzugroſſe o) Eigenliebe mag verleitet haben. An

und Carolo Drelincurtio,

*Carolo* p) *Drelincurtio* hingegen findet man einen gantz andern Mann. Denn ob gleich ſelbiger in der Zergliederungs-Kunſt faſt q) niemand ſeines gleichen hatte, ſo verlangte er doch hierinnen keine Dictatur, gab auch aus Beſcheidenheit ſehr r) wenig unter die Preſſe, wie denn die meiſten hieher gehörigen Tractate von s) andern, und öffters wider ſein Wiſſen, public gemachet, auch einige t) Manuſcripta der bibliothecae anatomicae des *Danielis Clerici* und *J. J. Mangeti* inſeriret worden.

k) *Joh. Riolani* opera anatomica recognita & auctiora: una cum opuſculis anatomicis novis. Lutet. Pariſ. 1650. fol. Siehe Linden. renov. p. 670.

l) Von dem Geburths- und Todes-Jahre dieſes Mannes geben die Hiſtorici unterſchiedene Nachricht. Solte derjenigen Relation zu trauen seyn, welche man in des *Langii* hiſtor. med. p. 40. lieſet, ſo müſte er 1580. gebohren und 1657. in dem 77. Jahre ſeines Alters geſtorben ſeyn; da hingegen andere der Meinung ſind, daß er einige Jahre zuvor allbereits mit Tode abgangen wäre. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß er einen berühmten Medicum zu Paris gleiches Nahmens zum Vater gehabt, unter deſſen Anweiſung er auch ſeine ſtudia ſo glücklich pouſſiret, daß er an eben dem Orte die Charge eines Profeſſoris anatomiae & botanices, wie auch eines Königlichen Frantzöſiſchen Raths bis an ſein Ende verwaltet.

m) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IV. §. 33. p. 168. Maiorem gloriam noſtra memoria invenit ipſe Joannes Riolanus, iunior, cum grandi opere anthropographiae longe praeclariſſimo, tum etiam enchiridio anatomico prae caeteris lectu dignisſimo. Was Mr. *Patin* vor ein Lob ihm diſſfalls beygeleget hat, ſiehet man aus deſſen lettres choiſies Vol. I. lettr. 23. und 24. In dem methodo diſcendi medicinam, ſo unter dem Boerhaaviſchen Nahmen divulgiret iſt, wird er pag. 365. ſeq. den beſten anatomiſchen General-Scribenten beygezehlet, auch p. 297. überaus gerühmet, ſonderlich aber iſt ſeine Geſchicklichkeit in der Myologie p. 310. folgender Geſtalt erhoben worden: Scio quidem, quod in Iſagoge ſua Jacobus Sylvius iam quaedam nomina expoſuerat, ſed maxima parte deficiebant, verum omnia ſupplevit Riolanus. Ergo ex Veſalio petere debemus figuras, ex Falloppio deſcriptionem muſculorum, & ex Riolano eorum nomina, & hi tres autores debent haberi coniunctim &c. Von ſeinen Erfindungen kan die hiſtor. anatom. des Herrn D. Gölicke p. 97. ſeqq. nachgeſchlagen werden, woſelbſt auch ſo wohl als in der Conringiſchen Introduction zugleich gemeldet worden, daß D. Slegel ſein paradoxes Syſtema de circulatione ſanguinis refutiret

ſtudiret habe. Wie adroit er übrigens bey den Sectionibus ſich erwieſen, und wie viele Reinlichkeit er dabey blicken laſſen, ſolches mögen des *Douglaſſii* Worte zeigen, welche in der bibliogr. anatom. p. 162. alſo lauten: Tanta dexteritate & artificio partes humani corporis ſecabat, ſine ulla aut parca ſanguinis effuſione, ut linteaminibus lineisque brachialibus non indigeret, imo eadem tunica indutus & ſecare & ſuggeſtum aſcendere ad docendum ſolebat.

n) Wie aber dieſer zum Recompens den Titul eines canis grammatici davon getragen, ſo ſolte ich meynen, man würde dem Riolano kein Unrecht thun, wenn man denſelben einen canem anatomicum nennen wolte, indem er den berühmteſten Leuten, zum Exempel: Bauhino, Bartholino, Spigelio, Veslingio &c. auf eine ſo ungeſchliffene Art begegnet, daß *Jacobus Douglas* lib. cit. p. 161. mit Recht ſagen können: Id certe eximiis animae eius dotibus nigrorem quaſi inducit, quod tyrannidem anatomicam affectaverit, viriſque doctis ſibi contemporaneis illi experientia & eruditione minime ſecundis famam extinxiſſe anniſus fuerit. Eben dieſes tadelt auch Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* art. med. cap. IV. §. 33. p. 181. woſelbſt er ſchreibet: quod errores & vitia aliorum acriter perſtrinxerit, & in carpendo modum prorſus exceſſerit. Und gleichwohl leſe ich in der Heiſteriſchen oration de incrementis anatomiae Seculi XVIII. p. 37. daß Herr D. Schelhammer nachmals ſelbſt an dieſer Kranckheit darnieder gelegen, cum in analectis ſuis anatomico-phyſiologicis *acerbas, imo ſaepe plus quam acerbas* animadverſiones in Verheyeni anatomen, VVilliſium, Nuckium, Gavettum, Tournefortium, Highmorum, Vieuſſenium, Leevvenhoeckium, Bellinum &c. exhibuerit.

o) Denn er ſcheuet ſich nicht in ſeiner Anthropographia ausdrücklich zu ſchreiben: Audacter dicam, citra faſtum & arrogantiam, corpus humanum a multis diſſectum & deſcriptum fuiſſe, ſed a nemine tam accurate ſectum, examinatum & deſcriptum, qnam fuit noſtris laboribus patefactum.

p) Er war zu Paris 1633. gebohren. Sein Vater, gleiches Nahmens, lebte daſelbſt, als ein Reformirter Prediger, und hielt denſelben ſo fleißig zum Studiren an, daß er hierauf zu Montpellier in Doctorem medicinae promoviren, ſo dann einen Feld-Medicum unter der damaligen Armee des Tourenne abgeben, und endlich als ein berühmter Practicus zu Paris leben konte. Er wurde aber von hier als Profeſſor medicinae nach Leyden beruffen, in welcher Bedienung er auch 1697. mit Tode abgangen. Daß er kein bloſſer Purgantius geweſen, ſondern in den humanioribus und übrigen Literatur ſich treflich umgeſehen habe, ſolches kan man aus derjenigen Hochachtung leicht ſchlieſſen, welche Monſ. *Bayle* in ſeinen Schrifften hin und wieder gegen ihn bezeuget, wie er denn ſonderlich in den Nouvelles de la Republique des Lettres 1684. und 1685. unterſchiedener pieces des *Drelincurtii* mit vielen Ruhm erwehnet hat.

q) Conf. *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. § 39. p. 183. da es heißt: Nunc autem ſupereſt, utinam diutiſſime, Lugdunenſis academiae lumen, cuius in anatomica dexteritate ſeculum non vidit parem, Carolus Drelincurtius, cuius ſtupendam induſtriam licuit nobis olim cernere & admirari. Verum is in publicandis ſcriptis paulo eſt ſcrupuloſior.

r) Siehe Linden. renov. p. 141. und 1088. womit die kaum allegirten Nouvelles de la Republ. des lettres von anno 1684. und 1685. zu conferiren ſind, woſelbſt ſeine Adverſaria de Conceptione; hypomnemata de humani foetus membranis; meletemata de tunica foetus allantoide; meditationes elenchticae de humani foetus umbilico &c. &c. in verſchiedenen Monathen und Articuln recenſiret werden.

s) *Caroli Drelincurtii* experimenta anatomica ex vivorum ſectionibus petita, edita per *Ern. Gottfr. Heyſeum*, Dantiſcanum. Quibus adiecta ſunt plurima curioſa ſuper ſemine virili, foemineis ovis, utero uterique tubis atque foetu. Lugd. Batav. 1684. 12. Aus dem compendiöſen gelehrten Lexico ſehe ich, daß die opera Drelincurtiana zu Leyden 1680. zuſammen gedruckt worden. Man darff ſich aber nicht einbilden, als wenn in dieſer Sammlung alles zu finden wäre, ſo *Drelincurtius* iemals geſchrieben hätte, denn aus der Specification, die Lindenius renov. p. 141. hiervon gegeben hat, ſiehet man ein anderes.

t) Siehe die Vorrede von gedachter Bibliotheca anatomica.

Von Guil. Harveo

XXXIV. Solte ſich iemand wundern, daß ich mit dem *Guilielmo* u) *Harveo* hier aufgezogen komme, da doch ſeine Exercitatio w) de motu cordis & ſanguinis vielmehr zur Particular-Hiſtorie gehöre, der beliebe zu erwegen, daß in der angeführten Piece eine ſo wichtige Sache zu erſt von ihm x) beſchrieben worden, die nachmals zu einer gäntzlichen Reforme in der geſammten Artzney-Kunſt Gelegenheit gegeben. Denn obgleich anfangs *Harveus* mehr y) Feinde als Freunde ſich hierdurch zugezogen hatte, ſo geſchahe es doch gar bald, daß die durch ihn ſo deutlich und umſtändlich vorgetragene Lehre von dem Umlauffe des Geblüts einen ſo allgemeinen z) Beyfall erhielt, daß ſich nach der Zeit gar a) wenige unterſtanden, hierwider einige Zweifel auf das Tapet zu bringen. So groß nun die Verdienſte geweſen, welche *Harveus* zu Anfang dieſes Seculi der Zergliederungs-Kunſt geleiſtet; ſo merckwürdig ſind auch diejenigen Bemühungen, die zu Ende dieſes Jahrhunderts bey dieſer Nation von dem Guilielmo Cowpero unternommen worden, als welcher zu der Verbeſſerung dieſer Diſciplin einen ſo conſiderablen Beytrag gethan, daß ſeine in Engliſcher Sprache publicirte b) Anatomie vor das c) prächtigſte, koſtbareſte und accurateſte Werck bisanhero paßiren können.

und Guil. Cowpero.

u) Von dem Leben dieſes groſſen und hochberühmten Mannes findet man in dem compendiöſen gelehrten Lexico ſo viel Nachricht, daß ſelbiger zu Folckſton in Kent an. 1578 den 2. April gebohren, zu Padua in Doctorem medicinae promoviret, zu Londen practiciret, auch in daſiges Collegium medicorum recipiret, hierauf an eben dem Orte als Profeſſor Anatomiae und Chirurgiae vociret

und

und endlich gar zum Leib-Medico bey *Carolo I.* ernennet worden; worauf er dann an. 1657. den 30. Jun. im 80. Jahre geſtorben ſey. Bey dem *Jacobo Douglas* aber lieſet man in der bibliogr. anatom. pag. 202. ſeq. einige andere Umſtände: Natus Folckſtonii in comitatu Cantiano an. 1577. Doctoratus inſignia induit *primum Patavii*, ubi in ſtudio medicinae ſe per quinque annos exercuerat, & *poſtea Cantabrigiae*, ubi hanc artem antea ſtuduerat. Regis *Jacobi* Caroliqve primi archiater ſagaciſſimus, collegii medicorum Londinenſium collega, quondam praeſes digniſſimus, anatomes & chirurgiae Profeſſor longe celeberrimus, & rerum ad animalium geneſin pertinentium ſcrutator indefeſſus, qui propter circulationem ſanguinis a ſe inventam perpetuos aget in medicina triumphos, & ob id ſemper honos nomenque viri laudesque manebunt. Was er ferner zu ſeinem Ruhme anführet, ſolches lautet folgender maſſen: Invento autem & deprehenſo ſanguinis motu, ad inveſtigandam animalium generationem animum ſedulo adplicuit, quam ob rem adhibita frequenti Zootomia (nam ingens illi cuiusvis generis animantium copia & diſſecandi opportunitas abunde ſuppetiit) permulta in lucem protulit a ſe primum animadverſa atque notata. *Primus* enim invenit pullum a cicatricula originem trahere, punctum ſaliens cor eſſe, ſanguinemque, ante formatum hepar, corque rubore tingi, partium diviſionem in ſpermaticas & ſanguineas nullo niti fundamento, nil indagantium ſcrutinio in utero a coitu ſe offerre, conceptum ovo analogo, multaque alia, queis nunc ſuperſedebimus.

w) Sie iſt zum erſten mahl zu Franckfurth an. 1628. in 4. unter folgenden Titul ediret worden: Exercitatio anatomica de motu cordis & ſanguinis in animalibus *Guilielmi Harvei*, Angli, medici regii & profeſſoris anatomiae in collegio Medicorum Londinenſium. S. *Douglas* c. l. p. 226. Von den übrigen Auflagen kan ebenfalls *Douglas* p. 203. oder Linden. renov. p. 378. nachgeſchlagen werden. Es iſt auch ſelbige wegen ihrer Vortreflichkeit der biblioth. anatom. des *Clerici* und *Mangeti* mit einverleibet worden.

x) Ich ſage nicht, daß er ſie zu erſt erfunden, ſondern nur daß er in einer eigenen Schrifft ex inſtituto zu erſt hiervon geſchrieben habe. Denn ich weiß gar wohl, daß es viele nicht leiden können, wenn *Harveus* pro inventore circulationis ſanguinis angegeben wird. Es ſind auch bereits in dem General-Theile unterſchiedene Paſſagen, zumahl aus dem *Caeſalpino* allegiret worden, die zur Gnüge zeigen, daß ſchon vor dem Harveo ſich Leute gefunden, welche auf dieſe Spur gerathen ſind.

y) Wenn ich die Hiſtorie dieſes belli circulatorii erzehlen ſolte, ſo würde ich gewiß viele Bogen damit anfüllen müſſen. Kurtz, es hatte Harveus die damaligen Aertzte faſt durchgehends ſo allarmiret, daß ſie den Ban und Arriere-Ban aufbieten lieſſen, um dieſer vermeinten Ketzerey ſich mit Macht zu widerſetzen. Inzwiſchen lief dieſe groſſe Bewegung eben ſo lächerlich ab, als jener Tumult des Pöbels zu Londen, dem einige Friedens-Stöhrer weiß gemacht, Carl der Erſte hätte die Tems unterminiret, und wolte den gantzen Fluß in die Lufft ſprengen, damit das Commercium von Londen ſich endigte. Denn als der vornehmſte General derſelben, Vopiſcus Fortunatus Plempius die Waffen niederlegte, und zu Harveo überging: ſo wurden die kleinen Parthey-gänger mit ihrer leich-

ten Reuterey hierdurch ſo ſchüchtern gemachet, daß ſie ferner ſich ins Feld zu wagen gar nicht getraueten.

z) Wie aufrichtig und unpartheyiſch der kaum erwehnte *Plempius* ſich hiebey aufgeführet habe, ſolches können ſeine eigene Worte am beſten weiſen, wenn er in fundam. medic. p. 128. alſo redet: Nuper Anglia novam peperit de motu cordis opinionem, quam invulgavit Guilielmus Harveus, Medicus regis Angliae & Anatomes in collegio Londinenſi Profeſſor, edito ea de re peculiari libello. Hoc ſuum commentum multis veriſimilibus rationibus adſtruit, adeo ut iam multis doctis hodie adridere incipiat, nomineturque honoris cauſa a quodam populari ſuo Circulator microcoſmi, ad diſtinctionem alterius Angli, qui primus macrocoſmum circuit. Primum mihi inventum hoc non placuit, quod & voce & ſcripto publice teſtatus ſum: ſed dum poſtea ei refutando & explodendo vehementius incumbo, refutor ipſe & explodor, adeo ſunt eius rationes non perſuadentes, ſed cogentes. Diligenter omnes examinavi, & in vivis aliquot canibus eum in finem a me diſſectis veriſſimas comperi.

a) In den neueſten Zeiten ſind mir nicht mehr als drey bekannt, ſo den Umlauf des Bluts in öffentlichen Schrifften geleugnet haben, nehmlich *Homobonus Piſo*, *Lud. Hannemannus* und *Polycarpus Lyſerus*. Der erſte, ſo aus Cremona bürtig, und ein Doctor medicinae iſt, hat eine Piece ſub titulo: Ultio antiquitatis contra circulatores, heraus gegeben, die mir zwar niemals zu Geſichte kommen, doch habe ich in des *Mangeti* theatro anatomico tom. II. p. 223. ſeqq. derſelben refutation geleſen. Von dem andern iſt an. 1706. zu Kiel eine diſſertation de motu cordis publiciret worden, darinnen die circulatio ſanguinis als eine gar ſchlecht gegründete Sache vorgeſtellet, ja ſo gar §. 4. hodiernae artis medicae palladium & idolum, quod facile corruat, rationis & experientiae admotis arietibus, genennet iſt. Bey dem dritten aber kan ich nicht wiſſen, ob er diejenigen Promeſſen erfüllet habe, welche er in ſeinem Icone omnis generis doctrinae p. 179. in folgenden Worten verſprochen: Alio tempore evincam, verum ſanguinis circulum a veteribus non fuiſſe ignoratum, eumque, quem hodie fingunt, eſſe mere imaginarium. Dieſes aber weiß ich wohl, daß man von Herrn D. *Lyſer* mit Recht ſagen könne, daß er nicht allein wegen dieſer, ſondern auch vieler andern ſeltſamen Meinungen, nebſt dem Herrn von der Hardt und dem berühmten Monſ. Hardnin, ein recht paradoxes Triumvirat von den Gelehrten dieſes Seculi repraeſentiret habe.

b) Selbige iſt zu Londen 1698. in Regal-folio mit 116. pretieuſen Kupffern ediret worden, wovon die Acta Eruditorum 1699. menſe Februar. nachzuleſen ſind.

c) Siehe *Goelickii* hiſt. anat. pag. 123. ſeq. da es heißt: Guilielmus Cowperus, Chirurgus Londinenſis, edidit anatomiam corporis humani longe nitidisſimam, figuris ad vivum delineatis aeque illuſtratam, atque amplis earundem explicationibus, obſervationes novas cum anatomicas tum chirurgicas comprehendentibus, exornatam. Quodſi fatendum ſit, quod res eſt, nullum aeque anatomicum opus medicorum ordini innotuit, quod huic ullo modo comparari valeat, niſi quis forte Bidlovianum excipere velit, quamvis & hoc corrigendi ſubinde libertatem ſibi ſumat Cowperus, imo & multas partes vel a Bidloo omiſſas, v. g. muſcu-

muſculos omnes externos in ſitu, glandulas inguinales, labiorum, epiglottidis, tonſillarum &c. conformationem, vel minus accurate delineatas, v. g. arterias in foetu, organon auditus, laryngem, linguam, veſiculas ſeminales, baſin calvariae & cerebri &c. dilucidare cordi habeat. Praecipue vero ductum thoracicum, prout in homine reperiri ſolet, primus ad vivum delineavit, quem reliqui ad unum omnes anatomici analogice tantum, ſicuti in brutis reperitur, delinearunt. Wie hoch Herr D. Heiſter dieſes Werck erhoben, und wie offt er ſolches in ſeinen Schrifften ein opus conſummatisſimum genennet habe, das dürffte wohl niemanden unbekannt ſeyn.

XXXV. Dem *Johanni van* d) *Horne* muß dieſes zu einem beſtändigem Nachruhme dienen, daß er der e) erſte geweſen, der die curieuſen Gemüther der gelehrten Medicorum in Holland zu dem ſtudio anatomico aufgemuntert, auch durch ſeine ſelbſt eigene f) Erfindungen zur Gnüge bezeuget habe, wie groſſe Geſchicklichkeit er hierinne beſeſſen. Sein g) microcoſmus, welcher zum öfftern aufgeleget, auch noch letztens h) mit den vortreflichen Anmerckungen des D. Joh. Wilhelm Pauli ausgezieret worden, gehöret unter die netteſten und i) artigſten Compendia anatomica, die man zu dato aufweiſen können. Von den vielfältigen k) Schrifften des *Gerhardi Blaſii*, welcher als Medicinae Doctor und Profeſſor bey dem Gymnaſio zu Amſterdam gelebet, will ich nur ſeiner Anatomes l) brutorum allhier gedencken, wodurch er m) zuerſt unter den Holländern dasjenige Lob ſich erworben, welches unter den Welſchen *Marcus Aurelius Severinus* bereits erhalten hatte. Dem *Godofredo* *) *Bidloo* aber muß man wohl ſo viel zuſtehen, daß ſeine n) Anatomia corporis nebſt dem Cowperiſchen Wercke unter die o) ſauberſten und prächtigſten anatomiſchen Schrifften zu zehlen ſey. Wie er dißfalls mit dem Frederico Ruyſchio und Guilielmo Cowpero zerfallen ſey, auch den letztern ſo gar eines p) plagii öffentlich beſchuldiget habe, ſolches kan, wenn es beliebig, in des *Goelickii* hiſtor. anatomiae p. 175. ſeq. nachgeleſen werden.

Von Joh. van Horne

G. Blaſio

und Gottfr. Bidloo.

d) Es hat von dem Leben dieſes groſſen Mannes *Carolus Drelincurtius* eine eigene Rede gehalten; da mir aber ſelbige nicht bey der Hand iſt, ſo muß ich es dabey bewenden laſſen, was Herr D. Pauli in der Vorrede zu den Horniſchen operibus hiervon gemeldet, und Herr Reimmann in der hiſtor. liter. tom. VI. p. 690. kürtzlich angemercket hat, daß nemlich ſelbiger zu Amſterdam gebohren, in Welſchland die Praxin medicam ſehr fleißig getrieben, hierauf zu Leyden Profeſſor Anatomiae, Chirurgiae und Botanices worden, und endlich daſelbſt an. 1670. in dem 49. Jahre ſeines Alters mit Tode abgangen.

e) Solches berichtet Herr D. Schelhammer, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. III. §. 37. p. 136. ſich alſo vernehmen läſſet: Ultimis deinde temporibus anatomen & phyſiologiam ſibi ſelegerunt potiſſimum Batavi, *primum Johanne van Horn exſuſcitante praeclara ingenia*, qui etiam teſtes viriles vaſorum conglomerationem, mulierum ovaria eſſe primus aſſeruit: Vir perquam egregius, cuius praematuram mortem non ſatis lugere ſe poſſe aiunt, qui eo familiarius ſunt uſi.

f) Siehe hiervon ſeinen novum ductum chyliferum, nunc primum delineatum, deſcriptum, & eruditorum examini expoſitum, wie auch ſeine epiſtolicam diſſertationem ad celeberrimum virum, D. Guernerum Rolſincium, ſuarum circa partes generationis in utroque ſexu obſervationum ſynopſin exhibentem, welche beyde Pieces ſeinen geſammten opuſculis beygedrucket worden. Inzwiſchen muß ich hierbey erinnern, daß zu gleicher Zeit auch Joh. Pecquetus den ductum thoracicum entdecket habe, wiewohl ſie beyde den Bartholomaeum Euſtachium hierinnen zum Vorgänger gehabt. Was die ſubſtantiam teſtium vaſculoſam betrifft, womit ſich nachmals Regnerus de Graaff ſo groß machen wollen, ſo iſt ſchon oben §. XIV. n. r. remarquiret worden, daß ſchon längſt Theophilus Protoſpatharius dieſe Wahrheit gar deutlich eingeſehen.

g) *Johannis van Horne* Microcoſmus, ſeu brevis manuductio ad hiſtoriam corporis humani. Lugd. Batav. 1660. 1662. 1665. und Lipſiae 1675. iedesmal in 12. Siehe Linden. renov. p. 609.

h) Nemlich 1707. wobey zugleich auch die übrigen opuſcula anatomica & chirurgica des Herrn van Horne zuſammen in 8. zu Leipzig ediret, und ſowohl mit einer gelehrten Vorrede, als den nach der Zeit ſo nöthigen Supplementis von Herrn D. Joh. Wilhelm Pauli verſehen worden.

i) Siehe *Goelickii* hiſtor. anatom. p. 139. Scripſit quoque microcoſmum ſeu brevem manuductionem ad hiſtoriam corporis humani, in gratiam diſcipulorum, cui profecto uſui, ſi quod ullum aliud compendium, maxime accommodatum eſt.

k) Conf. Linden. renov. pag. 348. ſeqq. Wie übel Herr D. Schelhammer auf ſeinen Commentarium über des *Veslingii* ſyntagma anatomicum zu ſprechen geweſen, ſolches ſiehet man aus deſſen addit. ad *Conringii* Introd. cap. IV. §. 2. p. 175. da er ſaget: quod utiliſſimum Veslingii laborem foedaverit potius quam ornaverit; mit welchem Ausſpruch aber Herr Reimmann in hiſtor. liter. tom. VI. p. 698. nicht zu frieden iſt.

l) Die Aufſchrifft iſt folgende: *Gerardi Blaſii*, Amſtelraedamenſis, Medic. Doct. & Profeſſ. ordin. Anatome animalium terreſtrium variorum, volatilium, aquatilium, ſerpentum, inſectorum, ovorumque ſtructuram naturalem ex veterum, recentiorum, propriisque obſervationibus proponens, figuris variis illuſtrata. Amſtelod. 1681. 4. In den addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 9. pag. 177. lieſet man zwar, daß Herr D. Schelhammer von dieſem Wercke etwas gütiger, als von dem Commentario, geurtheilet habe. Wenn man aber deſſen

viam regiam ad art. Stad. II. §. 21. p. 47. aufſchlâget, ſo lautet es gantz anders, denn er ſetzet ausdrücklich: Blaſius in Zootomia conſulendus magis, ut errores in illo reperiundos corrigas, quam ut eum ſequaris. Ob nun dieſes Sentiment gegründet ſey, ſolches mögen andere ausmachen.

m) Siehe Reimmanns hiſtor. liter. Tom. VI. p. 697.

*) Er war 1649. zu Amſterdam gebohren, wurde 1688. Profeſſor anat. in Haag, und erhielt 1694. die Prof. Anat. & Chirurg. in Leyden, ſtand auch bey dem König von England, VVilhelmo III. als Leib-Medicus in Bedienung, iedoch behielt er dabey ſeine Profeſſoratur. Denn als gedachter König 1702. in ſeinen Armen geſtorben war, ſo trat er ſeine ehemalige Station wieder an, und verwaltete ſelbige bis an ſein Ende, welches 1713. erfolgte. Siehe Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtr. Tom. VII. p. 125. ſeqq.

n) *Godefridi Bidloo*, Medicinae doctoris & Chirurgi, Anatomia corporis humani, centum & quinque tabulis per artificioſiſſimum G. de Laireſſe ad vivum delineatis, demonſtrata, veterumque ac recentiorum inventis explicata, plurimisque hactenus non detectis illuſtrata. Amſtel. 1685. fol.

o) Es ſind aber nicht überall die Figuren accurat genug, weswegen auch Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 13. pag. 178. folgende Critique gegeben: Quae nuper Bidlous ad vivum expreſſit, egregiae etiam nonnunquam videntur, non tamen omnibus numeris abſolutae, womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was Herr D. Göltcke in hiſtor. anat. p. 175. hiervon erzehlet hat.

p) In einer Piece, welche 1700. zu Leyden in 4. unter dieſer Rubric zum Vorſchein kam: Guilielmus Cowperus criminis litterarii citatus coram Tribunali Societatis anglicanae. Conf. quoque memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtr. Tom. VII. p. 127. ſeqq.

XXXVI. Die weitläufftige Gelahrheit des *Caſpari* q) *Bartholini* läſſet ſich aus denjenigen Bedienungen, darinne er bey der philoſophiſchen, mediciniſchen und theologiſchen r) Facultät zu Coppenhagen geſtanden, mehr als zu wohl erkennen. Hier mag genung ſeyn, wenn ich melde, daß ſeine inſtitutiones s) anatomicae zur ſelbigen Zeit ein ſolches Hand-Buch abgegeben, ſo durch die öffters t) wiederhohlten editiones in der That gewieſen, daß man darinnen viel nützliches angetroffen habe. Nachdem es nun folgends von deſſen gelehrten Sohne, dem *Thoma* v) *Bartholino*, in vielen Stücken gebeſſert, durch ſeine eigene und andere Entdeckungen vermehret, und nach der damals bekannt gewordenen Circulatione ſanguinis dergeſtalt eingerichtet worden, daß er ſelbiges gar füglich eine Anatomiam w) Reformatam nennen können: So hat es hierauf ſo viele x) approbation erhalten, daß

Von Caſparo und Thom. Bartholino.

es

es noch ietzo den y) beſten und vortreflichſten anatomiſchen z) Wercken an die Seite geſetzet wird.

q) Es war dieſer groſſe Polyhiſtor zu Malmoe in Schonen den 12. Febr. 1585. zur Welt gebohren, woſelbſt ſein Vater Bartolus Bartholinus die Stelle eines Predigers verwaltete. In den zarteſten Jahren ſeiner Kindheit ließ er ſchon viele Proben ſeines hurtigen und aufgeweckten Geiſtes von ſich ſpüren. Denn als er kaum drey Jahr alt war, ſo lernete er innerhalb 14. Tagen vollkommen leſen, ja er ſoll, da er als ein Kind von einem Jahre zu reden angefangen, allerhand Worte vorgebracht haben, die er doch von denen, ſo mit ihm zu thun gehabt, niemals gehöret, und bey deren genauer Unterſuchung man wahr genommen, daß ſie in der That hebräiſch geweſen, welche Avanture, wenn ſie wahr iſt, dazu dienen könnte, daß die Gedancken des *Franciſci Mercurii van Helmont*, die er in ſeinem Alphabeto vere naturali hebraico vorgetragen, einiger maſſen unterſtützet würden. Genug, Bartholinus gehörte unter die ingenia praecocia, und avancirte in ſeinen ſtudiis ſo geſchwinde, daß er bereits im dreyzehenden Jahre ſeines Alters ſo wohl griechiſche als lateiniſche Orationes in gebundener und ungebundener Rede bey öffentlichen Verſammlungen abzulegen vermögend war. Es hielten ihn auch viele ſchon um ſelbige Zeit vor tüchtig, die academiſchen Lectiones zu beſuchen, inzwiſchen ließ ihn ſein Vater doch nicht eher, als da er bald das achtzehende Jahr erreichet hatte, nach Coppenhagen gehen, worauf er ſich ſodann an. 1603. nach Roſtock begab, und kurtz darauf nach Wittenberg machte. Allda hielt er ſich drey gantze Jahre auf, und wartete ſeine philoſophiſche und theologiſche Collegia mit ungemeinem Fleiſſe ab, promovirte auch daſelbſt in philoſophiae magiſtrum. Als dieſes geſchehen, ſo fing er an zu reiſen, ging nach Baſel, und übte ſich unter der Anführung des Bauhini in der Artzney-Kunſt, fuhr auch darinnen auf den Holländiſchen, Engliſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Academien, ſonderlich zu Padua, unter der Direction des Hier. Fabricii und Julii Caſſerii, mit ſo unglaublichen Eifer fort, daß ihm ſchon dazumal ſowohl in Neapolis, als auch in Sedan, eine Profeſſoratur angetragen wurde, die er aber ausſchlug. Hierauf verfügte er ſich wiederum zurück nach Baſel, erhielte daſelbſt anno 1610. den Gradum Doctoris in der Medicin, und fing in Wittenberg an zu practiciren. Es breitete ſich aber der Ruf von ſeiner Geſchicklichkeit ſo ſehr aus, daß ihn der damalige König von Dännemarck, Chriſtianus IV. eine vocation zur Profeſſione eloquentiae in Coppenhagen zuſchickte, welche er auch mit allem Reſpect annahm, aber nicht länger als 6. Monathe bekleidete, indem er an. 1613. als Profeſſor medicinae bey daſiger Univerſität inſtalliret wurde. Dieſem Amte hatte er bey nahe eilff Jahr mit vielem Ruhme vorgeſtanden, als er in eine ſo gefährliche Kranckheit gerieth, daß iederman an ſeiner Auffkunfft zweiffelte. Bey dieſen mißlichen Umſtänden that er ein Gelübde, vermöge deſſen er ſich engagirte, die übrige Zeit ſeines Lebens, wenn ihn GOtt von gegenwärtiger Maladie befreyen ſolte, lediglich zum ſtudio theologico anzuwenden, zu welchem er ſich gleich

anfangs

anfangs gewiedmet hätte. Er wurde auch ſeines Wunſches theilhafft, und weil es ſich eben fügte, daß der damalige Profeſſor Theologiae zu Coppenhagen, Conradus Aslacus, mit Tode abging, ſo wurde ihm die vacante Stelle offeriret. Er trat auch ſolche an. 1624. den 12. Mart. würcklich an, weil er aber von dieſer Zeit her immer ſehr ſchwach und kräncklich war, ſo konte er dieſe wichtige Station nicht lange verwalten, denn er ſtarb, als er nach Sora gereiſet war, den 13. Jul. 1629. in dem 45. Jahre ſeines Alters, nachdem ihm kurtz vorher der König das Canonicat zu Röſchild conferiret hatte. Siehe die Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hom. illuſtr. dans la Republique des lettr. Tom. VI. p. 121. ſeqq.

r) Daß er auch in dieſen dreyen Facultäten würcklich Doctor geweſen, ſolches ſiehet man aus deſſen Conſilio de ſtudio medico inchoando, continuando & abſolvendo, welches Herr D. Schelhammer der Contingiſchen Introduct. mit beydrucken laſſen, dergleichen Exempel unter den Catholiſchen zwar gar öfters, unter den Lutheranern aber gar ſparſam anzutreffen ſind, weswegen es denn unter die Seltenheiten unſers Seculi gehöret, daß man in der Perſon des vor weniger Zeit zu Helmſtädt verſtorbenen Polycarpi Lyſeri einen dreyfachen Doctor gefunden. Inzwiſchen mag ich mich desjenigen Urtheils nicht theilhafftig machen, welches der ſeelige *Thomaſius* in ſeinen Cautelen cap. 18. von dem mediciniſchen ſtudio §. 14. not. u. p. m. 448. bey dieſer Gelegenheit gefället hat. Es kan ſeyn, daß dann und wann ein Mann von ſo durchdringenden Verſtande gebohren wird, der, wie Scaliger von Joh. Pico Mirandulano zu ſagen pflegen, ein monſtrum ſine vitio in der gelehrten Republic vorzuſtellen vermögend iſt.

s) Der Titul iſt dieſer: *Caſp. Bartholini* anatomicae inſtitutiones, corporis humani utriusque ſexus hiſtoriam & declarationem exhibentes, cum plurimis novis obſervationibus & opinionibus, nec non illuſtriorum, quae in Anthropologia occurrunt, controverſiarum deciſionibus. Albiae (oder VVittebergae) 1611. 8. Siehe Linden. renov. p. 148. oder *Douglas* in bibliogr. anat. p. 169.

t) Nemlich Argentorati 1626. 12. Roſtoch. 1626. 12. Goslariae 1632 8. Oxonii 1632. 12. Siehe Linden. Renov. und *Douglas* ll. cc.

v) Von deſſen Leben iſt in dem General-Theile gehandelt worden.

w) Die Rubric iſt folgende: *Thomae Bartholini*, Caſpari filii, Anatomia, ex Caſpari Bartholini Parentis inſtitutionibus, omniumque recentiorum & propriis obſervationibus, ad ſanguinis circulationem reformata.

x) Solches bezeugen nicht allein die überaus zahlreichen Auflagen, wovon bereits neun in dem Lind. renov. p. 1003. ſeq. recenſiret worden, ſondern es beſtärcken auch ſelbiges die Uberſetzungen ſo wohl in die Frantzöſiſche, Welſche, Engliſche, Holländiſche und Deutſche, als auch ſo gar Indianiſche Sprache. Denn ſo leſe ich in der hiſtoria biblioth. Fabrician. Part. VI. pag. 284. Hic liber latina lingua plus decies prodiit, nec tantum in linguas Gallorum, Italorum, Anglorum, Belgarum & Germanorum, *ſed iuſſu etiam magni Mogolis in Indicam eſt transfuſus.*

y) Siehe *Herm. Boerhaavii* meth. diſcendi medic. p. 365. ſeq. woſelbſt er nebſt dem Veſalio, Columbo, Euſtachio, Spigelio, Riolano und Verheyen den beſten und vortreflichſten General-Scribenten beygezehlet wird.

z) Ich ſage nicht, daß es unter die beſten Compendia, ſondern Syſtemata gehöre, und alſo iſt dasjenige gar wohl einzuräumen, was Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 2. p. 174. bey ſelbigen erinnert hat: Saepius apud me miratus ſum, anatomen illam Bartholinianam reformatam, aliosque anatomicos libros prolixiores, ubi haec omnia, & ſi quae ſunt ab his etiam remotiora, latiſſime diſputantur, tanto eſſe apud nonnullos in pretio, & iuventuti ad theatra accedenti, pene ubique commendari. Etſi enim contineant multam ac variam doctrinam, non tamen ad opus quod prae manibus eſt accommodata ſunt haec talia, ſed potius obſunt, poſtquam ex compendiis in ampla volumina excrevere. Inzwiſchen geſtehe ich gar gerne, daß es noch beſſer würde gethan ſeyn, wenn die weitläufftigen phyſiologiſchen Diſcurſe dabey vermieden, und bey anderer Gelegenheit wären angebracht worden.

Von Caſp. Bauhino.

XXXVII. Hätte ich des *Riolani* a) Ausſpruch vor gültig angeſehen, ſo würde ich den *Caſpar. Bauhinum* b) gar füglich mit Stillſchweigen übergangen haben. Ich glaube aber doch, daß unter ſeinen hieher gehörigen c) Schrifften das ſo genannte Theatrum d) anatomicum allerdings denjenigen Lobſpruch verdiene, welchen ihm Conring e) desfalls beygeleget hat. Des *Adriani* f) *Spigelii* Libri X. de corporis humani g) fabrica werden zwar in den Boerhaaviſchen methodo h) diſcendi medicinam den beſten General-Scribenten beygefügt, ſie dürfften aber gewiß in einer weit ſchönern Geſtalt erſchienen ſeyn, wenn deren Verfaſſer ſie ſelbſt dem Druck übergeben können. Von *Johanne* i) *Veslingio* aber will ich nur ſo viel erwehnen, daß ſein Syntagma k) anatomicum von l) *Conringio* und *Schelhammero* m) gar ſehr erhoben worden.

Adr. Spigelio

und Joh. Veslingio.

a) Praeſentibus ac poſteris, ſagt er, innoteſcat Bauhinum eximium fuiſſe compilatorem, nihil de ſuo cerebro parturiiſſe, nec quicquam in re anatomica inveniſſe, neque opiniones anatomicorum controverſas conciliaſſe, ac denique nullum in citandis autoribus ſelectum habuiſſe, quoniam indoctus & imperitiſſimus anatomicus. Siehe *Douglas* in bibliogr. anat. p. 131.

b) Von ſeinem Leben ſiehe den General-Theil dieſer Hiſtorie.

c) Conf. Linden. renov. p. 150. ſeq.

d) Die Aufſchrifft iſt dieſe: *Caſpari Bauhini* theatrum anatomicum, infinitis locis auctum, ad morbos accommodatum, & ab erroribus ab autore repurgatum, obſervationibus & figuris aliquot novis aeneis illuſtratum, opera & ſumtibus Theodori de Bry. Francof. 1621. 4. Siehe *Douglas* p. 132.

e) In introd. in art. med. cap. IV. §. 34. p. 169. (da es heißt: Theatrum porro anatomicum non tantum inſigni methodo adornavit, ſed etiam in additis illi operi notis incredibili labore & diligentia varias omnium pene ante ſe anatomicorum ſententias in unum quaſi conſpectum ita produxit, ut qui Bauhinum habet, omnes fere reliquos ſimul poſſideat. Doch muß ich auch daßjenige nicht vergeſſen, was Conring an ihm zu tadeln gefunden, denn ſo ſchreibt er ferner l. c. Tantum in partium uſibus diiudicandis requiras forte maiorem iudicii acrimoniam: & mireris non immerito, etſi rem anatomicam plurimos annos exercuerit, paucula tamen propria induſtria eum adinveniſſe. Was ſeine Erfindungen betrifft, ſo hat Bauhinus noch bis dato die Ehre, daß die Valvula Coli nach ſeinem Nahmen Valvula Bauhini genennet wird, doch habe ich ſchon oben remarquiret, daß Varolius dieſelbe gleichfalls angemercket.

f) Er hatte das Licht der Welt an. 1578. zu Brüſſel erblicket, und war alſo ein Landsmann des Andreae Veſalii. Nachdem er nun ſeine ſtudia unter dem Hieronymo Fabricio ab Aquapendente und Julio Caſſerio mit vielem Ruhme tractiret hatte, ſo wurde er an des letztern Stelle als Profeſſor anatomiae und chirurgiae zu Padua inſtalliret, auch ſo gar von dem Venetianiſchen Senat zum Ritter von S. Marco gemacht, ſtarb aber bald darauf an. 1625. in dem 47. Jahre ſeines Alters. Bey dem Linden. renov. p. 12. lieſet man einen Umſtand, der zu ſeinem Tode Gelegenheit gegeben, und welcher werth iſt, daß ich ihn allhier mit beyfüge: Obiit, heißt es, empyematicus factus ex accepto a fracto vitro, quod in nuptiis filiae unicae fractum colligebat, vulnere digiti ſiniſtrae manus, ſuperveniente inflammatione totius brachii, & tumore ſub axilla ad ſuppurationem perducto, anno Chriſti 1625. aetatis 47. Wie hoch ihn Conring aeſtimiret habe, ſolches ſiehet man aus folgenden Worten, die in der Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 165. alſo lauten: Succeſſit Caſſerio, cum adhuc viveret Aquapendentius magiſter, ipſe ille modo laudatus Adrianus Spigelius, domo Bruxellenſis, adeoque civis ſummi Veſalii, vir eximii ingenii, latinaeque linguae notitia praeceptore ſuo longe peritior.

g) *Adriani Spigelii* Bruxellenſis, equitis D. Marci, olim in Patavino gymnaſio Anat. & chirurg. Profeſſoris primarii, de humani corporis fabrica Libri X. tabulis XCIIX. aeri inciſis elegantiſſimis nec ante hac viſis exornati. Opus poſthumum. *Daniel Bucretius*, VVratislavienſis, P. & M. D. edidit. Venetiis 1627. in regal fol. Es iſt dieſes die accurateſte und ſchönſte Edition, wobey zugleich des *Julii Caſſerii* LXXIIX. tabulae anatomicae zu finden ſind. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. p. 12. ſeq. oder *Douglas* in bibliogr. anat. pag. 196. conferiret werden.

h) Und zwar p. 365. ſeq. Was Conrings Meynung hiebey geweſen, ſelbige giebt er in Introd. in art. med. cap. IV. §. 29. p. 166. alſo zu erkennen: Ab obitu eius, is quem diximus Bucretius, Spigelii titulo opus anatomicum evulgavit, quod tamen Bucretii magis quam Spigelii eſſe publice affirmare non dubitavit noſter Veslingius. Elegans eſt illud, & multa doctrina nova refertum, firmis tamen demonſtrationibus non perinde ſubnixum. Da ich denn bey Erwehnung des Bucretii nur mit wenigen erinnern will, daß ſein rechter Nahme Rindfleiſch ge-

weſen, und daß er zu Altdorff und Padua ſtudiret habe, worauf er denn, wie aus der epiſtola 2. Lib. VI. der operum *Timaei* von Güldenklee zu ſehen iſt, ſo wohl einen Schwieger-Sohn als einen Succeſſorem des Caſp. Hoffmanni in Altdorf hätte abgeben können, wenn ihn nicht die Annehmlichkeiten von Italien, wiewohl zu ſeinem Schaden, hieran hinderlich geweſen; denn es meldet *Douglas* in bibliogr. anat. p. 197. daß er zu Padua, um der inquiſition zu entgehen, die Religion changiren und ſich nach Franckreich retiriren müſſen, woſelbſt er nachmals gar die Mönchs-Kappe angenommen, und als Medicus bey ſelbigem Kloſter geſtorben ſey.

i) Von dem Leben dieſes berühmten Mannes iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Minden in Weſtphalen gebohren, bey erwachſenen Jahren wohl gereiſet, ja ſo gar Aegypten und das gelobte Land beſuchet habe, worauf er denn nach Padua zum Profeſſore Anatomiae & Chirurgiae vociret worden, allwo er auch 1649. mit Tode abgangen. (Siehe des compendiöſe Gelehrten Lexicon) Daß ihm bey dieſer Station ſein freyes Religions-Exercitium erlaubet geweſen, ſolches ſcheinet die Vorrede, welche der Utrechtiſchen Edition ſeines Syntagmatis vorgeſetzet iſt, zu erhärten: Nobiliſſimum Veslingium, vita dum frueretur, illuſtri Patavino in gymnaſio anatomes ac botanices profeſſorem fuiſſe longe celeberrimum, non fugit eos, qui vel anatomen in ipſo limine ſalutarunt, vel medicinam extremis tantum labris deguſtarunt. Hic quantum aliis compluribus in anatomicis praeſtiterit, vel ex eo cuivis innoteſcat, quod Lutheranam quamvis profiteretur religionem, anatomes tamen ad profeſſionem ſit vocatus Patavium, urbem, in qua ceteroquin ad honores non evehuntur, niſi eccleſiae romanae ad rogum usque defenſuri dogmata.

k) Von den unterſchiedenen Auflagen ſiehe Linden. renov. p. 698. Ich bediene mich folgender: *Joannis Veslingii*, Equitis, Profeſſoris quondam Patavini &c. Syntagma anatomicum, commentario atque appendice ex veterum, recentiorum, propriisque obſervationibus illuſtratum & auctum a *Gerardo Blaſio* M. D. & in illuſtri Athenaeo Amſtelod. Profeſſore. Editio noviſſima priori emendatior & locupletior. Traiecti ad Rhenum 1696. 4.

l) In introd. ad art. med. cap. IV. §. 29. p. 166. Excepit Pompeium Caimum Ioannes Veslingius Saxo Mindae ad Viſurgim natus, qui cis paucos annos incomparabili artis medicae damno diem obiit. Cuius ſyntagma anatomicum, ſive ſtylum, ſive ipſum tractandi ordinem ſpectes, elegantiſſimum eſt & lectu longe digniſſimum.

m) Siehe deſſen addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 2. p. 175.

Von Mich. Lyſero.

XXXVIII. Ob gleich die anatomiſche Fähigkeit des *Michaelis* n) *Lyſeri* ſo groß geweſen, daß auch Thomas Bartholinus ſelbſt die Ehre einiger Erfindungen mit ihm o) getheilet: ſo hat doch ſein frühzeitiger Tod die Zergliederungs-Kunſt des allermeiſten Vortheils beraubet, den ſie ſonſt ohnfehlbar ſich hätte verſprechen dürffen. Inzwiſchen iſt doch gewiß, daß er mit ſeinem Cultro p) anatomico, wegen der dabey

bey gebrauchten Accurateſſe und Ordnung, allen denen den Rang abgelauffen, welche ſo wohl q) vor als r) nach ihm von gleicher Materie zu ſchreiben ſich gefallen laſſen. Wie ſehr ſich übrigens *Philippus* s) *Verheyen* um die geſammte Anatomie verdient gemacht, ſolches kan aus ſeiner ſo t) vielmals aufgelegten und meiſten theils gar gütig aufgenommenen v) anatomia humani corporis wohl niemanden unbekannt ſeyn, ob wohl Herr D. vv) Heiſter unterſchiedenes daran auszuſetzen gefunden hat. und Phil. Verheyen.

n) Es war derſelbe zu Leipzig an. 1626. aus einer Familie gebohren, die nunmehro faſt 200. Jahr hindurch bey der gelehrten Welt in vieler Hochachtung geſtanden. Sein Herr Vater, Polycarpus Lyſer, lebte daſelbſt als D. und P. P. theologiae und Superintendent des Leipziger Diſtricts, und ließ an ſeiner Erziehung nicht das geringſte ermangeln. Nachdem er nun in ſeinem Vaterlande den Grund zu demjenigen ſtudio geleget hatte, bey welchen er nachmals ſo groſſen Ruhm erhalten: So begab er ſich nach Coppenhagen, damit er unter der Anweiſung der damals ſo weit berühmten Männer Simonis Pauli, und Thomae Bartholini dasjenige ausführen möchte, was er einmal ſo glücklich angefangen hatte. Er fand ſich auch hierinnen nicht betrogen, denn er wuſte ſich bey beyden, ſonderlich aber bey dem letztern, mit ſolcher Avantage zu addreſſiren, daß er endlich von ſelbigen zu einem aſſiſtenten bey dem theatro anatomico ernennet wurde. Wie vielen Fleis er hiebey gewieſen, wie glücklich er in allerhand Erfindungen, und wie geſchickt er ſich bey ſo vielerley Sectionibus erzeiget habe, ſolches will ich nicht weitläufftig berühren. Gnug, es wurde ſeine hiedurch erhaltene Renommée ſo bekannt, daß er als Profeſſ. Medic. Extraord. an. 1656. nach Leipzig vociret wurde. Er blieb aber daſelbſt nicht lange, ſondern ging nach Padua, promovirte allda in Doctorem Medicinae, und verfügte ſich wieder nach Dännemarck, woſelbſt er als Medicus dreyer Inſuln, Falſter, Laland, und Mona in Bedienung trat. Damit er nun ſeinen Beruff ſich gemäß verhalten möchte, ſo wehlte er die Stadt Nicöping auf der Inſul Falſter zu ſeinem Auffenthalt, und practicirte ſehr glücklich, verheyrathete ſich auch mit des Königlichen Hof-Apotheckers zu Coppenhagen Tochter, Magdalena Sybilla Heerfortin. Er hatte aber kaum die Süßigkeiten des Eheſtandes geſchmecket, ſo wurde er drey Wochen nach gehaltener Hochzeit, durch ein tödliches Fleckfieber den 20. Octob. 1659. im drey und dreyſigſten Jahre ſeines Alters den zärtlichſten und angenehmſten Umarmungen ſeiner ſchmertzlich betrübten Liebſte auf ewig entriſſen. Siehe Reimmanns hiſtor. lit. Vol. VI. p. 667. ſeq. und *Langii* hiſtor. med. p. 41.

o) Siehe die praef. des *Thomae Bartholini*, welche dem Cultro anatomico vorgeſetzet iſt, da es heißt: Eodem Lyſero aſſiſtente, in theatro vaſa lymphatica prope hepar mihi apparuerunt, quae a lacteis diverſa videbantur, quod clarius exinde repetitis ſectionibus animalium mihi innotuit: quibus ſacris, quando peragebantur, Lyſerus interfuit ſemper, manus ſubſidiarias pro more commodans.

Vterque in hoc novi oſtenti ſcrutinio indefeſſus, naturae indulgentiae obſequentes, aures applicando oculosque, donec tandem inventis in artubus canaliculis limpida aqua ſplendentibus per membranae tenuitatem, obſervatoque liquoris motu, ſingulare inviſumque antea vaſorum genus pronunciarem, lymphae vehendae dicatum, quae idcirco vaſa lymphatica appellavi, quanquam Lyſerus perſuadere allaboraverit, ut ſeroſa vocarentur, de quibus paullo poſt commentariolum ex obſervatis conſcripſi, *laudemque, quam merebar, illi quoque mecum communem pro ingenuitate eſſe volui, publiceque profeſſus ſum*. Wie viel Galle nachmals aus dieſen Waſſer-Canalen in die Federn der Gelehrten gefloſſen, und wie ſo wohl *Olaus Rudbeck* in Upſal, als auch *Jolivius* in England ſich deren Entdeckung zueignen wollen, davon werde ich in der Particular-Hiſtorie etwas gedencken.

p) Von den mannigfaltigen Editionibus ſiehe Linden. renov. p. 816. ſeq. Die beſte und accurateſte iſt folgende: *Michaelis Lyſeri* culter anatomicus, hoc eſt, methodus brevis, facilis ac perſpicua artificioſe & compendioſe humana incidendi cadavera; cum nonnullorum inſtrumentorum iconibus. Acceſſit tertiae huic editioni *Caſpari Bartholini*, Thomae filii, adminiſtrationum anatomicarum ſpecimen. 1679. 8. Francof. ex officina Haffnienſi. Hingegen hat man ſich vor derjenigen Auflage zu hüten, welche zu Utrecht bey dem Guilielm. van de VVater 1706. 8. zum Vorſchein kommen, indem darinne nicht allein des *Bartholini* ſpecimen adminiſtr. anat. nebſt den obſervat. medic. und praefationibus, ſondern auch ſo gar alle Figuren, nebſt dem darzu gehörigen Lyſeriſchen Texte, völlig ausgelaſſen worden.

q) Hiervon läſſet ſich *Thom. Bartholinus* in der dem cultro anatomico praemittirten Epiſtola ad Lyſerum folgender Geſtalt vernehmen: Fuere alii, qui ad encheireſin anatomicam operam hactenus contulerunt non ingloriam. Taceo Galenum, quem anatomes infantia in adminiſtrationibus, & nimia in dicendo ubertas excuſat; nec Columbum aliosque advocabo, qui plura ſubinde promiſerunt, quam opere praeſtiterunt. Riolanus certe ſeculo noſtro per ſuſceptum hoc argumentum tam feliciter & docte decurrit, ut ſolus ſufficere poſſet, ſi vel ſingula ſparſim attigiſſet, vel iunctim ſingula. Ex aliis corporis humani proſectoribus ſpicilegia colligimus, neutiquam meſſem copioſam, nam qui adminiſtrationem anatomicam uno volumine ſit complexus, omnemque apparatum ad anatomen iam adultam ſine ambagibus neceſſarium & ſufficientem breviter contulerit, praeter te hactenus extitit nemo.

r) Dahin gehöret folgende Piece: Anatomicus curioſus θεοδίδακτος, hoc eſt, methodus ſecandi cadavera Hippocratica Democritaea. Autore *Bartholdo Kruger*, U. M. D. Brunopoli 1700. 4. So hat auch Herr D. Valentini ſeinem amphitheatro Zootomico eines anonymi methodum ſecandi cadavera humana beygefügt. Es hat aber Herr D. *Kulmus* in den Anmerckungen über die erſte anatomiſche Tabelle mit Recht geſchrieben, daß ſie beyde dem Lyſeriſchen Tractat wegen der Deutlichkeit weichen müſſen. Conf. quoque *Schelhammeri* add. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 14. p. 179.

s) Es

s) Es war derſelbe zu Verbrouck im Lande von Waes in Braband den 23. April 1648. zur Welt gebohren. Sein Vater, Thomas Verheyen, lebte daſelbſt als ein Bauer, und muſte ſich mit allerhand Feld-Arbeit zu ernehren ſuchen. Er hielt auch ſeinen Sohn, ſo bald er erwachſen, dazu an, daß er gleiche Lebens-Art erwehlen, und ihm bey den Acker-Bau behülflich ſeyn ſolte. Ob er nun gleich bis in das zwey und zwantzigſte Jahr ſeines Alters dabey geblieben war: ſo fügte es ſich doch, daß der Pfarr an daſigem Orte, als er ſein lehr-begieriges Gemüth wahrgenommen, ſich freywillig reſolvirte, den Grund der lateiniſchen Sprache mit ihm zu legen. Er fing auch würcklich an. 1670. ſeine lectiones an, continuirte ſelbige den Winter hindurch, und ſahe mit Erſtaunen, wie hurtig und geſchwind dieſer Knabe von 22. Jahren profitirte. Nun muſte zwar der junge Verheyen bey angehenden Frühling, und folgenden Sommer über, ſeine gewöhnliche Bauer-Arbeit wiederum verrichten, inzwiſchen unterließ er doch nicht bey müßigen Stunden darauf bedacht zu ſeyn, wie er unter der Anweiſung ſeines Lehrmeiſters in dem einmal angefangenen und ihm ſo angenehmen Studiren fortfahren möge. Er zeigte auch ſeinen unermüdeten Fleiß, bey abermaligen Winter, mit ſolchen Succeſs, daß er endlich durch Vermittelung des gedachten Pfarres von ſeinen Eltern die Erlaubnis erhielt, an. 1672. nach Löwen zu ziehen, und in daſigem Collegio S. S. Trinitatis den humanioribus obzuliegen, woſelbſt er innerhalbſt 3. Jahren ſo ungemeine Progreſſen machte, daß er 1675. philoſophica und an. 1677. theologica zu tractiren anfing. Weil er aber kurtz darauf einen Schaden am Schenckel bekam, welcher ſo übel gerieth, daß er ſolchen muſte ablöſen laſſen: ſo fand er ſich bey dieſen Umſtänden genöthiget, das theologiſche ſtudium fahren zu laſſen, und ſich der Artzney-Kunſt zu wiedmen, in welcher er auch ſo glücklich avancirte, daß er an. 1681. auf der kaum erwehnten Univerſität zu Löwen mit einem ſo allgemeinen Beyfall promoviren konte, daß auch die Examinatores der mediciniſchen Facultät die Worte: Mirabiliter omnibus ſatisfecit, in ihrem Protocoll mit einflieſſen laſſen. Er beſahe hierauf die Academien in Holland, kam aber bald wieder zurück nach Löwen, und erhielt allda an. 1689. die anatomiſche und an. 1693. die chirurgiſche Profeſſoratur, welche Bedienung er auch mit vielem Ruhm bis an ſein Ende verwaltete, ſo den 28. Jan. 1710. erfolgte, nachdem er ſein Alter nicht gar auf 62. Jahr gebracht hatte. (Siehe die Lebensbeſchreibung, welche ſeiner Anatomie, die zu Brüſſel 1710. gedruckt worden, voran geſetzet iſt.)

t) Siehe die kaum angeführte Lebens-Beſchreibung, darinnen man folgendes lieſet: Non tantum ſchola medica experta eſt eius in corporibus diſſecandis dexteritatem & induſtriam, in explicando ingenii claritatem, ſed & admiratae ſunt omnes fere Europae academiae in aureo opere, quod 1693. in lucem edidit ſub hoc titulo: Anatomia corporis humani &c. Et omnes uno ore proclamarunt, Philippum Verheyen omnibus, quotquot hactenus extiterunt, anatomicis palmam praeripuiſſe. Nec ſane immerito, cum in illo tam nitide partes corporis humani deſcribat & figuris lectorum oculis exhibeat: Et hinc etiam factum eſt, *ut in diverſis locis non ſolum denuo ſit editum, ſed etiam in idioma germanicum transla-*

*tranſlatum, lucem aliquoties viderit,* imo variarum academiarum Italiae Profeſſores anatomici hunc librum in ſuis publicis lectionibus explicarint.

v) Die beſte Auflage iſt dieſe: Corporis humani anatomiae Liber primus, in quo tam veterum, quam recentiorum anatomicorum inventa methodo nova & intellectu facillima deſcribuntur, ac tabulis aeneis repraeſentantur, autore *Philippo Verheyen* &c. Bruxellis 1710. 4. das Supplementum anatomicum, oder Liber ſecundus handelt de uſu partium, und gehöret alſo zur Phyſiologie. Von beyden findet man eine Recenſion in der Bibliotheq. choiſie Tom. XX. pag. 384. ſeqq.

w) Siehe die Vorrede ſeines compendii anatomici.

Von einigen berühmten Anatomicis des XVIII. Seculi.

XXXIX. Endlich hat es auch in dem gegenwärtigen XVIII. Seculo an ſehr vielen wackern Männern nicht gemangelt, die insgeſammt um die Verbeſſerung der Anatomie bekümmert geweſen, und hat Herr D. Heiſter ihre dießfalls gehabte Bemühungen in einer eigenen x) Rede gar ausführlich angezeiget. Ich werde aber um der ſo nöthigen y) Kürtze willen nur von wenigen reden können, doch muß ich aus dieſer zahlreichen Menge unter den z) Welſchen des *Johannis Fantoni* und *Joh. Baptiſt. Morgagni*; unter den Frantzoſen des Monſ. *Noguez*; unter den Engelländern des *Jacobi Keilii*, *Jacobi Drakii*, und *Guilielmi Cheſeldenii*; unter den Holländern des *Frederici Ruyſchii*, und unter den Deutſchen des *Chriſtiani Ludovici Welſchii*, *G. C. Schelhammeri*, *Laurentii Heiſteri*, *Herm. Frider. Teichmeyeri*, *Joh. Adami Kulmi*, und *Mich. Bernh. Valentini* allhier Erwehnung thun.

x) *Laurentii Heiſteri* oratio de incrementis anatomiae in hoc ſeculo XVIII. Prod. VVolffenbuttelae 1720. 8.

y) Eben dieſes iſt die Urſache, daß ich bey gegenwärtiger Einleitung die Anatomie des Monſ. *Dionis*, das ſpecimen hiſtoriae anatomicae partium corporis humani des berühmten *Caſpari Bartholini*, ſo zu Coppenhagen und Amſterdam 1701. 4. heraus kommen, nebſt einigen andern, übergehen müſſen. Jedoch will ich bey dem Bartholiniſchen Wercke nur ſo viel gedencken, daß Herr D. Heiſter in der kaum citirten oration p. 27. zu deſſen Ruhm ausdrücklich geſchrieben: Exhibentur in hoc libro varia quae apud alios non occurrunt, wohin denn ſonderlich auch dasjenige Kupffer gehöret, in welchem er die natürliche Situation der viſcerum bey Eröffnung des ſupremi, medii und infimi ventris ſehr ſchön vorgeſtellet hat, dergleichen ich, meines Wiſſens, ſonſt nirgends, als in den Tabulis Euſtachianis, angetroffen habe.

z) Weil ich von dem *Joh. Bapt. Bianchi* zu dato nichts, als ſeine hiſtoriam hepaticam geleſen, ſo habe ich ſelbigen den anatomiſchen General-Scribenten nicht beyſetzen können, doch glaube ich, daß er wegen ſeiner anatomiſchen Reden,

deren in Gelehrten Zeitungen von an. 1729. p. 37. ſeq. Meldung geſchiehet, gar füglich auch hier einen Platz verdienen dürffte.

XL. Des *Johannis Fantoni* anatomia a) corporis humani wird in der kaum angeführten Heiſteriſchen b) Rede gar ſehr gerühmet, doch iſt der andere und letzte Theil von ſelbiger, ſo viel mir wiſſend, noch nicht heraus kommen. Aus der c) Praefation ſiehet man, daß deren Verfaſſer von den alten Anatomicis verächtlich geſprochen, bey den neuen aber gleichfalls verſchiedenes erinnert, auch mit den phyſiologiſchen Scribenten nicht zufrieden geweſen. Was des *Joh. Baptiſt. Morgagni* Adverſaria d) anatomica betrifft, davon die letzten fünffe e) faſt einig und allein wider des *Joh. Jac. Mangeti* theatrum anatomicum gerichtet ſind, ſo wird ein ieder bey deren Durchblätterung den erſtaunlichen Fleis des autoris in den ſo ungemein zahlreichen neuen f) Entdeckungen und Verbeſſerungen der Zergliederungs-Kunſt kaum genug bewundern können; ja es iſt dieſes vortrefliche Werck wegen der ſo häuffig allegirten anatomicorum, ſo von einerley Materie geſchrieben, auf gewiſſe Weiſe zugleich als eine Hiſtorie der Anatomie zu conſideriren. Wie aber dieſe Adverſaria gröſtentheils die von *Mangeto* begangenen Fehler eröffnen; So zeigen hingegen deſſen epiſtolae g) anatomicae die Vergehungen des *Johan. Baptiſtae Bianchi*, welche dieſer letztere in ſeinen herausgegebenen anatomiſchen Schrifften, nach des *Morgagni* Urtheil, zum öfftern mit einflieſſen laſſen. Von Joh. Fantono und Joh. Bapt. Morgagno.

a) Anatomia corporis humani ad uſum theatri accommodata autore *Joanne Fantono*, M. D. & in Taurinenſi univerſitate anatomiae Profeſſore. Pars I. in qua infimi & medii ventris hiſtoria exponitur. Auguſtae Taurinorum 1711. 4.

b) Pag. 61. Reperiuntur in hoc libro doctiſſimo elegans & floridus ſtylus, egregiae obſervationes, atque experimenta anatomica, ac pulcherrima de uſibus partium ratiocinia.

c) Er ſchreibt alſo: Anatomiae veteris & novae multi extant commentarii. Veteris ſane ſtudium, ſi pauca in eo exceperis, iure eſt hac aetate depulſum; ac ea etiam, quae immutata ex antiquis ſuperſunt, in recentiorum libros collata ſunt. Neoterici autem ſcriptores vel univerſam anatomen complectuntur, cui curioſa adhuc plurima deſunt: vel nova tantum inventa exponunt: vel quaſdam partes deſcribunt in homine aut animalibus &c. -- Sed in ſententiis & ratiociniis quam pauci recteque conſentiunt! Multa nimium machinamenta effinguntur ab his, ut rem unam explicent, quaſi fabulas adornare voluerint, obſcura ab aliis traduntur, nonnulla etiam, ut Carteſianis uſu venit, prorſus erronea. Quidam demum chymicas officinas in corpore ſtatuunt, quo quidem nihil magis a natura alienum putamus.

d) Es ſind derſelben insgeſamt ſechſe. Die Adverſaria prima wurden in Bologna, woſelbſt der Autor dazumahl als Prof. anatomiae lebte, zum erſten mahl 1706. in 4. publiciret, wiewohl Mr. *le Clerc* in ſeiner biblioth. choiſic. Tom. XX. p. 141. einer Edition in fol. erwehnet, dergleichen ich ſonſt nirgends citiret gefunden; So viel aber iſt gewiß, daß ſelbige in Holland in 8. nachgedrucket worden, welches auch Herr D. Heiſter in ſeiner orat. de increment. anat. p. 43. remarquiret hat. Die Adverſaria altera & tertia wurden zu Padua 1717. in 4. und die Adverſaria quarta, quinta & ſexta an eben dem Orte, und in gleichen Format 1719. divulgiret. Weil aber die erſten Adverſaria nicht mehr zu bekommen waren, ſo wurden ſie von neuem mit einigen Zuſätzen unter die Preſſe geleget, den übrigen beygefüget, und nachmals unter folgendem Titul alle zuſammen ans Licht geſtellet: *Joannis Baptiſtae Morgagni*, Forolivienſis, in Patavino gymnaſio Primarii anatomes Profeſſoris & Praeſidis Adverſaria anatomica omnia, quorum tria poſteriora nunc primum prodeunt, novis pluribus aereis tabulis, & univerſali accuratiſſimo indice ornata. Opus nunc vere abſolutum, inventis & innumeris obſervationibus ac monitis refertum, quibus univerſa humani corporis anatome, & ſubinde etiam, quae ab hac pendent, res medica & chirurgica admodum illuſtrantur. Patavii 1719. 4. Ubrigens hat *Joh. Bapt. Vulpius* Phil. & M. D. & Inciſor publicus in theatro gymnaſ. Patav. dieſer ſaubern, accuraten und beſten Auflage eine Vorrede praemittirt, die wegen allerhand darinn befindlichen Nachrichten gar wohl zu leſen iſt; wie denn auch die beyden vortreflichen diſſertationes des berühmten *Lanciſii*, de vena ſine pari und de Gangliis nervorum, ſo den Adverſariis quintis beygedrucket worden, viele approbation erhalten haben. Die Leydenſche Edition von dieſem geſammten Adverſariis, die 1723. in groß 4. zum Vorſchein kommen, muß billig der kaum angeführten Paduaniſchen den Vorzug laſſen.

e) Inzwiſchen weiß ich wohl, daß er auch andrer ihre Fehler nicht verſchwiegen habe, doch ſind die meiſten Remarques wider *Mangetum* geſchrieben, welcher in den Adverſariis alteris & tertiis ziemlich ſcharff, in den übrigen aber etwas gelinder tractiret wird. Es kan demnach von allen adverſariis dasjenige geſaget werden, was Herr D. Heiſter in der oration de increm. anat. p. 43. von den adverſ. primis geſprochen: Deſcribit in illis primo varia nova, a ſe ipſo primum inventa. Deinde cognita quaedam veteribus, ſed neglecta a recentioribus veris inventoribus ſuis vindicat & reſtituit; ac denique varios errores nonnullorum anatomicorum egregie emendat.

f) Siehe *Heiſteri* orat. p. 140. ſeqq. da es heißt: Morgagnus in adverſariis ſuis innumera eiusmodi pulcherrima inventa & obſervationes curioſas, easque accuratiſſimas, tradit, & ſimul multos errores ab anatomicis, maxime a Mangeto in theatro ſuo anatomico commiſſos, indicat atque emendat, quae vero omnia hic iam brevitatis cauſa non recenſebo, quia praeſtat ea ab ipſo autore petere, ubi ob elegantem ſermonem & iudicium ſubactiſſimum mira iucunditate legi, figuraeque nitidiſſimae inſpici poſſunt. Interea tamen nonnulla novorum, quae primum in mentem venerunt, hic commemorabo. Et quidem *Nigredinem Aethiopum* partim in cuticula, partim in ſuprema cutis parte conſiſtere obſervavit. Muſculum novum uvulae, quem *azygon* vocat, invenit. *Cartilagines mobiles* maxillae in-

lae inferioris & oſſis tibiae primus delineavit. In *Inteſtino recto valvulas ſemilunares* ſaepe adeſſe obſervavit, quas & delineavit, quae ſphincteris muneri ſuccurrere poſſunt. In eodem *recto ductus* ſaepe vidit ſtylum tenuem admittentes & in veſiculas deſinentes, ex quibus liquorem exprimi poſſe docet. *Coli valvulam* bene delineavit & contra Bianchum defendit. *Proceſſum vermiformem coli* non pendulum, ſed ſemper ſurſum erectum eſſe demonſtrat, hinc potius eum craſſis aliquid praebere vel infundere, quam ex iis aliquid accipere concludit. *Ligamenta coli* omnia in proceſſu vermiformi deſinere primus annotavit, id quod ob ſingularem eamque egregiam rationem fieri exiſtimat. *Vias ab inteſtinis & ventriculo*, praeter communes, *ad veſicam* dari nullas, ex iſchuria a renum obſtructione probat. *Proſtatam* nimis magnam iſchuriae lethalis vidit cauſſam. *Novos muſculos veſicae*, quos *Bianchi* deſcripſit, non dari affirmat. *Elevator novus muſculus oſſis coccygis* ab eo deſcribitur, quem actioni elevatorum ani ſuccurrere ſuſtinet. *Tertium foramen in capite gallinaginis* urethrae detexit, & *hymenis membranam* ſaepe vidit. *Vaſa lymphatica* in utero muliebri ſe obſervaſſe ſcribit, quae alias non niſi in beſtiis viſa ſunt. *Pulmonem* non totam thoracis cavitatem implere, experimento, contra hucusque receptam ſententiam demonſtrare conatur; De *Venae azygos* natura & uſu varia curioſa & nova apud ipſum reperiuntur. *Sinum longitudinalem inferiorem durae matris* non ſemper adeſſe, ut alii crediderunt, & ſuperiorem plerumque ſolum in lateralem dextrum, quartum vero in lateralem utplurimum ſiniſtrum deſinere, obſervavit. Praeterea *ſinum novum*, a nemine adhuc deſcriptum, inferiori eminentiae cruciformis parti oſſis occipitis adhaerentem annotavit, quem tamen quandoque deeſſe monet. *Rete mirabile* in homine exiſtere confirmat, illud vero non tam ex plexu arteriarum & nervorum, ut vulgo perhibetur, conſtare, ſed ex fibris tendineis, durae matris fibris analogis, docet. *Corpora quaedam glanduloſa* naſi ad utrumque ſepti narium latus, loco fere medio ab ipſo deprehenſa, & a nemine adhuc deſcripta, indicavit. In *glandulis ſublingualibus* humanis ſe multoties comperiſſe ſcribit, complura vtrinque vaſcula inter ſe parallela, quae e latere earum exteriori non antrorſum, ſed in transverſum recta gingivas verſus tendebant, & non magno a glandulis intervallo peculiari quodque oſculo hiabant, per quod ſaepius tenuiores ſetas immiſerit &c.

g) *Joh. Bapt. Morgagni*, primarii profeſſoris Patavini & regiae Londinenſis Societatis ſodalis, epiſtolae anatomicae duae, novas obſervationes & animadverſiones complectentes, quibus anatome augetur, anatomicorum inventorum hiſtoria evolvitur, & utraque ab erroribus vindicatur. Lugduni Patav. 1728. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1728. p. 572. ſeq. wo ſelbſt aus den lateiniſchen actis eruditorum gedachten Jahres, und zwar aus dem Monat May, folgende kurtze Nachricht von dieſen epiſtolis zu leſen iſt: „Es iſt bekannt, daß „Herr Morgagni und Herr Bianchi durch Herrn Lanciſi mit einander vergli„chen worden; daß aber der Friede nicht lange gewähret, kan man aus der „neuen Auflage von Herrn Bianchi hiſtoria hepatica erſehen, darinn er ſich „kein Bedencken gemachet, Herrn Morgagni und andere aufs neue anzugreif„fen. Es hat alſo Herr Morgagni die hiſtoriam hepaticam des Herrn Bian„chi, ſeine Tabellen, Orationes und Anmerckungen unterſuchet, die Fehler

„deutlich vorgeſtellet, ſich, Herrn Malpighi und Lanciſi vertheydiget, und die-
„ſes alles ſeinen Freunden in 2. Briefen eröffnet, welche dieſelben werth geach-
„tet, ſie ans Licht zu ſtellen. Es iſt nicht zu leugnen, daß in denſelben vie-
„le nicht gemeine Sachen von der Anatomie, ſonderlich von der Leber, vor-
„kommen.

Von Monſ. Noguez — XLI. Aus den gelehrten h) Zeitungen ſehe ich, daß die L'anatomie i) du corps de l'homme des Monſ. *Noguez* vor eines von den accurateſten anatomiſchen Compendiis in dem Journal des Savans ausgegeben worden. Wie viele Hochachtung der kurtze anatomiſche (Jac. Keilio) k) Begriff des *Jacobi Keilii* erhalten habe, ſolches kan aus dem ſtar- (Jac. Drakio) cken l) Abgange deſſelben gnugſam erhellen. Von des *Jacobi Drakii* anthropologia m) nova leſe ich zwar in der Göllickiſchen hiſtoria n) anatomiae, daß man von ſelbiger in den lateiniſchen Actis eruditorum nicht zum beſten geſprochen, ich treffe aber in der Heiſteriſchen Rede de incrementis anatomiae Seculi XVIII. ein weit o) anderes Ur- (und Guil. Cheſeldenio.) theil an, woſelbſt auch des *Guilielmi Cheſeldenii* hieher gehörige p) Schrifft mit vielem q) Ruhm erwehnet worden.

h) Vom Jahre 1724. p. 921. ſeq.

i) Der völlige Titul iſt dieſer: L'anatomie du corps de l'homme en abregé: ou Deſcription courte de toutes ſes parties, avec l'explication de leurs differens uſages par le moyen de leur ſtructure & de leur compoſition ſelon les obſervations des auteurs les plus modernes, par P. *Noguez*, Docteur en Medecine. A Paris 1723. 12.

k) The Anatomy of the humane body abridg'd by *James Keill*, M. D. London 1718. 12. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1720. p. 341. woſelbſt gemeldet wird, daß dieſe edition die ſechſte ſey.

l) Siehe *Heiſteri* orat. de increment. anat. ſec. XVIII. p. 29. da er alſo redet: Anno 1702. inclaruit Jacobus Keilius, Anglus, qui ſermone anglicano anatomen corporis humani, perquam concinnam & brevem, attamen perquam utilem & egregiam edidit, quae ab eo tempore minimum ſexies recuſa eſt.

m) Selbiges iſt, wie Herr D. Heiſter in orat. cit. p. 47. berichtet, zum erſten mal in London 1707. in 2. Volum. in 8. publiciret, nachmals aber, welches Herr D. Heiſter zu erinnern vergeſſen, zum andern mahl 1717. an eben dem Orte, und in eben dem Format, unter folgender Rubric wi derum aufgeleget worden: Anthropologia nova: Or, A Nevv Syſtem of Anatomy. By *James Drake* M. D. &c. Herr D. Wagſtaff rühmet in der voran geſetzten Vorrede dieſes Compendium über die maſſen; In dem Volumine I. iſt nur Lib. I. de abdomine enthalten. In Volumine II. aber handelt Lib. II. de Thorace; Lib. III. de Capite, darinnen die zwey letzten Capitel von den Knochen überhaupt und ihren mannichfaltigen articulationibus Unterricht geben. Lib. IV. tractiret von

von der Oſteologie und Myologie; beyde Volumina aber tragen einen ſchmeidigen Octav-Band aus. Doch leſe ich in den gelehrten Zeitungen von 1729. p. 918. folgende Relation aus Londen: „Von Herrn Drake einem Mitgliede „der Königlichen Societät, hat man die dritte Auflage von der Anthropologia nova, oder dem neuen Syſtemate der Anatomie erhalten, welcher der D. „VVagſtaffe eine Vorrede vorgeſetzet. Das Buch träget drey Bände in 8. „aus, und iſt mit Kupffern verſehen.„ Es muß alſo dieſe dritte Ausgabe um ein groſſes vermehret ſeyn. Ob nun dieſe Supplementa dazu eingerichtet worden, daß etwa in den dritten Volumine die Nevrologie und Adenologie umſtändlich vorgetragen worden, als welche in den beyden erſten Voluminibus nur en paſſant berühret ſind, kan ich nicht wiſſen, weil mir gedachte edition noch nicht zu Geſichte kommen.

n) pag. 128. ſeq.

o) pag. 47. Da es alſo lautet: In Anglia Jacobus Drake anthropologiam novam, ſive novum ſyſtema anatomiae, duobus voluminibus anglice divulgavit, elegantibus iisque multis novis figuris & inventis refertisſimum. Und p. 146. heißt es abermahls: Drake multis novis figuris anthropologiam ſuam exornavit, & praeter figuras optimas, quas & Ridleus de cerebro, & Covvperus in variis ſcriptis, apud nos valde raris, dederunt, multas alias novas cum publico communicavit, ut de cuticula, ſitu viſcerum abdominis, partibus genitalibus, corde & pulmonibus, arteria & vena pulmonali, naſi externi internique partibus, praeſertim ſinubus quibusdam cranii, organo auditus & muſculis corporis humani.

p) The Anatomy of the humane body, by *W. Cheſelden*, Surgeon. London. 1713. 8. Siehe *Heiſteri* orat. p. 68. Es iſt aber hiervon die andere Auflage 1722. an eben dem Orte und in eben dem Format public gemachet worden. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1722. p. 849.

q) Die Worte ſind p. 68. folgende: Speciatim vero laudanda eſt Guilielmi Cheſeldenii, Chirurgi Londinenſis & ſocii academiae regiae, quae Londini eſt, Anatome corporis humani, lingua anglicana quoque conſcripta, in qua non ſolum in viginti tribus tabulis aeneis multas easque egregias delineationes novas variarum partium exhibet, ſed & varia, ab aliis non obſervata, deſcribit; Womit dasjenige zu conferiren iſt, was p. 153. ſeq. hierbey weiter angemercket worden. Dieſes einige muß ich noch erinnern, daß die andere Auflage von dieſer Anatomie mit XXXI. Kupfferſtichen verſehen ſey, da hingegen bey der erſten nur XXIII. befindlich geweſen.

XLII. An dem ſo groſſen und weltberühmten *Frederico Ruyſchio* hat die Zergliederungs-Kunſt einen Mann aufzuweiſen, dergleichen ſie vielleicht in keinem Seculo gefunden. Sein unermüdeter Fleiß, ſein ſcharffſichtiger Verſtand, und ſeine mehr als r) ſechzigjährige Ubung haben zu der Erweiterung dieſer Diſciplin ſo vieles beygetragen, daß man bey Leſung ſeiner obſervationum s) anatomico-chirurgicarum, Von Fred. Ruyſchio.

 epiſto-

epiſtolarum t) problematicarum, theſaurorum v) anatomicorum, Adverſariorum w) anatomicorum und Curarum x) poſteriorum über die Menge und ſeltene Beſchaffenheit ſeiner y) Erfindungen recht in Erſtaunen geſetzet wird. Weil aber alle dieſe vortrefliche Wercke wegen der hierbey mangelnden Regiſter nicht recht zu nutzen waren, ja gleichſam einen Cörper ohne Seele vorſtelleten, ſo iſt man dem D. *Isbr. Gisb. Arlebout* gewiß recht vielen Danck ſchuldig, daß er über ſelbige einen ſo nützlichen und vollſtändigen z) Indicem verfertiget hat, daß nunmehro ein ieder Leſer die an unzehligen Orten zerſtreuete, und mit beſondern Umſtänden erzehlte Materien, gleichſam auf einen Blick und ohne unnöthigen Zeit-Verluſt zu finden vermögend iſt.

r) Er meldet ſelbſt zu Anfange ſeines neundten Theſauri anatomici, daß er 76. Jahr alt ſey, und über 50. Jahr ſich mit ſeciren geübet habe. Nun hat er ſolches an. 1714. geſchrieben, woraus man ſiehet, daß, wenn die folgende Zeit darzu gerechnet wird, der periodus mehr als 60. Jahr austragen dürffte, welches ſonderbahre Glück, ſo viel mir wiſſend, auſſer dem Hier. Fabricio ab Aquapendente, keinem wiederfahren iſt.

s) *Frederici Ruyſchii*, Anat. & Botan. Profeſſoris, obſervationum anatomico-chirurgicarum centuria. Accedit catalogus rariorum, quae in Muſeo Ruyſchiano aſſervantur. Amſterd. 1691. 4. cum figur.

t) *Frederici Ruyſchii* epiſtolae anatomicae problematicae. Es ſind derſelben insgeſammt XVI. und iſt der Anfang an. 1696. gemachet worden, worauf denn die übrigen nach und nach gefolget ſind. Inzwiſchen ſind ſie alle mit einander zu Amſterdam in 4. publiciret und mit ſaubern Kupfferſtichen verſehen worden.

v) Die Anzahl dieſer theſaurorum anatomicorum erſtrecket ſich biß auf zehen, da denn der I. 1701. II. 1702. III. 1703. IV. 1704. V. und VI. 1705. VII. 1707. VIII. 1709. IX. 1714. und X. 1716. gleichfalls zu Amſterdam in 4. mit vielen Kupffern public gemachet, und der dritte theſaurus dem Joh. Pitton Tournefortio, der neundte aber dem And. Gundelsheimero dediciret worden. Wie ſehr dieſe theſauri anatomici von Herrn D. Heiſter aeſtimiret ſind, ſolches können folgende Worte gar deutlich zeigen, welche in der ſchon offt mit Ruhm erwehnten Orat. de increment. anat. Sec. XVIII. p. 23. ſeq. alſo lauten: Inter ſcriptores vero anatomicos, qui an. 1701. in incrementum rei anatomicae aliquid contulerunt, primum locum iure rurſus meretur venerandus ille Senex, octogenario quidem iam longe maior, verum in experimentis anatomicis inſtituendis, incognitis detegendis, noviſque ſcriptis edendis, adhuc hodie indefeſſus, celeberrimus nempe Ruyſchius iam fere per annos ſexaginta anatomiae Profeſſor, qui hoc ſeculum, taceo enim ſcripta, quae praecedenti ſeculo in lucem emiſit, Theſauris ſuis anatomicis decem, diverſis annis editis, exornare cepit, quorum primus hoc anno (nehmlich 1701.) prodiit, & ultimus ſive decimus anno 1716.

no 1716. qui vero theſauri omnes ob rara in pleriſque corporis partibus inventa, (quae hic recenſere tempus ob copiam non permittit) figuras pulcherrimas, atque praeparationes curioſiſſimas, vere theſauri anatomici appellari poſſunt. Dieſes einige muß ich noch erinnern, daß noch vor weniger Zeit ein neuer theſaurus anatomicus unter folgender Rubric ediret worden: *Frederici Ruyſchii*, Anat. & Botan. Prof. acad. Caeſar. curioſ. nec non regiarum ſocietatum Angl. & Pariſ. membri, Curae renovatae, ſeu theſaurus anatomicus, poſt curas poſteriores, novus. Amſtelod. 1728. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1729. pag. 269. ſeq.

w) *Frid. Ruyſchii*, Anat. &c. Adverſariorum anatomico medico-chirurgicorum Decas I. Amſtelod. 1717. Decas II. ibid. 1720. Decas III. ibid. 1723. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1724. pag. 957. ſeq. Von der Decade I. ſchreibt Herr D. Heiſter in orat. cit. p. 82. Annum 1717. Ruyſchii Adverſariorum anatomico-medico-chirurgicorum Decas I. rurſus illuſtravit, in qua varia notatu digna de ſeminis in uterum ingreſſu, de glandulis cutaneis, de monſtris variis, & inprimis etiam reſponſio eius ad epiſtolam Ettmülleri de ovario novo, continentur. Von der Decade II. aber lieſet man eben daſelbſt p. 100. folgenden Extract: Ita & Ruyſchii Adverſariorum anatomico-medico-chirurgicorum Decas II. hoc tempore prodiit, in qua elegantisſime delineat atque deſcribit vaſa ſanguifera in acetabulo coxae, ut & ea, quae per patellam, huicque vicinas partes, atque per cartilagines mobiles in genu diſtribuuntur: docetque, lubricam illam materiam, quae in his iuncturis pro mobilitate oſſium reperitur, non ex peculiaribus glandulis, quas cum Havero mucilaginoſas vulgo vocant, ſed ex mirabili illa vaſculorum congerie, quam nuper invenit, & hic indigitavit, provenire atque ſecerni. Praeterea mirabilem vaſorum per ſternum, coſtas, pleuram atque meſenterium diſtributionem, ut & papillas cutaneas, figuris novis exprimi curavit, aliaque curioſa deſcripſit.

x) *Fred. Ruyſchii*, M. D. Anat. &c. Curae poſteriores, ſeu theſaurus anatomicus omnium praecedentium maximus. Amſtelod. 1724. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1725. p. 119. da es heißt: Der Herr Autor hat hiermit den Schluß ſeiner ſo viele Jahre lang in der Phyſic und Anatomie gemachten Entdeckungen heraus gegeben, und ſolchen ſeiner Czaariſchen Majeſtät zugeſchrieben, darinn über 220. Sachen enthalten. Er hat darinnen alles, was er vorher in den obſerv. anat. chirurg. und den theſauris und adverſariis anatomicis beſchrieben, nicht allein wiederhohlet, ſondern auch die Sachen ſelbſt ſauber in Kupffer vorgeſtellet.

y) Hiervon läſſet ſich Herr D. Ruyſch in dem IX. theſauro anatom. folgender Geſtalt vernehmen: Inter coetera nil magis admiratione dignum cenſeo, quam corticem cerebri, qui pultis craſſioris mollitiem obtinet, ex meris pulpoſis extremitatibus arteriolarum conſtare, non autem ex praetenſis glandulis. Quis mortalium illud poterit credere, niſi propriis viderit oculis domi meae? imo *inter omnia, quae in corpore humano detexi, hoc inventum, puto, quod praeſiſcine dixerim, mihi eſſe palmarium.* Von den übrigen Inventis findet man in des Herrn D.

Heiſters

Heiſters Orat. p. 122. ſeq. folgende Specification: Primum igitur locum eumque iure ac merito hic rurſus tribuo illuſtri Ruyſchio meo, qui in epiſtolis, Theſauris, atque Adverſariis ſuis anatomicis tam multa nova inventa, mirabilibus ſuis iniectionibus ceraceis maxima ex parte detectis, deſcripſit & delineavit, ut certe ex hoc uno, ſi modo indicem rerum detectarum exhibere vellem, tantam copiam recenſere poſſem, quae facile aliquot folia expletura eſſet. Sed nonnulla tantum hic indicaſſe ſufficiat, cum ſcripta ipſius, ut & mirabile eius praeparandi artificium partiumque intimiorum ſcrutandi ſolertia atque felicitas neminem hodie, niſi in hiſtoria litteraria ac praeſertim anatomica hoſpites, fugere poſſint. Vaſa itaque pleurae, linguae, membranarum cerebri, cordis, placentae uterinae, oculorum, omenti, ventriculi, inteſtinorum, hepatis, lienis, renum, naſi interni aliarumque partium, hic in ſuis obſervationibus, epiſtolis, & theſauris vel antea prorſus ignota patefecit, vel tamen longe melius delineavit & deſcripſit, quam alii ante ipſum: unde de ſtructura, actione, uſu & morbis harum partium prudentioribus longe clarior oritur idea atque cognitio. Structuram oculi, mammae & penis ex balaena, animali maximo, primus quantum novi, & deſcripſit & delineavit, eoque ipſo has corporis noſtri partes egregie illuſtravit. Quis unquam accuratius ortum hominis ex minimo principio per diverſos accretionis & incrementi gradus figuris nobis exhibuit & deſcripſit, foetusque minimi mirabiles in utero metamorphoſes elegantius ab oculos poſuit, quam Ruyſchius hic noſter in theſauro ſuo ſexto id praeſtitit? ubi profecto ſumme mirabilia occurrunt. Ita & hic duplici exemplo, raro alias experimento, comprobavit, ſemen virile, non ſolam vaginam, non ſolum uterum, ut multi ſuſtinent, ſed ipſas tubas Falloppianas fervente venere ingredi, atque ſic etiam ex his facile ad ovaria mulierum pervenire poſſe, pro ovulis ipſorum foecundandis. Ligamentum patellae nunquam antea tam bene fuit exhibitum, quam ab hoc in theſauro ſuo ſeptimo; ſicut & poroſa inteſtinorum ſubſtantia (ut multa alia taceam) qua & chyli ingreſſus ex his in vaſa, & ſecretiones in inteſtinis contingentes illuſtrantur, nusquam melius repraeſentata atque indicata eſt.

a) *Friderici Ruyſchii*, M. D. Anatomes & Botan. Profeſſoris, Academiae Caeſareae Curioſorum Collegae, nec non Regiae Societatis Anglicanae membri, operum anatomico-chirurgicorum Index locupletiſſimus, concinnatus ab *Isbrando Giſberto Arlebout*, Medicinae Doctore. Amſtelod. 1725. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1727. pag. 409. woſelbſt zugleich auch Nachricht gegeben wird, daß noch in dem Jahre 1725. ein Appendix indicis locupletisſimi über die von dem Herrn Boerhaaven und Herrn *Ruyſchio* gewechſelten Schrifften de fabrica glandularum an eben dem Ort und in eben dem Format zum Vorſchein kommen ſey, wie ich denn auch nicht zweiſſeln will, es werde der Herr D. *Arlebout* über die noch rückſtändigen Curas renovatas, oder theſaurum anatomicum novum, ein gleiches Regiſter verfertigen.

Von C. L. VVelſchio

XLIII. Die Tabulas a) anatomicas des *Chriſt. Lud.* b) *Welſchii* hat zwar Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtoria anatomiae c) vergeſſen, ſie haben aber wegen ihrer guten Verfaſſung viele Liebhaber gefunden,

den, ſind auch auf vielen Academien bey den anatomiſchen Collegiis zu einem gar nützlichen Hand-Buche gebrauchet worden. Von des *Gunth. Chriſt. Schelhammeri* analectis d) anatomico-phyſiologicis hat Herr D. Heiſter in der ſchon offt gedachten Rede einen gar umſtändlichen e) Auszug gegeben, auch zugleich bemercket, daß ſelbiger in Beurtheilung der anatomiſchen Schrifften dann und wann zu f) ſcharff verfahren. Bey dem Heiſteriſchen Compendio g) anatomico aber mag ich weiter nichts gedencken, als daß es wegen ſeiner Ordnung, Vollſtändigkeit, und doch darbey gebrauchten Kürtze, den beſten und accurateſten anatomiſchen Piecen unſers Seculi beyzuſetzen ſey. G.C. Schelhammero und Laurent. Heiſtero.

a) *Chriſtiani Ludovici VVelſchii* tabulae anatomicae, univerſam humani corporis fabricam perſpicue atque ſuccincte exhibentes, hodiernis potiſſimum obſervationibus accommodatae. Lipſiae 1697. fol. Siehe Bibl. Rivin. p. 263.

b) Er war ein Sohn des berühmten D. Gottfried Welſchens in Leipzig, allwo er an. 1669. den 23. Febr. gebohren war. Nachdem er eine Reiſe in Italien gethan, ſo wurde er 1690. in ſeiner Geburts-Stadt Magiſter, und zu Wittenberg 1693. Doctor, hierauf an. 1700. zu Leipzig Aſſeſſor Facult. med. und ſtarb daſelbſt 1719. den 1. Jan. Siehe das compendiöſe Gelehrten Lexicon.

c) Es hat demnach Herr D. Heiſter in ſeiner Orat. de increm. anat. p. 70. nicht ohne Grund geſprochen: Quamplurimi adhuc extant anatomici ſcriptores, diverſaque eorum ſcripta, quorum nulla apud ipſum occurrit mentio, welches aus dem Exempel des Jeſſenii a Jeſſen, Joh. Fantoni, Jacobi Keilii, Joh. Bapt. Bianchi, Jacobi Vercellonii, Fra. Balth. von Lindern, und vieler andern zur Gnüge erhellet.

d) *Gunth. Chriſtoph. Schelhammeri* Analecta anatomico-phyſiologica in breves theſes congeſta, quibus propriae obſervationes & ſententiae potiſſimum publico eruditorum iudicio exponuntur. Kiliae 1704. 4. Siehe *Scheffelii* epiſt. ſelect. ad Schelhammerum p. 70. ſq.

e) Pag. 133. ſeqq. Schelhammerus in analectis ſuis, inter varias alias obſervationes, quas tradidit, ex primis fuit, qui cognovit, non omnes ſecretiones humorum per glandulas fieri, diviſionemque glandularum in conglobatas & conglomeratas ineptam eſſe oſtendit. Arterias & venas ex quatuor diſtinctis tunicis conſtare negat contra VVilliſium & Verheyen. Oſſibus ſenſum vindicat ſed obtuſum. Connexionem oſſis ſacri cum oſſibus ilei mobilem eſſe, contra vulgarem ſententiam docet. Proceſſus ſtyloideos oſſis petroſi non ſemper adeſſe, contractiones muſculorum corrugatione fieri, ſicut in lumbricis terreſtribus, ſuſtinet. Ductum ſalivalem Nuckii non dari in homine. Valvulam coli, dudum ante Bianchum, valvulam non eſſe exiſtimavit. Vomitum non fieri per muſculos abdominis, contra Tournefortium, defendit. Gavettum perſtringit, qui cor muſculum eſſe negavit. Singularem deſcriptionem exhibet muſculorum intercoſtalium, atque ex eorum fabrica deducit, quomodo coſtae in inſpiratione eis non ſolum ſurſum,

ſed & ſimul extrorſum moveantur, id quod ab aliis neglectum eſſe conqueritur. Diaphragma in homine ſimplicem, non duplicem muſculum eſſe vult. Fibras muſculares arteriis denegat, hasque non vi muſculoſa, ſed ſolum ſubſidentia, ſive reſiliendo, ut baculus aut arcus flexus contrahi. Sanguinis turgeſcentiam in viventibus magnam eſſe inde comprobat, quia in mortuis omnis ſanguis in venis reperitur, arteriae vero vacuae deprehenduntur. Lienem recte non in latere abdominis, ut vulgo docetur, ſed ad dorſum, ſub ventriculo, ſitum eſſe innuit. Highmorum lienem bovis loco humani exhibuiſſe declarat. Glandulas lienis commentum eſſe perhibet. Capſulae Gliſſonii fibras non circulares eſſe, ſed longitudinales, ideoque eam arteriae munere, ut multi perhibent, fungi non poſſe. Ductum pancreaticum in homine geminum reperit, ſuſtinetque bilarium numero huic ſemper reſpondere. In Phoca marina lobos renum elegantiſſime occurrere annotavit. Vim prolificam ſeminis virilis non per tubas Falloppianas ad ovarium pervenire, ſed per vias adhuc incognitas, inde concludit, quia gravidae factae ſunt tales, quibus vagina carnea ſubſtantia clauſa fuit, aliaeque quibus ſolum orificio vaginae adſperſum eſt. In ſuibus vaſculoſam teſtium ſubſtantiam bene conſpici poſſe annotavit. Arterias quasdam durae matris in ſinum longitudinalem definere Vieuſſenium annotaſſe, ſed cauſam ignoraſſe, ait: hoc vero propterea contingere ſcite indicat, ut in plethoricis ſanguis accedens copioſior & ſuperfluus huc, tanquam in diverticulum, abeat, redeatque mox rurſus ad cor, intacto cerebro, ne illud obruat, unde apoplexia facile excitaretur. Sinum longitudinalem inferiorem falcis cerebri ſaepe deeſſe notavit, ſeque primum docuiſſe affirmat, auditum fieri per radios ſonoros, ſicuti viſus per radios viſivos. Quae prolixius paulo hic recenſuimus, quia liber, neſcio, quo fato, paucorum manibus verſatur, & vix apud Bibliopolas reperiri poteſt.

f) Ibid. p. 37. da es heißt: Inprimis vero acerbas, imo ſaepe plus quam acerbas, animadverſiones in Verheyeni Anatomen, VVilliſium, Nuckium, Gavettum, Tourneſortium, Highmorum, Vieuſſenium, Leuwenhoeckium, Bellinum &c. exhibuit.

g) Solches kam zum erſten mal an. 1717. zu Altorff in 4. heraus, und wurde eben daſelbſt an. 1719. in 8. weit vermehrter wiederum aufgeleget, auch zum dritten mal an. 1727. unter folgenden Titul ans Licht geſtellet: *Laurentii Heiſteri* compendium anatomicum, totam rem anatomicam breviſſime complectens. Editio tertia, prioribus longe auctior & emendatior. Cum figuris aeneis. Altorffi & Norimb. 1727. 8.

Von Herm. Frid. Teichmeyero

XLIV. Wie viel die Zergliederungs-Kunſt dem hieſigen Herrn Hofrath Teichmeyer zu dancken habe, ſolches können ſeine Elementa h) anthropologiae ſo wohl als ſeine Vindiciae i) quorundam inventorum anatomicorum am beſten zeigen, k) aus welchen letztern auch gar deutlich abzunehmen iſt, daß die gelehrte Welt von deſſen fruchtbaren Bemühungen noch weit l) mehr in dieſem Stück ſich verſprechen dürffte.

dürffte. Die Anatomiſche m) Tabellen des Herrn D. *Joh. Adam Kulmi* und Joh. Ad. Kulmo.
haben gleichfalls wegen ihrer Deutlichkeit und angenehmen Kürtze viele Approbation erhalten; jedoch ſind in den Anmerckungen über die erſte Tabelle einige n) Fehler eingeſchlichen, mit welchen es aber nicht viel zu ſagen hat.

h) *Hermanni Friderici Teichmeyeri*, D. & P. P. O. Elementa anthropologiae, ſive, theoria corporis humani, in qua omnium partium actiones, ex recentiſſimis inventis anatomicis, & rationibus tum phyſicis, tum chimicis, tum denique mechanicis, declarantur, in uſum auditorii ſui. Cum figuris aeneis & indicibus, Jenae 1719. 4.

i) *H. F. Teichmeyeri*, Phil. & Med. Doctoris, Anat. Chirurg. & Botan. Prof. P. O. diſſertatio medica ſolennis, ſiſtens vindicias quorundam inventorum ſuorum anatomicorum a nonnullis celebratiſſimis anatomicis in dubium vocatorum. Jenae 1727. 4.

k) Siehe die Vindicias pag. 21. ſq. woſelbſt der Herr Hofrath das von ihm erfundene oſſiculum auditus lenticulare und triangulare umſtändlich beſchrieben, zugleich aber auch aufrichtig geſtanden hat, daß er ſolche Decouvertten nicht bey den Menſchen, ſondern Thieren gemacht habe; Doch leſe ich in des Herrn Doct. *Caſſebohmii* diſſ. de aure interna, welche zu Franckfurth an der Oder an. 1730. gedruckt iſt, pag. 34. folgende remarquable Stelle: Sextum Celeb. Teichmeyeri oſſiculum inter incudem & malleum poſitum in vitulis modo ab illo repertum eſt. Inter plures quam bis centum aures humanas unica tantum vice in infantis aure illud inveni, quod conſervo, & delineandum curavi. Septimum osſiculum in animalibus a laudato autore repertum, in homine nondum vidi.

l) Siehe p. 26. da es heißt; Poſſem equidem hanc praeſentem diſſertationem augere, & reliqua in anatomicis a me obſervata & inventa annectere, quae, ad theoriam medicam applicata, non contemnenda ei promittunt incrementa, qualia ſunt ea, quae detexi 1) in valvula cerebri maiori, 2) in fimbriis tubarum Falloppii, in quarum utraque evidens, eaque neceſſaria admodum, conſpicitur valvula, 3) in ramo nervoſo, a plexu nervoſo abdominis ad epididymides tendente, quem nervum celeberrimus Valſalva pro ſpeciali ductu, a renibus ſuccenturiatis ad epididymides procedente, venditat, 4) in tunicis teſtium, ubi albuginea dicta in tres evidentes tunicas ſeparari poteſt, in qua theoria non obſcure conſentientem habeo celeberrimum Morgagni in Adverſariis anatomicis quartis. Sed haec hac vice ſufficiant. Man darff ſich demnach nicht wundern, wenn unter der Anweiſung eines ſo geſchickten Maitre dergleichen Scholaren gezogen werden, von welchen der Herr Hofrath ſelbſt in dieſen Vindiciis p. 21. folgendes Zeugniß ablegen können: Multoties vero hocce osſiculum lenticulare in vitulino capite cocto auditoribus meis demonſtravi, qui & ipſi hoc invenerunt, quemadmodum multi etiam auditorum meorum dantur, qui, haud ſecus ac ego ipſe, clauſis fere oculis, hiatum Rivinianum invenire & aliis demonſtrare valent.

m) Der Titul iſt dieſer: Anatomiſche Tabellen, nebſt darzu gehörigen Anmerckungen und Kupffern, daraus des gantzen menſchlichen Cörpers Beſchaffenheit und Nutzen deutlich zu erſehen, welche den Anfängern der Anatomie zu bequemer Anleitung in dieſer andern Auflage verfaſſet hat Johann Adam Kulmus, Med. Doct. eiusd. & Phyſ. Prof. Publ. Ord. ac imperial. Acad. Nat. curioſ. Sodalis. Dantzig 1725. 4.

n) Z. E. bey dem Jacobo Carpo, Gabriele Falloppio, Realdo Columbo, Joh. Bapt. Morgagni, Richardo Brovvn &c.

Von der anatomia comparata und deren Scribenten.

XLV. Weil auch die ſo genannte Anatomia comparata zu des *Verulamii* Zeiten den o) Deſideratis noch beygezehlet worden, ſelbige aber nachmahls von *Marco Aurel. Severino*, *Gerardo Blaſio*, von den Verfaſſern unterſchiedener Actorum und Ephemeridum mit vielem Fleiſſe unterſuchet worden: So hat der vor weniger Zeit in Gieſſen verſtorbene Herr D. *Valentini* ein ſehr nützliches Werck unternommen, daß er nicht allein die hin und wieder p) zerſtreueten Materien zuſammen geleſen, und in gehörige Ordnung gebracht, ſondern auch die in fremden Sprachen hievon geſchriebene Tractate in die lateiniſche überſetzet, ſelbige ſamt den dazu gehörigen Kupffern unter dem Titul des Amphitheatri q) Zootomici public gemachet, und nebſt einigen andern Piecen divulgiret hat, doch meinet Herr D. r) Heiſter, daß die hierbey communicirten MSta Raviana von ihrer Vollkommenheit noch weit entfernet wären.

o) Siehe *Fürſtenau* deſider. med. p. 80. woſelbſt er alſo redet: Ad deſiderata ſigillatim anatomica & anatomiam, quam vocat comparatam, is, cum quo exorſi ſumus, refert Verulamius; quando nimirum varia animantium genera cultro ſubiiciuntur anatomico, atque ex eorundem & partium variarum varia ſtructura magnum accenditur oeconomiae animali lumen.

p) Ich will hiervon ſeine eigene Worte anführen, welche in der Vorrede ſeines amphitheatri Zootomici alſo lauten: Marci Aurelii Severini Zootomiam Democriteam cum erudito orbe, de conſenſu autoris, communicavit beatus Volckamerus, Medicus quondam Norimbergenſis: Suis autem ſectionibus maximam ad partem iunxit Gerardus Blaſius in Zootomia, conſulendus magis, ut errores in illo reperiundos corrigas, quam ut eum ſequare, iudice Domino Schelhammero, Viae Regiae ad artem Stad. II. §. 21. p. 47. Accuratisſimae vero & curioſisſimae ſunt Zootomiae animalium exoticorum, e theriotrophio Verſaleſiano Regis Galliae, a Societate Regia Pariſiis inſtitutae, & partim ſigillatim, partim coniunctim ſub rubrica: Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des animaux, cum figuris aeneis nitidisſimis Lutetiae Pariſiorum anno 1671. in folio regali publicatae, quae licet in exigua quantitate ſeu numero impreſſae, & ita in arcanis habitae fuerint, ut ſoli Regi & Primicerius aulae regiae oblatae & conceſſae ſint: non potuit tamen non fieri, quia

quin horum liberalitate exemplum unum atque alterum Societati Regiae Londinenſi in uſum cederet, quae non tantum univerſum opus e lingua gallica in Anglicam transferri, ſed & icones maiores pretioſisſimas in minorem formam a pictore & chalcographo artificioſisſime redigi, ſicque omnia in folio minore ſub rubrica: The natural Hiſtory of animals, containing the anatomical Deſcription of ſeveral Creature Londini Britannorum imprimi curaverit. Cum vero & hicce liber, ut pleraque Anglorum ſcripta, rarus admodum & carus ſit, a paucisſimis etiam, linguae ſcilicet Anglicae peritis, tantum intelligi posſit, cogitare olim cepi, an non quis gratiam penes eruditos in Germania inire poſſet, ſi librum hunc nitidisſimum, & ob reflexiones eruditas interſperſas utilisſimum, Latio donaret, & partim cum iis, quae Severinus & Blaſius collegerunt, partim cum aliis, in variis variorum ſcriptis, diariis, ephemeridibus, & actis Germanorum, Danorum & occurrentibus ſectionibus & deſcriptionibus brutorum anatomicis in unum aliquod ſyſtema redigeret &c.

q) Amphitheatrum Zootonicum tabulis aeneis quam plurimis exhibens hiſtoriam animalium anatomicam e Miſcellaneis S. R. I. Academiae naturae Curioſorum, Diariis ſocietatum Scientiarum Regiarum, Pariſienſis, Anglicae & Prusſicae, Actis Hafnienſibus & Lipſienſibus, Zootomiis anatomicorum celeberrimorum aliisque ſcriptis rarioribus collectam. Accedit methodus ſecandi cadavera humana cum enchireſibus iniiciendi ceram, hydrargyrum & ſtannum in vaſa ſanguifera & lymphatica, ut & ars dealbandi oſſa pro Sceletopoeia cum oſteologia, tabulis myologicis, aliisque Manuſcriptis Ravianis, hactenus ſummopere expetitis, accurante variisque notis & figuris illuſtrante *Michaele Bernhardo Valentini*, Archiatro & P. P. Giſſeno. Francofurt. ad Moenum 1720. fol.

r) Siehe deſſen orat. de increment. anatomiae Seculi XVIII. p. 99.

XLVI. Bis hieher habe ich von den wichtigſten Veränderungen der Anatomie und den darbey intereßirten General-Scribenten geredet. Nun muß ich auch mit wenigen von der Particular-Hiſtorie handeln. Den Anfang will ich mit der Oſteologie machen, da denn einige mehr um die äuſſerliche Beſchaffenheit der Knochen, andere aber mehr um die innerliche Structur derſelben beſorgt geweſen, doch glaube ich, daß des *Theod. Kerckringii* oſteogenia s) foetuum, des *Cloptonis Havers* oſteologia t) nova, des Monſ. *le Clerc* oſteologie v) complette, und des *Bernh. Sigſ. Albini* Libellus de w) oſſibus vor x) andern zu recommandiren ſind. Ob des *Guilielmi Cheſeldenii* verſprochene y) Oſteologie nunmehr heraus gegeben ſey, ſolches habe ich noch nicht erfahren können.

Von der Particular-Hiſtorie der Anatomie und insbeſondere von der Oſteologie.

s) *Theodori Kerckringii*, Doctoris medici, Oſteogenia foetuum, in qua quid cuique oſſiculo ſingulis accedat menſibus, quidve decedat, & in eo per varia immutetur tempora, accuratiſſime oculis ſubiicitur. Amſtelod. 1670. 4. cum figur.

In der Vorrede meldet er, daß er mehr als 70. foetus ſeciret, giebet auch zu verſtehen, daß er bey dieſer Piece etwas unternommen, dergleichen vor ihm noch niemand gethan habe: Incrementa, ſagt er, oſſium per ſua deducam temporum intervalla, dicamque quomodo duobus primis menſibus conſtituta ſint, quibus vix aliquid apparet, quod ad oſſificationem pertineat, diſtinctionis. Deinde quid ſecundo, quid tertio, quid quarto & ceteris deinceps in iis mutetur, quid accedat, quid decedat. Quae res ſi forte taedii aliquid prima fronte allatura videatur, ſolabitur ſe lector ſpe quadam *curioſae novitatis* &c. Wie ich aber ſchon oben §. XXVIII. remarquiret habe, daß ihm *Volcherus Coiter* hierinnen das Eis gebrochen: So muß ich allhier nothwendig auch dieſes berühren, daß ihn der berühmte *Carolus Drelincurtius* unter die öffentlichen Plagiarios gezehlet; denn ſo leſe ich in des *Chriſt. Joh. Langii* operibus medicis p. 246. Nondum ſi haec tibi ſuffecerint contra Kerckringium allata, audi, quid Carolus Drelincurtius de ipſo Tr. de foeminarum ovis anno 1686. emiſſo p. 53. ſeq. dicat: Scilicet illum tum temporis iuvenem imberbem egregium plagium literarium commiſiſſe, & de verbo ad verbum obſervationes imo & icones has ſuas deſumſiſſe ex Severino Pinaeo, qui non ſolum tale ſceleton, ſed embryones quoque formicae ac grani tritici magnitudine in Tr. de Virginitatis notis a pag. 110. usque ad 127. exhibet, Pinaei vero fidem, utpote tonſoris, ſubleſtam eſſe dicit &c. Inzwiſchen kan man ſeinen beygefügten Sceletis nicht überall trauen, denn weil ſeine meiſten hiebey gemachten experimenta auf die abortus ſich gründen, ſelbige aber gröſtentheils zuvor in Mutterleibe kranck geweſen, und folglich an der gehörigen Nahrung und natürlichen Wachsthum nicht recht zugenommen haben; So ſiehet ein ieder, wie ſchwer, ja faſt unmüglich es ſey, bey dieſer intricaten Materie gewiſſe und zuverläßige Obſervationes anzuſtellen. Ubrigens muß ich noch gedencken, daß des *Kerckringii* geſammte Schrifften zuſammen gedruckt, und unter folgender Rubric ediret worden: *Theodori Kerckringii,* Doct. Med opera omnia anatomica, continentia ſpicilegium anatomicum, oſteogeniam foetuum, nec non anthropogeniae Ichnographiam, accuratiſſimis figuris aeri inciſis illuſtrata. Lugd. Batav. 1717. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1717. p. 588.

t) Deſſen Oſteologia nova iſt zum erſten mahl 1691. zu Londen in 8. und zwar in Engliſcher Sprache heraus gegeben, und 1729. wie die gelehrten Zeitungen von dieſem Jahre p. 918. angemercket, von dem autore ſelbſt an eben dem Orte und in gleichen Format wiederum unter die Preſſe geleget worden. Ich bediene mich folgender lateiniſchen Uberſetzung: Oſteologia nova, ſive novae quaedam obſervationes de oſſibus & partibus ad illa pertinentibus; quarum occaſione oſium accretio & nutritio tum in genere, tum in ſpecie, novum quoque glandularum mucilaginoſarum dictarum genus, nec non affectus quidam corporis humani praeternaturales aliaque phoenomena ſcitu dignisſima ad cauſas ſuas revocantur & exponuntur; Quinque diſcurſibus Reg. Soc. Londin. per intervalla communicatae, & ſuperiore demum anno idiomate anglico Londini editae per *Cloptonem Havers* M. D. & Societ. Reg. Socium. Nunc vero ut plurimorum uſibus & curioſitati inſervirent, in latinum idioma converſae & editae cura *Melchioris*

chioris *Friderici Geuderi* M. D. & Poliatri Stutgardiani. Francof. & Lipſ. 1692. 8. Es muß aber dieſe Verſion dem Herrn D. Schreiber nicht accurat geſchienen haben, denn ich leſe in den gelehrten Zeitungen von 1730. p. 747. folgende Nachricht: „Die Waesberge haben zu Amſterdam vor kurtzem Herrn Clopton „Havers Novas quaſdam obſervationes de oſſibus & partibus eo pertinentibus, ſo „Herr Johann Friedrich Schreiber, Med. Doct. mit vielem Fleiß aus den Engliſchen ins Lateiniſche überſetzet, in 8. ans Licht geſtellt. Es iſt ſolchen Joh. „Chriſt. Heynii tentamen de praecipuis oſſium morbis beygefüget worden.„ Da mir aber dieſe edition noch nicht zu Geſichte kommen, ſo kan ich ein mehrers davon nicht melden. Nur dieſes muß ich noch erinnern, daß der berühmte Herr D. Ruyſch die Meinung des Cloptonis Haveri, die er von den glandulis mucilaginoſis auf das Tapet gebracht, in der Decade II. ſeiner adverſariorum anatomicorum widerleget habe.

v) L'oſteologie exacte & complette par Monſ. *le Clere* à Paris 1706. 8. In des *Herm. Boerhaave* methodo diſcendi medic. p. 299. wird dieſe Schrifft dergeſtalt erhoben, daß ſelbige nach des autoris Ausſpruch allen übrigen von dieſer Gattung muß vorgezogen werden.

w) *Bernh. Sigfrid. Albini* de oſſibus corporis humani libellus. Lugd. Batav. 1726. 8. Siehe die deutſchen Acta Erudit. Part. CXXVII. woſelbſt als was beſonders obſerviret wird, daß der Herr D. *Albinus* beſtändig angezeiget habe, wie weit die Gebeine eines vollkommenen Weibes-Bildes von den Knochen eines erwachſenen Mannes abzuweichen pflegen, dergleichen genauen Unterſchied nach dieſer Journaliſten Urtheil vor ihm noch niemand gewieſen.

x) Denn es ſind der Particular-Scribenten von der Oſteologie ſo viele vorhanden, daß man mit deren Recenſion unterſchiedne Bogen anfüllen könte. Es erlaubet mir aber die Zeit nicht, mich hierbey aufzuhalten, ſonſt würde ich unter den neueſten des *Dominici Gagliardi* Anatomen oſſium, welche zu Rom 1689. gedruckt iſt: des *Joh. Palfyn* Oſteologie, die 1702. zu Gend in Holländiſcher Sprache in 8. publiciret, und von Herrn D. Heiſter in orat. de increm. anat. p. 32. gar ſehr gerühmt iſt; des *Fra. Balth. von Lindern* und des *David Hermanni* hieher gehörige Wercke, nebſt einigen andern nicht mit Stillſchweigen übergangen haben.

y) Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1728. p. 606.

XLVII. Daß viele ſo wohl z) alte als a) neue Anatomici ſich angelegen ſeyn laſſen, die Myologie, oder die Lehre von Muſculn, in eigenen Schrifften zu erläutern, ſolches iſt bekannt gnug. Es dürffte aber wohl unter den letztern der *Joh. Brovvn* mit ſeiner Myographia b) nova, noch mehr aber *Guilielmus Covvper* mit ſeiner prächtigen Myotomia c) reformata allen übrigen weit vorzuziehen ſeyn. Jedoch kan man nebſt dieſen beyden auch dasjenige mit Nutzen leſen, was *Jacobus Douglas* in dem Specimine Myographiae d) comparatae und noch kürtz- Von der Myologie.

kürtzlich Herr D. Walther in einem beſondern e) Tractat hierüber vorgetragen haben.

z) z. E. Lycus, Aelianus Meccius und Pelops, von welchen ſchon oben §. XII. geredet worden.

a) z. E. des *Nicolai Stenonis* Myologiae ſpecimen nebſt ſeinen obſervationibus de muſculis & glandulis, von deren vielfältigen Auflagen Linden. renov. pag. 843. ſeq. nachzuſchlagen iſt. Des *J. J. Ravii* tabulae myologicae, welche dem Valentiniſchen Amphitheatro Zootomico beygedrucket ſind; des Monſ. *Verduc* Myologie, deren Herr D. Heiſter in ſeiner orat. de increm. anat. p. 62. Erwehnung gethan.

b) Ich bediene mich folgender edition: Myographia nova ſive muſculorum omnium in corpore humano hactenus repertorum accuratiſſima deſcriptio, in ſex praelectiones diſtributa. Nomina ſingulorum in ſuo quaeque loco, ſituque naturali in aeneis muſculorum iconibus exarantur: Eorum item origines, inſertiones & uſus graphice deſcribuntur, additis inſuper ipſius autoris & aliorum nuperrimis obſervationibus & inventis. Opera & ſtudio *Joannis Brovvne*, Sereniſſimi Caroli II. Britanniarum regis, nec non Noſocomii regalis, quod eſt ad D. Thomae, Chirurgi ordinarii. Londini 1684. fol. In der Vorrede giebt der Autor von ſeinem inſtituto dieſe Nachricht: In priore noſtro de muſculis tractatu, qui eſt a nobis tribus abhinc annis vernaculo idiomate conſcriptus, non tam probe, ut oportuit, curatum fuiſſe ingenue fatemur, prelo votis & expectationi noſtrae nequaquam reſpondente; in hoc vero curam, quam potui diligentiſſimam adhibui. --- Erat vero iſtud primarium huius opuſculi inſtitutum, ut unicuique muſculo proprium ſuum nomen, ſedem ſitumque aſſignarem non modo, ut alii ſolent, in pagina ex adverſo deſcriptum, ſed etiam in ipſa corporis ipſius mole, illic ubi emicat, literis conſignatum, ubi autem hoc non licuit per nimiam tenuitatem, hos indicat lineola utcunque ducta a muſculi ipſius centro. Wie geneigt dieſes Buch aufgenommen worden, ſolches bezeuget der berühmte Schurtzfleiſch in dem Tom. I. epiſt. arcan. p. 58. woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Brovvn medicus eſt omni exceptione maior, cuius hiſtoria muſculorum nihil accuratius exivit in lucem, adeo, ut Bartholini auditores obſtupeſcerent, cum eum virum audirent differentem. Nam pauca & cum cura ſcribunt Angli, & ſubſidia ampliſſima doctrinae habent & conquirunt. Es bekräfftiget auch den Werth dieſes Werckes nicht allein der zu Leyden 1687. und 1690. wiederhohlte Nachdruck deſſelben in folio, ſondern es beſtärcket auch ſolches die deutſche Uberſetzung, welche Herr D. *Chriſt. Maximil. Spener*, nach des Herrn D. Heiſters Bericht in cit. orat. pag. 36. zu Berlin an. 1704. fol. mit ſeinen Anmerckungen publiciret hat, die aber nachmahls zu Leipzig, welches Herr D. Heiſter zu melden vergeſſen, an. 1715. unter folgender Rubric wiederum in fol. heraus gegeben worden: *Joannis Brovvne*, weiland Königlichen Engliſchen Chirurgi ordinarii, verteutſche neue Beſchreibung derer in dem menſchlichen Cörper befindlichen Muſculn, darinnen eines jeden Nahmen und natürliches Lager in Kupffer-Stichen vorgeſtellet, auch derſelben Urſprünge, Einpflantzungen, und Gebrauch deutlich beſchrieben wird, nebſt dem, was

ſo

ſo wohl der Autor als andere aufs neueſte hierinnen entdecket, mit einigen neuen Kupffer-Blatten, ſammt einer Vorrede von den fundamentis myologiae, und durchgehends nöthigen Anmerckungen vermehret von *Chriſtian Maximilian Spener*, M. D. Königlichen Preußiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Hof-Medico, der Kayſerl. Acad. Nat. curioſ. wie auch Brandenburgiſcher Königl. Societät der Wiſſenſchafften Collega. Leipzig 1715. fol. Man muß ſich demnach wundern, daß Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. anat. p. 124. nicht mit einem Worte an dieſes Browniſche Werck gedacht, ob er gleich daſelbſt von dem Autore geſprochen, und eine anatomiſche Epiſtel von ſelbigem angeführet hat.

e) Es iſt dieſelbe erſtlich zu London 1694. in fol. von dem Verfaſſer ſelbſt divulgiret, nachmahls aber dreyzehn Jahr nach des Covvperi Tode durch die Vorſorge des D. Richard Mead weit vermehrter an eben dem Orte unter folgenden Titul ans Licht geſtellet worden: Myotomia reformata: or an Anatomical Treatiſe on the Muſcles of the human Body. By *William Covvper*, Surgeon & F. R. S. London 1724. in groß regal folio, drey Alphabet und 68. groſſe Kupffer, ohne die vielen eingedruckten. Siehe die Acta Erudit. Menſ. Auguſt. 1724. oder die gelehrten Zeitungen auf dieſes Jahr p. 784. ſeqq. woſelbſt geſaget wird, daß man mit allem, was dieſes Buch nur koſtbar und prächtig machen können, ſo verſchwenderiſch geweſen, daß man Urſache habe zu zweiffeln, ob die Engelländer die Liebhaber der Anatomie mehr zu Anſchaffung deſſelben anlocken, oder ſie dadurch abſchrecken wollen, indem das Buch mehr, reicher Leute Bibliothequen zu zieren, als zum allgemeinen Gebrauch, gemacht zu ſeyn ſcheine. Der Druck ſey überaus ſauber, das Papier gantz ungewöhnlich groß und ſchön, und die Kupffer ſo wohl in Anſehung der erklärten Sachen ſelbſt, als auch der Auszierungen ſehr häufig und ungemein ſchön, und es fehle nichts dabey, als daß der Autor, welcher ohne Zweiffel in dieſen Sachen ſehr geübt geweſen, nicht die letzte Hand an das Werck legen können; denn da derſelbe ſchon vor 13. Jahren geſtorben, da zwar die Figuren von ihm fertig gemacht, aber der Text noch nicht in Ordnung gebracht worden, ſo hat er Herrn D. Richard Mead die Vorſorge überlaſſen müſſen ꝛc. Wie viel Gutes ſich Herr D. Heiſter allbereits vor deſſen Publication von dieſem Wercke verſprochen habe, ſolches zeigen ſeine Worte, die in der orat. de increm. anat. p. 104. ſeq. alſo lauten: Denique etiam hoc ſeculo exercitatiſſimus quondam Anatomicus Anglus, Guil. Covvperus, magnas elegantisſimasque tabulas aeneas pro nova atque exactisſima Myographia, magna cura exaravit, qui vero morte praeventus eas edere non potuit. Coram tamen illuſtris Sloane iam ante decennium, cum ipſum Londini ſalutarem, me certiorem fecit, ſe eas posſidere, una cum autographo autoris ad prelum parato, easque ſe brevi editurum eſſe: quod tamen hactenus magno rei anatomicae detrimento intermiſſum eſt. Es muß alſo der berühmte *Sloane* nicht Zeit gehabt haben, dieſes MSt zu beſorgen; denn in den gelehrten Zeitungen wird ſeiner hierbey gar nicht erwehnet, ſondern nur ſo viel erinnert, daß Herr D. Mead den Joſeph Tanner, D. Pemberton und D. Jurin bey Ausführung dieſes Deſſein zu Gehülffen gehabt; Es accordiret auch dieſes nicht mit der Heiſteriſchen Relation,

lation, wann daſelbſt gemeldet wird, daß der Cowperiſche Text nicht in Ordnung gebracht, auch deſſen neue Vorrede nicht völlig abſolviret worden.

d) Dieſe Piece iſt zu London 1707. 12. gedruckt. Siehe *Heiſteri* orat. pag. 47. Vor weniger Zeit hat ſie Herr D. Joh. Fried. Schreiber aus dem Engliſchen ins Lateiniſche überſetzet, und unter dieſer Aufſchrifft bekannt gemachet: Deſcriptio comparata muſculorum corporis humani & quadrupedis. Autore *Jacobo Douglas* M. D. Verſio latina. Lugd. Batav. 1729. 8. Siehe die gelehrten Zeitungen gedachten Jahres p. 743.

e) De Articulis, ligamentis & muſculis hominis inceſſu ſtatuque dirigendis obſervationes *Aug. Fried. Waltheri* S. M. Polon. Reg. & Elect. Saxon. Archiatri, Prof. Anat. & Chir. Publ. ac minor. Colleg. Princ. Socii. Lipſiae 1728. 4. cum figur. Siehe die gelehrten Zeitungen von 1729. p. 306.

Von der Nevrologie.

XLVIII. Um die Nevrologie, oder, die Lehre von den Nerven, haben ſich in den f) neueſten Zeiten drey hochberühmte Männer verdient zu machen geſucht, wie denn *Thomas Williſius* durch ſeine Anatomen g) cerebri viel Lob erhalten, *Raymundus Vieuſſens* durch ſeine Nevrographiam h) univerſalem ſich noch mehr i) diſtinguiret, *Henricus Ridley* aber in ſeiner Anatomia k) cerebri nicht allein dieſer beyden und vieler andern Fehler auszubeſſern, ſondern auch mit einigen neuen Entdeckungen dieſen Theil der Zergliederungs-Kunſt zu vermehren ſich eyfrigſt bemühet hat.

f) Denn was die alten griechiſchen Aertzte, ſonderlich Herophilus und Eudemus, hierinnen praeſtiret haben, das iſt ſchon oben erzehlet worden.

g) *Thomae Williſii* Anatome cerebri. Cui acceſſit Nervorum deſcriptio & uſus. Londin. 1664. und 1670. 8. Siehe Linden. renov. p. 1025. woſelbſt auch noch einige andere editiones ſpecificiret worden. Inzwiſchen muß man wiſſen, daß Herr D. Schelhammer in add. ad Conringii Introd. cap. IV. §. 39. p. 183. nicht ohne Grund geſchrieben: Thomas VVillis, cum ſola brutorum corpora ſpectaret, humanaque eodem putaret modo compoſita, nonnunquam fallit.

h) *Raymundi Vieuſſens*, Doctoris Medici Monſpelienſis, Nevrographia univerſalis, hoc eſt, omnium humani corporis nervorum, ſimul & cerebri, medullaeque ſpinalis deſcriptio anatomica, eaque integra & accurata, variis iconibus fideliter & ad vivum delineatis, aereque inciſis, illuſtrata, cum ipſorum actione & uſu phyſico diſcurſu explicatis. Editio nova. Lugd. 1684. fol. In dem Catalog. Biblioth. Almeloven. wird pag. 64. einer Auflage von 1685. gedacht, ich kan aber nicht wiſſen, ob es damit ſeine Richtigkeit habe. Was anfänglich Monſieur *Vieuſſens* bey dieſem Wercke vor eine Abſicht gehabt, ſolches giebt er in der Praef. ad Lector. folgender Geſtalt zu erkennen: Quoniam nervos plures ad cutem, quam verſus muſculos aliasque partes deferri obſervaveram, neque de ipſis quicquam ab autoribus, imo nec ab ipſo VVilliſio, qui hanc materiam penitus exhau-

exhauſiſſe videbatur, dictum fuiſſe iam dudum adverteram, ea ſubiit animum cogitatio, ut nevrologiae partem illam, ſi fieri poſſet, excolerem, quam a ceteris anatomicis fere intactam fuiſſe cognoſcebam. --- Sed factum eſt, ut plura ſeſe mihi obiecerint, tam circa cerebrum, quam circa ſpinalem medullam nervosque corporis univerſos, quae a nemine antehac obſervata fuiſſe putem, adeoque mirum cuiquam videri non debet, quod cutaneorum nervorum deſcriptioni exactam cerebri, medullae ſpinalis & reliquorum corporis nervorum hiſtoriam adiunxerim, utut pars illa a Cl. VVilliſio accurate exculta fuerit.

i) Siehe *Goelickii* hiſtor. anat. p. 104. da es heißt: opus usque adeo abſolutum, ut nihil addi poſſe videatur.

k) Selbige iſt an. 1695. zu Londen in 8. public gemachet, nachmahls von einem ungenannten aus der Engliſchen Sprache unter folgender Rubric in die lateiniſche überſetzet worden: *Henrici Ridley* Coll. Med. Lond. Soc. Anatomia cerebri complectens eius mechaniſmum & phyſiologiam, ſimulque nova quaedam inventa, cum correctionibus aliquot veterum ac recentiorum, qui in eandem materiam ſcripſerunt. Cui annexum eſt examen accuratum functionum animalium & motus muſcularis. Omnia elegantibus ad vivum expresſis ſculpturis illuſtrata, ex anglico in latinum fideliter translata. Lugd. Batav. apud Joh. Arn. Langerak 1724. 8. Ob der Uberſetzer hierbey dasjenige gethan, was man von einem interprete von Rechts wegen fordern kan, das mögen andere beurtheilen. Dieſes aber iſt gewiß, daß gedachter Tractat durch die vielfältigen Druckfehler gar ſehr verſtellet ſey, wie ich denn überhaupt bey dem Langerakiſchen Verlag wahr genommen, daß zwar das Papier und die typi gar gut, die Correctur aber deſto ſchlechter beſchaffen ſey, wie ſolches aus den Schrifften des *Jacobi Hovii*, *Jacobi Vercelloni* &c. die in dieſer Officin gedruckt worden, zur Gnüge zu erſehen iſt.

XLIX. Mit der Adenologie, oder, der Lehre von den Drüſen, hat es bis daher noch gantz dunckel l) und verwirrt ausgeſehen. Nun haben zwar *Thomas Warthon* in der m) Adenographia, *Nicolaus Stenonis* n) in dem Specimine o) obſervationum de muſculis & glandulis, und *Antonius Nuck* in der p) Adenographia dieſen Schwierigkeiten abhelffen wollen, ſie haben aber doch nicht ſo reußiret, als man wohl billig wünſchen mögen, weswegen denn die zwey berühmten Holländiſchen Medici Herr D. Boerhaave und Herr D. Ruyſch vor nöthig erachtet, dieſe intricate Materie einer weitern Betrachtung zu würdigen, und ihre hierbey gehabten Einſichten in öffentlichen q) Schrifften dem publico darzulegen, wodurch auch Herr D. Heiſter nachmals bewogen worden, bey der dritten Auflage des Comepndii anatomici ſeine Gedancken hierüber ſehr umſtändlich zu eröffnen. Von der Adenologie.

l) Denn mit der bloſſen Eintheilung in glandulas conglobatas & conglomeratas, welche nach *Caſp. Bartholini* Bericht in ſpecimine hiſtor. anat. pag. 138. von dem *Sylvio* erfunden worden, iſt es nicht ausgemacht, und hat ſchon Herr D. Schelhammer in ſeinen Anal. anat. phyſiol. deren Unzulänglichkeit gewieſen.

m) *Thomae Warthoni*, Londinenſis, Adenographia, ſive, glandularum totius corporis deſcriptio. Londini 1656. 8. Siehe Linden. renov. pag. 1025. Man findet auch dieſen Tractat in der biblioth. anatom. des *Clerici* und *Mangeti*. In dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi medic. wird ſelbiger p. 348. gar ſehr gerühmet.

n) Weil von dem Leben dieſes ſehr geſchickten Anatomici bey den meiſten biographis wenig oder gar nichts anzutreffen iſt; ſo wird es dem Leſer nicht entgegen ſeyn, wenn ich diejenige Relation völlig allhier einrücke, welche in der Bibliotheca ſeptentrionis eruditi p. 350. ſeq. communiciret worden, allwo der berühmte Herr *Moller* in ſeinen Hypomnematis ad *Bartholini* librum de ſcriptis Danorum folgende Umſtände von ſelbigem erzehlet: Nicolaus Stenonis (nicht aber Steno, wie er durchgehends, wiewohl irrig, genennt wird) Hafnienſis, Medicinae Doctor & Chriſtiani V. regis, academiaeque patriae, aliquamdiu anatomicus, quoad Lutheranam profitebatur religionem, in Anatome ſolus fere inter modernos regnavit, in matheſi autem, & Phyſica experimentali, vix cuiquam fuit ſecundus. Poſtquam vero circa an. 1675. in caſtra Pontificiorum tranſiit, neglectis ſtudiis iſtis, Religioni Romano-Catholicae propagandae, libellisque variis defendendae, unice propemodum vacavit, & in aula initio Florentina, deinde autem, cum Epiſcopus Titiopolitanus, & Vicarius per Saxoniam inferiorem Apoſtolicus generalis, ab Innocentio XI. eſſet creatus, Hannoverae & Hamburgi vitam reliquam, magna cum ſanctimoniae & probitatis laude, exegit, tandemque ſexagenarius d. 25. Novembr. an. 1686. deceſſit.

o) *Nicolai Stenonis* de muſculis & glandulis obſervationum ſpecimen. Hafniae 1664. und 1667. 4. Siehe Linden. renov. p. 843. ſeq. Von ſeinen übrigen ſo wohl mediciniſchen, als theologiſchen Schrifften hat Herr Moller in dem Spicilegio ſeiner Hypomnematum de Scriptis Danorum, welches gleichfalls in der bibliotheca ſeptentrionis eruditi enthalten iſt, p. 34. ſeqq. eine accurate Specification gegeben.

p) *Anton.* Nuckii Adenographia curioſa, & uteri foeminei anatome nova cum epiſtola ad amicum de inventis novis. Lugduni Bat. 1692. 8. cum fig. Siehe Catal. biblioth. Rivin. p. 723.

q) Opuſculum anatomicum de fabrica glandularum in corpore humano, continens duas epiſtolas, quarum prior eſt *Hermanni Boerhaave* ſuper hac re ad Fredericum Ruyſchium; altera *Frederici Ruyſchii* ad Hermannum Boerhaave, qua priori reſpondetur. Lugd. Batav. 1722. 4. Siehe die lateiniſchen Acta Erudit. Menſ. Mart. 1723.

L. In der Angiologie hat der kaum erwehnte *Raymundus Vieuſſens* ein neu Syſtema r) auf die Bahn gebracht. Von den Arterien hat *J. E. Wreden* einige Tabellen in s) Druck gegeben. Von der Vena ſine pari hat *Bartholomaeus* t) *Euſtachius* und noch letztens *Johannes Maria* v) *Lanciſius* gehandelt. Die Venas w) lacteas hat *Caſparus* x) *Aſellius* beſchrieben. Den Ductum Thoracicum hat *Johan*. y) *Pecquetus* und *Joh. van* z) *Horne* bey den Thieren, *Thomas* a) *Bartholinus* bey den Menſchen bekannt gemachet; und Herr D. b) Saltzmann einen Handgriff gewieſen, wie man ſelbigen bey einem menſchlichen Cörper mit leichter Mühe finden möge; Herr Hofrath Wedel aber den rechten Nutzen der Valvulae ductui thoracico impoſitae zu erſt c) gezeiget. Die Vaſa lymphatica hat *Thomas* d) *Bartholinus* und *Olaus* e) *Rudbeck* wahrgenommen, auch *Freder. Ruyſchius* einige f) Valvulas darinnen entdecket. Um die ductus ſalivales aber hat *Thomas* g) *Warthon*, *Nicolaus* h) *Stenonis*, *Antonius* i) *Nuckius* und noch kürtzlich *Abraham* k) *Vater*, *Auguſt. Frider*. l) *Walther*, und *Geo*. m) *Dan. Coſchwitz* ſich dergeſtalt bemühet, daß ein ieder was beſonders hierbey will angetroffen haben, wie denn auch der letztere bey den Harngängen einige Valvulas obſerviret, und in einer eignen n) Diſſertation hiervon Nachricht gegeben hat.

Von der Angiologie.

r) *Raymundi Vieuſſens*, doctoris medici Monſpelienſis, Regiae Societatis Londinenſis ſocii, Novum vaſorum corporis humani Syſtema. Amſtelodami 1705. 8. In hoc ſyſtemate, ſchreibt Herr D. Heiſter in der orat. de increm. anat. pag. 41. praeter alia demonſtrare ſuſcepit, *reliqua corporis vaſa ab arteriis oriri*, & viſcera, eousque vulgo pro partibus glanduloſis habita, non niſi ex congerie ſubtilisſimorum vaſculorum conſtare cum Ruyſchio autumat, idque multis experimentis it probatum. Conf. quoque p. 137.

s) *J. E. Wreden* Arteriologiſche Tabellen, in welchen die Arterien, derſelben ramificationes, und die Oerter, wo ſie hingehen, deutlich entworffen, und mit animadverſionen illuſtriret ſind. Hannover 1721. fol. Siehe den Catal. biblioth. Rivin. p. 273.

t) Conf. opuſcula anatomica, von welchen ſchon §. XXVI. geredet worden.

v) Deſſen diſſ. de vena ſine pari iſt den Adverſariis quintis des *Joh. Bapt. Morgagni* mit einverleibet.

w) *Caſp. Aſellii*, de Lactibus ſeu lacteis venis, quarto vaſorum meſeraicorum genere, novo invento, diſſertatio, qua ſententiae anatomicae multae vel perperam receptae convelluntur, vel parum perceptae illuſtrantur. Cum figuris elegantisſimis Mediolani 1627. 4. Siehe Linden. renov. p. 148.

x) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bewuſt, als daß er zu Cremona gebohren, zu Pavia als Prof. anatomiae gelehret, und 1622. in einem Hunde die vaſa lactea erblicket, wie ſolches *Douglas* in bibliogr. anat p. 199. berichtet, und zugleich angemercket hat, quod huius inventi gloriam ſibi non tribuerit, ſed ingenue lacteas Hippocrati cognitas fuiſſe dixerit. Eraſiſtratum quoque eas vidiſſe, non tamen agnoviſſe. Inzwiſchen gehöret ihm doch der Ruhm, daß er unter den neuern anatomicis der Erſte geweſen, der dieſes gantz vergeſſene Inventum wieder hervor geſuchet, doch hat er die hiervon verfertigte Diſſertation nicht ſelbſt publiciren können, denn ich leſe bey dem *Douglas* folgende Worte: Auctore immatura morte ſublato opus hoc poſthumum in lucem miſerunt Alexander Tadinus & Senator Septalius, Phyſici de Collegio medicorum Mediolanenſium.

y) *Joh. Pecqueti*, Diepaei, experimenta nova anatomica, quibus incognitum hactenus chyli receptaculum, & ab eo, per thoracem in ramos usque ſubclavios vaſa lactea deteguntur. Hardervici 1651. 12. Siehe Linden. renov. pag. 655. Was er eigentlich hierinne praeſtiret habe, ſolches können des *Thomae Bartholini* Worte am beſten zeigen, welche in ſeinen opuſculis novis anatomicis p. 10. ſeq. alſo lauten: Nuper aeterna nominis ſui fama venarum lactearum terminum auxit produxitque Johannes Pecquetus Diepaeus, Medicus Pariſienſis, editis experimentis novis anatomicis, quibus incognita hactenus chyli vaſa detexit, & publico aſſeruit Pariſiis 1651. trium annorum obſervatione, quod tamen tribus ſectionibus, imo minoribus, aliis videre dabitur. *In his duo primus adinvenit in ovibus, canibus aliisque animalibus* vivis poſt paſtum quarta circiter hora diſſectis. *Primum*, a meſenterio ſeu venis Aſellii lacteis iam notis, prodire ſub iisdem *receptaculum* quoddam chyli, in quod per varios lacteos ex menſenterio derivatur omnis chylus. *Deinde* ex eodem receptaculo ſurſum per thoracem ad ſubclavias ſerpere alios *ductus chyliferos;* Utrumque tot ſeculis inauditum caſus aperuit nihil tale cogitanti, ſed circa cordis motum in vivis occupato. Inzwiſchen iſt es doch gewiß, daß *Barth. Euſtachius* ſchon lange zuvor den ductum thoracicum in den Pferden geſehen, auch ſelbigen in ſeiner diſſert. de vena ſine pari Antigr. XIII. beſchrieben habe, ob er gleich nicht eigentlich gewuſt, was er daraus machen ſollen. Siehe *Theod. Janſſ. ab Almeloveen* inventa nov-antiqua p. 211. womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was bereits oben zu Ende des §. XXVI. hievon geſaget worden.

z) *Johannis van Horne* Novus ductus chyliferus, nunc primum delineatus, deſcriptus & eruditorum examini expoſitus. Lugd. Batav. 1652. 4. Siehe Linden. renov. p. 609. In der Leipziger Edition der opuſculorum anatomico-chirurgicorum des *Joh. van Horne*, welche 1707. in 8. heraus kommen, iſt dieſe Piece von pag. 273. bis 304. inſeriret worden.

a) Siehe deſſen Hiſtoriam anatomicam de Lacteis thoracicis in homine brutisque nuperrime obſervatis, die zum erſtenmal in Coppenhagen 1652. in 4. publiciret, nachmals an unterſchiedenen Orten in mancherley Format nachgedrucket, und endlich ſeinen opuſculis novis anatomicis ſamt den hierüber gewechſelten Streit-Schrifften beygefüget iſt. Siehe die biblioth. Septentr. erudit. p. 140.

b) In

b) In einer beſondern diſſertation, welche 1711. in Straßburg heraus gegeben worden, wovon Herr D. Kulmus in den Anmerckungen über die XXI. anatomiſche Tabelle nachzuleſen iſt.

c) In einem programmate, welches 1714. allhier in Jena zum Vorſchein kommen, und von welchem Herr D. Heiſter in der orat. de increm. anat. p. 108. ſeq. folgende relation ertheilet: Jo. Adolphus VVedelius in programmate de Valvula venae ſubclaviae ductui thoracico impoſita, anno 1714. Jenae impreſſo, contra vulgarem opinionem demonſtrandum ſibi ſumſit, *valvulam hanc non inſervire ductui thoracico* ad ſanguinis ingreſſum ex vena ſubclavia in hunc ductum impediendum, atque argumentis & experientia docet, hanc valvulam ad hunc uſum factam non eſſe, neque ad hoc impediendum aptam natam eſſe; verum eam tantum cum valvula vicina oppoſita concurrere ad idem, quod valvulae venarum alibi & per totum corpus praeſtant, agendum: nimirum, ut in auriculae cordis contractione coniunctim claudant venae ſubclaviae cavitatem, & impediant, ne ſanguis per hanc viam retrocedat ad brachium. Oſtendit vero ſimul, propter valvulas ipſius ductus thoracici eiusque contenta, ſanguinem in hunc ductum ingredi non poſſe, *adeoque hanc valvulam eiusque uſum male hucusque conſideratum fuiſſe,* demonſtrat. Es wäre hierbey allerdings zu wünſchen, daß der Herr Hofrath ſich gefallen laſſen möchte, alle ſeine bis anhero publicirten programmata in einer vollſtändigen Sammlung an das Licht zu ſtellen. Denn weil es doch bey dieſem gründlich gelehrten Manne etwas gewöhnliches iſt, bey dergleichen Gelegenheit die auserleſenſten und öffters intricateſten Materien zu choiſiren; gleichwohl aber ſolche kleine Pieces nicht leicht zu iedermanns Händen kommen, auch bey den diſputationibus dann und wann vergeblich geſuchet werden; So würde hierdurch dem ſehnlichen Verlangen ſo vieler Gelehrten um deſto eher Genüge geſchehen, ie gewiſſer es iſt, daß ſelbige wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall gefunden haben.

d) Siehe deſſen Vaſa lymphatica in animalibus inventa, wie auch ſeine Vaſa lymphatica in homine reperta, wovon der erſte Tractat 1653. zu Coppenhagen in 4. der andere aber an eben dem Orte und in eben dem Format 1654. divulgiret, und nachmals ſeinen opuſculis novis anatomicis beygedrucket worden. Weil nun der damalige berühmte Prof. Medicinae zu Upſal, Olaus Rudbeck, ſich gleichfalls dieſe Erfindung in einer öffentlichen Schrifft beygeleget hatte, auch ein Engliſcher Medicus, Nahmens Jolivius, an dieſer Entdeckung ebenfalls Theil nehmen wolte; über dieſes auch Riolanus, Gliſſonius, Pecquetus, Backius, Cattierius, VVarthon, Charleton &c. gar vieles wider dieſes Bartholiniſche Inventum zu erinnern fanden, ſo entſtund hieraus ein gewaltiger Feder-Krieg, welcher zu allerhand Streit-Schrifften Gelegenheit gab, und kan man diejenigen, welche *Bartholinus* zu ſeiner Vertheidigung geſchrieben, in einer beſondern Collection bey einander antreffen, ſo folgenden Titul führet: *Thomae Bartholini* opuſcula nova anatomica, de Lacteis thoracicis & lymphaticis vaſis, uno volumine comprehenſa. Ab autore aucta & recognita. Hafniae 1670. in 8.

e) *Olai*

e) *Olai Rudbeckii* nova exercitatio anatomica, exhibens ductus hepaticos aquoſos, & vaſa glandularum ſeroſa, nunc primum inventa, aeneisque figuris in tab. XIII. delineata. Aroſiae 1653. 4. Siehe Linden. renov. p. 854. Die Controvers, welche ſich hierauf ereignet, will ich mit des Herrn Mollers zwar etwas weitläufftigen, aber doch recht merckwürdigen Worten ausdrucken, ſo in den Hypomnematis ad *Joh. Schefferi* Sueciam literatam pag. 413. ſeqq. alſo lauten: Olaus Rudbeckius, Aroſienſis Svecus, ſcriptor aetatis noſtrae inclytus, & vix cuiquam popularium vel ſolertia ingenii, vel eruditionis variae laude ſecundus, iuvenis anatomen & medicinam, adultior autem patriam univerſam, eiusque archaeologiam, immortalibus ſibi meritis obſtrinxit. *Primam ipſi famam*, praeter auſpicatiſſimam partus caeſarei ex coniugis ſuae utero, & iſto, & hac, ſuperſtitibus, exectionem a Tenzelio in Dial. menſtr. german. Menſ. octobr. 1689. p. 1036. ſeq. memoratam, & domum Upſalienſem artificioſam, in qua Thoma Bartholino (in append. ad diſſ. de medic. Dan. domeſt. pag. 506.) teſte ſemina ſtirpesque exoticae, imo ex India utraque allatae, beneficio ignis aeque feliciter, ac ſi in ſolo natali germinarent, extremo in ſeptentrione ſatae ab ipſo ſunt & propagatae, *conciliavit inventum vaſorum lymphaticorum anatomicum.* Cuius in exercitatione de ductibus novis hepaticis aquoſis, & vaſis glandularum ſeroſis Aroſiae 1653. 4. excuſa Leidaeque 1654. 12. tum ſeorſim, tum in meſſe aurea anatomica Siboldi Heemſterhuſii, recuſa, publicati, gloriam cum ſibi ſoli aſſereret, controverſiae cum Martino Bogdano, Driſna Marchico, Thomae Bartholini, anatomici in Dania principis, a quo haec vaſa iam ante erant detecta, & ſchediaſmate duplici deſcripta, auditore ac hyperaſpiſta, eſt implicitus. Bogdani opuſculis duobus, Bartholino inventum hoc vindicantibus, anno 1654. & 1655. editis, de quibus Alb. Bartholini Tr. de ſcriptis Danorum p. 99. conſulendus, noſter oppoſuit non ſolum epiſtolam ad Thomam Bartholinum, anno 1657. impreſſam, quam Schefferus memorat, ſed & duo ſcripta alia, ab illo omiſſa, a Lindano autem in lib. de Script. med. p. 501. laudata, nempe: 1) Inſidias ſtructas Olai Rudbeckii Ductibus hepaticis aquoſis, & vaſis glandularum ſeroſis a *Thoma Bartholino.* Lugd. Batav. 1654. in 8. & 12. 2) Tractatum pro Ductibus hepaticis aquoſis & vaſis glandularum ſeroſis contra Thomam Bartholinum. Ibid. 1654. 8. Multa ad controverſiae huius hiſtoriam pertinentia invenies in Centur. II. epiſt. medicin. *Thomae Bartholini*, cum alibi, tum inprimis epiſt. 34. 36. 37. 47. 48. & 49. *Ego utrique inventi iſtius laudem tribuere nullus dubito* praeeuntibus Duumviris in Republ. medica celeberrimis, Joh. Dan. Maiore in Deliciis hybernis p. 8. & Günt. Chriſtoph. Schelhammero in introd. ad phyſiol. p. 27. qui plura inventorum aliorum diverſis naturae Scrutatoribus communium, exempla collegerunt. Dieſes einige muß ich noch hierbey remarquiren, daß Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. anat. um etliche Jahre ſich verrechnet habe, wenn er daſelbſt p. 114. geſprochen, es ſey wegen der vaſorum lymphaticorum zwiſchen Bartholino und Rudbeckio anno 1650. und 1651. geſtritten worden; denn aus dem bis anhero erzehlten ſiehet man augenſcheinlich, daß beyde ihr inventum anno 1653. zum erſtenmal public gemachet, und daß alſo die ſcripta eriſtica nicht eher als 1654. ihren Anfang genommen haben.

f) Frider.

f) *Frider. Ruyſchii* Dilucidatio valvularum in vaſis lymphaticis & lacteis. Cum figuris aeneis. Acceſſerunt quaedam obſervationes anatomicae rariores. Hagae comitum 1665. 8. Siehe Linden. renov. pag. 309. In dem Boerhaaviſchen methodo diſc. med. heißt es p. 365. Gloria illi debetur eius inventionis, fuitque *primum* opus eius anatomicum.

g) Siehe deſſen bereits angeführte Adenographiam, worüber *Bartholinus* in ſeinen opuſcul. anat. novis p. 677. bey Gelegenheit der vom *VVarthono* beſchriebenen Ductuum ſalivalium folgende reflexion gemachet: Quanquam veſtigia obſcura leguntur apud veteres novarum obſervationum, nemo tamen illorum ductu quicquam profecit. Ita apud Galenum, Halyabbatem, Abenſina, Iſaacum aliosque Arabes fontes ſalivae indicari videntur in ore latere; nemo tamen de iis quicquam cogitavit, antequam VVarthoni felicitas tot ſeculis abditos ductus ſalivales detegeret.

h) Conf. *Nic. Stenonis* obſervationum de muſculis & glandulis ſpecimen, wie auch ſeine obſervationes anatomicas, quibus varia oris, oculorum & narium vaſa deſcribuntur, novique ſalivae, lacrymarum & muci fontes deteguntur. Lugd. Batav. 1662. 12. Siehe Linden. renov. p. 844. Wie geneigt *Thomas Bartholinus* von dieſem berühmten anatomico geurtheilet, und wie umſtändlich er von ſeinen Entdeckungen geredet habe, ſolches kan in den opuſculis novis anatomicis p. 678. ſeqq. nachgeleſen werden.

i) *Antonii Nuckii* de Ductu ſalivali novo, ſaliva, ductibus oculorum aquoſis & humore oculi aqueo Libellus. Lugd. Batav. 1685. 12. cum fig. Siehe Biblioth. Rivin. p. 273. woſelbſt auch p. 723. einer neuern und vermehrtern edition unter folgender Rubric gedacht wird: *Antonii Nuckii* Sialographia & ductuum aquoſorum anatome nova, priori auctior & emendatior. Accedit defenſio ductuum aquoſorum, nec non fons ſalivalis novus hactenus non deſcriptus. Lugd. Batav. 1690. 8. cum fig. Inzwiſchen habe ich ſchon oben bemercket, daß Herr Doct. Schelhammer in ſeinen Analect. anat. phyſ. dieſen Ductum Nuckianum in dem Menſchen geleugnet habe.

k) Siehe die nova literaria 1721. Menſ. Mart. p. 39. ſeqq. und die Heiſteriſche Oration p. 96. ſeq.

l) *Aug. Frid. VValtheri*, de lingua humana, novis inventis octo ſublingualibus ſalivae rivis, nunc ex ſuis fontibus glandulis ſublingualibus eductis, irrigua, exercitatio. Lipſiae 1724. 4. cum fig. Siehe die gelehrten Zeitungen auf dieſes Jahr p. 362. und 639.

m) *Geor. Dan. Coſchvvitzii* diſſ. anatomica ſiſtens ductum ſalivalem noviter detectum. Halae 1724. 4. cum figur. Siehe Biblioth. Rivin. p. 273.

n) De Valvulis in ureteribus repertis. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1724. p. 14. ſeq.

LI. Von den organis ſenſoriis überhaupt hat *Julius Caſſerius*, oder vielmehr *Caſparus* o) *Bartholinus* unter des *Caſſerii* Nahmen das ſo genannte p) Pentaeſtheſeion ans Licht geſtellet. Ins beſondere aber hat das Gehör unter den Alten der *Bartholomaeus* q) *Euſtachius*, *Hie-* Von den Organis ſenſoriis.

*Hieron.* r) *Fabricius ab Aquapendente* und der kaum gedachte *Julius* s) *Caſſerius*; unter den neuen aber *Joſephus du* t) *Verney*, *Günth. Chriſtoph.* v) *Schelhammerus*, *Antonius Maria* w) *Valſalva*, *Raymundus* x) *Vieuſſens*, und noch kürtzlich Herr D. y) *Caſſebohmius* in eigenen Tractaten unterſuchet. Um das Auge und Geſicht hat vor z) andern *Hieron.* a) *Fabricius ab Aquapendente*, *Vopiſcus Fortunatus* b) *Plempius*, und *Guilielmus* c) *Briggs* ſich bekümmert, und *Iacobus* d) *Hovius* den Umlauff der Säffte in demſelben gewieſen. Den Geruch hat *Caſpar Bartholinus* iunior in einer beſondern e) disquiſitione anatomica in Betrachtung gezogen. Von der Zunge und dem Geſchmack hat *Carolus Fracaſſatus* und vornehmlich *Laurentius* f) *Bellinus* in eigenen g) Piecen gehandelt. Und endlich hat auch von dem Gefühl *Marcellus Malpighius* eine epiſtolam h) anatomicam public gemachet.

o) Denn ſo leſe ich in der Vorrede, welche *Thomas Bartholinus* ſeiner anatomiae reformatae von an. 1669. praemittiret hat: Quam plurima cadavera Patavii manu ſua diſſecuit apud Caſſerium, *cum huius nomine Pentaeſtheſeion adornaret.*

p) *Julii Caſſerii* Pentaestheſeion, hoc eſt, de quinque ſenſibus liber, organorum fabricam variis iconibus fideliter aere inciſis illuſtratam, nec non actionem & uſum, diſcurſu anatomico & philoſophico accurate explicata continens. Venetiis 1609. fol. Siehe Linden. renov. p. 722.

q) De auditus organis; welche Schrifft in ſeinen opuſculis anatomicis zu finden iſt, wovon ſchon oben geredet worden.

r) In libello de auditu, welcher nebſt dem de voce & viſione zum erſten mal zu Venedig anno 1600. in folio publiciret, und nachmals zum öfftern wieder aufgeleget worden.

s) *Julii Caſſerii* Placentini, Philoſ. & Med. Patavii utramque medicinam exercentis de vocis auditusque organis hiſtoria anatomica, ſingulari fide, methodo ac induſtria concinnata, tractatibus duobus explicata ac variis iconibus aere excuſis illuſtrata. Ferrar. 1600. & 1601. fol. Siehe *Douglas* bibliogr. anat. p. 152.

t) Traité de l' Organe de l' Ouie, contenant la ſtructure, les uſages, & maladies de toutes les parties de l' oreille, par Monſ. *du Verney* à Paris 1683. 8. cum fig. Siehe catal. gum bibl. Rivin. p. 273. In dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi med. wird dieſes Buch allen andern von gleichem Innhalt p. 367. mit groſſem Ruhme vorgezogen, und zugleich erinnert, daß man ſich vor der lateiniſchen Verſion, welche zu Nürnberg 1684. in 4. gedrucket iſt, wegen der ſehr übel gerathenen Kupfferſtiche zu hüten habe.

v) *Günth. Chriſt. Schelhammeri* Liber unus de Auditu, quo plerorumque omnium doctorum ſententiae examinantur, & auditus ratio nova methodo ex ipſius naturae legibus explicatur. Lugd. Batav. 1684. 8. Siehe *Scheffelii* Epiſt. ad Schelhammerum p. 47. ſeq. da man folgendes lieſet: Egregium eſt iudicium Caroli Drelincurtii de hoc libro epiſtola ei praemiſſa, auditus ſcilicet rationem tam

nervoſe

nervoſe Schelhammeri ſedulitate exhauſtam eſſe, ut quid doctius exactiusque deſiderari queat, non percipiat. Et mirum ſane, Schelhammerum diverſiſſima longe ratione hoc elaboraſſe argumentum, quam Lami & Joſephus du Verney, qui eodem fere tempore cum illo ſua de auditus organo cogitata in lucem emiſerant publicam. Qua de re celeberr. Drelincurtius in alia epiſtola ad Schelhammerum ita ſcribit: En verité j'admire le tour ſi different, que vous avez pris de ces deux autres Meſſieurs, qui vous ont precedé. Car votre maniere de traiter eſt tout autre, que la leur, & il n' y a perſonne, qui ne ſoit fort aiſe, de vous poſſeder apres les avoir eus. Daß übrigens Herr D. Schelhammer zum erſtenmal gewieſen, welcher Geſtalt das Gehör durch radios ſonoros, eben wie das Geſicht durch radios viſivos, zu geſchehen pflege, ſolches iſt ſchon oben bey ſeinen analect. anat. phyſiol. gemeldet worden.

w) Deſſen Tractat de aure humana iſt erſtlich zu Bologna 1704. 4. nachmals aber zu Utrecht unter folgender Aufſchrifft heraus kommen: De Aure humana tractatus, in quo integra auris fabrica, multis novis inventis & iconiſmis illuſtrata, deſcribitur, omniumque eius partium uſus indagantur. Quibus interpoſita eſt muſculorum uvulae & pharyngis nova deſcriptio & delineatio. Autore *Antonio Maria Valſalva*, Imolenſi, P. & M. D. in Bononienſi univerſitate ad inciſionem & oſtenſionem anatomicam Profeſſore conducto, nec non noſocomii incurabilium chirurgo. Traiecti ad Rhenum 1707. 4. cum figur. Wenn demjenigen Sentiment zu trauen wäre, welches in dem Boerhaaviſchen methodo diſc. med. davon gefället worden; ſo hätte man eben nicht Urſache, aus dieſem Wercke etwas ſonderliches zu machen, denn es heißt p. 367. ausdrücklich: Poſſumus adiungere Italum illum Ant. Mar. Valſalva, ſed nihil ſcripſit de aure, quod non antea du Verney ſcripſerat, nam poſſent duodecim paginae continere, quod praeter duverneyana habet; Sed tamen propter egregias quasdam obſervationes poteſt comparare ſibi illum tyro medicus. Schelhammerus poteſt addi. Sed qui du Verney & Euſtachium habent, facile reliquis carere poſſunt. Es hat aber hierbey Herr D. Heiſter gantz andere Gedancken, wenn er in ſeiner orat. de increm. anat. p. 38. ſich vernehmen läſſet: In Italia Anton. Maria Valſalva elegantem edidit tractatum de aure humana, multis novis obſervationibus circa auris fabricam, nitidisque figuris exornatum &c. worauf er p. 136. ſeq. folgende ſpecialia berichtet: Valſalva in aure nova indicavit varia, & quidem inter alia glandulas ſebaceas, glandulam tragi, veram meatus auditorii figuram & inceſſum, corpus reticulare glandularum ceruminoſarum meatus auditorii, venas auris a peculiari vena occipitali oriundas, tubae Euſtachii conformationem legitimam, novam muſculorum uvulae & pharyngis deſcriptionem & delineationem, cochleae auris in duplicem ſcalam diviſionem, nervi auditorii per quinque foramina ingreſſum in auris labyrinthum, zonas ſonoras &c. deinde etiam membranam tympani ruptam in integrum reſtitui poſſe ſuſtinet, & foramen ſive hiatum in tympani membrana cum Rivino in ſanis adeſſe ſtatuit, per quem varia morboſa fluida excerni poſſe aſſeverat. Multas denique figuras novas nitidasque de his partibus exhibet.

x) Traité nouveau de la ſtructure de l' Oreille par Monſ. *Raymond Vieuſſens.* à Toulouſe 1714. 4. Siehe *Heiſteri* orat. p. 72. woſelbſt auch p. 137. ſeq. noch dieſes zu leſen iſt: In Vieuſſenii tractatu de aure, quem prius, ut affirmat, non edidit, *antequam millies aurem examinavit*, multa nova inventa contineri, & ipſe & diarium Eruditorum Pariſienſe aſſeverant, *maximamque partem eorum, quae Valſalva de aure nova ſcripſit, ille ſibi vindicat.* Figuras quoque quas addidit, tam exactas eſſe perhibet cenſor Pariſienſis, ut nullae iis aequiparari queant.

y) *Johan. Frider. Caſſebohmii* diſſertatio de aure interna. Francof. cis Viadrum 1730. 4. Es iſt dieſes nur ein prodromus von einem vollſtändigem Wercke, zu welchem der Herr Profeſſor in der Vorrede Hoffnung gemachet, wann er daſelbſt alſo geſchrieben: Si deus vitam & ſanitatem mihi conceſſerit, ſequentur ſuo tempore reliquae obſervationes circa labyrinthum integrum, canalem Fallopii & Nervum auditorium a me factae; adiungentur figurae, ſuccedent quoque nonnulla de auditu, deque morbis auris; ſicque tractatum de auris internae fabrica & affectibus pro virili abſolutum me tibi communicaturum ſpondeo.

z) Dahin gehöret z. E. *Paul. Marqu. Slegelii* Ophthalmographia & Opſioſcopia, und *Joh. Theod. Schenckii* Ophthalmographia, welche beyde allhier zu Jena in 4. und zwar die erſte Piece 1640. die letzte aber 1667. gedruckt worden. Siehe biblioth. Rivin. p. 272. Ich möchte wünſchen, daß der geſchickte *Valſalva* dasjenige hätte zu Stande bringen können, was in den Nov. liter. 1719. p. 134. verſprochen worden, denn da heißt es: Quae nuper inter Celeberr. Heiſterum eiusque adverſarios agitata eſt de Cataracta controverſia, ea dedit anſam viro praeſtantiſſimo Antonio Mariae Valſalvae diligentius inquirendi in admirandam oculi ſtructuram, qui tantum induſtria ſua profecit, *ut brevi daturus ſit de oculo tractatum* non minore cura elucubratum, quam ille de aure, qui magna cum autoris ſui laude manibus eruditorum teritur. Ich beſorge aber immer, daß ſein bald darauf erfolgter Tod an der gäntzlichen Ausführung dieſes Deſſein verhinderlich geweſen.

a) Siehe deſſen libellum de viſione, wovon not. r. bereits geredet worden.

b) *Vop. Fort. Plempii* Ophthalmographia, ſive, tractatio de oculi fabrica, actione & uſu, praeter vulgatas hactenus Philoſophorum ac Medicorum opiniones. Amſtelodam. 1632 4. und weit vermehrter zu Löwen 1648. fol. Siehe Linden. renov. p. 1048.

c) *Guilielmi Briggs* ophthalmographia, ſive oculi eiusque partium deſcriptio anatomica. Cantabrigiae 1675. 8. Siehe Linden. renov. p. 371. In dem Catal. Biblioth. Almeloveen. aber wird p. 104. einer Cambridger Edition in 8. von 1676. gedacht, und in der biblioth. Rivin. p. 272. einer Leydenſchen Auflage von 1686. in 12. mit Kupffern Erwehnung gethan. Es iſt auch dieſes Werck der biblioth. anat. des *Clerici* und *Mangeti* mit beygefüget worden.

d) In einer diſſertatione inaugurali, welche zum erſtenmal 1703. nachmals aber weit vermehrter unter folgenden Titul zum Vorſchein kommen, *Jacobi Hovii*, P. F. Phil. & Med. Doct. Tractatus de circulari humorum motu in oculis. Editio nova, tam re quam Figuris a praecedenti in plurimis mutata, cui accedit Epi-

ſtola apologetica in CL. virum Fred. Ruyſchium, M. D. & Anat. Profeſſorem Lugd. Batav. 1716. 8. Siehe *Heiſteri* orat. p. 80. und 132. an welchem letzten Orte er alſo redet: Hovius de circulari humorum in oculo motu accuratius diſſerit, quam alii, variaque ab aliis circa oculos beſtiarum quarundam neglecta, praeſertim reticula vaſculoſa nova circa oculos earum occurrentia, (quae tamen in homine, quem minus examinavit, aliter ſe habent) venarumque per oculos diſtributiones & deſcribit & delineat.

e) *Caſpar. Bartholini*, Thomae filii, de Olfactus organo diſquiſitio anatomica. Hafniae 1679. 4. cum figur. Siehe biblioth. Rivin. p. 273.

f) Es war derſelbe 1643. zu Florentz gebohren, und ſtudirte zu Piſa unter der Anführung daſiger Profeſſorum, ſonderlich aber des Olivae und Borelli, mit ſolchen Succeſs, daß ihm bereits im zwantzigſten Jahre ſeines Alters eine Philoſophiſche Profeſſoratur auf gedachter Academie conferiret wurde. Er blieb aber bey dieſer Station nicht lange, indem ihn bald darauf der Groß-Hertzog von Florentz nicht allein zum Profeſſore anatomiae daſelbſt ernennete, ſondern auch dieſe Profeſſoratur, welche bis dahin beſtändig unter die Extraordinairen gehöret hatte, in eine ordinaire verwandelte, ja ſo gar zum öfftern die Gnade vor ihm trug, des Bellini anatomiſche Demonſtrationes mit ſeiner hohen Gegenwart zu beehren. Nachdem er nun dieſe Function bey nahe dreyſig Jahr hindurch mit groſſem Ruhme zu Piſa verwaltet hatte; ſo wurde er endlich von dem damaligen Groß-Hertzoge Coſmo III. als Leib-Medicus nach Florentz beruffen, in welcher Bedienung er auch 1703. den 8. Jan. in dem ſechzigſten Jahre ſeines Alters mit Tode abgangen. Siehe die Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtres &c. Tom. V. p. 346. ſeqq.

g) Von dem erſten, nemlich dem *Carolo Fracaſſato*, iſt eine epiſtola de lingua vorhanden, welche den epiſtol. anatomicis des *Marcelli Malpighii*, die 1669. zu Amſterdam in 12. gedruckt ſind, mit einverleibet iſt. Siehe Linden. renov. p. 142. von dem letztern aber hat man eine Piece aufzuweiſen, die zum erſten mahl unter folgender Rubric an das Licht getreten: *Laurentii Bellini* Guſtus organon novisſime deprehenſum; praemisſis ad faciliorem intelligentiam quibusdam de ſaporibus. Bonon. 1665. in 12. Siehe Linden. renov. p. 731. oder, die kaum allegirten Memoires p. 348. ſeq. woſelbſt es alſo lautet: Bellini prétend dans cet ouvrage, que l'organe du goût n'eſt ni la chair, ni les membranes, ni les nerfs qui ſont dans la langue, ni les glandes, appellées Amygdales, comme l'a crû VVarthon, mais que ce ſont de petites éminences, qui ſe trouvent ſur la langue de tous les animaux. Es iſt hierauf dieſe Schrifft der biblioth. anatom. des *Clerici* und *Mangeti* inſeriret, auch noch vor wenigen Jahren zu Leyden 1711 in 4. wiederum aufgeleget worden.

h) *Marcelli Malpighii* epiſtola anatomica de externo tactus organo, iſt ſo wohl in der Sammlung ſeiner anatomiſchen Briefe, und ſeinen geſammten operibus, als auch in der kaum angeführten Bibliotheca anatomica *Dan. Clerici* & *J. J. Mangeti* anzutreffen. Conf. Linden. renov. p. 773.

Von allerhand anatomiſchen Particular-Scribenten.

LII. Ich dürffte nun gewiß ſehr vieles zu thun finden, wenn ich die noch rückſtändigen und ſo mannigfaltigen Theile des Leibes nach einander durchgehen, und die hieher gehörigen Particular-Scribenten nach der Reihe ſpecificiren, und bemercken wolte, wie z. E. von dem Kopffe *Joſephus* i) *Charriere*; von dem Hertzen *Richardus* k) *Lovver*, und *Raymundus* l) *Vieuſſens*, und von dem Umlauffe des Blutes in demſelben *Adamus Chriſtianus* m) *Thebeſius*; von der Lunge *Marcellus* n) *Malpighius*; von den Magen und Gedärmen *Franciſcus* o) *Gliſſonius*; von der Leber eben p) derſelbe, und *Ioh. Bapt.* q) *Bianchi*; von den Nieren *Bartholomaeus* r) *Euſtachius*, und *Laurentius* s) *Bellinus*; von dem Utero Johann Swammerdamm; von den Geburts-Gliedern insgeſammt *Regnerus de* v) *Graaf*; von andern Stücken andere a part geſchrieben hätten: Ich will mich aber hierbey auf die Bibliothecam w) anatomicam des *Danielis* x) *Clerici* und *Ioh. Iac. Mangeti* beziehen; darinnen die beſten autores der anatomiſchen Particular-Hiſtorie in gewiſſe y) Claſſen rangiret, und entweder gantz in gedachte Collection mit eingedrucket, oder, doch gröſtentheils excerpiret worden. Was nach der Zeit entdecket iſt, davon kan man in des *Ioh. Iac. Mangeti* Theatro z) anatomico weitern Unterricht finden, wiewohl dieſes letztere Werck von dem *I. B.* a) *Morgagno* und *Laurentio* b) *Heiſtero* eine gar ſcharffe Critic erfahren müſſen.

i) L'anatomie de la Tete de l'homme par Monſ. *Charriere* à Paris 1703. in 8. Siehe *Heiſteri* orat. de increm. anat. p. 34.

k) *Richardi Lovveri* Tractatus de corde: item de motu & colore ſanguinis, & chyli in eum tranſitu. Amſtelod. 1669. 8. Siehe Linden. renov. pag. 939. Der Herr D. Schelhammer hat in den add. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 183. ſehr wohl von dieſem Wercke geſprochen, wenn er daſelbſt gemeinet: quod Richardus Lovverus cordis hiſtoriam abſolviſſe videatur.

l) Traité nouveau de la ſtructure & de la cauſe du mouvement naturel du coeur, par Monſ. *Raymond Vieuſſens*. à Toulouſe 1715. 4. Siehe *Heiſteri* orat. de increm. anat. p. 138. woſelbſt man folgendes lieſet: In tractatu de corde ſcribit Vieuſſenius illud hactenus parum cognitum fuiſſe; Docet enim autor in hoc libro inter arteriarum & venarum extrema nullos intercedere poros, ut plerique hucusque voluerunt, ſed eas interventu vaſculorum ſive ductuum carneorum inter ſe communicare. Cor bis ſine pericardio reperit; Venas quoque omnes externas inter ſe communicare oſtendit; arterias cordis interiora parietum intrantes, non habere venas ſocias, ſed in ductulos carneos mutari, ſanguinem in cava cordis, in ipſa cordis contractione, deponentes; fibras muſculoſas, ſive motrices cordis, ductus carneos appellandas eſſe vult, easque alium obtinere curſum

ſum indicat, quam hactenus creditum fuit. Praeter duas arterias coronarias detexit adhuc aliam cordis arteriam, ſed minorem, iuxta has, quam adipoſam appellat, quibus omnibus multas obſervationes curioſas interſeruit. Poſtremo viginti quatuor novas easque nitidas figuras de corde in tractatu hoc exhibuit.

m) Ich bediene mich folgender Edition: *Adami Chriſtiani Thebeſii* Med. D. diſſertatio medica de circulo ſanguinis in corde. Lugd. Batav. 1716. 8. In der Heiſteriſchen Oration findet man hievon p. 51. dieſe Nachricht: A. C. Thebeſius, Sileſius, diſſertationem conſcripſit de novo circulo ſanguinis in corde, in qua novas venulas in ſuperficie interna thalamorum cordis delineavit & deſcripſit, per quas continuo ſanguis ex interiori cordis ſubſtantia in cavitates cordis exoneratur. Und pag. 149. heißt es: Harum venarum orificia Vieuſſens antea pro ductibus carneis habuit, fermentum cordis, ſi Diis placet, in ventriculos eius excernentibus.

n) *Marcelli Malpighii* obſervationes anatomicae de Pulmonibus. Lugd. Batav. 1672. 12. Siehe Linden. renov. p. 772. allwo auch die übrigen Auflagen recenſiret werden. Sie ſind nachmals ſeinen geſammten operibus einverleibet worden.

o) *Franciſci Gliſſonii* Tractatus de ventriculo & inteſtinis; Cui praemittitur alius de partibus continentibus in genere, & in ſpecie de iis abdominis. Lond. 1677. 4. Siehe Linden. renov. p. 286. ſeq.

p) *Fra. Gliſſonii* anatomia hepatis. Cui praemittuntur quaedam ad rem anatomicam univerſe ſpectantia. Londin. 1654. 8. Idem ibidem.

q) *Joh. Bapt. Bianchi* hiſtoria hepatis, ſive, Tractatus de hepatis ſtructura, uſibus & morbis. Auguſt. Taurin. 1710. 4. Bianchus, ſchreibt Herr D. Heiſter orat. cit. p. 151. in tractatu de hepate contra Malpighium oſtendere laborat, hepatis ſubſtantiam non eſſe glanduloſam, ſed cum Ruyſchio aliisque recentioribus eam vaſculoſam eſſe contendit, glandulasque ad ſecretiones in corpore non abſolute eſſe neceſſarias.

r) Siehe deſſen opuſcula anatomica, wovon ſchon oben geredet worden.

s) *Laurentii Bellini*, Florentini exercitatio anatomica de ſtructura & uſu renum iſt zum erſten mahl zu Florenz 1662. in 4. heraus gegeben, und nachmahls zum öfftern wiederum aufgeleget worden. Siehe die Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtres &c. Tom. V. p. 348. woſelbſt zu des Autoris Ruhme noch dieſes gemeldet wird: Cet ouvrage que Bellini publia à l'âge de 19. ans lui fit beaucoup d'honneur tant par rapport à la beauté de ſes découvertes, que par rapport à l'élegance de ſon ſtile. Die letzte Edition iſt meines Wiſſens die Leydenſche, welche anno 1711. mit der Piece de guſtus organo in 4. publiciret worden.

t) *Joh. Swammerdammii* Miraculum naturae, ſive uteri muliebris fabrica, notis in D. Joh. van Horne prodromum illuſtrata, & Tabulis a Clariſſ. Expertiſſimisque viris cum ipſo archetypo collatis adumbrata. Adiecta eſt nova methodus, cavitates corporis ita praeparandi, ut ſuam ſemper genuinam faciem ſervent. Lugd. Batav. 1672. in 4. Siehe Linden. renov. p. 688. ſeq.

v) Hiervon ſind mir folgende editiones bey der Hand: *Regnerus de Graaf*, M. D. De virorum organis generationi inſervientibus, de Clyſteribus, & de uſu Siphonis in anatomia. Lugd. Batav. & Roterod. 1668. 8. Eiusd. de mulierum organis generationi inſervientibus Tractatus novus, demonſtrans tam homines & animalia cetera omnia, quae vivipara dicuntur, haud minus quam ovipara ab ovo originem ducere. Lugd. Batav. 1672. 8. Von den übrigen Auflagen kan Lindenrenov. p. 933. ſeq. nachgeleſen werden. Daß ihn Johann Swammerdamm dieſer wegen zum plagiario gemacht habe, ſolches erzehlet Herr D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 183. er begehet aber darinne einen Fehler, daß er geſchrieben: Poſt Joh. van Horne mortem ſtatim Graafii *utrumque* opus prodiit. Denn da ich ſchon oben remarquiret habe, daß Johann van Horne 1670. geſtorben ſey; ſo ſiehet ein ieder, daß die Graafiſche Piece de virorum organis generationi inſervientibus, welche 1668. zum erſten mahl das Licht erblicket hat, nicht nach des Hornii Tode, ſondern bald zwey Jahr vor ſeinem tödtlichen Hintritt allbereits public gemachet werden.

w) Bibliotheca anatomica, ſive, recens in anatomia inventorum theſaurus locupletisſimus, in quo integra atque abſolutisſima totius corporis humani deſcriptio, eiusdemque oeconomia, e praeſtantisſimorum quorundam anatomicorum tractatibus ſingularibus, tum hactenus in lucem editis, tum etiam ineditis, concinnata exhibetur. Adiecta eſt partium omnium adminiſtratio anatomica, cum variis earundem praeparationibus curioſisſimis. Digeſſerunt, Tractatus ſuppleverunt, argumenta, notulas & obſervationes anatomico-practicas addiderunt *Daniel le Clerc* & *Johannes Jacobus Mangetus*, M. M. D. D. Cum indicibus neceſſariis, figurisque aeneis. Tomus I. & II. Genevae 1685. fol. und eben daſelbſt in gleichem Format zum andern mahl 1699. Siehe die gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1730. p. 702.

x) Er war zu Genff 1652. aus einem vornehmen und berühmten Geſchlechte gebohren. Sein Vater, Stephanus Clericus, welcher daſelbſt als Medicus, Profeſſor humaniorum literarum und Staats-Rath lebte, hatte auſſer ihn, noch zwey Söhne, den bekannten und renommirten Philologum in Holland, Johannem Clericum, und einen anſehnlichen Kaufmann zu Leipzig. Daniel, als der ältſte, trat faſt in allen in die Fußtapffen ſeines Vaters. Er ſtudirte, nach gelegtem Grunde, zu Montpellier und zu Paris die Medicin, promovirte zu Valence, und fing in Genev glücklich an zu curiren, wobey er niemahls andere, als ſimple, aber bewährte Mittel brauchte, und einen Abſcheu vor aller Art der Charlatanerie bezeugte; ſonderlich war er vortreflich in der Diagnoſtica, und hatte es dabey in griechiſchen und lateiniſchen Alterthümern, wie auch der Müntz-Wiſſenſchafft, ſehr weit gebracht. Zu Anfange des Jahres 1704. erhielt er, wie ſein Vater, eine Stelle im Staats-Rathe zu Genev, und beſuchte von der Zeit an wenig Krancken. Er ſtarb endlich den 8. Jun. 1728. an einer Unpäßlichkeit an den Beinen und hinterließ vier Söhne, davon der jüngſte als Profeſſor lingv. hebraicae zu Genff in Bedienung ſtehet. Siehe die kaum allegirten Zeitungen p. 701. ſeqq.

y) Das

y) Das geſammte Werck trägt 2. Folianten aus; In dem erſten Tomo iſt nur Pars I. de infimo ventre enthalten. In dem andern Tomo aber trifft man noch fünff Theile an, da denn Pars II. de Thorace, Pars III. de Capite; Pars IV. de oſſibus, muſculis, nervis, vaſis aliis & glandulis; Pars V. de oeconomia animali, und Pars VI. de adminiſtratione anatomica handelt. Es ſind darinnen bey nahe achtzig Tractate zu finden, und wird man die meiſten bisanhero recenſirten Pieces des *Fra. Gliſſonii, Tho. Wartboni, Tho. Willisii, Richardi Lovveri, Johan. Svvammerdammii, Regneri de Graaf, Theod. Kerckringii, Car. Drelincurtii, Joſephi du Verney, Guil. Briggs, Marc. Malpighii, Car. Fracaſſati, Laur. Bellini, Caſp. Aſellii, Guil. Harvei, Tho. Bartholini, Nic. Stenonis, Olai Rudbeckii, Mich. Lyſeri, G. C. Schelhammeri* und vieler andern in dieſer Sammlung leſen können. Wie geneigt hievon in den addit. ad *Conringii* introd. Cap. IV. §. 39. pag. 184. ſeq. geſprochen worden, ſolches mögen folgende Worte zeigen: Hos omnes ſcriptores ingenti labore, nec minori cum laude in unum opus congeſſere nuper bini clariſſimi Genevenſes medici Daniel le Clerc & Joh. Jac. Mangetus. Quo nomine optime de Republica literaria ſunt meriti, magnamque iniere apud omnes bonos gratiam: Sic enim, quae de ſingulis partibus a ſingulis ſunt edita, uno intuitu legi & conferri inter ſe poſſunt.

z) *Joh. Jac. Mangeti*, Med. D. Sereniſſ. ac Potentiſſ. Regis Pruſſiae Archiatri, Theatrum anatomicum, quo non tantum integra totius corporis humani in ſuas partes, ac minutiores particulas evoluti & quaſi reſoluti, fabrica ex ſelectioribus veterum & recentiorum omnium obſervationibus, retecta ſiſtitur: Quaeſtiones difficiliores in arte proſectoria ſubinde enatae, ac illae praecipue, de quibus etiamnum hodie docti inter ſeſe magna cum contentione controverſantur, curioſe enodatae reperiuntur; Verum etiam, quicquid ad rei anatomicae illuſtrationem pertinet, per grandiores & vere elegantes tabulas aeneas bene multas nitide explicatur. Tomus Primus & Secundus. Adiectae ſunt ad calcem operis Celeberr. *Barth. Euſtachii* Tabulae anatomicae, ab illuſtriſſimo *Joan. Maria Lanciſio*, Archiatro Pontificio, ſumma cum diligentia explanatae. Cum indicibus neceſſariis. Genevae 1717. fol.

a) In den Adverſar. anatom. wovon ſchon oben geredet worden.

b) Siehe die Praefationes, welche der andern und dritten Auflage ſeines Compendii anatomici vorgeſetzet worden.

LIII. Ehe ich noch die Hiſtorie der Anatomie beſchlieſſe, ſo muß ich wohl mit wenigen gedencken, daß unterſchiedene ingenieuſe Männer ſich gefunden, welche die Theile des geſammten Cörpers bald durch Einſpritzung des Wachſes, Queckſilbers, oder anderer Materialien, bald durch eine ſo wohl feuchte als truckene balſamation dergeſtalt zu bereiten geſuchet, daß man in Ermanglung friſcher Thiere oder Menſchen ſich dennoch im Stande finden möge, alle verlangten Stücke den curieuſen Gemüthern bey ieder Zeit des Jahres zu zeigen, wie denn ſonderlich bey

Von Ausſprützen und Balſamiren der Cörper.

bey der ſo genannten Injection *Iohannes* c) *Svvammerdamm*, *Fridericus* d) *Ruyſch*, und der Herr *De S.* e) *André*; bey der Balſamation aber *Ludovicus* f) *Bilſius*, *Theodorus* g) *Kerckring* und der kaum erwehnte *Fredericus* h) *Ruyſch* vor andern was groſſes praeſtiret haben.

c) Deſſen nova methodus cavitates corporis ita praeparandi, ut ſuam ſemper genuinam faciem ſervent, iſt ſeinem miraculo naturae, von welchem ich kaum in vorigem paragrapho geredet, als ein Anhang mit beygedrucket worden; Herr D. Schelhammer ſchreibet dieſer wegen, in addit. ad *Conringii* introd. cap. III. §. 37. p. 136. ſeq. von den Verdienſten dieſes Mannes ſehr vortheilhafft, wenn er ſich daſelbſt alſo vernehmen läſſet: Swammerdammii induſtriae & ſubtili ingenio potiſſimum debemus, quicquid per viſcerum excarnationem, iniectionem cerae in vaſa cuiusvis generis, & partium a corruptione vindicationem anatomico ſtudio emolumenti acceſſit.

d) Man leſe hiervon, was er in ſeinen Schrifften hin und wieder, ſonderlich in der Epiſt. reſponſ. ad Joh. Gaubium, Philo-Medicum, gemeldet hat.

e) Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1717. woſelbſt p. 633. ſeq. folgende Nachricht aus London gegeben wird. Der Herr De S. André, ein erfahrner Anatomicus allhier, welcher ſich bißher durch ſeine Geſchicklichkeit in Anfüllen und Einſpritzen der ſubtilen Gänge und Adern berühmt gemacht, hat etwas neues erfunden, welches in der Anatomie groſſen Nutzen haben wird. Er verrichtet nemlich das Einſpritzen mit Queckſilber, welches alle Gefäſſe des menſchlichen Leibes anfüllet, ſo daß auch nicht ein Schweiß-Löchelgen im gantzen Leibe iſt, darinne man nicht etwas von Queckſilber ſolte wahr nehmen. Aber, was das wunderbareſte iſt, ſo kan er ſeine Injection innerhalb drey Minuten figiren, und ihr eine Farbe, wie man ſie verlanget, geben, welche alsdenn ſo feſt und geſchmeidig wird, wie ein meßingener Drat. Man kan leicht erachten, wie viel dieſes beytragen wird, die zarteſten Aedergen zu finden und viel noch unbekanntes in der Anatomie, als die Verbindung der Adern mit den Arterien, den Anfang der venarum lymphaticarum und tauſend andere Dinge zu entdecken. Er hat bereits vor der Königlichen Academie viele bewundrungswürdige Proben von ſeiner Erfindung vorgezeiget.

f) Conf. *Paſchii* Inventa nov-antiqua p. 363. ſeq. da es heißt: Duplici vero modo cadavera a putredine vel corruptione per plures annos liberantur, mediante ſcilicet, vel liquore, vel ſicca (ſit venia verbo) balſamatione; magnoque in pretio haberi ſolet Ludovici de Bils, Domini in Coppensdamme, Boonen &c. Praetoris Civitatis & Territorii Aerdenburgici, nec non in univerſitate Lovanienſi Profeſſoris Honorarii inventio, qua cadavera diverſi generis, non tantum ſatis diu a corruptione libera, ſed etiam apta conſervavit, ut quoad minutisſima, vel ipſis diebus canicularibus ferventisſimis, per octo aut plures hebdomadas ſecari potuerint. Quod arcanum ſuum cum valde occultaverit, factum eſt, ut nonnulli rei novitate impulſi inveſtigare id & perſcrutari tentaverint. D. Gabriel Clauderus, Medicus Ducalis Saxonicus ſcripſit anno 1679. methodum balſamandi corpora humana, aliaque maiora ſine eviſceratione & ſectione hucusque ſolita, quam

haud inferiorem Bilſiana, imo ob certas circumſtantias praeſtantiorem eſſe perſuaſus eſt. --- Sed Tobias Andreae, Profeſſor Medicinae & philoſophiae in electorali academia, quae eſt Duisburgi ad Rhenum, ſcripſit anno 1682. epiſtolam, cuius ἐπιγραφή: Bilanx exacta Bilſianae & Clauderianae Balſamationis, qua oſtenditur, D. Clauderi inventam Balſamationem non minus ac veterum, longe a Bilſiana differre efficacia, effectu & praeſtantia. In memorato ſcripto autor, quoad praeſens inſtitutum, inter Clauderum & Bilſium ſe ſolum iuſtum, eſſe poſſe arbitrum affirmat. Verba eius p. 23. ita habent: Non puto aliquem in mundo eſſe, qui de hoc negotio maturum magis iudicium ferre poſſit, quam ego. Unicus & ſolus arcanorum horum Bilſianorum iuſtus arbiter exiſto, quandoquidem ipſi arctiſſima ſocietate iunctus fui. Es wird hierauf in acht Puncten gewieſen, wie weit die Clauderiſche Balſamation von der Bilſiſchen unterſchieden ſey, welche momenta auch in den lateiniſchen Actis eruditor. 1683. Menſ. Jul. p. 270. ſeq. angeführet worden.

g) Siehe den kaum allegirten *Paſchium* p. 369. ſeq. da es alſo lautet: Inter modos condiendi cadavera non poſtrema, imo rariſſima ac iucundiſſima illa eſt methodus, quae fit beneficio ſuccini. Meminit eius P. Morhofius in epiſtola ad Langelottum de Metallorum transmutatione p. 49. ſeq. ita ſcribens: Cum Amſtelodami viverem, vidi apud Theodorum Kerckringium inſigne artificium ſolo ignis miniſterio, nec ulla re alia addita, ſolvendi ſuccinum. Nam oſtendit mihi cadavera infantum ſuccino obducta, ut omnia membra transparerent; monſtravit etiam phialam tali ſuccino ſoluto iterumque coagulato, impletam. Quam ſplendide, addit, iam Magnatum cadavera condiri ac a putredine praeſervari poſſent! Nam citra ullam eviſcerationem corporum contra omnem iniuriam aeris & humorum nova hac e ſuccino tunica quaſi cataphracti iacerent. Egregium hoc profecto arcanum; Sed in eo difficultas, quomodo ſuccinum liquari vel ſolvi poſſit, ne perdat pelluciditatem? Wann *Morhof* allhier geſchrieben, daß der ganze Kunſtgriff des Kerckringii auf eine beſondere Direction des Feuers ankäme; ſo muß er nachmahls anders Sinnes worden ſeyn, denn ich leſe in Polyh. Tom. II. Lib. II. Part. II. cap 37. §. 3. p. 421. folgende Worte: Multum in eo laboratum eſt, an ſuccinum ſolvi poſſit atque iterum coagulari, quodſi fieret, res admodum lucroſa eſſet. Theodorus Kerckringius hanc ſibi artem vindicat, & integra cadavera ſuccino circumfuſo condivit, *quam ſolutionem ſuccini ille ſolo regimine ignis fieri aſſeverabat, quod perſuadere tamen hactenus mihi non potui.*

h) Siehe die Vorrede, welche ſeinem zehnten Theſauro anatomico vorgeſetzet iſt, darinne er berichtet, daß die nach ſeiner Erfindung balſamirte Cörper nicht allein überall flexibel, ſondern auch, was die Couleur betrifft, weit ſchöner, vollſtändiger, und beſſer wären, als ſie ſelbſt in ihren Leben niemahls geweſen. Es hat aber Herr D. Ruyſch ſo wohl, als D. Kerckring nicht vor dienlich erachtet, dergleichen Inventa public zu machen.

LIV. Bey allen dieſen bisher erzehlten anatomiſchen Entdeckungen ſolte man nun meinen, es würde die Artzney-Kunſt überhaupt, und insbeſondere

*Von der Phyſiologie.*

ſondere die Phyſiologie hierdurch einen gar ungemeinen Vortheil erhalten haben, ich muß aber zum voraus melden, daß die berühmteſten Medici mit dem ſeeligen Herrn Hof-Rath i) Wedel hiebey gantz andere Gedancken führen, und daß noch kürtzlich Herr D. Fürſtenau die phyſiologiſchen Schwierigkeiten, ſo noch bis dato nicht ausgemachet ſind, in ſeinen deſideratis k) medicis gar umſtändlich angezeiget habe.

i) Denn ſo leſe ich in der Vorrede ſeines Tractats de medicamentorum facultatibus: Aſt, quantum eſt in his rebus inane! Poſtquam inventa iam ſunt quaſi omnia, ut vix videatur reſtare aliquid poſteris circa hoc ipſum, *vix tamen incrementum artis provectum videtur*, ſi tot dubias autorum opiniones conſideremus. Sane per anatomen hactenus multa ſunt inventa, aſt, quaſi minus certi inde reddimur. Dies me deficeret, ſi de lienis, bilis, pancreatis uſu tot diverſas ſententias in proſcenium proferrem.

k) Cap. I. de Deſideratis anatomico-phyſiologicis, womit auch dasjenige kan conferiret werden, was Herr D. Ammann in dem erſten Buche ſeiner Inſtitutionum medicar. von Stück zu Stück bereits erinnert hat.

Was Hippocrates in der Phyſiologie gethan.

LV. Wie Hippocrates bey der Zergliederungs-Kunſt keinen ſonderlichen Held abgegeben, ſo ſind auch ſeine zur Phyſiologie l) gehörige Schrifften nicht überall m) die beſten. Denn ob er gleich von der Natur des Menſchen gar vieles geſprochen, auch die Aertzte zu deren Unterſuchung ſehr öffters n) angemahnet, ſo bleibt es doch zu dato noch ungewiß, was er eigentlich unter dem Worte Natur o) verſtehen wollen; da zumahl auch die zum Grunde gelegten Principia bald auf p) zwey, bald auf q) vier Stücke geſetzet worden, bey welchen Umſtänden man ſich nicht wundern darff, wenn die in den Hippocratiſchen Wercken befindliche phyſiologiſche reflexiones gröſtentheils vor r) irrig paßiren, ob gleich nicht zu leugnen iſt, daß iezuweilen auch ſolche s) Penſees mit eingeſtreuet ſind, die noch vor wenigen Zeiten vieles Aufſehen gemachet haben. Wie weit übrigens das Syſtema t) Hippocratis de generatione & corruptione corporum mit dem Syſtemate v) transfigurationis des Herrn von Leibnitz überein ſtimme, oder, wie weit es von ſelbigem abweiche, das mögen andere beurtheilen?

l) Solche ſind bey der Foeſiſchen Auflage in der dritten Section, bey der Lindeniſchen aber in den Volumine primo anzutreffen.

m) Ich weiß wohl, daß Conring in ſeiner Introd. in art. med. cap. III. §. 8. p. 87. geſchrieben: Phyſiologica ſcripta Hippocratis, quae ſectione prima (es ſoll aber tertia heiſſen) apud Foeſium habentur, *digna lectu ſunt.* Er hat aber gar bedächtig nachfolgende Worte beygeſetzet: non tamen ſine ratione admittenda.

n) z. E.

n) z. E. de Locis in homine §. 4. da es heißt: Natura corporis principium ſermonis in arte medica. It. Tr. de his, quae uterum non gerunt, da er ausdrücklich ſchreibet: Conare, ut te naturalem medicum exhibeas, ad hominis habitum & vires reſpiciendo, horum enim nullus temere & inconſiderate quid agit.

o) Siehe Herr D. Schultzens hiſtor. med. p. 225. da er alſo redet: Urget Hippocrates quam multis locis, principium in medicina addiſcenda eſſe debere cognitionem naturae, *ſed oppido obſcurum eſt, quid naturam dicat.* Nachdem er nun hierauf erzehlet, daß heut zu Tage zwey Partheyen wären, da die eine die principia mechanica, die andere aber die vernünfftige Seele des Menſchen unter der Natur des Hippocratis wolte verſtanden wiſſen, ſo füget er, was die letzte Meinung betrifft, p. 228. dieſe höchſt remarquablen Worte hinzu: Saepius mirari ſubit aliquos noſtri aevi ſcriptores, qui Hippocrati tam ſollicite vindicare ſtudent illam hypotheſin, quae animam hominis rationalem & naturam idem eſſe ſtatuit. Si clariſſime id demonſtratum dederint, nihil aliud, opinor, conſequentur, *quam ut ſe impietatum Spinoziſmi ſuſpectos ſpontanea confeſſione reddant.*

p) Siehe Lib. I. de Diaeta §. 4. Conſtituuntur igitur tum animantia alia omnia, tum homo ipſe ex *duobus* differentibus quidem facultate, concordibus vero & commodis uſu, *igne* inquam & *aqua.*

q) S. Lib. de carnibus gleich zu Anfange, und Lib. de natura humana §. 5. Es hat alſo Herr D. Barchuſen in ſeiner hiſtor. med. diſſ. XII. p. 168. gar wohl ſagen können: Hippocrates in elementorum numero definiendo inconſtans fuit. An vero haec rerum diſcrepantia auctoris inconſtantiae an incuriae, qui librum deſcripſerunt, an ignorantiae eorum, qui de eius ſcriptis commentarium confecerunt, an malignitati aliquorum, ſua ſcripta titulo Hippocratis edentium tribuenda, incertum eſt. Quantum ad me pertinet, quae poſteriori loco dicta, ea potius credo.

r) Man leſe hiervon den artigen Tractat, welchen Herr D. Paulus Ammann unter dem Titul: Irenicum Numae Pompilii cum Hippocrate, quo veterum medicorum & philoſophorum hypotheſes in Corpus iuris civilis pariter ac canonici hactenus transſumtae, a praeconceptis opinionibus vindicantur, anno 1689. zu Franckfurth und Leipzig in 8. heraus gegeben, ſo wird man ſehen, wie ſcharff er zuweilen die Phyſiologiſchen Gedancken des Hippocratis beurtheilet habe.

s) Z. E. De ſanguificatione in corde. De generatione hominis ex ovo &c. Da denn ſonderlich von dieſer letztern Meinung die merckwürdige Paſſage nachzuleſen, welche in dem Buche de Natura pueri §. 4. aufgezeichnet worden, von welcher Materie auch der Herr von Almeloveen in ſeinen Invent. nov-antiqu. p. 141. ſqq. gehandelt hat.

t) S. Lib. I. de Diaeta §. 5. ſeqq. wovon ich nur den Anfang allhier einrücken will: Equidem nullum omnino corpus perit, neque fit quod prius non erat, verum permixta & diſcreta alterantur. Homines autem putant hoc quidem ex orco in lucem auctum generari, illud vero ex luce in orcum imminutum perire ac corrumpi. Ego vero haec ex ſententia exponam. Animalia enim ſunt & illa & haec;

haec: & neque animal mori poſſibile eſt non cum omnibus: (unde enim moriatur?) neque quod non eſt generari, cum non ſit unde generetur. Sed augentur omnia ac minuuntur, ad ſummum & ad minimum, quantum eius fieri poteſt. Quid vero dicam generari & perire, vulgi gratia interpretabor. Haec autem commiſceri & diſcerni ſignificare declaro. Habet autem res hoc modo. Generari idem eſt quod commiſceri; perire corrumpique ac minui idem eſt, quod ſecerni, unumquodque ad omnia & omnia ad unumquodque idem ſunt &c.

v) Conf. *Reimmanni* hiſt. liter. Tom. III. p. 473. b. ſeqq. da es alſo lautet: Es iſt der Herr Leibnitz auf die neue hypotheſin gerathen, daß er ſtatuiret: Es wäre eigentlich zu reden keine Zeugung und kein Tod in der Natur. Dasjenige, was wir den Tod zu nennen pflegen, das ſey nichts anders, als eine Zernichtung der groben und ſichtbaren Theile, die wir in der ſo genannten Generation empfangen haben. Sonſt aber würde den Thieren in ihrem Weſen dadurch nichts benommen. = = Und wie man niemals ſagen könne, daß ein Thier zum erſten mal und gantz von neuem gebohren würde: So könnte man auch nicht geſtatten, daß daſſelbe gäntzlich und nach dem rigore metaphyſico zernichtet würde ꝛc. ꝛc. Ob nun dieſe hypotheſis ſo neu ſey, als der Herr Reimmann gemeinet, darüber mögen andere den Ausſpruch thun. Doch muß ich noch dieſes erinnern, daß ich in der dem Galeno zugeſchriebenen hiſtoria philoſophica cap. 35. folgende Worte leſe: Parmenides, Meliſſus & Zeno Eleata ideo nec generari nec corrumpi quicquam aſſeruerunt, quod univerſum immobile ponunt. Epicurus & caeteri quotquot e minutis corpuſculis mundum extruunt ex atomorum conventu gigni, & eorum diſceſſu aboleri cuncta affirmant. Hi autem neque oriri quicquam neque interire proprie dicunt. Nam cum ex congerie non ex alteratione gigni res velint, non qualitatis ſed quantitatis motum, ortus & interitus momentum praecedere faciunt.

Wie es bey deſſen Nachfolgern hierinne ausgeſehen.

LVI. Daß die Phyſiologie nach dem Tode dieſes Alt-Vaters in eine beſſere Verfaſſung ſolte geſetzet worden ſeyn, ſolches läſſet ſich wegen des Verluſts ſo vieler Schrifften von Diocle, Praxogora, w) Herophilo, x) Eraſiſtrato und andern nicht wohl erweiſen. So viel iſt gewiß, daß die Zergliederungs-Kunſt in dieſem Periodo gar eifrig getrieben worden, ob aber die Phyſiologie hierdurch einen mehrern Wachsthum erhalten habe, dazu mangeln die ſo nöthigen Zeugniſſe. Man findet zwar von den kaum angeführten Aertzten ſo wohl bey dem y) *Galeno*, als z) *Plutarcho* unterſchiedene zu dieſer Diſciplin gehörige fragmenta, ſie ſind aber faſt durchgehends ſo beſchaffen, daß es mit ſelbigen nicht viel zu ſagen hat. Doch muß ich bey dem a) *Diocle* bemercken, daß er nebſt den Empiricis die Falſchheit des Hippocratiſchen Lehr-Satzes de partu octimeſtri non vitali gar wohl erkennet, auch bey den Veränderungen des menſchlichen Lebens der ſiebenden b)

Zahl ſehr vieles beygemeſſen habe. Von dem *Praxagora* aber will ich nur dieſes erwehnen, daß er die Meinung, als wenn in den Arterien kein c) Blut, ſondern nur Lufft enthalten wäre, zu erſt aufs Tapet gebracht, und alſo Gelegenheit gegeben, daß ſolcher Irrthum nachmals von dem *Eraſiſtrato* und deſſen Anhängern aufs höchſte vertheydiget worden.

w) Deswegen ſchreibt auch der Herr D. Schultze in ſeiner hiſtor. med. p. 377. Phyſiologiae Herophileae ſpecimina pauca invenio. Conſervavit tamen Plutarchus Lib. IV. cap. 22. de placitis philoſophorum eius de reſpirationis negotio doctrinam, quam quatuor diſtinctis actibus, duabus ſyſtolis, totidemque diaſtolis, abſolvi docuit. Inque eodem diſcurſu commemorat, quod vires motrices adſcripſerit tribus hiſce, nimirum venis, arteriis & muſculis.

x) Daß Eraſiſtratus um die Phyſiologie nicht ſonderlich bekümmert geweſen, ſolches bezeuget *Galenus* in Lib. de Venae ſectione adverſus Eraſiſtratum und in dem Tractate: An ſanguis in arteriis natura contineatur. Es hat demnach der kaum erwehnte Herr D. Schultze in der hiſtor. med. p. 392. gar wohl geſaget: Eraſiſtratum fere alienum a rationibus multis & longiuſcule petitis inveni, quippe plerumque ad naturam ipſam, ut artificioſam ſimulque providam animalis gubernatricem, tanquam ad aſylum, ſeſe recipiebat, quoties a curioſiori adverſario urgebatur.

y) So wohl in deſſen libris genuinis als ſpuriis, vornemlich aber in der hiſtoria philoſophica.

z) In libris quinque de placitis philoſophorum.

a) Siehe *Plutarch.* de placit. philoſoph. Lib. V. cap. 18. woſelbſt es alſo lautet: Polybus, Diocles, Empirici etiam octavum menſem aptum partui agnoſcunt, ſed foetum eſſe tum imbecilliorem, ideoque multos perire, ac tametſi fere in univerſum nemo octavo menſe natam prolem alendam cenſet, tamen multos ſic natos in viros evaſiſſe. Bey welchem loco ich dieſes remarquiren will, daß der Nahme des Polybi ohnfehlbar aus Verſehen des Librarii allhier mit eingeſchlichen ſey. Denn es berichtet *Plutarchus* in eben dieſem Capitel wenige Zeilen darnach gerade das Gegentheil, daß nemlich Polybus die partus octimeſtres, eben wie Hippocrates, vor non vitales gehalten, womit auch des *Galeni* hiſtoria philoſophica cap. 123. überein ſtimmet, wodurch denn zugleich dasjenige Zeugnis bekräfftiget wird, welches *Galenus* Comment. I. in Hippocr. lib. de natura humana von dem Polybo gegeben, da er ausdrücklich ſetzet: Polybum in nullo videas ſuo libro ab Hippocratis placitis latum diſcedere digitum.

b) S. was Monſ. *le Clerc* in der hiſtoire de la Medecine p. 280. ſeq. aus dem *Macrobio* hiervon beygebracht.

c) S. *Galenum* de dignoſc. pulſ. lib. IV. cap. 2.

LVII. Nun ſuchte zwar *Claudius Galenus* dieſen Theil der medicinischen Gelahrheit auf beſſern Fuß zu ſetzen, und ſelbigen durch vielfältige Daß Galenus die Phyſiologie

verbeſſern wollen, aber nicht reüſſiret habe.

fältige Tractate d) ſolcher geſtalt zu erläutern, daß man hierbey zu einer weit gründlichern und gewiſſern Erkenntnis des geſunden und natürlichen Zuſtandes des Menſchen gelangen möchte, wie denn ſonderlich ſeine libri XVII. de uſu partium nicht allein zu ſelbiger Zeit, ſondern auch viele hundert Jahre darnach als ein recht Meiſter-Stück e) angeſehen worden. Alldieweil aber die hierbey gebrauchten Grund-Sätze nach dem Urtheil unpartheyiſcher Medicorum gantz f) unzulänglich geweſen, ſo iſt die Phyſiologie hierdurch gar wenig gebeſſert worden; obgleich das Anſehn dieſes Mannes die folgenden griechiſchen Aerzte dergeſtalt verblendet, daß ſie dieſe Diſciplin in beſondern Schrifften noch weiter zu unterſuchen vor unnöthig erachtet. Doch muß man unter den griechiſchen g) GOttes-Gelehrten dem h) *Nemeſio* billig nachrühmen, daß er in ſeinem Buche de Natura i) hominis ſo curieuſe und k) merckwürdige Sachen mit einflieſſen laſſen, die vielleicht ſelbſt den Medicis ſelbiger Zeit gantz unbekannt geſchienen.

d) Solche finden ſich in dem erſten Tomo der Operum *Galeni*, die zu Baſel ex officina Frobenian. 1549. curante Cornario heraus gekommen.

e) Es läſſet ſich zwar Monſ. *le Clerc* dans l'hiſtoire de la Medecine p. 715. alſo vernehmen: Ces mêmes livres de l'uſage des Parties ſont un chef-d'oeuvre qui a été admiré de tout temps, & qui fait le mieux voir l'étendue du genie de ſon auteur. Er hat aber auf eben der Seite in einer Anmerckung gar wohl erinnert; on ne veut pas dire par là, qu'il n'y a point de défaut dans cet ouvrage; il y en a pluſieurs; mais cela n'empeche pas que l'ouvrage ne ſoit d'ailleurs excellent, ſur tout pour le temps auquel il a été compoſé Und eben ſo klinget auch das Urtheil, welches Conring in introd. in art. med. cap. IV. §. 17. p. 155. hierüber gefället hat. Denn ob es gleich heiſſet: Verum maxime inter omnia excellunt de uſu partium libri: quod ſane opus incredibili ἀκριβείᾳ & ſingulari plane ingenio conſcriptum eſt, ut in quo auctor vim ſui iudicii potiſſimum declaravit; So folget doch gleich darauf: fatendum quin imo, multa paſſim apud Galenum, etiam in ipſo de uſu partium opere, occurrere, quae cum veritate non usquequaque, imo non raro neutiquam conveniunt, utut identidem corporum humanorum ſectione glorietur.

f) Solches geſtehet der Herr D. Schelhammer gar aufrichtig, wenn er in den addit. ad *Conringii* intr. cap. II. §. 16. p. 64. alſo redet: Quorum Galeni errorum meo iudicio eſt praecipuus, quod quatuor primis ſic dictis qualitatibus pleraſque omnes tum morborum, tum ſimplicium virtutum cauſas tulit acceptas: Alter, quod facultatum inane nomen in ſcholas attulit, iisque functiones partium adſcripſit. Und p. 125. heißt es abermals: Galenus plurimos fovit errores, propter quos in anatomicis Veſalio, in phyſiologicis vero Caſpari Hoffmanno plurimis in locis vapulat, praeſertim ubi Ariſtoteli iniquior eſt, & de principatu partium earumque ortu cum ipſo contendit. Quibus poſtquam acceſſere Har-

Harvei aliorumque obſervationes, hac in parte prorſus Galenus ſuccubuit. Eben dergleichen Sentiment hat er auch bereits in ſeiner introductione ad phyſiologiam, welche zu Helmſtädt 1681. 4. gedruckt iſt, mit folgenden Worten vorgetragen: Quin tandem & hoc addam, multum ipſum dediſſe ſyſtematis elegantiae, atque in id allaboraſſe, ut omnia pulchre ſibi conſtent, hincque finxiſſe nobis quatuor in ſanguine humores, quatuor primarum qualitatum nimis ampliaſſe regnum, ipſisque tantum non in univerſam naturam ſupremam dediſſe poteſtatem, & multa eius generis alia perperam excogitaſſe. Bey dieſen Umſtänden dürffte alſo Herr D. *Verdries* in vera ad veram Medicinam via p. 9. wohl nicht ohne Grund geſchrieben haben: Quod Galenus ineptis de ſtructura & uſu partium ſententiis & precariis quatuor humorum, elementorum & qualitatum primarum, quibus Ariſtoteles naturae inquiſitoribus iam fucum fecerat, opinionibus, multisque alienis, uſu caſſis, nec quicquam ſenſus ac rationis habentibus philoſophicis neniis egregium ab Hippocrate acceptum nucleum magno putamine involverit.

g) Dahin gehöret z. E. Gregorius Nyſſenus und Meletius. Von des erſtern Buche de opificio hominis kan der berühmte *J. A. Fabricius* in Biblioth. graeca Vol. VIII. p. 145. ſeq. nachgeleſen werden, wie er denn auch in eben dieſem Volumine p. 405. ſeq. von des letztern, nemlich des Meletii, Libello de natura hominis ſo viel meldet, daß gedachte Piece zu dato noch niemals griechiſch, wohl aber lateiniſch ex verſione *Nicolai Petreii Corcyraei* zu Venedig 1552. 4. divulgiret worden. Ich mag mich aber hierbey ſo wenig als bey des *Epiphanii* phyſiologo de natura ferarum & volucrum aufhalten, von welchem ebenfalls der kaum angeführte Herr *Fabricius* Vol. VII. p. 427. zu conferiren iſt.

h) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er im vierdten Seculo zu Emeſa in Phönicien als Biſchoff gelehret habe. Siehe *Fabricium* Biblioth. graec. Vol. VII. p. 549. ſeqq.

i) Der Titul iſt folgender: *Nemeſii* philoſophi & epiſcopi De natura hominis liber unus. Von den unterſchiedenen Auflagen und Uberſetzungen deſſelben kan *Fabricius* cit. loc. und *Jac. Douglas* in bibliogr. anat. p. 29. conſuliret werden, woſelbſt die Oxfordiſche Edition, welche griechiſch und lateiniſch, nach der Muthmaſſung des Herrn *Fabricii*, von *Johanne Fell* 1671. 8. publiciret iſt, vor die beſte und vollſtändigſte ausgegeben wird.

k) Die wichtigſten darunter ſind wohl dieſe beyde Stücke, daß Nemeſius den Umlauff des Blutes und den rechten Nutzen der Galle, ſoll erkennet haben. Von dem erſten ſchreibet *Douglas* c. l. Neque eſt hoc praetereundum, quodſi in philoſophia naturali, medicina & anatome, inventa nova ad palatum faciant, nec hac ex parte deſtituimur. Habemus hic praeſto, & iure merito pro noſtris vindicamus ea, propter quae pridiani aliquot heroes criſtas erigunt, & aeternitatem nominibus ſuis ſpondent poſtulantque. Ratio circulationis ſanguinis, in quo uno invento ſeculum elapſum tantopere ſe efferebat, Nemeſio dudum agnita fuit, & verbis ſatis ſignantibus adumbrata. Et verbo, quicunque haec hypomnemata non prorſus negligenter evolverit, plurima reperiet, eaque non levis momenti, quae apud Neotericos magiſtros, quibus ſolenne habetur ſcribere

ſemper, nunquam legere, omnino nova videbuntur. Von dem letztern Punct aber lieſet man bey eben demſelben p. 30. folgende Nachricht: Notatu digniſſima Nemeſius de Bile profert, unde doctiſſimum Sylvium ſua de bile poſt mille & ter centum fere annos deſumſiſſe probabile eſt, licet ſe orbem terrarum hoc invento beaſſe glorietur. Es lauten aber die Worte des *Nemeſii* cap. 28. alſo: Flava autem bilis & per ſe, & propter aliud, conſtituta eſt; nam ad concoctionem confert, & depulſionem excrementorum movet: ideoque fit quodammodo una de partibus nutrientibus, quin imo & calorem quendam praebet corpori, ut vitalis facultas. Ac his quidem de cauſis propter ſe videtur extitiſſe, ſed quia *NB.* ſanguinem purgat, ſanguinis cauſa quodammodo videtur eſſe facta. Wie ſehr der Herr von Almeloveen ſich dieſe und eine andere Stelle zu Nutze gemachet, ſolches kan aus ſeinen Inventis nov-antiqu. p. 166. ſq. und 233. ſqq. zur Genüge erhellen.

Daß es bey den lateiniſchen und arabiſchen Aertzten noch ſchlimmer worden.

LVIII. Weil bey den lateiniſchen Aertzten die Zergliederungs-Kunſt, wie ich ſchon l) oben gemeldet, faſt gäntzlich negligiret worden, ſo hat die Phyſiologie ſich gleichfalls keiner beſſern Aufnahme zu erfreuen gehabt, wie denn auch bey den Arabern und ſo genannten Latino-barbaris ein ſo widriges Schickſal um deſto mehr über Hand genommen, da ſelbige nicht allein um die Anatomie gar m) wenig bekümmert geweſen, ſondern auch noch über dieſes in dem falſchen Wahn geſtanden, als wenn hierbey ſchon alles von *Claudio Galeno* erſchöpffet worden.

l) Siehe §. XV.

m) Siehe §. XVI.

Wie es ſich im XVI. Seculo etwas gebeſſert.

LIX. Nachdem es nun etliche hundert Jahr hindurch mit der Phyſiologie gar übel ausgeſehen hatte, ſo zeigte ſich zwar bey dem XVI. Seculo in ſo weit ein gütiger Verhängnis vor dieſelbe, daß nicht allein des *Hippocratis* und *Galeni* hieher gehörige Wercke durch unterſchiedene n) Commentatores erkläret, ſondern auch gedachte Diſciplin von einigen in o) beſondern Tractaten abgehandelt, von andern aber zugleich bey den p) anatomiſchen Schrifften mit vorgetragen worden. Dieweil aber dieſe Pieces q) faſt alle mit einander nach dem Galeniſchen Leiſten zugeſchnitten ſind, ſo halte ich nicht vor nöthig, bey deren recenſion mich zu verweilen.

n) Auſſer den im General-Theile bereits erwehnten will ich nur allhier des *Joh. Bapt. Montani*, *Jacobi Segarrae*, und *Petri de Peramato* gedencken. Des erſtern ſein commentarius in Galeni libros de Elementis, de natura humana, de atra bile, & de temperamentis iſt zu Hanau 1595. 8. gedruckt. Siehe Linden. renov.

renov. p. 561. Des andern Commentaria in libros Galeni de naturalibus facultatibus ſind zu Valentia 1596. fol. zum Vorſchein kommen. Siehe ebenfalls Linden. renov. p. 495. Von dem dritten aber, deſſen opera insgeſammt nach *Lindenii* Bericht p. 903. zu San Lucar de Barramede 1576. fol. publiciret worden, meldet Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 181. quod docte ſcripſerit ad Galenum de naturalibus facultatibus. Ich leſe auch von eben dieſem Peramato in des *Caſp. a Reies* Elyſ. iucund. quaeſt. campo quaeſt. 90. die höchſt merckwürdige Nachricht, daß er unter allen Medicis der einige ſey, welcher einen partum quadrimeſtrem vitalem geſehen, und dieſe faſt unglaubliche Begebenheit in ſeinem Buche de hominis procreatione cap. 8. ausführlich beſchrieben habe.

o) Wohin z. E. *Nicolaus Bieſius*, *Rembertus Dodonaeus*, und *Johannes Coſtaeus* zu rechnen ſind, deſſen letztern diſquiſitiones phyſiologicae zu Bononien 1589. 4. an das Licht geſtellet, und von dem Herrn Schelhammer cit. loc. gerühmet worden, wie wohl aus Verſehen des Buchdruckers vor Coſtaeus daſelbſt Coſterus geſetzet iſt.

p) Z. E. von *Platero*, *Andr. Laurentio* und vielen übrigen. Es iſt auch dieſe Mode in den folgenden Zeiten von *Hier. Fabricio ab Aquapendente*, *Julio Caſſerio*, *Thoma Bartholino*, ja den meiſten Anatomicis dergeſtalt beybehalten worden, daß ich vorietzo bey recenſion der Phyſiologiſchen Schrifften um deſto kürtzer ſeyn kan, da ich bereits oben von unterſchiedenen geredet habe.

q) Denn die Paracelſiſten nahmen hierinnen gantz andere Glaubens-Articul an.

LX. Es veränderte ſich hierauf der ziemlich ſchlechte Zuſtand der Phyſiologie mit dem XVII. Seculo zwar um ein merckliches. Denn da der groſſe *Verulamius* die Gemüther der Gelehrten zu den Experimenten aufgemuntert, und *Guilielmus Harveus* den Umlauf des Blutes bekannt gemachet hatte, auch ſo dann die principia mechanica mit der Artzeney-Kunſt verknüpffet wurden, ſo waren freylich die Aertzte vermögend, auch dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit eine ſolche Geſtalt zu geben, dergleichen man zuvor noch nicht gewohnt geweſen. Inzwiſchen lieſſen ſich doch die meiſten noch zugleich die Galeniſchen Lehr-Sätze gefallen, wie denn ſolches aus den Phyſiologiſchen Schrifften des *Anton.* r) *Deuſingii*, *Gothofr.* s) *Moebii*, *Joh. Theod.* t) *Schenckii* und vieler andern gar deutlich abzunehmen iſt.

Daß die Phyſiologie in dem XVII. Seculo noch mehr gewachſen.

r) *Antonii Deuſingii* oeconomia corporis animalis in quinque partes diſtributa. *Groening.* 1660. 1661. 12. S. Linden. renov. p. 65. ſeq.

s) *Gothofredi Moebii* fundamenta medicinae phyſiologica, in quibus origo & natura medicinae, Doctrina de animae facultatibus, ſpiritibus ac temperamento, nec non conſtitutio partium principalium naturalis & praeternaturalis, una cum earum uſu, ex veterum & recentiorum ſententiis ventilantur, variisque obſervationibus

nibus illuſtrantur. Jenae 1657. 4. Es iſt dieſes Werck nachmals weit ver⸗mehrter an eben dem Orte, und in eben dem Format an. 1661. (nicht aber 1662. wie irrig in Linden. renov. p. 356. ſtehet) wiederum aufgelegt, und von Herrn D. Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IV. §. 39. p. 182. mit folgendem Lobſpruch beehret worden: quod omnium fere ſententias doctiſſimo ſuo opere complexus ſit Moebius.

t) *Joh. Theod. Schenckii* Schola partium humani corporis, uſum earundem & actionem ſecundum ſitum, connexionem, quantitatem, qualitatem, figuram atque ſubſtantiam continens. Jenae 1664. 4. S. Linden. renov. p. 692. Seine hiſtoria de ſero ſanguinis ex veterum & recentiorum ſcriptis, wie auch ſeine hiſtoria generalis humorum corporis humani &c. gehören zu der Particular⸗Hiſtorie.

Von den berühmteſten Phyſiologis des XVIII. Seculi.

LXI. Endlich aber fanden ſich in den neueſten Zeiten gar viele geſchickte und weitberühmte Medici, welche ſich allerſeits dahin beſtreb⸗ten, wie ſie die, noch ſo ſehr verdunckelte Phyſiologie, durch eine frey⸗müthige Art zu philoſophiren, in beſſeres Licht ſetzen, und gedachte Di⸗ſciplin weit deutlicher, als es bis dahin geſchehen, in v) eigenen Wer⸗cken unterſuchen möchten; da denn ſonderlich des *Georg. Wolffg. Wedelii, Jo. Bohnii, Chriſtian. Vateri, Joh. Gothofr. Bergeri, Georg. Erneſt. Stahlii,* und einiger w) andern hierbey gehabte Bemühungen gar ſehr zu rüh⸗men ſind.

v) Denn von den Inſtitutioniſten iſt hier die Rede nicht, wie ich denn auch die⸗jenigen Phyſiologiſchen Tractate mit Stillſchweigen übergehen werde, die nicht einzeln vorhanden, ſondern mit andern operibus zuſammen gedruckt ſind, wo⸗hin z. E. des *Mich. Ettmülleri, Chriſt. Joh. Langii, Archib. Pitkarnii, Frid. Hoffmanni* und vieler andern Pieces zu zehlen ſind. Denn von allen dieſen iſt bereits im General⸗Theile gedacht worden.

w) Dahin gehöret z. E. des *Philippi Verheyen* ſupplementum anatomicum, des *Joh. Fantoni* anatomia corporis humani, des *Herm. Frid. Teichmeyeri* Anthropologia, des *Günth. Chriſt Schelhammeri* analecta anatomico-phyſiologica &c. von welchen ich ſchon oben geredet habe; doch muß ich wegen des letztern noch ſo viel erinnern, daß er mit ſeinem Buche de natura ſibi & medicis vindicata, ſo zu Kiel 1697. 4. gedruckt iſt, vieles Aufſehen erwecket habe, wovon Herr D. Scheffel in epiſtolis virorum clariſſimorum ad Günth. Chr. Schelhammerum p. 56. ſeqq. kan nachgeleſen werden.

Von G. VV. VVedelio und Jo. Bohnio.

LXII. Von der Phyſiologia x) medica des ſeel. Herrn Hof⸗Rath Wedels hat bereits Herr D. y) Schelhammer angemercket, daß darinne allerhand neue, und bis dahin gantz unerhörte Sachen ent⸗halten wären. Die Phyſiologia z) reformata aber iſt von Herrn a)

Reim⸗

Reimmannen dergeſtalt erhoben worden, daß er den Verfaſſer derſelben unter die Vornehmſten gezehlet, denen dieſe Diſciplin ihre bisherige Aufnahme zu dancken gehabt. Wie vielen Beyfall auch des Herrn D. *Joh.* b) *Bohnii* Circulus c) anatomico-phyſiologicus erhalten habe, ſolches iſt bekannt genug, doch haben einige d) beſondere Meinungen dieſes groſſen Mannes allerhand e) Widerſpruch erfahren müſſen, wiewohl er ſelbſt die meiſten von ſolchen Gedancken, nach ſeiner ſo rühmlichen Beſcheidenheit, nur vor f) Muthmaſſungen ausgeben wollen.

x) *Georg. Wolff. Wedelii* Phyſiologia medica quatuor ſectionibus diſtincta prod. Jenae 1679. 4. worauf ſie denn zum andern mal, an gedachtem Orte, in gleichem Format, an. 1704. wiederum unter die Preſſe geleget worden.

y) In addit. ad *Conringii* introduct. cap. IV. §. 39. p. 182.

z) *G. W. Wedelii* phyſiologia reformata. Jenae 1688. 4.

a) In hiſtor. lit. Tom. VI. p. 706. ſeq. woſelbſt aber Herr Reimmann die phyſiologiam medicam mit der reformata verwechſelt hat, indem er ſich eingebildet, es habe Herr D. Schelhammer in den kaum angezogenen addit. ad *Conring.* intr. von der letzten geredet, da er doch die erſte gemeinet, und zugleich gemeldet hat, daß Herr D. Wedel ſeine verbeſſerte Phyſiologie bald heraus geben würde, welches auch ein Jahr darauf geſchehen iſt.

b) Es war derſelbe zu Leipzig an. 1640. zur Welt gebohren. Sein Vater, welcher daſelbſt einen Kaufmann abgab, ließ an ſeiner Erziehung nicht das geringſte ermangeln. Nachdem er nun ſo wohl in Leipzig, als auch allhier in Jena unter den geſchickteſten und berühmteſten Philoſophis und Medicis ſeine academiſchen ſtudia getrieben, und hierauf durch Deutſchland, Dännemarck, Holland, Engelland und Franckreich gereiſet hatte, ſo wurde er bey ſeiner Zurückkunfft nach Leipzig an. 1665. zum Doctor creiret, worauf er 1668. die anatomiſche, 1691. aber die therapeutiſche Profeſſoratur erhielt, auch 1699. zum Decano facultatis medicae perpetuo ernennet wurde; zu geſchweigen, daß ihm auch an. 1690. das Amt eines Stadt-Phyſici anvertrauet, die Charge eines Collegiatens bey dem groſſen und kleinen Fürſten-Collegio conferiret, ja endlich ſelbſt das Seniorat der Academie demſelben beygeleget worden. Wie rühmlich er dieſen wichtigen Bedienungen vorgeſtanden, was vor trefliche Schrifften er der gelehrten Welt übergeben, was vor eine weitläufftige Correſpondentz derſelbe mit den gelehrteſten Medicis in gantz Europa geführet, und wie vergnügt er mit ſeiner Liebſte, die eine gebohrne Hülſemannin geweſen, in einer mehr als funffzigjährigen Ehe gelebet, ſolches würde hier zu erzehlen viel zu weitläufftig fallen. Endlich ſtarb er den 19. Decemb. 1718. nachdem er ſein Alter auf 78. Jahr und fünff Monathe gebracht hatte. Siehe die lateiniſchen gelehrten Zeitungen von 1719. p. 7. ſeqq.

c) Es iſt derſelbe 1686. zum erſten, 1697. zum andern, und 1710. zum dritten mahl ediret worden. Die letztere Auflage hat folgenden Titul: *Johannis Bohnii*

*nii* Circulus anatomico-phyſiologicus, ſeu, oeconomia corporis animalis, hoc eſt, Cogitata functionum animalium potiſſimarum formalitatem & cauſſas concernentia. Acceſſerunt diſſertationes phyſiologicae. Lipſiae 1710. 4.

d) z. E. De excretione liquoris amnii per papillas foetus; De tranſitu ſeminis ad ovarium per poroſam uteri ſubſtantiam; De aqua pericardii & ventriculorum cerebri in ſtatu ſano & naturali non exiſtente &c.

e) Denn alle dieſe hypotheſes hat der Herr von Berger in ſeiner phyſiologia medica zu widerlegen geſuchet, wie denn auch ſonderlich die letzte Meinung von *Phil. Verheyen* in ſupplem. anat. p. 108. gar ſcharff angegriffen worden, wenn er daſelbſt ſich folgender maſſen hierüber erkläret hat: Hic mirari ſubit humorem pericardii ab autore circuli anatomici computari inter entia ficta & nullibi exiſtentia. Certe autor ille, negando rem adeo manifeſtam, ſuſpecta reddit alia ſua experimenta, quatenus referentis auctoritati innixa, cum non conſtet illum in horum obſervatione minus fuiſſe deceptum, quam in obſervatione humoris pericardii.

f) Siehe die praef. ad Lectorem, da es alſo lautet: Hinc tandem functionum animalium potisſimas contemplatus *meas circa has coniecturas* in chartam conieci, non quod indolem harum maioris aeſtimem, ſed ut ex his etiam dignoſcant alii, quantum in rebus naturalibus me neſcire, lubens profitear, ac praeſenti ſcripto teſter. Si itaque in hoc intricata, dubia, imperfecta L. B. obſerves, me forſan plura eiusmodi farinae te ipſo annotaſſe ſcias, emendare nihilominus ac evolvere mihi illa haud licuiſſe; eſt enim labor hic non hominis, ſed hominum, tibi ut felicius contingat fatum, opto. Interim a doctioribus, quibus negotii huius difficultas innoteſcit, veniam imperfectionis & immaturioris conatus me impetraturum, confido, cavillatorum nugas rideo.

Von C. Vatero und J. G. Bergero.

LXIII. Des Herrn D. Chriſtian Vaters g) Phyſiologia, welche anno 1712, von deſſen berühmten Herrn Sohne, dem D. Abraham Vater, zum andern mahl h) weit vermehrter und verbeſſerter zu Wittenberg in 4. heraus gegeben worden, läſſet ſich wegen der darinne enthaltenen Experimenten und vieler hierdurch erläuterten phyſiologiſchen Lehren mit groſſem Nutzen und nicht geringern Vergnügen leſen, wie denn auch die Phyſiologia i) medica des Herrn von Berger wegen ihrer Ordnung, Gründlichkeit, und recht netten Schreibart mit ſo vielfältigen und ungemeinen k) Lobſprüchen beehret worden, daß ich gewiß eine recht vergebliche Sache unternehmen dürffte, wenn ich von der Vortreflichkeit dieſes überall beliebten Buches noch ferner etwas gedencken wolte.

g) D. *Chriſtiani Vater* Phyſiologia experimentis & demonſtrationibus mechanicis, chimicis & anatomicis illuſtrata & confirmata. Vitenberg. 1701. 4.

h) Siehe *Heiſteri* orat. de incrementis anatom. Sec. XVIII. p. 65. ſeq.

i) Phyſiologia medica, ſive, de natura humana liber bipartitus autore *Jo. Gothofr. Bergero.* D. Vitemberg. 1702. 4. Es hat aber Herr D. Heiſter in der kaum angeführten Rede p. 25. gar wohl bemercket, daß gedachtes Werck nicht 1702. wie auf dem Titul ſtehet, ſondern 1701. gedruckt ſey, welches auch aus der Recenſion zu erſehen, die in den lateiniſchen Actis eruditor. von 1701. p. 492. ſeqq. allbereits zu finden iſt. In den Leipziger Catalogis libr. nov. hat dieſer hochberühmte Mann zu einer neuen und vermehrten Auflage dieſer Phyſiologie ſchon längſtens Hoffnung gemacht, es iſt aber ſolches Verſprechen, ſo viel mir bewuſt, noch nicht erfüllet worden, wobey vermuthlich ſeine überhäuffeten Geſchäffte das gröſte Hinderniß mögen in Weg geleget haben.

k) Ich will nur zu einer Probe diejenigen Worte hieher ſetzen, welche der ſeelige Herr D. *Buddeus* in der Vorrede ſeiner Elementorum philoſophiae theoreticae folgender Geſtalt mit einflieſſen laſſen: In prima parte, quae de homine agit, id quod diſſimulare nefas duco, maximo mihi uſui fuit phyſiologia medica celeberrimi Viri Joh. Gothofr. Bergeri, medicinae in academia VVittenbergenſi Profeſſoris clarisſimi, qui tanta judicii ἀκριβείᾳ, tanta methodi facilitate, tanta ſtili elegantia, hoc argumentum tractavit, ut reliquis in hoc genere dubiam feciſſe palmam videatur. Wie rühmlich auch Herr D. *Verdries* hievon geſprochen habe, ſolches ſiehet man aus deſſen vera ad veram medicinam via, woſelbſt er pag. 12. alſo redet: Medicinae mechanicae, vere ita dictae, illuſtria ſpecimina nobis exhibuit ſummi ingenii politisſimaeque eruditionis vir, J. G. Berger, Archiater Regius & Profeſſor Medicinae VVittenberg. Primarius De Natura humana, de natura morborum medico, de Secretione animali, aliaque ſimilia doctisſima pariter & elegantisſima.

LXIV. Die phyſiologiſchen Lehr-Sätze, welche Herr Hof-Rath Stahl ſo wohl in ſeiner l) theoria medica, als auch in andern Piecen public gemachet, ſind von dem Herrn m) Reimmann ſehr kurtz, von Doct. Barchuſen n) aber weit ausführlicher vorgeſtellet worden. Wem alſo die Schreibart des Herrn D. Stahls etwas denckel ſcheinen dürffte, der kan entweder aus dem Barchuſiſchen Auszuge, oder aus des D. Chriſtian Friedrich Richters Unterricht von dem Leibe und dem menſchlichen Leben ſich weiter Raths erhohlen, als welcher der Erſte o) geweſen, der die p) theoretiſchen Grund-Lehren dieſes hochgelahrten Mannes in teutſcher Sprache vorzutragen geſuchet hat. Von Georg Ernſt Stahlen.

l) *Georg. Ernſt. Stahlii* theoria medica vera. Halae 1708. 4.

m) In der hiſtoria literaria Tom. VI. p. 642. ſeqq.

n) In Diſſert. XXV. de medicinae origine & progreſſu p. 571. biß 581.

o) Solches meldet Herr D. Götz in recenſione Scriptorum Stahlii, aliorumque ad eius mentem diſſerentium p. 173. allwo er auch zugleich berichtet, daß dieſer Tractat des Herrn D. Richters innerhalb weniger Zeit ſchon ſieben mahl abgedrucket worden.

p) Da

p) Da hingegen Herr D. Chriſtian Weisbach der Erſte, welcher eine Praxin Stahlianam in deutſcher Sprache abgefaſſet hat. Siehe *Goetzium* cit. lib. p. 180.

Von der Particular-Hiſtorie der Phyſiologie.

LXV. Wann ich nun in die Particular-Hiſtorie der Phyſiologie mich einlaſſen, und die mannigfaltigen Meinungen nur mit wenigen erwehnen wolte, die z. E. bey der q) Generation ſo wohl wegen des r) Ortes als auch wegen der s) Art und Beſchaffenheit der Empfängnis, bey der t) Chylification, bey der v) Sanguification, bey der vv) Reſpiration, bey der x) Secretion und bey vielen andern ſo genannten functionibus oeconomiae animalis auf das Tapet gebracht worden, ſo würde ich gewiß einen Vorrath zu etlichen Bogen noch vor mir finden; weil aber die Schrancken einer Einleitung hierbey ein anders erfordern, als will ich den geneigten Leſer auf die Deſiderata medica des Herrn D. **Fürſtenau** verweiſen, woſelbſt in dem erſten Capitel von dergleichen ſpecial Materien die neueſten, und zuweilen paradoxeſten Gedancken unterſchiedener Gelehrten angeführet und gröſten theils beurtheilet worden.

q) Davon ſind heut zu Tage zwey Syſtemata bekannt, indem die Erzeugung des Menſchen von einigen aus dem Ey, von andern aber aus den Saamen-Würmerchen hergeleitet wird. Beyde haben ihre Schwierigkeiten, wovon der berühmte *Antonius Valliſnierius* in ſeinen vortreflichen Wercke de generatione hominis & animalis, ſo zu Venedig 1721. 4. in Italiäniſcher Sprache gedruckt worden, weiter nachzuleſen iſt. Siehe die gelehrten Zeitungen von 1724. p. 749. ſeqq.

r) Denn es hat Herr D. **Naboth** auſſer den beyden gewöhnlichen Ovariis in ſeiner Diſſ. de Sterilitate, ſo zu Leipzig 1707. 4. heraus kommen, ein gantz neues angeben wollen, womit er aber wenig Beyfall erhalten.

s) Ob nehmlich der Saame durch die tubas Falloppianas zu dem ovario gebracht werde, oder ob derſelbe mit dem Blute circulire, bis er zu dem Eyer-Stock gelangen könne, oder ob er nach des Herrn D. *Bohnii* Meinung per poroſam uteri ſubſtantiam ad ovaria durchdringe?

t) Siehe was *Celſus* bereits in der praef. Lib. I. hievon aufgezeichnet hat, da es heißt: Alii duce Eraſiſtrato atteri cibum in ventre contendunt: alii Pliſtonico, Praxagorae diſcipulo, putreſcere: alii credunt Hippocrati, per calorem cibos concoqui. Acceduntque Aſclepiadis aemuli, qui omnia iſta vana & ſupervacua eſſe proponunt. Nihil enim concoqui, ſed crudam materiam, ſicut aſſumta eſt, in corpus omne diduci. Daß die meiſten von dieſen Gedancken bey den ietzigen Zeiten wiederum aufgewärmet worden, ſolches dürffte wohl niemanden unbewuſt ſeyn. Die paradoxeſte Meinung aber mag wohl dieienige ſeyn, welche Herr D. **Fürſtenau** in deſider. medic. p. 38. mit folgenden Worten erzehlet: Jacobus

Vercellonius, ex glandula thyroidaea, ingentem numerum ovulorum verminantium egredi, atque per oeſophagum in ventriculum derivari, ibidemque chyloſin perficere, arbitratur. Sed haec quidem ſententia, ut nullum ex retroacta aetate patronum habuit, ita paucos forſan aſſeclas ex poſteris invenier.

v) Denn da pflegen einige bald mit *Hippocrate* in dem Hertzen, bald mit *Ariſtotele* in der Miltze, bald mit *Galeno* in der Leber, bald mit *Malach. Thruſton* in der Lunge, bald mit dem *Beverovicio* in den Nieren, bald in andern Theilen des menſchlichen Leibes die Werckſtatt des Blutes zu ſuchen.

w) Von den hierbey vorkommenden Streitigkeiten kan Herr D. Fürſtenau cit. lib. p. 43. ſeqq. conferiret werden.

x) Denn da haben einige den Drüſen zu viel, andere zu wenig beygemeſſen. Was ſonſt bey dieſer höchſt intricaten Materie noch dunckel und zweifelhafft ſey, das hat der kaum gedachte Herr D. Fürſtenau c. l. gar umſtändlich angemercket.

# Cap. II.
# Von der Pathologie.

## I.

Die Pathologia a) iſt ein Theil der Artzeney-Kunſt, darinnen von den Kranckheiten des menſchlichen Leibes, derſelben Urſachen, und den dabey ſich ereignenden Zufällen, oder mit einem Wort, von den nach des b) Galeni Eintheilung ſo genannten rebus c) praeter-naturam, Nachricht gegeben wird. Was die Pathologie ſey.

a) Weil das griechiſche Wort πάθος gar unterſchiedene Bedeutungen hat, ſo will ich aus des *Jac. Pancrat. Brunonis* dogmat. medic. general. eine Stelle anführen, daraus man ſehen kan, in was Verſtande ſolches eigentlich bey den Medicis pflege gebraucht zu werden. Es lauten aber deſſen Worte pag. 106. folgender maſſen: Denotat autem hic τὸ πάθος non affectus animi vehementiores τοῖς ἤθεσι h. e. mitioribus oppoſitos; neque etiam ſolum ſymptomata corporis; multo minus actionum duntaxat laeſionem, quas varias ſignificationes apud Galenum praeſertim & Hippocratem, obtinere vocem hanc ſatis prolixe demonſtrarunt Foëſius & Gorrhaeus: ſed ſignificat hoc loco ἅπαν τὸ παρὰ φύσιν, omne id, quod praeter naturam eſt in corporibus noſtris teſte Galeno.

b) Siehe deſſen Buch de conſtitutione artis medicae cap. XV. und XIX. woſelbſt es heißt: Tria ſunt omnia genera rerum praeter naturam. Primum quidem, diſpoſitiones laedentes operationem: alterum vero, earum cauſſae: & tertium, ſympto-

ſymptomata. Und hierbey hat man es auch bis dato bewenden laſſen, weswegen auch der kaum citirte *Bruno* in ſeinen dogmat. medic. generalib. p. 109. mit Recht ſchreiben können: Tantus in hoc numero medicorum veterum & recentiorum eſt conſenſus, tanta concordia, ut cum Plauto omnes compacto rem egiſſe dicere poſſes, quaſi in velabro olearii. Deſſen ohngeachtet aber hat doch der *Paulus Ammannus* dieſe überall angenommene Meinung vor ungegründet angeſehn, und in ſeiner Paraeneſi ad Diſcentes lib. II. part. I. cap. I. ſolche umſtändlich zu widerlegen, und die res praeter naturam nur auf zwey Stücke zu bringen geſuchet, auch ſeine Gedancken hierüber alſo ausgedruckt: Si dicendum mihi quod res eſt, ſtatuerem tantum cauſam morbificam & productum cauſſae morbificae, quod ipſum productum, ſive morbi, ſive ſymptomatis (cur enim morbus non ſit ſymptoma & vice verſa?) nomine dignari velis, mihi erit perinde.

c) Ob man die res praeter naturam auch res contra naturam nennen könne, darüber haben die Inſtitutioniſten ſich noch zur Zeit nicht vergleichen wollen, mir deucht aber, daß die gantze Sache auf einen Wort-Streit hinaus lauffe, worüber bereits Herr D. Wedel in ſeiner Pathol. med. dogm. p. 2. ſq. folgenden Ausſpruch gethan: Pathologiae ſubiicitur omne, quod praeter naturam machinae huic accidit, ſeu res praeter naturam, unde not. res praeter naturam & contra naturam non differre, ſaltem hoc noſtro ſenſu. Neque enim obſtat, quosdam iuxta Averrhoën, Fernelium, Mercatum & Deuſingium diſtinguere inter haec ipſa, ita ut τὸ praeter naturam latius pateat τῷ contra naturam, & praeter naturam cum Fernelio dicantur illa, quae ſecundum naturam quidem non ſunt, interim tamen non laedunt actiones perſpicue: contra naturam vero illa, quae & non ſecundum naturam ſunt, & actiones manifeſto laedunt. Sed uti *Fernelius* ipſe ſibi contrarius eſt, quando Lib. IV. Pathol. cap. I. febrim per calorem praeter naturam, qui actiones laedit, definit; ita apud medicos absque tali curioſitate & ἀκριβείᾳ, omne id, quod ſtatui naturali opponitur, praeter naturam, graecis παρὰ φύσιν vocatur. Poſſet id explicari obiectione Plethorae, quae praeter naturam ſit, non tamen contra naturam, quia ab ipſa natura producitur, *verum luſus ſolum eſt in terminis.* Quando enim praeter naturam coacervatur ſanguis, ut gravet, tendat &c. tunc omnino ſit contra naturam; quare his non immorabimur longius.

Von ihrer Weitläufftigkeit und Schwierigkeit.

II. Da nun die Menge der Kranckheiten überaus zahlreich iſt, die Urſachen aber von denſelben noch weit häuffiger anzutreffen ſind, ſo darff man ſich nicht wundern, wenn ſo wohl wegen der d) Weitläufftigkeit, als auch hauptſächlich wegen der e) Schwierigkeit bey dieſer Materie ſich hin und wieder noch gar f) vieles auszubeſſern findet.

d) Es hat demnach Conring in ſeiner Introduct. in art. med. cap. V. §. 2. p. 185. gar wohl ſagen können: comprehendere Pathologiam omnia quaecunque corpori noſtro praeter naturam accidunt, adeoque actionibus edendis quoquo modo impedimento ſunt: quae ſane infinita pene numero ſunt.

e) Dieſe

e) Dieſe äuſſert ſich zumahl bey der aetiologia morborum, weswegen auch *Bagliv* in lib. II. prax. med. cap. IX. §. 2. p. 204. ſich folgender Geſtalt hierüber vernehmen läßt: Nihil eſt tam arduum humanae ſedulitati, quam inveſtigatio cauſſae illius primo primae, & proximae, quae ſingulos morbos in actum provocat, & hominem immediate laedit. Hoc eſt, quod erroribus graviſſimis anſam praebuit incredibilem, ſciſſionesque ingeniorum, quas medicina hodierna amare collachrymatur, excitavit. Nos etenim ſcientia intuitiva deſtituti, cum mentis acie arcanos morborum motus aſſequi nequeamus, per fidem ſenſuum & repetitum eorundem uſum, opus hoc abſolvere deberemus; ſed in negotio tanti ponderis varii varie ſe geſſerunt.

f) Hiervon können des Herrn D. *Joh. Herm. Fürſtenau* deſiderat. med. nachgeleſen werden, woſelbſt er dieſe Defecte von pag. 83. bis 197. gar ausführlich recenſiret hat.

III. Weil es alſo bey der geſammten Pathologia auf zwey Haupt-Puncte ankommet, nehmlich auf hiſtoriam morborum, und aetiologiam morborum, ſo will ich, um die Veränderungen dieſer Diſciplin deſto ordentlicher vorzutragen, erſtlich auf die g) Hiſtorie der Kranckheiten mein Abſehen richten, und kürtzlich erzehlen, wie ſolche von Zeiten zu Zeiten bald eifrig getrieben, bald gäntzlich verabſäumet worden. So dann werde ich bey der Lehre von den Urſachen der Kranckheiten die beſondern h) Meinungen unterſchiedener Aertzte mit wenigen berühren, und endlich von ein und anderer hieher gehörigen ſpecial-Materie zum Beſchluß dieſes Capitels noch etwas gedencken. Beruhet auf 2. Haupt-Puncten, hiſtor. & aetiol. morborum.

g) Wie viel zu einer wohl eingerichteten hiſtoria morborum erfordert werde, ſolches hat der kaum allegirte *Bagliv* lib. II. prax. med. cap. III. p. m. 170. ſeqq. gar ſchön gewieſen, und will ich nur diejenigen Worte hierher ſetzen, welche §. II. befindlich ſind, darinnen er die Haupt-requiſita folgender Geſtalt zuſammen gefaſſet hat: In efficienda alicuius morbi hiſtoria quatuor ſunt potiſſimum neceſſaria; primo ſcilicet infinita particularium obſervationum acquiſitio; ſecundo earundem diſpoſitio; tertio maturatio & digeſtio; quarto demum ex iisdem abſtractio praeceptorum & axiomatum generalium. Sonderlich verdient hierbey die vortrefliche diſſertation des Herrn D. Stahls de emendandae hiſtoriae clinicae fundamentis mit Bedacht durchblättert zu werden, als welche der ſcharffſinnige auctor mit ſolcher Accurateſſe aufgeſetzet hat, daß er auch, nach dem Urtheil des Herrn Reimmanns in hiſtor. liter. germ. tom. VI. p. 736. wegen dieſer einzigen Schrifft meritirt den gröſten ſtatoribus der Medicin beygezehlet zu werden. Es hat auch der Herr D. Friedrich Hoffmann, wie aus dem Conſpectu ſeiner Wercke p. 17. zu ſehen iſt, an. 1721. eine Diſputation de modo hiſtorias morborum recte conſignandi & ad uſum adplicandi heraus gegeben, die mir aber noch nicht zu Geſichte kommen.

h) Da es hier faſt eintrifft: Quot capita, tot ſenſus; So würde es ſowohl dem Leſer an Gedult, als mir an Zeit und Vermögen mangeln, wenn ich von allen und ieden Hypotheſibus ein vollſtändig Verzeichnis geben ſolte; Es mag genug ſeyn, wenn nur derjenigen Erwehnung geſchiehet, die vor andern einigen bruit gemacht haben.

Daß die hiſtoria morborum von Hippocrate faſt aufs höchſte getrieben worden.

IV. Was demnach die Hiſtorie der Kranckheiten betrifft, ſo iſt ohnſtreitig, daß man vor allen griechiſchen Medicis dem Hippocrati hierinnen den i) Rang geben müſſe, als welcher hin und wieder in ſeinen Schrifften, abſonderlich aber in den libris Epidemiorum zur Genüge dargethan, daß es ihm weder an Vermögen noch Willen ermangelt habe, den gantzen Verlauff einer Kranckheit, nebſt allen darzu erforderten Umſtänden mit unbeſchreiblicher Mühe und faſt unglaublicher Gedult auf eine ſo ungekünſtelte Art zu entwerffen, daß zwar ſehr viele dieſe Geſchicklichkeit an ihm bewundert, ſehr wenige aber noch bis dato ſie nachgeahmet haben.

i) Wenn ich die Lob-Sprüche ſammlen wolte, welche ihm dißfalls durchgehends ertheilet worden, ſo würde ich mit leichter Mühe etliche Bogen anfüllen können; ich will aber nur der Conringiſchen Zeugniſſe mich bedienen, davon das erſte in der Introduct. in art. med. cap. III. §. 8. p. 87. alſo lautet: Inter omnia vero pathologica eius experimenta usque adeo praeclara ſunt, ut ſimile quicquam poſtea hactenus non ſit natum. Das andere aber, ſo in der praefatione de doctrina pathologica befindlich iſt, welche er den obſervationibus medicis *Philippi Salmuthi* voran geſetzet hat, iſt in folgenden Worten enthalten: Enim vero Hippocratem multum adeo ſtudii huc contuliſſe dixerim, ut omnes poſtſecutos longe anteverterit. Sedulitatem ipſius in annotandis ſingularibus aegrorum hiſtoriis loquuntur epidemii libri, quos illi pro adverſariis fuiſſe manifeſtum eſt. Aphoriſmi, Prorrheticae, Prognoſtica, Coaca alia tota conſtant ex univerſalibus pronuntiatis diuturno ſingularium uſu conſtructis: ad quod exemplum omni poſt aevo nihil natum eſt.

Was deſſen Nachfolger, ſonderlich Aretaeus, hierinnen gethan.

V. Ob die folgenden griechiſchen Aertzte in der Hiſtoria morborum ſich gleichfalls hervor gethan, kan man wegen des Verluſts ihrer Wercke nicht gewiß ſagen? Doch will der beleſene Conring aus dem in Galeno und andern Scribenten noch übrig gebliebenen fragmentis k) wahrſcheinlich machen, daß ſie von ihrem Vorgänger auch hierinnen nicht abgewichen. Zum wenigſten zeigen die von *Aretaeo* noch vorhandene Bücher mehr als zu deutlich an, daß gedachter Autor in dieſem Stücke gar was l) beſonders praeſtiret habe.

k) Denn

k) Denn ſo leſe ich in der kaum citirten Vorrede ad obſervat. medic. *Philippi Salmuthi:* Non dubitandum porro eſt, & Dioclem Caryſtium, & Praxagoram & Chryſippum, praecipue Herophilum & Eraſiſtratum, aliosque illius aevi praeclaros medicos hoc in loco (nehmlich bey der hiſtoria morborum) fuiſſe occupatos, cum multa eorum in Galeni monumentis hanc induſtriam loquantur. Ipſum Aſclepiadem, & Themiſonem & Theſſalum credidiſſe hunc laborem ſui eſſe officii, ex eodem Galeno noſtro & aliis diſcere eſt. Sed nos quidem illorum ſtudium parum iuvat hodie, poſtquam ſcripta perierunt.

l) Siehe eben dieſe praefation, da es heißt: Longe priſcis illis omnibus inferiores ſeſe praeſtiterunt philoſophiae pariter & medicinae graeci ſcriptores, quorum ſcripta nobis dens aevi fecit reliqua. Aretaeum tamen prae aliis commendaveris a diligenti annotatione eorum, quae circa morbos ſolent accidere, quin imo iſthoc nomine palmam commeritus eſt. Ein gleiches Urtheil fället auch der Herr D. *Joh. Herm. Fürſtenau,* wenn er in ſeinen deſiderat. medic. p. 88. alſo redet: Reliquos inter autores priſcos, poſt Hippocratem & Galenum, ut vulgo vocantur, principes Aretaeus Cappadox ob ſummam in recenſendis morborum ſymptomatibus adhibitam induſtriam eminet.

VI. Von dem *Claudio Galeno* hat zwar der kaum erwehnte Conring auch in dieſem Punct ſehr m) wohl geſprochen, ich kan aber nicht leugnen, daß ich bey Leſung ſeiner operum ſchon längſtens wahrgenommen, daß das Gute, ſo dißfalls, wiewohl in geringer Anzahl, bey ihm zu finden iſt, gröſtentheils dem Hippocrati müſſe n) zugeſchrieben werden, weswegen man denn mit Recht ſagen kan, daß die hiſtoria clinica allbereits um dieſe Zeit in ſolchen Verfall gerathen, daß ſie nachmals von den ſo genannten Graecis poſterioribus faſt gäntzlich o) negligiret worden.

Wie ſelbige von Galeno und den Graecis poſterioribus negligiret worden.

m) In der Vorrede über des *Salmuthi* obſervationes, woſelbſt er folgende Expreſſion gebraucht: Ceterum Galenum ipſum & in hiſtoriis & in cauſſis affectuum maximum ſtudium eximio ſucceſſu collocaſſe res loquitur.

n) Conf. *Fürſtenau* deſider. med. pag. 87. da er ausdrücklich ſchreibt: In Galeni quidem multis vaſtisque voluminibus quicquid continetur eximii, illud Hippocrati maximam partem deberi, iam pridem aliis adnimadverſum eſt. Quanquam, ſi quod res eſt, fateri velimus, Galenus Hippocratis doctrinam nomine potius quam revera ſecutus varias inutiles ineptasque quaeſtiones ſcriptis ſuis immiſcuerit &c

o) Idem c. l. pag. 88. da man folgendes lieſet: Plerique, qui aut ante, aut poſt Galeni tempora, vixerunt medici, ſive graeci, ſive romani, utpote ad quos deinde & ad Arabes delata eſt medendi peritia, quibus vel latum unguem a Galeni dogmatibus recedere religio fuit, nihil laude magnopere dignum in hiſtoria morborum praeſtiterunt.

Daß die lateiniſchen Aertzte, auſſer Aureliano, ſich wenig darum bekümmert.

VII. Wie wenig die lateiniſchen Medici um dieſen Theil der Pathologie bekümmert geweſen, ſiehet man aus ihrem noch bis dato übrig gebliebenen Schrifften. Man darff aber unter dieſe Claſſe den *Coelium* p) *Aurelianum* nicht rechnen, als welcher eintzige nach dem Ausſpruch des q) *Baglivs* ſich dergeſtalt verdient gemachet, daß man demſelben, nechſt dem Hippocrates, den gröſten Ruhm beylegen muß.

p) Zu verwundern iſt es, daß dieſer berühmte Methodicus von dem Conring ſo wohl in der praefat. ad obſervat. *Salmuthi*, als auch in der Introd. in artem medic. cap. V. und cap. VI. gantz und gar vergeſſen worden, weswegen denn dieſes einzige Exempel zur Gnüge zeiget, daß diejenigen Worte eine Ausnahme leiden, welche er ſelbſt in der Introd. in art. med. cap. V. §. 9. p. 189. aus Ubereilung mit einflieſſen laſſen: Et ſane veteres ſcriptores pathologicos uti hoc loco prolixe recenſeamus, nihil cauſſae eſt, niſi operam ludere velimus: *omnes* enim, ex quibus quidem aliquid peti poſſit, in toties laudata illa praefatione ſunt enumerati.

q) In prax. med. lib. II. cap. 8. §. 2. p. 197. womit dasjenige zu conferiren iſt, was ich in dem Capitel von der Semiotic umſtändlicher anführen werde.

Daß auch die Araber und Latino-barbari ſie gleichfalls verſäumet.

VIII. Am ſchlimmſten aber hat es wohl bey den r) Arabern und folgenden *Latino-barbaris* in dieſem Stücke ausgeſehen, woſelbſt die hiſtoria morborum einen faſt unbekannten Theil der mediciniſchen Gelahrheit vorgeſtellet hat. Doch kan man den erſten, was die Hiſtorie der s) Pocken betrifft, ihr gebührendes Lob nicht abſprechen.

r) Inter Arabes quoque, ſagt Conring in praef. ad *Salmuthi* obſerv. vix eſt, qui hoc in loco pretium aliquod operae fecerit. Avicenna tamen & Rhaſes non fraudandi ſunt laude, diligentiore ſymptomatum recenſione, & aegrorum aliquot hiſtoriolis parta. Par ratio eſt medicorum, qui a ſeculo poſt decimum tertio usque ad ſextum artem ſcriptis tradere ſunt conati, ceu quibus ſatis eſt viſum, veſtigia premere antegreſſorum, & praecipue quidem Arabum. Wie ſchlecht der Herr D. *Fürſtenau* in Deſid. med. p. 88. mit ihnen zu frieden ſey, will ich mit ſeinen eigenen Worten ausdrucken: Arabes quidem tot praeterea quaeſtionibus logicis, tot fabulis, ſuperſtitionibus & mendaciis, artem macularunt ſalutarem, ut in tam vaſtis ampliſque eorum voluminibus nihil magis quam vera morborum hiſtoria deſideretur.

s) S. *Fürſtenau* deſider. med. p. 158. da es heißt: Variolas quidem, a quibus morbilli non niſi gradu differunt, veteribus ignotas, ſaltem in Graecorum ſcriptis minus tactas, ac, ut quorundam fert opinio, in multis mundi partibus prius non viſas, quam contagio aethiopum ſimiliter affectorum inficerentur incolae, ab Arabibus demum, ſeculo a nato Salvatore circiter duodecimo, primum eſſe deſcriptas, extra controverſiam poſitum eſſe arbitramur. Hos inter Avicenna, Meſue, Rhaſis,

Rhaſis, Alſaharavius adeo accurate & diligenter affectus huius ingenium hiſtoriamque expoſuere, ut recentiores parum de ſuis addidiſſe videantur. Es iſt aber zu bedauren, daß man auch nicht einmal das wenige Gute, ſo bey den Arabiſchen Aertzten zu finden iſt, mit Nutzen leſen kan, indem die lateiniſchen Uberſetzungen ſo elend gerathen ſind, daß man gar ſelten einen periodum durchgehends zu verſtehen geſchickt iſt, und will ich mich deshalber nur auf die Collection de Febribus beziehen, welche zu Venedig 1576. in fol. publiciret iſt, darinnen man die von den Arabern hieher gehörigen Wercke nach der lateiniſchen Verſion zwar antreffen, aber wenig nutzen wird. Denn was heißt das, wenn z. E. von den Variolis in der gedachten Sammlung fol. m. 94. aus dem *Avicenna* gemeldet wird: Fortaſſe permutantur variolae ad phlegmonem, & maſſere, & ad dubellati, quae aggregat ſaniem? oder, wenn fol. 74. ſtehet: Quandoque aſſociantur almeliletu antecedenti febres, multitudo ſuperfluitatis, & mucus, & nauſea, & urina plurima, & gravitas capitis & rebegi? Gewiß, wenn man nach dergleichen abgeſchmackten Verſionen die Schrifften der Arabiſchen Medicorum beurtheilen will, ſo kan man nicht anders, als verächtlich von ſelbigen reden. Ich glaube aber immer, daß diejenigen, die ſie mit dem Geo. Hier. VVelſchio in ihrer Original-Sprache leſen können, hierbey gantz andern Profit haben dürfften.

IX. Nachdem alſo die Hiſtoria clinica etliche hundert Jahre hindurch in eine faſt allgemeine Vergeſſenheit gerathen war, ſo veränderte ſich doch endlich dieſes widrige Schickſal mit dem Anfange des ſechzehenden Seculi, indem von ſelbiger Zeit an bis hieher t) unterſchiedene berühmte Männer ſich gefunden, welche ein ſo nöthiges und unentbehrliches Stück der Pathologie aus dem Staube hervor zu ſuchen, und nach der Hippocratiſchen Art wiederum einzurichten ſich eifrig bemühet haben, wie denn ſonderlich der *Petrus Foreſtus*, *Guilielmus Ballonius*, *Thomas Sydenham*, *Johannes Nicolaus Pechlinus*, *Georgius Bagliv*, und *Georg. Erneſtus Stahl* vor allen andern zu recommandiren ſind.

Wie es mit der Hiſtor. morborum im XVI. und folgenden Sec. beſſer worden.

t) Dahin gehören vornehmlich die ſcriptores obſervationum medicarum, deren Abſicht der Herr Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 12. pag. 204. gar wohl gezeiget hat, wenn er ſich alſo vernehmen laſſen: Sunt eiusmodi hiſtoriae enarrationes ſingularium, ex quibus univerſalia principia in pathologia ſpeciali formantur. Enim vero obſervationes vel morborum hiſtorias tradunt, vel cauſſas evidentes commemorant, vel ſymptomata quaedam exponunt, vel denique curationem etiam adiectam habent. Haec ad pathologiam non pertinet, ſed ad pharmaceuticam: reliqua vero in hoc unum conſpirant omnia, ut vel indolem ac morem morbi vel cauſam expeditam reddant, quae cum abdita ſit, ab evidentibus ad occulta argumentando eruitur, neque alia eſt quae eo ducat via. Nun ſind dieſer Obſervatorum eine ungeheure Menge, weil aber die

wenig-

wenigſten darunter in der Hiſtoria morborum etwas tüchtiges gethan haben, ſo wird ſich niemand wundern dürffen, daß ich von ſelbigen eine ſo kleine Anzahl ausleſen müſſen. Wer von den übrigen, und zwar den beſten, ein Verzeichniß verlanget, der wird ſolches in des Herrn D. *Joh. Chriſtoph. Goetzii* hiſtoria ſcriptor. Stahlii aliorumque ad eius mentem differentium pag. 23. antreffen können.

Von P. Foreſto und G. Ballonio.

X. Daß *Petrus Foreſtus* in dem höchſt v) ſchätzbarem Wercke ſeiner obſervationum & curationum medicinalium ein rechtes Meiſterſtück von der hiſtoria clinica abgeleget habe, ſolches zeiget ſich auf allen Blättern, und mag zu deſſen Ruhm dieſes einige gnug ſeyn, daß Herr D. Stahl, welcher ſonſt eben nicht gewohnt iſt, mit den Lobſprüchen verſchwenderiſch umzugehen, kein Bedencken getragen, ihn dißfalls allen übrigen vv) vorzuziehen. Dem *Guilielmo Ballonio* aber giebet x) Conring das Zeugnis, daß er mit ſeinen Libris II. y) Epidemiorum in ſolches Anſehn ſich geſetzet, daß er auch dem Hippocrati deswegen faſt gleich zu ſchätzen ſey.

v) Siehe *Schelhammeri* add. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 12. p. 205. ſeq. da er ſagt: Belgium Foreſtum genuit, virum experientiſſimum, qui innumeras obſervationes prolixo inſuper auxit commentario, in quo univerſam omnium morborum pathologiam, unaque praecipuas controverſias veterum legas, ut quanta inſtructus fuerit hic vir doctrina, inde liceat aeſtimare. In des *Georg. Baglivi* lib. I. de fibra motrice & morboſa cap. IX. p. m. 340. heißt es gleichfalls: Foreſtus vir experientiſſimus & practicus ob id potiſſimum celebris, quia tota vita cum natura cohabitavit, & ab eius oraculo pendens, obſervationes morborum & debita praecepta iisdem curandis neceſſaria & opportuna, patientisſime conflavit. Legendae igitur ſunt eiusdem obſervationes, valde enim fructiferae ſunt. Und hat der Herr Reimmann in ſeiner hiſtor. lit. germ. tom. VI. p. m. 731. gar wohl bemercket, es habe dieſer Holländiſche Medicus ſo viele Lobſprüche überkommen, daß man Urſache zu zweifeln habe, ob iemahls dergleichen einem Autori von dieſer Gattung wären beygeleget worden.

w) In ſeiner differt. de emendandae hiſtoriae clinicae fundamentis.

x) In der Introd. in art. med. cap. V. §. 12. p. 191. da es alſo lautet: Ex reliquis tamen potisſima laude afficiendi ſunt doctisſimi Guilielmi Ballonii Ephemeridum & Epidemiorum libri, qui multa continent, quae quoad univerſalem morborum hiſtoriam ad Hippocratis gloriam proxime accedunt.

y) Der Titul von ſelbigen iſt folgender: *Guilielmi Ballonii* Epidemiorum & Ephemeridum libri duo, ſtudio & opera M. *Jacobi Thevart*, Medici Pariſienſis, digeſti, ſcholiis aliquot illuſtrati & in lucem primum editi. Paris. 1640. 4. Siehe Linden. renov. p. 370. ſeq.

XI. Aus den Schrifften des Thomas Sydenham ſiehet man gar deutlich, wie dieſer ſo ſehr renommirte Practicus Zeit ſeines Lebens ſich angelegen ſeyn laſſen, die Hiſtoriam clinicam in beſſere Verfaſſung zu bringen, weswegen ihn auch der in dieſer Kunſt gleichfalls ſehr geübte z) *Bagliv* diligentiſſimum poſt Hippocratem obſervatorem, und der Herr D. *Fürſtenau* a) accuratiſſimum febrium hiſtoriographum genennet haben. Von des *Joh. Nic.* b) *Pechlini* obſervationibus c) phyſico-medicis aber kan man mit Wahrheit ſagen, daß ſelbige ſo wohl wegen der Vortreflichkeit der Sachen, als auch wegen der ſehr netten lateiniſchen Schreibart gantz unvergleichlich gerathen ſind. So wird auch ein jeder bey Leſung der beyden Bagliviſchen Bücher de praxi medica geſtehen müſſen, daß dieſer unverdroſſene und ſehr geſchickte Mann zu der Verbeſſerung der hiſtoriæ morborum ebenfalls gar was d) groſſes beygetragen habe. Von Thom. Sydenham. Joh. Nic. Pechlino und Geor. Bagliv.

z) lib. II. prax. med. cap. X. §. 5. p. m. 222.

a) In deſiderat. medic. p. 117.

b) Von dem Leben dieſes gelehrten Profeſſoris medicinae zu Kiel und nachmahligen Raths und Leib-Medici bey dem Hertzog von Hollſtein Gottorp iſt mir weiter nichts bekannt, als dieſes, daß der Herr D. Scheffel bey den Epiſt. ſelector. ad Schelham. p. m. 244. in einer nota ſo viel Nachricht von ihm gegeben habe, als ſey derſelbe an. 1646. zu Leyden gebohren, und 1705. oder 1706. zu Stockholm mit Tode abgegangen, weswegen denn der *Chriſt. Joh. Langius* in ſeiner Hiſtor. medic. p. 50. ſq. um ein ziemliches ſich verrechnet, wenn er daſelbſt gemeldet, ob ſey bereits derſelbe 1692. geſtorben.

c) Der völlige Titul iſt dieſer: *Joh. Nicolai Pechlini*, Sereniſſimi Cimbriae Ducis Conſiliarii & Archiatri, obſervationum phyſico-medicarum libri tres, quibus acceſſit ephemeris vulneris thoracici & in eam commentarius. Hamburgi anno 1691. 4.

d) Siehe was ich bereits in dem General-Theile hiervon geſchrieben habe.

XII. Die ungemeinen Verdienſte, welche der weit-berühmte Herr D. *Geo. Ern. Stahl* in der Hiſtoria clinica ſich mit Recht erworben, dürfften wohl niemanden unbekannt ſeyn, und können ſeine hieher gehörige e) Diſſertationes ſo wohl, als die in ſeinen übrigen Wercken zerſtreuete, aber gewiß recht gründlich und umſtändlich aufgezeichnete practiſche Anmerckungen ſolches gnugſam bekräfftigen, weswegen man denn dem Herrn D. Joh. Chriſt. Götzen ſehr vielen Danck ſchuldig iſt, daß er die hin und wieder eingemiſchten obſervationes dieſes groſſen Man- Von G. E. Stahlen.

nes zu nicht geringem Nutzen und Bequemlichkeit der Leſer unter gewiſſe Claſſen bringen, und mit deren Publication allbereits den f) Anfang machen wollen. Nur iſt zu wünſchen, daß ein ſo wohl gemeintes Unternehmen nicht etwa künfftig hin g) unterbrochen werden möge.

e) z. E. Die diſſert. de emendandae hiſtoriae clinicae fundamentis, von deren Vortreflichkeit ſchon oben §. III. n. g. etwas gedacht worden. Diſſert. de frequentia morborum in corpore humano prae brutis. Eiusd. diſſ. de infrequentia morborum perſonali, von welcher Herr D. Fürſtenau in deſider. med. p. 97. ſeq. alſo redet: Enim vero *primus* ex omni medicorum familia fuit, qui cum immortali nominis celebritate tum plura alia utilisſima, hactenus ignota dogmata, tum hanc praeſertim morborum infrequentiam perſonalem, ſeu raritatem morborum in lucem produxit, aliisque conſiderandam propoſuit, doctisſimus vir G. E. Stahlius. Ferner die diſſert. de fundamentis morborum aetatum, worinn ihm aber der Herr D. Schelhammer die Bahn gebrochen hat; denn ſo leſe ich in den kaum citirten deſiderat. med. des Herrn D. *Fürſtenau* p. 101. *Primus* horum fuit eruditiſſimus medicus G. C. Schelhammerus, qui utiliſſimum hoc argumentum e tenebris protractum peculiari labore luci reſtituit publicae. Poſteo vera G. E. Stahlius non hiſtoriam modo morborum aetatum ſatis prolixam & accuratam nexit, ſed & fundamenta eorum multo ſtudio eruta, publico communicavit, quin imo hanc ſeriem & genealogiam, uti vocat, morborum aetatum, pro firmo habet fundamento, cui reliquos morbos omnes inaedificare, eorumque non pathologiam tantum modo, ſed & therapiam ex hoc fonte deducere ſolet.

f) Die Aufſchrifft iſt folgende: D. *Georg. Erneſt. Stahlii* S. R. M. Boruſſ. Conſil. & Archiatri primarii, obſervationes medico-practicae, quarum claſſis I. ſiſtit febres. Edidit D. *Joh. Chriſtoph. Goetzius*, inclyti, quod Noribergae floret, collegii medici, membrum. Noriberg. 1726. 4.

g) Denn aus dem Supplemento de recenſ. ſcriptor. Stahlian. ſiehet man p. 202. ſeq. daß ſolches wegen Mangel der Subſcribenten wohl ſchwerlich dürffte fortgeſetzet werden.

*Von der aetiologia morborum und was Hippocrates darinn gethan.*

XIII. So viel mag von der Hiſtoria morborum genug ſeyn. Nun iſt es Zeit auch von dem andern Theile der Pathologie, nemlich der Aetiologia morborum, zu reden. Was Hippocrates ſich überhaupt vor einen Begriff hiervon müſſe gemacht haben, läſſet ſich aus den ihm zugeſchriebenen Tractaten nicht ſicher ſchlieſſen, als woſelbſt die Kranckheiten bald von den h) flatibus, bald von der bile i) und pituita, bald von k) ſanguine, pituita & bile duplici, bald von gantz l) andern Quellen hergeleitet werden, aus welchen ſo verſchiedenen Meinungen leicht abzunehmen iſt, daß entweder viele Pieces dem Hippocrati fälſchlich beygeleget worden, oder, daß Hippocrates ſelbſt ſeine Ge-

Gedancken in dieſem Punct zum öfftern geändert habe, oder, daß vielleicht beydes zugleich geſchehen können. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß Hippocrates in der hiſtoria morborum ſehr vieles, in der aetiologia morborum aber deſto m) weniger praeſtiret habe; iedoch kan ihm hierbey noch dieſes zum Nachruhm dienen, daß er von dem damals gewöhnlichen n) Aberglauben ſich gäntzlich loß geriſſen.

h) Lib. de flatibus, da es heißt: Huic quoque orationi ſubiiciendum, morbos unquam vix aliunde quam ab aëre oriri poſſe, cum is aut copioſior, aut parcior, aut etiam plenior, aut & morbidis inquinamentis infectus in corpus ſubierit.

i) Lib. de Affectionibus, woſelbſt es gleich im Anfang alſo lautet: Morbi omnes hominibus ex bile & pituita oriuntur. Bilis autem & pituita morbos excitant, cum in corpore ſupra modum vel reſiccantur, vel humectantur, vel incaleſcunt, vel refrigerantur.

k) Lib. de natura hominis, da man folgendes lieſet: Hominis autem corpus in ſe ſanguinem, & pituitam, & bilem duplicem, flavam nempe & nigram continet, ex quibus corporis ipſius natura conſtat, & per haec dolet & ſanum eſt. Sanum quidem vel maxime, cum haec moderatam inter ſe, tum facultate, tum copia, temperationem habuerint, idque praeſertim, ſi permixta fuerint. Dolet autem, ubi horum quicquam vel minus vel copioſius fuerit, aut in corpore ſeparatum, nec reliquis omnibus contemperatum. Es iſt aber dieſe Pathologia humoroſa in dem Eingange des Lib. IV. de morbis folgender Geſtalt verändert worden: Habet autem tum mulier, tum vir in corpore quatuor humidi formas, ex quibus morbi oriuntur, qui nulla vi contingunt. Hae vero ſunt pituita, ſanguis, bilis & aqua.

l) Z. E. in dem Buch de priſca medicina, in welchem dieſe remarquable Stelle enthalten iſt: In homine namque ineſt & amarum, & ſalſum, & dulce, & acidum, & acerbum, & inſipidum, aliaque ſexcenta, quae pro copia & viribus varias habent facultates. Et haec quidem mixtione & mutua inter ſe contemperatione, neque cernuntur, neque quenquam moleſtia afficiunt. At ubi horum quidpiam ſecretum fuerit, & per ſe extiterit, tunc & conſpicuum fit, & hominem moleſtia afficit. Wie ſehr ſich nachmahls die Verfechter der ſo genannten pathologiae ſalſae auf dieſen locum gegründet haben, werde ich unten erinnern.

m) Solches geſtehet Conring ſelbſt, wenn er in der ſchon offt erwehnten Vorrede ad obſerv. *Salmuthi* ſich dieſer Worte bedienet: Enim vero & ipſummet Hippocratem noſtrum ex anatomes imperitia graviſſime labi, atque cauſarum doctrinam minus dextre expedire animadvertimus, quo nemo tamen alius ad morborum hiſtoriam plus contulit. Welcher Meinung auch Herr D. Schultz in ſeiner hiſtor. med. pag. 246. vollkommen beygepflichtet, wenn er auf eine recht unpartheyiſche Art geſprochen: Cauſas autem morborum proximas ſignificare quidem Hippocrates ſtuduit potius, quam in pleriſque valuit. - - Quod

 propte-

propterea adiunxi, ne quis abripiatur recentiorum quorundam inconſultis commendationibus ſcriptorum Hippocratis, qui, dum nobis pollicentur, morborum eſſentias nos ab hoc optimo viro diſcere poſſe, nimis clare comprobant, quam parum familiariter Hippocrate utantur.

n) Weil es damals Mode war, die gefährlichſten oder ſonſt intricaten Kranckheiten dem Apollini Nomio, Neptuno, Marti, Dianae, Proſerpinae oder andern Göttern und Göttinnen zu zuſchreiben, ſo ſiehet man nicht allein aus dem Buche de morbis virginum, als auch aus dem Wercke de Aere, aquis & locis §. 49. ſeqq. ins beſondere aber aus dem Tractat de morbo ſacro, wie ſehr ſich Hippocrates über einen ſo allgemeinen Irrthum moquiret habe. Nun ſcheinet es zwar, daß er in den praenotionibus §. 1. und in der piece de Natura muliebri §. 1. wiederum anders Sinnes worden, indem er daſelbſt ausdrücklich meldet, man müſſe bey Unterſuchung der Kranckheiten und derſelben Cur hauptſächlich auf das τὸ θεῖον ſein Abſehen richten. Allein, es haben die geſchickteſten Ausleger zur Genüge dargethan, daß man unter dem τὸ θεῖον gantz was anders verſtehen müſſe, und mögen diejenigen Gedancken mit dem Sinn des Hippocratis wohl am beſten überein ſtimmen, welche Herr D. Wedel in ſeiner Pathologia medica Sect. II. cap. VII. p. 264. ſeq. in folgenden Worten an Tag geleget hat: Uti optimum eſt, verum ſenſum huius aſſerti de divino in morbis partim ex ipſo Hippocrate, partim ex rebus ipſis aeſtimare; ita illud ex loco laudato (nemlich de praenotionibus §. 1.) eiusque antecedentibus, conſequentibus, aliisque parallelis eluceſcit. Vult quippe Cous, ut medicus praenoverit, qui in morbis morituri ſint, qui evaſuri, & quos ſuperſtites manere poſſibile ſit, adeoque id praedicens a culpa exors ſit, ut fato ſuo mortuus credatur aeger, non culpa medici. Repugnat vero magica acceptio & pietati eiusdem & textui.

*Von der Pathologia humoroſa des Praxagorae, Herophili und Eraſiſtrati.*

XIV. Nach o) Ruffi Epheſii und p) Claudii Galeni Bericht ſoll *Praxagoras* den Urſprung der Kranckheiten in den verderbten Säfften oder Cacochymien geſucht haben, welcher Meynung auch unter ſeinen Schülern der q) *Herophilus* beygepflichtet hat. Vom *Eraſiſtrato* aber meldet der kaum angeführte Galenus an r) vielen Orten, daß er zwar auch die flüßigen Theile zum Grunde der Maladien geleget, aber doch zugleich behauptet habe, daß ſelbige nicht wegen ihrer Schärffe, Bitterkeit, Schleimigkeit, Säure ꝛc. dem Menſchen ſchädlich wären, ſondern daß ſie theils wegen ihres Uberfluſſes der Natur beſchwerlich fielen, theils aber auch und zwar vornemlich deswegen allerhand Kranckheiten erweckten, wenn ſelbige an einem s) unrechten Orte befindlich wären.

o) Lib. I. de appellationibus partium corporis humani cap. XXXVI.

p) Lib. II. de facultatibus naturalibus faſt zu Ende, und will ich die Remarque beyfügen, welche der Herr D. Schultz in ſeiner hiſtoria medica p. 345. bey

dieſer Gelegenheit mit einflieſſen laſſen: Apparet autem, ni fallor, Praxagoram in eo antiquitatis tenacem fuiſſe, quod ſanitatis morborumque cauſas potius ex fluidis quam ſolidis deducere conatus eſt, quem quidem morem omnes deinceps medici, donec methodicorum ſecta exorta eſt, tenuerunt.

q) Siehe *Celſum* in praef. lib. I. da er ſaget: Neque eſſe dubium, quin alia curatione opus ſit, ſi in humidis omne vitium eſt, ut Herophilo viſum eſt.

r) Sonderlich aber in dem Buche de Venaeſectione adverſus Eraſiſtratum, wo ſelbſt ein weitläufftiger locus zu finden, daraus man ſiehet, daß Eraſiſtratus die plethoram & paremptoſin zum Haupt-Grunde aller Kranckheiten angegeben habe.

s) Dieſes nennet *Galenus* cit. loc. τὴν παρέμπτωσιν, ich will aber ſolches mit des *Celſi* Worten in praef. lib. I. etwas deutlicher machen: alia curatione opus eſſe, ſi ſanguis in eas venas, quae ſpiritui accommodatae ſunt, transfunditur, & inflammationem, quam graeci φλεγμονὴν nominant, excitat, eaque inflammatio talem motum efficit, qualis in febre eſt; ut Eraſiſtrato placuit. Man muß alſo wiſſen, daß Eraſiſtratus in den Gedancken geſtanden, es wäre nach dem natürlichen und geſunden Zuſtande das Blut in den Venis, die Lufft aber in den Arteriis enthalten. So bald nun hierinne eine Veränderung vorfiele, welche er παρέμπτωσιν nennte, ſo pflegten ſich wegen dieſes verwechſelten Quartiers allerhand Kranckheiten zu ereignen.

XV. Bey den Empiriſchen Medicis wurden zwar diejenigen Urſachen der Kranckheiten nicht aus den Augen geſetzet, die, ſo zu reden, bey dem erſten Anblick denſelben in die äuſſerlichen Sinnen fielen, um die übrigen aber waren ſie wenig beſorget; ja ſie hielten deren Unterſuchung vor etwas vergebliches, und lieſet man bey dem t) *Celſo* gar umſtändlich, wie ſehr ſie ſich deßfalls über die dogmaticos zu moquiren, und ihre Bemühungen als lächerlich vorzuſtellen gewohnt geweſen.

Daß die empirici ſich wenig um die aetiologiam morborum bekümmert.

t) In praef. lib. I. da es heißt: Contra hi, qui ſe ἐμπειρικοὺς ab experientia nominant, evidentes quidem cauſſas, ut neceſſarias, amplectuntur; obſcurarum vero cauſſarum & naturalium actionum quaeſtionem ideo ſupervacuam eſſe contendunt, quoniam incomprehenſibilis natura ſit. Non poſſe vero comprehendi, patere ex eorum, qui de his diſputarunt, diſcordia: cum de iſta re, neque inter ſapientiae profeſſores, neque inter ipſos medicos conveniat. Cur enim potius aliquis Hippocrati credat, quam Herophilo? cur huic potius, quam Aſclepiadi? Si rationes ſequi velit, omnium poſſe videri non improbabiles: Si curationes, ab omnibus his aegros perductos eſſe ad ſanitatem &c.

XVI. Bis hieher hatten die griechiſchen Aertzte wohl gröſten Theils ihre ſyſtemata aetiologica auf die flüßigen Theile des menſchlichen Leibes gegründet, da indeſſen *Aſclepiades*, nebſt ſeinen Anhängern, den ſo genann-

Daß die Methodici zu erſt die aetiolo-

giam morborum in den feſten Theilen des Leibes geſucht.

genannten Methodicis, ein gantz v) anderes Gebäude aufzuführen ſich gefallen laſſen. Es wurden nemlich die w) feſten Theile, ſo ferne ſolche in ihrer gehörigen Ausſpannung ſich befänden, zur Urſache der Geſundheit angegeben, ſo bald aber ſelbige entweder zu ſtarck oder zu ſchwach ausgedehnet würden, ſo wären die Kranckheiten unvermeidlich, doch könnten ſie alle ins geſammt, vermöge dieſes x) Grund-Satzes, aus dem laxo, y) ſtricto und medio gar füglich erkläret und nach ſelbigen curiret werden.

v) Conf. *Galen.* introduct. cap. VIII. woſelbſt es zu Ende dieſes Capitels alſo lautet: Alii *ſolis humoribus* tum eorum, quae ſecundum naturam habent, conſtitutionem, tum cauſſam eorum, quae praeter naturam ſunt, attribuere; ut Praxagoras & Herophilus. Alii *ſolidis corporibus* initia & elementa attribuentes, ex his tum quae natura conſiſtunt, tum morborum cauſas capiunt, ut Aſclepiades &c. Und cap. XII. Eraſiſtratus autem & Aſclepiades in univerſum unam cuique morbo cauſam tribuunt. Ille ſanguinis in arterias coincidentiam, hic corporeae molis in raritate extenſionem.

w) Der Herr Reimmann hat alſo in ſeiner hiſt. lit. german. tom. VI. pag. 716. ſich geirret, wenn er gemeinet, es wären die erſten *Pathologi* alle mit einander Galenici geweſen, da es doch bekannt iſt, daß nicht allein die Methodici, ſondern auch die Pnevmatici die pathologiam humoroſam verworffen haben, und weiß ich nicht, wie es müglich geweſen, daß er zu Behauptung eines ſo offenbahren Fehlers den Herrn D. Schelhammer und Herrn D. Wedel anführen können, indem beyde allegata ſo beſchaffen ſind, daß ſie denjenigen Punct nicht im geringſten beweiſen, weswegen ſie citiret worden, denn der Herr D. Schelhammer ſchreibt ausdrücklich in den addit. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 9. p. 202. daß die *inſequentes veteres*, die nehmlich auf Galenum gefolget ſind, durchgehends in den verderbten Säfften des menſchlichen Leibes die Urſachen der Kranckheiten geſuchet hätten, welches mehr als zu wahr iſt; der Herr D. Wedel aber nennet die pathologiam humoroſam in ſeiner Pathol. med. p. 198. eine hypotheſin veterum, welches gleichfalls mehr als zu gewiß iſt. Es folget aber bey weiten nicht, daß man aus dieſen beyden Zeugniſſen ſchlieſſen könne, ob wären die erſten *Pathologi* alle mit einander Galenici geweſen.

x) Siehe hiervon die Galeniſche Introduction cap. II. da ich folgendes leſe: Methodica ſecta communitatibus & ſimilis ſpeculationi adhaeret. Omnes enim particulares affectus ad generales duos reducunt, adſtrictum & fluentem, quas communitates vocant. Cognoſcunt eas ex obortis circa corpus affectionibus, in utroque evidenter conſpicuis. Quare notas non deſiderant, exempli gratia adſtrictum inde oriri, quod corpus denſatum ſit, profluvium ipſius ſiſtatur, omnisque evidens excretio impediatur; fluentem vero inde, quod ſumma corporis cutis rara evaſerit, & ſenſibiles cuiusque particulae excretiones intenſae ſint. Duplicem igitur curationis ſpeciem generales duo corporis morbi ipſis indicant,

nem-

nempe ſi corpus adſtrictum eſt, laxandum eſſe: ſi profluvio laborat, comprimendum: ſi vitium mixtum habet, occurrendum vehementiori malo.

y) Eben dieſes bekräfftiget auch *Celſus*, wenn er in der praef. lib. I. alſo ſchreibet: Methodici ſeculi noſtri ſub autore (ut ipſi videri volunt) Themiſone contendunt, nullius cauſſae notitiam quicquam ad curationes pertinere, ſatisque eſſe, quaedam communia morborum intueri. Et quidem horum tria genera eſſe, unum adſtrictum, alterum fluens, tertium mixtum. Nam modo parum excernere aegros, modo nimium: modo alia parte parum, alia nimium. Haec autem genera morborum modo acuta eſſe, modo longa; & modo increſcere, modo conſiſtere, modo minui conſueviſſe. Cognito igitur eo, quod ex his eſt, ſi corpus adſtrictum eſt, digerendum eſſe; ſi profluvio laborat, continendum; ſi mixtum vitium habet, occurrendum ſubinde vehementiori malo &c. Es hat demnach der Herr D. *Joh. Conrad. Amman* in der Vorrede, die er dem Coelio Aureliano vorgeſetzet hat, mit Recht geſprochen: Cauſas morborum proximas methodici ſe ignorare ingenue fatebantur. Ad humores & ſpiritus vix animum adiiciebant, morborum nidos in partibus ſolidis eſſe ſitos credentes, prout earum fibrae a naturali tono recederent, & vel nimis ſtrictae eſſent, vel plus aequo relaxatae. Proin univerſum morborum exercitum in duas phalanges deſcribebant, alios ſtricturae, alios ſolutionis morbos appellantes &c.

XVII. Zu bedauren iſt es, daß von den Schrifften der alten Pnevmaticorum, gegen welche Galenus wider ſeinen ſonſt gewöhnlichen Gebrauch gar viele Hochachtung bezeiget hat, faſt alles verlohren gangen, weswegen man denn von ihren dißfalls gehabten Meinungen nichts zuverläßiges ſagen kan. So viel lieſet man wohl in der dem Galeno fälſchlich beygelegten z) Introduction, daß ſie die geſammte Beſchaffenheit des menſchlichen Cörpers einem Geiſte zugeſchrieben, ob aber ſelbiger mit des Helmontii a) Archeo eine Gleich- oder Ungleichheit gehabt, läßt ſich nicht ausmachen? Wie die Pnevmatici hierbey einem Geiſte alles zugeſchrieben.

z) Zu Ende des achten Capitels: Athenaeus & Archigenes ſpiritu ſolo, cuncta penetrante, tum naturalia conſiſtere ac gubernari, tum morbos univerſos hoc prius offenſo creari dixerunt. Unde & Pnevmatici, id eſt, ſpiritales, veluti qui omnia ſpiritibus attribuant, nuncupantur.

a) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. cap. II. §. 15. p. 63. De caetero, annon ſit hic ſpiritus ipſe ille Paracelſi & Helmontii Archeus, viderint utriusque aſſeclae & defenſores. Fuit autem haec etiam Archigenis doctrina, quam a Stoicis eum accepiſſe autor noſter exiſtimat lib. II. Hermet. medic. cap. IX. p. 297.

XVIII. *Claudius Galenus*, welcher weder mit den empiriſchen noch methodiſchen, noch pnevmatiſchen Aertzten zufrieden war, brachte in der Lehre von den Urſachen der Kranckheiten die ſchon b) längſt bekannte patho- Wie hingegen Galenus die pathologiam

humoroſam wieder hervor geſucht.

thologiam humoroſam wiederum auf das Tapet, und ſuchte in ſeinen hieher c) gehörigen Tractaten d) erweißlich zu machen, daß die innerlichen Beſchwerungen des Menſchen aus der ungleichen e) Miſchung, unordentlichen Bewegung, und andern übeln Qualitäten des Blutes, Schleimes, der gelben und ſchwartzen Galle, größten Theils zu entſpringen pflegten, welche Meinung auch von den folgenden f) griechiſchen Medicis mit allem Reſpect vertheydiget und gleichſam canoniſiret worden.

b) Siehe was kurtz vorher in dem §. XIII. und XIV. von der aetiologia morborum Hippocratea, Praxagorea, und Herophilea geſaget worden.

c) Selbige tragen in der Cornariſchen Edition, welche zu Baſel ex officina Frobeniana 1549. fol. gedruckt iſt, den dritten tomum aus, worunter die Bücher de cauſſis morborum, de cauſſis ſymptomatum, de cauſſis procatarcticis, de inaequali intemperie &c. allhier ihren Platz verdienen; wie allgemein der applauſus geweſen, welchen er hierdurch ſo wohl, als mit ſeinen übrigen pathologiſchen Schrifften de differentiis morborum & ſymptomatum, de temporibus morborum, de typis &c ſich erworben hat, ſolches bezeugen die Worte des Herrn Doctor Schelhammers, welche in den addit ad *Conringii* introd. cap. V. §. 9. p. 202. alſo lauten: quod inſequentes veteres, noſtrique prope omnes illam Galeni doctrinam per omnia ſequi ſoleant, vix vel digitum transverſum ab ea recedentes: non curantes, quod in ea multae ac magnae ſeſe offerant difficultates, ex quibus hodie nos extricare non poſſumus: ut neſciam an ſalvo veritatis amore ei queamus deinceps inhaerere.

d) Nach Conrings Urtheil ſoll er auch hierinnen gar glücklich reußiret ſeyn, denn es heiſt in der ſchon öffters angeführten Vorrede zu den Salmuthiſchen Obſervationen ausdrücklich: Galenus ſane Hippocratem ipſum longe ſuperat in exponendis affectuum cauſſis, ſalvo licet eius in hiſtoria principatu.

e) Deswegen findet man beym Galeno lauter intemperies, daß alſo der Herr D. Fürſtenau in ſeinen Deſider. med. p. 136. gar wohl ſchreiben können: Galenum qui ſequuntur, illi nihil niſi intemperies, calidas & frigidas, humidas & ſiccas, cum & ſine materia, qualitates manifeſtas & occultas, bilem, pituitam, melancholiam & ſimilia crepant, voculiſque adeo nihil ſignificantibus ludentes rem ipſam per ſe obſcuram obſcuriorem reddunt. Id quod praeter caeteros rigoroſum illud ſcholarum flagellum, I. B. Helmontium male habuit, dogmatum eiusmodi patronos acerrima ut cenſura ſubinde caſtigaverit.

f) De graecis poſterioribus arabibusque parum dicendum, plerique enim horum Galeni ſcriptis unice contenti, nihil pene de ſuo addiderunt, ſo redet Conring in der Introd. in art. med. cap. V. §. 9. p. 189. ſeq.

Daß die Araber und Latino-barbari

XIX. Mit eben ſo groſſen Beyfall wurde auch dieſe Galeniſche Lehre von den g) Arabern und den ſo genannten Latino-barbaris fortgepflantzet, daß alſo die Anhänger dieſes Alt-Vaters viele Secula hindurch

bey

bey einer gantz ruhigen Poſſesſion ſich ſchützen konnten, bis endlich dieſe Freude zu Anfange des ſechzehenden Jahrhunderts durch den hefftigen Angriff des Paracelſi und vieler andern geſtöhret, und zu vielfältigen Veränderungen in dieſem Theile der Pathologie ein gantz unvermutheter Anlaß gegeben wurde. dem Galeno beygepflichtet.

g) Conf. *Joh. Conr. Barchuſen* de med. orig. & progr. diſſ. XVII. pag. 295. da es heißt: Antequam de Arabum placitis ſcribere occipiam, lectorem obiter moneam neceſſe eſt, pleroſque eorum & Iudaeorum, qui de medicina ſcripſerunt, doctrinam Galeni fuiſſe maxime amplexos, eandemque poſteritati propagaſſe &c.

XX. Es ſuchte nehmlich der kaum angeführte *Paracelſus*, wie in andern Theilen der Medicin, alſo auch in dieſem eine Reforme anzuſtellen. Da nun ſeine gröſte force in der Chymie beſtund, ſo konnten auch ſeinen Gedancken nach die Kranckheiten nicht gründlicher, als aus dieſen h) principiis erkläret werden, weswegen er denn ſich und andere zu bereden trachtete, daß die Urſachen aller Maladien bald in dem i) Sale, Sulphure & Mercurio, bald aber, und zwar meiſtentheils, in dem k) Tartaro, anzutreffen wären. Weil er nun dabey ſeiner Gewohnheit nach allerhand neue barbariſche und unverſtändliche terminos mit untermiſchte, ſo fiel es ihm um deſto leichter, ſeine Fehler und Mängel hinter dergleichen Masquen zu verbergen. Wie Paracelſus die aetiol. morbor. aus den princ. chym. und dem tartaro hergeleitet.

h) Ich mag mich desjenigen Ausſpruchs nicht theilhafftig machen, welchen der *Bartholomaeus de Moor* in ſeiner oration de hypotheſibus medicis pag. 13. auf folgende Art mit einflieſſen laſſen: Pulchre actum eſſet cum chymia, ſi eius antiſtites ſuo ſe metiri pede didiciſſent. Affectarunt in reliquas medicinae partes imperium, & infeliciter cauſſa ceciderunt. Rectiſſime regum ſapientiſſimus pronunciavit, ob tres vel quatuor res commoveri terram, inter quas primum locum obtinet ſervus, ubi imperat. Non male hoc effatum in chymiam quadrat. Non quidem terra ſed medicina concutitur, ubi principatum obtinet chymia. - - - *Stulte philoſophantur chymici*, non tantum, quando e ſuis principiis de ortu rerum, meteoris, coelo, elementis, vegetabilibus, animalibus ratiocinantur, ſed & *quando de morbis eorumque cauſſis ac ſymptomatibus* agunt Dubium videri poſſit, ubi ſonoras deblaterant nugas, & verborum effingunt portenta, an ridiculi magis ſint an horridi?

i) S. *Barchuſen* de med. orig. & progr. diſſ. XIX. p. 383. Praeter haec Paracelſus, ad propiora progrediens, ſtatuit morbos non in quaternis Peripateticorum, ſed in tribus elementis, ſulphure nempe, ſale & mercurio, conſiſtere. Dicta tria conſiderat, tanquam cauſas plerorumque morborum generales &c.

k) Aus des *Helmontii* hiſtoria tartari ſiehet man nicht allein, daß Paracelſus der Erſte geweſen, der dieſe Hypotheſin auf die Bahn gebracht. Denn er ſchreibt

 expreſs:

expreſs: Paracelſus nobis *primus* tartarum in omnium fere morborum cauſſam obtruſit, accuſavitque, cum nec in ſcholis veterum, nec in ſuis tribus primis ſibi ſat confidendum perſpiceret, ſondern er giebt auch gleich vorher noch dieſe Nachricht: Docuit Paracelſus Baſileae toto triennio, expoſuitque librum de tartaro, itemque de gradibus & compoſitionibus, utrumque nimirum ſui inventi opus ac multis anxietatibus gravatum.

Wie Helmontius den Archeum irritatum hiebey zu Grunde geleget.

XXI. So ſehr aber Paracelſus die Galenicos geſpottet hatte, ſo ſehr hat ſich nachmals *Johannes Baptiſta van Helmont* über ihn und dieſe zugleich moquiret. Der Tartarus Paracelſi war in ſeinen Augen nicht allein ein gantz ungegründeter Lehrſatz, ſondern auch über dieſes eine rechte l) Bauren-Philoſophie. Die Verehrer aber des Galeni, welche nach ſeiner Mund-Art Humoriſten genennet wurden, paßirten bey ihm vor nichts anders, als ledige m) Ignoranten. Hingegen meinte er vor ſich überzeugt zu ſeyn, daß man die Urſachen aller Unpäßlichkeiten nirgends gewiſſer, als in dem von ihm vertheydigten Archeo n) irritato ſuchen und finden müſſe.

l) Man leſe die Piece, ſo den Titul führet: Inventio tartari in morbis temeraria, ſo wird man gewahr werden, wie verächtlich er durchgehends den Paracelſum tractiret, und deſſen Tartarologiam vor ein dogma abſurdum, ja ſo gar vor eine philoſophiam agreſtem ausgegeben habe.

m) Dergleichen elogia ſind faſt auf allen Blättern der Helmontiſchen Wercke anzutreffen, und kan man aus den bloſſen Rubriquen derſelben z. E. catarrhi deliramenta, puerilis humoriſtarum vindicta &c. leicht abnehmen, wie hitzig Helmontius gegen ſeinen Gegner ſich aufgeführet habe.

n) Daß Herr D. Schelhammer dieſen Archeum als ein aſylum ignorantiae angeſehen habe, ſolches lieſet man in ſeinen add. ad *Conringii* introd. cap. II. §. 23. p. 72. So hat auch *Bartholomaeus de Moor* in ſeiner oratione de hypotheſibus medicis über des Helmontii Lehr-Art folgendes ſcharffe Urtheil gefället: Helmontius acriter invectus eſt in humoriſtas & catarrhi deliramenta. Verum non ſufficit alios erroris conviciſſe, niſi diligenter caveas, ne merito eodem crimine condemneris. Non ſufficit errores detexiſſe, niſi eos corrigas. Non ſufficit nova excogitare nomina, ad quorum explicationem Delio natatore opus eſt: oportet veras rerum cauſas dilucide ob oculos ponere. Quid ſibi vult Archeus faber? Quid ſibi vult Gas aquae? Quid ſibi Blas meteoron? Quid Duelech? Quid morbi archeales? Quid meteoron anomalon? *Nugari illud eſt in re ſeria.* Nicht geringer iſt die Klage, welche der Herr Doct. Fürſtenau ſeinen Deſid. med. pag. 137. mit einverleibet hat: optandum autem eſſet, ut ipſe (nemlich Helmontius) cum Paracelſo, & univerſa chemicorum turba, ad explicanda morborum phoenomena ſaniores attuliſſet rationes. Sed hic praeter Archeum irritatum, furibundum, fermenta varia morbifica, Gas, Blas, & ſimilia vocabula, fruſtra quaeres, quod animum ſatiet, ingens ut dubium ſuperſit, an Galenicorum

rum, an vero haec chemicorum ſchola veram morborum aetiologiam magis unquam retardarit?

XXII. *Robertus Flud* hatte in dieſem Stücke eine gantz andere Einſicht. Er hielt die Kranckheiten überhaupt vor ſolche Straffen, welche der erzürnte GOtt durch allerhand böſe o) Geiſter in dem menſchlichen Leibe erwecken lieſſe. Damit man nun von der Verrichtung dieſer unſichtbaren Bedienten einen etwas deutlichern Begriff ſich machen möge, ſo p) eröffnete er zugleich, was geſtalt ſie auf göttlichen Befehl an alle vier Seiten der Welt dergeſtalt einquartieret wären, daß einem ieden Anführer von dieſer geiſtlichen Schaar eine gewiſſe Anzahl von q) Kranckheiten unter ſein Commando gegeben worden, mit welchen ſie dann beſtändig die Menſchen plagen würden, woferne nicht eben ſo viel gute Geiſter unter der tapffern Conduite ihrer Generale ſich dieſem Unternehmen widerſetzten, und alſo die frommen und gläubigen Menſchen wider den Angriff der böſen Geiſter, ſo viel möglich, beſchützten, die gottloſen aber und ungehorſamen ihrer Züchtigung überlieſſen.

Daß Rob. Flud hierinnen dem Teuffel alles beygemeſſen.

o) Rariores quidem ſunt, ſpricht der Herr D. Wedel in ſeiner pathol. med. p. 261. qui hoc ſtatuunt, unus tamen inſtar omnium ſit Kozack, qui tum alibi, tum Tr. de haemorrhagiis in dedicatione, contendit, omnes morbos a daemoniis excitari; imo entia illa, quae nos morbos, vel morborum cauſſas in nobis nominamus, revera eſſe ſubſtantias & ſpiritus infernales, daemonia, ſcribit, ubi & latius de hoc videri poteſt. Wie nun Robertus Flud ſo wohl als Kozack dem Teuffel zu viel beygeleget haben, ſo finden ſich hingegen andere, die mit dem Joh. VViero und Scharandaeo demſelben zu wenig oder gar nichts beymeſſen wollen, wie denn ſonderlich der letzte nach dem Bericht des Herrn D. Wedels cit. lib. p. 265. die morbos a faſcino gäntzlich geleugnet, und den ohne dem zum Uberfluß beſchwehrten Teuffel von ſo vielen Auflagen und üblen Nachreden dißfalls zu befreyen geſuchet hat.

p) Weil die Bücher des Roberti Flud überaus rar ſind, ſo muß man ſich mit demjenigen Auszuge vergnügen, welchen *Joh. Conr. Barchuſen* in der XXII. diſſ. de med. orig. & progr. hievon gelieffert hat. Da nun bereits in dem General-Theile unterſchiedenes mit angebracht worden, ſo mag ich mich allhier bey ſo lächerlichen Phantaſien nicht aufhalten. Wer aber curieux iſt, und die Nahmen derjenigen Ober-Officirer zu wiſſen verlanget, unter deren Ordre ſo wohl die guten als böſen Geiſter ſtehen müſſen, nebſt der Gegend, wo eine iede von dieſen zahlreichen Armeen zu campiren pflege, der kan bey dem Barchuſen cit. loc. ſich Raths erhohlen.

q) Denn auch dieſe hat Flud zu nennen nicht vergeſſen, woraus man denn leicht ſchlieſſen kan, in was vor genauer Bekanntſchafft er mit denen geiſtlichen Feld-Marſchallen müſſe geſtanden haben, indem ſie ihm ſo viele collectanea

zu Verfertigung ſeines begeiſterten Romans zugeſchicket, und eine ſo accurate und ausführliche Liſte von allen commandirenden Generalen, von ihren Campement, Bataillen, und geſammten Kriegs-Staat communiciret haben. Ut mihi ſaepe bilem, ſaepe iocum tanti movere tumultus! möchte man wohl mit *Horatio* ſagen.

Wie Tachenius die pathologiam ſalſam aufs Tapet gebracht.

XXIII. Einen weit gröſſern Lermen verurſachte der *Otto Tachenius*, als welcher in einem eigenen r) Tractate ſich darzuthun bemühete, daß die Kranckheiten insgeſammt von dem Acido und deſſen fermentation mit dem Alcali müſten hergeleitet werden. Ob er nun gleich vor den s) Urheber dieſer nachmals ſo genannten pathologiae ſalſae billig zu halten war, ſo wolte er doch das Anſehen haben, als hätte ihn t) Hippocrates auf dieſe Spuhr geführet. Er war auch ſo glücklich, daß viele v) berühmte Männer dieſem Syſtemati beypflichteten, deſſen Schwäche nachmahls der Herr D. G. E. Stahl mehr als zu w) deutlich entdecket hat. Daß Sebaſtian Wirdig in ſeiner medicina x) Spirituum auch auf dieſes paradoxon gefallen, und ſolches vor ſeine Erfindung ausgegeben, habe ich bereits im General-Theile angezeiget.

r) *Otton. Tachenii* tract. de morborum principe, in quo plerorumque gravium ac ſonticorum praeter naturam, affectuum dilucida enodatio, & Hermetica, id eſt, vera ac ſolida eorundem curatio proponitur. Oſnabrugi 1679. 12. S. Linden. renov. p. 862. woſelbſt auch gemeldet wird, daß dieſe piece ſeinem Hippocrati chimico, welcher zu Braunſchweig 1668. 12. zum Vorſchein kommen, mit beygedruckt worden, ich kan aber den Leſer mit mehrer Gewißheit verſichern, daß Mercklinus ſich hierinnen geirret habe, indem ich ſelbſt zwey Exemplare von dieſer Braunſchweigiſchen Auflage beſitze, wobey aber nicht das geringſte de morborum principe zu finden iſt.

s) Siehe *Fürſtenau* deſiderat. medic. p. 139.

t) De priſca medicina, allwo man folgende Worte antrifft: In homine namque ineſt & amarum, & ſalſum, & dulce, & acidum, & acerbum & inſipidum aliaque ſexcenta, quae pro copia & viribus varias habent facultates. Es gehet aber dem Hippocrati bey dieſer und vielen andern Stellen eben ſo wie Moſi mit ſeiner hiſtoria creationis, woſelbſt auch ein Carteſius Moſaizans ſeine Retirade zu ſuchen vermeinet.

v) So leſe ich in des Herrn D. *Fürſtenau* deſid. med. p. 139. Quae quidem ſententia uti coloribus non deſtituitur, quibus incautos rerum arbitros facile fallere poteſt, ita plures reperit fautores, quorum primus fuit Otto Tachenius, quem deinde magno numero ſecuti ſunt alii, quos inter B. Svvalvve, Dav. van der Becke, P. Severinum, ipſumque F. de le Boe Sylvium, erectioris alias indolis virum & magni iudicii medicum nomina ſua profiteri, ſcripta illorum loquuntur: neque ipſum

M. Ett-

M. Ettmüllerum ab hac longe abfuiſſe ſententia, monumenta eius haud obſcure ſignificant; licet huic, qua erat ingenii ſagacitate, & peritia experimentali inſtructus, mox ſuboluerit, quod hypotheſis magna laboraret generalitate.

w) In einem beſondern Programmate de pathologia ſalſa, wovon des Herrn D. Götzens recenſio ſcriptor. Stahlian. & ad eius mentem differentium pag. 36. ſeq. zu conferiren iſt.

x) Lib. II. cap. II. p. m. 23. ſeqq. da es heißt: Data hac occaſione proponam paradoxon aliquod, & monſtrabo, unicam omnium morborum ſimilarium, etiam obſtructionum, ulcerum &c. cauſſam eſſe aciditatem vel luxuriantem vel deficientem, omnemque morbum & ſymptomata tolli, ſublata, correcta aut praecipitata peccante per convenientia remedia dulcia e viſceribus & ſpiritibus; vel ſuſcitata & acuata deficiente, aut ſopita in ventriculo aciditate. Committo tamen & ſubmitto hoc inauditum iudicioſioribus iudicandum. - - - Per aciditatem autem hoc loco intelligo non nudam qualitatem, ſed acorem & ſpiritum quendam praeternaturalem, ſalinum, acidum, pungentem, ſtimulantem, rodentem. Aciditas alioquin ciborum & ſpirituum ſequeſtrationi conveniens & ſufficiens, ventriculo innata eſt & connata, propria, domeſtica, & id circo ei ſoli familiaris & amica, neminique praeterea viſcerum moleſta, cum in inteſtino ieiuno a fermento biliosſo praecipitetur ſtatim. Contra autem ſi luxuriat &c.

XXIV. *Auguſtus* y) *Hauptmannus* erwehlte hierbey einen gantz andern Weg, indem er ſich feſtiglich einbildete, daß die Urſache aller Kranckheiten nirgends ſicherer, als in der putredine z) animata, oder, mit einem Worte in den Würmern, anzutreffen wäre, und daß alſo der Tod ſelbſt vor ein ſelbſtſtändiges a) Weſen zu halten ſey, weswegen er ſich entſchloß, dieſe penſées auf Antrieb des D. Chriſtian b) Langens in einer öffentlichen Schrifft de viva mortis imagine mit den Gelehrten zu communiciren, welches Deſſein aber allem Anſehn nach c) unterblieben iſt; doch hat er ſeine curieuſen Einfälle in einer epiſtola d) praeliminari an den Joh. Pet. Faber, und noch weiter in einem e) Schreiben an den Pat. Athanaſ. Kircher ſo lebhafft vorgeſtellet, daß nicht allein dieſer f) letztere, ſondern auch viele g) andere ſehr geſchickte Männer dieſe Pathologiam animatam als eine ſinnreiche, und durch die microſcopiſchen h) obſervationes noch mehr gegründete Erfindung angenommen haben, worüber aber der Herr D. Paul i) Ammann eine gar beiſſende Critique gegeben hat.

Wie Hauptmannus die pathologiam animatam defendiret.

y) Ich kan von dem Leben dieſes berühmten Chemici weiter nichts melden, als daß er 1607. zu Dreßden gebohren, zu Leipzig ſtudiret, und in ſeinem patria 1674. den 21. Decemb. in einem Alter von 67. Jahren geſtorben. Siehe *Chriſt. Joh. Langii* hiſtor. med. p. 45.

z) Wenn der Herr D. Heinrich Johann Meyer in ſeiner bibliogr. phyſic. med. p. 161. ſq. berichtet, es ſey der Auguſt Hauptmann den pathologiſchen Meinungen des Roberti Fluddii zugethan geweſen, wie man aus ſeinem ſcripto, Mors viva genannt, erſehen könne, habe aber ſo wenig, als Fludd, mit dieſer paradoxen Hypotheſi applauſum gefunden: ſo muß ich geſtehen, daß ich bey Leſung dieſer Worte mich kaum des Lachens entbrechen können, weil ich in dieſer gantzen Paſſage faſt keine Zeile angetroffen, die mit der Wahrheit accordire. Denn es iſt offenbahr falſch, 1) daß Auguſt Hauptmann den böſen Geiſtern die Kranckheiten ſollte zugeeignet haben: 2) falſch, daß er ſein Buch de morte viva heraus gegeben: 3) falſch, daß er bey den Gelehrten keinen Beyfall erhalten. Summa, man ſiehet aus allen Umſtänden, daß der Herr D. Meyer von des D. Hauptmanns Schrifften niemals etwas müſſe geleſen haben, ſondern daß er vermuthlich durch den Nahmen der pathologiae animatae ſich dahin verleiten laſſen, weil er gemeint, als wären bey dieſem ſyſtemate, wie bey dem Fluddiſchen, die böſen Geiſter pro cauſſis morborum ausgegeben worden.

a) S. deſſen epiſt. praelimin. ad Joh. Pet. Fabrum, da er ſagt: Excluſa itaque per corruptionem omnium hominum & animalium mors naturalis, omnium minutiſſima & ferme inviſibilis, ut in tractatu ipſo latius patebit, eſt beſtiola, atque infenſiſſimus vermiculus &c. Noch weitläufftiger aber redet er de reali mortis entitate in ſeinem Wolckenſteiniſchen warmen Bad- und Waſſer-Schatz, woſelbſt er von pag. 185. bis 189. ſo wohl aus der Vernunfft als Heiligen Schrifft ſolches darzuthun bemühet iſt, auch darbey in den Gedancken ſtehet, man könne auf dieſe Art mit weit gröſſerm Reſpect von Chriſto ſprechen, daß er nicht wegen nudorum accidentium geſtorben, ſondern entia realia überwunden, und in den bekannten Triumph-Worten: Tod, wo iſt dein Stachel? öffentlich ſchau getragen habe.

b) Hiervon will ich ſeine eigene Nachricht anführen, welche in der epiſtola ad Athanaſium Kircherum alſo lautet: Ex magna autem multorum virorum corona Dn. D. Chriſtianus Lange, facultatis medicae in Academia Lipſienſi ſenior, & Pathol. P. P. ampliſſimus, nec non excellentis ingenii & ſingularis peritiae chymiater, amicus meus intimo cultu affectuque aetatem mihi exoſculandus, cum quo adamantino utique vinculo iuncta familiaritas mihi iam per hos 20. annos intercedit, penetrantiſſimum mihi calcar addidit, dum non tantummodo praevia hac de viva mortis imagine adſidua communicatione (prout alioquin omnes labores chymici atque arcana omnia nobis invicem eſſe communia ſolent) penitus in meam ſe recepit ſententiam, verum inſuper etiam mihi pollicitus fuit, unito mecum labore, calamo, ſolertia & nomine materiam ſaepius nominatum ſe perſecuturum.

c) Er hat zwar dieſelbe in der Epiſt. ad Fabrum ſo wohl als Kircherum verſprochen, auch hernach in ſeinem Wolckenſteiniſchen Bad- und Waſſer-Schatz ausdrücklich p. 189. geſetzet, daß er von neuen geſinnet, dieſen Tractat cum coniuncto ſtudio atque opere eines andern hohen und vornehmen Mannes (d. i. D. Langens) in ihrer beyden Nahmen heraus zu geben; es iſt aber auch aus dieſen Promeſſen nichts worden, und meldet Herr Doct. Wedel in ſeiner pathol. med.

med. p. 242. expreſs: Tractatus ipſe non editus hinc eſt, nec perfectus, ut puto, fuit, wie denn auch der D. Chriſt. Franc. Paullini in ſeiner diſquiſitione de morte verminoſa gleich zu Anfange berichtet, er habe denſelben niemals können zu ſehen bekommen, unerachtet er ihn gar ſorgfältig geſuchet.

d) Der Titul iſt folgender: *Auguſti Hauptmanni*, Dresd. epiſtola praeliminaris tractatui de viva mortis imagine mox edendo ſacrata, & Dn. D. Petro Joanni Fabro, Medico experientiſſimo, philoſopho Monſpelienſi acutiſſimo, atque chymico Caſtrinovidarenſi longe celeberrimo, officioſa mente conſecrata. Francof. 1650. 8. Weil nun dieſe Epiſtel ſehr klein und wenigen zu Geſichte kommen, auch über diß ſehr falſch gedruckt war, ſo hat ſie der Autor nachmals ſeinem Wolckenſteiniſchen warmen Bad- und Waſſer-Schatz, der zu Leipzig 1657. 8. ediret iſt, von pag. 159. bis 181. wiederum inſeriren laſſen, da ſie insgeſamt nicht mehr als anderthalb Bogen austräget.

e) Solches iſt nicht, wie das vorhergehende, a part gedruckt, ſondern nur dem kaum citirten Wolckenſteiniſchen Bad- und Waſſer-Schatz von pag. 190. bis 205. einverleibet worden.

f) Dieſes erhellet aus der epiſtola reſponſoria des *Athanaſii Kircheri*, welche gleichfalls in dem allegirten Wolckenſteiniſchen Bad- und Waſſer-Schatz p. 247. ſeqq. zu leſen iſt, woſelbſt dieſer berühmte Pater ſich alſo vernehmen läßt: Ego tuae de viva mortis imagine ſententiae non ſubſcribo tantum, ſed ceu veram & genuinam pro aris & focis, ut dici ſolet, defendendam ſuſcipio.

g) S. *Fürſtenau* deſider. med. p. 143. wo es heißt: Serio magis egiſſe illos arbitramur, qui cum A. Kirchero, A. Hauptmanno, C. Langio, A. Lewenhoeckio, A. Q. Rivino, C. F. Paullini, N. Andry, aliisque pathologiam fere totam voluere eſſe animatam, vel qui hodienum eandem fovent ſententiam, videlicet, & peſtem & luem veneream, & ulcera, & variolas, & morbos fere omnes ab animata eiusmodi putredine produci.

h) Abſonderlich hat Antonius Lewenhoeck zu dergleichen Experimenten viele Zeit aufgewendet, und mag es wohl der ſtetigen Ubung beyzumeſſen ſeyn, daß er auch an ſolchen Orten Würmer gefunden, wo andere nicht das geringſte hiervon haben anſichtig werden können; weswegen ich denn gewiß perſuadiret bin, man werde bey ſeinen obſervationibus dann und wann dasjenige Urtheil appliciren können, welches D. Becher in ſeiner weiſen Narrheit num. 37. bey eben dergleichen Bemühungen des D. Craans aus den Jambicis des *Jac. Balde* in folgenden Verſen p. m. 159. angeführet hat:

Die Welt ſtill ſteht,  
Und nicht umgeht,  
Wie recht die Gelehrten meynen.  
Ein ieder iſt ſeines Wurms vergewißt,  
Copernicus des Seinen,  
Und alſo Herr Lewenhoeck des Seinen.

i) In paraeneſi ad diſcentes Lib. II. part. II. c. XIV. p. m. 129. ſeq. da er alſo judiciret: Sicut autem haec pathologia animata, mediante microſcopio, revera demonſtrabilis eſt, & multorum morborum nos adhuc latentium cauſſas manife-

ſtare poteſt, praeſertim vero acutiſſimorum dolorum, adeoque hinc in praxi medica magni facienda. Sic ex adverſo, omnes morbos a vermibus derivare, vel ex hoc capite mortem ipſam vermem appellare, & potisſimum ſcripturae locis abuti: Tod, wo iſt dein Stachel? *Verminoſi profecto iudicii eſt indicium.*

Wie Bontekoe überall den Scorbut antreffen wollen.

XXV. Dem *Cornelio Bontekoë* kan man bey nahe unter den k) Anhängern der pathologiae ſalſae einen Platz anweiſen, dieweil er den Scorbut, der ſeiner Meinung nach aus dem acido und viſcido beſtehen ſoll, zum Urſprung aller Kranckheiten angegeben, und alſo auf die Schleimigkeit und Säure der Säffte ſein pathologiſch Gebäude geſtützet hat. Wie ſchlecht aber dieſe Säulen gegründet geweſen, ſolches hat Herr D. Fried. Hoffmann in einer beſondern l) exercitation ausführlich gezeiget.

k) S. *Fürſtenau* deſid. med. p. 140. Eandem fere rem, mutatis ſaltem verbis, denotant, qui cum C. Bontekoë, ſingularis ingenii medico, a ſcorbuto, quem ex acido & viſcido compoſitum volunt, omnem morborum exercitum derivant, indeque omnem medicamentorum penum ad alcalium & reſolventium claſſem reducunt, quae morbis a contrario oriundis principio debellandis ſufficere arbitrantur.

l) *Fried. Hoffmanni* exercitatio acroamatica, de acidi & viſcidi pro ſtabiliendis omnium morborum cauſſis & alcali fluidi pro iisdem debellandis inſufficientia, ad nobilisſimum & excellentisſimum virum, Dn. Theodorum Chriſtophorum Krug, potentisſimi Electoris Brandenburgici, ut & ſerenisſimi Landgravii Haſſo-Caſſellani Conſiliarium & Archiatrum primarium. Francof. 1689. 8. Siehe den Conſpectum ſcriptorum Frid. Hoffmanni p. 22. ſq. woſelbſt von dieſer Piece in der not. b. folgendes berichtet wird: Inde autem eam nominis conſequutus eſt celebritatem, ut conquiſitis undique celeberrimis viris, ad illuſtrandam Fridericianae noviter inſtaurandae famam, ipſe quoque Halberſtadio advocaretur, ad obeundum Profeſſoris medicinae primarii & philoſophiae naturalis munus. Quid autem eruditi de hoc ſcripto ſenſerint, teſtes ſunt Acta Eruditor. Lipſ. 1689. Menſ. Mai. p. 349. Dignum etiam viſum fuit amicis, quod germanico idiomate legeretur, ac in illud translatum ab Hoyero prodiit Dresdae 1704.

Wie Stahl die Seele des Menſchen vor die Urſache der Kranckheiten angegeben.

XXVI. Das allergröſte Aufſehn aber hat wohl in den neueſten Zeiten Herr D. Stahl gemachet, als welcher in ſeiner theoria m) medica ſo wohl, als in vielen andern Schrifften zu erhärten geſuchet, daß die Seele n) des Menſchen vor die Urſache aller innerlichen Kranckheiten müſſe gehalten werden. Ob er nun in dieſer aetiologia morborum ſo glücklich reusſiret, als in der Hiſtoria morborum, das mögen andere beurtheilen? Hier iſt genug, wenn ich aus des Herrn D. *Fürſtenau*

deſider.

Deſider. o) med. nur dieſes beyfüge, daß alle aus dieſem Satz gezogene Schlüſſe dennoch mit der Vernunfft und Erfahrung überein ſtimmen ſollen, wenn man auch gleich, des Herrn Autoris zum Grunde gelegtes principium, anzunehmen Bedencken trüge.

m) *Georg. Erneſt. Stahlii* theoria medica vera prod. Halae 1708. 4.

n) Wer die Pathologiſchen dogmata des Herrn D. Stahls in einem kurtzen Entwurff zu leſen begierig iſt, der kan die XXV. diſſert. des *Barchuſen* de med. orig. & progreſſ. p. 581. ſeqq. hierüber nachſchlagen.

o) Pag. 147. da es heißt: reliqua ex hoc fonte derivata dogmata, ut veritati & experientiae congruunt, ita inter ſe belle nihilominus cohaerent, ſi vel maxime primum iſtud principium vacillaret, aut liberum cuivis relinqueretur, quid naturae nomine denotatum intelligat.

XXVII. Man wird ſich wundern, daß ich von den ſo berühmten Mechanicis noch kein Wort geredet habe. Die Urſache iſt, daß ſehr viele zu dieſer Claſſe gezehlet werden, die doch unter ſich ſelbſt gar ſtreitige Meinungen hegen, und würde ich dannenhero die Gräntzen einer Einleitung überſchreiten, wofern ich in dergleichen Particularitäten mich einlaſſen wolte, weswegen ich dann einem ieden die ſehr weitläufftig ausgearbeitete diſſ. XXIV. des Herrn *Barchuſen* de Med. or. & progr. dißfalls nachzuleſen recommandiren will. Das einzige aber muß ich noch erinnern, daß vieler Mechanicorum ſyſtemata mit den Lehrſätzen der alten Methodicorum p) überein zu kommen ſcheinen, wie denn ſolches abſonderlich an den Bagliviſchen gar mercklich zu erkennen iſt.

Was die Mechanici hierbey vor unterſchiedene Gedancken gehabt.

p) Siehe die Anmerckung, welche D. *Joh. Conr. Ammann* bey des *Coelii Aureliani* acut. morb. lib. I. c. VI. p. 20. in folgenden Worten mit einflieſſen laſſen: Syſtema veterum methodicorum tale erat: Sanitatem ponebant in tono quodam partium ſolidarum, inter ſtrictum & laxum medio, quem una voce εὐτονίαν appellabant: Morbi autem omnes ipſis erant vel exceſſus iſtius toni, nomine ſtricturae: vel defectus, quem laxitatem ſeu ἀτονίαν vocabant. Syſtema hoc reviviſcit in aliquibus non infimi ſubſellii viris, qui εὐτονίαν Methodicorum venditant titulo Aequilibrii ſolidorum cum fluidis, & utrorumque cum ſeipſis. Stricturam appellant ſpaſmos fibrarum, nimiisque vegetam earum oſcillationem, & elaterem iuſto intenſiorem. Laxitas ipſis eſt nimis remiſſus fibrarum elater &c. Womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was allbereits in der Vorrede p. m. 11. hiervon geſagt worden.

XXVIII. Ich müſte noch ſehr lange bey dieſem Theile der Pathologie mich aufhalten, wenn ich die hypotheſes q) vieler andern nach der

Was einige andere hievon ſtatuiret.

der Reihe ſpecificiren, und z. E. erwehnen wolte, wie die Urſachen der Kranckheiten von den Jatro-mathematicis, oder vielmehr aſtrologis, aus den Einflüſſen des Geſtirns, ſonderlich des Saturni und Martis; von dem *Sanctorio* aus der tranſpiratione inſenſibili impedita; von dem *Conr. Victor. Schneider* aus den Flüſſen; von dem *Joh. Marc. Marci* aus den Ideen; von andern anderswo hergehohlet worden; Ich will mich aber um beliebter Kürtze willen auf unſers hochberühmten Herrn D. Wedels patholog. r) medic. beziehen, darinne die meiſten bis anhero recenſirten Syſtemata auf eine ſo gründliche und unpartheyiſche Art geprüfet worden, daß man derſelben Schwäche und Stärcke gar bald erblicken kan.

q) In den deſider. med. des Herrn D. *Fürſtenau* p. 147. wird man finden, was vor ein Glaubens-Bekenntniß dieſer geſchickte und aufrichtige Mann hierüber abgeleget habe: Ex hactenus dictis, ſpricht er, abunde conſtare arbitramur, nullam ex allegatis hypotheſibus rationi morborum explicandae aptam natam eſſe; neque id de qualibet ſub ſole exiſtente & hucusque nota ſententia affirmari poſſe plane perſuademur. Morbi enim cum ab invicem multum omnino diſcrepent, irritum omnino foret, ex uno illos fonte, unaque origine derivare omnes velle. Rectius proinde modeſtiusque ſe gerunt, qui cuiuslibet morbi peculiarem quaerunt, atque ex datis phaenomenis colligunt cauſſam; exceptis forſan illis, qui cognationis quaſi vinculo connexi ab uno eodemque ſtemmate proficiſcuntur.

r) *G. W. Wedelii* patholog. med. dogmatica prod. Jenae 1692. 4.

Von der Anatomia practica.

XXIX. Weil auch zu einem mehrern Wachsthum der aetiologiae morborum die ſo genannte Anatomia practica das ihrige s) beytragen kan, auch bereits Hippocrates ihren Nutzen in dieſem Stück zum t) öfftern bemercket hat, ſo will ich von den hieher v) gehörigen Scribenten nur den einzigen *Theophilum Bonetum* anführen, als welcher in einem eigenen w) Wercke diejenigen Obſervationes, ſo bey der Eröffnung verſtorbener Patienten ſo wohl von ihm, als unterſchiedenen andern Medicis, aufgezeichnet worden, mit vielem x) Fleiß zuſammen geleſen und in gewiſſe Claſſen eingetheilet hat.

s) Es hat aber der Herr Doct. Bohn in ſeiner differt. de experientia fallaci gar wohl erinnert, daß man hierinnen etwas behutſam verfahren müſſe, wenn er c. l. alſo redet: Commendant equidem anatomen hanc pathologicam diverſi ſcriptores medici, quaſi ad morborum cauſas eruendas valde utilem, nec ego eam omnino negligendam puto, quoad diverſa olim abſtruſiora medicos erudientem. Patitur tamen ſuas difficultates, adeo ut *Gliſſonius* de Rachit. cap. II. haud perperam

ram monuerit: Anatomicos non infrequenter in ſuis obſervationibus lapſos fuiſſe, dum, quae ad alium morbum ſpectant, alteri, cum quo ante obitum complicatus erat aeger, adſcripſerunt. - - Concedere equidem ſana ratio iubet, nos luſtrationibus his aliquando mortis cauſam experiri, non tamen morbi cauſam, quam antecedentem communiter aiunt, cuius medelam nihilominus curare debebat medicus ſolers. Neque mortis cauſam genuinam & proximam hoc labore & inveſtigatione addiſcimus, dubii aliquando ab eiusmodi ſectionibus recedentes, numne viſa productum morboſum potius, quam morbus primarius, dicenda? an aſcites v. g. viſcera indurarit, eroſerit, corruperit? an horum laeſiones hydropi anſam praeſtiterint? Polypis infarctos offendimus cordis ventriculos, determinare tamen haeſitamus, an hi, an aſthma ſpaſmodicum, aut hydrops cum illis concurrentia, aegrotum ſuffocarint &c. Eben dieſe Schwierigkeiten hat auch der berühmte *Bernh. Albinus* in Betrachtung gezogen, wenn er in ſeiner Oration de increm. & ſtatu A. M. Sec. XVII. pag. 50. in folgende Worte ausbricht: Mirabere ergo, cur corpore diſſecto, & manibus ita explicato, ut partes omnes oculis pateant, nullam ſaepius mortis cauſam inveniamus, in his enim tam parvis tam nullis maxima vis eſt. Sed haec & infinita alia ſunt, quae oculatas proſectorum manus ſubterfugiunt, infinita ergo in corpore extant, quae non cognoſcimus, infinita ſunt, quae artis noſtrae perfectioni obſtant, & poſteritati reſervantur.

t) Nemlich in dem Buche de internis affectionibus §. XXV. da es heißt: Quod autem fiat etiam a tuberculis aqua inter cutem, teſtimonium habeo & in bove, & in cane, & in ſue. In his enim quadrupedibus maxime fiunt tubercula in pulmone, quae aquam habent. Si enim diſſecueris, citiſſime cognoveris. Fluet enim aqua. Videntur autem talia multo magis in homine fieri, quam in pecoribus, quando etiam morboſiore diaeta utimur. So trifft man auch in dem Tractat de morbo ſacro §. XIII. folgende recht merckwürdige Stelle an: Id ipſum autem praecipue ex ovibus hoc morbo correptis quis cognoſcere poteſt, ac praeſertim capris, quae frequentiſſime hoc morbo prehenduntur. Harum ſi caput ſecueris, cerebrum humidum, & ſudore redundans, & male olens deprehendes. Ex quo certe cognoſces, morbum, non Deum, corpus infeſtare. Sic etiam in homine ſe res habet &c. Und dieſes mögen wohl die älteſten Exempel ſeyn, die man von der anatomia practica aufweiſen kan. Denn was *Plinius* in ſeiner hiſtor. natur. lib. XIX. cap. V. berichtet: quod aegypti reges corpora mortuorum ad ſcrutandos morbos ſecuerint, das muß allen Anſehn nach von den Lagidis ſeu Ptolomaeis verſtanden werden.

v) Worunter der Theod. Kerckringius, Fried. Ruyſchius, Godofr. Bidloo, und ſonderlich Joh. Jac. VVepferus zu mercken ſind. Es hat auch der Thomas Bartholinus viele Jahre hindurch an einem vollſtändigen Wercke de Anatomia practica gearbeitet, auch ſolches bereits zum Drucke fertig gehabt, allein, es iſt ſolches, nebſt dem gröſten Theil von ſeiner Bibliothec, durch einen unglücklichen Brand verlohren gangen, welchen Verluſt er ſelbſt in ſeiner Exerc. de anat. pract. gar ſchmertzlich beklaget hat: Quicquid tot annorum, heißt es, ſtudiis ad anatomen practicam ex obſervationibus propriis & aliorum in arena

 hac

hac exercitatorum congeſſeram, invidus ille Vulcanus, voraxque fortunarum mearum helluo conſumſit, & momento citius in cineres convertit. Cuius iacturae inaeſtimabilis nunquam ſine animi quodam motu, ſed intra ſapientis moderationem temperato, memoria occurrit acerba.

w) Anfänglich gab *Bonetus* an. 1675. zu Genev den prodromum anatomiae practicae in 8. heraus, und dedicirete ſelbigen dem Th. Bartholino, als welcher ihn zu dieſem Unternehmen am meiſten aufgemuntert hatte. Hierauf kam das opus ſelbſt unter dem Titul des Sepulchreti an eben dem Orte 1679. in fol. zum Vorſchein, da es denn nachmals von dem berühmten Mangeto faſt um den dritten Theil vermehrt, und unter folgender Rubrique ans Licht geſtellet worden: *Theophili Boneti*, Medicinae doctoris, ſepulchretum, ſive Anatomia practica ex cadaveribus morbo denatis, proponens hiſtorias & obſervationes omnium humani corporis affectuum, ipſorumque cauſas reconditas revelans. Quo nomine, tam pathologiae genuinae, quam Noſocomiae orthodoxae fundatrix, imo medicinae veteris ac novae promptuarium dici meretur. Cum indicibus neceſſariis. Editio altera, quam novis commentariis & obſervationibus innumeris illuſtravit, & tertia ad minimum parte auctiorem fecit *Johannes Jacobus Mangetus*, Medicinae Doctor & ſereniſſimi Electoris Brandenburgici Archiater. Genevae 1700. fol. Es beſtehet aber dieſe Auflage aus dreyen Tomis, da hingegen die erſte nur zwey Tomos ausgetragen hat, doch kan man ſie insgeſammt gar wohl in einen Band zuſammen binden laſſen.

x) Herr D. Gölicke nennet dieſes Sepulchretum in ſeiner hiſtor. anat. pag. 5. ein egregium opus, quod omnes boni in ſummo habent pretio; Der Herr D. *Fürſtenau* aber giebet in ſeinen Deſiderat. med. p. 80. dem Autori das Zeugniß, quod omnem huius rei fundum occupaverit, multamque promeruerit famam, edito vaſto ſatis anatomiae practicae opere.

Daß die Particular-Hiſtorie von der Pathologie unter die deſiderata gehöre.

XXX. Nun ſolte ich billig um die Particular-Hiſtorie von dieſer Diſciplin mich gleichfalls bekümmern, und dürffte es mir gewiß an genugſamen Vorrathe hierbey nicht mangeln, wenn ich derjenigen Methode folgen wolte, die y) Conring hierinnen gehalten hat. Allein, da meine Abſicht nur auf ſolche Autores gerichtet iſt, die in beſondern und eigenen Schrifften hiervon gehandelt haben; ſelbige aber nach dem Zeugniſſe des Herrn z) Schelhammers gar ſparſam zu finden ſind, ſo werde ich unter den Alten nur dem *Theophraſto* a) *Ereſio*, und unter den neuern dem *Günth. Chriſtoph.* b) *Schelhammer* und Joh. Caſp. Weſtphal c) eine Stelle allhier einräumen können.

y) Denn dieſer hat in ſeiner Introd. in art. med. cap. V. ſo wohl als ſein Commentator auch diejenigen Scribenten recenſiret, die ins beſondere von denjenigen Kranckheiten gehandelt haben, ſo nach Beſchaffenheit des Geſchlechts, des Alters, der Lufft und Jahres-Zeit, der Lebens-Art, des Landes und Ortes ꝛc.

vor-

vorzufallen pflegen. Dieweil aber alle dieſe Autores gröſten Theils mehr practiſch, als pathologiſch, von gedachter Materie geſchrieben haben, gleichwohl aber auch hier es heiſſen muß: A potiori fit denominatio. Als ſtehe ich in den Gedancken, man könne denſelben in dem Capitel von der Therapie einen weit beſſern Platz anweiſen, und bey den practicis ſpecialioribus ihrer weit füglicher erwehnen.

z) In addit. ad *Conringii* Introd. cap. V. §. 9. p. 203. da er ſaget: Pathologiam ſpecialem quod attinet, eam plerique omnes usque adhuc ſcriptores practici ſuis libris inſeruere, pauci tradiderunt ſeorſim: magno profecto errore, & ſtudio medico pernicioſo. Ut enim phyſiologia, in qua finis, ſic etiam pathologia, in qua ſubiectum artis exponitur, merentur ſeparatim edoceri, nec iure maiore pathologia cum morborum curatione confunditur, ac ſi phyſiologia cum parte Hygiene combinaretur. Neque eſt quod quis putet breviore ſic via unaque opera & morborum hiſtoriam & therapeuticen poſſe addiſci, nam in hoc compendio magnum utique diſpendium eſt. &c.

a) Wegen einiger noch übrig gebliebenen Pieces, von welchen Conring in ſeiner praef. ad obſerv. *Salmuthi* alſo redet: Ariſtotelis induſtriam ſi non ſuperavit, certe aequavit Theophraſtus Ereſius, ceu liquet ex fragmentis opuſculorum de Sudoribus, de Laſſitudine, de Vertigine. Neque enim a quoquam alio, etiam medico noſtri ordinis, adeo multa aut praeclara ad illum locum allata ſunt: Imo nihil ſupereſt de aliis affectibus pari ſtudio elaboratum, hoc eſt, ubi & hiſtoriae ſimul ſit ſatisfactum & ſcientiae cauſarum. Atque idem Theophraſtus ſuper illa de epilepſia, enthuſiaſmo, animi deliquio, contagioſis affectibus, melancholia, ebrietate, paralyſi, ſuffocatione, delirio ſingulos, de humoribus quinque integros libros conſcripſerat, ceu nos docet Diogenes. Quae cum perierint, magnam profecto iacturam fecit morborum haec philoſophia.

b) Welcher folgenden hieher gehörigen Tractat ediret hat: *Günth. Chriſtoph. Schelhammeri*, M. D. & P. P. de genuina febres curandi methodo diſſertatio in tres partes diviſa, qua veterum recentiorumque ſententiae pleraeque omnes examinantur, & ex iis eruta morbi natura vera & methodica eas expugnandi ratio ſolidis argumentis demonſtratur. Jenae 1693. 4. 30. Bogen ſtarck. Es iſt aber nur Pars I. & II. hieher zu rechnen.

c) Deſſen Pathologia daemoniaca iſt zu Leipzig 1707. 4. gedruckt.

*Von einigen neuen Kranckheiten.*

XXXI. Damit aber doch der Leſer nicht gar zu leer möge abgeſpeiſet werden, ſo will ich von einigen Kranckheiten, die man insgemein vor d) neue und ehemals unbekannte auszugeben pfleget, eine kurtze Nachricht ertheilen, und in einer Anmerckung zugleich erinnern, wie ſehr bereits bey den Römern ſich *Plinius* und *Celſus* über e) allerhand ſolche Maladien beſchweret, die zu ihrer Zeit, oder doch nicht lange zuvor, in Italien zum Ausbruch kommen, und faſt durchgehends graſſiret haben.

d) Es finden ſich hierbey einige, welche der Sache zu viel, andere aber, welche derſelben zu wenig thun. Unter dieſe Letzten gehöret auch der ſo berühmte Johann Lange, als welcher in ſeinen epiſtolis medicinalibus, und zwar lib. I. ep. 42. und lib. II. ep. 13. 14. 15. durchaus nicht zu geſtehen will, daß es ſolche Kranckheiten gebe, die den Alten ſolten unbekannt geweſen ſeyn, wie er denn in den letztern Brieffe p. m. 560. ſeqq. ausdrücklich ſchreibet: Fateor quidem ob mutatam victus rationem, & ſiderum influxu alteratam loci, aeris, aquarumque naturam, & corporis hominum temperaturam alios exoleſcere & deſinere morbos, & exoletos veterum morbos denuo quoque incrudeſcere & innovari. Oriri vero novos, quorum veſtigia ſaltem ante non apparuiſſent, pernego. - - Valeant igitur illi, qui non mille, ſed, ut Plinius ait, infinita morborum multitudine vallati novos excogitant morbos. Ich glaube aber immer, es habe *Seneca* nicht ohne Grund geſchrieben: Multos morbos multa fercula fecerunt, weswegen es denn gar wahrſcheinlich iſt, daß bey den erſten Menſchen, woſelbſt allem Anſehn nach die Creophagie noch nicht gebräuchlich geweſen, gantz andere Kranckheiten ſich müſſen geäuſſert haben, als bey den folgenden, die ſo wohl in Speiſe und Tranck, als auch in der Lufft, Wohnung und übrigen gantzen Lebens-Art von ihren Vorgängern ſo ſehr abgewichen ſind. Doch gebe ich gar gerne zu, daß viele Kranckheiten in dieſem oder jenem Lande vor neu paßiren können, die doch bereits vor etlichen Seculis in andern Provintzen gar bekannt geweſen. Nur muß man ſich nicht einbilden, als wenn ſie alle auf einmal aus der Pandorae Büchſen heraus geflogen wären. Wer übrigens etwas mehrers hievon zu leſen Luſt hat, der kan die Diſſert. V. *J. C. Barchuſen* de medic. origine & progr. hierüber nachſchlagen.

e) Hiervon hat der kaum erwehnte *Barchuſen* l. c. p. 73. ſeq. folgendes Verzeichniß gegeben: Hydrophobia & Elephantiaſis Celſo, Plinio & Plutarcho autoribus, tempore Pompeii primum in Italia accidit. Dio Caſſius commemorat morbum nulli notorum ſimilem, romanorum exercitum in expeditione Arabiae felicis crudeliter affligentem. Lichenas, quos ioculari primum laſcivia, ut eſt procax natura multorum in alienis miſeriis, romani mentagram vocarunt, Tiberii Claudii Caeſaris principatu medio primum in Italiam irrepſiſſe, autor eſt Plinius, atque morbum adeo foedum ex Aſia ab equite Peruſino importatum. Eodem tempore primum innotuit dolor colicus. Nec quisquam prior imperatore ipſo ſenſit, magna civitatis ambage, cum edicto eius excuſantis valetudinem, legeret nomen incognitum. Annalibus conſcriptum eſſe idem Plinius atteſtatur, L. Paulo, Q. Marcio cenſoribus, primum in Italiam Carbunculum veniſſe, eſſeque id peculiare Narbonenſis provinciae malum. Stomacace quoque novi morbi genus erat, quo Romani, in Friſiis caſtra habentes, inficiebantur.

Von Scharbock.

XXXII. Was den ſo genannten Scharbock betrifft, ſo lieſet man zwar bey dem *Georgio* f) *Fabricio*, *Cyriaco* g) *Spangenbergio*, und vielen andern, daß ſelbiger zu Ausgange des funffzehenden Seculi zum erſtenmal in den Sächſiſchen Landen ſich geäuſſert habe, es würde ſich aber ein

ein ieder gar ſehr betrügen, woferne er hieraus ſchlieſſen wolte, ob wäre derſelbe in andern Ländern vor der gedachten Zeit als frembd und ungewöhnlich angeſehen worden. Denn es hat bereits *Sennertus* h) zur Genüge erwieſen, daß unter dem Nahmen einer gewiſſen Miltz-Kranckheit bey dem Hippocrate, i) unter der Stomacace und Scelotyrbe bey dem k) Plinio, und unter der Oſcedine bey dem Marcello l) nichts anders als der Scorbut verſtanden werden müſſe.

f) In lib. II. annal. urbis Miſniae, da es alſo lautet: Graſſatus eſt hoc anno (nemlich 1486.) novus & inauditus in his terris morbus, quem nautae Saxoniae vocant den Scharbock, qui eſt inflammatio in membris partium carnoſarum, cui quo celerius adhibetur medicina, eo citius malum reſtinguitur. Sin mora accedit paulo tardior, ſequitur membri affecti mortificatio, quam ſiderationem, noſtri graeci σφάκελον dicunt, ultimum gangraenae malum. Nam caro ab oſſibus defluit, & continua quoque e lue corrumpuntur. Fuit idem morbus contagioſus multorum mortalium gravi periculo.

g) In dem erſten Theile der Mannsfeldiſchen Chronicken cap. 42. da es heißt: Es hat an. 1486. zum erſtenmal in dieſem Lande die ſchädliche Seuche, der Scharbock, ſich ereignet, und ſind viele Leute damit behafftet geweſen. Aus dieſer Urſache iſt er morbus Saxonicus, die Sachſen Kranckheit, genennet worden.

h) Siehe deſſen medic. pract. lib. III. part. V. Sect. II. cap. I.

i) In libro de internis affectionibus, woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Alius ſplenis morbus ab iisdem quidem, ex quibus & prior oritur, eoque modo hoc morbo afficitur. Venter inflatur, poſtea vero lien intumeſcit, durus eſt, eique dolores acuti contingunt. Color autem immutatur, & niger cernitur, pallidus, & qui malicorium forma referat, ex aure & gingivis gravis odor exhalat, eaeque a dentibus diſceſſionem faciunt, & in tibiis ulcera qualia puſtulae nocturnae erumpunt, membra extenuantur, neque ſtercus per alvum demittitur. Es kan auch hierbey der locus de magnis lienibus conferiret werden, von welchen er lib. II. praedictorum alſo redet: Quibus lienes magni, iis gingivae vitiantur & os graveolet. Quibus autem lienes magni ſunt, neque ſanguinis eruptiones contingunt, neque os graveolet, in tibiis ii mala ulcera habent & nigras cicatrices. &c. Johann Lange aber ſuchet in ſeinen epiſt. medicin. zu behaupten, daß Hippocrates unter dem Nahmen des Volvuli haematitis nichts anders als den Scorbut, verſtanden habe. Seine Worte ſind Lib. II. ep. 14. p. m. 557. alſo abgefaſſet: Hippocrates libro de internis affectibus ſub nomine volvuli haematitis ſcorbutum non deſcribere, ſed tanquam penicillo his verbis depingere videtur: In hoc, inquit, morbo accidunt, ut ex ore male oleant, a dentibus gingivae diſcedunt, & a naribus ſanguis profluit, aliquando ex cruribus ulcera pullulant, & alia ſaneſcunt, alia emergunt, & cutis extenuata nigreſcit.

k) In hiſtor. natur. lib. XXV. cap. 3. Non beſtiarum ſolum, ſagt Plinius, ad nocendum ſcelera ſunt, ſed interim aquarum quoque & locorum. In Germania

trans

trans Rhenum caſtris a Germanico Caeſare promotis marino tractu fons erat aquae dulcis ſolus, qua pota intra biennium dentes deciderent, compagesque in genibus diſſolverentur, Stomacacen Medici vocarunt & Sceloryrben. Was *Sennertus* hierüber loc. cit. vor eine Remarque gemachet habe, ſolches werden folgende Worte gar deutlich zu erkennen geben: Nomen autem hoc, ſpricht er, non a Friſiis & Germanis, qui procul dubio medicis tum temporis doctis, & linguarum peregrinarum peritis deſtituebantur, huic malo inditum, ſed medici vel graeci, qui apud Romanos erant, vel latini graecae linguae periti, qui exercitum romanum ſequebantur ex ſymptomatis, quae maxime in ore & tibiis apparebant, id finxerunt & indiderunt, ac ϛομακάκην, quaſi ϛόματος κάκην, vel κακίαν (barbari ſtomacaxiam nominant) ab oris vitio, quod germanis etiam die Mundfäule, & σκελοτύρβην, ſeu σκελτύρβην (utrumque enim nomen apud probatos autores occurrit, prius tamen analogiae magis convenit) a tibiarum ſeu crurum laeſione appellarunt, aut certe antiqua nomina, & iam tum apud medicos obvia & uſitata iis accommodaverunt. Nam etiam in Lib. de definitionibus medicis, qui ſub nomine Galeni circumfertur, ſcelotyrbes fit mentio. Verum ea ſcelotyrbe ſcorbutus non eſt, ſed paralyſeos quaedam ſpecies, qua qui laborant, recte incedere nequeunt, ſed nunc in laevam nunc in dextram partem contorquent corpus, interdum crus poſt ſe trahunt, non ſecus, ac ad acclives locos aſcendentes faciunt. Quia ergo graeci, vel Romani, quibus primum ſcorbutus offerebatur, in eo quoque crurum quandam reſolutionem animadvertebant, atque aliud commodius nomen non habebant propter affinitatem & ipſum ſcelotyrben nominarunt. Verum hoc nomen non primum Scorbutus accepit in caſtris Caeſaris Germanici, quae trans Rhenum duxerat, ut plerique exiſtimant: verum iam apud Strabonem circa finem lib. XVI. Geograph. haec nomina occurrunt, qui morbum hunc, qui in exercitu Aelii Galli, iuſſu Auguſti in Arabiam ducto, exortus eſt, Stomacacen & Scelotyrben nominant; ut ita nomen hoc medicis Romanis iam notum, facilius morbo in caſtris germanicis exorto imponi potuerit. Ibi non praetermittendum, in Strabone non ϛομακάκην, ſed ϛομακάκκην legi; quam lectionem ſi quis ſequi volet, derivabitur hoc nomen a κάκκη, quod eſt merda; neque plane inconcinne. Scorbuticis enim, qui hoc vitio oris laborant, os κάκκην olet. Neque hoc hic ſilentio praeterire poſſum, me dubitare, an Plinius cauſam, quod militibus dentes deciderint, compagesque in genibus diſſoluta eſſet, in potum aquae dulcis cuiusdam fontis recte retulerit. Nam cum hodie omnia illa loca trans Rhenum cognitisſima ſint, neque tamen quisquam de tali fonte aliquid referat, quod ego ſciam, neque Plinius id ſtatim, ſed poſt biennium demum accidiſſe ſcribat: credibilius eſt, id ſeu ex cibi prava ratione, ſeu contagio, & genio loci, cui & finitimis hoc malum endemium eſt, eos hunc morbum contraxiſſe, qui cum Romanis ignotus & novus accideret, in peculiarem etiam cauſſam, & fontis illius aquam retulerunt.

l) De Medicamentis cap. XI. da es heißt: Oſcedinem herba britannica viridis, ſumta in cibo lactucae modo, ſanat. Tritae etiam atque expreſſae ſuccus ſi ore contineatur, mire prodeſt. Quodſi viridem non habueris, aridam infunde vino, & deinde ſume eam, & exprime, illumque ſuccum intra os asſidue tene, aut etiam

etiam gargariza, mire prodeſt. Ich kan nicht umhin hierbey auch die Gedancken des *Sennerti* zu communiciren, welche cit. loc. alſo lauten: A Marcello, qui Gratiani & Theodoſii imperatorum aetate floruit, hoc malum oſcedo nominatum. ſitſi vero nonnulli hoc male fieri dicant, cum oſcedo vitium ſit apud Gellium lib. IV. cap. 20. quo qui tenentur, ſaepius oſcitant: tamen cum remedia, quae Marcellus contra oſcedinem proponit, non oſcitationis vitio, ſed ſcorbuto & gingivarum exulcerationi conducant, omnino oris vitium ſcorbuticis familiare per oſcedinem eo loco apud Marcellum intelligi debet. Quod vero Gellius loco allegato deſcribit vitium, ab hoc plane diverſum eſt, & ita ſaltem nomine, nullo autem modo reipſa oſcedo Gellii & Marcelli conveniunt.

XXXIII. Daß *Hippocrates* in ſeinem Lib. III. epidem. Sect. 3. von der Franzoſen Kranckheit ſolte m) geredet haben, glaube ich nicht. So ſcheinet mir auch die Meinung des n) *Valeſii* und o) *Patini*, wenn ſie ſolche bey den Römern finden wollen, nicht gegründet zu ſeyn. Inzwiſchen kan ich doch auch denen nicht beyfallen, welche p) vorgeben, es wäre ſelbige um 1493. zum erſtenmal bey Neapolis zum Vorſchein kommen, ſondern ich halte derjenigen Gedancken vor die wahrſcheinlichſten, welche mit dem *Jacobo* q) *Vercellonio* zu behaupten ſuchen, daß unter der lepra Arabum nichts anders, als dieſe Veneriſche Seuche beſchrieben worden. Von der Franzoſen Kranckheit.

m) Dieſes hat nebſt andern auch *Joh. Langius* in epiſt. medicin. lib. I. epiſt. 42. zu erhärten ſich getrauet, es hat aber *Dan. Sennertus* in ſeiner med. pract. lib. VI. part. IV. cap. 1. & 4. gar umſtändlich erwieſen, daß Hippocrates nicht im Traume einmal davon gedacht, ſondern cit. loc. von einer ſehr hefftigen Peſtilentz geredet habe, welches letztere auch Herr D. Gölicke in hiſt. med. p. 607. ſeq. vertheydiget hat.

n) Siehe die Valeſiana, woſelbſt der Autor p. 13. ſq. ſich darzuthun bemühet, ob wäre der Kayſer Tiberius mit dieſer Maladie behafftet geweſen, indem *Tacitus* lib. IV. Annal. gemeldet habe: Erant qui crederent in ſenectute quoque corporis habitum pudori fuiſſe. Quippe illi praegracilis & incurva proceritas, nudus capillo vertex, ulceroſa facies ac plerumque medicaminibus interſtincta. Que peut-on, ſchreibt er hierauf, entendre autre choſe par ce mot, *ulceroſa facies*, qu'une verole inveterée, qui apres avoir pourri, petit a petit tout le dedans du corps de ce Prince, avoit gagné iusqu'a ſon viſage, & y avoit elevé quantité de puſtules, qu'il tâchoit de cacher par des emplâtres, qu'il appliquoit deſſus? on ne peut pas donner un autre ſens a ce paſſage, ſi ie ne me trompe. Es iſt aber gut, daß er dieſe letzten Worte noch hinzu geſetzet hat, denn man würde ſonſten nach ſeiner Erklärung alle diejenigen Perſonen, deren Geſicht mit Finnen, oder andern dergleichen vitiis cutaneis, verſtellet iſt, unter die Franzoſen einquartiren müſſen.

o) Siehe deſſen lettres choiſies vol. III. lettr. 368. p. 102. ich citire aber die Edition, welche zu Cölln 1691. 12. gedruckt iſt; denn da leſe ich, daß Monſieur *Patin* unter dem morbo campano, wovon *Horatius* ſerm. lib. I. ſatyr. V. zu conferiren iſt, dieſe Galanterie Kranckheit habe antreffen wollen, er hat aber den hierzu nöthigen Beweiß vergeſſen.

p) Solches thun die allermeiſten, und kan man nur zur Probe die Sammlung von denjenigen Scribenten nachſchlagen, welche de morbo gallico zu Venedig an. 1566. und 1567. in zwey ſchmeidigen Folianten heraus gegeben worden, da man zur Genüge hiervon wird überzeuget werden. Inzwiſchen dürffte auch hierbey das Sprichwort des Herrn Hof-Rath Stahls gar füglich zu appliciren seyn: E rebus quantumcunque dubiis, quicquid maxima ſentientium turba defendit, error eſt.

q) In dem Tractat de lue venerea, welchem auch der noch lebende weitberühmte Herr Hof-Rath Johann Adolph Wedel in einer an. 1729. allhier gehaltenen diſſertat. de lue venerea pag. 3. in folgenden Worten beygepflichtet hat: Id tantum monemus, recte Vercellonum de lue venerea pag. 217. ſeqq. aliosque probare, luem veneream ipſam lepram Arabum eſſe, & minime in caſtris ad Neapolim primum cepiſſe initium, ſed cum non cognoverint hunc morbum, tunc graſſantem, pro novo eundem habuiſſe, aliudque nomen eidem indidiſſe. Wer übrigens von der Hiſtorie dieſer Maladie ein mehrers zu wiſſen verlanget, der wird in des *Joh. Freind* hiſtoire de la medecine Part. III. p. 193. ſqq. eine gar umſtändliche und leſenswürdige Nachricht hiervon antreffen können.

Von Pocken und Fleckfieber.

XXXIV. Mit den Pocken oder Blattern hält man es vor eine faſt ausgemachte Sache, daß ſelbige zum r) erſtenmal von den Arabiſchen Aertzten in Obacht genommen, und in ihren Schrifften gar umſtändlich recenſiret worden, obgleich *Sennertus* ſchon bey dem *Hippocrate* s) einige Spuren hiervon will angetroffen haben; auch *Huetius* t) aus dem *Gregorio Turonenſi* v) zu erhärten ſich getrauet, daß ſelbige bereits anno 520. in Franckreich ſehr ſtarck gewütet. Von dem Fleckfieber aber, welches um 1528. in Italien zuerſt bekannt, und von vv) *Fracaſtorio* ſowohl als vielen andern Medicis vor eine gantz neue und auſſerordentliche Kranckheit gehalten worden, hat *Joh.* x) *Langius* in einer beſondern Epiſtel erweißlich machen wollen, daß gedachte Maladie ſchon längſt von dem *Aetio* y) *Amideno* mit recht lebendigen Farben ſey abgeſchildert worden.

r) S. *Martini Liſteri* octo exercitatt. medicin. de Variolis p. 150. ſq. ich allegire aber die Edition, welche zu Amſterdam 1698. in 8. gedruckt iſt, denn da heißt es: Novum autem morbi genus eſt, & licet antiqui aliquam de his puſtulis mentionem fecerint, prout nonnullis ſcriptoribus viſum eſt; ea certe admodum exigua eſt & dubia, ut certum ſit, vix illis temporibus talem fuiſſe morbum.

Ne-

Negligentiſſimi ſane habendi eſſent, ſi tam ingens, commune, frequens malum ita ex toto ſilentio involviſſent. Illud vero ſatis demonſtrat hunc morbum novum eſſe, quod in multis mundi partibus nusquam viſus fuit, ut apud Indos occidentales, ubi nunquam apparuit, niſi poſtquam Hiſpani eo pervenere; ſiquidem per contagionem aethiopis cuiusdam illuc delati magnam Indorum partem ſuſtulit. Atque hoc atteſtatur idoneus auctor, nempe ille Olyſſipponenſis R. a Fonſeca. Illud autem extra controverſiam eſt, hunc morbum ab Arabibus ſeculo fere duodecimo primum deſcriptum eſſe, a quibus eius notitiam ac curam habuimus. Mirabile ſane, quanta accuratione illum nobis tradiderunt. Adi ſis Avicennam, Meſuem, Rhazem, Alſaharavium; diligenter attende ad ea, quae de variolis ſcripſerunt; confer cum tuis, deinde dic mihi, quid noſtri homines adiecerint novi? Man kan auch hiermit diejenige Paſſage conferiren, welche bereits oben §. VIII. not. s. aus des Herrn D. *Fürſtenau* deſid. med. umſtändlich angeführet worden. Vor allen andern aber verdienet die hiſtoire de la Medecine par Monſ. *Freind* Part. II. p. 295. ſeqq. dieſerwegen nachgeſchlagen zu werden, woſelbſt die Hiſtorie der Blattern und Maſern aus den vornehmſten Arabiſchen Scribenten, ſonderlich dem Rhazes, als welcher zuerſt ex instituto hiervon geſchrieben, gar ausführlich vorgetragen worden.

s) Lib. II. Epidem. wovon der Herr D. Göllicke hiſt. med. p. 602. ſqq. weiter nachzuleſen iſt.

t) Siehe die gelehrten Zeitungen von 1726. p. 448. woſelbſt ich folgenden recht merckwürdigen locum finde: Die Verfaſſer der bibliotheque françoiſe machen einige Erinnerungen wider den Autorem; unter andern, daß die Pocken nicht erſt von den Mohren nach Europa gebracht, ſondern ſchon 520. in Franckreich geſpüret worden, wie *Huetius* aus dem *Gregorio Turonenſi* lib. VI. cap. XIV. bewieſen. Ich möchte wünſchen, daß man hierbey des *Huetii* Tractat genennet hätte, darinnen er dieſes paradoxon ſoll vorgetragen haben. Denn ich kan nicht leugnen, daß mir die recipirte Meinung deswegen verdächtig ſcheine, weil bey den Arabiſchen Medicis die Pocken niemals als eine neue und vorher unbekannte Kranckheit angegeben worden.

v) In den Annalibus Francorum lib. VI. cap. XIV. p. 306. ich citire die Baſelſche Auflage, welche 1568. bey dem Petro Perna in 8. heraus kommen, da es alſo lautet: Magna igitur eo anno lues in populo fuit, valetudines variae, *milinae cum puſulis & veſicis*, quae multum populum adfecerunt morte. Multi tamen adhibentes ſtudium evaſerunt.

vv) Dieſes berichtet *Joh. Langius* in epiſt. medicin. lib. II. epiſt. 15. mit folgenden Worten: Tradit Fracaſtorius anno a natali Chriſti 1528. febrem contagioſam, malignam tamen potius quam peſtiferam, primum in Italia apparuiſſe, quae ex Cypro & inſulis proximis in Latium migraſſet, quam vulgus lenticulam & puncticulam appellaret, quod maculis, lenticulis aut pulicum puncturis ſimilibus ſcateret, quo inferri ſolitos eſſe & oriri novos morbos, qui ex endemiis epidemii quoque non raro fiant &c.

x) Lib. II. epiſt. medic. epiſt. XV. de nova Italorum febre lenticula,

 y) Te-

y) Tetrabibl. II. Serm. I. cap. 129. Gignuntur quoque exanthemata principio febrium, non ſimplicium, ſed malignarum, ſparſim per totum corpus vibices, aut *maculae culicum morſibus ſimiles.* An quaeſo, ſagt hierauf *Langius*, febris lenticula clarius depingi poſſit, quam ab Aetio & Herodoto deſcripta fuit?

Von Engliſchen Schweiß-fieber und Ungariſche Kranckheit.

XXXV. Zu Ausgange des XVten Seculi verurſachte das ſo genannte z) Schweißfieber zuerſt in England, und nachmals faſt in gantz Europa ein recht allgemeines Schrecken, es meinet aber der kaum angeführte Joh. Lange, a) daß man es gleichfalls vor keine neue Kranckheit anſehen könne, ſondern daß es eine Art von demjenigen Fieber ſey, welches bey dem *Galeno* febris typhodes genennet würde; wie denn auch viele in den Gedancken ſtehen, ob ſey die Ungariſche Kranckheit, welche um die Mitte b) des ſechzehenden Seculi entſtanden, dem c) Hippocrati nicht unbekannt geweſen, welche Meinung aber der Herr D. Gölicke gäntzlich d) verworffen hat.

z) Siehe *Geo. Paſchii* Invent. nov-antiqu. cap. VI. §. 22. p. 385. ſeq. da man folgende Nachricht lieſet: Eſt hoc malum (nemlich Sudor anglicus) non minus e malignarum febrium numero, cepitque in Anglia an. 1486. cuius incolis poſtea quadraginta fere annos familiare fuit & perpetuum; ac quamvis brumali frigore nonnihil intermitteret, revertebatur tamen ſubito, tantamque in Angliae regno hominum multitudinem e medio ſuſtulit, ut vix crederetur a tanta hominum copia habitari illa inſula. Unde per inferiorem Germaniam, Belgium, Daniam, Norwegiam Galliamque ab anno 1525. usque ad 1530. diſſeminatum eſt, & autumno praecipue ſaeviit. Tantaque fuit initio affectus huius ſaevitia, ut quam primum urbem aliquam invaderet, ſingulis diebus quingentos aut ſexcentos occuparet, ex aegrisque vix centeſimus quisque evaderet. Correpti ſtatim ſine bubone, carbunculo, exanthematibus, languore diſſolvebantur, & animo deficiebant cum ſumma inquietudine, capitis dolore, pulſu crebro, inaequali, maximaque cordis palpitatione, quae nonnullos per omnem vitam comitata eſt. Sudore vero diffluebant perpetuo & copioſo, qui non finiebatur, antequam morbus ſolvererur, quod intra 24. horas contingebat. Nam qui ſudorem non proliciebant, & impatientius calorem ferebant, auramque frigidam captabant, ii omnes ſubito intra 24. horas moriebantur &c. Siehe auch was Mr. *Freind* in ſeiner hiſtoire de la Medecine P. III. pag. 186. ſeqq. hierbey angemercket hat.

a) Lib. I. ep. med. epiſt. 19. de cauſis ſudoris britannici, & quid ſit apud Galenum febris typhodes.

b) Siehe *Paſchium* cit. loc. p. 384. ſeq. Traxit hoc malum, quod inter febres malignas refertur, a Germanis vocatum die Haupt-Kranckheit, item die Hertzbräune, nomen ſuum a loco, ubi maxime innotuit. Cum enim 1566. glorioſae memoriae imperator, Maximilianus II. contra Turcarum tyrannum Solymannum expeditionem bellicam ad Comorram ſuſcepiſſet, lues haec inter milites (unde & febris militaris ſive Caſtrenſis appellari conſuevit) tam truculentam ſtragem

gem edidit, ut fere tum plures contagioſo hoc affectu, quam hoſtis gladio perierint. Quo bello tandem confecto, exauctoratus miles Hungaricis caſtris valedicens per totam fere Europam contagionem propagavit. Inprimis vero initio afflixit Viennam Auſtriae, quod propugnaculum exercitus tranſiit, recolligendarum virium cauſſa aliquandiu in vicina commoratus. Et quamvis ſucceſſu temporis lues haec de ſua ferocia aliquantulum remittere videretur, recruduit tamen ſemper, quoties immanes Turcae armis reſumtis Chriſtianos per oras Hungariae ſibi obviam ire coegerunt.

c) Lib. II. epidem. ſect. III.

d) In der Hiſtoria medicinae p. 610. ſeqq.

XXXVI. Endlich haben auch in dem verwichenen Jahrhundert zwey Kranckheiten ſich ereignet, welche vor neu und ungewöhnlich paſſiren wollen. Die erſte, ſo man den Frieſel genennet hat, ließ ſich in Ober-Sachſen, und ſonderlich in Meiſſen, bey den Sechswöchnerinnen verſpüren, und geſtehet Herr e) *Paſch* hierbey ſelbſten, daß man zuvor noch nie etwas davon gehöret, oder bey einem Scribenten dergleichen geleſen habe. Die andere aber, welche f) in England unter den Kindern ſich hervor gethan, und auch deswegen den Nahmen der Engliſchen Kranckheit, ſonſten Rachitis, erhalten hat, dürffte wohl ſo neu nicht ſeyn, als wie ſie durchgehends geſchienen. Denn es hat Herr D. Heiſter in einem überaus curiöſen g) Programmate gar wahrſcheinlich gemacht, daß gedachte Maladie bereits vor etlichen hundert Jahren in Teutſchland bekannt geweſen, und daß man unter den ſo genannten h) Wechſelbälgen ſich nichts anders, als ſolche Kinder, vorzuſtellen habe, die an der Rachitide kranck gelegen, ob man gleich in den damaligen Zeiten dieſe armſelige Patienten als Teufels-Geſpenſter anzeſehen, auch Lutherus i) ſelbſt ſolche zu erſäuffen angerathen habe. Von der Purpura und Rachitide.

e) S. *Paſchii* invent. nov-ant. p. 378. Huc etiam purpura (der Frieſel) puerperis in Saxonia ſuperiori peculiare periculoſumque malum, referri poteſt, quod, ante non obſervatum, circa medium praeſentis ſeculi Lipſiam, aliaque circumiacentia loca infeſtare coepit, dum ſcilicet cutim vel univerſam vel inſignem eius partem occupare viſus eſt color immenſe rubens, aut etiam purpureus, cum aliqua interdum intumeſcentia & calore urente, cuius hiſtoriam medicam & curationem, non diu poſt ortum eius D. Godofredus VVelſchius, & Johannes Hoppius Lipſiae in publicis diſſertationibus exhibuerunt. *Eſtque affectus hic inter novos, veteribusque minime cognitos referendus morbos:* Cum enim ſecundum Hippocratem temporum potiſſimum mutationes morbos pariant, quid mirum, ſi, dum multae cum ſeculis ſiderum aeriſque mutationes accidunt, novos quoque morbos poſteritas animadvertat ſubinde & patiatur?

 f) Idem

f) Idem cit. loc. p. 387. Eſt autem Rachitis affectus puerilis, hoc ſeculo in occidentalibus Angliae regionibus primum obſervatus, qui poſtea, ut morbis malisque latius ſerpendi mos eſt, per totam fere Angliam, in Septentrionalibus tamen regionibus rarius, infantum cunas infeſtavit. Quique eo laborant, a ſexto poſt partum menſe ad ſeſquiannum frequentius, a ſeſquianno ad finem ſecundi anni cum dimidio frequentiſſime cruciantur &c.

g) Solches findet man bey der diſſert. inaugur. de Rachitide, welche zu Helmſtädt 1725. publiciret worden.

h) Wie ſehr der Mr. *Brovvn* über dergleichen Wechſel-Kinder ſich gewundert, und wie unbegreiflich ihm dieſe gantze Sache vorgekommen, ſiehet man aus deſſen religione medici part. I. ſect. 29.

i) Siehe die colloquia menſalia cap. IX. von dem Teufel und ſeinen Wercken, f. 87. (ich citire die Franckfurter Edition von an. 1571. fol.) woſelbſt man folgendes lieſet: vor acht Jahren war zu Deſſau ein Wechſel-Kind, daß ich, D. Martin Luther geſehen und angegriffen habe, welches 12. Jahr alt war, ſeine Augen und alle Sinnen hatte, daß man meinte, es wäre ein recht Kind, daſſelbige that nichts, denn daß es nur fraß, und zwar ſo viel, als irgends vier Bauren oder Dreſcher. Es fraß, ſchiß, und ſeichte, und wenn man es angriffe, ſo ſchriehe es; wenn es übel im Hauſe zugienge, daß Schaden geſchahe, ſo lachte es und war frölich; gieng es aber wohl zu, ſo weinte es, dieſe zwo Tugenden hatte es an ſich. Da ſagte ich zu dem Fürſten von Anhalt, wenn ich da Fürſt oder Herr wäre, ſo wolte ich mit dieſem Kinde ins Waſſer, in die Molda, ſo bey Deſſau fließt, und wolte das homicidium dran wagen. Aber der Churfürſt zu Sachſen, ſo mit zu Deſſau war, und die Fürſten von Anhalt wolten mir nicht folgen. ; ; ; Anno 1541. hat D. Luther dieſer Hiſtorien auch über Tiſch gedacht, und daß er den Fürſten von Anhalt gerathen hätte, man ſolte den Wechſelbalg erſäuffen. Da ward er gefragt, warum er ſolches gerathen hätte? antwortet er darauf, daß er gäntzlich davor hielte, daß ſolche Wechſel-Kinder nur ein Stück Fleiſch, eine maſſa carnis ſey, da keine Seele innen iſt, denn ſolches könnte der Teufel wohl machen ꝛc. Kurtz vorher aber erkläret ſich D. Luther wegen ihres Urſprungs etwas deutlicher, wenn er alſo redet: Wechſelbälge und Kielkröpffe leget der Satan an der rechten Kinder Statt, damit die Leute geplaget werden; Etliche Mägde reiſſet er offtmals ins Waſſer, ſchwängert ſie, und behält ſie bey ſich, bis ſie des Kindes geneſen, und leget darnach dieſelben Kinder in die Wiegen, nimmt die rechten Kinder draus, und führet ſie weg ꝛc. ꝛc. Wer die damaligen abergläubiſchen Zeiten erweget, und anbey die groſſe Arbeit des ſeligen Mannes in Betrachtung ziehet, wird ſich nicht wundern, daß er in Dingen, ſo in ſeine Profeſſion nicht lieffen, und er zu unterſuchen auch nicht Zeit hatte, von dem Strome gemeiner Meinungen auf Abwege dahin geriſſen worden. Zu geſchweigen, daß dieſe Dinge blos in den bekannten und ohne iudicio zuſammen geraſpelten Tiſch-Reden geleſen werden.

Cap. III.

# Cap. III.
# Von der Semiotica.

## I.

Wie die Phyſiologie den geſunden, die Pathologie aber den krancken Zuſtand des Menſchen in Betrachtung ziehet; ſo hat die Semiotic, oder a) beſſer zu reden, die Semiologie in ſo ferne mit beyden zu thun, wenn ſie die Zeichen an die Hand giebet, durch welche man ſo wohl die b) Geſundheit, als auch vornemlich die Kranckheit des Menſchen zu c) erkennen, und deſſen theils d) gegenwärtige, theils zukünfftige Beſchaffenheit zu beurtheilen angewieſen wird. Womit die Semiotic zu thun habe.

a) Es erinnert ſolches *Jac. Pancr. Bruno* in ſeinen dogmat. medic. general. p. m. 295. ſeq. mit folgenden Worten: Vulgo appellata eſt Semiotice, verum minus congrue, cum vox haec denotet potius rem ipſam, quae ſignat vel iudicat, aut etiam quae ſignificatur, non vero diſciplinam, quae de ſignis tractat. Derivatur enim a verbo tranſitivo σημειόω vel σημειόωμαι.

b) In *Chriſt. Joh. Langii* oper. med. p. m. 723. leſe ich zwar: Quemadmodum ſanus parum ſollicitus eſt de medico, eumque neutiquam deſiderat; ita rurſus medicus, qua medicus, nec verſari debet circa ſanitatem cognoſcendam, adeoque nec circa ſigna ſanitati inſervientia; mir deucht aber immer, quod rectum ſit index obliqui, und daß auch hier die oppoſita iuxta ſe poſita ein ander kenntbarer machen dürfften.

c) Da die Zeichen, ſo zur Entdeckung der Kranckheiten dienen, in ſigna morborum propria ſeu pathognomica, und communia eingetheilet werden: ſo wäre zu wünſchen, daß man von einer ſo wichtigen Sache mit gewiſſerer und gründlicherer Nachricht verſehen wäre, als es zu dato geſchehen iſt. Denn wie wüſt und leer es hierbey ausſehe, will ich mit den Worten des Herrn D. Schelhammers bekräfftigen, welche in den Addit. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. I. p. m. 223. ſeq. alſo lauten: *Nemo hominum usque adhuc quod mihi conſtet, recte & pro rei neceſſitate haec excoluit.* Nam ſigna communia in triplici differentia ſunt: Vel enim uni ac ſoli morbo competunt, ſed non ſemper; vel ſemper quidem; ſed non ſoli; vel nec ſemper nec ſoli. Quorum ſingula ſuos habent uſus, & modum certitudinis, reſtricta licet ea ſit: quae in ſingulis morbis perveſtigare atque ut ſeſe habeant oſtendere, magnae foret utilitatis, prout, ſi vivo, in opere de demonſtratione medica, apertius aliquando ſum oſtenſurus. Propria ſigna ſunt, quae uni ſoli ſemper accidunt morbo: Sunt autem talia pauciſſimis ſane morbis, ſingula quidem, ideoque reliquorum doctrina tanto magis eſt neceſſaria. Es iſt demnach ſehr zu bedauren, daß man ein ſo impor-

importantes und höchſt nützliches Buch, nach dem Bericht des Herrn Doct. *Scheffelii* in vita Schelhammeriana p. 94. denen promiſſis und ineditis mit beyzehlen muß, und beſorge ich immer, es dürffte des *Wilh. Hulder. Waldſchmidii* verſprochenem Tractate de ſignis pathognomicis, deſſen *Paſchius* in Invent. nov-antiqu. p. m. 508. Erwehnung thut, ein gleiches Schickſal wiederfahren ſeyn. Ubrigens muß ich bey dieſer Eintheilung der ſignorum noch dieſes erinnern, daß bey dem Hippocrate unter dem Worte τεκμήρια die ſigna propria und pathognomica, unter dem Worte σημεῖα hingegen die ſigna communia zu verſtehen ſind, wie ſolches *J. P. Bruno* in ſeinen dogm. medic. general. p. m. 302. aus des *Dieterici* Jatreo gar wohl remarquiret hat.

d) Hierauf gründet ſich der Unterſchied der Signorum diagnoſticorum & prognoſticorum. Es ſetzen zwar einige die ſigna anamneſtica, ſo auf die vergangene Zeit ſich beziehen, als was beſonders noch hinzu; Es meinet aber der Herr *Valentini* in ſeiner Medicina nov-antiqu. part. III. cap. I. §. 3. p. m. 165. daß man ſelbige gar wohl unter die diagnoſtica rangiren könne.

Iſt ſehr nöthig, aber ſchlecht excoliret.

II. So nöthig nun und e) unentbehrlich dieſer Theil der Artzney-Kunſt iſt: ſo wenig f) und gering iſt doch die Anzahl derer, die in g) beſondern Schrifften ſich hierum bekümmert haben, weswegen man denn mit Wahrheit ſagen kan, daß unter allen Theilen der Medicin es noch zu dato mit der Semiologie am h) ſchlechteſten beſtellet ſey.

e) Cum univerſa medendi peritia conſiſtat in cognitione morborum, cauſarum, indeque his applicandorum remediorum, *centrum univerſae medicinae eſt Semiotica.* So heißt es in der Vorrede, welche von den berühmten Herrn D. Wedel des *Lommii* obſervationibus beygefüget iſt.

f) Siehe gleichfalls die kaum angeführte praef. des Herrn D. Wedels, woſelbſt folgende Worte anzutreffen ſind: Rariſſimi ſunt ſcriptores medici, qui diſtincto labore Semioticen tractandam ſuſcepere. Und Herr D. *Fürſtenau* ſchreibet gar in ſeinen Deſid. med. p. m. 198. alſo: Primo quidem loco inſignem illam ſcriptorum Semioticorum raritatem deſiderati loco medici annotamus.

g) Denn von denen iſt hier die Rede nicht, welche in inſtitut. medicis, oder auch bey anderer Gelegenheit, gleichſam im Vorbeygehn, von der Semiotica etwas mit einflieſſen laſſen.

h) Wer dieſes nicht glauben will, darf nur die vielfältigen deſiderata in Erwegung ziehn, welche *Bagliv* in ſeiner praxi medica lib. II. cap. VII. p. m. 194. aufgezeichnet, und der Herr D. *Fürſtenau* noch umſtändlicher recenſiret hat, womit zugleich dasjenige kan conferiret werden, was bereits not. c. hiervon geſaget worden.

Wie die Hiſtorie derſelben

III. Ich will inzwiſchen, um die verſchiedenen Abwechſelungen dieſer Diſciplin deſto deutlicher zu bemercken, erſtlich die vornehmſten Scribenten anführen, welche überhaupt zu deren Aufnahme etwas beygetragen,

getragen; alsdenn ſollen auch ein und andere Autores, ſo ins beſondere von dieſem oder jenem i) Stück ausführlich gehandelt, kürtzlich erwehnet werden.

abzuhandeln.

i) Z. E. die vom Pulſe, Urin, Schweiſſe, der Beſichtigung der Zunge, der Criſi, und andern dergleichen Special-Materien etwas ediret.

IV. Wie unter den griechiſchen Medicis *Hippocrates* in der Semiotic ſeine meiſte Stärcke k) gewieſen: So behalten auch noch heut zu Tage ſeine Schrifften in dieſem Punct den allergröſten Vorzug. Nur wäre zu wünſchen, daß die hieher gehörige Anmerckungen nicht l) überall zerſtreuet wären. Ob *Thomas Mouſettus* in ſeinen ſo genannten m) Noſomanticis Hippocraticis dieſer Unordnung in etwas abgeholffen, kan ich nicht wiſſen, weil ich das Buch niemals geſehen.

Daß Hippocrates in der Semiotic viel praeſtiret.

k) Solches zeiget nicht allein die Leſung der Hippocratiſchen Wercke einem jeden, ſondern es beſtärcket dieſes auch der allgemeine Beyfall der Medicorum, daß alſo Herr Gölicke in ſeiner Hiſtor. med. p. m. 565. mit Recht ſagen können: Doctrinam de ſignis tam diagnoſticis quam prognoſticis tam dextre calluit Hippocrates, ut hodieque omnibus medentibus admirationi ſit. Da hingegen ſeine Einſichten in der Anatomie, Phyſiologie ꝛc. nach dem aufrichtigen Geſtändniß unpartheyiſcher Medicorum nicht allezeit die beſten ſind.

l) Denn obgleich unter den Alten bereits *Erotianus* die opera Hippocratica in gewiſſe Claſſen rangiret hat, auch *Anutius Foeſius* dieſem Reglement bey ſeiner Edition gröſtentheils gefolget iſt, und den ſcriptis ſemioticis in der andern Section ihren Platz angewieſen hat; ſo darf man ſich doch deswegen nicht einbilden, als wenn auſſer denen in dieſer Claſſe enthaltenen Semiotiſchen Tractaten weiter nichts in *Hippocrate* zu finden wäre, ſo hierher gehörte. Denn zu geſchweigen, daß die libri aphoriſmorum und epidemiorum nicht einmal in dieſer Section befindlich ſind; ſo trifft man auch über dieſes in den Büchern de morbis, de internis affectionibus und unterſchiedenen andern ſo viele zur Semiotic gehörige Sachen an, daß man wohl ſagen kan, es habe *Hippocrates* faſt durch und durch ſeine opera mit dergleichen merckwürdigen Paſſagen auszuſchmücken geſucht.

m) Der Titul hievon iſt folgender: *Thomae Mouſetti* Noſomantica Hippocratica, ſeu Hippocratis prognoſtica cuncta, ex omnibus ipſius ſcriptis methodice digeſta, a mendis atque tavtologiis pene infinitis repurgata, & maiore quam antea ſtudio & ordine digeſta. Francof. apud VVecheli haeredes 1588. in 8. Siehe Linden. renov. p. m. 1021.

V. Nach *Hippocratis* Zeiten haben zwar verſchiedene berühmte Medici ſich angelegen ſeyn laſſen, durch ihre gelehrte Bemühungen der Semio-

Wie deſſen Nachfolger

ſich hierinn verhalten.

Semiotic ein mehreres Licht aufzuſtecken, wie denn abſonderlich dem n) *Diocli*, o) *Praxagorae*, p) *Herophilo*, q) *Archigeni* und einigen andern ihr gebührendes Lob deswegen gehöret; Allein, da alle ihre Schriften ſchon längſt verlohren gangen, ſo trage ich Bedencken mich hierbey aufzuhalten.

n) Aus deſſen libro prognoſtico hat *Coelius Aurelianus* lib. II. acut. morb. cap. X. p. m. 96. und lib. IV. morbor. chronic. cap. VIII. p. m. 536. einige Excerpta hinterlaſſen.

o) Sein Tractat de ſignis aſſidentibus wird von *Galeno* in Comment. Aphoriſm. lib. I. §. 12. mit folgenden Worten angeführet: Scripſit autem & Nicandri filius Praxagoras duo volumina de aſſidentibus ſignis: de iis autem, quae ſuperveniunt, unum alium librum, ac ſi de mox apparentibus inſcriberetur.

p) Daß dieſer einen Commentarium über des Hippocratis Prognoſtica verfertiget habe, ſiehet man aus des *Coelii Aureliani* lib. IV. morb. chron. cap. VIII. Von ſeinen Büchern, die er de doctrina pulſuum publiciret, wird unten, wenn von den Special-Materien die Rede iſt, ein mehrers geſaget werden.

q) Dieſer berühmte Medicus, welcher der pnevmatiſchen Secte ergeben geweſen, hat nach des *Galeni* Bericht gar viele zur Semiotic gehörige Pieces divulgiret, als lib. III. de locis affectis, von welchen *Galenus* lib. II. de criſibus folgendes iudicium fället: De affectis locis Archigenes tres libros conſcripſit, optime quidem omnium qui circa eandem materiam fuere verſati. Eben daſelbſt berichtet er auch, daß Archigenes X. Bücher de ſignis febrium ediret habe, und in Lib. IV. de differentiis pulſuum meldet er, daß auch derſelbe de pulſibus ein eignes Werck heraus gegeben habe.

Aretaeus wird deßfalls gelobet.

VI. Es wird demnach unter den noch vorhandenen Scribenten r) *Aretaeus* die nechſte Ehren-Stelle verdienen, indem ſeine libri IV. de cauſis & ſignis morborum acutorum & diuturnorum ſolcher Geſtalt abgefaſſet ſind, daß ſie nach dem Ausſpruch der s) anſehnlichſten Medicorum zu der Aufnahme der Semiologie gar ein groſſes beygetragen haben.

r) S. von ihm und ſeinen Schrifften, was bereits oben in dem General-Theile geſaget iſt.

s) Es mag genug seyn, wenn ich unter ſo vielen nur des Conrings und Baglivs Zeugniſſe allhier citire. Bey dem erſten heißt es in der Introd. in art. med. cap. III. §. 14. p. m. 92. Ante Plinium adhuc vixiſſe videtur Aretaeus Cappadox, cuius ſcripta merito in admiratione doctorum ſunt. Omnibus ſane reliquis eo nomine praeferendus eſt, quod in recenſendis morborum ſymptomatibus tantam induſtriam adhibuerit, quantam ex antegreſſis eum nemo. Und cap. VI. §. 2. pag. 215. lauten die Worte alſo: Ex veteribus tamen non negligendus eſt Aretaeus, ut qui integris libris etiam ſigna morborum expoſuerit, omnium alio-

rum induſtria longo intervallo ea in re poſt ſe relicta. Bey dem andern aber lieſet man in ſeiner praxi med. lib. II. cap. V. §. 5. p. m. 184. folgendes Urtheil: Illos tibi autores legendos conſulimus, qui cum natura perpetuo cohabitantes, & maiori diligentia quam ſtrepitu morborum naturam curationemque inveſtigantes, ſolidam, inconcuſſam & perpetuam medendi methodum decreverunt. Inter Graecos ſunt Hippocrates, Aretaeus. &c.

VII. Den allermeiſten Zuwachs aber hat wohl dieſe Diſciplin dem *Claudio Galeno* zu dancken, als welcher durch ſeine vielfältige t) Semiotiſche Wercke, und ins beſondere durch ſeine ſechs Bücher v) de locis affectis dieſen Theil der Medicin auf das höchſte zu treiben geſucht hat. Solte es wahr ſeyn, was er w) ſelbſt von ſeiner Capacité in dieſem Stück erzehlet, ſo könnte man ſich gar füglich in ſeiner Perſon einen mediciniſchen Pabſt vorſtellen, deſſen oracula vor unbetrüglich anzuſehen wären; ich dencke aber immer, man dürffe dieſe Worte ſo genau nicht nehmen, indem er an einem x) andern Orte ſich eines beſſern beſinnet, und von ſeinen Verdienſten mit mehrer Behutſamkeit redet. Galeni Verdienſte in der Semiotic werden gerühmet.

t) Sie machen einen eigenen tomum aus, welcher in der Cornariſchen Edition, die zu Baſel an. 1549. ex officina Frobeniana heraus kommen, der vierdte iſt, und werde ich bey den Special Scribenten Gelegenheit haben von ein und andern etwas zu gedencken.

v) Dieſe nennet Conring in introd. cap. VI. §. 2. p. 214. elegantiſſimum & omnibus commendatiſſimum opus, wie es denn ohnſtreitig iſt, daß ſelbige nebſt dem de methodo medendi, und de ſimplicium facultatibus, unter *Galeni* geſammten operibus die beſten und vortrefflichſten ſind.

w) Nehmlich lib. III. de locis affectis, da es heißt: Itaque medicinam profeſſus, usque ad ſenectutem, nunquam in hodiernum usque diem turpiter me geſſi, neque curando, neque praeſagiendo, id quod celeberrimis quibusdam medicis interdum accidere memini. Und in comment. III. in Hippocr. lib. I. Epidem. ſchreibt er: Nos, (quod Deo approbante dicam) nulla re unquam praedicenda offendimus.

x) In comment. III. in prognoſt. Hippocr. denn da lautet es gantz anders, wenn er ſaget: Nunquam hallucinari ſupra captum hominis eſt; ſed quam minimum oberrare, ſolius artificis eſt. Und kurtz darauf: Nam ſi non perpetuo, certe ſaepius quam alii, finem artis conſequimur, quemadmodum praeſentiendo futura in aegris, ita etiam illis medendo.

VIII. Bis hieher hatte die Semiotic unter den griechiſchen Medicis in einem recht erwünſchten Zuſtande ſich befunden. Allein, da eines Theils die Nachfolger des *Galeni* in y) beſondern Schrifften dieſelbe weiter Die Graeci poſteriores negligirten die Semiotic.

weiter zu excoliren verabſäumet haben, auch andern Theils die faſt allgemeine Barbarey kurtz darauf eingeriſſen iſt: So darf man ſich nicht wundern, wenn dieſelbe nach und nach dergeſtalt verfallen, daß ſie ihren ehemaligen Glantz bey ihnen faſt gäntzlich verlohren.

y) Denn auſſer dem, was *Palladius* Jatroſophiſta und *Actuarius* de urinis hinterlaſſen, iſt meines Wiſſens weiter nichts vorhanden; man müſte denn des *Theophili* kleine Piece de Urinis und *Philaretum* de pulſibus noch hieher rechnen, die aber insgeſammt zu den Particular-Scribenten gehören.

Die lateiniſchen Aertzte haben auſſer Celſo und Aureliano wenig praeſtiret.

IX. Ich will alſo von den griechiſchen zu den lateiniſchen Medicis mich wenden, und die Fatalität dieſer Diſciplin, ſo ihr daſelbſt begegnet, kürtzlich eröffnen. Wie die Römer ihre meiſten ſtudia von den Griechen entlehnet, ſo haben ſie auch mit der Medicin die Semiotic in einer gar guten Verfaſſung bekommen. Inzwiſchen aber finde ich doch nicht, daß ſie dieſelbe in beſondern Wercken zu erläutern geſuchet hätten. Dieſes aber weiß ich wohl, daß unter ihnen der z) *Celſus*, und hauptſächlich a) *Coelius Aurelianus* in ihren noch übrig gebliebenen b) Schrifften die allerwichtigſten c) Semiotiſchen Anmerckungen mit eingemiſchet haben.

z) Aus deſſen VIII. Büchern de Medicina iſt ſonderlich das andere hierher zu rechnen.

a) Von dieſem berühmten Methodico will ich des Baglivs Urtheil anführen, ſo er in ſeiner praxi med. lib. II. cap. VIII. §. 2. p. m. 196. ſeq. in folgenden Worten gegeben: Inter illos, qui poſt Hippocratem praxin medicam ſolide locupletarunt, ſolus profecto numerari poterit Coelius Aurelianus. Is ſectae methodicae princeps hodie ſuperſtes & vindex tanti fecit ſignorum in curandis morbis neceſſitatem, ut videatur nulli rei tam ſerio mentem intendiſſe, quam in detegendis ſignis & circumſtantiis morbos a ſe invicem diſtinguentibus, qua quidem in re caeteros graecos aeque ac latinos conſenſu doctorum hominum ſuperavit. Illius enim opera nil aliud vere ſunt quam utile ſignorum diagnoſticorum graviumque praeceptorum ſeminarium. Imo ſi nonnullos illius titulos diligenter perpenderis, videbis quod per totam talis capituli ſeriem ſe diffundat in deſcribenda exactisſima ſignorum illius morbi natura, de caetero, ne verbum profert. Contra in nonnullis aliis hiſtoriam morbi fideliter ac veluti penicillo naturae adumbrat, quam ullus unquam autorum poſt Hippocratem fecerit. Und in den diſſertt. varii argument. ſchreibet er abermal: De his pene divine diſſerentem, ac de ſtricto & laxo ſolidorum diſputantem, unum inter omnes antepono Coelium Aurelianum, Siccenſem Africanum vetuſtisſimum methodicum, quem ſemper prae manibus habere debent medici, cum diagnoſin hiſtoriamque morborum atque per ſtrictum & laxum curationem admirabiliter tractet utiliterque.

b) Sie-

b) Siehe was in dem General-Theile hiervon umſtändlich geſagt worden.

c) Zu einer Probe will ich hiervon aus des *Coelii Aureliani* lib. V. morb. chron. das cap. X. de vomicis pulmonum anführen, bey welcher ſo ſchwer zu erkennenden Kranckheit ſolche diagnoſtica ſigna beygebracht worden, die man bey keinem, auch ſelbſt bey dem Hippocrate, nicht beſſer finden dürffte.

X. Da aber auch dieſer glückſelige periodus nicht gar zu lange bey ihnen dauerte, indem die Muſen aus gantz Italien wegen der darinne entſtandenen Kriegs-Troublen ihren Abſchied nehmen muſten: ſo geſchahe es zwar, daß bey den Arabern ein geruhiger Aufenthalt denſelben angewieſen wurde, ich finde aber nicht, daß ihre Medici um die Semiologie ſich groß bekümmert, und darinne was d) merckwürdiges verrichtet hätten, weswegen ich denn von ihnen ſo wohl, als von den ſo genannten medicis latino-barbaris nichts erhebliches und beſonders zu ſagen habe.

Bey den Arabern und Latino-barbaris wurde ſie gleichfalls verſäumet.

d) Denn diejenigen Thaten, welche bey der Beſichtigung des Urins, und der hieraus angeſtellten Prophezeyung von einigen verrichtet worden, verdienen nicht, daß ich mich dabey aufhalte, doch werde ich in der Particular-Hiſtorie ein wenig dabey ſtehen bleiben.

XI. In dieſen ſo ſchlechten Umſtänden muſte nun die Semiotica etliche Secula hindurch ſich befinden, bis endlich bey der Wiederherſtellung der geſammten Gelahrheit auch dieſer Theil ein neues Anſehn bekam. Man überſetzte in dem XV. und XVI. Seculo die Hippocratiſche und Galeniſche Wercke in die lateiniſche Sprache, um ſelbige den damaligen Gelehrten hierdurch bekannter zu machen. Man gab über ihre Semiotiſche Schrifften viel e) Commentarios heraus, und endlich fingen auch einige an, die Semiotic ordentlich abzufaſſen, und in beſondern Tractaten der gelehrten Welt vor Augen zu legen, und von dieſen letztern will ich nun etwas weitern Bericht erſtatten.

In dem XVI. und folgenden Sec. wurde die Semiotic wieder hervor geſuchet.

e) Wie unter dieſen Commentatoribus *Jac. Hollerius, Ludov. Duretus, Hier. Mercurialis, Proſp. Martianus* und *Joh. Heurnius* die berühmteſten geweſen, von welchen allen bereits in der General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie verſchiedenes beygebracht worden: als will ich vorietzo nur den *Franc. Valleſium* noch hinzu fügen, und von ihm ſo viel gedencken, daß Conring in introd. cap. VI. §. II. p. 222. deſſen comment. in Hippocr. Epidem. ſelbſt dem Galeniſchen Wercke in einigen Stücken vorziehet, wie denn auch *Patin* in ſeinen lettr. choiſ. vol. I. p. 193. ihn ungemein erhebet, da hingegen *Crato* in ſeinen epiſt. medic. lib. I. p. m. 200. an ſeiner Schreib-Art vieles auszuſetzen findet, wenn er daſelbſt alſo redet: In Valleſianis ſcriptis quo plura lego, eo magis ſtyli duritiem & ſcho-

ſcholaſticam quandam obſcuritatem. theologis quidem propriam, philoſophis barbaris nimis uſitatam, averſor. Es war aber Franc. Valleſius zu Alcala des Henares Medicinae Profeſſor und Leib-Medicus des Königs in Spanien Philippi II. Wann er geſtorben, weiß ich nicht, doch leſe ich in den epiſtol. Cratonianis, daß er um 1583. noch am Leben geweſen.

Von den beſten Semiotiſchen General-Scribenten des XVI. und XVII. Seculi.

XII. Unter den Medicis des XVI. Seculi muß ich wohl dem *Jodoco Lommio* die anſehnlichſte Stelle anweiſen, als welcher durch ſeine f) Obſervationes medicinales bey den Gelehrten in gantz beſondere g) Hochachtung ſich geſetzet hat. Dieſem füge ich den h) *Aemilium Campolongum* bey, deſſen i) Methodus Semiotica in der Conringiſchen k) Introduction gar ſehr recommandiret wird. Aus dem XVII. Seculo aber fallen mir des l) *Joh. Wolffii* m) exercitationes Semioticae, des n) *Caſparis Hoffmanni* lib. III. de o) locis affectis, und des p) *Thom. Fieni* q) Semiotica vor andern in die Augen.

f) Der Titul hiervon lautet alſo: *Jodoci Lommii*, medici olim Bruxellenſis celeberrimi, obſervationum medicinalium libri tres, quibus omnium morborum ſigna, & quae de his haberi poſſunt praeſagia accuratisſime pertractantur. Die unterſchiedenen Editiones ſind in Linden. renov. p. m. 707. angeführet worden, ich muß aber an ſtatt eines Supplements noch kürtzlich erinnern, daß dieſer Lommiſche Tractat auch allhier in Jena an. 1687. in 8. cum praef. *G. W. Wedelii* ex officina Bielkiana zum Vorſchein kommen, und daß nach geſchehener Diſtrahirung der Exemplarien dieſe Auflage an. 1719. in 8 abermals daſelbſt wiederhohlet ſey, wiewohl dieſe letztere Edition mit ſo vielen Druckfehlern verſtellet iſt, daß man zuweiln den Sinn des Autoris kaum errathen kan, weswegen denn die Holländiſche, ſo zu Amſterdam 1715. in 12. publiciret worden, beſſer zu gebrauchen iſt.

g) Siehe *Conringii* Introd. cap. VI. §. 10. p. 222. woſelbſt folgende Worte zu leſen: Univerſam hanc Semioticen egregie & magna cum laude tradidit Jodocus Lommius in eximio opere obſervationum, quae propterea omnibus artis ſtudioſis quam maxime debent commendatae eſſe. Und der Herr D. Wedel, nachdem er in gedachter Vorrede dieſem Conringiſchen Urtheil vollkommen beygepflichtet, ſetzet noch hinzu: Accedit terſus ſtylus, libri brevitas, ſcribendi ſolertia, & penu plerorumque morborum & abſolute & comparate conſideratorum, ut quae de pulſibus & urina ſubiunxit, non laudemus.

h) Er war zu Padua an. 1550. aus einer adelichen Familie gebohren, ſtudirte unter Capivaccio die Medicin, und wurde hierauf in ſeiner Geburts-Stadt erſtlich Theorices, nachmahls practices Profeſſor, in welcher ſtation er auch 1604. im 54. Jahr ſeines Alters geſtorben. Siehe Linden. renov. p. 15.

i) *Aemilii Campolongi* Σημειωτικὴ, ſeu nova cognoſcendi morbos methodus, ad analyſeos Capivaccianae normam expreſſa. Nunc primum per *Joh. Jeſſenium a*

*Jeſſen*

*Jeſſen* recte diſcentium & medentium uſui publicata. VViteberg. apud Laur. Säuberlich 1601. 8. S. Lind. renov. p. 15.

k) Nemlich cap. VI. §. 2. p. 215. da es heißt: Univerſalem morbos dignoſcendi rationem perſpicue & nervoſe ex Galeni doctrina propoſuit Aemilius Campolongus Patavinus &c.

l) Er lebte im Anfang des XVII. Seculi als Profeſſor medicinae zu Helmſtädt; und darff alſo nicht mit dem Joh. VVolffio, der zu Marpurg in gleicher Bedienung geſtanden, verwechſelt werden, wie von *Mercklino* in Linden. renov. p. 703. geſchehen iſt, als welchen Fehler Herr Reimmann in ſeiner Hiſtorie der Medicin p m. 739. ſchon angemercket hat.

m) *Joh. Wolffii* Exercitationes Semioticae in Claud. Galeni de locis affectis libros VI. diſputationibus aliquot comprehenſae. Helmſt. 1620. 4. Siehe Linden. renov. p. 704. woſelbſt aus dieſem Wercke fälſchlich zwey beſondere Schrifften gemacht worden.

n) Von deſſen Leben iſt bereits in der General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie gehandelt worden.

o) Prod. Noriberg. 1642. 12. S. Linden. renov. p. 157. Herr Schelhammer iudiciret von dieſem Buche in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 2. p. 224. nicht zum beſten, wenn er ſagt: Scripſit quidem de locis affectis etiam Caſp. Hoffmannus, ſed exiguum opuſculum eſt, & infra expectationem, non tamen plane aſpernandum.

p) Thomas Fienus war 1567. zu Antwerpen gebohren, woſelbſt ſein Vater Joh. Fienus einen berühmten Medicum abgab. Nachdem er die Artzney-Kunſt erlernet hatte, erhielt er eine Profeſſoratur in der mediciniſchen Facultät zu Löwen, worinn er nach und nach ſo geſtiegen, daß er endlich Profeſſor primarius worden. Es berieff ihn zwar von hier der damalige Hertzog in Bayern, Maximilianus, zu ſeinem Leib-Medico; allein er blieb kaum ein Jahr bey demſelben, ſo danckte er aus freyen Stücken ab, und ging wieder nach Löwen auf die hohe Schule. Unerachtet er nun hernachmahls von dem Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich, Alberto, ſich aufs neue bereden ließ, die Charge eines Cammer-Medici anzunehmen: ſo blieb er doch auch dabey nicht beſtändig, ſondern legte dieſelbe unter dem Vorwand ſeiner Schwachheit nieder, und würde er ohne Zweiffel nach Bononien auf die hohe Schule gangen, und die daſelbſt ihm angebothene Profesſion, nebſt der dabey verſprochenen jährlichen Penſion von 1000. Gülden angenommen haben, wenn man ihn nicht zu Löwen mit eben ſo viel güldenen Männern zurück gehalten, als ihn die Bononienſer zu ſich zu ziehen geſucht hatten. Denn da blieb er, wo er geweſen war, und ſtarb auch daſelbſt 1631. im 64. Jahre ſeines Alters. S. Reimmanns hiſt. liter. vol. VI. p. 743. ſqq.

q) Die völlige Aufſchrifft iſt dieſe: *Tho. Fieni* Semiotice, ſive, de Signis medicis tractatus. Opus accuratisſimum, omnibus medicinae ſtudia amplexantibus ſumme neceſſarium, in duas partes diviſum. Cum indicibus nova methodo paratis. Lugdun. 1664. 4. Siehe Linden. renov. p. 1018. Man muß ſich wundern, daß Herr Schelhammer in ſeinen addit. ad *Conringii* introd. dieſe Piece gäntz-

gäntzlich vergeſſen; da hingegen dieſelbe von Herrn Reimmannen in ſeiner hiſt. lit. vol. VI. p. 744. ſq. gar ungemeine Elogia erhalten hat, indem er daſelbſt verſichert, daß er ſich nicht zu erinnern wüſte, irgendwo von dieſer Materie was netters und ausführlichers geleſen zu haben.

Von den Scribenten des XVIII. Seculi.

XIII. Endlich haben noch in den neueſten Zeiten drey hochberühmte Medici ſich bemühet, auch dieſen Theil der Artzney-Kunſt durch ihre geſchickte Feder mehr und mehr zu erläutern, wie denn von Herrn D. **Wedel** die r) Exercitationes Semiotico-pathologicae, von Herrn *Frid. Schrader* s) Exercitat. IV. de ſignis medicis, und von Herrn D. **Chriſtian Vater** gleichfalls eine hieher gehörige Schrifft t) durch den Druck public gemachet worden.

r) Prod. Jenae 1700. 4.

s) Prod. Helmſtad. 1699. & ſq. 4.

t) *Chriſt. Vateri* Semiotica medica prod. VVitteb. 1722. 4.

Von der Particular-Hiſtorie der Semiotic.

XIV. Dieſes wären alſo die merckwürdigſten Veränderungen, welche überhaupt bey der Semiologie ſich zugetragen haben, nebſt den hierbey intereſſirten General-Scribenten. Nunmehro iſt es Zeit auch die Particular-Hiſtorie vorzunehmen, und von ein und andern Stück dieſer Diſciplin ins beſondere einige Nachricht zu ertheilen, und die vornehmſten Autores kürtzlich zu recenſiren.

Ob Hippocrates des Pulſes ſich, als eines ſigni medici, bedienet habe.

XV. Den Anfang will ich mit dem v) Pulſe machen. Ob **Hippocrates** ſich deſſen, als eines ſigni medici, bedienet habe, bleibet wohl ſo lange ungewiß, als es zweifelhafft iſt, welche Schrifften man unter den ihm zugeſchriebenen vor ächt oder untergeſchoben halten müſſe? Denn wenn dieſes ausgemacht wäre, ſo würde eine einige w) Stelle hinlänglich ſeyn, hierinnen den Ausſchlag zu geben. *Galenus* x) meint, daß er die Sache zwar verſtanden, aber y) wenig davon geſagt habe.

v) In des *Galeni* Buche, quod animi mores corporis temperaturas ſequantur, findet man zu Ende des achten Capitels ſo viel Nachricht, daß Hippocrates der Erſte mit geweſen, welcher unter dem Pulſe alle Bewegungen der Arterien verſtanden habe. Ich will die Worte, weil ſie remarquable ſind, allhier völlig anführen: Venarum nomine arterias quoque appellabant veteres, idque ſaepius declaratum eſt. Nec dum vero motum omnem arteriarum pulſum nominabant, ſed ipſum ſenſibilem tantum, qui ipſi prorſus vehemens homini eſſet. Hippocrates autem, uti primus quoque eius autor conſuetudinis, quae poſtea

inva-

invaluit, motum arteriarum omnium, qualiscunque eſſet, pulſum vocavit. Ich kan aber nicht läugnen, daß Galenus an einem andern Orte, den ich bald citiren will, ſich hierbey ſelbſt vergeſſen habe.

w) Nehmlich in dem Buche de alimento faſt zu Ende, woſelbſt nach des *Foësii* Verſion es alſo lautet: Venarum pulſationes & ſpiritus reſpiratio pro aetate conſentiunt, & diſſentiunt, *& morbi & ſanitatis ſunt indicia.* Nun hält zwar *Mercurialis* dieſes Buch vor genuin, viele aber ſind anderer Meinung.

x) Lib. I. de pulſuum differentiis cap. II. Omnium itaque, quorum ad nos memoria pervenit, princeps nomen pulſus Hippocrates literis prodidit, atque artis, quam complectitur, non videtur ignarus eſſe, tamen hanc partem pene artis reliquit intactam, neque cuilibet arteriarum motui hoc tribuit nominis. Wie dieſe letztern Worte mit denjenigen zu vergleichen ſind, ſo not. v. allegiret worden, kan ich nicht wiſſen.

y) Denn es ſind diejenigen loca, darinne des Pulſes, als eines mediciniſchen Zeichens, Erwehnung geſchiehet, ſo ſparſam in deſſen operibus zu finden, daß man wohl mercket, es habe Hippocrates weit mehr auf die Reſpiration und andere ſigna, als auf den Puls, reflectiret.

XVI. Gewiſſer iſt es, daß z) *Herophilus* in beſondern a) aber längſt verlohrnen Schrifften die Lehre von dem Pulſe zu unterſuchen ſich äuſſerſt bemühet habe, wozu ihm doch bereits b) *Aegimius* den Weg gebahnet hatte. Wenn c) *Plinio* zu trauen iſt, ſo kan man ſich wegen des Verluſts dieſer Wercke zu frieden geben, weil ſeine hierbey angewandte Mühe mehr ſubtil als nützlich ſoll gerathen ſeyn.

Daß Herophilus und Aegimius vom Pulſe geſchrieben.

z) Siehe was in der General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie von ihm bemercket worden.

a) Conf. *Galenus* lib. I. de difficultate reſpirationis cap. XXI.

b) Siehe gleichfalls *Galenum* lib. IV. de differentiis pulſuum, allwo es heißt: Aegimius Helienſis inſcripſit librum de palpitationibus, in quo tractat de pulſibus. Sed hoc rurſus loco obrepit aliud argumentum his, qui ſermones ſtudent ducere, ſi diſceptent, an Aegimii ille germanus liber ſit, aut utrum caeterorum Aegimius ſcripſerit de pulſibus primus, an alius ante illum? und lib. I. leſe ich: Autor libri de palpitationibus, Aegimii nomine inſigniti, ſive ille Helienſis eſſet Aegimius, ſive alius, privatim de pulſibus hoc nomen uſurpat, atque longe praeter morem aliorum, non medicorum tantum, ſed & vulgi, quemvis motum arteriarum vocat palpitationem.

c) Hiſtor. natur. lib. XI. cap. XXXVII. faſt zu Ende: Arteriarum pulſus, in cacumine maxime membrorum evidens, index fere morborum, in modulos certos legesque metricas, per aetates ſtabilis, aut citatus aut tardus, deſcriptus ab Herophilo, medicinae vate, miranda arte, nimiam propter ſubtilitatem deſertus.

Was Eraſiſtratus hierinnen praeſtiret.

XVII. Daß *Eraſiſtratus* von der arte ſphygmica was beſonders ſollte publiciret haben, finde ich nicht. Er muß aber doch in Puls-Fühlen ſehr erfahren geweſen ſeyn, wenn es anders wahr d) iſt, was von der durch ihn e) entdeckten Maladie des Antiochi aufgezeichnet worden.

d) *Valerius Maximus* ſchreibet in ſeinen Dict. & fact. memor. lib. V. cap. 7. hievon gar zweiffelhafft. Denn nachdem er berichtet, daß Antiochus, wegen heimlich gehaltener Liebe gegen ſeine Stiefmutter, in eine ſo gefährliche Kranckheit gerathen ſey, daß man an ſeiner Aufkunfft gezweiffelt, ſo fügt er folgende Worte hinzu: Sed hanc triſtitiae nubem Leptini mathematici, vel, ut quidam tradunt, Eraſiſtrati medici providentia diſcuſſit. Eben ſo ungewiß iſt auch die Relation des *Plinii*, denn lib. XXIX. cap. I. hat er dieſe Cur dem Eraſiſtrato lib. VII. aber cap. 37. dem Cleombroto zugeſchrieben.

e) S. die General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie, woſelbſt aus dem *Plutarcho* eine weitläufftige Stelle allegiret worden, darinne man von dieſer Sache hinlängliche Nachricht findet.

Wie die Lehre vom Pulſe immer mehr und mehr excoliret worden.

XVIII. Nach dem Tode dieſer beyden berühmten Männer haben nicht nur f) ihre Anhänger, ſondern auch die Nachfolger des Aſclepiadis und g) Athenaei gleichſam um die Wette ſich dahin beſtrebet, dieſen Theil der Semiologie durch eigene Schrifften in beſſeres Anſehn zu bringen, es läſſet ſich aber von ſelbigen, da ſie ſchon längſt h) verlohren ſind, nichts zuverläßiges melden.

f) Daß beyde Secten noch zu *Galeni* Zeiten ſehr renommirt geweſen, kan man in ſeinen Büchern de differentiis pulſuum faſt auf allen Seiten finden, ich will zu deſſen Beweiß nur diejenigen Worte citiren, welche lib. IV. de differ. pulſuum cap. X. alſo lauten: Hactenus ſolorum Herophiliorum nos commemoravimus pulſuum definitiones, cum etiam Eraſiſtratii multas & Aſclepiadii fecerint; etiam hercle Athenaei Attalenſis aſſeclae, quos pnevmaticos vocant, non parum multas definitiones dederint. Es iſt alſo irrig, wenn *Plinius* hiſtor. nat. lib. XXIX. cap. I. geſchrieben: Deſerta Herophili ſecta eſt, quoniam neceſſe erat in ea literas ſcire.

g) Unter dieſen ſo genannten Pnevmaticis verdienet ſonderlich *Agathinus* und *Archigenes* vor andern bemerckt zu werden. Des erſtern ſein Werck de pulſibus wird von *Galeno* lib. IV. de different. pulſuum cap. X. angeführet, und cap. XI. zugleich berichtet, daß er ſolches ſeinem ehemaligen Zuhörer, dem Herodoto, zugeſchrieben habe; von Archigene aber wird cap. I. cit. lib. Meldung gethan, da es heißt: De his amplius diſputavi in illis commentariis, quibus enarro pariter & examino Archigenis de pulſibus librum.

h) Doch ſind in des *Galeni* operibus einige Fragmenta hin und wieder anzutreffen.

XIX.

XIX. Man wird alſo unter den noch übrig gebliebenen Scribenten dem *Claudio Galeno* wohl den Rang geben, aber zugleich geſtehen müſſen, daß er durch ſeine von i) dieſer Materie hinterlaſſene weitläufftige Bücher ſich zwar eifrig bemühet habe, auch in dieſem Punct alle ſeine Vorgänger zu übertreffen, daß aber deſſen unerachtet ſein hierbey gewieſener Fleiß k) bey der gelehrten Nachwelt gar l) ſchlechten Beyfall gefunden habe.

Wie Galenus ſelbige aufs höchſte getrieben.

i) Es ſind zuſammen XVII. Bücher vorhanden, darinnen lediglich von dem Pulſe tractiret wird. Die Titul von ſelbigen ſind folgende: de pulſibus ad Tirones liber; de pulſuum differentiis lib. IV. de Dignotione pulſuum lib. IV. de cauſis pulſuum lib. IV. de praeſagiis ex pulſibus lib. IV.

k) In des Contings Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. heißt es: Neque enim negari poteſt, libros iſtos adeo eſſe ſubtiles, ut Galeni diligentiam ſatis mirari nequeamus, multa etiam non recte aſſequi. Welche letztern Worte denn um deſto eher zu glauben ſind, da nach Herrn Reimmanns Bericht in hiſt. lit. Vol. VI. p. 747. die Anzahl der Pulſe von Galeno bis auf 2000. multipliciret worden. Und wäre es gewiß zu wünſchen, daß *Galenus* die heilſame lection, die er lib. III. de praeſagiis ex pulſibus cap. IV. andern Medicis geleſen, auf ſich ſelbſt möchte appliciret haben, wenn er daſelbſt geſprochen: Eorum, qui nihil docent, duplex eſt inſtitutum. Quidam ad proprietatem, quae exprimi nequeat, confugiunt, alii proferunt quidem nomina, tamen nec, quae ſignificant, obſervant, nec, quam illis ſignificationem attribuant, interpretantur. Namque durus pulſus, quem perpetuum Archigenes febricitantibus confirmat eſſe, nomen duntaxat eſt, nec rem denotat ullam, nec plane, nec liquido intelligi poteſt.

l) S. *Joh. Herm. Fürſtenau* deſiderat. med. p. 205. Selbſt Conting, ſo ein groſſer Verehrer auch derſelbe von Galeno geweſen, muß dennoch in ſeiner Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. geſtehen, quod Galenus ad nimiam ſubtilitatem & curioſitatem rem totam reduxerit. In des Herrn von Berger Phyſiol. med. leſe ich p. m. 73. folgendes Urtheil: Nam coeterae omnes differentiae pulſuum, in quibus nimium operae poſuit antiquitas alioqui veneranda, ſubtilitates ſunt inutiles Herophileae, atque a Galeno potiſſimum ex ſublimi ſapientia, quam metaphyſicen vocant, depromtae, quae & tactum fugiunt, nec animo ſatis poſſunt comprehendi, quippe cum omnis illius de pulſibus doctrina fundamentis anatomicis adverſa prorſus, & commentitia ſit, ad uſumque adiungi nullo modo queat. Id quod inter alios probe cognovit *Plempius* in fundam. med. lib. V. ſect. II. cap. 2. multa, inquiens, medicos de pulſibus nugari, multaque mentem ingenioſam fingere, quae ſenſus nequeat aſſequi. Idemque expertus etiam eſt Montanus, ceteroquin in verba Galeni iurare ſolitus, quando ingenue faſſus eſt in ſuis conſiliis, ſe ipſum longa annorum ſerie ſex tantum differentias pulſuum obſervare potuiſſe.

Wie ſehr ſie hierauf negligiret worden.

XX. So viele Zuſätze nun bisher die Puls-Wiſſenſchafft erhalten hatte, ſo plötzlich veränderte ſich doch nach m) *Galeni* Zeiten ihr geſammter Zuſtand. Und kan es ſeyn, daß die folgenden Medici durch die allzu ſubtilen Grillenfängereyen des Pergameniſchen Pulsgrüblers gröſtentheils hiervon abgeſchrecket worden, wie wohl auch die nach und nach eingeriſſene Barbarey zu ihrer gäntzlichen Abnahme etwas mag beygetragen haben. So viel iſt inzwiſchen gewiß, daß man in mehr als 1200. Jahren um dieſen Theil der Semiologie ſich n) wenig, oder gar nicht, bekümmert habe.

m) Poſt Galenum neque Graecorum, neque Arabum, neque Latinorum quiſquam pari labore ac diligentia hanc doctrinam perſecutus eſt, praeterquam quod a nonnullis ex Galeno excerpta quaedam huius generis collecta ſint. So heißt es beym Conring in Introd. cap. VI. §. 3. p. 216.

n) Auſſer dem *Philareto*, *Aegidio Corbolienſi* und *Joh. Mich. Savanarola* dürffte ſich wohl ſchwerlich iemand finden, der in dieſem Stücke was beſonders gethan hätte. Des erſtern Piece de pulſibus lieſet man in der Collectione Stephaniana principum artis medicae poſt Hippocratem & Galenum. Von dem andern giebet uns Conring in diſſ. III. antiqu. acad. p. m. 92. ſo viel Nachricht, daß er zu Ausgang des zwölfften und Anfang des dreyzehenden Seculi zu Paris gelebet, und daſelbſt allem Anſehn nach die Artzney-Kunſt profitiret, auch de pulſibus & urinis poëmata haud inconcinna hinterlaſſen habe. Von dem Savanarola aber kan man den Linden. renov. p. m. 643. nachſchlagen, allwo ſeine Summa de pulſibus angeführet worden.

Daß Joſ. Struthius im XVI. Sec. ſolche wieder bekannt gemacht.

XXI. Nach einem ſo langwierigen Stillſtand gerieth endlich die Galeniſche Puls-Lehre in eine neue Bewegung. Es gab nemlich in der Mitte des XVI. Seculi o) *Joſephus Struthius* ſeine ſo genannte p) Artem Sphygmicam heraus, und ſetzte q) hierdurch dieſes faſt gantz vergeſſene Stück der Semiotic in ſolche Hochachtung, daß nachmals die berühmteſten Medici ſich angelegen ſeyn lieſſen, die doctrinam pulſuum durch ihre Federn gleichfalls zu erläutern.

o) Er war anno 1510. zu Poſen in Pohlen gebohren, wurde hernach Profeſſor medicinae zu Padua, und endlich des Königs in Pohlen, Sigismundi Auguſti, Leib-Medicus, worauf er an. 1568. im 58. Jahre ſeines Alters in ſeiner Geburts-Stadt geſtorben iſt.

p) Der völlige Titul iſt dieſer: *Joſephi Struthii* Ars Sphygmica, ſeu pulſuum doctrina ſupra MCC. annos perdita, & deſiderata, omnibus tamen medicinam cum nominis celebritate maximaque utilitate facere volentibus ſumme neceſſaria, Libris V. conſcripta. Baſil. apud Oporinum 1540. 8. Siehe Linden. renov. p. 712.

q) Mit

q) Mit wie groſſen Applauſu dieſes Werck aufgenommen worden, will ich mit *Mercklini* Worten cit. loc. ausdrucken: Joſ. Struthius primum medicinam Patavii docuit, ubi propter editum librum de pulſibus adeo ab illis profeſſoribus laudatus eſt, ut eius libri uno die 800. exemplaria diſtracta ſint. Wie denn auch Conring in ſeiner Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. gar favorabel von ſelbigem urtheilet, wenn er ſagt: Non poteſt vero negari multa in opere illo ſatis docta reperiri, eumque praeter illa, quae ex Galeno hauſit, in cuius lectione verſatiſſimus fuit, nonnulla etiam de ſuo adiecisse.

XXII. Es würde mir aber ſchwer, ja faſt unmöglich, fallen, und doch zugleich von r) ſchlechten Nutzen ſeyn, wenn ich die von der Lehre des Pulſes nunmehr ſo häuffig heraus gegebene Schrifften nach einander recenſiren ſolte. Ich will demnach vor s) andern, ſo im XVI. Seculo von dieſer Materie geſchrieben haben, nur den t) *Euſtach. Rudium*, und *Ludov.* v) *Mercatum* noch anführen. Wie viele Autores nachmals hiervon geſchrieben.

r) Ich beziehe mich dießfalls auf Conrings Worte in Introd. cap. VI. §. 3. p. 216. da es heißt: Struthium qui ſecuti ſunt, quamvis hanc doctrinam magni fecerint, nemo tamen eorum parem diligentiam adhibuit.

s) Ein Verzeichniß von ſelbigen giebt *Mercklinus* in lib. II. Lind. renov. p. 123.

t) Deſſen libri duo de pulſibus, qui omnia, quae a Galeno decem & octo libris de pulſibus dicta ſunt, ſed clara nihilominus & accurata methodo complectuntur, ſind zu Padua 1602. 4. und auch an andern Orten gedruckt. S. Linden. renov. p. 265. Und gleichwol leſe ich in des *Joh. Rhodii* Introd. ad med. p. 150. Euſtachius Rudius de pulſibus rarus, nec eſt inter opera eius. Conring zehlet ihn in Introd. cap. VI. §. 3. pag. 216. nebſt Capivaccio, Saxonia und Maſſaria unter diejenigen, qui optime de pulſibus ſcripſiſſe videntur.

v) *Ludovici Mercati* de pulſibus libri duo, quibus tota ars cognoſcendi morbos & prognoſticandi diſertiſſime pertractatur. Pintiae 1584. & Patav. 1592. 4. S. Linden. renov. pag. 766. Herr Schelhammer iudicirt in addit. ad *Conringii* introd. pag. 226. gar umſtändlich von dieſem Buche: Tametſi vero hic auctor magna diligentia doctiſſime omnia proſecutus eſt, in multis tamen non potuit veritatem attingere, ob illorum temporum infelicitatem, quo de pulſus natura & cauſis nihil certi conſtabat. Hinc multas inutiles & hodie prorſus ſupervacaneas quaeſtiones immiſcet. Laudem interim non vulgarem meretur in eo, quod ſingulorum morborum pulſus parte peculiari conſignare cepit, quod opus imitandum eſt & perficiendum. Es war aber *Mercatus* Profeſſor Medicinae Primarius auf der Academie zu Valladolid, und Leib-Medicus des Königs von Spanien, Philippi II. Er ſoll, wie *Mercklinus* in Linden. renov. p. 765. meldet, in ſeinem 86. Jahre geſtorben ſeyn, nachdem er gantzer achtzehn Tage wegen Verhaltung des Urins die entſetzlichſten Schmertzen ausſtehen müſſen.

Was vor eine Veränderung in dieſer Doctrin ſich hierauf ereignet.

XXIII. Bis hieher hatte man die artem ſphygmicam nach dem verjüngten Maaßſtabe des Galeni durchgehends eingerichtet, es wurde aber dieſe Mode im Anfange des XVII. Seculi nach und nach gantz altväteriſch. Denn weil *Harveus* durch den entdeckten Umlauff des Geblüts in der geſammten Medicin eine gar groſſe Reforme verurſachet hatte, auch die principia mechanica hierauf mehr und mehr beliebt wurden, ſo muſte auch dieſer Theil der Semiologie eine merckwürdige Veränderung erfahren. Die Facultas *) pulſifica des *Galeni* muſte, nebſt andern dergleichen Hirn-Geſpenſtern, ihren Abſchied nehmen, die vielfältigen und faſt unzehligen Eintheilungen des Pulſes wurden in ſehr w) enge Schrancken gefaſſet, und die geſammte Wiſſenſchafft nach den x) mechaniſchen Gründen dergeſtalt vorgetragen, daß ſie zu ietziger Zeit auf einen weit y) andern Fuß geſetzet worden.

*) Siehe hiervon *Mich. Bernh. Valentini* diſſ. medico-melicam De Pulſu cap. I. §. 7. welche bey ſeiner medicina nov-antiqua p. m. 585. ſqq. anzutreffen iſt.

w) Denn ſo leſe ich in des Herrn von Berger phyſiol. med. p. m. 73. Illud quoque facile perſpicitur, pulſum indicem motus cordis & ſanguinis quidem, ſed & rem eſſe, ſi ſolus is ſpectetur, fallaciſſimam, & levisſimis cauſſis, ac mille, ut ait *Celſus* de medicina Lib. III. cap. VI. rebus turbari poſſe, *omnesque illius differentias*, a quibus ſigna morborum, atque eventuum, ſumunt medici, *ad eius robur, & motus frequentiam, atque aequalitatem, tanquam ad ſumma capita, commode revocari.* Es pflichtet auch *Valentini* in medicina nov-antiqua P. III. cap. 3. §. 4. p. m. 171. ſeqq. dieſer Meynung vollkommen bey, wenn er alſo ſchreibet: Differentias pulſuum innumeras conſtituit Galenus, hoc in doctrinae genere, ultra quam par eſt, curioſus, quibus ita fere obruit Philiatrorum animos, ut, quod Comicus ait, nimium intelligendo faciat, ut nihil intelligant. Non ergo qui nimis, ſed qui bene diſtinguit, bene docet. *Unde nobis & aliis tres eiusdem differentiae ſimpliciores facile ſufficiunt,* quarum prima a rhythmo deſumitur, qui pulſum vel aequalem vel inaequalem praebet; ſecunda a motu ſanguinis, unde pulſus vel magnus, qui tactum valide ferit, vel parvus ſeu debilis, qui digitos languide ferit, vel inter utrumque medius, hoc eſt, moderatus. Tertia a tempore, unde pulſus vel celer, vel tardus, vel moderatus.

x) Hierbey haben ſich zwey berühmte Medici, nemlich *Laurentius Bellinus* und *Günth. Chriſtoph. Shelhammerus* vor andern diſtinguiret. Des erſtern Werck de pulſibus findet man in ſeinen opuſculis, ſo in Leipzig cum praefatione *Bohnii* 1685. 4. zuſammen gedruckt worden. Von dem letztern aber gehöret hieher ſeine Epiſtola ad G. VV. VVedelium, qua pulſus ratio omnis diligentius expenditur & ad mechanicae naturalis aeternas leges exigitur, ſimul Laurentii Bellini de eodem novae ſententiae partim confirmantur, partim ulteriori examini ſubiiciuntur. Helmſt. 1690. 4. Siehe *Scheffelii* epiſt. ſelect. ad Schelham. p. m. 52.

y) Inzwiſchen ſind doch noch hin und wieder gar viele Defecte, wovon der Herr D. Fürſtenau in deſider. med. cap. III. §. 4. p. m. 205. ſqq. nachzuſchlagen iſt.

XXIV. Nun ſolte ich noch wohl zuletzt mit wenigen erwehnen, was Geſtalt zu Ausgange des vorigen Seculi ſich z) einige Scribenten gefunden, welche den Sineſiſchen und Japaniſchen Medicis in der Wiſſenſchafft des Pulſes eine ſo ungemeine Geſchicklichkeit beygeleget haben, daß man darüber faſt erſtaunen muß; ich mag aber, weil die Sache noch gar ungewiß a) und zweiffelhafft iſt, mich hierbey nicht aufhalten. Wer aber ja hiervon etwas zu leſen begierig iſt, der kan aus *And. Cleyeri* b) Specimine medicinae Sinicae ſich weitern Rathes erhohlen. Von der Geſchicklichkeit der Sineſiſchen Aertzte in der arte ſphygmica.

z) Conf. *Morhofii* Polyhiſt. tom. II. Lib. I. cap. 2. §. 4. p. m. 14. woſelbſt aus des *Martin. Martinii* hiſtoria Sinica etwas weniges hiervon communiciret wird. Ein mehrers aber lieſet man in *Paſchii* invent. nov-antiqu. p. m. 481. ſeq. als welcher des Mich. Boyms eigene Worte citiret hat.

a) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 4. pag. 227. da es heißt: Fidem habere iis prorſus nequeo, quae de Chinenſium medicis ab orientalium rerum ſcriptoribus referuntur, ex ſolo pulſus tactu ipſos omnes cauſas, etiam externas & fortuitas totiusque morbi decurſum, omnia accidentia, quorum etiam nullum amplius apparet veſtigium, cognoſcere, & aegris & adſtantibus poſſe enarrare. Pugnant enim haec adverſa fronte cum recta ratione, & ex hiſtoria motus cordis vanitatis manifeſto poſſunt accuſari, ita, ut vel clanculum haec medicis fuiſſe antea comperta, vel callido artificio expiſcata, vel denique malis artibus ac magicis incantamentis Daemonibus extorta, planisſime pateat.

b) *Andreae Cleyeri*, Caſſellis Hasſi, Medic. Lic. & Societatis Indicae in nova Batavia archiatri, ſpecimen medicinae Sinicae, ſex autorum diverſorum, partim chinenſium, partim Europaeorum, opuſcula, ad mentem Chinenſium, medica, de pulſibus morborumque indiciis ex linguae coloribus & affectionibus agentia, complectens, prodiit Francof. 1682. 4. Siehe *Molleri* not. ad *Morhofii* Polyh. l. c.

XXV. Ich will alſo die Hiſtorie von der Lehre des Pulſes hiermit ſchlieſſen, und nunmehro von dem Urin, und der hiervon genannten c) Uroſcopie, mit wenigen handeln. Daß Hippocrates ſich dieſes Zeichens allbereits bedienet habe, ſiehet man aus den ihm beygelegten d) Schrifften, doch hat er ſo wohl als die folgenden Medici von dieſer Materie nichts ausführliches hinterlaſſen. Selbſt *Galenus*, welcher bey nahe von einem ieden Stück der Artzney-Kunſt beſondere Bücher aufgeſetzet hat, iſt nicht bemühet geweſen, dieſem Theil der Semiologie in einem e) eigenem Wercke zu erläutern. Inzwiſchen finden ſich Was Hippocrates und Galenus von der Uroſcopie gehalten.

ſich doch bey ihm hin und wieder, vornemlich aber in f) Lib. III. de Criſibus, gar viele und wichtige hieher gehörende Anmerckungen, wie er denn in gewiſſen Kranckheiten die artem Uroſcopicam g) höher gehalten, als man gemeiniglich glaubet. Ob *Leo* h) *Roganus* die in *Hippocratis* und *Galeni* operibus zerſtreuete Stellen von dem Urin in Ordnung gebracht habe, weiß ich nicht, indem ich das Buch niemals geſehen.

c) Wie die Uroſcopia von der Uromantia gar wohl zu unterſcheiden ſey, erinnert der Herr Reimmann in hiſtor. lit. Tom. VI. p. 749. ſq. Denn die erſte iſt eine Wiſſenſchafft, da man aus dem Urin einiger gewiſſen Patienten zu der Zeit einige gewiſſe Beſchaffenheiten ihrer innerlichen Kranckheiten ſchlieſſen kan, wenn derſelbe ſich in einer mercklichen Alteration befindet. Die Uromantia aber heiſſet, wenn iemand dafür will gehalten ſeyn, er könne aus dem Urin aller und ieder Patienten, zu allen Zeiten und allen Orten, weiſſagen, von was Alter, Geſchlecht, Zuſtand und Leibes-Miſchung ſie ſeyn, was ſie eigentlich vor Gebrechlichkeiten an ſich haben, woher dieſelbigen entſtanden, ob, wie und wann ihnen wiederum zu helffen ſey, u. ſ. w.

d) Nemlich den Aphoriſmis, Coacis praenotionibus, Prorrheticis, libris epidem. &c. und hauptſächlich in prognoſticis, woſelbſt in Sect. XI. und XII. faſt gantz allein von ſignis ex urina tractiret wird.

e) Denn die Piece de Urinis, welche *Salomo Albertus* aus den Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzet hat, iſt offenbahr falſch und untergeſchoben. Ob übrigens *Galenus* ſeine Feder deswegen in dieſe Materie nicht eingetuncket habe, weil er, nach des Herrn Reimmanns Muthmaſſung in hiſtor. lit. tom. VI. p. 750. beſorget, es möchte dieſelbe bey den Nachkommen hiedurch ſtinckend gemacht werden, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn?

f) *Galenus* ſpricht ſelbſt in Comment. Lib. VII. Aphor. 31. Dictum autem eſt a nobis in libro de Criſibus plenius de urinis omnibus.

g) Zu deſſen Beweiß will ich zwey remarquable Loca hier beyfügen; Die erſte Stelle, ſo in Comment. I. in Lib. VI. Epidem. t. 10. anzutreffen iſt, lautet alſo: Tanta vis ſignorum in urinis in febribus acutis, ut ii ſoli credere liceat, accedentibus vero & aliis, praenotio erit tibi firmiſſima & immotae veritatis. Der andere Locus findet ſich in Lib. III. de criſibus cap. 3. und ſind die Worte folgende: Exiſtimo autem, ſemper in febribus ſive primariis, quae ab humorum putredine accenduntur, ſive ſecundariis, quae membro alicui inflammato coniunctae ſunt, urinas maxime inſpiciendas eſſe, & ex iis cognoſcendos pepaſmos ſive coctiones.

h) *Leon. Rogani* Lib. III. de Urinis ex Hippocrate & Galeno collecti, quorum primus de urinarum differentiis eſt; ſecundus de urinarum cauſſis; tertius de providentia ex urinis. Prod. Venet. 1575. 8. Siehe Linden. renov. p. 747.

XXVI.

XXVI. Es wird demnach i) *Palladius* k) Jatroſophiſta unter allen griechiſchen Medicis, deren Schrifften noch vorhanden ſind, wohl der l) Aelteſte ſeyn, welcher einen beſondern Tractat de m) Urinis verfertiget hat. Man muß ſich aber wundern, daß ſo wohl *Theophilus* als auch *Actuarius* n) ſeiner mit keinem Worte gedencken, da ſie doch der andern Arbeit hiebey nicht verſchwiegen haben.

Palladius hat de urinis geſchrieben.

i) *Langius* meint in ſeiner hiſtor. med. p. 15. es habe *Palladius* im ſechſten Seculo gelebet; hingegen ſetzet Conring denſelben ſo wohl in der Introd. cap. VI. §. 5. p. 218. als auch in der Medicina Hermetica Lib. I. cap. IX. p. 86. in das fünffte Seculum, und bemercket auch zugleich, daß er in Alexandria einen öffentlichen Lehrer der Artzney-Kunſt abgegeben habe. Seine Worte ſind folgende: Seculi quinti ſine adhuc Alexandriae floruit ſchola medica. - - Palladium Alexandrinum Jatroſophiſtam artem ibi docuiſſe, certius eſt, idque vel ex titulo commentationis in ſextum Epidemiorum, qui prodit collectam illam eſſe ex ore Palladii. Und in den antiquitat. acad. Diſſ. I. p. 26. heißt es gleichfalls: Quarto ſane ſeculo fuit ſchola Alexandrina longe florentiſſima, ut & ſeculo quinto. Tum enim ibi docuerunt Zeno Cyprius, Magnus, Geſſius, Palladius, Joannes, alii. Es hat aber Herr D. Freind in der hiſtoire de la medec. P. I. pag. 388. ſeqq. gar wohl gewieſen, daß *Palladius* etwas jünger ſey, und nach *Aetio* und *Alexandro* gelebet habe.

k) Daß dieſe Titulatur nur denjenigen Aertzten beygeleget worden, welche deswegen Beſoldung erhalten, daß ſie die Medicin öffentlich profitiren ſolten, zeiget Conring in Med. Hermet. Lib. I. cap. 9. pag. 84. ſeqq. wiewohl er zugleich obſerviret, daß die Alexandriniſchen Profeſſores medicinae ſich vor andern dieſen Ehren-Nahmen zugeeignet hätten: Id certum eſt, ſchreibt er l. c. illa Galeni tempeſtate in fama fuiſſe ſcholam medicam Alexandrinam, inter eius magiſtros florente Juliano, adverſus quem pro Hippocrate ſupereſt defenſio Galeni, qui totam illam ſcholam σοφιστικῆς arguit Comment. I. in VI. Epidem. tit. 2. fortaſſis hinc captata occaſione, quod Alexandrini illi artem medicam publico ſalario docerent, ſeque ἰατροσοφιστῶν, hoc eſt, artis medicae Profeſſorum, titulo iactarent.

l) Ich rede von denen, deren Wercke man zu dato noch aufweiſen kan. Denn ſonſten weiß ich wohl, daß bereits vor *Palladio* der *Magnus* Jatroſophiſta ein eignes Buch hiervon geſchrieben habe, indem *Theophilus* in der Vorrede ſeines Tractats De exacta retrimentorum veſicae cognitione ausdrücklich meldet, quod Magnus, medicus σοφιστής, de urinarum proprietate dignoſcenda praecepta poſteris reliquerit ſpecioſa, von welchen er aber kurtz darauf folgender maſſen urtheilet: Poſt hos (nemlich Hippocratem & Galenum) deinde longo temporis tractu Magnus medicus atque philoſophus, ratione quidem, ſed ſine periculis uſu (qui mater artium exiſtit) obſervatis, ſcientiam de urinis poſteris tradere aggreſſus eſt, haud abſurda ſane diſtributione de lotiis diſciplinam auſpicans, de eorum differentiis & ſpeciebus plus quiddam aliis ſcripſiſſe videtur: De praevidentiis vero & auguriis praeſagiisque, quae ex urinis ſumuntur, pluribus omiſſis,

claudam & ipſe quoque de lotiis artem tradidit: adeo quidem ut ad perfectam earum rerum cognitionem a poſteris medicae rei ſtudioſis ſectatoribus millia deſiderentur, & ſeſe extricare non potentes, abſolutiorem eius rei ſcientiam indagare cogantur. Es iſt aber dieſer *Magnus*, nach dem Bericht des *Eunapii* in vitis Sophiſtar. ein Schüler des Zenonis Cyprii in Alexandrien geweſen, woſelbſt er auch ſeinem Lehrmeiſter in dieſer Profeſſoratur gefolget, und die Artzney-Kunſt im vierdten Seculo öffentlich gelehret hat, weswegen man ihn denn mit demjenigen *Magno*, welcher der pnevmatiſchen Secte zugethan geweſen, und deſſen *Galenus* zum öfftern Erwehnung gethan, nicht vermiſchen muß. Ich ſehe alſo nicht, wie Herr D. Freind in der hiſt. de la medec. Part. I. p. 395. von *Theophilo* ſagen können: Il eſt le premier de tous ceux, que nous avons aujour d'hui, qui ait traité des Urines expreſſement. Es müſte denn *Palladii* und *Theophili* Werck in der That nur ein Buch ſeyn, welches ich aber, da mir des *Palladii* Piecé noch nie zu Geſichte kommen, vor dieſesmal muß unerörtert laſſen.

m) De Urinis liber ſingularis. *Fredericus Morellus* ex Bibliotheca regia nunc primum prodeuntem ex graeco in latinum vertit. Lutetiae apud Fred. Morellum 1608. 12. In dem Linden. renov. wird dieſe Piece p. 505. gantz irrig unter dem Nahmen Jatroſophiſta angeführet, als welches Tituls ſich alle Doctores publici in der Medicin, zumal in Alexandria, angemaſſet haben. Es hätte demnach ſelbige pag. 863. unter dem Articul *Palladius* ſollen allegiret werden.

n) Man conferire deswegen die praefation des *Theophili* de Urinis mit des *Actuarii* cap. II. Lib. de Differentiis urinarum, ſo wird man an beyden Orten nicht das geringſte von *Palladio* antreffen. Ob nun etwa das geſammte opuſculum dem *Magno* Jatroſophiſtae zugehöre, und in den Codicibus MStis ein ſolcher Irrthum mit unter gelauffen ſey, wie bey dem kleinen Tractat de pulſibus, welcher von einigen dem *Theophilo*, von andern einen *Philareto* tribuiret wird, oder, ob *Theophilus* und *Actuarius* mit Fleiß den *Palladium* übergangen und ſelbigen nicht citiren wollen; das mögen andere unterſuchen?

Daß auch andere von der Uroſcopie gehandelt.

XXVII. Daß hierauf die Lehre von der Beſichtigung des Urins bis auf die Zeiten des *Actuarii* ſolte o) negligiret ſeyn, läſſet ſich nicht erweiſen. Denn es iſt gewiß, daß p) verſchiedne Medici, und unter denſelben auch *Alexander Trallianus*, die Uroſcopie in beſſere Verfaſſung zu bringen geſucht haben. Es ſind aber alle hievon geſchriebene Wercke, bis auf des q) *Theophili* wenige Bogen de r) Urinis, ſchon längſt verlohren gangen.

o) Conring ſaget zwar in introd. cap. VI. §. 5. p. 218. Poſt illa (Palladii tempora) inſpectio urinarum magis magisque videtur inoleviſſe, usque ad duodecimum ſeculum, quo Actuarius &c. Wie weit aber dieſem Vorgeben zu trauen ſey, wird man aus der folgenden Anmerckung ſehen können.

p) Solches berichtet *Actuarius* in dem Buche de differentiis urinarum cap. 2. gar umſtändlich, wenn es heißt: Quandoquidem autem viri harum rerum periti, qui

qui nos anteceſſerunt, parum accurate de his, neſcio quomodo ſcripſere. Sapientiſſimus enim Hippocrates, cum pauca quaedam ſparſim de urinis dixiſſet, imperfectam tractationem reliquit. Galenus quoque huius rei maxime & ipſe intelligens hanc medicinae partem parum accurate tractaſſe videtur. Eatenus enim hanc attigit quatenus utique par erat ipſum perſuadere multitudini, urinarum conſiderationem humanis corporibus utilem eſſe, quod reliquum eſt neglexit. Quin & *Magnus, Alexander, & Theophilus ac ALII quidam, qui in hanc rem diligentius quam alii incubuiſſe videntur, hanc tractationem imperfectam reliquerunt*, ut qui ab ipſa velut experientia orſi, neque differentias, neque cauſas, neque alia, quibus tractatio abſolvitur, poſuerint.

q) Siehe was bereits in der General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie von ihm und ſeinen Schrifften gemeldet worden.

r) Der Titul iſt: de exacta retrimentorum veſicae cognitione libellus, und trägt das gantze Werck in der Collectione Stephaniana Principum artis medicae nicht mehr als zwey Bogen aus. Es iſt aber auch a part zu Baſel ex officina Henr. Petri 1533. in 8. und noch letztens zu Leyden 1703. in 8. heraus gekommen. In Linden. renovato wird es p. 1000. demjenigen Theophilo fälſchlich beygeleget, der zu Galeni Zeiten gelebet hat.

XXVIII. Den gröſten Vorzug aber wird man wohl unter den griechiſchen Aertzten dem s) *Actuario* einräumen und dabey bekennen müſſen, daß er durch ſeine von der arte Uroſcopica ausgearbeitete t) ſieben Bücher genugſam gezeiget habe, wie ſauer er ſichs werden laſſen, auch dieſen Theil der Semiologie umſtändlich zu unterſuchen, und ſich und andere zu bereden, daß man aus dieſem ſigno medico weit v) mehr, als gewöhnlich, zu erfahren vermögend ſey. Wie Actuarius hievon am weitläufftigſten tractiret habe.

s) Siehe von ihm und ſeinen Wercken die General-Einleitung zu dieſer Hiſtorie.

t) Das erſte handelt de differentiis urinarum, das andere und dritte de iudiciis urinarum, das vierdte und fünffte de cauſis urinarum, und das ſechſte und ſiebende de praevidentiis ex urinis. Die unterſchiedenen Auflagen findet man in Linden. renov. p. 6. ſq. Wie geneigt Herr D. Freind von dieſem Wercke geſprochen habe, ſolches können ſeine eigene Worte am beſten zeigen, welche in der Hiſt. de la Medec. Part. I. pag. 453. ſeq. alſo lauten: Cet auteur a compoſé encor ſept Diſcours ſur les Urines, & il y a traité cette matiére avec autant de clarté, que d' exactitude: & quoiqu' il ſe regle ſur le Plan, qu' on a tracé Theophile, il y a neanmoins beaucoup aiouté du ſien; De-ſorte qu' il a laiſſé à-peine quelque choſe de nouveau à dire aux Modernes: quoi-que pluſieurs de ces Meſſieurs ayent copié preſque mot-a-mot ce même Ouvrage d' Actuarius, ſans lui faire l' honneur de le nommer le-moins-du-monde. Es werden aber dieſe Gedancken wohl ſchwerlich einen allgemeinen Beyfall zu erwarten haben.

v) Ich will mich dießfalls nur auf das ſiebende Buch beziehn, darinne folgende Capitel zu leſen ſind, z. E. Cap. IV. de praevidentia ex urinis profluentibus in unaquaque cordis affectione. Cap. V. de praevidentia ex urinis facta alteratione in

in pulmone. Cap. VI. de praevidentia ex urinis ab hepatis affectibus. Cap. VII. de praevidentia ex urinis ab affectibus cerebri. Cap. VIII. de praevidentia ex urinis ab affectibus ventris. Cap. IX. de praevidentia ex urinis a coſtarum paſſione vera & non vera. Cap. XI. de praevidentia ex urinis ab affectis inteſtinis. Cap. XII. de praevidentia ex urinis ab affectis utero & podice. Cap. XIII. de praevidentia ex urinis ab affectibus extremitatum membrorum.

Daß die Araber die Uroſcopie in eine Uromantie verkehret.

XXIX. Bey den Arabern wurde die Wiſſenſchafft des ſo genannten Waſſerbeſehens w) fleißiger, als bey den Griechen, getrieben. Es verkehrte ſich aber bey ſelbigen die Uroſcopie gar bald in eine Uromantie. Denn weil ihre geſammte Medicin allbereits mit vielen x) Aberglauben angefüllet war, ſo bedienten ſie ſich auch dieſes Mittels um deſto lieber, damit unverſtändige und leichtgläubige Gemüther mit deſto gröſſern Schein der Wahrheit von ihren Weiſſagungen möchten eingenommen werden.

w) Apud Arabas, heißt es in der Contingiſchen Introd. cap. VI. §. 5. p. 218. circa inſpectionem urinarum magna diligentia adhibita fuit.

x) Nemlich mit der Aſtrologia iudiciaria; denn dieſe und die Uromantia waren gleichſam zwey Säulen, durch welche das Gebäude der medicinae arabicae unterſtützet wurde.

Wie dieſer Aberglaube im XVI. Sec. von E. Cordo, J. Langio, P. Foreſto und andern widerleget worden.

XXX. Da nun im dreyzehenden Seculo die arabiſche Secte die mediciniſchen Schulen der Welſchen und nachmals auch der Teutſchen faſt durchgehends überſchwemmete: So wurden freylich der Uromantie zugleich Thüren und Thore allhier aufgethan, und wer die Kunſt aus dem Waſſer der Patienten zu weiſſagen nicht verſtunde, der wurde vor keinen rechtſchaffenen Medicum gehalten. Es grieffe auch dieſe y) Alffantzerey in den folgenden XIV. und XV. Seculo ſo weit um ſich, daß man endlich anfing, mit den Medicis, als mit offenbahren Wahrſagern und Zeichendeutern umzugehen, und ihnen die Auflöſungen ſolcher Fragen von vergangenen, gegenwärtigen und zukünfftigen Dingen anzumuthen, darüber das Oraculum zu Delphis ſelbſt hätte mögen zu ſchanden werden. Und würde es ohnfehlbar mit der Zeit noch ſchlimmer worden, und der gantzen Artzney-Kunſt vieler Schade zugewachſen ſeyn, wann nicht einige berühmte Männer ſich endlich gefunden, denen es weder an Geſchicklichkeit noch Courage ermangelt, einem ſo allgemeinen Irrthum ſich mit Macht zu widerſetzen, und nicht allein den Ungrund der Uromantie, ſondern auch die dabey gebrauchten offenba-

ren

ren Betrügereyen der Waſſergucker, vor iedermanns Augen darzuſtellen, wie denn vor andern der *Euricius* z) *Cordus*, *Job.* a) *Langius*, und *Petrus* b) *Foreſtus* in ihren dießfalls publicirten Schrifften ſich gar ſehr bey verſtändigen und unpartheyiſchen Leſern recommandiret haben. Wer dieſe Autores nicht beſitzet, der kan ſich des *J. G. Himantomi* hiervon geſchriebenes c) Buch d) empfohlen ſeyn laſſen.

Siehe Reimmanns hiſtor. literar. Tom. VI. p. 751.

y) Dieſes bekräfftiget Conring in introd. cap. VI. §. 5. pag. 218. mit folgenden Worten: Poſt ſeculum duodecimum, medicina arabica in Europam translata, una cum aſtrologia ſuperſtitioſa divinatio ex urinis etiam invecta fuit. Ex quo tempore paulatim magis magisque incrementum ſumſit, ut demum res ad ſummam pervenerit ſtultitiam.

z) *Euric. Cordi* de abuſu Uroſcopiae concluſiones, earundemque enarrationes, adverſus mendacisſimos errones medicaſtros, qui imperitam plebeculam, vana ſua uroſcopia & medicatione, miſere bonis & vita ſpoliant. Prod. Francof. 1546. 8. Siehe Linden. renov. p. 265.

a) In ſeinen Epiſtolis medicinalibus hin und wieder, ſonderlich aber Lib. I. epiſt. XI. und LXXXIII.

b) Deſſen Libri III. De incerto & fallaci urinarum iudicio ſind anfänglich zu Antwerpen 1583. 8. heraus kommen, nachmals aber ſeinen operibus obſervationum & curationum medicinalium & chirurgicarum mit einverleibet worden. Siehe Linden. renov. p. 890. ſq.

c) *Joh. Günt. Himantomus* de incerto urinarum iudicio & de intolerabili circumforaneorum impoſtura. Prod. Quedlinburg. 1657. 4.

d) Conf. *Fürſtenau* in deſiderat. med. p. 210. woſelbſt es heißt: quod potiora aliorum momenta in compendium redegerit.

XXXI. Nachdem nun der Lauff der Uromantie hiedurch gröſtentheils gehemmet, und den betrüglichen Waſſer-Propheten die Larve abgezogen worden, ſo war es nöthig, den rechten e) Gebrauch des Urins von dem Mißbrauch deſſelben auf eine vorſichtige und behutſame Art zu unterſcheiden. Es bemüheten ſich auch würcklich f) einige wackere Medici die Lehre von dem Urin ſolcher Geſtalt vorzutragen, daß hierinnen weder zu viel noch zu wenig derſelben beygeleget würde. Gleichwohl meinet der Herr D. Schelhammer, daß in dieſem Punct *Daniel Sennertus* allen übrigen müſſe g) vorgezogen werden.

Vom rechten Gebrauch der Uroſcopie.

e) *Galenus* hat bereits in Comment. II. in Lib. I. Prorrhetic. tit. 2. gar vortrefflich und gründlich hiervon geurtheilet, wenn er ſaget: Indicat autem urina partium hepatis & renum & veſicae, & vaſorum ſanguinem continentium diſpoſitionem, & robur infirmitatemque facultatis ſuccos generantis, worinnen ihm denn Hippocrates zum Theil vorgegangen, deſſen Worte in Prognoſt. ſect. 12.

 alſo

alſo lauten: Ne tibi imponat, ſi veſica morbo quodam affecta tales urinas reddat: Neque enim ſignum eſt totius corporis, ſed illius tantum partis.

f) Dahin gehöret ſonderlich *Joh. Vaſſaeus* wegen ſeines Tractats de iudiciis urinarum; und *Jodocus Willichius*, welcher urinarum probationes heraus gegeben, die nachmals cum ſcholiis *Hieron. Reuſneri* zu Baſel 1582. in 8. wiederum aufgeleget worden. Des letztern Werck lobet Conring in ſeiner introd. cap. VI. §. 7. p. 219. von dem erſten aber fället der Herr Schelhammer in addit. ad l. c. p. 229. folgendes Urtheil: Egregie ſane Vaſſaei libellus iuvat memoriam, dum omnia urinae accidentia tanquam in tabula, breviſſime oculis ſubiicit, iuncto ſuccincto ac perbrevi commentariolo, ita ut in hac parte non exigua cum laude ſit verſatus. Von den unterſchiedenen Editionibus dieſer Piece kan Lindenius renov. p. 697. nachgeſchlagen werden, ich finde aber daſelbſt nicht, daß ſelbige, wie Schelhammer l. c. meldet, zu Venedig 1549. ſolte publiciret ſeyn, wohl aber, daß ſie zu Paris 1545. in 8. und Lugduni apud Rovillium 1549. und 1553. in 12. gedruckt worden.

g) In Additam. ad *Conringii* introd. pag. 229. da er ſich alſo vernehmen läſſet: Primus reſtituiſſe nobis hanc rem Sennertus videtur, quo nemo accuratius quid praedici ex urinis liceat, propoſuit. Unter den neueſten Scribenten hat Monſ. *Davach de la Riviere* M. D. und Leib-Medicus des verſtorbenen Printzen von Condé durch ſeinen Miroir des Urines, ſo zu Paris 1722. in 12. zum drittenmal heraus gekommen, viele Hochachtung erhalten, wovon die deutſchen Acta eruditorum Part. 89. p. 323. ſeqq. zu conferiren ſind.

Von unterſchiedenen Arten den Urin zu examiniren.

XXXII. Ich könnte nun die Hiſtorie der Uroſcopie hiermit ſchlieſſen, wenn ich nicht kürtzlich annoch erinnern müſte, daß einige ſich gefunden, welche die gewöhnliche Art den Urin zu beſehen vor unzulänglich gehalten, und alſo die Sache auf eine gantz andere Weiſe anzugreiffen gemeinet haben, weswegen ſie denn die Probe deſſelben bald mit dem *Petro Arlenſi de Scudalupis* durch eine faſt i) magiſche, bald mit dem *Leonardo* k) *Thurneiſſero* durch eine l) chymiſche, bald mit einem m) Anonymo durch eine ſtatiſche n), Unterſuchung anzuſtellen vor dienlich erachtet.

i) Man leſe hiervon, was *Morhof* in Polyhiſt. tom. I. Lib. I. cap. XI. §. 11. ſqq. aus deſſen Buche de Sympathia ſeptem metallorum, ſeptem lapidum & ſeptem planetarum mit wenigen erzehlet. Qui legerunt, heiſt es, affirmarunt mihi, tot tantaque libro illo contineri, ut omni auro ſit praeſtantior. Inter cetera unum ſuccurrit, quod ille in eo legerat, de vitro e cineribus cadaverum ſtrangulatorum certique mineralis conflando, cui lotium aegri immiſſum affectas corporis partes in ipſa urina oſtendat. Es iſt aber dieſes ſo rare Werck an. 1717. zu Hamburg wieder aufgeleget worden, ob es aber nach der erſten und unverfälſchten, oder nach der Frantzöſiſchen und höchſt verſtümmelten Edition abgedrucket ſey, kan ich nicht wiſſen.

k) Es

k) Es war derſelbe an. 1530. in Baſel gebohren. Seine Eltern, die wenig im Vermögen hatten, lieſſen ihm die Goldſchmidts-Kunſt erlernen. So bald er allhier ſeine Lehr-Jahre ausgeſtanden hatte, ſo kam ihm ſchon der Appetit an eine Frau zu nehmen. Er befand ſich aber dabey ſo übel, daß er ſie nach Verlauf eines Jahres ſitzen ließ, und ſo dann von 1548. bis 1558. gantzer zehn Jahr hindurch in verſchiedenen Ländern von Europa herum vagirte. Innerhalb dieſer Zeit wolte er nun, ſeinem Vorgeben nach, viele Geheimniſſe der Natur und Kunſt bemercket, und in Schmeltzen, Scheiden, Probiren und Verbeſſern der Metallen was beſonders gethan haben. Es fügte ſich auch hierauf, daß er von der Regierung zu Inſpruck über die Schmeltzhütten und Bergwercke in Tyrol zum Aufſeher beſtellet wurde. Ob er nun gleich dieſe Charge einige Jahre verwaltet, auch zum andernmahl daſelbſt geheyrathet hatte, ſo legte er doch dieſelbe, weil ſie ihm nicht profitabel genug ſchiene, wiederum nieder, ſchickte ſeine Frau und Kinder nach Coſtnitz, und fing abermals an zu reiſen. So bald er nach Spanien kommen war, ſetzte er ſich zu Schiffe, ging nach Aegypten, beſahe Aethiopien, und durchſtriche bey nahe gantz Africa. Als dieſes geſchehen, kam er wieder über Spanien, Franckreich und England zurück, und machte von ſeiner Geſchicklichkeit in der Medicin und Alchymie, nach Art der Windmacher, ſo viel Weſens, daß faſt iedermann hierüber erſtaunete. In dicto itinere, ſchreibt der Herr D. *Gohl* in Dec. II. Vol I. Actor. Medic. Berolinenſ. p. 5. & naturalium & medicarum rerum, variarumque linguarum ad Latium, Hiſpaniam, modernam Italiam, Hungariam, Hebraeos, Chaldaeos, Arabes, Aethiopes, Syros &c. pertinentium notitiam adeptus eſt, quod cum captum plurimorum tranſcenderet, ipſum daemonium habere crediderunt. Inzwiſchen gerieth ihm doch dieſe Charlatanerie zu beſonderm Vortheil. Es berieff ihn der damalige Biſchoff von Münſter, Graf Johannes von Heeren, zu ſeinem Leib-Medico. Weil aber dieſe Station vor ſeine Meriten noch zu gering ſeyn mochte, ſo quittirte er ſelbige gar bald, und ging an. 1570. nach Franckfurth an die Oder. Kurtz hierauf geſchahe es, daß der Churfürſt von Brandenburg, Johann George, die Huldigung daſelbſt übernahm. Als nun ſeine Gemahlin plötzlich in dieſem Orte kranck wurde, Thurneiſſer aber dieſelbe glücklich curirete, ſo wurde ihm ſo gleich die Stelle eines Churfürſtl. Leib-Medici angetragen. In was vor Anſehn er ſich hierbey geſetzet, was vor einen Staat er daſelbſt geführet, und was vor einen Ertz-Betrüger er zugleich abgegeben, will ich mit des Herrn D. Gohls eignen Worten ausdrücken: Refert etiam Seidelius, quod ſua liberalitate & ſuada ſibi apud aulam alioſque praecellentiores ſummas demeruerit laudes, illoſque ſibi devinctos reddiderit. Quod homo pius & ſincerus, genuinus etiam Lutheranus ſemper audiverit. Quod ſtipatus nobili iuventute magnam figuram fecerit, & amplum & expenſis divitem oeconomicum ſtatum formaverit. Quod nihilominus univerſum eius vitae ſchema in ſimulatione conſtiterit, tam quod eius artem transmutatoriam attinet, quam reliquas eius actiones morales, utpote ſcandaloſiſſimas &c. Er ſpielte indeſſen dieſe Comödie über zwölff Jahr an dem Berliniſchen Hofe, legte zu Publicirung ſeiner Schrifften eine eigne Buchdruckerey daſelbſt an, unterhielte in ſeinem Laboratorio viele Perſonen, und verkauffte

die

die darinne verfertigte Chymiſche Artzneyen mit ſolchem Profit, daß er ſich z. E. ein Loth von dem oleo vitrioli vor drey, von der eſſentia radic. imperator. vor vierdtehalb, und von der Eſſentia ſuccini vor fünff Reichs-Thaler bezahlen ließ. Endlich aber lief dieſer glückliche Periodus zu Ende. Er hatte ſich, als ſeine andere Frau geſtorben war, um 1580. zum drittenmahl mit einer Jungfer aus Baſel verheyrathet, weil aber bey ſeiner Braut der Smaragd, den ſie im Ringe trug, von ohngefehr einen Ritz bekommen hatte, ſo hielte er ſie aus dieſem Grunde wegen des Ehebruchs verdächtig, brachte ſolches bey der Obrigkeit an, und jagte ſie wieder nach Hauſe, gab auch wider ſie und die geſammte Stadt Baſel höchſt iniurieuſe Schrifften heraus. Es mochten aber hierauf ſeine bis dato verborgene Laſter bekannter, und ſeine Goldmacheriſchen Betrügereyen, womit er ſo wohl den Churfürſten als andere ſchändlich hintergangen, nach und nach kundbarer werden, weswegen er ſich heimlich aus dem Staube machte, und 1584. bey Nacht und Nebel echappirte. Wo er ſo dann hinkommen, kan man nicht wiſſen, doch muthmaſſet der Herr D. Gohl, daß er nach Italien ſich retiriret, und um ſelbige Zeit bey dem Groß-Hertzog zu Florentz, Ferdinando I. die fameuſe Intrigue mit dem in Gold verwandelten eiſernen Nagel vorgenommen habe, von welchem Betruge *Tachenius* in Hippocrate Chymico cap. 28. nachzuleſen iſt. Endlich ſoll er, wie *Bucholzer* in indice chronologico berichtet, anno 1596 in einem Kloſter bey Cölln am Rhein, als ein Unbekannter, im 66. Jahr ſeines Alters geſtorben ſeyn. (Siehe Acta Med. Berolinenſ. Decad. II. Vol. I.)

l) Hievon leſe ich in den kaum citirten Actis Med. Berolin. folgende Worte: Francofurtum ad Viadrum primo ſe contulit, ibique Artem urinas probandi plane ſingularem, mediante deſtillatione aliisque circumſtantiis inſtituendam, typis evulgavit an. 1571. dedicatam Johanni Heinio Phyſico Sedinenſi. Weil er aber bey dieſer Methode vielen Widerſpruch mochte gefunden haben, ſo heißt es l. c. weiter: An. 1576. impreſſit Berolini Vindicias artis ſuae urodocimaſticae, quas dedicavit Domino Gotthardo, Principi Curlandiae.

m) Dieſer gab zu Gotha an. 1703. eine Piece von 9. Bogen unter folgendem Titul in 8. heraus: Relationes curioſae medicae von dem bishero ſehr verachteten ſigno phyſico dem Urin, aus deſſen ſubſtantia, coloribus & contentis die nöthige und nützliche Wiſſenſchafft verborgene Kranckheiten zu erkennen, auch deſſen ſchädlicher Mißbrauch und Betrug mit gewiſſen Vernunffts-Gründen und Exempeln erkläret und bewieſen wird, mit beygefügter Examination oder Ausforſchung natürlicher Dinge Eigenſchafften, als der Waſſer, Brunnen, Weins und Berg-Arten, zumal aber des Urins, durchs künſtliche accurate Abwiegen die gradus der Geſund- und Kranckheiten ab- und zunehmen, Zuneigung zum Leben oder Tod gründlicher als durch andere Zeichen zu erfahren von einem nunmehro auf die 20. Jahr der löblichen Medicin und natürlichen Philoſophie zugethanen Cuius Spes Salus Divina.

n) Des Autoris eigene Worte lauten p. 106. alſo: Durch die richtige Examination des Lotii per pondus hat man nachforſchen und ſchlieſſen können, wie viel Gran oder Gradus das Leben ab- oder zunehme, welches pondus urinae mehr

den Tod bedeuten könne, als andere ſigna, wozu mir allezeit Anlaß gegeben die Schwere des Urins eines Sterbenden, wenn man ſolchen in kleiner Doſi im Glaſe hin und wieder lauffen läſſet, auch die gelehrte Judicia de pondere urinae *Helmontii*, *D. Horrlacheri*, *D. Geilfuſii* und *Paracelſi*, welche an ſubtilen Nachſinnen in Erkennung der Natur und Kranckheiten nichts ermangeln laſſen, und von dem Judiciren aus dem Urin nicht ohne Urſache alſo geſchloſſen: Si de morbi eventu iudicandum, urina eſt ponderanda. P. 112. ſeq. erkläret ſich dieſer Anonymus gar umſtändlich, wann er von gedachter Urodocimaſia ſtatica alſo ſchreibet: Damit aber ſolches deſto beſſer verſtanden werde, ſo iſt die Ausforſchung des Lotii ſelbſt durch Abwiegen von Gran zu Gran oder von Grad zu Grad beſſer an den Tag zu geben, und mit etlichen Exempeln zu illuſtriren. Iſt nun jemand geſunder Natur, ſo wird ſein Lotium, ſo lange weder eine heimliche noch merckliche Kranckheit in dem Leibe iſt, mit dem abgewogenen Gewicht des geſunden in gleichen Grade ſtehen, und dem Alter nach kaum einige Merckung des Unterſchiedes ſeyn, wenn man nicht mit der accurateſten Waage verſehen, welche einen geringen Unterſchied unter dem Alter an den Tag giebet; fället aber die Geſundheit im geringſten, und leidet der ſpiritus vitalis entweder von den excrementis ſenſibilibus oder inſenſibilibus, ſo iſt der Urin alſobald 1. 2. bis 3. Gran ſchwerer als der geſunde, und bis auf dieſe Schwere kan ein Menſch ſich noch etwas gebrauchen, auch wohl herum gehen, kommt aber die Schwere etwas über 3. bis 4. Gran, ſo iſt es gefährlich, auch ſo lange dieſe Schwere ſich zeiget, oder mehr zu als abnimmt, ſo hält auch die Gefahr an, oder wächſet die Kranckheit gefährlich, und gehet bis auf den 5. Gran zum Tod, nimmet aber die Schwere nach und nach ab, ſo weichet auch die Kranckheit, und iſt Hoffnung zur Geneſung, ſo bald ſolches obſerviret wird, welche Nachricht aus andern ſignis ſo gewiß nicht zu demonſtriren iſt ꝛc. Ich will hierbey dasjenige Urtheil communiciren, welches der Herr D. Fürſtenau in deſider. med. p. 211. von dieſem Autore und deſſen Project gefället hat: Urina praeſertim hydroſtatice examinata non contemnenda ſuggerit morborum criteria, & ſingulare prorſus eſt, quod a non nemine ſcriptum accepimus: ſignum inclinantis ſanitatis eſſe, quando urina pondere uno vel duobus granis augetur, quando vero ultra tria, vel quatuor grana ponderat, morbum iam adeſſe, ſi ad quinque grana, mortem, de quo tamen, ut J. E. Schaperus optime judicat, experientia erit ulterius conſulenda. Aus des *Paſchii* invent. nov. antiqu. p. 442. ſeq. ſiehet man, daß bereits der Cardinal Nicolaus Cuſanus im XV. Seculo ebenfalls auf dergleichen Concept gerathen ſey.

XXXIII. Ob man übrigens aus dem Urin gewiſſere Kennzeichen nehmen könne, als aus dem Pulſe, oder, ob man Gegentheils auf den Pulß ſich mehr als auf den Urin verlaſſen dürffe, gehöret hieher nicht und mögen die Medici ſich dießfalls unter einander o) vergleichen. Inzwiſchen ſcheinet mir doch der Ausſpruch des *Brunonis*, den er hievon p) gegeben, gar vernünfftig und gegründet zu ſeyn. Ob dem Pulſe oder dem Urin mehr zu trauen ſey?

o) Mir deucht, es werden die meiſten unſerm berühmten Herrn D. Wedel beypflichten, welcher in ſeinen Theor. med. p. 113. gar wohl geſchrieben: Ut uni teſti non credendum, ita & nunquam uni ſoli ſigno fidendum, weil es gar öffters heiſſe: Urina bona, pulſus bonus, aeger moritur.

p) Nemlich in den Dogmat. Medic. general. woſelbſt er p. 361. ſeq. alſo redet: Utrum autem horum certius & ita praeſtantius ſit ſignum, quaeri ſolet inter medicos, quam controverſiam prolixius ventilavit Valleſius Lib. III. Controverſ. cap. I. Nos brevitati conſulentes retinemus illam reſponſionem, quam olim dedimus privatim quibusdam Philiatris, eamque hic publicare non veremur, diſtinguentes 1) inter morbos a ſanguinis motu & dyſcraſia provenientes, & inter morbos, qui a materiali ſanguinis vitio oriuntur. Illorum certius ſignum praebet pulſus; Horum autem urina; 2) inter morbos diverſarum corporis regionum. Ita morborum abdominis inque eo contentorum viſcerum conſtitutionem & cauſam certius demonſtrabit urina, quam capitis aut thoracis affectuum.

Von einigen beſondern Zeichen der Kranckheiten.

XXXIV. Es mag alſo von den beyden faſt allgemeinen Zeichen der Medicorum, nemlich dem Pulſe und dem Urin, gnug geſaget ſeyn. Nunmehro will ich von einigen beſondern Zeichen, deren ſich die Aertzte nur bey ein und anderer Kranckheit zu bedienen pflegen, etwas weniges melden. Von dem q) Stuhlgange hat *Theophilus Protoſpatharius*; von dem Blute r) *Johannes Jeſſenius a Jeſſen*, *Chriſtianus* s) *Vater*, und *Fridericus* t) *Hoffmann*; von dem u) Schweiſſe *Julius Caeſar Baricellus*; von dem vv) Speichel *Fridericus Hoffmann*; von der Zunge x) *Prothus Caſulanus*; von y) Geſichte *Georg Ernſt Stahl*; von den z) Nägeln *Camillus Baldus*; und von den a) Criſibus *Andreas Laurentius* in eigenen Schrifften gehandelt.

q) De Excrementis alvi & iudicio medico ex illis ferendo Libellus. Prod. Lugd. Batav. 1703. in 8. Ein Engelländiſcher Medicus, Nahmens *Thomas Guidotius*, hat dieſes Buch zu erſt aus der Bodleianiſchen Bibliothec griechiſch nebſt ſeiner Uberſetzung publiciret, und zugleich des *Theophili* Piece de Urinis beygefüget. Siehe die general Einleitung zu dieſer Hiſtorie.

r) *Joh. Jeſſenii a Jeſſen* de ſanguine, vena ſecta, dimiſſo, judicium. Pragæ 1618. 4. Es iſt auch dieſer Tractat cum notis & caſtigationibus *Jac. Pancrat. Brunonis* zu Nürnberg 1668. 12. heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 617. Ich leſe aber in des Herrn D. Fürſtenau Deſiderat. med. p. 212. daß der berühmte *Lentilius* folgendes Sentiment davon gefället habe: Optandum ut ſaniora proſtarent de judiciis e ſanguine per venam ſectam educto ferendis. Non enim mentem ſatiant, quae Jeſſenius hoc ſuper argumento ſcripſit.

s) *Chriſt. Vateri* Diſſ. de judicio circa ſanguinem per V. S. emiſſum. Siehe Fürſtenau l. c.

t) In dem Conſpectu ſcriptorum, quae ab anno 1681. usque ad annum 1729. edidit *Fridericus Hoffmannus*, treffe ich pag. 20. eine diſſertation an de judicio

ex

ex ſanguine per venae ſectionem emiſſo, welche zu Halle anno 1727. ventiliret worden.

u) Der Titul iſt folgender: *Jul. Caeſar. Baricelli a S. Marco* de Hydronoſa natura, ſive, ſudore humani corporis Libri quatuor. In quibus non ſolum de origine, differentiis & praeſagio, verum atque de uſu, apparatu & curatione ſudorum diſſeritur. Neapoli 1614. 4. Siehe Linden. renov. p. 718. ſeq. Der Herr Schelhammer leget in addit. ad *Conringii* introd. cap. 5. §. 20. p. 210. dieſem autori den Ruhm bey, quod de ſudoribus perdocte & uberrime ſcripſerit, wie er verhohlet auch ſolches p. 230. wenn er ſaget, quod Baricellus de ſudore, qua huc pertinet (nemlich zur Semiologie) ſatisfecerit.

w) *Friderici Hoffmanni* Diſſ. de neceſſaria Salivae inſpectione ad conſervandam ac reſtaurandam ſanitatem. Prod. Halae 1698. 4. Siehe den Conſpectum ſcriptorum *Frid. Hoffmanni* p. 6. und *Fürſtenau* deſider. med. p. 214. da es heißt: Solum fere F. Hoffmannum ſalivae pariter ac linguae inſpectionem in omnibus morbis valde neceſſariam fuſiore tractatione perſecutum eſſe.

x) De lingua, quae maximum eſt morborum acutorum ſignum. Opus in re medica novi argumenti autore *Protho Caſulano*, Senenſi, Prod. Florent. an. 1621. 4. Siehe von dieſer und den übrigen Auflagen den Linden. renov. p. 927. Conring nennet dieſes Werck in ſeiner Introd. in art. med. Cap. VI. §. 9. p. 222. libellum elegantiſſimum.

y) De Facie morborum indice. Conf. *Fürſtenau* in Deſider. med. p. 213.

z) *Camilli Baldi*, Bononienſis, de naturali ex unguium inſpectione praeſagio, commentarius. Prodiit Bonon. 1629. 4. Siehe Linden. renov. p. 138. *Johannes Rhodius* ſetzet dieſes Buch in ſeiner Introductione ad medicinam p. 155. unter die wenigen autores, qui in certis materiis excellunt.

a) *Andreae Laurentii* de Criſibus Libri tres. Adjecta eſt univerſalis quaedam methodus ad prognoſin, & criſes omnium morborum, ſed praecipue acutorum, conferens. Prod. Francof. 1596. 8. Siehe Linden. renov. p. 47. Wie hoch der Herr Schelhammer dieſe Schrifft aeſtimiret habe, ſiehet man aus deſſen Additam. ad *Conringii* introd. cap. VI. §. 11. p. 231. woſelbſt folgendes judicium enthalten iſt: De Criſi Andreae Laurentii elegans opuſculum habemus, in quo id laudes cumprimis, quod ex Epidemiis magni Coi exempla arceſſit, quibus aſſertionibus ſuis faciat fidem. Ich muß aber hierbey noch erinnern, daß diejenige Meinung, welche Schelhammer an gedachten Orte de Criſi & diebus criticis vorgetragen, bey ſehr wenigen Medicis Beyfall gefunden habe.

XXXV. Endlich haben auch, auſſer den bereits oben b) angeführten verſchiedene Scribenten ſich laſſen angelegen ſeyn, die Lehre von den ſignis prognoſticis in gantz beſondern Wercken zu erläutern, wie denn unter den c) Alten der *Celſus* d) *Martinengus*, *Joh. Bapt.* e) *Donatius*, *Nicol.* f) *Taurellus*, und *Proſper* g) *Alpinus*; unter den h) neuern aber *Chriſt.* Vater und *Joh.* i) *Harvey* vor andern zu recommandiren ſind. Dieſen füge ich noch bey des *Joh. Ern. Schaperi* Tractat de ſignis imminentium morborum ad praecautionem neceſſariis, ſo zu Roſtock 1705. in 4. heraus gekommen. Von ſignis prognoſticis und deren beſten Scribenten.

b) Nemlich dem *Hippocrate, Celſo, Galeno* &c.

c) Ich will von dieſen allen insgeſamt denjenigen locum allegiren, welcher in des *Joh. Antonid. van der Linden* manuductione ad medicinam p. 86. zu finden iſt: Praemittantur Martinengi & Donatii breves, at utiles de praevidendis morborum eventibus, judiciis & ſignis judicialibus libelli. In quorum alteris totius Galeni de Criſibus & decretoriis diebus operis breviarium quoddam habes, in alteris pleniſſimam ſignorum enumerationem, quae Galeni iſtis libris deſiderantur, praeſagitioni tamen faciendae ſumme neceſſaria ſunt, in utrisque dein illuſtriores hiſtoriae ad exercitandum, & uſu ſenſim imbuendum abunde praeceptis inſtitutum. Igitur auſpicatiſſimum acceſſum parent, & veluti manu ducant ad ſacrum illud tribunal. Et addo non inutiliter ſub hanc ipſam curam Nicolai Taurelli aut Proſperi Alpini praedicendi methodos legi poſſe, non quia ipſi valde breves, ſed quia, quae ſparſim apud Hippocratem & expoſitores erant, ad una capita retulerunt, ideoque per eos etiam facilior tibi aditus.

d) *Celſi Martinengi* de praevidendis morborum eventibus libri tres; prodierunt cum aliis autoris hujus opuſculis coniunctim Brixiae 1571. 12. & Venet. 1584. 4. Siehe Linden. renov. p. 167.

e) Deſſen Lib. I. de Judiciis, und Lib. I. de ſignis morborum iudicialibus iſt zu Franckfurth 1591. in 8. nebſt andern Schrifften dieſes autoris zuſammen gedruckt und ex officina Joh. VVechelii ediret worden. Siehe Linden. renov. p. 526.

f) *Nicolai Taurelli* medicae praedictionis methodus, hoc eſt, recta brevisque ratio, coram aegris praeterita, praeſentia, futuraque praedicendi, morbos ſcilicet, morborumque cauſas, mortem, ſanitatem recidivam aliaque ſymptomata &c. Francof. 1581. 4. Siehe Linden. renov. p. 845.

g) *Proſperi Alpini* de praeſagienda vita & morte aegrotantium Lib. VII. von den unterſchiedenen Auflagen dieſes Buchs kan Linden. renov. p. 927. nachgeſchlagen werden. Die letzte iſt meines Wiſſens diejenige, welche zu Leyden 1710. in 4. cum praefat. *Hermanni Boerhaavii* publiciret worden. In der Conringiſchen Introduction leſe ich von dieſem Wercke Cap. VI. §. 11. p. 222. ſeq. folgende Worte: Cumprimis legi merentur Proſperi Alpini de praeſagienda vita & morte libri, utpote in quibus ars tota Hippocratica praedicendi, adiunctis plurimis novis obſervationibus, continetur. Ich darf aber hierbey zu erinnern nicht vergeſſen, daß dieſer Tractat des *Alpini* ehemals zu Franckfurth unter der Rubric: Medicinalium obſervationum hiſtorico-criticarum Libri ſeptem, divulgiret worden, damit man ſich durch dieſen Titul nicht etwa verführen laſſe, aus einem Buche zwey zu machen.

h) Siehe *Fürſtenau* deſiderat. med. p. 221.

i) *Joh. Harvey* de ſignis prognoſticis morborum acutorum. Es iſt dieſe Schrifft nach dem Bericht des Herrn D. Fürſtenau l. c. zu Londen 1706. in 8. in Engliſcher Sprache zum Vorſchein kommen.

# Cap. IV.

## Von der Materia Medica und der dahin gehörigen Mineralogie, Zoologie und Botanic.

### I.

Wenn ein Liebhaber der Artzney-Kunſt die practiſchen Theile der Medicin gründlich zu erlernen ſucht, ſo muß er nothwendig um die materiam medicam zuvor a) ſich bekümmern, und diejenigen Mittel, oder ſo genannte b) Simplicia ſich bekannt machen, deren er nachmahls ſo wohl zur Erhaltung der Geſundheit, als Tilgung der Kranckheit überall benöthigt iſt. Wie nöthig die Erkändnis der materiae medicae ſey.

a) Es hat demnach Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 1. p. 267. gar wohl geſprochen: Nullum eſt dubium, inſtrumentorum cognitionem ipſius artis praecepta praecedere oportere, quippe cum ſine iſtorum notitia ea ne intelligi quidem poſſit. Id quod omnium reliquarum exemplo in facili eſſet docere.

b) Was eigentlich hierunter zu verſtehen ſey, das will ich mit Conrings Worten ausdrucken, welche in der Introd in art. med. cap. VIII. §. 1. p. 257. ſeq. alſo lauten: Appellamus autem *Simplicia* medicamenta omnia illa ſanitatis recuperandae auxilia, quaecunque ſine ulla artificis ope ſola natura produxit, ut perinde ſit ac ſi nativa medicamenta nuncupentur. Neque vero propterea Simplicia ea vocamus, quaſi in ſingulis unica tantum inſit virtus. Multae enim eaeque diverſae vires ſaepius in uno aliquo ſimplici reperiuntur.

II. Da nun gedachte Simplicia faſt c) unzehlich ſind, indem ſolche aus dem d) dreyfachen Reiche der Natur, nemlich den Mineralien, Thieren und Kräutern genommen werden, gleichwohl aber die Kenntnis derſelben einem zukünfftigen Artzte gantz e) unentbehrlich fället: So iſt es nöthig, daß er bey dieſer ungemeſſenen Weitläufftigkeit und der damit verknüpfften f) Schwierigkeit hauptſächlich darauf bedacht ſey, was geſtalt er die Wiſſenſchafft der gebräuchlichſten g) und von langen Zeiten her gewiß und bewährt erfundenen Hülffs-Mittel vor andern zu erlangen ſich bemühen möge. Wie man bey ihrer Weitläufftigkeit ſich zu verhalten habe.

c) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 6. p. 260. da es heißt: Res naturales ſimplices *infinitae* pene numero ſunt, ſive aquas & terras, ſive lapides, ſive plantas, ſive ipſa denique animalia ſpectes. Weswegen denn Herr Reimmann nicht zu viel geſaget, wenn er in ſeiner Hiſtor. liter. Tom. III. p. 472. a. gemeinet, es würde hierinnen wohl niemand in der Welt aus ſtudiren können, und wenn er auch ſchon mit Methuſalems Alter, und Salomons Weißheit begnadet werden ſolte, denn es wären der natürlichen Sachen ſo viel in dieſem groſſen Circul befindlich, daß wenn jemand ſchon 1000. Jahre leben dürffte, er doch die Gewächſe und Kräuter nicht einmal alle mit einander, auch ſo gar nur nach der äuſſerlichen Figur und Signatur, würde erkennen lernen; Inmaſſen denn nach der Botanicorum Zeugnis auch hier in unſern Landen über 100. Arten des Graſes allein zu finden ſind.

d) Ich weiß wohl, daß einige noch ein beſonders regnum marinum hierbey ſetzen wollen, allein, das heißt entia praeter neceſſitatem multiplicare, und alſo bleibt es dabey, was *Galenus* ſchon längſt zu Anfange ſeines erſten Buchs de compoſitione medicamentorum ſecundum genera geſchrieben hat: Materiae medicamentorum aliae quidem a plantis ſunt; aliae a metallis; aliae ab animalibus. Was etwa ſonſten wider dieſe Eintheilung kan vorgewendet werden, ſolches hat *Jac. Pancr. Bruno* in ſeinen dogm. med. gener. p. 674. ſeqq. gar wohl beantwortet.

e) S. *Galenum* lib. III. de compoſ. medic. ſec. genera cap. 2. woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Quisquis auxiliorum undique copiam habere volet, omnis materiae ſtirpium, animalium & metallorum, tum aliorum terreſtrium corporum, quae ad medicinae uſum ducimus, expertus eſto, ut ex eis exacta & notha cognoſcat. Niſi enim hoc modo ad praeſentis operis praeſidia veniat, verbotenus quidem medendi methodum ſciet, opus vero nullum ipſa dignum perficiet.

f) S. Fürſtenau in deſid. med. p. 332. ſeqq.

g) Solches hat Conring in ſeiner Introd. in art. med. cap. VIII. §. 6. p. 260. in folgenden Worten gar wohl erinnert: Illorum ſimplicium medicamentorum, quae uſu iam explorata ſunt, nomina medicus teneat neceſſum eſt, tum ut circa illa rite verſari poſſit, neque vnum pro altero imprudenter exhibeat, tum ut veterum ſcripta recte etiam intelligat. Quapropter etiam operae eſt pretium, illis tantum medicamentis uti, quae cognita habentur, & illa ipſa proprio ſuo nomine appellare poſſe.

Daß die Simplicia theils auf eine grammatiſche theils medicíniſche Art zu betrachten.

III. Weil aber die Betrachtung aller Simplicium nach h) Conrings Meinung auf dreyerley Art kan vorgenommen, und bald auf eine i) grammatiſche, bald auf eine k) mediciniſche, bald auf eine l) philoſophiſche Manier angeſtellet werden: So kan ein Medicus, als Medicus, die letztere gar füglich bey m) Seite ſetzen, da er hingegen die beyden erſten um deſto mehr beſorgen muß, ie gewiſſer es iſt, daß er ohne dieſelben nichts anders als einen unbeſonnenen n) Wagehals abgeben dürffte.

b) In Introd. in art. med. cap. VIII. §. 3. 4. 5. p. 259. ſq.
i) Dahin gehöret der Nahme dieſes oder jenes Simplicis; deſſen unterſchiedene Gattung; der Ort, wo es wächſet; die nota characteriſtica das Gute von dem Verdorbenen oder gar Verfälſchten zu diſtinguiren ꝛc.
k) Wenn man ſich um die Kräffte und Würckung bekümmert, ſo die Simplicia in der Artzney-Kunſt haben, und zugleich die Art und Weiſe, wie ſie dergleichen operation verrichten, nach dem hieher gehörigen Zweck zu erforſchen bemühet iſt.
l) Dieſe gehet noch weiter und unterſucht die cauſas rerum primas oder remotas; da hingegen der Medicus nur mit den cauſis proximis zu thun hat, welches alles vom Herrn D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 4. p. 269. mit dem Exempel des Vitrioli gar ſchön erläutert worden.
m) S. *Schelhammerum* cit. loc.
n) Wie ſehr ſich ehmals *Plinius* über dergleichen Leute moquiret habe, ſolches ſiehet man zur Gnüge aus denjenigen Worten, welche er in ſeiner hiſtor. natur. Lib. XXXIV. cap. XI. folgender Geſtalt mit einflieſſen laſſen: Atque haec omnia medici, quod pace eorum dixiſſe liceat, ignorant, pars maior & nominibus in tantum a conficiendis medicaminibus abſunt, quod eſſe proprium medicinae ſolebat. Nunc quoties incidere in libellos, componere ex his volentes aliqua, hoc eſt, impendio miſerorum experiri commentaria, credunt ſeplaſiae, ea omnibus quidem fraudibus corrumpenti: factaque iam pridem emplaſtra & collyria mercantur, tabesque mercium. Fraus ſeplaſiae ſic exteritur.

IV. Woferne man nun die wichtigſten Veränderungen, welche bey dieſem ſo weitläufftigen Theile der mediciniſchen Gelahrheit vorgefallen ſind, in einem kleinen Entwurff zu wiſſen begierig iſt: So will ich die Hiſtorie der geſammten Materiae medicae dergeſtalt zuſammen faſſen, daß ich zu erſt von der Mineralogie, ſo dann von der Zoologie, und drittens von der Botanic eine o) hieher gehörige, obwohl kurtze, Nachricht ertheilen möge, worauf ich denn zu Ende dieſes Capitels auch derjenigen Scribenten gedencken werde, die in beſondern Schrifften ſich angelegen ſeyn laſſen, die Lehre von den Kräfften und Würckungen der Simplicium umſtändlich zu unterſuchen. Wie die Hiſtorie der mater. med. zu tractiren

o) Meine Abſicht wird alſo vornehmlich auf die Recenſion ſolcher autorum gerichtet ſeyn, welche die materiam medicam entweder auf eine grammatiſche, oder mediciniſche Art tractiret haben, da hingegen diejenigen, ſo nur philoſophiſch hiervon gehandelt, entweder gantz und gar übergangen, oder doch ſehr ſparſam dürfften angeführet werden. Bey allen aber werde ich den ſo nöthigen selectum nicht aus den Augen ſetzen.

V. Was demnach die zur Medicin dienliche p) Mineralien betrifft, ſo hat zwar Hippocrates von ſelbigen ſo wenig als von den übrigen zur Von der Mineralogie zu

Zeiten Hippocratis. materia medica gehörigen Simplicibus in eignen q) Tractaten gehandelt. Inzwiſchen ſieht man doch aus deſſen noch übrig gebliebenen Wercken gar deutlich, daß ſchon um ſelbige Zeit die griechiſchen Aertzte allerhand r) Mineralien bey ihrer Praxi gebrauchet, ob ſie wohl gröſten theils mehr s) äuſſerlich als innerlich derſelben ſich bedienet haben.

p) Damit man wiſſen möge, was die medici unter dieſem Worte zu begreiffen gewohnt ſind, ſo will ich ſolches mit des *Dan. Sennerti* Erklärung etwas deutlicher machen. Es redet aber ſelbiger in den Inſtitut. med. Lib. V. Part. I. Sect. I. cap. 2. hiervon alſo: Sub mineralibus comprehenduntur non ſolum proprie dicta mineralia, vitriolum, antimonium, ſulphur & metalla, ac eorum recrementa; verum etiam varia terrarum genera, ut terra Lemnia, ſigillata, bolus armena; ſed & lapides & gemmae omnes: item ſalium varia genera & ſucci in terra concreti &c.

q) Ich rede von denen, ſo noch vorhanden ſind; denn was es mit dem libro Pharmacitidis vor eine Bewandſchafft gehabt, und ob darinnen bloß von Compoſitis oder auch zugleich von Simplicibus gehandelt worden, das läſt ſich nicht ausmachen, weil die gedachte Piece ſchon längſt verlohren gegangen.

r) Monſ. *le Clerc* hat in ſeiner hiſtor. de la Medec. p. 217. ſeq. ein Verzeichnis von der geſammten materia medica des *Hippocratis* gegeben, und alſo auch die hieher gehörigen Mineralien ſpecificiret. Man dürffte aber gewiß ein mehreres Licht hierinnen erhalten haben, wenn diejenige Schrifft zum Vorſchein kommen wäre, welche *Petrus Caſtellus* ex inſtituto hievon zu publiciren willens geweſen. S. *Conringii* introd. Part. II. p. 53.

s) Inzwiſchen findet man doch einige Stellen, daraus man ſiehet, daß ſelbige auch innerlich, wiewohl ſehr ſelten, employiret werden. Es ſchreibet zwar Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. 9. §. 3. p. 286. ausdrücklich: Graeci *non niſi externe* metallicis utebantur, interno uſu habito ſuſpecto; Es werden aber die folgenden paragraphi mehr als zu deutlich zeigen, wie weit man dieſer Nachricht zu trauen habe. Hier mag gnug ſeyn, wenn ich ſelbſt aus *Hippocratis* Lib. I. de morbis mulierum zwey remarquable Paſſagen allegiren will, die des Herrn D. Schelhammers Relation gerade entgegen ſind, davon die erſte §. 102. alſo lautet: Si vero concipere non oporteat, *miſyos* magnitudinem fabae aqua diluito, ac *bibendam dato*, & per annum, ut ita dicam, non concipiet. Die andere aber iſt zu Ende des §. 108. alſo abgefaſſet: *Aeruginem* tritam cum melle & ſyrmaea potione *bibendam dato*.

Daß die folgenden Aertzte die Mineralogie excoliret. VI. Daß hierauf unterſchiedene Medici ſich gefunden, welche von dieſer Materie gantz t) beſondere Bücher verfertiget, ſolches meldet ſo wohl u) *Dioſcorides*, als auch *Galenus* an etlichen vv) Orten; man kan aber wegen des Verluſts aller dieſer Piecen nicht wiſſen, wie groß derſelben Verdienſte hiebey geweſen ſind. Denn wenn der Nachricht des

*Dioſco-*

*Dioſcoridis* zu trauen wäre, ſo ſolte man ſich bey dieſem erlittenen Schaden noch wohl zu x) frieden geben; Ich ſehe aber doch aus einigen Stellen des *Galeni*, daß er von den Bemühungen des y) *Cratevae*, *Heraclidis* z) *Tarentini*, und a) *Aſclepiadis* in dieſem Stücke gar wohl geſprochen habe.

t) Denn die meiſten Medici hatten die Gewohnheit, daß ſie von den Simplicibus nicht a part, ſondern in ihren practiſchen Schrifften zugleich, tractirten, wie ſolches aus des *Galeni* prooem. Lib. VI. de ſimplic. med. facult. zu ſehen iſt, woſelbſt er expreſs geſchrieben: Plerumque medicamentorum uſum veteres in curandi tractatibus prodiderunt, ut & iuniorum medicorum prope omnes.

u) In der Vorrede ſeines Wercks de medica materia.

vv) Z. E. in dem kaum citirten prooem. lib. VI. de ſimplic. medic. facult. und in dem vierdten Capitel des ſechſten Buchs de Compoſit. medic. ſecundum locos, wie auch ſonſt hin und wieder.

x) S. die bereits allegirte Praefation, da es heißt: Demonſtrare tibi conabor, me neque fruſtra neque citra rationem ad hanc commentationem impulſum fuiſſe: *quod ex iis ipſis alii nihil abſolutum reliquerint, alii pleraque ex narratione deſcripſerint.* Enimvero Jolas Bithynus & Heraclides Tarentinus, prorſum omiſſa herbarum tractatione, rem ipſam leviter ac paucis attigerunt, quin neque metallicorum aromatumque omnium meminerunt. Cratevas autem herbarius & Andreas medicus radices multas apprime utiles herbasque nonnullas non ſatis deſignatas reliquerunt. --- At recentioribus, quo in numero ſunt Julius Baſſus Niceratus, Petronius. Niger & Diodotus, Aſclepiadae omnes, aſſentiendum non eſt, ut qui vulgatam & unicuique cognitam materiam quadantenus accurata deſcriptione dignati ſunt, medicamentorum vero facultates & examina curſim tradiderint, ac minime vim eorum ad experientiae normam examinantes, ſed inania in aſſignandis cauſſis verba funditantes, ſingula in controverſiarum acervum extulerint &c.

y) In comment. II. de natura humana §. 12. Equidem nec antiquorum arbitria, nec conſpirationem eiuro ſcriptorum, praeſertim ſi quis in argumento, quod tractet, ſit verſatus, velut Eudemus & Herophilus in anatomia, *Cratevas* & *Dioſcorides* in *medicamentis metallicis*.

z) In prooem. Lib. VI. de Simplic. medic. facult.

a) Ibid. woſelbſt man folgendes lieſet: Licet a maioribus plurima de illis bene ſcripta extent, tamen a nemine omnium aeque de omnibus, niſi ſi quis Tanitrum praedicet Aſclepiadis. *Nam & huic cetera bene dicta eſſe probantur* extra ratiocinationes, quas ſuper cauſis affert.

VII. Es iſt alſo *Pedanius Dioſcorides* unter allen griechiſchen Medicis, deren Schrifften man zu dato noch aufweiſen kan, ohnſtreitig der älteſte, welcher die geſammte materiam medicam, ſo weit ſie damals bekant geweſen, in einem beſondern Wercke b) zu erläutern, und theils Von Dioſcoride.

aus anderer, theils aus c) eigener Erfahrung ſolcher Geſtalt zu beſchreiben ſich unterwunden hat, daß ihn *Galenus* ſelbſt den übrigen zwar d) vorgezogen, aber doch auch ein und andres an ihm e) getadelt hat. Wie ich aber von dieſem Wercke des *Dioſcoridis* bey der Botanic weit füglicher zu reden Gelegenheit haben dürffte; Als will ich hier nur ſo viel gedencken, daß man die zur Mineralogie gehörigen Simplicia in dem f) fünfften Buche von cap. 84. bis 183. ſpecificiret finde, woraus man denn gar leicht abnehmen kan, wie ſehr die materia medica ſeint *Hippocratis* Zeiten auch in dieſem Theile ſich vermehret habe, ob wohl die meiſten Simplicia von dieſer Art mehr g) äuſſerlich als innerlich gebrauchet worden.

b) Siehe was bereits im General-Theile hievon geſaget iſt.

c) Solches bekräfftiget *Dioſcorides* ſelbſt, wenn er in der Vorrede ad Areum ſchreibet: Ceterum te & quotquot alii eſtis hoſce lecturi commentarios rogatos velimus, ut ne ad noſtrum dicendi genus attendatis, *ſed ad eam potius, quae rebus eſt adhibita, cum experientia induſtriam.* Cum enim maxima cum cura diligentiaque accurata plurima quidem oculata fide cognoverimus, alia vero partim ex concordi apud omnes hiſtoria, partim ex eorum indagatione quae apud ſingulos eſſent domeſtica atque vernacula perdidicerimus, dabimus certe operam, ut & diverſo ab aliis utamur ordine, & tum genera tum vires uniuscuiusque medicamenti accurate deſcribamus.

d) Z. E. in dem prooem. lib. VI. de ſimplic. med. facult. da es heißt: Anazarbenſis Dioſcorides quinque libris materiam omnem utilem abſolvit, non herbarum tantum, ſed & arborum, & fructuum, & ſuccorum, & liquorum, memorans inſuper & metallica omnia & partes animalium. *Et mihi utique videtur omnium perfectiſſime tractatum de materia medicamentorum perfeciſſe.* Womit auch diejenigen Lobſprüche zu conferiren ſind, welche er Lib. IV. de compoſ. medic. per genera zu Ende des erſten Capitels, und in Comment. II. de natur. human. §. 12. ihm diesfalls beygeleget hat.

e) Siehe Lib. XI. de Simplic. med. facult. cap. 4. Dioſcorides Anazarbenſis profecto multa bene dixit eorum, quae de materia memoriae prodidit, *ceterum ſignificata graecanicarum vocum non ſatis pernovit.* Und lib. II. de compoſ. medicam. per genera cap. I. ſetzet er dieſes aus, daß zwar *Dioſcorides* überhaupt angemercket habe, ob ein Simplex kalt, warm, feucht oder trocken bey ſeiner Würckung ſey, es wären aber die ſo ſehr unterſchiedenen gradus frigoris, caloris &c. von ihm negligiret worden. Das ſchlimmſte aber iſt, daß er faſt nirgends berichtet, auf was Art und Weiſe man ſich der von ihm beſchriebenen Simplicium bedienen ſolle, welchen Haupt-Fehler auch Herr D. *Schelhammer* in ſeinen addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. ſchon längſt remarquiret hat.

f) Man trifft aber auch in dem erſten Buche einige Capitel an, welche billig in den fünfften ihren Platz hätten finden ſollen, wohin z. E. cap. 99. de bitumine, cap. 100. de Piſſasphalto, cap. 101. de Naphtha zu rechnen ſind.

g) Wie

g) Wie ich ſchon §. V. n. 5. gewieſen, daß ſelbſt *Hippocrates*, wiewohl ſehr ſelten, auch innerlich einige Mineralien recommandiret habe: So muß ich hier nothwendig erinnern, daß nach der Zeit ſolches auch von andern Aertzten dann und wann practiciret worden. Ich will ſolches mit den Worten des Monſ. *le Clerc* bekräfftigen, welche in der hiſtoir. de la Medec. p. 642. alſo abgefaſſet ſind: On avoit auſſi commencé, long-temps avant Dioſcoride, à donner *interieurement* quelques matiéres métalliques, quelques *terres*, & quelques *ſels*. On employoit *la fleur & l'écaille d'airain*, comme un grand purgatif. On donnoit auſſi le *melanteria* pour faire vomir. Le *Chalcitis* entroit dans le Thériaque, ou comme un ſpecifique contre les venins, ou pour quelqu'autre raiſon que l'auteur n'a pas dite. On prenoit auſſi intérieurement quelques eſpeces de *terres*, ou de *pierres*; comme la *terre Lemnienne*, la *pierre Judaique*, la *pierre Hématite*; & quelques *ſels*, outre le ſel commun, comme le *nitre*, le *ſel ammoniac*, & des *ſels foſſiles*. Ariſtote & Pline parlent d'un *ſel artificiel*, que l'on faiſoit dans l'Ombrie en brûlant des roſeaux & du ionc, & en faiſant bouillir la cendre dans de l'eau commune. Il ne paroit pas, que ce ſel pût tenir lieu du ſel commun, comme ces auteurs ſemblent l'inſinuer. Il a plûtot du rapport avec la *ſoude*, ou avec le ſel, que l'on tire du *kali* qui eſt une eſpece de ionc marin, & auroit été propre à faire du *ſavon* ou du *verre*.

VIII. *Claudius Galenus* hat zwar ſein neundtes Buch de Simplicium medicamentorum facultatibus darzu angewendet, daß er von den zur Artzney-Kunſt dienlichen Mineralien ein eigenes Verzeichnis darinnen geben möchte, man wird aber bey deſſen Durchleſung leicht wahrnehmen, wie er bey dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit wenige Zuſätze gemacht habe. Das merckwürdigſte iſt, daß er bey anderer h) Gelegenheit bemercket hat, wie man ſchon dazumahl die mineraliſchen Waſſer ſo wohl äuſſerlich als innerlich gegen allerhand Maladien zu gebrauchen gewohnt geweſen. Von Galeno.

h) Nemlich Lib. IV. de ſanitate tuenda cap. IV. woſelbſt es alſo lautet: Nonnulli ſunt, qui deiectoriis medicamentis, alii vomitoriis, aut urinam ſudoremque cientibus, aut *uſu ſponte naſcentium aquarum, utique quibus aut ſulphuris, aut bituminis, aut nitri vis ineſt, vere vel autumno quotannis ſoliti excrementa vacuare*, aliquando id negligunt. Es hat auch *Plinius* hievon unterſchiedenes in ſeiner hiſtor. natur. aufgezeichnet, und will ich nur zur Probe dasjenige anführen, was man Lib. XXXI. zu Anfange des ſechſten Capitels allda lieſet: Homerum calidorum fontium mentionem non feciſſe demiror, cum alioquin lavari calida frequenter induceret, videlicet quia medicina tunc non erat haec, quae nunc aquarum perfugio utitur. Eſt autem utilis ſulphurata nervis, aluminoſa paralyticis, aut ſimili morbo ſolutis. Bituminata aut nitroſa qualis Cutilia, *utilis eſt bibendo atque purgationibus*.

Daß die Graeci poſteriores die Mineralogie negligiret.

IX. Bey den ſo genandten Graecis poſterioribus ſehe ich nicht, daß ſie zu der Aufnahme dieſer Diſciplin etwas beſonders ſolten beygetragen haben. Denn ob gleich *Oribaſius* ſo wohl als *Aetius* von der materia medica umſtändlich geſchrieben, ſo wird man doch, was die Mineralogie betrifft, nicht leicht etwas finden, ſo nicht bereits zuvor bekannt geweſen. Doch hat Herr D. Freind aus dem *Alexandro* i) *Tralliano* remarquiret, daß er der Erſte k) ſey, welcher die limaturam martis, als ein eröffnendes Mittel wider die Verhärtung der Miltze, zum innerlichen Gebrauche angeprieſen habe.

i) Lib. VIII. cap. 13. de lienis ſcirrho.

k) S. Freind in der hiſt. de la medec. part. I. p. 184. wo er ſich folgender Geſtalt hierüber erkläret: Dans un Scirrhe de Rate il parle fort au long des vertus de l'Aciér. Il recommande de le donner en *Infuſion* & même en *Subſtance*; Et comme ceci, paroit être le *premier* exemple d'une ſemblable methode, on peut &c. Und pag. 185. heißt es: De même nous trouverons, qu'on ne ſe ſervoit de ce métail que rarement; & lorsqu'on s'en ſervoit tant exterieurement, qu'interieurement, c'etoit à-peine ſous une autre idée que d'un *adſtringent*.

Daß die lateiniſchen Aertzte wenig hierinnen gethan.

X. Unter den lateiniſchen Aertzten weiß ich niemand, der in eigenen und noch vorhandenen Schrifften die Mineralogie zu erläutern, geſuchet hätte. Denn was *Celſus* zu Anfange ſeines fünfften Buches hievon mit einfließen laſſen, damit dürffte es wohl nicht viel zu ſagen haben, indem die geſammte Nachricht in einem bloſſen Regiſter der damahls gewöhnlichen Simplicium beſtehet, weswegen man denn dem *Plinio* billig die Ehre gönnen muß, daß er unter den Römiſchen Scribenten der einige ſey, welcher ſich angelegen ſeyn laſſen, auch von dieſer Materie allerhand curieuſe Sachen zu ſammlen, und ſeiner hiſtoriae naturali einzuverleiben, wie denn ſonderlich das vier und dreyßigſte Buch nebſt den hierauf folgenden dieſerhalben geleſen zu werden verdienet.

Daß die Araber ſie noch mehr verſäumet.

XI. Den Arabiſchen Medicis muß zwar dieſes zum beſtändigen Nachruhme dienen, daß ſie die materiam medicam mit mannigfaltigen zuvor unbekannten Kräutern, Wurtzeln, Früchten ꝛc. zu bereichern geſucht haben, wie ich denn ſolches bey der Botanic zu melden nicht vergeſſen werde, man kan aber auch nicht leugnen, daß ſie hingegen die Mineralogie faſt gäntzlich l) negligiret, und um ſelbige wenig oder gar nicht beſorgt geweſen, auſſer, daß ſie nach des Herrn Schelhammers m) Muthmaſſung

maſſung von den mediciniſchen Kräfften und Würckungen der Edelgeſteine zuerſt viel Rühmens gemacht, und allerhand zur Artzney-Kunſt gehörige Tugenden, wiewohl ohne gnugſamen Grund, bey ſelbigen anzutreffen gemeinet.

l) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IX. §. 3. p. 280. Medicamenta ex metallis parata in curationibus ſuis adhibere non auſi ſunt Arabes: de qua re Agricola in Beermanno ſuo iuſtam querelam inſtituit.

m) In addit. ad *Conring.* introd. cap. IX. §. 4. p. 287. da er alſo redet: commodum autem hic erit monere, doctrinam de virtutibus gemmarum Graecis pene ignotam ab Arabibus videri maximam partem promanaſſe. Hi enim compoſitionibus officinalibus, cordialibus imprimis, niſi gemmas addiderint, non bene rem geſſiſſe videntur mihi fuiſſe perſuaſi.

Daß es bey den Latino-barbaris noch ſchlimmer ausgeſehn.

XII. Von denjenigen Aertzten, welche man Latino-barbaros zu nennen pfleget, hat dieſe Diſciplin um deſto wenigern Wachsthum ſich verſprechen dürffen, ie gewiſſer es iſt, daß die geſammte Medicin bey dieſen barbariſchen Medicis gar ſchlecht und elend ausgeſehen habe. Inzwiſchen hat doch Herr D. n) Freind als was beſonders obſerviret, daß ſo wohl *Theodoricus*, als auch *Guido de Cauliaco* der äuſſerlichen Mercurial-Salben ſich dergeſtalt bedienet, daß die hiedurch verurſachte Salivation ſchon um ſelbige Zeit ihnen bekannt geweſen.

n) In der hiſt. de la Medec. part. III. p. 235. ſeq. woſelbſt man folgende particularia lieſet: Quant au Mercure, il eſt hors de toute Diſpute, que ce fut le hazard qui découvrit qu'il pouvoit guerir la Vérole par la Salivation. Mais je ne ſaurois convenir de-même, que cette vertu du Mercure de cauſer ce flus de bouche ait été découverte en ce temps-là ſeulement. Car, outre ce que Guido (Liv. VI. chap. 3.) a remarqué, il eſt évident, que cette proprieté du Mercure, même par voye de frottement, a été connu de Théodoric; qui non ſeulement décrit pluſieurs maniéres de compoſer ces onguens, dont on frotte un malade mais qui donne encor des regles pour ſavoir combien de fois, & combien de tems le frottement ſe doit continuer juſqu'à ce que le flus commence à paroître; & ordonne au Malade de prendre bien garde de ne ſe point enrumer durant le Cours de la Maladie, & de ne ſe point laver de quarante jours. *L'humeur*, dit-il, *coulera de la bouche comme une riviere.* Es muß alſo diejenige Nachricht, welche *Gab. Falloppius* von dem *Jacobo Berengario*, oder *Carpo* gegeben hat, und deren ich bereits in der Hiſtorie der Anatomie §. XIX. not. r. beyläufig Erwehnung gethan, ſolcher Geſtalt limitiret werden, daß *Carpus* nur in ſo weit die Salivations-Cur erfunden habe, ſo ferne er der erſte geweſen, der ſolche bey der Frantzoſen-Kranckheit zu brauchen angewieſen, da man zuvor die Mercurial-Salben nur bey einer langwierigen Krätze, oder andern vitiis cutaneis rebellibus, und noch darzu gar ſelten, zu appliciren gewohnt geweſen.

Daß Albertus M und Valentinus die Mineralogie wieder vorgeſucht.

XIII. Nachdem nun die Mineralogie etliche Secula hindurch von den damaligen Medicis ſo ſehr verſäumet worden, ſo wolte zwar *Albertus Magnus* dieſer Unachtſamkeit, ſo viel möglich, abhelffen, indem er die Lehre von den Metallen und Steinen in einem hiervon o) publicirten Tractate zu erklären ſuchte, es war aber hierdurch der Artzney-Kunſt wenig geholffen, weswegen ich mich auch bey dieſem Wercke, da es mehr philoſophiſch als mediciniſch gerathen iſt, nicht aufhalten, ſondern nur dieſes erinnern will, daß nach der Zeit der ſo genannte p) *Frater Baſilius Valentini* nebſt einigen q) andern um dieſen Theil der materiae medicae ſich verdient zu machen bemühet habe.

o) S. Reimmanns hiſt. lit. tom. III. p. 542. ſeq. woſelbſt aus dem *Thom.* Schreiber folgender locus citiret worden: Primus qui hac de re ſcriptis ingenium ſuum publicae famae commiſit, fuit Albertus ille cognomento Magnus, qui ſeculo XIII. Coloniae theologus, uti vocantur, ſcholaſticus magna eruditionis & ingenii laude floruit, & metallorum naturam quinque libris deſcripſit. Wie geneigt Conring von dieſer Arbeit geſprochen habe, ſolches ſiehet man aus deſſen introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. da es heißt: Primus omnium de metallis ac lapidibus *philoſophiam* excolere cepit ille ipſe Albertus Magnus, cuius hac de re praeclarum opus magno iudicio & pari experientia conſcriptum extat.

p) Ich ſage mit Fleiß der ſo genannte *Baſilius Valentini*, denn es iſt zu dato noch nicht ausgemacht, ob es ein wahrhaffter oder nur erdichteter Nahme ſey, wovon die dritte Sammlung der Erfordiae literatae des Herrn Prof. Motſchmannes p. 390. ſeq. kan nachgeſchlagen werden. Wie viel übrigens hieher gehöriges in dieſen operibus *Baſilii*, ſonderlich in den Triumph-Wagen des Antimonii, zu finden ſey, das wird ein ieder bey deren Durchblätterung zur Gnüge ſpüren. Hier will ich nur dieſes noch beyſetzen, daß die vollſtändigſte Edition der Baſiliſchen Wercke durch die Vorſorge des D. *Bened. Nic. Petraei* zu Hamburg 1717. in 8. herausgegeben worden, da ſie denn in ihrer gantzen Verfaſſung vierdtehalb Alphabet austragen.

q) S. die Vorrede, welche *Georgius Agricola* ſeinen XII. Büchern de re metallica praemittiret hat, in welcher ſich derſelbe ſolcher Geſtalt vernehmen läſſet: Quibus (nemlich den griechiſchen und lateiniſchen autoribus) novos ſcriptores, qualescunque ſint, oportet annumerare: nemo enim iuſta reprehenſione poterit carere, qui eos, quorum ſcriptis, etſi paucis, utitur, debita laude fraudat. Noſtra quidem lingua duo libri ſcripti ſunt; alter de materiae metallicae & metallorum experimento, admodum confuſus, cuius operis parens ignoratur: alter de venis, de quibus etiam Pandulfus Anglus ſcripſiſſe fertur: ſed librum germanicum confecit Calbus Fribergius, non ignobilis medicus. Nuper vero Vannocius Biringuccius, Senenſis, homo diſertus & multarum rerum peritus, vulgari Italorum ſermone tractavit locum de metallis fundendis, ſeparandis, agglutinandis. Rationem autem quarundam venarum excoquendarum breviter perſtrinxit, quorundam ſuccorum conficiendorum planius expoſuit; quibus legendis renovavi memoriam

moriam eorum, quos vidi quondam in Italia confici; Reliquas res omnes, de quibus ſcribo, aut prorſus non attigit, aut leviter. Es hätte alſo Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. nicht ſchreiben ſollen: poſt Albertum Magnum hoc in argumento *nemo* aliquid praeſtitit ad usque Georgium Agricolam. Denn es bezeugen nicht allein die von *Agricola* ſelbſt angeführte Scribenten hierinnen das Gegentheil, ſondern es ſind auch die bloſſen Schrifften des *Baſilii Valentini* mehr als zu hinlänglich, der Conringiſchen Nachricht eine Ausnahme beyzuſetzen. Man darf ſich alſo nicht wundern, daß Herr Reimmann in ſeiner hiſt. liter. tom. III. p. 543. ebenfalls gemeldet, es habe von den Zeiten *Alberti Magni* das ſtudium metallurgicum & mineralogicum in Teutſchland gantzer dreyhundert Jahr wiederum geruhet bis auf den *Georgium Agricolam*. Denn es ſcheinet gar glaublich, daß er durch die Conringiſche Introduction zu dieſem Fehler verleitet worden.

XIV. Wie aber zu Anfange des ſechzehenden Jahrhunderts die gantze Gelahrheit eine andere Geſtalt bekam, ſo geſchahe es, daß auch um dieſe Diſciplin die damaligen Aertzte mit etwas gröſſerer Sorgfalt ſich bekümmerten, da zumahl r) *Paracelſus* die faſt gantz verachteten und aus der s) Mode gekommenen Mineralien dergeſtalt zu erheben trachtete, daß ſie hierdurch gleichſam genöthiget wurden, die Würckungen derſelben etwas genauer zu unterſuchen; da nun in den folgenden Zeiten dieſes höchſt nützliche Unternehmen durch allerhand gemachte Experimente gar um ein groſſes befördert worden, ſo kan man leicht erachten, daß man von der Kenntnis der metalliſchen und mineraliſchen Simplicium heut zu Tage weit beſſer, als vor Alters, unterrichtet ſey. Wie es in dem XVI. Sec. noch beſſer worden.

r) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IX. §. 3. pag. 280. Ex quo autem Paracelſi ſchola cepit, etiam mineralia ex illisque confecta medicamenta in maiori pretio eſſe ceperunt, usque adeo ut prope in abuſum etiam illud ipſum tandem devenerit.

s) Siehe des *Georgii Agricolae* Beermannum, woſelbſt er gleich zu Anfange folgende Klage führet: Ne longius ab eo, quod inſtitui, recedam, quis quaeſo neſcit quam utilia medicinae, praeſertim eius parti, quae manu medetur, fuerint metallica? Nemo certe, qui modo Galeni ſummi illius medici & Dioſcoridis libros inſpexerit. At quis hodie molibdaenam, pyritem, chalcitida, miſy, ſory, pompholyga, ſpodium, diphrygés atque recrementa quaedam metallorum, & alia multa nobis indicare poteſt? Praeter ſtibi enim, lithargyrum, arſenicum, ceruſſam atque pauca quaedam alia, *nihil hodie neque officinae*, in quibus cuiusque generis medicamenta conficiuntur, *habent, neque medici norunt, vera liceat dicere.* Pudeat nos eas voces toties legere, toties in ore habere, & res, quas ſignificant, non noſcere.

XV. Ob

Von den vornehmſten mineralogiſchen Scribenten des XVI. Seculi.

XV. Ob es nun gleich ſeint der Zeit an ſolchen t) autoribus nicht gemangelt hat, die insgeſammt darauf bedacht geweſen, wie ſie auch ihres Ortes zur Verbeſſerung der Mineralogie ein und anders beytragen möchten: So ſind doch derjenigen General-Scribenten gar wenige zu finden, welche von dieſen Simplicibus auf eine hieher u) gehörige Art vv) ins beſondere geſchrieben hätten, weswegen ich denn vor andern, ſo in dem XVI. Seculo von dieſer Materie etwas in Druck gegeben, nur des *Georgii Agricolae*, *Conradi Geſneri*, *Chriſtophori Encelii*, *Joannis Matheſii*, *Gabrielis Falloppii* und *Andreae Caeſalpini* allhier gedencken will.

t) Siehe *Morhofii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 3. p. 402. Tanta eſt vulgo illorum ſcriptorum farrago, ut omnia quis excuſſa crederet, ſi numerum aut pondus librorum ſpectaret. Sed plerique inter illos ſunt locorum communium ſcriptores, & pauca quaedam & manuaria experimenta proferunt, quae ad noſtram mineralium intelligentiam parum conferunt. Quicquid vero ea in re praeſtitum eſt, *Germanis* potiſſimum debetur, qui occaſione multarum fodinarum, quarum ferax eſt Germania, ad opera illa invitantur.

u) Nemlich ſo ferne ſie zu einer grammatiſchen oder mediciniſchen Erkenntnis der Mineralien Anleitung geben; denn die allermeiſten Bücher ſind entweder bloß philoſophiſch oder mechaniſch abgefaßt, welche letztere am wenigſten hieher zu rechnen ſind, weil ihre Abſicht nur darauf gerichtet iſt, wie ſie allerhand Vorſchläge ertheilen möchten, wodurch die Schwierigkeiten, ſo bey dem Bergwercks-Bau ſich öffters ereignen, durch mannigfaltige Machinen, oder andere hierbey gebrauchte Vortheile, um deſto leichter und ſicherer zu heben ſind.

vv) Denn von den commentatoribus über den *Plinium*, *Galenum* und ſonderlich den *Dioſcoridem* iſt hier die Rede nicht.

Von Georg. Agricola.

XVI. An *Georg* x) *Agricola* haben die Teutſchen einen Mann aufzuweiſen, den ſie in dieſem Stück allen Ausländern mit Recht entgegen ſetzen können, indem er nicht allein einer von den Erſten geweſen, der durch ſeine zwölff Bücher de y) re metallica, und viele andere desfalls publicirte z) Wercke dieſen faſt gantz vergeſſenen Theil der Gelahrheit gleichſam aus dem Staube hervor gezogen, ſondern auch zu gleicher Zeit in ſolche Verfaſſung geſetzet hat, daß er noch bis dato von a) *Morhofio*, b) *Conringio*, c) *Schelhammero* und vielen d) andern den beſten, gründlichſten und vortreflichſten Metallographis beygezehlet worden.

x) Sein Leben hat Herr Reimmann in der hiſt. liter. tom. III. p. 531. ſeqq. gar umſtändlich erzehlet, woraus man ſiehet, daß derſelbe zu Glaucha in Meiſſen 1494. den 24. Mart. gebohren worden. Nachdem er nun den Grund ſeiner ſtudiorum auf den niedrigen und hohen Schulen in Teutſchland geleget, auch

ſich

ſich in Italien der Unterweiſung des *Nicolai Anconis* und *Johannis Naevii* bey der Artzney⸗Kunſt ſehr wohl bedienet: So habe er bey ſeiner Retour aus Welſchland ſich anfangs eine Zeitlang an der Böhmiſchen Gräntze, auf den ſo genannten montibus Sudetis, oder Rieſen⸗Gebürge, aufgehalten, um ſeiner Curioſité in der Mineralogie deſto eher Gnüge zu thun. Da er nun hierauf in dem Joachims⸗Thale einen practicum abgegeben, ſo habe er dieſes ſtudium, wegen der Bequemlichkeit dieſes Ortes, weit eifriger getrieben. Es wäre aber doch eine weit ſchönere Gelegenheit ihm nachmahls zu Chemnitz vorgefallen, denn da habe ihm der Churfürſt Moritz von Sachſen eine freye Wohnung, eine vacationem publici muneris und eine jährliche Beſoldung angewieſen, wodurch er denn den *Agricolam* in Stand geſetzet, daß er die unterirrdiſchen Cörper mit ſolcher Begierde und einem gantz unermüdetem Fleiſſe unterſuchet, daß ſein hierdurch erworbener Ruhm noch beſtändig daure. Daß er ſich übrigens die um ſelbige Zeit vorgenommene Reformation des Lutheri gar wohl gefallen laſſen, auch ſich nicht geſcheuet, folgendes Epigramma dieſerwegen bekannt zu machen:

Si nos iniecto ſalvabit ciſtula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris,
Si nos, Chriſte, tua ſervatos morte beaſti,
Jam nihil infelix tu mihi pauper eris.

Solches hat Herr Reimmann loc. cit. angemercket, aber auch zugleich berichtet, daß *Agricola* nachmahls wiederum anders Sinnes worden, und an. 1555. als ein Catholic geſtorben ſey, da es denn geſchehen, daß man ſeinen verblichenen Cörper nach Zeitz führen, und in daſiger Dom⸗Kirche beerdigen müſſen, weil der Lutheriſche Prieſter zu Chemnitz gedachtem Leichnam die Grabſtätte unter dem Vorwande abgeſchlagen hatte, daß *Agricola*, als ein Apoſtata, derſelben nicht würdig wäre, welches Verfahren aber Herr Reimmann ſelbſt nicht billigen wollen.

y) *Georg. Agricolae* de re metallica libri duodecim. Quibus officia, inſtrumenta, machinae, ac omnia denique ad metallicam ſpectantia non modo luculentiſſime deſcribuntur, ſed & per effigies ſuis locis inſertas, adiunctis latinis germanicisque appellationibus, ita ob oculos ponuntur, ut clarius tradi non poſſint. Baſileae ex officin. Froben. 1561. fol. S. Linden. renov. p. 322.

z) Selbige ſind zum erſten mahl unter folgendem Titul zuſammen gedruckt worden: *Georgii Agricolae* de ortu & cauſis ſubterraneorum libri V. De natura eorum, quae effluunt ex terra Libri IV. de natura foſſilium libri X. De veteribus & novis metallis libri II. Bermannus, ſive de re metallica dialogus. Interpretatio germanica vocum rei metallicae, addito indice foecundiſſimo. Baſileae apud Froben. 1546. fol. Von den übrigen Auflagen kan Linden. renov. cit. loc. nachgeleſen werden, woſelbſt aber diejenige Edition vergeſſen worden, welche zu Baſel 1657. in fol. ex officina Eman. Koenig zum Vorſchein kommen, darinnen nicht allein die ietzt ſpecificirten opuſcula, ſondern auch zugleich die zwölff Bücher de re metallica enthalten ſind.

a) In Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403.

b) In introd. in art. med. cap. IX. §. 4. p. 281. da es alſo lautet: Georgii Agricolae de re metallica & omnibus ſubterraneis, foſſilibus, atque iis quae ex terra effluunt, opera tanta induſtria, doctrina, facundia & diligentia referta ſunt, ut non ſolum ante ſe natos longiſſimo intervallo ſuperaverit, verum etiam exteros in ſtuporem rapuerit.

c) In addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 4. p. 287. ſeq. Georgius Agricola, decus vniuerſae Germaniae, deque re metallica optime meritus, laudari ſatis nunquam poteſt: tanta eſt terſi ſermonis in re difficillima nitor ac puritas: tanta eruditionis ubertas, felicitas ingenii, iudicii vis, ut ſi abſque huius eſſet labore, multi de re metallica vel tacuiſſent, vel parcius deteriusque eſſent locuti.

d) Siehe *Pope-Blountii* cenſur. celebrior. autor. p. m. 585. ſeqq.

Von Conr. Geſnero, Chriſt. Encelio, und Joh. Matheſio.

XVII. Dem ſo berühmten Conrad Geßner habe ich nicht allein deswegen eine Stelle allhier eingeräumet, weil er eine beſondere e) Sammlung von allerhand zu dieſer Diſciplin dienlichen Piecen heraus gegeben, ſondern es hat auch ſelbiger aus der Urſache einen Platz allhier nehmen können, weil er ſelbſt einen hieher gehörigen Tractat f) verfertiget, welcher der kaum erwehnten Collection mit beygefüget worden. Die Libri III. de g) re metallica, ſo Chriſtoph h) *Encelius* divulgiret hat, finden noch ietzo viele i) Liebhaber. Wie man denn auch in des *Iohann.* k) *Matheſii* ſo genannten l) Sarepta ſolche curieuſe und leſens-würdige m) Sachen antreffen kan, dergleichen man wohl ſchwerlich in einer Poſtille iemahls vermuthen ſolte.

e) Sie hat folgende Auffſchrifft: De omni rerum foſſilium genère, gemmis, lapidibus, metallis & huiusmodi, libri aliquot, plerique nunc primum editi, opera *Conradi Geſneri.* Tiguri 1565. 8. Die in dieſem Volumine befindlichen Contenta ſind in der Bibliotheca Riviniana p. 673. nach einander recenſiret, worunter die opuſcula des *Joh. Kentmanni, Georgii Fabricii* und *Valerii Cordi* wohl die beſten ſeyn mögen.

f) *Conradi Geſneri* de rerum foſſilium, lapidum & gemmarum maxime figuris & ſimilitudinibus, Liber, Tiguri 1565. 8. Siehe Linden. renov. p. 208. In der Conringiſchen Introd. cap. IX. §. 4. p. 281. heißt es: Metallicam etiam rem pariter & lapidum deſcripſerunt Chriſtophorus Encelius, Salfeldenſis, & Conradus Geſnerus, ſed qui potius ad grammaticam horum notitiam pertinent; quo nomine a nobis modo commendati.

g) *Chriſtophori Encelii* de re metallica, hoc eſt, de origine, varietate & natura corporum metallicorum, lapidum, gemmarum, atque aliarum, quae ex fodinis eruuntur, rerum, ad medicinae vſum deſeruientium, Libri tres. Francof. apud Chriſtoph. Egenolphum 1557. 8. S. Linden. renov. p. 176. In der Bibliotheca Riviniana treffe ich pag. 672. eine Franckfurthiſche Edition von 1551. 8. an, welche ſo wohl dem *Lindenio*, als auch dem Herrn Reimmann muß unbekannt geweſen

ſeyn,

ſeyn, denn ich leſe in des letztern hiſtor. liter. tom. III. p. 545. folgende Worte: des Chriſtophori Encelii von Saalfeld ſein Büchelgen de re metallica hat Philippus Melanchthon an. 1551. mit einem Recommendation-Schreiben an den damaligen Buchführer Chriſtianum Egenolphum nach Franckfurth geſchicket, und denſelben dahin vermocht, daß er es 1557. in 8. daſelbſt drucken laſſen.

h) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er zu Saalfeld in Thüringen gebohren, und zu Anfange des XVI. Seculi floriret habe.

i) Daß Johann Webſter in ſeiner Metallographia dieſen Tractat des *Encelii* gar ſehr gerühmet habe, ſolches hat *Morhof* in Polyh. tom. II. lib. II. Part. II. cap. 29. §. 4. p. 403. angemercket. Man kan auch hiermit das Elogium des *Melanchthonis* conferiren, welches bey dem Herrn Reimmannen cit. loc. alſo lautet: Hoc opus edi optamus: quare te valde oro, ut vel tuis typis excudas vel conſilium editionis adiuves. Opinor ſine detrimento excudi poſſe: Cum multi haec phyſica libenter legant: *Et diligentia huius Chriſtophori ſit ſingularis. Multa certe deprehendit, quae nunquam apud alios leguntur.* Wie geneigt *Joh. Matheſius* in der Vorrede ſeiner Berg-Poſtille von dieſem *Encelio* geſprochen habe, ſolches will ich mit ſeinen eigenen Worten ausdrucken: Dis iſt meine Meinung und Gedancke nit geweſen, daß ich mir fürgenommen hätte von Art und Eigenſchafft, Materie, Geſtalt und Unterſcheid, von Zieglen, Wachſen, Zu- und Abnehmen der Metallen, oder, wie man ein iedes Ertz ſolle und könne gewinnen, aufbereiten und zu gut machen, oder, daß ich von allerley Bergwerck, Bergarbeit und Schmeltzen ſchreiben, und tiefgelehrte, erfahrne und geübte Bergleute und Schmeltzer ſchürffen, Schächte auszimmern, Kunſtbencken, Schmeltzen und Abtreiben, lehren und unterweiſen wolte. Denn das haben andere gelehrtere und fleißigere Leute, als der theure Mann, mein lieber Freund, *Valerius Cordus*, *Doctor Georg Agricola*, und *Doctor Encelius* mit groſſer Geſchicklichkeit, Fleiß, Mühe, Arbeit und ſchweren Unkoſten in lateiniſcher Sprache gethan, und dabey richtig gelehret, wie man der Metalle zur Artzney heilſamlich gebrauchen könne etc.

k) Es war derſelbe zu Rochlitz in Meiſſen an. 1504. zur Welt gebohren. Nachdem er nun ſeine academiſche ſtudia zu Wittenberg unter der Anweiſung des *Lutheri*, *Melanchthonis*, *Bugenhagii*, *Juſt. Jonae* und *Crucigeri* mit allem Eifer getrieben hatte, ſo wurde ihm in dem Joachims-Thale erſtlich ein Schul-Amt, hierauf aber eine Prediger-Stelle angetragen, bey welcher Station er auch geblieben iſt, ob ihm gleich unterſchiedene profitable Vocationes anderweit zugeſchicket worden. In dem Jahre ſeines Todes ſind die hiſtorici nicht einig, denn in der letztern Auflage des compendiöſen Gelehrten Lexici wird das Jahr 1564. in der erſten Edition aber das Jahr 1565. zu ſeinem Sterbe-Jahr angegeben; da hingegen in der hiſtoria bibliothecae Fabricianae part. V. pag. 150. ausdrücklich geſetzet wird: Obiit 1566. aetatis 62.

l) Ich bediene mich folgender Ausgabe: Berg-Poſtilla, oder, Sarepta, darinn von allerley Bergwerck und Metallen, was ihre Eigenſchafft und Natur, und wie ſie zu Nutz und gut gemacht, guter Bericht gegeben wird. Mit tröſtlicher und lehrhaffter Erklärung aller Sprüche, ſo in heiliger Schrifft von Metallen re-

den, und wie der heilige Geiſt in Metallen und Berg-Arbeit die Articel unſers Chriſtlichen Glaubens fürgebildet etc. durch *Johann. Matheſium*, Pfarrer in Joachims-Thal. Nürnberg 1578. in fol. In der kaum citirten hiſtoria biblioth. Fabricianae wird einer Nürnbergiſchen Auflage in folio von anno 1562. 1564. und 1587. Erwehnung gethan, auch zugleich erinnert, daß gedachte Poſtille zu Leipzig 1619. 4. zum Vorſchein kommen, bey welchem letztern Abdruck eine praefation zu finden wäre, in welcher von dem Leben und Schrifften des *Matheſii* gehandelt worden. Ob nun die von mir angeführte Nürnbergiſche Edition von 1578. dem ſeel. Abt *Fabricio* unbekannt geweſen, oder, ob aus Verſehen des Druckers an deren ſtatt 1587. geſetzet worden, das kan ich nicht wiſſen?

m) Eben deswegen hat auch Johann Webſter dem *Matheſio* die nechſte Ehren-Stelle neben dem *Agricola* angewieſen, wovon *Morhofii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403. nachzuſchlagen iſt. Aus des Herrn Reimmanns hiſtor. lit. tom. III. p. 545. ſiehet man auch, wie Herr Thomas Schreiber von dieſem Manne ſo favorabel judicirt, daß er zu ſeinem Ruhme folgende Worte mit einflieſſen laſſen: Eum tanta rerum metallicarum cognitione & peritia valuiſſe, ac ſi omnem iis excutiendis aetatem impendiſſet. Und in der hiſtor. Bibl. Fabric. wird l. c. gemeldet, daß *Crenius* in diſſ. II. de libris ſcriptorum optimis dieſe Poſtille unter die beſten Schrifften gezehlet habe. Man muß ſich alſo wundern, daß von dem *Matheſio* ſo wohl als von dem *Baſilio Valentino* nicht das geringſte in der Conringiſchen Introduction berühret worden.

Von Gabr. Falloppio und And. Caeſalpino.

XVIII. *Gabrielis Falloppii* Libri duo n) de metallis & foſſilibus ſind zwar erſt nach ſeinem Tode an das Licht getreten, ſie haben aber doch ſo viele Hochachtung erhalten, daß ſie nicht allein zu ſelbiger Zeit von *Iohanne* o) *Cratone* gar ungemein gerühmet, ſondern auch noch bis dieſe Stunde ſehr hoch p) geſchätzet worden. Ein faſt gleiches Lob hat auch q) Conring und Hermann r) Boerhaave den dreyen Büchern s) de metallicis des *Andreae Caeſalpini* beygeleget, doch leſe ich in des *Morhofii* t) Polyhiſtore, daß der berühmte Johann Webſter in ſeiner Metallographia ein gantz anders Urtheil hiervon gefället habe.

n) *Gabrielis Falloppii* de thermalibus aquis Libri ſeptem. De metallis & foſſilibus Libri duo. Nunc primum editi per *Andream Marcolinum Faneſtrem*, qui epiſtolam praefixit, qua utilitas, docendi modus, & totius rei, quae in hoc ipſo opere continetur, ſumma, breviter explicatur. Venet. 1564. 4. S. Linden. renov. p. 312.

o) In der Vorrede, welche er des *Falloppii* operibus, ſo zu Franckfurth ex offic VVecheliana divulgiret worden, praemittiret hat, woſelbſt er alſo redet: In Falloppii operibus duo mihi, praeter ſummam in anatomicis peritiam, & obſervandi ea, quae aliorum cognitionem effugerunt, ſtudium ſingulare, placuiſſe

vere

vere affirmo. Primum diligentiam in colligendis bonis remediis a pervulgato uſu remotis. Non hoc de experimentis, quae in Falloppii nomine apparent, ineptiſſime accipi velim. De medicamentis vere efficacibus & utilibus, quorum ipſum ſtudioſum eſſe animadverti, loquor. Alterum, quod Falloppium in metallicis cognoſcendis ſingulare ſtudium adhibuiſſe appareret, & praeclare de iis ſe judicaſſe oſtenderet. Opinione interdum falſum, cum meliori fato, quam ceteri homines, quorum proprium eſt labi, errare, decipi, non ſit natus, nihil mirum. Vidit certe Falloppius, quae vix imo ne vix quidem eos, qui omne vitae ſuae tempus in metallicorum cognitione conſumſerunt, perſpexiſſe, vel cum aliis communicare voluiſſe, animadvertimus.

p) S. *Conringii* introd. cap. IX. §. 4. p. 282. wo es heißt: Idem argumentum pertractavit quoque Falloppius ſatis egregie, uti omnia ejus opera erudita ſunt. Womit des Hermann Boerhaave methodus diſcendi medicinam zu conferiren iſt, allwo er p. 205. von den Verdienſten des *Falloppii* bey der materia medica ſehr vortheilhafft geſprochen, und ins beſondere von ſelbigem gerühmet hat, quod de foſſilibus optime & eleganter ſcripſerit.

q) In der kaum allegirten Introd. cap. IX. §. 4. p. 281. Metallorum & mineralium doctrinam etiam optime perſecutus eſt Andreas Caeſalpinus; ſed tamen ita, ut multa adhuc in eo deſiderentur, neque ad eam gloriam, quam Agricola meruit, conferri poſſit.

r) In method. diſcendi medicinam p. 157. Egregia etiam ſunt, quae de re metallica ſcripſit Caeſalpinus. Quaecunque ejus opera acquiri poſſunt, emantur, nam optima ſunt. Conf. quoque p. 218.

s) *Andreae Caeſalpini* de metallicis libri tres. Noriberg. 1602. 4. S. Linden. renov. p. 40. oder Biblioth. Rivinian. p. 674.

t) Tom. II. Lib. II. part. II. cap. 29. §. 4. p. 403. Denn da klingt es gantz anders: Joh. VVebſterus inter ſpeculatores recenſet Ariſtotelem, Platonem, Hippocratem, Dioſcoridem, apud quos paucula quaedam inveniuntur de metallis & mineralibus; Plinium ſecundum, Andream Caeſalpinum, Bernhardum Caeſium, Jeſuitam, qui collectanea vaſta & magna volumina ſcripſerunt nullius uſus, ad cognoſcendam mineralium naturam, vel admodum pauci.

XIX. Aus dem XVII. Seculo will ich nur des *Ulyſſis Aldrovandi* und *Emanuelis* König allhier Erwehnung thun. Von dem erſten kan ſein Muſeum u) metallicum, von dem andern aber ſein regnum w) minerale gar füglich einen Platz nehmen. Wer von den übrigen x) Scribenten eine Nachricht verlanget, der kan des Johann Webſters y) metallographiam dieſerhalben nachſchlagen, oder, bey deren Ermangelung mit dem kurtz-gefaßten z) Auszuge ſich vergnügen, welcher in des *Morhofii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 29. zu leſen iſt.

Von einigen Mineralogiſchen Scribenten des XVII. Seculi.

 u) *Ulyſſis*

u) *Ulyſſis Aldovrandi* Muſeum metallicum. Bonon. 1648. in fol. cum fig. S. Linden. renov. p. 1048. *Morhof* zehlet ihn cit. loc. unter die Nomenclatores.

w) *Emanuelis Koenig*, Phil. & Med. Baſil. S. R. I. Acad. Nat. Curioſ. Collegae, dicti Avicenna, Regnum minerale, phyſice, medice, anatomice, chymice, alchymice, analogice, theoretice & practice inveſtigatum, perſcrutatum & erutum. Metallorum nimirum, lapidum, ſalium, ſulphurum, terrarum, quin & acidularum, thermarum naturam, ortum, differentias, praeparationes ſelectiſſimas uſusque multiplices candide ſiſtens. Baſileae Rauracor. 1687. 4. In der biblioth. Rivin. wird p. 675. einer Auflage von 1703. 4. unter dem Titul: regnum minerale & ſpeciale gedacht, ſo mir aber noch nicht zu Geſichte kommen.

x) Solte ſich jemand wundern, daß ich bey einer ſo groſſen Menge autorum dennoch ſo wenige recenſiret habe, der wird zu meiner Entſchuldigung dasjenige wiederhohlen können, was bereits oben §. IV. not. o. geſaget worden. Denn ſonſten weiß ich wohl, daß ich des *Joh. Joach. Becheri* Phyſicam ſubterraneam vor allen andern hätte anführen müſſen, wenn meine Abſicht auf ſolche Bücher gerichtet wäre, die zu einer philoſophiſchen Erkenntnis der Mineralien gehörige Anleitung geben. Des *Athanaſii Kircheri* mundum ſubterraneum aber habe ich mit Fleiß übergangen, weil ich weiß, daß dasjenige Urtheil gegründet iſt, welches in *Morhofii* polyh. cit. loc. alſo lautet: Refert quoque VVebſterus inter ſpeculatores Athanaſium Kircherum, de quo (univerſalem illum vocans conſcribillatorem & rhapſodiſtam, in cujus mundo ſubterraneo, mendaciis contra chymicos pleno, nihil, praeter titulum, ſit, quod promiſſa impleat) verum perhibet judicium, non enim implet expectationem illam, quam fecerat promiſſis ſuis. Magno quidem hiatu magnifica multa in mundo ſubterraneo promiſit, ſed quadrat in eum illud Horatianum: Amphora coepit inſtitui, currente rota vix urceus exit. Quanquam enim vaſtus liber ſit, rerum tamen inops eſt, & neceſſaria nonnunquam omittit, ſuperflua multa coacervat, cramben coctam multoties recoquit, nova parca manu ſerit, multa ex aliis autoribus deſcribit, in multis impingit, ac ipſis ciniflonibus deridendum ſe praebet.

y) S. *Morhofii* Polyh. c. l. da es heißt: Poſt omnes mineralium ſcriptores Johannes VVebſterus, Anglus, in Metallographia ſua, libro anglice ſcripto, magna diligentia collegit uno libro, non adeo ſpiſſo, quicquid apud autores veteres & recentiores invenire potuit, quod ad hiſtoriam metallicam pertineret. Eo itaque velut indice uti poſſumus in autoribus his evolvendis.

z) Es theilet alſo Johann Webſter nach dem von *Morhof* gegebenen Extract alle Metallographos in drey Claſſen, davon die erſten Speculatores, die andern Chymici, die dritten Obſervatores experimentales heiſſen. Unter den letztern ſetzet er *Georg. Agricolam* oben an, worauf *Joh. Matheſius*, *Joh. Kentmannus*, *Chriſtophorus Encelius* und einige andere folgen. Inzwiſchen hat *Morhof* en paſſant remarquiret, daß Webſter des *Lazari Erkeri*, *Chriſtophori Loehneiſenii* &c. Schrifften vergeſſen habe, welche doch ſeiner Meinung nach vor vielen übrigen unter der dritten Claſſe eine gebührende Ehren-Stelle meritireten; Ich ſehe aber, daß Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 4. pag. 288. hierbey anderer Gedancken geweſen, indem er ſich cit. loc. alſo verneh-

vernehmen laſſen: Poſſunt autem ex Erkeri ſcriptis ac Loehneiſenii quoque proficere lectores, ſed cum Agricolae oceano hi rivuli non ſunt comparandi.

XX. In den neueſten Zeiten haben die meiſten nach dem Exempel des **Johann Schröders**, **Chriſtian Marggravens**, **Peter Pomet**, **Paul Hermanns**, **Michael Bernhard Valentini** etc. ſich gerichtet, und alſo von den in der Artzney-Kunſt gebräuchlichen Simplicibus überhaupt gehandelt, weswegen ich mich denn genöthiget ſehe, dieſelben entweder zu Ende dieſes Capitels anzuführen, oder, nach Befinden, in der Hiſtorie der Pharmacie kürtzlich ihrer zu gedencken. Doch muß ich allhier zu melden nicht vergeſſen, daß man ſchon längſt von dem berühmten Herrn D. **Scheuchzer** ein Lexicon a) mineralogicum erwartet habe, welches aber meines Wiſſens noch nicht ediret worden, wie mir denn auch die bibliotheca b) metallica des um die natürliche Hiſtorie ſo verdienten Herrn D. **Brückmanns** zur Zeit noch nie zu Geſichte kommen. Wie die Mineralogie in den neueſten Zeiten tractiret worden.

a) Siehe die lateiniſchen nova liter. von an. 1720. pag. 62. ſeq.

b) Siehe die Gelehrten Zeitungen von 1729. p. 757.

XXI. Bey der Particular-Hiſtorie der Mineralogie iſt die Menge der autorum ſo groß, daß ich mit der bloſſen Benennung derſelben ohnfehlbar etliche Bogen würde anfüllen können. Da aber die meiſten, ſo von dieſen oder jenen Metallen, Mineralien, c) Steinen, Erden, Erdſäfften etc. geſchrieben, entweder zur Chymie oder Phyſic gehören, ſo werde ich ſolche bey meinem gegenwärtigen Inſtituto gar wohl mit Stillſchweigen übergehen können, doch will ich bey dieſer Gelegenheit nur ſo viel erinnern, daß von den mineraliſchen Waſſern überhaupt unter den alten die Sammlung vieler Scribenten de d) Balneis nebſt dem bekannten Wercke des *Ioh.* e) *Bauhini*, unter den neuern aber vor allen andern die vortreflichen f) Schrifften des hocherfahrnen Herrn D. **Friedrich Hoffmannes** zu conferiren ſind, welcher letztere auch ſo wohl, als *Dominicus du* g) *Clos* und *Urbanus* h) *Hiärne* am beſten gewieſen, was Geſtalt man bey Unterſuchung i) derſelben und deren Gehalt ſich behutſam aufzuführen habe. Wie aber ins beſondere *Andreas Baccius* k) von den warmen Bädern, *Jacobus* l) *Theodorus* von den Sauerbrunnen, andere hingegen bald von dieſem bald von jenem ſo kal- Von der Particular Hiſtorie der Mineralogie.

ten

ten als warmen Geſund-Brunnen gehandelt, davon kan man in der Conringiſchen m) introduction und den Schelhammeriſchen n) Zuſätzen ein kleines Verzeichnis, ein etwas gröſſeres aber in der Bibliotheca o) Riviniana finden, welchen ich nur des Herrn von Berger commentationem p) de Thermis Carolinis und des *Ioh. Philippi Seippii* neue q) Beſchreibung der Pyrmontiſchen Stahl-Brunnen wegen der hierinn beſonders gemachten Entdeckungen noch beyfügen will.

c) Indeſſen muß ich doch desjenigen Tractats allhier Erwehnung thun, welcher folgende Rubric führet: *Gunth. Chriſtoph. Schelhammeri* de nitro tum veterum tum noſtro commentatio. Amſterd. 1709. 8. So klein auch dieſe Piece gerathen, indem ſie in ihrer gantzen Verfaſſung kaum 17. Bogen beträgt, ſo treflich iſt ſie doch ausgearbeitet, weswegen man auch in der neuen Bibliothec Tom. I. p. 69. noch mehr dergleichen opuſcula von dieſem gelehrten Manne zu ſehen gewünſchet hat.

d) Der völlige Titul lautet alſo: De Balneis, omnia, quae extant apud Graecos, Latinos & Arabes, tam medicos, quam quoscunque ceterarum artium probatos ſcriptores, qui vel integris libris, vel quoque alio modo hanc materiam tractaverunt: nuper hinc inde accurate conquiſita & excerpta, atque in unum tandem volumen redacta. In quo aquarum ac thermarum omnium, quae in toto fere orbe terrarum ſunt, metallorum item, & reliquorum mineralium naturae, vires atque uſus exquiſitiſſime explicantur. Venet. apud Juntas 1553. fol. S. Linden. renov. p. 1076.

e) *Joh. Bauhini*, de aquis medicatis nova methodus quatuor libris comprehenſa. Agitur in iis de fontibus celebribus, thermis, balneis univerſae Europae & potiſſimum ducatus VVirtenbergici, eorum mixtionibus, metallis, ſuccis, inveſtigandi ac utendi modo, & eorum viribus. Item de variis foſſilibus, ſtirpibus, inſectis, quorum plurimae figurae ſive Icones & regionum tabulae adduntur. Montisbeligardi 1605. 1607. 1612. 4. S. Linden. renov. p. 539. Daß Herr D. Schelhammer dieſe Schrifft ein opus longe doctiſſimum & varia eruditione totum refertum genennet habe, ſolches zeigen die addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 5. p. 291.

f) Es ſind dieſelben unter folgender Aufſchrifft zuſammen gedruckt worden: *Friderici Hoffmanni* opuſcula phyſico-medica, de aquarum mineralium elementis, viribus, utilitate & uſu ante hac ſeorſim edita, jam reviſa, aucta, emendata, & delectu habito recuſa. Tomus ſecundus Ulmae 1726. 8. Siehe den Conſpectum ſcriptorum Friderici Hoffmanni p. 32. woſelbſt in der beygeſetzten Anmerckung eine Specification von den in dieſem Tomo befindlichen Piecen zu finden iſt, welche alſo lautet: Alteri huic tomo inſeruit autor omnes diſſertationes, quas de aquis mineralibus ad id usque tempus habuit. Scilicet I. de Elementis aquarum mineralium recte dijudicandis & examinandis. II. Scrutinium principiorum & virtutum in praecipuis medicatis Germaniae fontibus. III. De convenientia elementorum ac virium in thermis & acidulis. IV. Obſervationes & cautelae circa therma-

thermarum & acidularum uſum & abuſum. V. De thermis Carolinis earum caloris cauſa, elementis, viribus, utilitate & uſu. VI. Examen fontis Sedlicenſis amari in Bohemia, nec non ſalis ex eo. VII. De fontis martiati Lauchſtadienſis viribus & uſu. VIII. De aqua medicina univerſali. IX. De balneorum ex aqua dulci praeſtantiſſimo in affectibus internis uſu. X. Obſervationes de acidulis, thermis & aliis aquis ſalubribus ad imitationem naturalium per artificium parandis. Poſtremum ſchediaſma novum eſt, ac in eo ſimul Saxonici cujusdam medici ſententia de vitriolica aquarum mineralium, ac ſpeciatim Radebergenſis, indole, confutata eſt.

g) *Dominici du Clos* obſervationes ſuper aquis mineralibus diverſarum provinciarum Galliae, in academia ſcientiarum regia in annis 1670. & 1671. factae. Et ejusdem diſſertatio ſuper principiis mixtorum naturalium habita 1677. Lugduni Batav. 1685. 12. S. Linden. renov. p. 1091. oder Biblioth. Rivin. p. 100. Der Lobſpruch, welchen Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conring*. introd. cap. IX. §. 5. p. 290. dieſem kleinen Büchelgen beygeleget hat, iſt ſo groß, daß ich ihn billig hier einrücken muß: Hic liber normae inſtar iis eſſe poterit, qui deinceps ſeſe in examinandis aquis metallicis occupare voluerint: omnes enim modos, quibus poſſunt ad examen iſtae revocari, enarrat, quot quidem eorum adhuc potuerunt excogitari, ut vel hoc uno nomine ſit commendandus.

h) Von deſſen hieher gehörigem Tractat, welcher den Titul Brevis manuductio ad fontes medicatos aquasque minerales ſolerter inveſtigandas führet, können die Acta eruditorum von 1684. nachgeſchlagen werden. Sonſt iſt mir von dem Leben dieſes hochberühmten Königlichen Schwediſchen Leib-Medici zu dato nichts bekannt, auſſer, daß ich in den Gelehrten Zeitungen von 1725. pag. 924. die Nachricht angetroffen habe, was Geſtalt derſelbe bey ſehr wichtigen und mit vielem Ruhm begleiteten Bedienungen an. 1724. den 22. Mertz in 83. Jahr ſeines Alters zu Stockholm mit Tode abgegangen ſey.

i) Weil unter den gewöhnlichen Waſſer-Proben die experimenta hydroſtatica bereits in den älteſten Zeiten gebräuchlich geweſen, ſo will ich hierbey nur ſo viel remarquiren, daß nicht allein *Plinius*, ſondern auch ſo gar *Eraſiſtratus* dergleichen Unterſuchung verlachet habe. Der erſte ſchreibet in ſeiner hiſt. natur. Lib. XXXI. cap. 3. Quidam ſtatera iudicant de ſalubritate, fruſtrante diligentia, quando perrarum eſt, ut levior ſit aliqua. Certior ſubtilitas, inter pares meliorem eſſe, quae calefiat refrigereturque celerius. Von dem andern aber berichtet *Athenaeus* in Deipnoſoph. Lib. II. p. m. 36. ausdrücklich: Eraſiſtratus inconſideratos eſſe fallique illos tradidit, qui ſtatera bonitatem aquarum expendunt, quoniam ſi aqua ex Amphiarato ſaluberrima cum aqua Eretria vitioſa comparetur, nullum ponderis diſcrimen eſt.

k) *Andreae Baccii* de Thermis libri ſeptem. Opus locupletiſſimum, non ſolum medicis neceſſarium, verum etiam ſtudioſis variarum rerum naturae perutile. In quo agitur de univerſa aquarum natura, deque earum differentiis omnibus, ac mixtionibus cum terris, cum ignibus, cum metallis: De terreſtris ignis natura nova tractatio: De fontibus, fluminibus, lacubus, de balneis totius orbis, & de methodo medendi per balnea: Deque lavationum ſimul atque exercitationum inſtitutis in

 admi-

admirandis romanorum thermis. Venet. 1571. fol. S. Linden. renov. p. 38. ſeq. Woſelbſt auch die übrigen Auflagen recenſiret werden, doch muß ich an ſtatt eines Supplementes noch dasjenige beyfügen, was Herr *Fabricius* in ſeiner bibliograph. antiquar. cap. XXII. §. 14. pag. 649. hierbey obſerviret hat: Andreae Baccii Elpidiani medici libri VII. de thermis & balneis lucem viderunt Venet. 1571. *& nuper addito octavo libro* anno 1712. fol.

l) *Jacobi Theodori*, Tabernaemontani Neuer Waſſer-Schatz, das iſt, von allen heilſamen, metalliſchen, mineraliſchen Bädern und Waſſern, ſonderlich aber von dem neu-erfundenen Sauer-Brunnen zu Langen-Schwalbach, als auch aller andern Sauer-Brunnen eigentliche Beſchreibung, ſamt derſelben Gehalt, Krafft und Würckung. Franckfurth am Mayn 1593. 8. Siehe Biblioth. Rivin. p. 101. Daß Conring von dieſem Buche in ſeiner introd. in art. med. cap. IX. §. 5. p. 282. ſeq. ein ſehr favorables Urtheil gefället habe, ſolches mögen ſeine eigene Worte bekräfftigen: Germanicas vero aquas medicatas, quae nobis in Germania degentibus maxime prae aliis exteris debent eſſe cognitae, optime enarravit Jacobus Theodorus, Tabernaemontanus, *primus inventor acidularum Swalbacenſium*, docto & ſumme utili libello Hydrotheſauri patrio ſermone confecto.

m) Cap. IX. §. 5. p. 283.

n) ibid. p. 290.

o) Von pag. 98. bis 108.

p) *Joh. Gothofr. Bergeri* de Thermis Carolinis commentatio, qua omnium origo fontium calidorum itemque acidorum ex pyrite oſtenditur. Viteberg. 1709. 4. Man findet einen kurtzen Extract von dieſer vortreflichen Piece in der Neuen Bibliothec Tom. I. p. 70. ſeqq.

q) D. Johann Philipp Seippii, Fürſtl. Waldeckiſchen Leib-Medici. Neue Beſchreibung der Pyrmontiſchen Stahl-Brunnen. Hannover 1719. 8. Wie gar ungemein dieſer Tractat dem Herrn Hofrath Stahlen müſſe gefallen haben, ſolches ſiehet man aus ſeinem Commentario ad Satyram Harveanam de arte curandi morbos expectatione, woſelbſt er cap. VII. p. 72. alſo redet: De ipſa indole acidularum nullus adhuc aequavit diligentiam & iudicium Seippii Pyrmontanarum medici. Legit autem veſtigia hujus curioſus Pariſinus, Monſ. Bolduc, junior, & pluribus ſuis experimentis omnia confirmat.

*Von der Zoologie ſowohl bey den Aegyptiſchen als Griechiſchen Aertzten.*

XXII. So viel mag von der Mineralogie gnug ſeyn. Nun folget das andere Hauptſtück der materiae medicae, nemlich die Zoologie, da ich dann gleich anfangs bemercken muß, daß die von den Thieren entlehnte, und in der Medicin gebrauchte Simplicia ſchon in den älteſten Zeiten ſo wohl bey den r) Aegyptiſchen, als Griechiſchen Aertzten gar gewöhnlich geweſen, und wird die Leſung der Hippocratiſchen Wercke einem jeden zur Gnüge zeigen, wie auch dieſer Alt-Vater in ſeiner Praxi unterſchiedener s) Mittel ſich bedienet, die aus dem ſo genannten regno animali genommen worden.

r) Siehe

r) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. IX. §. 7. p. 283. da es heiſt: Fuerunt autem jam olim Aegyptiis Magis ejusmodi ex animalibus deſumta remedia uſitata. Wie vortheilhafft *Borrichius* von den Aegyptiern diesfalls geſchrieben, und wie ſehr er ſich bemühet habe, dieſelben auch in dieſem Stück von dem ihnen beygemeſſenen Aberglauben frey zu ſprechen, ſolches kan, wenn es beliebig, in ſeinem Buch de Hermetis, Aegyptiorum & Chemicorum ſapientia p. 139. ſeqq. nachgeleſen werden.

s) Siehe dasjenige Verzeichnis, welches Monſ. *le Clerc* ſeiner hiſtoir. de la medecine p. 217. ſeq. einverleibet hat.

XXIII. Nun fanden ſich hierauf unter den Griechiſchen Scribenten ſehr t) viele, deren Abſehen zwar dahin gerichtet war, wie ſie die Zoologie durch a part verfertigte Schrifften je mehr und mehr erläutern möchten; Allein da einige mit dem v) *Ariſtotele*, *Theophraſto* w) *Ereſio*, und *Claudio Aeliano* die geſammte Diſciplin auf eine philoſophiſche Manier tractiret, andere aber dieſelbe mit dem x) *Xenocrate* in ihren diesfalls publicirten, aber auch längſt verlohrnen, Piecen auf eine zur Medicin abzielende Art vorgetragen haben: So kan ich bey ſolchen Umſtänden von beyden nichts gedencken, indem die erſten hieher nicht gehören, die andern aber nicht mehr vorhanden ſind. *Daß die Zoologie nach Hippocratis Zeiten eifrig getrieben worden.*

t) Wer des *Athenaei* Deipnoſophiſtica geleſen hat, der wird ſich gar wohl entſinnen können, wie viele Zoologiſche autores von gedachtem Grammatico hin und wieder allegiret worden, wovon ich nur zur Probe den *Alexandrum Myndium*, *Apollodorum Athenienſem*, *Callimachum Cyrenaeum*, *Clearchum Solenſem* und *Typhonem* nennen will.

v) Da ich bereits in der Hiſtorie der Anatomie §. V. ein und anders von des *Ariſtotelis* hiſtoria animalium beygebracht habe, ſo muß ich nur ſo viel noch remarquiren, was Geſtalt Herr D. Heinr. Johalm Meyer ein überaus caſtrirtes Exemplar von dieſem Ariſtoteliſchen Wercke vor Augen gehabt, als er dem Leſer in ſeiner bibliographia phyſico-medica p. 51. folgende Nachricht gegeben: „Von den animalibus *terreſtribus* hat geſchrieben Ariſtoteles in acht Büchern hiſtoriae animalium, welche Theodorus Gaza ins Lateiniſche überſetzet. „Es iſt dieſes ein ſchönes Werck, worinnen er nicht allein hiſtorice, ſondern „auch philoſophice verfähret. Es hat ihm hierzu ſein König Alexander Magnus groſſe ſumtus hergeſchoſſen, und alle Gelegenheit an Hand geſchaffet, es „tüchtig auszuführen etc. Ich mag nicht ſagen, wie weit dieſer geſammten Relation zu trauen ſey; inzwiſchen halte ich doch vor nöthig bey dieſer Gelegenheit nur mit zweyen Worten zu erinnern, daß man von des *Ariſtotelis* hiſtoria animalium mehr als acht Bücher aufweiſen könne, und daß in ſelbigen nicht von animalibus *terreſtribus* allein, ſondern auch von den volatilibus aquatilibus, inſectis &c. gehandelt werde, welches alles einen jeden der Augenſchein am beſten lehren dürffte.

w) Diejenigen fragmenta, welche von deſſen, zur Zoologie dienlichen, Wercken zu dato noch übrig blieben, ſind in der Hanauiſchen Edition der operum *Theophraſti*, ſo 1605. in fol. gedruckt worden, bey einander anzutreffen.

x) S. *Galeni* lib. X. de ſimplic. medic. facultat. woſelbſt er im prooemio meldet, wie dieſer *Xenocrates* eine eigene Schrifft περὶ τῆς ἀπὸ τῶν ζώων ὠφελείας zwar verfertiget, aber dergleichen Sachen darinnen recommandiret habe, die kein honetter Medicus iemahls billigen würde. Seine Worte lauten alſo: Quaedam eorum abominanda ſunt deteſtandaque, quaedam etiam legibus vetita, de quibus haud ſcio quo pacto ſcribere licuit Xenocrati, homini non olim nato, ſed proavorum noſtrorum ſeculo, cum imperium romanum hominibus veſci vetuiſſet. Atque ille ſane tanquam ipſemet fuerit expertus, magna profecto fiducia ſcribit, quosnam affectus curare valeat comeſum cerebrum, aut carnes, aut jecur humanum, quos autem capitis, ſurae aut digitorum oſſa, partim uſta, partim uſtionem non experta, quae denique & ſanguis. Sed haec ſane tametſi contra leges ſunt, non tamen ſunt foeda, atque abominanda. At potio ſudoris, aut urinae, aut menſium mulieris abominanda deteſtandaque eſt: atque horum imprimis ſtercus; quod tamen ſcribit Xenocrates, ſi oris aut gutturis partibus inungatur, & in ventrem devoretur, quid praeſtare valeat. Scripſit etiam de aurium ſordibus devorandis. At ego ne has quidem unquam devorare ſuſtineam, ne ſi in toto quidem morbo deinceps liber degerem. Atque his etiam magis abominandum puto ſtercus, eſtque gravius probrum homini modeſto audire κοπροφάγον, hoc eſt, ſtercorivorum, quam fellatorem aut cinaedum, ac inter fellatores magis execramur, qui phaeniciſſant, quam qui lesbiantur. Cui non diſſimile mihi videtur perpeti qui menſes bibere ſuſtinet. Itaque horum nemo periculum facere non averſabitur, hominum certe ſecundum naturam habentium. Daß aber Xenocrates in dieſem Punct viele Vorgänger gehabt, ſolches ſiehet man aus der gleich folgenden Paſſage: Non diſſimilia iis, quae a Xenocrate ſcripta ſunt, & ab aliis prodita ſunt de animalibus, ex quibus & ipſe Xenocrates pleraque exſcripſit. Man kan alſo den Verluſt ſo vieler ſafftigen und zur Dreck-Apothecke gehörigen Schrifften mit gar ruhigem Gemüthe erdulden, und hat Herr D. Schelhammer in ſeinen addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 7. p. 292. mit gröſtem Recht geſprochen: Non eſt cur ejusmodi ſcripta interiiſſe doleamus, potius gaudemus tam abſurda perlegendi nobis neceſſitatem non amplius imponi.

**Was Dioſcorides und Galenus hierbey gethan.**

XXIV. Wann man alſo wiſſen will, wie weit die Zoologie den ehmahligen Griechiſchen Medicis zu ſtatten kommen, und was vor Simplicia bey der Artzney-Kunſt in dieſem Stück üblich geweſen; So wird man hiervon ſo wohl bey dem *Dioſcoride*, als auch *Galeno* die verlangte Nachricht finden, indem jener das andere Buch ſeines geſammten Werckes de materia medica, dieſer aber das zehnde und eilffte Buch de ſimplicium medicamentorum facultatibus darzu gewiedmet, daß ſie

beyder-

beyderſeits von dieſer Materie dasjenige berühret haben, was einem Medico hierbey zu wiſſen nützlich iſt.

XXV. Wären des *Marcelli Sidetae* Libri 42. de re medica noch zugegen, welche er nach *Svidae* Bericht, zu den Zeiten des Antonini, in einem Griechiſchen carmine epico aufgeſetzet hat: ſo würde man ohnfehlbar unterſchiedenes darinne antreffen, welches auf die Simplicia von dieſer Gattung ſich beziehen dürffte. Denn man ſiehet aus dem noch übrig gebliebenen fragmento y) de medicina ex piſcibus gar deutlich, daß er die Zoologie, ſo ferne ſie zum gegenwärtigen Zweck gehöret, nicht verabſäumet habe. Bey den Graecis poſterioribus aber mag ich mich nicht aufhalten, weil ſie auſſer dem, was *Dioſcorides* und *Galenus* hiervon gemeldet, nichts erhebliches angebracht. Wie ich denn auch von des *Manuelis Phile* libello z) de animalium proprietate gar füglich ſchweigen kan, indem die gedachte Piece nichts anders, als ein Extract aus dem *Aeliano* iſt, ſo hieher nicht gehöret.

Von Marcello Sideta und Manuele Phile.

y) Solches hat der Herr *Fabricius* ſeiner biblioth. graec. lib. I. cap. 3. griechiſch und lateiniſch inſeriret. Weil auch der ehmalige Pariſiſche Profeſſor *Federicus Morellus*, eine verſionem metricam latinam hiervon publiciret hat, die nachmals gar rar worden, ſo iſt auch dieſe dem XIII. Volum. erwehnter Biblioth. p. 317. ſeqq. beygedruckt worden.

z) Es iſt dieſer Tractat, deſſen Verfaſſer zu den Zeiten *Michaelis Palaeologi*, junioris, um 1321. floriret hat, in griechiſchen Jambiſchen Verſen geſchrieben, und zum erſtenmal von *Arſenio*, Monembaſiae Archiepiſcopo, zu Venedig 1530. in 8. ediret, und dem Käyſer Carolo V. dediciret worden. Nachmals hat ihn Georg Bersmann mit einer lateiniſchen Jambiſchen Uberſetzung zu Leipzig 1574. in 4. heraus gegeben, auch ſelbigen hierauf zu Heidelberg an. 1596. in 8. bey dem Commelino ſehr ſauber wiederum auflegen laſſen. Daß aber alle dieſe editiones ſehr mangelhafft ſind, ſolches hat der berühmte *J. A. Fabricius* in bibl. graec. Vol. VII. p. 697. ſeqq. aus einem MSCto Bodleiano mehr als zu wohl gewieſen.

XXVI. Unter den lateiniſchen autoribus hat *Plinius* auch in dieſem Stück eine Probe von ſeiner groſſen Beleſenheit abzulegen, nichts ermangeln laſſen, weswegen er denn in ſeiner hiſtoria naturali das 28. 29. 30. 31. und 32. Buch darzu angewendet, daß er alles dasjenige darinnen zuſammen faſſen möchte, was er von der Zoologie, ſo ferne ſie allerhand zur Medicin dienliche Mittel an die Hand giebet, hin und wieder zerſtreuet gefunden. Es hat aber Conring a) gar wohl erinnert,

Daß Plinius von der Zoologie viel aufgezeichnet.

nert, daß man ſeine hiervon gegebene Auszüge mit Behutſamkeit anzunehmen habe.

a) In introd. in art. med. cap. IX. §. 7. p. 283. Remedia ex animalibus deſumta *multa* apud Plinium leguntur: *pauciora* quidem apud Dioſcuridem & Galenum, *ſed veriora*.

Was die Araber und Latino-barbari, ſonderlich Sextus Placitus und Conſtant. Africanus hierinne praeſtirt.

XXVII. Daß die Araber zu der Aufnahme der Zoologie was b) beſonders beygetragen hätten, finde ich nicht. Unter den Latinobarbaris aber darf ich wohl des *Sexti Placiti*, Papienſis, libellum de Medicina c) ex animalibus, und des *Conſtantini Africani* hiervon geſchriebenen Tractat d) nicht übergehen. Denn ob es gleich mit beyden nicht viel zu ſagen hat, ſo muß ich doch wohl dieſes remarquiren, was Geſtalt bey dem erſten, der kaum citirte Herr *Fabricius* e) nicht allein dargethan, daß man die erwehnte Piece bisanhero fälſchlich dem *Sexto Platonico*, einem Enckel des *Plutarchi*, zugeſchrieben, als welcher niemahls ein Platonicus, wohl aber Stoicus, geweſen; ſondern daß er auch zugleich gezeiget, daß dieſe wenige Bogen nicht, wie man bis dato geglaubet, in griechiſcher, wohl aber in lateiniſcher f) Sprache abgefaſſet worden. Bey dem andern aber hat eben g) derſelbe bemercket, daß *Conſtantinus* allem Anſehn nach hierbey nichts weiter, als einen ledigen Copiſten des *Sexti*, abgegeben habe.

b) Doch leſe ich in der hiſtoir. de la Medec. Part. II. p. 170. ſeqq. daß Herr D. Freind dem *Avenzoar* die Ehre beygelegt, daß er der Erſte ſey, welcher von dem Nutzen des Bezoar-Steines bey der Medicin etwas gedacht habe. Seine Worte ſind folgende: C'eſt là la premiere fois, que ie trouve qu'il ſoit parlé de l'uſage du Bézoar en Medecine dans tous les livres, & dans toutes les hiſtoires que j'ai lu ſur ces matieres. Man muß aber wiſſen, daß *Avenzoar* unter dem Bezoar nichts anders als die Lachrymam Cervi verſtanden habe. Inzwiſchen beſorge ich immer, es habe ſich der Engliſche hiſtoricus bey dieſer particularité geirret. Denn es meldet *Nicolaus Monardes* in ſeinem Tractat de lapide Bezoar, welcher des *Car. Cluſii* Libris decem exoticorum beygedruckt iſt, gar umſtändlich, daß ſchon lange zuvor, ſo wohl *Serapion* als auch *Rhazes* die kräftigen Würckungen des Bezoar-Steines wider allerhand Gifft obſerviret, und in ihren noch vorhandnen Schrifften gar ausführlich angezeiget haben. Wie uneinig übrigens die Arabiſchen Aertzte wegen allerhand von den Thieren, ſonderlich dem Eſel, Schaaf, und Ziege genommenen Simplicium, unter ſich ſelbſt geweſen, und wie einige dergleichen Hülfs-Mittel nach ihrem Geſetz vor unerlaubt, andere hingegen vor zuläßig angeſehen, ſolches kan bey dem Herrn D. Freind part. II. p. 149. ſeqq. nachgeſchlagen werden.

c) *Sexti Placiti* de Medicina animalium, beſtiarum, pecorum & avium liber. Baſil. 1538. 8. und Tiguri 1539. in 4. cum ſcholiis Gabrielis Humelbergii. Siehe Linden. renov. p. 967. Es hat auch dieſes Werckgen der *Andreas Rivinus* ſeinen Collectaneis veterum bonorum ſcriptorum de medicina, die zu Leipzig 1654. in 8. gedruckt ſind, mit einverleibet Weil aber dieſe Sammlung ſich heut zu Tage ziemlich rar gemacht, ſo hat Herr *Fabricius* dieſes opuſculum des *Sexti Placiti*, nach dem Rivinischen Abdruck, wiederum unter die Preſſe legen, und ſelbiges dem Volumini XIII. bibl. graec. p. 395. ſeqq. inſeriren laſſen.

d) *Conſtantini Africani* Liber de animalium virtutibus naturalibus ab Aeſculapio acceptus, iſt dem andern tomo ſeiner geſammten operum beygefüget, auch a part gedruckt worden. S. *Fabric.* Bibl. graec. Vol. XII. p. 614. Es hat auch *Georgius Pictorius* dieſe Piece in diejenige Collection mit einrücken laſſen, welche er unter folgendem Titul publiciret: Ζωολογοφῦον, ſeu leporarium quorundam animalium quadrupedum & avicularum continens naturas ac proprietates rem medicam concernentes. Accedit *Conſtantini Africani* de animalibus elegantiſſimus liber: & Lipſii Collenſis, Oppiani Poëtae Halieuticon, ſive de piſcibus tractatus, uterque ſcholiis *Pictorii* illuſtratus. Baſil. ex offic. Henr. Petri 1560. 8. Siehe Linden. renov. p. 335.

e) Siehe deſſen biblioth. graec. Vol. XII. p. 613. ſeq.

f) Eben deswegen hat auch der kaum allegirte Herr *Fabricius* cit. loc. den *Henr. Stephanum* getadelt, daß er in der Collectione principum artis medicae dieſes Büchelgen unter folgender Rubric ediret habe: *Sexti*, Philoſophi Platonici, liber de medicina ex animalibus, *Gabriele Humelbergio*, Ravenſpurgenſi medico, *interprete*. Denn es habe Humelberg hierbey keinen Uberſetzer, ſondern nur einen Scholiaſten abgegeben, und das MSt, wie er in der Vorrede gemeldet, ab innumeris mendis zu reinigen geſucht. Inzwiſchen kan ich nicht leugnen, daß ich dieſen Tractat des *Sexti* bey demjenigen Exemplar der Stephaniſchen Sammlung, deſſen ich mich bediene, nirgends antreffen können.

g) In biblioth. graec. Vol. XII. p. 614.

XXVIII. Ob nun gleich von dem XVI. Seculo bis hieher die Zoologie ein weit anders Anſehn bekommen, indem einige mit dem *Conrado Geſnero*, *Ulyſ. Aldrovando*, *Eduardo Wottonio*, *Joh. Jonſtonio* etc. um die hiſtoriam animalium überhaupt, einige mit dem *Guiliel. Rondeletio*, *Hippol. Salviano*, *Franc. Willughbeio* &c. um die hiſtoriam piſcium ins beſondere; einige mit dem *Martino Liſtero* um die hiſtoriam Conchyliorum; einige mit dem kaum angeführten *Franciſ. Willughbeio* um die hiſtoriam avium; einige aber mit dem *Thom. Mouſetto*, *Joh. Goedartio*, *Joh. Swammerdammio*, *Joh. Raio* und *Ioh. Leonh. Friſch* um die hiſtoriam inſectorum ſich bekümmert haben: So werde ich doch bey einem verſtändigen Leſer entſchuldiget ſeyn, wenn ich alle dieſe an ſich gar

Von den vornehmſten Zoologiſchen Scribenten des XVI. Sec.

gar nützliche, und zur hiſtoria naturali höchſt dienliche, zur gegenwärtigen Abſicht aber nicht ſonderlich gehörige Wercke bey Seite ſetzen, und mit deren Recenſion mich nicht verweilen dürffte. Doch muß ich dem Theatro h) animalium univerſali des *Henrici Ruyſchii*, und dem Regno animali i) des *Eman. Koenig* allerdings eine Stelle allhier einräumen, indem beyde vornehmlich beſorgt geweſen, daß ſie den Nutzen zeigen möchten, welchen man in der Medicin von den Thieren zu erwarten habe.

h) Die völlige Aufſchrifft iſt dieſe: Theatrum univerſale omnium animalium, piſcium, avium, quadrupedum, exanguium, aquaticorum, inſectorum, & anguium CCLX. tabulis ornatum, ex ſcriptoribus tam antiquis, quam recentioribus, Ariſtotele, Theophraſto, Dioſcoride, Aeliano, Oppiano, Plinio, Geſnero, Aldrovando, VVottonio, Turnero, Moufetto, Agricola, Boëtio, Baccio, Ruveo, Schönfeldio, Freygio, Matthiolo, Tabernaemontano, Bauhino, Ximene, Buſtamantio, Rondeletio, Bellonio, Caeſio, Theveto, Marggravio, Piſone & aliis maxima cura a *Joh. Jonſtonio* collectum, ac plus quam trecentis piſcibus, nuperrime ex Indiis orientalibus allatis, & nunquam antea in his terris viſis, locupletatum; Cum enumeratione morborum, quibus medicamina ex his animalibus petuntur, ac notitia animalium, ex quibus vicisſim remedia praeſtantisſima poſſunt capi, cura *Henrici Ruyſch*, M. D. Amſtelodamenſis, ſex partibus, duobus tomis comprehenſum. Amſterd. 1718. fol. Siehe die Biblioth. ancien. & modern. par Monſ. *le Clerc* Part. II. tom. X. woſelbſt eine Recenſion von dieſem Wercke zu finden iſt. Beyde Tomi tragen zuſammen einen ziemlichen Band in folio aus, welcher aber wegen der überaus zahlreichen Kupfer-Blatten etwas hoch im Preiſe kommt.

i) Es iſt dieſes Buch zum erſtenmahl zu Baſel 1682. in 4. heraus kommen, nachmahls aber weit vermehrter unter folgendem Titul aufgeleget worden: *Emanuelis Koenig* P. & M. D. P. P. in Univerſ. Baſil. Societ. Caeſar. Leopold. Imper. Colleg. cognomento Avicennae, Regnum animale, ſectionibus III. phyſice, medice, anatomice, harmonice, mechanice, theoretice, practice eviſceratum, enumeratum & emedullatum, hominis ſcilicet & brutorum machinam hydraulico-pneumaticam comparate, item V. Claſſes univerſales ac uſum cibarium & medicinalem curioſis quibusvis proponens. Editio altera, priore duplo auctior. Coloniae Munatianae 1698. 4.

Von der Particular-Hiſtorie der Zoologie.

XXIX. Solte ich nun mit den Particular-Scribenten die hiſtoriſche Nachricht der Zoologie beſchlieſſen, ſo könte ich den Leſer entweder in die heilſame Dreck-Apothecke k) des *Chriſt. Franciſci Paullini* führen, und die beſondern Verdienſte l) dieſes groſſen Mannes bey der Medicina m) Stercoraria eröffnen, oder, wenn dieſe Materie etwa nicht angenehm fallen möchte, ſo würde ich mit leichter Müh eine ſehr weitläufftige

tige Specification von denjenigen autoribus ertheilen können, welche in eignen Tractaten bald von dem n) Menſchen, bald von dieſem oder jenem Thiere, ſo ferne man derſelben zur Artzney benöthiget iſt, gantz beſondere und zuweilen ſehr weitläufftig ausgearbeitete Beſchreibungen an das Licht geſtellet haben. Ich mag aber weder bey dem erſten noch letzten Punct mich aufhalten, weil ich weiß, daß ſo wohl o) *Morhof* als Monſ. *le Clerc* p) von den meiſten q) Schrifften dieſer Art nicht zum beſten geſprochen haben.

k) Chriſtian Frantz Paullini heilſame Dreck-Apothecke, wie nemlich mit Koth und Urin faſt alle, ja auch die ſchwereſten gifftigen Kranckheiten und bezauberte Schäden, von Haupt bis zum Füſſen innerlich und äuſſerlich glücklich curiret worden, durch und durch mit allerhand curieuſen Hiſtorien und andern Denckwürdigkeiten bewährt und erläutert. Franckfurth am Mayn 1696. 8. Siehe biblioth. Rivin. p. 504. ſeq.

l) Woferne jemand meinen möchte, es ſey ſchwer zu glauben, daß ein Medicus bey der heutigen ſo delicat gewöhnten Welt mit dergleichen Arbeit einige Hochachtung erhalten könte, der beliebe zu erwegen, daß gleichwohl ein ſolches Unternehmen mit ſo vieler Beſchwerlichkeit verknüpffet ſey, daß auch ſo gar in den älteſten Zeiten eine faſt gleichmäßige Bemühung unter die labores herculeos gerechnet worden.

m) Da ich bereits §. XXIII. not. x. von dem *Xenocrate* erzehlet habe, wie groß die Einſicht geweſen, welche derſelbe bey den zur Dreck-Apothecke gehörigen Simplicibus ſich zu wege gebracht, ſo muß ich bey dieſer Gelegenheit noch ſo viel beyſetzen, daß auch ſelbſt unter der ſo zärtlichen Frantzöſiſchen Nation es nicht an Leuten ermangelt, die auch in dieſem Stück ihre Meriten aufweiſen können. Denn ich leſe in des *Caſp. a Reies* elyſ. jucund. quaeſt. campo quaeſt. VII. p. m. 102. folgende Worte: De medicinis multorum excrementorum Chriſtophorus Landrinus, medicus gallus, peculiarem libellum evulgavit, ubi multa εὐπό-ριστα remedia ex viliſſimis rebus & inprimis ex animalium excrementis petita traduntur contra morbos graviſſimos & periculoſiſſimos. Es berichtet auch *Petrus Monavius* in einer epiſtola ad Laurent. Scholtzium, welche in dem Lib. II. epiſtolar. medicinal. Cratonis zu finden iſt, daß dieſe Piece des *Landrini* durch den Augſpurgiſchen Medicum *Jeremiam Martium* ins teutſche überſetzet worden, er füget aber cit. loc. p. 391. dieſe Critique bey: De Chriſtophori Landrini libello idem pene ſentio, quod tu. Et ſcis, quid Galenus ipſe in hanc ſententiam ſaepius ſcribat. Ad ruſticos & muliones, item veterinarios medicos illa relegemus, quoties meliorum & his non infirmiorum copia ſuppetit. Non enim, ut recte Aſclepiades ait, tantum cito & tuto, ſed jucunde etiam curandum eſt. Aſt quid in his eſt jucunditatis obſecro? Niſi nos ſcarabaeos eſſe velis, qui fimo delectantur, aut cum veteri comico σκατοφάγυς καὶ ὐροπότας in convicio appelles.

n) Dahin gehöret z. E. *Danielis Beckheri* medicus microcoſmus, ſeu Spagyria microcoſmi, tradens medicinam e corpore hominis tum vivo tum extincto docte

 eruendam,

eruendam, ſcite praeparandam, & dextre propinandam. Roſtoch. 1622. 12. Von den übrigen Auflagen ſiehe Lind. renov. p. 230.

o) In Polyhiſt. Tom. II. Lib. II. Part. I. cap. I. §. 16. p. 139. ſeq.

p) Siehe die hiſtoire de la medec. p. 368. da es heißt: On void encore en divers pays de l'Europe des Societez établies par de grands Princes pour travailler a l' avancement de la medecine. C'eſt dans ces Societez, que ſe forme le proiet de tant de nouveaux livres qui ſortent tous les iours, & dans lesquels on prend à tache de traiter de quelque *plante*, en particulier, ou de quelque *animal*, ou *mineral*, par rapport, aux uſages, qu'ils peuvent avoir dans la Médecine. Ce deſſein eſt aſſurément beau, & digne de l'occupation des plus habiles gens. Mais je ne ſai par quel malheur il n'eſt quelque fois pas trop bien exécuté, ni pourquoi une partie de ces livres contiennent plûtôt, un recueil de tout ce qui a été dit ſur un ſuiet, que de ce qu'on en a dû dire? On remarque même qu'il y en a quelques uns, ou pour ne rien oublier, l'on rapporte iusqu' à des fables de vieilles, comme s' il n' y avoit pas d'ailleurs aſſez de menſonges dans l' hiſtoire naturelle; & l'on croit après cela s'être bien acquité de ſa tache.

q) Ich ſage von den meiſten, nicht aber von allen. Denn es würde eine Verwegenheit ſeyn, wenn man von jedem ein ſolches Urtheil fällen wolte.

Von der Botanic.

XXX. Es kan alſo die Hiſtorie der Zoologie hiermit zu Ende gehen, weswegen ich denn zu dem dritten und letzten Theile der materiae medicae, nehmlich der Botanic, mich wenden, und die mannigfaltigen Veränderungen dieſer Diſciplin nebſt den dahin gehörigen wichtigſten Scribenten dergeſtalt vortragen will, daß ich hierbey des berühmten *Tournefortii* Iſagogen in rem herbariam gröſten theils r) zum Grunde legen, und nach deſſen Leitfaden um deſto lieber mich richten dürffte, ie gewiſſer es iſt, daß man einem ſolchen Manne, der ſeine gantze Lebens-Zeit zu dieſem ſtudio, ſo mühſam angewendet, vor vielen andern was groſſes hierinnen zutrauen könne.

r) Inzwiſchen werde ich auch dasjenige nicht vergeſſen, was *Fuchſius*, *Geſnerus*, *Rivinus*, *Raius*, *Rudbeck*, und einige andere bey dieſem oder jenem Botanico angemercket haben. Des *Joh. Ant. Bumaldi* bibliothecam botanicam aber, welche zu Bononien 1657. in 12. heraus kommen, habe ich ſo wenig geſehen, als des *Pet. Hotton* Sermonem academicum, quo rei herbariae hiſtoria & fata adumbrantur, ſo zu Leyden 1695. in 4. gedruckt iſt. Es dürffte aber gewiß die bibliotheca Botanica, welche zu Anfange des Catalog. Biblioth. Rivin unter die edenda geſetzet worden, allen übrigen bey deren Publication den Rang ſtreitig machen, indem es ausgemacht iſt, daß ſie von einem ſolchen autore verfertiget worden, dem es an allen hierzu nöthigen Eigenſchafften nicht im geringſten gemangelt hat.

XXXI. Wie nun die geſammte Medicin bey den älteſten Völckern faſt lediglich in der Kenntnis s) einiger Kräuter beſtanden, deren man bey allerhand äuſſerlichen Fällen nebſt der Chirurgie ſich zu bedienen gezwungen worden: So hat auch eben dieſe Nothwendigkeit unterſchiedene t) Philoſophos und Medicos in Griechenland dazu angetrieben, daß ſie die Wiſſenſchafft der Botanic durch vielfältige, aber längſt verlohrne, Schrifften mehr und mehr erläutern möchten. Ob nun gleich *Hippocrates* dieſem Exempel in ſo weit nicht gefolget iſt, daß er von gedachter Diſciplin a part geſchrieben hätte: So ſiehet man doch aus der von Monſ. *le* u) *Clerc* gegebenen Specification der Hippocratiſchen Simplicium gar deutlich, was Geſtalt er von den Thieren und Mineralien etwas weniges, von den Kräutern aber ein weit mehreres entlehnet habe, wiewohl die bloſſe w) Benennung derſelben den nachfolgenden Aertzten gar zu ſchlechtem Nutzen gediehen iſt.

Daß die Botanic unter allen Theilen der materiae medicae zu erſt excoliret worden.

s) S. *Senecae* epiſt. 95. wo er alſo redet: Medicina quondam paucarum fuit ſcientia herbarum, quibus ſiſteretur fluens ſanguis, vulnera coirent paulatim: Deinde in hanc pervenit tam multiplicem varietatem.

t) Conf. *Plinii* hiſtor. nat. Lib. XXV. cap. 2. da man folgendes lieſet: Primus autem omnium, quos memoria novit, Orpheus de herbis curioſius aliqua prodidit. Poſt eum Muſaeus & Heſiodus polion herbam in quantum mirati ſunt, diximus. Orpheus & Heſiodus ſuffitiones commendavere. Homerus & alias nominatim herbas celebrat, quas ſuis locis dicemus. Ab eo Pythagoras clarus ſapientia, primus volumen de earum effectu compoſuit, Apollini Aeſculapioque & in totum diis immortalibus inventione & origine aſſignata: Compoſuit & Democritus, ambo peragratis Perſidis, Arabiae, Aethiopiae, Aegyptique magis. Adeoque ad haec attonita antiquitas fuit, ut affirmaret etiam incredibilia dictu.

u) In der hiſtoir. de la Medecine p. 217. ſeq.

w) Deswegen ſchreibet auch *Tournefort* in Iſagog. p. 3. gar recht: Hippocrates ſaluti poſterorum melius conſuluiſſet, ſi herbarum deſcriptiones addidiſſet, quibus aetate ſua Therapeutica continebatur. Sola tamen nomina viresque recenſuit plantarum circiter quatuor & triginta ſupra ducentas.

XXXII. *Theophraſtus* *) *Ereſius* iſt alſo der älteſte, der durch eigene und zum Theil noch x) vorhandene Bücher de hiſtoria y) & cauſis plantarum ſich dahin beſtrebet, daß er auch dieſem zu ſelbiger Zeit noch ziemlich rohen Theile der Gelahrheit eine etwas andere z) Geſtalt beylegen möchte. Weil aber ſeine Haupt-Abſicht a) mehr auf die Philoſophie als Medicin gerichtet geweſen, ſo trage ich Bedencken hierbey ſtille zu ſtehen, da zumahl die in ſelbigen angeführte Pflantzen wegen

Von Theophraſto Ereſio.

der gar öffters erfolgten Veränderungen der Nahmen heut zu Tage gröſtentheils ſo unbekandt b) ſind, daß die Botanic hiedurch nicht ſonderlich gebeſſert worden, ob gleich viele c) geſchickte Männer dieſe Theophraſtiſche Pieces zu erklären ſich angelegen ſeyn laſſen, deren Bemühung aber Monſ. *Tournefort* theils vor impracticabel, d) theils vor e) unnöthig angeſehen hat.

*) Von ſeinem Leben ſiehe die Hiſtorie der Gelahrheit.

x) Denn daß einige von ſelbigen verlohren gangen, ſolches ſiehet man aus demjenigen Verzeichnis, welches *Diogenes Laertius* Lib. V. hievon gegeben hat.

y) Ich bediene mich folgender Edition: *Theophraſti Ereſii* de hiſtoria plantarum Libri decem, graece & latine. In quibus textum graecum variis lectionibus, emendationibus, hiulcorum ſupplementis; Latinam Gazae verſionem nova interpretatione ad margines; totum opus abſolutiſſimis cum notis tum commentariis, item rariorum plantarum iconibus illuſtravit *Joannes Bodaeus a Stapel*, Medicus Amſtelodamenſis. Acceſſerunt *J. C. Scaligeri* in eosdem libros animadverſiones, & *Roberti Conſtantini* annotationes. Cum indice locupletiſſimo Amſtelodami 1644. fol. c. figuris. Weil *Joh. Bodaeus* über dieſer Arbeit geſtorben war, ſo iſt das Werck von ſeinem Vater *Egberto Bodaeo* public gemacht, und zu Ende deſſelben gemeldet worden, daß auch mit nechſten des *Joh. Bodaei* hinterlaſſene Commentarii über die Bücher de Cauſis plantarum in dem Druck erſcheinen ſolten, welche Promeſſen aber zu dato nicht erfüllet ſind. Die übrigen Auflagen dieſer Theophraſtiſchen Tractate kan man im Lind. renov. p. 1001. ſeq. recenſiret, in der Conringiſchen Introd. aber cap. X. §. 29. p. 320. ſeqq. dergeſtalt beurtheilet finden, daß man daſelbſt der kaum erwehnten Amſterdammiſchen Edition p. 322. dieſen Vorzug gegeben: Longe tamen elegantior & multis modis laudabilior eſt illorum de plantis Theophraſti librorum editio, quae nuper demum ſeorſim in Belgio prodiit opera Bodaei a Stapel, Amſtelodamenſis. Eſt ſane opus iſtud ut longe praeſtantiſſimum atque optimum, ita merito plurimi aeſtimandum. Doch ſehe ich, daß Monſ. *Tournefort* in ſeiner Iſagoge in rem herbariam gantz anderer Gedancken geweſen, wenn er ſich daſelbſt p. 5. alſo vernehmen laſſen: Utut de Stapelio cenſeat Conringius, eius notae, ut verum fatear, longiſſimis & alienis rhapſodiis faſtidium potius quam lucem afferre videntur, quaſi commentator ſarcinas ſuas omnes herbarias in his depoſuerit, proximae mortis conſcius. Daß *Caſp. Hoffmannus* eine weit accuratere Herausgabe der operum *Theophraſti* zu lieffern Willens gehabt, ſolches erhellet aus des *Thomae Reineſii* epiſt. XXXVII. ad Caſp. Hoffmannum, woſelbſt es p. m. 306. alſo lautet: Theophraſto emendando, cui negotio te dediſti, mihi quidem nulla unquam commodior via viſa eſt, quam Plinius diligenter lectus, qui vel mille locis eum exſcripſit. Etſi vero in quam plurimis perperam aut ipſe verterit, aut verſum acceperit, & pejus intellexerit & perturbate reddiderit, quod & res ipſa loquitur, & poſt Leonicenum probat Joſ. Scaliger epiſtolis aliquot ad Franciſ. Vertunianum; Eſt tamen cum erroribus ſuis, corruptelis & perverſionibus

bus non plane hebeti magiſter ad intelligendum illum. Es hat aber weder der *Theophraſtus* des *Hoffmanni*, noch ſein *Galenus* bis dieſe Stunde das Licht erblicket. Und alſo hat man noch beſtändig Urſache, diejenige Klage zu wiederhohlen, welche Conring in introd. cap. X. §. 29. p. 319. geführet hat: Id ſumme dolendum, quod longa aetas Theophraſti operibus multum decerpſerit, plurimasque iis intulerit lacunas, ita ut mentem Theophraſti ſaepe vix aſſequi liceat. Nec vero integram medicinam tanto operi quisquam hactenus adhibuit, utut multi multa fuerint conati.

a) Wie ſehr ihn Conring desfalls erhoben, ſolches wird man cit. loc. umſtändlich nachleſen können. Ich glaube aber doch, daß die meiſten demjenigen Sentiment beypflichten dürfften, welches Herr D. *Rivinus* in ſeiner introd. gener. in rem herbariam p. 13. (ich allegire die dritte Leipziger Auflage von 1720. 12.) folgender maſſen gegeben: Quamvis Theophraſtus ex inſtituto hiſtoriam plantarum tradiderit, non attingit tamen niſi generaliora, ita ut ſaltem, quae ſpecialius etiam recenſet, ſub communi quodam conceptu afferat.

a) Siehe *Clerc* hiſtoir. de la medec. p. 331. La plus grande partie des ecrits de Theophraſte, qui ſont venus iusqu' à nous, concernent les plantes. Mais comme les plantes peuvent être conſiderées par rapport à l' *Agriculture*, à la *Phyſique*, ou à la *Medecine*, on peut dire que ce philoſophe, non plus qu'Ariſtote, n'a eu principalement en vuë d'en parler que comme Phyſicien. C'eſt ce qui l'a obligé à examiner plûtôt la maniere dont elles croiſſent, & les parties qui les compoſent, que leurs proprietez médicinales. Neanmoins il touche quelque fois ce dernier ſujet en paſſant; & comme il en a décrit pluſieurs, ſon travail à cet égard n'eſt pas inutile aux Médecins. Womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was p. 625. ſeq. noch weiter hievon angebracht worden.

b) Deswegen ſchreibet auch Conrad Geßner in ſeiner biblioth. univerſ. Permulta in Theophraſto ſunt plantarum nomina, quae neque medicis neque aliis eruditis hodie cognoſcuntur, mutatis nimirum nominibus apud poſteriores. Haud enim ſimilia apud alium quenquam ejus argumenti autorem inveniuntur. Es hat auch Conring in introd. cap. X. §. 22. p. 311. ſeqq. nicht allein dieſe, ſondern auch viele andere Urſachen angemercket, welche insgeſammt die Kenntnis derjenigen Pflantzen, ſo von den alten citiret worden, ſehr ſchwierig machen.

c) z. E. *Robertus Conſtantinus*, *Jul. Caeſ. Scaliger*, *Joh. Bodaeus a Stapel.*

d) In Iſagoge in rem herbariam p. 4. da es heißt: Plane deſperandum eſt his temporibus Theophraſtum elucidari poſſe: non quidem quod ad textus reſtitutionem, quae demum ſummorum virorum laboribus obtinebitur forte, ſed quod ad cognitionem plantarum, de quibus Theophraſtus egit ſub nominibus ſibi propriis. Quibus enim auxiliis id fieri posſit? niſi forſan accuratisſime perluſtrando per plures annos loca, in quibus ſtirpes quasdam indicavit, quod tamen vix ſperari poteſt, cum deſcriptiones earum deſiderentur.

e) Ibid. p. 5. Si quae in Theophraſti operibus de plantis obſcura ſint & deperdita, duo maxime nobis debent eſſe ſolatio: naturam nempe & ſtructuram plantarum a clarisſimo Malpighio & recentioribus philoſophis accuratius exploratam eſſe,

quam a Theophraſto & ab omnibus illis antiquioris doctrinae magiſtris; tum denique non tanti momenti eſſe noſſe plantas, de quibus Theophraſtus locutus eſt, cum de earum viribus ſermonem vix fecerit.

Von Pedanio Dioſcoride.

XXXIII. Mit weit gröſſerm Rechte muß ich dem *Pedanio* f) *Dioſcoridi* allhier eine Stelle einräumen, als welcher in ſeinem geſammten Wercke g) de materia medica darauf bedacht geweſen, daß er vornehmlich denjenigen Nutzen anzeigen möge, welchen man bey der Artzney-Kunſt von den Simplicibus überhaupt zu erwarten habe. Wie nun unter denſelben die Kräuter den wichtigſten und gröſten Theil ausmachen, ſo hat auch *Dioſcorides* bey deren Recenſion weit mehr, als bey den übrigen, zu thun gefunden, indem es ſich in dieſem Stück ſint *Hippocratis* Zeiten gar ſehr h) geändert hatte. Man muß aber bedauren, daß er bey einem ſo nützlichen Unternehmen viele Pflantzen, weil ſie damahls überall bekannt i) geweſen, entweder gar nicht, oder doch nicht accurat, beſchrieben, wodurch es denn geſchehen, daß zwar die Nahmen der meiſten zu dato gebräuchlich ſind, die Würckungen aber, welche ihnen von *Dioſcoride* zugeeignet worden, bey den wenigſten k) ſich ſpüren laſſen. Da er nun auch überdies ſehr ſelten berichtet hat, wann, wo, und l) wie man dieſes oder jenes Simplex brauchen ſolle, ſo iſt der Vortheil, den man ſonſt aus ſeiner Nachricht haben könte, um ein groſſes vermindert worden.

f) Siehe was im General-Theile von ihm geſaget iſt.

g) Die beſte Auflage der operum *Dioſcoridis* hat folgenden Titul: *Pedanii Dioſcoridis*, Anazarbaei, opera quae extant omnia. Ex nova interpretatione *Jani Antonii Saraceni*, Lugdunaei, Medici. Addita ſunt ad calcem eiusdem interpretis ſcholia, in quibus variae variorum codicum lectiones examinantur, diverſae de medica materia ſeu priſcorum ſeu etiam recentiorum, ſententiae proponuntur, ac interdum conciliantur: ipſius denique autoris corruptiora, obſcuriora, difficilioraque loca reſtituuntur, illuſtrantur & explicantur. Sumtibus haeredum Andr. VVecheli, Claudii Marnii & Joan. Aubrii 1598. fol. Von den übrigen editionibus ſiehe Lind. renov. p. 874. ſeq. Wie ſehr Herr D. Schelhammer nach dem Abdruck desjenigen Codicis Dioſcoridei ſich geſehnet, welcher mit den hierzu nöthigen Figuren der Thiere und Kräuter in der Käyſerlichen Bibliothec zu Wien zu finden iſt, und wie er gemeinet, daß man durch dieſes Mittel die unendlichen Zänckereyen der gröſten Botanicorum faſt gäntzlich heben könnte, ſolches alles kan in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 12. p. 274. ſeqq. nachgeleſen werden. Ich muß aber bey der Schelhammeriſchen Relation von dieſem ſo raren MSt. zweyerley erinnern. Erſtlich, weiß ich nicht,

nicht, wie der ehmahlige Käyſerliche Bibliothecarius, *Hugo Blotius*, dieſen Codicem vor verlohren ſolte ausgegeben haben, da er doch ſelbigen den Reiſenden, als eine groſſe Seltenheit, gezeiget hat. Denn es meldet *Colomeſius* in dem Recueil de particularitez p. m. 320. (ich allegire die Fabriciſche Edition) ausdrücklich: Parmi les divers Manuſcrits de la Bibliothéque Royale, que me montra l'obligeant M. de Caſſagnes, ie me ſouviens d'avoir vû un Oppian avec d'admirables figures*, & un Dioſcoride en lettres capitales, que M. Voſſius iugeoit de mille ou douze cens ans. A propos de quoy il me ſemble avoir lû dans un voyage d'Allemagne MSt. de Jaques Eſprinchard Rochelois, qu'etant à Vienne en Auſtriche l'an. 1598. Hugues Blotius, Bibliothécaire de l'Empereur, luy fit voir dans la Bibliotheque de ſon maitre, un Dioſcoride de 1300. ans. C'eſt apparement celuy dont parle Auger de Busbeque &c. Zum andern zweiffele ich noch ſehr, ob die Figuren der Pflantzen ſo beſchaffen ſind, daß durch deren Publication die Streitigkeiten der Gelehrten gröſten Theils ſolten beygeleget werden. Denn man erwege nur, was *Plinius* bereits in ſeiner hiſtor. natur. Lib. XXV. cap. 2. hievon geſchrieben: Crateuas, Dionyſius, Metrodorus ratione blandisſima de his ſcripſerunt, ſed qua nihil pene aliud, quam rei difficultas, intelligatur. Pinxere namque effigies herbarum, atque ita ſubſcripſere effectus. Verum & pictura fallax eſt, & coloribus tam numeroſis, praeſertim in aemulatione naturae, multum degenerat tranſcribentium ſors varia; So wird man ſehen, daß mein Zweifel nicht ohne Grund ſey. Dieſem allen aber unerachtet wäre es doch zu wünſchen, daß ſo wohl das MSt. des *Dioſcoridis*, als auch des *Cratevae*, welches gleichfalls in dieſer Bibliothec befindlich iſt, divulgiret werden möchte.

h) Denn die Anzahl dererjenigen Kräuter, deren *Hippocrates* in ſeinen Schrifften Erwehnung gethan, belaufft ſich ohngefehr auf drittehalb hundert Stück. Nun hat zwar kurtz darauf *Theophraſtus Ereſius* in ſeinen Büchern de hiſtoria & cauſis plantarum wohl von mehr als fünf hundert Pflantzen geredet, es ſind aber die meiſten nicht officinell geweſen. *Dioſcorides* hingegen hat nur von ſolchen geſchrieben, die zu ſeiner Zeit bey der Artzney-Kunſt gebraucht worden, und gleichwohl hat er bey nahe hundert Pflantzen mehr, als *Theophraſtus*, berühret, woraus man leicht ſchlieſſen kan, wie ſehr die materia medica in dieſem Punct gewachſen.

i) Siehe *Clerc* Hiſt. de la medec. p. 626. Quant à la méthode de Dioſcoride, on voit, qu'il a ſouvent mis dans le même rang, ou proche les unes des autres, les plantes qui ont quelque rapport entr'elles; mais comme cet auteur n'avoit pas connoiſſance des caracteres, qui ſervent à diſtinguer plus préciſement chaque eſpece, tels que ſont ceux que l'on a découverts depuis peu, il ne paroit pas avoir gardé un ordre fort exact. Ce ſeroit peu de choſe que cela, s'il avoit eu l' exactitude neceſſaire dans ſes deſcriptions; mais c'eſt ce qu'il n'a pas toûjours obſervé. Il lui eſt même arrivé, ausſi bien qu'aux autres Botaniſtes anciens, qu'il a négligé de décrire les ſimples les plus communs parce qu'il les ſuppoſoit conus de tout le monde, & qu'il s'eſt contenté de les nommer, & d'indiquer leurs proprietez, ce qui a cauſé dans la ſuite un grand embarras.

k) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 15. p. 266. Quanquam autem veterum, cumprimis graecorum illorum ſcripta longe ſint praeclariſſima; in multis tamen tuto iis non poſſumus niti, quod complura ab illis laudata non ſatis nobis ſint cognita, neque nos ſemper illud deprehendamus ab iis praeſtari, in quod tamen veteres illa laudaverunt. Hinc ſane cum ante centum & quod excurrit annos medici animadverterent multa ſimplicia non reſpondere virtutibus a veteribus illis adſcriptis, acriter controvertere ceperunt, cumprimis de iis medicamentis, quorum mentio apud Dioſcoridem occurrit. Quapropter non levis cura hic adhibenda eſt, ut ea potiſſimum pernoſcamus illorumque vires exploremus, quae in manibus noſtris verſantur, quaeque comparare poſſumus, ne per vetera nomina noſtris medicamentis communia incauti decipiamur.

l) Ibid. cap. X. §. 37. p. 328. Merito tamen in Dioſcoride deſideres id quod olim Galenus deſideravit, varia ſcilicet eum ad varios affectus commendaſſe, ſed iuſto confuſius, nec ſatis diſtinxiſſe varias morborum cauſas. Scilicet unus idemque affectus a diverſis cauſis proficiſcitur, itaque eſt quidem ut medicamentum aliquod in affectu quodam valeat, ſi eius haec aut illa cauſa fuerit; ſin alia, damno potius ſit aut certe nihil iuvet. Proinde ſimpliciter aliquod medicamentum ad affectus non licet laudare, niſi habita ſimul ratione cauſarum. Quod ipſum a Dioſcoride factum non eſt, ut adeoque imperitum medendi artis etiam ille in graviſſimos errores coniecerit. Womit auch dasjenige kan conferiret werden, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. pag. 361. disfalls remarquiret hat.

Von Cl. Galeno und den Graecis poſterioribus.

XXXIV. Was *Claudius Galenus* von den zur Botanic gehörigen Artzney-Mitteln aufgezeichnet hat, das kan man gröſten Theils in dem ſechſten, ſiebenden und achten Buche de ſimplicium medicamentorum facultatibus bey einander leſen, zugleich aber auch ſehen, daß die Anzahl der von *Dioſcoride* erwehnten Kräuter weit gröſſer ſey; woraus ſich denn leicht ſchlieſſen läſſet, daß *Galenus* in dieſem Stück um die Vermehrung derſelben ſich nicht bekümmert, ſondern daß ſein Endzweck vielmehr dahin m) gangen, wie er die Würckungen der bereits bekannten und officinellen Simplicium ſeiner Meinung nach n) weit gründlicher und gewiſſer unterſuchen möge. Da nun die ſo genannten Graeci poſteriores o) auſſer dem p) *Actuario*, ebenfalls zu dem fernern Wachsthum dieſer Diſciplin wenig oder gar nichts beygetragen haben, ſo werde ich bey ſelbigen weiter nichts erhebliches q) in dieſem Punct zu erzehlen finden.

m) Es giebet ſolches *Galenus* ſelbſt in dem Lib. VI. de ſimpl. medic. facult. cap. I. genugſam zu erkennen, wenn er daſelbſt alſo redet: Itaque denuo eadem ſcribenda non ſunt, quae maioribus recte ſunt prodita. At ſi quid illi in facultati-

bus

bus omiſere indiſtinctum, cuius profecto gratia ad hanc narrationem venimus, ea nos adiicere tentabimus. Ich ſehe alſo nicht, warum Conrad Geßner in derjenigen Vorrede, welche er der lateiniſchen Verſion des *Hieronymi Tragi* vorgeſetzet hat, in folgende Worte ausgebrochen: Galeni libri doctiſſimi de ſimplicibus medicamentis extant undecim, pro quibus ut plurimum illi debere nos fateor: ita miror tam doctum & excellentem hominem, & divitiis omnique occaſione nova experiendi affluentem, non ſolum tamen plantas novas nullas deſcripſiſſe, neque veterum nomina ſui ſeculi, aut aliarum linguarum nominibus interpretatum eſſe, verum etiam plurima a Dioſcoride aliisque tradita praeteriiſſe.

n) Deswegen ſchreibet auch *Tournefort* in Iſagoge pag. 12. Galenus de viribus plantarum quinquaginta circiter ſupra quadringentas egit libro ſexto, ſeptimo & octavo de ſimplicium medicamentorum facultatibus, praeter alias plurimas, de quibus ſparſim tractat: *maximeque operam dedit*, ut vires plantarum ex tertiis & ſecundis, ut aiunt, qualitatibus in gradus nonnullos caloris, frigoris, ſiccitatis & humiditatis diſtingueret.

o) Siehe die kaum gedachte praefationem *Geſneri* ad Tragum, da es alſo lautet: Eandem cum Galeno reprehenſionem & maiorem etiam merentur Aegineta, Aetius & Oribaſius, qui ſimiliter ut Galenus aliorum ante ſe multa medicamenta omiſit, ſic ipſi multa Galeni, & inſuper tantum eius auctoritati tribuerunt, ut ne latum quidem unguem ab eius iudicio usquam diſceſſerint, & nihil fere prorſus de ſuo adiecerint, ſed omnia ſua ex Galeno vel iisdem verbis, vel brevius aliquando repetierint. Daß Conring gleiche Gedancken hierbey geführet habe, ſolches ſiehet man aus der introd. cap. VIII. §. 12. p. 264.

p) Denn dieſer iſt unter allen Graecis poſterioribus der erſte, welcher bey ſeiner praxi ſolcher Simplicium ſich bedienet, die bis dahin nur bey den Arabiſchen Aertzten gebräuchlich geweſen, welches auch Herr D. Freind in ſeiner hiſtoir. de la medec. P. I. p. 431. gar wohl obſerviret hat, wenn er daſelbſt ſich alſo vernehmen läſſet: Actuarius eſt le *premier* auteur Grec, qui ait parlé, ou donné la deſcription des purgatifs doux: tels que ſont la Caſſe, la Mâne, le Sené, les Mirabolans &c. Ob man nun gleich hieraus zur Gnüge wahrnehmen kan, daß er die Arabiſchen Scribenten müſſe geleſen haben, ſo muß man ſich doch höchlich wundern, daß er von denjenigen Kranckheiten, die von den Arabern allein beſchrieben worden, nicht das geringſte erwehnet habe, weswegen auch Herr D. Freind loc. cit. p. 435. nicht ohne Urſache geſprochen: Mais quelque connoiſſance qu'il eut de quelques medecins arabes, une choſe aſſez remarquable, c'eſt qu'il ne traite d'aucune autre maladie, outre celles qu'on peut trouver dans les autres auteurs Grêcs; & qu'il ne dit quoique ce ſoit de celles dont les Arabes ont fait mention les premiers, pas même de la petite Verole.

q) Doch muß ich von dem *Aetio* und *Paulo Aegineta* ein paar Worte noch gedencken. Dem erſten ſoll der Campher bekannt geweſen ſeyn, denn es ſchreibet *Garcias ab Horto* in ſeiner hiſtoriâ aromatum & ſimplicium aliquot medicamentorum apud Indos naſcentium Lib. I. cap. 9. ausdrücklich: Eſt vero Camphora nobile medicamentum, cuius nec Galenus, nec quisquam veterum Graecorum meminit,

minit, praeter *Aetium* e recentioribus &c. Ich hätte aber wünſchen mögen, daß er den locum citiret, in welchen *Aetius* von dem Campher geredet habe. Bey dem andern aber hat ſchon *Guern. Rolſincius* in ſeinem Tractat de purgantibus vegetabilibus Sect. XII. Artic. I. cap. 2. p. 304. angemercket, daß in des *Aeginetae* Schrifften mehr als einmahl von der rechten Rhabarbar-Wurtzel geſprochen worden, wie denn auch Herr D. Freind in ſeiner hiſtoir. de la medec. Part. I. p. 180. auf folgende Art ſolches bekräfftiget hat: Paulus nous parois avoir le *premier* pris garde à la proprieté laxative du Rheum, qui eſt ſimplement le nom, qu'il lui donne, & il nous enſeigne à rendre nos remedes plus laxatifs, en y aioutant ce ſimple.

Wie es mit der Botanic bey den lateiniſchen Aertzten ausgeſehen.

XXXV. Von dem ehmaligem Zuſtande, darinnen ſich die Botanic bey den Römern befunden, hat *Plinius* in dem Lib. XXV. hiſtor. nat. cap. 2. einige Particularia eröffnet, und darbey aufrichtig geſtanden, daß die Wiſſenſchafft der Kräuter bey dieſer Nation bis auf die Zeiten des Pompeii negligiret worden. Ob nun gleich *Lenaeus*, *Valgius*, *Aemilius Macer* und viele andere, um dieſen Theil der mediciniſchen Gelahrheit ſich nachmahls verdient zu machen geſuchet, ſo ſind doch ihre hievon publicirte Schrifften ſchon längſt verlohren r) worden, was aber bey den Scriptoribus rei ruſticae diesfalls mit eingeſtreuet iſt, damit dürffte es wohl nicht viel zu ſagen haben. Das allermeiſte aber, ſo man zu dato von den lateiniſchen Scribenten noch aufweiſen kan, ſolches wird man in den kaum allegirten *Plinio* ohnfehlbar antreffen. Denn wie bey dieſem Wercke zum wenigſten funfzehen Bücher zur materia medica überhaupt s) employiret ſind, ſo hat auch ſonderlich die Botanic einen ſo groſſen Antheil hierbey genommen, daß man demſelben vor die ſo mühſam geſammleten Collectanea allerdings ſehr vielen Danck ſchuldig iſt. Denn ob er gleich unterſchiedene Fehler t) hin und wieder begangen, auch zum öfftern recht-lächerliche v) Sachen von den Würckungen einiger Kräuter mit einflieſſen laſſen, ſo darf doch ſeinem hiebey gewieſenem Fleiſſe, auch nach dem ſelbſt eigenen Geſtändnis des *Salmaſii*, das gebührende und mit Recht erworbene Lob nicht abgeſprochen werden. Doch wäre zu wünſchen, daß ein geſchickter Medicus ſich möchte gefallen laſſen, die zur Artzney-Kunſt gehörigen Bücher des *Plinii* w) ſolcher Geſtalt zu erklären, daß die Aertzte mit gröſſern Vortheil ſich deren zu bedienen Gelegenheit hätten.

r) Denn diejenige Piece, ſo des *Macri* Nahmen führet, iſt untergeſchoben: Des *Antonii Muſae* libellus aber de Betonica gehöret zur Particular-Hiſtorie.

s) Siehe

s) Siehe Clerc Hiſt. de la medec. p. 644. woſelbſt zugleich von der Methode, welche *Plinius* in dem Vortrage ſeiner materiae medicae gehalten, folgende Remarque gegeben wird: Nous verrons ſeulement en peu de mots en quoi la méthode de Pline differe de celle de Dioſcoride, ou quel a été le but du premier, & ce qu'il a de particulier par rapport, non ſeulement à Dioſcoride, mais encore à Theophraſte qui a auſſi écrit ſur le même ſuiet. De toute la matiere médicinale Theophraſte n'a choiſi que les *plantes*, & il a traité ce ſuiet en *Phyſicien*. Dioſcoride a ioint aux plantes les *animaux* & les *mineraux*, qui eſt tout ce qui reſte de la matiere dont il s'agit, & qu'il a examinée comme *Medecin*. Pline s'étant propoſé d'écrire l'hiſtoire naturelle a embraſſé tout ce que Theophraſte & Dioſcoride ont traité, & beaucoup davantage, ayant écrit ſur tout cela en *Philoſophe*, en *Medecin* & en *Hiſtorien*.

t) Solche hat ſchon unter den alten der *Nicolaus Leonicenus*, unter den neuen aber *Tho. Reineſius* hin und wieder angezeiget. Vor andern aber meritiren des *Claudii Salmaſii* Exercitationes Plinianae, nebſt der diſſertation de homonymis materiae medicae dieſerwegen geleſen zu werden.

v) Z. E. Lib. X. cap. 18. Lib. XXV. cap. 2. vornehmlich aber Lib. XXVI. cap. 4. Wer aber aus dieſen und vielen andern Stellen den *Plinium* zu einen Fabel-Hauſe machen, und etwa meinen wolte, er habe vielleicht ſelbſt das meiſte von dergleichen abentheurlichen Dingen vor wahr gehalten, der dürffte ſich gewiß gar ſehr betrügen. Denn da er als ein hiſtoricus allerhand erzehlen müſſen, ſo hat er auch ſolche, ob gleich unglaubliche Dinge nicht gantz und gar übergehen können. Inzwiſchen erkläret er ſich hierüber in Lib. VII. cap. I. mehr als zu deutlich, wenn er ſaget: Nec tamen ego in pleriſque eorum obſtringam fidem meam, potiusque ad autores relegabo, qui dubiis reddentur omnibus. Man ſiehet auch gar wohl, daß er dergleichen auſſerordentliche Sachen gröſtentheils deshalben angeführet, daß er über die Leichtgläubigkeit der meiſten Menſchen ſich zu moquiren bequeme Gelegenheit finden möge, welches ſonderlich aus dem Lib. XXVI. cap. 4. zur Gnüge erhellet.

x) Ich weiß wohl, daß *Gronovius*, *Salmaſius*, und *Harduin* was ungemeines praeſtiret haben. Wie aber die Medicin bey dieſen groſſen Männern nur ein Nebenwerck geweſen; ſo kan man auch in dieſem Stück ein mehrers nicht von ihnen fordern. An die andern Commentatores aber mag ich nicht einmahl gedencken. Denn die Noten ad modum *Minellii* ſind hier wenig nutze, weswegen auch in den teutſchen Actis eruditorum Part. 93. gar wohl geſchrieben worden, daß *Plinius* unter den Profan-Scribenten vor den gröſten Hauffen von dergleichen Notenmachern, eben wie in der Bibel die Offenbahrung vor die kleinen Paraphraſten und Diſpoſitions-Fabricanten, ein verſchloſſenes und verſiegeltes Buch ſeyn und bleiben dürffte.

XXXVI. Bey den Arabiſchen Aertzten wurde die bisanher ſo ſehr verſäumte materia medica weit eyfriger getrieben. Die Gegend, darinn ſie lebten, gab ihnen gnugſamen Vorrath an die Hand, vielfältige Simpli- *Daß die Araber viel neue Simplicia in der*

Medicin eingeführet.

Simplicia mit ſolchem Nutzen zugebrauchen, der den ehmahligen griechiſchen und lateiniſchen Medicis entweder gantz x) unbekannt geweſen, oder doch überaus ſelten von ihnen angemercket worden, wie man denn die Kenntnis unterſchiedener y) Gewürtze und anderer zum regno vegetabili gehörigen z) Materialien den Arabern billig zu dancken hat. Abſonderlich aber muß man ihnen zuſtehen, daß ſie die Erſten geweſen, welche von den ſicherſten und gelindeſten a) purgantibus, z. E. den Tamarinden, Myrobalanen, Senet-Blättern, der b) Caßia, der Rhabarbar-Wurtzel etc. einige Nachricht ertheilet, und derſelben bey ihrer Praxi ſich öffters bedienet haben, deswegen auch Herr D. Freind ihre diesfalls gehabte Bemühung mit allem Recht erhoben c) hat. Solte in des *Abenbitar* Arabiſchen Wercke de ſimplicibus medicamentis ſo viel enthalten ſeyn, als *Guilielmus* d) *Poſtellus* verſichern wollen; ſo hätte man Urſache ſich nach demſelben recht begierig zu ſehnen, ich leſe aber in des *Tournefortii* e) Iſagoge, daß Mr. *Dodart* ein gantz anders Urtheil hievon gefället habe.

x) Es verdienet hiebey hauptſächlich der 64. 65. 66. und 67. Brief conferiret zu werden, ſo in dem Lib. I. Epiſtol. medicin. *Joa. Langii* zu finden, als woſelbſt dieſer hochgelehrte Mann ſo curieuſe und remarquable Sachen beygebracht, daß man ſelbige mit Nutzen und Vergnügen leſen wird.

y) Siehe *Clerc* in der hiſtoir. de la medec. p. 772. da es heißt: On doit d'ailleurs leur tenir compte de ce, qu'ils nous ont les *premiers* indiqué pluſieurs ſortes d'aromates, comme *le Muſc*, *la Noix Muſcade*, *le Macis*, *les Clous de Giroffle*, & autres dont les Grecs n'ont fait aucune mention.

z) Z. E. des Campfers ꝛc. Siehe *Joh. Neandri* Syntagma de med. orig. pag. 117. ſeq.

a) Conf. *Clerc* hiſt. de la medec. p. 771. On peut dire, en premier lieu, des medecins Arabes en général, que la médecine a été fort enrichie par la connoiſſance qu'ils ont euë, & qu'ils nous ont communiquée, de pluſieurs medicamens ſimples dont les Grecs n'ont point parlé. Tels ſont, entr'autres, divers purgatifs, tirez des plantes, comme *la Manne*, *le Senne*, *la Rhubarbe*, *les Tamarins*, *la Caſſe*, *les Mirobolans*, qui ſont beaucoup plus doux que ceux dont les Grecs ſe ſervoient. Ils ont encore rendu plus commun dans la Médecine l'uſage du *ſucre*, au lieu qu'auparavant on n'employoit preſque que le *miel*.

b) Ich verſtehe hier nicht die Caſſiam ligneam, ſondern fiſtularem oder ſolutivam.

c) In der hiſtoir. de la med. Part. II. p. 325. ſeq.

d) Siehe *Conradi Geſneri* Praef. ad Hier. Tragum, da es alſo lautet: Abenbitar vel ut alii ſcribunt, Ebenbitar, ſcripſit de ſimplicibus medicamentis opus inſigne & magnum ordine alphabetico, citatis autoribus, quod a Bellunenſi aliquoties

citatus

citatur, qui & Arabicum expoſitorem eum alicubi nominat. Hoc nuper ex peregrinatione ſua in orientem doctiſſimus vir Guilielmus Poſtellus, ſecum advexit. In eo (inquit in epiſtola, quam de ſuis ac peregrinis & ſecum advectis libris nuper ad me ſcripſit) ſimplicia quam plurima & remedia innumera, quorum nec nomen, nec virtus, nec uſus nobis adhuc innotuit, ſunt expreſſa; atque omnia ita abſolute, ut quicquid ſuper his medicamentis apud Dioſcoridem, Galenum & Oribaſium imperfectum & mutilum eſt, ex hoc volumine reſtitui ac ſarciri poſſit.

e) p. 18. In pari tamen laude nequaquam ponit Abenbitarem clariſſimus Dodartius, Doctor medicus Pariſienſis, ſereniſſimae principis de Conty Archiater, & academiae regiae ſcientiarum ſocius, qui mentem omni doctrina, pectus ſapientia munitum gerit. Excuſſis enim huius autoris operibus manuſcriptis, collatisque cum antiquiorum libris, operum Dioſcoridis, Galeni & Oribaſii reſtituendorum parum ſpei nobis reliquit. Dolendum tamen clariſſimum virum de republica literaria optime meritum Melchiſedech Thevenotium, Academiae regiae ſcientiarum ſocium, prius mortuum fuiſſe, quam in lucem edi curaverit Abenbitaris opera latine reddita a doctiſſimo Gallandio, cuius in linguis orientalibus peritiam omnes norunt.

XXXVII. So gut es nun in dieſem Punct bey den Arabern ausgeſehen hatte, ſo ſchlecht war es hingegen mit den Latino-barbaris beſchaffen. Denn ob es wohl an ſolchen Leuten bey ihnen nicht mangelte, welche auch in dieſem Stücke ihr Heil zu verſuchen und die materiam medicam durch allerhand Schrifften zu erläutern bereit waren; ſo ſind doch ſolche faſt alle mit einander ſo elend gerathen, daß man bey deren Leſung nichts mehr, als die hierzu angewandte Zeit, bedauren muß. Es ſucht zwar Conring den *Matthaeum Sylvaticum* von dieſem allgemeinen Vorwurffe zu befreyen, und deſſen Pandectas den Liebhabern der Artzney-Kunſt aufs beſte f) zu recommandiren; Ich beſorge aber immer, es dürffte der hieraus verſprochene Nutzen um deſto geringer ſeyn, ie gewiſſer es iſt, daß dieſes Barbariſche Werck von den allerwenigſten ſtudioſis medicinae könne verſtanden g) werden.

Daß die Latino-barbari die Botanic faſt gäntzlich negligiret.

f) Siehe deſſen introd. in art. med. cap. VIII. §. 14. p. 265. und cap. X. §. 39. p. 330. an welchem letztern Orte es heißt: Cumprimis tamen Sylvatici Pandectarius pro captu illius temporis ſatis eximius eſt. Certe non ſine damno artis medicae ille liber minus nunc ſtudioſorum manibus teritur.

g) Wer dieſes rare mediciniſche Lexicon zu ſehen Gelegenheit hat, der wird gar bald überzeuget werden, daß Herr D. Freind in ſeiner hiſt. de la medec. part. III. p. 76. mit Recht geſprochen: Les mots Grecs, arabes & même latins, qui ont du rapport à la médecine, y ſont expliqués de maniere, ſoit par la faute des Copiſtes, ou par celle de l'auteur lui-même, qu'il eſt preſque impoſſible de les entendre. A-peine y trouve-t-on une ligne, ou il n'y ait un terme barbare, & abſo-

abſolument inintelligible; de-ſorte qu'il faudroit un autre Dictionaire pour entendre ce que celui-ci veut dire. Man conferire hiermit, was Herr *Fabricius* in bibl. graec. Vol. XIII. p. 323. ſeq. hierbey gleichfalls remarquiret hat.

Wie es hierauf in XV. und XVI. Seculo in etwas ſich geändert.

XXXVIII. Ob es nun gleich mit der Botanic eine gar geraume Zeit hindurch überaus ſchlecht beſtellt geweſen, ſo fing ſich doch dieſer periodus zu Ende des XV. und Anfange des XVI. Seculi in etwas an zu verändern. Denn nachdem die Wercke des *Theophraſti Ereſii*, *Plinii* und *Dioſcoridis* den damahligen Gelehrten durch die Vorſorge des *Theodori Gazae* und *Hermolai* h) *Barbari* in die Hände geſpielet worden; ſo fanden ſich nicht alleine ſehr i) viele, welche die gedachten autores, ſonderlich aber den *Dioſcoridem*, durch weitläufftige Commentarios k) deutlicher und brauchbarer zu machen ſuchten, ſondern es war die Anzahl derjenigen noch weit gröſſer; die in eignen und beſondern Schrifften die Wiſſenſchafft der Kräuter von ihrem bisherigen faſt gäntzlichen Verfall heraus zu reiſſen, und nach Möglichkeit zu verbeſſern trachteten, und muß ich ſonderlich, was die letzten betrifft, aus dem XVI. Jahrhundert bey den l) Teutſchen dem *Ottoni Brunfelſio*, *Euricio Cordo*, *Valerio Cordo*, *Hieronymo Trago*, *Leonhardo Fuchſio*, *Conrado Geſnero*, *Jacobo Theodoro Tabernaemontano* und *Adamo Lonicero*; bey den m) Welſchen dem *Petro Andreae Matthiolo* und *Andreae Caeſalpino*; bey den n) Frantzoſen dem *Johanni Ruellio* und *Jacobo Dalechampio*; bey den Niederländern dem *Matthiae Lobelio*, *Remberto Dodonaeo* und *Carolo Cluſio*; und endlich bey den Böhmen dem *Adamo Zaluziansky a Zaluzian* vor allen andern General-Scribenten eine Stelle allhier anweiſen.

h) Es weiß *Leonh. Fuchſius* in der leſens-würdigen epiſtola dedicatoria an dem Churfürſt Joachim zu Brandenburg, welche ſeinen commentariis de hiſtoria ſtirpium vorgeſetzet iſt, kaum Worte genug zu finden, wenn er die Meriten des *Hermolai Barbari* vorſtellen will, die er der Botanic durch ſeine hierbey gehabte Mühwaltung ſo rühmlich geleiſtet hat. Actum, ſagt er, de medicina herbaria plane fuiſſet, niſi aliquot bonos, diligentes & eruditos viros Deus excitaſſet, qui hoc ſtudium, quod iam ad internecionem tendebat, & prope totum obliteratum erat, maximis & vigiliis & laboribus iuvare atque ab interitu vindicare voluiſſent. Inter eos autem, qui ſtrenue in hanc curam incubuerunt, mea quidem ſententia primas tenet genere & eruditione clarus Hermolaus Barbarus, qui *primus* omnium, quod ſciam, noſtra aetate facinus longe pulcherrimum aggredi, eamque medicinae partem, neutiquam contemnendam, a tenebris in lucem revocare auſus eſt. Nam initio ſuſcepti illius laboris praeſtantiſſimum, atque multis iam ſeculis comprobatum medicae materiae ſcriptorem Dioſcoridem,

latio

latio donavit. Quo feliciter peracto labore Corollarium adiecit, quo nihil eruditius, nihil copioſius, nihil denique magis varium poſt Plinium in latina lingua editum eſſe docti unanimi ſententia fatentur. Quicquid enim a Theophraſto, Athenaeo, Oribaſio, Aetio, Paullo, Polluce, Plinio aliisque cum graecis tum latinis eruditis admodum hominibus ſparſim notatum eſt, hoc totum in Corollario ſuo uno quaſi faſce complexus eſt. -- Huius itaque celeberrimi viri ſtudium eo magis a nobis praedicandum eſſe cenſeo, quod ipſe *primus*, quamvis profesſione medicus non eſſet, ſecure tamen in utramque aurem dormitantibus medicis, nutanti tunc brevique caſurae rei herbariae manus porrigere dignatus ſit. Eben ſo vortheilhafft hat auch Conrad Geßner in praef. ad Tragum von ihm geſprochen; ja ich leſe gar, daß *Otto Brunfels* in der dedication, welche dem erſten Tomo ſeines Herbarii praemittiret iſt, auf folgende Art ſich hierbey erkläret habe: Hermolai Barbari corollaria & annotationes pasſim adiecimus, quod ex *his ſolis* hodie herbarum cognitionem exiſtimemus petendam. Man wird aber alle dieſe elogia nach der damaligen Zeit beurtheilen müſſen.

i) Dahin kan man auch den *Nicolaum Leonicenum* und *Pandulphum Collenutium* referiren. Denn ob ſie gleich beyde keine eigentliche commentarios über den *Plinium* ediret, ſo ſind doch ihre von den Irrthümern des *Plinii* gewechſelte Schrifften allerdings mit hieher zu rechnen. Beyder Pieces hat *Otto Brunfels* dem andern Tomo ſeines Herbarii beygefüget, und in der Dedication, ſo dem erſten Tomo vorgeſetzet iſt, folgender maßen von ihnen geſprochen: Interdum ubi res poſcebat, & controverſia de herba aliqua fuerat, duos fortisſimos pugiles induximus, Daretem unum, Entellum alterum, Nicolaum Leonicenum & Pandulphum Collenutium, alterum ſummum ac primum hac noſtra tempeſtate medicum, alterum eloquentisſimum JCtum, ſed qui ita tamen in herbis verſatus ſit, ut multis paraſangis, quod dicitur, totum hodie medicorum vulgus poſt ſe reliquerit, mutuis ſeſe ictibus collidentes, velutique in duello & arena pugnantes, commiſimus. In qua tragoedia ſpectatores interdum ſumus & admiratores, atque nunc huius nunc illius partibus gratulamur, in plerisque litem ipſi dirimimus, in multis connivemus &c.

k) Weil die commentatores über den *Dioſcoridem* gar häufig ſind, ſo will ich nur en paſſant bemercken, daß, auſſer dem *Hermolao Barbaro*, der *Joa. Ruellius, Valerius Cordus, Andreas Lacuna, Amatus Luſitanus, Joh. Lonicerus, Janus Antonius Saracenus*, und vor allen übrigen der *Petrus Andreas Matthiolus* ſich desfalls hervor zu thun geſuchet haben; Ich werde auch von einigen in den folgenden §§. noch weiter zu reden Gelegenheit nehmen; vorietzo mag gnug ſeyn, wenn ich nur ſo viel melde, daß Conring die vornehmſten Commentatores *Dioſcoridis* in ſeiner Introd. cap. VIII. §. 12. p. 263. ſeq. kürtzlich berühret und zugleich beurtheilet habe.

l) Solte es jemand bedencklich ſcheinen, daß ich die Botaniſchen Wercke des *Leon. Thurneiſſeri, Barth. Carrichteri, Gualth. Herm. Ryffii, Theodor. Dorſtenii, Joach. Camerarii* und vieler anderen allhier übergangen hätte, der wird die Antwort, die zu meiner Entſchuldigung dienet, §. IV. n. o. antreffen können. Von *Joh. Thalio* aber, *Leonh. Rauwolffio* und *Melch. Guilandino* werde ich vielleicht in

in der Particular-Hiſtorie etwas gedencken, wiewohl auch von dem letztern, wenn ich auf den *Matthiolum* zu reden komme, ein und anders gemeldet werden dürffte.

m) Es iſt mir gar wohl bewuſt, daß der *Lucas Ghinus, Aloyſius Anguillara, Aloyſius Mundella, Franciſcus Calceolarius, Johannes Pona* &c. die Botanic gar fleißig getrieben; Ich habe aber derſelben allhier nicht erwehnen können, weil ſie eines Theils von der Wiſſenſchafft der Kräuter ex inſtituto nichts geſchrieben; andern Theils aber, weil auch diejenigen, ſo von dieſer Materie a part gehandelt, dennoch nicht zu den General- ſondern Particular-Scribenten zu zehlen ſind. Den *Bartholomaeum Marantam* aber werde ich zu Ende dieſes Capitels nicht vergeſſen.

n) Daß auſſer dieſen beyden noch unterſchiedene geſchickte Botanici in Franckreich um ſelbige Zeit gelebet, ſolches iſt bekannt gnug, und haben ſo wohl *Jacobus Goupylus* als auch *Janus Antonius Saracenus* durch ihre Commentarios in *Dioſcoridem* vielen Ruhm erhalten. Von *Petro Bellonio* aber hat *Carolus Cluſius* in der Dedication an den Landgraf Moritz von Heſſen, welche des *Bellonii* obſervationibus vorgeſetzet iſt, folgende Nachricht mit einflieſſen laſſen: Fuit Bellonius vir indefeſſi ſtudii, quemadmodum ex eius lucubrationibus, quas partim latino, partim gallico ſermone ipſi naturali evulgavit, perſpicere licet. Nam extant libri de coniferis arboribus & perpetua fronde virentibus, de admiranda veterum fabricarum ſtructura, de medicato funere, latine ab ipſo conſcripti: gallice vero libri de avibus, de piſcibus, & hoc itinerarium cum libello de neglecta plantarum cultura: Librum etiam de ſerpentibus peculiarem & inſectis: tum etiam commentaria in Dioſcoridem, & de agricultura librum, alia praeterea quaedam meditabatur, ſed laudabiles ipſius conatus inopina mors, nefarii latronis manu illata interrupit &c. Man ſiehet aber aus dieſer Relation, daß auſſer dem Tractat de neglecta plantarum cultura, nichts hieher gehöret.

Von Ottone Brunfelſio.

XXXIX. Nach dem Zeugniſſe *Conradi* o) *Geſneri* und *Leonhardi* p) *Fuchſii* iſt *Otto Brunfels* q) der Erſte geweſen, welcher die in den älteſten Zeiten ſchon gewöhnliche r) aber nachmahls gantz vergeſſene Mode wieder eingeführet, und die von ihm beſchriebenen s) Kräuter mit Figuren vorgeſtellet hat. Sein Herbarium, ſo in lateiniſcher t) Sprache abgefaſſet iſt, beſtehet aus dreyen Tomis, von welchen der v) erſte 1530. der w) andere, nach Auſſage des x) Tituls, 1531. der dritte y) aber, als ein opus z) poſthumum 1536. zum erſtenmahl a) an das Licht getreten, worauf ſie denn anno 1537. zuſammen gedruckt worden, und in ihrer gantzen Verfaſſung einen mäßigen Folianten betragen. Was ihn zur Publication dieſes Wercks bewogen habe, ſolches hat er in der Zueignungs-Schrifft an den Rath zu Straßburg, welche bey dem erſten Tomo zu finden iſt, gar umſtändlich b) angezeiget, auch

zugleich

zugleich eröffnet, wie er ſich dann und wann auch anderer c) Gelehrten Arbeit ſolcher Geſtalt zu Nutze gemacht, daß er ſich nicht geſcheuet in einigen Stücken von ihnen abzugehen, und ſeine eigene Gedancken, wiewohl mit d) Beſcheidenheit, hierüber vorzutragen. Aus der weitläufftigen Vorrede de utilitate & praeſtantia herbarum & ſimplicis medicinae, welche gleichfalls dieſem erſten Tomo praemittiret iſt, ſiehet man zur Gnüge, daß Brunfels die einheimiſchen Simplicia ſehr æſtimirt, die ausländiſchen hingegen mit *Plinio* e) verlachet, die griechiſchen Aertzte überaus gerühmet, die Araber aber gering f) tractiret habe.

o) In praefat. ad Tragum, da es heißt: Otto Brunfelſius ſtirpium hiſtoriam edidit, latine & germanice, cum iconibus perpulchre expreſſis. Et quanquam alii mox ſecuti omnia perfectius & eruditius tractaverint, plurimum tamen illi debetur, quod occaſionem aliis praebuerit & plantarum figuras *primus* omnium noſtro ſeculo eleganter & ad vivum depictas dederit.

p) Siehe deſſen commentarium de hiſtoria ſtirpium, woſelbſt er in der vorangeſetzten epiſtola nuncupatoria folgendes Urtheil fället: Otto Brunfelſius vir eruditus & plane φιλόπονος fuit, qui primum latino, deinde etiam germanico ſcripto, herbariam medicinam iuvare & illuſtrare conatus eſt. Quamvis autem multa in illius ſcriptis deſiderentur, utpote quod deſcriptiones picturis non reſpondeant, & quod paucas admodum & vulgares tantum ſtirpes protulerit, quodque ſaepe non ſuis & legitimis nominibus appellaverit herbas: nihilominus tamen, ut hunc omnes certatim laudibus efferant, vel unica hac de cauſa meritus eſt, quod ipſe *primus* omnium recte pingendarum ſtirpium rationem denuo in germaniam noſtram invexerit, aliisque hanc imitandi occaſionem praebuerit. Man muß ſich alſo wundern, daß ihn ſo wohl Conring in ſeiner introd. cap. X. §. 13. als auch Schelhammer in den additam. ad h. l. gäntzlich negligiret hat.

q) Von ſeinem Leben ſiehe den General-Theil.

r) Conf. *Plinii* hiſtor. nat. Lib. XXV. cap. 2. welche Paſſage ich bereits oben §. XXXIII. not. g. allegiret habe.

s) Deren Anzahl hat *Joh. Raius* angemercket, denn er meldet in der Vorrede des erſten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum ausdrücklich: Otto Brunfelſius primus germanorum vivas plantarum icones edidit. Huius hiſtoria latina tribus tomis prodiit, primus 1530. alter 1531. & tertius poſthumus 1536. Argentinae cum figuris 238. at ſedecim bis ponuntur. Summatim cum & ſine figuris 288. plantae deſcribuntur.

t) Daß er auch ein teutſches Kräuter-Buch heraus gegeben habe, ſolches bezeugen die not. o. und p. angeführten Stellen, es iſt mir aber ſelbiges noch nie zu Geſichte kommen.

v) Er führet folgende Aufſchrifft: Herbarum vivae icones ad naturae imitationem, ſumma cum diligentia & artificio effigiatae una cum effectibus earundem in gratiam veteris illius & iamiam renaſcentis herbariae medicinae per Ottonem Brunfelſium recens editae 1530. fol. Quibus adiecta ad calcem appendix iſagogica de uſu & adminiſtratione ſimplicium. Argentorati apud Joh. Schottum cum figuris.

w) Novi herbarii tomus II. per *Ottonem Brunfelſium* recens editus 1531. Continens quae verſa pagina ſubnotantur. Argentor. apud Joh. Schottum in fol. Bey dieſem andern Tomo trägt des Brunfels eigene Arbeit kaum etwas mehr als ein Alphabet aus. Das übrige beſteht aus einer Sammlung allerhand zur Botanic gehörigen Pieces von *Joh. Manardo, Nicol. Leoniceno, Pandulph. Collenutio, Herm a Nuenar, Leonh Fuchſio, Joach. Schyllero, Hieron. Trago* &c. deren Recenſion in der Bibl. Rivin. p. 575. ſeq. zu leſen iſt.

x) In der That aber iſt er 1532. zum Vorſchein gekommen, denn man findet zu Ende deſſelben dieſe expreſſen Worte: Argentorati apud Johann. Schottum, Librarium 14. Februar. 1532. woraus ſich denn gar deutlich ſchlieſſen läſſet, daß gedachter Tomus wohl 1531. könne angefangen aber 1532. erſt geendet ſeyn.

y) Tomus Herbarii *Ottonis Brunfelſii* III. Corollariis operi praefixis, quibus reſpondet calumniatoribus ſuis: paſſim errata quaedam priorum tomorum diluens. Argentor. apud Joh. Schottum 1536. fol.

z) Denn es ſtehet nicht allein auf dem Titul: Habes tandem lector candide deſideratum opus Ottonis, quod praematura morte raptus, *poſthumium* reliquit &c. ſondern es hat auch der Buchführer ſelbſt zu Ende dieſes Tomi folgendes Avertiſſement beygefügt: Sciant lectores ex praeſcripto boni autoris catalogo ſingulas rhapſodias ſubordinaſſe eiusdem medicae profeſſionis doctisſimum virum D. Michaelem Herum, qui precibus noſtris vix eo etiam tractus, ut aeque commodo publico atque Ottonis gloriae operas ſuas locaret. Quae ergo hic vides lector candide, parte aliqua ſuppleta ſunt, fatemur. Nam autor ipſe Fatis concedens incompletum reliquit opus, ita ut ſupra dimidium eius non ſine magna rerum inquiſitione, reliqua ex catalogo illius relicto ſubdita ſunt.

a) Es iſt alſo falſch, wenn in Catal. Biblioth. Rivin. p. 576. gemeldet wird, es ſey der Tomus Herbarii III. 1532. zu Straßburg divulgiret worden. Noch ſchlimmer aber iſt es, wenn in Lind. renov. p. 860. vorgegeben worden, es wären die drey Tomi des Herbarii Brunfelſiani zu Straßburg allbereits 1530. wie auch 1532. durch den Druck bekannt gemacht; denn beydes kan der Augenſchein des Buches ſelbſt am beſten widerlegen.

b) Seine Worte lauten alſo: Ceterum de herbarii noſtri ratione hoc velut in compendio habetote. Primum nihil aliud nos ſpectaſſe in toto hoc opere, quam ut publico omnium bono herbariae iamiam collapſae porrigeremus ſubſidiarias manus, eamque prope extinctam in lucem revocaremus. Quod quia non alia ratione fieri poſſe animadvertimus, quam abolitis prioribus ac veteribus herbariis, atque de novo vivis & acu pictis imaginibus editis, deinde ſolidis ac firmis deſcriptionibus, ex priſcis & authenticis autoribus prolatis, utrumque tenta-

vimus

vimus atque curavimus: quam feliciter qualique cum gratia V. Celſit. iudicium eſto &c.

c) Wie aufrichtig er hierbey verfahren, ſolches giebet er folgender Geſtalt zu erkennen: Potuiſſemus fortaſſe ut Georgius Valla, & poſt hunc omnes Neoterici, (adeo ab ea impoſtura neminem excipio) vertendo ſtylum aliorum opes noſtras facere: ſingulis tamen ſuum honorem dedimus, vel barbariſſimis etiam. Ne autorem quidem Pandectarum & Genuenſem illum Simonem poſthabuimus, autores ut corruptiſſimos infantiſſimosque, ita inſtructos pulchre ad perniciem, ſi quis non attente & cum iudicio legat, de quibus tamen ingenue fatemur, interdum magnopere quoque nos adiutos, & vel ad hoc contuliſſe, ut facilius naevos & menda deprehenderemus. Daß ihm ſonderlich *Hermolaus Barbarus*, *Nicolaus Leonicenus* und *Pandulphus Collenutius* bey dieſer Arbeit zu ſtatten kommen, ſolches habe ich §. XXXVIII. not. h. und i. bereits angemercket.

d) Maluimus, ſagt er, quaedam indiſcuſſa & aliorum arbitriis relinquere, quam temere pronunciare de ea re, de qua tot doctiſſimi viri addubitarent. Quanquam alicubi confidentius etiam noſtra profeſſimus, quibus tantum volumus eſſe robur, donec alius firmiora attulerit, id quod nusquam non etiam alias teſtamur.

e) In hiſtor. natur. Lib. XXII. cap. 24. woſelbſt er zu Ende deſſelben alſo redet: Nos nec Indicarum Arabicarumque mercium aut externi orbis attigimus medicinas. Non placent remediis tam longe naſcentia: non nobis gignuntur, imo ne illis quidem, alioquin non venderent. Lib. XXIV. aber cap. I. heißt es ebenfalls: Haec ſola medicina naturae placuerat eſſe remedia parata vulgo, inventu facilia, ac ſine impendio, ex quibus vivimus. Poſtea fraudes hominum & ingeniorum capturae officinas invenere iſtas, in quibus ſua cuique homini venalis promittitur vita. Statim compoſitiones & mixturae inexplicabiles decantantur. Arabia atque India in medio aeſtimantur, ulcerique parvo medicina a rubro mari imputatur, cum remedia vera quotidie pauperrimus quisque coenet.

f) Wenn er beym Beſchluß dieſer Vorrede ſich alſo vernehmen läſſet: Quicquid usquam eſt in Avicenna, in Rhaze, in Serapione & Meſue, idem quoque in Hippocrate, Galeno, Celſoque & aliis multo luculentius haberi; ſo giebt er handgreiflich zu verſtehen, daß er hierinnen entweder partheyiſch ſey, oder die Araber gar nicht geleſen habe. Denn daß dieſe letzteren die materiam medicam, wovon doch hier die Rede iſt, mit ſolchen ſimplicibus aus dem regno vegetabili vermehret, ſo den griechiſchen Aertzten gantz unbekannt geweſen, das habe ich §. XXXVI. allbereits remarquiret.

XL. Des *Euricii* g) *Cordi* Botanologicon h) hat ſo wohl Fuchs i) als Conring k) unter die nützlichſten Bücher von dieſer Diſciplin gerechnet. Sein Sohn *Valerius* l) *Cordus* folgete hierinnen den Fußſtapfen m) ſeines Vaters, und würde er gewiß nicht allein bey der Verbeſſerung der Botanic, ſondern auch der geſammten materiae medicae gar was groſſes gethan haben, wenn ſein frühzeitiger Tod ihm nicht daran verhinderlich geweſen. Inzwiſchen hat doch Conrad Geßner

Von Euricio Cordo und Valerio Cordo.

ner ſeine hieher gehörigen n) Tractate zuſammen geleſen, und ſelbige nebſt einigen andern Piecen in einer beſondern Collection public o) gemachet, woſelbſt er auch von den Verdienſten dieſes Mannes in der an die mediciniſche Facultät zu Wittenberg gerichteten Dedication ſehr vortheilhafft geſprochen, zugleich aber auch erinnert hat, daß dieſe Wercke des *Cordi* als opera poſthuma anzuſehen und zu beurtheilen wären. Das merckwürdigſte hierbey iſt dieſes, daß er nach *Tourneforts* p) Ausſpruch der Erſte zu nennen, welcher die Pflantzen auf eine accurate Art zu beſchreiben ſich unterſtanden habe.

g) Es war derſelbe zu Simmershauſſen, einem Flecken in Heſſen, von geringen Eltern zur Welt gebohren. Da er nun bey erwachſenen Jahren die Artzney-Kunſt zu erlernen ſich reſolvirte, ſo ging er dieſerwegen nach Italien, beſuchte auch 1521. die Academie zu Ferrara, und ſetzte unter der Anführung des *Nic. Leoniceni* und *Joh Manardi* ſeine ſtudia hieſelbſt ſo glücklich fort, daß er auch von dem erſten mit allgemeinem Beyfall zum Doctor gemachet worden. Nach ſeiner Zurückunfft aus Italien berief man ihn nach Erffurth zu einer mediciniſchen Profeſſoratur, welche er auch bis 1527. verwaltet, hierauf aber zu Marpurg eine gleiche Station bekleidet hat, bis er 1535. nach Bremen vocirt worden, allwo er aber kurtz hernach 1538. verſtorben iſt. Siehe Linden. renov. p. 265.

h) *Eur. Cordi* Botanologicon, ſive, colloquium de herbis. Colon. 1534. 8. Von den übrigen editionibus ſiehe Linden. renov. c. l.

i) In der Dedication, welche ſeinen commentariis de hiſtoria ſtirpium vorgeſetzet iſt, woſelbſt er ſich alſo erkläret: Brunfelſio in hoc ſtudio illuſtrandae rei herbariae ſucceſſit Euricius Cordus, vir praeter ſingularem poetices aliarumque diſciplinarum eruditionem integerrimus ac diligentiſſimus. Quantum autem rei herbariae vindicandae ab interitu profuerit, Botanologicon ſeu Colloquium de variis herbis editum, quod ille poſteritati ſuae diligentiae teſtem reliquit, abunde teſtatur, adeo ut nunc noſtra commendatione huic opus non ſit. Hoc tamen in praeſentia dicere volui, virum hunc longiori vita fuiſſe digniſſimum, ut qui opera ſua inſtaurandae herbariae medicinae plurimum momenti adferre potuiſſet.

k) In introd. in art. med. cap X. §. 20. p. 309.

l) Er hatte zu Simmershauſen an. 1515. das Licht der Welt erblicket. Wie ihm nun von ſeinem Vater die Liebe zur Medicin gleichſam aufgeerbet worden, ſo ſuchte er ſonderlich bey dieſem weitläufftigen ſtudio in der Kenntnis der Simplicium ſich feſte zu ſetzen. Er bediente ſich der Unterweiſung der damals lebenden Profeſſorum medicinae zu Wittenberg, ſuchte ſich aber durch Reiſen noch mehr zu perfectioniren, weswegen er nicht allein die Bergwercke in Sachſen und den angräntzenden übrigen teutſchen Provintzen in ſelbſt eigenen Augenſchein nahm, die darinnen befindlichen Wälder durchſtrich, und ihre höchſten Berge erklettete, ſondern es trieb ihn auch ſeine Curioſität ſo weit, daß

daß er auch die mitternächtigen Länder beſahe. Es war aber dieſes alles noch nicht gnug, ſeine Begierde zu ſättigen. Dieſem nach reiſete er endlich anno 1542. nach Italien. Weil er nun in dieſem ſo heiſſen Climate ſich nicht menagirte, ſondern bey der gröſten Hitze botaniſiren ging, nachmahls aber, wenn er des Mittags und Abends in das Wirthshauß kam, allerhand zu eſſen und zu trincken pflegte, was ihm nur vorgeſetzet wurde, ja zum öfftern in dem daſelbſt überflüßigen delicaten Wein und Obſt manche Debauche machte; ſo fiel er endlich in ein hitziges Fieber, an welchem er auch an. 1544. den 25 Sept. in den 29. Jahre ſeines Alters zu Rom geſtorben iſt. Ich weiß wohl, daß Herr Reimmann einen gantz andern Umſtand ſeines Todes angegeben, wenn er in ſeiner hiſtor. liter. tom. VI. p. 766. ſeq. gemeldet, es wäre *Valerius Cordus* zu Siena von einem muthwilligen Pferde an das Bein geſchlagen worden. Da es nun den Tag über die Beſchaffenheit des Weges erfordert habe, daß er abſteigen und einen ziemlichen Strich zu Fuſſe gehen müſſen, ſo habe er den Schaden dergeſtalt erhitzet, daß er alſo fort mit einem Fieber angegriffen worden, woran er auch kurtze Tage darauf ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. Ich habe aber dieſer Nachricht nicht trauen mögen, weil ich geſehen, daß ſowohl Geßner in der Dedication, welche den Operibus *Cordi* vorgeſetzet iſt, als auch *Crato* in der beygedruckten Epiſtola ad Geſnerum nicht das geringſte von dieſer Particularität gedencken, da doch der letztere von dem Abſterben des *Cordi* dasjenige aufgezeichnet hat, was ich bereits oben erzehlet habe, welcher Relation um deſto mehr zu glauben iſt, da *Crato* ſelbſt eröffnet, daß ihm dieſes alles von dem ehemaligen Reiſe-Compagnon des *Cordi*, dem *Hieronymo* Schreiber, referiret worden.

m) Siehe die kaum allegirte Zueignungs-Schrifft des *Geſneri*, da es heißt: Valerius Cordus patris in materia medica ſtudium & induſtriam ita ſuperavit, ut inter primos, principes, & praecipuos quosque revocatae ab omni antiquitate, ortataeque & auctae ſtirpium ac totius medicae materiae cognitionis autores & aſſertores cenſeri ac celebrari apud omnem poſteritatem ſit commeritus.

n) Nehmlich deſſen Annotationes in Dioſcoridem, wie auch ſeine Libri IV. (nicht aber VI. wie aus Verſehen des Druckers in der Biblioth. Rivin. p. 499. gemeldet worden) de hiſtoria ſtirpium, bey welchen letztern ich nur dieſes erinnern muß, daß man die demſelben beygeſetzte Figuren der Kräuter nicht dem *Cordo*, ſondern dem *Geſnero* zu dancken habe, welcher ſie gröſtentheils aus dem *Trago* entlehnet hat.

o) *Valerii Cordi* annotationes in Pedacii Dioſcoridis de medica materia Libros V. longe aliae quam antehac ſunt evulgatae. Acc. I. Eiusdem hiſtoriae ſtirpium libri quatuor poſthumi, nunc primum editi, adiectis ſtirpium iconibus & breviſſimis annotatiunculis &c. &c. cum praefatione *Geſneri*. Argentor. 1561. fol. Siehe Biblioth. Rivin. p. 499. In Linden. renov. iſt dieſe Auflage p. 1035. vergeſſen, und nur die Zürchiſche von eben dem Jahre und gleichem Format citiret worden, welche letztere ich aber niemahls geſehen. Was Geßnern zu dieſer Herausgabe bewogen habe, das hat er in der Dedic. ad Colleg. med. VVitteberg. folgender maßen zu erkennen gegeben: Recentiorum certe nonnulli ex inventis

ſcriptisque Cordi partim editis, partim non editis, & profecerunt & ſua exornarunt ſcripta, nullo id confeſſi candore: id quod mihi, qui ſuam cuique laudem tribuendam cenſeo, non parum doluit, nec minima, ut de operum eius editione cogitarem, cauſa haec extitit.

p) Siehe deſſen Iſagogen in rem herbariam p. 26. da er alſo redet: Praeter exquiſitas in Dioſcoridem annotationes concinnavit hiſtoriam plantarum quatuor libris comprehenſam cum iconibus non ſpernendis, quarum maxima pars in hiſtoria Tragi reperitur, ſed in deſcribendis plantis omnium *primus* excelluit Cordus, prius tamen a morte ſublatus quam opus ad umbilicum adduxerit: unde deſcriptiones eius non aeque ſunt omnes abſolutae.

Von Hieronymus Bock, oder, Hier. Trago.

XLI. **Hieronymus** q) **Bock**, welcher nach der damaligen Mode r) lieber *Tragus* heiſſen wolte, gab zugleich einen Prediger s) und Medicum ab. Weil er nun von Jugend auf an der Kenntnis der Kräuter vieles Vergnügen gefunden, ſo reſolvirte er ſich mit ſeiner hierinnen erlangten Wiſſenſchafft auch andern zu dienen, und ein eignes Buch von dieſer Materie in teutſcher Sprache zu t) divulgiren. Ob nun gleich die beygefügten Figuren eben nicht die beſten v) ſind, auch die Beſchreibungen der Pflantzen gröſtentheils ſehr kurtz, und alſo etwas danckel w) gerathen, ja ſo gar vielen Kräutern gantz unrechte Nahmen x) aus dem *Dioſcoride* beygeleget worden; ſo hat doch gedachtes Werck darum vielen Beyfall gefunden, weil er hauptſächlich die Kräffte und Würckungen der Pflantzen, ſonderlich derer, ſo in Teutſchland wachſen, ſehr wohl in acht genommen, weswegen es denn nicht allein zum öfftern y) unter die Preſſe geleget, und um ein groſſes von **Melchior Sebitzen** z) vermehret, ſondern auch von **David Kyber** in das Lateiniſche a) überſetzet, und zugleich mit einer vortreflichen Praefation des **Conrad Geßners** begleitet worden, darinn er aber die Meriten des *Tragi* allem Anſehn nach zu ſehr b) erhoben hat.

q) Er war zu Heidesbach, einem Dorffe ohnweit Bretten, an. 1498. zur Welt gebohren. Nachdem er nun ſeine Schul- und Academiſche Studia abſolviret hatte, ſo gab er zu Zweybrück etliche Jahre hindurch einen Schulmann ab. Als er aber hierauf nach Hornbach auch zum Prediger beruffen wurde, ſo ſtellete er bey dieſer Function einen geiſtlichen und leiblichen Artzt zugleich vor, curirte den Graf Philipp von Naſſau-Saarbrück an einer gefährlichen Maladie, und ſtund wegen ſeiner Geſchicklichkeit in der Artzney-Kunſt nicht allein bey dieſem Herrn, ſondern auch bey vielen andern ſo vornehmen als geringen Perſonen in groſſer Hochachtung. Endlich ſtarb er zu Hornbach an. 1554. im 56. Jahre ſeines Alters. Siehe *Tournefort* Iſagog. p. 27.

r) Mit

r) Mit was raillerie der Herr Bernhard dieſe lächerliche Gewohnheit perſtringiret habe, ſolches können ſeine eigene Worte, welche in der kurtz-gefaſten curieuſen Hiſtorie der Gelehrten p. 597. anzutreffen ſind, am allerbeſten zeigen: „Da Melanchton nicht mehr Schwartz-Erd heiſſen wolte, ſondern ſeinen teut„ſchen Nahmen mit einem griechiſchen verwechſelte, folgeten ihm andere hau„fen-weiß nach. In kurtzer Zeit hatten ſich die Schmiede, Kürſchner, Gla„ſer, Schneider, Becker, Müller und Bauren alle verlauffen, und waren an de„ren ſtatt Fabri, Pellicani, Vitriarii, Sartorii Piſtorii, Molitores und Agricolae her„kommen. Und unter dieſelben ſchlichen auch ſolche mit ein, welche wohl 24. „Stunden im griechiſchen Lexico nachgeſchlagen bis ſie ihren alten Nahmen „künſtlich umzuſchmeltzen gewuſt. Die Köche wolten nun Coccei heiſſen, und „ein Jodocus Koch nennete ſich gar Juſtum Jonam. Aus einem Neumann war „nun ein Neander worden, aus einem Buchmann ein Bibliander, aus einem „Büchlein ein Fagius, aus einem Hoßmann ein Oſiander, aus einem Holtz„mann ein Xylander. Wer damahls an einen Horn einen Brief geſchrieben, „der wäre gewiß verlohren gangen, weil ſie nun Ceratini hieſſen. König mach„te aus ſich einen Regium, Haußſchein einen Oecolampadium, Herbſt einen „Oporinum. Weiln nun dieſe Veränderung in kurtzer Zeit ſo gemein wurde, „ſo lachten andere darüber, und wolten lieber ihre Geſchlechts-Nahmen be„halten.

s) Ich finde aber doch nicht, daß er ſich hierbey ſo lächerlich aufgeführet habe, als jener Prediger, von welchen in der epiſtola Stadeliana de circumforanea literatorum vanitate, welche einigen editionibus der Menckiſchen Reden de charlataneria eruditorum beygedruckt worden, folgende avanture zu leſen iſt: Valde ridebatur Roterodamenſis ille medicus ſacerdotis ſimul munere fungens, cum haec vatis antiqui (Jeſ. LXIII. v. 1.) verba aedibus inſcripſiſſet ſuis: Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meiſter bin zu helffen.

t) Wann die erſte Auflage von dieſem teutſchen Kräuter-Buche gedruckt ſey, das kan ich nicht gewiß ſagen, doch vermuthe ich, daß es an. 1540. geſchehen, denn ich finde in des *Leonh. Fuchſii* epiſtola nuncupatoria folgenden locum: Poſt Euricium Cordum in hanc arenam deſcendit Hieronymus Tragus, qui *anno abhinc altero*, cum iam propemodum hos commentarios abſolveramus, germanicum ſcriptum pene longum de ſtirpibus publicavit. Da nun dieſe Commentarii des *Fuchſii* 1542. zum Vorſchein gekommen, ſo ſcheinet es, als wenn des *Tragi* Werck zum erſten mahl an. 1540. müſſe gedruckt ſeyn.

v) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. X. §. 13. pag. 302. Tragi hiſtoria ſtirpium continet tantum huiusmodi icones DLXVII. easque minus eleganter efformatas.

w) Siehe *Tournefort* Iſag. in rem herbar. p. 27. In Tragi hiſtoria ſtirpium deſcriptiones utplurimum breviores ſunt ideoque obſcurae. Laudes tamen omnes adaequaſſet Tragus, ſi vires plantarum ſibi maxime perſpectas, quas plurimas certe perſpectas habuit, a facultatibus, quae antiquis innotuerunt, diligentius ſeparaſſet.

x) Ich

x) Ich will hierüber des *Fuchſii* Worte beyſetzen, welche in der kaum erwehnten epiſtol. nuncupat. alſo lauten: Hieronymi Tragi conatus mihi valde probantur. Nam etſi mihi cum eo nulla intercedit familiaritas, apparet tamen in hoc homine mira quaedam in inquirendis ſtirpibus diligentia. Et quidem hunc non eſſe imperitum herbarum, earundem deſcriptiones, quas affert, palam teſtantur. Eiusmodi enim magna ex parte ſunt, ut oculis ſuis inſpexiſſe hunc herbas, quas pingit, abunde demonſtrent. Atque hoc quidem nomine laudem meritus eſt non vulgarem, potuiſſetque multorum evitare reprehenſionem, niſi ſingulis fere herbis ſua ex Dioſcoride nomina accerſere voluiſſet: quaſi vero Dioſcorides omnium regionum ſtirpes deſcripſiſſet, cognitasque babuiſſet, cum tamen conſtet, quamvis propemodum terram ſuas privatim ferre herbas. Dum itaque omnibus ſtirpibus ſua ex Dioſcoride nomina imponere ſtudet, dictu mirum, quam interdum temere admodum probatas & multis iam ſeculis receptas Dioſcoridis lectiones immutare ac depravare cogatur. Daß Conring dieſem iudicio beygepflichtet habe, ſolches ſiehet man aus deſſen introd. cap. X. §. 40. p. 330.

y) Denn es iſt in dem XVI. Seculo nur allein zu Straßburg wenigſtens fünff mahl abgedrucket worden.

z) Hiervon ſiehe die Biblioth. Rivin. p. 580.

a) *Hieronymi Tragi* de ſtirpium, maxime earum, quae in Germania naſcuntur, uſitatis nomenclaturis, propriis differentiis, temperaturis ac facultatibus commentariorum libri tres e germanica in linguam latinam converſi interprete *Davide Kybero*, Acc. praef. II. 1) Conradi Geſneri, rei herbariae ſcriptorum catalogum complectens. 2) Ipſius autoris, herbariae cognitionis laudes & alia nonnulla ſcitu tum neceſſaria tum iucundiſſima continens. Praeterea corollarii vice ad calcem operis adiectus eſt *Benedicti Textoris*, Seguſiani, de ſtirpium differentiis ex Dioſcoride ſecundum locos communes libellus. Argentorat. 1552. 4. Siehe Linden. renov. p. 433, oder Bibl. Rivin. p. 577. ſeq.

b) Inter recentiores, heißt es, qui ſtirpium hiſtoriam ſcribendo illuſtrarunt, Hieronymus Tragus, Joannes Ruellius, & Leonhardus Fuchſius tanquam ſoles quidam inter minora ſidera relucent. De Ruellio quid ſentiam, & quid in eo deſiderem, dixi, quoniam ille diem ſuum obiit. Scripta certe ipſius aeternitatem merentur. De Trago & Fuchſio, qui adhuc in vivis ſunt, non aeque decet iudicare. Ambo viri eruditi ſunt, & in hac palaeſtra exercitatiſſimi. Uterque volumen ſuum, ſi Deus O. M. vitam eis extenderit, excolere, augere, & emendare poterit. - - Ego, qui utrumque ex aequo amo, & inter optimos ac doctiſſimos viros ſuſpicio ac veneror, neutrum neutri praefero. Habet uterque fortaſſis, quo excellit, ſed alius in alio genere. - - - Semper tamen mirifice mihi placuit Hieronymi Tragi ſtudium in ſtirpium hiſtoria indefeſſum, & quod de illis praecipue plantis, quas Germania noſtra profert, plerisque omnibus diligentisſime omnium hactenus docuerit. Deſcriptiones ſingularum tam accuratas & exquiſitas inſtituit, ut quaeque vel primum naſcuntur, vel adoleſcunt, vel iam perfectae ſunt, per omnes partes coloribus, etiam magnitudinibus & figuris, & ſi quid aliud ſub conſpectum cadit, ita expresſis, ut nullus pictor repraeſentare melius posſit. Ceteras etiam tactiles qualitates, item odores ſaporesque diligentisſime expresſit.

Atque

Atque haec omnia ferme non ex commentariis aut hiſtoria, ſed oculatus ipſe teſtis & obſervator ſingulorum. Jam, quod ad numerum, nullus eſt ſive veterum ſive recentiorum in hunc usque diem, qui ſtirpes plures nobis deſcripſerit. Accedit & illud ad hujus viri laudes, quod in Germania vel primus (poſt Hieronymum Brunſuicenſem, qui utiliter quidem ſcripſit, ſed propter ſeculi ſui ruditatem neque de multis, nec erudite, praeſertim quod ad vetera ſtirpium nomina attinet) vel inter primos hoc argumentum publice illuſtravit & in iis potisſimum plantis, quas Germania fert, prae ceteris omnibus diligentisſime ſit verſatus.

XLII. Die Commentarii c) de hiſtoria ſtirpium, ſo Leonhard Fuchs d) 1542. zu Baſel heraus gegeben, faſſen zwar nicht e) ſo viele Figuren in ſich, als man beym *Trago* findet, ſie ſind aber weit gröſſer f) und accurater gezeichnet. Daß *Fuchſius* von dieſer Arbeit allzu groſſe Rodomontaden g) gemachet, und ſelbige gantz irrig vor eine hiſtoriam plantarum abſolutam gehalten, ſolches hat Monſ. *Tournefort* ſehr wohl h) gezeiget, auch zugleich remarquiret, daß er von demjenigen Fehler, i) welchen er an *Trago* ſo ſehr getadelt, ſelbſt nicht frey geweſen. Ein weit mehres aber hätte die Botanic von Conrad Geßnern ſich verſprechen dürffen, wenn ſein mit unglaublicher und faſt dreyßig-jährigen k) Mühe geſammletes Werck nicht der Tod unterbrochen hätte; denn man kan aus deſſen hieher l) gehörigen Piecen gar mercklich ſpüren, was vor eine beſondere und ausnehmende Geſchicklichkeit m) derſelbe auch in dieſem ſtudio beſeſſen habe. Inzwiſchen muß ihm doch ſo viel zum immerwährenden Nachruhme dienen, daß er der Erſte n) geweſen, der auf die Gedancken gerathen, daß man die notas characteriſticas plantarum in der Frucht, oder, in dem Saamen der Pflantzen ſuchen müſſe, welche Meinung nachmahls von dem *Andrea Caeſalpino* weit ausführlicher behauptet, von *Roberto Moriſon* aber bis aufs höchſte pouſſiret worden. Von Leonh. Fuchſio und Conr. Geſnero.

c) Ich bediene mich der erſten Edition, die folgenden Titul führet: De hiſtoria ſtirpium Commentarii inſignes, maximis impenſis & vigiliis elaborati, adiectis earundem vivis plus quam quingentis imaginibus, nunquam antea ad naturae imitationem artificioſius effictis & expresſis, *Leonharto Fuchſio* autore. Baſil. ex offic. Iſingriniana 1542. fol. cum fig. Daß aber dieſe Commentarii nachmahls von dem Autore faſt um zwey Theile vermehret, und zum Druck hinterlaſſen worden, ſolches leſe ich in den Gelehrten Zeitungen von 1728. p. 313. woſelbſt gemeldet wird, daß dieſes rare MSt. des *Fuchſii* bey dem Buchführer Bartholomäi zu Ulm zu finden und zu erhandeln wäre.

d) Von ſeinem Leben habe ich bereits im General-Theile geredet.

e) Siehe Contings introd. in art. med. cap. X. §. 13. p. 302. Caeterum Tragi hiſtoria continet icones 567. easque minus eleganter efformatas. Fuchſius vero 516. tantum quidem edidit, at elegantius tamen depictas.

f) Siehe *Tournefort*. Iſagog. in rem herbariam p. 29. Fuchſius vir fuit aſſidui laboris, & plantarum Germaniae ſatis diligens explorator, quarum icones 516. *amplioris formae*, magno Herbariorum commodo, *primus exhibuit*.

g) Seine eigene Worte lauten alſo: Hos de hiſtoria ſtirpium commentarios maximis cum vigiliis tum ſumtibus confeci. In quibus initio quicquid ad univerſam cuiusque ſtirpis hiſtoriam attinet, omnibus ſupervacaneis reciſis, breviter & ordine, ut confidimus, optimo eodemque perpetuo complexi ſumus. Deinde ſingulis ſtirpium hiſtoriis vivas & ad naturae aemulationem a nullo unquam, pace omnium dixerim, artificioſius expreſſas imagines adiecimus; idque nulla alia de cauſa, quam ut ea, quae nudis verbis exponit hiſtoria, certius exprimeret atque adeo altius animo infigeret pictura. Neque ſane peregrinarum tantum ſtirpium, ſuaque ſponte in Germania noſtra haud provenientium picturas dedimus, verum etiam vulgarium & earum, quae iuxta ſepes & dumeta paſſim proveniunt. Idque ut faceremus, duabus potiſſimum rationibus moti ſumus. Primum ut herbariae medicinae ſtudioſi *earundem etiam hiſtoriam integram & in ordinem digeſtam* haberent, quae magna ex parte a veteribus non eſt tradita, apud recentiores vero non niſi manca & confuſa. Dein ne poſteris noſtris accidat, quod nobis eveniſſe nemini obſcurum eſt, ut ſcilicet quae hodie ſunt omnibus notiſſimae ſtirpes, illis prorſus incognitae fiant. Nam quis eſt qui neſciat Dioſcoridis ſeculo plerasque herbas tam notas fuiſſe, ut illum piguerit earundem notas, quibus a poſteris ſuis agnoſcerentur, tradere? Quodſi tamen hodie peritiſſimos etiam rei herbariae homines perconteris, nemo erit, qui eas agnoſcat &c.

h) In ſeiner Iſag. in rem herb. p. 29. Fuchſius ſibi inepte videbatur hiſtoriam abſolutam plantarum tradidiſſe. -- Sic fumum nobis vendidit Fuchſius: nam pro deſcriptionibus illis quas pollicebatur integris, ſola fere verba Dioſcoridis repetere non dubitavit, nec viribus ab antiquis memoratis non niſi pauca addidit, ſuis tribuens, quas Dioſcorides, Galenus ceterique plantis in Graecia naſcentibus ttibuerant.

i) Ibid. Dioſcoridi nimium addictus dum Germaniae plantis eius deſcriptiones accommodare conatus eſt, plurima abſurda confinxit, pluraque luce clariora eſſe affirmavit, quae tenebris plusquam cimmeriis involvuntur.

k) Id. ibid. p. 52. Jam ſe operi accinxerat Geſnerus, ut quae *triginta* fere annis maximo ſtudio & labore pene infinito collegerat, in publicum ederet, cum fati vi ſuis ereptus praeclarum opus abſolvere & explere non potuit.

l) z. E. De Aconito; de Lunariis &c.

m) Wie rühmlich Conring diesfalls von ihm geſprochen, ſolches ſiehet man aus der Introd. in art. med. cap. X. §. 20. p. 310. da er ſich alſo vernehmen läſſet: Plurimum laboris in idem argumentum illo ipſo tempore impendit Conradus Geſnerus: qui cum ad hanc rem utriusque linguae inſignem peritiam, acerrimum iudicium, incomparabilem diligentiam attulerit, feliciſſime procul dubio in hoc negotio

tio fuit verſatus. Verum maximi hi & utiliſsimi optimi viri labores neque a Gaſpare VVolphio Tigurino medico doctiſsimo, neque a Joachimo Camerario, quorum uterque commentarios illos ſeſe editurum promiſerat, vulgati, hactenus lucem adſpexerunt, & nunquam fortasſis prodibunt. Vel unicus autem ille de Aconito tractatus, quem VVolphius edidit, ſatis oſtendit opus futurum fuiſſe incomparabile.

n) Siehe *Tournefort.* Iſag. in rem herb. p. 53. Geſnerus in epiſtola ad Adolphum Occonem, medicum Auguſtanum, ſententiam ſuam ſequentibus verbis aperte declarat: Meliſſa Conſtantinopolitana ad lamium vel urticam mortuam quodammodo videtur accedere, *ſeminis tamen, unde ego cognationes ſtirpium indicare ſoleo, figura differt.* Legitima igitur, ſagt *Tournefort* hierauf, conſtituendorum generum ratio Geſnero & Columnae tribui debet.

XLIII. *Iacobus* o) *Theodorus*, welcher von ſeinem Geburts-Orte gemeiniglich *Tabernaemontanus* genennet wird, war ein Schüler des *Hieronymi Tragi*, und hatte ſich alſo auf die Botanic mit vielem Fleiſſe p) applicirět, weswegen er auch zur Erweiterung dieſer Diſciplin eine ſo wichtige Schrifft auszufertigen unternahm, zu welcher er nach Auſſage des Tituls gantzer 36. Jahre geſammlet hatte. Er brachte aber doch dieſes Kräuter-Buch nicht völlig zu Stande, ſondern wurde nur mit den erſten q) Theile deſſelben fertig, worauf ſo dann nach ſeinem Tode der andere und dritte Theil von Nicolaus Braun, einem Doctore Medicinae zu Marpurg, hinzu gethan, und nachmahls das geſammte Werck theils von *Caſp. Bauhino*, theils auch von *Hieronymo Bauhino* ſolcher Geſtalt vermehret und ſo öffters r) abgedrucket worden, daß die erſte edition gegen die letztere gantz unkenntbar ſcheinen dürffte. Wie rühmlich Conring s) und Tournefort t) von dieſem Theodoro geredet, und wie ſchlimm Matthias v) Lobel von ihm geſprochen, ſolches will ich in den Anmerckungen mit ihren eigenen Worten ausdrucken. Hier mag gnug ſeyn, wenn ich noch dieſes melde, daß er eben, wie Otto Brunfels, ein Liebhaber der einheimiſchen und ein Feind der ausländiſchen Simplicium geweſen, auch von den in den Apothecken gewöhnlichen Compoſitionibus ſo wenig gehalten, daß er in ſeiner praxi auſſer dem Theriac und Mithridat ſelten einiger anderer zuſammen geſetzten Mittel ſich bedienet w) habe.

Von Jac. Theodoro oder Tabernaemontano.

o) Er war zu Bergzabern im Hertzogthum Zweybrück gebohren, und gab anfänglich einen Apothecker zu Kron-Weiſſenburg ab. Er gieng aber hierauf nach Franckreich, legte ſich auf die Medicin, promovirte auch daſelbſt in Doctorem, und wurde Stadt-Phyſicus zu Worms, und endlich Chur-Pfältziſcher Leib-Medicus. Er ſtarb zu Heidelberg 1590. Siehe *Adami* vit. Medic. Germ. p. 314. ſeqq.

p) Daß er auch hierbey ſehr glücklich reußiret, ſolches kan man nur daraus ſchlüſſen, weil ihn Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. X. §. 18. p. 308. unter die principes botanicorum gezehlet hat.

q) Siehe die kaum erwehnte introd. Conringian. cap. X. §. 40. p. 330. ſeq. Maiorem Trago, praeceptore ſuo, laudem promeretur Iacobus Theodorus, Tabernaemontanus, ut qui ipſe magiſtri exemplo de facultatibus plantarum plurima nova tradiderit. Quo maiore nunc iure dolemus *primam tantum partem* operis ampliſſimi ab autore eſſe abſolutam, ſecunda ſcilicet & tertia ab alio quodam elaborata, non male quidem, infra tamen illam laudem, quam Tabernaemontano poſteritas debet. In dem Elencho autorum, welchen *Chriſtianus Mentzelius* ſeinem Lexico plantarum polyglotto vorgeſetzet hat, leſe ich noch dieſe Nachricht: Edidit Tabernaemontanus Herbarium Germanice, tribus partibus abſolutum, cum multis figuris, ligno eleganter inciſis. Prima pars prodiit Francof. ad Moenum 1588. Altera cum tertia ibid. 1591. fol.

r) Es iſt mir folgende Auflage bey der Hand: Neu vollkommnes Kräuter-Buch ꝛc. ꝛc. aus langwieriger und gewiſſer Erfahrung, unſerm geliebten Vaterlande zu Ehren mit ſonderm Fleiſſe treulich beſchrieben durch *Jacobum Theodorum*, Tabernaemontanum, der Artzney Doctorem und Churfürſtlicher Pfaltz Medicum, ſo an dieſem Wercke 36. Jahre colligiret, auch einverleibte Kräuter und Gewächſe den mehrern Theil ſelbſt gebrauchet, und fleißig beſchrieben hat. Erſtlich durch *Caſpar Bauhinum* M. D. und Prof. Baſil. mit vielen neuen Figuren, nützlichen Artzneyen, und anderen, mit ſonderm Fleiß gebeſſert; zum andern durch *Hieron. Bauhinum* M. D. und Prof. Baſil. mit ſehr nützlichen Marginalien, Synonymis, neuen Regiſtern und andern vermehrt, und nun zum dritten mahl aufs fleißigſte überſehen, an unzehlbaren Orten abſonderlich verbeſſert, an ſcheinbaren Mängeln durchaus ergäntzet, und endlich zu hoch verlangter Vollkommenheit gebracht. Baſel 1687. fol. cum fig.

s) In ſeiner Introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 304. Plures, & quidem germanicarum maxime ſtirpium imagines ſatis accurate depictas exhibuit nobis Iacobus Theodorus, Tabernaemontanus (qui magis tamen ſe plantarum virtutibus cognoſcendis dedit) utpote in cuius opere figuras 2087. ſpectare liceat. Quibus plures de ſuo adiecit Caſp. Bauhinus editione operis Tabernaemontani altera; ut proinde hoc opus hac quidem in re facile prae reliquis omnibus palmam obtineat. Siehe auch das, was ich kaum not. p. und q. allegiret habe.

t) In der Iſagog. in rem herbariam p. 35. Certe Tabernaemontanus fuit vir diligens & rei herbariae maxime ſtudioſus, in eo praecipue laudandus, quod praeter multarum plantarum ſibi propriarum notitiam, de viribus etiam vulgatiorum optime ſcripſerit.

v) In Pharmac. officin. reſtit. p. 58. Taceo huius aevi transſcriptorum vernaculo idiomate, nec non Tabernaemontani & Typographi ſui ſubreptitia, qui icones laboribus noſtris & aere Plantiniano pictas & ſculpras tacite, cate, & cum cautela, inſalutato hoſpite aut autore, ſcriptis ſuis inſeruerunt, & propria maxima impudentia fecerunt.

w) Siehe

w) Siehe die Dedication, welche *Theodorus* ſelbſt ſeinem Kräuter-Buche vorgeſetzet hat.

XLIV. Uber die gantz ungemeine Fähigkeit, welche Adam x) Lonicer bey noch ſehr jungen Jahren in der geſammten materia medica gewieſen, hat ſich Herr D. Schelhammer y) kaum gnug verwundern können. Seine hiſtoria naturalis, welche er im drey und zwantzigſten Jahre ſeines Alters zu publiciren angefangen, iſt ein Werck, darinnen er in dem erſten Tomo z) von allen zur Medicin gehörigen Simplicibus überhaupt einige Nachricht a) geben wollen. Bey dem andern Tomo b) aber hat er nur auf die Pflantzen und ſonderlich die ausländiſchen und etwas raren, ſein Abſehn gerichtet. Er ließ es aber hierbey noch nicht bewenden, ſondern ſuchte der Botanic noch mehrere Dienſte zu leiſten, weswegen er denn dasjenige Kräuter-Buch, ſo in teutſcher Sprache bey Chriſtian Egenolph gedruckt, und doch ſehr elend c) gerathen war, dergeſtalt umſchmeltzte, und mit ſo vielen Zuſätzen vermehrte, daß er es nachmals unter ſeinem eignen d) Nahmen, heraus zu geben kein Bedencken getragen, da es denn ſo wohl aufgenommen e) worden, daß es nicht allein bey ſeinem Leben etliche mahl ediret f) iſt, ſondern es hat auch ſelbiges nach ſeinem Tode noch weitere Verbeſſerungen und Vermehrungen durch den *Petrum Uffenbachium* g) erhalten.

Von Adamo Lonicero.

x) Er war zu Marpurg 1528. gebohren. Sein Vater, Johann Lonicer, welcher als Medicus und Profeſſor bey daſiger Academie lebte, war vor ſeine Auferziehung ſo beſorgt, daß er es an nichts ermangeln ließ, was zu deſſen Wohlſeyn gereichen konnte. Er hatte auch das Vergnügen, daß er ſeine hierbey gehabte Mühe und aufgewandte Unkoſten nicht bereuen durffte. Denn es poußirte der junge Lonicer ſeine ſtudia ſo glücklich, daß er anno 1545. zum Magiſter, und 1553. zum Profeſſore Matheſeos auf gedachter Univerſität ernennet worden. Weil er nun auſſer den philoſophiſchen Diſciplinen vornehmlich auf die Artzney-Kunſt ſich geleget hatte, ſo promovirte er endlich anno 1554. zu Marpurg in Doctorem medicinae, verheyrathete ſich hierauf mit einer Tochter des Chriſtian Egenolphs, eines berühmten Buchdruckers zu Franckfurth am Mayn, und wurde noch in eben dem Jahre durch Recommendation ſeines Schwieger-Vaters von dem Senat als Stadt-Phyſicus nach Franckfurth vociret, in welcher Station er auch gantzer 32. Jahr geſtanden, bis er endlich 1586. im 58. Jahre ſeines Alters daſelbſt geſtorben iſt. Siehe Linden. renov. p. 8. ſeq. und *Tournefort.* Iſag. p. 33. ſeq. woſelbſt aber aus des *Boiſſardi* Iconibus virorum illuſtrium gantz irrig gemeldet wird, es habe Adam Lonicer eine Kenntnis der Simplicium gröſtentheils dem *Euricio Cordo* zu dancken, deſ-

ſen Collegia er als ſtudioſus beſuchet und ſeine Diſcurſe nachgeſchrieben habe. Denn wer ſich zu erinnern beliebet, daß ich ſchon oben §. XL. not. g. bey dem Leben dieſes *Euricii Cordi* bereits angemercket, was Geſtalt derſelbe anno 1535. von Marpurg weg und nach Bremen gangen, um welche Zeit Adam Lonicer kaum einen Knaben von ſieben Jahren vorgeſtellet hat, der wird die Unrichtigkeit dieſer Relation gar leicht begreiffen können.

y) In den Addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 13. p. 339. ſeq. da es heißt: His accenſendus etiam eſt Adamus Lonicerus, Phyſicus Francofurtenſis, cuius duplex opus, utrumque cum figuris, ſi recte ſe habet Lindani catalogus, anno ſeculi praeteriti 55. iam extitit. *Mirum tamen ſi verum.* Nam Lonicerus natus eſt 1528. prout ex effigie eius operi germanico praemiſſa patet, adeoque anno 1551. quo ſecundum Lindanum primum opus prodiit, non niſi 23. annorum fuit, & tamen opus illud Dioſcoridis aemulum eſt, additamque inſuper habet artem deſtillandi, quae omnia vix cadunt in virum iuvenem.

z) Der Titul von ſelbigem lautet alſo: *Adami Loniceri* Hiſtoriae naturalis opus novum. In quo tractatur de arborum, fruticum, herbarum, animantiumque terreſtrium, volatilium & aquatilium; Item gemmarum, metallorum, ſuccorumque concretorum, adeoque de vera cognitione, delectu & uſu omnium ſimplicium medicamentorum, quorum & medicis & officinis uſus eſſe debet: Una cum eorundem ad vivum effigiatis imaginibus. Acceſſerunt quaedam de ſtillatitiorum liquorum ratione, eius artis & inſtrumentorum uſu, atque de peculiaribus medicamentorum ſimplicium facultatibus. Francof. apud Chriſtian. Egenolphum 1551. fol. Siehe Linden. renov. p. 9.

a) Dieſerwegen ſchreibet auch Conrad Geßner in der ſchon offt allegirten Vorrede zu der lateiniſchen Uberſetzung des *Tragi*: Adamus Lonicerus, Germanus, *nuperrime* de omni materia medica ſcripſit, volumine ex veterum & recentiorum ſcriptis concinnato utiliter, breviter ac modeſte, hoc eſt, circa reprehenſionem aliorum. Multis in locis Hieronymi Tragi & Valerii Cordi ſententiam ſequitur.

b) Die Aufſchrifft von ſelbigen iſt dieſe: *Adami Loniceri* Naturalis hiſtoriae Tomus II. de plantarum earumque potiſſimum, quae locis noſtris naſcuntur ſunt, deſcriptione, natura & viribus. Acceſſit onomaſticon, continens varias plantarum nomenclaturas, utpote graecas, latinas, italicas, gallicas, germanicas, vocumque, quarum in plantarum deſcriptionibus frequens eſt uſus, explicationem. Francofurt. apud Egenolphum 1555. fol. Siehe Linden. renov. p. 9.

c) Wie ſcharf *Leonhartus Fuchſius* hievon geſprochen habe, ſolches ſiehet man aus der epiſtola nuncupatoria, welche ſeinen commentariis de hiſtoria ſtirpium vorgeſetzet iſt. Denn da ſcheuet er ſich nicht ausdrücklich zu ſchreiben: Inter omnes herbarios libros, qui hodie extant, nulli ſunt, qui plus craſſiſſimorum errorum habeant, quam illi, quos iam iterum atque iterum edidit Egenolphus typographus. Sed cum non magni faciat commoda ſtudioſorum, & ad rem augendam magis attentus ſit, nihil mirum ex eius officina prodire huiusmodi libros. Es hat auch *Lonicer* ſelbſt, ob er gleich ein Schwieger-Sohn des Egenolphs geweſen, dennoch aufrichtig geſtanden, daß gedachtes Kräuter-Buch nichts getauget.

get. Denn ich leſe in der Dedication, ſo er dieſem Botaniſchen Wercke praemittiret hat, als er ſelbiges unter ſeinem Nahmen in Druck gegeben, folgende Worte: Es hat vor etlichen Jahren mein Schweher ſeel. weiland Chriſtianus Egenolphus, ein Kräuter-Buch in ſeiner Druckerey allhier zu Franckfurth gedruckt, welches gar ſchlecht, einfältig und geringe war, doch bey dem gemeinen Mann des geringen Koſtens halber gar angenehm. Da ich nun um ſelbige Zeit, nemlich jüngſt verlauffenen vier und funffzigſten Jahres allhier zu Franckfurth eines Erbaren Raths beſtellter Medicus worden, und ſolches Kräuter-Buch wiederum ſolte gedruckt werden, gedachte ich, es wolte mir als einem Mit-Erben gebühren, mit zuzuſehn, daß ſolches Buch förmlicher und vollkommener möchte herfür kommen etc.

d) Siehe *Joh. Raii* hiſtor. plantar. Tom. I. woſelbſt in der Vorrede gemeldet wird: Adamus Lonicerus Herbarium Eucharii Rhodionis (Rößlein) ſui in officio Francofurti anteceſſoris, germanice ſcriptum quarto auxit, quod poſtremo 1569. prodiit. *Poſtmodum remoto Eucharii nomine ſuum praefixit.*

e) Es hat aber auch nicht an Leuten gemangelt, welche den *Loniceer* vor einen ledigen Rhapſodiſten gehalten, wie denn auch *Tournefort* in ſeiner Iſag. p. 34. zu dieſer Parthey getreten, wenn er ſich daſelbſt vernehmen laſſen: Joannes Bauhinus de Lonicero *rectius* iudicat, cum ait ipſum ſua botanica ex Trago conſarcinaſſe. Daß Conrad Geßner faſt gleicher Meinung geweſen, das wird aus dem not. a. citirten loco gnugſam erhellen.

f) Ich bediene mich folgender Auflage: *Adami Loniceri*, Medici phyſici zu Franckfurth am Mayn, Kräuter-Buch etc. nebſt Beſchreibung der vornehmſten Thiere, der Erden, Vögel, Fiſche, Metallen, Gummi und geſtandenen Säfften. Samt Diſtillirens künſtlichen und kurtzem Bericht. Franckfurth am Mayn, durch Martin Lechler gedruckt und verlegt bey Chriſtian Egenolphs Erben 1573. fol. cum fig. Es beſtehet aber dieſes Werck aus V. Theilen, da denn Part. I. vom künſtlichen Diſtilliren; P. II. von Thieren; P. III. von Metallen, Mineralien und Säfften; P. IV. von Bäumen und Stauden; und P. V. von Kräutern gehandelt wird. Dieſem allen iſt ein index realis & nominalis beygefüget, welcher letztere in der griechiſchen, lateiniſchen, welſchen, frantzöſiſchen, ſpaniſchen und teutſchen Sprache abgefaſſet iſt.

g) Siehe Biblioth. Rivinian. p. 580.

XLV. Wann die mannigfaltigen Auflagen eines Buches von der Güte und Vortreflichkeit deſſelben ein unbetrügliches Kennzeichen ablegen ſolten, ſo würde man gewiß von des *Petr. Andr.* h) *Matthioli* ſo offt gedruckten i) Commentariis in Dioſcoridem etwas ſehr gutes und unvergleichliches ſich verſprechen können. Es haben aber nicht allein unter den alten *Melchior* k) *Guilandinus*, *Conradus Geſnerus* und *Fabius Columna* allbereits gar wichtige Fehler l) bey ſelbigem angemercket, ſondern es hat auch unter den neuen der in dieſer Diſciplin ſo hocherfahrne

Von Petr. Andr. Matthiolo und Andr. Caeſalpino.

erfahrne

erfahrne **Tournefort** ausdrücklich geſchrieben, daß **Matthiolus** in der Botanic einen überaus ſchlechten m) Helden agiret, ob er gleich gar gerne zugeſtanden, daß er in dem kaum erwehnten Wercke viele Beleſenheit gewieſen, auch dann und wann ſehr gute und nützliche n) medicamenta eröffnet habe. Wie aber dieſes ſcharfe Urtheil wohl gröſtentheils von den erſten editionibus zu verſtehen iſt; alſo ſolte ich meinen, daß man ſich derjenigen Auflage, welche unter der Vorſorge des *Caſp. Bauhini* zum Vorſchein o) kommen, allerdings mit vielem Nutzen bedienen p) könte. Von *Andrea Caeſalpino* aber iſt es ausgemacht, daß er der Erſte q) geweſen, welcher in ſeinen Libris XVI. de r) Plantis gezeiget, wie man die Kräuter nach der Beſchaffenheit ihres Saamens in Ordnung s) bringen möge, wiewohl ich ſchon oben t) erinnert, daß bereits **Conrad Geßner** auf eben dergleichen Gedancken v) zwar gerathen ſey, aber ſolches Project wegen ſeines ſo bald erfolgten Todes nicht ausführen können.

h) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er anno 1500. zu Siena gebohren, hierauf am Käyſerlichen Hofe einen Medicum abgegeben, und endlich zu Trident, woſelbſt er ſich niedergelaſſen an. 1577. geſtorben ſey. Siehe Linden. renov. p. 876.

i) Es ſind dieſelben anfänglich in Italiäniſcher Sprache beſchrieben und mit ſolchem Beyfall aufgenommen worden, daß ſie innerhalb kurtzer Zeit fünff mahl gedruckt werden müſſen. Damit nun auch andere Nationen aus dieſem Wercke einigen Nutzen haben möchten, ſo reſolvirte ſich *Matthiolus*, dieſe Commentarios in die lateiniſche Sprache zu überſetzen, und hin und wieder zu verbeſſern. Er brachte auch ſolche Arbeit an. 1554. würcklich zum Stande, und publicirte die erſte lateiniſche Edition unter folgendem Titul: *Petri Andreae Matthioli*, Medici Senenſis, Commentarii in libros ſex Pedacii Dioſcoridis Anazarbei, de medica materia. Adiectis quam plurimis plantarum & animalium imaginibus, eodem autore. Venet. in officina Eraſmiana apud Vincentium Valgriſium 1554. fol. Wie offt nachmahls dieſe lateiniſche Verſion theils bey ſeinem Leben, theils nach ſeinem Tode unter die Preſſe geleget worden, ſolches kan man in Lind. renov. c. l. nachſchlagen. Hier will ich nur ſo viel noch gedencken, daß *Joachimus Camerarius* dieſes Botaniſche Werck des *Matthioli* ins teutſche vertiret und mit einigen Anmerckungen vermehret habe. Doch leſe ich in der Vorrede, welche bey dem erſten Tomo der hiſtoriae plantarum des *Joh. Raii* zu finden iſt, daß *Camerarius* in dieſem Stück allbereits einen Vorgänger gehabt. Joachimus Camerarius, heißt es cit. loc. Matthioli hiſtoriam germanicam *per Hantſchium primum verſam* & cum Matthioli figuris cuſam rurſus emaculavit, novis iconibus 123. & notis auxit. Idem Matthioli epitomen dedit cum figuris 1003. Francof. 1586. 4.

k) Es

k) Es iſt dieſer in der materia medica ſo ſehr erfahrne Mann ein gebohrner Preuſſe geweſen, und hat ihn die Begierde, in der Kenntnis der Simplicium exoticorum recht gegründet zu ſeyn, ſo weit getrieben, daß er keine Gefahr geſcheuet, auch die entlegenſten Theile der Welt zu beſuchen. Ob ihn nun gleich dieſe Curioſität ſo übel bekommen, daß er darüber von einem Barbariſchen See-Räuber gefangen und zum Sclaven gemacht worden: ſo iſt ihm doch nach geſchehener Ranzion dieſes erlittene Unglück auch dadurch gelindert worden, daß man ihn wegen ſeiner, durch ſo viele Reiſen erlangten Geſchicklichkeit, nicht allein vor andern zu einer mediciniſchen Profeſſoratur in Padua vociret, ſondern ihm auch die Aufſicht über den daſigen Hortum botanicum anvertrauet hat, in welcher Station er 1587. geſtorben iſt. Ich weiß wohl, daß bey den Biographis ſo wohl, als bey andern hiſtoriſchen Scribenten, das Jahr 1589. zu ſeinem Todes-Jahre angegeben wird, wie denn auch Linden. renov. p. 807. *Tournefortius* in Iſagog. p. 45. das compendiöſe Gelehrten Lexicon, und viele übrige, dieſer Nachricht gefolget ſind. Ich habe aber hierinnen dem *Joh. Rhodio*, der ſo lange Zeit in Padua gelebet, und alſo etwas ſicheres und zuverläßiges melden können, mehr als andern trauen wollen. Denn dieſer ſetzet ausdrücklich in den Notis ad Scribonium Largum p. m. 179. daß *Guilandinus* 1587. mit Tode abgangen. In des *Paſchii* inventis nov-antiquis leſe ich auch p. 798. als wäre derſelbe zu Königsberg Profeſſor geweſen, weil aber dieſer Umſtand, ſo viel mir bewuſt, von keinem einigen Hiſtorico angemercket worden, ſo halte ich ſolchen vor einen Gedächtnis-Fehler des *Paſchii*. Was die Schrifften des *Guilandini* betrifft, ſo er wider den *Matthiolum* geſchrieben, ſo ſind ſo wohl deſſen epiſtolae quinque de ſtirpibus, als auch ſeine Apologie, welcher er den Nahmen Theon beygeleget hat, hieher zu rechnen. Beyde Pieces ſind nach *Lindenii* Bericht an. 1558. zu Padua in 4. heraus gekommen; ich habe aber ſolche zu dato nie geſehen, doch finde ich bey dem *Tournefort*, daß ſelbige mit vieler Hefftigkeit ſollen abgefaſſet ſeyn, wiewohl *Matthiolus* ihm gleichfalls in dieſem Punct nichts ſchuldig blieben. Herr Reimmann, welcher des *Guilandini* Commentarium de papyro veterum in ſeinem ſyſtemate antiquit. literar. p. 284. ſeqq. recenſiret, hätte p. 300. nicht nöthig gehabt, dem *Guilandino* dieſes vor eine Sünde anzuſchreiben, daß er den plantis einen ſenſum beygeleget, denn es dürfften ſich wohl wenige bereden laſſen, daß man bey Vertheidigung eines ſolchen Satzes an ſeiner Renommée Schaden nehmen könne. Es zeigen auch die Notae in Caſauboniana pag. 267. ſeqq. mehr als zu deutlich, daß ſo wohl vor, als nach ihm, gar viele ſich gefunden, welche dergleichen Meinung, ohne Verletzung ihres guten Nahmens, defendiret haben.

l) Siehe Contings Introd. in art. med. cap. 8. §. 12. p. 264. Plantas tamen Matthiolum multas pro Dioſcorideis venditaſſe atque depinxiſſe, quae tamen nullibi reperiantur, iam vivo adhuc ipſo tum a Geſnero tum a Guilandino praeclare obſervatum fuit, qui cum eo hac de cauſa etiam in contentionem venerunt. Quo nomine eum ſimiliter accuſat Fabius Columna; womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was cap. X. §. 20. p. 310. weiter hievon remarquiret worden.

Mmmm m) Siehe

m) Siehe deſſen Iſag. in rem herbar. p. 32. da es heißt: Longe aliter de Matthiolo iudicandum cenſeo; nam Archiater ille Caeſareus, etſi in antiquorum lectione apprime verſatus eſſet, *plantarum tamen vulgarium adeo ignarus fuit*, ut vix unam e nongentis & ultra, de quibus locutus eſt, accurate deſcripſerit, aut depingi curaverit. Nihil prorſus ex ſe cognovit, quae ab aliis accipiebat, ad Dioſcoridis verba protinus referens.

n) Ibid. p. 33. Matthiolus medicamenta quamplurima non contemnenda nos docuit, nec eo nomine ſua laude fruſtrandus eſt.

o) Und zwar unter folgender Rubrique: *Petr. Andr. Matthioli* opera, quae extant, omnia, hoc eſt, commentarii in VI. Libros Pedacii Dioſcoridis, Anazarbei, de medica materia: adiectis in margine variis graeci textus lectionibus, ex antiquiſſimis codicibus deſumtis, qui Dioſcoridis depravatam lectionem reſtituunt: nunc a *Caſparo Bauhino* D. Botanico & Anatomico Baſileenſi ordinario, poſt diverſarum editionum collationem infinitis locis aucti: Synonimiis quoque plantarum & notis illuſtrati: adiectis plantarum iconibus, ſupra priores editiones plusquam trecentis, (quarum quam plurimae, ſcilicet L. novae nec viſae nunc primum deſcribuntur) ad vivum delineatis. De ratione deſtillandi aquas ex omnibus plantis, & quomodo genuini odores in ipſis aquis conſervari poſſint. Item apologia in Amatum Luſitanum, cum cenſura in eiusdem enarrationes. Epiſtolarum medicinalium Libri quinque. Dialogus de morbo Gallico. Francof. apud Nic. Baſſaeum 1598. fol. Siehe Linden. renov. p. 876. ſeq.

p) Man leſe, was Conring in ſeiner Introd. cap. VIII. §. 12. p. 264. von dieſen Commentariis *Matthioli* vor ein Urtheil gefället, ſo wird man finden, daß er aller Fehler unerachtet dennoch geſchrieben: Interim tamen eximii ſunt illi Commentarii, & omnibus qui ad accuratam artis noſtrae peritiam adſpirant, lectu prope neceſſarii. Ja man kan in dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi medicinam p. 205. kaum Worte gnug antreffen, mit welchen man gedachtes Werck nach Verdienſt erheben, und allen Liebhabern der Artzney-Kunſt auf das beſte recommandiren will, wenn es daſelbſt alſo lautet: Si quis velit completiſſimam hiſtoriam, tum legat Dioſcoridem cum notis Matthioli ex editione Caſpari Bauhini, tum habebit quicquid optare poterit circa hoc negotium, etiamſi eam rem deberet pertractare pro munere Profeſſoris &c. und pag. 221. heißt es abermals: Dioſcorides cum annotationibus Matthioli ex editione Bauhini perfectum eſt opus.

q) Siehe den kaum angeführten methodum diſc. med. pag. 218. da ausdrücklich ſtehet: Andreas Caeſalpinus *primus* methodum invenit diſtinguendi plantas a fructu. -- Hanc deſcripſit Moriſon &c. Es hat auch eben dieſen Ruhm der jüngere *Olaus Rudbeckius* in ſeiner differt. de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda p. 15. folgender maßen ihm beygeleget: Immortales gratias Andreae Caeſalpino, Aretino, debemus, quia omnium *primus*, quantum quidem innoteſcit, novam methodum meditatus, plantas a fructificatione earum in certas claſſes certaque genera redigere laboravit, ex quo deinde ſua ſine dubio principia Robertus Moriſonus, Anglus, mutuatus eſt, quanquam neminem tale quid ante ſe cogitaſſe praetendat.

r) Die völlige Aufſchrifft iſt dieſe: De Plantis Libri XVI. *Andreae Caeſalpini*, Aretini, medici clariſſimi doctiſſimique atque philoſophi celeberrimi ac ſubtiliſſimi. Ad Sereniſſimum Franciſcum Medicem, magnum Etruriae ducem. Florent. apud Georg. Mareſcottum 1583. 4. Wie es um ſelbige Zeit mit der Botanic ausgeſehen, das will ich mit des *Caeſalpini* eigenen Worten ausdrucken, welche in der Vorrede zu dieſem Wercke auf folgende Art abgefaſſet ſind: Coeterum ſtirpium cognitio, quae & a graecis autoribus, & a Latinis, Arabibusque tradita eſt, ob barbarorum incuriam periclitabatur, ne deleretur omnino: niſi nuper eandem ſuſcitaſſent Ruellius, Hermolaus, Braſavolus, aliique exteri, & noſtris temporibus locupletaſſet Matthiolus Senenſis: Hic enim opera Lucae Ghini praeceptoris mei in ea facultate principis, qui dum in academia Piſana ſimplicia profiteretur, pulcherrima quaeque & notatu digna ſibi communicabat, aliorumque ſtudioſorum diligentia opus egregium in Dioſcoridem commentus eſt, ut fere nihil amplius deſiderari poſſe videatur. Sunt & Aloyſii Anguillarae placita compendioſe quidem in hoc genere, ſed ſummo cum iudicio conſcripta. Ac de iis, quae India orientalis fert, oculata fide Garzias Luſitanus tractat, quae apud antiquos erant propemodum obſcura. Tandem his omnibus acceſſit eorum notitia, quae in India occidentali proveniunt novo orbe ab Hiſpanis reperto: Hiſtoriam hanc texit eruditiſſimus Monardes, medicus Caſtilienſis, ut merito haec ſcientia non ſolum revixiſſe videatur, ſed adeo aucta, ut longe clarius quam unquam antea noſtris temporibus florere cenſenda ſit. --- In hac tamen immenſa plantarum multitudine illud deſiderari video, quod in alio quocunque agmine incompoſito maxime expeti ſolet. Niſi enim in ordines redigantur, & veluti caſtrorum acies diſtribuantur in ſuas claſſes, tumultu & fluctuatione omnia perturbari neceſſe eſt. Id etiamnum maxime in plantarum examine contingere videmus: cum enim inordinata multitudine obruatur intellectus, errores inextricabiles & moroſae altercationes utplurimum exoriuntur; ignorato enim proprio genere nulla deſcriptio quamvis accurate tradita certam demonſtrat, ſed plerumque fallit: nam confuſis generibus omnia confundi neceſſe eſt. Cum igitur ſcientia omnis in ſimilium collectione & diſſimilium diſtinctione conſiſtat, haec autem diſtributio eſt in genera & ſpecies veluti claſſes ſecundum differentias rei naturam indicantes, *conatus ſum id praeſtare in univerſa plantarum hiſtoria*, ut ſi quid pro mei ingenii tenuitate in huiusmodi ſtudio profecerim, ad communem utilitatem proferam &c.

s) Inzwiſchen muß ich dasjenige Urtheil mit beyfügen, welches Herr D. *Rivinus* in ſeiner introd. gener. in rem herbar. p. 55. (ich citire die dritte Auflage, welche zu Leipzig 1720. in 12. gedruckt iſt) von des *Caeſalpini* Bemühungen in folgenden Worten gegeben: Quoniam Caeſalpinus ſub eodem numero & ſemina & ſeminum conceptacula refert, ita non dubitavit Robertus Moriſon, ut hanc emendaret methodum, alias invenire diſtributiones, quibus potiſſimum ſemina nuda diſtinguerentur ab his, quorum ſemina certis incluſa pericarpiis eſſent. Certum interim eſt Caeſalpinum magis regularem eſſe in diſtributione generali, Moriſonum vero in tractatione particulari.

t) Siehe §. XLII. not. n.

v) Nach des Herrn D. Schelhammers Ausſpruch ſoll auch *Gabriel Falloppius* auf dieſe invention gefallen ſeyn. Denn es ſchreibet derſelbe in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 351. expreſs: Interim notandum eſt, de hac nova plantas digerendi ratione non hunc Moriſonum primum cogitaſſe, ſed ante ipſum Falloppium, Caeſalpinum, alios inculcaſſe id dudum: a ſeminibus tanquam fine ultimo arceſſendam eſſe veram ſtirpium differentiam.

Von Joanne Ruellio und Jac. Dalechampio.

XLVI. *Joannes* w) *Ruellius* hat unter den Frantzöſiſchen Medicis die Wiſſenſchafft der Kräuter ebenfalls zu befördern x) geſuchet. Seine lateiniſche Uberſetzung des *Dioſcoridis*, welche zu Paris anno 1516. ex officina Stephaniana zum erſten mahl y) in folio das Licht erblicket, muß ihn gewiß ſehr viele Mühe gekoſtet haben, indem er bey dieſer Arbeit noch keinen z) Vorgänger, auch ſonſt gar wenige Hülffe a) gefunden, weswegen es denn nicht zu verwundern iſt, daß *Janus Antonius Saracenus* mit dieſer Verſion nicht ſonderlich b) zufrieden geweſen. Ob er nun gleich hierauf ſeine libros III. de natura c) ſtirpium publicirte, um der ſo ſehr verſäumten Botanic hierdurch noch beſſer aufzuhelffen, und die bis dahin ſich ereignende Schwierigkeiten, d) ſo viel müglich, zu heben, ſo hat doch **Conrad Geßner** e) auch hierbey ein und anders ausgeſetzet. Ein weit mehrers aber hat *Caſpar Bauhinus* an der hiſtoria f) plantarum univerſali des *Jacobi* g) *Dalechampii* zu tadeln h) geſuchet, wie denn auch **Tournefort** ſelbſt aufrichtig geſprochen, daß dieſer ſonſt geſchickte Mann einem ſo wichtigen Wercke nicht gewachſen i) geweſen, wiewohl er zugleich zu ſeiner Vertheidigung ſo vieles beygebracht, daß man die meiſten hierinnen begangenen Fehler nicht ſo wohl dem *Dalechampio*, als vielmehr dem *Johanni Molinaeo* beyzumeſſen k) hat.

w) Von ſeinem Leben ſiehe den General-Theil.

x) Es hat auch Leonhard Fuchs in der epiſtola nuncupatoria, welche ſeinen commentariis de hiſtoria ſtirpium praemittiret iſt, die Verdienſte des *Ruellii* gar ſehr heraus geſtrichen, wenn er ſich daſelbſt alſo vernehmen laſſen: Hermolai Barbari exemplum ac inſtitutum paulo poſt imitatus eſt Johannes Ruellius, gallus homo, ſupra linguarum peritiam non vulgari rerum cognitione praeditus. Is enim pari conatu ac ſtudio cum prodigioſis monſtris congreſſurus eum primum nobis autorem latinitate donatum exhibuit, unde rerum exquiſitamque materiae medicae cognitionem petere liceret, ut ſcilicet proſcriptis & exploſis tandem Avicennae & aliorum Arabum inſulſis, erroribusque non levibus refertis de re herbaria placitis e puriſſimo fonte, Dioſcoride, ſtirpium notitiam hauriremus.

y) Siehe *Tournefort*. Iſag. in rem herbar. p. 23. da es heißt: Editio prima operum Dioſco-

Dioſcoridis a Ruellio latina civitate donati prodiit Pariſiis ex officina Henrici Stephani, e regione Scholae decretorum anno 1516. VIII. Kal. Maias. Quo pariter anno Dioſcorides ex verſione Hermolai Barbari Venetiis excuſus eſt Kal. Februar. in Gregoriorum fratrum officina. Qua propter non video, cur Barbarus Dioſcoridis primus interpres exiſtimetur, niſi dicatur, eius opus poſthumum Aloyſii & Franciſci Barbari, ac Joannis Bartholomaei Aſtenſis cura 23. annis poſt Hermolai obitum impreſſum fuiſſe. Verum haec ad Ruellium nihil attinent, tunc enim neque Hermolai verſionem, neque codices manuſcriptos in manibus habebat.

z) Es iſt alſo falſch, wenn Conrad Geßner in praefatione ad Tragum gemeldet hat: Johannes Ruellius Dioſcoridem quoque latine expreſſit, quae eius translatio ceteris (Marcelli & Hermolai) fere praefertur, *quoniam poſtrema eſt, inſpectis ab ipſo aliorum interpretationibus.* Man ſiehet hieraus zur Gnüge, daß die erſte Auflage, deren ich in der vorhergehenden nota erwehnet, dieſem beleſenem Manne gantz und gar unbekannt geweſen, weßwegen man ſich denn nicht wundern darf, daß andere, die der Nachricht dieſes groſſen Polyhiſtoris blindlings getrauet, in gleichen Fehler mit ihm gefallen ſind. Das ſchlimmſte aber hierbey iſt dieſes, daß *Matthiolus* und einige andere ſich ſo vergangen, daß ſie ſich nicht geſcheuet den *Ruellium* vor einen plagiarium des *Hermolai Barbari* auszugeben, welche ungegründete Beſchuldigung in der That nichts anders, als eine offenbare, und vielleicht auch wohl boshafftige Verleumbdung zu nennen iſt.

a) Darüber klaget *Ruellius* ſelbſt, wenn er in der Vorrede, die der erſten Edition vor ſeiner lateiniſchen Überſetzung des *Dioſcoridis* beygefüget iſt, alſo ſchreibet: Nihil aeque me torſit quam veterum manuque exaratorum exemplarium inopia. Illud enim tantum nactus ſum, quod bibliopolae typis excuſum circumferunt, in quo permulta manifeſtisſime depravata ex varia autorum lectione & praeſertim in libris venenorum, ex vetuſtisſimo Pauli Aeginetae codice ad priſtinam ſinceritatem reſtituimus.

b) Siehe die praefation, welche derſelbe ſeiner Herausgabe der geſammten Wercke des *Dioſcoridis* vorgeſetzet hat, woſelbſt man unter andern auch folgendes lieſet: Tot enim in verſione Ruelliana ſubinde occurrebant cenſura & animadverſione digna, ut partim odioſi laboris defugiendi gratia, partim & invidiae & offenſionis eorum vitandae, qui me nimium in Ruellii manes iniurioſum ſuſpicari potuiſſent, ſatius duxerim novam interpretationem adornare, quam alienam interpolare.

c) De natura ſtirpium Libri III. *Joanne Ruellio* autore, medico hac aetate longe clarisſimo. Cum indice omnium univerſi operis obſervatione dignorum copioſisſimo. Baſil. ex officin. Froben. 1537. fol. Von der Pariſiſchen Auflage, welche das Jahr zuvor in gleichem Format erſchienen, kan man Linden. renov. pag. 674. nachſchlagen. Wie rühmlich *Fuchſius* in der ſchon vielmahls allegirten Dedication ſeiner Commentariorum de hiſtoria ſtirpium von dieſem Wercke geſprochen habe, ſolches können ſeine eigene Worte am beſten zeigen: Ceterum cum Ruellius veteres atque adeo legitimas ſtirpium nomenclaturas, quibus eas Dioſcorides appellavit, acceſſione novarum, quas nobis magna ex parte monacho-

rum & mulierculaꝛum ſuperſtitio peperit, obſcuratas nunc & obliteratas eſſe, neque etiam ſingulas ſtirpes ab uno Dioſcoride deſcriptas animadverteret, paucis abhinc annis opus ut apparet multis vigiliis adornatum, cui de ſtirpium natura titulum indidit, edere voluit, in quo ſane quicquid usquam fere apud Theophraſtum, Plinium, Galenum, alioſque veteres & recentes autores probatos de ſtirpibus ſcriptum eſt, complecti magno ſtudio annixus eſt.

d) Sein Abſehn giebet *Ruellius* ſelbſt in der Zueignungs-Schrifft an den König in Franckreich, Franciſcum I. am beſten zu erkennen, wenn er alſo redet: Quoniam materia, quam tracto, multis olim ſeculis intentata iacuit, pronior ad veniam via relinquetur mihi, in tanto rerum diſcrimine vacillanti, & interdum, ſi ita contingat, humana caligine caecutienti. Neque enim quivis ſemper rem propoſitam acu tetigerit, ut in proverbio eſt, nec ſemper feriet, quodcunque minabitur arcus. Siquidem & Theophraſtus & cunctis a Galeno praelatus Dioſcorides in re herbaria, neque non apud nos Plinius, tam diverſi plerumque abeunt, ut in gratiam nulla orationis perſuaſione revocari queant. Quare me tantorum impulit virorum diffidium, per vaſtas ire regionum multarum ſolitudines, invia montium iuga peragrare, lacus inacceſſos luſtrare, abditas terrae fibras ſcrutari, hiantes vallium ſequi ſpecus, vel cum corpuſculi huius periculo praecipitia nonnunquam tentare, ut inſpectu etiam, ne dum cognitione, res ipſas comprehenderem, de quibus eram ſcripturus. Nec minus laborioſa fuit in evolvendis autoribus cura & ſedulitas, praeſertim in Theophraſto, in quo notas ſtirpium, ſparſim variis in locis, membratimque usque eo diſtractas licet intueri, ut nusquam gentium tota una ſtirps eſſe videri poſſit. Has tamen omnes colligere oportuit, &, ut in unum coaleſcerent corpus, ad ſeſe revocare. Sparſim itaque tradita veteribus velut in compendium digeſſi, eorum obſcuritates non raro illuſtrans & plurima abſtruſa in lucem edens. Quorum veterum ſcriptorum doctrinam & eruditionem tantum abeſt ut inſecter, ut etiam ſatis mirari non poſſim, neque ſatis venerari: qui nos ad interpellandam ſtirpium naturam ſuis monumentis non invitaverunt modo, ſed usque eo etiam iuverunt, ut illis pene totum acceptum ſit referendum, praeſertim quod ad cultum picturas & vires pertinet.

e) In praefatione ad Tragum, woſelbſt er ſich alſo erklärt: Joannes Ruellius graecae & latinae linguae peritiſſimus, de natura ſtirpium Libros III. eleganter, docte & copioſe conſcripſit, ita ut omnes, qui ante eum ſcripſerunt, facile vicerit. Primi quidem libri bona pars communes & generales de plantis conſiderationes continet, ad imitationem hiſtoriae plantarum Theophraſti. Multa etiam in eodem grammatice interpretatur. *Vellem eum, quaecunque ex veteribus deſumſit, ita ſeparaſſe, ut, quae cuius autoris eſſent, appareret, quae item ipſius.* Id ſi feciſſet, facilius etiam excuſarentur crebrae illae earundem rerum, verbis paululum variantibus, repetitiones. *Ita nihil omni ex parte eſt abſolutum.* Wie ſehr ſich *Moriſon* über den *Ruellium* moquiret habe, ſolches kan man aus derjenigen Epiſtel ſehen, welche er des *Pauli Bocconis* iconibus & deſcriptionibus rariorum plantarum Siciliae &c. vordrucken laſſen, woſelbſt es alſo lautet: Nec lubenter poſſum praeterire Ruellium, qui citat Draconem Hortenſem ſeu Ptarmicam hortenſem, mirabili modo naſci, ſcilicet ex ſemine lini raphanis aut ſcillae bulbo inclu-

cluſo

cluſo & terra obruto. Quam ridiculum & abſurdum ſit hoc inter cetera ab autoribus neotericis recepta, quivis ſanae mentis botanicus nobiscum iudicare poterit.

f) *Jacobi Dalechampii* & *Johannis Molinaei* hiſtoria generalis plantarum in libros XVIII. per certas claſſes artificioſe digeſta &c. Lugduni 1587. fol. cum figur. Siehe Biblioth. Rivin. p. 582. In dem Linden. renov. p. 480. iſt dieſes Botaniſche Werck dem *Jacobo Dalechampio* allein zugeſchrieben worden; daß aber ſolches irrig ſey, das ſiehet man aus der Nachricht des *Thuani*, welche Conring ſeiner introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 304. mit einverleibet hat, womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was *Tournefort* in ſeiner Iſag. p. 34. ſeq. diesfalls angemercket hat. Ich zweifele auch, daß es mit dem in Lindenio renovato vorgegebenen anno editionis von 1585. ſeine Richtigkeit habe, doch kan ich hiervon nichts zuverläßiges melden, weil mir dieſe hiſtoria plantarum Lugdunenſis noch niemahls zu Geſichte kommen.

g) Von dem Leben dieſes überaus geſchickten und berühmten Mannes weiß ich weiter nichts, als daß er zu Caen gebohren, zu Lion einen Practicum abgegeben, und endlich an. 1587. geſtorben ſey. Siehe *Tournefort.* Iſag. p. 34. oder vielmehr *Freberi* theatrum pag 1278. a. woſelbſt es alſo lautet: Jac. Dalechampius, patria Cadomenſis, medicus clariſſimus, multis annis Lugduni Gallorum artem medicam exercuit, tanta cum nominis fama & Reipublicae Lugdunenſis utilitate, ut omnes aequales ſuos doctrinae praeſtantia & artis experientia longe ſuperaſſet. In pluribus academiis, antequam Lugdunum ſe reciperet, cum laude docuit &c. Daß er in litteris elegantioribus ſich treflich umgeſehen, und durch die editiones des *Plinii* und *Athenaei* viele Hochachtung erhalten habe, ſolches wird den Kennern der Hiſtorie der Gelahrtheit nicht unbekannt ſeyn.

h) Er hat ſolches in einer eignen Schrifft gethan, welche den Titul führet: *Caſp. Bauhini* Animadverſiones in hiſtoriam generalem plantarum Lugduni editam. Item catalogus plantarum circiter quadringentarum eo in opere bis terve poſitarum. Francof. 1601. 4. Siehe Lind. renov. p. 152. welche Piece auch zuvor wie *Joh. Raius* in der Vorrede des erſten Tomi von ſeiner hiſtoria plantarum obſerviret hat, anno 1600. an eben dem Orte in 8. ſoll divulgiret ſeyn. Inzwiſchen leſe ich in des *Tourneforts* Iſagoge p. 34. Affirmare poſſum longe pauciores eſſe errores, quam Caſp. Bauhino viſi ſunt in iis animadverſionibus, quas fecit in hiſtoriam Lugdunenſem.

i) In der Iſagog. in rem herbar. p. 34. Ex recentioribus *primus* ille conſcribendam hiſtoriam univerſalem ſtirpium ſuſcepit, ſed *oneri impar*, pluribusque occupatus ac impeditus negotiis, hoc opus abſolvere non potuit.

k) Ibid. Haec ſi ita ſint, ut res aperte declaratur in praefatione hiſtoriae Lugdunenſis, *non tam Dalechampio quam Molinaeo errores, qui in hoc opus irrepſere, tribui debent.*

Von Matth. Lobelio, Remberto Dodonaeo und Carolo Cluſio.

XLVII. Matthias l) Lobel, Rembertus m) Dodonäus, und Carolus n) Cluſius ſollen nach Conrings o) Meinung unter den niederländiſchen Aertzten des XVI. Seculi ein recht geſchicktes Triumvirat p) in der Botanic vorgeſtellet haben. Der erſte gab anno 1570. q) ſeine Adverſaria heraus, ließ aber ſolche kurtz darauf unter dem Titul einer historiae r) ſtirpium weit vermehrter s) wiederum abdrucken, wiewohl auch dieſem Buche nachmahls noch einige neue Adverſaria t) folgeten, welche Schrifften aber insgeſammt ſo wohl von Johanne v) Raio, als Tournefort w) gar ſchlecht recommandiret worden. Der andere lieferte den Gelehrten Sex Pemptades x) historiae ſtirpium und verſicherte zugleich in der vorangeſetzten Dedication, daß er hierbey ſehr deutlich y) und ordentlich verfahren ſey; ich leſe aber in der Tournefortiſchen z) Iſagoge, daß *Iohannes Bauhinus*, ja ſo gar ſein guter Freund, Matthias Lobel ſelbſt, unterſchiedenes dabey zu erinnern gefunden. Bey dem *Carolo Cluſio* will ich auſſer dem, was bereits im General-Theile geſagt worden, nur ſo viel erwehnen, daß man ſeine zu dieſer Diſciplin gehörige und anfangs eintzeln heraus gegebene Tractate in der hiſtoria plantarum a) rariorum, in den Libris decem b) Exoticorum, und in den curis poſterioribus c) bey einander antreffe, woraus nach Tourneforts d) Urtheil gar leicht zu erkennen iſt, daß *Cluſius* dem *Lobelio* und *Dodonaeo* weit vor zu ziehen, und mit Recht unter die principes e) botanicorum zu zehlen ſey.

l) In dem Elencho autorum, welche dem Lexico plantarum polyglotto des *Chriſtiani Mentzelii* praemittiret iſt, wird *Matthias Lobel* vor einen Portugieſen ausgegeben, ich glaube aber, daß ſolches ein Druckfehler ſey, bey welchem man vor Luſitanus, Inſulanus leſen müſſe. Denn es iſt gewiß, daß derſelbe zu Ryſſel anno 1538. gebohren, zu Antwerpen practiciret, bey dem Fürſten Guilielmo von Oſt-Frießland einen Leib-Medicum abgegeben, und endlich von dem Könige Jacobo in Engelland als Medicus und Botanicus nach Londen vociret worden, woſelbſt er auch an. 1616. in dem 78. Jahre ſeines Alters verſtorben iſt. Siehe Linden. renov. p. 796.

m) Er hatte zu Mecheln an. 1517. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er nun auf unterſchiedenen Academien in Teutſchland, Franckreich und Italien ſtudiret, und nachmahls einen berühmten Practicum abgegeben; ſo wurde er bey dem Käyſer Maximiliano II. und Rudolpho II. zum Leib-Medico ernennet. Es mochte ihm aber bey ſeinem zunehmenden Alter das Hof-Leben beſchwerlich fallen, deswegen gieng er, nach erhaltener Dimiſſion, anno 1582. als Profeſſor

Profeſſor Medicinae nach Leiden, ſtarb aber daſelbſt kurtz darauf an. 1585. in einem Alter von 68. Jahren. Siehe *Adami* vit. med. germ. p. 258. ſeq.

n) Von ſeinem Leben ſiehe den General-Theil §. CCVIII.

o) Siehe deſſen introd. in art. med. cap. X. §. 14. p. 303. da es heißt: Communem rationem ſunt ſecuti viri doctiſſimi & *in herbaria re exercitatiſſimi*, Matthias Lobelius, Rembertus Dodonaeus & Carolus Cluſius. Er ſetzet auch §. XVIII. pag. 308. den *Cluſium* und *Dodonaeum* unter die principes noſtri temporis Botanicorum.

p) Es führet aber *Tournefort* hiebey gantz andere Gedancken, denn nach ſeiner Einſicht iſt *Cluſius* mit *Lobelio* und *Dodonaeo* in keine Vergleichung zu ſetzen. Ja er ſchreibet ausdrücklich in der Iſagoge p. 42. Cluſii modeſtiam ſatis mirari nequeo. Tantum enim ab ipſo diſtabat Dodonaeus in re herbaria, quantum a puero magiſter.

q) Hiervon will ich diejenige Nachricht beyfügen, welche *Joh. Raius* in der Vorrede des erſten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum folgender maßen ertheilet: Adverſariorum opus a Petro Pena & Matthia de Lobel editum primo Londini 1570. additis circiter 280. figuris; poſtmodum anno 1576. Antwerpiae novus titulus praefixus, epiſtola ad reginam omiſſa, cui operi Lobelius obſervationes ſuas cum novis figuris iunxit. Tandem 1605. iterum Londini edidit Lobelius adverſaria una cum parte ſecunda & pharmacopoeia Rondeletii. Deſignauit inſuper aliud magnum opus, cui titulus ſtirpium illuſtrationes; verum mors illud interrupit.

r) Plantarum ſeu ſtirpium hiſtoria *Matthiae de Lobel*, Inſulani. Cui annexum eſt Adverſariorum Volumen. Antwerp. ex offic. Plantin. 1576. fol. cum figur. Aus der Dedication, welche an die Gubernatores Galliae Belgicae gerichtet iſt, erhellet gar deutlich, daß *Lobelius* eine allzu groſſe Liebe gegen ſein Vaterland getragen, wenn er in folgende Worte ausgebrochen: Non immerito in excolenda re herbaria, antiquiſſimo ſtudio, ſummisque viris digniſſimo, primam laudem Belgis obtulerim. Nam *in hac una provincia* plures herbarum, fruticum, arborumque diverſitates invenias, quam in antiquiſſima Graecia, ſpatioſiſſima Hiſpania, Germania, Anglia, Francia, cultiſſima denique Italia, aut aliquo huic circumiacente regno aut provincia.

s) Seine eigene Worte lauten in der kaum allegirten Dedication alſo: In animum induxi meum, haec noſtra ſtirpium adverſaria, ſuperioribus hiſce annis in lucem edita, auctiora & emendatiora nunc, multisque novis additis plantis, reſarcire, dilucidiusque explicare, quae in priore editione dicta fuerant obſcurius, additis herbarum facultatibus ex Dioſcoride, Galeno & priſcis, quo ſcriptis noſtris plus accedat autoritatis & ponderis, melius enim eſt a fontibus haurire, quam rivulos conſectari. Sunt enim recentiorum quam plures, qui profitentur ſummeque gloriantur nova ſe inveniſſe remedia, novasque medicamentorum praeparandorum formulas, e quorum numero tenebricoſis ſuis ſcriptis eſt Paracelſus eiusque aſſeclae &c.

t) Solche ſind zu Londen 1605. in folio heraus kommen, auch hierauf zu Franckfurth 1651. in gleichen Format wieder aufgeleget worden. Siehe Linden. renov. p. 796.

v) In der Vorrede des erſten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum, da er alſo redet: Lobelium quantum memini, Johannes Bauhinus alicubi vagum & inanem iactatorem appellat, quam cenſuram quamvis minus probem, obſervavi tamen Lobelium in plantis deſcribendis parum curioſum fuiſſe, & memoriae nimium fiſum ſaepius erraſſe in locis praeſertim plantarum. Nam multas pro indigenis Angliae habet, quas nemo praeter ipſum in Anglia ſponte naſcentes obſervavit, quasque in locis ab illo deſignatis fruſtra requiſiveris, imo nec alibi forte in rerum natura inveneris. Exemplo ſit Lycopſis altera anglica, & Nymphaea lutea, nec non alba minor.

w) In Iſagoge in rem herbariam p. 42. Matthias Lobelius, Inſulanus, Cluſio longe fuit inferior, & longe minorem in deſcribendis plantis diligentiam adhibuit, ut conſtat ex adverſariis, obſervationibus & illuſtrationibus ſtirpium, in quibus omnibus ubi icones deſunt, vix ſane poteſt intelligi. So ſchlecht nun dieſe elogia ſind, ſo darff ich doch zu melden nicht vergeſſen, daß *Lobel* in der gegebenen Nachricht von den Würckungen und Kräfften der Kräuter mehr Lob verdienet habe, als in derſelben Beſchreibung, weswegen denn auch in den Boerhaaviſchen methodo diſc. medicin. p. 222. zu ſeinem Ruhme geſprochen worden: Lobelius etiam commendandus eſt, nam *quoad vires plantarum eſt fideliſſimus.*

x) *Remberti Dodonaei*, Mechlinienſis, Medici Caeſarei, ſtirpium hiſtoriae Pemptades ſex, ſive Libri XXX. Antverp. ex offic. Plantin. 1583. fol. cum figuris. Weil die Botaniſchen Wercke des *Lobelii* und *Cluſii* zum Theil auch in der Plantiniſchen Druckerey divulgiret worden, ſo hat der Verleger um die Koſten zu menagiren, mit Vorbewuſt gedachter autorum gröſtentheils derjenigen Kupffer-Platten ſich wiederum bedienet, die er ſchon ehemahls dieſer wegen ſtechen laſſen, welches denn auch von *Dodonaeo* ſelbſt in der praef. ad Lectorem erinnert worden, wenn er daſelbſt alſo redet: Reliquae icones partim ex Caroli Cluſii, partim ex Matthiae Lobelii obſervationibus acceſſerunt. Quod quidem nobis ea de cauſa licuit, quod omnes noſtras in ſuis obſervationibus ipſe Lobelius inſeruerit, ſed tamen haud praeter conſenſum & voluntatem noſtram, & ſub conditione, ut viciſſim ſua cura delineatas mihi liceret in meas pemptades, quibus opus haberem, transferre. Non exiſtimavimus enim easdem (niſi forte non ſatis recte expreſſas) iterum depingendas, ac duplici ſumtu Chriſtophorum Plantinum, typographum diligentiſſimum, gravandum, qui olim noſtras de floribus, purgantibus, frumentisque hiſtorias, ac deinde Caroli Cluſii & Matthiae Lobelii obſervationes ſuis typis in publicum dedit.

y) In deſcribendis hiſce de ſtirpibus commentariis quid praeſtitum ſit, licet fortaſſis plerique a nobis prolixa oratione narrandum exiſtiment, maluimus tamen id aliorum ac aequi lectoris iudicio deferre, quam de noſtris lucubrationibus multa praedicare. Affirmare tamen ac profiteri nihilominus (& quidem, uti ſperamus citra arrogantiae notam) audemus, nos laboraſſe & omni ſtudio anniſos eſſe, ut clare, dilucide, & quam commode fieri potuit, breviter, ſuccisis ſuperfluis, ſingularum ſtirpium hiſtoriae, ſive deſcriptiones, proponerentur, deinde in certas claſſes ordine quam licuit commodiſſimo atque expeditiſſimo digerentur. Da ihm nun des *Galeni, Oribaſii, Aeginetae, Avicennae &c.* Methode zu confus geſchie-

nen, indem ſie die Kräuter blos nach alphabetiſcher Ordnung recenſiren; ſo hat er lieber dem *Dioſcoridi* folgen wollen, weswegen er Part. II. von den floribus coronariis, odoratis & umbelliferis herbis; Part. III. von radicibus purgantibus, convolvulis, muſcis, fungis &c. Part. IV. von frugibus; Part. V. von oleribus; Part. VI. von fruticibus & arboribus gehandelt hat.

z) pag. 40. Quam ſcripſit plantarum hiſtoria non tam iconum elegantia, quam rerum copia & delectu praedicari debet. Paucae quidem Dodonaeo plantae propriae fuerunt, quia peregrinandi ipſi locus defuit, ſed ab amicis, quorum nomina recenſet initio ſui operis plurimas accepit, caeteras ab aliorum ſcriptis, unde Johannes Bauhinus alienis ſe ornare plumis Dodonaeo commune fuiſſe non ſemel indicavit. Dodonaei ſedulitas, ait Lobelius, ut multis aliis locis laudanda, ita pleriſque minus tempeſtiva, ubi ignotis plantis facultates certas aperit, quas e Dioſcoride accepit, magno detrimento aegrorum & experimentatorum, qui quod vident a bono viro & veritatis amico ſcriptum, illico ut verum arripiunt & per experimenta mortes agunt.

a) *Caroli Cluſii*, Atrebatis, Imp. Caeſ. Augg. Maximiliani II. Rudolphi II. Aulae quondam familiaris, Rariorum plantarum hiſtoria. Antverpiae ex officina Plantiniana apud Joannem Moretum 1601. fol. cum fig. Man trifft in dieſem Volumine nicht allein die ſechs Bücher de hiſtoria ſtirpium rariorum per Hiſpaniam, Pannoniam, Auſtriam & vicinas provincias obſervatarum weit vermehrter an, als ſie zuvor publiciret worden, ſondern man findet auch noch folgende Pieces darinnen: 1) iſt fol. 253. ſeqq. ein Appendix ad hiſtoriam plantarum Caroli Cluſii zu leſen; 2) iſt fol. 263. ſeqq. die hiſtoria brevis fungorum in Pannoniis obſervatorum, a Carolo Cluſio Atrebate conſcripta mit beygedruckt; 3) ſind fol. 299. ſeqq. Honorii Belli, Vicentini, Medici Cydonienſis in Creta inſula, ad Carolum Cluſium aliquot epiſtolae, de rarioribus quibusdam plantis agentes, inſeriret; 4) iſt des Tobiae Roelſii, Reip. Medioburgenſis medici, epiſtola ad Carolum Cluſium de certis quibusdam plantis fol. 315. ſeqq. mit einverleibet; und endlich iſt 5) des Johannis Ponae Tractat fol. 323. ſeqq. unter folgender Rubric beygefüget worden: Plantae, ſeu ſimplicia, ut vocant, quae in Baldo monte & in via ab Verona ad Baldum reperiuntur, cum iconibus & nominibus quam plurimarum, quae a nullo ante ſunt obſervatae, nunc a Johanne Pona, Pharmacopoeo Veronenſi repertae, deſcriptae & editae. Im Linden. renov. wird p. 140. gemeldet, es habe *Cluſius* dieſes opuſculum des *Ponae* aus dem Italiäniſchen ins Lateiniſche überſetzet, es iſt aber hiervon nicht das geringſte weder auf dem Titul, noch in der Vorrede zu leſen. So viel aber muß ich noch remarquiren, daß *Cluſius* in der Praefation, welche er dieſem Volumini vorgeſetzet, von der Einrichtung und Abſicht dieſer Sammlung folgende Nachricht ertheilet habe: Stirpium rariorum obſervationes, cum hiſpanicas, tum Pannonicas, cum animadverterem pleriſque gratas fuiſſe, imo illarum exempla adeo avide expetita, ut nulla amplius ſibi ſupereſſe typographus conquereretur, conſultum fore exiſtimavi, ſi eas recognoſcerem, atque aliarum plantarum, quas ab illis evulgatis obſervavi, hiſtoriam adderem, omnes veluti in unum corpus contrahens, ſingulas tamen in ſua genera & ſpecies commoda quadam ſerie, quantum quidem fieri

potuit, diſtribuens. Mihi enim perſuadeo, non minus gratum futurum eum laborem quam priores. Plantarum autem hiſtoriam in ſex libros diviſi, ut commodius in ſuas claſſes diſtribui poſſent. Cum vero plantarum hiſtoriam dico, neminem exiſtimare velim, univerſam plantarum hiſtoriam me intelligere, ſed earum duntaxat, quae a me primum obſervatae, aut ab aliis nondum fuerant proditae, antequam eas publicarem: exiguae enim laudis eſſe arbitratus ſum, earum hiſtoriam repetere, quae ab aliis eſſet prodita. Non negaverim tamen, quin interdum nonnullas inſeram, quarum alii meminerunt, earum autem hiſtoriam non ſatis plene mihi conſcripſiſſe videntur. Quarundam praeterea mentionem facere me profiteor, quae ab aliis fuerunt deſcriptae, atque etiam illarum icones in meum librum interdum intuliſſe, quia ad ſeriem earum, quas deſcribo, ſervandam, commodae videbantur.

b) *Caroli Cluſii*, Atrebatis, Aulae Caeſareae quondam familiaris, Exoticorum Libri decem, quibus animalium, plantarum aromatum, aliorumque peregrinorum fructuum hiſtoriae deſcribuntur: Item *Petri Bellonii* obſervationes, eodem *Carolo Cluſio* interprete. Ex officina Plantiniana Raphelengii 1605. fol. cum fig. Damit man wiſſen möge, was in dieſer Collection enthalten ſey, ſo will ich die hievon gegebene Specification gantz einrücken: Sex priores exoticorum libros variam materiam continentes Carolus Cluſius nunc primum in lucem profert. Quatuor autem reliquos eiusdem pene argumenti, videlicet Garciae ab Orta Libros II. Chriſtophori a Coſta Lib. I. Nicolai Monardi Lib. I. idem Cluſius latinos olim faciebat & aliquoties evulgabat; at nunc quintum recenſitos & locupletioribus ſcholiis illuſtratos publici iuris denuo facit. Iis adiunctae clariſſimi cuiusdam viri utiliſſimae in Garciam notae. Acceſſere Nicolai Monardi Lib. III. a Carolo Cluſio iam recens latini facti, de Lapide Bezoar & Herba Scorzonera; de ferro & eius facultatibus; de Nive & eius commodis. Praeterea Petri Bellonii obſervationum Libri III. de neglecta ſtirpium cultura Lib. I. e gallico ſermone olim in latinum converſi a Carolo Cluſio: iam vero ab eodem diligentiore cura recogniti & ſcholiis illuſtrati. Additae etiam clariſſimi cuiusdam viri in obſervationes notae. Es hat aber *Johannes Raius* in der Vorrede des dritten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum von dieſen Libris exoticorum des *Cluſii* nicht ohne Grund geſprochen: *Quod ad plantas exoticas attinet, earum notitia Cluſii & Bauhinorum temporibus mediocris fuit & ſubobſcura,* vel ex peregrinantium & nauclerorum, in ſtirpium hiſtoria minus verſatorum, aut etiam plane hoſpitum, ephemeridibus & itinerariis, vel ex fructibus, ſeminibus, aliisque plantarum rariorum partibus, quas viatores aut ſocii navales ſecum ex Indiis in Europam venum attulerunt, redemptis, hauſta &c. Inzwiſchen heiſt es auch hier: Ultra poſſe nemo obligatur.

c) *Caroli Cluſii* Curae poſteriores, ſeu, plurimarum non ante cognitarum, aut deſcriptarum ſtirpium, peregrinorumque aliquot animalium novae deſcriptiones, quibus & omnia ipſius opera aliaque ab eo verſa augentur aut illuſtrantur. Acceſſit ſeorſim *Everardi Vorſtii* de Caroli Cluſii vita & obitu oratio, aliorumque epicedia. Ex officina Plantiniana Raphelengii 1611. fol. cum figur. Von den übrigen Auflagen dieſer Curarum poſteriorum ſiehe Linden. renov. p. 140.

d) Conf.

d) Conf. Iſagog. in rem herbariam p. 41. ſeq.

e) Siehe *Conringii* introduct. in art. med. cap. X. §. 18. pag. 308.

Von Adamo Zaluziansky a Zaluzian.

XLVIII. Man muß ſich wundern, daß der ſo renommirte Botanicus *Adamus Zaluziansky a Zaluzian*, f) ſo wohl in der Conringiſchen Introduction und den Schelhammeriſchen Zuſätzen, als auch in der Iſagoge Tournefortiana ſelbſt gantz und gar mit Stillſchweigen übergangen worden, da doch dieſer Autor das Anſehn haben will, als ob er der Erſte ſey, der die zu dato noch gantz verwirrte g) Kräuter-Wiſſenſchafft in einige Ordnung geſetzet, und ſelbige methodiſch h) vorgetragen habe. Sein Methodus i) herbaria, ſo unter die raren k) Piecen zu rechnen iſt, beſtehet aus dreyen Büchern, da denn in dem erſten von der Aetiologia l) plantarum in XXXIII. Capiteln; in dem andern von der hiſtoria plantarum in XXI. Capiteln; und endlich in dem dritten von dem Exercitio rei herbariae gantz mit wenigen gehandelt wird. Wie er nun in Lib. I. lauter philoſophica tractiret, ſo ſuchet er hingegen in Lib. II. die Kräuter unter gewiſſe Claſſen zu rangiren, machet mit den Plantis anomalis, den Schwämmen und Mooſſen m) den Anfang, gehet hierauf auf die Kräuter und Stauden, und ſchlieſſet mit den Bäumen. Weil er aber doch keinen gewiſſen Character zum Grunde geleget, ſondern ſie nach der äuſſerlichen Beſchaffenheit des Stengels, der Blätter, der Blüthen etc. zu rangiren geſuchet, ſo ſcheinet es, daß er von den Schrifften des *Caeſalpini* zu ſelbiger Zeit noch nichts müſſe geleſen haben.

f) Von dem Leben dieſes Mannes iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er von Geburth ein Böhme, von ſeiner Profeſſion aber ein Medicus geweſen, und zu Ausgange des XVI. Seculi floriret habe.

g) Wie ſehr er ſich in der praefation ſeines methodi herbariae über den ſo confuſen Vortrag der Botanic beklaget habe, ſolches will ich, weil das Buch ziemlich rar iſt, mit ſeinen eignen, ob wohl etwas weitläufftigen Worten, bekräfftigen: Omnis quidem doctrina debet a definitione proficiſci, ut intelligatur, quid ſit id, de quo diſſeritur, atque adeo quid ad explicandum afferri oporteat: At nusquam, quod ſciam, herbaria, ac ne planta quidem, definita eſt. Similis in connexis, aut inferioribus generibus difficultas. Aetiologia de natura & partibus plantarum generalis & communis eſt, ideoque generaliter & communiter tractanda: At in ſingulis ſpeciebus ita ſaepe inculcatur, ut in faſtidium ſit adducta. Jam in hiſtoria, & collocandis infimis ſpeciebus plantarum, alicubi omnia genera proxima praetermittuntur, alibi alphabeti, ciborumve, aut medicamentorum, aut coronamentorum ordo adhibetur, id eſt, plantae alienis Grammaticae aut Medicinae generibus non tam recenſentur, quam confunduntur. -- Alicubi ipſae res

Herbariae propriae, quae communes ſunt inferiorum ſpecierum loco ponuntur, ut apud Dioſcoridem & Plinium, odore & unguentis comprehenditur iris, iuncus odoratus, cinnamomum & alia quamplurima: At odor talis omnium plantarum communis eſt, ideoque minime ad partem aliquam reſtringendus, aut proxime, & ante praedictas ſpecies collocandus fuit. --- Inde plantarum doctrina immenſae confuſionis, incredibile dictu eſt, quam obſcuris praeceptorum, partim omiſſorum, aut redundantium, partim diſtractorum tenebris prematur: ut Dioſcoridis voluminibus iris, acorus, cyperus, iuncus odoratus &c. ab arundinaceis; colchicum a croco; ſena & alia plurima a leguminoſis; thapſia a ferulaceis; hieracea a chondrillis; ſiſymbrium a menta; ſcammonium & ſoldanella a volubilibus; cucumis ſylveſtris a ſativo; colocynthis ſive cucurbitula ab eſculenta cucurbita & item alia id genus diſtrahuntur, & quam diverſiſſimis iuxta & incommodiſſimis locis diſponuntur.

h) Siehe die kaum allegirte Vorrede, da es heißt: Ardua res eſt, cum ſingulas plantas noſſe, tanta locorum intercapedine, naturae varietate, praeceptorum confuſione & multitudine, tum vel maxime coniunctas diſponere, genera & ſpecies omiſſas ſupplere, ſupervacanea recidere, confuſa ſuis locis reſtituere, omnibus vero ordinem & ordini ſuo omnia dare, *cum praeſertim & celeberrimi autorum hanc difficultatem vitarint. -- Me vero non poenitet, ſuis quaeque & proximis id eſt veris generibus, quoad eius facere potui, connectere ſtuduiſſe, periculumque feciſſe, poſſetne herbaria methodi quoque legibus ſubiici.* Womit auch dasjenige kan conferiret werden, was er Lib. II. cap. II. alſo vorgetragen: Species plantarum, quod equidem ſciam, qui plene diſtinxerit & diſpoſuerit, habemus *neminem*, neque hic ordo autoribus admodum fuit curae, nusquam venia iuſtiore, ſicut ne opera quidem difficiliore, ſi modo cuncta humanus exequi queat animus. *Ut tamen hiſtoria diſtinctius tradatur, utcunque licebit, partiamur* &c.

i) Der völlige Titul iſt dieſer: Methodi herbariae libri tres *Adami Zaluziansky a Zaluzian*, Med. D. Pragae in officina Georgii Dacziceni, anno Domini 1592. 4. Daß dieſe Edition, welche in ihrer gantzen Verfaſſung dreyßig Bogen austrägt, weder dem *Johanni Antonidae van der Linden*, noch dem *Georg. Abrah. Mercklino* bekannt geweſen, ſolches ſiehet man aus dem Linden. renov. p. 10. woſelbſt nur der Franckfurthiſchen Auflage, die 1604. in 4. heraus kommen, Erwehnung geſchehen iſt.

k) Siehe *Mich. Bernh. Valentini* Muſeum Muſeorum p. 227. Ich citire aber die erſte Edition, die zu Franckfurth 1704. in fol. publiciret worden.

l) Eben deswegen hätte ihn auch Conring in ſeiner introd. cap. X. §. 30. da er von den ſcriptoribus plantarum philoſophicis handelt, nicht vergeſſen ſollen.

m) Ich kan nicht umhin diejenigen Worte beyzuſetzen, welche der kaum angeführte Herr D. *Valentini* zum Ruhme des *Zaluziansky* cit. loc. aus ſeiner Feder flieſſen laſſen: Von den vielen Mooß-Kräutern hat noch niemand ex profeſſo geſchrieben, welche wohl einen eignen Tractat erfüllen könten, wenn ſich jemand die Mühe nehmen wolte, davon zu handeln. Inzwiſchen aber muß man ſich

mit des *Zaluzanii* Eintheilung vergnügen, welcher den Mooß hauptſächlich in zweyerley Art theilet, nemlich den ſchmal- und breit-blätterichten (anguſtifolium & latifolium) wovon deſſen annoch ſehr rares Buch oder methodus herbaria Lib. II. cap. 3. zu leſen iſt.

XLIX. Ob man nun gleich aus den bisanhero recenſirten Botaniſchen Wercken leicht ſchlieſſen kan, daß es an ſolchen Leuten nicht ermangelt, deren Abſicht insgeſammt dahin gegangen, wie ſie dieſem noch ſo ſehr negligirten Theile der Gelahrheit ein beßres Licht aufſtecken möchten, ſo wird doch ein jeder, wenn er anders ohne Partheylichkeit die Sache erwegen will, offenhertzig geſtehen müſſen, daß man wegen der vielfältigen Zänckereyen der Gelehrten gröſtentheils ſo ungewiß als zuvor geblieben, ob nemlich dieſe oder jene Pflantze unter der von den Alten ihnen beygelegten Benennung zu verſtehen ſey oder nicht? Da nun auch über dieſes die ohne dem faſt unzehlichen Nahmen der Kräuter von den neuen Scribenten noch mehr gehäuffet, und alſo zu der an ſich mehr als zu ſehr verwirrten Diſciplin noch fernerer Anlaß gegeben worden: So bemüheten ſich zu Anfange des XVII. Seculi unter den Welſchen der *Fabius Columna*, und unter den Deutſchen der *Caſpar Bauhinus* und *Joannes Bauhinus* auf das äuſſerſte, wie ſie den bisanhero ſpecificirten Mängeln nach Möglichkeit abhelffen möchten, weswegen denn der erſte um die ſo ſtrittigen und zweifelhafften Pflantzen des *Theophraſti*, *Dioſcoridis*, *Plinii*, *Galeni* etc. Der andere aber um die ſo mannigfaltigen Synonymien der Kräuter; und endlich der dritte um eine beſſere Ordnung, Beſchreibung und Würckung derſelben recht mühſam beſorgt geweſen. **Wie es mit der Botanic zu Anfange des XVII. Seculi noch beſſer worden.**

L. *Fabius Columna* iſt zwar ſeiner Profeſſion nach kein Medicus, ſondern ein Juriſt n) geweſen, er hat aber in der Botanic ſich ſo hervor gethan, daß ſein hierdurch erworbner Ruhm noch beſtändig dauret. Sein Φυτοβασανος o) und ſeine εκφρασις ſtirpium p) minus cognitarum ſind in der Conringiſchen q) introduction, in der Tournefortiſchen r) Iſagoge. und in dem Boerhaaviſchen methodo s) diſcendi medicinam mit ſo ungemeinen Lob-Sprüchen beehret worden, daß man wohl wünſchen möchte, daß dieſe opuſcula, da ſie vor rar t) und koſtbar paßiren, aufs neue unter die Preſſe geleget würden, weil doch der allgemeine Beyfall zur Gnüge zeiget, daß man in ſelbigen ſehr viel nützliches und brauchbares müſſe angetroffen haben. **Von Fabio Columna.**

n) Siehe

n) Siehe den elenchum autorum, welchen Chriſtianus Mentzelius ſeinem Lexico plantarum polyglotto vorgeſetzet hat, da es heißt: Fabius Columna, Neapolitanus, genere Romanus, clara proſapia oriundus: Hic vir, *licet eſſet JCtus & Doctor iuris*, tamen amore Botanices adeo fuit accenſus, tantumque in ea praeſtitit, ut facile botanicos omnes vinceret. Wer ſich darůber wundern důrffte, der muß nicht wiſſen, daß *Columna* hierinnen den *Pandulphum Collenutium* zum Vorgånger, und den noch lebenden weitberůhmten Botanicum, *Guilielmum Sherardum*, die beyderſeits Juriſten ſind, zum Nachfolger gehabt. Zu geſchweigen, daß unter den alten *Hieronymus Tragus* und unter den neuen *Johannes Raius*, ob ſie gleich die Medicin zu ihrem Haupt-Studio nicht erwehlet, dennoch in der Botanic was groſſes praeſtiret haben.

o) *Fabii Columnae* φυτοβασανος, ſive, plantarum aliquot hiſtoria, in qua deſcribuntur diverſi generis plantae veriores, ac magis facie viribus reſpondentes antiquorum Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii, Galeni aliorumque delineationibus, ab aliis huc usque non animadverſae. Acceſſit inſuper piſcium aliquot, plantarumque novarum hiſtoria. Neapoli 1592. 4. cum figur. Siehe Linden. renov. p. 267.

p) Hiervon ſind zwey Theile heraus kommen. Der erſte führet den Titul: Fabii Columnae minus cognitarum rariorumque noſtro coelo orientium ſtirpium εκφρασις. Qua non paucae ab antiquioribus, Theophraſto, Dioſcoride, Plinio, Galeno, aliisque deſcriptae, praeter illas etiam in φυτοβασανω editas, diſquiruntur & declarantur. Item, de aquatilibus aliisque nonnullis animalibus libellus. Omnia fideliter ad vivum delineata atque aeneis typis expreſſa. Romae 1616. 4. S. Linden. renov. p. 268. und Biblioth. Rivin. pag. 583. In der Tournefortiſchen Iſagoge wird p. 53. eine Auflage von dieſem erſten Theile angeführet, welche 1606. ſoll gedruckt ſeyn; weil mir aber ſolche niemahls zu Geſichte kommen, ich auch ſelbige weder bey dem *Lindenio*, noch *Conringio* citiret funden, ſo ſtund ich anfånglich in den Gedancken, es kônte hierbey ein Druckfehler eingeſchlichen ſeyn. Ich habe aber nachmahls dieſe Meinung fahren laſſen, da ich nicht allein in dem Catalogo Bibliothecae Thuanae eben dieſe Rômiſche Edition von 1606. angetroffen, ſondern auch hauptſåchlich darum, weil ich in der Vorrede des erſten tomi der Hiſtoriae plantarum Raianae folgende Nachricht geleſen: Fabius Columna, Neapolitanus, e familia Columnarum romana, doctiſſimus vir & limati iudicii ex academia Lynceorum edidit Phytobaſanon cum figuris 36. Neapoli 1592. Item de minus cognitis plantis partes duas, quarum prima cum figuris 161. Romae 1606. altera etiam cum figuris 44. ibidem 1616. cuſa eſt. Der andere Theil von dieſem hôchſt-ſchåtzbaren Buche hat dieſe Aufſchrifft: *Fabii Columnae* minus cognitarum ſtirpium pars altera. In qua non tam novae plures plantae, eaeque rariores, a nemine hactenus aut animadverſae aut deſcriptae, nunc primum proponuntur, quam nonnullae aliae apud antiquos dubiae atque obſcurae dilucidantur. Cum imaginibus ex typis aeneis. Romae 1616. 4. Siehe Linden. renov. oder Biblioth. Rivin. citatis locis.

q) Cap. X. §. 21. pag. 311. Sunt autem non haec tantum, ſed etiam omnia ſcripta Columnae perdocta, & quibus hoc in genere hactenus vix ullum praeſtantius excuſum ſit.

r) Pag. 53. da es alſo lautet: Fabius Columna prae aliis commendandus ob exquiſitam hiſtoriae naturalis cognitionem. Nihil profecto adeo abſolutum, nihil in hoc genere cum tanti viri operibus comparandum eſt, ſive icones autoris manu exaratas, ſive deſcriptiones & diſſertationes criticas ſpectes. An. 1592. opus omnino eruditum, φυτοβάσανον nomine, cum iconibus 35. in lucem emiſit; deinde ἔκφρασιν plantarum iconibus 156. ornatam iuris publici fecit anno 1606. eiusque partem alteram anno 1616. cum iconibus 43. Daß dieſe Tournefortiſche Relation von der Anzahl der Kupfer-Stiche nicht im geringſten mit derjenigen accordire, welche *Joh. Raius* davon ertheilet hat, ſolches kan man aus der not. p. allegirten Stelle leicht wahrnehmen, ich muß aber dieſe Unrichtigkeit, da mir des *Columnae* Wercke nicht mehr bey der Hand ſind, dieſes mahl unerörtert laſſen. So viel aber darf ich zu ſeinem Ruhme zu melden nicht vergeſſen, daß er eben, wie Conrad Geßner, den characterem plantarum a ſemine genommen, denn er ſchreibet ausdrücklich in dem andern Theile der ſtirpium minus cognitarum cap. 27. Foliorum effigiem in conferendis generibus parvi facimus: non enim ex foliis, ſed ex flore ſeminiſque conceptaculo, & ipſo potius ſemine, plantarum affinitatem diiudicamus.

s) Pag. 218. ſeq.

t) Ibidem.

LI. Die beyde ſehr gelehrte und höchſt-arbeitſame Brüder *Caſpar Bauhinus* und *Johannes Bauhinus* kamen zwar darinn mit einander überein, daß ſie beyderſeits v) die Wiſſenſchafft der Kräuter zu einer mehrern Vollkommenheit bringen wolten, ſie waren aber in der Art und Weiſe, ein ſo wichtiges Deſſein auszuführen, nicht einerley w) Sinnes. Von dem erſten hat man den Phytopinacem, x) den prodromum y) theatri botanici, und endlich den Pinacem z) theatri botanici erhalten, an welchem letztern Wercke der Autor viertzig a) Jahre hindurch geſammlet hatte; er war auch Willens eine hiſtoriam plantarum b) univerſalem heraus zu geben, es machte aber der Tod einen Strich c) durch dieſe Rechnung. Sein Bruder, *Johannes Bauhinus*, welcher ebenfalls ſehr viele d) und faſt unſägliche Mühe zur Verfertigung einer allgemeinen Kräuter-Hiſtorie angewendet, auch zu deren Beſchleunigung ſeinen geſchickten Schwieger-Sohn, *Johannem Henricum Cherlerum*, zum Gehülffen genommen hatte, wurde endlich auch an der völligen Ausarbeitung derſelben durch den Tod verhindert. Weil aber doch das meiſte hierbey zum Stande gebracht war, ſo wurde ſie endlich, wie wohl eine geraume Zeit nach ſeinem Abſterben, unter dem Titul einer hiſtoriae plantarum e) univerſalis von dem *Dominico Chabraeo*

Von Caſpare und Johanne Bauhino.

*brаeo* in dreyen f) Folianten an das Licht geſtellet, welche zuſammen aus viertzig Büchern beſtehen, davon die erſtern XII. die Dendrologie, die rückſtändigen XXVIII. aber die herbas & ſuffrutices begreiffen, und ſolcher Geſtalt abgefaſſet ſind, daß man darinn faſt alles, was die Alten und Neuen in der Botanic tüchtiges geſchrieben, als in einem Extract g) beyſammen leſen kan, weswegen auch dieſes Werck von *Conringio* h) mit allem Recht ein opus infiniti laboris & plurimae induſtriae genennet, und von *Johanne* i) *Raio* und vielen andern ſehr hoch geſchätzet worden. Weil aber die beygefügten Kupfer k) ziemlich klein, auch nicht allezeit accurat gnug, gerathen, auch über dieſes die Genera plantarum nach keinem gewiſſen Character l) rangiret ſind, ſo ſiehet man freylich, daß Monſieur *Tournefort* an dieſem ſonſt vortreflichem Buche ſo wohl, als an den Schrifften des *Caſp. Bauhini*, dergleichen Haupt-Mangel m) nicht ohne Grund getadelt habe.

v) S. *Tournefort* Iſagog. in rem herb. p. 42. Johannes & Caſparus Bauhinus, par nobile fratrum, tantam inter herbarios famam adepti ſunt, vix ut minima herbula appelletur, ſine utriusque commemoratione. Quamvis autem eruditiſſimi fuerint, videntur tamen ſibi plus oneris, quam humeri ferre poterant, impoſuiſſe. *Hiſtoriam ſcilicet univerſalem plantarum unus quisque ſcribere inſtituit;* ſed ut ait Geſnerus ad Fuchſium ſcribens, unus vir nullus vir, ſi usquam in hoc maxime argumento, vere mihi dici videtur.

w) Siehe *Olai Rudbeckii* diſſertat. de fundamentali plantarum notitia acquirenda p. 7. Bina iſta lumina, binos fratres, ut alios taceam, Bauhinos, tam in plantis nominandis, quam diſponendis, *maxime diſſentientes* quis non animadvertat? Quanto enim Caſparus fratre Johanne in cognitione & notitia plantarum generali peritior, tanto etiam Johannes Caſparo in rite iis diſponendis certaque ad genera reducendis felicior erat.

x) φυτοπιναξ, ſeu enumeratio plantarum ab Herbariis noſtro ſeculo deſcriptarum, cum earum differentiis. Cui plurimarum hactenus ab iisdem non deſcriptarum ſuccinctae deſcriptiones & denominationes acceſſere: additis aliquot hactenus non ſculptarum plantarum vivis iconibus: *Caſparo Bauhino*, Botanico & Anatomico Acad. Baſil. Ordin. autore. Baſil. 1596. 4. Siehe Linden. renov. p. 151.

y) *Caſp. Bauhini* Prodromus theatri botanici, in quo plantae ſupra ſexcentae ab ipſo primum deſcriptae cum plurimis novis figuris proponuntur. Francof. 1620. 4. Es hat aber *Johannes Raius* in der Vorrede des erſten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum nicht ohne Grund geſprochen: Continet hic liber multas ſpecies nobis ſuſpectas a plantis ſiccis deſcriptas, welchem Urtheil auch *Tournefort* in ſeiner Iſagoge p. 43. beygepflichtet iſt.

z) Ich bediene mich folgender Auflage: *Caſpari Bauhini* Pinax theatri botanici, ſive, index in Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii & botanicorum, qui a ſeculo ſcri-

pſerunt,

pſerunt, opera, plantarum circiter ſex millium ab ipſis exhibitarum nomina cum earundem ſynonymiis & differentiis methodice ſecundum genera & ſpecies proponens. Opus XL. annorum ſummopere expetitum ad autoris autographum recenſitum. Baſil. 1671. 4. Die erſte Edition iſt 1623. an eben dem Orte, und in gleichem Format im Druck erſchienen. Daß *Tournefort* dieſen Pinacem unter allen Botaniſchen Schrifften des *Caſparis Bauhini* vor ſein beſtes Buch gehalten, ſolches kan man aus ſeiner Iſagoge p. 43. zur Gnüge ſehen. Es hat auch Conring ſeinen hierbey angewendeten recht erſtaunlichen Fleiß in der Introd. in art. med. cap. X. §. 18. p. 307. ſeq. nach Gebühr erhoben. Gleichwohl aber leſe ich in der Praefation des erſten Tomi der hiſtoriae plantarum Raianae: Liber hic ſphalmatis & erroribus ſuis non caret. Species aliquae bis terque repetuntur ſub diverſis titulis, aliae locis non ſuis diſponuntur, ut hiſtoriam generalem Ebrodunenſem, Moriſoni praeludia & hiſtoriam Oxonienſem, & noſtram legenti patebit.

a) Siehe *Olai Rudbeckii* diſſert. de fundam. plantarum notitia acquirenda p. 9. da es heißt: Synonymiae & innumerae homonymiae vegetabilium in regno diſſeminatae recentioribus tantam moleſtiam crearant, ut Caſparus Bauhinus *quadraginta annos* in iis detegendis, plantisque ad eum ordinem, quem in Pinace obſervamus, redigendis, laboraverit. Et huius ante tempora quid quaeſo peculiare in re herbaria factum? Ein gleiches bekräfftiget auch Herr D. *Rivinus*, wenn er in ſeiner introduct. general. in rem herbar. p. 11. ſich vernehmen läſſet: Tantae igitur molis erat diſſentientes conciliare autores, ut *annos quadraginta* impenderet Caſp. Bauhinus ad elaborandum Pinacem theatri botanici, opus certe non contemnendum, ſed utiliſſimum ad ſynonymias pariter atque homonymias feliciter expediundas. Doch ich brauche keine auswärtige Zeugniſſe diesfalls anzuführen, da ſolches ſelbſt auf dem Titul-Blat des Buches gemeldet worden. Dieſes einige aber muß ich noch remarquiren, daß der ehmahlige Profeſſor zu Herborn, D. *Zachar. Roſenbach*, in der dieſem Pinaci beygedruckten Vorrede eine allzu favorable Idee von gedachtem Wercke ſich gemachet, wenn er daſelbſt in folgende Worte ausgebrochen: *Non credimus in tanta plantarum varietate meliorem ordinem unquam a quoquam adeo facile inveniri poſſe.* Incipit enim ab herbis tritiſſimis ut graminibus, progreditur per fruges, olera & legumina, donec tandem ad frutices & arbores perveniat, hoc perpetuo obſervando, ut plantas ſibi quoad externam formam maxime, vel viribus etiam internis, ſimiles, pulcherrimis numeris coniungat, diſſimiles libris, ſectionibus ac titulis diverſis, elegantiſſime diſtinguat. Ceterum, miretur forte iunior aliquis, cur princeps ille botanicorum, cui palmam hac in re merito tribuimus, hunc pinacem ſuum opus 40. annorum inſcripſerit, cum tamen liber parvus videatur, & multi ſint, qui etiam uno anno magnum volumen ſcribant & publicent. Verum non librorum quantitas ſed qualitas potius ſpectari debet. Sic qui Pinacem hunc legerit ac intellexerit, mirabitur, quomodo Bauhinus eum tam cito abſolvere potuerit. Eſt enim revera *omnium* herbarum, ſuffruticum, fruticum & arborum, quae in hortis, agris, pratis, vallibus, montibus, ſylvis, littoribus & aquis *totius terrarum orbis* naſcuntur, abſolutiſſimum compendium. Denn man mag ſo wohl

die Ordnung des *Bauhini*, als auch die Anzahl der in dieſem Pinace recenſir-ten 6000 Pflantzen in Betrachtung ziehen, ſo wird man doch in beyden Stü-cken finden, daß es ſich nach der Zeit gar ungemein hiebey geändert habe; und will ich nur, was den letzten Punct betrifft, dasjenige zur Probe beyſetzen, was in den lateiniſchen Gelehrten Zeitungen von 1718. pag. 184. gemeldet worden: Sub calcem adiecta eſt Pontederae epiſtola ad laudatum ſupra Anglum celeberrimum, Guilielmum Sherardum: qui princeps botanicorum noſtrae aetatis, ſicut Pontederae vocatur, poſtquam in plantas patriae ſuae diligenter inquiſiviſſet, idem ſtudium quoque, cum deinde mercatoribus Anglis, qui Smyrnae degunt, praeficeretur, non dimiſit, indeque redux, onuſtus ſpoliis orientis tum antiquariis tum botanicis, per annos fere tredecim ſumma diligentia collectis, Italia Galliaque peragratis, tandem ſalutato Belgio ad ſuos rediit, ubi nunc in limanda & ad umbilicum perducenda univerſali plantarum hiſtoria, ſeu Pinace, verſatur, quo *plantas ſedecim mille* & amplius collectas, deſcriptasque accuratius, exhibebit.

b) Solches berichtet *Bauhinus* ſelbſt, wenn er in der Vorrede ſeines Phytopinacis alſo redet: Cum animadvertiſſemus multos a ſtudio botanico abſterreri, ob nominum apud autores diverſitatem, Synonymorum opus ex iis autoribus, quorum poſt praefationem fiet mentio, & quibusdam aliis, conſcripſimus & abſolvimus: *Univerſalem quoque hiſtoriam coepimus.* Verum, cum in omnibus rebus nil methodo ſit utilius, cenſuimus hunc phytopinacem primo emittendum eſſe, idque ut conſtaret, quaenam plantae iam deſcriptae forent. Hanc ergo methodum etiam in Synonymorum opere obſervavimus; eandem *in univerſali hiſtoria*, ſi Deus vitam & vires fuerit clementer largitus, ut ad finem quoque perducere posſimus, obſervaturi. Doch ich muß bey dieſer Gelegenheit erinnern, daß in der Tournefortiſchen Iſagoge p. 42. gar wohl bemercket worden, daß die Verfertigung einer hiſtoriae plantarum univerſalis kein Werck vor einen Mann ſey, und daß man auch heut zu Tage nicht leicht dergleichen Arbeit zu erwarten habe. Die Worte lauten cit. loc. alſo: Sunt enim infinitae plantarum ſpecies, quarum magnam partem ſingulos ignorare neceſſe eſt, propter regionum diverſitatem. Quod ſi ſuas quisque obſervationes protulerit, ſpes eſt aliquando fore, ut ex omnibus opus unum abſolutum ab aliquo, Colophonem addituro, perficiatur. Quod ut fieri optarim, ita vix ſperare auſim. Neque hoc, quo vivimus, ſeculo plantarum hiſtoria univerſalis abſolvi poteſt, quoniam ex deſcriptionibus hactenus cognitarum ſingulae ſpecies nec certo dignoſci, nec ad propria genera revocari poſſunt. Hinc fluxerunt errores pene omnes, quibus hiſtoriae illae univerſales turpiter foedantur.

c) Inzwiſchen finde ich doch in der Vorrede des erſten tomi der hiſtoriae plantarum Raianae folgende Nachricht: Multis poſt obitum Caſpari Bauhini annis Johannes Caſpar Bauhinus, eius filius, edidit primum volumen theatri botanici, ſive hiſtoriae plantarum, quod eſt pars duodecima totius operis. Baſil. 1658. fol. Weil mir aber dieſer erſte Theil noch nie zu Geſichte kommen, ſo weiß ich nicht, ob es mit dem angegebenem anno editionis ſeine Richtigkeit habe; denn in dem Elencho autorum, welcher der Tournefortiſchen Iſagoge praemittiret iſt, wird

eine

eine Baſelſche Auflage in folio von 1663. citiret, und aus der Iſagoge ſelbſt ſehe ich p. 43. daß dieſer liber primus theatri botanici de graminibus & bulboſis handeln ſoll, wobey zugleich Monſ. *Tournefort* eröffnet hat, daß, wenn man nach dieſer Probe das gantze Werck beurtheilen dürffte, man nothwendig geſtehen müſte, was Geſtalt beyde *Bauhini* bey der ſo mühſamen Sammlung der Synonymiarum plantarum zwar gleichen Fleiß gewieſen; hingegen aber könne man auch nicht läugnen, daß *Johannes Bauhinus*, was die Beſchreibungen der Pflantzen betrifft, dem *Caſparo Bauhino* weit vorzuziehen ſey.

d) Siehe was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 14. p. 341. ſeq. gar umſtändlich hiervon angeführet hat.

e) Die völlige Aufſchrifft iſt dieſe: Hiſtoria plantarum univerſalis nova & abſolutiſſima cum conſenſu & diſſenſu circa eas. Autoribus *Johanne Bauhino*, Ill. Celſ. VVirt. Archiatro, & *Joh. Henrico Cherlero*, P. & M. D. Baſileenſibus, quam recenſuit & auxit *Dominicus Chabraeus*, M. D. Genevenſis; Juris vero publici fecit *Franciſcus Ludovicus a Graffenried*, Dominus in Gerzenſee &c. Continens deſcriptiones ſtirpium exactas, figuras novas, ex ipſo prototypo maxima ex parte depictas; earundem ſatum, cultum, mangonia: Item vires omnigenas: Præparationes, extractiones ac deſtillationes praecipuas: Exoticarum orientis atque occidentis, aliarumque ante noſtrum ſeculum incognitarum ſupra mille hiſtorias novas: Synonyma: Aequivoca: Succedanea: Praecipuarum linguarum appellationes; inprimis vero placita veterum graecorum, arabum, latinorum & poſterioris ſeculi ſcriptorum: Interpretationes ac correctiones ſententiarum obſcurarum & depravatarum: In qua praeterea notantur errores eorum, qui de plantis ſcripſerunt, ac continentur pleraque omnia, quae Theologi, JCti, Medici, Philoſophi, Hiſtorici, Poetae, Grammatici, Geoponici, Architecti aliique de plantis promulgaruut, ut merito omnium Herbariorum vicem ſupplere queat. Tomus I. Ebroduni 1650. Tomus II. & III. ibid. 1651. fol. cum figur. Es iſt alſo falſch, wenn in Linden. renov. p. 540. geſaget worden, es wären alle drey Tomi anno 1650. zum Vorſchein kommen.

f) Weil nun dieſes Werck vielen zu weitläufftig, den meiſten auch zu theuer fiel, ſo hat *Dominicus Chabraeus* einen Auszug aus ſelbigem gemacht, und ſolchen in einen ſchmeidigen Folianten unter folgender Rubric divulgiret: *Dominici Chabraei* ſtirpium icones & ſciagraphia cum ſcriptorum circa eas conſenſu & diſſenſu, ac ceteris pleriſque omnibus, quae de plantarum natura, natalibus, ſynonymis, uſu & virtutibus ſcitu neceſſaria. Genevae 1666. fol. cum figur. In der praefat. ad Lectorem läßt ſich *Chabraeus* alſo vernehmen: Hiſtorias in quadraginta libros digeſtas concinnarunt & promulgaverunt tria magna literatorum lumina: *Variam* olim, Auguſti temporibus, Diodorus Siculus: *Romanam* exinde Polybius: & *plantarum* nuper Botanicorum princeps, Johannes Bauhinus. Ac ſuam ſi hiſtoriam primus ille Bibliothecam ſuam auſus eſt inſcribere: potiori multo, aequis iudicibus, iure hanc Herbariorum nuncupabimus bibliothecam: utpote in qua quod veteres graeci, arabes, latini & poſterioris etiam ſeculi ſcriptores de plantis prodidere, dilucide & eleganti ordine congeſtum reperitur. Unum tamen in ea culpabatur, *Voluminum moles*, plurimorum incommodorum & varia-

variarum difficultatum cauſa. Ea nos, multorum compendio ſtudentes, in *unum* volumen contraximus, idque haud ita magnum, ſed in quo vix quicquam deſideraveris eorum, quae in iis fuſe. Hic enim omnis generis ſtirpium habentur imagines, delineationes, loci natales, tempora, qualitates & uſus, ac tandem antiquorum & recentiorum circa eas placita & lapſus &c.

g) Siehe den methodum diſcendi medicinam, welcher unter dem Boerhaaviſchen Nahmen ediret worden, woſelbſt es p. 220. alſo lautet: Johannes Bauhinus vir fuit celeberrimus in hoc ſtudio, tribus voluminibus hiſtoriam plantarum in folio ſcripſit, ubi habetur quicquid poteſt expectari de plantis, & earum a veteribus autoribus deſcriptis virtutibus, adeo ut ſint Pandectae botanicae, & tanta utilia contineant, ut nemo eo libro carere poſſit.

h) In introd. in art. med. cap. X. §. 18. p. 308.

i) In der Vorrede des erſten tomi ſeiner hiſtoriae plantarum, da es heißt: Johannes Bauhinus, Caſpari frater, ducis VVirtenbergici archiater, ingenioſus admodum & eruditus, ſummae fidei, infinitae lectionis, limati & maturi iudicii, in omnibus Botanicorum tam antiquorum quam recentiorum ſcriptis verſatiſſimus, omni humanioris & ſeverioris literaturae genere inſtructisſimus, uno verbo, herbariorum coryphaeus, praeter opuſcula quaedam alia hiſtoriam plantarum univerſalem inchoavit, inque ea perficienda exornandaque diu multumque laboravit, verum morte praeventus opus illud imperfectum reliquit, quod recenſuit & auxit *Dominicus Chabraeus*, M. D. Genevenſis, iuris vero publici fecit *Franc. Ludov. a Graffenried* &c. opus omnium, quae hactenus lucem viderunt, abſolutisſimum, complectens quicquid fere ſcitu & obſervatione dignum vel apud veteres vel apud neotericos occurrit, una cum ſynonymis, aequivocis, ſuccedaneis &c. ſummo ſtudio cavet hic autor, ne ſpecies praeter neceſſitatem multiplicaret, & ex una plures faceret, veritati adeo addictus, ut huius cauſſa non dubitet etiam τα οικεια αναιρειν. Multae in hoc opere ſpecies deſiderantur ex iis, quas procul dubio non omiſiſſet autor, ſi ſupervixiſſet & editioni praefuiſſet, quin potius alias plurimas addidiſſet, omniumque ordinem & diſpoſitionem in melius mutaſſet.

k) Conf. *Schelhammeri* additam. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 14. p. 340. Id tamen in eo opere deſideres, quod icones, quas addit, plerumque nimis exiguae, minus terſae, nec dignitati operis ſint reſpondentes, imperfectae etiam haud raro, imo & tranſpoſitae, aliisque vitiis laborent, quae lectores posſint turbare.

l) Dieſes will ich mit des *Bauhini* eignen Worten beſtärcken, welche in dem dritten Tomo gleich zu Anfange des Lib. XXXI. alſo lauten: Eſt ubi ex fructu, eſt ubi ex flore, eſt etiam ubi ex radice ſtirpium claſſes melius aeſtimes. Nunc ad folia maxime reſpicere lubet.

m) Siehe deſſen Iſagogen in rem herbar. pag. 43. da er alſo redet: Ceterum in eo peccaſſe videntur viri praeſtantisſimi, quod inſtitutionem generum, qua nihil ad hiſtoriam plantarum abſolvendam magis neceſſarium, plane neglexerint.

LII. Da

LII. Da nun alſo die Bemühung dieſer drey groſſen Männer noch nicht hinlänglich war, der ſo confuſen Botanic eine ordentliche Geſtalt zu geben: ſo fügte ſichs endlich, daß faſt zu Ausgange des verwichenen Seculi *Robertus Moriſon* gleichſam den erſten Grund zu einem accuraten Syſtemate legte. Weil aber auch hierbey noch unterſchiedene Schwierigkeiten ſich ereigneten; ſo wurden bey dieſer Gelegenheit viele andere Gelehrte darzu aufgemuntert, daß ſie auf eine weit bequemere Methode bedacht wären, wodurch man die Erlernung einer ſo weitläufftigen Diſciplin vollkommen erleichtern möchte, da es denn in den neueſten Zeiten durch die höchſt rühmliche Vorſorge des *Joh. Raii*, *Auguſti Quirini Rivini*, *Joſephi Pitton Tournefort*, und einiger andern dahin gediehen iſt, daß die Wiſſenſchafft der Kräuter in eine ſo deutliche und ordentliche n) Verfaſſung geſetzet worden, daß man wohl mit Wahrheit ſagen kan, es ſey der gegenwärtige Zuſtand dieſer Diſciplin, wenn man ihn mit demjenigen von allen vorigen Seculis vergleichet, wie Licht und Finſternis von einander unterſchieden.

Daß die Botanic in den neueſten Zeiten faſt aufs höchſte geſtiegen.

n) Ich rede hier nur von dem äuſſerlichen Reglement der Kräuter, nach welchem dieſelben unter gewiſſe Claſſes, genera und ſpecies ſolcher Geſtalt rangiret worden, daß man ſie nunmehr mit leichter Mühe zu erkennen, und an ihrem gehörigem Orte zu ſuchen weiß. Es iſt mir alſo derjenige locus nicht entgegen, welchen Herr D. Fürſtenau in deſid. med. p. 343. ſeq. aus des berühmten *Albini* orat. de increm. & ſtat. artis medicae Seculi XVII. in folgenden Worten allegiret hat: Non deſunt, qui cum B. Albino rem botanicam merum apparatum, qui multum commoditatis, utilitatis parum dedit, appellare non erubeſcunt: cui, qui herbas per totum terrarum orbem diſperſas per mille pericula & labores conquirunt, earum characteres inveſtigant, & iuxta eos in claſſes diſtribuunt, homini, cuius ſumma ſapientia eſſet legere & ſcribere, & qui in palatium, per cuius omnes angulos ſine ordine diſperſa decem mille volumina omnis eruditionis & literaturae iacerent, introduceretur, illique id negotium daretur, ut libros in ordinem redigeret, comparandi videntur. Qui, ſi conquiſitis omnibus theologicos a iuridicis, utrosque a medicis, omnes a philoſophicis diſtingueret, ſi ſingulas claſſes in alias vel per ſectas, vel per materiae affinitates ex inſpectis titulis divideret, certe operae pretium feciſſet, bibliothecam ad uſus optime ordinaſſet, ut libros quoscunque in ordine reperire, & novos ſuo loco reponere poſſet, ignoraret tamen, quid in libris contineretur, qui boni, qui mali, qui eruditi, qui trioholares eſſent, nec ipſe vel hilum doctior evaſiſſet. *Sed quaeſo in ordinandis decem mille herbis numquid aliud praeſtitum eſt? externos plantarum characteres novimus virtutum ignari, ſed hae ſunt, quibus non ſolum opus habemus, ſed egemus.* Non me fugit, pergit ille, ex characteribus ad virtutum cognitio-

nem

nem regulas generales botanicos formare, ſed, quae in charactere conveniunt, viribus ſaepe differunt.

Von Roberto Moriſon.

LIII. Nachdem nun alle bisanhero erzehlte Scribenten dem *Roberto* o) *Moriſon* nicht die geringſte Satisfaction p) gegeben, er auch ſelbſt in ſeinen Praeludiis q) botanicis zur Gnüge an Tag geleget hatte, wie er ſo gar bey den berühmten *Bauhinis* noch lauter Unordnung nebſt vielen andern Fehlern wahrgenommen habe; ſo reſolvirte er ſich endlich, dieſen Theil der Gelahrheit auf einen gantz andern Fuß zu ſetzen, und die geſammte Hiſtorie der Pflantzen nach einer ſo accuraten und in der Natur ſelbſt gegründeten Methode zu beſchreiben, dergleichen vor ihm noch nie r) geſchehen ſey. Ob er nun gleich das Syſtema des *Andreae Caeſalpini* hierbey ſich ſehr zu Nutze s) machte, auch ſonſten dieſen autorem mehr als zu wohl t) kennete; ſo wolte er doch das Anſehn haben, als ſey er der Erſte, der auf dasjenige Concept gerathen, was Geſtalt man bey einer richtigen Eintheilung der Kräuter die notam characteriſticam von der Ubereinſtimmung ihrer Früchte oder Saamen und deren Behältniſſe hernehmen ſolle. Dieſemnach war er Willens, ein recht vollſtändiges Werck nach dieſem Project zu liefern, und in dem erſten Theile von den Bäumen und Sträuchen, in dem andern und dritten aber von den Kräutern zu handeln, weswegen er auch anno 1672. ein ſpecimen de plantis v) umbelliferis publicirte. Weil er nun um ſelbige Zeit ſchon über funffzig Jahr alt war, und alſo zweifelte, daß er ein ſo wichtiges Unternehmen völlig zu Stande bringen dürffte: ſo ſetzte er den erſten Theil, welcher die Dendrologie vorſtellen ſolte, deswegen zurück, weil es in dieſem Punct nicht ſo ſchlimm und verwirret, als bey den Kräutern w) ausſahe, und machte alſo mit dem andern Theile den Anfang, divulgirte ihn anno 1680. unter dem Titul: Plantarum hiſtoriae univerſalis x) Oxonienſis pars ſecunda, und ſetzte eine ſolche Vorrede demſelbigen vor, in welcher er von andern gar verächtlich, von ſich ſelbſt aber gar rühmlich y) geſprochen hat.

o) Die Lebens-Beſchreibung dieſes Mannes, welche mehr ein Panegyricus als Biographie zu nennen, iſt dem dritten Theile der hiſtoriae plantar. univerſ. Oxonienſis voran geſetzet, woraus ich folgenden Extract communiciren will: *Robertus Moriſon* war 1620. zu Aberdeen in Schottland zur Welt gebohren. Sein Vater, *Johannes Moriſon*, hielt ihn ſo fleißig zum Studieren an, daß er 1638. in ſeiner Geburths-Stadt mit Ruhm Magiſter wurde. Nun hatten ihn

ihn hierauf ſeine Eltern der Theologie gewiedmet, weswegen er auch zu der Erlernung der hebräiſchen Sprache allbereits viele Zeit aufwenden müſſen; Er folgte aber doch ſeinem natürlichen Triebe, und applicirte ſich zu der Medicin, und ſonderlich zur Botanic. Weil aber die damaligen innerlichen Kriege ihm an der Ausführung ſeines Deſſein verhinderlich fielen, er auch ſelbſt in einem ohnweit Aberdeen geſchehenen Treffen ſehr gefährlich an dem Kopf verwundet worden; ſo verließ er ſein Vaterland, und gieng nach Franckreich, fand auch daſelbſt die ſchönſte Gelegenheit, ſo wohl in der Medicin überhaupt, als auch vornehmlich in der Wiſſenſchafft der Kräuter, ſich dergeſtalt umzuſehen, daß er zu Angers an. 1648. in Doctorem medicinae promoviren konnte. Es breitete ſich hierauf der Ruf von ſeiner in der Botanic erlangten Geſchicklichkeit ſo ſehr aus, daß der damalige Hertzog Gaſton von Orleans, ein Sohn Henrici IV. bewogen wurde, den *Moriſon* an. 1650. zum Praefecto horti regii Bleſenſis zu ernennen, welcher Bedienung auch derſelbe gantzer zehen Jahre hindurch mit ſo vieler Sorgfalt vorgeſtanden, daß man in gedachter Lebens-Beſchreibung folgende Worte mit einflieſſen laſſen: Nemo ſanus aut non nimia invidia flagrans inficias iverit, Johannem Bauhinum hiſtoriam plantarum digne ſcripſiſſe, qui tamen vix 24. plantarum aliis ante ſe non viſarum deſcriptarumque hiſtorias operi ſuo botanico intulit, idque ſpatio annorum 50. cum Moriſonus eo decennio, quo horto Bleſenſi praefuit, plantas intuliſſet 250. nulli prius deſcriptas, methodumque oſtendiſſet omnium apud Botanicos pulcherrimam, hoc eſt, expeditiſſimam rationem, viamque ad cognitionem plantarum aperuiſſet, inque ea huius aevi Botanicis praeiviſſet, quanquam iam nullus ſit, qui de methodo ſua ſe non iactet. Als nun *Moriſon* innerhalb der Zeit auf den Anſchlag gefallen, eine hiſtoriam univerſalem plantarum nach ſeiner Methode auszuarbeiten, auch der Hertzog von Orleans allen Beyſtand ihm diesfalls verſprochen hatte; ſo wurde doch ein ſo wichtiges Project durch den Tod des Hertzogs an. 1660. unterbrochen. Nun wolte zwar Monſ. *Fouquet* den *Moriſon* unter einer anſehnlichen Penſion nach Paris ziehen, er ſchlug aber dieſe Vocation aus, und gieng nach London, wohin ihn der damalige König von Engelland, Carolus II. unter dem Titul eines Medici & Botanices Profeſſoris regii, nebſt einer Beſoldung von 200. Pfund Sterling beruffen hatte. Inzwiſchen blieb er allhier nicht gar zu lange, ſondern nahm, mit Bewilligung des Königs, die zu Oxford ihm angetragene Botaniſche Profeſſoratur über ſich, und war mit allem Fleiß bemüht, ſein weitläufftig und koſtbares Botaniſches Werck daſelbſt zum Stande zu bringen. Nachdem er nun anno 1672. ſein ſpecimen de plantis umbelliferis zu einer Probe ans Licht geſtellet, auch an. 1680. den andern Theil dieſer hiſtoriae plantarum univerſalis geliefert hatte, ſo war er mit der Ausarbeitung des dritten Theils zwar auch beſchäfftiget, er ſtarb aber darüber zu London an. 1683. in dem 63. Jahre ſeines Alters. Man findet in der citirten Lebens-Beſchreibung von der Art ſeines Todes nicht das geringſte, ich leſe aber doch in den addit. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 351. dieſen merckwürdigen Umſtand: His adhuc edendis cum ſtrenue inſudaret, infauſto prorſus caſu Londini rheda excuſſus, alliſo ad ſaxum capite, cranium confregit, tam miſere, ut poſt bihorium mors ipſum nihil tale cogitantem occuparet; Und

in der praefation, welche *Johann. Raius* dem erſten Tomo ſeiner hiſtoriae plantarum praemittiret hat, treffe ich folgende Worte an: Kemisſius in hiſtoria plantarum agere cepi, & paulatim omnem eius curam & cogitationem abiicere, cum intelligerem, Robertum Moriſonum, Aberdonenſem Scotum, virum magni nominis & famae ob ſcientiam botanicam, inque eius ſtudio & plantarum culturæ diu verſatum eiusmodi hiſtoriae conſcribendae inſulare. Audito tamen poſtea opus illud, uno volumine edito, interruptum ob autorem aere alieno implicitum, unde eum brevi ſe expedire & inſtitutum perſequi exigua ſpes eſſet, nec ita multo poſt certior factus ipſum D. Moriſonum *infelici caſu* rebus humanis exemtum &c. Man muß ſich alſo wundern, daß dieſe Particularität in dem allegirten vita *Moriſoni* übergangen worden, da man doch ſonſt nichts vergeſſen, ſo dahin gehöret. Von der Leibes- und Gemüths-Beſchaffenheit des *Moriſon* muß ich noch diejenigen Worte beyfügen, welche zu Ende ſeiner Biographie alſo lauten: Erat Robertus Moriſon corpore vegeto, animo ad quaevis ſtudia ficto moribus ingenuis, & qui ficum ficum vocabat, verae ſcientiae appetens, ſordidi lucri oſor, non tam privato emolumento proſpiciens, quam publicae utilitati ſtudens, cui ſane in ſolidum debemus, ſi diſciplina haec, olim legibus ſoluta, iam methodum agnoſcat.

p) Siehe die Vorrede, welche *Moriſon* dem andern Theile ſeiner hiſtoriae Oxonienſis vorgeſetzet hat, woſelbſt er alſo redet: Cum primum animum ſerio ad ſtudia botanica appulimus ſub auſpiciis Sereniſſimi principis Gaſtonis Franciae *obſervavimus complures, imo omnes pene autores de re botanica confuſe & ſine ordine ac methodo ſcribentes*, etiamſi in edendis ac illuſtrandis lucubrationibus operam poſuerint non pauci, iique exquiſitae eruditionis viri: ut inter Italos Petr. Andr. Matthiolus, And. Caeſalpinus, Fabius Columna: inter Gallos Joh. Ruellius, Jac. Dalechampius: inter Germanos Otto Brunfelſius, Valerius & Euricius Cordus, Hieron. Tragus, Leonh. Fuchſius, Theodorus Tabernaemontanus, Joach. Camerarius: apud Helvetios Bauhinus uterque frater Caſparus & Johannes, Conr. Geſnerus: inter Flandros Carolus Cluſius, Rembertus Dodonaeus, Matth. de Lobel: inter Anglos Guil. Turnerus, Joan. Gerardus, Thom. Janſonus, Joh. Parkinſonus. Omnes hi cum trecentis aliis minoris notae apud varias nationes in re botanica deſudarunt, nondum tamen omnes, nec quis eorum id aſſecutus eſt, ut methodum veram & genuinam, ſemper & conſtanter eandem, ſeu eodem ſemper ſe modo habentem, a tertio mundi creationis die detexerit. -- *Intelligant igitur rei botanicae ſtudioſi, nihil apud botanicos citatos, alioſque, quorum nec dum meminimus, hucusque niſi chaos confuſum & ἀμεθοδίαν in diſponendis & rite aſſociandis plantis inveniri*, atque multum intereſſe Reipublicae botanicae, ut methodus vera & genuina a primordio mundi a Deo & natura data, imo numeris ſuis omnibus abſoluta prodeat.

q) Es beſtehen dieſelben aus zwey Theilen, und führen folgende Aufſchrifft: *Roberti Moriſon* Praeludiorum botanicorum Pars I. ubi 1) Hortus Regius Bleſenſis auctus cum notulis durationis & characteriſmis plantarum tam additarum quam non ſcriptarum. 2) Plantarum in eodem horto Bleſenſi aucto contentarum nemini hucusque ſcriptarum brevis & ſuccincta deſcriptio. 3) Obſervationes generaiores

liores botanicae ex eodem horto regio Bleſenſi collectae. Pars II. ubi 1) Hallucinationes Caſp. Bauhini in Pinace tam in digerendis quam denominandis plantis. 2) Animadverſiones in tres Tomos univerſalis hiſtoriae plantarum Johannis Bauhini. 3) Dialogus de methodo autorum in rem botanicam hucusque ſcribentium, & de plantis imperfectis. Londini 1669. 8. Siehe Biblioth. Rivin. p. 609. In dem kaum angeführten vita *Moriſoni*, welches dem dritten Theile der plantarum hiſtoriae Oxonienſis vorgedruckt iſt, werden dieſe praeludia botanica folgender maßen heraus geſtrichen: Opus ſane ingens eſt exiguis pellibus arctatum, e quo ceu perenni fonte Botanici aquam irrigandis hortis ſuis hauriunt, haurientque ſemper. Hauſit certe vir magni nominis, quam tamen, ne agnoſceretur, inficere viſum fuit. Daß man hiermit den *Johannem Raium* anzuſtechen geſuchet habe, ſolches können die gleich folgenden Worte zur Gnüge zeigen: Moriſono itaque acceptum referre decet, quicquid id eſt bonae frugis, quod ex hiſtoria plantarum Londini 1686. excuſa aut recentiore Britannicarum ſtirpium ſynopſi provenit.

s) Dieſes giebt *Moriſon* ſelbſt in der praefatione partis ſecundae hiſtoriae plantarum Oxonienſis gar deutlich zu erkennen, wenn er ſich daſelbſt alſo vernehmen läſſet: Nobis autem ſtirpium hiſtoriam univerſalem meditantibus de methodo ac ordine non exigua acceſſit ſollicitudo. Nam quemadmodum artes omnes ac ſcientiae, ſi methodico aliquo ordine diſtribuantur, non exiguum ornatus ac lucis inde referunt: ſic ſtirpium hiſtoriae hinc plurimum gratiae ac decoris accedere poſſe haud dubium eſt. Tametſi facile ſit inventis addere, qui tamen inveniat, quod non inventum prius, non invenitur facile. - - *Ingenue itaque profiteor, meam hanc methodum non ex libris botanicorum ſcribentium, ſed ex libro naturae mire & mere depromtam eſſe.*

t) Siehe *Rivini* introd. gener. in rem herbar. pag. 55. ſeqq. und des *Olai Rudbeckii* Diſſert. de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda p. 15. wie auch den Boerhaaviſchen methodum diſcendi medicin. p. 218. da es heißt: Andreas Caeſalpinus primus methodum invenit diſtinguendi plantas a fructu. Hunc deſcripſit Moriſon. Ex Moriſono pleraque habuit Hermannus &c.

u) Solches ſiehet man nicht allein aus der Epiſtel, welche *Moriſon* des *Paulli Bocconis* Iconibus & deſcriptionibus rariorum plantarum Siciliae &c. vorgeſetzet, als woſelbſt er dem *Caeſalpino* gar viele Fehler zeigen wollen; ſondern es bekräfftiget auch dieſes die Vorrede, welche *Moriſon* dem andern Theile ſeiner hiſtoriae plantarum Oxonienſis praemittiret hat, indem er darinne die weitläufftige Paſſage, welche ich §. XLV. n. r. aus dem *Caeſalpino* allegiret habe, von Wort zu Wort abgeſchrieben, und ſelbige nachmals mit derjenigen Stelle, die ich §. XLVII. not. y. aus dem *Dodonaeo* citiret, verbunden hat, ohne des *Caeſalpini* und *Dodonaei* mit einer Sylbe zu erwehnen.

v) *Roberti Moriſoni* plantarum umbelliferarum diſtributio nova, per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae obſervata & detecta. Oxonii e theatro Sheldoniano 1672. fol. reg. cum figuris aeneis. Siehe Biblioth. Rivin. p. 588. oder Linden. renov. p. 944.

w) Conf. praef. partis ſecundae plantarum hiſtoriae univerſal. Oxonienſ. da es alſo lautet: Cum enim herbae notu & diſtinctu difficiliores ſint, & numero longe excedant arbores, frutices, ſuffruticesque lignea materia conſtantes: ideo herbas numero plures, difficiliores, & confuſius apud autores traditas aggredimur, ne idem nobis contingat, quod Dalechampio & Johanni Bauhino praematura morte ablatis, atque eorum operibus in manus male verſatorum in botanicis incidentibus contigit.

x) Plantarum hiſtoriae univerſalis Oxonienſis pars ſecunda, ſeu, Herbarum diſtributio nova, per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae obſervata & detecta, autore *Roberto Moriſon*, Medico & Profeſſore Botanico Regio, nec non inclytae & celeberrimae Univerſitatis Oxonienſis P. B. eiusdemque horti botanici Praefecto primo. Oxonii e theatro Sheldoniano 1680. fol. regal. c. figur. aeneis. Es beſtehet dieſer andere Theil aus fünff Sectionibus; weil nun die hierzu geſtochene ſehr viele Kupfer den Verlag eines ſolchen Werckes ſehr koſtbar gemachet; ſo haben unterſchiedliche Biſchöffliche, Gräfliche und andere vornehme Perſonen, nebſt einigen Medicis und Apotheckern in Londen die hierzu nöthigen Gelder fourniret, weswegen denn auf iedem Kupferſtiche desjenigen Nahme gemeldet iſt, auf deſſen Unkoſten ſolches verfertiget worden, woraus man ſiehet, daß die in Sectione I. und II. befindlichen Figuren von Fürſten, Grafen, Biſchöffen und Baronen; in Sect. III. von Rittern und Waffenträgern; in Sect. IV. von den Medicis in Londen, und in Sect. V. von den Apotheckern in Londen gröſtentheils geliefert ſind.

y) Es können die bereits not. p. und r. angeführte Stellen ſolches zur Gnüge erweiſen, weshalber auch *Joh. Raius* in der Vorrede des erſten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum nicht ohne Grund geſchrieben: Robertus Moriſon, quamdiu intra ſuos limites ſe continuit, & catalogis hortorum componendis, notis generum characteriſticis indagandis, Botanicorum in diſpoſitione ſpecierum erroribus, aut, ut loqui amat, hallucinationibus detegendis corrigendisque operam dedit, laudem ſane meruit. Verum cum ſibi nimis placeret, ſuique plenus alios etiam ſe doctiores contemneret, maiora viribus aggredi & plantarum hiſtoriam univerſalem conſcribere auſus, nec famae ſuae conſuluit, nec multorum expectationi ſatisfecit.

Von eben demſelben.

LIV. Als hierauf *Robertus Moriſon* mit dem dritten Theile ſeines Botaniſchen General-Wercks beſchäfftiget war, ſo wurde er 1683. durch einen unvermutheten Todes-Fall plötzlich hierinn geſtöret. Inzwiſchen vermochte doch die Academie zu Oxford den praefectum horti am gedachten Orte, *Jacobum Bobartium*, dahin, daß er die von *Moriſon* hinterlaſſene z) Manuſcripta nebſt den ſchon gezeichneten Kupfer-Platten, in Ordnung bringen, und was noch mangelhafft war, nach Möglichkeit ergänzen muſte, wodurch es endlich, wiewohl ſehr ſpät, ſo

weit

weit gekommen, daß man dieſen dritten Theil zwar erhalten, zu dem erſten a) aber alle Hoffnung verlohren hat. Es kam alſo Pars tertia b) plantarum hiſtoriae univerſalis Oxonienſis anno 1699. zum Vorſchein. Man findet gleich zu Anfange dieſes Tomi das Leben des *Moriſon*, worauf die Præfation des Editoris, *Jacobi Bobartii*, folget, darinnen er von den gröſten und berühmteſten Botanicis auf eine ſo verwegene und unanſtändige c) Art geredet hat, daß man über die Dreiſtigkeit dieſes Mannes um deſto mehr erſtaunen muß, ie gewiſſer es iſt, daß er die Schrifften dieſer von ihm ſo sehr verachteten Gelehrten niemahls geſehen, viel weniger geleſen habe, welches alles aus den bis dato unerhörten neuen d) Entdeckungen, ſo dieſer allgemeine Cenſor und unverſchämte Ariſtarchus in gedachter Vorrede mit einflieſſen laſſen, mehr als zu deutlich in die Augen fället.

z) Siehe Vitam *Moriſoni*, woſelbſt dieſes alles erzehlet und zugleich gemeldet wird, daß *Moriſon* bey dieſem dritten Theile ſchon 50. Kupfer ſtechen laſſen und IV. Sectiones völlig zu Stande gebracht, die übrigen aber zum Theil entworffen habe.

a) Ibid. da es heißt: Dolendum profecto eſt, quod prima pars deſideretur, de qua, quid factum ſit, nemo ſcit, nec ſperandum eſt illam in lucem prodituram. Eben dieſes berichtet auch *Bobartius*, wann er in der Vorrede, die dem dritten Theile der hiſtor. plantar. Oxonienſ. vorgedruckt iſt, ausdrücklich ſetzet: Opportunum autem ducimus hic monere, Partis operis huius primae de arboribus, fruticibus & ſuffruticibus ſpem omnem poſt autoris fata eſſe ademtam, ne plura Moriſoniana fruſtra expectet Botanices ſtudioſus. Es müſſen alſo die übrigen MSta des *Moriſon* durch untreue Hände ohnfehlbar ſeyn entwendet worden, denn ich leſe in den additam. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 351. folgende höchſt merckwürdige Nachricht: Vidimus ipſi iam ante hos undecim annos apud ipſum autorem, ruri tum degentem, *opus cum omnibus figuris prope ad umbilicum perductum*, atque adeo nulli dubitamus, inventum iri, qui tanti autoris nomini ac famae conſultum eat, & reliquas illas ſectiones publici iuris etiam faciat.

b) Die völlige Rubric iſt dieſe: Plantarum hiſtoriae univerſalis Oxonienſis Pars tertia, ſeu, Herbarum diſtributio nova per tabulas cognationis & affinitatis ex libro naturae obſervata & detecta. Autore *Roberto Moriſon*, Medico & Profeſſore Botanico regio, nec non inclytae & celeberrimae Univerſitatis Oxonienſis P. B. eiusdemque horti botanici Praefecto primo. Partem hanc tertiam, poſt autoris mortem, hortatu academiae explevit & abſolvit *Jacobus Bobartius*, Horti praefectus. Oxonii e theatro Sheldoniano 1699. fol. reg. c. figur. aeneis. Es begreifet dieſer dritte Theil zehen Sectiones, und ſind die darinne enthaltene Kupfer, eben wie bey dem andern Theile, durch den Beytrag allerhand vornehmer und anderer begüterten Perſonen gröſtentheils zu Stande kommen,

 deren

deren Nahmen auch nicht verſchwiegen worden. Sonſt aber habe ich bey dieſen beyden Tomis den Unterſchied wahrgenommen, daß in parte ſecunda faſt zu Ende eines ieden Capitels die Vergehungen des *Caſp. Bauhini* und anderer Botanicorum angemercket ſind, welches aber in parte tertia nicht geſchehen iſt.

c) Damit man nicht meinen möge, als ob ich dem Verfaſſer zu viel thun dürffte, ſo will ich nur zu einer Probe folgende Worte des *Bobartii* daraus allegiren: Methodi inopia factum eſt, ut ante Moriſoni aetatem negotium adeo confuſum atque incompoſitum audierit botanices ſtudium, quippe in autoribus, ante illum ſcribentibus, vix aliquid reperias praeter chaos confuſum, & plantarum numerum nullo ordine (ſaltem rationi ſatis diſſono) inter ſe diſpoſitarum. *Equidem ſcio in hac re aliquid, inepte ſatis, molitos eſſe nonnullos huius ſeculi ſcriptores, eosque magni nominis & famae, quos tamen in re herbaria non minus inſcitia laborare & ignorantia, quam anteceſſores ſui, quam evidentiſſime conſtat.*

d) Weil ich weiß, daß die Wercke des *Moriſon* überaus koſtbar ſind, und alſo von den wenigſten können angeſchaffet werden, ſo wird es dem Leſer nicht entgegen fallen, wenn ich die zwar etwas weitläufftige, aber auch höchſt remarquable Nachricht allhier beyfüge, welche *Bobartius* von den berühmteſten Botanicis in der gedachten Vorrede gegeben, und mit ſo artigen und bis daher gantz unbekannten Umſtänden ausgeſchmücket hat, daß ich bey Erblickung ſo vieler Seltenheiten von der Gelehrten Hiſtorie bey mir ſelbſt überzeuget worden, was Geſtalt man dem *Bobartio* und *Meliſſanti* vor allen neuen Scribenten die Ehre laſſen müſſe, daß die hiſtoria literaria dieſen beyden ſo beleſenen Männern den allergröſten Zuwachs zu dancken habe. Jedoch es leidet die Zeit und der Raum nicht, von den beſondern Verdienſten dieſer beyden Gelehrten noch mehr zu ſprechen, deswegen ich nur die wichtigſten Neuigkeiten communiciren will, die mir bey Durchleſung der Bobartiſchen praefation wider alles Vermuthen zu Geſichte kommen: Jam inde, heißt es, imprimendi arte feliciter inventa copioſius ſe effundere cepit Botanica. Ipſam non vulgaris eruditionis viri multo labore & ſtudio excoluere. Atque ex his prae ceteris claruerunt in *Italia Nicolaus Lonicerus, Lucas Ghinus, Bononienſis, nomine Bumaldi,* Aloyſius Anguillara, Aloyſius Mundella, Petr. Andr. Matthiolus, cuius commentaria duodecies excuſa ſunt, Proſper Alpinus, Caſtor Durantes, Barthol. Maranta, Honorius Bellus, Caeſar Odonus, Johannes *Baptiſta* Pona, Jul. Caeſ. Scaliger, Fra. Calceolarius, Fabius Columna, vir non vulgari eruditione praeditus. Quin imo centum nondum interceſſerunt anni, cum in lucem prodierunt eximii viri Andr. Caeſalpinus, autor inſignis, Ferrantes Imperatus, Ulyſſes Aldrovandus, *Tobias Aldinus*, *Petrus Caſtellus* &c. Bis hieher ſind die Entdeckungen noch etwas ſparſam gerathen, inzwiſchen ſiehet man doch, daß *Bobartius* unter dem ſehr bekannten *Nicolao Leoniceno* einen *Lonicerum* vorgeſtellet, und unter dem *Bumaldo* nicht den *Ovidium Montalbanum*, wie man bisher geglaubet, ſondern den *Lucam Ghinum* angetroffen habe. Er rechnet auch den *Johannem Baptiſtam Ponam* unter die welſchen Botanicos, da man zu dato nur von des *Johannis Ponae* hieher gehörigen Schrifften etwas gewuſt, und eröffnet

net zugleich, daß *Tobias Aldinus* und *Petrus Caſtellus* zwey unterſchiedene autores wären, da doch *Caſtellus* ſelbſt in ſeiner Piece de optimo medico, welche dem andern Theile der Conringiſchen Introduction beygefüget iſt, p. 53. geſtanden, daß *Aldinus* und *Caſtellus* unus & idem ſey. In den folgenden Zeilen aber ſind die gemachten Decouverten weit zahlreicher, wenn er daſelbſt alſo redet: In *Germania ſuperiori & inferiori* ſcriptores primarii fuerunt *Hermolaus Barbarus*, *Marcellus Vergilius*, Otho Brunfelſius, *Joannes Ruellius*, Euricius Cordus, Valerius Cordus, Hieronymus Tragus, Janus Cornarius, Leonh. Fuchſius, Conr. Geſnerus, *Coſtaeus*, Joachimus Camerarius, Adamus Lonicerus, Tabernaemontanus, Johannes Thalius, Leonh. Rauvvolffius, Rembertus Dodonaeus, *Petrus Bellonius*, Carolus Cluſius &c. Ich beſorge aber immer, es müſſe *Bobartius* dazumal mit dem alten Tobia unter den Schwalben geſchlaffen haben, als er den *Hermol. Barbarum*, *Marcell. Vergilium*, *Johannem Ruellium*, *Coſtaeum* und *Petrum Bellonium* bey den Deutſchen ſuchen und finden wollen. Ja es ſcheinet ſelbſt, daß er kurtz darnach einer Augen-Salbe ſich bedienet, wenn er hierauf geſprochen: Apud *Gallos* rei herbariae autores inſigniores fuere *Johannes Ruellius*, *Petrus Bellonius*, Jacobus Dalechampius &c. Mit einem Worte, es iſt die geſammte Vorrede ſo beſchaffen, daß man aus allen Zeilen faſt ſchlüſſen ſolte, als ob ſie gar im Traum geſchrieben wäre. Solte es aber ſeyn, daß Herr *Bobart* ſie gleichwohl bey muntern Sinnen verfertiget hätte; ſo muß man ſich wundern, daß ihn die wohlgemeinte Warnung des *Horatii* nicht beygefallen, da es heißt:

Sumite materiam veſtris, qui ſcribitis, aequam
Viribus, & verſate diu, quid ferre recuſent,
Quid valeant humeri.

Doch es kan ſeyn, daß ihm *Horatius* vielleicht ſo unbekannt, als *Hermolaus Barbarus* geweſen.

LV. Weil nun das Syſtema des *Roberti Moriſon* von einigen e) erhoben, von andern f) getadelt wurde, ſo muß ich von denjenigen General-Scribenten, welche ſint dieſer Zeit entweder gantz neue Methoden auf die Bahn gebracht, oder doch ſonſt einige zu dieſer Wiſſenſchafft überaus nöthige Bücher bekannt gemacht haben, nothwendig eine kurtzgefaßte Nachricht geben, da ich denn unter den Engelländern dem *Johanni Raio* und *Leonhardo Plukenetio*, unter den Schweden den beyden *Olais Rudbeckiis*, unter den Deutſchen g) dem Chriſtian Mentzel und *Aug. Quirino Rivino*, und endlich unter den Frantzoſen dem *Joſepho Pitton Tournefort* und *Petro Magnolio* vor allen andern einen Platz allhier einräumen will. Von den neueſten Botaniſchen General-Scribenten.

e) Z. E. von *Paulo Hermanno*, *Olao Rudbeckio*, iuniore, ſonderlich aber von *Paullo Ammanno*, als welcher in ſeinem charactere plantarum naturali kaum Worte gnug finden können, mit welchen er die Verdienſte des *Moriſon* ausdrücken wollen.

f) Z. E.

f) Z. E. von *Joh. Raio*, *Aug. Quir. Rivino*, *Joſ. Pitton Tournefort* &c. womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 352. ſeq. hierbey ausgeſetzet, und zugleich erinnert hat, quod inſigniter fallantur, & fallant, qui usque adeo iſtud opus ſuſcipiunt & extollunt, ut omnes veterum conatus & ſcripta de plantis prae iſto pro nihilo habeant, & aeternis tenebris damnanda putent.

g) Solte es iemand befremden, daß ich des *Pauli Ammanni* characterem plantarum naturalem, der anfangs zu Leipzig 1685. 12. und nachmahls vermehrter zu Franckfurth am Mayn anno 1700. in gleichem Format ediret iſt; des Chriſtian Knaut methodum plantarum genuinam, ſo zu Halle 1716. 8. gedruckt iſt, nebſt vielen andern Botaniſchen General-Schrifften, allhier übergangen, der beliebe zu erwegen, daß mein Abſehn nicht auf eine vollſtändige Hiſtorie, ſondern nur auf eine Einleitung gerichtet ſey. Damit ich nun die Gräntzen eines ſolchen inſtituti durch eine ohne dem ſchon etwas weitläufftig gerathene Ausführung nicht ferner hin überſchreiten möchte; als habe ich mich genöthigt funden, nur auf die recenſion der wichtigſten Botanicorum bedacht zu ſeyn, weswegen ich auch unter den neueſten Compendiographis botanicis, des *Chriſt. Lud. VVelſchii* baſin botanicam, ſeu, brevem ad rem herbariam manuductionem, ſo zu Leipzig 1697. 12. publiciret iſt, eben ſo wohl, als unter den etwas ältern, des *Adrian. Spigelii* Iſagogen in rem herbariam bey Seite ſetzen müſſen.

Von Johanne Raio.

LVI. *Iohannes* h) *Raius* gehöret zwar nicht unter die Medicos, i) er hat aber um die Zoologie und Botanic ſich dergeſtalt verdient k) gemachet, daß man ihn gar füglich den andern *Aldrovandus* oder *Ionſton* nennen könnte. Sein Methodus plantarum, welcher nach Schelhammers l) Bericht anno 1665. zum erſtenmahl im Druck erſchienen, iſt nachmahls zum öfftern wieder aufgelegt, und gar ſehr vermehrt und verbeſſert worden. Ich bediene mich der Londiſchen m) Edition von 1703. woſelbſt *Raius* in der Vorrede mit vieler Beſcheidenheit n) eröffnet hat, was ihm ſo wohl an der Hermanniſchen, als Riviniſchen und Tournefortiſchen Methode zu dato mißfallen habe. Wie er nun in den Gedancken geſtanden, daß man am ſicherſten hierbey verfahren dürffe, woferne man die Blüthe und Frucht zugleich als eine notam characteriſticam plantarum zum Grunde legte, darbey aber auch, ſo viel ſichs thun lieſſe, einige Abſicht auf die Blätter und Wurtzeln hätte: So hat er nicht allein in der diſſertatione de variis o) plantarum methodis von dieſem Project p) umſtändlicher gehandelt, ſondern auch ſeine hiſtoriam plantarum darnach ausgearbeitet, zugleich aber doch aufrichtig geſtanden, daß er dieſe Methode nicht vor vollkommen q) ausgebe.

gebe. Sein Chef d'oeuvre iſt alſo die kaum erwehnte Hiſtoria plantarum, welche anfangs aus zweyen r) Tomis beſtund, davon der erſte s) anno 1686. und der andere t) 1688. zum Vorſchein kam, wobey er in den vorangeſetzten Praefationen ſo wohl von der Abſicht v) dieſes Werckes und der hierinn erwehlten Ordnung hinlängliche Nachricht gab, als auch die Beyhülffe w) derjenigen, ſo ihm bey Ausfertigung deſſelben ſo geneigt an die Hand gegangen, gebührend rühmte. Weil aber nach der Zeit unterſchiedene fremde Kräuter erſt bekannt wurden, er auch ſelbſt aus menſchlicher Schwachheit ein und anders vergeſſen oder ſonſt verſehen hatte, ſo gab er endlich anno 1704. den dritten x) Tomum heraus, darinn allerhand Zuſätze und Verbeſſerungen enthalten ſind, die man gröſtentheils dem ſo berühmten *Guilielmo* y) *Sherard* zu dancken hat.

h) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bewuſt, als was bey der Amſterdamiſchen Auflage ſeines methodi plantarum von 1711. 8. unter dem vorangeſetzten Portrait gemeldet worden: Natus Notleiae in Comitatu Eſſexienſi an. 1627. Und dis iſt auch die gantze Nachricht, welche man dem compendiöſen Gelehrten Lexico einverleibet hat.

i) Siehe die Vorrede des erſten Tomi der Hiſtoriae plantarum, woſelbſt *Raius* ausdrücklich ſchreibet: Scias me ſuaſu & hortatu D. Franc. VVillughby b. m. amici noſtri aeternum honorandi plantas maxime vulgares deſcribere, materiamque & ſupellectilem hiſtoriae plantarum condendae & inſtruendae parare cepiſſe. Verum illo fatis functo, cum mecum reputarem *medicinam meam non eſſe profeſſionem*, opus etiam illud plus operae & temporis exigere, quam ego ei impendere poſſem aut deberem, remiſſius agere cepi &c. - - - Tandem tum inſtinctu proprio tum amicorum monitu feſtinandum cenſui, partim ob aetatem ingraveſcentem, ne mors ceſſantem occuparet & vitae filum prius intercideret, quam hiſtoriae telam pertexuiſſem, partim ut e diverticulo in viam ſtudiorum redirem, *& ſtationem priſtinam, quam in aliena caſtra transfuga ad tempus deſerueram*, quam primum repeterem & res meas agerem.

k) Wenn ich die Lob-Sprüche ſammlen wolte, welche dieſer um die natürliche Hiſtorie ſo hoch verdiente Mann faſt durchgehends erhalten hat, ſo könnte ich mit gar leichter Mühe etliche Seiten von dergleichen elogiis anfüllen. Ich will aber, da die Rede nur von der Botanic iſt, mich lediglich auf den *Tournefort* und *Rivinum* beziehen. Bey dem erſten findet man in der Iſagoge in rem herbariam p. 53. folgendes Urtheil: Joanni Raio, ſocio regio Londinenſi, qui nullam ferme hiſtoriae naturalis partem intactam reliquit, non fuit ſatis, quaecunque optima in ſingulis plantarum ſcriptoribus occurrunt in unum corpus coacervaſſe, digeſſiſſe, illuſtraſſe, quam plurima nova addidiſſe; plantas etiam huc usque cognitas in ſua genera ſi pulchre diſtinxit, ſingulorum proprias notas recenſens. Bey dem andern aber kan man in der introd. general. in rem herbar. p. 66. zu

des *Raii* Ruhme dieſes leſen: Palmam proinde Moriſono non immerito praeripit Johannes Raius, quippe eius hiſtoria plantarum, longe meliori tradita methodo, parem huc usque non habet. Digna igitur viſa fuit, ut in gratiam tyronum botanices, quibus eam ſummopere commendamus, diſpoſitio illius paucis exhiberetur. Wie geneigt Herr D. Schelhammer von ihm geſprochen, ob er gleich damahls nur den erſten Theil der hiſtoriae plantarum Raianae geſehen, ſolches erhellet aus den additam. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 354. mehr als zu deutlich, wenn er ſich daſelbſt alſo vernehmen läſſet: Methodum plantarum nuper admodum hiſtoria plantarum ſecuta eſt, nullis quidem figuris, deſcriptionibus autem elegantibus & perſpicuis ornatiſſima, cuius tamen alterum volumen itidem adhuc expectamus. Quantum autem apparet, perfectius erit Raii quam ipſius Moriſoni opus, ut propter omiſſas figuras minoris pretii, atque adeo multorum uſibus magis accommodatum.

l) Siehe die kaum allegirten addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 353. da es heißt: Emiſit autem Raius praeter iam ſupra celebratos catalogos tandem methodum plantarum novam, qua de iis ſub certas claſſes redigendis egit, characteriſticis certisque notis conſpicuas, qui liber bis prodiit, anno ſcilicet ſeculi 65. & 82. Es iſt aber die erſte Auflage in Linden. renov. pag. 665. vergeſſen worden.

m) Die Aufſchrifft iſt dieſe: *Joannis Raii*, Societatis regiae Socii, methodus plantarum emendata & aucta. In qua notae maxime characteriſticae exhibentur, quibus ſtirpium genera tum ſumma tum infima cognoſcuntur & a ſe mutuo dignoſcuntur, non neceſſariis omiſſis. Accedit methodus graminum, iuncorum & cyperorum ſpecialis eodem autore. Londini 1703. 8.

n) Omnibus tandem, ſagt er, rite penſitatis inveni, ab una parte quacunque, ſive flos ea ſit, ſive fructus, non poſſe plantas omnes in genera ſeu claſſes dividi, ita ut nulla vis naturae inferatur, hoc eſt, ut quae manifeſte cognatae ſunt, non ſeparentur, nec, quae alienae, conſocientur. Unde nec methodus Riviniana, quae a petalorum in flore numero, eiusque regularitate aut irregularitate; nec Tournefortiana, quae a floris ſtructura ſeu forma diverſa generum differentias ſumit; neque, quam in vaſculiferarum ſtirpium diſtributione ſectatur D. Hermannus, a vaſculi ſeminalis ſimplicitate & diviſione in cellas ſeu loculamenta bina, terna, quaterna, ſena petita, nobis ſatisfaciunt.

o) Sie iſt zu Londen 1696. in 8. zum Vorſchein kommen.

p) Pag. 16. ſchreibet er: Hoc modo herbas omnes in quatuor genera diſtribui, nimirum in 1) eas, quae flore & fructu ſimul, vel ſolo flore carent, quas imperfectas botanici vocant. Huius generis ſunt fungi, muſci, fuci, aquis perpetuo immerſae, ophioglоſſum, kali geniculatum, & ſi quae ſunt ſimiles. 2) Eas, quae florem habent imperfectum ſeu ſtamineum. 3) Eas, quae florem habent petalodem ſeu bracteatum, verum ſemen pericarpio deſtitutum ſeu nudum. 4) Eas, quae tum florem petalodem, tum ſemen pericarpio ſeu vaſculo incluſum aut exceptum obtinent. Womit hauptſächlich auch dasjenige zu conferiren iſt, was *Raius* in den praecognitis plantarum ſo wohl bey dem erſten Tomo hiſtoriae plantarum, als

als auch bey deſſen methodo plantarum gar ausführlich beygebracht, aus welchen letztern man auch ſiehet, daß *Raius* des *Cluſii* Eintheilung der Kräuter in monocotyledones & dicotyledones ſich gar wohl gefallen laſſen.

q) Siehe die Vorrede, welche dem erſten Tomo ſeiner hiſtoriae plantarum praemittiret iſt, da es alſo lautet: Aliis autem methodis reiectis, ob rationes alibi expoſitas, eam, quae a convenientia ſtirpium in partibus praecipuis, flore puta & eius calyce, ſemine eiusque conceptaculo, notas genericas ſumit, amplector & uſurpo, quae & maxime naturalis eſt, & philoſophica, & ad Botanicen compendio addiſcendam longe commodiſſima. - - Verum quod alias dixi, illud hic repeto & inculco, *non ſperandam a me methodum undiquaque perfectam & omnibus numeris abſolutam*, quae & plantas in genera ita diſtribuat, ut univerſae ſpecies comprehendantur, nulla adhuc anomala & ſui generis reliqua, & unumquodque genus notis ſuis propriis & characteriſticis ita circumſcribat, ut nullae inveniantur ſpecies incerti, ut ita dicam, laris, & ad plura genera revocabilis. Nec enim id patitur natura rei. - - *Longiſſime igitur abeſt, ut me perfectam plantarum omnium hiſtoriam compoſuiſſe, aut alium quemvis componere poſſe exiſtimem*, cum ne dimidiam quidem partem plantarum toto terrarum orbe naſcentium Europaeis hactenus cognitam aut obſervatam eſſe certiſſimum ſit. Ja er ſetzet gar in der Zueignungs-Schrifft an den *Carolum Hatton*, welcher ihn vornehmlich zu der Verfertigung der hiſtoriae plantarum, nebſt dem *Franciſco Willughbeio*, angetrieben hatte, folgende Worte: *Non usque adeo ſuffenus ſum, ut magni aliquid me praeſtitiſſe putem.* Materiae maximam partem aliunde mutuatam agnoſco. Quae tamen deſiderari animadverti, ipſe ſupplevi, quae redundare, amputavi, errata correxi, obſcura qua potui illuſtravi, brevitatem ubique ſecutus ſum, quatenus tamen cum perſpicuitate conſiſteret, ne ſuſpenſum & incertum lectorem dimitterem, neve ſpecierum non neceſſariae multiplicationi anſam praeberem. Methodus denique ac diſpoſitio in plurimis noſtra eſt ac nova.

r) Obgleich dieſe beyde Tomi nicht zu einer Zeit public gemacht worden, ſo ſind ſie doch nach einander paginiret, tragen über XXI. Alphabet aus, haben keine Kupfer, und enthalten XXXII. Bücher; da denn im erſten Tomo XVIII. Bücher, in dem andern aber XIV. Bücher, nebſt einem ziemlich ſtarcken Anhange von anderthalb Alphabet anzutreffen ſind. Den Anfang machet *Raius* in Lib. II. mit den plantis imperfectis und führet die hiſtoriam plantarum und ſuffruticum bis Lib. XXIII. fort. Mit Lib. XXIV. gehet die Dendrologia ſeu hiſtoria arborum & fruticum an, womit der andere Tomus geſchloſſen wird.

s) Der Titul iſt dieſer: Hiſtoria plantarum ſpecies hactenus editas aliasque inſuper multas noviter inventas & deſcriptas complectens. In qua agitur primo de plantis in genere, earumque partibus, accidentibus & differentiis; Deinde genera omnia tum ſumma tum ſubalterna ad ſpecies usque infimas, notis ſuis certis ac characteriſticis definita, methodo naturae veſtigiis inſiſtente diſponuntur; Species ſingulae accurate deſcribuntur, obſcura illuſtrantur, omiſſa ſupplentur, ſuperflua reſecantur, Synonyma neceſſaria adiiciuntur, vires denique & uſus recepti compendio traduntur. Autore *Joanne Rajo*, e ſocietate Regia, & SS. Individuae Trinitatis Collegii

legii apud Cantabrigienſes quondam Socio. Tomus primus. Londini typis Mariae Clark 1686. fol.

t) *Johannis Raii* hiſtoriae plantarum tomus ſecundus: Cum duplici indice; generali altero nominum & ſynonymorum praecipuorum; altero affectuum & remediorum. Acceſſit nomenclator botanicus Anglo - latinus. Ibid. apud eund. 1688. fol.

v) Hiervon kan ſonderlich die Vorrede des erſten Tomi nachgeleſen werden, woraus man ſiehet, daß *Raius* die Arbeit der *Bauhinorum* zum Grunde geleget, und die Pflantzen, ſo nach der Zeit bekannt worden, unter gehörige genera gebracht, ſelbige accurat beſchrieben, und hierinn dem *Cluſio*, *Columnae* und *Bauhinis* gröſtentheils gefolget, vieles aber hierbey verbeſſert und zugeſetzet, der andern Fehler ohne Bitterkeit bemercket, und endlich die ſonſt gewöhnlichen Kupfer, um die Koſten zu menagiren, weggelaſſen habe. Doch es finden ſich in der Vorrede des andern Tomi noch einige Umſtände, welche ich mit des autoris eignen Worten communiciren will: Sciat lector me omnes de nomenclaturis concertationes ſtudio declinaſſe, nec valde ſollicitum aut induſtrium fuiſſe in exquirendo, quo quaeque planta nomine veteribus diceretur, cum in multis ob notas adſcriptas, paucas illas, generales, & pluribus ſpeciebus communes, illud certo definiri nequeat, in aliis controverſiis id tentare maioris eſſet operae quam fructus, cumque ab aliis me longe doctioribus in hac palaeſtra iam dudum decertatum fuerit abunde, nec quicquam fere dicendum reſtet, quod non dictum ſit prius. Hinc nomina recepta & diuturno uſu approbata ubique retinui. - - - In fructuum exoticorum, quorum ingens numerus a Cluſio, Joh. Bauhino, Joh. de Laet, Olao VVormio, aliisque deſcribuntur, hiſtoria, me plane peregrinum eſſe, & velut in ſylva quadam aut labyrintho verſari fateor, unde nulla induſtria memet expedire poſſum, ſingulasque ſpecies ad ſua genera reducere. Quo circa in iis ordinandis Caſp. Bauhini potius methodum, quamvis non nimis accuratam, ſequi malui, quam in nova & commodiore inveſtiganda me fruſtra fatigare. Alias a Bauhino non traditas, nullo fere ordine ſervato, prout ſeſe obtulerunt, exhibui, minime dubitans, quin nonnulli arborum in hiſtoria deſcriptarum fructus ſint, alii ſub diverſis nominibus bis terve repetiti.

w) Bey dem erſten Tomo iſt ihm ſonderlich *Eduardus Hulſius*, *Tancredus Robinſon*, *Hans Sloane* und *Samuel Dale*; bey dem andern aber *Guilielmus Courtine*, *Leonh. Plukenet*, *Samuel Doody* und *Jacobus Pettiver* an die Hand gegangen. Es hat aber auch *Raius* die ſchon längſt verſtorbenen nicht verſchwiegen, deren Schrifften er ſich hierbey zu Nutze gemachet, weswegen er auch in der Vorrede des andern Tomi gar auffrichtig geſtanden: Proximo in loco monere convenit, *me non pro meis venditare omnia*, *quibus autoris nomen adſcriptum non eſt*, illud enim in multis incuria aut feſtinatione omiſſum & ſentio & doleo, *inprimis Joannis Bauhini*, e cuius hiſtoria plurima mutuatus ſum eo non laudato, quod hic palam & ingenue agnoſco, ne quis ob ſcripta aliena clam ſurrepta gravem mihi plagii dicam merito impingat. Welches höchſt löbliche Verfahren dem Herrn D. Schelhammer ſo wohl gefallen, daß er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 353. in folgende Worte hierbey ausgebrochen:

chen: De altero, Joanne Raio, erimus breviores, quod Moriſoni premens veſtigia, eadem inſiſtit via, *ſed liberali & ingenua confeſſione ex quibus profecerit,* addens; Nominat vero in his primo loco Caeſalpinum, ſecundo vero Joachimi Jungii Lubeccenſis Iſagogen Phytoſcopicam, dein caeteros, ut appareat, quibus initiis creverit id opus, *non neglectis Bauhinis*, in quibus carpendis alii toti occupati ſunt, in laudandis parciſſimi. Id quod iniuria fieri cenſendum eſt, tantam enim iſti diligentiam adhibuere, ut ſi ſine ea fuiſſet, non potuiſſent recentiores iſti fortaſſis praeſtare, quod nunc eos praeſtitiſſe conſtat: quicquid etiam de erroribus iſtorum fiat, quos in tanta rerum confuſione evitare, non erat omnino in poteſtate hominum.

x) *Joannis Raii*, Societatis Regiae Socii, hiſtoriae plantarum Tomus tertius, qui eſt ſupplementum duorum praecedentium: Species omnes vel omiſſas, vel poſt volumina illa evulgata editas, praeter innumeras fere novas & indictas ab amicis communicatas complectens: Cum Synonymis neceſſariis & uſibus in cibo, medicina & mechanicis: Addito ad opus conſummandum generum indice copioſo. Acceſſit hiſtoria ſtirpium Inſulae Luzonis & reliquarum Philippinarum a R. P. *Georg. Joſ. Camello*, Moravo-Brunenſi S. J. conſcripta. Item D. *Joſeph. Pitton Tournefort*, M. D. Pariſienſis, & in Horto regio Botanices profeſſoris, corollarium inſtitutionum rei herbariae. Londini apud Samuel. Smith & Beniamin VValford, Reg. Societ. Typographos 1704. fol. Es trägt dieſer Tomus über X. Alphabet aus, hat ebenfalls, wie die beyden erſten, keine Kupfer, iſt aber hingegen mit ſo vielen neuen Zuſätzen vermehret worden, daß man allein über 300. Species von den Muſcis & fungis hinzu gethan, welches alles von *Joh. Raio* in der vorangeſetzten Praefation, nebſt vielen andern Particularitäten, remarquiret worden.

y) Siehe die kaum erwehnte Vorrede, woſelbſt *Raius* folgendes meldet: Tandem ſupplemento noſtro complementum ultimum adiecit plus mille ſtirpium nondum editarum auctario ſponte & generoſe collato conſummatiſſimus Botanicus, per totam Europam merito ſuo celeberrimus, amicus noſter in paucis charus D. Guilielmus Sherardus LL. D. *cuius praecipuae in hoc opere partes fuere.* Nobis enim ob aetatem affectam & ulcera cruralia, graviſſimis doloribus plerumque vexatis, iisque, quae ſcribimus, minus attentis, nonnulla excidunt & omittuntur, alia econtra bis terve repeteruntur: His ille rogatu noſtro, ſchedis diligenter perlectis, medicam manum benevole commodavit, omiſſa ſupplendo, ſuperflua recidendo & erronea corrigendo. Tandem plurimarum ſtirpium rariorum & nondum editarum deſcriptiones & hiſtorias a ſe ipſo elaboratas ad opus conſummandum contulit.

LVII. Von der Phytographia des *Leonardi Plukenetii* werden in der Bibliotheca z) Riviniana vier Theile allegiret, ich habe aber von ſelbiger zu dato nur den erſten a) und andern b) Theil geſehen, da ich dann befunden, daß das Jahr und der Ort des Druckes mit derjenigen

Von Leonh. Plukenet.

nigen Nachricht überein treffe, welche in der citirten bibliotheca Rivinjana hiervon ertheilet worden; hingegen aber habe ich auch wahrgenommen, daß die Aufſchrifft desjenigen Exemplars, deſſen ich mich bediene, von dem in Riviniſchen Catalogo gegebenen Titul c) ſehr unterſchieden ſey. Woher dieſes entſtanden, kan ich nicht wiſſen. Hier iſt gnug, wenn ich zum Ruhme des Verfaſſers melde, daß die hierinn befindliche Kupfer-Stiche ſo ſauber, nett und expreſſiv gerathen ſind, daß man dergleichen gewiß ſehr wenige wird vorzeigen können. In der Vorrede d) des erſten Theils leſe ich, daß Plukenet auch einen Catalogum herbarii vivi von 8000. Kräutern verſprochen habe, ob aber ſolcher ans Licht getreten ſey, davon kan ich nichts zuverläßiges ſagen.

z) Pag. 591.

a) *Leonardi Plukenetii* Phytographia ſeu ſtirpium icones fideliter & exquiſite ad vivum delineatae, aeneisque tabulis illuſtratae, in quibus novae plures & exoticae plantae a nemine hactenus animadverſae nunc primum proponuntur: Nec non aliae quaedam apud Neotericos dubiae atque obſcurae (mutatis aliquando nominibus prout res ipſa poſtulat) perſpicua brevitate dilucidantur. Pars I. Londini 1691. fol. cum figur.

b) Pars II. ibid. eod. ſumtibus autoris. fol.

c) Ich will die Rubric, wie ſie daſelbſt angeführet worden, gantz beyſetzen: *Leonardi Plukenetii* Phytographia, ſeu, ſtirpium illuſtrium & minus cognitarum Icones, tabulis aeneis ſumma diligentia elaboratae, (quarum unaquaeque, titulis deſcriptoriis ex notis ſuis propriis & characteriſticis deſumtis, inſignita, ab aliis eiusdem ſortis facile diſcriminatur. Pars I. Londini 1691. Pars. II. ibidem eod. Pars III. ibid. 1692. Pars IV. ibid. 1696. fol. ſumtibus autoris cum tabulis aeneis 328.

d) Benevolus interim lector has tabulas Phytographicas aequo ſuſcipiet animo, donec herbarii vivi catalogus plantarum circiter octo millium conſequatur.

Von Olais Rudbeckiis Vater und Sohne.

LVIII. In den gelehrten Zeitungen von 1721. wird e) aus dem Trimeſtr. IV. Actorum literariorum Sueciae beyläufig erzehlet, was Geſtalt die beyde berühmte *Olai Rudbeckii*, Vater und Sohn, ein groſſes Botaniſches Werck unter dem Titul Campi Elyſii zu verfertigen, und darinn die Figuren aller Pflantzen dem Leſer vor die Augen zu legen, willens geweſen. Es wären auch würcklich davon ſchon zwey Tomi 1701. zu Upſal heraus kommen, in deren erſten die gramina, Iunci, cyperi, frumenta &c. in dem andern aber die plantae bulboſae recenſi-

cenſiret worden, worauf die übrigen Tomi, welche bereits zum Druck fertig geweſen, auch nach und nach hätten folgen ſollen. Es ſey aber dieſes Deſſein bey dem anno 1702. entſtandenen groſſen Brande zu Upſal gäntzlich unterbrochen worden, indem alle noch rückſtändige MSta theils in Feuer verzehret, theils ſonſt verlohren gangen, welcher Verluſt um deſto mehr zu bedauren iſt, ie bekannter die Geſchicklichkeit dieſer beyden hochgelehrten Männer auch bey dieſem ſtudio geweſen, wovon der jüngere Herr D. Rudbeck in ſeiner diſſertatione de fundamentali f) plantarum notitia ſchon längſt eine gnugſame Probe abgeleget hat.

e) Pag. 498.

f) Diſſertatio de fundamentali plantarum notitia rite acquirenda, collatis methodis, Hermanniana, Raiana, Riviniana, autore *Olao Rudbeck*, Upſal. Sueco. Auguſt. Vindelic. 1691. 12. Es hat der Herr *Rudbeck* in dieſer kleinen Piece die Methode ſeines ehmaligen Lehrers, des *Pauli Hermanni*, welcher anno 1695. als Profeſſor Botanices zu Leyden geſtorben, allen übrigen vorgezogen. Ich habe aber von den Verdienſten, welche *Paulus Hermannus* der Botanic erwieſen, ins beſondere nicht handeln mögen, indem ich befunden, daß ſein hierbey gebrauchter Vortrag von des *Moriſon* Methode gar wenig unterſchieden ſey. Inzwiſchen geſtehe ich gar gerne, daß er unter die gröſten Botanicos des verwichenen Seculi gehöre, wie denn auch Herr D. Ammann in der Vorrede ſeines characteris plantarum naturalis mit vielem Ruhme diesfalls von ihm geſprochen hat.

LIX. *Chriſtianus* g) *Mentzelius* hat mit ſeinem Indice nominum plantarum univerſali ſehr vielen Nutzen h) geſtifftet. Es kam derſelbe zum erſtenmahl i) zu Berlin anno 1682. in folio heraus, woſelbſt er auch anno 1715. in gleichem Format unter der Rubric eines Lexici plantarum k) polyglotti univerſalis wieder aufgeleget worden, und kan man bey deſſen Durchblätterung gar wohl erkennen, was vor Mühe und Arbeit ein ſolches l) Buch müſſe erfordert haben. Von dem ſo groſſen *Aug. Quir. Rivino* aber dürffte es gewiß gantz überflüßig ſeyn, wenn ich von dem überall bekannten Ruhme, den dieſer geſchickte Mann wegen ſeiner vielfältigen Meriten in der Botanic ſchon längſt erhalten hat, umſtändlich allhier reden wollte. Es mag gnug ſeyn, wenn ich nur ſo viel anmercke, daß ſeine introductio generalis in rem herbariam dreymahl m) gedrucket, und von ſeinem geſammten opere Botanico drey n) ordines plantarum zu unterſchiedener Zeit divulgiret, Von Chriſt. Mentzelio und A. Q. Rivino.

das

das übrige aber noch zu dato nicht public gemachet worden. Daß er hierbey eine gantz beſondere o) Methode zum Grunde geleget, und die notam plantarum characteriſticam vornemlich a petalorum in flore numero eiusque regularitate aut irregularitate hergeleitet habe, ſolches wird den Liebhabern dieſer Diſciplin nicht unbewuſt ſeyn. Zu bedauren iſt es, daß ſeine bibliotheca p) botanica, deren zu Anfang der Bibliothecae Rivinianae Meldung geſchiehet, noch nicht ans Licht geſtellet worden.

g) Es war derſelbe zu Fürſtenwald, einer Stadt in der Mittel-Marck gelegen, an. 1622. den 15. Jun. zur Welt gebohren. Sein Vater, welcher an daſigen Orte Burgermeiſter war, ließ ſich zwar recht eifrig angelegen ſeyn, daß mit ſeinem Wiſſen und Willen an der gebührenden Auferziehung ſeines Sohnes nichts ermangeln möchte, es wurde aber dieſe gute Abſicht wegen der damahls betrübten Kriegs- und Peſt-Zeiten gar öffters unterbrochen. Inzwiſchen ließ doch der junge Mentzel an ſeinem Fleiſſe nichts fehlen, weswegen er auch, nach dem hierauf erfolgten Tode ſeines Vaters, ſich dennoch reſolvirte, die einmahl angefangenen ſtudia zu continuiren; Er gieng alſo auf die Academie nach Franckfurth, und legte ſich daſelbſt unter der Anführung des *Poliſii* und *Urſini* auf die Medicin. Nachdem er nun zwey Jahr allda ſich aufgehalten, ſo beſuchte er die Univerſität zu Königsberg, und poußirte ſein Studiren unter der geſchickten Anweiſung des *Beckeri* und *Tinctorii* mit ungemeinen Vortheil. Er fing hierauf an zu reiſen, lebte eine geraume Zeit hindurch in Italien, ſonderlich zu Padua, promovirte auch endlich daſelbſt anno 1654. in Doctorem medicinae, retournirte aber ſo dann in ſein Vaterland, und ſuchte in Berlin durch die praxin medicam ſich bekannt zu machen. Weil nun der Ruff von ſeiner Geſchicklichkeit gar bald ausgebreitet wurde, ſo ernennete ihn der damalige Churfürſt zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, anno 1658. zu ſeinem Hof- und Feld-Medico, machte ihn endlich auch zu ſeinem Rathe und Leib-Artzt, in welcher Bedienung er auch bis an den Tod des gedachten Churfürſtens, ſo an. 1688. ſich ereignet, geſtanden hat. Weil er nun um ſelbige Zeit ziemlich alt war, ſo wünſchte er den Reſt ſeines Lebens in Ruhe zu beſchlieſſen. Es wurde auch ſeinem Verlangen eine ſo gnädige Reſolution ertheilet, daß ihm der folgende Churfürſt und nachmalige erſte König von Preuſſen, Fridericus I. nicht allein die geſuchte Vacantz zugeſtanden, ſondern ihm auch noch über dieſes eine anſehnliche Penſion jährlich angewieſen hat. Er ſtarb endlich zu Berlin anno 1701. den 17. Januar. in dem 79. Jahre ſeines Alters. Siehe Decad. II. Actor. Medic. Berolin. Volum. IV. woſelbſt auch ſein Portrait zu finden iſt.

h) Conf. *Rivini* introd. gener. in rem herbar. p. m. 38. da es heißt: Laudem immortalem promeritus eſt Chriſtianus Mentzelius, quod indicem edere univerſalem, ad explicanda plantarum nomina utiliſſimum, non dubitavit. Quicquid enim alii ſparſim tradiderunt hinc inde diffuſum, id egregio labore in unum congeſſit

geſſit opus, ut Ariadnaeum quaſi filum praeſtaret, quibus labyrinthum botanicum libet ingredi.

i) Siehe die kaum citirten Acta Berolinenſia pag. 5. Es wird auch allda einer Berliniſchen edition von 1696. Erwehnung gethan, wiewohl der Abdruck von 1715. daſelbſt vergeſſen worden.

k) Der völlige Titul iſt dieſer: Lexicon plantarum polyglotton univerſale, ex diverſis Europaeorum, Aſiaticorum, Africanorum & Americanorum antiquis & modernis linguis, earumque dialectis variis, quotquot ex probatis autoribus excerpi potuerunt, iuxta alphabeti ſeriem operoſe concinnatum; In quo plantarum genera, ſpecies, colorum & quarumvis partium differentiae, ab eruditis hactenus annotatae legitimo ordine collocantur, adductis cuiusque linguae autoribus antiquis & recentioribus: In gratiam Botanophilorum, non tantum eruditorum, ſed etiam hortulanorum, ut nomina plantarum rite cognoſcere, ſuisque uſibus applicare poſſint, adornatum. Acceſſit pugillus plantarum rariorum cum figuris aliquot aeneis & brevibus deſcriptionibus. Item corollarium quarundam ſatis rariorum plantarum Africae & orientalis Indiae cum figuris itidem permultis. Opera *Chriſtiani Mentzelii*, Phil. & Med. Doct. Sereniſſ. Elect. Brandenb. conſil. quondam & archiatro. Berolini 1715. fol. Dem vorangeſetzten elencho autorum darff man nicht allzu ſicher trauen; indem ſo wohl in den Lebens-Beſchreibungen der Botanicorum, als auch in der Recenſion ihrer Schrifften unterſchiedene Fehler mit eingeſchlichen ſind, wie denn bey dem erſten Punct *Matthias Lobelius* ſeiner Geburt nach vor einen Portugieſen, *Simon Pauli* vor einen Dänen, Paul Hermann vor einen Niederländer etc. gantz irrig ausgegeben worden.

l) Daß allbereit Leonhard Thurneiſſer die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines ſolchen Nomenclatoris botanici eingeſehen, auch dieſen Mangel in ſeiner hiſtoria plantarum zu erſetzen zwar angefangen, aber nicht ausgeführet habe, davon können des Herrn von Almeloveen Notae & animadverſiones in Coelium Aurelianum p. m. 638. ſeq. nachgeleſen werden.

m) Und zwar iedesmahl zu Leipzig, da denn die erſte edition 1690. in fol. die andere 1696. in 12. und die dritte 1720. ebenfalls in 12. heraus gekommen. Siehe die Bibliothec. Rivinian. gleich zu Anfange, woſelbſt ein accurates Verzeichnis von den Scriptis *A. Q. Rivini* tam editis quam ineditis communiciret worden.

n) Nemlich ordo plantarum, quae ſunt flore irregulari monopetalo Lipſiae 1690. fol. reg. plag. 8. cum tabul. aeneis 125. Ordo plantarum, quae ſunt flore irregulari tetrapetalo. Lipſiae 1691. fol. reg. plag. 8. cum tabul. aeneis 121. Und Ordo plantarum, quae ſunt flore irregulari pentapetalo. Lipſiae 1699. fol. reg. plag. 10. cum tabulis aeneis 139. Siehe Biblioth. Rivin.

o) Ob gleich Herr D. *Rudbeck* in ſeiner diſſert. de fundament. plant. notitia rite acquirenda der Riviniſchen Methode nicht beypflichten wollen, ſo hat er doch deren Verfaſſer nicht allein pag. 10. Virum doctiſſimum & Botanophilum inſignem genennet, ſondern auch pag. 20. geſtehen müſſen, daß man viel leſenswürdiges

würdiges in den Botaniſchen Schrifften des *Rivini* antreffen könne. Seine Worte lauten alſo: Cum iis tamen ut faciamus, vix induci poſſumus, qui flores ſeminibus ſemper & ubique praeponunt, eosque his magis aptos, ad diſtinctionem genericam faciendam, iudicant. Idque eam praecipue ob cauſam, quod & ordine naturae prius appareant, & ſeminibus quoque conſpectiores ſint. Quam ſententiam praeter Raium, clariſſimus Rivinus Doctor medicus Lipſienſis, inprimis fovere videtur, licet modo plane ſingulari & novo, a florum regularitate & irregularitate unice petito. Videatur introductio eius generalis in rem herbariam Lipſiae nuperrime cum iconibus ſatis bene expreſſis edita. Qua autem felicitate hoc tentaverit, definire vix audemus, finis enim opus coronabit. Hoc tamen affirmare interim poſſumus, *varia ibidem lectu digna occurrere.*

p) Bibliotheca botanica, continens autorum, qui rem herbariam per annos bis mille ad haec noſtra usque tempora tractarunt, imagines, vitas & ſcripta, quotquot haberi potuerunt, adiecta recenſione contentorum atque cenſura. Siehe Biblioth. Rivin.

Von J. P. Tournefort, S. Vaillant und Pet. Magnol.

LX. Was der ſo ſehr renommirte *Joſeph Pitton* q) *Tournefort* zu der Aufnahme der Botanic mit beygetragen, davon können ſeine inſtitutiones r) rei herbariae, die zuvor in Frantzöſiſcher Sprache s) ediret ſind, am allerbeſten zeigen. Er hat darinn die Pflantzen, ſo viel ihm dazumahl bekannt geweſen, nach der unterſchiedenen Structur ihrer Blüte in XXII. Claſſen rangiret, und ſo dann hierunter, nach der mannigfaltigen Beſchaffenheit der Blüte und Frucht 673. genera, nach der Ubereinſtimmung aber an Wurtzeln, Stengeln und Blättern 8846. ſpecies begriffen, welchen er nachmahls in ſeinem Corollario t) noch XXV. neue genera und 1356. neue ſpecies beygeſetzet hat. Die Iſagoge in rem herbariam, welche er dieſen inſtitutionibus praemittiret, enthält nicht allein eine leſens-würdige Hiſtorie der Botanic und der hierbey intereßirten autorum, ſondern ſie giebet auch von ſeinem gantzen ſyſtemate einen überaus deutlichen Unterricht. Daß Sebaſtian v) Vaillant dieſe Tournefortiſche Methode verbeſſern, w) Herr D. Kramer aber ſelbige noch kürtzlich mit der Riviniſchen x) vereinigen wollen, ſolches werde ich in den Anmerckungen mit wenigen berühren, woſelbſt ich auch von dem Supplement y) des Monſ. *Juſſieu* etwas gedencken will. Wie weit endlich *Petrus Magnolius* mit ſeinem Novo z) charactere platarum reuſſiret ſey, das kan ich nicht wiſſen, weil mir auſſer dem, was ich hiervon in den Gelehrten a) Zeitungen geleſen habe, weiter nichts bekannt iſt.

q) Von

q) Von dem Leben und Schrifften dieſes groſſen Botanici hat der Herr von Fon-
tenelle in dem andern Tomo der hiſtoire du Renouvellement de l'academie
Royale des ſciences von pag. 1. bis 23 eine überaus ſchöne Nachricht gege-
ben. Weil nun aus dieſer Lebens-Beſchreibung allbereits in den deutſchen
Actis eruditor. part. 59. pag. 813. ein kurtzer und recht wohl gerathener Ent-
wurff zu finden iſt, ſo will ich ſelbigen hier beyfügen: „Joſeph Pitton von
Tournefort wurde aus einer Adelichen Familie von Paris zu Aix in Proven-
„ce den 5. Junii 1656. gebohren. In dem Jeſuiter Collegio zu Aix ſolte er
„das Latein erlernen: doch er hatte hieran ſo wenig Belieben, als an der
„Theologie, auf welche er ſich, dem väterlichen Willen gemäß, appliciren mu-
„ſte. Seine gröſte Freude war, wenn er botaniſiren ſolte. Alſo ließ er ſich
„diesfalls keine Mühe und kein Geld dauren. Und was er durch dieſe Mit-
„tel nicht erhalten kunte, dazu ſuchte er durch andere Wege zu gelangen.
„Er ſchlich ſich heimlich in Oerter ein, wohin man ihn öffentlich zu kommen
„nicht erlauben wolte. Daher hatte er auch einmahl das Unglück, daß ihn
„die Bauren vor einen Spitzbuben anſahen, und ihn in dieſem Irthum bey
„nahe zu Tode geſchmiſſen hätten. Doch dieſer Unfall konte den natürlichen
„Trieb in ihm ſo wenig unterbrechen, daß er vielmehr das Jahr nach dem
„Tode ſeines Vaters, und alſo 1678. den Schluß faſſete, ſich in den Gebür-
„gen von Dauphine und Savoyen umzuſehen. Er wagte es anno 1681. noch
„weiter, und gieng von Montpellier, woſelbſt er die Medicin erlernet hatte,
„nach Catalonien. Da ſolten nun die Pyrenäiſchen Gebürge ſeine Curioſität
„vergnügen. Doch er konte ſich leicht einbilden, daß er in dieſer wüſten Ein-
„öde mehr Räuber als Kräuter und mehr Hütten, als Kräuter-Gärten antref-
„fen würde. Beydes erfuhr er in der That. Denn die Spaniſchen Mique-
„lets überfielen ihn, und nahmen ihm alles, bis auf etliche Realen, welche
„er zu ſeinem Glücke in hartes Brodt verſtecket hatte. Eine elende Hütte hät-
„te ihm auch bey nahe vor alle ſeine Mühe einen ſchlechten Lohn geben ſollen.
„Denn als er ſchlieff, fiel das Geniſte über ihn zuſammen, und er muſte zwey
„Stunden in dieſem gefährlichen Zuſtande aushalten, ehe man ihn der augen-
„blicklichen Lebens-Gefahr entreiſſen konte. Doch er hatte erhalten, was er
„geſuchet, und reiſete mit einem ziemlichen Vorrathe von Kräutern nach Hau-
„ſe. Monſ. Fagon war der verſtorbenen Königin Leib-Medicus, und weil er
„ebenfalls eine beſondere Zuneigung zum ſtudio botanico trug, ſo konte es
„nicht fehlen, Monſ. Tournefort muſte ſeine Gewogenheit haben. Eben dieſer
„Monſ. Fagon ließ ihn 1683. nach Paris kommen, und verſchaffte ihm die
„profeſſionem Botanices bey dem daſigen Königlichen Garten. Nichts deſto
„weniger entſchloß ſich Monſ. Tournefort eine nochmalige Reiſe nach Spa-
„nien, Portugall, Engelland und Holland vorzunehmen. In Leyden wuſte
„er ſich bey dem Profeſſore Botanices, Paulo Hermanno, dergeſtalt in Anſehn
„zu ſetzen, daß ihm dieſer ſeine eigene Profeſſoratur überlaſſen, und bey dem
„General-Staaten eine Penſion von 4000. Livres verſchaffen wolte. Doch er
„ſchlug aus Liebe zu ſeinem Vaterlande alles aus. Man war auch in Franck-
„reich gegen ſeine Verdienſte nicht unerkenntlich. Anno 1692. wurde er in die

„Frantzöſiſche Academie der Wiſſenſchafften durch den Abt Bignon eingefüh„ret, und trat 1700. auf abſonderlichen Königlichen Befehl die Reiſe nach Grie„chenland, Aſien und Africa, in Geſellſchafft von Monſ. Gundelsheimer und „Monſ. Aubriet, eines geſchickten Mahlers, an. Die Peſt, welche damahls „in Aegypten hauſete, verhinderte ſie weiter zu gehen. Alſo gelangeten ſie „anno 1702. in Franckreich wieder an. Inzwiſchen hatte doch dieſe Tour, „nebſt andern Vortheilen, dem Monſ. Tournefort Gelegenheit gegeben, ſein „corollarium rei herbariae zu publiciren. Es machte ihn auch hierauf der Kö„nig zum Profeſſore Medicinae im Königlichen Collegio. Die Urſache ſeines „Todes war ſehr unvermuthet. Er wurde, als er in die Academie der Wiſ„ſenſchafften gieng, durch eine Achſe eines Rades ſehr hefftig auf die Bruſt „geklemmet, ſo daß er Blut ausſpiehe, wolte aber doch ſeine mediciniſche und „botaniſche Lectiones nicht ausſetzen. Nach einer Schwachheit von etlichen „Monathen ſtarb er alſo den 28. December 1708. in einem Alter von 53. Jah„ren. Er hat niemahls geheyrathet, weswegen er dem Könige ſein vortrefli„ches Cabinet, welches man auf 50000. Livres geſchätzet, in Teſtament ver„machet, dem Abt Bignon aber ſeine MSta hinterlaſſen hat. Von ſeiner Ge„müths- und Leibes-Beſchaffenheit hat der Herr Fontenelle folgendes Portrait „gegeben: Er wäre von einem lebhafften, arbeitſamen, und gantz nicht deli„caten Naturell geweſen. Eine angebohrne Munterkeit habe er bey aller Ar„beit an ſich ſpühren laſſen. Uber dieſes wären ſeine Leibes-Kräffte ſo be„ſchaffen geweſen, daß man ſagen könne, es habe die Natur an ihm nichts er„mangeln laſſen, was zu einem Botanico erfordert werde. Keine Mühe ha„be er geachtet, keine Gefahr geſcheuet, und weil er alſo alle Eigenſchafften „an ſich gehabt, welche man ſonſt von Reiſenden verlangte, ſo läſt ſich der „Herr Fontenelle darüber in dieſe Gedancken aus: Dergleichen Exempel fin„de man wenig, denn die Philoſophi pflegten nicht zu reiſen, und die meiſten „Reiſenden hätten ſich niemahls um die Philoſophie bekümmert. Alſo wäre „es um die Reiſe eines Philoſophi eine ſehr ſeltene Sache. Wer ein mehrers von Monſ. *Tournefort* zu wiſſen begierig iſt, der kan entweder die kaum citirte hiſtoire de l'academie Royale des Monſ. *Fontenelle* nachſchlagen, oder folgende Piece leſen: Lettre à Monſieur Begon, Intendant de Marine à Rochefort, & de Juſtice Police & Finance du pais d'Aulins, contenant un abregé de la vie de Monſ. de Tournefort, de l'academie Royale des ſciences & Profeſſeur Royal en Botanique & en Medecine. A Paris 1717. 4. Siehe die Gelehrten Zeitungen von 1717. p. 317. ſeq. woſelbſt gemeldet wird, daß der Verfaſſer von dieſer lettre Monſ. *Lauthier* ſey.

r) *Joſephi Pitton Tournefort*, Aquiſextienſis, Doctoris Medici Pariſienſis, Academiae Regiae ſcientiarum ſocii, & in horto regio Botanices Profeſſoris, Inſtitutiones rei herbariae. Editio altera, gallica longe auctior, quingentis circiter tabulis aeneis adornata. Tomi III. Paris 1700. 4.

s) Elemens de Botanique, ou, methode pour connoitre les plantes, avec figures par Monſ. *de Tournefort*, à Paris 1694. 8. Volum. 3. Siehe *Fontenelle* loc. cit.

t) *Joſeph*

t) *Joſeph Pitton Tournefort* corollarium inſtitutionum rei herbariae, in quo plantae 1356. munificentia Ludovici Magni in orientalibus regionibus obſervatae recenſentur, & ad genera ſua revocantur. Paris 1703. 4. Es hat auch *Johannes Raius* dieſes Corollarium dem dritten Tomo ſeiner hiſtoriae plantarum mit beydrucken laſſen, wie ſolches aus dem Titul, welchen ich §. LVI. not. x. bereits angeführet habe, zur Gnüge erhellet.

v) Es war derſelbe zu Vigny, ohnweit Pontoiſe, den 26. May 1669. zur Welt gebohren. Die Liebe zur Botanic äuſſerte ſich ſchon in ſeiner Kindheit. Er trug, als ein Knabe von fünff Jahren, allerhand Kräuter und Blumen, die er um daſige Gegend antreffen konte, mit vieler Mühe zuſammen, um dieſelben in den Garten ſeines Vaters zu pflantzen. Weil ihm nun dieſer bey einem ſo unſchuldigen Zeitvertreib nicht gantz entgegen ſeyn, gleichwohl aber auch ſeinen Garten mit dergleichen Zierrath nicht bereichern wolte, ſo wieß er ihm einen eignen Platz darinnen an, auf welchem er ſeinen hortum botanicum anlegen möchte. Als er ſechs Jahr zurück geleget, ſo muſte er zu Pontoiſe bey einem Pfarr die humaniora erlernen, und in den Grund-Sätzen ſeiner Religion ſich unterweiſen laſſen. Ob er nun wohl an ſeinem Fleiſſe nichts ermangeln ließ; ſo ſuchte er doch immer Gelegenheit, wie er ſeinem natürlichen Triebe folgen, und dann und wann botaniſiren konte. Weil aber ſein Vater in den Gedancken ſtund, daß man mit ſolcher Arbeit kein Brod verdienen dürffte, ſo hielt er ihn zur Muſic, und ließ ihn zu Pontoiſe in der Organiſten-Kunſt unterrichten. In kurtzen brachte es der junge *Vaillant* ſo weit, daß er ſeinem anno 1680. verſtorbenen Maitre, in dem eilfften Jahre ſeines Alters, als Organiſt bey einer Kirche zu Pontoiſe ſuccediren konte. Er wurde hierauf in eben dieſer Stadt von einigen Nonnen zu gleicher Station beruffen, weil ihm nun dabey freye Koſt und Wohnung angeboten war, ſo ließ er ſich gefallen, das Orgel-Werck in ihrem Kloſter nach Möglichkeit zu beſorgen. Innerhalb der Zeit beſuchte er bey müßigen Stunden das Hoſpital. Da er nun mit unterſchiedenen Chirurgis, die zur Verpflegung der daſelbſt befindlichen Krancken verordnet ſind, in Bekantſchafft gerieth, ſo kriegte er Luſt die Wund-Artzney zu erlernen; er ſuchte demnach allerhand chirurgiſche und anatomiſche Bücher zu leſen, und ſich darinnen informiren zu laſſen, ja er ließ ſich gar bey dem Chirurgis zu Pontoiſe als einen Lehr-Jungen annehmen, damit er dieſe Diſciplin auf gehörige Art begreiffen möchte. Als ſeine Lehr-Jahre zu Ende waren, ſo begab er ſich 1688. nach Evreux, ſeine Profeßion weiter abzuwarten, gieng auch 1690. unter der Compagnie des Marquis de Goville als Feldſcher in Campagne, kam aber 1691. wiederum zurück, und ſuchte ſich in Paris vollends recht feſt zu ſetzen. Er war aber kaum daſelbſt angelanget, ſo wurde ihm von den botaniſchen lectionibus des berühmten *Tournefort* ſo vieles erzehlet, daß die ehmalige Begierde zu der Wiſſenſchafft der Kräuter auf das hefftigſte bey ihm erreget wurde. Nun hatte er zwar bey einem Chirurgo zu Neüilli, ohnweit Paris, ſich allbereits verſprochen, es war aber doch ſein Fleiß ſo unermüdet, daß er zugleich die botaniſche Collegia des *Tournefort*, und die anatomiſchen Demonſtrationes des *Duverney* zu gehöriger Zeit frequentirte, nachmahls aber

ſich lediglich der Botanic mit ſolchem Succeſs widmete, daß ihm durch die Recommendation des Königlichen Leib-Medici, Monſ. *Fagon*, nicht allein die Aufſicht über den Königlichen Garten anbefohlen, ſondern auch nach des Monſ. *Tourneforts* Tode, die profeſſio botanices daſelbſt conferiret wurde. Es ernennete ihn auch die Academie der Wiſſenſchafften anno 1716. zu ihrem Mitgliede. Endlich ſtarb er den 26. May 1722. in einem Alter von 53. Jahren. Siehe die Memoires pour ſervir à l' hiſtoire des hommes illuſtres. Tom. VIII. p. 234. ſeqq.

γ) Siehe die lateiniſchen nova literaria 1718. p. 109. ſeq. da es heißt: Cuius non ita pridem mentio eſt iniecta, Celeberrimus Valens, Botanices in horto regio Pariſienſi Profeſſor, inde pluribus annis in *emendanda Tournefortiana methodo* elaborat. Tournefortius floris partes conſideravit ut organa diverſarum ſecretionum, nutritioni fructus inſervientium, uti ex introductione inſtitutionum eius conſtat. Inde differentiam florum deſumturus a diverſitate organorum ſecretionis, flores, inter alias ideas animo comprehendit, ut petalodes & apetalodes. CL. Valens ſecretionem illam cum ſpeciali illa operatione confert, quae peragitur in organis generationis, floremque in genere definit: Involucrum organorum generationis, quibus debetur fructus productio. Adeoque eius partes facit petala & calicem. Qui utroque gaudent, eos perfectos ſeu *completos*, qui alterutro tantum, *incompletos* vocat. Organa generationis ipſi ſunt, praeter capſulas ſeminales, quas *Ovarium* vocat, piſtillum, ſtamina, apices. Piſtillum ipſi eſt tuba in vaginam eiusque cornua plerumque protenſa; ſtamina ſunt vaſa ſpermatica; apices pro teſtibus habet. His poſitis, flores communiter dictos, mares facit, foeminas, & hermaphroditos. Marem vocat, cui ſunt teſtes & vaſa ſpermatica, ovarium nullum, nec tuba: Foeminam, cui ovarium & tuba tantum; Hermaphroditon, cui omnia. Sic Tulipa erit flos incompletus hermaphroditus &c. Wer ein mehrers zu wiſſen verlanget, der kan folgende Piece leſen: Sermo de ſtructura florum, horum differentia, uſuque partium eos conſtituentium, habitus in horto regio Pariſino d. X. Jun. 1717. & conſtitutio trium novorum generum plantarum, Araliaſtri, Sherardiae, Boerhaaviae, per *Sebaſtianum Vaillant*, Lugd. Batav. 1727. 4. ſo wird er ſich wundern, wenn er pag. 8. ſeq. die unverhoffte Nachricht finden dürffte, was Geſtalt Monſ. *Vaillant* ſo ſcharffſichtig geweſen, daß er zum öfftern den Coitum plantarum obſerviren, auch andern curieuſen Gemüthern zu der behutſamen Anſtellung ſo delicater Experimenten einige Anleitung geben wollen. In den kaum allegirten Memoires treffe ich p. 245. noch eine hieher gehörige Stelle an, welche ich auch, ob ſie gleich etwas lang iſt, dennoch gantz beyſetzen will: Il avoit deſſein d'établir une methode generale des plantes en prenant dans les fleurs des marques pour diſtinguer les Claſſes; pour ce qui eſt des caracteres des genres, il vouloit les prendre de toutes les parties indifferemment, ſelon que cela ſ'accommoderoit mieux avec ſa methode. Il s'étoit auſſi propoſé, apres qu'il auroit établi les claſſes & les genres le plus ſolidement & le plus diſtinctement, qu'il étoit poſſible, de leur donner des noms, dont la ſeule dénomination auroit donné une idée diſtincte propre & certaine de leurs attributs; il promettoit enſuite de faire connoitre les eſpeces

avec

avec tant de facilité, en aioutant ſeulement un mot ou deux, pour exprimer leur marque particuliere, qu'on n'auroit eu preſque aucun beſoin d'autre diſtinction pour connoitre avec certitude toutes ſortes de plantes. Enfin il promettoit de donner la vraye repreſentation de chaque caractere, & un deſſein exact de chacun, au bas duquel il devoit marquer tous les ſynonymes. *Ce plan a été ſeulement concu, & ſa mort a privé le public de ſon execution. Il y a cependant ſujet de douter, que ſa methode eut été auſſi nette, auſſi ſimple, & auſſi commode que celle de Monſieur Tournefort.*

x) Siehe die gelehrten Zeitungen von 1728. p. 112. ſeq. woſelbſt der Titul dieſes Buchs alſo lautet: *Joan. Georg. Henr. Krameri*, Phil. & Med. Doct. Tentamen botanicum, ſive methodus Rivino-Tournefortiana, herbas, frutices, arbores omnes facillime, abſque antegreſſa ulla alia informatione, cognoſcendi ex flore & fructu, floriſque ſitu, figura primaria vel ſecundaria, tempore & loco florendi &c. Dresdae 1728. 8.

y) Appendices ad *Joſephi Pitton de Tournefort* inſtitutiones rei herbariae, ab *Antonio Juſſieu*, Lugdunaeo, Doctore Medico Pariſienſi, Regiae ſcientiarum Academiae, Regiaeque Societatis Londinenſis ſocio, & in horto regio Pariſienſi botanices profeſſore. Pariſ. 1719. 4. Siehe die gelehrten Zeitungen von 1719. p. 655. ſeq. woſelbſt aus dem Journal des Savans folgende Recenſion gegeben wird. Man findet in dieſen appendicibus 1) das Leben Tourneforts. 2) Ein Urtheil von ſeiner Methode; und 3) die elogia der botanicorum, von welchen Tournefort in ſeinen inſtitutionibus nicht gehandelt. Dieſes alles iſt mit vieler Deutlichkeit, Accurateſſe, und Gelehrſamkeit abgefaſſet, und verdient den Nahmen des gelehrten Botanici, der Autor davon iſt, zu führen.

z) *Petri Magnol*, Regis conſiliarii & medici in alma Monſpelienſium Medicorum academia Profeſſoris regii, olim horti regii Monſpelienſis Praefecti, & Academiae Regiae ſcientiarum Pariſienſis ſocii, novus character plantarum, in duos tractatus diviſus. Primus de herbis & ſubfruticibus, in tres libros diviſus: Secundus de fruticibus & arboribus in tres libros etiam diviſus. Opus poſthumum ſummi laboris ab autoris filio in eadem Medicorum academia Profeſſore regio in lucem editum. Monſpelii 1720. 4.

a) Von 1725. pag. 518. ſeq. Allwo aus dem Journal des Savans folgender Extract ertheilet worden: Der Auctor ſuchet darinne eine neue Methode der Botanic an die Hand zu geben, nach der man alle Pflantzen in eine richtige Ordnung bringen könte. Er handelt daher anfangs kürtzlich von den Methoden, welche die berühmten Botanici, *Moriſon*, *Raius*, *Rivinus*, *Hermannus*, und *Tournefort* eingeführet, die aber alle unvollkommen ſind. Er erfordert von einer Methode, daß ſie allgemein ſey, und nicht allein alle bereits bekannte Pflantzen, ſondern auch die, welche etwa künfftig noch möchten entdecket werden, unter ſich begreiffen müſſe, und daß die Kennzeichen, welche die genera von einander unterſcheiden, müſten leicht zu erkennen ſeyn. Nachgehends ſetzt er gewiſſe Regeln, die man bey einer Methode der Pflantzen beobachten ſolle, und die er ſelbſt in acht genommen, um die Vorwürffe, die man ſeinen Vorgängern

gängern gemacht, zu vermeiden. Weil man bisher befunden, daß die Blätter der Blume und die Früchte zu Beſtimmung einer allgemeinen Methode unzulänglich ſind, hat der Autor den Calicem, darauf die Blume ſitzet, zum allgemeinen Kennzeichen gemacht, den er in den äuſſerlichen, welcher die Blume umgiebet, und den innern, der die Frucht in ſich hält, eintheilet. Jenen nenneten die Alten Perianthium, und dieſen Pericarpium. Der äuſſerliche umgiebet entweder die Blume, oder iſt nur der Sitz, darauf ſie ſtehet; und die Pflantzen, welche den letztern alleine haben, ſind von denen, die nur mit dem innern Calice verſehen ſind, dadurch zu unterſcheiden, daß ſie den Saamen gantz bloß und in keinen Behältniſſe eingeſchloſſen haben. Wie es Pflantzen giebet, welche nur den äuſſerlichen Calicem, und andere, die nur den innern, wieder andere aber, die alle beyde haben: ſo hat der Auctor ſein Werck in zwey Tractate getheilet, davon der erſte von den Kräutern und kleinen Sträuchen, der andere aber von den gröſſern Sträuchen und den Bäumen handelt, und ieder Tractat hat wieder drey Bücher, da das erſte die Pflantzen beſchreibet, welche nur den äuſſerlichen Calicem, das andere die, ſo nur den innern, und das dritte die, ſo beyde zugleich haben. Jedes Buch iſt wieder in verſchiedene Abſchnitte, und ieder Abſchnitt in ſeine Capitel getheilet, nachdem es die verſchiedenen Arten der Blumen, Saamen, oder anderer zur Unterſcheidung der Arten gewiedmeten Theile erfordert haben. Dieſe Methode iſt weder ſchwer noch verwirrt, weil man dadurch leicht iede Pflantze an ihrem Orte finden kan.

Von der Particular-Hiſtorie der Botanic.

LXI. Bis hieher habe ich die mannigfaltigen und wichtigſten Veränderungen, welche bey der Botanic überhaupt ſich zugetragen haben, kürtzlich b) eröffnet, auch von den hieher gehörigen vornehmſten General-Scribenten das nöthigſte angemercket. Wenn ich nun bey der Particular-Hiſtorie von dieſer Diſciplin mich gleichfalls aufhalten, und die faſt unzehligen Autores anführen wolte, die von den Pflantzen einer gewiſſen Stadt c) und Gegend, oder eines beſondern Landes und Königreiches gehandelt; oder, die von einer gewiſſen Art d) von Kräutern, Sträuchen und Bäumen geſchrieben; oder, die um ein Gewächs allein ſich bekümmert, und dergleichen Special-Materien in eignen Tractaten e) erläutert haben: So würde ich mit der bloſſen Benennung ihrer Wercke überaus vieles zu thun finden, ein weit mehrers aber, wenn ich das remarquabelſte bey iedem berühren, und die darüber gefällten Urtheile der Gelehrten communiciren ſollte. Zu beyden aber kan ich mich vor ietzo nicht verſtehen. Denn das letztere leiden die Schrancken einer Einleitung nicht, und bey dem erſten mag ich die Zeit und Pappier nicht verderben, weil ich bey einer bloſſen und magern Specification

cation der Autorum, ihrer Piecen, des Ortes und Jahres, darinn ſie gedruckt ſind etc. weiter nichts zu thun hätte, als daß ich die catalogos copiren müſte, mit welcher Arbeit ich aber um deſto eher verſchonet bleiben kan, da bereits ein ieder, der ſolche Particularia zu wiſſen begierig iſt, bey der in dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit gar ungemein zahlreichen Bibliotheca Riviniana gnugſame Nachricht finden wird.

b) Es hat *Johann. Raius* in der Vorrede des dritten Tomi ſeiner hiſtoriae plantarum alles dasjenige, was man heut zu Tage in der Wiſſenſchafft der Kräuter praeſtiret hat, mit folgenden Worten des berühmten *Hotton* zuſammen gefaſſet: Tria ſunt, quae aetati noſtrae debemus: 1) Hortorum ſplendorem, & ad haec usque tempora inuſitatam ſtirpium exoticarum culturam. 2) Concinnam illam & mire ſibi cohaerentem herbarum diſpoſitionem. 3) Plantarum anatomen, detectamque partium ſecretiſſimarum conformationem & uſus. Weil ich von dieſem letzten Punct, welcher bloß zu der philoſophiſchen Erkenntnis der Pflanzen gehöret, noch bis dato nichts erwehnet habe; ſo muß ich nur en paſſant erinnern, daß *Marcellus Malpighius* unter den Welſchen, und *Nehemias Grevv* unter den Engelländern die Erſten geweſen, die zu einer Zeit auf einerley Unterſuchung der anatomiae plantarum gefallen ſind, worüber Herr Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 30. p. 354. ſich alſo vernehmen laſſen: Aliam nec minus difficilem philoſophicae plantarum cognitionis partem excolendam ſibi ſumſerunt uno eodemque tempore diverſiſſimis licet in locis Nehemias Grevv, Anglus, & Marcellus Malpighius, Italus: Hi enim in partes plantarum, radices, truncos, fructus, ſemina, accuratius contemplandas oculorum mentisque aciem direxere. Et iſta quidem uti altioris erant indaginis, ita in id vitris opticis adiuti, perſpicaciſſima hac ratione, miraque felicitate ea detexere, quae hactenus omnia latuerant ſecula. Oſtenderunt enim non in animalibus tantum, ſed & ſtirpibus eſſe venas cum humorales tum aëreas fiſtulasque vitales, per quas circulatio fiat, & vel afferatur alimentum, vel effoetum iterum recurrat, aliaque pulcherrima &c. Aus des *Morhofii* Polyh. tom. II. lib. II. part. II. cap. 40. §. 3. ſiehet man aber, daß bereits zuvor *Joh. Dan. Maior* auf dergleichen Concept gerathen ſey, wie denn auch Sebaſt. Wirdig das Anſehn haben wollen, als wenn er zuerſt auf das Project de circulatione ſucci nutritii in plantis gekommen wäre, wovon bereits im General-Theile etwas gemeldet worden.

c) Dahin gehören auch diejenigen, welche von dem bey dieſer oder jener Stadt befindlichen, und ſo genannten horto botanico, ausführliche Nachricht gegeben, bey welcher Gelegenheit ich dasjenige beyſetzen will, was Conring in ſeiner introd. in art. med. cap X. §. 7. p. 298. ſeq. von dem Urſprunge dieſer Kräuter-Gärten aufgezeichnet hat: Cum avorum memoria res botanica refloreſcere coepiſſet, egregio profecto & nunquam ſatis laudabili conſilio nonnulli maximis ſumtibus ſtruere ceperunt hortos copioſo herbarum proventu nobiles. Inter quos *omnium primus* impenſis Senatus Veneti conſtructus eſt Hortus Patavinus. --- Exemplo

 plo

plo Patavino incitatus ſimilem hortum conſtrui fecit *Coſmus Medices*, magnus dux Florentiae, heros & virtute & ingenio maximus, eique praefecit Andream Caeſalpinum &c. Daß aber Conring bey dieſer letztern Relation ſich geirret habe, ſolches lehren mich die Gelehrten Zeitungen von 1727. woſelbſt pag. 468. aus den lateiniſchen Actis eruditor. bey der Recenſion des catalogi plantarum horti Piſani, welchen *Mich. Angel. Tilli* zu Florentz 1723. in folio publiciret hat, folgende Worte zu leſen ſind: Den Hortum medicum zu Piſa hat der Groß-Hertzog von Florentz *Ferdinandus Medices* an. 1595. anlegen laſſen, und darüber *Lucam Ghinum* und nachmahls ſeinen Schüler, den berühmten Caeſalpinum geſetzet ꝛc.

d) Von den Graſen, Mooſen, Schwämmen etc. bey welchen letztern die heutigen ſcharffſichtigen Botanici, die bis daher gantz unbekannt geweſene Blüthen und Saamen antreffen wollen; wie denn in den Gelehrten Zeitungen von 1729. p. 153. ſeq. gemeldet wird, daß der Groß-Hertzogliche Botanicus zu Florentz, *Petr. Ant. Micheli* in ſeinem Botaniſchen Wercke, ſo er nova plantarum genera betitult, nicht nur allerhand neue und noch nie beſchriebene Arten von Pflantzen public gemachet, ſondern daß er auch die von niemanden entdeckte Blume der Erd-Schwämme und den bißher ſo ſehr geſuchten Saamen derſelben gezeiget, ja ſo gar gewieſen, wie man ſie ſäen und einige Arten derſelben vom beſagten Saamen ziehen ſolle. Es habe auch eben derſelbe die Blume von Erd-Mooß und einigen plantis capillaribus entdecket. Wie viel nun bey dieſen Decouverten gewiß oder ungewiß ſey, das muß die Zeit lehren.

e) Denn von diſſertationibus iſt hier die Rede nicht. Es dürffte auch wohl unmüglich fallen, wenn man bey einer ſo ungeheuren Menge nur die Titul ſpecificiren ſolte.

Von den Scribenten, ſo de ſimplicium facultatibus gehandelt, und ſonderlich vom Galeno.

LXII. Ehe ich aber die Hiſtorie dieſes Capitels beſchlieſſe, ſo muß ich nach der ſchon oben gemachten f) Eintheilung noch zu letzt von denjenigen Scribenten etwas melden, deren Bemühung ſich dahin erſtrecket hat, wie ſie die Würckungen der Simplicium überhaupt in eignen Schrifften unterſuchen möchten. Ich werde aber bey der Recenſion ſolcher Autorum nicht gar zu weit zurück gehen dürffen, indem unter allen griechiſchen Aertzten, deren Wercke noch vorhanden ſind, *Claudius Galenus* der Erſte g) geweſen, welcher in ſeinen Libris XI. de ſimplicium medicamentorum facultatibus dieſe Materie in ſolcher Verfaſſung vorgetragen, daß er die ſo genannten qualitates primas hierbey zum Grunde geleget, und nicht ſo wohl aus der Erfahrung, als vielmehr aus der Vernunfft zeigen wollen, wie man die unterſchiedenen Miſchungen und gradus des kalten, warmen, trucknen und feuchten, ſo in den Simplicibus befindlich ſind, theils durch den Geruch, theils aber,

und

und zwar vornehmlich, durch den Geſchmack, ſolcher Geſtalt auf die Probe nehmen könne, daß man in voraus von den Kräfften und Würckungen derſelben ein gegründetes Urtheil fällen möge. Ob er nun wohl hierinn was groſſes h) præſtiret, ſo iſt doch hingegen auch nicht zu läugnen, daß ſeine hierbey gebrauchte Methode i) theils betrüglich, theils auch nicht zulänglich und überall practicabel ſey, zu geſchweigen, daß auch ſein Grund-Satz ſelbſt nicht zum beſten k) gerathen, weswegen man denn bey ſolchen Umſtänden wohl geſtehen muß, daß man in dieſem Stück auf eine mit Behutſamkeit angeſtellte Erfahrung l) das allermeiſte müſſe ankommen laſſen.

f) Siehe §. IV.

g) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. VIII. §. 9. p. 262. Et vero ut de ratiocinatione prius dicamus, veterum quidem nemo de ea aliquid videtur noviſſe, empirica cognitione omnibus tantum inſtructis. *Primus* Galenus illud argumentum aggreſſus eſt opere de ſimplicium medicamentorum facultatibus.

h) Idem ibid. Quamvis autem praeclarum illud opus ſit, & lectione apprime dignum, nimium tamen confidere illi nemo debet.

i) Solches hat Herr D. Schelhammer ſelbſt geſtanden, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. XI. pag. 273. folgender Worte ſich bedienet: Non eſt negandum, interdum fallere, ſed rarum id eſt, in vegetabilibus praeſertim quantum quidem ad ſecundas & apertas agendi facultates: De occultis autem illis, & quas Galenus ſapienter a tota ſubſtantia eſſe prodidit, id eſt ſpecificis, iudicare niſi per experientiam non licet: quod dudum docuit Theophraſtus Ereſius, vir ſummus, nec Ariſtotele multo inferior. De metallicis paullo difficilius eſt iudicare, praeſertim ab igne mutationem paſſis: De animalibus vero, ſi venena excipias, pauca eſſe autumaverim, quae explorari eo pacto non poſſint.

k) Siehe ebenfalls die addit. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 272. da es heißt: Non eſt diſſimulandum hanc laudem Galeno deberi, quod primus glaciem fregerit in hoc tam vaſto & invio mari, idque beneficio maxime artis demonſtrandi, cuius erat callentiſſimus, aggreſſus eſt non infeliciter. At vero in iſtis rerum initiis non unquam hallucinari id quidem ultra humanam fortem ſapere fuiſſet. Cumprimis vero dolendum, *nimium in quatuor illis qualitatibus aſſerendis fuiſſe audacem, quas primas eſſe, omniumque aliarum cauſſas, perperam exiſtimabat.*

l) Siehe *Barchuſen* de Medicinae ortu & Progr. diſſert. VI. §. 7. p. 87. ſeq. woſelbſt er ſich alſo erkläret: Senſuum, inprimis guſtus atque odoratus, adiumento, explorabant latentes cuius rei cunque qualitates. Sic Oribaſius aliique medici, olfactus ſubſidio, omnibus odoriferis tribuerunt calefaciendi facultatem. Ita Galenus, Aetius, Avicenna, aliique ſuadent res omnigenas guſtatu inveſtigandas, an ſint

acris, amari, dulcis, acerbi, auſteri ſalſique ſaporis. Quibus indagatis ſuas cuique ſapori vires adſcribunt *quas autem ut ingenue fatear incertas*, niſi experientia eas antea confirmaſſet. Explorata enim prius alicuius rei proprietate potentiave, ſi quam dein vel odoris vel ſaporis cuiusdam modi convenientiam in altera, etiam tunc incognita, obſervaſſent, ratiocinium inde elicuerunt, fore ut utrisque ſint ſimiles virtutes.

Daß die Graeci poſteriores, Araber und Latino-barbari der Galeniſchen Methode gefolget.

LXIII. So mangelhafft es nun in dieſem Punct mit des *Galeni* Gedancken ausgeſehen; ſo groß und allgemein iſt doch der Beyfall geweſen, den dieſer Alt-Vater auch hierinn erhalten hat, indem nicht allein die folgenden Griechen, ſondern auch die Araber und Latinobarbari dieſer Galeniſchen Methode mit ſolchem Vertrauen beygepflichtet, daß man dieſelbe über 1200. Jahr hindurch ſo wohl mündlich als ſchrifftlich vor eine ausgemachte und unumſtößliche Wahrheit paßiren laſſen.

Daß Paracelſus hiervon abgewichen.

LXIV. Als aber zu Anfange des XVI. Seculi *Theophraſtus Paracelſus* die geſammte Artzney-Kunſt zu reformiren anfieng, ſo verlachte er nicht allein die bisanhero gewöhnliche Erforſchung der Simplicium, ſondern er zeigte auch zugleich, was Geſtalt man die Sache auf eine gantz andere Art angreiffen müſſe, woferne man bey deren Unterſuchung glücklich reußiren wolle. Weil er nun hierbey eines Theils die analyſin chymicam zum Grunde ſetzte, andern Theils aber auch in der perſuaſion ſtund, man könne aus der mannigfaltigen Farbe m) der Simplicium und ihrer äuſſerlichen Signatur n) von den innerlichen Kräfften derſelben in voraus etwas gewiſſes ſich verſprechen; ſo erweckte er zwar mit ſeinen Anhängern durch dieſe Lehr-Sätze ein gantz beſonderes Aufſehn, es blieben aber doch die allermeiſten noch zur Zeit bey der Parthey des *Galeni*, wie denn ſolches aus den hieher gehörigen Schrifften des *Franciſci* o) *Valleſii*, *Ant. Muſ.* p) *Braſavoli*, *Bartholom.* q) *Marantae*, und ſonderlich des *Joh. Bapt. Montani* ſo deutlich erhellet, daß auch Herr Schelhammer die Piece des letztern de differentiis r) Medicamentorum mit ſo ungemeinen Lob-Sprüchen s) erhoben, daß er dieſelbe einem ieden, der des *Galeni* Bücher de ſimplicium facultatibus recht zu verſtehen ſuchet, mit Fleiß und Bedacht zu leſen auf das nachdrücklichſte empfohlen hat.

m) Wann

m) Wann man derjenigen Nachricht glauben wolte, die Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. VIII. §. X. p. 262. mit einflieſſen laſſen, ſo ſolte man leicht auf die Gedancken kommen, als wären die Paracelſiſten zuerſt auf dieſes Project gerathen; denn es heißt cit. loc. ausdrücklich: Ex recentioribus *Paracelſiſtae novam & veteribus plane incognitam* explorandarum virium ſimplicium rationem monſtrare conati ſunt. Praecipue vero de viribus ex figura & *colore* divinare volunt. Daß aber dieſe Relation nicht gegründet ſey, ſolches will ich mit einer höchſt remarquablen Stelle erweiſen, welche in Lib. I. de Dynamidiis, ſo dem *Galeno* fälſchlich zugeſchrieben wird, in folgenden Worten abgefaſſet iſt: Omnium ſimplicium qualitas & potentia quatuor modis probatur, viſu, tactu, odore & ſapore. Viſus omnium ſimilitudinem foliorum vel florum, & cuiuslibet materiam & *colorem* demonſtrat. Tactus cuiuscunque rei mollitiem vel durtiem, ponderis ſeu levitatis aeſtimationem docet. Odore intelliguntur ea, quae odorata ſunt, thermantica, ſtyptica, auſtera & putrida. Sapore intelliguntur ea, quae ſunt amara, dulcia, ſalſa, acria, acida & lenia. Nun weiß ich wohl, daß *Thom. Reineſius* in ſeinen variis lectionibus Lib. III. cap. XII. gar umſtändlich darzuthun geſuchet hat, was Geſtalt niemand anders, als *Gariopontus*, vor den rechten Verfaſſer der kaum allegirten Bücher de Dynamidiis zu halten ſey; man wird aber, wenn man dieſes auch alles einräumen wolte, deſſen ohnerachtet doch geſtehen müſſen, daß ſchon lange vor dem *Paracelſo* ſich einige gefunden, welche die Kräffte und Würckungen der Simplicium nicht alleine aus dem Geruch und Geſchmack, ſondern auch aus der Farbe und äuſſerlichen Figur der Materialien her zu leiten bemühet geweſen.

n) Daß Conring von dieſen Neuerungen nicht wohl geſprochen habe, ſolches mögen ſeine eigene Worte zeigen, welche in der introd. in art. med. cap. X. §. 33. p. 324. alſo lauten: Inveſtigatio facultatum qua ratione peragi poſſit, iam tum etiam ſupra explicatum eſt. Quam maxime ſcilicet procedere illam ex odoribus & ſaporibus. Ex coloribus nimirum nullum capi iudicium poteſt, utpote qui cum tactilibus facultatibus, in quarum temperie virtus medica conſiſtit, nihil commune habeant. Similiter nec ex figuris ſtirpium de medica earundem virtute quicquam certi collegeris, utut hiſce ſignaturis, quas appellant, plurimum tribuant Paracelſiſtae, *quorum ineptias perſpicere eſt ex Oſvvaldi Crollii libro de ſignaturis.* Wer übrigens von dieſem Tractat des *Crollii*, den der Autor in lateiniſcher Sprache aufgeſetzet, und ſeiner Baſilicae chymicae beygefüget hat, ein mehrers zu wiſſen begierig iſt, der kan diejenige Recenſion nachleſen, welche in den Obſerv. Halenſ. Tom. VI. obſerv. XXIV. p. 186. ſeqq. anzutreffen iſt, ſo wird er von dem Werthe dieſes Buchs leicht urtheilen können. Dieſes einige muß ich noch erinnern, daß die gedachte Piece auch ins teutſche überſetzet, und der gleichfalls vertirten Baſilicae chymicae unter folgender Rubric beygedrucket ſey: *Oſvvaldi Crollii*, von Wetter aus dem Fürſtenthum Heſſen, weiland Fürſtlichen Anhaltiſchen wohlverordneten Leib-Medici, Tractat von den innerlichen Signaturen, oder, Zeichen aller Dinge; oder, von der wahren und lebendigen Anatomia der groſſen und kleinen Welt. Von dem Autore erſtlich beſchrieben und zu unterſchiedlichen mahlen in Druck verfertiget, nunmehr aber auf

das fleißigſte und treulichſte verteutſcht. Franckfurth am Mayn anno 1623. 4.

o) So wohl aus ſeinen Commentariis über die fünff erſten Bücher des *Galeni* de ſimplicium medicamentorum facultatibus, als auch aus ſeinen libris decem controverſiarum medicarum & philoſophicarum, in welchem letztern Wercke gedachter Autor Lib. IX. cap. XI. dieſe Galeniſche Lehr-Art ſo weit poußiret hat, daß *Joh. Conr. Barchuſen* de medicinae origine & progr. diſſert. VI. §. 4. pag. 84. nicht ohne Grund geſchrieben: Valleſius, longe omnium, qui mihi innotuere, curioſisſimus in dimetiendis medicamentorum viribus fuit: quippe eas arithmeticorum more ad calculos vocavit: neque enim contentus erat ſimpliciter numero integro, prout veteribus in uſu erat, ſed fracto computare; ideoque memorat ſesquialteros, ſesquitertios, quinque ſextos &c. caloris frigorisque gradus. Admiror viri inclyti acutisſimam & ſubtilisſimam medicamenta ad calculos revocandi rationem: quaſi vero non anceps numerus eſſet, ſi quis integrum ad dimetiendas remediorum vires duntaxat adhibuerit; praeſertim vero, cum adhuc ſit lis pendens, an caloris, an frigoris &c. tanta portio re vera inſit rebus. Quantum ad me pertinet, mihi videntur haec, quae ab aſſeclis Galeni dicuntur, concludi contortius, quam ipſi argumentari unquam queunt.

p) *Antonii Muſae Braſavoli*, Examen omnium ſimplicium, quorum uſus in publicis eſt officinis. Von den unterſchiedenen Auflagen dieſes Tractats kan Linden. renov. p. 78. conferiret werden, woſelbſt aber die edition, deren ich mich bediene, und die Lugduni apud Joh. & Franciſc. Frellaeos, fratres, 1537. 8. publiciret worden, nicht zu finden iſt.

q) *Bartholomaei Marantae* methodi cognoſcendorum ſimplicium libri III. Venet. 1559. 4. Siehe Linden. renov. p. 116.

r) Die völlige Auffſchrifft iſt dieſe: *Johannis Baptiſtae Montani*, Veronenſis, Profeſſoris Medicinae publici in gymnaſio Patavino, de differentiis medicamentorum & cauſis diverſarum virium ac facultatum in medicamentis, tractatus pulcherrimus exceptus ex ore enarrantis quartam partem primi libri Avicennae. VVittebergae 1551. 8. Es iſt dieſe Piece, welche in ihrer gantzen Verfaſſung nicht mehr als ſechs Bogen austrägt, von *Caſparo Peucero* heraus gegeben, und zugleich mit einer Vorrede von ſelbigem begleitet worden, darinn er von den Verdienſten des *Montani* alſo redet: Inter eos vero, quos hoc noſtro ſeculo ad artis medicae & explicationem divinitus accenſos videmus, vel principem locum facile tenet Johannes Baptiſta Montanus, Profeſſor Patavinus, vir acerrimi ingenii & iudicii dexterrimi, adeo ut factus formatusque videatur ad aperiendos & perpurgandos fontes artis medicae, qui ſitu ſqualoreque inquinati & obſcurati aliquamdiu latuerunt. Huius eſt haec, quam edimus, epitome de medicamentorum differentiis, in qua, ut artifex, miro acumine & dexteritate maxima, brevitate tanta, quantam imitari quivis non poterit, diſcernit qualitates, ac vires ſeu facultates medicamentorum, & cauſſas, quantum fieri poteſt, oſtendit atque explicat, & velut in tabella, quaecunque Galenus fuſisſime diſputat, conſpicienda proponit, multa etiam a Galeno vel conſulto praetermiſſa, vel eruditorum iudi-

ciis

eiis aeſtimanda relicta, explet & declarat. Eſtque meo iudicio dignisſima, quae omnium ſtudioſorum manibus asſidue teratur, imo pectoribus infixa atque incluſa circumferatur perpetuo &c.

s) Siehe die addit. ad *Conringii* introd. cap. III. §. 16. p. 125. ſeq. da es heißt: Quisquis vero ea de re aliter perſuaſus eſt, illum omnino velim adire Johannis Baptiſtae Montani, genuini illius Galeni interpretis, aureum libellum de differentiis medicamentorum & cauſis diverſarum virium ac facultatum earundem: exiguum quidem, ſed tanti ponderis, ut nec ſine admiratione legi, nec iſta Galeni dogmata citra illum ſatis intelligi queant. Eben dieſes Urtheil bekräfftiget er noch weiter, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 272. abermahls ſchreibet: Interim ad recte intelligendum illa Galenica, omnino opus eſt attenta lectione libri citati Joh. Bapt. Montani, viri, ut de eo Peucerus, qui librum iſtum edidit, acerrimi ingenii & iudicii dexterrimi. Uti enim alias creditum fuit, in eum virum Galeni animam veluti transvolaſſe, ita profecto in hoc parvulo & aureo libello ſpiritum ipſius videtur ſupergreſſus eſſe, eaque tradidit, quibus neglectis, facile Galeno, de eius conatu iudicando, iniuria fieri poſſet.

LXV. Nachdem hierauf mit dem Eintritt des XVII. Jahrhunderts die Chymiſchen und Galeniſchen Lehr-Sätze durch die Bemühungen des *Danielis Sennerti* mit einander vereiniget, und hernach die mechaniſchen Principia mit der Medicin verknüpffet wurden: So haben ſeint der Zeit gar viele wackere Männer ſich gefunden, welche die bisanhero gebräuchliche Galeniſche Lehr-Art durch die Beyhülffe der Chymie und Mechanic dergeſtalt zu erläutern und zu verbeſſern beſorget geweſen, daß man in der Doctrin de ſimplicium facultatibus heut zu Tage freylich weit mehr als zuvor, unterrichtet iſt, wie denn vor andern t) *Caſparus Hoffmannus*, *Hermannus Grube*, *Thomas Williſius*, *Paulus Hermannus*, *Georg. Wolffgang Wedelius* und *Hermann Boerhaave* ihre Geſchicklichkeit hierbey mit vielem Ruhme gewieſen haben. Von dem neueſten und beſten Scribenten de ſimplicium facultatibus.

t) Ich weiß wohl, daß Simon Paulli in ſeinem quadripartito botanico auch in dieſem Punct was groſſes gethan habe; weil er aber ſein Abſehn nur allein auf die Kräuter gerichtet, ſo hat er unter den General-Scribenten keinen Platz nehmen können. Inzwiſchen verdient er allerdings das Lob, welches ihm Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 41. p. 361. in folgenden Worten beygeleget: Neque hic tacendae ſunt Simonis Paulli laudes, qui tamen de ſolis plantis egit in quadripartito ſuo botanico. Peregregia profecto & ab aliis plane intacta plurima de virtutibus plantarum ibi reperiuntur: tanto pluris aeſtimanda, quod modum utendi fideliter addit; adeque multa egregia compoſita quoque medicamenta propalavit, quae proprio uſu eſt expertus. Id quod non in Dioſcoride tantum, ſed & aliis plerisque ſaepe fruſtra quaeras, ſolent enim

nim contenti eſſe docuiſſe quo in morbo conducant, quomodo ſint uſurpandae, lectori hariolandum relinquentes. Von *Davide Abercrombio* hingegen habe ich mit Fleiß nichts erwehnen mögen, weil mir ſein Buch, welches er unter dem Titul: Nova medicinae tum practicae tum ſpeculativae clavis, ſive, ars explorandi medicas plantarum ac corporum quorumcunque facultates ex ſolo ſapore, anno 1685. in 8. zu Londen ediret hat, zu dato noch niemahls zu Geſichte kommen.

Von Caſp. Hoffmanno und Hermann Grube.

LXVI. Die Libri duo de v) medicamentis officinalibus, an welchen *Caſpar Hoffmann*, nach Auſſage des Tituls, dreyßig Jahr gearbeitet hat, ſind ſo beſchaffen, daß ſie wegen ihrer Vortreflichkeit, von *Simone* w) *Paulli*, *Guidone* x) *Patino* und *Günth. Chriſtoph.* y) *Schelhammero* den Liebhabern der Artzney-Kunſt aufs beſte recommandiret worden. Von des Hermann Grube hieher gehörigen z) Wercke aber hat nicht allein *Thomas Bartholinus* in der vorangeſetzten Epiſtel ſehr vortheilhafft geſprochen, ſondern es iſt auch dieſer Tractat von dem kaum citirten Herrn D. Schelhammer a) dergeſtalt heraus geſtrichen worden, daß er dem Verfaſſer die nechſte Ehren-Stelle nach dem *Montano* einzuräumen kein Bedencken getragen.

v) *Caſpari Hoffmanni* de medicamentis officinalibus, tam ſimplicibus, quam compoſitis, Libri duo. Acceſſerunt quaſi paralipomena, quae vel ex animalibus vel ex mineralibus petuntur. Opus triginta annorum. Francof. 1667. 4. Siehe Linden. renov. p. 158.

w) In quadripartito botanico p. m. 148.

x) In dem Volumine I. ſeiner lettr. choiſ. hin und wieder.

y) In den additam. ad *Conringii* introduct. cap. X. §. 41. p. 361. da es alſo lautet: Miror excidiſſe hic autori Hofmannum ſuum, cuius eximium opus de medicamentis officinalibus inter prima venit commemorandum, eo etiam nomine, quod eſt veluti perpetuus in reliquos commentarius, quo ad rationis trutinam accurate omnia examinantur. Inſigni igitur cum utilitate, provectioribus imprimis, legi poteſt.

z) Die Aufſchrifft von ſelbigem iſt folgende: *Hermanni Grube*, Lubecenſis, Philoſ. & Med. Doctoris, Phyſici Haderslebienſis, commentarius de modo ſimplicium medicamentorum facultates cognoſcendi, ad praxin medicam directus, & nonnullis obſervationibus in gratiam tyronum illuſtratus. Cui praefixa *Thom. Bartholini* epiſtola de ſimplicibus medicamentis inquilinis cognoſcendis. Hafn. & Francof. 1669. 8. zwölff Bogen ſtarck.

a) In den Addit. ad *Conringii* introd. cap. X. §. 33. p. 356. woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Nobis cum excidiſſet tum temporis Hermanni Grube Commentarius de modo ſimplicium medicamentorum facultates cognoſcendi, eum hic poſtliminio adiungere e re eſſe duximus: *praeſtans enim hoc ſcriptum eſt & doctum, unicum-*

*unicumque fere quod habemus, eius generis abſolutum:* quove oſtenditur non tantum quid per rationem, ſed & quid per experientiam inveſtigandum ſit: quomodo per odores praecipue & ſapores innoteſcant pleraeque medicamentorum vires: quare velim ſtudioſa noſtra iuventus id ſcripti ſibi commendatum habeat poſt Montanum &c.

LXVII. *Thomae Williſii* Pharmacia rationalis, ſo anfangs b) einzeln heraus gekommen, nachmahls aber ſeinen geſammten operibus beygedrucket worden, läſſet ſich nicht ohne Nutzen c) leſen. Wie denn auch des *Pauli* d) *Hermanni* Cynoſura e) materiae medicae ſo vielen Beyfall gefunden hat, daß ſie auf unterſchiedenen Academien zum Grunde der Lectionen bisanhero geleget worden. Es mag auch eben dieſe geneigte Aufnahme die Urſache ſeyn, wodurch Herr D. *Boecler* ſich bewegen laſſen, ein vollſtändiges Syſtema materiae medicae nach der Hermanniſchen Methode zu verfertigen, von welchem mühſamen und gelehrten Wercke der erſte Tomus f) anno 1729. und der andere g) anno 1731. bereits das Licht erblicket, der dritte und letzte aber noch erwartet wird. Von Thom. Williſio und Paulo Hermanno.

b) *Thomae Williſii* pharmaceutice rationalis, ſive diatriba de medicamentorum operationibus in humano corpore. Cum figuris aeneis. Oxon. 1674. 4. und zu Haag 1675. 12. Siehe Linden. renov. p. 1026.

c) Siehe *Schelhammeri* additam. ad *Conringii* introd. cap. VII. p. 255. wobey er aber doch zugleich erinnert: Interim tamen non omnia ad amuſſim: multa enim in illo opere emendanda, multa addenda reſtant, aut ab aliis felicius explicata ſunt, uti non omnia poſſumus omnes.

d) Von dem Leben dieſes weitberühmten Mannes iſt mir weiter nichts bekannt, als was *Tournefort* in ſeiner Iſagog. in rem herbar. und Paul Ammann in der Vorrede ſeines Characteris plantarum naturalis von ſelbigem angemercket haben; da ich denn bey dem erſten finde, daß er zu Halle in Sachſen den 30. Jun. 1646. zur Welt gebohren, und als Profeſſor Botanices zu Leiden den 29. Januar. 1695. geſtorben ſey; bey dem andern aber leſe ich nachfolgende Particularia, wie er nemlich 1665. zu Leipzig ſtudiret, nachmahls zu Bononien durch den vertrauten Umgang des *Jacobi Zannonis* in der Botanic ſich feſt geſetzet, hierauf anno 1670. zu Padua promoviret, ſo dann als Medicus bey der Oſt-Indiſchen Compagnie nach Batavia gangen, und endlich nach des Arnold Syen Tode die ihm angetragene Profeſſoratur zu Leyden angenommen habe.

e) Es ſind von dieſem Buche, welches nach des Autoris Tode im Druck erſchienen, ſo viel mir wiſſend, zu dato drey editiones public gemacht worden. Die erſte führet dieſen Titul: *Pauli Hermanni* lapis materiae medicae lydius, ſeu accuratum medicamentorum ſimplicium examen, poſt obitum autoris editum a *Chriſt. Lud. Welſchio.* Lugd. Batav. 1704. 8. Siehe Bibliothec. Rivinian. pag. 502.

Die andere hat folgende Aufſchrifft: *Pauli Hermanni*, M. D. & Prof. Lugduno-Batavi celeberrimi, Cynoſura materiae medicae, ſeu brevis & ſuccincta methodus notitiam ſimplicium medicamentorum comparandi, deſumta ab interna partium conſtitutione, ubi ſimplicia iuxta partes ſuas conſtitutivas in certas claſſes diſtribuuntur, poſt denominationem ſuccincta deſcriptio traditur, vires atque virtutes enarrantur, & modus dextre uſurpandi monſtratur, in lucem emiſſa a *Johanne Sigismundo Henningero* M. D. & Prof. Publ. Ordinario. Argentorati 1710. 4. Die dritte aber iſt mit dieſer Rubric verſehen: *Pauli Hermanni* cynoſura materiae medicae ante ſedecim annos in lucem emiſſa, brevibusque annotatis exornata a Dom. *Joh. Sigism. Henningero*, M. D. & P. P. O. in univerſitate Argentoratenſi, nunc diffuſius explanata & compoſitorum medicamentorum recenſione aucta, curante *Johanne Boeclero*, Phil. & Med. Doct. Botan. atque Chym. apud Argentinenſes P. P. O. Capit. Thom. Canonic. Argentorati 1726. 4. Als ich dieſes bereits geſchrieben, habe ich in den gelehrten Zeitungen von an. 1728. p. 854. die Nachricht angetroffen, daß gedachtes Hermanniſche Werck von D. Chriſtian Ludwig Welſchen an. 1703. in 8. zu Leipzig heraus gegeben, und anno 1727. in gleichem Format zu Londen ins Engliſche überſetzet ſey.

f) Cynoſura materiae medicae continuata, ad Cynoſurae materiae medicae Hermannianae imitationem collecta & in lucem emiſſa a *Joh. Boeclero*, P. & M. D. Botan. &c. Argentorati 1729. 4.

g) Cynoſurae materiae medicae Continuatio ſecunda, ad Cynoſurae materiae medicae Hermannianae imitationem conſcripta, publicae luci expoſita a *Joh. Boeclero* &c. Argentor. 1731. 4.

Von G. W. Wedeln und Herm. Boerhaaven.

LXVIII. Wie viel der ſeelige Herr Hofrath Wedel zu der Verbeſſerung der materiae medicae auch in dieſem Punct beygetragen habe, ſolches kan ſo wohl aus dem Tractat de facultatibus h) medicamentorum, als auch abſonderlich aus den leſens-würdigſten Amoenitatibus i) materiae medicae mehr als zu deutlich erkennet werden, indem dieſe beyde Schrifften von der auſſerordentlichen Fähigkeit dieſes groſſen Mannes ein ſo unverwerfliches Zeugnis k) ablegen können, daß ſie allein hinlänglich ſind ſeinen Nahmen der Ewigkeit einzuprägen. Von des Hermann Boerhaave Tractat de viribus l) medicamentorum aber brauche ich nichts weiter zu ſagen, als daß derſelbe nebſt den übrigen Wercken dieſes hochberühmten Medici eine faſt allgemeine approbation erhalten habe.

h) *Georg. Wolffg. Wedelii* de medicamentorum facultatibus cognoſcendis & applicandis Libri duo. Jenae 1678. 4.

i) *G. W. Wedelii* amoenitates materiae medicae. Jenae 1684. 4. Daß dieſes Buch, ſo gleichſam als ein Commentarius über das vorhergehende anzuſehen iſt, ein rechtes Meiſterſtück des Autoris zu nennen, und unter die monumenta

aere

aere perenniora zu zehlen ſey, das wird einem ieden der Augenſchein am beſten zeigen können.

k) Damit niemand den Verdacht einer Partheylichkeit von mir zu befürchten habe, ſo will ich dasjenige Urtheil beyſetzen, welches Herr D. Schelhammer in den additam. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 9. p. 273. hievon gefället hat: Georgius VVolffgangus VVedelius in ſolis nativis operam poſuit tam feliciter, ut cuique alii ex veteribus palmam dubiam reddere videatur, ſui aevi vero omnes ſuperare. Me certe eiusdem argumenti aliquid olim meditantem excellentia operis ab inſtituto deterruit; id igitur omnium manibus iugiter terendum commendamus.

l) *Hermanni Boerhaave*, P. & M. D. Medicinae, Botanices, Chemiae & Collegii practici Lugduni Batavorum Profeſſoris, Regiae ſcientiarum Academiae ſocii, Tractatus de viribus medicamentorum. Paris. 1723. 12.

LXIX. Wenn ich nun auch von denjenigen Scribenten reden wolte, die ins beſondere ihr Abſehn dahin gerichtet, wie ſie in eigenen Piecen die Würckungen der Venenorum, Alexipharmacorum, Diaphoreticorum, Diureticorum, Purgantium &c. erläutern möchten, ſo würde ich noch vieles zu melden vor mir finden. Ich will aber, da Zeit und Raum ein anders erfordern, von dem letztern Stück nur ſo viel bemercken, daß nach des Simon m) Paulli Ausſpruch unter den Alten der *Guilielmus* n) *Puteanus* und nach des Herrn Schelhammers o) Meinung unter den neuen *Joh. Nic.* p) *Pechlinus* zu dato am beſten von den purgantibus geſchrieben habe. Von den Particular-Scribenten de ſimplic. facultatibus.

m) S. deſſen Quadripart. botanic. p. m. 439. ſub artic. Polygonon. woſelbſt *Guil. Puteanus*, vir praeclariſſimae eruditionis & acutiſſimi iudicii, ſein Buch aber liber rarus, ſingularis & aureus genennet wird.

n) Der Titul ſeines Wercks iſt folgender: *Guilielmi Puteani*, Medici Gratianopolitani, de medicamentorum quomodocunque purgantium facultatibus, nusquam antea neque dictis, neque per ordinem digeſtis, Libri duo. Prior eam facultatem, quae a ſubſtantiarum ſimilitudine ſuccos trahere & purgare Medicis multis dicitur, ab omnium purgantium conſortio explodit: Poſterior eorundem purgantium omnium medicamentorum veram & germanam rationem certa methodo & ordine noſſe demonſtrat. Lugduni 1552. 4. und eben daſelbſt 1654 8. Siehe Linden. renov. p. 383. In dem Catalogo bibliothecae Almeloveen. treffe ich p. 76. auch eine Auflage von dieſem Tractat an, welche zu Lyon 1652. 4. ſoll ediret ſeyn, deren aber im *Lindenio* keine Meldung geſchehen iſt, weßwegen ich nicht weiß, ob es mit der angegebenen Zahl ſeine Richtigkeit habe.

o) Siehe deſſen addit. ad *Conringii* introd. cap. VIII. §. 14. p. 278. da es alſo lautet: De purgantium facultatibus ſcriptores omnes ſuperavit libro nuper edito ſupra mo-

dum docto & eleganti Joh. Nic. Pechlinus, Kilienſis tum academiae Profeſſor, nunc Sereniſſimi Holſatiae Ducis Archiater.

p) *J. N. Pechlini*, de purgantium medicamentorum facultatibus, Exercitatio nova. Lugdun. Batav. & Amſtelod. 1672. 8. und 1702. 8. cum figur.

Von einigen Miſcellan-Scribenten der materiae medicae.

LXX. Endlich muß ich zum Beſchluß dieſes Capitels nur mit ein paar Worten noch gedencken, daß unterſchiedene Autores ſich gefunden, welche von den Simplicibus insgeſammt eine ſolche Nachricht ertheilet haben, daß ſie nicht allein den Ort, wo ſie wachſen, die mannigfaltigen Sorten derſelben, und die Kennzeichen das Gute von dem Verfälſchten zu unterſcheiden, ſondern auch die Würckungen ſolcher Materialien in der Medicin, nebſt den daraus verfertigten Artzney-Mitteln kürtzlich aufgezeichnet haben, worunter vor allen andern q) des *Chriſtiani Marggravii* Materia r) medica contracta; des *Samuelis Dale* Pharmacologia s) nebſt dem dazu gehörigen t) Supplement; des *Petri Pomet* hiſtoire v) generale des Drogues; des *Nicolai Lemeri* Dictionaire w) des Drogues und vornehmlich des *Mich. Bernh. Valentini* Muſeum x) Muſeorum allhier eine Stelle nehmen kan.

q) Wenn ich die Gräntzen einer Einleitung überſchreiten wolte, ſo hätte ich von des *Joh. Georg. Macaſii* promptuario materiae medicae, ſo nach Linden. renov. Bericht p. 588. ſeq. in 4. 8. und 12. gedruckt worden; von Georg Nicol Schurtzens neu-eingerichteter Material-Kammer, die 1673. zu Nürnberg in folio zum Vorſchein kommen; von Chriſtoph Vielheuers gründlicher Beſchreibung fremder Materialen und Specereyen, ſo zu Leipzig 1676. in 4. publiciret iſt; von Joh. Jac. Marxens neuer viel vermehrter und verbeſſerter teutſchen Material-Kammer, die zu Nürnberg 1709. in 8. wieder aufgeleget iſt und von vielen andern Scribenten gar unterſchiedenes beybringen, und bey Gelegenheit ihrer diesfalls edirten Schrifften erinnern können. Allein, da ich ſchon oben eröffnet habe, was Geſtalt mein Endzweck nur auf die Recenſion der beſten und wichtigſten autorum gerichtet ſey, ſo werde ich bey einem verſtändigen Leſer keiner weitern Entſchuldigung nöthig haben. Nur dieſes einige muß ich noch erwehnen, daß ich von des *Schroederi*, *Zwelfferi*, *Ludovici* &c. Wercken in dem Capitel von der Pharmacie zu reden geſonnen ſey.

r) *Chriſtiani Marggravii* materia medica contracta, exhibens ſimplicia & compoſita medicamenta officinalia ex magno numero ſelecta, praeſtantia atque utilia, munita viribus & doſibus, methodoque ſimplicia deligendi, praeparandi & componendi. Amſtelod. 1682. 4. Siehe Linden. renov. pag. 170. In dem Boerhaaviſchen methodo diſcendi medic. lieſet man pag. 203. folgende Worte: Marggravius edidit tractatum, cui titulum dedit materiam medicam contractam, qui libellus eſt ſic digeſtus, ut omnia fere ſimplicia, quae in pharmacopoeis Europae

prae-

praeſcribi ſoleant, quoad unum ibi contineantur; deinde quoad characteres notas meliores & peiores deſcribit, & tum breviſſime eorum hiſtoriam & vires tradit.

s) Ich bediene mich folgender Auflage: Pharmacologia ſeu manuductio ad materiam medicam, in qua medicamenta officinalia ſimplicia, hoc eſt, Mineralia, Vegetabilia, Animalia, eorumque partes in medicina officinis uſitata, in methodum naturalem digeſta, ſuccincte & accurate deſcribuntur. Cum notis generum characteriſticis, ſpecierum ſynonymis, differentiis & viribus. Opus omnibus medicis, philoſophis, pharmacopoeis, chirurgis & pharmacopolis utiliſſimum. A *Samuele Dale.* Editio in Germania ſecunda, Bremae 1713. 8. Daß die erſte edition zu Londen 1693. in 8 zum Vorſchein kommen, ſolches ſiehet man nicht allein aus der Biblioth. Rivinian. pag. 501. ſondern auch aus dem kaum angeführten Boerhaaviſchen methodo diſcend. medic. woſelbſt es pag. 204. zu dem Ruhme des autoris alſo lautet: Scripſit etiam Samuel Dale Pharmaciam, ſeu, manuductionem ad materiam medicam Londini 1693. In eo libro brevi ſtilo, nec divertente a ſcopo, proponuntur ſimplicia, ad claſſes reducuntur breviſſime, videntur vires, & de notis ac characteribus optime & ſummo ingenio ſcriptum eſt.

t) *Samuelis Dale* pharmacologiae, ſeu, manuductionis ad materiam medicam, ſupplementum: Medicamenta officinalia ſimplicia priore libro omiſſa complectens; ut & notas generum characteriſticas, ſpecierum ſynonyma, differentias & vires. Cum duplici indice tam pharmacologiae ipſae, quam ſupplementi, altero nominum & ſynonymorum praecipuorum latino, altero germanico, in gratiam tironum. Juxta exemplar Londinenſe 1705. Bremae 1707. 8.

v) Hiſtoire generale des Drogues, traitant des plantes, des animaux, & des mineraux; ouvrage enrichy de plus de quatre cent figures en taille douce tirées d'aprés nature; avec un Diſcours qui explique leurs differens noms, les Pays d'ou elles viennent, la maniere de connoître les veritables avec les falſifiées, & leurs proprietez, ou l'on decouvre l'erreur des anciens & des modernes, par *Pierre Pomet.* à Paris 1694. fol. reg. cum figur. Siehe Bibliothec Rivin. pag. 501. woſelbſt auch eine teutſche Uberſetzung, die unter dem Titul, Peter Pomet aufrichtiger Materialiſt und Specerey-Händler zu Leipzig 1717. in folio heraus kommen, allegiret worden.

w) *Nicol. Lemeri* Dictionaire, ou traité univerſel des Drogues ſimples, miſes en ordre alphabetique, iſt zu Paris zum erſten mahl 1697. und eben daſelbſt zum andern mahl 1714. in 4. auch kurtz darauf in gleichem Format zu Amſterdam 1716. publiciret worden. Von der letzten edition kan die Bibliotheca Riviniana p. 573. von den beyden erſten aber der andere Tomus von der Hiſtoire du Renouvellement de l' academie Royale des Sciences des Herrn von *Fontenelle* pag. 183. und 188. nachgeſchlagen werden, allwo man pag. 184. von dieſem Wercke folgende Recenſion lieſet: Le Traité univerſel des Drogues ſimples eſt un Recueil Alphabetique de toutes les matieres minerales, vegetales, animales, qui entrent, dans les remedes reçus; & comme il y en a peu qui n'y entrent, ce Re-

cueil eſt une bonne partie de l' hiſtoire naturelle. On y trouve la deſcription des Drogues, leurs vertus, le choix qu'il en faut faire, leur hiſtoire, du moins, à l' egard des Drogues etrangeres, ce qu'on ſait de leur hiſtoire iusqu' à préſent.

x) Muſeum muſeorum, oder, vollſtändige Schau-Bühne aller Materialien und Specereyen, nebſt deren natürlichen Beſchreibung, election, Nutzen und Gebrauch, aus andern Material- Kunſt- und Naturalien-Kammern Oſt- und West-Indiſchen Reiſe-Beſchreibungen, curioſen Zeit- und Tage-Regiſtern, Natur- und Artzney-Kundigern, wie auch ſelbſt eignen Erfahrung, zum Vorſchub der ſtudirenden Jugend, Materialiſten, Apothecker und deren Viſitatoren, wie auch andrer Künſtler, als Jubelirer, Mahler, Färber u. ſ. w. alſo verfaſſet, und mit etlichen hundert ſaubern Kupferſtücken unter Augen geleget von D. *Michael. Bernhard. Valentini* &c. Franckfurth am Mayn 1704. in folio. Es iſt dieſes vortrefliche Werck nachmahls weit vermehrter anno 1714. heraus gegeben, auch von Herrn D. Johann Conrad Becker ins lateiniſche überſetzet, und von den jüngern Herrn *Valentini* anno 1716. an eben dem Orte und in eben dem Format wiederum ans Licht geſtellet worden. Die Rubric davon iſt dieſe: *Mich. Bernhard. Valentini* Hiſtoria ſimplicium reformata, ſub muſei muſeorum titulo antehac in vernacula edita, iam ab autore emendata & locupletata, & a D. *Joh. Conr. Beckero*, Medico Alfeldenſi, Latio reſtituta. Acceſſit India literata auctior per *Chriſtoph. Bernh. Valentinum*, M. B. filium. Francof. ad Moenum 1716. fol. Siehe die gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1716. p. 214. allwo aus dem Journal des Savans folgendes Urtheil angeführet wird: Dieſes Buch iſt ein gutes Repertorium, und man kan es als einen wohlgemachten kurtzen Begriff alles desjenigen annehmen, was man nur irgendwo curiöſes und nützliches von der materia medica findet.

# Der Einleitung Zur Hiſtorie Der Mediciniſchen Gelahrheit Andrer Theil,

Darinnen von der

# Practiſchen Medicin

gehandelt wird.

# Der andre Theil
## Von
# Der Practiſchen Medicin
## inſonderheit.

## Das I. Capitel
# Von der Therapie.

### I.

Die Therapie iſt derjenige Theil der Artzney-Kunſt, welcher lehret, wie man die menſchlichen Kranckheiten überhaupt, oder dieſe oder jene inſonderheit curiren ſoll, und wird daher in die allgemeine und beſondere Methode zu curiren eingetheilet. Was die Therapie ſey. Ihre Eintheilung.

II. Von der allgemeinen iſt kein Werck des Hippocratis vorhanden; aber von a) *Galeno* haben wir de methodo medendi libros XIV. ſo der Engelländer Thomas Linacer ins Lateiniſche überſetzet. *Auguſtinus Gadaldinus* hat ſie in etlichen Orten nach einigen griechiſchen MStis verbeſſert, und ſind dieſelben zu Lion anno 1547. in 16. heraus kommen. Zur allgemeinen gehören Galeni Bücher de methodo medendi.

a) Den *Jul. Caeſar Scaliger* Medicorum Pontificem maximum nennet, Exercitat. adv. Cardanum LXI.

III. Nun hat zwar *Galenus* die Art an ſich, daß er zuweilen weit ausſchweiffet: er hat auch vieles mit eingemenget, ſo zu der Therapiae particulari gehöret; es ſind aber doch dieſe ſeine Bücher wohl werth, daß ſie von allen mit Bedacht geleſen werden. So urtheilet Conring; b) Schelhammer aber geſtehet, daß ſie einem Anfänger wenig Nutzen ſchafften, und blos vor Männer, die Praxin und Nachdencken haben, geſchrieben wären. Er nennet ſie aber güldene Urtheil davon.

Uuuu Bücher,

Bücher, und redet denſelben wider den ſie verachtenden Helmont das Wort.

b) Siehe *Conringii* introd. cap. VII. §. I. cum *Schelhammeri* additam.

Ob nicht mehrere von den Alten davon gehandelt?

Wer aus den letztern Zeiten davon geſchrieben.

IV. Weiter weiß ich keinen von den alten griechiſchen, oder auch lateiniſchen Medicis, auch unter den Arabiſchen nicht, der den methodum medendi univerſalem abgehandelt hätte, ob wohl beym Avicenna und Averroes etwas weniges, ſo hieher gehöret, gefunden wird, wie erſt angeführter Conring verſichert. Aber aus den neuern Zeiten führet er den *Franciſcum Valleſium*, *Ludovicum Mercatum*, *Hieronymum Capivaccium*, *Michaelem Gavaſſetium*, *Joan. Paulum Pernumiam*, *Joan. Fernelium*, *Leonhardum Fuchſium*, *Nicolaum Bieſium*, *Godofredum Steeghium*, *Liddelium* und *Sennertum* an, welchem Schelhammer noch den *Joannem Heurnium* beygefüget, zu welchen ſich noch einige von den neuern geſellen mögen.

*Conring* ibidem §. II. cum additam. *Schelhammeri*.

Nehmlich unter den Spaniern Franc. Valleſius und Lud. Mercatus.

V. Von den erſten beyden, ſo Spanier geweſen, heißt es: c) ſie hätten in dieſem Punct groſſen Fleiß angewendet, doch habe *Valeſius* vor dem *Mercato* Lob verdienet. Jenes d) Methodus medendi in IV. libros diviſa iſt unter andern zu Venedig anno 1589. in 8. und zu Paris an. 1651. in 12. des *Mercati* e) methodus medendi aber anno 1572. zu Pienza in 8. heraus kommen.

c) *Conring* ibid. §. II.

d) *Moerckling* in Lindenio renov. p. 303. b.

e) ibid. p. 766. wo vor Pientiae Pintiae gedruckt ſtehet.

Unter den Welſchen Hier. Capivaccius Mich. Gavaſſetius J. Paul. Pernumia.

VI. Unter den Welſchen ſteht *Hieronymus* f) *Capivaccius* oben an, und ſoll ſein g) methodus, ſeu ars curativa ziemlich accurat ſeyn. *Michaelis* h) *Gavaſſetii* i) liber de indicationibus curativis k) kommt dieſem Buche zwar nicht bey, iſt aber doch auch gut. *Joannes* l) *Paulus Pernumia* hingegen ſoll m) vor andern ſeine Kunſt hierinn erwieſen, und faſt dem *Galeno* ſelbſt den Preis genommen haben.

f) *Conring*. l. c. Er war zu Padua an. 1587. gebohren, (ſiehe Linden. renov. p. p. 413. b. 414. a.) und in dem Gymnaſio daſelbſt erſtlich praxeos, dann Theoricae Profeſſor, da man ihn als einen andern Hippocratem, ja als ein Oracul verehrete. Die gröſten Fürſten in Italien unterwarffen ſich ſeiner Cur, dadurch er viel erwarb. Studioſis praedicare ſolebat, (heißt es in dem praefamine zu ſeinem methodo oder arti curativae) ſe ex ſolius gallicae virulentiae

cur-

curatione ultra octodecim millia coronatorum eſſe lucratum. Er hätte nach Bononien kommen und ein weit gröſſer Salarium erhalten können, als er zu Padua hatte, er wolte aber ſeine Vater-Stadt nicht verlaſſen. Er war ſchon alt, da ihn ein Sterndeuter ſoll gewarnet haben, er möchte ja bey ſeinen Jahren nicht verreiſen; er hat ſich aber nicht daran gekehret; daher, nachdem er zu Mantua dem Hertzog in ſeinen Schmertzen beygeſprungen, er nach ſeiner Unheimkunfft plötzlich kranck worden und geſtorben. Opes quam plurimas cumulavit, ſuppellectilem pretioſiſſimam, domosque mira maieſtate exſtructas reliquit affinibus, & agnatis. Er iſt 37. Jahr Profeſſor geweſen S. *Joh. Philippi Tomaſini* illuſtrium virorum elogia iconibus exornata, gedruckt Patavii 1630. in 4. Vol. I. p. 95. 96. ſeq. Er heiſt daſelbſt Capivacceus. Vita ipſe vixit coelibe, ut ad graviora ſtudia & ad Profeſſionem ſuam eſſet expeditior, ſchreibt der Autor der Vorrede zu ſeinem Buche de Methodo.

g) Francof. 1594. 8. Nihil quicquam, dum vixit, lucubrationum ſuarum in lucem dedit, poſteriores cogitationes prioribus meliores eſſe conſiderans: Quin imo ſi quando ad ſcripta ſua evulganda a ſtudioſis hortaretur, reſpondet ſenex, non decere iuniores libros ſcribere, ne quando eorum, quae temere nimis praecipitata forent, eos poeniteat, ſchreibt der editor dieſes ſeines methodi in praefatione, allwo zugleich dieſer Lobſpruch ſtehet: Medicinam practicam cum magno auditorum ſuorum applauſu profiteretur, & Hippocrateae atque Galenicae Medicinae, nec non Ariſtotelicae philoſophiae aſſertor eſſet ſtrenuus, adeo methodo excelluit, ut ea in parte nemini laude ceſſerit &c. Ein ungenannter Italiäner hat *Capivaccii* medendi methodum univerſalem in Tabellen gebracht, weil er aber bald darauf geſtorben, ſo hat *Capivaccii* Diſcipel, Johann Hartmann Beyer, ein Franckfurter, anno 1606. ſolche tabulas in fol. ediret und D. *Johanni Jeſſenio a Jeſſen* zugeſchrieben. Sie beſtehen aus fünff Bogen. *Johannes Rhodius* urtheilet in introd. ad Medicin. p. m. 140. also von *Capivaccio*: Ubique ſibi ſimilis, method. & indication. ſingularis, ſubtilis.

h) Von dieſem finde ich mehr nicht, als daß er von Novellara geweſen. Siehe Linden. renov. p. 816. a.

i) Seine libri duo, alter de rebus praeter naturam: alter de indicationibus curativis ſeu de methodo medendi ſind gedruckt zu Venedig 1586. in 4. (ibid. Conf. Biblioth. Rivin. n. 5018.

k) Laudandus deinde venit (ſchreibt *Conring* l. c.) Michael Gavaſſetius, Novellarienſis, cuius methodus etiam praeclara eſt, minus tamen artificioſa.

l) Er war von Padua, und hat auch im XVI. Seculo floriret. Man hat auch eine philoſophiam naturalem ordine definitivo traditam von ihm, ſo zu Padua an. 1569. in folio heraus kommen. Siehe Biblioth. Rivin. n. 649.

m) Longe artificioſiſſime univerſalem hanc medendi rationem explicavit Joh. Paulus Pernumia, Patavinus, adeo ut ipſi Galeno palmam fere eripuerit. Opus certe eius eximium eſt ac vere aureum; niſi quod nonnulla adhuc in eo poſſint deſiderari: quae ſi quis adiiceret, vix illi par hac in re inveniretur. heiſt es beym *Conring* l. c. Sein Werck hat den Titul: Nova ac plane ſingularis, omnibus

totius corporis humani affectibus praeter naturam medendi ratio. Venetiis 1564. und 1574. in 4. & Francof. apud VVecheli haeredes 1596. in 8. ſtudio & opera *Laurentii Schultzii* Vratislavienſis editum. Siehe Linden. renovat. p. 654.

Unter den Frantzoſen J. Fernelius und unter den Teutſchen Leon. Fuchs.

VII. Der Frantzoſe *Joannes Fernelius*, und Leonhard Fuchs, ein Teutſcher, haben auch gar fein davon geſchrieben, aber alles in der Kürtze vorgeſtellet. Jenes n) Therapeutices univerſalis libri ſind unter andern zu Franckfurth apud Andream Wechelum anno 1581. in 8. dieſes ſein o) medendi methodus hingegen zu Paris 1580. gleichfalls in 8. am beſten heraus kommen. Von *Fernelio* iſt *Conring* p) in introd. in artem medicam nachzuleſen p. 241. Confer. *Pope-blount* Cenſur. celebr. autor. p. 624.

n) S. medendi rationis libri VII. Siehe Linden. renov. p. 578. a. 579. a.

o) ibid. p. 742. b.

p) *Fernelius* heißt daſelbſt: Vir experientisſimus, & magni iudicii atque ingenii. Was hierauf folget, gehöret eigentlich hieher: Ille non tam ſingulorum morborum curationem nobis reliquit, quam methodum medendi generalem. Interim tamen libri therapeutici de compoſitione medicamentorum omnibus ſunt praeferendi; qui tanta induſtria ſunt conſcripti, ut ſatis commendari non posſint; ut quibus tuto fidem adhibere liceat.

Von Nic. Bieſio.

VIII. *Nicolaus* q) *Bieſius* von Gent aus Flandern, iſt r) anno 1573. als er ſich am Kayſerlichen Hofe befand, am Schlage geſtorben. Und haben wir von ihm s) de methodo medicinae librum unum. Antwerpiae 1564. 8. *Godefridi* t) *Steeghii* von Amersford Tractat hat den Titul: Ars medica tota conſcripta methodo diviſiva a Galeno diverſis locis propoſita, commendata & exemplis illuſtrata, a recentioribus quibusdam clariſſimis inchoata, *ſed a nemine hactenus abſoluta*. Francof. 1606. in fol. Ob ſie nun wohl beyde ſich eine neue Methode vorzutragen unterſtanden, ſo meinet *Conring* v) dennoch, daß ſie Lob verdienet hätten.

Goth. Steeghio.

q) Er war anno 1516. im April gebohren. So bald er ſich zum Studiren wandte, that er es allen, die ſeines gleichen waren, darinn zuvor. Er legte ſich hernach auf die Medicin, und brachte es gar bald dahin, daß man ihm den Doctor-Huth auffſetzte. Aus ſeinem Vater-Lande reiſete er nach Spanien, und hielte ſich zu Valentia zu den Hertzogen von Calabrien, denen er ſeine Rede de ſtudiis literarum und die zwey Bücher de arte dicendi zugeſchrieben. Er kam gleich nach Hauſe, wie die Bilder-Stürmer aufſtunden; worauf er zu Löwen Profeſſor wurde, und der Artzney-Kunſt ſo wohl mit Mund als Feder dienete. Bey der damahligen gefährlichen Unruhe vertrat er die Academie bey

dem

dem Duc d' Alba mit ſeiner Beredtſamkeit, als ein redlicher Mann. Nach dieſem zohe ihn Kayſer Maximilian II. an ſeinen Hof, und machte ihn zu ſeinem Leib-Artzte, bey dem er, wie auch bey ſeinen Kindern gar beliebt geweſen. Er war eines långern Lebens würdig, als ihn der Tod beſagter maſſen plötzlich dahin nahm. Unter ſeinen Schrifften ſind fünff Bücher de natura und IV. libri de republica, quibus univerſa de moribus philoſophia continetur. Siehe *Adami* vitas medicorum german. p. 194.

r) *Freheri* theatr. erudit. viror. p. 1266. Linden. renov. p. 830. b.

s) Siehe Linden. renov. p. 831. b. Seine Libri VI. theoreticae medicinae, quibus omnia huius artis praecepta explicantur, ſind zu Antwerpen an. 1558. in 4. ans Licht kommen.

t) Dieſer heißt in Lindenio renov. p. 358. irrig *Steechius*. Sein Portrait ſteht vor der im Text erwehnten arti medicae.

v) Uterque novam & artificioſam methodum, ſed paulo aliter quam a Galeno factum, tradere auſus, laudem tamen commeruit.

IX. Vor Anfänger ſoll das, was in *Liddelii* und *Sennerti* inſtitutionibus ſtehet, hinlänglich ſeyn. x) Diß iſt offt erwehnten *Conrings* Meinung. Dahin hat auch y) *Jacobi Tappii* univerſalis methodus abgezielet, nur daß er nicht damit zu Ende kommen. *Ioannes Heurnius* hat in ſeinem z) methodo medendi generali zwar a) den *Galenum* wenig citiret, iſt ihm aber doch in allem gefolget. Inzwiſchen iſt ſein Buch kurtz und ſchön geſchrieben. Von Liddelio, Sennerto, Jac. Tappio und Jo. Heurnio.

x) *Conring* introd. in art. med. cap. VII. §. 2.

y) ibid. confer tamen *Schelhammeri* addit.

z) Der Titul dieſes Buches iſt: Praxis medicinae nova ratio, qua libris tribus methodi ad praxin medicam aditus facillimus aperitur ad omnes morbos curandos. Lugd. Batav. 1587. in 4. it. 1609. 4. auch ex accurata recenſione *Zachariae Sylvii*. Roterod. 1650. in 8. *Mercklin* in Linden. renov. p. 606.

a) So iudiciret Schelhammer in additam. ad *Conringium* p. m. 250.

X. Unſers berühmten Medicinae Profeſſoris *Guerneri Rolfincii* ordo & methodus Medicinae ſpecialis commentatoriae ὡς ἐν γένει ad normam veterum & novorum dogmatum propoſita, gedruckt zu Jena 1665. 4. trägt lauter generalia vor, ob ſchon der Titul ein anders muthmaſſen läſſet, der aber in der Vorrede an den Leſer gar wohl b) erkläret wird. Er bindet ſich nicht blos an *Hippocratem* und *Galenum*, verachtet auch c) die neuern nicht; ſondern wie er dieſe nebſt den alten fleißig geleſen gehabt, alſo hat er aus allen das beſte Von Guer. Rolfincio.

heraus geſuchet. Daß die d) beyden *Patini* nicht recht mit ihm zufrieden geweſen, kommt daher, daß er das Aderlaſſen nicht ſo hoch getrieben, als ſie, und die Chemie nicht mit ihnen verwerffen wollen.

b) Proponuntur ordinis doctrinae ratione generalia. --- Medicinae *ſpecialis* ordo & methodus indigitatur, ad differentiam medicinae generalis, quae ſunt inſtitutiones. Res deſumuntur ex inſtitutionibus. Tractandi ordo diverſus eſt. Commentatoria *ſpecialis* medicina dicitur, ad differentiam conſultatoriae & renunciatoriae. Τὸ ὡς ἐν γένει limitat conſiderandi modum. Non proponuntur ſpecialia certis affectibus deſtinata, ſed in genere his vel illis quae accommodari queunt. Doch haben wir auch *Rolfincii* epitomen methodi cognoſcendi & curandi particulares corporis affectus ſecundum ordinem Aubetri Rhazae ad Regem Manſorem lib. IX. Jenae 1655. in 4. ſo an. 1675. accurante *Georgio Wolfgango Wedelio* wieder aufgeleget worden. Der Auctor hat in beyden Tractaten die Regel vor Augen gehabt, welche der Vater der Artzuey-Kunſt, Hippocrates, in ſeinem Buche de his qui uterum non gerunt vorgeſchrieben: conare, ut naturalem medicum te exhibeas, ad hominis habitum & vires reſpiciendo. Conf. *Schenckium* in commentatione huic opuſculo praemiſſa.

c) Z. E. *Paracelſium* und *Helmontium*, deren in der Vorrede gedacht.

d) Un Medecin de Nurenberg m' a écrit, ſchreibt *Guy Patin* in ſeiner lettre CCCCXXI. que Mr. Rolfinck étoit fort en peine d' une choſe, c' eſt qu' il a ouï dire, qu' on vouloit imprimer à Lyon un recueil de toutes ſes oevres: Je vous prie pour lui de l' empêcher tant que vous pourrez, par ce qu' il y veut mettre la derniére main. Il merite d' être obligé, car il eſt ſçavant & trés galant homme, quoiqu' il n' entende pas ni la ſaignée, ni l' Antimoine. Ich habe dieſe Stelle gantz angeführet, weil ſie zugleich die Hochachtung an Tag legt, ſo man in Franckreich vor unſern Rolfinck gehabt. Denn die Frantzoſen ſind ſonſt ſo geneigt nicht der Teutſchen ihre Schrifften zu colligiren und in Druck zu geben. *Caroli Patini* hieher gehörige Worte ſtehen in Lyceo Patavino p. 95. und lauten, wie folget: Fato functum audivi celeberrimum Guer. Rolfinckium, in academia Jenenſi profeſſorem. Medicinam illam callebat ad unguem, reconditiora eius axiomata liberaliſſime profundens, quae tamen minori chymiae uſui coniuncta eſſe voluiſſem. Parcant eius manes meae huic opinioni. Was ich in dieſer Anmerckung zugleich vortheilhafftes vor den ſeeligen Herrn Rolfinck beygebracht, wird zeigen, daß M. *Joh. Praetorius*, Fac. phil. Adjunctus, in ſeinem lateiniſchen carmine, ſo dem ordini & methodo medicinae praemittiret ſtehet, nicht eben gar zu viel geſchrieben, wenn er ſich vernehmen laſſen:

Extollat Hellas nunc alumnum Pergami,
Senemque Coum proximum ponat polo;
Doctoribus Batavis ſuperbiat Itala
Tellus, ſolumque Galliae decus ſuum
Riolane te iactet; ſit ipſa Sylvio
Beata amoena Leida; felix Hafnia

Sit

Sit Bartholino; & Anglia Harveo ſuo;
Plus noſtra in uno poſſidet Germania
(O maximum munus Dei!) Rolfincio.

Wie wohl man ohne dem einem Poeten was zu gute halten muß.

XI. *Ioannes* e) *Walaeus*, der zu Leyden in Holland einen Lehrer abgegeben, hat auch nicht geglaubt, daß die alten alles geſehen, wie er denn ſelbſt verſchiedenes f) neue erfunden. Sein g) methodus medendi breviſſima ad circulationem ſanguinis adornata kam anfangs zu Ulm anno 1660. in 12. heraus; im Jahre 1679. aber iſt er mit *Georgii* h) *Hieronymi Welſchii* animadverſionibus in 12. wieder aufgeleget worden. Friedrich Hofmann, der ältere, hätte in ſeinem opere de methodo medendi iuxta ſeriem Wallaeianam nicht auf die ſandigten Gründe der i) Aſtrologie bauen ſollen. Sonſt aber verlange ich ihm das Lob nicht abzuſprechen, ſo ihm k) *Iohannes Michaelis* in ſeiner Vorrede, die zwar den Sectiriſchen Medicis nicht gefallen haben kan, ertheilet hat. Adde die darauf folgende iudicia clariſſimorum virorum von dieſem Wercke. Von Joan VValaeo. Friedrich Hofmannen den ältern.

e) Er war anno 1604. den 27. Decemb. zu Middelburg in Seeland gebohren, wenn er geſtorben, wird im compendiöſen Gelehrten Lexico pag. 1479. nicht gemeldet.

f) ibidem.

g) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 701. a. adde *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. VII. p. 254. ſq.

h) ibidem conf. p. 330. b. adde *Schelhammerum* loc. cit.

i) Daß er darauf gebauet, ſiehet man gleich aus dem Titul ſeines Buches: Opus de methodo medendi iuxta ſeriem VVallaeianam: annexis fundamentis aſtrologicis ex veterum ac recentiorum ſcriptis concinnatum, dogmaticis, paracelſicis, Helmontianis principiis, & propriis obſervationibus illuſtratum; elegantiſſimis chymicis floſculis adornatum. Es iſt daſſelbe cum praefatione *Joh. Michaelis* zu Leipzig anno 1668. in 4. ans Licht getreten. Siehe Linden. renov. p. 306. b. 307. b. Es wird darinne der methodus medendi alſo beſchrieben: Quod ſit ars inveniendi per indicationes auxilia, ut labefactata corporis humani ſanitas reparetur.

k) Theſaurus pretioſiſſimus reconditus eſt in hoc tractatu (heißt es gleich zu Anfange) ex quo opulentiſſimas haurire poteritis divitias, olim in praxi proficuas &c. Nucleum ferme invenietis non tantum divinorum Hippocratis dogmatum, aut faſciculum ex Avicennae viridariis decerptorum florum, ſed ſimul Paracelſi explicata myſteria & vindicatas Helmontii elegantiſſimas ſubtilitates in medendi methodo occurrentes.

Von Fr. de le Boe Sylvio

XII. *Franciſci de le Boe Sylvii* praxeos medicae idea nova gehöret auch hieher, und beſteht aus vier Büchern, deren Innhalt im Lindenio renovato pag. 299. b. 300. a. nachzuſehen. Sie ſind abſonderlich gedruckt, und ſtehen auch in ſeinen zu Amſterdam an. 1679. in 4 zuſammen heraus gegebenen operibus. Daß er den methodum medendi nur auf Wahrſcheinlichkeiten gegründet, iſt ſchon im General-Theile §. CCXXX. gemeldet worden. *Frederici Dekkers* exercitationes practicae circa medendi methodum auctoritate, ratione obſervationibusque plurimis confirmatae ac figuris illuſtratae ſind Lugduni Batavorum anno 1694. in 4. zum l) andern mahl gedruckt worden. Und dieſe Auflage hat man m) der erſten weit vorzuziehen, weil ſie n) ſehr vermehrt iſt. Der Auctor ſteht davor in o) Kupfer geſtochen. Er iſt ein eclecticus, aber mit denen gar nicht zufrieden, ſo die Alten nicht leſen wollen.

und Fred. Dekkero

l) Siehe Bibliothecam Rivinianam n. 5288. oder vielmehr *Dekkers* neue Vorrede.

m) Die erſte kam anno 1673. zum Vorſchein. Siehe Linden. renov. p. 305. b.

n) Denn ſie heißt in biblioth. Riviniana priori duplo auctior, und hat verſchiedenes aus eigner Erfahrung darinnen angeführet.

o) Daraus ſiehet man, daß dieſer Doctor Medicinae practicus, an. 1694. da er geſtochen worden, im 47. Jahre ſeines Alters geweſen.

Von der Therapia generali in den neueſten Zeiten. Von Georg Ernſt Stahlen.

XIII. In den neueſten Zeiten hat man keine beſondere Tractate von der Art und Weiſe die Krancken überhaupt geſund zu machen, publiciret; ſondern dieſe Lehre in den operibus practicis mehrentheils praeſupponiret. Der hochberühmte Königliche Preußiſche Leib-Medicus Herr George Ernſt Stahl hat dieſelbe in dem p) Commentario über *Gedeonis Harvei* Buch, ſo den Titul hat: Ars curandi morbos expectatione, abgehandelt. Unter ſeinen kurtzen Schrifften können hier ihren Platz nehmen q) die de empiria rationali: de r) curatione morborum e fundamento: und der de s) erroribus medicinae practicae.

p) *Georg. Erneſt. Stahlii* Ars ſanandi cum expectatione, oppoſita arti curandi nuda expectatione, Satyra Harveana caſtigatae. Cupidis prudenti uſui: ſtupidis rudenti luſui. Pariſ. nec non Offenbaci ad Moenum 1703. 8. Der Stahliſche Commentarius über dieſe Harveiſche Piece führet a part noch folgenden Titul: *G. E. Stahlii* Ars ſanandi expectatione, ubi firmitas, fides & veritas proborum & peritorum medicorum oſtenditur, declaratur & confirmatur. Er läßt ſich wohl leſen, und verdienet eine reiffe Uberlegung.

q) Halae

q) Halae 1704. 4.
r) ibidem 1709. 4.
s) ibidem 1704. 4. Denen man noch beyfügen möchte die beyden Propemptica: Quis bonus theoreticus, malus practicus. Halae 1697. 4. und de curatione in charta ibidem 1702. 4.

XIV. Und das ſey genug von den Scribenten geſagt, ſo de methodo medendi univerſali gehandelt, ich wende mich nun zu denen, ſo de particulari ſingulorum morborum methodo geſchrieben, deren ſehr viele ſind; die aber, wie leicht zu erachten, einander vielfältig widerſprechen. Auch die dem *Hippocrates* zugeeignete Schrifften ſtimmen hierinne nicht mit einander überein, daraus man ſchlieſſet, daß dieſe Kinder ihn nicht alle vor ihren Vater erkennen. Dieſelben ſtehen in dem X. tomo operum *Hippocratis* & *Galeni*, ſo *Renatus Charterius* zu Paris drucken laſſen. Nach dem *Hippocrati* ſind unter den Alten gar wenige, ſo uns zur Cur beſonderer Kranckheiten anweiſen. Denn die *Galenus* hin und wieder recommandiret, ſind verlohren gegangen; auſſer *Aretaei* libris de curatione morborum acutorum & diuturnorum, von welchen aber ſchon t) gehandelt worden. *Galeni* hieher gehörige Schrifften ſtehen eben daſelbſt.

Von den Scribenten de methodo medendi particulari. Unter den Alten von Hippocrate und andern als Aretaeo und Galeno.

Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 5.
t) Im General-Theile §. LXIV.

XV. Wie die methodici curiret, lernet man aus dem *Coelio Aureliano*, der in vielen Stücken den *Hippocratem* zu tadeln ſich nicht geſcheuet hat. Doch ich will nicht wiederhohlen, was ich oben ſchon im General-Theile §. LII. angemercket. *Cornelius Celſus* iſt eben daſelbſt §. LXV. LXVI. vorkommen. Er hat von allen und jeden Kranckheiten was aufgezeichnet, ſich aber dabey an niemanden ſchlechterdings gebunden. Von *Oribaſii* Schrifften habe ich §. XCVIII. von *Aetii Amideni* libris medicinae ex veteribus contractae §. XCIX. von *Alexandri Tralliani* opere de dignoſcendis & curandis morbis & affectibus corporis humani §. C. und von *Pauli Aeginetae* compendio artis medicae §. CI. das nöthigſte angezeiget. Ich füge nur ſo viel bey, daß die Griechen, v) ſo nach dem *Galeno* gelebt, zwar in der Theorie nur den *Galenum* abcopiret, in der Praxi aber von weit mehrern Kranckheiten gehandelt haben.

Coelio Aureliano. Corn. Celſo Oribaſio, Aetio Amideno, Alex. Tralliano und Paul. Aegineta.

Siehe *Conringium* loc. cit.
v) Siehe *Freind* Hiſt. de la medecine.

Xxxx §. XVI.

Von den Arabern, ſo de methodo med. pract. gehandelt.

XVI. Von dem Arabern, den *Avenzoar*, *Rhaſis*, *Serapion*, *Johannes Meſue*, *Haly Abbas*, *Iſaac* und *Alſabaravius*, deren Schrifften, wie *Conring* x) angemerckt, ihnen in dieſem Punct einen groſſen Nahmen erworben, mag ich auch nicht wiederholen, was ich ſchon gemeldet habe; ich kan ſie aber doch nicht übergehen, ſondern will vielmehr noch diejenigen mitnehmen, ſo *Conring* übergangen hat. Denn, ob es wohl ſcheinet, als hätten ſie bloß die Griechen, ſonderlich den *Galenum*, abcopiret, ſo haben ſie doch zuweilen auch aus eigner Erfahrung und Nachdencken geſchrieben.

x) loc. cit. §. V. in fine p. 236.

Von Joh. Meſue

XVII. *Iohannes Meſue* ſoll in ſeinen Schrifften y) keine Ordnung gehalten haben. Seine z) practiſchen Wercke ſollen nicht mehr vorhanden ſeyn. Man macht ihn a) zum Sohne eines Apotheckers und zum Directeur eines Hoſpitals: ja er heißt der gelehrteſte Mann und der gröſte Artzt ſeiner Zeit. Der b) Araber *Galenus*, der berühmte c)

und von Rhazes.

*Rhazes*, hatte viel geleſen, war weit gereiſet, und hatte auch viel erfahren. In ſeinen d) zehn Büchern an den Almanzor hat er in Ordnung zu bringen geſuchet, was er in ſeinem Wercke, genannt Continens, ohne dieſelben zuſammen getragen. Man könnte es das gröſte Magazin der geſammten Arabiſchen Artzney-Kunſt nennen, und iſt es nach ſeiner Art ein gar gutes Werck, vornehmlich e) das IX. Buch deſſelben, ſo von Heilung der Kranckheiten inſonderheit handelt. Daſſelbe iſt viele Jahrhundert in ſo groſſen Anſehn geweſen, daß man öffentlich darüber geleſen. Wiewohl, wenn man die Sache genauer unterſuchet, man keine Urſache gehabt, allzuviel daraus zu machen, und daſſelbe ſo gar den Schrifften der alten Griechen vorzuziehen, aus welchen f) doch das meiſte genommen iſt. Jedoch kan man auch nicht leugnen, daß ſich *Rhazes* g) offtmahls auf ſeine Erfahrung bezogen, und eine groſſe Anzahl Caſus angeführet, darunter die meiſten allerdings merckwürdig ſind.

y) Nach des *Haly Abbas* Bericht. Siehe *Freind* hiſtoir. de la medec. part. II. pag. 61.

z) Weil die, ſo unter ſeinem Nahmen vorhanden, mit der Beſchreibung, ſo *Haly* davon gemacht, nicht überein kommen. ibid. p. 61. 62.

a) Ce Meſué étoit de Niſabur; fils d'un apothecaire; élevé ſous la conduite de Gabriël, fils de Baxtishua, & fait par lui Inſpecteur ou Directeur de l'Hôſpital. Il étoit

étoit chrêtien de la ſecte de Neſtor (Neſtorius,) & paſſoit pour être le plus ſavant homme, & le plus grand Medecin de ſon ſiécle &c. heißt es beym *Freind* parte cit. p. 62. ſeq. und noch vorhero p. 61. il mourut en 846. ou ſelon Abi Oſbaia en 865. Er folgt dem *Haly*.

b) On l'apeloit communement le Galien des Arabes. Ibid. p. 73.

c) Sein Leben ſtehet kurtz beym Freinde p. 72. ſeq. Woraus man ſiehet, daß er von Geburth ein Perſer geweſen. *Jean Freind* führet auch p. 98. ſeq. des *Rhazes* Gedancken an des Qualités neceſſaires dans le Medecin que l'on choiſit, pour ſe confier entierement à ſa conduite. Conf. p. 97. Doch dieſes gehöret nicht ſo wohl hieher, als in den General-Theil.

d) ibidem p. 74. 75.

e) ibidem p. 75. ſq.

f) Siehe beym *Freind* p. 77. ſeqq. la Table qui montre d'où Rhazes a tiré ce qu'il a inſeré dans ſes dix livres qu'il a dedié à Almanzor, nehmlich aus dem *Hippocrate, Galeno, Oribaſio, Aetio* und *Paulo Aegineta*.

g) Man berufft ſich hierbey inſonderheit auf ſeinen librum tertium Aphoriſmorum, und ſonderlich auf ſeinen Tractat de Caſibus mirabilibus. C'eſt dans ces endroits là qu'on peut dire véritablement, qu'il parle en homme d'un iugement profond, & qui ſçavoit bien former un Prognoſtique iuſte, dans les cas les plus difficiles. -- Le livre qu'il a compoſé ſur les Maladies des Jointures vaut veritablement la peine qu'on le liſe; & il y a des cures auſſi extraordinaires qu'elles ſont conſiderables, décrites dans le troiſiéme chapitre, qu'il a faites principalement avec le ſecours & par le moyen de la ſaignée &c. *Freind* l. c. p. 83. 84. ſeq.

XVIII. Den h) *Avicenna*, oder *Abenſina* hat *Conring* vielleicht mit Fleiß vergeſſen. Denn ſein weitläufftiges Werck, Canon genannt, i) hat mehr Glück als Recht, gehabt. Ja in ſeinen geſammten Wercken k) ſoll nichts ſtehen, was nicht aus dem *Galeno*, *Rhazes*, oder *Haly* entlehnet ſey. Er hat l) ohne Noth mehr Zeichen der Kranckheiten angegeben, als man nöthig hat: Ja er hat Sachen, die mit der Haupt-Kranckheit nicht die mindeſte Connexion haben, zu Symptomatibus eſſentialibus derſelben gemacht. Kurtz: m) wer ein Syſtema leſen will, ſo ſich auf die Lehre der Araber gründet, der leſe den *Haly*, als welcher nicht ſo verworren, noch ſo tunckel ſchreibet, auch ſeine Gedancken beſſer connectiret, als *Avicenna*. So urtheilet offt gelobter *Joh. Freind*. Ich ſelbſt habe weder von dieſes noch andrer Araber mediciniſchen Schrifften das geringſte geleſen. Von Avicenna. Haly.

h) Was Freind von ſeinem Leben angemerckt, ſteht citata parte II. p. 113. ſeqq. Er ſoll anno 1036. im 56. Jahre ſeines Alters zu Medina geſtorben und zu Hamadan begraben worden ſeyn. Ob er ein Printz, oder Groß-Vezier oder

gar ein König geweſen, mögen die ausmachen, die hievon ſattſamen Grund anzuführen wiſſen

i) Es haben viele Arabiſche Aertzte daſſelbe in compendia gebracht, und darüber commentiret, ſo hat man auch in Europa auf hohen Schulen darüber geleſen. Vid. *Freind* loc. cit. p. 117. 118.

k) Dieſes verſichert Freind aus eigner Erfahrung p. 118. 119.

l) ibidem p. 119.

m) ibidem p. 119. 120.

Von Avenzoar.

XIX. Avenzoar, den Averrhoes n) ſo gewaltig heraus geſtrichen, iſt wohl nicht beſtändig geſund geweſen, o) wie man vorgiebt. Gleichwie er aber p) ſehr alt worden, und q) zeitig ſich auf die Artzney-Kunſt gelegt, alſo hat er durch eine lange Praxin vieles obſerviren können. Man kan ihn daher mit r) Contringen den gröſten Empiricum nennen. Doch muß man wiſſen, daß er die Medicin s) ordentlich ſtudiret hatte. Seine Haupt-Maxime war: t) daß die Erfahrung allein ein getreuer Wegweiſer und der rechte Probierſtein einer vernünfftigen Praxis ſey. Inzwiſchen weiſen ſeine v) Wercke, daß x) er nichts anders als ein dogmaticus die Urſachen dieſer und jener Kranckheiten, und derſelben Symptomata unterſuchet und darüber reflectiret habe. So vielfältig er auch y) dem *Galeno* beygepflichtet, ſo hat er dennoch viele z) beſondere obſervationes, welche er über die Kranckheiten gemacht, die er a) ſelbſt an ſich erfahren.

n) Freind part. II. p. 120. 121. Averrhoes nennt ihn unter andern le plus eminent en Medecine depuis Galien iusqu' à lui. Gedachter Freind hat weitläufftiger von ihm als von einem andern Arabiſchen Artzte gehandelt, wovon er ſeine Urſachen p. 182. ſq. folgender Geſtalt gegeben hat: J' ai trouvé qu' il étoit moins conu de nos modernes que le reſte des Auteurs Arabes. Ainſi, je l' ai presque regardé comme portant le caractére d' *Auteur Original* avec encor plus de raiſon qu'aucun autre de cette nation. Il eſt vrai que la traduction qui a été faite de ſes ouvrages eſt trés-imparfaite, & trés barbare; auſſi bien que celles qu'on a fait de tous les autres Arabes: mais ie ſuis ſur, ſi on ſe vouloit donner la peine de l' habiller comme il faut, dans quelque langue que ce fût, qu' il faut bien le tems qu'on y emploiroit, & que le goût, même de nôtre ſiecle, tout délicat qu'il eſt, n'y trouveroit rien qui lui deplût.

o) Il iouit, heißt es daſelbſt p. 121. toujours d'une parfaite ſanté iusqu' à ſa derniére heure, dabey Averrhoes allegiret wird.

p) Er ſoll das 135. Jahr ſeines Alters erreichet haben. ibid.

q) Er hat im 40. Jahre ſeines Alters, oder, wie andere wollen, im 20. Jahre deſſelben

deſſelben zu practiciren angefangen, daher er eine ſo lange Erfahrung gehabt, als ſonſt keiner ibid.

r) Vixit ille annos CXXX. & a vigeſimo quinto medicinam facere coepit. Unde hoc ſaltim liquet, multa eum in praxi obſervaſſe, adeoque ab experientia egregie fuiſſe inſtructum; ita ut maximum empiricum haud iniuria eum dixeris. *Conring* ſetzt hinzu: Nec vero ipſius libri oſtendunt aliquam peritiam rei medicae inſignem aliam, quam quae ab experientia & uſu ſolet derivari. *Conring* introd. cap. II. §. VI. p. 42. *Joh. Freind* möchte gerne wiſſen, wie man dieſes behaupten könne, indem wohl kein Araber weniger ein bloſſer empiricus geweſen, als eben dieſer. Es ſchiene faſt, als wenn die, ſo ihn dazu machten, irgend mehr nicht von ſeinen Schrifften, als die Vorrede geleſen hätten, als welche allerdings mit Recepten, deren er und andere Medici ſich bedienet, angefüllet ſey. *Freind* hiſtoir. de la med. part. II. p. 122. ſq.

s) Pour ne rien dire de ce qu'il ſortoit d'une famille toute de Medecins nous avons ſon temoignage à lui-même, ſur l'education réguliére qu'il a reçu de ſes Parens; & il dit qu'il aprit, non ſeulement ce qui apartient proprement à un Médecin, mais que ſon deſir de ſe rendre ſavant lui fit encor aprendre tout ce qui regardoit tant la Pharmacie, que la chirurgie. *Freind.* Ibid. pag. 123. 124. adde pag. 125.

t) ibidem p. 124.

v) Il compoſa un livre qu'il intitule *qui contient* toutes les regles tant pour les Medicamens, que pour le regime de vivre dans la plûpart des Maladies &c. *Freind* p. 122. *Conring* ſchreibt cap. III. §. 24. p. 99. opus eius practicum, cui *Theiſir* titulus, dignum eſt lectu, utut barbare verſum & raro haberi poſſit.

x) *Freind* ibid. p. 128. 129. conf. p. 127.

y) Er citiret den *Galenum* fleißiger, als andre Araber, ſo ihm gefolgt, gethan haben. ibid. p. 129.

z) Und zwar ſolche, ſo man bey andern nicht antrifft. ibid. p. 129.

a) Dergleichen führet aus ihm *Freind* an. Ibid. pag. 129. ſeqq. Wenn nun alſo Avenzoar ſelbſt geſtehet, daß er Kranckheiten gehabt, ſo kan es freylich nicht wahr ſeyn, was *Freind* ſich bereden laſſen. Siehe die Anmerckung o.)

XX. *Alzaharavius*, deſſen b) kein eintziger arabiſcher Medicus gedacht, hat ein Werck geſchrieben, ſo er c) Al Tafrif genennet, und in XXXII. Tractate abgetheilet iſt. Es iſt gar ordentlich abgefaſſet, und von verſchiedenen gewiſſer maſſen, als d) vortreflich gerühmet. Allein, wie dieſer Autor gröſtentheils e) einen Copiſten des *Rhazes* abgegeben, ſo finde ich nicht nöthig mich bey f) ihm aufzuhalten, ſondern wende mich zu den Scribenten in Europa, ſo ſich nach Wiederherſtellung der Gelahrtheit in dieſem Theile der Artzney-Kunſt hervor gethan haben.

Von Alzaharavio.

Von den Scribenten post renat. literas in Europa.

b) *Freind* part. II. p. 196.

c) ibidem p. 197.

d) Il y a des Perſonnes qui le croyent excellent dans ce qui regarde la diagnoſtique & la deſcription des Maladies. Ibidem p. 197.

e) La plus grande partie de cet ouvrage eſt preſque mot-a-mot la même choſe que ce que nous liſons dans Rhazes. Par exemple le 26éme traité, qui parle des maladies des Enfans, les 28éme ſur les deſordres de la Goute; le 30éme qui traite des medicamens qui peuvent cauſer la Mort; ſont tous en quelque façon transcrits des ouvrages de cet auteur. On s'en apperçoit encor plus ſenſiblement dans ce qu'il dit de la Petite Verole, au 31éme traité; car il y copie preſque mot-a-mot tout ce que Rhazes a écrit ſur la peſte &c. heißt es bey offt gedachten *Freind* p. 197. 198.

f) Siehe inzwiſchen von ihm den General-Theil §. CIX. conf. *Barchuſen* de medicinae orig. & progr. diſſ. XVII. §. 19. p. 304. ſeq.

Von Gent. de Fulginio, Valeſ. de Taranta, Bernh. de Gordonio.

XXI. Dem Alter nach ſtehet g) *Gentilis de Fulginio*; in Anſehn der Gelahrheit aber *Valeſcus de Taranta* h) oben an. Dieſem kommt *Bernhardus de Gordonio* i) faſt gleich. Von dem erſtern haben wir k) Conſilia ad quaevis morborum totius corporis genera, welche nebſt einigen andern Schrifften deſſelben des *Antonii Cermiſoni* Conſiliis beygedruckt ſtehen. Er war ein Welſcher. Von des andern ſo genannten Philonio und *Gordonii* Lilio medicinae l) habe ich ſchon gehandelt. Sie waren beyde Frantzmänner. In Engelland haben ſich m) damahlen *Gilbertus Anglicus* und Joh. n) Gaddesden ſehen laſſen. Jener durch das o) Compendium medicinae tam morborum univerſalium, quam particularium, ſo auch unter dem Titul p) Laurea anglicana heraus kommen; dieſer durch die q) Roſam Anglicanam. *Conring* r) hält beyde vor gelehrte Schrifften. *Freind* ſagt nur: „s) daß Gilbertus ſo gut geſchrieben, als andere, ſo zu ſeiner Zeit ge„lebt; er habe auch, wie andere, die Araber fleißig gebraucht, ja manch„mahl gantze Capitel aus dem Rhazes von Wort zu Worte ausgeſchrie„ben. Wie er denn auch aus dem Alexander, den er offt citiret, eini„ge der beſten Obſervationen entlehnet habe. Johann Gaddesden t) „habe viel Obſervationes aus eigner Erfahrung; er macht ihn aber doch dabey v) zu einen ſchlauen Charlatan, und billiget zum Theil das nachtheilige Urtheil, ſo x) *Guido de Cauliaco* von ſeinen Wercken gefället.

Gilb. Anglico und Joh. Gaddesden.

g) Er

g) Er ſoll ums Jahr 1230. gebohren und an. 1310. zu Bononien geſtorben ſeyn, nachdem er (wie es im Gelehrten Lexico heißt) über 80. oder wie im Lindenio renov. p. 319. a. ſtehet, faſt 80. Jahr alt worden. Er hat zu Perugia lange Zeit einen Practicum agiret. Ob dieſes gewiß ſeine Vater-Stadt geweſen, weiß ich nicht. Wir haben auch von ihm expoſitiones cum textu Avicennae. Venetiis 1484. 1486. und 1492. in IV. Voll. in folio. Siehe *Mercklini* Lind. renov. p. 318. b. 319. a. b.

h) *Conring* introd. cap. VII. §. 6. p. 236.

i) ibidem.

k) Prod. Venetiis 1497. in fol. Siehe Biblioth. Rivinian. n. 5318.

l) Und zwar von *Valeſci de Taranta* Philonio im General-Theile §. CXXXIV. von *Gordonii* Lilio medicinae aber §. CXXVIII.

m) *Conring* ibid. p. 236. 237.

n) Er hat anno 1320. als Doctor Medicinae zu Oxford gelebet. Siehe *Freind* part. III. p. 95. ſeq. iſt aber nachmahls nach Hofe beruffen worden. Bisher hatte man am Engliſchen Hofe nur Ausländer zu Leib-Medicis angenommen; er war alſo der erſte Engelländer, dem dieſe Ehre daſelbſt wiederfuhr ibidem p. 120. ſq.

o) Lugduni 1510. 4.

p) Genevae 1608. in 4. und 12. Siehe Linden. renov. p. 352. b.

q) *Joh. Gadesden* alias Anglici, Praxis medica, Roſa Anglica dicta, IV. libris diſtincta, opera & ſtudio *Phil. Schopffii*. Auguſtae Vindelic. 1595. in 4. Siehe Biblioth. Rivinian. n. 5001.

r) loco citato p. 237.

s) Wenn dieſer *Gilbertus* gelebt, unterſuchet *Freind* in ſeiner Hiſtoire de la Medec. part. III. pag. 79. 80. Was Leland von dieſem Medico iudiciret, ſtehet eben daſelbſt p. 81. worauf p. 82. *Freind* ſeine eigne Meinung eröffnet. Adde p. 84. ſeqq.

t) Denn, nachdem er p. 94. ſeqq. von *Jean de Gaddesden* einige Nachricht ertheilet, ſo läßt er ſich pag. 96. ſeq. alſo vernehmen: Cet Ouvrage (Roſa Anglica) comprend toute la Pratique de la Medecine. Il eſt vrai qu'il eſt principalement compilé d'Arabes, & des Modernes qui venoient d'écrire un peu avant lui; mais il eſt augmenté conſiderablément, & entre-mêlé de beaucoup de differentes obſervations faites ſur ſa propre experience. Car, fähret er fort, il n'y a aucun lieu de douter, qu'il ne fut auſſi grand Praticien, qu'il y en eût de ſon tems, quoi-que peut-être, ſa Pratique ne fut pas fondée ſur un ſavoir fort profond. Darauf wird angeführet, wie ihn Leland heraus geſtrichen.

v) Je croi que ce Jean n'étoit rien moins que Bête. Il faut confeſſer à la verité qu'il étoit bien peu au deſſus d'un Empirique; mais du moins paroît-il avoir été l'un des meilleurs de cette profeſſion, & avoir ſûr ménager ſes petites Afaires avec beaucoup d'adreſſe. Ses ouvrages nous ſont un témoignage qu'il étoit aſſéz fin, & aſſes ruſé, pour voir à travers les foibleſſes de la nature humaine. Il pouvoit

voit auſſi bien iuger que perſonne, iusqu'où l'homme pouvoit être trompé, & il n'a iamais manqué de faire ſon Profit de la credulité de ceus qui avoient à faire à lui &c. *Freind* l. c. p. 98. 99. Sonderlich hat er ſich bey den Damen und Reichen wohl einzuſchmeicheln gewuſt, welche letztern ihm die Artzneyen noch einſt zu theuer, als die Armen bezahlen müſſen. Adde pag. 100. ſeq. Wie nun alle Charlatane ſich gerne vor weit gelehrter ausgeben, als ſie ſind; alſo hat ſolches auch bey dieſem Gilbert eingetroffen, wie aus den ſchönen Etymologien erhellet, ſo *Freind* aus ihm angeführet p. 101. ſ. z. E. Peritonaeum eſt apellé ainſi, à cauſe qu'il eſt ſitué iuxta Tonantem - Phthiſis vient de Tuſſis &c. adde p. 102. 103. ſeqq

x) Daſſelbe lautet alſo: Ultimo inſurrexit una fatua *Roſa Anglicana*, (quae mihi miſſa fuit, & viſa; credidi in ea invenire odorem ſuavitatis, & inveni fabulas Hiſpani, Gilberti & Theodorici. J'ai bien peur, ſchreibt hierauf offt citirter *Freind*, que la derniere partie de ce petit Panegirique ne ſoit un peu trop conforme à la verité. p. 98.

Von einigen Italiänern

XXII. Bey den Italiänern haben verſchiedene Ehre eingelegt, darunter ſonderlich *Bartholomaeus* y) *Montagnana*, *Antonius Cermiſonus*, *Hugo Senenſis*, *Ioh. Michael Savonarola*, und *Petrus de Bayro*, als diejenigen Practici gelobet werden, die, ob ſie wohl in ihren Schrifften noch barbariſiret, dennoch aber nicht verachtet werden müſſen. Des erſtern Conſilia machen z) einen Theil ſeiner ſelectiorum operum aus, ſo Peter Uffenbach revidiret und vermehrt zu Franckfurth anno 1604. in folio heraus gegeben. a) *Cermiſoni* und b) *Hugonis* conſilia ſollen denſelben faſt gleich kommen. c) *Savonarolae* d) practica maior wird auch gerühmt und ſteckt viel Gelahrheit darinnen. *Peter* e) *de Bayro* kommt dieſen zwar nicht bey; doch heißt ſein Veni mecum oder f) Enchiridion gleichwol auch eine gar gelehrte Schrifft. Man kan auch noch den g) *Guil. Varignanam* hier beyfügen, der gleichſam auf empiriſche Art gewieſen, wie man den Krancken abhelfliche Maſſe geben ſolle. Die beſte edition ſeiner Secretorum Medicinae ad varios curandos morbos veriſſimis auctoritatibus illuſtratorum haben wir *Caſpar Bauhino* zu dancken; ſie iſt gedruckt zu Baſel 1597. 8.

Von Barth. Montagnana, Ant. Cermiſono, Hugone Senenſi. J. M. Savonarola Pet. de Bayro. Von Guil. Varignana.

Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 6. p. 237.

y) Siehe den General-Theil §. CXXXV. p. 128. ſq.

z) Siehe Bibliothec. Rivinian. n. 2142.

a) Dieſer Paduaner war Profeſſor in academia patria. Er hat ſich um die Zeiten Kayſer Friedrichs des III. hervor gethan. *Savonarola* iſt ſein Zuhörer geweſen, einige meinen, er ſey anno 1458. andere, er ſey anno 1467. geſtorben. *Mercklinus* in Linden. renov. p. 62. a. Adde *Conringii* introd. cap. III. §. 28.

p. 104. Seine Conſilia medica numero CLIII. contra omnes fere aegritudines a capite usque ad pedes ſind nebſt andrer ihren Conſiliis an. 1503. zu Venedig in fol. heraus kommen. Von andern editionibus ſiehe Linden. renov. ibidem b. conf. Biblioth. Rivinian. n. 5318.

b) Siehe den General-Theil §. CXXXVI. p. 129. Er heißt aber in Lind. renov. ſo wohl philoſophus als Medicus excellentiſſimus, ja gar theologus ſublimis. Er hat unterm Pabſt Eugenio floriret. Siehe *Mercklini* Lind. renov. p. 471. a. allwo auch ſeine Schrifften ſpecificiret ſtehen. *Conring* nennet ihn cap. III. introd. §. 28. p. 103. Virum praeclarae eruditionis. Hugonis Bentii Conſilia ſaluberrima ad omnes aegritudines noviter correcta & ad optimum ordinem redacta, additis aliis nonnullis utiliſſimis conſiliis, prodierunt Venetiis 1518. in fol. Biblioth. Rivinian. n. 5321.

c) Siehe den General-Theil §. CXLI. p. 131. 133. Er iſt ſehr alt worden und hat alſo Gelegenheit gehabt viel zu ſehn und zu erfahren. Siehe *Freind* hiſt. de la medec. part. III. p. 130. *Conring* tribuiret ihm nebſt andern doctiſſimos libros. Introd. cap. III. §. 28. p. 103. 104.

d) Practica maior, omnia morborum genera, a capite usque ad pedes mortalibus advenientia curans, nunc demum diligentius caſtigata, ſcholiisque quam plurimis ac marginalibus annotationibus illuſtrata. Venetiis 1547. fol. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5009. it. *Conring* in introd. in artem med. cap. VII. §. 6. p. 237.

e) Dieſer magni nominis medicus, *Petrus de Bayro*, war zu Turin anno 1468. gebohren, und durch ſeine glückliche praxin bey Fürſten und Herren beliebt, die ihn auch fleißig beſchencket haben. Er hat in dem Gymnaſio deſſelben viel Jahre lang die Artzney-Kunſt gelehret, und iſt zugleich des Hertzogs von Savoyen Carls des andern Leib-Medicus, und gegen die Armen ſehr gutthätig geweſen. Er ſtarb an. 1558. als ein neuntzig-jähriger Greis. *Mercklinus* in Lind. renov. p. 880. a.

f) Der eigentliche Titul iſt: de Medendis humani corporis malis Enchiridion, quod vulgo *Veni mecum* vocant: cui adiunximus eiusdem autoris tractatum de peſte. Edidit *Theodorus Zvvingerus*. Baſileae 1563. und 1578. in 8. Lugd. 1561. und Francof. 1612. in 12. ibid. a. b. Ich habe jetzt die Baßler edition von an. 1578. in 8. in Händen, in welcher auf *Theodori Zvvingeri* Zuſchrifft an Joan. Rudolfum Stoer, Abbatem Murbacenſem & Ludrenſem der Inhalt ieden Buchs und der Capitel folget. Der Auctor ſelbſt fängt ſein Werckgen in nomine domini noſtri Ieſu Chriſti an, wie er denn in ſeiner kurtzen Vorrede GOtt bittet, daß er ihn möchte erleuchten und auf den rechten Weg führen. Er meldet dabey: daß er es darum geſchrieben, weil die Medici, die an verſchiedenen Orten practicirten, nicht viel Bücher mit ſich führen konnten, ſie in dieſem Compendio das benöthigte beyſammen haben möchten. Daher er es auch Veni mecum intituliret. Es beſteht das gantze Buch faſt nur aus Artzney-Mitteln, die er probat befunden haben will. Ich glaube aber doch, daß er bey aller ſeiner Andacht ſich kein Gewiſſen gemacht, ein und andere remedia zu recommendiren, die er nie probiret hat. Es erhellet auch zum Theil aus den Curen ſelbſt,

ſelbſt, die er von ſich anführet, was er vor ein abergläubiſcher Mann geweſen: Ego vocatus, ſchreibt er Lib. XV. cap. IX. pag. 342. pro una muliere cive Taurinenſi, dicta Caſtilina, omnibus civibus nota, imo notiſſima, quae cum eſſet in partu, iam loquelam amiſerat & operationem intellectus, velnti mortua reſupina iacebat, oculis apertis, ſine ſenſu & motu. Tetigi, & inveni pulſum magnum, plenum & fortem. Habebat penes ſe chirurgum, qui expectabat, ut arte embryonem extraheret: Juſſi eam ſedere in decoctione pulegii regalis decenter calida, & dari per os, dum in ea ſederet 3. j. dictamni cum vino cocto. Dixi chirurgo, ut in eius aurem diceret, *Su, ca, midur*, & ſtatim peperit filium ſanum; & ipſa, Deo favente, ſana facta eſt. Sunt modo plus quam triginta anni, & adhuc vivunt mater & filius, qui eſt bonus mercator. Wolte man gleich ſagen: er habe ſelbſt nicht geglaubt, daß dieſe unverſtändliche Worte was zur Cur gethan? ſo wäre doch ſeiner Ehre wenig damit gerathen, indem er auf ſolche Weiſe doch ein Betrüger und Charlatan geweſen ſeyn würde.

g) Siehe den General-Theil §. CXXX. p. 122.

Von den Scriptor. Therapev. im XVI. Seculo.

XXIII. Im XVI. Seculo gieng eine nicht geringe Veränderung vor, indem einige es mit den alten Griechen, ſonderlich mit *Galeno*, andere es mit den Arabern, andere es mit dem *Paracelſo* hielten; wieder andere aber ſich einen eigenen Weg erwehleten. Gleichwie aber diejenigen, ſo den arabiſchen Lehr-Sätzen beygepflichtet, kein practiſches General-Werck geſchrieben: und die Chemici, oder die, ſo dem *Paracelſo* folgeten, gröſten Theils wenig ſtudiret gehabt, irgend nur verdorbene Goldſchmiede, Rauchhändler und Laboranten geweſen, die, wie Leonhard Thurneiſſer und Bartholomäus Carrichter zur Gilde der Windmacher gehören, ſo will ich mich bey ihnen nicht aufhalten, ſondern auch hierinnen die von Conringen gebähnte Straſſe mir gefallen laſſen.

Conf. *Conringii* introd. in art. medic. cap. VII. §. 7.

Von den Welſchen Practicis.

XXIV. Unter den Welſchen zeiget ſich zu erſt *Alexander Benedictus*, nach welchem *Antonius Fumanellus*, *Andreas Caeſalpinus*, *Donatus Antonius ab Altomari*, *Alexander Maſſaria*, *Hercules Saxonia*, *Hieronymus Capivaccius*, *Joh. Baptiſta Montanus*, *Hieronymus Mercurialis*, *Euſtachius Rudius*, *Helidaeus de Padoanis*, *Dominicus Leonus*, *Roderiens a Fonſeca* und *Benedictus Victorius* in der Therapia generali ſich verſuchet haben: Unter den Frantzoſen gehören hieher *Guil. Rondeletius*, *Joannes Fernelius*, *Jac. Hollerius*, *Guilielmus Ballonius*, *Hieron. Montuus*, und *Lazarus Riverius*: Unter den Spaniern *Ludovicus Mercatus*,

Von den Frantzoſen. Von den Spaniern

*nus*, *Petrus Paulus Pereda*, *Amatus* und *Zacutus*: unter den Teutſchen aber Leonhard Fuchs, *Petrus Foreſtus*, *Reinerus Solenander*, *Chriſtophorus Guarinonius*, *Felix Platerus*, *Franciſcus Joel*, *Raymundus Mindererus*, *Johann Hartmann* und *Daniel Sennertus*. und von den Teutſchen.

XXV. Was *Benedictum* anbelanget, ſo beziehe ich mich auf das, was ich bereits von ihm angebracht. *Fumanellae* h) opera multa & varia cum ad tuendam ſanitatem, tum ad profligandos morbos plurimum conducentia faſſen i) vieles in ſich, das andere übergangen haben. Er war ein Mann von vieljähriger Erfahrung. Des *Caeſalpini* habe ich k) ſonſt ſchon erwehnet, nur iſt noch zu wiſſen: 1) daß ſeine unter dem Titul ſpeculi artis medicae Hippocratici edirte praxis l) zu Franckfurth anno 1605. in 8. heraus kommen und etliche mahl wieder aufgeleget worden. 2) Daß m) er zwar meiſt dem Hippocrates nachgegangen, hauptſächlich aber doch die Wahrheit vor Augen gehabt. Der ſonſt n) redliche und hochberühmte *Donatus Antonius ab Altomari* iſt gar zu Galeniſch geſinnet, wie dieſes ſeine ars medica, de medendis humani corporis malis gedruckt zu Neapoli 1553. in 4. ſattſam ausweiſet. *Alexander* o) *Maſſaria* iſt von p) gleichem Schrot und Korne, doch muß man ihm das laſſen, q) daß er ſeinen *Galenum* wohl verſtanden. *Hercules* r) *Saxonia* war von eben s) dem Aberglauben gegen dieſen Alt-Vater eingenommen. Sein Pantheum medicinae ſelectum ſive Medicinae practicae templum omnibus omnium fere morborum inſultibus commune, libris undecim diſtinctum hat ſein Diſcipul t) anno 1603. zu Franckfurth in folio zu erſt heraus gegeben. *Capivaccius* hat ſich in ſeiner v) Medicina practica dergeſtalt in ſeinen methodum verliebt, daß x) er der Erfahrung keinen Platz gelaſſen. *Montanus* y) hat nichts ſonderliches ediret, das z) beſte ſind ſeine Conſilia, ſo wir dem *Cratoni* zu dancken haben. *Mercurialis* a) hat dieſes beſondere, quod lectionem graecorum cum latinis, Arabibus, barbariſque medicis coniunxerit.

Von den Welſchen nehmlich von Benedicto, Fumanella, Caeſalpino, D. A. ab Altomari, Alexand. Maſſaria, Herc. Saxonia, Capivaccio, Montano, und Mercuriali.

h) Er hat anno 1529. floriret. Der Inhalt ſeiner operum ſteht im Linden. renov. nebſt den verſchiedenen Auflagen derſelben. Darunter die Pariſer beym *Morello* vielleicht die beſte iſt, ich weiß aber nicht, wenn ſie heraus kommen. Die Zürchiſche von anno 1557. in folio iſt die erſte. Beym *Conring* und *Mercklino* heißt er *Fumanellus*; in bibliotheca Riviniana n. 2144. *Fumanella*, und ich dencke, daß dieſe Benennung die rechte ſey.

i) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 8. p. 239.

k) Im General-Theile §. CLXXIV. p. 199. ſq.

l) Siehe Linden. renov. p. 40. b. Es iſt aber noch vorhero zu Rom ans Licht kommen. Die Franckfurtiſche edition hat D. *Adamus Bruxius* beſorget, der zu Ende der Dedication an den Anhältiſchen Rath und Leib-Medicum, Doct. Balthaſar Brunnern, dieſes epigramma dem *Caeſalpino* zu Ehren beygefüget:

> Annibal indomitas ſuperavit ferreus Alpes,
> Fecit & acceſſos, invia ſaxa, locos.
> Poſt caeſas, quibus ars medica ante exhorruit, alpes,
> Caeſalpine, annon Annibal alter eris.

Wer einen Geſchmack an dergleichen Spielwercke findet, dem will ich die Luſt gerne gönnen, ich habe einen groſſen Eckel davor. Ubrigens findet man in gedachter edition einen indicem capitum, nicht aber rerum. Das dritte Capitel des erſten Buches handelt de non impedienda natura recte operante.

m) Huius praxis hoc praecipuum habet, quod curandi rationem quam maxime ex Hippocrate ſumſerit. Fuit autem vir ingenii acutisſimi, exquiſiti iudicii, experientia praeterea inſigni praeditus, & philoſophiae peripateticae inſuper addictus, *veritatis denique amantiſſimus.*

n) Magni nominis inter Italos fuit Donatus Antonius ab Altomari Neapolitanus vir inſignis & integerrimus; niſi quod Galeni veſtigia nimium videatur ſectatus, adeo ut ab eo vel latum unguem vix diſcedere auſus ſit, ſchreibt *Conringius* cit. loc. Er iſt anno 1558. berühmt worden. Siehe Linden renov. p. 251. a. *Joh. Rhodius* nennt ihn in ſeiner Introd. ad medicinam nucleum Galeni, und ſagt: daß er die Lehre aller Griechen in ein compendium gebracht. Seine opera ſind zu Lyon (nicht in Leyden, wie im Gelehrten Lexico ſteht) anno 1565. in fol. heraus kommen. Von andern editionibus ſiehe Linden. renov. p. 251. a.

o) Maſſarias, ein Vicentiner hat 25. Jahr in ſeinem Vaterlande practiciret, zuletzt iſt er anno 1587. Profeſſor medicinae praxeos zu Padua geworden, und anno 1598. geſtorben. Siehe *Mercklini* Lind. renov. p. 24. b. 25. a. Confer das Gelehrten Lexicon part. II p. 85.

p) Hic ille eſt ſcriptor (heißt es im Linden. renov. p. 25. a.) qui palam faſſus eſt, ſe malle cum Galeno errare, quam cum recentioribus vera ſentire. Um dergleichen Leute willen, deren es noch viel giebet, ſolte man fein deutlich und philoſophiſch, aber auch fein nachdrücklich über den bibliſchen Text: Seyd nicht wie Roß und Mäuler, commentiren.

q) Eiusdem plane notae eſt Alexander Maſſaria Patavinus, homo doctus quidem, ſed qui nimis ſuperſtitioſe Galeno fuit addictus, adeo ut *nemo Galeni fuerit ſtudioſior, eiusdemque ſimul methodi peritior*, heißt es beym *Conring* l. c. pag. 239. 240.

r) *Hercules de Saxonia* war zu Padua anno 1551. gebohren. Nachdem er ein Jahr daſelbſt medicinam theoreticam profitiret, ſo folgete er ſeinem Berufe nach Venedig,

Venedig, da er ein groß Vermögen erwarb und bis ins Jahr 1589. mit Ruhm daſelbſt zubrachte. Hierauf kam er an *Capivaccii* Stelle nach Padua zurück, und erhielt die Oberſtelle unter den Profeſſoribus ſelbiger Univerſität, ſo er auch mit Ehren bis an ſein Ende bekleidet hat. Er ward einſt an den Kayſerlichen Hof abgehohlet, da er den Käyſer Maximilian von einer ſchweren Kranckheit befreyete, und davor zum Ritter ernennet, auch reichlich beſchencket wurde. Er ſtarb anno 1607. im 56. Jahre ſeines Alters. *Mercklinus* in Linden. renov. p. 405. a. adde das Gelehrten Lexicon part. II. p. 930.

s) *Conring* loc. cit. p. 240. Doch meint *Joh. Rhodius* introduct. in Medicin. p. 134. 140. quod in ſignis (morborum) diſtinctionibusque excellat.

t) Im Linden. renov. ſteht das Jahr 1503. allein damahls war dieſer *Hercules* noch nicht gebohren. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5028. Von ſeinen übrigen Schrifften ſiehe Linden. renov. p. 405. ſq.

v) Quae ſtudio *Joh. Hartm. Bayeri* prod. Francof. 1594. in 4. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5022. Conf. Linden. renov. p. 414. 415.

x) Capivaccius -- methodo ſuae ita eſt addictus, ut experientiae locum nullum dederit, receptae curandi ſententiae unice innixus. heißt es bey Conringen cit. loc. p. 240. Beym *Joh. Rhodio* in introd. in medic. ſteht p. m. 134. Capivaccius in doctrina indicantium rarus.

y) Siehe den General-Theil §. CXLVI. p. 135. ſq. & inprimis *Conring.* introd. capit. cit. §. X. p. 240.

z) *Montani* Conſultationes Medicae de variorum morborum curationibus, -- conſiliis auctum opera *Joh. Cratonis a Crafftheim* ed. Baſileae 1532. fol. Siehe Lind. renov. p. 533. Vide *Conring* loc. cit.

a) *Conring* ibid. Des *Mercurialis* hieher gehöriges Werck heißt medicina practica, gedruckt Francof. 1602. und Venet. 1627. in fol. Siehe Linden. renov. pag. 426. Beym *Rhodio* in introd. ad medic. p. m. 134. heißt es: Mercurialis varius, & Polyhiſtor, & remedia facilia & promta. Siehe auch von *Mercuriali* den General-Theil §. CLXXX. p. 202. ſqq. und Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. VII. p. 253. 254.

XXVI. *Euſtachius* b) *Rudius* iſt ein Galeniſte. c) *Helideus* d) *de Padoanis*, deſſen Curationes & conſilia in curandis peculiaribus morbis Johann Wittich, ein Arnſtädter, anno 1607. zu Leipzig in 4. publiciret, war der e) glücklichſte Practicus ſeiner Zeit. *Dominico* f) *Leono* hat es weder g) an gehörigen Verſtande, noch Erfahrung gefehlet, ſeine h) ars medendi iſt zu Franckfurth anno 1597. und anno 1627. in 8. gedruckt. *Rodericus a Fonſeca* war wohl ein i) Portugieſe, hat aber k) doch in Italien gelebt, er hat l) viele Artzneyen gekannt. Von ſeinen m) Conſultationibus medicis ſingularibus remediis

Von E. Rudio, Hel. de Padoanis, Joh. VVittichio, Dom. Leono, Rod. a Fonſeca

Und Ben. Victorio.

mediis refertis hat man eine Franckfurther Auflage von anno 1625. in 8. typ. Wechel. *Benedicti* n) *Victorii* o) empirica medicina hält auch p) viel Gutes in ſich, ſeiner q) Practicae magnae zugeſchweigen; ja es hat in praxi r) faſt kein Artzt zu ſeiner Zeit mehr Anhänger gehabt, als dieſer.

b) *Rudius* war von Udino (Utinenſis) hat zu Ende des XVI. und vielleicht auch noch zu Anfange des XVII. Seculi gelebet, und verſchiedene mediciniſche Schrifften verfertiget, von welchen im Linden. renov. p. 265. b. 266. a. Meldung geſchehen.

c) In eadem Patavina ſchola Euſtachius Rudius ſive Bellunenſis ſive Utinenſis, tam de internis quam externis corporis affectibus dignoſcendis curandisque ut prolixe ita ſatis docte ſcripſit: niſi quod & ipſe more collegarum Galeno nimium fuerit addictus, ſchreibt *Conring* cap. & §. cit. p. 240. 241. Von ſeiner arte medica, deren erſtes und andres Buch zu Venedig 1590. in fol. heraus kommen, ſiehe Linden. renov. p. 265. b. 266. a. b.

d) In Biblioth. Riviniana heißt er n. 5337. *Helidaeus Padoanus*, der Titul des Buches aber: Proceſſus, curationes, & conſilia in curandis particularibus morbis, quae proſperos habuerunt eventus.

e) Non poſſumus non etiam ex Italis commendare Helidaeum de Padoanis Forolivienſem, qui tanta felicitate praxin exercuit, ut omnibus Italis ſuo aevo palmam praeripuerit, ſind *Conrings* Worte p. 241.

f) Im Linden. renov. wird er p. 249. b. *Dominicus Leo*, Lunenſis, de Zuccano genant. Im Regiſter der Biblioth. Rivin. heißt er auch *Leo*; in der Bibliotheca ſelbſt aber n. 5024. *Leonus*.

g) Vid. *Conringii* introd. loc. cit. pag. 241. allwo ich dieſe Worte leſe: Satis docte quoque praxin ſuam elaboravit Domin. Leonus, Lun. ut qui ratione & uſu valuiſſe videatur.

h) Die erſte Edition iſt vielleicht die zu Bononien vom Jahre 1583. in fol. Siehe Linden. renov. p. 249. b.

i) Denn er war von Liſſabon gebürtig. Siehe Linden. renov. p. 946. b.

k) Siehe *Conring* loc. cit. Denn er iſt zu Piſa, und hernach zu Padua Profeſſor geweſen. Siehe das Gelehrten Lexicon part. I. p. 984.

l) ibidem.

m) Siehe Biblioth. Rivin. n. 5345. adde Lindenium renovat. p. 947. b.

n) Dieſer *Victorius* wird auch *Faventius* zugenahmet, weil er von Faventia gebürtig geweſen. Er iſt hernach zu Bononien Medicinae Profeſſor, und ſchon ums Jahr 1540. berühmt worden. Siehe Linden. renov. p. 123. a. b.

o) ibidem p. 123. b.

p) Siehe *Conring* pag. cit.

q) Pra-

q) Practicae magnae de morbis curandis ad tyrones, libri II. quorum I. agit de cura morborum capitis, alter de cura morborum partium ſpirationi ſervientium. Venet. 1562. 8.

r) Siehe Linden. renov. p. 123. b.

XXVII. s) *Rondeletii* t) methodus curandorum omnium morborum corporis humani in tres libros diſtincta, iſt ein opus poſthumum und lange ſo gut nicht, als man wohl wünſchen möchte. *Ioannis* v) *Fernelii* x) Conſiliorum medicinalium liber iſt weit beſſer zu nutzen, ob er ſich freylich wohl y) nicht über alle Kranckheiten erſtreckt: ſeiner librorum VII. z) Therapeutices univerſalis hätte ich oben gedencken ſollen. *Iacobus Hollerius* iſt a) im General-Theile vorkommen. Auf *Ballonium*, der auch zum Theil hieher gezogen wird, b) desgleichen auf *Hieronymi* c) *Montui* vortrefliche Bücher, deren das eine d) Anaſceve morborum, und das andere e) Haloſis febrium genennet wird, ſoll man ſich ſicher verlaſſen können. *Lazarus* f) *Riverius* hat nicht viel, aber doch ein und anders ſelbſt obſerviret, und in ſeiner g) Praxi und h) Obſervationibus das meiſte aus andern genommen, vornehmlich aus *Sennerto*, ob er es wohl öffters nicht Wort haben will. Viel Nutzen kan man ſich von ihm nicht verſprechen. Wiewohl er gehöret auch nicht hieher, ſondern erſt ins XVII. Seculum, denn er iſt anno 1656. geſtorben.

Von den Frantzöſiſchen Practicis Guil. Rondeletio, Joan. Fernelio, J. Hollerio, Gu. Ballonio, Hier. Montuo und Laz. Riverio.

*Conring* introd. in art. med. cap. VII. §. XI. p. 241. ſeq.

s) Siehe von ihm den General-Theil §. CLXI. p. 159. ſqq. *Joh. Anton van der Linden* rechnet ihn in manud. ad Medicin. p. m. 95. unter diejenigen, welche entweder von allen, oder doch den gemeinſten Kranckheiten geſchrieben. Sein Leben iſt auch im Gelehrten Lexico gar fein beſchrieben. Part. II. p. 823.

t) Es iſt dieſer methodus nebſt einigen andern ſeiner Schrifften zu Lyon anno 1583. item zu Franckfurth anno 1592. in 8. und auch ſonſt heraus kommen. Linden. renov. p. 384. a. Rondeletii praxis cautionibus praevalet, ſed remedia ſunt operoſiora, ſchreibt *Rhodius* in introd. ad Medic. p. 140.

v) Siehe von *Fernelio* den General-Theil §. CLX. p. 156. ſeq.

x) Prod. Francof. apud Joh. VVechelum 1585. 8. und zu Paris in eben dem Jahre. S. Linden. renov. p. 578. b.

y) Daher heiſt es in des *van der Linden* manud. ad Medic. p. 96. Cunctis anteferenda ſunt Fernelii Conſilia: quae utinam adverſus omnes morbos extarent, tamen quae extant, aeſtimanda ſunt & ſequenda.

z) Dieſe ziehet *Conring* allen andern vor. Sie ſind zu Lyon anno 1569. in 8. zu Franck-

Franckfurth beym Andr. Wechel 1581. in 8. und ſonſt heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 579. a.

a) §. CLXI. p. 159. ich füge hinzu: 1) daß *Hollerius* bey dem *van der Linden* in manud. ad medic. p. 95. unter denen Medicis oben an ſtehet, qui de omnibus aut magis obviis malis ſcripſerunt; und daß 2) in *Rhodii* introd. ad med. p. 140. dieſes judicium ſtehe: Hollerii praxis cum notis Dureti 4. Pariſiis variae doctrinae, ſed Hollerius ipſe remediis familiaribus & tutis excellit.

b) §. CLXXXIX. p. 213. ſq.

c) Er heißt in Linden. renov. p. 428. a. ein ſinnreicher Medicus, der ums Jahr 1525. berühmt geweſen.

d) Dieſe Anaſceve morborum, IV. Tom. prod. Lugduni apud Tornaeſium 1560. 8. Siehe Biblioth. Rivin. n. 5013. in Linden. renov. wird nur III. tom. gedacht. Seiner practicae medicae gedruckt zu Venedig an. 1626. 4. erwehnet *Conring* nicht.

e) Haloſis febrium, quae omnium morborum graviſſimae ſunt, libri IX. &c. Lugduni apud Tornaeſium 1558. in 4. Siehe Linden. renov. p. 429. a.

f) Lazarus Riviere iſt als Prof. Medicinae zu Montpeſlier ums Jahr 1656. geſtorben. S. das Gelehrten Lex. part. II. p. 792.

g) Praxis medica cum theoria prodiit Lutetiae Pariſ. 1640. und 1647. 8. Von mehrern Auflagen ſiehe Linden. renov. p. 739. a. Adde *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. VII. §. XI. p. 253.

h) Obſervationes medicae & curationes inſignes ſind cum acceſſionibus heraus kommen zu Paris 1646. in 4. Londin. 1646. 8. und Hagae comitum 1656. in 8. ibidem.

Von den Spaniſchen und Portugieſiſchen Practicis Ludov. Mercato. P. P. Pereda. Amato Luſitano und Zacuto Luſitano.

XXVIII. *Ludovici* i) *Mercati* k) conſultationes morborum complicatorum & graviſſimorum: cum diſputationibus neceſſariis ad naturam cuiusque morborum capeſſendam, praeſagium & curationem, ſind gelehrt, aber zu weitläufftig, ſie machen den V. tomum ſeiner geſammten Wercke aus. *Petri Pauli* l) *Peredae* m) ſcholia in Michaelis Joannis Paſchalis methodum curandi gedruckt zu Lyon 1585. in 8. haben viel gutes. n) *Amati Luſitani* curationum medicinalium o) centuriae VII. faſſen mehr ertichtetes als wahres in ſich. p) *Zacuti Luſitani* q) Libri de medicorum principum Hiſtoria ſind kein Haar beſſer. Der Autor giebt manches vor das ſeinige darinnen aus, ſo andern zuſtehet. Inzwiſchen kommt auch vieles daſelbſt vor, ſo man bey andern vergebens ſuchet. Beyder Schrifften erfordern einen Leſer, der einen guten Unterſcheid zu machen weiß.

Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 12. p. 242. ſeq.

i) Siehe

i) Siehe den General-Theil §. CXCVII. p. 227. ſeq.

k) Prod. Valleſoleti (zu Valladolit) 1613 und Francof. apud Palthen. 1614. in folio. Siehe Linden. renov. p. 765. b. *Van der Linden* recommendiret in ſeiner manud. ad med. p. m. 95. auch gar ſehr *Mercati* libellos de recto praeſidiorum uſu, nebſt *Claudini* ſeinem ingreſſu ad infirmos, er nennet ſie libellos aureos, & factivae medicinae ſeſe accingentibus diu multumque verſandos.

l) Dieſer *Pereda* war von Xative, ietzt S. Philippe genannt, im Königreich Valentia gelegen, und hat ums Jahr 1579. gelebet. Er iſt med. Profeſſor zu Valentia geweſen. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 498.

m) Von andern editionibus ſiehe Linden. renov. p. 903. a.

n) Dieſer *Amatus* war ein um die Mitten des XVI. Seculi berühmter Medicus, und hieß ſonſt *Johann Rodriquetz de Caſtelblanco.* Denn von Caſtelblanco war er gebürtig. Er hatte zu Salamanca ſtudiret, war wohl gereiſet, und hatte zu Ferrara einen Lehrer abgegeben; gieng aber endlich nach Theſſalonich und ward ein Jude. Siehe das Gelehrten Lexicon Part. I. p. 130.

o) Quibus praemiſſa eſt commentatio de introitu medici ad aegrotantem, deque criſi & diebus decretoriis. Burdigalae 1620. in 4. In Linden. renov. p. 672. wird dieſes Scripti keine Erwehnung gethan.

p) *Zacutus* hat ſo wohl im XVII. als XVI. Seculo floriret. Er war zu Lyſſabon in Portugall anno 1562. gebohren. Als er, weil er ein Jude war, aus ſeinem Vaterlande gejaget wurde, ließ er ſich in den vereinigten Niederlanden nieder, und practicirte ums Jahr Chriſti an. 1624. vornehmlich zu Amſterdam und im Haag. Er hätte ſich bey der Artzney Kunſt der Alten, die er wohl inne hatte, tod ſchlagen laſſen. Er ſtarb anno 1642. ohngefehr im 80. Jahre ſeines Alters. Siehe Linden. renov. p. 1054. a. b. daß er zu Coimbra und Salamanca ſtudiret gehabt, und noch vorm 20. Jahre Doctor medicinae geworden, erzehlet das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1595. Seine opera in II. tomos diviſa ſind Lugduni Bat. 1649. in fol. gedruckt.

q) Das I. Buch kam anno 1629. das II. 1636. das III. und das IV. 1637. das V. und VI. anno 1638. das VII. und VIII. an. 1641. und das IX. X. und XI. 1649. zu Amſterdam in 8. heraus. Siehe Linden. renov. p. 1055. a. b. 1056. a.

XXIX. Leonhard r) Fuchs, deſſen Conring unter den Teutſchen zu erſt erwehnet, geht zwar mit ſeinem libro de curatione nicht allen andern vor, iſt aber doch nicht zu verachten. Des Holländers s) *Foreſti* opus obſervationum aber hat freylich mehr zu bedeuten, doch geht unter den Teutſchen *Joannes* t) *Crato a Crafftheim* mit ſeinen libris VII. Conſiliorum & epiſtolarum medicinalium oben an. *Reinerus* v) *Solenander* hat viele insgemein unbekannte medicamenta gewußt: ſein w) opus conſiliorum iſt vortreflich, ob er wohl darinne nicht von allen Kranckheiten gehandelt hat. x) *Guarinonius* iſt ein Veronenſer; weil er aber am Hofe Kayſers Rudolphi gelebt, ſo ſe-

Von teutſchen Practicis als Leonhard Fuchs, P. Foreſto, Joh Cratone, R. Solenandro, Guarinonio.

tzet ihn *Conring* unter die Teutſchen, und rühmet ſeine Conſilia, y) weil er darinne die Urſachen der Kranckheiten recht philoſophiſch unterſucht, und es darinn faſt allen zuvor gethan. *Felix* z) *Platerus* hat in ſeiner a) praxi medica eine gantz eigene Art zu curiren: mit den Medicamenten hätte er nicht ſo verſchwenderiſch seyn, und eine beſſere Wahl halten mögen. Auf ſein opus b) obſervationum läßt ſichs wohl nicht allezeit ſicher bauen. *Franciſci* c) *Joelis* practicae libri tragen den Armen zum Beſten gar gemeine und leicht zu habende Artzney-Mittel vor. Mit *Raymundi* d) *Mindereri* e) Medicina militari hat es gleiche Bewandnis. In f) *Hartmanni* g) Praxi Chemiatrica ſtehen vornehmlich chemiſche medicamenta. Wie er aber ein unglücklicher Medicus geweſen, alſo zweifelt Conring, daß man ſich derſelben ſicher gebrauchen könne; allein h) Schelhammer iſt gantz anderer Gedancken.

F. Platero, Fr. Joele, R. Mindererero und Joh. Hartmanno.

Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. VII. §. 13. p. 243. ſeqq.

r) Ich habe von demſelben und ſeinen operibus in dem General-Theile §. CLXX. pag. 184. gehandelt. adde §. CXLIII.

s) ibidem §. CLXXV. p. 197. ſq.

t) ibidem §. CLXII. p. 190. 192. 193. ſeq.

v) *Solenander*, der ums Jahr 1556. floriret, ſiehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1093. war ums Jahr 1521. zur Welt gebohren. Nachdem er viele Jahre lang durch Italien und Franckreich gereiſet, und nach Teutſchland zurück gekehret, hat er einen glücklichen practicum abgegeben, alſo daß ihn hernach Wilhelm, der Hertzog zu Cleve, zu ſeinem Leib-Medico angenommen. Wenn er geſtorben, weiß ich nicht. Siehe Linden. renov. p. 934. b.

w) Conſiliorum medicinalium ſectiones quinque Francof. apud Andr. VVecheli haeredes Claud. Marnium & Jo. Aubrium 1596. und Hanoviae 1609. in fol. ibidem, darinnen ſollen praeſtantiſſima remedia zu finden ſeyn. Siehe *Rhodii* introd. in med. p. m. 142.

x) Von *Guanironio* ſiehe den General-Theil §. CLXXVII. p. 198. ſq.

y) *Oph. Guarinonii* conſilia medicinalia, in quibus univerſa praxis medica exacte pertractatur. Venet. 1610 fol. Biblioth. Rivinian. n. 5340.

z) Von F. *Platero* ſiehe den General-Theil §. CCXVIII. p. 261. ſq.

a) *Felicis Plateri* Praxeos medicae libri III. Baſileae 1602. 8. und 1656. in 4. welche letztere edition die beſte iſt Siehe Linden. renov. p 271. b. 272. a.

b) Eiusdem obſervationum libri tres prod. Baſileae 1614. 8. und 1680. 8. Dieſer letztern Auflage iſt des jüngern *Felicis Plateri* mantiſſa obſervationum ſelectiorum e diariis practicis excerptarum beygedruckt. Siehe Linden. renov. p. 272. b.

h) Siehe

c) Siehe den General-Theil §. CCXXII. p. 266. ſq.

d) Minderer war von Augſpurg, wo er auch als Phyſicus primarius anno 1621. den 13. May geſtorben, nachdem ihn Kayſer Matthias und Hertzog Maximilian in Bayern zum Leib-Medico genennet. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 167.

e) In biblioth. Rivin. n. 5654. ſteht dieſer Titul: *Raim. Mindereri* medicina militaris, ſeu libellus caſtrenſis euporiſta ac facile parabilia medicamenta continens, i. e. gemeine Handſtücklein zur Kriegs-Artzney gehörig mit wohlgegründeten Experimenten gezieret. Augſpurg 1620. 8. Man hat davon auch folgende Edition: Neu-verbeſſerte Kriegs Artzney - - an Tag gegeben durch *Raymundum Minderer*, der Artzney Doctorn, Churf. Durchl. zu Bayern Rath und Leib-Medicum, auch der Kayſerlichen Reichs-Stadt Augſpurg beſtellten Phyſicum. Nürnberg 1667. 12.

f) Von Hartmanns Leben ſiehe das Capitel von der Pharmacie.

g) Officina ſanitatis S. Praxis Chymiatrica. Die beſte Edition iſt die Nürnbergiſche von anno 1677. 4. Siehe Linden. renov. p. 599. a. b. conf. Biblioth. Rivin. n. 5063.

h) An chemicis eius medicamentis tuto uti liceat, non eſt quod dubites, recto accedente iudicio, cum in eorum praeparatione eum fuiſſe ſatis verſatum, etiam noſtri conſtet teſtimonio. Neque quod infelix medicus fuit, hic poteſt obſtare: non medicamenta, ſed ars, id eſt methodus medendi, facit artificem, ſchreibt *Schelhammer* in addit. ad *Conringii* introd. cap. VII. §. XIII. p. 254.

XXX. Daß *Sennertus* ſo wohl im XVII. als XVI. Seculo gelebet habe, weiſet ſein oben erzehltes Leben. Seine libri VI. practicae medicinae ſind nach und nach heraus kommen; das I. anno 1628. und das VI. anno 1635. zu Wittenberg in 4. Die Ausländer haben ſie ſo hoch gehalten, daß man ſie zu Conrings Zeiten ſchon zweymahl in Franckreich hat auflegen laſſen. Er hat faſt von allen Arten der Kranckheiten tractiret, daher manches bey ihm vorkommt, ſo man bey andern practicis vor ihm vergebens ſuchet. Man lobt ihn auch, daß er über ieder Kranckheit ſeine Gedancken eröffnet, die ſigna tam diagnoſtica quam prognoſtica nebſt der Art zu curiren mit beygebracht, und alles an ſeinem behörigem Orte abgehandelt: auch nicht bloß chemiſche, ſondern auch auf gemeine Art verfertigte medicamenta angezeiget hat. Doch findet man auch verſchiedenes an ihm auszuſetzen. Wie er denn manches Artzney-Mittel bloß aus ſeinem Kopffe, nicht aber ex praxi hergenommen. Schelhammer hält deswegen mehr auf den Foreſt und Joel, Conring ziehet ihm auch den *Mercurialem* weit vor. Von Dan. Sennerto.

*Conring* cap. VII. §. XIV. Conf. *Schelhammeri* addit. Adde *Popeblountii* Cenſur. celebr. autor. p. 921. 922.

Von den Practici des XVII. Seculi.

XXXI. Weil *Sennertus* zu Anfange des XVII. Jahrhundert die Galenicos mit den Chymicis vereiniget; ſo haben von der Zeit an die gelehrteſten Aertzte ſich in ihrer Praxi ja ſo wohl der Galeniſchen als chymiſchen Artzney-Mittel, zu bedienen vor rathſam erachtet. Und ſo iſt es auch im gegenwärtigen Seculo, auſſer, daß man immer eclectiſcher zu werden ſich befleißiget. Die, deren ich vor dismahl erwehne, ſind Jonſtonus, ein Pohle, Ettmüller, Güldenklee, *Dolaeus*, Lange, Eyſelius, Jüngken, Valentini, Wedel, als Teutſche: *Sylvius*, ein Holländer, *Bonetus*, ein Schweitzer, und drey Engelländer *Burnet*, *Sydenham*, und *Allen*.

Von Jo. Jonſtonio.

XXXII. *Io. Ionſtoni*, a) eines gebohrnen Pohlen, Syntagma univerſae medicinae practicae gehöret nur b) zum Theil hieher. Die Scriptores, deren er ſich in dieſer Arbeit bedienet, nennet c) er in der Vorrede an den Leſer. Die Zuſchrifft iſt an den Rath zu Breßlau gerichtet, dem ſich der Autor verbunden erkennet. Das Werck ſelbſt iſt nicht nur d) verſchiedentlich aufgelegt, ſondern auch von andern darüber e) commentiret, auch auf Univerſitäten f) darüber geleſen worden. Anfangs hieß es nur Idea univerſae medicinae practicae, er hat aber nach dem daran g) gemuſtert, und ſo lange gearbeitet, bis es anno 1673. unter dem Titul eines Syntagmatis allhier zu Jena in 8. ans Licht treten können.

a) In *Joh. Henrici Conradi* Sileſia togata p. 144. heißt er Sontherii e Scotorum genere oriundus. Aber in der Dedication ſeines Wercks nennt er Pohlen ausdrücklich ſein Vaterland. Inzwiſchen iſt doch gewiß, daß ſein Geſchlechte urſprünglich aus Schottland ſey. Er hatte über zehn Jahr mit Reiſen zugebracht. Der Tag ſeiner Geburth war der 25. Sept. anno 1603. der Tag des Todes aber der 8. Jun. anno 1675. Er war philoſophiae & medicinae Doctor, Erbherr auf Zibendorff im Liegnitziſchen Fürſtenthum gelegen, und dabey Leib-Medicus der Grafen Leſſenzky, und Stadt-Phyſicus ordinarius zu Liſſa in Pohlen. Ibid.

b) Das gantze Werck hat drey Theile. Den erſten machen Libri II. Hygienes, den andern Therapeutices libri V. und den dritten, der eigentlich hieher gehöret, die libri VII. Noſocomices aus. In dem I. Buche derſelben wird de morbis externis; im II de febribus; im III. de morbis capitis; im IV. de morbis medii ventris; im V. de morbis infimi ventris; im VI de morbis venenatis und Lib. VII. de morbis puerorum gehandelt. Man ſiehet aus der Dedication, daß

ihn

ihn der damahlige Churfürſt von Brandenburg zum Profeſſor medicinae nach Franckfurth beruffen; weil er aber dieſes Lehr-Amt nicht annehmen können, ſo hat er dieſes Werck an ſeine Stelle nach Franckfurth geſendet.

c) Ob wohl nicht alle, doch viele, nehmlich *Hippocratem, Galenum, Aetium, Oribaſium, Trallianum, Coelium Aurelianum, Jacotium, Duretum, Ballonium, Thevartium, Benivenium, Langium, Marcellum Donatum, Tulpium, Ingraſſiam, Baricellum, Bartholinum, Rolfincium, Fabricium Hildanum, Poterium, Salam, Willis, M. Aurelium Severinum, Ferdinandum, Julium Caeſarem, Benedictum a Guelfalione, Septalium, Hoffmannum, Phrygium, Madeiram, Mercurialem, Caprilium, Capivaccium, Borellum, Cattierum, Renodaeum, Horſtium, Riverium, Mearam, Demerbroochium, Zacutum Luſitanum, Rodericum a Caſtro, Lyonetum, Schenckium, Highmorum, Bontium, Benetum, Barſnerum, Lindanum* &c. Ich geſtehe, daß einige mit unterlauffen, die mir nicht bekannt ſind; alſo kenne ich keinen *Julium Caeſarem*, der ein Medicus geweſen, man wolte denn den alten *Scaliger* darunter verſtehen.

d) Nemlich dreymahl zu Amſterdam, einmahl zu Venedig, einmahl zu Franckfurth und dann auch einmahl zu Jena. Siehe *Ionſtoni* Praef. ad Lector. wiewohl er die Franckfurter edition adulterinam nennet.

e) z. E. *Theophilus Bonetus*, deſſen Polyalthes nichts anders iſt, als *Ionſtoni* ſeptem libri Noſocomices mit ſeinem Commentario darüber.

f) Scriptum - - hoc tantum applauſum meruit, ut quinquies excuderetur: nec privata tantum collegia adiret, ſed & publicas conſcenderet cathedras, ſchreibt *Ionſtonus* in gedachter Dedication.

g) Ut ipſorum (nemlich eruditorum virorum) tacitae expectationi & ſtudioſorum medicinae deſiderio reſponderem, reſumſi eam (Ideam nempe univerſae medicinae practicae) in manus, ſubindeque auctam & exaſciatam, ita expolivi, ut tandem faciem iſtam & nomen ſyntagmatis indueret &c.

XXXIII. Von Michael Ettmüllern und deſſen operibus habe ich im General-Theile §. CCXXXVI. pag. 291. ſeqq. gehandelt. Hieher gehöret ſein im II. tomo derſelben ſtehendes Collegium practicum. Die Chemie, der er zum Beſten der Krancken fleißig oblag, gereichte ihm zur Verkürtzung ſeines Lebens, ſeine Schrifften aber, ob ſie gleich erſt nach ſeinem Tode heraus kommen, machen ſeinen Nahmen unſterblich. Er hat die Praxin, wie er ſie zu ſeiner Zeit gefunden, noch lange nicht vor vollkommen angeſehn, ſondern freymüthig geſtanden, daß es noch an ſpecificis remediis fehle; doch ſiehet man wohl, daß er die Chymiſchen Curen den Galeniſchen weit vorgezogen. Unter den Teutſchen Mich. Ettmüllern.

Siehe den prologum generalem vor ſeinem collegio practico Doctrinali. Da ich unter andern eine Paſſage finde, ſo ich lieber lateiniſch als teutſch herſetzen will: In praxi vulgari ratione prioris, theoriae nempe, defectus vix circa radicem

cem morboſam, ſed potius circa eius producta, verſari datur: ratione poſterioris interdum anus aut empiricus melius, maxime induſtrio & erudito medico, curare obſervatur, & tam ſaepe affectus in ſe curabiles incurabilium inſcribuntur catalogo. Dixi. Praxin vulgarem vix circa radicem morboſam, ut plurimum minus cognitam, vel a priori hactenus inperſcrutabilem occupari, ſed vel circa cauſam occaſionalem, vel circa productum morboſum tantum, hoc vel corrigendo vel tollendo; unde ſaepius a poſteriori, rarius a priori, curare ſolemus &c.

Balth. Timaeus von Güldenklee

XXXIV. Des hocherfahrnen Practici *Baldaſſaris Timaei* von Güldenklee h) opera medico-practica finden faſt gantz allhier Platz; vornehmlich die caſus & obſervationes practicae, ſo er von 36. Jahren her aufgezeichnet, nebſt den deſcriptionibus medicamentorum, epiſtolis und Conſiliis. Die beſte edition iſt die Leipziger von anno 1715. welche wir dem weitberühmten D. *Aug. Quir. Rivino*, geweſenen Profeſſori medicinae daſelbſt, zu dancken haben, und das Bildnis des Autoris an der Stirne führet. Der Inhalt dieſer Schrifften macht nebſt dem Indice rerum alphabetico derſelben Beſchluß. In der Riviniſchen Vorrede ſteht ein i) kurtzer Lebenslauff des Herrn von Güldenklee. Die erſte Auflage ſeiner geſammten Wercke iſt die von anno 1677. und die andere von anno 1691. Von *Ioanne Dolaeo* und ſeiner Encyclopedia medica dogmatica habe ich nicht nöthig mehr zu ſchreiben, als ich ſchon k) geſchrieben.

Joh. Dolaeus.

h) Herr D. *Rivinus* ſetzet ſie unter die libros practicos non contemnendos, und ſchlüſſet ſeine Vorrede mit folgenden Worten: Placuiſſe igitur hoſce autoris labores orbi literario, vel ex eadem editione multiplici ſatis apparet. Nec opus eſt, ut pluribus illos commendem; qui propria luce radiant, non indigent accenſa face.

i) Ich will demſelben hier eine Stelle einräumen: Natus hic erat in Frauenſtadio Sileſiorum circa initium ſuperioris ſeculi. Poſtquam iactis in arte ſalutari fundamentis ſat firmis, Philoſophiae & medicinae Doctor creatus eſſet, Colbergam in Pomerania ſe contulit, ubi primo Poliater, dein ſenator, camerarius & ſcholarcha, tandem conſul, & Sereniſſimi Electoris Brandenburgici, Domini Friderici VVilhelmi, Archiater factus ultra 40. annos praxin medicam exercuit feliciſſime: obiit anno Chriſti 1667. die 3. Maii, aetatis 67. Scripta eius hac ſerie in publicum prodire viſa ſunt &c. Aus ſeinen Brieſen dürffte noch mancher Umſtand ſeines Lebens zu finden ſeyn, wie ich denn im 2. Briefe des VI. Buches leſe, daß er einſt zu Waſſer in groſſer Gefahr geweſen; ich ſehe auch daraus, daß er gereiſet.

k) Ich General-Theile §. CCLXXVII. pag. 354. ſqq.

XXXV.

XXXV. D. *Chriſtiani Iohannis Langii* praxis generalis läßt ſich wohl leſen, und hätte nicht ſollen vergeſſen werden. Sie machet den Beſchluß des erſten Theils ſeiner operum. Mit der praxi medica fängt ſich der andere Theil derſelben an. Ob nun zwar dieſe, wie alle ſeine Schrifften, erſt nach ſeinem Tode heraus kommen, und alſo von dem Autore ihre Vollkommenheit nicht erreichet, ſo hat dieſelbe doch billig ihre Liebhaber, nicht nur weil alles in einer feinen Ordnung und leichten Schreibart vorgetragen iſt, ſondern auch weil man weiß, daß Herr D. Lange ein kluger und unverdroßner, auch glücklicher Practicus geweſen: ja den gröſten Theil ſeiner Zeit zum Beſten ſeiner vielen Patienten angewendet hat. Chriſt. Joh. Lange.

Confer den General-Theil §. CCLXXI. p. 341. ſqq. und die Acta eruditorum anno 1704. p. 282. ſq.

XXXVI. *Ioh. Philippi* l) *Eyſelii*, Med. Doct. Anat. Chirurgiae & Botan. Prof. Publ. & Fac. Med. in perantiqua Electorali Gerana Aſſeſſoris ordinarii, P. L. C. m) Compendium practicum modernorum praxi clinicae accommodatam, morborum & ſymptomatum corporis humani curationem ſuccincte complectens iſt ein opuſculum, ſo in allem irgend XIII. Bogen austrägt, und eigentlich den jungen Practicis zum Beſten aufgeſetzet worden. Der Autor, deſſen Bildnis voran ſtehet, hat, wie er dieſes Buch ediret, bereits XXXV. Jahr practiciret gehabt. Was ich aus der Vorrede herſetzen will, heißt eine bekannte Sache; ich ſorge aber, daß ſie nicht von vielen beobachtet werde: Notum eſt, aegros eadem morbi ſpecie laborantes, diverſa methodo a medicis tractari ac proinde diverſis pariter ſymptomatibus corripi, qua ratione, ſi in methodo medendi error fiat, multorum ſymptomatum auctor erit medicus, non vero morbus. Von Joh. Phil. Eyſelio.

l) Dieſer berühmte Erfurthiſche Profeſſor, ſo auch ein Glied der Societatis Naturae curioſorum geweſen, war anno 1652 zu Erffurth gebohren, hatte zu Jena ſtudiret, war hernach in Weſtphalen zu Bockem Stadt-Phyſicus geworden, von dar er ſich nach geendeter Peſt anno 1684. nach Erffurth gewandt, allwo er drey Jahr hernach Prof. Medic. extraord. dann anno 1693. Prof. ordin. und Aſſeſſor Facult. geworden. Im Jahr 1713. ward er erſt philoſophiae Magiſter. Anno 1715. wurde er nach D. Veſti Abſterben Subſenior facultatis medicae, er ſtarb aber bald darauf ſelbſt anno 1717. den 30. Jun. im 65. Jahre ſeines Alters.

ters. Seine zweymahlige Heyrath übergehe ich, und melde nur noch, daß man in Herrn Prof. Motſchmanns Erfordiae literatae zweyten Sammlung, daraus ich beſagtes gezogen, p. 303. ſqq. eine Specification ſeiner Schrifften antreffe, daraus man ſiehet, daß er faſt von allen Theilen der Medicin geſchrieben habe. Darunter iſt auch ein compendium de formulis medicis praeſcribendis, ſecundum methodum Caſparis Cramerі, Med. Doct. Prof. P. & Practici Erffurth. olim feliciſſ. Erford. 1710. in 8. 14. Bogen.

m) Prod. Erfordiae 1710. 8. Nach ſeinem Tode hat man ſeine Schrifften zuſammen ediret, unterm Titul: opera medica & chirurgica. Francof. & Lipſiae 1718. 8.

Von J. H. Jungken

XXXVII. Johann Helfrich Jungken hat ſich durch drey Schrifften um die Praxin verdient gemacht. Das eine heißt praxis medica, das andere praxeos medicae modernae electa und das dritte n) Vade mecum praxeos medicae modernae pro memoria conſervanda conſcriptum. Die Auflagen davon ſind ſchon o) angezeigt worden. Daß Michael Bernhard Valentini in ſeiner p) praxi medicinae infallibili auf mechaniſche Gründe gebauet, iſt bereits aus dem zu ſchlüſſen, was ſonſt q) von ihm geſagt worden. Nur iſt noch anzuführen: daß er andrer glücklichen Leib-Aertzte Conſilia, und dann auch andrer probirte Artzney-Mittel, die bißher nicht gar bekannt geweſen, mit anzubringen nicht vergeſſen. Dieſe Praxis iſt zu Franckfurth am Mayn an. 1711. in 4. heraus kommen.

und M. B. Valentin.

n) Francof. ad Moen. anno 1707. 8. Der Auctor hat dieſes Compendium aus den neueſten Practicis und aus eigner mehr als dreyßig-jähriger Erfahrung aufgeſetzet, den Practicis zum Beſten, ſo nicht viel Bücher bey ſich führen können.

o) Siehe Acta eruditor. an. 1711. p. 482. ſqq.

p) Im General-Theile §. CCLXXXII. p. 366. 367.

q) ibidem §. CCLXXXIII. ſonderlich p. 369.

G. W. Wedel.

XXXVIII. Unſers groſſen Jenaiſchen Practici des ſeligen Herrn Georg Wolfgang Wedels Tabulae pathologico-therapeuticae, omnium morborum ſynopſin, quoad effectus, phoenomena, cauſas & curationem, uno intuitu facillimaque methodo exhibentes, gedruckt zu Jena 1687. in fol. und eiusdem Compendium praxeos clinicae exemplaris ſecundum ordinem caſuum Baldaſſaris Timaei. Jenæ 1707. 4. ſind allen bekannt. Von dieſem ſiehe die Acta eruditor. an. 1706. p. 529.

XXXIX

XXXIX. Daß *Franciſcus de le Boe Sylvius* ein ſtarcker Practicus geweſen, habe ich r) anderswo ſchon gemeldet. Die andre Auflage ſeiner Wercke faſſet die caſus medicinales des Jahres 1659. 1660. und 1661. in ſich, welche *Ioachimus Merian* dem *Sylvio* nachgeſchrieben. Die libri duo de s) methodo medendi hätten oben ihre Stelle haben können. Denn die aus drey Büchern beſtehende Idea praxeos medicae hat eigentlich hier ihren Platz; wiewohl das II. und III. Buch ein opus poſthumum iſt, ſo wir der Sorgfalt des Herrn Doct. *Iuſti Schraderi* zu dancken haben. Bey dieſem heißt *Sylvius* Medicorum ſui temporis, dum viveret, coryphaeus. Wie er dann ſeine groſſe Scharffſinnigkeit und ungemeinen Fleiß heraus ſtreichet, und, daß er ſich durch das ſtudium Anatomiae & Chemiae zur Praxi ſehr wohl vorbereitet, anzumercken nicht vergeſſen hat. Er geſtehet aber anbey, daß *Sylvius* dennoch nicht alles geſehen, ja er verſichert: daß dieſer ſelbſt ſeine Schwachheit offt geſtanden und nie geleugnet habe. Unter den Holländern Fr. de le Boe Sylvius.

Siehe *Juſti Schraderi* praefat. prax. med. libr. II. & III. praemiſſam.

r) Nehmlich im General-Theile §. CCXXX. p. 253. ſq allwo auch von ſeinem Leben gehandelt worden Ich füge hinzu, 1) daß man aus ſeiner Vorrede zu ſeiner praxi medica ſiehet, daß er viele Feinde und Verleumbder gehabt, ſo ihn bewogen in ſeinen Schrifften vorſichtiger und bedachtſamer zu verfahren, als er ſonſt nicht gethan haben würde, wenn er deren keine gehabt hätte. 2) Daß, als er dieſe Praxin editet, er ſchon 13. Jahre Profeſſor geweſen. 2) Daß er die ihm aufgetragene Profeſsion cum inſigni rei privatae iactura zu Leyden übernommen. 4) Daß D. *Adolphus Vorſtius* Medic. ac Botanices Prof zu Leyden ſein erſter Praeceptor in der Artzney-Kunſt geweſen, dem er hernach, da er ſein Collega worden, die primitias ſeiner academiſchen Arbeiten die Decadem diſputationum medicarum zugeſchrieben. 5) Daß ſein Symbolum geweſen: bene agere ac laetari; wie ſolches auf ſeinem Portrait ſtehet, das anno 1659. im 45. Jahr ſeines Alters geſtochen und der Amſterdammer Edition von anno 1679. vorgeſetzet iſt. 6) Daß er in ſeinen remediis gerne chemica gebraucht, und ſonderlich kein Feind des Opii noch des Antimonii, und alſo freylich kein Artzt geweſen, wie ihn *Guido Patinus* haben wollen.

s) Dieſes ſoll ſein beſtes Werck und werth zu leſen ſeyn, weil gar viel Gutes darinn ſtehe. Siehe *Boerhaaven* in methodo diſcendi Medicinam p. 410.

XL. *Theophilus Bonetus* hat t) verſchiedenes geſchrieben. Sein v) Pharos medicorum iſt bekannt. Doch habe ich allhier ſonderlich ſeinen Polyalthen ſeu Theſaurum medico-practicum ex quibuslibet rei medicae ſcriptoribus congeſtum anzuführen. Es faſſet derſelbe Theophilus Bonetus ein Schweizer.


selbe

ſelbe die alte und neue Pathologie nebſt bewehrten Artzney-Mitteln in ſich, und iſt dieſes Werck eigentlich ein Commentarius über *Ionſtoni* Syntagma. Es beſtehet daſſelbe aus dreyen tomis, ſo zu Genff anno 1691. in folio heraus kommen. Es wird x) darinn, was Jonſton noch danckles hat, erläutert: was er zu kurtz geſetzt, weiter ausgeführet: und was gemangelt, ſuppliret. Es hat auch der ſehr beleſene Auctor nicht nur, was er bey andern Gutes gefunden, mit angeführet, ſondern auch vieles aus ſeinem eignen Schatze mit beygetragen. Nach der Vorrede ſteht ein Index der von ihm gebrauchten autorum, zu Ende des Wercks aber ein ſchön Regiſter über die Sachen und Wörter. Sein Portrait ſteht vor demſelben in Kupfer geſtochen.

t) Siehe Linden. renov. p. 999. ſq conf. Biblioth. Rivin. n. 5272. 5275. In beyden iſt *Boneti* Labyrinthus medicus, gedruckt Genevae 1679. 4. nicht zu finden. Dem man auch beyfügen kan *Joan. Fernelii* Medicinam cum notis *Boneti*. Genevae 1679. in fol.

v) Pharos medicorum, h. e. Cautiones, Animadverſiones & obſervationes practicae ex operibus Guilielmi Ballonii erutae, ordini practico traditae & libris decem comprehenſae. Genevae 1668 in 12. Adde den General-Theil dieſer Hiſtorie der Medicin. Gelahrh. §. CLXXXIX. p. 214. not. i.

x) Siehe die praefationem Polyalth. praemiſſam. In dieſer Vorrede ſtehet auch was zu ſeinem Leben gehöret, daher ich es daraus anführen will: Totum (hoc) opus abſolverat, quum rebus humanis fato heu immaturo ademptus eſt anno aerae chriſtianae 1689. die 29. Martii quando ſcilicet corpus tot laboribus exhauſtum animae hoſpitium amplius eſſe haud potuit. Natus erat huius ſeculi anno MDCXX. 3. die Martii. -- Doctoris gradum anno MDCXLIII. conſecutus eſt tota plaudente corona. -- Vir erat in omni literatura verſatiſſimus, rerum antiquarum & novarum callentiſſimus, laboris patientiſſimus, ſubacti iudicii, tenaciſſimae memoriae, Βιβλιοθήκη erat ἔμψυχος, & ex eius fonte perenni cuivis haurire dabatur. Ad quemvis morbum propoſitum innumera in promptu habebat remedia, quid veteres, quid recentiores ſenſerant, ex tempore referebat &c. ac quandoquidem absque Anatome medicus Nauclero ſimilis eſt oculis & mente capto, citra clavum & navigatoriam acum; illi accurate incubuerat. -- Was mir ſonderlich an ihm gefallen, iſt, was in gedachter Vorrede folget: *Neutiquam ſuffenus ſibi plaudebat*, ab illo Menecrate Medico multum diverſus, qui adeo ſuperbus erat, ut quos morbo comitiali liberaſſet, circumduceret ſecum, hunc Herculis, illum Mercurii, alium Apollinis habitu, ipſe vero Jovis inſtar aurea corona, purpurea veſte ſceptrum tenens crepidatus procederet; & ab illo Theſſalo Tralliano, qui tanti faſtus evaſit, ut ſe ἰατρονίκην inſcribi vellet monumento. *Religionis amans ac virtutis rigidus ſatelles.* In den Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes illuſtres tom. V. pag. 365. ſqq. ſtehet *Theophili Boneti* Leben, daraus ich anmercke: daß er an der Waſſerſucht geſtorben; daß er anno 1646.

Doctor

Doctor medicinae geworden, wie daſelbſt p. 366. gemeldet wird, kommt mit der vorher aus citirter praefation angeführten Nachricht nicht überein. Man wird aber dieſer Nachricht ohnſtreitig Glauben beymeſſen. Den zu Ende dieſer Memoires allegirten *Luiſcium*, der ein Dictionaire hiſtorique geſchrieben, kenne ich nicht.

XLI. *Thomae Burnet* theſaurus medicinae practicae ex praeſtantiſſimorum tam veterum quam recentiorum medicorum obſervationibus, conſultationibus, conſiliis & epiſtolis collectus ordineque alphabetico diſpoſitus iſt zu Londen anno 1673. in 4. heraus kommen, welchen *Daniel Puerarius* obſervationibus ſelectiſſimis auctum anno 1678. in II. tomis zu Genff in 12. wieder auflegen laſſen. Unter den Engelländern Thomas Burnet.

Siehe Biblioth. Rivinian. n. 5061. 5062.

XLII. Thomas Sydenham war zu Londen einer der gröſten und beliebteſten practicorum, und beklaget man y) nicht wenig, daß dieſer ſehr accurate Mann nicht alles, was er in praxi gewuſt, aufgezeichnet habe. Die Geneſer z) Edition ſeiner Wercke iſt zwar die vollſtändigſte, aber nicht die correcteſte. Seine a) Proceſſus integri in morbis fere omnibus curandis, una cum graphica ſymptomatum delineatione ſind recht nützlich zu leſen. Deßgleichen auch die b) obſervationes medicae circa morborum acutorum hiſtoriam & curationem. Die Proceſſus hat einer ſeiner guten Freunde heraus gegeben, der ſich nicht genennet, aber ſolche Hochachtung vor ihn getragen, daß er ihn als einen Mann beſchrieben, der vor ihm kaum ſeines gleichen gehabt, auch wohl nach ihm kaum erhalten werde. Er ſchreibt ihm in arte ſua miram ſagacitatem, & ingenii acumen ſingulare zu, rühmet ihn auch wegen c) ſeiner Tugend. Thomas Sydenham.

Siehe den General-Theil §. CCIV. p. 237. ſq.

y) Utinam accuratiſſimus auctor quicquid ad Medicam Praxin ulterius perficiendam pari quam quae ab ipſo perſcripta ſunt, diligentia annotatam, typis mandaſſet! &c. heißt es in der Vorrede, ſo nomine bibliopolae ſeinen operibus praemittiret ſtehet. Sonſt iſt von Sydenham zu mercken, daß er de morbis capitis niemahlen etwas ſchreiben wollen; da ihn nun ſein Collega, *Gualth. Harris*, um die Urſache gefraget, hat er geantwortet: ich unterſtehe mich nicht von Kranckheiten zu ſchreiben, die ich niemahls curiren können. Fürſtenau in deſideratis medicis p. 278.

z) Prod. an. 1716. variis variorum medicorum obſervationibus! quam maxime illuſtrata & aucta, in 4. mit ſeinem Portrait.

a) Dieſe ſtehn in erſt gedachter Genfer Edition p. 641. ſqq.

b) Die machen von ſeinen Wercken den Anfang.

c) ibid. p. 641. da es heiſſt: er ſey geweſen ex probis moribus, & in humanum genus, ſtudio & amore inſignibus adeo, ut apud omnes ſummum ſibi reliquerit deſiderium.

Joannes Allen.

XLIII. Der freymüthige Engelländer *Joannes Allen* hat mit ſeiner d) ſynopſi univerſae medicinae practicae bey e) manchen wenig, bey f) vielen aber groſſen Danck verdienet. Seinen Profeßions-Verwandten in Engelland hat er gewiſſe g) Wahrheiten geſaat, die ihnen wenig Ehre bringen Andere rechtſchaffene Leute ſind mit ſeiner Aufrichtigkeit wohl zufrieden. Er hat h) aber in dieſer Synopſi mehr eine accurate Beſchreibung der Kranckheiten gegeben, als daß er ſich mit i) vieler Unterſuchung der Urſachen derſelben aufgehalten, als worinn, ſeiner Meinung nach, die Medici offt weniger als nichts ſehen. Deſto länger aber hält er ſich bey den Regeln auf, den man folgen: und bey den Mitteln, die man gebrauchen ſoll, um die Kranckheiten geſchwinde und ſicher zu heilen. Was er ſagt, iſt aus den bewehrteſten mediciniſchen Büchern gezogen. Er hat aus k) ſeinem eignen Vorrathe auch ein und anders mit eingeſtreuet, womit er aber gar nicht pralet. Von *Boerhaavii* l) Aphoriſmis geſtehet er, daß er ſie nicht nach Verdienſt gelobet habe. Die m) Amſterdammer edition von anno 1730. in 8. iſt die vollſtändigſte und beſte.

Siehe Acta eruditor. anno 1720. art. VI. die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 523. aufs Jahr 1720. pag. 134. aufs Jahr 1723. pag. 1007. Es iſt gewiß (ſo ſchreibt der Holländiſche Journaliſte nach den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 1007.) daß man ietzt kein Buch von ſo wenig Bogen finde, aus welchem die Kranckheiten ſo accurat und eigentlich könnten erkennet und die Heilung derſelben ſo vollkommen erlernet werden. Kein Medicus kan es in ſeiner Gelehrſamkeit und Erfahrung ſo hoch gebracht haben, daß er durch öffters Leſen dieſes Buches, nicht noch immer zu, etwas ſollte lernen können.

d) Selbige kam an. 1719. zu Londen in 8. heraus. Siehe die Bibliotheque Angloiſe part. I. tom. V. art. I.

e) Sonderlich bey denen, die allein alles wiſſen wollen, die ich dahero Egoiſten und Solipſos zu nennen pflege.

f) Wie denn das Buch ſtarck abgegangen, alſo daß es anno 1730. ſchon zum

fünfften

fünfften mahl aufgeleget worden. Der erſten Auflage habe ich ſchon erwehnet: die andere mag zu Amſterdam heraus kommen ſeyn. Als ſich nun die Holländiſchen Buchführer über die dritte machen wollen, haben ſie den Autorem erſucht, ihnen ſeine additamenta zuzuſenden, ſo er aber nicht gethan. Hierauf kam eine neue zu Londen heraus, ſo um den dritten Theil vermehret war. Dieſe Vermehrungen haben die Amſterdammer ihrer letztern Edition unter dem Nahmen Addenda beydrucken, auch ein Regiſter über das gantze Wercḱgen hinzu thun laſſen.

g) z. E. Er ſagt in der praef. ad Lectorem: die Medicin habe quoad Theoriam ſehr zugenommen; aber der nützlichſte Theil der Medicin, nehmlich die Praxis ſey ſehr zurück geblieben. Ars medendi non niſi tardo pede progreditur.

h) Was er praeſtiret, zeiget er in der Vorrede folgender maſſen ſelbſt an: Ut plurimum tantum monitoris officium praeſto. Morbi omnes ex praeſtantiſſimis ſcriptoribus hic ad vivum depinguntur; praecipue morborum cauſſae, & de eorundem eventu iudicia traduntur; indicationes curatione exponuntur; & remedia nonnulla; praeſtantiora ſaltem, breviter attinguntur, & concinnae aliquot formulae ſubduntur, ut cito, tuto, & iucunde, & qua fieri poteſt certitudine, medeamur.

i) Denn ſo lautet es in erſt angeführter praefation: de morborum aetiologiis (ingenue fateor) non niſi pauciſſima in medio protuli. Origines & cauſae proximae morborum plerumque longe abſtruſiores ſunt, quam ut noſtrae mentis acies eo usque penetrare poſſit; & revera, ſi diſſimulare nolimus, agnoſcendum eſt, quod hae ut plurimum usque adeo nos lateant, ut in iisdem pervidendis hactenus talpae ſimus: In alto navigamus *Longitudinis ignari*.

k) Me ipſum quod attinet (heißt es eben daſelbſt) ne ſim plane ἀσύμβολος, de proprio penu ex adverſariis meis depromptum, ubique fere, *nunc demum in hac tertia editione*, non nihil interſperſi, quae uſui publico libenter mancipavi, & utinam ne illa ſint ſola omnium manca & ieiuna! Inzwiſchen heißt es doch auch ſchon von der erſten Auflage: „Der Autor hat den beygebrachten Obſervatio-„nibus andrer Medicorum auch ſeine eignen beygefüget, deren etwa 150. ſind; wie ſolches aus der Bibliotheque Angloiſe in den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 523. angeführet wird.

l) Aphoriſmos, dieſes ſind ſeine eigne Worte, praeclariſſimi Boerhaavii haud ſatis pro merito laudavi; quoniam uniuscuiusque manibus praeſto eſſe & chariſſimos haberi nullus dubito: eſt enim opus omnibus numeris abſolutum, & tantum non divino afflatu exaratum, auro contra aeſtimandum, decies & amplius perlegi dignisſimum, imo in ſinu perpetuo geſtari.

m) Auſſer dem, was ſchon von derſelben angebracht worden, muß ich noch gedencken: daß man darinnen die Recepte zu Ende jeden §. geſetzet, und viele Fehler, ſo eingeſchlichen geweſen, ausbeſſern laſſen. Errores plus minus trecenti in formulis praeſertim remediorum corriguntur, ſagen die Buchdrucker in ihrer Vorrede.

Eintheilung der Aertzte, ſo von ſpecial Kranckheiten tractirt nach ihren Claſſen.

XLIV. Damit ich aber auch auf diejenigen komme, welche von der Cur einzeler Kranckheiten geſchrieben, ſo iſt zu wiſſen, daß einige in Anſehn des Alters von den Kranckheiten der Kinder, Jünglinge und alter Leute: andere in Anſehn des Geſchlechts, von Kranckheiten des Frauenzimmers oder der Mannsperſohnen: andere in Anſehn des Ortes, de morbis huic vel illi regioni endemiis: andere *ratione* der Lebens-Art von den Kranckheiten groſſer Herren, der Gelehrten, der Soldaten, der Handwercks-Leute, der Prediger u. ſ. w. andere von andern *ſpecial* Materien, z. E. von angeerbten, von anſteckenden, deßgleichen von gifftigen Kranckheiten, von morbis a colluvie ſeroſa, von Fiebern und ſo weiter gehandelt haben. Davon ich aber nicht alle, ſondern die beſten, ſo mir bekannt worden, anführen will.

In Anſehn des Alters von Kinder Kranckheiten.

XLV. Der Aelteſte, ſo von Kinder-Kranckheiten was aufgezeichnet, iſt der a) Araber *Rhaſis*, deſſen libellus de morbis infantum vom *Alſabaravio* b) faſt gantz ausgeſchrieben worden. *Avicenna* hat die Lehre de variolis & morbillis c) vor andern mit Fleiß tractiret, er iſt aber in der Cur derſelben nicht accurat gnug. *Leonelli* d) *Faventii* e) libellus de morbis infantum iſt f) weit beſſer. *Hieronymus* g) *Mercurialis*, *Ludovicus* h) *Mercatus*, und *Joh. Stephanus* i) *Strobelbergerus* haben auch ihr Lob. *Melchior* k) *Sebizius* deßgleichen. Doch ich muß den l) *Jacobum Primoroſium*, am allerwenigſten aber unſern Georg Wolffgang Wedel nicht vergeſſen, weil ſein liber m) de morbis infantum vor eine ſeiner beſten Schrifften gehalten wird. Wenn wir dem Herrn n) Boerhaaven glauben, ſo hat des Engelländers *Johann Harris* Tractat de morbis infantum nicht ſeines gleichen.

a) Siehe *Freind* hiſt. de la medec. part. II. p. 88. 89.

b) ibid. p. 197. 198.

c) Apud Avicennam -- nonnulla etiam lectu digna inveniuntur. Doctrinam ſane de variolis & morbillis nemo illo diligentius explicavit; licet in curatione minus ſit accuratus, ſchreibt *Conring* cap. V. §. 19. und klagt: daß man der Jugend des *Avicennae* Schrifften aus den Händen reiſſe.

d) *Leonellus Faventius de Victoriis*, hat nach dem in Linden. renov. p. 746. b. ſtehende Berichte ohngefehr ums Jahr Chriſti 1530. gelebt, und heißt daſelbſt apud Feldenſes practicus ordinarius & famoſiſſimus medicus. Dabey wird *Juſtus* in chronol. Medic. citiret; Ich muthmaſſe aber, daß er älter ſey, denn *Freherus*, der ihn Medicorum Bononiae principem nennet, ſetzet ausdrücklich, und führet dabey aus dem Quenſtädt an: daß *Benedictus Faventinus Victorius*

ſein

ſein Enckel geweſen, von dem es aber heißt: claruit circa an. 1540. Siehe *Freheri* theatr. p. 1225. a. b.

e) Dieſes Buch hat George Kufner nebſt des *Faventii* fragmento de febribus, & de hyſtericis affectibus tractatu, cum eiusdem appendicula zu Jngolſtadt an. 1544. in 8. publiciret, und iſt nachdem etliche mahl zu Lyon wieder aufgelegt, auch des *Faventii* practicae medicinali mit beygedruckt worden. Siehe Linden. renov. p. 746. b. 747. a.

f) *Conring* läßt ſich cap. cit. §. 20. p. m. 196. alſo davon vernehmen: principio iſtius (XVI.) Seculi Leonellus Faventius eximium & lectu ſane dignum libellum de morbis infantum compoſuit. Tantum illud obſervetur, plus ad curationem illum facere, quam ad cognitionem morborum ſeu Pathologiam.

g) Cumprimis -- praeclarum eſt ſcriptum Hieronymi Mercurialis, licet ipſum a diſcipulo quodam eiusdem editum ſit, ſchreibt erwehnter *Conring* §. cit. pag. 197. Sein Tractat de morbis puerorum kam anfangs in zwey Bücher abgetheilt zu Venedig an. 1583. in 4. heraus, iſt aber in andern Auflagen in 3. Bücher abgefaſſet worden. z. E. zu Baſel an. 1584. 8.

h) Sein Buch de morbis puerorum iſt zu Valladolid gedruckt, ich weiß aber nicht quo anno, es ſteht auch mit in ſeinen oben erwehnten operibus. Conf. *Conring*. introd. cap. V. §. 20. p. 197. conf. §. 18. p. 195.

i) Was *Conring* §. cit. von ihm ſchreibt, iſt bedencklich: Extat inſuper etiam Strobelbergeri libellus omnino praeclarus. Quanquam num ipſe autor iſtius ſcripti ſit merito dubites. Plurima ſane in eo reperiuntur, quae plane eadem ſunt cum illis, quae in germanico eiusdem argumenti libello Caſparis Amthor leguntur. Quapropter num hic vel ille proprius libelli autor ſit, neſcias: utrumque ex tertio aliquo ſua ſcripſiſſe, veriſimile videtur. Ad Pathologiam autem nihil fere facit, ad praxin potisſimum ſpectans. *Schelhammer* hat hiebey keine Anmerckung. Jch möchte wiſſen, woher *Conring* gemuthmaſſet, daß *Strobelberger* und *Amthor* einen Auctorem ausgeſchrieben. *Strobelbergeri* brevisſima manuductio ad curandos pueriles affectus iſt zu Leipzig anno 1629. in 8. heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 686. b. Verſtehet nun *Conring* durch *Amthoris* libellum, deſſen partem primam memorabilium medicorum, (ſiehe Linden. renov. pag. 147. ſeq.) welcher anno 1632. in 4. hier zu Jena gedruckt worden, ſo dächte ich, man hätte eher Urſache den *Amthor* als den *Strobelberger* eines plagii zu beſchuldigen.

k) Von dieſem haben wir ſex diſputationes de variolis & morbillis gedruckt zu Straßburg anno 1642. in 4. Seines Manualis ſeu ſpeculi medicinae practici gedruckt ibid. anno 1661. 8. (Siehe Biblioth. Rivin. n. 5054.) habe ich oben vergeſſen. Sonſt iſt auch ſeine Schrifft: de cauſis, cur quidam morbi prorſus non, aliqui difficulter, nonnulli cito & facile, alii tarde admodum longoque tempore curentur? Argent. 1662. 4. (Siehe Biblioth. Rivin. n. 7885.) merckwürdig. *Conring* nennet ihn §. cit. p. 197. medicum longe doctisſimum, qui prae aliis Germaniae medicis hodie praecipue laudandus veniat.

l) Deſſen hat *Conring* vergeſſen, *Schelhammer* aber ſeiner in addit. gedacht. *Jacobi*

*cobi Primeroſii* de morbis puerorum part. II. ſind gedruckt zu Roterdam 1659. in 12.

m) Gedruckt zu Jena 1717. 4

n) Siehe Boerhaaven de methodo diſcendi medicinam p. 442. Dieſer Tractat des Harris iſt zu Amſterdam anno 1715. in 12. heraus kommen.

Von Krauckheiten alter Leute.

XLVI. Von den Kranckheiten des Alters haben wir von den alten Griechen, Römern und Arabern keine Bücher anzuführen. Im XVI. Seculo ſchrieb der Jude David de Pomis ſeine Enarrationem brevem de ſenum affectibus præcavendis atque curandis, rationali methodo decoratam, æque atque præſtantiſſimis, arcanisque auxiliis, in quibusdam profligandis morbis inſignitam. a) Venet. 1588. in 4. *Franciſci Fogerolaei* b) de ſenum affectibus praecavendis, nonnullisque curandis Enarratio iſt zu Lyon anno 1610. in 4. *Aurelii Anshelmi, Mantuani*, c) Gerocomica, ſive de ſenum regimine libri tres, aber ſind zu Venedig 1606. in 4. getruckt erſchienen. Unter den neuern ſtellet ſich uns *Franciſcus Ranchinus* vor Augen. Denn wir treffen in ſeinen anno 1627. zu Lyon in 4. heraus gegebenen opuſculis medicis auch ein Buch de ſenum conſervatione & ſenilium morborum curatione an.

a) In qua, quod ſingulae humani corporis pravae conſtitutiones haud absque innati caloris oppresſione defectuve oriri posſint pasſim liquidoque oſtenditur. Accesſit praeterea Dioclis Epiſtola ad Antigonum Regem pro tuenda valetudine conſcripta, ac ſcholiis non ſpernendis expoſita. Siehe Linden. renov. p. 241. 242. in der Bibliotheca Rivin. n. 4937. iſt der Titul nicht ſo gar vollſtändig. David de Pomis iſt anno 1578. im 62. Jahre ſeines Alters geſtorben. (S. das Gelehrten Lex. part. II. p. 62.

b) Siehe Linden. renov. p. 285.

c) ibid. p. 100. a.

In Anſehn des Geſchlechts von Kranckheiten des Frauenzimmers.

XLVII. Von den Kranckheiten des weiblichen Geſchlechts hat ſchon *Hippocrates* geſchrieben. Wie denn o) das Buch de his, quae ad virgines ſpectant und die libri duo de morbis mulierum hieher gehören. Doch will ich nicht ſchwören, daß alles, was da ſtehet, von ihm herkomme: Uber das I. Buch de morbis mulierum hat p) *Mauritius Cordaeus* commentiret. Der ſo genannten q) Trotulae curandarum aegritudinum muliebrium ante, in, & poſt partum r) liber unicus, quo foeminei ſexus accidentes morbi & paſſiones, infantum & puerorum a partu cura, Nutricis delectus, ac reliqua

qua iiſce adnata, diſpoſitiones utrique ſexui contingentes, experimenta denique variarum aegritudinum, cum quibusdam medicamentis decorationi corporis inſervientia edocentur ſieht viel zu barbariſch aus, daß man es vor ein Werck eines Alten anſehen ſollte. Conring hält es vor eine Schrifft eines Medici zu Salerno, und verſichert, daß die Schreib-Art des *Conſtantini Afri* ſeiner nahe komme.

Siehe *Conringii* introd. cap. V. §. 13. und 15.

o) Die hieher gehörigen Schrifften *Hippocratis* ſtehen ſect. V. operum editionis Foeſianae.

p) Der Titul ſeines Buches iſt: *Hippocratis* Coi, medicorum principis, libri prioris de morbis mulierum interpretatio & explicatio, gedruckt zu Paris an. 1585. Siehe Linden. renov. pag. 802. a. Dieſen Commentarium nennet *Conring* doctiſſimum.

q) Trotulae, oder vielmehr Erotis. Siehe Biblioth. Rivin. in Indice. Conf. Linden. renov. p. 1030. da Erotis zum Nominativo gemacht wird. Conf. das Gelehrten Lexicon part. II. p. 1320. Kurtz: man weiß nicht: ob Trotula ein Mädgen oder Bübgen geweſen. Doch ich irre mich. Denn Trotula iſt eine Weibsperſon geweſen, welche andern ihres gleichen in weiblichen Kranckheiten geſchickt zu helffen gewuſt; dieſes erhellet aus dem XX. Capitel dieſes Buches, aus welchem man ehe vermuthen wird, daß iemand anders, als daß eben Tortula deſſelben Urheber ſey. Cap. VIII. wird etwas aus dem Paulo Aeginera angeführet, der im VII. Seculo floriret.

r) Dieſes Buch iſt das erſte mahl mit den Medicis antiquis latinis zu Venedig bey des Aldi Söhnen anno 1547. heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 1030. b. und ſteht daſelbſt p. 71. ſqq.

XLVIII. Von s) *Sorani Epheſii* libris IV. de morbis mulierum haben wir mehr nicht, als die fragmenta, ſo beym t) *Aetio* ſtehen. Was *Galenus* hierinnen geſchrieben, will man v) nicht recht paſſiren laſſen. Wie denn auch bey den andern Griechen x) nichts vorkommt, das man nutzen könnte, auſſer was wir beym *Aetio* antreffen. Wir haben zwar auch *Moſchionis* librum unum de mulieribus affectibus, der aber ſo alt nicht iſt, als man ihn gemacht. Bey den Arabern iſt auch kein Troſt zu holen, doch ſoll man beym z) *Avicenna* ein und andre gelehrte Anmerckungen finden. Von Sorano Epheſio. Galeno.

s) Siehe von dieſem *Sorano*, den man mit andern nicht vermengen muß, den General-Theil §. LI. n. a.

t) Von *Aetio* und ſeinem Wercke ſiehe den General-Theil §. XCIX.

v) Galenus etiam, quamvis tam multum in arte exornanda laboraverit, hanc doctrinam non exacte tradidit, ſchreibt *Conring* l. c. §. 16. p. m. 193.

x) *Conring* ibid. & p. ſq.

 y) ibi-

y) ibidem §. 18. p. 194. conf. den General-Theil §. LIV. p. 55. ſqq.
z) Siehe *Conring* ibid. §. 17. p. 194.

Von Joh. Varandaeo I. R. Moxio. Th. Duno.

XLIX. *Johannis Varandaei* libri III. de morbis mulierum halten auch vortrefliche Dinge in ſich, und verſchiedenes, ſo man bey andern nicht lieſet. *Io. Raphaelis Moxii* opus de morborum muliebrium per venaeſectionem curandi ratione heißt ebenfalls ein gar herrliches Werck, das leſens-werth iſt. So wird auch *Thaddaei Duni* kleines Buch de morbis mulierum als ſehr gelehrt gerühmt. Des erſtern a) libros III. hat *Romanus a Coſta* anno 1920. zu Montpellier in 8. heraus gegeben: des b) andern opus heißt eigentlich Methodi medendi per venae ſectionem morbis muliebribus acutis libri IV. &c. Coloniae Allobrogum 1612. 8. und des c) dritten libellus hat den Titul: Muliebrium morborum omnis generis remedia ex Dioſcoride, Galeno, Plinio barbariſque & Arabibus collecta & diſpoſita. Argentorati 1565. in 8. Herr Boerhaave lobet d) auch ſonderlich den *Guil. Ballonium, Richardum Morton* und den Herrn *Mauriceau.*

Siehe *Conring* cap. V. §. 18. p. 195.
a) Siehe Biblioth. Rivinian. n. 4557. conf. *Merklini* Linden. renov. p. 696. b.
b) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 665. b.
c) ibidem p. 991. 992.
d) Boerhaave nennt den *Ballonium* maximum in Medicina virum, und lobet ihn nicht nur wegen ſeines ſchönen und zierlichen Lateins, ſondern meint auch: daß er vir conſummatiſſimus in praxi geweſen; de methodo diſcendi medicinam p. 441. von Morton ſagt er p. 442. plura vidit, accurate obſervavit & candidiſſime tradidit. Von *Moriſaeo* aber heißt es pag. 449. Egregius eſt Moriſaeus (Mauriceau) in duplici opere, quod edidit 1. egregio opere de morbis gravidarum & parturientium, deinde 2. altero pleniſſimo obſervationibus optimis de morbis gravidarum, parturientium & puerperarum, ſcripti ſunt ſine eruditione, ſed poſt annoſiſſimam experientiam millenorum certe caſuum & experimentorum.

Von Lud. Mercato.

L. *Ludovicus Mercatus*, der ſonſt auch c) de morbis puerorum geſchrieben, hat auch in Weiber- und Jungfer-Kranckheiten ſeine Erfahrung und Geſchicklichkeit ſehen laſſen. Wie denn Herr Boerhaave f) ſein Buch de morbis virginum inſonderheit vor würdig hält, daß man es leſe. Vornehmlich aber lobt er den g) *Ballonium*, deſſen liber de virginum & mulierum morbis zu Paris an. 1643. in 4. heraus kommen.

Ballonio.

e) Siehe *Mercklini* Linden. renov. p. 766. a.

f) Von

f) Von dem er meldet, daß es nur einmahl heraus kommen. Siehe *Boerhaaven* de methodo diſcendi medic. p. 449.

g) *Ballonius*, ſchreibt er ibid. p. 448. ſq. de Partheniacis (morbis) ſcripſit optime & nervoſisſime. Guil. Ballonii de virginum & mulierum morbis, in quo multa ad mentem Hippocratis explicantur, quae & ad medendum & ad cognoſcendum pertinebunt, cura Jacobi Thevartii editus eſt Pariſiis 1643. 4.

Von Spachii Sammlung der Scribenten de morbis mulierum.

LI. Jſrael *Spachius* hat etliche zwantzig h) Scribenten, ſo von Frauenzimmer-Kranckheiten und deren Heilung gehandelt i) an. 1597. zu Straßburg in folio zuſammen drucken laſſen. Der völlige Titul dieſes Werckes lautet alſo: Gynaeciorum ſive de mulierum tum communibus, tum gravidarum, parientium & puerperarum affectibus & morbis, libri graecorum, arabum, latinorum veterum & recentium, quotquot extant, partim nunc primum editi, partim vero denuo recoginti, emendati, neceſſariis imaginibus exornati, & optimorum ſcriptorum autoritatibus illuſtrati, opera & ſtudio *Iſraelis Spachii*, Med. Doct. & Prof. Argentinenſ. Nach *Spachii* Vorrede folget ein Index der darinn enthaltenen Autorum: dann ein Elenchus capitum eines jeden Buches, und zu Ende des gantzen Tractats, der rar geworden, ein feiner index rerum.

h) Deren Nahmen ſind *Felix Platerus*, *Moſchion*, *Cleopatra*, *Priſcianus*, ein ungewiſſer Autor, *Trotula*, *Nic. Rocheus*, Gallus, *Ludovicus Bonaciolus*, *Iacobus Sylvius*, Gallus, *Ioannes Ruffus*, Hieron. *Mercurialis*, Io. *Baptiſta Montanus*, *Victor Trincavellius*, *Albertus Bottonus*, *Ioannes le Bon*, *Ambroſius Paraeus*, *Albucaſis*, Arabs, *Franciſcus Rouſſetus*, *Lithopaedius*, Senonenſis, *Caſpar Bauhinus*, *Mauricius Cordaeus*, *Martinus Akakia* und *Ludovicus Mercatus*.

i) Doch iſt *Spachius* nicht der Auctor dieſer Sammlung, ſondern vielmehr *Caſpar Bauhinus*, wie *Spachius* in der Vorrede ſelbſt bekennet. Inzwiſchen hat man im Lindenio renovato des *Bauhini* edition vergeſſen. Selbige iſt etliche Jahre vor des *Spachii* ſeiner in 4. tomis zu Baſel heraus kommen. In hacce autem editione, (ſchreibt *Spachius* von der ſeinen quid) praeſtitum ſit, facile innoteſcet ei, qui utrumque exemplar (des *Bauhini* und *Spachii*) inter ſe contulerit. Sic enim non tantum ut quam emendatisſime haec haberentur, curavimus: ſed etiam, ubi ita videbatur, & ordinis rationem, & plurimorum optimorum autorum loca & autoritatem (ſalvo tamen ſemper textu ipſius autoris) in margine indicavimus & adiecimus brevisſimis. Acceſſit inſuper nunquam antehac editus utilisſimus commentarius de morbis muliebribus, in duos diſtinctus libros, Martini Akakiae Medici Regii & Profeſſoris Pariſienſis doctisſimi &c.

Von Kranckheiten

LII. Wer von den Kranckheiten des männlichen Geſchlechts abſonderlich geſchrieben, weiß ich nicht. *Davidis de Pomis* Enarratio de

der Mannes-Personen. ſenum affectibus curandis iſt ſchon da geweſen. Γηροκομικὴ de ſenum conſervatione & ſenilium morborum curatione ſteht nebſt der Schrifft de morbis puerorum in ſeinen anno 1627. in 4. zu Lyon edirten opuſculis Medicis. *Hieronymi Briſiani* Geraeologia, gedruckt zu Trident anno 1583. und anno 1585. in 8. iſt mir nie zu Geſichte kommen. Herr Fürſtenau k) rühmt, was deßfalls J. G. Berger und F. Schrader heraus gegeben, und will das, was wir von J. E. Liebchen, C. F. Schelhaſen und R. Welſteden haben, nicht verachtet wiſſen. Sonderlich aber lobt er den Herrn Heiſter, und gedachten Welſted, daß ſie de morbis adoleſcentum ex inſtituto gehandelt, welches vor ihnen noch keiner gethan hat. Die Partes duae de morbis puerorum, autore *Iacobo Primeroſio*, D. Med. Roterod. 1659. in 12. gehören in die Claſſe der Schrifften, ſo de morbis infantium handeln, und ſind in der That ein l) appendix ſeines Tractats de morbis mulierum.

k) Siehe deſſen deſiderata medica p. 101. 102.

l) Daher heißt es gleich zu Anfange: Explicatis mulierum morbis, etiam aliquid de infantibus addemus, ſed breviter &c.

Von den morbis endemiis. LIII. Es werden auch die Kranckheiten nach dem Orte, wo ſie graßiren, unterſchieden, welche man morbos endemios nennet. Alſo haben wir Chriſtian Johann Langen de morbis Endemiis. Lipſiae 1694. 4. *Ioh. Iac. Wepferum* de Morbis climatum. Duisburgi ad Rhen. 1704. 4. und *Frider. Hofmannum* de morbis certis regionibus & populis propriis. Halae 1705. 4. Eine dergleichen Kranckheit iſt der Scorbut, von welchem m) ich ietzund dieſes Buch in die Hände bekomme: n) De morbo ſcorbuto liber cum obſervationibus quibusdam, brevique & ſuccincta cuiusque curationis indicatione, authore *Severino Eugaleno Doccumano*. Hagae comit. 1658. 8. zu Ende ſtehen de ſcorbuto tractatus duo authore *Balthazaro Brunero* Doct. med. celeberr. und o) de ſcorbuto propoſitiones, de quibus diſputatum publice Roſtochii ſub viro clariſſimo *Henrico Brucaeo*, Philoſ. & Med. Doct. & Prof. die neueſte Edition iſt die Amſterdammer p) vom Jahre 1720. in 8. Adde & Conf. *Fürſtenau* deſiderata medica p. 111. ſeq.

m) Mehrere, ſo vom Scorbut geſchrieben, meldet Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. V. §. 20. p. 210.

n) Von mehrern Auflagen dieſes Eugaleniſchen Buches ſiehe *Merklini* Linden. renov. p. 966. b.

o) Dieſe Diſputation iſt kurtz, doch ſo vollſtändig, daß faſt nichts darinne weggelaſſen iſt, was man von dieſer Materie hauptſächlich wiſſen muß. Siehe die Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 768.

p) Siehe eben dieſe Neuen Zeitungen p. 761. ſq.

LIV. In Anſehn der Lebens-Art handeln einige von Kranckheiten groſſer Herren, andere von Kranckheiten der Soldaten, Seeleute, Hofleute, Gelehrten und ſo weiter. Alſo haben wir von *Bernhardino Ramazzino* nicht nur eine Schrifft de q) morbis principum; ſondern auch einen r) ſehr ſchönen commentarium de morbis artificum. Es haben auch s) *Gebema*, *Ludovici*, t) *Willius*, v) *Mindererus*, x) *Coberus* und *Ewald* de principum & militum morbis: *Cockburn*, *I. de Vega*, *I. Glauberus* und *Vaterus* de morbis nautarum, gleichwie Waldſchmidt und Stahl z) de morbis aulicis, und *de Franckenau*, *Waldſchmid*, *Wedelius*, *Schraderus*, *Hoffmannus* und *Baierus* a) de valitudine eruditorum geſchrieben. Die morbos concionatorum b) hat *Erneſtus Henricus Wedelius* unterſuchet, de morbis JCtorum aber Herr Doct. *Io. Herm. Fürſtenau* in einer lateiniſchen c) Epiſtola ad virum illuſtrem Zachariam Conradum ab Uffenbach gehandelt, darinn iedoch von der Cur ſolcher Kranckheiten nichts vorkommt. Scriptores von Kranckheiten in Anſehn der verſchiedenen Lebens-Art.

q) Der eigentliche Titul iſt: Commentatio de principum valetudine tuenda. Patavii 1710. in 4. Es handelt aber dieſe Schrifft nicht de curandis principum morbis, ſondern vielmehr de praecavendis per diaetam. Siehe acta Eruditor. an. 1711. p. 462.

r) Siehe Fürſtenau deſider. med. p. 103.

s) Dieſes und was folget, iſt aus eben deſſelben deſideratis p. 104. gezogen.

t) Von *Ioh. Valentino Willio* finde ich, daß ſein Tractat de morbis Caſtrenſibus internis, Hafniae 1676. in 4. heraus kommen. Siehe Linden. renov. p. 695. und Biblioth. Rivin. n. 4641.

v) Seine Medicina militaris ſeu libellus caſtrenſis Euporiſta ac facile parabilia medicamenta continens iſt teutſch und zu Augſpurg an. 1620. in 8 gedruckt.

x) Von *Tobiae Coberi* obſervationibus Caſtrenſibus ſind 3. Decades heraus, welche an. 1685. zu Helmſtädt in 4. zuſammen gedruckt worden. Siehe *Mercklini* Linden. renov. p 1027. b. 1028. a.

y) *Io. Iac. Waldſchmidt* de morbis aulicis Marb. 1686. 4. v. Bibliotheca Riviniana n. 4639.

z) *G. Ern. Stahlii* prompempticon de morbis aulicis. Halae 1705. 4.

a) Wir haben auch *Polyc. Gottlieb Schacherum* de eruditorum morbis. Lipſiae 1719. 4.

b) *E. H. Wedelius* de morbis concionatorum. Jenae 1699. 4.

c) Prod. Francof. ad Moen. 1721.

Scribenten von andern Kranckheiten.

LV. Von der Cur angeerbter Kranckheiten iſt *Dermutius* d) *de Meara*, *Robertus* e) *Lyonnet*, *Iacobus* f) *Ianus*, *Ioach. Arnoldus* g) *Wichmann*, und *Theodorus* h) *Zwingerus*: Von anſteckenden i) *Hieronymus Fracaſtorius*, *Iulius* k) *Palmarius*, *Gregorius* l) *Horſtius*, der ältere, *Melchior* m) *Sebitzius*, der jüngere, und *Mauritius* n) *Hofmannus* zu leſen; von Fiebern aber ſind auſſer in dem zu Venedig anno 1576. in folio publicirten opere ſane aureo de febribus ſtehenden o) Scribenten viele in der Bibliotheca Riviniana pag. 334. ſeqq. 349. ſeqq. 353. ſqq. ſpecificiret. Eben daſelbſt pag. 338. ſeqq. findet man auch die autores, ſo von peſtilentzialiſchen Kranckheiten, und pag. 371. ſeqq. diejenigen, ſo de morbo gallico geſchrieben. Wir haben zwar folgendes p) Werck, ſo alle dieſe in ſich zu faſſen ſcheinet: de morbo gallico omnia, quæ extant apud omnes medicos, cuiuscunque nationis, qui vel integris libris, vel quoquo alio modo huius affectus curationem methodice aut empirice tradiderunt, erroribus expurgata, & in unum corpus redacta ab *Aloyſio Luiſino*. Tom. II. Venet. 1567. in folio apud Jordan. Ziletum. Allein es haben nach der Zeit, da dieſe Sammlung zum Vorſchein kommen, ſo viele von dieſer garſtigen Kranckheit geſchrieben, daß man noch eine neuere und zwar ziemlich ſtarcke Collection von ihnen zu Stande bringen könte. Was die Scribenten von den rückſtändigen q) eintzeln Kranckheiten belanget, ſo will ich mich der Kürtze halber, auf offt erwehnte vortrefliche Bibliothecam Rivinianam, ſonderlich wo de ſcriptoribus Pathologicis gehandelt wird, hiemit bezogen haben.

d) Dieſes *de Meara* Pathologia haereditaria generalis, ſive de morbis haereditariis tractatus ſpagyrico-dogmaticus, gehöret zwar mehr in das Caput von der Pathologie, als hieher. Prodiit Dublini 1619. 8. Londini 1665. 8. und Amſtelod. 1666. 8. Linden. renov. p. 244.

e) Des *Lyonnet* Schrifft de morbis haereditariis iſt eine diſſeratio, welche an. 1646. zu Paris in 4. heraus kommen, ibid. p. 944.

f) *Iani* Schrifft de morbis haereditariis iſt gedruckt zu Wittenberg 1627. 4.

g) Wich-

g) Wichmanns diſſertatio von gleichen Titul prodiit Erffurti 1688. 4.

h) *Zvvingeri* Schrifft hat den Titul de naturae humanae inclinationibus ac diſpoſitionibus haereditariis. Baſil. 1701. 4.

i) In *Fracaſtarii* operibus philoſophicis & medicis ſtehn auch de Contagionibus & contagioſis morbis, & eorum curatione libri tres.

k) *Palmarii* de morbis contagioſis libri VII. Lutet. Pariſ. 1578. in 4. und Hagae comit. 1664. in 8. Siehe Linden. renov. p. 724. b.

l) *Horſtius* handelt de morbis contagioſis & malignis libro II. obſervationum medicinalium ſingularium, gedruckt zu Ulm 1628. in 4.

m) *Sebizii* diſputatio de morbis contagioſis & contagio. Prod. Argentor. 1650. in 4. Siehe Linden. renov. p. 811.

n) *Hofmanni* Sciagraphia morborum contagioſorum, ex natura ſanguinis praecavendorum, & curandorum beſteht in 40. diſputationibus, ſo an. 1672. in 8. zuſammen heraus kommen. Conf. Linden. renov. p. 803. a.

o) Dieſes Werck wird von dem Editore opus ſane aureum auf den Titul genannt. Die darinn enthaltene Scriptores ſind theils Griechen, theils Araber, theils Lateiniſche. Die Griechiſchen ſind *Hippocrates, Galenus, Paulus Aegineta, Alexander Trallianus, Aetius, Oribaſius,* und *Nonius Medicus.* Die Arabiſchen *Avicenna, Raſis, Avenzoar, Averroes, Iſaac, Serapion, Haly Abbas* und *Actuarius;* die Lateiniſchen aber *Corn. Celſus, Q. Serenus, Plinius Secundus, Gariopontus, Conſtantinus Africanus, Bernardinus Gordonius, Petrus de Albano, Arnaldus de Villa nova, Philonius.* (Philonium iſt ein Buch des *Valeſci de Taranta* und kein Auctor.) Conf. *Freind* hiſt. de la medec. part. III. p. 428. Ich erzehle hier die Scriptores nach dem Elencho autorum, den der Editor praemittiret hat.

p) Von dem II. und III. tomo dieſer Sammlung will *Freind* nichts halten: dans le ſecond & le troiſiéme tome de Scriptores de morbo gallico, qui prend présque la moitié de tout le livre, ie ne trouve pas une ſeule obſervation de quelque importance, qui ſoit nouvelle; & l'on auroit bien pu épangner au lecteur les diſcours d'une longueur exceſſive, de Tomitanus & de Petrone. La plus grande partie de tout ce qu'on nous préſente dans ces deux ouvrages, eſt, ou ſuperficiel, ou inutile &c. *Freind* hiſt. de la medec. part. III. p. 262. ſq. Allein, wie der Leſer doch daraus erkennen kan, was zu der und jener Zeit dieſer oder jener Scribente vor Einſichten gehabt; alſo hat ſich der iudicieuſe Herr Boerhaaven kein Bedencken genommen, ſolche Sammlung unter folgendem Titul an. 1728. zu Leyden recht ſauber und correct wieder auflegen zu laſſen: Aphrodiſiacus, ſive de lue Venerea; in duos tomos bipartitus, continens omnia quaecunque hactenus de hac re ſunt ab omnibus medicis conſcripta &c. ja er nennt es noch dazu auf dem Titul-Blatte opus hac noſtra aetate, qua morbi gallici vis paſſim vagatur, apprime neceſſarium. Er hat eine ſehr gelehrte Vorrede voran geſetzt, darinn er das, was er in ſeiner langwierigen Praxi von dieſem kützlichen Ubel angemercket, mit groſſer Sorgfalt aufgezeichnet und aufrichtig mitgetheilet. Wenn ieder Medicus nur eine Kranckheit vor ſich nehme, und was

er davon obſerviret, auch wie er dieſelbe tractiret, und was vor Würckung darauf erfolget, fleißig beſchriebe, wie hier Herr Boerhaaven gethan, ich zweifle nicht: es würde in der Praxi in kurtzer Zeit weit heller ausſehen, und die Schwierigkeiten, über welche viele klagen, groſſen Theils weg fallen. Was ihn eigentlich bewogen, dieſes Werck auflegen zu laſſen, und was er vor Fleiß angewandt, daß es correct heraus käme, (denn die erſte edition iſt ziemlich mit Druckfehlern angefüllet) meldet er zu Anfange gelobter Vorrede. Der zu Ende ſtehende Index rerum iſt gar fein und nützlich eingerichtet.

q) Z. E. p. 305. ſq. ſtehen die, ſo de morbis epidemiis, p. 306. ſq. diejenigen, ſo de delirio oder mania; p. 307. ſo de hydrophobia; p. 308. ſq. de melancholia; p. 309. ſq. die, ſo von Liebes-Kranckheiten; p. 311. ſo de ſyncope, pag. ead. & ſq. ſo de apoplexia u. ſ. w. geſchrieben. Die Scribenten, ſo ich oben de ſcorbuto angeführet, können aus dieſer Bibliotheca Riviniana p. 370. ſqq. auch ſtarck ſuppliret werden.

Auctores ſo de Offic. Medici, de Cautelis Pract. und Machiavelliſmo medico commentiret.

LVI. Bißher habe ich in dieſem Capitel I. von den Scriptoribus de methodo medendi, und II. von den vornehmſten Practicis generalibus und ſpecialibus gehandelt; nun will ich III. auch noch einiger erwehnen, ſo de officio Medici clinici & forenſis, de Politia Medica, de Cautelis Practicis und de Machiavelliſmo Medico-Politico geſchrieben. *Leonhardi Botalli* commentarioli duo: r) alter de Medici, alter de Ægroti munere iſt nebſt einigen andern Schrifften zu Lyon ap. Ant. Gryphium anno 1565. in 16. *Roderici a Caſtro* s) Medicus Politicus S. de Officiis Medico-Politicis tractatus zu Hamburg 1662. in 4. und *Io. Iacobi Scharandaei* t) Modus & ratio viſendi ægros Solodori anno 1670. in 12. heraus kommen. Des ſeeligen D. *Iohannis Bohnii*, eines ſehr gelehrten und ſcharffſinnigen Medici, Werck de u) Officio Medici duplici clinici nimirum ac forenſis, gedruckt zu Leipzig 1704. in 4. iſt vor andern zu loben und einem angehenden Practico unentbehrlich. Der vielen Practicis zum Aergerniß x) ausgefertigte Machiavelliſmus Medicus de ratione ſtatus Medicorum iſt von dem berühmten *Michaele Bernhardo Valentini* mit y) Animadverſionibus publiciret und ſind demſelben einige Corollaria ad Prudentiam Medicam ſpectantia e Collegio Medico-Politico Domini Wedelii potiſſimum excerpta beygefügt worden. Von Cautelis practicis hat, meines Wiſſens, noch keiner ex inſtituto tractiret; doch z) finden wir in Waldſchmids Operibus Medicorum Practicis einige, ſo genannte a) Monita medica, welche den Practicis zu gehö-

behörigen Vorſicht dienen können. Der ſeelige Valentini hat auch in ſeiner praxi infallibili bey iedem Capitel b) gewiſſe Cautelas practicas angehengt, daraus man, was zu thun und zu laſſen ſey, allerdings wahrnehmen kan.

r) Siehe Linden. renov. p. 741.

s) Dieſer Tractat beſteht aus IV. Büchern, in quibus non ſolum bonorum medicorum mores ac virtutes exprimuntur, malorum vero fraudes & impoſturae deteguntur: verum etiam pleraque alia circa novum hoc argumentum utilia atque iucunda exactiſſime proponuntur. Der Autor nennet es auf dem Titul-Blatte opus admodum utile Medicis, Aegrotis, Aegrotorum asſiſtentibus, & cunctis aliis literarum, atque adeo politicae diſciplinae cultoribus. Es hat einen doppelten indicem, unum capitum, und alterum rerum praecipuarum. Am Ende der Dedication heißt es: Quia argumentum, quod tracto, nullis unquam ſeculis a quopiam ex profeſſo tentatum fuit, pronior ad veniam mihi via relinquetur, interdum, ut fieri poteſt, non animo, ſed humana caligine coecutienti. Er fängt das Werck a definitione medici an, den er als virum bonum Medicinae peritum beſchreibet, lib. I. cap. 2. Im 3. Capitel weiſet er: daß er auch klug seyn müſſe; im IV. widerlegt er die Secte der empiricorum; im V. die methodicos, und im VI. die Chimicos; das VII. und VIII. iſt adverſus eos gerichtet, qui nec medicinam nec medicos reipublicae neceſſarios eſſe contendunt. Im IX. wird der Locus eccleſiaſtici: Medicinam a Deo eſſe, erkläret. Der Titul des X. Capitels iſt: Medici ſcientiam nobilem eſſe, & quem in ſcientiarum ordine locum teneat. Im XI. Ars medica cum militari confertur, & cum agricultura, und das XII. faßt eine comparationem Jurisprudentiae & medicinae in ſich. Das andere Buch handelt de diſciplinis medico neceſſariis, darinn es auch unter andern heißt: daß auch die Ethic einem Medico ſehr dienlich ſey, welches aber viele heut zu Tage nicht glauben müſſen, weil gar wenig Studioſi Medicinae die collegia Ethica frequentiren. Videantur programmata. Daß er die Aſtrologiam iudiciariam vor unnütze, ja ſchädlich gehalten, ſiehet man ex II. Cap. huius libri. Im III. weiſet er Medicum chirurgum eſſe oportere; aber im IV. hält er vor unanſtändig, daß ein Medicus einen Apothecker abgebe u. ſ. w. Im III. Buche lehret er, was ein Artzt vor Laſter meiden ſolle, Cap. I. nehmlich den Geitz, Hochmuth und Neid, cap. II. Von den ihm nöthigen Tugenden handelt das III. De medici amictu, vultu & ad aegrotantem ingreſſu das IV; das V. cap. de medici primo acceſſu ad aegrotum, quaeque in ipſo circumſpectio, cautio, ſolertia & providentia ſervanda ſit. Das VI. faßt utilisſima (wie der Autor ſie ſelbſt nennet) quaedam praecepta circa actiones medici erga patientes in ſich. Das VII. handelt de providentia & cautione medici circa prognoſticum. Das VIII. weiſet, quatenus & quibus in rebus aegrotis gratificandum ſit. Im IX. wird die Frage decidiret: Liceatne medico aegrum fallere valetudinis gratia. Im X. und XI. das Urin Beſehen vorgenommen: im XII. wird angezeigt: Quae ſint aegrotantium, quaeve asſiſtentium partes in morborum curatione. Im XIII. Ut medicus ſe gerere debeat cum iis, quibus mens non conſtat.

Im XIV. non eſſe accedendum ad aegrotos, niſi rogarint: qui vero rogant, quatenus viſitandi ſint. Im XV. Liceatne medico auxilium denegare poſtulanti? Im XVI. An expediat ingratos contemnere: & medicum interdum alias artes exercere. Im XVII. ſintne deplorati penitus relinquendi. Im XVIII. Non eſſe ſuſcipiendam curationem incurabilium morborum: & quinam illi ſint. Im XIX. Uno eodemque tempore plurimos non eſſe in curationem ſuſcipiendos, (welch Capitel vielen ohnſtreitig nicht anſtehen wird.) Im XX. wird de medicorum conſultationibus, utiles an ſint? & qua ratione exercendae? Im XXI. Ut ſe gerere debeat medicus in praemio accipiendo (aus dieſem Capitel ſiehet man: daß der a Caſtro nicht interesſiret geweſen) und im XXII. de amplis medicorum ſtipendiis gehandelt. Im XXIII. wird unterſucht: Posſitne medicus, ob male adminiſtrata remedia in ius vocari, & poena aliqua affici. Der Titul des XXIV. iſt de veri & falſi medici agnitione. Den Inhalt des IV. Buches muß ich um zu groſſe Weitläufftigkeit zu vermeiden übergehen. Der Autor ſchreibt kurtz, deutlich und nicht unangenehm.

s) Dieſes kleine Buch beſteht aus XXV. Capiteln, auf welche 75. praecepta medicinae univerſae oder ſententiae communes folgen, ſo gantz vernünfftig ſind. Ich will nur die Rubricken von etlichen Capiteln melden. Cap. I. de neceſſitate medici. II. de Religione medici. V. Utrum antiqui medici vel recentiores melius curent. VI. de interrogationibus apud aegros faciendis. VII. de pulſu tangendo. XI. de conſultationibus, mortuis examinandis, & atteſtationibus. XV. De occaſione in aegris tractandis. XVI. Quando experimenta ſint periculoſa. XVII. De erroribus popularibus, und XXV. utrum ſenium posſit tardari, & iuventus reſtitui. Es läßt ſich wohl leſen; dem *Paracelſo* iſt er nicht gut. Er glaubt, daß er viel Leute umgebracht, und die geſund worden, hätten ihre Geſundheit nicht ihm, ſondern dem Zufalle zu dancken. Siehe Cap. XXV. Kurtz er müht ſich zu erweiſen, daß er ein Betrüger geweſen, und daß er ſo wichtige Curen nicht verrichtet, als man in ſeinem Epitaphio verſichert.

v) h. e. qua ratione ille ſe gerere debeat penes infirmos pariter, ac in foro, ut medici eruditi, prudentis ac ingenui nomen utrinque tueatur. So ein groſſer Mann er war, ſo giebt er doch ſeine praecepta, ſo er hier vorgetragen, nicht vor adaequat aus: Conceptus generales tibi lector humaniſſime, heißt es zu Anfange ſeiner Vorrede, trado praxeos medicae bimembris, clinicae ac forenſis, quibus ad utramque hanc praeparetur Tyro artis: *ſi non tam praeceptis adaequatis, qualia ſcribere mihi haud praeſumo*, certe ut admonitionibus ſinceris, quarum ductu forſan ad potiora progrediantur me perſpicaciores ac feliciores. Das Werck beſteht aus einem prooemio und zweyen Theilen. In jenem werden unter andern die Autores genennt, ſo de munere & officiis medici geſchrieben. Der erſte Theil hat zwey und zwantzig, der andere aber nur ſechs Capitel in ſich. Die Titel der Capitel des I. Theiles ſind: Cap. I. De Doctrina ſ. peritia medici in genere. II. De fortuna medici. III. De empiricis. IV. De decoro & moribus medici clinici. V. De conſultationibus medicorum. VI. De ſciſcitationibus medicorum in genere. VII. Et in ſpecie. VIII. De officio medici iudicantis ſ. praeſagientis. IX. De officio medici agentis in genere. X. De indicationibus formandis atque

que

que obſervandis. XI. De auxiliorum & horum inſtrumentorum adminiſtratione in genere. XII. De indicatione vitali, curatoria & praeſervatoria. XIII. De quantitatis humorum vitioſae indicatis, horumque inſtrumentis. XIV. De purgatione. XV. De evacuationibus univerſalibus caeteris. XVI. De evacuationibus particularibus. XVII. De qualitate, motu ac ſitu humorum p. n. corrigendis. XVIII. De ſpirituum animalium medela. XIX. De doloris mitigatione. XX. De moderanda diaeta. XXI. De adminiſtratione pharmaciae. XXII. De chirurgicis remediis. Des II. Theiles cap. I. De doctrina medicinae forenſis neceſſitate & uſu. II. de medico deponente. III. De chirurgis ac obſtetricibus deponentibus. IV. De renunciationum inſtrumentis. V. De modo renunciandi, und VI. de renunciationum difficultate. Den Schluß macht ein feiner index rerum.

x) Denn ſo heißt es in der Praefation, ſo *Valentini* ſeinen animadv. in Mach. med. an. 1711. in 4. Francof. ed. praemittiret: Septimum iam luſtrum agitur, ex quo manuſcriptum quoddam ſub rubrica *Machiavelli medici*, ſeu *rationis ſtatus medicorum*, inter philiatrorum manus oberrabat & ab iisdem adeo in ſecretis habebatur, ut neque pretio, neque precibus a nonnullis obtineri potuerit. Equidem optandum eſſet, ut, quod auctor eius (quem haud pauci *Barnerum*, chymicum magni nominis, eſſe iudicabant) in prooemio conſulit, in omne aevum ſuppreſſum & inter arcana ſtatus habitum fuiſſet, ne medici propriam turpitudinem allegaſſe aliisque manifeſtaſſe videantur; aſt in hoc ſibi temperare non potuit hominum φιλαργυρία, quo minus in publicum prodiret typisque traderetur ſcriptum, ad corrumpendos ingenuorum animos fere natum, utut alibi mancum, alibi corruptum, ubivis adulteratum & in plurimis locis absque ſenſu fuerit expreſſum &c.

y) Der Machiavellus macht mit den Animadverſionibus und Corollariis zuſammen nur 9. Bogen aus. Inzwiſchen ſo kurtz als dieſe Animadverſiones ſind, ſo ſind ſie doch gut. Der Machiavellus ſelbſt aber dienet denen zur Warnung, ſo die Künſte der heutigen Charlatanerie noch nicht einſehen, welche Herr *Valentini* ſelbſt fleißig mit aufdecken hilfft. Man ſolte dieſe Schrifften ins Teutſche übersetzen und in 12. auch den Ungelehrten zu freundlicher Nachricht drucken laſſen. Denn ein rechtſchaffener Medicus hat ſich hierbey nicht das mindeſte zu befürchten.

z) Ich will von dieſen Corollariis, deren 18. ſind, etliche anführen: Magnatibus, Regibus ſc. & principibus, pulſum attingere (ob ſummam reverentiam & ſubmiſſionem) minus decet. Praeſtat ergo percontari, quomodo ſe pulſus habeat, ſic plerumque manum ipſi porrigunt. Dum medicus medicum (qui non ſemper curat ſeipſum) curandum ſuſcipit, omnes iactationes fugiantur, cum & alii haud ignorent, quid diſtent aera lupinis. Ut ameris amabilis & gratioſus eſto (in Gynaeceis.) Turpe autem eſt medicum videri aut audire libidinoſum. In aſſerenda vel neganda graviditate cautisſimus eſto, ne & tuae aliorumque famae noceas. Pulſus in infantibus fallacisſimus, nec ſemper explorandus eſt.

a) Selbige ſtehen pag. 386. ſeqq. wiewohl er derſelben auch anderwerts hin und wieder einflieſſen laſſen. Ich will etliche anführen: Sanguis in morbis chroni-

cis parcius & quidem tempore vernali extrahendus p. 387. (In cardialgia) nunquam praecipitantia ſola ſunt exhibenda, ſed ſemper quid aromatici addendum. p. 399. Bey der conſtipatione alvi heißt es unter andern: Plantae pedum & umbilicus magnam cum inteſtinis colunt amicitiam, hinc aloetica & colocynthiaca aliaque his partibus egregio cum ſucceſſu applicantur &c. pag. 401. Bey der Dyſenterie heißt es: Quiete, reſpirationis promotione, & munimento contra frigus, praeſertim in pedibus, magnus hic curatur morbus. pag. 405. und pag. 407. Colicae antidotum eſt chamomilla ex quacunque etiam orta fuerit cauſa. u. a. m.

b) Ich will derſelben nur ein paar herſetzen, ſo mir zu erſt aufſtoſſen: pag. 70. I. Cave ne deficiente appetitu aegros, mulierculariam more ad cibos aſſumendos cogas, cum primis in acutis tempore paroxiſmi & ante indicationes. Vid. *Hippocrat.* aph. XIX. ſ. 1. Recte Helmontius, dum, malo, inquit, meos aegros ſanos, quam obeſos. II In lactantibus & lactentibus, ut & ſenibus in reſtaurando appetitu, fuge acida, quibus illic lac, hic M. S. ad coagulationem diſponuntur, non ſine notabili ſanitatis vitaeque detrimento.

# Das II. Capitel

# Von der Pharmacie, ſo wohl bey den Galenicis als Chemicis

## I.

*Was die Pharmacie ſey.*

Weil ein Medicus mit den bloſſen und ſich ſelbſt gelaſſenen a) Simplicibus nicht allezeit b) denjenigen Zweck erhalten kan, welchen er bey den ihm anvertrauten Patienten mit gebührender Behutſamkeit zu ſuchen Urſach findet; ſo giebet die Pharmacie gnugſame Anleitung an die Hand, wie man die gedachten Simplicia ſolcher Geſtalt zubereiten c) und mit einander vermiſchen möge, daß man ſo dann bey deren vernünfftigen d) Gebrauch eine weit ſichere, angenehmere und kräfftigere Würckung von ſelbigen zu erwarten habe.

a) Denn eines Theils ſind ſie nicht überall hinlänglich die Kranckheit allein zu heben; andern Theils aber ſind ſie auch zum öfftern ſo beſchaffen, daß ein Artzt, ohne vorher gegangene Praeparation, ſich derſelben zu bedienen, allerdings Bedencken träget. Ich weiß wohl, daß einige in den Gedancken ſtehen, als ob man

man bey ſolchem Unternehmen GOtt ſelbſten gleichſam meiſtern wolte; es ſcheinet aber nicht, daß dieſer Einwurff eine Wiederlegung nöthig hätte, indem ſich die heilige Einfalt ſolcher Perſonen ſchon darinn zu erkennen giebt, da ſie eben, wie andere Menſchen, bey dem alltäglichen Unterhalt ihres Lebens, das gewöhnliche Brodt zu genieſſen pflegen, welches ſie doch, vermöge ihres Satzes, billig vermeiden, und an deſſen Stelle mit den bloſſen Körnern, wie ſie aus der Erde gewachſen, ſich abſpeiſen ſolten. Es wird alſo wohl dabey bleiben, was Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. XI. §. 1. p. 366. in folgenden Worten geſprochen hat: Cum ſimplicibus omnia Medicus praeſtare nequeat, quod unum ſimplex non omnibus qualitatibus polleat, quibus ad morbum pellendum tamen opus eſt, aut vero interdum etiam eius vis ſit fortior, ut ſine correctione adhiberi non poſſit; neceſſario ad compoſita identidem confugiendum iisque utendum eſt. Neque vero audiendi ſunt illi, qui compoſitis plane non eſſe utendum pertendunt. Quamvis enim compoſitis non temere utendum ſit, adeoque illorum inſcitum morem probare non poſſimus, qui finem ſeſe obtenturos deſperant, niſi ex multis compoſitis novam mixturam conſtituant; nihilominus tamen & experientia & ratio ipſa ſuadet, nonnunquam ad compoſita neceſſario deveniendum eſſe. Enim vero, ceu paulo ante dicebamus, unum ſimplex medicamentum huic vel illi morbo averruncando ſaepe inſufficiens eſt, nec diverſis qualitatibus praeditum. Qualitates vero praeterea ſimplices interdum multum noxii habent, interdum vires eius nimis vehementes & acres ſunt, interdum nimis languidae, interdum etiam alterari, augeri vel etiam imminui debent. Ut ita omnibus his de cauſis neceſſitas compoſitorum ſatis inclareſcat.

b) Wo man aber mit ſelbigen auskommen kan, da braucht man keine Compoſita. Denn es heißt auch hier: Quod poteſt fieri per pauca, non debet fieri per plura.

c) Es hat alſo die Pharmacie eigentlich nur mit der Zubereitung und Vermiſchung der Simplicium zu thun, die Kenntnis aber derſelben wird billig voraus geſetzt; weswegen denn Herr Reimmann in ſeiner hiſtor. liter. tom. VI. p. 763. dieſer Diſciplin zu viel beygeleget hat, wenn er die geſammte materiam medicam dahin gezogen, und zugleich gantz irrig vorgegeben, es ſey *Galenus* der erſte geweſen, der in dieſem Punct das Eis gebrochen, und de medicamentis ſimplicibus was aufgezeichnet habe. Denn es iſt ohnſtreitig, daß man dieſe Ehre unter allen griechiſchen Aertzten, deren Schrifften noch vorhanden ſind, keinem andern, als dem *Pedacio Dioſcoridi*, zuſchreiben könne.

d) Und eben hierdurch diſtinguiret ſich ein Medicus von einem bloſſen Apothecker oder andern Laboranten, der zwar auch gute Medicamenta zu verfertigen geſchickt iſt, aber doch noch lange nicht weiß, wann, wo und wie dieſelbe mit Behutſamkeit zu gebrauchen ſind, da hingegen ein Artzt, vermöge des methodi medendi, alle hierbey ſich ereignende Schwierigkeiten billig einſehen muß.

II. Da nun die Pharmacie unter diejenigen Theile der Artzney-Kunſt gehöret, welche in den neuern Zeiten nebſt der Anatomie und Botanic

*Wie die Hiſtorie derſelben zu tractiren*

tanic am eifrigſten getrieben e) worden; ſo will ich von den mannigfaltigen Veränderungen, welche dieſe Diſciplin ſo wohl bey den Galenicis als Chemicis erfahren müſſen, einen ſolchen Abriß geben, daß ich nur die wichtigſten Begebenheiten nebſt den dabey intereßirten General-Scribenten f) kürtzlich bemercken, und zu Ende des Capitels auch von denjenigen etwas gedencken dürffte, die in eignen Schrifften von der künſtlichen und geſchickten Zuſammenſetzung der Simplicium und Compoſitorum, oder, mit einem Worte, von dem ſo genandten Recept-Schreiben, ins beſondere gehandelt haben.

e) Siehe *Georg. Wolffg. Wedelii* Phyſiol. reform. p. 1. woſelbſt es heißt: Nulla parte medicina magis profecit hodie, quam phyſiologica & pharmaceutica. Reliquae omnes ex hoc fonte iudicandae.

f) Doch wird bey der Recenſion der Chemiſchen Autorum mein vornehmſtes Abſehen nur auf die gerichtet ſeyn, ſo um die chemiam medicam oder pharmaceuticam ſich bekümmert haben. Von denen aber, die um die chemiam transmutatoriam, metallicam, phyſicam, mechanicam &c. beſorgt geweſen, werde ich, weil ſie zu gegenwärtigen inſtituto nicht gehören, entweder gantz und gar nichts, oder doch ſehr weniges melden.

Daß die Pharmacia Hippocratica ſchlecht und ungekünſtelt geweſen.

III. Solte es gewiß ſeyn, daß *Hippocrates* ſelbſt in einem Buche de Pharmacis, oder de Pharmacitide von der damahls gebräuchlichen Zubereitung und übrigen Verfaſſung der compoſitionum medicarum eine gantz beſondere Nachricht ertheilet hätte, ſo wäre der Verluſt dieſes Wercks allerdings zu bedauren. Da aber dergleichen Tractat in den vor ächt gehaltenen Hippocratiſchen Schrifften niemals erwehnet, ſondern nur in den libro de affectionibus angeführet, auch über dieſes vom *Galeno* nicht das geringſte hievon gedacht worden, ſo glaube ich immer, man werde dieſer Muthmaſſung um deſto weniger trauen dürffen, ie mehr man aus den noch vorhandenen operibus Hippocraticis überzeuget iſt, daß nicht allein dieſer Alt-Vater ſich gröſtentheils g) mit Simplicibus beholffen, ſondern daß es auch überhaupt mit der Pharmacie um ſelbige Zeit noch gar ſchlecht h) und elend ausgeſehen habe, wovon Monſ. *le Clerc*, i) oder Herr D. Schultz k) weiter kan nachgeleſen werden, als welcher letztere auch zugleich remarquiret hat, daß man unter den damahls gewöhnlichen l) compoſitionibus noch keine Spuhr von Pflaſtern m) und Pillen n) antreffen könne.

g) Siehe

g) Siehe *Clerc* hiſtoir. de la Medec. p. 216. da es alſo lautet: Il ne faut pas oublier de faire ici une réflexion tres-importante ſur la Pharmacie d'Hippocrate, c'eſt que les médicamens compoſez dont il ſe ſervoit, étoient en tres-petit nombre & qu'il y entroit auſſi tres-peu de ſimples, deux ou trois pour l'ordinaire, quatre ou cinq pour le plus, & rarement davantage.

h) Conf. *Schultzii* hiſtor. medicin. pag. 278. da man folgendes lieſet: Apparebit autem facile ex adductis, tunc temporis medicamenta compoſita ſatis pauca habuiſſe ingredientia, *& præparationes ſimpliciſſimas fuiſſe, quae ultra trituram & decoctionem non progrediebantur.*

i) In der hiſtoire de la medecine p. 212. ſeqq.

k) In der hiſtoria medicinae p. 274. ſeqq.

l) Hiervon hat Monſ. *le Clerc* cit. loc. ein Verzeichnis gegeben, aus welchem ich nur dieſes berühren will, daß die Collyria zu des *Hippocratis* Zeiten gantz was anders, als heut zu Tage, bedeutet haben, weswegen auch Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. medic. p. 644. folgende Erklärung mit einflieſſen laſſen: Erat inſuper Hippocrati uſitatum certum remedii genus, quod collyrium vocabatur, Graecis κολλούριον vel κολλύριον, eſtque medicamentum oblongo-rotundum, ex ſeminibus, fructibus, metallicis ſuccis atque liquoribus in talem figuram compactum, quod penitius immittebatur vulneribus, ulceribus, fiſtulis, ac proinde in affectibus ani, uteri, aurium & narium adhibebatur, ad inſtar peſſuli aut glandis, qualia medicamenta frequenter utero immittuntur. *Proindeque collyria Hippocratis multum differunt a noſtratibus.* Hodie enim collyrium proprie eſt medicamentum ad oculos, quod ex aquis deſtillatis, cui pulveres, ſucci vegetabilium, ſpiritus, tincturae &c. inſtillantur, ſolet parari, ac poſtmodum oculis cum linteis eodem madefactis applicatur in ſuffuſione vel ophthalmia.

m) p. 276. *Emplaſtrorum* mentionem apud Hippocratem non invenio.

n) p. 278. Ceterum *Pilulas* apud Hippocratem nondum invenire mihi licuit; daß aber Herr D. Gölicke hierinnen andrer Meynung ſey, ſolches ſiehet man aus ſeiner kaum angeführten hiſtoria medicinae, woſelbſt er p. 647. alſo redet: Hippocrates Libro V. Epidemiorum mentionem facit hinc inde *Catapotiorum*, quae ſunt medicamenta ſolida ex ſuccis plantarum, gummatibus reſinoſis & pulveribus in formam conſiſtentiorem redacta, quae *pilulas* hodie vocamus, & integra deglutiuntur.

IV. Was von den folgenden griechiſchen Aertzten bey dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit praeſtiret worden, davon kan man wegen ihrer ſchon längſt verlohrnen Schrifften nichts zuverläßiges ſagen. Inzwiſchen lieſet man doch bey dem Plutarchus o) daß unterſchiedene Medici p) in dieſem Stück von dem Hippocrates abgewichen, und bey ihrer Praxi nicht ſo wohl der Simplicium, als vielmehr gantz weit-

Daß Herophilus darinne viele Neuerungen gemachet.

weitläufftiger und überall zuſammen geraſpelter Compoſitorum, ſich bedienet, deren Bemühung aber *Eraſiſtratus* q) verlachet, und hingegen die Simplicia gar ſehr erhoben hat.

o) Sympoſiac. IV. Quaeſt. I. Eraſiſtratus redarguit nimiam curioſitatem quin abſurditatem eorum, qui ſimul metallica & vegetabilia, quin a venenatis animalibus deſumta, & e viſceribus terrae eruta & a fundo maris petita in unum permiſcent. Melius ageremus, ſi relictis hiſce medicinam intra ptiſanam, hydrelaeum, cucurbitam ſubſiſtere permitteremus.

p) Sonderlich die Herophileer; welches auch Monſ. *le Clerc* in ſeiner hiſt. de la Medec. p. 600. gar wohl bemercket hat, wenn er daſelbſt folgender maßen ſich vernehmen laſſen: On a remarqué ci-deſſus, qu' Hippocrate & les plus anciens Médecins ſembloient avoir fondé le principal de leur pratique ſur l' obſervation des mouvemens de la nature dans les maladies; faiſant conſiſter presque toute la méthode de les guérir dans la *Diéte*, c'eſt à dire, en des regles concernant la nourriture des malades. Herophile & ſes ſectateurs furent les premiers, qui mirent en grand uſage *les médicamens*, ou qui commencerent à compter, plus que les autres Médecins n'avoient fait, ſur l'utilité, qu'on en peut tirer. A la verité Hippocrate s'en ſervoit auſſi, mais plus rarement, par la raiſon que l'on a touchée, & ceux qu'il donnoit étoient même fort peu compoſez. C'eſt ce que n' imiterent pas les Herophiliens, ni même quelques Médecins qui vivoient deja à peu prés du temps d'Herophile, témoin la plainte que faiſoit Eraſiſtrate ſon contemporain contre ceux qui faiſoient des *Compoſitions Royales* & des *Antidotes* qu'ils appelloient *les mains des Dieux*, dans lesquels il y avoit des ingrédiens tirez des plantes, des animaux, des mineraux, de la terre, de la mer &c.

q) Siehe *Clerc* hiſt. de la Medec. pag. 309. Eraſiſtrate ſe déclaroit particulierement pour les remedes, & pour les médicamens les plus ſimples. Il ſe récrioit fort contre les compoſitions royales & contre les antidotes que les médecins de ſon temps appelloient les mains des Dieux, & il ne pouvoit ſupporter que l'on mélât enſemble les mineraux, les plantes & les animaux, les choſes tirées de la mer & celles que la terre produit. Il vaudroit beaucoup mieux, diſoit-il, s'en être tenu à la ptiſane, à la citrouille, & à l'hydrelaeum. Par la ptiſane, ou par les bouillons d'orge, & par la citrouille, il vouloit marquer la diéte, & par l'hydrelaeum, c'eſt à dire, de l'eau & de l'huile, mélez en ſemble, il déſignoit les lavemens dont on a parlé dans la pratique d'Hippocrate, ou les matieres dont on s'oignoit, & dont on ſe fomentoit, reduiſant ainſi la Médecine a quelque choſe de tres-ſimple, comme on vient de le dire.

Was Mantias und einige andere hiebey gethan.

V. Unter den Schülern des *Herophili* ſoll *Mantias* der Erſte r) geweſen ſeyn, der ſo wohl die von ihm, als auch von andern s) verfertigte Compoſitiones zuſammen getragen, und in einem beſondern Wercke public gemacht hat. Ob nun gleich dieſes Unternehmen ſo vielen Beyfall gefunden, daß nicht allein *Heraclides* Tarentinus, *Crito, Heras*

Cappa-

Cappadox, *Archigenes*, *Philippus*, ſondern auch noch viele andere Medici t) hierdurch bewogen worden, wie ſie auch ihres Orts die Pharmacie mehr und mehr erläutern möchten, ſo kan man doch von ihren hierbey erlangten Verdienſten, wegen der ſchon längſt erlittenen Einbuſſe aller ihrer Schrifften, nicht viel mehres v) wiſſen, als was *Galenus* hiervon aufgezeichnet hat.

r) Siehe *Galenum* de compoſit. medicam. ſec. genera Lib. II. da es ausdrücklich heißt: Compoſitiones medicamentorum complurium laudabilium *primus* omnium, quos noverim, Mantias Herophileus ſcripſit, cuius diſcipulus factus Heraclides Tarentinus non ſolum in pharmacorum uſu videtur imitatus illum, ſed etiam in ea artis parte, quae victus rationem docet. Ich kan aber nicht läugnen, daß *Galenus* an einem andern Orte ſich ſelbſt widerſprochen, wenn er Lib. VII. de compoſ. medicam. ſec. locos zu Ende des erſten Capitels alſo geredet: Porro eiusmodi pharmaca ſcripſerunt etiam, qui *ante* Mantiam & Heraclidem vixerunt.

s) Siehe die kaum angeführte Stelle des ſiebenden Buches de compoſ. medic. ſec. locos, woſelbſt *Galenus* nachfolgendes meldet: Verum multo praeſtantiora pharmaca a praedictis viris (nemlich dem *Mantia* und *Heraclide*) tradita ſunt per libros, quos nobis reliquerunt, & in quibus medicamentariam artis partem auxerunt, partim ipſi componentes, partim ab aliis compoſita tranſcribentes.

t) Siehe *Galenum* lib. II. de compoſ. med. ſec. genera, da es zu Ende des vierdten Capitels alſo lautet: Illa tantum medicamenta, quae a clariſſimis medicis propter optimorum medicaminum cognitionem uſu atque experimentis probata ſunt, enumerabo. Primum ſane Mantiae atque eius diſcipuli Heraclidis Tarentini ſectatorum permulta pharmaca, quae ſubſequentibus annis per experientiam probantes diſtinxerunt, & praeſtantisſima eorum ipſi denuo literis mandarunt; quae vero minus efficaciae habere videbantur, omiſerunt. Iure igitur & ego maiorem facio mentionem eorum qui illis ſucceſſerunt. Sunt autem inter eos, qui in medicaminum experientia rectisſime ſe geſſiſſe videntur, Petronius, Muſa, Heras, Andromachus, Aſclepiades, & Crito. Womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was man Lib. VII. de Compoſ. medicam. ſec. locos cap. I. in folgenden Worten lieſet: Progreſſu vero temporis tum haec, tum etiam priora medicamenta, exacta & longa experientia cognita, a viris electa & coacervata ſunt, quorum iam ſaepe in hoc opere mentionem fecimus. Sunt autem hi: Aſclepiades, Muſa, Andromachus, Heras, Crito & Menecrates, quin & multa alia pharmaca & Archigenes & Philippus ſcripſerunt, ut nullo ex veteribus opus habeamus. Hi enim omnia ab antiquioribus inventa optime, velut dixi, tradiderunt.

v) Doch kan man bey den Graecis poſterioribus, und ſonderlich dem *Aëtio*, ein und anders noch antreffen, ſo *Galenus* übergangen hat.

VI. Wenn man alſo den Wachsthum dieſer Diſciplin einiger maſſen erkennen und zugleich erfahren will, was vor Compoſitiones bey den ehmaligen griechiſchen Aertzten üblich geweſen, ſo darf man nur — Von Claudio Galeno.

 des

des *Galeni* zehn Bücher de compoſitione medicamentorum ſecundum locos, die ſieben Bücher de compoſitione medicamentorum ſecundum genera und die zwey Bücher de Antidotis nachzuſchlagen w) ſich gefallen laſſen, ſo wird man gar leicht gewahr werden, was vor ungemeine Zuſätze bey dieſem Theile der Artzney-Kunſt ſint *Hippocrates* Zeiten ſich ereignet, und wie ſehr die Medici dahin ſich beſtrebet haben, daß ſie durch allerhand zuſammen geſetzte Geneß-Mittel, ſonderlich aber durch manniafaltige *Antidota*, ihren Nahmen, ſo wohl als *Mithridates* und *Andromachus*, bey der ſpäten Nachwelt verewigen möchten.

w) Alle dieſe ſpecificirte Tractate kan man bey der Cornariſchen Edition der Galeniſchen Schrifften, die zu Baſel ex officina Frobeniana 1549. heraus kommen, in den fünfften tomo bey einander finden.

Von den Graecis poſterioribus ſonderlich von Actuario.

VII. Daß die Graeci poſteriores ebenfalls um die Pharmacie beſorgt geweſen, ſolches kan die Leſung ihrer Wercke und die darinn geſchehene recenſion unterſchiedener vom *Galeno* nicht gedachten x) Compoſitionen zur Gnüge erweiſen. Weil aber doch, auſſer dem *Nicolao* y) *Myrepſo*, kein einiger z) zu finden, der von dieſer Materie in beſondern und eignen Tractaten gehandelt hätte, ſo mag ich mich hiebey nicht länger verweilen. Nur darff ich bey dem *Actuario* zu erinnern nicht vergeſſen, daß *Joh. Langius* a) unter allen griechiſchen Aertzten ihn vor den Erſten ausgegeben, der eines Chemiſchen Medicaments Erwehnung gethan, welcher Meinung auch Monſ. *le Clerc* b) und Herr D. Freind c) beygetreten iſt, ob ſie gleich von Conrad Geßnern und Hermann Conringen ehemahls verworffen d) worden.

x) Wer ſolche zu wiſſen begierig iſt, der darf nur den *Oribaſium* oder *Aetium* nachleſen, ſo wird er hievon genugſam überzeuget werden.

y) Von deſſen opere de compoſitione medicamentorum iſt ſchon im General-Theile geredet worden.

z) Man müſte denn den *Actuarium* hieher mit rechnen, und ſein fünfftes und ſechſtes Buch de methodo medendi vor einen a part geſchriebenen Tractat de compoſitione medicamentorum mit einigen angeben.

a) Siehe deſſen epiſtolas medicinales Lib. I. ep. 53. p. m. 245. da es heißt: Sed cur ſtillaticii per alembicum aquarum liquoris uſus tam ſero a Graecorum & Arabum medicis acceptus ſit, admiratione non caret: quippe, quod ego ſciam, *primus* ſed fere etiam poſtremus graecorum medicus *Actuarius* aquae roſarum meminit, dum ait: Stillaticii roſarum liquoris, quem Rhodoſtagma nominant, libra una cum ſaccharo ferveat, donec evaneſcat. Weil *Langius* hiebey das ſo nöthige alle-

gatum

gatum vergeſſen, ſo muß ich einem curiöſen Leſer zu Gefallen nothwendig melden, daß man dieſe merckwürdige particularité in des *Actuarii* fünfften Buche de methodo medendi cap. 4. de Serapiis & Zulapiis antreffen könne.

b) In der hiſt. de la Médec. p. 775. ſeq.

c) In der hiſt. de la medec. tom. I. p. 436. ſeqq.

d) Conf. *Conringii* medicina hermetica Lib. II. cap. 14. p. 402. ſeq. (ich citire die andere Auflage, welche zu Helmſtädt 1669. in 4. gedruckt iſt) woſelbſt es alſo lautet: Quanquam vero μεταλλικὴ Chemia inter Graecos poſt Conſtantini Magni aetatem fuerit culta, nullum tamen forte veſtigium apparet medicamentorum more chemico praeparatorum. Et tamen poſt Conſtantinum floruerunt Oribaſius, Aetius, Paulus Aegineta, Alexander Trallianus, Paulus & Joannes Jatroſophiſtae Alexandrini, Simeon Sethus, Actuarius, Nonus, alii. Ne quidem Michael Pſellus tale quid habet, cum tamen Chemiam libro ſingulari docuerit. Imo nec in vaſto antidotario Myrepſi, hominis utique infimae graeciae, ceu liquet ex barbarorum vocabulorum frequentia, nihil chemice paratum reperire eſt. *Secus non nihil videtur viſum elegantiſſimo Joanni Langio, Actuarium nimirum primum, ſimul tamen fere medicorum graecorum poſtremum, meminiſſe ſtillaticii roſarum liquoris. Aſt hunc illius errorem iam olim detexit Conradus Geſnerus*, cuius verba adducemus, ne quid alienae induſtriae arrogemus nobis: Graecis recentioribus liquores huiusmodi ſtillatitios non ignotos fuiſſe nuper quidam ſcripſit, cuius nomini parco, hoc argumento, quod in Actuarii ſcriptis aliquoties ſtillatitii liquores nominentur. *Et ſane nominat ille alicubi rhodeſtagma, ut in Zulapio contra tuſſim: & paulo poſt in alio Zulapio Intyboſtagma. Sed his vocibus non aliud quam ſimplex de roſis aut intybo ſyrupus ſignificatur.* Rhodoſtactum deſcribit Aegineta Lib. VII. cap. 15. quin & paulo ante hydroroſatum id eſt aquam roſatam deſcribit, illam quoque a ſtillatitio liquore ſive aqua deſtillata longe diverſam. Arabes etiam vel eorum interpretes cum plantae alicuius aquam dicunt, eius in aqua decoctum intelligunt, ſimiliter & Nicolaus Myrepſus, in quo illud miror, nullam ab eo aquarum oleorumque chemicis inſtrumentis paratorum mentionem fieri. Capniſtum tantum oleum, quod per deſcenſum deſtilletur, deſcribit, ut Aetius quoque. Nachdem alſo Conring des Geßners eigne Worte aus der Vorrede ſeines Evonymi angeführet, ſo füget er noch folgende Remarque hinzu: Haec Geſnerus longe veriſſime. Quibus licet probatis, non audeo tamen non, aquam roſaceam ſtillatitiam voce ςαγματος ἐκ τῦ ῥόδυ indicatam eſſe Conſtantino Porphyrogenetae in cap. XIII. hiſtoriae vitae avi ſui Baſilii Macedonis, quam Leo Allatius inter συμμικτα primus publicavit, affirmare, cum diſerte narret hiſtoria, deliquium animi paſſae imperatrici affuſum illud ἐκ τῦ ῥόδυ ςαγμα vires reddidiſſe.

VIII. Bey den lateiniſchen Medicis wurde die Pharmacie nach der griechiſchen Mode eingerichtet, und kan man aus dem *Celſo*, e) abſonderlich aber aus des *Scribonii* f) *Largi* und *Marcelli* g) *Burdegalenſis* hieher gehörigen Wercken leicht abnehmen, was Geſtalt ſie zu dieſem Theile

Daß die lateiniſchen Aertzte nichts ſonderliches praeſtiret.

Theile der Medicin nichts erhebliches beygetragen haben. Solte es wahr ſeyn, daß viele unter ihnen nicht einmahl die Simplicia recht gekennet h) und alſo ihre Medicamenta nicht ſelbſt verfertiget, ſondern von allerhand Betrügern an ſich erhandelt, ſo darf man ſich nicht wundern, daß *Plinius* von ihren weitläufftigen Compoſitionibus hin und wieder gar verächtlich i) geſprochen, und überall dergleichen Aertzte zu ſpotten geſuchet hat.

e) Siehe deſſen fünfftes und ſechſtes Buch.

f) Siehe den General-Theil dieſer Hiſtorie.

g) Ibidem.

h) Wenigſtens hat Plinius ihnen ſolche Unwiſſenheit öffentlich vorgeworffen, wenn er in ſeiner hiſtor. naturali lib. XXXIV. cap. XI. recht moquant geſchrieben: Atque haec omnia medici, quod pace eorum dixiſſe liceat, ignorant, pars maior & nominibus in tantum a conficiendis medicaminibus abſunt quod eſſe proprium medicinae ſolebat. Nunc quoties incidere in libellos, componere ex his volentes aliqua, hoc eſt, impendio miſerorum experiri commentaria, credunt Seplaſiae, ea omnibus quidem fraudibus corrumpenti: factaque iam pridem emplaſtra & collyria mercantur tabesque mercium. Fraus ſeplaſiae ſic exteritur.

i) Weil *Plinius* überhaupt ein Liebhaber von den einheimiſchen Simplicibus und hingegen ein abgeſagter Feind von den ausländiſchen und zuſammen geſetzten Geneß-Mitteln geweſen, ſo hat er keine Gelegenheit vorbey gelaſſen, die Aertzte ſeiner Zeit dieſerwegen zu railliren. Ich will zur Probe nur einige Stellen beyſetzen, die mir vor andern in die Augen fallen. In Lib XXII. ſchreibt er zu Ende des vier und zwantzigſten Capitels alſo: Non fecit cerata, emplaſtra, collyria, antidota, parens illa ac divina rerum artifex: *officinarum hæc, imo verius avaritiae commenta ſunt*: Naturae quidem opera abſoluta atque perfecta gignuntur: paucis ex cauſa non ex coniectura rebus aſſumtis, ut ſucco aliquo ſicca temperentur ad meatus, aut corpore alio humentia ad nexus. *Scrupulatim quidem colligere ac miſcere vires, non coniecturae humanae opus, ſed impudentiae eſt.* Und Lib. XXIV. Cap. I heißt es ebenfalls: Fraudes hominum & ingeniorum capturae officinas invenere iſtas, in quibus ſua cuique homini, venalis promittitur vita. *Statim compoſitiones & mixturae inexplicabiles decantantur.* Ein gleiches Urtheil lieſet man auch in Lib. XXIX. Cap. I. woſelbſt er ſich alſo vernehmen läſſet: Invehi peregrinas merces, conciliarique externa pretia, diſplicuiſſe maioribus crediderim equidem, non tamen hoc Catonem providiſſe, cum damnaret artem. *Theriace vocatur excogitata compoſitio luxuriae.* Fit ex rebus externis, cum tot remedia dederit natura, quae ſingula ſufficerent. Mithridaticum antidotum ex rebus 54. componitur, interim nullo pondere aequali, & quarundam rerum ſexageſima denarii unius imperata. Quo deorum perfidiam iſtam monſtrante? Hominum enim ſubtilitas tanta eſſe non potuit. *Oſtentatio artis & portentoſa ſcientiae venditatio manifeſta eſt.* Ac ne ipſi quidem illam novere.

novere. Comperique vulgo pro Cinnabari indica in medicamenta minium addi, inſcitia nominis, quod eſſe venenum docebimus inter pigmenta.

IX. Es veränderte ſich aber hierauf die Pharmacie bey den Arabiſchen Medicis gar um ein groſſes. Denn weil dieſelben zu erſt auf die Erfindung k) geriethen, wie man mit den zuvor unbekandten l) und abgeſottenen Zucker allerhand Simplicia dergeſtalt zubereiten müſſe, daß man dieſelben zu einem bequemen Gebrauch erhalten und auf eine gar geraume Zeit hierdurch verwahren könne: ſo entſtunden daraus ſo viele und mancherley Sorten m) von Syrupen, Julepen, Lattwergen, etc. daß ich mit der bloſſen Benennung derſelben viele Zeit würde zubringen müſſen, wenn ich auch nur diejenigen Compoſita ſpecificiren wolte, die bey dem einigen *Avicenna* n) oder *Meſue* o) zu finden ſind. Inzwiſchen waren doch die Bemühungen der Arabiſchen Aertzte hierbey noch nicht eingeſchräncket, ſondern man muß noch auſſer dem zu ihren beſtändigen Ruhme melden, daß ſie die Erſten geweſen, in deren Schrifften man einige Merckmahle der heut zu Tage ſo gebräuchlichen Chymiſchen Artzney-Mittel leſen und antreffen dürffe, weswegen auch Monſ. *le Clerc* p) die Epocham chemiae pharmaceuticae q) in die Zeiten des *Avicennae*, D. *Freind* r) aber mit weit beſſern Grunde in die Zeiten des *Rhazis* geſetzet hat.

Wie die Pharmacie bey den Arabern viele Zuſätze erhalten.

k) Ich will die Verdienſte der Araber mit den Worten des Herrn D. Freinds ausdrucken, die in der hiſt. de la medec. part. II. p. 326. ſeq. alſo lauten: Quant à la Pharmacie, *les Arabes ſont les premiers qui ayent introduit l'uſage des feuilles d'Or & d'argent*: mais ce que nous pouvons remarquer, & qui eſt aſſez particuliér, c'eſt qu'ils étoient plus avares de Métaux dans les applications externes, que leurs maîtres, les Grecs, ne l'avoient été. *Ils ſont auſſi les premiers qui ayent trouvé l'invention de tirer le Sucre par coction, & à l'aide de celuici, de faire les Sirops*, qui ſont deux ingrédiens d'un tres grand ſervice pour mélanger les médicamens compoſez, & qui ſe doivent préférer dans beaucoup d'occaſions au miel, dont les Grecs etoient obligez de faire un ſi fréquent uſage. C'eſt par ces ſecours, qu'ils ont été en état de donner la deſcription d'un grand nombre de Compoſitions, dont pluſieurs, particuliérement les Pitules & les Electuaires ſe ſont conſervez juſqu'à nous, & ſont encor aujour d'hui dans nos diſpenſatoires.

l) Ich weiß wohl, daß Joh. Lange in ſeinen epiſtolis medicinalibus Lib. I. epiſt. 64. p. m. 320. ausdrücklich ſchreibet: Eadem igitur apud veteres quae nunc & ex eisdem arundinibus erat ſacchari conficiendi ratio. Antiquorum igitur ſaccharum modo deſiderari, vel a noſtro eſſe diverſum, niſi melioribus rationibus convictus, non credam. Ich halte es aber in dem Punct mit dem Monſ. *le Clerc*, wel-

cher in der hiſt. de la medécine p. 771. ſeq. alſo redet: Les Arabes ont encore rendu plus commun dans la medécine l'uſage du *ſucre*, au lieu qu'auparavant on n'employoit presque que le *miel*. A la vérité les Grécs connoiſſoient une eſpece de ſucre, qu'ils appelloient σάκχαρον, d'ou les Arabes ont formé le mot *Sucher* ou *Zuchar*, d'ou viens le françois *Sucre*, *mais s'étoit une eſpece differente.* Womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was er bereits zuvor p. 639. ſeq. von dieſer Materie aus dem *Salmaſio* beygebracht.

m) Siehe die kaum erwehnte hiſt. de la médec. des Monſ. *le Clerc* pag. 772. La Découverte du ſucre a donné lieu aux Arabes d'inventer un grand nombre de compoſitions ou il entre, & que les Grécs n'avoient point. C'eſt avec le ſucre qu'ils ont fait leurs *Sirops* & leurs *Juleps* par le moien desquels ils ont cherché à ioindre l'agréable à l'utile. C'eſt encore avec le ſucre qu'ils ſe ſont aviſez non ſeulement de confire des fruits de toutes ſortes, mais de faire ce que nous appellons des *conſerves*, en mêlant du ſucre avec des fleurs, & des parties de quelques fruits, comme, par exemple, avec des *roſes*, avec des *violettes*, avec de l'*écorce de Citrons*. Le Sucre entre auſſi dans pluſieurs des leurs *Electuaires*, ou *Confections*. Entre ces derniers compoſitions l'une des plus remarquables & des plus excellentes c'eſt la *Confection d'Alkermés*. La baſe de ce médicament eſt le ſuc d'une petite coque appellée *Graine de Kermés* ou *Graine des Teinturiers*, produite par de très-menus vers. C'eſt un des meilleurs cordiaux que nous ayions. Je laiſſe à part un grand nombre d'autres compoſitions décrites par les Arabes, & en particulier par Méſué

n) Es kan hiervon das fünffte Buch ſeines canonis, oder, das ſo genandte Antidotarium ein genugſames Zeugnis ablegen, indem Avicenna in dem erſten Theile deſſelben die compoſitiones ſecundum genera, in dem andern aber die compoſitiones ſecundum locos gar umſtändlich recenſiret hat. Weil ich nun weiß, daß die Schrifften dieſes Arabiſchen Artztes ziemlich rar ſind, ſo wird es dem Leſer nicht entgegen ſeyn, wenn ich den Anfang von der lateiniſchen Verſion dieſes Antidotarii nach demjenigen Exemplar, wie die geſammten Wercke des Avicennä bey den Hervagiis zu Baſel anno 1556. in fol. abgedruckt ſind, allhier beyfüge. Es iſt aber die tröſtliche und recht erweckliche Überſetzung p. m. 971. alſo gerathen: Poſtquam expediti ſumus in libris quatuor a relatione ſummae ſcientiae ſpeculativae, & operativae artis medicinae, conſervantis ſanitatem, & facientis acquiſitionem ſanitatis: adeſt nobis tempus ſigillandi librum canonis per librum quintum, editum vel compilatum in medicinis compoſitis, ut ſit ſicut antidotarium libri. *Et hunc quidem librum diviſimus* in tractatum ſcientialem, in quo innuimus ad radices ſcientiae compoſitionis, *in duas ſummas. Summa prima eſt de compoſitis eſſentialibus*, quae eſt XII. tractatus. Primus eſt de Theriacis & de confectionibus magnis. Secundus de Hieris. Tertius de Electuariis nutritivorum ſolutivis & non ſolutivis. Quartus de ſuffuſet, & alchamaia, & muret infantium. Quintus de lohcar ad ſpiritualia. Sextus de Syrupis & Rob. Septimus de conditis & aligibet. Octavus de trochiſcis. Nonus de decoctionibus & pilulis. Decimus de oleis. Undecimus de ungnentis & emplaſtris. Duodecimus de iuvamento dictorum appropriato unicuique membro,

bro. *Summa ſecunda eſt de medicinis compoſitis expertis in unaquaque aegritudine,* quae eſt VIII. tractatus. Primus de medicinis compoſitis conferentibus aegritudinibus capitis & eis quae ſunt in ipſo. Secundus de medicinis oculi. Tertius de medicinis doloris auris, & apoſtematis eius & puris ipſius, & gravitatis eius. Quartus de medicinis dentium & dolorum ipſorum. Quintus de medicinis oris & gutturis & ventris ſuperioris. Sextus de medicinis ventris inferioris. Septimus de medicinis doloris iuncturarum & ſciaticae. Octavus de medicinis alopeciae. Man wird alſo aus dieſer angezogenem Stelle nicht allein den Inhalt des geſammten antidotarii abnehmen, ſondern auch zugleich gar deutlich ſpüren können, daß ich bereits in der Hiſtorie der Pathologie §. VIII n. s. mit allem Rechte über die elenden und abgeſchmackten Uberſetzungen der Arabiſchen Schrifften mich beſchweret habe.

o) Von den unterſchiedenen Auflagen ſeines antidotarii ſo wohl als ſeiner übrigen Schrifften findet man in Linden. renov. p. 640. ſeq. einige Nachricht. Weil aber daſelbſt diejenige Edition vergeſſen worden, deren ich mich bediene, ſo will ich von ſelbiger die völlige Rubric communiciren. Der Titul iſt dieſer: Meſue cum expoſitione Mondini ſuper canones univerſales: ac etiam cum expoſitione Chriſtophori de Honeſtis in antidotarium eiusdem: Additiones Petri Apponi: Additiones Franciſci de Pedemonti: Antidotarium Nicolai cum expoſitione Platearii: Tractatus quid pro quo: Tractatus de Synonymis: Libellus Bulcaſis ſive Servitoris: compendium aromatariorum Saladini: Joannes de Sancto Amando ſuper Antidotarium Nicolai. Venetiis 1508. fol. Es iſt übrigens dieſes Antidotarium des Meſue ſo eingerichtet, daß in demſelben, wie bey dem Avicenna, die compoſitiones ſecundum locos beſonders, und die compoſitiones ſecundum genera ebenfalls a part vorgetragen worden, doch iſt bey dem Reglement der Medicamenten einige Veränderung vorgegangen.

p) In der hiſt. de la medec. p. 773. Comme il n'eſt fait mention d'aucun *medicament Chimique* dans tous les ecrits des médecins précedens, & que les trois (nehmlich Avicenna, Meſue und Bulcaſis) que je viens de nommer, ſont les premiers qui en ayent parlé, on doit, ce me ſemble, fixer au ſiecle, ou vivoit le plus ancien qui eſt Avicenne, *l'Epoque de l'introduction de cette ſorte de remedes dans la médecine.* Daß aber Monſ. *Clerc* ſich hierbey geirret habe, ſolches wird ſich bald zeigen. Allem Anſehn nach hat ihn wohl Conring zu dieſem Fehler verleitet, als welcher in ſeiner hermetica medicina lib. II. cap. XIV. p. m. 406. ſq. ein gleiches zu erhärten bemüht geweſen.

q) Denn die Chemia metallurgica iſt freylich weit älter, es iſt aber von ſelbiger allhier die Rede nicht.

r) Siehe deſſen hiſt. de la medec. part. II. p. 95. ſeq. oder vielmehr part. I. p. 440. ſeqq. woſelbſt er ſich folgender maſſen hierüber erkläret hat: Quant à cet article de la deſtillation, ou de l'introduction d'aucune branche de l'art des Chimiſtes dans la Medecine, Monſ. le Clerc en fixe l'Epoque au tems d'*Avicenne, qui ſelon qu'il le ſuppoſe, fut le premier, qui introduiſit l'uſage de cette ſorte de ſcience dans la pratique de la médecine.* Je n'entrerai point ici dans aucun détail touchant l'origine de la Chimie medicinale. Je dois ſeulemens remarquer

en

en paſſant, que ſi elle vient des Arabes, comme en éffét elle en peut venir, *l'honneur de l'invention doit bien plutôt être réſtitué à Rhazes.* Car, pour ne rien dire du *Mercure éteint & ſublimé*, dont cet auteur parle auſſi, il décrit encore *l'huile d'oeufs, qui eſt la ſeule preparation chimique que ie puiſſe trouver dans Avicenne.* Outre cela, Rhazes nous donne la prémiére déſcription, qui ait iamais été faite de *l'oleum benedictum ou philoſophorum*, & il s'étend particuliérement à expliquer, comment il ſe fait; C'eſt à-dire, dans une *Retorte* de verre capable de ſupportér le feu, & bien lutée en augmentant le feu inſenſiblement, & par dégrés, iusqu'à ce qu'une *huile rouge* en ſorte par la deſtillation. Voilà, ie crois, *le prémiér auteur qui ait dit la moindre choſe des préparations chimiques;* car ce que nous liſons dans les anciens Grecs chimiſtes, comme on les appelle, ne regarde que la *fuſion* ou la *transmutation* des métaux. Monſ. le Clerc a choiſi Avicenne pour en faire le prémiér introducteur de la Chimie dans la médecine, pour cette ſeule raiſon apparement, qu'on trouve, dit-il, dans ſes ouvrages la prémiére mention qui ait iamais été faite d'un remede chimique, quoiqu'il ſoit unique, à ſavoir, *l'eau-roſe deſtillée*, & il cite deux endroits de cet auteur qui en parlent. Mais s'il veut bien prendre la peine d'examiner d'Avicenne, avec un peu plus d'attention, il trouvera qu'il n'y a pas un ſeul mot qu'on puiſſe entendre de la deſtillation; mais ſeulement une explication fort ſimple de la maniére de faire bouillir des roſes dans de l'eau; la même dont ſe ſervoient les Grecs pour faire leur *Rhodoſtacton* au leur *Hydroroſaton.* On en peut croire ce que dit Geſner des anciens Arabes, que par-tout ou l'on trouve dans leurs écrits l'eau de quelque plante, on ne doit entendre autre choſe qu'une ſimple *décoction.* Car il eſt certain que de tous les ecrivains Arabes, Jean Damaſcêne, ſurnommé Méſué, qui vivoit vers la fin du douziéme ſiécle, eſt le prémiér qui ait décrit la maniere de faire cette eau par une operation chimique. Ob ich nun wohl dem Herrn D. Freind in ſo weit beypflichten muß, daß man unter dem von Avicenna angeführten Roſen-Waſſer kein durch chemiſche Kunſt verfertigtes Medicament verſtehen, noch viel weniger aber unter den Arabiſchen Aertzten den Avicenna vor den Erſten und älteſten ausgeben dürffe, bey welchem man etwas von chemiſchen praeparatis antreffen könne, als welche Ehre wohl allein dem Rhazes zukommen mag: ſo kan ich doch hingegen ihm darinn nicht beyfallen, wenn er in der kaum citirten Paſſage den Leſer bereden wollen, als ob in den geſammten Wercken des Avicenna, auſſer dem Eyer-Oele, nicht das geringſte von chemiſchen Artzney-Mitteln zu finden ſey. Denn daß er ſich hierbey allerdings geirret habe, ſolches iſt daraus abzunehmen, weil Avicenna nicht allein Lib. II. tract. 2. cap. 47. p. m. 185. ſondern auch lib. IV. Fen. 6. tract. I. Sum. I. cap. 2. p. m. 914. Von dem argento vivo *ſublimato* geredet, ja auch noch über dieſes Lib. IV. Fen. 6. tract. I. Sum. I. cap. 9. p. m. 915. von dem arſenico *ſublimato* gehandelt hat. Man muß ſich alſo wundern, daß dem Herrn D. Freind dieſe Stellen unbekannt blieben, da er doch ſonſt in Leſung der Arabiſchen Schrifften ſehr vielen Fleiß gewieſen. Bey dem Meſue aber habe ich ſelbſt wahrgenommen, daß derſelbe in ſeinem Antidotario, ſonderlich in dem Tractat de oleis, etwas mehres von chemiſchen

Medi-

Medicamenten mit einfl eſſen laſſen, welches auch bereits Conring in Medicina hermet. Lib. II. cap. 14. p. m. 407. folgender maſſen angemercket hat: Johannes Meſue Damaſcenus diſerte ſatis commendat olea chemice parata acturus de oleo ovorum. Fiunt, inquit, olea per reſolutionem diverſis modis, de quibus ſermonem aggrediemur, & ponemus explanationes mirabiles: de quibus ſermone latiori loquuntur qui quae ſunt occulta in rebus manifeſtant & detegunt. Cumque modos duos praeparandi oleum ovorum docuiſſet, addit: *Tertius modus eſt ut diſtilletur in cazola & alembico, ſicut in oleo philoſophorum dicemus.* De oleo frumenti idem: *Ponatur hordeum excorticatum in vaſe ſublimationis & fiat, ſicut dicemus:* De oleo Succini idem: *Secundus modus eſt cum opere ſublimationis ut dicemus:* De oleo denique laterum: *Oleum philoſophorum eſt oleum in quo concordati ſunt antiqui & verificaverunt eſſe omnium ſecretorum iuvamentorum. Alii illud oleum ſapientiae dixerunt: & alii oleum benedictum: & alii divinum: alii vero ſanctum: a pluribus oleum perfecti magiſterii vocatum eſt.* Huius chemicam praeparationem ita deſcribit: *Pone in cazola & ſigilla orificium cazolae cum orificio alembici & ſigilla cum luto alchymiſtarum & pone in fornace* &c. Wenn Conring hierauf ſchreibet: Ex quibus utique manifeſtum eſt, oleorum chemicorum praeparationem non in uſu tantum aliquo tunc fuiſſe, ſed & ipſum oleum philoſophorum habitum inter antiqua; ſo will ich nur ſo viel hierbey erinnern, daß Meſue gar wohl das oleum philoſophorum unter die antiquas compoſitiones rechnen können, weil es ein paar hundert Jahr zuvor allbereits von dem Rhazes gar umſtändlich beſchrieben worden. Darinn aber ſcheinet Meſue vor allen andern Arabiſchen Aertzten etwas voraus zu haben, daß er der Erſte zu nennen, der eine recht ſichere Nachricht von einigen gebrennten Waſſern aufgezeichnet hat, weswegen auch *Joh. Langius* in ſeinen epiſtol. medic. Lib. I. epiſt. 53. p. m. 245. ſo weit mit Recht geſprochen: Inter Arabes *Meſue* ſublimationis aquarum abſinthii & roſarum meminit *primus*; Aqua, inquit, ſublimationis abſinthii fit ſicut aqua roſata, & ſimilia, quae ſiunt in vaſis ſublimationum &c. Ob er gleich darinnen gefehlet, daß er dieſen Meſue vor älter gehalten, als er in der That geweſen.

X. So viele Zuſätze nun dieſe Diſciplin bey den Arabern erhalten hatte, ſo ſchlecht war es hingegen bey den ſo genandten Latinobarbaris mit ſelbiger beſchaffen. Es finden ſich zwar unterſchiedene, die theils über die Antidotaria des *Meſue* und *Nicolai* allerhand commentarios s) verfertiget, theils aber auch in eigenen t) und a part geſchriebenen Wercken von dieſer Materie gehandelt haben. Es ſiehet aber in allen dieſen hieher gehörigen Schrifften ſo ſchlecht und finſter aus, daß man auch ſo gar das um ſelbige Zeit ſo hoch geſchätzte Luminare v) maius faſt am hellen Tage mit *Diogenis* Laterne beleuchten muß, wenn man von deſſen Lichte etwas weniges genieſſen will. Inzwiſchen iſt doch bey aller dieſer Barbarey ſo viel zu geſtehen, daß gleichwohl in

Wie ſie bey den Latinobarbaris negligiret worden.

 den

den practiſchen w) operibus des *Guilielmi de Saliceto, Thaddaei Florentini, Gilberti Anglici, Petri Aponenſis* und einiger anderer x) etliche Paſſagen mit untergelauffen ſind, die genugſam zu erkennen geben, daß ſie bey ihrer von den Arabern entlehnten Gelahrheit unter andern auch etwas von chemiſchen Medicamenten erlernet haben.

s) Z. E. Der *Chriſtophorus de Honeſtis, Petrus Apponus, Franciſcus de Pedemontio, Platearius, Johannes de Sancto Amando* &c. Siehe §. IX. not. o.

t) Dahin gehöret des *Saladini de Eſculo* compendium aromatariorum; des *Quirici de Auguſtis* Lumen apothecariorum; des *Pauli Suardi* aromatariorum theſaurus &c. Ich weiß alſo nicht, wie Conring in ſeiner introduct. in art. med. cap. XI. §. 10. p. 374. ſagen können: Nec tamen tanto temporis intervallo ex his pene quisquam in uſum pharmacopoliorum aliquid conſcripſit. Tantum duo libri apud Latino-barbaros iſtos nati ſunt, titulo luminaris maioris & minoris, quos ex Serapione & Pandectario cumprimis collegit Joannes Jacobus Manlius de Boſco, Alexandrinus &c.

v) Von dieſem Wercke ſind bey dem Linden. renov. p. 614 nicht mehr als drey editiones angeführet worden. Daß aber ſelbiges weit öffter unter die Preſſe geleget ſey, iſt gewiß genug; wie ich denn in der einigen Bibliotheca Rivin. p. 538. ſeq. zwey Venetianiſche Auflagen angetroffen habe, von welchen in Linden. renov. c. l. nicht die geringſte Meldung geſchehen. Der Titul iſt dieſer: *Jo. Jac. Manlii de Boſco* Luminare maius, *Quirici de Auguſtis* Lumen apothecariorum & *Pauli Suardi* aromatariorum theſaurus, *Nicolai Mutoni* opera aucta, & ab infinitis, quibus ſcatebant, erroribus purgata. Venet. 1551. fol. Ibidem 1561. fol. Wer dieſe Schrifften zu ſehen und zu leſen Gelegenheit hat, der wird gar bald gewahr werden, daß das im Text gegebene Urtheil mehr als zu wohl gegründet ſey; wie man denn auch bey Durchblätterung dieſer Piecen gar viele Compoſitiones finden dürffte, die ſo beſchaffen ſind, daß ich zweifle, ob man heut zu Tage nur die Stieſeln mit ſelbigen ſchmieren würde.

w) Siehe was Herr D. Freind in der hiſt. de la medec. part. III. p. 53 ſeqq. hievon angebracht hat. Ich will zu einer Probe nur folgende Worte beyſetzen: J'ai dit quelque choſe de la grande obligation que nous avons à *Bacon* par rapport aux lumiéres, qu'il nous a donné ſur la *Chimie*; mais *le prémier auteur qui ait écrit de la pratique & qui ait en même tems préſcrit quelque remède chimique eſt*, ie crois, *Guillaume de Saliceto*, qui vivoit dans le milieu du treiziéme ſiécle. Il a recommandé *deux ſortes d'eaux compoſéez*, *& diſtillées* pour les maladies des yeux, les quelles il avoit éprouvé & trouvé excellentes pour guerir ces maladies. *Thaddée* ſon contemporain, l'un des plus célébres Profeſſeurs de ſon temps à Boulogne & Praticien auſſi riche que fameux, *fait mention de l'eſprit de vin & d'une eau chimique*, dont il parle comme d'un excellent remede pour la dyſenterie. On trouve auſſi quelques préparations chimiques dans les ouvrages du *Gilbert*, qui vivoit à-peu-près dans le même temps. Cet auteur dit *qu' il y a quatre choſes qui peuvent être ſublimées, l' or, l' orpiment, le ſouffre*

& le

*& le ſel ammoniac. Il parle de l'huile de tartre & il décrit une eau diſtillée de ſerpens.*

x) Conf. *Conringii* medic. hermet. lib. II. cap. 15. p. 413. ſeqq. Eodem adhuc ſeculo XIII. cum alia chemica remedia, tum cumprimis balſamum quoddam eximium deſcripſit *Petrus Aponenſis* in ſuis ad Meſuem additionibus. Habet ſimilia quaedam & *Guilielmus Placentinus*, aetate Aponenſi ſuppar, in ſuo practicae volumine. Initio decimi quarti ſeculi circa annum 1319. *Guilielmus Varignana* tr. I. cap. III. Secretorum ſublimium, ut & alibi, aquas deſcripſit per alembicum praeparandas ad colorandum capillitium, easque inter aquam mellis: imo memorat librum a ſeſe exaratum experimentorum alchimiae. Quaedam eius notae medio illius ſeculi *Gentilis de Fulginio* ſuis ſcriptis inſeruit. Imo in univerſum nemo medicorum illius aevi ſubinde non miſcuit chemicum aliquod medicamentum, *ut ut parcius*. Hierauf handelt Conring von den Verdienſten des *Arnoldi de Villa nova*, des *Raymundi Lullii*, *Johannis de Rupeſciſſa*, *Rogerii Baconis*, *Iſaaci Hollandi*, *Baſilii Valentini* &c. Ich kan aber mit dergleichen Particularitäten mich allhier nicht aufhalten. Wer aber begierig iſt den Urſprung und Fortgang der chemiae pharmaceuticae in einem kurtzen und doch höchſt leſenswürdigen Extracto ſich bekannt zu machen, der beliebe nur das 14. und 15. Capitel des andern Buches de medicina Hermetica von pag. 399. bis 422. mit Bedacht durch zu gehen, ſo wird er gewiß die hierzu angewandte Zeit niemals bereuen dürffen.

XI. Nachdem alſo die Pharmacie bey dieſen barbariſchen Aertzten in ſolchen Verfall gerathen, daß die damahls gewöhnlichen compoſitiones medicae einer gar groſſen Verbeſſerung nöthig y) hatten: ſo geſchahe es endlich, daß bey dem Eintrit des XVI. Seculi einige berühmte Medici darauf bedacht waren, wie ſie den bey dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit ſo häufig eingeſchlichenen Fehlern dergeſtalt begegnen möchten, daß man inskünfftige ſo wohl von der Zubereitung als auch von der Vermiſchung unterſchiedener ſimplicium etwas gründlicher unterrichtet wäre, da ich denn vor andern z) den *Valerium Cordum*, *Jacobum Sylvium* und *Johannem Fernelium* nicht mit Stillſchweigen übergehen darf. Wie es zu Anfange des XVI. Seculi etwas beſſer worden.

y) Denn bald war die gehörige Proportion der Ingredientien nicht in acht genommen; bald aber waren ſolche Simplicia ſelbſt mit verſchrieben, die zu demjenigen Zweck, den man durch die geſammte Compoſition zu erhalten ſuchte, gantz und gar nichts beytragen konten. Zu geſchweigen, daß auch zum öfftern in einem Recept ſolche Sachen zuſammen geſetzt worden, die einander ſelbſt im höchſten Grad zuwider waren. Wiewohl man doch bey dieſem letztern Punct diejenige Erinnerung dann und wann muß gelten laſſen, welche Herr D. Schelhammer in den additam. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 14. pag.

pag. 392. in folgenden Worten vorgetragen: Non ſemper eſſe reiiciendam contrariorum mixtionem, cum ſaepe reſultet inde tertium, prorſus a prioribus diverſum nec inutile. Exemplo ſit arcanum tartari, & tartarus vitriolatus, & ſpiritus nitri in conchas effuſus. Nimirum non ſemper deſtructis contrariorum qualitatibus prioribus effoetum quid fit & omni uſui ineptum.

z) Wenn ich weitläufftig hierbey mich aufzuhalten geſonnen wäre, ſo hätte ich von des *Leonhardi Fuchſii* Libris IV. de compoſitione medicamentorum; von des *Bernh. Deſſenii* Libris X. de compoſitione medicamentorum; von des *Gabrielis Falloppii*, und unterſchiedener anderer, hieher gehörigen Schrifften, allerhand Nachrichten bey dieſer Gelegenheit mit beybringen können. Nachdem ich aber in den vorhergehenden Capiteln allbereits mein Abſehn dahin gerichtet, daß ich bey dieſer Einleitung zur Hiſtorie der Medicin nur die beſten und wichtigſten Autores recenſiren möchte; ſo habe ich auch bey gegenwärtiger Hiſtorie der Pharmacie von dem einmahl gemachten Plan um deſto weniger abweichen wollen, ie mehr ich verſichert bin, es werde ein verſtändiger Leſer die hiebey gebrauchte Wahl ſich nicht mißfallen laſſen.

Von Val. Cordo, Jac. Sylvio und Joh. Fernelio.

XII. Von den beſondern Verdienſten, welche *Valerius Cordus* ſo wohl in der Botanic, als geſammten materia medica, mit allem Rechte ſich erworben hat, iſt ſchon oben a) geredet, und zugleich ſein Leben kürtzlich angeführet worden, weswegen ich denn allhier zu ſeinem Ruhme nur dieſes noch beyfügen muß, daß er der Erſte b) geweſen, der die ſo ſehr verſäumte Pharmacie auf beſſern Fuß zu ſetzen ſich unterſtanden habe, worinne er auch ſo glücklich reuſſiret, daß ſein dießfalls heraus gegebenes, und ſo offt und vielmahl c) aufgelegtes Diſpenſatorium nicht allein in Teutſchland, ſondern auch ſo gar in Franckreich d) und Italien mit einem faſt e) allgemeinen Beyfall aufgenommen worden. Wie geneigt übrigens Herr D. Schelhammer f) von des *Jacobi Sylvii* hieher gehörigem Tractat g) geſprochen, und wie ſehr Conring h) des *Johannis Fernelii* Pharmaciam i) gelobet habe, davon will ich in den Anmerckungen ein mehres ſagen.

a) Siehe die Hiſtorie von der Materia Medica cap. IV. §. XL.

b) Conf. *Conringii* introd. cap. XI. §. XI. p. 374. ſeq. da es heißt: Caeterum avorum memoria a ſeculo nimirum ſexto decimo, ut reliquae medicinae partes ita etiam pharmaceutica ars magnam mutationem paſſa eſt. Nonnulli enim maiori cum iudicio novos libros pharmaceuticos condere ceperunt. Cumprimis autem hanc rem reſtituere *primus* omnium eſt aggreſſus Valerius Cordus, magnae doctrinae & excellentis ingenii iuvenis, diſpenſatorio in uſum pharmacopolii reipublicae Norimbergenſis tanta felicitate conſcripto, ut omnes Europaei aeterna cum hominis laude induſtriam eius ſecuti ſint.

c) Hiervon

c) Hiervon kan Linden. renov. p. 1035. nachgeſchlagen werden. Es ſind aber daſelbſt unterſchiedene editiones vergeſſen, worunter auch dieſe iſt, ſo folgenden Titul führet: Diſpenſatorium, hoc eſt, pharmacorum conficiendorum ratio, autore *Valerio Cordo*. Cui acceſſit D. *Jac. Sylvii* appendix pro inſtructione pharmacopolarum utiliſſima. Lugduni apud Theobaldum Paganum 1551. 12. Daß übrigens dieſes Diſpenſatorium des *Cordi* überaus viele andre Schrifften von gleicher Gattung nach ſich gezogen, ſolches wird den Liebhabern der Pharmacie nicht unbekannt ſeyn; weil ich aber nicht willens bin, bey deren Recenſion mich zu verweilen, ſo kan genug ſeyn, wenn ich ſo viel melde, was Geſtalt unter den ältern die Pharmacopoeia Auguſtana, unter den neuern aber das Diſpenſatorium Brandenburgicum die meiſte approbation gefunden.

d) Siehe *Conringii* introd. cit. loc. Quin usque adeo illud opuſculum paſſim probatum fuit, ut per Italiam quoque & Galliam in permultas pharmaceuticas officinas fuerit receptum.

e) Weil es aber doch nicht müglich war, daß *Valerius Cordus* bey den damaligen Umſtänden auf einmahl alle Fehler ſolte eingeſehen haben; ſo hat man freylich nach der Zeit auch an ſeinem Diſpenſatorio noch gar vieles wahrgenommen, ſo einer Verbeſſerung nöthig gehabt, weswegen auch der ehmalige gelehrte Medicus und Apothecker zu Antwerpen, *Petrus Coudenbergius*, in ſeinen hierüber publicirten Anmerckungen mehr als 400. Jrthümer des *Cordi*, nach dem Zeugniß der Plantinianiſchen Uberſchrifft von anno 1590. will corrigiret haben. Es meldet zwar Conring cit. loc. daß *Petrus And. Matthiolus* und *Matth. Lobelius* ebenfalls bemüht geweſen, wie ſie das kaum erwehnte Diſpenſatorium des *Cordi* von den ihn beywohnenden Jrthümern befreyen möchten; es hat aber Herr Reimmann in ſeiner hiſtor. liter. tom. VI. p. 769. gar wohl obſerviret, daß dieſe Nachricht nicht gegründet ſey.

f) In addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 5. p. 384. Caeterum Banzeri in locum ſuccedat perelegans & doctiſſimus libellus Jacobi Sylvii de medicamentorum ſimplicium praeparationibus. In hoc & pharmacopaeum & univerſam officinam inſtruit, dignusque eſt qui in vernaculam translatus iis aſſidue legatur.

g) Die Rubric iſt dieſe: *Jacobi Sylvii* de medicamentorum ſimplicium delectu, praeparationibus, mixtionis modo, Libri tres. Pariſ. 1542. 8. Siehe Linden. renov. pag. 498. ſeq. woſelbſt auch noch andere Auflagen recenſiret worden.

h) Siehe deſſen introd. in artem med. cap. VII. §. XI. p. 241. woſelbſt er ſeine Gedancken alſo eröffnet: Interim tamen Fernelii libri therapeutici de compoſitione medicamentorum omnibus ſunt praeferendi, qui tanta induſtria ſunt conſcripti, ut ſatis commendari non poſſint, ut quibus tuto fidem adhibere liceat. Und cap. XI. §. 5. p. 369. ſchreibet er abermahl: Fernelius hanc ipſam artem (nehmlich pharmaceuticam) usque adeo praeclare eſt perſecutus, ut omnibus aliis unum illum praeferendum eſſe cenſeamus; womit auch dasjenige zu conferiren iſt, was in eben dieſem Capitel §. 12. p. 376. noch weiter hievon geſprochen worden.

i) Es iſt dieſe Pharmacie anfangs nicht a part heraus kommen, ſondern ſeinem Methodo medendi mit einverleibet geweſen. Nach der Zeit aber hat ſo wohl

*Guilielmus Plantius*, als auch *Franciſcus Saguyerius*, dieſe Piece beſonders ediret und mit gelehrten Anmerckungen noch nützlicher zu machen geſuchet. Jch bediene mich folgender Auflage: *Joh. Fernelii* Pharmacia. Cum *Guilielmi Plantii* & *Franciſci Saguyerii* ſcholiis. In uſum pharmacopaeorum nunc primum edita. Hanov. 1605. 12.

Was Paracelſus vor eine Reforme hieben gemacht.

XIII. Bis hieher hatte man faſt k) einig und allein der ſo genannten Galeniſchen Artzney-Mittel ſich bedienet. Als aber *Theophraſtus Paracelſus* mit dem Anfange des XVI. Seculi bey der geſammten Medicin die bekannte Reforme unternahm, ſo muſte die Pharmacie unter allen Theilen der Artzney-Kunſt die allergröſte Veränderung erfahren, indem die bisanhero ſo gebräuchlichen Kräuter-Träncke, Lattwergen, Syrupe, Julepe l) ꝛc. als unnütze Schmiralien und abgeſchmackte Quackſalbereyen verlachet, m) hingegen aber die durch chemiſche Kunſt bereiteten Spiritus, Olea, Elixiria, Salia &c. aufs allerhöchſte recommandiret wurden. Ob nun gleich *Thomas Eraſtus* nebſt vielen andern hochgelehrten Männern dieſe Neuerung vor ſehr gefährlich n) anſahe, auch die Paracelſiſten zum Theil ſelbſt durch ihre handgreiflichen Aufſchneidereyen o) den Gebrauch ſolcher chemiſchen Medicamenten gar verdächtig machten; ſo wurden doch endlich alle dieſe der Chemie in Weg gelegte Hinderniſſe dergeſtalt gehoben, daß zuletzt auch diejenigen Medici, ſo bisanhero am meiſten ſich derſelben entgegen geſetzet, ein gantz anderes und geneigteres p) Urtheil hievon zu fällen ſich genöthigt fanden.

k) Denn ob man wohl bey den Arabern und Latino-barbaris einige Merckmahle von chemiſchen praeparatis antreffen kan; ſo ſind doch dergleichen Exempel ſo dünne geſäet, daß Herr D. Freind in ſeiner hiſt. de la Medec. part. III. pag. 72. ſeq. gar wohl ſagen können: Cependant, malgré tout ce que nous avons dit jusqu'ici, il nous eſt aiſé de conclure de Gordon, qui écrivoit en 1305. *combien peu les preparations chimiques étoient employées en médecine.* Cet auteur parlant de *l'huile de tartre*, dont il donne la deſcription, & qu'il ordonne qu'on applique exterieurement, fait cette reflexion, que cette méthode n'eſt connue que des *Alchimiſtes*, par ce, dit-il, que la maniére de préparer les remédes par la Chimie, eſt utile à la médecine en beaucoup de choſes, mais elle eſt bien triſte auſſi en beaucoup d'autres, en ce qu'une infinité de perſonnes y ont trouvé la mort: *quia modus chimicus in multis eſt utilis in medicina, in aliis vero eſt triſtabilis, quod in eius via infinitiſſimi perierunt.*

l) Weil die meiſte Arbeit der damahligen Aertzte bey ihren Patienten faſt lediglich mit Verſchreibung allerhand Syrupe und Julepe zugebracht worden, ſo darf man ſich nicht wundern, wenn ſich *Joh. Guinterius Andernacus* dieſer wegen

gen über ſie moquiret, und ſelbige nur *Syrapiaſtros* und *Zulapiſtas* genennet hat, wovon dasjenige kan nachgeleſen werden, was ich bereits oben in der Hiſtorie der Anatomie §. XX. n. g. gemeldet habe.

m) Es kan zu einer Probe gnug ſeyn, wenn ich aus dem einigen Pharmacopolio ac Diſpenſatorio moderno *Helmontii* ein und andere Paſſage anführe, damit man ſehen möge, wie verächtlich dieſer Mann von den Galeniſchen compoſitionibus geſprochen habe: *Electuaria*, ſagt er, *confectiones, vel Pilulae ſive ad confortandum, ſive ad ſolvendum, maioribus adhuc quam ſyrupi ſcatent miſeriis:* nam citra elixationem, ſola contuſione ſeu pulveratione, connectuntur ex multis ſimplicibus ridicule, neſcienter & incogitanter, quae ſibi invicem plerumque adverſantur, nocent, impediunturque ipſamet, ne mutuam iungant, quam nobis debent, operam. Quanto magis, quod ſub iſta multitudine multa ſuppoſita, oppoſita, fruſtranea, pleraque ceterum ponderoſa, impertinentia, inepta, impropria, ideoque languida, effoeta, mala, mortuaque confluant aut ſaltem fiant. --- *Coeterum in confectionibus opiatis eadem ſurditas, quae in aromaticis, eſt obvia ubique.* Quod ut unico quoque exemplo abſolvam, quorſum enim in Aurea Alexandrina Nicolai 65. ingredientium confuſio facit? quorum ſimplicium nulla eſt cognatio cum opio & mandragora, columnis confectionis. Profecto congreſſiones ſimplicium, ad ignari lubitum factae, ſcholas infatuarunt, aegrosque exanimarunt, iniecta ſpe fruſtrarunt, occaſionesque medendi in momenta labiles incertis coniecturis venum expoſuerunt atque praeterire fecerunt. *Compoſitiones itaque officinarum, ſi ſine mentis praeiudicato examines, utrobique in ſyrupis, electuariis, pillulis, eclegmatibus, trochiſcis, atque aliis, utili admiratione ſtupebis mundum, garritu medentum, ſcholarum ineptis ſtoliditatibus & noxiis deluſum praeſumtionibus.* Damit man aber nicht meinen möge, als ob *Helmontius* nur allein über die innerlichen Artzney-Mittel der Galenicorum geſpottet habe, ſo lieſet man zu Ende dieſes Tractats auch von den äuſſerlichen Salben und Pflaſtern folgende Worte: Unguentorum idcirco & emplaſtrorum inconcinnas & ſurdas compoſitiones officinarum potiſſimum explodo: quod nil ſit ſtolidius, quam pulverem vegetabilium ſub pinguedinibus variis & ignoranter commixtis fixando exuſtulari, ineptumque ſic fieri.

n) Sonderlich wurden die aus den Metallen und Mineralien verfertigte chemiſche Medicamente vor ſehr ſchädlich gehalten, wie dann auch Conring ſelbſt in ſeiner medicina hermetica lib. II cap. 5. p. m. 239. ſeqq. von dem innerlichen Gebrauch ſolcher Geneß-Mittel nicht favorabel geredet hat.

o) Dergleichen Charlatanerie war bey den Chemicis des XVI. Seculi was gar gemeines. Denn weil die Chemia pharmaceutica bey den gelehrten Medicis damahls gar wenige addreſſe fand, ſondern gröſtentheils nur bey verdorbenen Goldſchmieden, Schmeltzern und andern Landſtreichern einquartiret war, dieſe aber von den Würckungen der chemiſchen praeparatorum nach der Wahrheit nicht reden konten, und auch nicht wolten, ſo hat Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. XI. §. 2. p. 367. nicht ohne Grund geſchrieben: Neque enim tantum praeparationes noviſſe ſufficit, ſed omnino etiam tenendum eſt, quid illae ipſae efficere poſſint & praeſtare. *Idque eſt, quod in chemicis vulgo merito deſideramus.*

*deramus*, ut qui modum quidem, quo praeparationes ſecundum artem illam inſtitui debeant, norint, interim tamen neque doceant neque etiam ſciant, quid huiusmodi quaelibet operatio circa ſingula medicamenta praeſtare queat.

p) Wie aufrichtig und unpartheyiſch der ſo berühmte *Joh. Crato* hierinn verfahren, ſolches mögen ſeine eigne Worte bezeugen, welche in der Vorrede, die er den geſammten operibus *Falloppii* voran geſetzet, folgender maſſen abgefaſſet ſind: Caeterum ut dicam quod in animo eſt, vere affirmo & confirmabo, me de chymica ita, ut par eſt, ſentire, *eamque plurimum ſplendoris arti medicae afferre libenter concedo*, ea tamen lege, ſi artem quae princeps eſt, & ſola artificem facit, παρ' ἔξοδον διὰ μεθόδων (ut Hippocratis verbis utar) magiſtram ſequatur. Ut autem omnes, qui uſitatiſſimis etiam medicamentis male, id eſt ſine arte & methodo, utuntur, & ἔμφασιν τῆς ἀκολουθίας inter morbum & remedium non vident, caecos & plectendos eſſe iudico; ſic multo magis culpandos & quavis gravisſima poena dignos, qui chymica remedia magnae efficaciae ſingulari quadam audacia, tanquam furioſi arma, tractant. Magna haec medicamenta vere artifices & in rationali medicina ſolide verſatos, ac vera ſcientia & conſcientia praeditos requirunt, non inſanos, indoctos errones & doctrinae veterum (ut magni videantur) ineptos & ſceleratos contemtores. Quid autem ſit inſanire, ſi haec non eſt inſania, methodum medendi tollere velle; & Galenum clarisſimum huius demonſtratorem e manibus excutere.

**Wie die Chemia pharmaceutica mit dem XVII. Seculo bekannter worden.**

XIV. Da nun vollends zu Anfang des XVII. Jahrhunderts die bisanhero ſo verhaßten Chemici, gröſtentheils durch die Vermittelung des *Danielis Sennerti*, mehr und mehr gelitten q) waren, ſo bemüheten ſich unterſchiedene Medici gar ſehr, wie ſie zu fernerer Ausbreitung der chemiae pharmaceuticae eine ſolche Anleitung geben möchten, daß man von den zu ſelbiger Zeit entweder noch gantz geheim r) gehaltenen, oder doch gantz irrig beſchriebenen praeparatis chemicis dergeſtalt informiret wäre, daß man die Nützlichkeit und Sicherheit gedachter Artzney-Mittel auf eine gründliche und unpartheyiſche Art noch weiter unterſuchen könnte, da denn in der erſten Helffte dieſes Seculi bey den Welſchen der *Angelus Sala*; bey den Frantzoſen der *Joſephus Quercetanus* und *Johannes Beguinus*; und bey den Teutſchen *Oswaldus Crollius*, *Andreas Libavius*, *Johannes Hartmannus*, *Antonius Guntherus Billichius*, *Johannes Schroederus* und *Iohannes Zwelferus* vor andern s) vieles Lob erlanget haben.

q) Inzwiſchen hat es doch auch in dieſem Seculo nicht an Leuten gemangelt, die in öffentlichen Schrifften als abgeſagte und geſchworne Feinde gegen die Chemie und deren Liebhaber ſich aufgeführet. Der vornehmſte unter ſelbigen iſt ohne Zweifel der ſo berühmte Monſ. *Patin* geweſen, als welcher in ſeinen Lettres choiſies kein Bedencken getragen, dieſe geſammte Diſciplin gantz und gar

zu

zu verwerfen, und alſo das Kind mit dem Bade weg zu ſchütten, wenn er in gedachten Briefen Vol. I. lettr. 46. p. 195. in folgende Worte ausgebrochen: Duo ſunt animalia mendacisſima, Herboriſta, Chymiſta. *La Chymie n'eſt nullement neceſſaire en médecine*, & il faut avouër, qu'elle y a fait bien plus de mal que de bien, vû que ſous ombre d'eprouver des medicamens metalliques naturellement virulens & pernicieux, avec leurs nouvelles préparations, la plûpart des malades en ont été tués. L'antimoine ſeul en a plus tué, que n'a fait le Roy de Svede en Allemagne. Und Lettr. 96. p. 381. hat er ſich ebenfalls vernehmen laſſen: *La Chymie eſt la fauſſe monnoye de nôtre métier. Je voudrois que pour le bien public elle fut auſſi bien defenduë*, que les faux quarts-d'écus, pour lesquels on a autrefois pendu tant de faux monnoyeurs. Man muß ſich demnach zum höchſten wundern, wie ein ſo geſchickter und hochgelehrter Mann zu einer ſo unerhörten Ubereilung verleitet worden, daß er die begangenen Fehler einiger unverſtändigen Laboranten der Kunſt ſelbſt beymeſſen, und ihre Schädlichkeit und Nichtswürdigkeit hierdurch erweiſen wollen.

r) Wenn man diejenige Vorrede lieſet, welche *Jacobus Barnerus* ſeiner Chimiae philoſophicae praemittiret hat, ſo wird man finden, daß man zu ſelbiger Zeit aus denjenigen Proceſſen, welche heut zu Tage faſt von den Lehr-Jungen in den Apothecken verfertiget werden, noch rechte Geheimniſſe gemachet. Ich will ſeine eigene Worte zu deſto mehrer Bekräfftigung hier beyſetzen: Quid mirum itaque, anno etiam ſeculi huius vigeſimo, trigeſimo paucisſimos artis huius extitiſſe peritos, vix innotuiſſe notae alicuius remedia chymica. Non ſemel enarravit Dominus D. Michaelis, beatae memoriae, eo tempore primi ſubſellii chimicum fuiſſe eum, qui ſpiritum nitri per deſtillationem elicere ſcivit: cumque rubicundos eius ſpiritus viderent alii in recipiente circulari, crediderunt ipſum diabolum ibi orci faucibus evocari. Quidam tunc medicus, cum ſciverit reſinas e. g. Gialappam ſpiritu vini ſolvere, (occultavit vero illud ſub nomine Phalaiae) tantum non pro Hermete fuit habitus. --- Scio ego, quid in collegiis habitis in Germania, quibus non ſemel interfui, actum: praeter communes operationes tritas vel in officinis ab operariis communibus, monſtratum vix quicquam fuit. Memini, cum praeceptor aliquis meus Regulum talem pro antihectico Poterii detonare voluiſſet, non niſi unicum collegarum, qui cognatione ei erat coniunctus, fuiſſe admiſſum; nos reliqui clauſa ianua abeſſe fuimus coacti, & elapſus fere fuit annus, antequam artificium illud reſcivi. Quamdiu ſub nomine ſpiritus veneris acetum ſuum occultavit Zvvelferus, cuius notitiam, antequam illa in vulgus abierat, vix prece ac pretio impetrare potui a dicto illo praeceptore meo, cui ſecretum tradiderat Zvvelferus.

s) Doch muß ich in gegenwärtiger Anmerckung von dem *Hadriano a Mynſicht* und *Joh. Rudolp. Glaubero* etwas weniges gedencken. Von dem erſten hat man ein Buch aufzuweiſen, ſo folgenden Titul führet: *Hadriani a Mynſicht* theſaurus medico-chymicus, hoc eſt, ſelectisſimorum contra quosvis morbos pharmacorum conficiendorum ſecretisſima ratio; propria laborum experientia, multiplici & felicisſima praxi confirmata & nunc una cum remediorum virtute, uſu & doſi doctrinae & ſapientiae filiis fideliter revelata & communicata. &c.

 Hamburgi

Hamburgi 1631. 4. Siehe Linden. renov. p. 387. Daß dieſes Werck ehemahls gar vielen Beyfall erhalten habe, ſolches können nicht allein die ſo offt wiederhohlten Auflagen bezeugen, deren allein bey dem *Lindenio* neune zu finden ſind, ſondern man kan es auch daraus mit abnehmen, weil Conring dieſen Autorem in ſeiner introd. in art. med. cap. XI. §. 12. p. 377. ſeq. unter die praecipuos Chemiae pharmaceuticae ſcriptores gezehlet hat. Von dem andern aber, nemlich dem *Joh. Rud. Glaubero*, hat zwar der kaum erwehnte Conring cit. lib. p. 371. ebenfalls ſehr vortheilhafft geſprochen, wenn er ihm daſelbſt den Ruhm beygeleget, quod tanto compendio omnes praeparationes inſtituere doceat, quanto nemo hactenus circa illam artem verſatus; wie denn auch Herr Hofrath Stahl in ſeinen zufälligen Gedancken von dem Sulphure p. 18. dieſen *Glauber* faſt vor den erſten und nach damahliger Beſchaffenheit auch vor den beſten chemicum experimentatorem angegeben: gleichwohl aber leſe ich in den addit. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 384. Modo reſponderet ſemper eventus, neque communi iſto chemicorum empiricorum Glauberus laboraret vitio, ut plura iactitet quam queat praeſtare: quod ita eſſe non clariſſimus tantum Ludovici monuit, ſed & ipſa hinc Glauberi auctoritas hodie apud pleroſque valde eſt elevata, quemadmodum & furni eius eſſe in pretio cito deſiere. Ja es hat ſo gar der berühmte Barner in der kaum allegirten Vorrede ſeiner chymiae philoſophicae ohne Scheu gemeldet: Et ſane dolendum eſt, tot mendacia falſoſque proceſſus ordine ab aliis exſcriptos ac ſubſcribentium more approbatos circumferri hodie, Ignorantiaeque, quae malorum horum mater eſt, accedit vana quaedam perſuaſio, qua plurimi ſibi ſuaviter fingunt proceſſus experientiae eos aeque reſpondere, prout quidem opinioni ſuae ac conceptae ſpei credentes. *In hoc ſcribendi genere hodie inſigniter excelluit Glauberus, qui quicquid de nocte vel ſomno concepit, ſomnioque, ſubito chartae commiſit ac publicae luci. Hinc tot in eum opprobria proſtant publice, tot querelae, tot mendaciorum reus agitur.* Es ſind aber die Glauberiſchen Schrifften ſo wohl in lateiniſcher, als teutſcher Sprache vorhanden. Von dem erſten kan Linden. renov. p. 673. nachgeſchlagen werden. Bey dem letztern aber iſt zu wiſſen, daß alle ſeine Pieces in zweyen Voluminibus, die insgeſammt einen mäßigen Quartanten betragen, zuſammen gedruckt und unter folgender Aufſchrifft public gemacht worden. *Johannis Rudolphi Glauberi* opera chymica, Bücher und Schrifften, ſo viel deren von ihm bishero an Tag gegeben worden, von neuem mit Fleiß überſehen, auch mit etlichen neuen Tractaten vermehret. Franckfurth am Mayn 1658. 4. cum figur. Tomus II. ibid. 1659. 4. cum fig.

**Von Angelo Sala, Joſ. Quercetano und Joh. Beguino.**

XV. Die Opuſcula medico-chymica des *Angeli* t) *Salae*, welche man anfangs eintzeln bald in dieſer bald in jener Sprache an unterſchiedenen Orten und in mancherley Formaten unter die Preſſe geleget hatte, ſind nachmahls insgeſamt in das Lateiniſche überſetzet, in einem Volumine zuſammen v) gedruckt und mit vieler approbation w) divulgiret worden. Daß des *Joſephi Quercetani* Pharmacopoeia x)

Dogma-

Dogmaticorum reſtituta zu ſelbiger Zeit ebenfalls viele Liebhaber müſſe gefunden haben, ſolches läſſet ſich nur daraus ſchlüſſen, da man allein in Teutſchland in einem y) Jahre drey beſondere editiones von dieſem Buche erhalten hat. Inzwiſchen aber bleibet es, dieſem allen ohngeachtet, doch gewiß, daß ſo wohl in dieſer Pharmacopoeia, als auch in den übrigen Schrifften des *Quercetani* manche Rodomontaden z) mit untergelauffen ſind. Von des *Iohannis Beguini* Tyrocinio a) Chymico hingegen hat Conring b) ſo wohl geſprochen, daß er ſelbigem unter den damahligen beſten compendiis chemicis eine Stelle einzuräumen kein Bedencken getragen.

u) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bewuſt, als daß er zu Vicentza in der Venetianiſchen Lombardie gebohren, zu Anfange dieſes Seculi floriret, und ſich viele Zeit hindurch in Teutſchland aufgehalten habe.

v) Und zwar unter folgendem Titul: *Angeli Salae,* Vicentini Veneti, opera medico-chymica, quae extant, omnia. Francof. 1647. 4. und 1680. 4. Siehe Lind. renov. p. 58. woſelbſt auch die Specification der in dieſem Volumine enthaltenen Piecen communiciret wird, daraus man ſiehet, daß insgeſammt XVII. Tractate in dieſer Collection zu finden ſind, nehmlich I. Anatome eſſentiarum vegetabilium. II. Hydrelaeologia. III. Tartarologia. IV. Saccharologia. V. Septem planetarum terreſtrium explicatio. VI. Aphoriſmi chymiatrici. VII. Chryſologia. VIII. Deſcriptio auri potabilis. IX. Tractatus de Antimonio. X. Anatomia Vitrioli. XI. Tractatus de natura & proprietate vitrioli. XII. Tractatus de peſte. XIII. Antidotus pretioſa. XIV. Ternarius triplex hermeticorum bezoardicorum & laudanorum. XV. Exegeſis chymiatrica. XVI. Myrothecium Spagyricum. XVII. Appendix de pulvere roſae vitae.

w) Siehe *Conringii* introd. in art. méd. cap. XI. §. 6. p. 370. da es heißt: Praeter hos omnino commendandus eſt Angelus Sala, qui omnium optime de hac ipſa re (nehmlich von der Chemia pharmaceutica) variis libris diſſeruit, atque prae aliis candide & ſine fuco expoſuit ea, quae ad experientiam chemicam ſpectant. Quanquam enim primi eius libri, quos ſub adventum ſuum in Germaniam conſcripſit, multum iactantiae habeant, poſteriores tamen lectu ſunt digniſſimi. Ut quod de Maimonide inter Judaeos Joſephus Scaliger dicebat, idem de Sala aſſeverare liceat: *primum eum inter chemicos nugari deſiiſſe.*

x) Ich bediene mich folgender Edition: Pharmacopoeia dogmaticorum reſtituta pretioſis ſelectisque Hermeticorum floribus abunde illuſtrata, autore *Joſepho Quercetano*, conſiliario & medico regio. Lipſiae 1607. 8. Von den übrigen Auflagen ſiehe Linden. renov. p. 711. woſelbſt aber der Leipziger Nachdruck von 1613. 8. deſſen in der biblioth. Rivin. p. 543. Meldung geſchieht, vergeſſen worden.

y) Nehmlich an. 1607. da es zu Gieſſen und Leipzig in 8. zu Franckfurth aber in 4. zum Vorſchein kommen. Siehe Linden. renov. cit. loc.

z) Es hat alſo Conring in ſeiner introd. in art. med. cap. XI. §. 6. pag. 370. mit Recht geſchrieben: Adiungenda his praeterea ſunt Joſephi Quercetani ſcripta, cum primis Pharmacopoeia eius Dogmaticorum reſtituta: *in quibus tamen multa proterve, ruditer & inani iactantia conſcripta reperiuntur*. Selbſt in der Vorrede der Pharmacopoeiae laſſen ſich ſchon einige Proben von ſeiner Pralerey finden, wenn er darinnen zu erkennen giebet, daß er zwar in gegenwärtigem Buche allerhand durch viertzig-jährige Praxin bewährt erfundene Arcana eröffnet, die gröſten Schätze aber noch bis dato zurück behalten habe; doch hat er dem Leſer auch zu deren Communication eine tröſtliche Verſicherung ertheilet, wenn er ſich alſo vernehmen laſſen: Quodſi certior factus fuero, te laboribus noſtris in publici boni gratiam ſuſceptis faviſſe, eosque ſereno placidoque vultu reſpexiſſe, *multo maiores pollicitis atque praeſtitis* inopinato quidem eventu ſed certa & indubitata fide tibi *theſauros* exhibebimus. Ob nun das Publicum dieſe verſprochene Koſtbarkeiten würcklich erhalten, oder ob ſie der Beſitzer mit ſich ins Grab genommen, davon kan ich nichts zuverläſſiges ſagen? Dieſes einige aber muß ich noch nothwendig erinnern, daß es ſcheinet als ob ſich *Quercetanus* über die Geburth ſeiner Pharmacopoeiae allzu ſehr erfreuet habe. Denn da andere Scribenten ſich zu entſchuldigen pflegen, wenn ſie ſich die Freyheit nehmen, ihre Piecen durchlauchtigen Häuptern zu dediciren; ſo drehet *Quercetanus* ſeine Zuſchrifft an den damahligen Fürſt Chriſtian zu Anhalt gantz anders herum, und rechnet es unter die ſeltſamen Glückſeeligkeiten dieſes Printzen, daß ihm ein ſolches Werck zugeeignet worden, welches ſeinen Nahmen der Ewigkeit einprägen könne: Hunc librum, ſagt er, Sereniſſime princeps, illum fore cenſeas, qui tuam in omnem hominum poſteritatem perennet memoriam. So gute Hofnung hat der Vater von ſeinem Kinde.

a) Hievon iſt mir folgende Edition bey der Hand: *Johannis Beguini*, Chymici celeberrimi, Tyrocinium chymicum commentariis illuſtratum a *Gerardo Blaſio*, medico Amſtelodamenſi. Amſtelod. 1659. 12. Man trifft hiebey des *Jerem. Barthii* und *Joh. Hartmanni* Anmerckungen nebſt des *Blaſii* Remarquen an; daß aber des *Zachar. Brendelii* Chymia in artis formam redacta gleichfalls ſolte beygedruckt ſeyn, wie im Linden. renov. p. 1053. berichtet wird, ſolches iſt falſch. Von den übrigen Auflagen dieſes Tyrocinii kan der kaum citirte Linden. renov. p. p. 540. nachgeſchlagen werden.

b) In introd. in art. med. cap. XI §. 6. p. 371. Elegans vero & doctiſſimum compendium huius generis habemus Johannis Beguini, Tyrocinii chymici titulo, quod inſignibus notis partim Chriſtophorus Glückradius, partim Jeremias Barthius, a Johanne Georgio Pelshoffero iunctim nuper editi, illuſtraverunt. Ex quibus Glückradiana illa ſunt nihil aliud, quam quae in arcanis obſervationibus ſuis habuit Hartmannus. Quem tamen Hartmannum tanto intervallo Sala ſuperavit, quanto luna reliquas ſtellas.

Von Oswaldo Crollio

XVI. *Oswaldi Crollii* Baſilica c) Chymica iſt von dem Verfaſſer ſelbſt lateiniſch heraus gegeben, und nach ſeinem Tode nicht allein

zum öfftern d) wieder aufgeleget, ſondern auch von Johann Hart- und Andr. mannen mit einem Commentario e) verſehen, und von einem unge- Libavio. nannten in das Teutſche f) überſetzet worden. Ob das in der Conringiſchen introduction g) hievon gefällete Urtheil in der That gegründet ſey, ſolches mögen andere ausmachen? So viel iſt gewiß, daß des *Crollii* Verdienſte von Johann Hartmannen auf eine allzu ſchmeichleriſche h) Art erhoben worden. Dem Andreae Libavio aber hat Herr Hof-Rath Stahl i) öffentlich nachgerühmet, daß er einer der Erſten geweſen, der bey ſeinem Syntagmate k) arcanorum chymicorum in der darinn angeſtellten Sammlung unterſchiedener Chemiſcher Arbeiten einen gar vernünfftigen Fleiß gewieſen habe.

c) Die völlige Aufſchrifft des Exemplars, deſſen ich mich bediene, iſt folgender maſſen abgefaſſet: *Osvvaldi Crollii*, Veterani Haſſi, Baſilica chymica, continens philoſophicam propria laborum experientia confirmatam deſcriptionem & uſum remediorum chymicorum ſelectiſſimorum e lumine gratiae & naturae deſumtorum. In fine libri additus eſt eiusdem autoris tractatus novus de ſignaturis rerum internis. Francof. impenſis Godofr. Tampachii 4. Ob nun gleich das Jahr des Druckes hierbey nicht gemeldet worden, ſo kan man doch aus der vorangeſetzten Vorrede des D. Hartmanns, welche zu Marpurg Calend. Mart. 1611. datiret iſt, leicht ſehen, daß es in erwehntem Jahre müſſe geſchehen ſeyn, indem gegenwärtige Auflage ausdrücklich editio ſecunda darinn genennet worden.

d) Siehe Linden. renov. p. 859.

e) Dieſen findet man theils bey einigen editionibus der baſilicae chymicae, theils bey den zuſammen gedruckten Hartmanniſchen operibus, von welchen letztern ich bald mit mehrern reden werde.

f) Und zwar unter folgender Rubric: *Osvvaldi Crollii*, Vett. Baſilica chymica, oder, alchymiſtiſch Königl. Kleinod, eine Philoſophiſche, durch ſein ſelbſt eigne Erfahrung confirmirte, und beſtättigte Beſchreibung und Gebrauch der allerfürtreflichſten chimiſchen Artzneyen, ſo aus dem Lichte der Gnaden und Natur genommen, in ſich begreifend. Beneben angehengtem ſeinem neuem Tractat von den innerlichen Signaturen oder Zeichen der Dinge. Franckfurth 1623. 4.

g) Cap. XI. §. 6. p. 370. wo es alſo lautet: Praeter hos complures alii extant libri, in quibus non tota ars exponitur, ſed de ſingulorum tantum medicamentorum praeparatione agitur. Qualis liber eſt Osvvaldi Crollii, quem Baſilicam chymicam inſcripſit: in quo quod praeparationem medicamentorum attinet, fide dignum ſe geſſit, *in virium vero explicatione plurima fuit mentitus*.

h) In der praefation, welche er der Baſilicae chymicae praemittiret hat, worinnen ſich folgende Paſſage findet: Sat ſcio quisquis es, lector humanisſime, qui ſtudiis chymicis favere, ac propterea toti rei medicae hanc tot ſeculis deſideratam acceſſionem gratulari unice allaboras, mecum optabis, huius Baſilicae chy-

micae autori Oſwaldo Crollio vita ſuppeditaſſet longior, quo praeclara illa partim mente & manu partim ſtylo concepta & effecta opera medico-chymica perficere, & bono publico ſincere & candide, ſicut revera cepit, communicare potuiſſet. *Haberemus me hercule non chymiam modo ſed univerſam adeo noſtram medicinam omnibus numeris abſolutam perfectamque.*

i) In ſeinen zufälligen Gedancken von dem Sulphure p. 13.

k) Es beſtehet dieſes Syntagma aus zweyen Tomis. Der erſte hat dieſen Titul: Syntagma ſelectorum undiquaque & perſpicue traditorum alchemiae arcanorum. Pro III. parte Commentariorum chymiae hactenus deſideratorum, inſertis paſſim ſcholiis & commentationibus ipſis ad penitiſſima huius philoſophiae & medicinae ducentibus, conſcriptum & in VIII. libros digeſtum ſtudio *Andreae Libavii* M. D. P. C. & illuſtris Gymnaſii Caſimiriani apud Coburgenſes Directoris & Profeſſoris Publici. Francof. 1611. fol. Der andere führet folgende Aufſchrifft: Syntagmatis arcanorum chymicorum ex optimis autoribus ſcriptis, impreſſis, experientiaque artifice collectorum, Tomus ſecundus; In quem congeſta ſunt partim nova, eaque penitiora Spagyrorum ſecreta, partim prioris tomi nonnulla explicatius tradita, & inter ea etiam aenigmata Quercetani, aliorumque hermeticorum non pauca ſtudioſe inveſtigata, declarata & indicata ab *Andrea Libavio*, M. D. P. C. & illuſtris Gymnaſii Caſimiriani in urbe Coburga Directore & Profeſſore publico. Cum indice copioſo duplici chymico & medico. Francof. 1613. fol. In dieſem andern Tomo ſind IV. Tractate enthalten, nehmlich: I. De igne naturae tractatus contra Petrum Palmarium M. D. Pariſienſem. II. Chymia pharmaceutica methodice digeſta, & potioribus tum artificiis tum medicamentorum formulis elaborata, adiectis alicubi ſcholiis & digreſſionibus ad argumenta utilia & iucunda. III. Liber Hypomnematum de multis Quercetani, Crollii, Baſilii Valentini, Penoti, Rulandorum patris & filii, aliorumque nobilium chymicorum medicamentis. IV. Magni magiſterii philoſophorum hermeticorum Monades ſeptem. Es hat auch nachmahls *Libavius* noch einen appendicem neceſſariam ſyntagmatis arcanorum chymicorum an. 1615. heraus gegeben, der ebenfalls zu Franckfurth in folio gedruckt und mit allerhand Streit-Schrifften angefüllet iſt, wovon Linden. renov. p. 48. ſq. zu conferiren.

Von Joh. Hartmanno und Ant. Gunth. Billichio.

XVII. An dem ſo berühmten Johann l) Hartmann hat die Chemia pharmaceutica einen ſehr groſſen Beförderer angetroffen. Es war derſelbe zu Amberg gebohren. Nachdem er nun in der Weltweißheit und Artzney-Kunſt ſich fleißig geübet, auch an. 1591. zu Marpurg die Magiſter-Würde erhalten hatte, ſo wurde ihm das Jahr darauf die mathematiſche Profeſſoratur bey gedachter Academie aufgetragen. Ob er nun gleich dieſe Bedienung ſiebenzehn Jahr hindurch verwalten muſte, ſo war doch hiebey die Liebe zur Artzney-Kunſt nicht unterbrochen; denn er promovirte anno 1606. auf der kaum erwehnten Univerſität in Doctorem medicinae, und machte ſich hierauf durch ſeine ſonderbahre Geſchicklig-

ſchickligkeit in der Chemie ſo bekannt, daß der damahlige Landgraf Mo-
ritz von Heſſen-Caſſel hierdurch bewogen wurde, ihn anno 1609. zum
erſten m) Profeſſore Chemiatriae auf daſiger Academie zu ernennen,
bey welcher Station er ſich auch ſo verhalten hat, daß ſeine ſo wohl bey
ſeinem Leben, als auch nach ſeinem Tode n) heraus gekommene und ſo
dann zuſammen gedruckte Wercke o) noch bis dato viele Liebhaber fin-
den. Ein gleiches Lob hat auch *Antonius Güntherus* p) *Billichius* ver-
dienet, als welcher durch ſeine Exercitation, de natura q) & conſti-
tutione Spagyrices emendatae, abſonderlich aber durch ſeine obſer-
vationes & paradoxa r) chymiatrica zu der Aufnahme dieſer Diſci-
plin gar vieles s) beygetragen.

l) Von dem Leben dieſes Mannes habe ich die im Texte befindlichen particularia
größtentheils aus derjenigen Vorrede zuſammen geleſen, die er ſelbſt ſeinen diſſerta-
tionibus medico-chymicis praemittiret hat.

m) Daß zuvor dergleichen Charge in gantz Europa noch nicht bekannt geweſen,
ſolches mögen ſeine eigene Worte zeigen, welche in der Rede de philoſopho ſeu
naturae conſulto medico, die er bey dem Antritt dieſer neuen Function gehal-
ten, alſo abgefaſſet ſind: Recepta eſt auſpiciis illuſtrisſimi & fortisſimi Principis
Mauritii, Patris patriae, Nutritii noſtri benignisſimi, inque ſolium Mauritianae
ſuae, *novo & plane per univerſum orbem terrarum recenti exemplo*, Chymia
introducta eſt: ſapientisſimoque conſilio factum, ut ex limpidisſimis Hermeticae
& Hippocraticae philoſophiae fontibus Chymiatria inpoſterum, quantum fas eſt,
doceatur, exerceatur agiteturque publice.

n) In des *Chriſt. Joh. Langii* hiſtoria medica lieſet man pag. 34. daß Joh. Hart-
mann als Heßiſcher Leib-Medicus den 7. Decemb. 1631. geſtorben ſey.

o) Es ſind dieſelben, wie im Linden. renov. p. 600. berichtet wird, anno 1684. zu
Franckfurth zum erſten mahl in folio mit einander publiciret worden. Ich be-
diene mich aber einer neuern Auflage, deren völliger Titul alſo lautet: D. *Jo-
annis Hartmanni* p. m. Conſiliarii & archiatri Hasſiaci, Profeſſoris in academia
Marpurgenſi, dum viveret, celeberrimi, Philoſophi & chymici ſui temporis prae-
ſtantisſimi, opera omnia medico-chymica. In quibus praxis eius chymiatrica,
notae in Baſilicam Crollii & Beguini Tyrocinium, diſputationes chymico-medi-
cae, tractatus de opio, Miſcellanea medico-chymica & introductio in vitalem phi-
loſophiam continentur. Partim antehac ſeorſim impreſſa, partim vero iam ex au-
toris MStis nondum antea editis collecta, & in unum volumen congeſta atque plu-
ribus aucta a *Conrado Johrenio*, P. & M. D. & Profeſſore quondam Rintheliensi
nunc illuſtrisſimi comitis regentis Lippiaci Conſiliario & Archiatro. Francof. ad
Moen. 1690. fol. Alle dieſe Opera ſind in VII. tomos eingetheilet, welche aber in
ihrer geſammten Verfaſſung nur einen ſchmeidigen Folianten austragen.

p) Von deſſen Leben iſt mir weiter nichts bewuſt, als daß er zu Anfange des XVII.

Seculi

Seculi floriret, und einen Leib-Medicum bey dem Grafen zu Oldenburg abgegeben habe. Aus den Addit. *Schelhammeri* ad *Conringii* introd. cap. III. §. 37. pag. 135. ſehe ich auch, daß er ein Schwieger-Sohn des *Angeli Salae* geweſen.

q) *A. G. Billichii* de natura & conſtitutione Spagyrices emendatae Exercitatio. Helmſtad. 1623. 4. Siehe Linden. renov. p. 72.

r) Eiusdem obſervationum ac paradoxorum chymiatricorum Libri II. quorum unus medicamentorum praeparationem, alter eorundem uſum ſuccincte perſpicueque explicat. Lugd. Batav. 1631. 4. Siehe Linden. renov. c. l.

s) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. XI. §. 6. pag. 370. Breviter & artificioſe omnem illum chemicum praeparandi modum tradidit Antonius Guntherus Billichius, Archiater Oldenburgenſis, partim parvo quidem ſed pereximio libello de natura & conſtitutione Spagyrices emendatae, partim praeclaro opere obſervationum & paradoxorum chemiatricorum.

Von Joh. Schroedero.

XVIII. Aus den ſo offt t) wiederhohlten Auflagen des Theſauri v) Pharmacologici, welchen der ehmahlige Stadt-Phyſicus zu Franckfurth am Mayn, Johann Schröder, anno 1641. zum erſten mahl ans Licht geſtellet, ſolte man faſt ſchlüſſen, es müſte gedachtes Werck dem Autori ſo gerathen ſeyn, daß man mit deſſen Ausarbeitung billig zufrieden ſeyn können. Gleichwohl aber leſe ich, daß, aller dieſer vielfältigen Editionen unerachtet, Herr D. Schelhammer w) nicht allein ſehr verächtlich von dieſem Buche geredet, ſondern auch ſo gar der ſtudirenden Jugend ſolches zu leſen gäntzlich wiederrathen habe. Wie nun dieſes ſcharffe Urtheil wohl gröſtentheils daher mag gefloſſen ſeyn, weil man im erwehnten theſauro der Paracelſiſchen Grund-Sätze zum öfftern ſich bedienet, von welchen Herr D. Schelhammer gar wenig gehalten hat: als ſolte ich meinen, daß man dieſe Schröderiſche Pharmacopoeiam, wenn man auch gleich den darinn zum Grund gelegten principiis nicht beypflichtete, dennoch ſo weit mit Nutzen brauchen könne, weil daſelbſt die pharmaceutiſchen operationes, die ſo wohl bey den Galenicis als Chemicis üblich ſind, auf eine ſolche Art vorgetragen worden, daß man anderswo nicht leichtlich alles, was zu dieſer Diſciplin gehöret, ſo kurtz und noch ziemlich ordentlich bey einander finden dürffte. Will man nun die hierüber verfertigten Commentarios des *Frid.* x) *Hoffmanni* und *Mich.* y) *Ettmülleri* noch dabey zu Hülſe nehmen, ſo wird man gewiß in vielen Stücken ein weit gröſſeres Licht erhalten.

t) In Linden. renov. p. 678. ſeq. ſind nicht mehr als ſieben editiones ſpecificiret worden; es iſt aber nach der Zeit noch ein Ulmiſcher Abdruck anno 1705. in 4.

ſtudio ac opera *Petri* Rommelii, zum Vorſchein kommen, auf deſſen Titul-Blat ausdrücklich editio *octava* ſtehet. Ob es nun hierauf weiter unter die Preſſe geleget ſey, das kan ich nicht wiſſen? In der Reimmanniſchen Hiſtor. liter. tom. VI. p. 771. heiſt es wohl, es ſey dieſes Werck innerhalb 40. Jahren acht bis zehn mahl gedruckt worden, ich treffe aber von der neundten und folgenden Auflage keine hinlängliche Nachricht an. Dieſes aber darff ich allhier zu melden nicht vergeſſen, daß es nebſt dem darzu gehörigen Commentario des *Frid. Hoffmanni* ins teutſche überſetzet, und in einen ſehr ſtarcken Folianten unter dieſer Rubric divulgiret worden: Vollſtändige und nutzreiche Apothecke, das iſt, D. *Johannis Schroederi*, treflich verſehener medicin-chymiſcher höchſt koſtbarer Artzney-Schatz, nebſt D. *Frid. Hoffmanni* darüber verfaßten herrlichen Anmerckungen, als eine Grundfeſte beybehalten: ſo nun aber wider alle den menſchlichen Leib anfeindende Kranckheiten aus denen ietziger Zeit fürtreflichen und berühmteſten Medicorum und anderer gelahrteſten Männer, als *Baconis*, *Boneti*, *Boyle*, *Carteſii*, *Charas*, *Crollii*, *Digby*, *Ettmülleri*, *Hartmanni*, *Helmontii*, *Jungkii*, *Michaelis*, *Rolfinckii*, *Sylvii*, *Williſii*, *Wedelii* und anderer in den Vernunfft-Gründen befeſtigten und Welt-kundigen Schriften, wie auch aus den vornehmſten pharmacopoeis, ſo irgend ihren Ruhm haben, genau zuſammen getragen und vermehret worden etc. etc. auf vieles und unabläßiges Verlangen Teutſcher Nation zu ſondern Nutzen eröfnet von Georg Daniel Koſchwitz M. D. S. P. Nürnberg 1693. fol. mit Kupfern.

v) Ich beſitze hiervon die fünffte Auflage, welche mit folgender Aufſchrifft verſehen iſt: Pharmacopoeia medico-chymica, ſive, theſaurus pharmacologicus, quo compoſita quaeque celebriora, hinc mineralia, vegetabilia & animalia chymico-medice deſcribuntur, atque inſuper principia phyſicae Hermetico-Hippocraticae candide exhibentur. Opus non minus utile phyſicis, quam medicis. Editione quinta plurimis in locis auctum, correctum & emendatum. Autore *Joanne Schroedero* M. D. Reip. Moeno-Francofurtenſ. Phyſ. ordin. Ulmae Svevor. 1662. 4.

w) In addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 12. p. 391. Schroederiana Pharmacopoeia uti referta eſt ſtolidiſſimis Paracelſi aliorumque ieiunorum philoſophorum principiis, ita proceſſibus ut vocant chemicis ibi expoſitis non ſemper adeo multum eſt fidendum: ſunt enim in his cum multa inepta & falſa, tum manca quoque & imperfecta plurima, prout occurrebant autori, citra examen iudicioſum inſerta. *Iniuria ergo tyronum manibus hic liber tam ſedulo ac diligenter verſatur.* Inzwiſchen aber hat er doch p. 278. geſtehen müſſen, quod totam rem pharmaceuticam, & quicquid ad officinam ſpectat, complexus ſit nullo aliorum exemplo.

x) *Frid. Hoffmanni* Clavis pharmaceutica Schroederiana, ſeu, animadverſiones cum annotationibus in Pharmacopoeiam Schroederianam, Baconianis, Carteſianis, & Helmontianis principiis illuſtratae, & Joannis Michaelis aliorumque celeberrimorum medicorum arcanis concinnatae; in quibus medicamentorum ſimplicium, tam exotericorum, quam vernaculorum & compoſitorum ex regno minerali, vegetabili & animali deſumtorum natura, origo & genuinae praeparationes cum eorum virtutibus & uſu demonſtrantur & declarantur, cum theſauro pharmaceutico quorundam

medicorum noſtri ſecuſ. Halae Saxonum 1675. 4. Siehe Linden. renov. p. 307. woſelbſt aber die andere Auflage, welche an eben dieſem Orte, und in gleichem Format, anno 1681. zum Vorſchein kommen, vergeſſen worden; ich ſehe aus der Biblioth. Rivin. p. 546. daß ſelbige vermehrter und verbeſſerter ſeyn ſoll, denn es heißt nach Auſſage des Tituls: editio ſecunda multis in locis correctior nec non ex MSto autoris neceſſariis additamentis auctior.

y) Siehe deſſen opera medica.

Von Joh. Zwelfero. XIX. Um die Mitte des XVII. Seculi machte Johann Zwelfer bey dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit ein gar groſſes Aufſehn. Es war dieſer Mann ein gebohrner Pfältzer, und hatte anfänglich ſechzehn Jahr hindurch die Apothecker-Kunſt z) getrieben; nachdem er ſich aber hierauf der Medicin gewiedmet, auch zu Padua in Doctorem promovirt, ſo ließ er ſich zu Wien nieder, und gab daſelbſt bis an ſein Ende, welches anno 1668. in dem funfzigſten Jahre ſeines Alters erfolgte, einen berühmten Practicum a) ab. Weil er nun ſo wohl in der Galeniſchen als Chemiſchen Pharmacie eine ſolche Einſicht hatte, wodurch er ſich in demjenigen Stande zu befinden glaubte, daß er die bey dieſer Diſciplin noch überall herrſchenden Irrthümer ausbeſſern könne: ſo reſolvirte er ſich an der damahls ſo renommirten Pharmacopoeia Auguſtana vor andern ſein Heil zu verſuchen. Dieſemnach publicirte er nicht allein ſeine Animadverſiones b) in Pharmacopoeiam Auguſtanam nebſt dem hierzu gehörigen Appendice, c) ſondern er legte auch kurtz darauf ſein eigenes Diſpenſatorium unter dem Titul einer Pharmacopoeiae d) Regiae der gelehrten Welt mit einem ſolchen Vertrauen unter die Augen, daß er ſich nicht ſcheuete vor den erſten e) auszugeben, der in dieſem Stücke was tüchtiges praeſtiret hätte. Ob man ihm nun gleich ſeine Verdienſte hierbey nicht abſprechen f) kan, ſo iſt doch hingegen auch nicht zu leugnen, daß er aus allzu groſſer Eigenliebe zum öfftern in ſeiner Critic zu weit gegangen, und ſich hierdurch ſelbſt unterſchiedener Fehler g) theilhafft gemachet, welches alles der vor weniger Zeit verſtorbene Herr D. Lucas h) Schroeck in ſeiner Pharmacopoeia auguſtana i) reſtituta und deren defenſione k) mehr als zu deutlich dargethan.

z) Solches meldet er ſelbſt, wenn er in der Vorrede ſeiner Animadverſionum in pharmacopoeiam Auguſtanam alſo redet: Non pauci occidere ſoles, unde primum artis pharmaceuticae ſolida iecerim fundamenta, *eiusdemque integros ſedecim annos continuus ſedulusque ſectator extiterim*, indeque ſemper ad altiora adſpirans chymiam

miam pro virili excolere ceperim, & hac pariter inſtructus tandem Apollineae militiae ſacramentum dixerim, artique medicae, cui Pharmaceutica nimirum & Spagyrica famulantur, totum me dederim.

a) Ich weiß wohl, daß in compendiöſen Gelehrten Lexico derſelbe als Profeſſor Chymiae und Stadt-Phyſicus zu Wien tituliret wird, ja ich leſe gar, daß ihn Herr Reimmann in ſeiner hiſtor. liter. tom. VI. p. 774. noch auſſer dem vor einen Kayſerlichen Leib-Medicum ausgegeben; weil ich aber auf der Rubric ſeiner Schrifften nicht die geringſte Spuhr von allen dieſen Ehren-Stellen antreffen können, ſo habe ich dergleichen Nachricht nicht trauen mögen. Dieſes aber iſt offenbahr falſch, wenn in dem kaum citirten Gelehrten Lexico geſchrieben worden, es habe D. Zwelfer das Amt eines Stadt-Phyſici dreyßig Jahr hindurch verwaltet. Denn da ſeine gantze Lebens-Zeit nur auf funfzig Jahr ſich erſtrecket, ſo müſte nothwendig folgen, daß er eine ſo wichtige Charge allbereits in dem 20ten Jahre ſeines Alters angetreten hätte. Man kan aber den Ungrund dieſer Relation nur daraus abnehmen, da er nach ſeinem ſelbſt eigenen Geſtändnis völlige ſechzehn Jahre von ſeiner Jugend mit der bloſſen Apothecker-Kunſt zugebracht.

b) Ich bediene mich folgender Ausgabe: Animadverſiones in Pharmacopoeiam auguſtanam & annexam eius mantiſſam, ſive, Pharmacopoeia auguſtana reformata. In qua vera & accurata methodo medicamentorum ſimplicium & compoſitorum praeparationes tam dextre traduntur, ac inſuper antiquorum errores deteguntur, ut inde ſervatis & exaltatis ſimplicium medicaminum facultatibus, inſtrumenta multo aptiora medico evadant, quibus cito, tuto & iucunde affectus, humanum corpus infeſtantes, propulſari queant. Nunc tertium reviſa, plurimis locis adaucta, inque lucem edita cum annexa appendice, opera & ſtudio *Johannis Zvvelferi*, Palatini, M. D. Noriberg. 1675. fol. daß die erſte edition von dieſen animadverſionibus an. 1652. zu Wien in folio heraus kommen, und nachmahls an unterſchiedenen Orten zum öfftern wieder abgedrucket worden, ſolches kan man aus dem Linden. renov. pag. 706. ſehen, doch muß ich den daſelbſt ſpecificirten Auflagen noch die Nürnbergiſche beyfügen, welche 1693. in 4. publiciret iſt.

c) Appendix ad animadverſiones in Pharmacopoeiam auguſtanam, eiusque annexam mantiſſam. In qua quae in illis aliquanto forſan obſcuriora & manca viſa ſunt, tanto dilucidius & enucleatius expanduntur, & perſpicuis notis illuſtrantur, ut non ſolum ad priorum exactiorem notitiam facere, ſed novis inſuper, ſecretioribusque remediis & doctrinis affatim adaucta, Philiatrorum gratiae eſſe poſſint. Ibid. fol.

d) Pharmacopoeia Regia, ſeu, diſpenſatorium novum locupletatum & abſolutum, annexa etiam mantiſſa ſpagyrica. In quibus vera & accurata methodo ſelectiſſimorum medicamentorum compoſitiones & praeparationes traduntur, quae cum ſervatis ſuorum ingredientium virtutibus, tum iisdem exaltatis, medico, in profligandis humani corporis aegritudinibus, ad votum ſervitura ſunt. Cui acceſſere bini diſcurſus apologetici, auctore *Johanne Zvvelfero*, Palatino, M. D. Norib. 1675. fol. und 1693. 4. wie auch an andern Orten, wo man ſie gröſtentheils mit den übrigen Schrifften des *Zvvelferi* zuſammen drucken laſſen.

 e) Man

e) Man kan nur die Vorrede leſen, welche er ſo wohl der Pharmacopoeiae auguſtanae reformatae, als auch der Pharmacopoeiae regiae, vorgeſetzet hat, ſo wird man gar deutlich ſpühren, wie die Aufſchneidereyen bey ihm nichts ungewöhnliches geweſen, ob er gleich das Anſehn haben wollen, als wenn die Beſcheidenheit gleichſam bey ihm zu Hauſe wäre; und mag es zu einer Probe gnug ſeyn, wenn ich aus der praefation des letztern Werckes nur folgende Worte beyſetze: Hanc mihi proinde praerogativam, inter modeſtiae limites, vindico, *quod primus diſpenſatorii informem maſſam in vitam animaverim ad ſacram aemulorum invidiam* &c.

f) Siehe *Conringii* introd. in art. med. cap. XI. §. 12. p. 376. da es alſo lautet: In hoc diſpenſatorium Auguſtanum edidit nuper *doctas & ſic ſatis accuratas animadverſiones* Johannes Zvvelferus, niſi quod nonnulla ad vivum reſecare & laudatiſſimis quibusdam viris nimium inſultare videatur. Und eben dieſes iſt es auch, was Herr Brucker in den Schelhorniſchen amoenitatibus literariis tom. XIII. bey dieſem Manne mit Recht getadelt, wenn er in dem daſelbſt befindlichen Elogio Lucae Schroeckii p. 25. ſich alſo vernehmen läſſet: Joanni Zvvelfero, cetera non indocto, ſi id conſtitutum fuiſſet, ut opinionis & chymicae θεωρίας ſuae rationes exponeret, dubia propelleret, & quae a ſua ſententia diſcedebant, modeſte examinaret, tantum abeſt, ut id medicis auguſtanis diſplicuiſſet, ut ſine dubio laudem multam iſto pariter labore atque pharmacopoeia regia, qua medicamentorum novam conficiendi rationem oſtendiſſe ſibi viſus eſt, ab eis atque univerſo erudito orbe reportaviſſet. Sed alia erat mens Zvvelferi, qui ſua non cum laude edita & egregie, ſi Diis placet, commendata putabat, niſi cuncta bile & amaritudine conſpergeret, manes virorum ſumma laude inclytorum conſpurcaret, in eorum cineres mingeret, & auguſtani diſpenſatorii famam, per integrum ſeculum ſancte conſervatam, conviciis inquinaret & proſcinderet.

g) Wer den Schelhammeriſchen Tractat de Nitro geleſen hat, der wird ſich zu erinnern wiſſen, wie mancherley Vergehungen ihm nur in dieſer Piece allein gewieſen worden.

h) Das Leben dieſes weit berühmten Medici hat der kaum erwehnte Herr Jacob Brucker in einem ſehr nett und wohl geſchriebenem elogio entworffen, und ſelbiges dem XIII. Tomo der amoenitatum literariarum unter folgender Rubric beydrucken laſſen: Elogium illuſtris viri Lucae Schroeckii, Medicinae doctoris, S. R. I. nobilis, Medici Caeſarei, Comit. Palat. Lateran. Caeſar. Academiae imper. naturae Curioſorum praeſidis, Academiae Recuperatorum, Phyſicocriticae, & Coloniae Phyſicocriticorum Socii, Reipublicae Auguſtanae Phyſici primarii, Collegii medici ſenioris vicarii, officinarum pharmaceuticarum Viſitatoris perpetui, autore *Jacobo Bruckero*. Weil nun dieſes beliebte Journal in iedermanns Händen iſt, ſo will ich aus angeführter biographie nur ſo viel bemercken, daß Lucas Schroeck einen hocherfahrnen Medicum und Phyſicum zu Augſpurg, gleiches Nahmens zum Vater gehabt, und von Anna Maria Welſchin, einer Schweſter des groſſen Polyhiſtoris *Geor. Hier. Welſchii*, den 24. Septemb. 1646. in gedachter Reichs-Stadt zur Welt gebohren worden. Als er ſeine ſtudia bis ins zwanzigſte Jahr ſeines Alters in ſeinem Vaterlande abgewartet, ſo hat er ſo dann hieſige Academie

demie beſuchet, und unter der Anführung des D. *Friderici*, *Schenckii* und ſonderlich *Rolfinckii* der Artzney-Kunſt mit ſo unermüdetem Eifer obgelegen, daß er anno 1669. mit Ruhm promoviren können. Nachdem er hierauf gereiſet, und vornemlich in Italien mit vielen Nutzen ſich aufgehalten hatte, ſo kam er 1671. nach Augſpurg zurück, und ſetzte ſich durch ſeine glückliche Praxin und weitläuftige Gelehrſamkeit in ſolche Hochachtung, daß ihm die anſehnlichſten Chargen nach einander offeriret wurden, da denn gewiß recht merckwürdig iſt, daß er die Präſidenten-Stelle von der Academia naturae curioſorum gantzer 36. Jahr bekleidet. Er ſtarb endlich den 3. Jan. 1730. zu Augſpurg in dem 84ten Jahre ſeines Alters.

i) *Lucae Schroeckii*, Lucae filii, Pharmacopoeia Auguſtana reſtituta, ſive, examen animadverſionum in Diſpenſatorium Auguſtanum, eiusdemque mantiſſam hermeticam, *Joannis Zvvelferi*, Palatini. Auguſt. Vindelic. 1673. 4. Siehe Linden. renov. p. 752.

k) Pharmacopoeiae Auguſtanae reſtitutae ab eius autore, *Luca Schroeckio*, Lucae filio, ſuſcepta defenſio. Qua inprimis Friderici Hoffmanni argumentis, in clave pharmaceutica Schroederiana, contra praedictum diſpenſatorium, pro Zvvelferi defenſione, prolatis, reſpondetur, ſimulque cuiusdam ficto nomine vocati Philonis Naſturtii Poſtſcriptum, & hanc reſpiciens Schmuziana antitheſis, excutitur. Auguſt. Vindel. 1675. 4. Siehe Linden renov. cit. loc. Solte das ſpecimen hiſtoriae literariae Medicorum Auguſtanorum bald zum Vorſchein kommen, wozu der in dieſem Theile der Gelahrheit ſo geübte Herr Brucker in dem elogio Schroeckiano p. 5. ſichere Hofnung gegeben; ſo zweifle ich nicht, man werde von dieſer Schröckiſchen Streitigkeit allerhand particularia erfahren, die anderweits gröſtentheils unbekannt blieben.

XX. Bey allen dieſen bisanhero erzehlten Bemühungen ſahe es doch mit der Chemia pharmaceutica noch immer verwirret und unordentlich aus. Denn ob wohl *Andreas Libavius* in ſeinem Syntagmate und *Zacharias* l) *Brendelius* in ſeiner Chymia m) ihr Abſehn beyderſeits dahin gerichtet, wie ſie dieſem Theile der Artzney-Kunſt eine etwas beſſere Geſtalt geben möchten, ſo war doch ihr hierbey angewendeter Fleiß nicht allerdings nach Wunſch n) gerathen, weswegen man denn dem berühmten *Guernero Rolfinckio* ſehr vielen Danck ſchuldig iſt, daß er in ſeiner Chymia o) in artis formam redacta dergleichen Mühwaltung über ſich genommen und nach dem Ausſpruch des Herrn Hofrath Stahls p) auch dergeſtalt ausgeführet hat, daß er billig der Erſte zu nennen, der die Chemie in eine rechte Kunſtverfaſſung zu bringen, und ihre Würckungen nach Natur und Verſtand gemäſſen Urſachen auszudeuten ſich unterfangen, und einen ſolchen Grund hiebey zu legen

Daß Guern. Rolfinckius die Chemie in formam artis gebracht.

gen geſuchet hat, worauf nachmahls andere ſehr vieles beyzuſetzen erwünſchte Gelegenheit gefunden.

l) Es war derſelbe anno 1592. allhier zu Jena gebohren. Sein Vater, gleiches Nahmens, der auf hieſiger Academie als Doctor und Profeſſor Medicinae lebte, hielt ihn ſo wohl zum Studiren an, daß ihm anno 1617. auf gedachter Univerſität die Doctor-Würde in der Artzney-Kunſt mit Ruhm beygeleget wurde. Nachdem er nun hierauf an unterſchiedenen Orten eine Zeitlang practiciret, ſo wurde er endlich zur medicciniſchen Profeſſoratur nach Jena berufen, in welcher Station er auch anno 1638. in dem 46. Jahre ſeines Alters mit Tode abgangen. Siehe Linden. renov. p. 1052.

m) Der Titul iſt dieſer: *Zachar. Brendelii* Chymia in artis formam redacta, & publicis praelectionibus, Philiatris in academia Jenenſi, communicata. Ubi praeter methodum addiſcendi ἐγχειρήσεις chymicas, facillimam, & plurimorum medicamentorum correctionem, varii diſcurſus chymici reperiuntur, quorum agmen claudit accurata diſquiſitio de famoſiſſima praeparatione auri potabilis. Jenae 1630. 12. Von den übrigen Auflagen ſiehe Linden. renov. p. 1053. Doch iſt es falſch, wenn allda gemeldet wird, es ſey dieſe Piece des *Brendelii* zu Amſterdam 1659. in 12. mit des *Beguini* Tyrocinio chymico zuſammen gedruckt worden, wie ich denn dieſen Fehler §. XV. n. a. bereits angemercket habe.

n) Deswegen ſchreibet auch Conring in ſeiner Introd. in art. med. cap. XI. §. 6. p. 370. ausdrücklich: Ubi ſtatim obſervandum, totam hanc doctrinam hactenus ſolide in artem non eſſe redactam.

o) *Guerneri Rolfinckii*, Phil. & Med. Doct. ac Profeſſoris publici Chimia in artis formam redacta, ſex libris comprehenſa. Jenae 1661. 4. Aus dem Linden. renov. ſehe ich p. 368. daß auch zu Genev eine edition von dieſer Chemie anno 1671. 4. publiciret worden, es iſt mir aber dieſer Nachdruck noch nie zu Geſichte kommen.

p) Siehe deſſen zufällige Gedancken vom Sulphure p. 14.

Wie hierauf die Chemiſche und Galeniſche Pharmacie gar ungemein excoliret worden.

XXI. Da nun mit der letzten Helffte des XVII. Jahrhunderts bis hieher die Pharmacie überhaupt, abſonderlich aber die chemiſche, einen gar ungemeinen Zuwachs bekommen hat, indem in Dännemarck durch den *Olaum Borrichium*, in Engelland durch den *Robertum Boyle*, in Holland durch den *Franciſcum de le Boe Sylvium*, in Franckreich durch den *Nicolaum Lemeri*, vornehmlich aber in Teutſchland q) durch den *Guernerum Rolfincium*, *Joh. Michaelis* und *Joh. Joach. Becherum* überaus viele darzu aufgemuntert worden, daß ſie theils die Chemiſche, theils auch die Galeniſche Pharmacie in beſondern Schrifften mehr und mehr erläutern möchten: ſo wird es bey meinem gegenwärtigen inſtituto ſchon genug ſeyn, wenn ich aus einer ſo zahlreichen Menge unter den Teutſchen r) dem *Danieli Ludovici*, *Georg. Wolffg. Wedelio*, *Jacobo Barnero*,

nero, *Geor. Ern. Stahlio*, *Joh. Maurit. Hoffmanno*, *Herm. Fried. Teichmeyero* und *Godofr. Rothio*; unter den Frantzoſen s) dem *Nicolao Lemeri* und unter den Holländern t) dem *Hermanno Boerhaave* vor andern eine Stelle allhier anweiſen dürffte.

q) Hiervon kan dasjenige nachgeleſen werden, was Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 385. von dem Wachsthum der Chemie in Teutſchland beygebracht hat, woraus man leicht abnehmen kan, wie groß die Verdienſte des *Johannis Michaelis* und *Guerneri Rolfincii* hierbey geweſen, weswegen auch Herr D. Schelhammer von dem Leitfaden der Wahrheit nicht abgewichen, wenn er cit. loc. geſprochen: Sane iſti duo viri, quicquid deinceps in Germania chemicorum eruditorum emicuit, videntur nobis peperiſſe, worauf er nachmahls unter den Scholaren des *Michaelis*, dem *Jacobo Barnero*, *Mich. Ettmüllero* und *Joh. Bohnio*; unter den Rolfinckiſchen Zuhörern aber dem *Dan. Ludovici* und Georg. Wolffg. Wedel den allergröſten Vorzug gegeben.

r) Daß des *Chriſt. Glaſeri*, *Joh. Helfrici Jungkenii* und vieler andern hieher gehörige Schrifften mit Stilleſchweigen übergangen worden, das brauchet bey einem verſtändigen Leſer keiner weitern Entſchuldigung, da zumahl der Herr von Fontenelle von dem erſten in ſeiner hiſt. du renouvellement de l'academie royale des Sciences tom. II. p. 173. kein favorables Urtheil gefället, wenn er in folgende Worte ausgebrochen: Monſieur Glazer étoit un vrai chimiſte, plein d' idées obſcures avare de ces idées-là même & très-peu ſociable. Von den ſo berühmten Joh. Kunckel aber habe ich nichts anführen mögen, weil ſeine opuſcula nicht ſo wohl der chemiae pharmaceuticae als vielmehr der metallurgicae und phyſico-mechanicae zu ſtatten kommen, von welchen letztern aber allhier die Rede nicht iſt. Wie ich denn auch von denen nichts gedencken wollen, deren Chemiſche Schrifften nicht a part, ſondern in den zuſammen gedruckten operibus zu finden ſind, unter welchen ſonderlich das Collegium chymicum des *Chriſt. Joan. Langii* vor leſenswürdig paßiren muß.

s) Wenn ich hätte weitläufftig ſeyn wollen, ſo würde ich des Monſ. *le Febure* Chymiſchen Handleiter, der zu Nürnberg 1676. in 8. mit Kupfern ediret iſt; des *Moſis Charas* Pharmacopoeiam regiam galenicam & chemicam, die zu Genev 1683. in 4. ebenfalls mit Kupfern publiciret iſt; nebſt unterſchiedenen andern Tractaten allhier zu recenſiren nicht vergeſſen haben. Da ich aber ſchon oben erinnert, daß meine Abſicht nur auf die beſten und wichtigſten Autores gerichtet ſey, ſo habe ich mit Bedacht ſo wohl die Zeit als auch das Pappier menagiren wollen.

t) Auch hier hätte von des *Jacobi le Mort* Pharmacia rationibus & experimentis auctioribus inſtructa, methodo galenico-chymica adornata, die zu Leyden 1688. in 8. zum Vorſchein kommen; von des *Joh. Conr. Barchuſen* Pharmacopoeo Synoptico, der zu Franckfurth 1690. in 12. und nachmahls vermehrter zu Utrecht 1696. in 8. gedruckt iſt; Von des *Chriſt. Lud. Morley* Collectaneis chymicis

Leyden-

Leydenſibus, Maetſianis, Marggravianis & le Mortianis, ſo zu Leyden 1684. in 4. divulgiret ſind, ein und anders geſaget werden können, ich habe aber auch bey dieſen mich aufzuhalten nicht vor rathſam erachtet.

Von Dan. Ludovici.

XXII. Die drey diſſertationes de Pharmacia moderno ſeculo applicanda, welche *Daniel* v) *Ludovici* anno 1671. zu Gotha zum erſten mahl in 12. heraus gegeben, ſind nachmahls mit vielen Zuſätzen des Autoris zum öfftern w) wieder aufgeleget, und von dem Herrn D. Michael Ettmüller mit einem eignen Commentario x) beehret worden. Die erſte handelt de remediorum ſelectu, ſelectorum ſufficiente praeparatione, ac myrothecii contractioris conſtitutione. Die andere de Taxarum y) moderatione, und die dritte de privata remediorum diſpenſatione. Wie nun der Endzweck dieſes berühmten Mannes dahin gangen, daß er bey der geſammten Pharmacie eine höchſt vernünfftige Muſterung anſtellen, und mit genugſamen Gründen erweiſen wollen, wie das gemeine Wohlſeyn eines ieden Landes allerdings erfordere, daß man von den in Apothecken befindlichen Simplicibus und Compoſitis die überflüßigen, zum Theil ſehr koſtbaren, und doch nichts taugende Sachen gäntzlich abſchaffen, und hingegen die nöthigſten und beſten Geneß-Mittel behalten, ſelbige aber um einen billigern und leidlichern Preiß verkauffen möge; ſo hat dieſes löbliche Unternehmen bey allen unpartheyiſchen Gemüthern eine ſolche Approbation z) gefunden, daß man dem Herrn *Ludovici* unter den Reformatoribus pharmaceuticis eine höchſt anſehnliche Ehren-Stelle eingeräumet, zugleich aber nichts mehr als dieſes bedauret hat, daß ſeine Schreibart etwas dunckel a) und wegen der vielen parentheſium nicht allzu deutlich und vernehmlich gerathen ſey.

v) Von dem Leben dieſes hocherfahrnen Medici iſt mir weiter nichts bewuſt, als was Herr D. Joh. Conr. Michaelis in der den Ludoviciſchen Wercken praemittirten Vorrede hiervon aufgezeichnet hat, woraus ich ſehe, daß derſelbe an. 1625. den 5. Octobr. zu Weimar gebohren, zu Jena unter dem *Guernero Rolfincio* der Artzney-Kunſt ſich gewiedmet, zu Gotha practiciret, und endlich bey daſigem Hertzoge Leib-Medicus worden, in welcher Bedienung er auch anno 1680. den 3. Septemb. in dem 55. Jahre ſeines Alters der Welt gute Nacht gegeben.

w) Siehe die kaum citirte praefation des Herrn D. *Michaelis*, da es heißt: Non eſt animus ex Pharmaciae Ludovicianae *toties iteratis editionibus*, Gothanis, Hamburgenſi, Amſtelodamenſi, Hafnienſi, Lipſienſi &c. intra breve tempus diſtractis enco-

encomium libris autoris adſtruere. Ich bediene mich derjenigen Edition, in welcher die geſammten Ludoviciſchen Tractate zum erſten mahl zuſammen gedrucket und unter folgender Aufſchrifft public gemachet worden: D. *Danielis Ludovici*, Archiatri quondam Saxo-Gothani opera omnia, & quidem I. de Pharmacia moderno ſeculo applicanda diſſertationes tres. II. De volatilitate ſalis tartari diſſertatio. III. De morbis Caſtrenſibus & Dyſenteria tractatus duo; nunc primum e germanico idiomate in gratiam exterorum, & quo cum reliquis operibus ſimul extarent, in latinum tranſlati. IV. Obſervationes phyſico-chimico-medicae curioſae XLVIII. antehac ephemeridibus German. Academ. Nat. Curioſ. inſertae, nunc primum inde excerptae & ſeorſim editae. Accedit praefatio nova de Madicinae hodiernae corruptela, eius cauſis atque remediis, nec non index accuratiſſimus; opera & ſtudio *Johannis Conradi Michaelis*, Med. D. & Practici Hanovienſis Francof. ad Moenum 1712. 4.

x) Siehe deſſen opera.

y) Aus dem Supplem. recenſ. Scriptor. Stahlianorum des Herrn D. Götzens habe ich pag. 204. geſehen, daß der vor weniger Zeit zu Coburg verſtorbene Profeſſor Phyſices & linguarum Oriental. Herr D. Johann Heimreich, dieſe Ludoviciſche Diſſertation ins teutſche überſetzet, und anno 1714. in 8. zu Gotha heraus gegeben habe.

z) Wer die Elogia zu leſen begierig iſt, die ihm dieſerwegen ertheilet worden, der wird ſie in der ſchon allegirten praefation des Herrn D. Michaelis gröſtentheils bey einander finden. Hier kan genug ſeyn, wenn ich nur die Worte beyſetze, welche Herr D. Schelhammer in den addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 386. mit einflieſſen laſſen: Danielis Ludovici Pharmacia auro contra chara habenda eſt, cum in illo libro nihil falſi, nihil fucati reperiatur, ſed ſincera & quousque eniti humana experientia potuit, vera omnia, ita ut poſt Angelum Salam & Billichium ingenioſiorem chimicum magisque peritum ſeculum non viderit. Id tantum in eo deſideres (imo deſideratur a plurimis) quod non nihil obſcurior, nec a quoquam intelligi queat. Quod partim ob dicendi genus autori conſuetum, partim ob immenſam rerum copiam (cum in tam exigua mole nihil prope ſimplicium, nihil compoſitorum medicamentorum omiſſum ſit, quod unquam ſive antiquis ſive recentioribus venerit in uſum, modo adhuc proſtet in officinis) ita evenit: De his vero omnibus iudicium ferre vir vere expertiſſimus non dubitavit, ſolidum vero illud, doctum, &, ut antea dixi, ſincerum, ut non poſſis operae poenitere, quam in extricandis illis obſcuris quis poſuerit. Bey allen dieſen Lobſprüchen aber hat doch Herr Hofrath Stahl ein und anders zu erinnern geſucht. Denn ich leſe in den von Herrn D. Götzen publicirten Obſervationibus Stahlianis Claſſ. I. p. 164. ſeq. folgende Critique: Ita etiam vir alias multa laude circa materiae medicae emendationem, quam ille *primus* ſuſcipere auſus eſt, multa inquam laude dignus, Daniel Ludovici, in ſubſtituendis tamen quibusdam veluti peculiaris utilitatis remediis neſcio an undique acu tetigerit rem. Ita e. g. pulverem pro infantibus in variis illorum affectibus proponit concinnandum ex terra ſigillata, unicornu foſſili, & adhuc uno vel altero ingrediente, ubi revera terra ſigillata infantum uſui minus apta eſt, cum infantibus omnia, quantumcun-

que adſtringentia, minus conveniant, ſed quovis modo evacuationes quaslibet, & inprimis diaphoreſeos & alvi, in progreſſu ad minimum ſuo expedito conſervantia.

a) Wie der Herr D. *Michaelis* den Verfaſſer diesfalls entſchuldigen wollen, ſolches mögen ſeine eigene Worte zeigen, welche in der ſchon offt erwehnten Vorrede alſo lauten: Ita & quae in ſcriptis eius aliquibus accuſatur obſcuritas, (maxima tamen ex parte, ſi parentheſes inter lectionis ſeriem omittantur, & commentarii loco habeantur, evitanda) ex eo capite omnino excuſari meretur, quod plura in lectoribus ſuis (quos non amplius tirones ſed provectiores & pharmaciae vulgaris non imperitos vult) praeſuppoſuerit, quae ſi afferantur, mentem eius non adeo difficile eſt aſſequi: & quod voces & phraſes adhibuerit non adeo Ciceronianas, quam mentem ſuam exprimentes, id factum eſt ideo, quia non ſcabellis ſcholaſticis, ſed medicis practicis ſcripſit, & rebus intentus verborum & affectatae latinitatis non adeo curioſus fuit.

Von G. VV. VVedelio und Jac. Barnero.

XXIII. Von den gantz beſondern Verdienſten, welche der ſeelige Herr Hof-Rath Wedel ſo wohl bey der Galeniſchen als Chemiſchen Pharmacie mit allem Rechte ſich erworben, hat Herr D. Schelhammer b) ſo rühmlich geſprochen, daß er aufrichtig geſtanden, es habe dieſer groſſe Mann mit ſeinen hieher gehörigen Schrifften alle ſeine Vorgänger dergeſtalt übertroffen, daß man mit Grund der Wahrheit ſagen könne, es ſey deſſen Pharmacia in artis formam c) redacta nebſt der Pharmacia d) acroamatica nicht allein wegen der Vortreflichkeit der Sachen, ſondern auch wegen des ſo ordentlichen und überaus deutlichen Vortrages, ſelbſt den ſo hoch geſchätzten Ludoviciſchen Tractaten bey weitem vorzuziehen. Bey dem *Jacobo Barnero* aber, welchen der kaum gedachte Herr D. Schelhammer e) wegen ſeiner ungemeinen Geſchicklichkeit in der Chemie gar ſehr erhoben, will ich nur dieſes erinnern, daß ſeine Chymia f) philoſophica den beſten compendiis chemicis beyzuſetzen ſey, wie denn ein ieder bey deren Durchblätterung gar leicht wahrnehmen kan, daß der Verfaſſer nicht aus anderer, ſondern gröſtentheils aus eigener g) Erfahrung und Einſicht geſchrieben.

b) In addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 386. da es heißt: Nunc ad virum illum inſignem Georg. VVolffg. VVedelium venimus, cuius Pharmacia in artis formam redacta, itemque nuperrime publicata acroamatica, quantum planiore & apertiore dicendi genere prae Ludoviciana illa eſt conſignata, tanto commodius maiorique cum fructu tyronibus legitur. Et quidem, dicendum quod res eſt, ſepoſito omni affectu, quo veterem amicum & de nobis iam olim praeclare meritum amplectimur, *eum omnes, qui ante ipſum id operis fuerunt aggreſſi, ipſumque praeceptorem Rolfincium longe ſuperaſſe.* Coniunxit autem haec biga viro-

rum

rum, (nehmlich *Ludovici* und Wedel) pari inſtituto ac ſucceſſu veterem illam novamque hanc pharmaceutices partem, ut quae ſibi invicem debebantur, ſed iniquo divortio ſeiuncta erant, hiſce paranymphis tam egregiis iuncta, redirent in gratiam & amico connubio in unum coaleſcerent.

c) *G. W. Wedelii* Pharmacia in artis formam redacta, experimentis, obſervationibus & diſcurſu perpetuo illuſtrata. Jenae 1677. 4.

d) *G. W. Wedelii* Pharmacia acroamatica. Jenae 1686. 4.

e) Conf. addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 6. p. 385. woſelbſt er ihn virum ingenio magnum & peritia artis inſignem genennet hat.

f) Der völlige Titul iſt dieſer: Chymia philoſophica perfecte delineata, docte enucleata, & feliciter demonſtrata, a multis hactenus deſiderata, nunc vero omnibus philiatris conſecrata, cum brevi ſed accurata & fundamentali ſalium doctrina, medicamentis etiam ſine igne culinari facile parabilibus, nec non exercitio chymiae appendicis loco locupletata, autore *Jacobo Barnero* P. & M. D. cum indice rerum conſummatisſimo. Publici nunc iuris facta. Noribergae 1689. 8.

g) Siehe die Vorrede der Chymiae philoſophicae, da er ſich alſo erkläret: *A me potiſſimum didici artem, ac a nemine principia & fundamenta tradita accepi, ſed meo mihi ea comparavi labore*, attendendo praecipue, quomodo ſe activa cum pasſivis in applicatione habeant. Originem ſumſi ex pauculis illis, quae de Helmontio & ſectatoribus eius ſuperius ſunt dicta, ipſe denique manuum labore continuato in annos aliquot praxin addidici & neceſſarias enchireſes. Adeo nil quicquam ſolatii ferunt communes libri chymici ac ſyſtemata, quorum ſatis multa prodierunt hodie. Operationes enim & enchireſes non ex libris addiſci queunt, ſed experientia unice & manuum labore: Cauſae vero & principia operationum, quae chymicum philoſophum a communibus operariis ac ciniflonibus diſtinguunt, nullibi ſunt tradita, & vix a quopiam tradi poterunt, cum, qui exercitatus ſit in iis gnarus fundamentorum, rarus habeatur in orbe. *Atque hoc eſt, quod mihi adſcribo, hoc mihi laudis tribui volo, quod primus operationum omnium cauſas tradiderim & Chymiam vere philoſophicam produxerim.*

XXIV. Wie viel die Chemia phyſico-mechanica und metallica ſo wohl als die pharmaceutica dem ſo weit berühmten Herrn Hofrath Stahl zu dancken habe, ſolches dürffte wohl niemanden unbekandt ſeyn. Weil ich aber allhier nur von der letzten zu reden Gelegenheit finde, ſo iſt zu bedauren, daß ſeine hierbey gemachten Entdeckungen und Verbeſſerungen noch überall zerſtreuet, und ſo viel mir wiſſend, noch nicht zuſammen gedruckt worden. Es hat zwar derjenige Auctor, der ſeine fundamenta h) Chymiae dogmaticae & experimentalis anno 1723. publiciret, in der vorangeſetzten Vorrede ſich anheiſchig gemacht, die fundamenta pharmaciae chymicae ebenfalls heraus zu geben, es ſind aber dieſe Promeſſen zur Zeit noch nicht erfüllet. Doch Von G. E. Stahlio.

glaube ich, daß Herr D. Juncker in den noch zu erwartenden Theilen ſeines Conſpectus Chemiae i) theoretico-practicae dieſem Verlangen eine Gnüge thun werde.

k) *Geor. Ern. Stahlii*, Conſil. aulic. & archiat. regii Fundamenta Chymiae dogmaticae & experimentalis, & quidem tum communioris phyſicae, mechanicae, pharmaceuticae ac medicae, tum ſublimioris ſic dictae hermeticae atque alchymicae, olim in privatos auditorum uſus poſita, iam vero indultu autoris publicae luci expoſita. Annexus eſt ad Coronidis confirmationem tractatus *Iſaaci Hollandi* de Salibus & oleis metallorum. Norimb. 1723. 4.

i) Von dieſem mühſamen und gelehrten Wercke iſt zu dato nur der erſte Tomus unter folgender Aufſchrifft public gemachet worden: Conſpectus chemiae theoretico-practicae in forma tabularum repraeſentatus, in quibus phyſica, praeſertim ſubterranea, & corporum naturalium principia, habitus inter ſe, proprietates, vires & uſus, itemque praecipua chemiae pharmaceuticae & mechanicae fundamenta e dogmatibus Becheri & Stahlii potiſſimum explicantur, eorundemque & aliorum celebrium chemicorum experimentis ſtabiliuntur. Autore D. *Ioanne Iunckero* Prof. Publ. ord. Halae Magd. 1730. 4. Wie viele Hochachtung der Herr Verfaſſer bey dieſer chemia phyſica vor den Herrn D. Becher und den noch lebenden Herrn Hofrath Stahl getragen habe, ſolches mögen ſeine eigene Worte zu erkennen geben, welche in der Praefation alſo lauten: Paracelſi principia impugnarunt quidem Helmontius & Boyleus, ſed ipſi vix meliora ſubſtituerunt; Tachenii placita de alcali & acido fidem ſtatim amiſere; VVilliſii denique & aliorum dogmatibus effectum eſt, ut principiorum phyſicorum ſcientia prorſus deſperanda ſit, niſi haec e purioris theoriae fontibus hauriatur. Atque hos profecto recluſit eo tempore J. J. Becherus, cum ex ipſa praxi chemica intricatum mixtionis negotium expedire niteretur, & eiusmodi res proferret, quibus non mediocris lux ad principia corporum phyſica melius diſpicienda accenderetur. *Primus* ergo in his, licet de caetero nemini ſuam laudem detractum velim, Becherus fuit, in eo etiam felicior, quod novae doctrinae ſuae interpretem acutiſſimum nactus ſit Stahlium, utpote qui illam ſub initio minus pro merito aeſtimatam dignitati ſuae aſſeruit, correxit, multisque inventorum augmentis locupletavit, ut novo velut habitu veſtita ad intelligendum planior, ad ſcientiam phyſicam plenior & iucundior, ad uſum denique practicum uberior & fructuoſior evaderet.

Von Joh. Maurit. Hoffmanno.

XXV. Aus den Actis k) Laboratorii chemici Altdorffini, welche der ehmahlige erſte l) Profeſſor chemiae daſelbſt, *Joh. Maurit. Hoffmannus*, anno 1719. nebſt einem Anhange divulgiret hat, ſiehet man gar deutlich, wie die Bemühungen dieſes gelehrten Mannes der Chemiſchen Pharmacie und deren Liebhabern zu groſſen Nutzen ausgeſchlagen ſind. In der Praefation giebt er ſelbſt von der Einrichtung dieſes Buches eine hinlängliche n) Nachricht, und redet von ſeiner hierbey

bey gehabten Arbeit mit vieler Beſcheidenheit, geſtehet auch gar gerne, daß die Chemie von ihrer Vollkommenheit noch bis dato entfernet o) ſey. Das geſammte Werck träget bey nahe zwey Alphabeth aus, und iſt auf unterſchiedenen Academien bisanhero zum Grunde der Chemiſchen Collegiorum geleget worden, doch wäre zu wünſchen, daß man die Correctur bey ſelbigem etwas beſſer beſorget hätte.

k) *Joh. Mauritii Hoffmanni*, Sereniſſimi marchionis Onoldo - Brandenburgici, conſiliarii aulici & archiatri primarii, antehac univerſitatis Altdorffinae Senioris & facultatis medicae Profeſſoris publici, academiae Leopoldino - Carolino - Caeſareae naturae Curioſorum Adiuncti, Heliodorus dicti, Acta laboratorii chemici Altdorfini, chemiae fundamenta, operationes praecipuas & tentamina curioſa, ratione & experientia ſuffulta, complectentia. Norimb. & Altdorff. 1719. 4.

l) Siehe das den Actis laboratorii chem. beygefügte Programma.

m) Und zwar unter folgender Rubric: Auctuarium notas, obſervationes & experimenta ad Actor. Sect. I. declarationem ulteriorem neceſſaria, una cum programmate invitatorio, ad inaugurationem laboratorii chemici Altdorffini praemiſſo, & monumento ad memoriam poſteritatis publice erecto, ac indice rerum & verborum, exhibens. Ibid. 1719. 4.

n) Acta, ſagt er, laboratorii chemici, in quae otium inſumſi negotioſum, tibi, lector benevole, exhibeo, plenus bonae ſpei, me non in hoc opus inanem impendiſſe operam, ſi quidem in ſectione priori generali chemiae definitionem, obiectum, finem principia rerum conſtitutiva, ſumma operationum genera, inſtrumenta activa & paſſiva, poſtea ſingulas operationes ſubordinatas, demumque τα εργα vel ποιηματα illorum miniſterio producta, ordine recenſui, atque in quantum licuit, experientiae & rationis comitum individuorum veſtigiis ubique inſtiti; In ſectione autem poſteriori operationes ſpeciales praecipuas cum tentaminibus quibusdam curioſis tradidi, ubivis ſimul enchireſes peculiares ac omnium aetiologiam edocui, demumque uſum in foro medico cum doſi ſubiunxi, ita quidem, ut memoriae philiatrorum ac ſcientificae doctrinae non ſolum conſulerem, ſed & ipſis ad operationes aemulo ſtudio ſuſcipiendas dux eſſem. Habebunt adeoque ſacris chemicis initiandi fundamenta, quibus ulterioris eruditionis fabricam ſuperſtruere poterint.

o) Siehe die kaum citirte Vorrede, woſelbſt es heißt: Nec tamen exiſtimet quiſpiam a tot viris artis culmen iam ſuperatum eſſe, cum eius perfectionem ſummam nemo aſſecutus ſit. Noſtro interea, quo vivimus, ſeculo ea debetur gloria, quod chemia ultra pharmaceuticarum praeſcriptionum formulas ad exquiſitiorem certitudinem, nobilioremque formam evecta ſit, & propter ſummum in re medica uſum inſigni cum diſcendi cupidorum oblectatione coniunctum plures in academiis non ſolum ad chemiae cultum, ſed & magnates principesque ad ſui admirationem rapuerit.

Von Herm. Frid. Teichmeyero.

XXVI. Nachdem der hieſige Herr Hofrath Teichmeyer durch die gütige Aufnahme p) ſeiner ſchon längſt heraus gegebenen Schrifften darzu angetrieben worden, daß er auch den übrigen q) Theilen der Artzney-Kunſt ein gröſſeres Licht auffſtecken möchte, ſo hat er durch ſeine inſtitutiones chemiae r) dogmaticae & experimentalis der gelehrten Welt zeigen wollen, daß er auch bey dieſer Diſciplin allerhand Decouverten s) zu machen vermögend geweſen. Wie nun die ehmals publicirten elementa anthropologiae ſeinen Nahmen auch über den Alpen t) berühmt gemachet, ſo iſt nicht zu zweifeln, es werde der Ruf von ſeiner Chemiſchen Erfahrung ſich noch weiter ausbreiten. Denn daß man bereits in Franckreich ſeine Einſicht v) hierinn erkennen müſſen, ſolches kan aus dem höchſt obligeanten Schreiben des Monſieur *du Fay* abgenommen werden, welches der Herr Hofrath in dem ohnlängſt gedruckten erſten programmate de phoſphoris w) mit dem Publico zu communiciren ſich gefallen laſſen.

p) Solches meldet der Herr Hofrath in der Vorrede ſeiner inſtitutionum chemicarum ſelbſt, indem er ſich alſo vernehmen läſſet: Certiſſimis abunde confirmatus ſum documentis, ſcripta mea qualiacunque hactenus edita multorum & fama clariſſima & eruditione ſolidiſſima magnorum virorum, quos muſae ſtudiis excoluere ſuis, turbae non diſplicuiſſe.

q) Siehe die kaum erwehnte Praefation, woſelbſt der Herr Verfaſſer ausdrücklich ſchreibet: *Nec inpoſterum ceſſabo* a cura ſalutis academiae noſtrae, incrementique ſcientiarum, & inprimis auditorum meorum *reliquas etiam ſyſtematis medici partes in horum uſum editurus.*

r) Die Rubric iſt dieſe: *Hermanni Friderici Teichmeyeri* Phil. & Med. Doctoris, Anat. Chirurg. & Botan. Prof. Publici ordinarii, Sereniſſimi Ducis Saxo Iſenacenſis Conſiliarii, ac Regiae Boruſſicae ſocietatis ſcientiarum Sodalis, Inſtitutiones Chemiae dogmaticae & experimentalis, in quibus chemicorum principia, inſtrumenta, operationes & producta, ſimulque analyſes trium regnorum ſuccincta methodo traduntur, in uſum auditorii ſui. Cum figuris aeneis & indicibus. Jenae 1729. 4.

s) Und eben dieſes hat den Herrn Hofrath bewogen, daß er bey der ziemlichen ſtarcken Anzahl Chemiſcher Schrifften ſich nicht abſchrecken laſſen, auch ſeine inſtitutiones chemicas zu divulgiren. Er eröffnet in der ſchon allegirten Vorrede ſeine Gedancken folgender maſſen: Equidem non exiguus ſcriptorum chemicorum numerus orbem literarium iam opplevit, quorum tamen aliqua nimis obſcura, aliqua nimis vaſta, aliqua tantum theoretica ſunt, aliqua denique non niſi viliores, & quae parvi momenti ſunt, praeparationes in ſe continent, paucis verum analyſeos corporum fundamentum indicantibus. --- Neque tamen dubito

fore,

fore, ut honoratiſſimo lectori etiam haec mea lucubratiuncula quodammodo ſaltem placeat, *in qua utique unum alterumque ab aliis nondum obſervatum detexi.*

t) Wem dieſes etwa fremde vorkommen dürffte, der muß vielleicht nicht wiſſen, daß *Joh. Bapt. Bianchi* in ſeiner hiſtor. hepatic. Tom. II. p. 1033. Bohnium, Bergerum, Boerhaavium & Teichmeyerum unter die neotericos praeclarioris theoriae viros ſchon längſt gezehlet, auch p. 982. 1036. und 1037. von dem Herrn Hofrath mit aller Hochachtung geſprochen habe.

v) Selbſt Monſ. *du Fay* regardiret ihn als ſeinen maitre, wenn er in der publicirten lettre gleich zu Anfange alſo redet: J'ay beaucoup de graces à vous rendre de la bonté & de la politeſſe, avec laquelle vous avez bien voulu répondre aux queſtions que i'avois pris la liberté de vous faire, *& vous l'avez même fait d'une maniere ſi exacte & inſtructive* que ie compte maintenant y reuſſir ſans beaucoup de peine. Und kurtz darauf heißt es gar: Je n'avois lû dans aucun auteur la précaution que vous prenez pour faire concentrer dans le recipient la matiere du Phoſphore, & ie vous en ſuis infiniment obligé.

w) Der völlige Titul iſt dieſer: Medicinae Facultatis Decani, *Hermanni Friderici Teichmeyeri*, Philoſophiae & Medicinae Doctoris, Anatomiae, Chirurgiae & Botanices Profeſſoris Publici ordinarii, Sereniſſimorum Saxoniae Ducum Vinarienſis & Iſenacenſis Conſiliarii aulici & Archiatri, ac Reg. Soc. Scient. Boruſſ. Socii Programma invitatorium de Phoſphoris primum, Diſſertationi inaugurali de Semine virili die 11. Maii 1731. habendae praemiſſum. Jenae Dominica Rogate 1731. 4.

XXVII. Unter den compendiographis chemicis habe ich des D. Gottfried x) Rothens gründliche Anleitung y) zur Chymie nicht übergehen wollen. Es kam dieſe Piece zum erſten mahl anno 1717. zu Leipzig in 8. zum Vorſchein, muſte aber wegen des ſtarcken Abgangs ſchon anno 1721. zum andern mahl wiederum aufgeleget, und anno 1727. zum dritten mahl, an eben dem Orte und in gleichem Format, abgedruckt werden. Daß dieſer Tractat unter die netteſten und vortrefflichſten z) compendia gehöre, die man zu dato bey dieſem Theile der mediciniſchen Gelahrheit aufweiſen kan, ſolches iſt ohnſtreitig, weswegen auch Herr D. Gohl in den Actis medicorum a) Berolinenſium von dem Autore und deſſen Chemiſcher Geſchicklichkeit eine ſehr favorable Nachricht mit einflieſſen laſſen. Von Godof. Rothio.

x) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als was in der Vorrede zu ſeiner Chymiſchen Anleitung gemeldet worden, daß er nehmlich zu Leipzig als D. Medicinae und Practicus ſich aufgehalten, und daſelbſt an. 1710. den 23. Nov. in dem 31. Jahre ſeines Alters geſtorben ſey.

y) Jch bediene mich folgender Edition: Gottfried Rothens, weyland Med. D. und Practici in Leipzig, gründliche Anleitung zur Chemie, darinn nicht nur die in derſelben vorkommende operationes, und die aus den operationibus entſtehende Producta, ſondern auch die praeparationes der beſten Chymiſchen Medicamenten, aus der berühmteſten Medicorum, ſonderlich Ludovici, VVedelii, Stahlii &c. Schrifften, nebſt andern, die man ſonſt rar und geheim gehalten, aufrichtig gewieſen wird. Zweyte und vermehrte Auflage. Leipzig 1721. 8. Es iſt auch nachmahls ein Anhang zu dieſer Chymie unter folgender Aufſchrifft public gemachet worden: Gottfried Rothens, weyland M. D. und Practici in Leipzig, Anhang zu ſeiner Chemie, handelnd von den metalliſchen Saltzen und dem Schmertz ſtillenden Schwefel des Vitriols. Leipzig 1723. 8.

z) Eben dieſes iſt auch die Urſache, daß man ſich auf einigen Univerſitäten belieben laſſen, dieſen Rothiſchen Tractat zu einem Hand-Buche bey den collegiis chemicis zu gebrauchen, weil nach dem Urtheil des Verfaſſers der Vorrede zu der andern Edition, noch zur Zeit in dieſer weitläufftigen Wiſſenſchafft keine ſolidere und conciſere Anleitung ſoll vorhanden ſeyn.

a) Decad. I. Volum. I. p. 88. ſeq. da es heißt: Nullum eſt dubium, quin ſuccinctum hoc ſcriptum apud quamplurimos peculiarem meritum ſit applauſum, quippe in tribus verbis ſaepiſſime maius latet experimentum, quam vulgaria chymicorum volumina edocere non poſſunt. Utinam & reliqua, quae omiſſa ſunt, & forte retroſervantur, proxime ſequantur, ut pro ſupplemento ſervire queant. Certo enim ſcio, beatum autorem peculiarem modum calluiſſe parandi ſulphur vitrioli anodynum ex iſto capite mortuo vitrioli, ex quo Paracelſus hauſit ſpiritum ſuum vitrioli volatilem, pro conficienda mixtura ſua ſimplici, ab officinali noſtra longe multum diſcrepante. Conſcripſit equidem vir beatus primam ſuam diſſertationem de ſulphure vitrioli anodyno, quam Lipſiae habuit ſub praeſidio Petermanni, ſed in ea non niſi diverſos autorum modos procedendi recenſet, ſuum breviſſimis tangendo, ſibique reſervando, quem tamen, quod ſcio, cum omnibus encheireſibus revelaverat aliquando domino Doctori Engmanno, Sileſio, cui cognita erat intimius felix huius beati viri exercita praxis medica, quae ſe multum fundavit in opportuno huius ſulphuris uſu, praeprimis in affectibus ſpaſmodico-doloroſis. Ita ſine dubio plura ſuperſunt egregii huius viri lucubrata experimenta & arcana, quae hinc inde inter amicos eius diſtracta haerent, quae ut aliquando lucem conſpicerent, optandum eſt.

Von Nic. Lemeri und Herm. Boerhaave.

XXVIII. Wenn man derjenigen Relation völligen Glauben beymeſſen wolte, welche der Herr von Fontenelle in dem andern Tomo ſeiner hiſtoire du renouvellement de l'academie royale des Sciences von dem *Nicolao* b) *Lemeri* ertheilet hat, ſo müſte man ſich unter ſeinem Portrait einen ſolchen Mann vorſtellen, von welchen bey nahe gantz Europa c) die Chemie erlernet hätte; mir deucht aber immer, es werde aus der bis anhero entworfenen Hiſtorie der chemiae pharmaceuticae

ceuticae zur Gnüge erhellen, daß man bey ſcriptoribus elogiorum dergleichen Worte nicht gar zu genau nehmen dürffe; Inzwiſchen iſt doch ſo viel gewiß, daß ſeine Meriten bey der Pharmacie d) allerdings ſehr groß geweſen, wie man denn ſeine Pharmacopée e) univerſelle, abſonderlich aber ſeinen ſo offt f) aufgelegten und in viele Sprachen überſetzten g) Cours de h) Chimie nicht ohne Nutzen leſen kan. Ein weit mehres aber wird man ſich von den Bemühungen des hochberühmten Herrn **Boerhaave** zu verſprechen haben, als welcher nach dem Bericht der gelehrten i) Zeitungen mit der Ausarbeitung eines vollſtändigen Chimiſchen Werckes ſo weit zu Stande iſt, daß man die ſchon längſt erwartete publication dieſes vortreflichen Buches noch in gegenwärtigem Jahre erhalten dürffte.

b) Sein Leben hat der Herr von *Fontenelle* in dem kaum citirten Tomo ſeiner hiſt. du renouvellement de l'academie royale des ſciences p. 172. ſeqq. gar umſtändlich beſchrieben, woraus ich folgenden Extract communiciren will: *Nicolaus Lemeri* war zu Rouen den 17. Nov. 1645. zur Welt gebohren. Sein Vater, *Iulianus Lemeri*, welcher in gedachter Hauptſtadt der Normandie als Procurator des daſigen Parlaments lebte, ließ ihn nicht allein in den Grundſätzen der Reformirten Religion, ſondern auch in den ſo genannten humanioribus, mit aller Sorgfalt unterweiſen. Bey etwas erwachſenen Jahren ſpührte man an dem jungen *Lemeri* einen gantz beſondern Trieb zur Pharmacie. Weil nun unter ſeinen Anverwandten in Rouen ein Apothecker war, ſo hielt er bey ſelbigem die gewöhnlichen Lehr-Jahre aus. Die Chemie war um dieſe Zeit faſt nur dem Nahmen nach in Franckreich bekannt, und Monſ. *Lemeri* merckte wohl, daß gedachte Diſciplin weit mehr in ihrem Umfang begreifen müſte, als ihm ſein Lehr-Meiſter zu dato hiervon beygebracht. Deswegen gieng er 1666. nach Paris und ſuchte aus dem genauen Umgange des Monſ. Glaſers zu profitiren. Er fand aber dasjenige nicht, was er ſich anfangs eingebildet hatte. Der Vortrag dieſes Chemici war überaus dunckel, ſeine Chemiſche Praeparata hieſſen lauter Geheimniſſe, und die übrige Aufführung dieſes Mannes war ſo beſchaffen, daß Monſ. *Lemeri* nicht länger als zwey Monathe mit ihm auskommen konte. Er verließ alſo Paris wieder, und ſtellete hierauf eine Reiſe durch gantz Franckreich an, ſuchte die berühmteſten Chemicos überall zu ſprechen, und aus deren Converſation ein und anders zu erlernen. Sonderlich gefiel es ihm zu Montpellier bey dem daſigen Apothecker, Monſ. *Verchant*, ſo wohl, daß er drey Jahr daſelbſt ſich arretirte, und nicht allein in der Chemie andere allda zu informiren, ſondern auch in praxi medica ſich zu üben, den Anfang machte. Anno 1672. kam er wieder nach Paris, addresſirte ſich an den Monſ. *Martin*, einen Apothecker des Printzen von Condé, und hielt in deſſen Laboratorio einen curſum chemicum, welcher ihm viele Hochachtung zu wege brachte. Nun war es Zeit, daß er zu einer gewiſſen Lebens-Art ſich entſchlieſ-

ſen muſte. Denn weil er ſo wohl die Apothecker- als Artzney-Kunſt begriffen hatte, und er entweder bey jener Profeßion verbleiben, oder zu den Medicis ſich wenden und in Doctorem promoviren ſolte, ſo reſolvirte er ſich aus Liebe zur Chemie den Apotheckern beyzutreten. Er legte ſich alſo eine eigne Officin und Laboratorium zu, und ſetzte ſeine curſus chemicos mit einem ſolchen applauſu fort, daß auch ſo gar unterſchiedene Damen curieux waren, ſeine Lectiones zu beſuchen. Les noms, ſchreibt Monſ. de *Fontenelle*, les plus fameux entrent dans la liſte de ſes auditeurs, les *Rohaut*, les *Bernier*, les *Auzout*, les *Regis*, les *Tournefort*. *Les Dames mêmes entrainées par la mode avoient l'audace de venir ſe montrer à des aſſemblées ſi ſavantes.* Es fanden auch die von ihm verfertigte Chemiſche praeparata einen ſolchen Abgang, daß er mit dem bloſſen magiſterio marcaſitae ſeine gantze Familie erhalten konte. Sa reputation, heißt es cit. loc. avoit encore une utilité tres-conſiderable, les préparations qui ſortoient de ſes mains, étoient en vogue, il s'en faiſoit un débit prodigieux dans Paris, & dans les provinces, *& le ſeul magiſtere de Biſmut ſuffiſoit pour toute la dépenſe de la maiſon.* Ce magiſtere n'eſt pourtant pas un remede, c'eſt ce, qu'on appelle du Blanc d'Eſpagne. Il étoit ſeul alors dans Paris, qui poſſedat ce tréſor. Endlich aber lief dieſer glückliche Periodus zu Ende. Denn als anno 1681. in Franckreich die bekannten Troublen mit den Reformirten ihren Anfang nahmen, ſo wurde dem Monſ. *Lemeri* eine gewiſſe Zeit geſetzet, darinn er ſich bedencken möchte, ob er die Religion changiren, oder wiedrigenfalls das Land räumen wolte? Beydes ſchien ihm unerträglich, doch erwehlte er endlich das letztere. Er ließ ſeine Familie noch zur Zeit zu Paris, und ſtellte anno 1683. eine Reiſe nach Engelland an, um daſelbſt ſein etabliſſement zu ſuchen. Nun hatte er zwar die Gnade, daß er dem damahligen Könige von Engelland Carolo II. bey erhaltener Audientz die fünffte Edition von ſeinem Cours de Chimie praeſentiren durffte, er ſahe aber nicht, wie die hierbey geſchehenen Promeſſen ſo bald zu ihrer Erfüllung kommen wolten. Dieſemnach gieng er wieder zurück nach Franckreich; weil er nun meinte weit ſicherer und ruhiger daſelbſt zu leben, woferne er die bisherige Profeßion eines Apotheckers quittiren, und hingegen mit den Medicis es halten würde, ſo nahm er anno 1683. zu Caen den Doctor-Huth an, und fand hierauf zu Paris eine ſehr ſtarcke Praxin, es fehlte ihm aber eben, wie zuvor, an der ſo ſehnlich verlangten Ruhe und Religions-Freyheit. Denn als anno 1685. das Edict von Nantes revociret wurde, ſo muſte er wider alles Verhoffen erfahren, daß ihm nicht allein das exercitium Religionis, ſondern auch die praxis medica völlig unterſaget wurde. Bey ſo vielen Verfolgungen und ausgeſtandenen Widerwärtigkeiten entſchloß er ſich endlich die Religion zu changiren, und ſich mit ſeiner geſammten Familie zur Catholiſchen Kirche zu wenden. So bald als dieſes zu Anfang des 1686ten Jahres geſchehen war; ſo bald veränderte ſich auch ſein bisheriger Zuſtand. Er durffte nicht allein nach Wunſch practiciren, ſondern es wurde ihm auch durch ein Königliches Privilegium die gantz beſondere Erlaubnis gegeben, daß er alle ſeine praeparata chimica, ob er gleich kein Apothecker mehr war, dennoch öffentlich, wie zuvor, verkauffen konte, weswegen

auch

auch Monſ. *de Fontenelle* den Wachsthum ſeines Glücks auf folgende Art beſchrieben: Les iours tranquilles revinrent, & avec eux les Ecoliers, les Malades, le grand debit des préparations chimiques, *tout cela redoublé par l'interruption.* Es bezeugte auch die Academie des Sciences ſo viele Hochachtung gegen ihn, daß ſie denſelben anno 1699. zu ihrem Mitglied ernannte. Er ſtarb endlich zu Paris den 19 Jun. 1715. in dem ſiebentzigſten Jahre ſeines Alters.

c) Seine eigne Worte lauten p. 187. alſo: Presque toute l'Europe a appris de lui la Chimie, & la plûpart des grands Chimiſtes, François ou Etrangers, lui ont rendu hommage de leur ſavoir.

d) Sonderlich bey der Chemiſchen, weswegen ſie auch von Monſ. *de Fontenelle* p. 177. folgender maſſen heraus geſtrichen worden: Monſieur Lemeri fut le *premier*, qui diſſipa les tenebres naturelles ou affectées de la Chimie, qui la reduiſit à des idées plus nettes & plus ſimples, qui abolit la barbarie inutile de ſon langage, qui ne promit de ſa part que ce qu'elle pouvoit & ce qu'il la connoiſſoit capable d'executer, & de-là vint le grand ſuccès.

e) Der Titul iſt dieſer: Pharmacopée univerſelle contenant toutes les Compoſitions de Pharmacie, qui ſont en uſage tant en France que par toute l'Europe &c. par M. *Lemeri*, à Paris 1697. 4. Was er eigentlich hierinnen praeſtiret habe, das will ich mit den Worten des *Fontenelle* ausdrucken: La Pharmacopée univerſelle eſt un recueil de toutes les Compoſitions de remedes décrits dans tous les livres de Pharmacie de toutes les nations de l' Europe, de ſorte que ces differentes nations, qui ſoit par la difference des climats & des temperamens, ſoit par d'anciennes modes, uſent de differents remedes, peuvent trouver dans ce livre, comme dans une grande Apoticairerie, ceux qui leur conviendront. On y trouve même ces ſecrets qu'on accuſe tant les medecins de ne pas vouloir connoitre, & qu'on admire d'autant plus qu'ils ſont diſtribués par des mains plus ignorantes. Mais ce recueil eſt purgé de toutes les fauſſes compoſitions rapportees par des auteurs peu intelligens dans la matiere même qu'ils traitoient, & trop fidelles Copiſtes d'auteurs précedens. Sur tous les medicamens, que Monſieur Lemeri conſerve, & dont le nombre eſt prodigieux, il fait des remarques qui en apprennent les vertus, qui rendent raiſon de la préparation, & qui le plus ſouvent la facilitent, ou en retranchent les ingredients inutiles.

f) Siehe *Fontenelle* p. 178. da es heißt: Les editions ſe ſuivoient les unes les autres presque d' année en année, ſans compter un grand nombre d'editions contrefaites, honorables & pernicieuſes pour l'auteur.

g) Idem ibidem. Ce livre a été traduit en Latin, en Allemand, en Anglois, en Eſpagnol.

h) Es kam dieſes Buch zum erſten mahl anno 1675. unter folgender Rubric heraus: Cours de Chimie, contenant la maniere de faire les operations qui ſont en uſage dans la medecine par une methode facile. à Paris in 8.

i) Auf das Jahr 1731. pag. 428.

Von den autoribus de praeſcribendis formulis.

XXIX. Ich könte nun die kurtz-gefaßte Einleitung zu der Hiſtorie der Pharmacie ſo wohl bey den Galenicis, als Chemicis, hiermit beſchlüſſen, wenn ich nicht ein paar Worte noch von denjenigen gedencken müſte, welche von der kunſt-gemäſſen Zuſammenſetzung der Medicamenten, oder dem Receptſchreiben, in eigenen und beſondern Tractaten gehandelt hätten. Da nun die Bücher von ſolcher Gattung nicht gar zu lange bekannt worden, k) auch Herr D. Schelhammer in den additam. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 15. p. 393. allbereits die beſten Autores ſpecificiret hat, ſo mag es genug ſeyn, wenn ich nur dieſes melde, daß unter allen hierinn publicirten Schrifften die Tabulae l) Synopticae des ſeeligen Herrn Hofrath Wedels, nebſt deſſen Tractat de compoſitione m) medicamentorum extemporanea bis dato den allergröſten n) Beyfall gefunden haben.

k) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. XI. §. 15. pag. 393. da man folgendes lieſet: Et vero non deſunt nobis autores plurimi, qui eam ſcriptis illuſtrarunt, *ex recentioribus ſaltem*. Veteres enim Graeci atque Arabes priores, cum ſuis manibus componerent medicamenta, ſeorſim his inſtrui non habebant opus.

l) *G. W. Wedelii* Tabulae ſynopticae de compoſitione medicamentorum extemporanea ad praxin clinicam & uſum hodiernum accommodatae. Ienae 1677. folio.

m) *G. W. Wedelii* de medicamentorum compoſitione extemporanea ad praxin clinicam & uſum hodiernum accommodata Liber, tribus ſectionibus diſtinctus. Jenae 1679. 4.

n) Deswegen ſchreibet auch Herr D. Schelhammer cit. loc. Marggrafii methodum felicius imitatus eſt celeberrimus noſter VVedelius, itidem editis tabulis, quas iuſto deinde commentario illuſtravit, & tam aperte rem omnem dixit, ut nihil eo in genere luculentius deſiderari queat.

Das

## Das III. Capitel

# Von der Chirurgie.

### I.

Die a) Chirurgie, oder Wund-Artzney, iſt ein Stück der Medicin, darinnen gezeiget wird, wie man b) vornehmlich den äuſſerlichen Kranckheiten des menſchlichen Leibes durch geſchickte Handanlegung, und andere äuſſerliche c) Hülffs-Mittel dergeſtalt begegnen möge, daß die verletzte Geſundheit wiederum hergeſtellet, und die gegenwärtige auch fernerhin d) erhalten werde. Was die Chirurgie ſey.

a) Der Herr D. Gölicke hat in ſeiner hiſtor. med. p. 705. bey Gelegenheit dieſes Wortes eine Anmerckung mit einflieſſen laſſen, welche gar füglich allhier einen Platz verdienet: Meretur, ſagt er, hic obſervari, vocabulum Chirurgiae in ſcriptis Hippocratis diſerte non legi, etſi vocabula χειρισμὸς, χέιριξις vel χείξισμα ſubinde occurrant: quae obſervatio non obſcurum praebet argumentum, coniunctam adhuc fuiſſe Hippocratis tempore Chirurgiam cum Medicina, quod & confirmat liber de officina Medici, in quo mere chirurgica tractantur. Wie curieux die Etymologie geweſen, welche *Johannes de Vigo* hievon gegeben, will ich mit des *Brunonis* Worten ausdrucken, die in den dogmat. medicin. general. p. 776. ſeq. alſo lauten: Chirurgiae derivationem ridiculam tradidit princeps alias huius partis inter veteres celeberrimus Johannes Vigo Julii II. P. R. quondam chirurgus inſignis & praeclarus, cuius emplaſtra & unguenta hodieque in Diſpenſatoriis proſtant, dum dixit, Chirurgiam deſcendere a chyro:, graece, quod eſt manus, & agia, quod eſt actio; inde chirurgia i. e. operatio manus.

b) Doch müſſen die innerlichen Maladien hiebey nicht gäntzlich ausgeſchloſſen werden, wie Herr Reimmann hiſtor. lit. Vol. VI. p. 794. aus Verſehen gethan hat. Denn es lehret ja einem jeden die tägliche Erfahrung, wie offt man bey allerhand Fiebern, und vielen andern innerlichen Zufällen bald eines Aderlaſſes, bald eines Clyſtiers, bald eines Fontanells etc. ſich zu bedienen pflege.

c) Man verſtehet aber hierunter ſo wohl die inſtrumenta mutuatitia, als auch hauptſächlich die propria. Zu den erſten gehören z. E. unterſchiedene Salben, Balſam, Pflaſter, Pulver etc. deren man aus der Pharmacie benöthigt iſt. Die andern aber, ſo der Chirurgie gleichſam gantz eigen ſind, werden in natürliche und künſtliche Inſtrumenta getheilet, da denn die natürlichen theils als lebende, theils als lebloſe zu betrachten ſind: die künſtlichen hingegen diſtinguiret man ſo wohl nach ihrer Materie, woraus ſie beſtehen, als auch nach der Figur, wie ſie beſchaffen, am meiſten aber nach demjenigen Zweck, wozu ſie

 gebraucht

gebraucht werden, da ſie denn in dieſer letztern Abſicht gemeiniglich in exploratoria, deligatoria, und operatoria unterſchieden werden. Siehe *Valentini* Medic. Nov-antiqu. p. 402. ſeqq. und *Goelickii* hiſtor. med. p. 684. 686.

d) Solches hat *Jac. Pancrat. Bruno* ſehr wohl bemercket, wenn er in ſeinen dogmat. medic. general. p. 778. alſo ſchreibet: Nec tamen chirurgia adeo reſtringenda eſt cum Sennerto ad eam partem ſolum, quae manuum opera artificioſa affectibus praeternaturalibus humani corporis medetur, ſed quatenus etiam ad methodum ſpectat ὑγιεινήν, ſiquidem rectiſſime dixit Caſp. Hoffmannus, hoc demonſtrare praxin quotidianam, quae venam ſecat, ſcarificat, fonticulum parat paratumque quotidie deligat, licet nihil dum morbi adſit.

Von dem Vorzuge der Chirurgie.

II. Es hat aber gedachte Chirurgie vor allen andern Theilen der Artzney-Kunſt wegen ihres e) Alters, augenſcheinlichen f) Gewißheit, und unumgänglichen g) Nothwendigkeit einen ſolchen Vorzug, daß auch der berühmte *Johannes van Horne* ſich hierdurch h) faſt bewegen laſſen, den Chirurgis einen gleichen Rang mit den Medicis einzuräumen.

e) Conf. *Celſus* in Praef. Lib. I. & VII. da es au letztem Orte alſo lautet: Haec autem pars (nehmlich die Chirurgie) cum ſit vetuſtiſſima, magis tamen ab illo parente omnis medicinae, Hippocrate, quam a prioribus exculta eſt. Herr D. Gölicke hat auch in einer eignen Diſputation gar umſtändlich ſolches zu erweiſen geſucht, wie er denn in der hiſtor. med. pag. 16. ſeq. ſich folgender Geſtalt vernehmen läßt: Chirurgiam ipſa medicina interna longe fuiſſe antiquiorem, pluribus probavimus in diſputatione noſtra de mutilo medicinae corpore reſarciendo per chirurgiam & pharmaciam poſtliminio revocandas anno 1709. Halae Magdeburg. habita. *Primum* enim ob ſimplicitatem victus, quo fruebantur primi homines, morbis internis non laborabant, ac proinde etiam medicina interna non indigebant; Chirurgia vero aeque facile carere non poterant, quod vita humana multis caſibus inopinis, laeſiones membrorum inducentibus, ſit expoſita. *Deinde* plerique, qui antiquitus medicinam exercuiſſe dicuntur, uti fuere Chiron Centaurus, Aeſculapius, eiusque filii Machaon & Podalirius &c. ob peritiam ſuam chirurgicam, quam in perſanandis vulneribus, ulceribus, aliisque affectibus externis ſibi acquiſiverant, laudantur, & contra medicinae interius adminiſtratae pauca aut nulla occurrunt veſtigia. Accedit *denique*, chirurgiam tanquam ſenſui propiorem, etiam cognitu faciliorem ac proinde inventu priorem extitiſſe.

f) Dieſes bekräfftiget *Celſus* praef. lib. VII. mit folgenden Worten: Ea non quidem medicamenta atque victus rationem omittit, ſed manu tamen plurimum praeſtat, *eſtque eius effectus inter omnes medicinae partes evidentiſſimus*. Siquidem in morbis cum multum fortuna conferat, eademque ſaepe ſalutaria, ſaepe vana ſint, poteſt dubitari, ſecunda valetudo medicinae, an corporis beneficio contigerit. In his quoque, in quibus medicamentis maxime nitimur, quamvis profectus evidentior eſt, tamen ſanitatem & per haec fruſtra quaeri, & ſine his reddi ſaepe,

ſaepe, manifeſtum eſt. At in ea parte, quae manu curat, evidens eſt, omnem profectum, ut aliquid ab aliis adiuvetur, hinc tamen plurimum trahere. Es hat auch ſelbſt *Agrippa* ſo wohl, als Herr D. Ammann, ob ſie gleich beyde dem pyrrhoniſmo medico favoriſiret, bey dieſem Punct nichts einzuwenden gefunden.

g) Denn ob gleich bey vielen, die vor aller Artzney einen Abſcheu bezeigen, es dann und wann geſchiehet, daß bey allerhand innerlichen Beſchwehrungen des Leibes, die ſich ſelbſt gelaſſene Natur zum öfftern gar glücklich zu würcken pfleget; ſo darff man ſich doch bey einem verrenckten oder gar zerbrochenen Arme oder Fuße dergleichen Hoffnung in Ewigkeit nicht machen, weswegen denn *Ambroſius Paraeus* zu Ende ſeiner Vorrede der operum chirurgicorum gar wohl geſchrieben: Quis unquam fracta luxataque, quis aegre parientes, quis uteri prolapſum, quis calculum in veſica, quis gangraena & ſphacelo obſeſſum membrum ſine chirurgia curare ſperet?

h) Siehe deſſen Microtechnen p. 321. ſeq. (ich citire die Edition, welche zu Leipzig 1707. in 8. cum annotationibus *Joh. Guiliel. Pauli* publiciret iſt woſelbſt ich folgendes leſe: Perverſa opinio multorum animos obſedit, Chirurgiae magiſtros Medicis inferiores gradu & dignitate eſſe. Ego vero ſatisfeciſſe mihi videor, ſi cauſam chirurgorum hic egero, & demonſtravero, pari paſſu eos incedere poſſe cum medicis κατ᾽ ἐξοχὴν dictis. Er beſinnet ſich aber doch zu Ende dieſes Paragraphi etwas anders, wenn er ſaget: exhibere tamen miniſteria ſervile magis eſt, ob quam fortaſſe rationem fit, quod chirurgi hodie inferioris cenſeantur ordinis, quos neceſſe eſt, cum plerique eorum inſuper barbitonſores ſint, ſua ſorte contentos ſic vivere, & Medico imperanti obedire, quandoquidem conſuetudo vim legis obtinet.

III. Damit nun die i) Hiſtorie von einem ſo wichtigen Theile der Medicin deſto leichter zu begreiffen ſey, ſo will ich erſtlich um diejenigen k) Scribenten mich bekümmern, welche überhaupt zu ihrer Aufnahme etwas beygetragen haben. Alsdenn ſollen auch diejenigen Autores kürtzlich angeführet werden, ſo ins beſondere dieſe oder jene Operation, oder andere hieher gehörige Special-Materie zu erläutern bemühet geweſen. *Wie derſelben Hiſtorie zu tractiren ſey.*

i) Wer die hauptſächlichſten Veränderungen der Chirurgie auf eine compendieuſe Art ſich bekannt zu machen ſuchet, der kan des *M. A. Severini* Medicinam efficacem Lib. I. Part. I. cap. 2. de vario chirurgiae ſtatu nachleſen, ſo wird er finden, daß der Zuſtand derſelben nach dieſes Autoris Meinung ſechsfach geweſen, nehmlich 1) Heroicum, da ſie in Griechenland von Chirone erfunden, und hernach von Aeſculapio, Machaone, Podalirio und andern vortreflich excoliret worden. 2) Hippocrateus, da ſie von Hippocrate und deſſen Nachfolgern ſo wohl mit Schrifften als auch mit allerhand inventis chirurgiae inciſoriae & uſtoriae dergeſtalt vermehret worden, daß ſie bey dieſem Periodo in dem allerſchönſten

ſchönſten Flor geſtanden. 3) Graecanicus, da ſie mit den Zeiten des Galeni nach und nach in Abnahme kommen. 4) Arabicus, da es mit derſelben noch ſchlimmer worden. 5) Arabiſticus & latino barbarus, da es am allerſchlimmſten ausgeſehen, und ſie ſo gar den ungelehrten Handlangern überlaſſen worden. 6) Noviſſimus, da ſie nach dem alten Hippocratiſchen Fuß einiger maſſen reſtauriret worden.

k) Der kaum erwehnte *Severinus* urtheilet ſehr wohl, wenn er cit. loc. dieſe Erinnerung giebet: Triplex ad ſummum chirurgiae ſtatus, a quo tempore primum extitit, mihi ſemper viſus eſt. Ferramentarius, qui legitimus; Medicamentarius, qui ſuppoſititius; & mixtus ex his; qui modi omnes varie nunc inter hanc nunc inter illam nationem exculti exercitique, pro variis iſtorum ſtudiis, proque vario dominatu fuerunt. Da man nun hieraus ſiehet, daß viele nur die Chirurgiam pharmaceuticam, andere die chirurgiam ferramentariam oder operatoriam, einige aber eine Chirurgiam mixtam zu tractiren ſich vorgenommen, ſo werde ich die erſte Claſſe bey Seite ſetzen, und lediglich auf die ſcriptores chirurgiae operatoriae oder wenigſtens mixtae mein Abſehn richten. Damit aber auch hierinnen ein gehöriger Selectus gehalten werde, ſo will ich gröſtentheils dem Leitfaden des Herrn *van Horne* und *Severini* folgen, als welchen beyden ſehr geſchickten und höchſt erfahrnen Männern es weder an Vermögen noch Willen ermangelt hat, von den anſehnlichſten General-Scribenten ein freyes und unpartheyiſches Sentiment zu geben.

Was Hippocrates hierinnen gethan.

IV. Ich muß alſo, der einmahl erwehlten Methode zu folgen, den Anfang l) mit Hippocrate machen, deſſen Chirurgiſche m) Wercke ſo gerathen ſind, daß er ſich derſelben nach n) Conrings Urtheil, noch bis dieſe Stunde nicht o) ſchämen darf; wie denn ein ieder bey ihrer Durchleſung allerdings geſtehen wird, daß *Hippocrates* keinen Speculateur, ſondern einen in praxi p) chirurgica ſehr geübten Medicum müſſe abgegeben haben.

l) Inzwiſchen gebe ich gerne zu, daß die Chirurgie weit älter ſey, da zumahl die Griechen nicht allein ihre Medicin, ſondern auch ihre geſammte Literatur, von den Aegyptiern erhalten haben. Es iſt aber die Epocha Hippocratica bey dieſer Hiſtorie der Medicin deswegen zum Grunde geleget worden, weil man von gedachter Zeit an mit einer gewiſſern Nachricht verſehen iſt, als bey den vorher gegangenen Periodis ſich findet.

m) Dahin gehören folgende: De medici officina Lib. I. De Fracturis Lib. I. De Articulis Lib. I. Vectiarius Lib. I. De Ulceribus Lib. I. De Fiſtulis Lib. I. De capitis vulneribus Lib. I. De Foetus mortui exſectione Lib. I. Alle dieſe Pieces trifft man bey der Editione Foëſiana in der ſechſten Section beyſammen an. Bey der Lindeniana aber in Tom. II p. 662. bis 875. auſſer daß der Tractat de officina medici Tom. I. p. 614. ſeqq. befindlich iſt.

n) Siehe

n) Siehe deſſen Introd. in art. med. cap. XII. §. 2. p. 396. da es heißt: Ex veteribus autem primo loco nominanda ſunt Hippocratica ſcripta, quae ſectione ſexta operum editionis Foeſianae continentur, quae omnia, utpote Hippocrate maxime digna, commentariis Galenus explicavit.

o) Es laufft aber doch zuweilen etwas mit unter, ſo bey dem heutigen Zuſtande der Chirurgie vor lächerlich paßiren dürffte, weswegen denn Herr D. Gölicke in ſeiner Hiſt. chirurg. pag. 34. nicht ohne Urſach geſchrieben: Ridiculus eſt modus reſtituendi prolapſum ani in pueris, quo uſus eſt Hippocrates. Hic enim procidentiam inteſtini recti curaturus, puerum manibus devinctis vel alligatis ſuſpendi iubet, & pedibus quidem ſurſum vergentibus, licet pauco tantum temporis intervallo. Quae curandi ratio a moribus hodiernis usque adeo aliena eſt, ut etiam diſcipulis chirurgorum riſum extorqueat.

p) Hievon giebt Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. chirurg. p. 31. bis 43. und in der hiſtor. medicin. p. 682. bis 715. eine gar ausführliche Nachricht.

V. Bey ſolchen Umſtänden ſehe ich alſo nicht, was vor Beyfall ſich diejenigen verſprechen können, welche aus dem ihm zugeſchriebenen q) Eyde zu erweiſen ſuchen, als wäre bereits zu ſeiner Zeit die Chirurgie von der Medicin getrennet geweſen, da zumahl auch r) *Celſus* hievon einen gantz andern Bericht ertheilet.

Daß die Chirurgie dazumahl von der Medicin nicht getrennet geweſen.

q) Der Locus vexatus in dem Jurament. Hippocratis iſt dieſer: Neque calculo laborantes ſecabo, ſed magiſtris eius artis peritis (im Griechiſchen ſtehet ἐργάτῃσιν ἀνδράσι) id muneris concedam. Nun will ich nicht ſagen, wie ſauer ſichs die Interpretes werden laſſen, dieſen Zweifels-Knoten aufzulöſen. Die meiſten halten mit Herrn D. Gölicken in hiſt. chirurg. pag. 37. davor: es wäre deswegen den jungen Practicis das Steinſchneiden unterſaget worden, weil zu einer ſo wichtigen Operation viele Behutſamkeit und groſſe Erfahrung gehörte, welche Stücke man doch bey jungen Medicis gar ſelten anzutreffen pflege, weswegen denn Hippocrates ihre Renommee zu retten, in ſo lang gedachte lithotomie verboten, bis ſie ſich bey reiffern Jahren mehr und mehr hierzu vorbereiten könten; allein, da im erwehnten Eyde weder das Trepaniren, noch die Paracenteſis thoracis oder abdominis, noch eine andere gefährliche Chirurgiſche Verrichtung den Candidaten unterſaget iſt, ſo ſehe ich nicht, wie dieſe Erklärung könne ſtatt haben. Es hat demnach *Petrus Laurembergius* in Portic. Aeſculap. der Sache folgender Geſtalt abhelffen wollen, daß er cap. 9. vorgegeben, es hätten ſich in der republica Coorum ſolche Operateurs gefunden, welche wegen ihrer beſondern Geſchicklichkeit in Steinſchneiden von dem Magiſtrat privilegiret worden; weil nun Hippocrates um daſige Gegend ſich meiſtentheils aufgehalten, ſo habe er ſo wohl als ſeine Scholaren ſolches unterlaſſen müſſen. Nun geſtehe ich gar gerne, daß ſich dieſe Meinung noch hören lieſſe, wenn nur der ſo nöthige Beweiß hierbey nicht wäre vergeſſen worden, bey deſſen Ermangelung die gantze Relation eine ungegründete Conjectur iſt und bleibet.

bet. *Guilielmus Fabricius Hildanus*, nachdem er in der Vorrede ſeines Tractats de Lithotomia nicht begreiffen kan, warum Hippocrates unter ſo vielen gefährlichen Chirurgiſchen Operationibus nur allein das Steinſchneiden prohibiret, ſaget endlich ſeine Gedancken in folgenden Worten: Propterea locus iſte mihi admodum ſuſpectus eſt, eumque depravatum fuiſſe exiſtimo; praecipue quoniam libros, ob typographiae penuriam, per tot ſecula deſcribere oportuit, vetuſtiſſimaque exemplaria procul dubio perierunt, hinc facile aliquis illud adiicere potuit. Mir deucht, man thut bey der gantzen Sache am beſten, wenn man das geſammte iusiurandum mit dem *Hieron. Mercuriali* unter die foetus ſuppoſititios und manifeſte ſpurios zehlet.

r) In praef. Lib. I. woſelbſt es ausdrücklich heiſſet: Iisdem temporibus (nehmlich Herophili und Eraſiſtrati) in tres partes medicina diducta eſt, ut una eſſet, quae victu, altera, quae medicamentis, tertia, quae manu mederetur. Primam διαιτητικὴν, ſecundam φαρμακευτικὴν, tertiam χειρουργικὴν Graeci nominarunt.

Von Herophili Geſchicklichkeit in der Chirurgie.

VI. Daß von den Nachfolgern des Hippocratis die Chirurgie negligiret ſey, kan man nicht ſagen. Denn ob gleich von ihren dießfalls geſchehenen Bemühungen wenig oder gar nichts bekannt worden, ſo läſt ſich doch aus dem damahligen Wachsthum der s) Anatomie leicht ſchlieſſen, daß die Vortheile, ſo die Chirurgie hierdurch erhalten, nicht t) geringe geweſen. Wenigſtens würde Diodorus Cronus bey Verrenckung ſeiner Achſel ſich dem v) *Herophilo* nicht anvertrauet haben, wenn er nicht von deſſen Capacité bey den Chirurgiſchen Operationen ſich überzeugt gefunden.

s) Als welche den Grund zur Chirurgie leget, und mit derſelben ſo genau verbunden iſt, daß Herr D. Gölicke in der hiſt. chirurg. p. 1. mit Recht geſprochen: Chirurgiae cum anatomia tam arcta eſt communio atque coniunctio, ut, qui illam ſine hac exercere vellet, aeque abſurdus foret, atque claudus ſine grallis ambulaturus. Luxationum atque dislocationum chirurgia manifeſtum imprimis eius rei documentum praebere poteſt, ubi procul dubio vaniſſimum laborem aggrederetur, qui illam ſine ſufficiente articulationum notitia ſuſciperet.

t) So urtheilet *Marc. Aur. Severinus* in Medic. efficaci Lib. I. Part. I. cap. 2. wenn er ſagt: In Alexandrina ſchola multis florentibus medicis res chirurgica ſuos amplificatores & cultores nacta eſt. Vnde, credo, multae novae prodiere formae curandi, quippe in qua anatomica peritia loca & ſedes corporis aperuerit. E quibus fortaſſis Herophilus fuit & Herodotus Medicus, qui, libri Iſagoges & libri definitionum creditus autor, pleraque chirurgica ab Hippocrate non tacta propoſuit, praeſertim cap. 29. Iſagoges, arteriotomiam, inquam, hypoſpathiſmum, periſcyphiſmum, & operas quaſdam alias.

v) Siehe was hiervon im dem General-Theile bereits erzehlet worden.

VII. Ob

VII. Ob nun gleich nach *Herophili* und *Eraſiſtrati* Zeiten die fatale Trennung der Medicin, Pharmacie, und Chirurgie entſtanden iſt: So haben doch unterſchiedene berühmte Aertzte, und unter ſelbigen insbeſondere der *Aſclepiades*, *Apollonius*, *Archigenes*, *Nymphodorus*, und einige andere auch um dieſen Theil der Artzney-Kunſt ſich verdient gemacht, wiewohl ihre Schrifften theils verlohren ſind, theils aber in der Bibliotheca Medicea zu Florentz noch w) verborgen liegen. Es wäre demnach zu wünſchen, daß *Antonius Cocchi*, welcher zu deren publication x) Hofnung gegeben, ſein Verſprechen bald erfüllen möchte. Daß hierauf die Chirurgie von der Medicin zwar abgeſondert, aber doch von vielen Medicis excoliret worden.

w) Von dieſem höchſt raren Codice Manuſcripto, welcher nach *Sponii* Meinung der einige in gantz Europa ſeyn ſoll, kan Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 401. ſeqq. nachgeleſen werden, woſelbſt zugleich aus des berühmten *Meibomii* reſponſo der lächerliche Soloeciſmus literarius entdecket worden, welchen Sponius bey Gelegenheit des *Bithyni* begangen hat.

x) Conf. die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1728. p. 654.

VIII. Wie *Claudius Galenus* die geſammte Medicin durch ſeine Feder zu erläutern ſich vorgeſetzet, ſo hat er auch nothwendig an dieſem Theile der Artzney-Kunſt ſein Heil verſuchen müſſen. Es finden ſich auch zu dato unter ſeinen noch übrig gebliebenen operibus gar viele Tractate, ſo y) hieher gehören. Nun hat zwar der Herr D. Gölicke von ſeinem Unternehmen ein gar z) geneigtes Urtheil gefället; ich leſe aber, daß *Marcus Aurelius Severinus* gantz anderer Gedancken geweſen, indem er ihn ausdrücklich a) beſchuldiget, daß er zu dem Verfall der männlichen und Hippocratiſchen Chirurgie die gröſte Gelegenheit gegeben, wie er denn auch zwiſchen ihm und Hippocrate eine ſolche b) Vergleichung angeſtellet hat, die dem erſten zu gar ſchlechten Nachruhm gereichet. Daß Galenus hierbey ſich nicht ſonderlich recommandiret habe.

y) Sie ſind in der Cornariſchen Edition, welche zu Baſel ex officina Frobeniana 1549. heraus kommen, zum Theil im fünfften, zum Theil im ſechſten Tomo enthalten; iedoch fehlet ſo wohl bey dieſer, als einigen andern Auflagen die Piece de Faſciis, welche von *Vido Vidio* in das Lateiniſche überſetzet, und von *Conrado Geſnero* derjenigen Sammlung de Chirurgiae ſcriptoribus p. 321. ſeqq. mit einverleibet iſt, die in Zürch an. 1555. apud Geſneros fratres in folio gedrucket worden.

z) Siehe die hiſtor. Chirurgiae p. 48. da es heiſt: Poterimus autem ipſum tanto confidentius Chirurgorum claſſi accenſere, quia non ſolum egregiam artis chirurgicae habuit ſcientiam, verum etiam ipſa praxi, (quod noſtra tempeſtate rariſſimum

mum eſt) eandem exercere ſolitus eſt; Quandoquidem Romae non tantum venam ſecuit & vulnera deligavit, ſed & fracturas direxit, omniaque ea fecit, quae chirurgica praxis ab artifice requirit. Teſtatur inſuper Galenus de ſemetipſo, quod iuvenis adhuc, annos 28. natus, cum ex Alexandria, ſchola medica tum temporis celeberrima, in patriam reverſus eſſet, curationem vulnerum nervorum invenerit, & rumore hinc ad Pontificem civitatis adlato, ipſi adhuc iuveni 29. annorum curatio gladiatorum tradita fuerit, unde aliquot annorum decurſu tantam ſibi dexteritatem acquiſiverit, ut ipſi ne quidem unus amplius ex vulnere nervorum vel alio quodam mortuus fuerit.

a) Nachdem derſelbe in der Medicina efficaci Lib. I. Part. I. cap. 20. die vornehmſten Autores recommendiret, welchen man bey Erlernung der Chirurgie ſicher trauen und folgen dürffe, ſo ſchreibet er endlich: Galenum equidem inprimis non nominavi, ut qui ſectiones & uſtiones perparum ſive ſcribendo ſive medendo attigit, operarum aliquot numeri, quas alibi retuli, vix exigua facta mentione: accuſandus autem propterea, quod cum Hippocraticam diſciplinam admiratus unice profeſſusque fuiſſet, huius nihilominus chirurgicas operas aut diſſimulavit aut neglexit. Es hat auch der *Joh. van Horne* in dem ſchönen epilogo microtechnes, darinnen er die beſten und leſenswürdigſten Scribenten der Chirurgie erzehlet und beurtheilet, ſeiner mit keinem Worte erwehnet.

b) Conf Medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap. 21. ſo den Titul führet: Parallelus Hippocratis & Galeni.

Daß die graeci poſteriores auſſer Oribaſio und Aeginetaſie negligiret.

IX. Da nun die folgenden Griechiſchen Medici faſt einig und allein den *Galenum* zu ihren Leitſtern erwehlet hatten, ſo darf man ſich nicht wundern, daß die chirurgia ferramentaria nach und nach in groſſes Abnehmen gerathen, indem die meiſten nach dem Exempel ihres Vorgängers ſich gerichtet, und faſt lediglich dahin beſtrebet, wie ſie nur die chirurgiam medicamentariam in ihren Schrifften hin und wieder vortragen, um die operationes aber ſelbſt wenig oder gar nicht beſorgt ſeyn möchten, wiewohl unter dieſe Zahl der c) *Oribaſius* und *Paulus* d) *Aegineta* nicht gehören.

c) Denn dieſer hat ſich auch um die chirurgiam operatoriam verdient gemacht, wie man denn noch zu dato einige Collectanea de Faſciis ex Heracle, und de Machinamentis ex Heliodoro von ihm aufweiſen kan, welche beyde Tractate von dem *Vido Vidio* aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzet, und ſo wohl der Geßneriſchen Collection de chirurgiae ſcriptoribus f. 338. -- 359. als auch der Stephaniſchen Sammlung der principum artis medicae mit beygedruckt worden.

d) Aus deſſen ſieben Büchern de re medica gehöret das vierdte, wo von der Chirurgia medicamentaria, und das ſechſte, wo von der Chirurgia operatoria gehandelt wird, zu gegenwärtigem inſtituto. *Severinus* rechnet ihn in medic. efficac. lib.

Lib. I. P. I cap. 20. unter diejenigen, apud quos proficere quis in chirurgia omnium maxime poſſit; Ja, er leget ihm gar in dem vorhergehenden 19. Capitel die Ehre bey, daß er unter den Griechiſchen Medicis der Erſte ſey, welcher die Chirurgie a part vorgetragen, und nicht mit den andern Theilen der Medicin vermiſchet habe; Seine Worte lauten alſo: Tres in univerſum aut quatuor ad noſtra tempora traditas rei chirurgicae rationes legimus. Prima eſt Cornelii Celſi, opinor, vetuſtiſſima, ut quae videtur ex priſcis Alexandriae magiſtris, quos ipſe Celſus perſaepe citat, profecta. Quam e graecis, quorum ſcripta nunc extant, retinuit Paulus Aegineta, quippe *ante hunc nemo* chirurgiam ab aliis medicinae inſtrumentis ſeiunctam atque in unum quaſi locum ſepoſitam conſcripſit. Das curieuſeſte iſt, daß Herr D. *Freind* dieſen *Paulum Aeginetam* in ſeiner Hiſt de la Medecine Part. I. p. 254 ſeq. vor den erſten Accoucheur ausgegeben, auch p. 325. von ſelbigem angemercket hat, daß er unter allen noch vorhandenen griechiſchen Aertzten die Operation der Bronchotomie zuerſt beſchrieben habe.

X. Wenn e) *Plinio* zu glauben iſt, ſo hat *Archagathus* zum erſten mahl die Chirurgie bey den Römern bekannt gemacht. Ob er nun gleich anfangs gar wohl empfangen wurde, ſo daurete doch dieſe Freude nicht allzulange, indem ſeine operationes gar bald demſelben viele Feindſchafft und groſſe Verfolgung erweckten. Es muſten aber doch die zärtlichen Römer bey ihrer mehr als viehiſchen Wolluſt und den hierauf folgenden Galanterie-Kranckheiten ſich endlich bequemen des Schneidens und Brennens gewohnt zu werden, und den Chirurgiſchen f) Operationen auch wider ihren Willen ſich zu unterwerffen. Man weiß aber von den Meriten der meiſten Chirurgorum weiter nichts, als was g) *Celſus* mit gar wenigen Zeilen hievon aufgezeichnet hat.

Daß die Chirurgie bey den Römern anfänglich verhaßt geweſen.

e) Hiſtor. natur. Lib. 29. Caſſius Hemina ex antiquis autor eſt, primum e medicis veniſſe Romam Peloponneſo Archagathum Lyſaniae filium, L. Aemilio, M. Livio conſulibus anno urbis DXXXV. eique ius quiritium datum, & tabernam in compito Acilio emptam ob id publice. Vulnerarium eum tradunt fuiſſe vocatum, mireque gratum adventum eius initio: mox a ſaevitia ſecandi urendique, tranſiſſe nomen in carnificem, & in taedium artem omneſque medicos.

f) Deswegen ſpottet ihrer auch *Juvenalis*, wenn er zu Anfang ſeiner andern Satyre v. 11. ſeqq. ſaget:

Hiſpida membra quidem, & durae per brachia ſetae,
Promittunt atrocem animum: ſed podice laevi
Caeduntur tumidae, medico ridente, mariſcae.

g) Im praef. Lib. VII. Romae quoque non mediocres Profeſſores, maximeque nuper Tryphon pater, & Evelpiſtus Phlegetis filius, &, ut ex ſcriptis eius intelligi poteſt,

poteſt, horum eruditiſſimus Meges, quibusdam in melius mutatis, aliquantum ei diſciplinae adiecerunt.

Daß unter allen lateiniſchen Aertzten Celſus das beſte hiebey gethan.

XI. Unter allen lateiniſchen Medicis aber hat wohl die Chirurgie keinem mehr zu dancken, als dem kaum erwehnten *Aurelio Cornelio Celſo*, als welcher in ſeinem ſiebenden und achten Buche de Medicina in der h) That gewieſen, wie groß die i) Fähigkeit geweſen, die er in dieſem k) Stück der Medicin beſeſſen. Ich finde aber nicht, daß andere in einer ſo lobenswürdigen Bemühung ihm nachgefolget wären, auſſer, daß *Coelius Aurelianus* gleichfalls einen zur Wund-Artzney gehörigen l) Tractat verfertiget, der aber ſchon längſt verlohren gegangen.

h) Hiervon lieſet man in des *van Horne* Microtechne p. 522. ſeq. folgenden Locum: Graeco Hippocrati mox ſubiungam latinum, Celſum, inquam, in arte hac fere excelſum, quique ſimul cum doctrina medica purae latinitatis ſuccum inſtillat. Quanquam vero placuerit nonnullis dubium movere, an artem Cornelius exercuerit, an vero Hippocratis interpres tantum non & exſcriptor haberi debeat? hoc iis reſpondendum puto, nullum in artis operibus verſatum a ſe impetratu-rum, ſecreta atque arcana artis, hoc eſt, intimas & occultas ad ſalutem cuiusque pertinentes rationes ſcire poſſe eum, qui intima eiusdem penetralia non ſubiit, quod tamen in ſuis ſcriptis, praeſertim libro 7. & 8. liquide ſatis demonſtravit, dignus certe, qui nunquam de manibus deponatur.

i) Es giebet ihm dieſerwegen *Severinus* in medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap. 20. den Rang nach Hippocrate, wenn er ſpricht: Sunt igitur apud quos proficere in hac re (nehmlich Chirurgia) poſſis omnium maxime, primus Hippocrates, ſecundus Cornelius Celſus illius eiusdem inter omnes ſummus & fidiſſimus aemulator. Deinde Oribaſius & Aetius & ſuper hos maxime Paulus &c.

k) Wie man denn noch heut zu Tage diejenige Art, bey welcher man mit der kleinen Bereitſchafft den Stein zu ſchneiden pfleget, lithotomiam Celſificam nennet. Siehe Gölicks hiſtor. chirurg. pag. 45. woſelbſt auch von ſeiner Gaſtroraphia Meldung gethan wird.

l) Er citiret ſolchen ſelbſt Lib. II. morb. chron. cap. I. de Paralyſi, da es heißt: Quapropter ſi vulneratio ei fuerit congrua, gerere debemus, ſicut in Chirurgumenis, vel Reſponſionum libris demonſtravimus. Und Lib. IV. morb. chronic. cap. I. de Elephantiaſi ſchreibt er abermahls: Cava replemus, & aequalia in cicatricem ducimus, ſicut reſponſionum libris chirurgiam ſcribentes monuimus. Es hätte alſo Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. Chirurg. p. 63. nicht ſagen ſollen: Coelius Aurelianus, Sorani Epitomator, quem propterea latinum Soranum vulgo adpellitant, *ipſemet* quidem *Chirurgica non tractavit.*

XII. Als

XII. Als nun hierauf die geſammte Medicin bey den Arabern ihren Auffenthalt genommen, ſo hat die Chirurgie bey ſelbigen, in einen ſo m) ſchlechten Zuſtande ſich befunden, daß man auch in dieſem gantzen Periodo, auſſer dem n) *Albucaſa*, der in eigenen o) Schrifften hiervon gehandelt, keinen eintzigen wird aufweiſen können, welcher etwas tüchtiges hierinnen gethan hätte, wovon die p) Urſache wohl gröſtentheils der verſäumten q) Anatomie muß zugeſchrieben werden.

Wie ſchlecht es bey den Arabern hierinnen ausgeſehen.

m) Conf. *Goelickii* hiſtor. chirurg. p. 82. Arabes, ſagt er, omnes, indole a ſuis anteceſſoribus aliena, non tam chirurgiam, quam potius medicinam internam excoluere.

n) In Linden. renov. p. 22. wird er in das eilffte Seculum geſetzet. *Severinus* ziehet ihn in medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap. 2. allen übrigen vor, wenn er ſich alſo vernehmen läſſet: Primus prodeat Albucaſis, quo non extat in hac natione clarior aut maior, ſed primas in hac re omnium conſenſu tenet, welchem iudicio auch *Joh. van Horne* in ſeiner Microtechne p. 523. beypflichtet. Wie hoch ihn D. Freind dießfalls erhoben habe, ſolches ſiehet man aus der hiſtoire de la Medecine Part. II. p. 204. ſeqq. mehr als zu deutlich, woſelbſt er auch zugleich bemercket hat, daß 1) *Alſaharavius* und *Albucaſis* in der That nur eine Perſon ſey; 2) daß er der Erſte geweſen, der die inſtrumenta, die man bey allerhand Chirurgiſchen Operationen brauchet, nicht allein beſchrieben, und ſich derſelben mit Behutſamkeit zu bedienen gewieſen, ſondern auch ſo gar durch beygefügte Figuren ſolche bezeichnet habe; 3) daß er die Lithotomie bey Weibes-Perſonen, wovon die Griechiſchen Aertzte gar nichts, *Celſus* aber ſehr wenig gemeldet, gar accurat abgehandelt, und darbey diejenige Methode zum Grunde geleget, die in den neueſten Zeiten von Frere Jaques auf das Tapet gebracht, und von dem berühmten Herrn Rau nachmahls verbeſſert worden.

o) *Conradus Geſnerus* ertheilet von ſelbigen in der enumeratione alphabetica virorum illuſtrium, qui rem chirurgicam vel ſcriptis vel artis uſu excoluerunt (die ſeiner Sammlung de chirurgiae ſcriptoribus mit angehenget iſt) fol. 396. folgenden Bericht: Albucaſae medici de Chirurgia Lib. III. impreſſi Baſileae apud Henricum Petri 1541. in folio cum Rolandi & aliis ſcriptis chirurgicis. Primus liber eſt de cauteriis per ignem & medicamenta urentia a capite usque ad pedes. Secundus de ſectione & perforatione, & extractione dentium, ſagittarum, foetus, calculi & de herniarum ſectionibus & ſimilibus. Tertius de oſſibus luxatis reſtaurandis & fractis curandis a capite usque ad pedes. Adiectae ſunt ubique variae inſtrumentorum figurae delineatae. Herr D. Gölicke gedencket in ſeiner hiſtor. Chirurg. p. 25. auch einiger andern mediciniſchen Wercke, darinnen gleichfalls vieles zur Chirurgie gehöriges anzutreffen ſeyn ſoll; allein es will *Geſnerus*, der doch ſonſt gar accurat alles ſpecificiret hat, hievon loc. cit. nichts wiſſen.

p) Von den unterſchiedenen Urſachen der ſo ſehr verfallenen Chirurgie hat *Severinus* in med. effic. Lib. I. Part. I. cap. 5. de cauſis neglectae deſtitutaeque chirurgiae

giae gar umſtändlich gehandelt, wohin er ſonderlich das ſchiſma medicorum in phyſicos & chirurgos, neglectum autorum principum & optimorum, imperitiam anatomes, ſervilem adulationem, nebſt andern Fehler.

q) Wiewohl dieſer Fehler ihnen nicht kan zugerechnet werden, wenn anders die Sache ſich ſo verhält, wie ſie Herr D. Gölicke in der hiſtor. anat. p. 42. referiret: Neque magnifice quicquam ſperandum a medicis Arabibus, quorum nullus ſectionem corporis humani aggreſſus eſt, *cum religione ſua id facere prohiberentur.*

Wie wenig die Latino-barbari hierinnen praeſtiret.

XIII. Man kan ſich alſo leicht die Rechnung machen, wie es mit den ſo genannten Medicis latino-barbaris in dieſem r) Stück muß ausgeſehen haben, indem ihr gantzer Kram faſt lediglich aus der Arabiſchen Gelahrheit zuſammen geſtoppelt worden. Inzwiſchen will ich doch ſo wohl von der s) Hiſtorie der Chirurgie bey denſelben, als auch von den in dieſen Intervallo entſtandenen t) Secten in den beygefügten Anmerckungen hinlängliche Nachricht geben.

r) *Severinus* zeiget in med. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19. den Unterſcheid der barbariſchen und ächten Chirurgie folgender maßen an: Principes illi viri primores (nemlich Celſus, Paulus, Albucaſa) ſeiunctam totam chirurgiam ab aliis inſtrumentis curatricis, ſed implicatam locis atque affectibus, edidere. Latino-barbari vero diſquiſitionibus morborum & cauſarum illuſtratam coniunxerunt cum inſtrumentis medicinae communibus. --- A Rogerii enim Salernitae & quatuor magiſtrorum, qui ſunt hunc ſecuti, & Bruni, Calabri, Longoburgenſis placito deducti Petrus Argillata Bononienſis & Guido Cauliacenſis (priores alios minoris famae non nomino) chirurgicam ſuam doctrinam diſpoſuerunt ſecundum tractatus cognoſcendorum curandorumque tumorum, ulcerum, vulnerum, luxatorum fractorumque oſſium, interſerentes & his, quae chirurgiae adminiculantur alia duo medica inſtrumenta.

s) *Guido de Cauliaco* hat in der Vorrede ſeiner Chirurgie hievon ſolche particularia hinterlaſſen, daß es dem Leſer nicht entgegen ſeyn wird, die zwar etwas weitläufftige, aber curieuſe Paſſage völlig zu allegiren: usque ad Avicennam, ſchreibt er, omnes inveniuntur fuiſſe phyſici & chirurgici. Sed poſt, vel propter laſciviam, vel occupationem curarum nimiam, ſeparata fuit chirurgia & dimiſſa in manibus mechanicorum, quorum primus fuit Rogerius, Rolandus, atque quatuor magiſtri, qui libros ſpeciales in Chirurgia ediderunt, & multa empirica in eis miſcuerunt. Deinde invenitur Jamerius, qui quandam chirurgiam brutalem edidit, in quam multa fatua immiſcuit, in multis tamen Rogerium ſecutus fuit. Subſequenter autem invenitur Brunus, qui ſatis diſcrete dicta Galeni & Avicennae & operationes Albucaſae aſſummavit, translationem tamen librorum Galeni totam non habuit, & anatomiam penitus dimiſit. Poſt ipſum immediate venit Theodoricus, qui rapiendo omnia quae dixit Brunus, cum quibusdam fabulis Hugonis de Luca, magiſtri ſui, librum edidit. Guilielmus de Saliceto valens homo fuit,

fuit, & in phyſica & chirurgia duas ſummas compoſuit, & iudicio meo, quantum ad illa, quae tractavit, ſatis bene dixit. Lanfrancus etiam librum ſcripſit, in quo non multa poſuit, niſi quae a Guilielmo recepit, in alio tamen ordine mutavit. In hoc tempore magiſter Arnoldus de Villa nova in utraque facultate floruit, & multa pulchra opera fecit. Henricus de Hermondanila Pariſiis tractatum per notabilia incepit, in quo nitebatur de Theodorico & Lanfranco facere matrimonium, ipſum tamen tractatum morte praeventus non complevit. In hoc tempore in Calabria magiſter Nicolaus de Regio, in lingua graeca & latina perfectiſſimus, libros Galeni tranſtulit, & eos nobis in curia transmiſit, qui altioris & perfectioris ſtyli videntur, quam translati de Arabica lingua. Ultimo inſurrexit una fatua Roſa Anglicana, quae mihi mandata fuit & viſa. Credidi in ea invenire odorem ſuavitatis, & inveni fabulas Hiſpani, Gilberti & Theodorici. Tempore autem meo fuerunt Chirurgi operantes Tholoſae magiſter Nicolaus Catalanus. In Montepeſſulo Magiſter Bonetus, filius Lanfranci. Bononiae Magiſter Peregrinus atque Mercadantus. Pariſiis Magiſter Petrus de Argenteria. In Lugduno, ubi practicavi longo tempore, Petrus de Bonaco. In Avinione Magiſter Petrus de Arelate, & ſocius meus Joannes de Praxina, & ego Guido de Cauliaco, chirurgus, magiſter in medicina, de confinibus Alumniae, dioeceſis Munacenſis medicus & capellanus commenſalis domini noſtri Papae.

t) In eben der Vorrede des kaum angeführten *Guidonis* trifft man auch dieſe remarquable Stelle an: Sectae, heißt es, quae currebant tempore meo inter operatores huius artis, praeter duas generales, quae adhuc vigent, logicorum videlicet & empiricorum, fuerunt quinque. *Prima* fuit Rogerii, Rolandi & quatuor magiſtrorum, qui indifferenter omnibus vulneribus & apoſtematibus ſaniem cum ſuis pultibus procurabant, fundantes ſe ſuper illo quinti aphoriſmorum, laxa bona, cruda vero mala. *Secunda* fuit Bruni & Theodorici, qui indifferenter omnia vulnera cum ſolo vino exſiccabant, fundantes ſe ſuper illo quarto Therapeut. Siccum vero ſano eſt propinquius, humidum vero non ſano. *Tertia* ſecta fuit Guilielmi de Saliceto & Lanfranci, qui volentes mediare inter iſtos, curabant omnia vulnera cum unguentis & emplaſtris dulcibus, fundantes ſe ſuper decimo quarto Therapeut. quod curatio unum habet modum, quod absque fallacia & dolore tractetur. *Quarta* ſecta fere omnium theotunicorum, militum & ſequentium bella, qui cum coniurationibus, & potionibus, & oleo, & lana, atque caulis folio procurant omnia vulnera, fundantes ſe ſuper illo, quod Deus poſuit virtutem ſuam in verbis, herbis & lapidibus. *Quinta* ſecta eſt mulierum & Idiotarum, qui ad ſolos ſanctos de omnibus aegritudinibus infirmos remittunt, fundantes ſe ſuper illo, Dominus mihi dedit ſicut placuit, Dominus a me auferet quando ſibi placebit, ſit nomen Domini benedictum, amen!

XIV. Ich trage aber Bedencken, bey der Recenſion dieſer barbariſchen Medicorum und ihrer Chirurgiſchen Wercke mich ferner aufzuhalten; weswegen ich nur noch dem *Guidoni* v) *de Cauliaco* und *Johanni de* w) *Vigo* eine Stelle allhier gönnen will. Wer die übrigen zu kennen

Von Guidone de Cauliaco und Joh. de Vigo.

kennen und zu leſen Luſt hat, der kan ſie in derjenigen x) Sammlung, die zu Venedig heraus kommen iſt, gröſtentheils bey einander finden.

v) Weil von ſeinem Leben und Schrifften allbereits in dem General-Theile gehandelt worden, ſo will ich nur das iudicium beyfügen, welches in des *van Horne* Microtechne pag. 523. ſeq. folgender Geſtalt abgefaſſet iſt: Barbarorum dux & anteſignanus eſt celebris ille Guido Cauliacenſis, quem Fallopius non dubitat Hippocrati aequiparare, forte, ut arbitror, quod ſicut Hippocrates primus fuit artis medicae inſtaurator & Coryphaeus, quemque omnes ut prototypum ſibi ſequendum propoſuerunt; ita inter Chirurgos Guido, ut inter Anatomicos Jacobus Carpus, primus artem hanc poſtliminio veluti revocaverit, cuiusque veſtigiis alii poſtmodum inſtiterint, quamvis impari ſane ſucceſſu. De ipſo quippe Guidone teſtatur ingenuus Fallopius, eum non ſolum poſt Hippocratem & Galenum omnes Graecos, Latinos & Barbaros ſuperaſſe, praeſertim eo tempore, quo medica facultas velut in obſcuriſſimo carcere commorabatur, ſed etiam multa utilia & doctiſſima de ſuo addidiſſe. Condonandum autem eſt huic ſeculo & ſcriptori, quod, dum propria ſibique ſingulari methodo Chirurgiam tradere ſibi propoſuerit, non potuerit evitare, quin medicamentariam cum manuaria Chirurgia confuderit. Hunc elegantiori lingua loquentem fecit Johannes Tagaultius, ne quis vero credat, aliam doctrinam ibidem reperiri, ſciendum, res eſſe Guidonis, verba Johannis. Es ſind aber dieſe Inſtitutiones Chirurgicae des *Tagaultii*, oder vielmehr des *Guidonis*, nebſt dem Buche des *Jacobi Hollerii* de materia chirurgica auch der Geſneriſchen Collection mit beygedruckt worden. Johann Freind rühmet den Guidonem de Cauliaco (in ſeiner hiſt. de la Medec. Part. III. pag. 163. ſq.) daß er die Chirurgie in formam artis gebracht, und darinn eine lange Erfahrung gehabt. Er erzehlet dabey: daß er dennoch nicht viel neues erfunden, und des Pauli ſechſtes Buch ſehr gebraucht, als woraus er manches vom Wort zu Worte entlehnet; des Albucaſis habe er ſich zwar auch bedienet, aber mit groſſem Verſtande, p. 172. ſagt er: daß er einſt zu Avignon ſechs Wochen an der Peſt kranck gelegen, doch aber glücklich davon kommen.

w) Er war zu Genua gebohren, und lebte noch zu Anfange des XVI Seculi. Von ſeinen Schrifften leſe ich in des *Conr. Geſneri* enumeratione alphabetica Chirurgorum illuſtrium f. 405. folgende Worte: Johannis de Vigo, Genuenſis, Chirurgi primum Julii II. Pontificis maximi, deinde Sixti cardinalis &c. practica chirurgiae quae inſcribitur Copioſa, & Compendioſa, quae ſuperioris veluti compendium eſt, publicatae ſunt Lugduni circa annum 1518. 4. Compendioſae ſunt libri quinque, chartae decem & dimidia; Copioſae vero libri ſunt novem, chartae 49. Es lobet ſelbige Conring in Introd. ad art. med. cap. XII. §. 2. pag. 396. ſeq.

x) Solches iſt zum erſten mahl an gedachtem Orte anno 1499. apud Simonem de Luere in fol. und eben daſelbſt anno 1546. (nicht aber 1646. wie in dem Linden. renov. pag. 1079. irrig gemeldet iſt) apud Juntas in fol. publiciret worden.

XV. Nach-

Wie es im XVI. und folgenden Sec. mit der Chirurgie beſſer worden.

XV. Nachdem es nun mit der Chirurgie eine gar geraume Zeit hindurch ſehr ſchlecht beſchaffen geweſen, ſo zeigte ſich endlich bey dem Eintritte des XVI. Seculi ein gütiger Verhängnis vor dieſelbe. Denn es fanden ſich allerhand geſchickte und berühmte y) Medici und Chirurgi, welche ſich angelegen ſeyn lieſſen die gantz unnützen und überflüſſigen Sachen abzuſchaffen, die nöthigen hingegen und nützlichen in beſſere Ordnung zu ſetzen, mit vortreflichen Erfindungen noch mehr zu bereichern, und die geſammte Diſciplin dergeſtalt zu verbeſſern, daß ſie nach und nach in eine ſolche Verfaſſung gebracht worden, in welcher ſie ſich noch zu dato befindet.

y) Hierunter gehöret aber weder *Paracelſus* noch *Gualt. Herm. Ryffius.* Denn ob gleich dieſer letzte von Schelhammern in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 4. p. 404. gerühmet wird, ſo finde ich doch in den acceſſionibus ad *Jac. Thomaſii* diſp. de plagio literario p. 26. ſeqq. daß er einer der gröſten Plagiariorum geweſen, ſo iemahls die Sonne beſchienen. Was aber den *Paracelſum* betrifft, ſo hat zwar derſelbe, wie in andern Theilen der Medicin, alſo auch in dieſem, einen Reformatorem abgeben wollen, weswegen er auch, wie *Geſnerus* in enumeratione alphabet. chirurg. illuſtr. f. 408. meldet, ſeine chirurgiam magnam in deutſcher Sprache an. 1536. in folio zu Ulm ediret hat. Dieweil er aber darinnen die Chirurgiam inciſoriam & uſtoriam gäntzlich verworffen, (welchen Haupt-Punct Herr Doct. Gölicke in hiſtor. chirurg. p. 140. ſeqq. nicht berühret) und einig und allein die medicamentariam angeprieſen: So iſt der *Severinus* in medic. efficaci Lib. I. Part. I. cap. 8. und 9. ſo übel mit ihm zufrieden, daß er ſich cit. loc. umſtändlich bemühet, den Ungrund dieſer Paracelſiſchen Chirurgie iedermann handgreiflich vor die Augen zu legen. Inzwiſchen geſtehet Herr Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. IX. §. 3. p. 286. gar gern, daß *Paracelſus* in der chirurgia medicamentaria was beſonders praeſtiret habe, wann er daſelbſt alſo redet: Interim hoc laudis iure manet Paracelſo, quod uſum metallicorum externum, ab Arabibus interceptum, nobis reduxerit, eique rei potiſſimum adſcribendum arbitror, quod in curandis externis malis reliquis ſui aevi praeſtiterit.

Von den beſten Chirurgis des XVI. Seculi ſonderlich von S. Gourmeleno.

XVI. Es fallen mir aber in dieſem ſechzehenden Jahrhundert *Stephanus Gourmelenus, Ambroſius Paraeus, Gabriel Falloppius, Hieronymus Fabricius ab Aquapendente* und *Vidus Vidius iunior* vor andern z) in die Augen. Daß *Gourmelenus* unter den Frantzoſen der Erſte geweſen, welcher in ſeinen a) Libris III. chirurgicae artis gewieſen, wie man dieſen Theil der Medicin von den übrigen abſondern, und nach einer weit accuratern Methode b) vortragen müſſe, können ſeine eigene c) Worte am beſten zeigen.

z) Solte ſich iemand wundern, daß unter ſo vielen Chirurgiſchen Scribenten eine ſo kleine Anzahl aus dieſem gantzen Seculo ausgeleſen worden, der beliebe ſich deſſen zu erinnern, was ich bereits §. III. not. k. zu meiner Entſchuldigung dieſſfalls geſaget habe.

a) Der Titul iſt folgender: *Stephani Gourmeleni* Curioſolitae Pariſienſis Medici chirurgicae artis, ex Hippocratis, & aliorum veterum Medicorum decretis, ad rationis normam redactae, Libri III. Pariſiis apud Aegidium Gillium 1580. in 8. Es trägt das gantze Werck 16. Bogen aus, und iſt recht ſauber gedruckt.

b) Einen kurtzen Entwurff findet man in der voran geſetzten Tabelle, darinnen ſich der Autor bemühet, alle Chirurgiſche Operationes unter drey Haupt-Claſſen zu bringen, und Syntheſin Lib. I. Diaereſin Lib. II. und Exaereſin Lib. III. zum Grunde zu legen. Wie geneigt *Joh. van Horne* hievon geſprochen, ſiehet man aus deſſen Microtechne p. m. 527. da es heißt: Stephanus Gourmelenus & Vidus Vidius iunior ambo occupati fuerunt in excogitanda methodo, qua tradi poſſet Chirurgia ſeorſim & diſtincta ab aliis medicinae partibus, quorum conatus laude ſunt dignisſimi, quod tritam viam auſi fuerint relinquere ſpinis & vepribus obſitam, novamque monſtrare & planam reddere, cui nunc quivis cum magno profectu inſiſtere porro poterit. Ich muß aber auch dasjenige Urtheil anführen, welches *Severinus* in medic. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19. hievon gefället hat: A Vidii placito, ſagt er, non longe recesſit Stephanus Gourmelenus in Syntaxi (ſic enim apposite nominanda videtur) ſua chirurgica, quae diligenti methodo ſubtiliter eſt ordinata, ſingula ad ſua genera revocans. Magis tamen effeciſſet, ut arbitror, Gourmelenus, niſi crebro graeciſmo ſe reddidiſſet obſcurum, ſique non generales tantum affectus ſed minutiores addidiſſet, qua utraque conditione opus Hieronymi Fabricii meliuſcule placuit.

c) Selbige lauten in praefatione ad lectorem folgender maſſen: Ego vero cum quorundam libros abhinc ducentos quadraginta annos de chirurgia ſcriptos, ab eoque tempore omnium chirurgorum manibus in Gallia tritos, diligenter examinasſem, & cum Hippocratis atque aliorum medicorum veterum ſcriptis contuliſſem, illorum profecto in hac ſalutari arte deſcribenda docendi rationem plurimum ſum admiratus. Nam cum in principio recte quidem chirurgiam definiviſſent, totamque eius ὑπαρξιν in manuum operatione poſitam eſſe generatim propoſuiſſent, neglectis illis operationibus, in quibus ſolis tota chirurgia conſiſtit, & quas ſigillatim perſequi debuerant, vel ad corporis humani anatomen explicandam (quae tamen prius ediſcenda erat) confugerunt, vel de morbis adeo promiſcue praeter rationem & contra veterum omnium conſuetudinem diſputarunt, ut in eorum, quos ſibi vindicant, chirurgica curatione explicanda, multo plus de vivendi lege & medicamentis a chirurgorum munere omnino alienis, quam de iis, quae ad manus operationem pertinent, ſtatuerint, additis etiam quamplurimis morbis, quibus nulla chirurgi operatio poteſt ſubvenire. Cumque confuſam hanc docendi rationem diligentius expendiſſem, cepi apud me cogitare, an chirurgiae praecepta nulla facta victus rationis vel medicamenti mentione ſeparatim tradi posſint, quemadmodum & liberales diſciplinae, quae non promiſcue ſed ſeorſim nulla facta ipſarum confuſione demonſtrantur. -- At ſi quis forte exiſtimet, me cornicum

cum oculos configere velle, *& novam atque recens excogitatam chirurgiam docendi rationem* proponere, is diſcat artium omnium (etiamſi earum uſus communis ſit) praecepta & diſtincta eſſe, & ſeparatim iuventuti tradi debere, aliamque perpetuo fuiſſe docendi, aliam vero utendi rationem. -- Quae cum ita ſint, exiſtimavi me non poſſe hominum ſaluti melius conſulere, quam ſi vera & legitima chirurgiae praecepta, a barbaris iam dudum confuſa, quantum eiuſce rei natura patitur, ex veterum medicorum ſcriptis breviter, proprie & diſtincte explicarem.

XVII. *Ambroſius Paraeus*, der als Leib-Chirurgus bey unterſchiedenen d) Königen von Franckreich in Bedienung geſtanden, und endlich anno 1585. e) geſtorben iſt, konte zu der Auffnahme der Wund-Artzney gar f) vieles beytragen, indem es weder an gehörigem Fleiſſe noch langwieriger g) Erfahrung demſelben mangelte. Seine Schrifften, die er ſelbſt in Frantzöſiſcher h) Sprache verfertiget hat, ſind durch die i) Vorſorge des *Jac. Guillemeau* in die Lateiniſche überſetzet, und zum öfftern k) aufgeleget, auch dem theſauro l) Chirurgiae Uffenbachiano völlig einverleibet worden, doch wird die Anmerckung zeigen, was der Herr *van* m) *Horne* hierbey ausgeſetzet habe. Ob übrigens Paraeus nicht einige n) rodomontade in ſeiner dedicatione ad Henricum III. mit unterlauffen laſſen, mögen andere beurtheilen? Von Ambroſ. Paraeo.

d) Siehe *Goelickii* hiſtor. chirurg. p. 131. da es heißt: Ambroſius Paraeus, trium Galliae regum, qui Henricum III. in regno praeceſſerant, inprimis vero Henrici III. Galliarum & Poloniarum regis, cui etiam opera ſua chirurgica dedicavit, chirurgus laudatiſſimus fuit.

e) Conf. das Compendiöſe Gelehrten Lexicon ſub artic. *Pareus*.

f) Wie ſehr ihn Conring dießfalls aeſtimiret habe, ſiehet man aus deſſen introd. ad art. med. cap. XII. §. 3. p. 398. woſelbſt er ausdrücklich ſchreibet: Reliquis omnibus facile palmam praeripuit Ambroſius Paraeus, cuius grande opus dignum eſt, ut ab omnibus cognoſcatur; welchem iudicio auch der Herr Schelhammer in additam. cap. III. §. 37. p. 134. vollkommen beypflichtet, wenn er ſaget: Eodem tempore Ambroſius Paraeus chirurgiae laude ſuper omnes ſui temporis ibidem excelluit.

g) Hievon giebt *Paraeus* ſelbſt in der dedicatione ad Henricum III welche den 8. Februar. 1579. datiret iſt, folgende Nachricht: Deus mihi teſtis eſt & norunt omnes boni, me quinquaginta iam annos in chirurgia illuſtranda & amplificanda omni ope & ſtudio invigilare &c. Es iſt alſo in dem Compendiöſen Gelehrten Lexico zu wenig geſprochen, wenn ihm daſelbſt eine 40. jährige Praxis beygeleget wird. Denn es war *Paraeus* an. 1579 in welchem Jahre er die gedachte

Zueignungs-Schrifft verfertigte, allbereits ein funfftzig-jähriger Practicus, und lebte nachmahls noch bis 1585.

h) Solches meldet nicht allein der *Jacobus Guillemeau* in der Vorrede an den Leſer, ſondern auch *Paraeus* ſelbſt in der kaum angeführten Dedication, da es alſo lautet: Etſi vero pauci ſint huius profesſionis homines, qui tantam ſcriptis ſuis ſeu ratione ſeu experimento auctoritatem, quantam ego, conciliare posſint; non tamen ſic arrogans fui, quin opus evulgaturus praeſtantisſimis ante in arte medendi viris communicaverim, qui mihi ad perficiendum & excudendum ipſum, quo per hominum manus curreret, maiores animos addiderunt, nihil aeque ſe optare profesſi, *quam ut latinum fieret & exteris nationibus innoteſceret.*

i) Ich weiß wohl, daß der *Jac. Guillemeau* faſt durchgehends vor den Uberſetzer ausgegeben wird, wie denn auch der Herr Gölicke in der hiſtor. chirurg. p. 134. mit folgenden Worten ſolches bekräfftiget: Jacobus Guillemaeus, ſive ut Gallice ſcribitur, Guillemeau, Aurelianenſis, regius atque Pariſienſis chirurgus, opera Ambroſii Parei limatiora edidit, latio donavit, figurisque & iconibus novis elegantisſimis exornavit &c. Ich habe aber doch dieſe Ehre ihm nicht aufbürden mögen, weil er in der Vorrede ſich alſo vernehmen läſſet: Peritum igitur & mei publicaeque utilitatis amantisſimum virum nactus, precibus impetravi, ut translationem abſolveret, ſed ea conditione, ne editioni, quam ipſe videbar meditari, nomen ſuum inſcriberem.

k) S. Linden. renov. p. 36. woſelbſt unter andern Editionen auch eine Franckfurthiſche allegiret wird, welche bey Johann Feyerabend 1593. in fol. ſoll gedruckt seyn. Ob es nun hiemit ſeine Richtigkeit habe, oder, ob etwa ein Druckfehler bey dem anno impresſionis eingeſchlichen ſey, kan ich nicht wiſſen, denn die Auflage, deren ich mich bediene, iſt wohl an eben dem Orte, bey eben dem Verleger und in eben dem Format, nicht aber in dem Jahre, ſondern 1594. heraus kommen. Wenn aber die erſte Frantzöſiſche das Tage-Licht erblicket habe, iſt mir unbekannt, doch vermuthe ich, weil des *Paraei* ins Lateiniſche überſetzte Dedication 1579. datiret iſt, daß ſelbige auch in dieſem Jahr gedruckt ſey. Ich dachte anfänglich in dem catalogo bibliothecae Thuanae hievon einige Nachricht zu finden, ich muſte aber wider alles Verhoffen erfahren, daß der Bücher Vorrath dieſes groſſen Mannes, was die Chirurgie betrifft, über alle maſſen ſchlecht und mager geweſen.

l) Der Titul von dieſer Sammlung iſt folgender: Theſaurus chirurgiae, continens praeſtantisſimorum autorum, utpote Ambroſii Paraei, Pariſienſis, Johannis Tagaultii Ambiani Vimaci, Jacobi Hollerii Stempani, Mariani Sancti Barolitani, Angeli Bolognini, Michaelis Angeli Blondi, Alphonſi Ferrii Neapolitani, Jacobi Dondi & Guil. Fabricii Hildani opera chirurgica, antehac quidem disiunctim edita, nunc vero in unum collecta & ab omnibus mendis repurgata per Petrum Uffenbachium, Reip. Francof. ad Moenum Phyſicum ordinarium. Francof. apud Jac. Fiſcher. 1610. fol. Es iſt aber bey dieſer Rubric mehr verſprochen, als in der That geleiſtet worden. Denn wer z. E. die geſammten Wercke des *Fabricii Hildani* allhier ſuchen wolte, würde ſich ſehr betrügen, indem von allen ſeinen Chirurgiſchen

giſchen Schrifften nichts mehr als die centuria I. obſerv. & Curat. chirurgicar. nebſt deſſen Tractat de Combuſtionibus darinnen anzutreffen iſt, und weiß ich nicht, wie es müglich geweſen, daß in dem Linden. renov. p. 1079. vorgegeben worden, als wäre in dieſer Collection unter andern der *Barthol. Maggius, Joh. Langius, Galenus de Faſciis* und *Oribaſius de Laqueis* mit enthalten, denn es zeiget einem ieden der Augenſchein, daß von allen ietzt genannten Autoribus nicht ein Wort in dieſen Uffenbachiſchen Theſauro zu finden ſey, da ſie hingegen der Geßneriſchen Sammlung de chirurgiae ſcriptoribus mit beygedruckt worden.

m) In ſeiner Microtechne p. m. 525. da er alſo iudiciret: Gabrieli Falloppio ſubiungo Ambroſium Paraeum, ſed qualem virum? Regum Galliarum Chirurgum peritisſimum, qui ipſo rerum uſu, gravisſimorumque caſuum occurſu edoctus, artem valde locupletavit. Interim ſcire oportet, ingens illud volumen, quod ipſius nomen in fronte gerit, ab aliis medicinae Doctoribus Pariſienſibus concinnatum fuiſſe, quibus amplam ſegetem exemplorum chirurgicorum Paraeus ſuppeditavit, quibus alii formam induxerunt; imo, ut in maiorem molem opus excreſceret, multa ſuperflua & a chirurgico inſtituto aliena adiunxerunt. Profecto melius expertus ille vir ſuae famae conſuluiſſet, ſi ſingulares curationes & rariorum affectuum obſervationes, atque remedia, infallibili uſu & tot annorum experientia ipſi comprobata, parvo volumine comprehenſa edidiſſet in lucem.

n) Mir ſcheinet es zum wenigſten, daß es einer Prahlerey ſehr nahe komme, wenn *Paraeus* loc. cit. von ſich ſelbſt geſprochen: Quem collimabam ſcopum tam certo tetigi, ut nihil antiquitas, quo nobis anteire posſit, praeter inventorum gloriam, nihil poſteritas reliquum, *praeter addendorum*, ut facile eſt inventis addere, *ſpem tenuiſſimam habere videatur.* Und ferner: Et certe affirmare hoc auſim, vix quenquam quantumvis faſtidioſum ac ſuperclioſum futurum, qui non hic aliquid comperiat quod arrideat, & quo lecto non peritior evadat.

XVIII. Von dem Leben und beſondern Verdienſten des *Gabrielis Falloppii* und *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente* habe ich ſchon o) oben geredet. Hier muß ich nur ſo viel gedencken, daß der erſte ſich gleichfalls der verfallenen Chirurgie p) angenommen, ob gleich der andere wegen ihrer Verbeſſerung ein weit q) mehrers gethan, auch durch ſeine hieher gehörige r) Wercke einen unſterblichen Nachruhm erlanget hat. Von *Vido* s) *Vidio* iuniore meldet ſo wohl t) *Severinus* als *Joh. van* v) *Horne*, daß man unter den Welſchen eben diejenige Ehrenſtelle ihm einräumen müſſe, welche *Stephanus Gourmelenus* unter den Frantzoſen erhalten habe.

Von G. Falloppio, H. Fabricio ab Aquapendente und Vido Vidio iun.

o) Siehe die Hiſtorie der Anatomie.

p) Denn man ſiehet aus ſeinen Chirurgiſchen Schrifften, welche in dem andern Tomo ſeiner Operum zu finden ſind (ich citire aber die Franckfurtiſche Edition, ſo an. 1600, apud Haered. Andr. VVechelii in folio publiciret iſt) daß *Falloppius*

ſich

ſich auch um die chirurgiam operatoriam bekümmert habe, ob gleich der *Guido de Cauliaco* ſein oraculum gewesen, weswegen denn der *van Horne* in ſeiner Microtechne p. 525. gar füglich ſchreiben können: Ponam in prima acie Gabrielem Falloppium, qui tamen & ipſe ad lyram Guidonis ſaltavit. Atque utinam ea, quae ipſius nomine prodierunt Venetiis anno 1606. ultimam eius manum eſſent experta! Certe nihil fere in ipſo deſiderari poſſet, tam candide, iudicioſe & accurate ſingula proſecutus eſt, ut facile pateat, inſignem fuiſſe Chirurgum, non minus quam anatomicum praeſtantisſimum. Conf. *Freind* in der hiſt. de la Medec. Part. III. p. 163. 164.

q) Conring leget ihm dieſerwegen in ſeiner introduct. in art. med. cap. XII. §. 2. p. 397. folgenden Lobſpruch bey: Quibus tamen (nehmlich den übrigen Medicis und Chirurgis von Italien) longe anteferendus eſt Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, cuius duo praeclara chirurgica ſcripta in manibus ſunt, in quibus magno ingenio iudicioque conſcriptis multa circa curandi rationem traduntur, quae alibi fruſtra quaeſiueris. Wie geneigt der Herr *van Horne* von ihm geſprochen, mögen ſeine eigene Worte zeigen, die in der Microtechne p. 527. alſo lauten: Inter ſcriptores chirurgicos, qui cum fructu legi poſſunt & debent, recenſeri meretur & caeteris palmam praeripit Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, in ſuo opere, quod de chirurgicis operationibus inſcripſit, in quibus Celſum imitari conatus eſt, dum iuxta ſeriem partium corporis, affectuum in illis occurrentium nomina, ſigna, curationemque eam, quae manu fit, accurate proſequitur, adeoque Celſi interpretem & illuſtratorem ſe pasſim profitetur. Welche letztern Worte auch der *Marcus Aurelius Severinus* bekräfftiget, wenn er in ſeiner Medic. efficac. Lib. I. Part. I. cap 19. ſich folgender Geſtalt vernehmen läſſet: Novisſime & recenti quaſi veſtigio ſemitam hanc trivit Hieronymus Fabricius in libro operationum chirurgicarum, qui (quod novum huic ſtudio praeſtitit) praeterquam quod ordinem aliquem partium curandarum ſecundum genera ſervavit, dictos ternos autores (nehmlich *Celſum*, *Paulum Aeginetam* und *Albucaſam*) ſua interpoſita ſententia ſaepe conſuluit, multosque eorundem locos haud plane claros explicavit; doch iſt er in dem vorher gegangenen 14. Capitel gar übel auf ihn zu ſprechen, daß er die Chirurgiam inciſoriam & uſtoriam, ſo viel müglich, vermieden, und ihre operationes crudeles, barbaras & humanis medicis indignas genennet habe. Er hat auch gezeigt, wie man das Trepaniren, ſo bisher ſehr gefährlich geweſen, mit mehrer Sicherheit verrichten könne. Siehe *Freind* hiſtoire de la Medec. Part. II. p. 215. eben dieſer Engelländer rühmet ib. p. 268. ſeine beſondere Redligkeit.

r) Es ſind dieſelbe a part gedruckt ſub titulo: *Hieronymi Fabricii ab Aquapendente* opera chirurgica in duas partes diviſa, quarum prior operationes chirurgicas per totum corpus humanum a vertice capitis usque ad imos pedes peragi ſolitas, plurimis rarisque obſervationibus & novis inventis, chirurgiae dexteritatem & iucunditatem ſpectantibus, refertas comprehendit: Altera libros quinque Chirurgiae iam ante impreſſos & ſub nomine Pentateuchi chirurgici divulgatos complectitur. Von den unterſchiedenen Auflagen kan Lindenius renovatus p. 421. conferiret werden, woſelbſt gemeldet wird, daß die letztere Edition zu Padua

dua 1666. in fol. mit vielen Kupfern divulgiret ſey, welche auch kürtzlich, wo ich nicht irre, zu Leyden an. 1723. in fol. wiederhohlet worden.

s) Von dieſem geſchickten und vortreflichen Manne geben die gebräuchlichſten Biographi nicht die geringſte Nachricht; Es hat auch der Herr D. Gölicke in ſeiner Hiſtor. chirurg. ihn gäntzlich mit Stillſchweigen übergangen. Inzwiſchen habe ich doch aus ſeinen Schrifften hin und wieder ſo viel wahr genommen, daß er von Geburt ein Florentiner geweſen, und der Medicin ſich gröſtentheils unter der Anführung ſeines Vater Bruders, des *Vidi Vidii*, ſenioris, gewiedmet, auch hierauf zu Piſa eine mediciniſche Profeſſoratur erhalten, und zu Ausgange des XVI. Seculi floriret habe.

t) In medic. effic. Lib. I. Part. I. cap. 19. da es heißt: Latino-barbarorum inſtituto multis argumentis reprobato ſuum praetulit Vidus Vidius in novae chirurgiae libris, quod opus a ſe nec immerito, nec ſatis pro merito commendatum, tamen incelebre manſit, & minime multis, ut eveniſſe debebat, acceptum. --- Eſt autem eius pertractatio non contemnenda, ſed maximi facienda ſolertia. Verum, quod plauſores multos non habuerint excogitata hominis, ſed faſtidierint multi & neglecta fuerint, inde proveniſſe puto, quod tota ſint in modis adminiſtratione conſtantibus, qui minuti ſunt & vulgaris notitiae, velut effectorii & mechanici. Sentit enim unusquisque, maxime ſi exercitatus in arte ſit, non deficere ſibi ad haec ingenium.

v) Siehe den locum, welcher bereits §. XVI. n. b. bey Gelegenheit des *Steph. Gourmeleni* allegiret worden.

XIX. Den allergröſten Wachsthum aber hat wohl dieſe geſammte Diſciplin mit dem w) ſiebenzehenden Seculo bekommen, doch bin ich nicht willens, von ſo vielen General-Scribenten eine weitläufftige Nachricht zu geben. Es mag genug ſeyn, wenn vor andern der *Hippolytus Parma*, *Marcus Aurelius Severinus*, *Joh. Jeſſenius a Jeſſen*, *Thomas Fienus*, *Guilielmus Fabricius Hildanus*, *Iohannes Scultetus*, *Iohannes van Horne* und *Cornelius van Solingen* allhier Platz nehmen. Des x) erſten ſeine y) Introductio ad chirurgiam wird von *Ioh. van Horne* in ſeiner z) Microtechne beſonders gerühmet. Unter des *Marci Aurelii* a) *Severini* b) Schrifften aber will ich nur ſeines Buchs de c) Medicina efficaci erwehnen, deſſen Abſehn lediglich dahin gehet, was Geſtalt der männlichen und Hippocratiſchen Chirurgie wiederum aufgeholffen, und die bis dahin eingeriſſene Fehler nach Befinden gäntzlich abgeſchaffet, oder wenigſtens verbeſſert werden möchten.

Von den beſten Chirurgis des XVII. Sec. ſonderlich von Hip. Parma, und M. A. Severino.

w) Weswegen auch Herr D. Gölicke in ſeiner hiſt. chirurg. p. 160. mit Recht ſagen können: Praecedenti & noſtro, quo vivimus ſeculo, artem chirurgicam maiora cepiſſe incrementa, quam omnibus praecedentibus ſimul ſumtis.



x) Conf.

x) Conf. *Goelickii* hiſtor. chirurg. p. 217. ſeq. da es heißt: Hippolytus Parma, Medicus Vicentinus, qui utramque medicinam Patavii exercuit, ſupra vulgus chirurgorum ſapere & praeter partem Chirurgiae pharmaceuticam etiam organicam ſeu machinalem prae oculis habere videtur, quia ſubinde etiam operationum manuariarum mentionem iniicit, unde *inter primos referendus*, qui de methodo chirurgica ſolliciti fuerunt.

y) Der Titul iſt dieſer: *Hippolyti Parmae* introductionis ad chirurgiam libri duo, in quibus tum officia, tum morbi ad chirurgum attinentes, tum congrua praeſidiorum chirurgicorum adminiſtratio diligenter explicantur. Patav. 1612. 4. Siehe Linden. renov. p. 466.

z) Und zwar p. m. 521. woſelbſt er alſo redet: Praeter eos, qui iam mihi laudati ſunt, quosque ſemper conſulo prae oculis habendos, occurrunt primo ii, qui methodum chirurgicam tradere conati ſunt, quos inter principem locum do Hippolyto Parmae, Vicentino medico, qui introductionem ad chirurgiam ſcripſit impreſſam Patavii 1612. qui vir equidem videtur mihi afflatus fuiſſe altiore ſpiritu, quam vulgus chirurgiae ſcriptorum, qui non intellecta chirurgiae eſſentia, eam putarunt conſiſtere in ſola medicamentorum applicatione.

a) Von dem Leben dieſes weit-berühmten Mannes, welchen Herr D. Gölicke in hiſtor. chirur. p. 222. Chirurgorum italicorum Coryphaeum ac principem nennet, iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er an. 1580. zu Tarſia in Calabrien gebohren, und an. 1656. zu Neapolis als Profeſſor anatomiae und Chirurgiae geſtorben ſey.

b) Solte es iemand befremden, daß ſeine Chirurgia trimembris, ſeine Synopſis chirurgica, und ſein Tractat de recondita abſceſſuum natura allhier ausgelaſſen worden, dem kan zur Nachricht dienen, daß das erſte Werck zu meinem Inſtituto nicht gehöre, als welches vornehmlich auf die Scribenten der chirurgiae operatoriae gerichtet iſt. Mit dem andern iſt es gar wahrſcheinlich, daß ſelbiges unter die libros ſuppoſititios zu rechnen ſey, weswegen auch Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 403. nicht ohne Grund geſetzet: tale eſt opuſculum, ut pene dubitem, ab ipſo Severino eſſe evulgatum; Herr *van Horne* aber in ſeiner Microtechne p. 521. ohne Scheu geſchrieben: iurare auſim illius viri doctiſſimi non eſſe proprium foetum. Von dem dritten werde ich in der Particular-Hiſtorie zu reden Gelegenheit nehmen. Ubrigens weiß ich wohl, daß *Guil. Erneſtus Scheffer* in derjenigen Praefation, die er der medicinae efficaci vorgeſetzet, unter andern gemeldet habe, daß *Severinus* eine chirurgiam inermem, wie auch eine chirurgiam illuſtratam & reſtitutam heraus zu geben geſonnen ſey, es ſind aber dieſe Promeſſen, ſo viel mir bewuſt, niemahls erfüllet worden.

c) Die unterſchiedlichen Auflagen dieſes vortreflichen Werckes ſind in Linden. renov. p. 776. recenſiret, welchen ich noch diejenige Edition beyfügen muß, die 1682. zu Franckfurth in fol. gedruckt, und zugleich mit des *Fabricii Hildani* operibus publiciret worden, ſo aber wegen Unachtſamkeit des Correctoris nicht zum beſten gerathen iſt. Wie hoch Conring dieſes Buch geſchätzet habe, ſiehet man

aus

aus ſeiner introduction. in art. med. cap. XII. §. 2. p. 398. da ich folgendes leſe: Omnium induſtriam ſuperavit Marcus Aurelius Severinus, cuius praeter alia varia & docta ſcripta cumprimis laudem merentur libri III. de medicina efficaci.

XX. Was *Joh. Jeſſenius* d) *a Jeſſen* vor ein Landsmann geweſen, mögen diejenigen unterſuchen, die mit beſſerer Nachricht hiervon verſehen ſind, als ich. e) *Lindenius*, f) *Langius* und Gölicke g) geben ihn vor einen Ungar aus, es ſcheinet aber glaublicher, daß er ein h) Böhmiſcher Edelmann geweſen. So viel iſt gewiß, daß ſeine Eltern in i) Breßlau gewohnet, er ſelbſt auch einige Zeit allda practiciret, weswegen ihn denn der Adam Pantke unter die Nobilitatem Wratislavienſium eruditam k) gerechnet hat. Seine inſtitutiones l) Chirurgicae, die er noch als Profeſſor m) Anatomiae & Chirurgiae zu Wittenberg geſchrieben, ſind inzwiſchen ſo gerathen, daß ſie wegen ihrer Deutlichkeit und Nettigkeit ſchon längſtens der n) Gelehrten Beyfall ſich verſprechen können. Von Joh. Jeſſenio a Jeſſen.

d) Aus dem compendiöſen Gelehrten Lexico ſiehet man, daß er anno 1566. gebohren, und endlich als Rector und Cantzler in Prag anno 1620. hingerichtet worden. Wie er ſich bey ſeinen noch jungen Jahren allbereits in politiſche Händel gemiſchet, die ihn auch nachmahls den Hals gekoſtet, bezeigen ſeine eigene Worte in der hiſtoria anatomiae Pragenſis, woſelbſt er pag. 3. ausdrücklich ſaget: Sed qui valebo ego illud ſuſtinere *iuvenis*, imparatus, ſine libris, hic hoſpes, *aliisque nunc politicis tractandis negotiis diſtentus.* Sonſt habe ich aus Leſung ſeiner Schrifften folgende Particularia bemercket, daß er nehmlich ſeine ſtudia medica zu Leipzig unter dem *Georgio Waltero* tractiret, und zu Padua unter dem *Hieron. Fabricio ab Aquapendente* beſchloſſen habe, worauf er ſich anno 1591. aus Italien zurück begeben, und ſo dann in Breßlau nieder gelaſſen, auch ſo lange daſelbſt die praxin medicam getrieben, bis er nach Wittenberg vociret worden.

e) De ſcriptis medicis p. 617.

f) In hiſtoria medica p. 32.

g) Siehe die hiſtor. chirurg. p. 336. ſeq.

h) Solches ſchlieſſe ich nicht alleine daraus, weil er ſeine meiſten Tractate den Böhmiſchen Magnaten dediciret, und hierauf eine ſo hohe Station in Prag erhalten hat, ſondern hauptſächlich aus den Worten, welche zu Ende der Vorrede ſeiner hiſtoriae anatom. Pragenſis befindlich ſind, da es heißt: Si libet, libello hoc cum Bohemis *meis* utere & fruere. Er ſtund aber dazumahl, als er dieſes ſchrieb, noch würcklich als Wittenbergiſcher Profeſſor in Sächſiſchen Dienſten.

i) Denn ſo leſe ich in ſeinen inſtitutionibus chirurgicis p. 40. Ante biennium cum VVratislaviae cariſſimos parentes meos inviſerem &c.

k) In diſſertatione hiſtorica de nobilitate VVratislavienſium erudita, welche zu Leipzig 1697. gehalten worden, allwo derſelbe §. 19. alſo redet: Liceat horum encomiis iungere mentionem Johannis Jeſſenii a Jeſſen, Collegii Carolini Pragae Rectoris, Archiatri academiae Pro-Cancellarii & Legati ſcriptis variis inclyti, qui poſt cladem Bohemis illatam, recuperatamque a Ferdinando II. Pragam, quod conſiliis Ferdinando oppoſitis ſe immiſcuiſſet, imo plurimorum auctor fuiſſe crederetur, manu carnificis ſecuri percuſſus periit. Es läßt ſich aber hieraus, da er unter die gelehrte Breßlauiſche Nobleſſe gezehlet wird, noch lange nicht erweiſen, daß er auch daſelbſt müſſe gebohren ſeyn, indem der Herr M. Pantke gleich in der Vorrede ſich dergeſtalt erkläret, daß er nicht allein Nobiles literatos ortu, ſondern auch habitaculo, aut officio VVratislavienſes recenſiren wolle. Als ich dieſes bereits geſchrieben, ſo wird mir aus des *Joh. Henric. Cunradi* Sileſia Togata pag. 140. folgende Nachricht communiciret: *Johannes Jeſſenius a Jeſſen* Med. D. prius Acad. VVittebergenſ. P. P. Ducumque Saxoniae Medicus, deinde Matthiae II. Hungar. Regis, & poſt Roman. Imper. denique Collegii Carolini Pragenſis Rector & Cancellarius.

Panno ſatu Patrum, Breslae ſum natus in urbe,<br>
Regia quae caput urbs extulit, illa tulit.

Natus VVratislaviae Balthaſare, & Martha Schülleria, Parentibus, 27. Decemb. anno 1566. Decollatus Pragae 21. Jun. an. 1621. aetat. an. 55.

l) Der Titul iſt dieſer: *Joh. Jeſſenii a Jeſſen* inſtitutiones chirurgicae, quibus univerſa manu medendi ratio oſtenditur. VVittebergae apud Laurentium Seuberlich 1601. 8. Siehe Linden. renov. p. 617. Es iſt das gantze Werckgen kaum 14. Bogen ſtarck, und hat er darinnen alle Chirurgiſche Operationes auf 4. Claſſen reduciret, und diejenigen, ſo ad Diaereſin, Syntheſin, Aphaereſin und Proſtheſin gehören, nach einander durchgegangen.

m) Man muß ſich wundern, daß in des *Langii* hiſtoria med. ſo wohl als in dem compendiöſen Gelehrten Lexico nicht das geringſte von dieſer Profeſſoratur erwehnet worden, da er doch in dem Programmate, welches ſeinem Tractate de oſſibus beygefüget iſt, ſich ſelbſt illuſtriſſimorum Saxoniae ducum medicum & Profeſſorem publicum VVittebergenſem genennet, auch in ſeiner hiſtoria anatomiae Pragenſis p. 73. gemeldet hat, quod ante *Sexennium* plus quam ducentis ſpectatoribus *Wittebergae* oſtenderit, falſum eſſe Galeni de reſpirationis modo conceptum. Zu geſchweigen, daß er in der oratione funebri, welche er ſeinem Hertzens-Freunde, dem *Tychoni de Brahe*, zu Prag gehalten, ausdrücklich berichtet; es habe dieſer groſſe Mathematicus, ehe er nach Prag zu dem Kayſer vociret worden, neun gantzer Monathe mit ſeiner geſammten Familie bey ihm zu Wittenberg ſich aufgehalten.

n) Zu deſſen Beweiß will ich nur dasjenige Urtheil allegiren, welches der Herr *van Horne* in ſeiner Microtechne p. 527. hierüber gefället hat: Hieronymo Fabricio ab Aquapendente ſummo ſuo merito iungendus venit Johannes Jeſſenius a Jeſſen,

Jeſſen, meliori ſane fato dignus, qui ſupra, quam dici poteſt, perſpicue & eleganti[ſſ]ime in inſtitutionibus chirurgicis obvias inter curandum manuarias operationes recenſuit, continuo a recenſendis medicamentis abſtinuit, niſi cum neceſſarius eorundem uſus ipſum cogeret.

XXI. Ob gleich die libri chirurgici XII. ſo *Thomas* o) *Fienus* in MSt. hinterlaſſen, unter ſeine opera poſthuma gehören, ſo mag doch zu ihrer recommendation genug ſeyn, daß der groſſe Conring vor gut befunden, gedachtes Manuſcript der p) Preſſe zu übergeben, und ſelbiges zugleich mit einer ſchönen Vorrede zu begleiten, wiewohl dieſes Unternehmen ihn vermuthlich nachmahls mag gereuet haben, weil die erwehnte Piece wegen Nachläßigkeit des Correctoris mit ziemlichen Druckfehlern verſtellet worden. Den Innhalt derſelben kan man in Lindenio q) renovato finden. Von Tho. Fieno.

o) Sein Leben iſt bereits in der Hiſtorie der Semiotic kürtzlich angeführet.

p) Prod. Francof. apud Thomam Matthiam Götzium 1649. 4. cum praef. *Hermanni Conringii*, und trägt das geſammte Werckgen nicht mehr als 14. Bogen aus.

q) Pag. 1017. woraus ich die Rubriquen communiciren will nebſt dem Titul des Buches ſelbſt: *Thomae Fieni* libri chirurgici XII. de praecipuis artis chirurgicae controverſiis: nempe I. de Trepano ſive apertione cranii. II. De Depoſitione cataractae. III. De Depoſitione Ungulae. IV. De Laryngotomia ſive ſectione aſperae arteriae. V. De Paracenteſi Thoracis. VI. De Paracenteſi abdominis. VII. De arteriotomia, ſive ſectione arteriae. VIII. De Hyſterotomotocia, ſive ſectione foetus ex utero viventis matris. IX. De Sectione calculi. X. De Sectione Herniae. XI. De Amputatione membrorum externorum. XII. De Naſi amputati ex carne brachii reſtitutione. Opera poſthuma, *Hermanni Conringii* cura nunc primum edita.

XXII. An *Guilielmo* r) *Fabricio Hildano* haben die Teutſchen einen Mann aufzuweiſen, den ſie vielen s) Ausländern entgegen ſetzen können. Sein unermüdeter Fleiß, ſeine ungemeine Geſchickligkeit in t) Erfindung ſo vieler Chirurgiſchen Inſtrumenten, und ſeine langwierige v) Erfahrung machten ihn vermögend in dieſem Theil der Medicin was groſſes zu verrichten, weswegen man ſich denn nicht wundern darf, wenn ſeine herausgegebene w) Schrifften von den Gelehrten ſo x) wohl aufgenommen worden, daß man auch ſo gar ſeinen Tractat de Gangraena allbereits bey ſeinem Leben y) zwölf mahl unter die Preſſe legen und in fremde Sprachen überſetzen müſſen. Von G. Fabricio Hildano.

r) Es iſt derſelbe zu Hilden in der Schweitz an. 1560. gebohren, und von dieſem Orte mit dem Beynahmen *Hildanus* beleget worden. Nach *Mercklini* Bericht in Linden. renov. p. 373. ſoll er zu Lauſanne practiciret haben, und von hier an. 1615. nach Bern vociret ſeyn; allein ich leſe in der dedicatione ad Magiſtratum Bernenſem, welche *Fabricius* an. 1633. geſchrieben und ſeinen zuſammen gedruckten operibus voran geſetzet hat, einige andere Umſtände. Interim enim, ſagt er, dum Lauſannae primo, *deinde Paterniaci praxin exercui*, non raro in graviſſimis & ab aliis derelictis affectibus ab aegrotis & medicis veſtris ordinariis in conſilium accerſitus adhibitusque fui, *donec* 1614. a vobis in Medico-chirurgum ordinarium vocatus & iure civitatis muneratus eſſem. Wie er hierauf von dem Könige in Franckreich zum Medico-Chirurgo ſeiner Ambaſſadeurs in der Schweitz declariret und bey dem Marggrafen zu Baden Georgio Friderico zu gleicher Bedienung gelanget ſey, meldet er gleichfalls in gedachter Zueignungs-Schrifft. Endlich iſt er zu Bern an. 1634. in einem Alter von 74. Jahren geſtorben. Joh. Freind erwehnet ſeiner part. II. p. 140. 159. und 228. part. III. p. 156. aber ſetzet er etwas an ihm aus.

s) Conring hat deswegen in der Vorrede, die er des *Thomae Fieni* libris chirurgicis XII. de praecipuis chirurgiae controverſiis praemittiret hat, ſich folgender Worte gebrauchet: Pauciores quidem Germania in aemulationem huius laudis (nehmlich der Chirurgie) produxit hactenus, forte tamen licet unum Guilielmum Fabricium Hildanum multis contra Italorum Gallorumque aeſtimare, ſive induſtriam ſpectes, ſive in excogitandis iudicandisque remediis promtiſſimum ingenium.

t) Hierüber läſt ſich *Fabricius* ſelbſt in praefatione ad lectorem alſo vernehmen: Inſtrumenta fere omnia aut a me ſunt inventa, aut aliquo modo emendata. Suadeo autem omnibus medicinam & chirurgiam facientibus, ut in inveniendis inſtrumentis, praeſertim in graviſſimis affectionibus, omnem adhibeant diligentiam. Ego beneficio inſtrumentorum multa, quae aliis impoſſibilia erant, per Dei gratiam praeſtiti.

v) In der kaum allegirten Vorrede heiſt es: Quandoquidem igitur a quinquaginta iam annis arti huic, quanta quidem potui diligentia, & pro talento mihi a Deo conceſſo, incubui, & apud omnis generis homines, imo apud principes & nobiles medicinam exercui.

w) Selbige ſind anfangs eintzeln, nachmahls coniunctim heraus gekommen, und zum öfftern aufgeleget worden. Siehe Linden. renov. p. 373. ſeqq. woſelbſt aber die Edition, welche zu Franckfurth 1682. in fol. gedruckt iſt, und deren ich mich bediene, nicht citiret iſt.

x) Conf. *Conringii* introd. in art. med. cap. 12. §. 4. p. 398. da es alſo lautet: Germaniae etiam non defuerunt praeclari chirurgi, in quibus praecipue tamen excelluit Guilielmus Fabricius Hildanus, Practicus feliciſſimus, quo in excogitandis inſtrumentis chirurgicis diiudicandisque medicamentis illi rei aptis nullus peritior fuit aut felicior. Obſervationes certe eius chirurgicae adeo ſunt egregiae, ut cum caeteris omnibus eius argumenti ſcriptis merito certare poſſint. Wie geneigt der

Herr

Herr *van Horne* hievon geſprochen habe, ſiehet man aus deſſen Microtechne, da er ihn p. 526. Germanorum decus eximium, cuius famam ſera poſteritas loquetur, genennet hat, iedoch erinnert er zugleich, daß ihm die weitläufftigen Vorreden, die *Fabricius* ſeinen meiſten Obſervationibus und übrigen Tractaten vorgeſetzet, mißfallen hätten, wenn er cit. loc. alſo redet: Addam tamen, mihi diſplicere in Hildano ampullatum illud ſcribendi genus & epiſtolicas illas praefationes, nihil ad rem attinentes, quas proinde omnes reſecare cum aliis inutilibus, omnesque caſus ad certas claſſes reducere, Deo vitam largiente, in animo habeo. Es iſt aber aus dieſem Proiect nichts worden.

y) Siehe die Praefation dieſer Piece, da *Fabricius* ſelbſt p. 768. (ich citire aber die Franckfurtiſche Edition ſeiner operum von an. 1682. in fol.) folgendes meldet: Quamvis candide lector haec duodecima ad minimum huius tractatus ſit editio, ita tamen obſervationibus raris, inſtrumentis utilibus, ne dicam neceſſariis medicamentis quin etiam approbatis, illum auximus, ut plane nova cenſenda ſit, praecipue ſi praecedentes editiones latinas, gallicam item, & primam editionem germanicam, Coloniae Agrippinae excuſam, ſpectes.

XXIII. Daß *Iohannes* z) *Scultetus* einen ſo geübten Medicum als Chirurgum abgegeben habe, ſiehet man aus ſeinem armamentario a) Chirurgico, darinnen die zu allerhand Operationen gebräuchliche inſtrumenta gar ſauber in Kupfer geſtochen, und deutlich beſchrieben worden. Weil nun gedachtes Werck ſchon dazumahl viele Liebhaber fand, ſo wurde des Autoris Bruders Sohn *Iohannes* b) *Scultetus*, der jüngere, hierdurch bewogen, ſelbiges an vielen Orten zu verbeſſern, und mit 56. neuen Kupfern zu c) vermehren, welche Auflage auch der D. *Amadeus Megerlin* nachmahls in die teutſche Sprache d) überſetzet hat. Es iſt aber doch bey dieſen Supplementen nicht geblieben, ſondern es hat ſo wohl *Ioh. Baptiſta a* e) *Lamzweerde*, als auch *Iohannes* f) *Tilingius* den folgenden Editionen ſo viele Kupfer und Chirurgiſche Obſervationes noch beygefügt, daß die erſte Herausgabe von dieſem Buche gegen die letzte nunmehro gantz unkenntlich ſcheinen dürffte. Von Joh. Sculteto.

z) Von ſeinem Leben hat *Mercklinus* in Linden. renov. p. 680. ſo viel aufgezeichnet, daß nehmlich derſelbe zu Ulm an. 1595. gebohren worden, und einen daſigen Schiffer, Nahmens Michael Schultes, zum Vater gehabt habe. Als er ſich nun bey erwachſenen Jahren die Artzney-Kunſt zu erlernen reſolviret, ſo ſey er an. 1621. zu Padua Philoſophiae und Medicinae Doctor creiret, und 1625. in das collegium medicum zu Ulm mit aufgenommen worden, allwo er auch gantzer 20. Jahre hindurch ſehr glücklich practiciret, bis er endlich an. 1645. zu Stutgard, wohin er zu einen Krancken von Adel gehohlet worden, gar plötzlich an einem Schlagfluſſe in ſeinem 51. Jahre verſchieden ſey. Es hat alſo

Herr

Herr D. Gölicke einen Gedächtnis-Fehler begangen, wenn er in ſeiner hiſtor. chirur. p. 239. gemeldet: Mortuus eſt forti apoplexia an. 1645. aetatis ſuae anno 51. poſtquam anno 1621. in academia Patavina utriusque Medicinae Doctor renunciatus fuerat, *& Stutgardiae in Ducatu Wurtenbergico per integros 20. annos praxin medicam cum applauſu exercuerat.*

a) Anfänglich ſind darinnen nicht mehr als 43. Kupfer-Stiche anzutreffen geweſen, welches auch der Titul zeiget, ſo bey dem Linden. renov. p. 680. dieſer iſt: *Joh. Sculteti* armamentarium chirurgicum XLIII. Tabulis aeri inciſis exornatum. Ulmae 1653. fol. Wie ſehr es aber nachmahls angewachſen, habe ich ſchon im Text gemeldet. Es wird daſſelbe ſo wohl von dem Herrn *van Horne* in ſeiner Microtechne p. 528. als auch vom Herrn Schelhammer in addit. ad *Conringii* introd. cap. XII §. 4 p. 404. nach Verdienſt gerühmet, wie denn der letztere hiervon alſo ſchreibet: Addi his meretur Johannis cumprimis Sculteti armamentarium chirurgicum, aliquoties iam excuſum & acceſſionibus auctum, propter tabulas quas habet numeroſas, iuventuti utiles, ſed cum in omnium iam ſit manibus, ei commendando tempus fruſtra impenderem.

b) Dieſer hat ebenfalls zu Ulm gelebet, und als Medicinae Doctor und Stadt-Phyſicus daſelbſt practiciret, bis er an. 1663. an einem Fleck-Fieber geſtorben iſt. Daß er gemeiniglich mit dem *Joh. Sculteto*, ſeniore, verwechſelt werde, hat Herr Reimmann in ſeiner hiſt. lit. tom. VI. p. 809. ſehr wohl bemercket.

c) Siehe Reimmann cit. loc. In Lindenio renov. heißt es pag. 680. Prod. Francof. 1666. 4. quae editio cum LVI. tabulis ſive figuris aeneis novis accuratiſſimis, ut & tribus indicibus abſolutiſſimis, inſtrumentorum ſcilicet, obſervationum & rerum memorabilium illuſtrata eſt.

d) Und zwar unter folgendem Titul; D. *Johannis Sculteti* Wund-artzneyiſches Zeughauß, von ſeines Bruders Sohne D. *Joh. Sculteto*, Phyſico Ulmenſi, mit 56. Kupfern vermehrt und ins Teutſche überſetzet durch D. Amadeus Megerlin Franckfurth 1679. 4.

e) Conf. *Goelickii* hiſtor. chirurg. p 239. Longe vero illuſtrius, ſagt er, idem Sculteti opus prodiit ſtudio Johannis Baptiſtae a Lamzweerde, inſigni nempe numero tam inſtrumentorum ſive veterum, ſive recenter inventorum, quam quatuor & centum obſervationibus chirurgicis auctum.

f) Id. loc. cit p. 240. Denique non minus de opere Sculteti optime promeruit Johannes Tilingius, qui ſuaſu Nuckii idem non ſolummodo ab innumeris ſphalmatis, quibus inquinatum erat, liberavit, ſed & tabulis aliquot aeneis novoque auctuario, quod viginti duas obſervationes chirurgicas complectitur; & Petrum Verduin, Hadriani filium, chirurgum Amſtelodamenſem auctorem agnoſcit, locupletavit.

Von Joh. van Horne. XXIV. Die ſonderbahren Verdienſte des *Iohannis van Horne* habe ich ſchon g) oben mit Ruhm erwehnet. Hier will ich alſo nur erinnern, daß ſein h) Microtechne, ſive, methodica ad chirurgiam introductio

troductio eine ſolche approbation erhalten habe, daß ſelbige nicht allein von Herrn i) Schelhammern vor das beſte compendium in dieſer Diſciplin ausgegeben, ſondern auch noch bis dato auf vielen Academien zum Grunde der Chirurgiſchen k) Lectionen geleget worden. Bey dem *Cornelio van* l) *Solingen* aber, welchen Herr D. Gölicke in ſeiner historia chirurgiae vergeſſen hat, muß ich billig gedencken, daß deſſen Chirurgiſche m) Schrifften der Herr D. n) Valentini allen und jeden der Wund-Artzney Befliſſenen aufs beſte empfohlen habe. und Corn. van Solingen.

g) Siehe die Hiſtorie der Anatomie.

h) Die unterſchiedenen Auflagen hat *Lindenius* p. 609. recenſiret. Ich bediene mich derjenigen edition, welche unter folgender Rubric ans Licht geſtellet worden: *Johannis van Horne*, Anat. & Chirurg. apud Batavos quondam Profeſſoris opuſcula anatomico chirurgica, ſeorſim quae ante hac temporibus diverſis prodierunt, in praeſens nunc congeſta volumen, atque annotationibus recentiorum in anatomicis pariter ac chirurgicis induſtriam patefacientibus, adaucta ſtudio & opera D. *Johannis Guilielmi Pauli*, anat. & chirurg. P. P. Lipſiae apud Thomam Fritſchium 1707. 8. Dieſe geſammte opuſcula tragen nicht mehr, als 42. Bogen aus, und ſind recht ſauber gedruckt. Von der Microtechne ins beſondere hat Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtoria chirurg. p. 303. ſeqq. einen kurtz gefaßten Auszug gegeben.

i) Theils in den addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 403. theils auch, und vornehmlich, in Via Regia ad artem p. 123.

k) Conf. *Goelickii* hiſtor. chirurg. p. 303.

l) Das Leben dieſes berühmten Mannes iſt mir zur Zeit noch unbekannt; ſo viel weiß ich, daß derſelbe im Haag gelebet und practiciret, auch daſelbſt gegen Ausgang des verwichenen Seculi geſtorben ſey, ein mehrers aber habe ich nicht finden können. Wie viel er zur Aufnahme der Chirurgie mit beygetragen, will ich mit ſeinen eigenen Worten ausdrucken, welche in der Vorrede „ſeiner operum alſo lauten: „Um alle dieſe vorerwehnte Urſachen halber habe „ich, nachdem ich meine Inſtrumenta meiſtentheils ſelber gemacht, viel neue, kurtze, und klare Wege und Arten, welche ſich auf die Anatomie gründen, erfunden, andere hingegen verbeſſert, und ſo viel müglich geweſen, auf das kürtzeſte vorgeſtellet.

m) Der Titul von ſelbigen iſt dieſer: *Cornelii Solingen* Med. & Chirurg. Doct. in dem Haag, Handgriffe der Wund-Artzney, nebſt dem Amt und Pflicht der Wehmütter, wie auch ſonderbahre Anmerckungen von Frauen und Kindern, denen iſt beygefüget deſſelben *Autoris Embryulcia*. Aus dem Holländiſchen ins Hochteutſche überſetzet, und mit vielen Kupfern gezieret von einem Liebhaber der Wund-Artzney. Wittenberg 1712. 4. Alle dieſe Wercke ſind zuſammen V. Alphabeth 8. Bogen ſtarck, und müſſen ſonderlich die Chirurgiſchen Obſervationes demjenigen Anonymo, der 1706. zu Leipzig

ein ſo genanntes Volumen primum deliciarum medicarum, chirurgicarum & chymicarum in 8. publiciret hat, überaus wohl gefallen haben, indem er z. E. in dem dritten Präſent von pag. 251. bis 258. vier remarquable Chirurgiſche Caſus vor die ſeinigen ausgegeben, die er doch ohne Veränderung eines Worts aus des *van Solingen* Anmerckungen mit gröſter Sorgfalt abgeſchrieben hat.

n) In chirurgia medica pag. 404. da es heißt: Cornelii van Solingen Embryulciam elegantiſſimam cum enchireſibus adiunctis chirurgicis omnibus Philiatris commendo admodum.

Von den beſten Chirurgis des XVIII. Sec. ſonderlich von Dionis und Heiſter.

XXV. Endlich hat es auch in den neueſten Zeiten an ſehr vielen wackern Männern nicht ermangelt, welche insgeſammt auf die Verbeſſerung der chirurgiae operatoriae ihr Abſehn gerichtet, wie denn vor andern Nationen ſonderlich die Frantzoſen, und unter ſelbigen der *Joſephus de la* o) *Charriere*, Monſ. *le* p) *Clerc*, und *Joh. Baptiſta* q) *Verduc*, ihr gebührendes Lob verdienen; Es wird aber doch der geneigte Leſer mich entſchuldiget halten, wenn ich vor allen nur den Herrn r) Dionis, und den Herrn D. Heiſter allhier anführen werde. Daß des erſtern s) Chirurgie zum öfftern aufgeleget, auch ſo gar in viele Sprachen t) überſetzet worden, ſiehet man aus der Vorrede, welche der teutſchen edition, ſo zu Augſpurg 1722. 8. heraus kommen, voran geſetzet iſt. Von des letztern v) Chirurgie aber dürffte es wohl überflüßig ſeyn, wenn ich zu deren Ruhm etwas gedencken wolte, da ſie bereits wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall ſich erworben hat.

o) Die Operations Chirurgiques dieſes Pariſiſchen Wund-Artztes ſind unter folgender Aufſchrifft ins Teutſche vertiret worden: Abhandlung Chirurgiſcher Handgriffe in Frantzöſiſcher Sprache beſchrieben durch *Joſephum de la Charriere*, ins Teutſche überſetzet durch Johann Leonhard Martini, der Artzney Doct. und Pract. zu Hanau. Franckfurth am Mayn 1715. 8. 27. Bogen ſtarck.

p) Deſſen Chirurgie complette, ſo gleichfalls ins Teutſche überſetzet iſt, hat dieſen Titul: Die von Monſ. *Clerc*, Königl. Frantzöſiſ. Conſ. Med. Ordin. gefertigte vollkommene Chirurgie, oder Wund-Artzney-Kunſt, nach Innhalt ihrer Principiorum, der Oſteologie, Myologie, menſchlichen Zufällen, mit Application aller Gebände und Zubereitungen bey Brüchen und Verrenckungen, auch aller Chirurgiſchen Operationum, nebſt einer Pharmacie und Methode die mercurialiſche Panacee zu bereiten. In das Teutſche überſetzt und zum vierdten mahl gedruckt. Dresden 1715. 8. 30. Bogen ſtarck. Den Innhalt davon lieſet man in des Herrn D Gölicke hiſtor. chirurg p. 188. ſeqq. woſelbſt auch zugleich ein gar geneigtes Urtheil hierüber gefället worden. Die neueſte, verbeſſerte und vermehrte Frantzöſiſche Auflage iſt folgende: La chirurgie complette par demandes & par reponſes, par Monſieur *le Clerc*, Medecin ordinaire du Roi. A

Paris 1719. 2. Voll. 12. Siehe das Journal de Sçavans Janvier 1720. pag. 70. ſeqq.

q) *Joh. Bapt. Verduc*, Med. Doct. und berühmten Practici in Paris Chirurgiſche Schrifften in zwey Theile abgefaßt und aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzt. Leipzig 1712. 4. trägt 4. Alphabeth 7. Bogen. Siehe *Goelickii* hiſtor. chirurg. p. 337. ſeq. da es heißt: Optimum vero quod librum commendare lectoribus poteſt, ſunt inſignes & lectu dignae obſervationes, quas partim propria praxis ſuggeſſit, partim alii practici fide digni communicarunt. Man findet auch eine kurtze Recenſion dieſer Operum in den teutſchen Actis Eruditor. Tom. I. P. 4. p. 340. ſeqq.

r) Von dieſem überaus geſchickten und renommirten Chirurgo hat Herr D. Gölicke in ſeiner hiſt. chirurg. p. 206. ſeq. mit gröſtem Rechte ſagen können: Denique inſigne nationis gallicae decus noſtro tempore haberi meretur D. Dionis, primus Delphinae demortuae chirurgus & iuratus Pariſienſis, qui ante quinquennium univerſum curſum chirurgicum in Horto regio Pariſienſi publice demonſtratum exhibuit, &c.

s) Der Titul von der im Text bereits erwehnten Auflage iſt dieſer: Des berühmten Frantzöſiſchen Chirurgi, Peter Dionis, Chirurgie, oder Chirurgiſche Operationes, in dieſer andern Auflage an vielen Orten vermehrt, und verbeſſert von D. Laurentz Heiſter, Anat. & Chir. Prof. zu Helmſtädt. Augſpurg 1722. 8. 2. Alph. 16. Bogen ſtarck.

t) Ich will aus der citirten Praefation die ſelbſt eigenen Worte des Herrn Doct. Heiſters allhier beyſetzen: Daß die Chirurgie des berühmten Frantzöſiſchen Anatomici und Chirurgi Peter Dionis ein ſehr gutes und nützliches Buch ſey, erhellet nicht nur aus den verſchiedenen Auflagen dieſes Buchs in ſeiner Frantzöſiſchen Original-Sprache, ſondern auch aus der faſt allgemeinen approbation deſſelben von der Chirurgie Verſtändigen, ſo wohl in Franckreich, als andern Ländern: indem daſſelbe deswegen nicht nur in die teutſche Sprache, ſondern auch in die Italiäniſche, Engliſche, und Holländiſche überſetzt, und aller Orten mit guten Nutzen gebraucht worden.

v) Solche iſt zum erſten mahl 1719. in 4. zu Nürnberg und eben daſelbſt weit vermehrter 1724. 4 zum andern mahl publiciret worden. Siehe von der erſten Edition die teutſchen Acta Eruditorum part. 68. p. 560. ſeqq. welchem Theile auch ſein Portrait vorgeſetzet iſt. Gleich ietzo kommt mir auch die dritte Auflage zu Geſichte, welche ebenfalls zu Nürnberg in gleichen Format mit abermaligen neuen Zuſätzen, anno 1731. divulgiret worden.

XXVI. Es mag alſo von den wichtigſten Veränderungen, welche bey dieſem Theile der Medicin überhaupt ſich zugetragen haben, und den hieher gehörigen General-Scribenten genug geſaget ſeyn. Nun iſt es Zeit auf die Particular-Hiſtorie zu kommen, und diejenigen Autores kürtzlich zu recenſiren, welche von dieſer oder jener noch bis dato ge- *Von der Particular Hiſtorie der Chirurgie.*

wöhnlichen Chirurgiſchen Operation, oder andern Special-Materie, in beſondern Schrifften gehandelt haben. Ich muß aber zuvor von den ſo wohl alten, als auch nicht gar zu lange erfundenen Operationen, etwas gedencken, die heut zu Tage wegen allerhand beſorglicher Umſtände entweder gantz und gar nicht, oder doch ſehr ſelten gebraucht werden.

Von einigen Operationen, ſo heut zu Tage nicht mehr gebräuchlich.

XXVII. Was demnach die alten und längſt abgeſchafften Operationes betrifft, ſo hat dieſelbe der *Gaſpar Taliacotius* in ſeiner Chirurgia Curtorum zum w) erſten mahl in einem eigenen und weitläufftigen x) Capitel nach einander y) ſpecificiret, wiewohl er hierbey der Sache theils zu z) viel, theils auch zu a) wenig gethan. Unter die neuen aber, und gröſtentheils b) auch aus der Mode gekommenen Erfindungen mag vor c) andern die ſo genannte Chirurgia Curtorum, Chirurgia infuſoria und Chirurgia transfuſoria gerechnet werden.

w) So leſe ich in des *Paul. Ammanni* paraeneſi ad diſcentes Lib. V. Part. 2. Sect. I. cap. I. §. 7. p. 303. da es heißt: Dantur enim operationes, quae cum exitio frequenti & ſaeviſſimis cruciatibus coniunctae, atque ob id fere abolitae videntur. Has citra conſenſum patientis, medici, vel circumſtantium in ſe non ſuſcipiat Chirurgus. *Primus* quantum ego ſcio, *qui obſervavit hoc, fuit Taliacotius.*

x) Lib. I. cap. XX. p. m. 64. ſeqq.

y) e. g. Arteriarum temporalium exectio in hemicrania inveterata, Hypoſpathiſmus, Periſcyphiſmus, Sutura palpebrarum in Phalangoſi, Pterygii exciſio, Chirurgia mammarum virilium, Chirurgia in laxitate ſcroti &c.

z) Wann er z. E. die Operation in den Atretis, die ablationem caudae & phymi in vulva, nebſt einigen andern, unter die abolitas ſetzet.

a) Da er z. E. die Infibulation vergeſſen hat, welche bey den Römiſchen Comödianten und andern Jünglingen gar gewöhnlich geweſen, aber ſchon von *Celſo* Lib. VII. cap. 25. als überflüßig angeſehen worden, wie denn auch *Juvenalis* ſich hierüber moquiret hat, wenn er Satyr. VI. v. 380. geſchrieben:

Si gaudet cantu (nemlich adultera) nullius *fibula* durat
Vocem vendentis praetoribus.

b) Ich weiß wohl, daß man auch in den neueſten Zeiten ein und anderes Exempel von dergleichen Operationen aufweiſen könne; allein, wie eine Schwalbe keinen Sommer machet, ſo mag es auch hier heiſſen: a potiori fit denominatio.

c) So wäre z. E. auch die Chirurgia Sympathetica hieher zu referiren, welche, wie *Jac. Primeroſius* in ſeinem Buche de vulgi erroribus in medicina Lib. IV cap

cap. 48. meldet, von *Paracelſo* erfunden, und von *Rudolpho Goclenio*, *Oſvvaldo Crollio*, *Kenelmo Digbaeo* &c. aufs höchſte poußiret, von andern aber gäntzlich verworffen, und heut zu Tage ziemlich altväteriſch worden. Weil aber dieſelbige mehr ad chirurgiam pharmaceuticam als operatoriam gehöret, ſo habe ich mich dabey nicht aufhalten mögen. Wer inzwiſchen weitere Nachricht hievon verlanget, der kan das theatrum ſympatheticum leſen, welches 1662. zu Nürnberg in 4. gedruckt iſt, in welchem die mehreſten Autores zuſammen geſammlet ſind, ſo von dieſer Materie geſchrieben haben.

XXVIII Zu Ausgange des XVI. Seculi gab der kaum erwehnte *Gaſpar* d) *Taliacotius* ſeine libros II. de Curtorum e) Chirurgia per inſitionem heraus, und zeigte darinnen, was Geſtalt man in gewiſſen f) Fällen die Verſtümmelung der Ohren, Lippen und Naſen durch künſtliche Anfügung einer natürlichen g) Haut wieder vollkommen erſetzen möge. Ob er nun gleich in dieſer Art der Chirurgie einige h) Vorgänger hatte, ſo war er doch der i) Erſte, welcher eine ſo ingenieuſe Operation in accurate Verfaſſung ſetzte, und deren Methode ſchrifftlich publicirte. Er hat aber hierinnen ſo k) wenige Nachfolger gefunden, daß vielmehr die l) meiſten ihn einer offenbahren Betrügerey dießfalls beſchuldiget haben, welche Meinung aber wegen der ausdrücklichen und glaubwürdigen Zeugniſſe des *Thomae* m) *Fieni* und *Guilielmi Fabricii* n) *Hildani* keinesweges zu billigen iſt. Von der Chirurgia Curtorum.

d) Von ſeinem Leben iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er an. 1546. zu Bologna gebohren, und daſelbſt als Medicinae und Anatomiae Profeſſor an. 1599. in einem Alter von 53. Jahren geſtorben ſey. Es iſt demnach ein Druckfehler, wenn in Linden. renov. p. 163. das Jahr 1553. zu ſeinem Geburts-Jahre angegeben worden, wie ich denn auch nicht ſehen kan, aus was Urſache man den *Taliacotium* l. c. einen Profeſſorem Medicinae & Chirurgiae genennet habe, als welche Rubric Herr D. Gölicke in ſeiner hiſtor. chirurg. p. 117. ſo wohl, als das compendiöſe Gelehrten Lexicon gleichfalls angenommen, da doch auf dem Titul des Taliacotiſchen Werckes umſtändlich gemeldet wird, daß er Theoricam ordinariam & Anatomen in Gymnaſio Bononienſi profitiret habe.

e) Die Aufſchrifft der erſten und rareſten Edition dieſes Buches iſt folgende: *Gaſparis Taliacotii*, Bononienſis, Philoſophi & medici praeclariſſimi, Theoricam ordinariam & Anatomen in Gymnaſio Bononienſi publice profitentis, de Curtorum Chirurgia per inſitionem libri duo, in quibus ea omnia, quae ad huius Chirurgiae, narium ſcilicet, aurium ac labiorum per inſitionem reſtaurandorum cum theoricen, tum practicen pertinere videbantur, clariſſima methodo cumulatiſſime declarantur. Additis cutis traducis inſtrumentorum omnium, atque deligationum Iconibus & Tabulis. Cum indicibus & privilegiis &c. Venetiis apud Gaſparem Bindonum iuniorem 1597. fol. drey Alphabeth ſtarck. Warum man in

dem Franckfurtiſchen Nachdruck, ſo anno 1598. in 8. heraus kommen, und in Linden. renov. p. 163. ſeq. angeführet worden, die unerlaubte Freyheit ſich genommen, den Titul dieſer Piece wider den Sinn des Autoris in vielen Stücken zu ändern, und chirurgiam novam omnibus ignotam zu nennen, kan ich nicht wiſſen. So viel aber iſt ausgemacht, daß die Venetianiſche Edition ſo wohl wegen der saubern Kupfer-Stiche, als auch der Vollſtändigkeit, weit vorzuziehen ſey. Siehe das Verzeichnis einiger raren Bücher Part. III. pag. 337. und 344. Es gedencket auch Herr D. Heiſter in der ſeiner Chirurgie vorangeſetzten Einleitung §. 8. daß dieſe Taliacotiſche Schrifft ins Teutſche überſetzet worden, ich kan aber von dieſer Verſion und deren Beſchaffenheit, da ſie mir niemahls zu Geſichte kommen, nichts zuverläßiges melden.

f) Conf. *Ammanni* Paraeneſ. ad Diſcent. Lib. V. Part. II. Sect. I. cap. I. §. 85. p. m. 403. da es heißt: Obiter hoc moneo, quod Taliacotius in ſua Curtorum chirurgia reſpectum tantum habeat ad reſtitutionem naſi vulnere amiſſi, vel alio caſu; nam a lue gallica ſi fuerit deperditus, traduce vix reſarcietur, quoniam, ubi eo progreſſa iam eſt lues iſta maledicta, vix attendit chirurgicas habenas.

g) Man ſiehet aus allen Umſtänden, daß Herr Reimmann das Buch des *Taliacotii* nicht bey der Hand gehabt, als er von ſelbigem in ſeiner hiſtor. liter. Tom. VI. p. m. 798. ſeq. geredet, denn es iſt 1) falſch, daß *Taliacotius* die ſo genannte chirurgiam curtorum zuerſt erfunden, welches ich in der folgenden Anmerckung erweiſen werde. 2) Falſch, daß er gewieſen, wie man den Mangel der Naſen etc. mit einem Stückgen Fleiſch erſetzen ſolle, denn *Taliacotius* ſagt ſelbſt lib. I. cap. XIII. p. m. 46. Diximus enim ſupra, *cutim* eſſe materiam, unde refectio curtorum paranda ſit, cum huius artis exordia patefecimus. Ex quo recentiorum error, qui e *carne* nares reſarciri dicunt, manifeſto deprehenditur. 3) Falſch, daß er vorgegeben, es ſey gleich viel, man möge den traducem von dem Patienten ſelbſt oder von einem andern nehmen, denn Lib. I. cap. XVIII. p. m. 61. ſchreibt er ausdrücklich: omnibus itaque liquet hanc chirurgiam *magis in proprio quam alieno corpore* expetendam eſſe, cum in illa ſit operis, utcunque fuerit, ſpes certiſſima, haec vero periculum inſigne, quin imo de toto negotio quandoque deſperationem ſecum afferat.

h) Solches bezeuget *Falloppius*, wenn er in ſeinem Tractat de Decoratione cap. XI. ſich alſo vernehmen läßt: In Calabria adeſſe aiunt medicos, qui denuo regignunt nares, & modus hic eſt: Scarificant cutim in brachio, in qua ſervari iubent nares immotas, donec agglutinentur cum brachio; poſtea ſecant carnem ex brachiis, & efformant nares quibusdam ferramentis & laminis ferreis, & ſic ſenſim & ſenſim faciunt imponendo iterum, donec efformetur naſus. Negotium hoc eſt aliquando trium menſium, aliquando ſex, aliquando anni integri. Ja, es geſtehet auch dieſes *Taliacotius* ſelbſt, indem er in der Dedication an den Hertzog von Mantua ſich folgender Worte bedienet: Quare dignum ratus, ut quis ſuam hac etiam in parte impenderet operam, & praecipue cum audiſſem *eſſe quosdam in Calabria*, qui uſu potius anormi & fortuito, quam ratione confirmato, hanc artem tractaverint.

i) Hier

i) Hievon handelt *Taliacotius* in dem 19. Capitel des erſten Buchs, welcher die Überſchrifft führet: Quid ſcripſerint antiqui & recentiores de curtorum reſtauratione, & an haec noſtra illis conveniant, woſelbſt er weiſet, wie ſehr ſeine Methode von der andern ihrer unterſchieden ſey, weswegen er auch zu Ende dieſes Capitels p. m. 64. alſo redet: Quam ob rem ut paucis ſermonem noſtrum perſtringamus, dicamus certe hanc curtorum reficiendorum artem longe aliam eſſe ab ea, quam antiquitas & haec noſtra aetas, plus gerris quam veritati dedita, nobis propoſuit, *eamque hactenus a nullis*, quoad mihi conſtiterit, *vel ſcriptam eſſe vel traditam conſtanter aſſeveramus.* Er ſchreibet auch in der ſchon citirten Zueignungs-Rede an den Hertzog von Mantua, Vincentium Gonzagam, unter andern folgende Worte: In quo Chirurgiae genere id me effeciſſe credo, ut ego non ſolum aliis medendo profuerim, ſed *hanc partem ad veram artis normam tandem reduxerim, quo & ſcriptis tradi*, & iuxta eius leges unusquisque vel mediocriter exercitatus, tuto & feliciter operari valeat. Wer einen kurtzen Begriff von dieſer Methode zu wiſſen verlanget, der kan des *Thomae Fieni* libros chirurgicos XII. p. 104. ſeqq. hierüber nachleſen.

k) Denn auſſer dem *Griſſonio*, *Molinetto* und *Purmanno* iſt mir keiner bekannt, der dieſe Operation verrichtet hätte. Von dem erſten berichtet ſolches *Guilielmus Fabricius Hildanus* Centur. 3. obſerv. 31. und Epiſt. 64. Von den beyden letztern aber leſe ich in den Notis des *Joh. Guil. Pauli* ad *Hornii* Microtech. pag. 389. folgenden locum: Nares pariter ad Taliacotii methodum elegantisſime a patre ſuo in Nobili quodam Polono reſarcitas vidit Molinettus Diſſert. Anat. Pathol. Lib. IV. cap. 12. Deque ſucceſſu non minus teſtatur Purmannus Chir. Lib. I. cap. 31. modum commodiorem tradens.

l) Es hält ſo wohl Herr D. Heiſter als auch Herr D. Gölicke dieſe Chirurgie des Taliacotii nebſt vielen andern vor impracticabel, wie denn der letztere in ſeiner hiſtor. chirur. p. 119. ſeine Gedancken alſo eröffnet: An vero unquam practicum aliquod ſpecimen huius generis chirurgiae exhibuerit autor, prudentiores omnes merito dubitabunt. Allein, da Lib. I. cap. 23. der *Taliacotius* zwey glücklich von ihm curirte Patienten anführet, auch Lib. II. cap. 3. auf ſeine langwierige Erfahrung ſich dieſſfalls beruffet, ja ſo gar ſich nicht ſcheuet in der Dedication an den Hertzog von Mantua öffentlich zu ſchreiben, quod in hoc chirurgiae genere aliis medendo profuerit; So ſehe ich nicht, mit was vor Grunde man ihm dieſe Geſchicklichkeit abſprechen könne.

m) Wann man nicht allen hiſtoriſchen Glauben verwerffen will, ſo möchte ich wohl wiſſen, was doch die Gegenſeitigen hierauf antworten dürfften, daß *Fienus* in ſeinen Libris chirurg. XII. p. 100. expreß geſetzet: Ego etiam teſtari poſſum, Caſparem Taliacotium plurimos hac arte naſos reſtituiſſe, quorum ego aliquos reſtauratos in aliquibus vidi, alios actu fabricari. Itaque certum eſt, hanc reſtaurationem eſſe posſibilem, & ſaepisſime factam.

n) Conf. *Mich. Bernh. Valentini* Chirurg. med. p. 74. da es heiſt: Novi equidem quam plures artis huius posſibilitatem in dubium vocare, & pro nuda ſpeculatione habere, cum ingenioſus ille naſorum faber nullas obſervationes & hiſtorias

artis

artis a ſe inventae & exercitae libro ſuo inſeruerit. Poſtquam vero Guilielmus Fabricius Hildanus, autor fide dignisſimus, Centur. III. obſ. 31. notabile huius rei exemplum annotavit, non eſt, ut amplius de veritate eius dubitemus.

Von der Chirurgia infuſoria und transfuſoria.

XXIX. Um die Mitte des verwichenen Jahrhunderts machte die Chirurgia infuſoria und transfuſoria ein groſſes Aufſehn. In der erſten wurde gewieſen, wie man durch Hülffe eines geſchickten Inſtruments dem Patienten allerhand flüßige Medicamenta in eine eröffnete Ader einſpritzen könne, um hiedurch ſeiner geſchwächten Geſundheit deſto ſchleuniger zu Hülffe zu kommen, und legte ſich ſo wohl der *Ioh. Dan.* o) *Maior*, als auch der *Ioh. Sigism.* p) *Elsholtzius* die Ehre dieſer Erfindung in eigenen q) Schrifften bey, ob gleich die Engelländer öffentlich r) bezeugten, daß bereits einige Jahre zuvor der *Chriſtophorus Wren* auf dieſen Concept bey ihnen gerathen wäre. Die andere aber, oder chirurgia transfuſoria lehrte die Art und Weiſe, wie man aus den eröffneten Adern eines geſunden Menſchen oder Thieres das noch warme Blut durch ein hierzu dienendes Inſtrument in die Adern eines Krancken hinüber leiten möge, um ſolcher Geſtalt deſſen verletzte Geſundheit, ſo viel müglich, zu reſtituiren. Es funden ſich aber gleichfalls bey dieſer Operation verſchiedene s) Nationen, ſo um die Ehre der erſten Erfindung einen zwar hefftigen, aber t) vergeblichen Streit mit einander führeten, indem ſchon lange zuvor *Andreas* v) *Libavius* dergleichen Proiect den Gelehrten w) communiciret hatte. So groß aber das Gerüchte von dieſen beyden Inventis anfänglich x) geweſen, ſo plötzlich hat ſich doch derſelben Ruff hierauf y) verlohren, weswegen ſie denn heut zu Tage unter die faſt z) gäntzlich negligirten Operationes gehören, doch hat Herr D. Heiſter gar wohl a) erinnert, daß man die Chirurgiam infuſoriam in gewiſſen Fällen nicht ſchlechterdings verachten dürffe.

o) Siehe was bereits in dem General-Theile von ihm geſagt worden.

p) Selbiger war 1623. zu Franckfurth an der Oder gebohren, woſelbſt ſein Vater, als Secretarius, in Bedienung ſtand. Seine Studia fieng er in daſiger Schule unter der Direction des damahligen Rectoris, *Iohannis Molleri*, ſo eifrig an, daß er gar bald die academiſchen Lectiones des *Tobiae Magiri* an gedachtem Orte hierauf beſuchen konte. Weil er nun zur Medicin groſſe Luſt hatte, ſo gieng er nach Wittenberg, genoß daſelbſt die Information des *Sperlingii*, *Schneideri*, *Banzeri* &c. und begab ſich von hier nach Königsberg. Endlich trat er anno 1650. eine Reiſe nach Holland, Franckreich, und Italien an,

hielt

hielt ſich eine geraume Zeit in Padua auf, promovirte auch daſelbſt. an. 1653. in Doctorem Medicinae. Nach ſeiner Zurückkunfft berief ihn ſo dann an. 1656. der Churfürſt zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, zu ſeinem Hof-Medico und Botanico, in welcher Station er auch an. 1688. den 19. Febr. zu Berlin geſtorben iſt. Siehe die Act. Medic. Berolin. Decad. II. Vol. VI. woſelbſt auch ſein Portrait zu finden iſt.

q) Von dem Erſten gehört hieher *Joh. Dan. Maioris*, h. t. Medici Hamburgenſis, Prodromus inventae a ſe chirurgiae infuſoriae, ſive, quo pacto agonizantes quidam, pro deploratis habiti, ſervari aliquandiu poſſint infuſo in venam ſectam liquore peculiari. Lipſiae 1664. 8. und Eiusdem Chirurgia infuſoria, placidis clariſſ. virorum dubiis impugnata, cum modeſta ad eadem reſponſione. Kilon. 1667. 4. Von dem andern aber *Joh. Sigism. Elsholzii* Clyſmatica nova, ſive, Ratio, qua in venam ſectam medicamenta immitti posſint, ut eodem modo, ac ſi per os aſſumta fuiſſent, operentur &c. Welche Piece 1665. und vermehrter anno 1667. 8. zu Cölln an der Spree publiciret worden. Conf. Linden. renov. p. 682.

r) Siehe Reimmanns hiſtor. liter. tom. VI. p. 801. ſeq.

s) Siehe *Paſchii* inventa nov-antiqua p. 301. da er ſaget: Aſſumunt ſibi & vindicant hanc gloriam Germani, Itali, Galli, Anglique. Doch füget er p. 302. hinzu: Ex quibus apparet exercuiſſe artem hanc Anglos omnium primos in brutorum corporibus, Gallos autem in humanis, welcher Meinung gleichfalls Herr Reimmann lib. cit. p. 805. beygefallen iſt.

t) So urtheilet hievon Herr D. Fürſtenau in ſeinen deſiderat. medicis pag. 446. wenn er ſich alſo erkläret: Andream vero Libavium haud ſuperficiariam eiusdem habuiſſe notitiam, cum clara eius extent verba, negandum non eſt, ut fruſtra cum Anglis C. VVren & R. Boyle J. D. Maior, & cum hoc J. S. Elsholtzius de inventionis gloria diſputaſſe videantur.

v) Dieſer berühmte Medicus war aus Halle in Sachſen bürtig, und lebte erſtlich als Prof. hiſtor. & Poeſ. allhier in Jena, hernach als Gymnaſiarcha und Stadt-Phyſicus zu Rotenburg an der Tauber, von dar er endlich nach Coburg als erſter Director des daſigen Gymnaſii vociret wurde, allwo er auch an. 1616. geſtorben iſt. Siehe Linden. renov. p. 47.

w) Weil die ſelbſt eigenen und höchſt remarquablen Worte des *Libavii* von dem Herrn Reimmannen ſo wenig als von dem Herrn D. Fürſtenau l. c. angeführet worden, ſo will ich ſelbige aus deſſen defenſione Syntagmat. Arcanor. contra Henning. Scheunemannum, welches zu Franckfurth an. 1615. fol. ediret iſt, allhier beyſetzen, denn da redet er cap. 4. alſo: Adſit iuvenis robuſtus, ſanus, ſanguine ſpirituoſo plenus, macilentus, vix animam trahens. Magiſter artis habeat tubulos argenteos, inter ſe congruentes. Aperiat arteriam robuſti, & tubulum inſerat, muniatque, aegroti arteriam ſindat, & tubulum foemineum infigat. Jam duos tubulos ſibi mutuo applicet, & ex ſano ſanguis arterialis calens & ſpiritualis ſaliet in aegrotum, unaque vitae fontem afferet, omnemque languorem pellet. Sed quomodo ille robuſtus non langueſcit? Danda ei ſunt confortantia, & cibi &c.

x) Commodum (ſagt der Herr D. Gölicke in hiſtor. chirurg. p. 241.) hoc loco fuerit monere, circa medium propemodum ſeculi decimi ſexti magnum inter medicos atque chirurgos excitaſſe rumorem novum & antehac inauditum chirurgiae genus, infuſoriam nempe ac transfuſoriam quam appellant, chirurgiam.

y) Siehe *Fürſtenau* deſid. med. p. 447. woſelbſt ich folgendes leſe: Elias certe Camerarius non multum huic operationi tribuere videtur, quando aegros eiusmodi magis iudicat eſſe reſtitutos ex eductione proprii, quam iniectione alieni ſanguinis, cum addito: ad minimum & infuſio & transfuſio vix qua ideam ſuperſunt in ſcholis medicorum, tanquam tenues quaedam in memoria umbrae.

z) Es läßt ſich aber doch in den neueſten Zeiten noch ein und ander Exempel hievon antreffen, indem Herr D. Pauli in not. ad *Hornii* Microtechn. p. 508. folgende Nachricht mit einflieſſen laſſen: In ſe ipſo Chirurgiam infuſoriam nunc ſcabiei, nunc febris curandae ergo, adeoque binis diverſis vicibus cum ſucceſſu fuiſſe adminiſtratam, edocet Purmannus Chirurg. Part. III. c. 31. p. 272. Ein gleiches berichtet auch Herr D. Fürſtenau in deſider. medic. p. 447. wenn er daſelbſt meldet: Noſtris quoque temporibus D. Chiliani, Medicus VViſmarienſis, mediante balſamo de Mecha per Syringam in venam medianam, ſanguine prius extracto, iniecto ulcus venereum & rebelle perſanavit in milite; Idem vero experimentum cum in alio milite cephalaea ex ulceribus pedum clauſis laborante, eodem mediante balſamo tentaret, res ipſa quidem ceſſit feliciter, ſed effectus inde ſperatus minime ſecutus eſt, aegro brevi poſt operationem fatis cedente.

a) In ſeiner Chirurgie Part. II. cap. 14. §. 3. p. 390. ich citire aber die Edition von 1724.

Von einigen noch gewöhnlichen Operationen, ſonderlich von Aderlaß.

XXX. Bis hieher habe ich von einigen nicht mehr gebräuchlichen Operationen geredet, nun muß ich auch um etliche zu dato noch b) gewöhnliche mich bekümmern. Den Anfang will ich mit dem Aderlaß machen, ſo eines der c) älteſten und d) nützlichſten Chirurgiſchen Mittel iſt, deren Erfindung man den e) Aegyptiern zu dancken hat. Weil aber daſſelbe nicht durchgehends auf einerley f) Art vorgenommen wird, auch nicht überall ſo leichte, wie man ſich g) fälſchlich einbilden möchte, zu verrichten iſt; So haben hierzu unterſchiedene h) Autores in beſondern Schrifften ausführliche Anleitung gegeben.

b) Und zwar will ich erſtlich derjenigen gedencken, die an vielen Theilen des Leibes adminiſtriret werden. Hernach ſollen auch die folgen, welche allein an dem Kopfe, Halſe, Bruſt, Unterleibe etc. vorzufallen pflegen.

c) Solches bekräfftiget der *Stephanus Byzantinus* in ſeinen Geographiſchen Lexico ſub artic. Syrna, denn daſelbſt meldet er, was Geſtalt der *Podalirius*, als er von Troja zurück gangen, bey entſtandenen Sturme an die Uffer des Königreichs Carien verſchlagen worden. Weil nun des daſigen Königs Damaethi Tochter, Syrna genannt, eben dazumahl wegen eines von der Höhe geſchehenen Fal-

les, gefährlich kranck gelegen; So habe der *Podalirius* dieſer Patientin auf iedem Arme mit ſolchem Succeß die Ader eröffnet, daß ſie ſo glei[ch] von ihrer Maladie befreyet worden. Ich kan aber nicht umhin, diejenigen Worte noch beyzufügen, welche ich hiervon in des Herrn D. *Schulzii* hiſt. med. pag. 114. leſe: Venae ſectionis primum exemplum hic invenimus. Sed quod ſolus Stephanus Byzantinus, utique non antiquiſsimus auctor, eius meminit, nec indicavit vetuſtiores, ut iudicari de fide illorum poſſet, fuere qui dubitarent de antiquitate tanta remedii, adverſus quos erudite diſputat D. *Clericus* hiſtor. med. Lib. I. cap. XVIII. integro. Ubrigens muß ich bey dieſer Gelegenheit noch ſo viel bemercken, was Geſtalt man in den Schrifften der älteſten Aertzte kein einiges Exempel antreffen könne, darinnen ſie bey Verordnung eines Aderlaſſes zugleich gemeldet hätten, wie viel man Blut bey dieſen oder jenen Patienten auf einmahl weglaſſen ſolte. Es iſt demnach diejenige Stelle um deſto remarquabler, welche in des *Galeni* Comment. III. in Lib. VI. Epidemior. Hippocr. §. 29. in folgenden Worten enthalten iſt: Primo die ſanguinis ſeſqui libram detraxi, rurſum poſtero die libram unam, tertio vero non multo plus ſemi libra, erant enim unciae octo. Sophiſta quidem haec legens quaeret, quis ex Graecis unquam libras, aut quis uncias nominavit? Was Monſ. *le Clerc* hierüber vor Gedancken geführet habe, ſolches ſiehet man aus der hiſt. de la Medec. woſelbſt er p. 703. ſich folgender Geſtalt vernehmen läßt: C'eſt ici, à mon avis le *premier* exemple que l'on ait de la quantité préciſe du ſang tiré par une ſaignée. Hippocrate ni Celſe ne ſont point entrez dans ce detail, & Coelius Aurelianus, qui decrit ſi exactement tous les remedes des medecins methodiques, n'a iamais marqué la meſure, ou les poids du ſang, qu'ils tiroient. Arétée eſt auſſi dans le même ſilence à cet égard; & l'on ne trouve aucun fragment des ouvrages des autres medecins plus anciens que Galien, qui nous apprenne, combien ils laiſſoient couler de ſang, lors qu'ils ſaignoient quelcun. C'eſt ce que notre auteur ſemble inſinuer, lors qu'il dit au même endroit, *qu'aucun des Grecs n'a iamais parlé de livres ni d'onces* ce qui ſe doit entendre par rapport au poids du ſang, que l'on peut tirer; autrement ce diſcours n'auroit point de ſens.

d) Ich weiß wohl, daß unter den alten und neuen ſich viele gefunden, die hierinnen gantz anderer Meinung geweſen. Es iſt aber nicht rathſam, mit dergleichen Leuten ſich einzulaſſen, die auch ſolche Wahrheiten zu leugnen gewohnt ſind, welche doch einem ieden faſt täglich auch in die äuſſerlichen Sinne zu fallen pflegen.

e) Siehe *Plinii* hiſtor. natur. Lib. VIII. cap 25. und 26. in welchen letztern es heißt: Hippopotamus in quadam medendi parte etiam magiſter extitit. Aſſidua namque ſatietate obeſus exit in littus, recentes harundinum caeſuras perſpeculatus. Atque ubi acutiſsimum videt ſtipitem, imprimens corpus venam quandam in crure vulnerat, atque ita profluvio ſanguinis morbidum alias corpus exonerat, & plagam limo rurſus obducit.

f) Denn in Teutſchland bedienen ſich einige des Laß-Eiſens, oder der Fliete, andere des Schnäppers, die meiſten aber der Lancette. In Aleppo hingegen ſollen die um daſige Gegend wohnende Türcken, nach *Sponii* Bericht, ein geſchliffenes

ſchliffenes und mit Schmergel zubereitetes Glaß gebrauchen. Anderweits hat man ein Inſtrument, in Geſtalt einer kleinen Armbruſt, deren Pfeil die Stelle einer Lancette verwalten muß. Siehe *Paſchii* inventa nov-antiqua p. 477. ſeqq. Sonderlich aber verdienet hievon dasjenige nachgeleſen zu werden, was Herr D. Freind in der hiſt. de la Medec. Part. II. pag. 276. ſeqq. von den mannigfaltigen Benennungen der zu dieſer Operation gebrauchten unterſchiedenen Inſtrumenten zumahl bey den Griechen und Arabern, gar wohl erinnert hat.

g) Conf. *Dionis* Chirurgie zu Anfang der VIII. Demonſtration.

h) Dahin gehöret des Monſ. *Meuriſſe* l'art de ſaigner und Crons Tractat von Aderlaſſen; Anderer zu geſchweigen.

Von der Arteriotomie.

XXXI. Die Arteriotomie, oder, die Eröffnung der Puls-Adern, geſchiehet zwar heut zu Tage nur am i) Kopfe, weil aber die alten, und unter den neuen *Marc. Aur.* k) *Severinus*, dieſelbe an allerhand Theilen des Leibes verordnet, ſo habe ich ſolcher allhier einen Platz gönnen wollen. Wer hiervon Urheber ſey, iſt ungewiß. Herr D. Gölicke will dieſe Operation den l) alten Aegyptiern und Arabern beylegen, meint auch, daß ſie zu Hippocrates m) Zeiten ſehr bekannt geweſen; allein *Proſper Alpinus*, auf den er ſich dießfalls berufft, iſt zum Beweiß dieſer Sache viel zu jung. Noch weniger kan ich denjenigen beyfallen, welche *Galenum* zu deren n) Erfinder machen, als welcher ausdrücklich o) meldet, daß ſelbige ſchon andern Medicis bekannt geweſen. Ich halte es demnach mit dem *Marco Aurelio Severino*, welcher in ſeiner Medicina p) efficaci der Meinung iſt, daß man keine ältere Spuhr der Arteriotomie als in der dem *Galeno* q) irrig beygelegten Introduction finden könne, woraus er wahrſcheinlich ſchlieſſet, daß ſie von den Alexandriniſchen Medicis zum erſten mahl verrichtet worden.

i) Siehe Heiſters Chirurgie pag. 450. ſeq. doch muß man hierbey mercken, daß auch dieſe in Teutſchland gar ſelten, wohl aber in Franckreich und Engelland gebräuchlich ſey, wiewohl auch in Holland der *Jobus a Meeckren* und *Petrus Verduin* ſich deren zum öfftern bedienet haben. Conf. *Pauli* not. ad *Hornii* microt. p. 505.

k) In Medic. efficac.

l) Conf. hiſtor. Chirurg. p. 11. da es heißt: Quod arteriarum ſectionem attinet, illa non minus apud Arabes in uſu fuit, quam ipſarum venarum apertio ad multos chronicos morbos profligandos, & inſtituebatur praecipue in arteriis frontis, aurium, manusque. Fuit vero haec operatio Arabibus & Aegyptiis ita propria, ut a nulla alia gente ullibi eandem *priſcis temporibus* adornatam fuiſſe vel audiverimus vel ullibi legerimus.

m) Hieb

m) Siehe deſſen hiſtor. med. p. 265. woſelbſt man folgende Worte lieſet: Tempore Hippocratis misſiones ſanguinis per venaeſectionem, cucurbitulas ſcarificatas, *& ipſam quoque arteriotomiam*, non ſolum in brachiis & pedibus, ſed & in fronte ac lingua aliisque partibus admodum frequentabantur. Unde inferimus, iam diu ante Hippocratem multiplicia circa venae ſectionem experimenta fuiſſe inſtituta; Alias enim tanta cum audacia nec venaeſectio illa particularis, nec *arteriotomia* fuiſſet ſuſcepta.

n) Dieſe Gedancken trifft man ſo wohl bey dem *Ioh. Ieſſenio a Ieſſen*, als auch bey dem *Tho. Fieno* an. Denn der erſte ſagt in ſeinen inſtitut. chirurg. pag. 29. Venaeſectio priſcis frequens quidem, at arteriae dividendae autor omnium primus Galenus extitit in ſomnio quodam ad id faciendum monitus. Der letztere aber ſchreibt in ſeinen libris chirurg. XII. p. 55. gleichfalls: Hanc arteriarum ſectionem primus invenit Galenus in ſomnio monitus.

o) Nehmlich in dem Buche de curandi ratione per ſanguinis misſionem, allwo *Galenus* ſich folgender Geſtalt vernehmen läſſet: Sicut enim alias venas ob alias affectas partes oſtendimus ſecandas, ſic quoque & quae in temporibus ſunt, *arterias*, & quae poſt aures, *incidere medicis mos eſt.*

p) Lib. I. part. I. cap. 2.

q) Man muß ſich wundern, wie ſo viele Gelehrte dieſen Tractat dem *Galeno* haben zueignen können, da doch *Galenus* ſelbſt zu Ende ſeines Commentarii II. in Lib. VI. Epidemior. Hippocr. denſelbigen expreſs unter des *Herodoti* Nahmen angeführet hat.

XXXII. Der Gebrauch des r) Schröpfens ſo wohl mit blutigen als trockenen Schröpf-Köpffen iſt ſehr alt, und hat ſchon *Hippocrates* ſich deſſelben bey allerhand Zufällen an unterſchiedenen Theilen des Leibes, und auch ſo gar auf gewiſſe Art an den s) Augen bedienet, welche letztere Operation zu unſern Zeiten der berühmte Monſ. t) *Woolhouſe* wieder eingeführet hat, nachdem ſie etliche Secula hindurch in Vergeſſenheit gerathen. Ein gleiches Alter können auch die v) Cauteria oder Brenneiſen ſich zuſchreiben, von welchen *Thomas Fienus* in einem eigenen w) Tractat umſtändlich gehandelt, und ſelbige nebſt den *M. A.* x) *Severino* in vielen Kranckheiten gar ſehr recommandiret hat. Ob aber auch die Fontanellen den Alten bekannt geweſen, wie gedachter *Fienus* y) zu behaupten ſuchet, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn? Inzwiſchen kan hiervon *Matthias* z) *Glandorp* und *Raymundus* a) *Reſtaurant*, ſo es gefällig, nachgeſchlagen werden.

Von Schröpfen, Brenn-Eiſen und Fontanellen.

r) Daß die ſo fameuſe Acupunctura, oder Nadelſtechen, der Chineſer und Japoneſer mit dem Schröpfen einige Gleichheit habe, ſiehet man aus des Herrn D. Heiſters Chirurgie p. 402. Ich habe aber von dieſer operation, weil ſie bey den Euro-

Europäern nicht gebräuchlich iſt, mit Fleiß nichts erwehnen mögen. Solte aber iemand hievon Nachricht verlangen, der kan entweder des *Guil. ten Rhyne* Mantiſſ. Schemat. de acupunctura, die nebſt einigen andern Piecen zu Londen 1683. 8. ediret iſt, oder des *Engelb. Kæmpferi* Amoenitat. exot. hierüber conferiren.

s) S. *Hippocratis* libr. de Viſu, welche Particularität Herr D. Gölicke in hiſtor. chirurg. p. 42. und hiſtor. med. p. 713. vergeſſen, Herr D. Schultze aber in ſeiner hiſtor. med. p. 286. gar wohl bemercket hat.

t) Dieſes lehret mich Herr D. Heiſter in ſeiner Chirurgie pag. 399. woſelbſt er zugleich auch meldet, daß Herr *Woolhouſe* daraus ein beſonderes Geheimniß mache.

v) Solche werden in actualia und potentialia unterſchieden. Die erſten ſind glüende Eiſen oder andere Materialien, womit man allerhand Theile des Leibes zu brennen pfleget. Die andern aber ſind nichts anders, als corroſiviſche, beiſſende und ätzende Medicamenta, welche die Theile, worauf ſie geleget werden, gleich den Brenn-Eiſen, wegnehmen; weswegen denn zu den Cauteriis potentialibus die Veſicatoria, oder, das Spaniſche Fliegen-ſetzen, zu den actualibus aber das Brennen mit der Moxa gar füglich kan referiret werden, von welchem letztern Oſt-Indiſchen Invento *Joh. Nic. Pechlinus* in ſeinen obſerv. medic. Lib. II. obſerv. 24. p. 263. ſeqq. ſonderlich aber *Mich. Bernh. Valentini* in ſeinen Muſeo Muſeorum p. 229. ſeq. zu leſen iſt; als welcher letztere eine zwar kurtz gefaßte, aber gar artige hiſtoriſche Nachricht hievon ertheilet.

w) Der Titul iſt folgender: *Thomae Fieni* de cauteriis libri quinque, in quibus vires, materia, modus, locus, numerus, tempus ponendorum cauteriorum, ex veterum Graecorum, Arabum, Latinorum, nec non neotericorum ſententia quam dilucide explicantur. Lovanii 1598. 8. anderthalb Alphabeth ſtarck. Siehe Linden. renov. p. 1017. woſelbſt auch einer Cöllniſchen Auflage von 1607. 8. gedacht wird.

x) In medicina efficaci Lib. II. de Pyrotechnia.

y) Darzu hat er in den kaum allegirten Wercke das XIII. Capitel des erſten Buchs gewiedmet.

z) Deſſen hieher gehörige Schrifft hat folgende Rubric: *Matthiae Glandorpii* Gazophylacium polypluſium Fonticulorum & Setonum reſeratum, e quo variae illorum dotes, loca, inſtrumenta, modi inſigendi diverſi, conſervandique, depromuntur, ſimulque quatuor tabulis non minus neceſſariis quam utilisſimis aeri inſculptis, in medicorum & chirurgorum gratiam explicantur. Bremae 1633. 4. Ich weiß wohl, daß dieſer *Glandorp* in Linden. renov. p. 796. in *Conringii* introd. cap. XII. §. 4. p. 398. und in des Herrn D. *Goelickii* hiſtor chirurg. p. 230. *Matthias Ludovicus* genennet wird, es hat aber dieſen Fehler *Langius* in hiſtor. medic. p. 36. vermieden. Denn es meldet *Matthias Glandorp* ſelbſt in der Praefation ſeines ſpeculi chirurgorum, daß ſein Vater, *Ludovicus Glandorp*, als ein geſchickter Chirurgus zu Cölln practiciret, er aber in Bremen ſich zu etabliren geſuchet habe, weswegen man denn dieſe Vornahmen nicht mit einander vermiſchen darf. In den Compendiöſen Gelehrten Lexico leſe ich, daß dieſer *Matthias Glandorp* als

als Königl. Däniſcher und Hertzoglich⸗Hollſteiniſcher Leib⸗Medicus anno 1626. bey dem *Langio* aber, daß er 1636. geſtorben ſey; welches nun von beyden wahr ſey, weiß ich nicht; doch ſcheinet es, daß man des *Langii* relation mehr trauen könne, als der andern.

a) Siehe Linden. renov. p. 1096. woſelbſt man ſiehet, daß ſein Tractat de inuſtionibus ſive Fonticulis Lugd. 1681. 12. gedruckt ſey.

XXXIII. Unter den Operationen, welche an dem Kopfe vorkommen, iſt ſchon *Hippocrates* mit der b) trepanatione Cranii, oder Durchbohrung der Hirnſchaale, und mit der Wegnehmung des c) Polypi narium zum öfftern beſchäfftiget geweſen, von welcher letztern Maladie auch der kaum gedachte *Matthias Glandorp* in einer eignen d) Schrifft gehandelt hat. Das allermeiſte aber findet wohl ein Chirurgus an den Augen zu verrichten, von deren Zufällen insgeſammt *Georgius* e) *Bartiſch* und Monſ. *de S.* f) *Yves*, von der Thränen⸗Fiſtul g) aber ins beſondere *Dominique* h) *Anel* umſtändlich geſchrieben haben. Was bey den Zähnen dißfalls in acht zu nehmen ſey, ſolches hat Monſ. *Fauchard* in ſeinem Traité des Dents *) am beſten gewieſen.

Von Chirurgiſchen Operationen am Kopffe.

b) Siehe deſſen Buch de Capitis vulneribus. Was Herr D. Gölicke hierbey erinnert hat, kan man in ſeiner hiſtor. chirurg. pag. 35. ſeq. mit mehrern leſen.

c) Conf. lib. II. de morbis §. 76. ſeqq. It. de affectionibus §. 4.

d) *Matth. Glandorpii* tractatus de Polypo narium, affectu graviſſimo, obſervationibus illuſtratus. Bremae 1628. 4. Siehe Linden. renov. p. 797.

e) Der Titul lautet alſo: Οφθαλμοδουλεια, das iſt, Augendienſt, Neuer und wohlgegründeter Bericht von Urſachen und Erkenntnis aller Gebrechen, Schäden und Mängel der Augen und des Geſichts, wie man ſolchen anfänglich mit gebührlichen Mitteln begegnen, vorkommen und wehren, auch wie man alle ſolche Gebrechen künſtlich durch Artzney, Inſtrument und Handgriffe curiren, wircken und vertreiben ſolle, mit ſchönen herrlichen Figuren der Anatomie beyde des Haupts und der Augen, ſo wohl derſelben vornehmſten Schäden und Gebrechen, desgleichen aller Inſtrumenten und Gefäſſe, ſo zu ſolcher Augen⸗Cur gehörig und dienſtlich ꝛc. beſchrieben durch Georg Bartiſch, von Königsbrück, Bürger, Oculiſt, Schnitt⸗ und Wund⸗Artzt in der Churfürſtl. alten Stadt Dreßden. Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel 1583. fol.

f) Nouveau traité des maladies des yeux, les remedes qui y conviennent, & les operations de Chirurgie que leurs gueriſons exigent, avec de nouvelles decouvertes ſur la ſtructure de l'oeil, qui prouvent l'organe immediat de la vuë; par Monſ. *de S. Yves*, Chirurgien Oculiſte de S. Côme. A Paris 1722. 12. Siehe die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1723. p. 558. ſeq.

g Es iſt faſt unglaublich, wie ſehr die Autores in der Cur und Operation dieſer Kranckheit von einander abgangen ſind. Wer ſolches zu wiſſen curieux iſt, der kan in des Herrn D. Heiſters diſſ. de fiſtula lachrymali hievon gnugſame Nachricht finden.

h) Nouvelle methode de guerir les Fiſtules lachrymales &c. par *Dominique Anel*, Chirurgien de la Madame Royale de Savoye. A Turin 1714. 4. Siehe die Gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1715. p. 228. ſeqq.

*) Der völlige Titul iſt dieſer: Le Chirurgien Dentiſte, ou Traité des Dents; ou l'on enſeigne les moyens de les entretenir propres & ſaines, de les embellir d'en reparer la perte & de remedier à leurs maladies, à celles des Gencives & aux accidens qui peuvent ſurvenir aux autres parties voiſines des Dents. Avec des Obſervations & Reflexions ſur pluſieurs cas ſinguliers. Ouvrage enrichi de quarante Planches en Taille-douce. Par *Pierre Fauchard*, Chirurgien Dentiſte. A Paris 1728. 12. Volum. II. Siehe die Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1729. pag. 715. ſeq. woſelbſt aus dem Journal des Savans folgende recenſion gegeben wird: Weil die Schrifften von den Zähnen, welche *Barthol. Euſtachius, Hier. Cardanus*, *Melch. Sebitzius*, *Joh. Steph. Strobelberger*, *Urban. Homard*, und *B. Martin* heraus gegeben, nicht zulänglich, ſo hat der autor ſeine Anmerckungen, die er in mehr als dreyßig Jahren davon gemacht, hiermit ans Licht geſtellet. Man muß ihm wegen der Aufrichtigkeit verbunden ſeyn, welche er in Erörterung alles deſſen bewieſen, was er nur von der Cur, der Art die Zähne auszunehmen, und der Verfertigung der einem Zahn-Artzt nöthigen Inſtrumente, woraus ein anderer ein Geheimniß machen würde, gewuſt hat. Das Buch beſtehet aus LXI. Capiteln, davon die IV. erſten die Zähne in geſundem Zuſtande, die XXXIII. folgenden deren verſchiedene Kranckheiten, und die XXIV. letzten, die Methode ſie auszunehmen, und die darzu nöthigen Inſtrumente angeben.

Von der Laryngotomia und Paracenteſi thoracis.

XXXIV. An dem Halſe iſt die ſo genannte i) Laryngotomie oder Oeffnung der Lufft-Röhre bey allerhand k) Fällen gantz unentbehrlich, und hat von ſelbiger *Fridericus Monavius* einen beſondern l) Tractat publiciret, der aber bey dem Herrn D. Gölicke in gar ſchlechten m) Credit ſtehet. Von der Paracenteſi Thoracis hingegen will ich nur ſo viel gedencken, daß ſie zwar unter die ſehr n) alten, aber auch gröſtentheils höchſt o) mißlichen Operationen zu zehlen ſey.

i) Dieſe wird von dem *Renato Moreau*, Bronchotomia, von *Thoma Fieno* aber Tracheotomia genannt. Wer ſie erfunden habe, iſt mir unbekannt: ſie kan aber doch ſo neu nicht ſeyn, als man ſich wohl fälſchlich einbilden dürffte, wenn man in des *Hornii* Microtechne p. 432. folgende Worte antrifft: De Bronchotomia quid dicam? nimirum, paucos hactenus extitiſſe, qui eam in uſum adducere auſi ſint, idque vel periculi metu deterriti, vel agendi opportunitate deſtituti,

tuti, vel ab aegrorum amicis *propter rei novitatem* revocati, vocaturque ideo ſubſcanatio Aquapendenti barbaro vocabulo. Denn es ſchreibt *Coelius Aurelianus* Lib. III. acut. morb. cap. 4. ausdrücklich: Aſclepiades a *veteribus* probatam approbat arteriae diviſuram ob reſpirationem faciendam, quam laryngotomiam vocant. Inzwiſchen hat er ſelbige ſo wohl als *Aretaeus* Lib. I. de curat. acut. morb. cap. VII. gäntzlich verworfen.

k) Siehe *Heiſteri* Chirurgie p. 601. ſeq. Es hat auch bereits *Fienus* in ſeinem Wercke de praecipuis chirurgiae controverſiis die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieſer Operation ausführlich gezeiget.

l) *Frid. Monavii* Bronchotomia, quae eſt gutturis aperiendi ratio. Cum appendice de affectibus ocularibus &c. Gryphiswald. 1654. 4. Siehe Linden. renov. pag. 308. Es hat auch hievon *Renatus Moreau* eine recht leſenswürdige Epiſtel an *Thomam Bartholinum* geſchrieben, welche in der Centur. I. epiſtol. medicin. des *Bartholini* von p. 336. bis 349. enthalten iſt.

m) Er giebt in ſeiner Hiſtor. Chirurg. p. 238. hierüber folgendes Urtheil: Fridericus Monavius, Stettini Pomeraniae in Gymnaſio P. P. edidit compendioſum tractatum de bronchotomia, ſive gutturis aperiendi ratione, *qui tamen pauca ad rem pertinentia continet*, niſi quod operationem, quam alias laryngotomiam vocabant, convenientiori vocabulo, quo Renatus Moreau primus uſus eſſe dicitur, expreſſerit, bronchotomiam illam vocando.

n) Denn *Hippocrates* hat ſich ſchon derſelben bedienet, wie ſolches aus deſſen Lib. II. de morbis §. 112. ſeqq. und de Internis affectionibus zur Gnüge erhellet.

o) Siehe *Fürſtenau* Deſiderat. med. p. 466. ſeq. da es heißt: Paracenteſin thoracis in empyemate, cui maxime eſt propria, rariſſime cum ſucceſſu exoptato inſtitui, quia materia purulenta communiter in ſacco celluloſo inter muſculos intercoſtales & pleuram haeret, conqueritur C. H. Erndlius, ideoque ſatius eſſe putat &c.

XXXV. Bey dem Unter-Leibe fallen gar viele Beſchwerungen vor, die nothwendig einen Chirurgum erfordern. Ich will aber vor itzo nur um diejenigen Operationes mich bekümmern, welche bey der Paracenteſi abdominis, bey Brüchen, Steinſchneiden, ſchweren Geburthen, Clyſtirſetzen, und bey der fiſtula ani vorzukommen pflegen, da ich denn, was die Oeffnung des Unter-Leibes betrifft, eben p) dasjenige davon ſagen muß, was ich bereits in dem vorhergehenden Paragrapho von der Paracenteſi thoracis gemeldet habe, nur will ich in einer Anmerckung beyfügen, auf was Art und Weiſe der ehmals berühmte q) *Sanctorius* hierinnen verfahren ſey.

Von den Operationen am Unter-Leibe, inſonderheit von der paracenteſi abdominis.

p) Nehmlich ſie iſt wegen ihres Urſprungs ſo alt, und wegen ihres Effects ſo zweifelhafft, als jene, welches auch *Hippocrates* bereits in ſeinen Schrifften hin und wieder erinnert hat.

q) Hievon giebt *Joh. Mich. Fehr* in ſeinen Analectis de Abſynthio p. m. 120. ſeq. eine zwar etwas weitläufftige, aber auch recht merckwürdige Nachricht, wenn er alſo ſchreibet: Singulari inſtrumento umbilicum aperuit, eoque mediante hydropicorum aquas miro artificio eduxit Sanctorius P. P. Patavinus, poſt Venetiarum medicus, de quo deſideratiſſimi Affinis Joh. Chriſtoph. Keyſeri, Kitingae patriae meae Phyſici, totiusque circuli Franconiae Medici celeberrimi & αὐτόπτῃ verba licet adſcribere: Praeſupponit ſibi cognitum eſſe quendam ductum, inquit, omnibus anatomicis hactenus incognitum, circa eum igitur per pudendum immittit ſiphonem, qui in progreſſu habet duo foramina, quod ratione vacui aperit, quaſi ipſum oſtiolum, aperto orificio immittit ſiphonem, per quem effluit aqua in quanta copia volueris, extrahit etiam aquam unica vice, ſi vires admittunt, ad libras 50. vel 60. Interim, dum extrahitur, nutrit aegros, ut vires conſtent, iuſculo vel malvaſia. Excogitavit quoque aliud inſtrumentum pro viris, quod ipſemet Patavii vidi oculis meis. Apud mulieres ſiphonem ſub veſtibus occultabat, modum applicandi revelare nolebat, ſed aquam per ſiphonem effluentem cernebamus omnes. Simile quid a celeberrimo quodam Germaniae medico ſub arcano fidei ſilentio nobis communicatum eſt, & huius quoque rei mentionem facit Fonſeca in conſult. 29. Quidam germanus ait, & Sanctorius mira arte aquas hydropicorum educebant ſine ſectione, indendo cannulam perforatam in umbilicum in viris quidem, in foeminis vero ſyringam immittunt in uterum per meatum quendam, qui perſpicaciſſimos anatomicorum oculos hactenus, quod ſciam, effugit.

Von der Herniotomie oder Bruch-ſchneiden.

XXXVI. Daß man von der Herniotomie, oder dem Schneiden r) der Brüche zu *Hippocratis* Zeiten noch s) nichts gewuſt habe, iſt leicht zu glauben; in des *Celſi* Schrifften aber läßt ſich hievon gar t) vieles leſen, wie denn auch noch heut zu Tage dergleichen operation zum öfftern practiciret wird, ob gleich die berühmteſten Medici wegen vieler üblen Folgerungen ſolche zu wiederrathen, und an deren ſtatt ein bequemes v) Bruch-Band zu recommandiren pflegen. Inzwiſchen kan von dieſer Materie der *Malachias* w) *Geiger* und *Fr.* x) *Widemann* nach Gefallen conferiret werden.

r) Ich rede nur von denen Brüchen, welche an dem Unter-Leibe paßiren, wobin auch die Hernia cruralis zu rechnen iſt, nicht aber von denen, die ſich nach *Valentini* Bericht in med. nov. antiq. p. 435. dann und wann an den Rücken und Bruſt ereignen ſollen: noch viel weniger aber von der ſo genannten Hernia ventriculi, wovon die Acta Medicor. Berolinenſ. Decad. II. Vol. IV. p. 8. ſeqq. nebſt des *Valentini* chirurgia medica p. 227. ſeqq. zu conferiren ſind.

s) So leſe ich in des Herrn D. Schultzens hiſtor. med. p. 287. Herniarum operationes Hippocratis tempore nondum tentatas eſſe mihi ex eo perſuadeo, quod, niſi unico loco (de aërib. aqv. & loc. §. 12.) ne nomen quidem earum apud Hippocratem invenio.

t) Siehe Lib. VII. de Medic. cap. 18. ſeqq.

v) Conf. *Fürſtenau* Deſiderat. med. p. 433. da es alſo lautet: ad evitanda maiora omnium, quae hactenus innotuerunt, methodorum incommoda ſanioribus arridet ſalutare viri doctiſſimi Laurentii Heiſteri conſilium, qui congrua ſubligacula omnibus eiusmodi ſectionibus longisſime praeferenda exiſtimat.

w) *Malach. Geigeri* Kelegraphia, ſeu, deſcriptio herniarum, cum earundem curationibus tam medicis quam chirurgicis. Monachii 1631. 8. Siehe Linden. renov. pag. 771.

x) Siehe *Fürſtenau* Deſiderat. med. p. 433.

XXXVII. Weit y) älter aber iſt die Lithotomie, oder, der Schnitt des Blaſen-Steines, als welche operation noch zu dato von den Chirurgis auf gar z) unterſchiedene Manier angeſtellet wird, und verdienet vor andern *Marianus* a) *Sanctus Barolitanus*, *Guilielmus Fabricius* b) *Hildanus*, und *Joh.* c) *Douglas* hierüber geleſen zu werden. Was d) einige von der Nephrotomie, oder dem Schnitte des Nieren-Steins, noch melden, ob wäre auch ſelbige ſo wohl den alten als neuen nicht e) unbekannt geweſen, dabey mag ich mich nicht aufhalten, weil ich weiß, daß gedachte Section faſt durchgehends vor f) impracticabel gehalten wird. **Von der Lithotomie oder Steinſchneiden.**

y) Denn es wird in iuramento Hippocratico allbereits hiervon Erwehnung gethan.

z) Z. E. mit der kleinen, mit der groſſen, und mit der hohen Bereitſchafft. Die erſte wird *Celſiſtica* oder *Guidoniana* genennet, und mit dem apparatu minimo, nehmlich dem Incisions-Meſſer und Hacken, verrichtet. Die andere, ſo von dem Cremoniſchen Medico, *Johanne de Romanis*, vor etwa 200. Jahren zuerſt erfunden, und von *Mariano Sancto*, ſeinen Scholaren, zum erſten mahl in einem eignen Tractate beſchrieben, und nachmahls *Mariana* genennet worden, erfordert weit mehr inſtrumenta, weswegen ſie auch Lithotomia maximi apparatus heiſſet. Die dritte aber, welche *Petrus Francus* inventiret hat, und die noch kürtzlich in Engelland von *Joh. Douglas* wieder eingeführet worden, hat den Beynahmen mit der hohen Bereitſchafft bekommen, weil ſie am höchſten Theile der Blaſe, nehmlich über dem oſſe pubis angeſtellet wird. Sonſt hat auch in Franckreich ein gewiſſer Münch, Nahmens *Frere Jacques*, zu Ausgang des verwichenen Seculi eine neue Manier aufs Tapet gebracht, wovon ein mehrers in des Monſ. *Dionis* oder Herrn D. Heiſters Chirurgie kan nachgeleſen werden. Conf. quoque *Freind* hiſtoire de la Medecine Part. III. p. 283. ſeqq.

a) *Mariani Sancti Barolitani* libellus aureus de lapide veſicae per incisionem extrahendo iſt eine Piece von wenig Bogen, welche ſo wohl in der Geßneriſchen als Uffenbachiſchen Sammlung der beſten Chirurgiſchen Scribenten zu finden iſt, von den übrigen Auflagen trifft man in Linden. renov. p. 781. Nachricht an.

en. Wie hoch *Joh. Rhodius* dieſes Werckgen aeſtimiret habe, ſiehet man aus ſeiner introd. ad medicin. woſelbſt er es p. m. 155. unter diejenigen Autores zehlet, qui in certis materiis excellunt.

b) Deſſen Tractat de lithotomia veſicae iſt anfangs in teutſcher Sprache heraus kommen, nachmahls aber in das Lateiniſche überſetzet, und zu Baſel 1628. 4. publiciret, hierauf aber ſeinen geſammten operibus mit einverleibet worden. *Joh. van Horne* iudiciret in ſeiner Microtechne ſehr geneigt hievon, wenn er p. 529. ſchreibet: Quod caeteris omnibus praeferendus veniat Hildanus.

c) Siehe die Recenſion ſeines Buchs, ſo zu Londen in Engliſcher Sprache 1723. in 4. gedruckt iſt, in den Gelehrten Zeitungen aufs Jahr 1724. p. 116. ſeq.

d) Dahin gehöret auch *Franciſcus Rouſſetus*, welcher in ſeinem Tractat de partu caeſareo Sect. III. c. 7. dieſe operation wahrſcheinlich zu machen geſuchet hat.

e) In des D. *Pauli* Noten ad *Hornii* Microtech. pag. 452. leſe ich folgende Paſſage: Nephrotomiae, qua calculus per lumbos & renes ipſos inciſos eximitur, uti veteribus non incognitae, ita a Dominico Marchettis Patavii aliquando feliciter peractae, rarum exemplum ſiſtitur in Philoſophicis transactionibus Anglicanis. N. 223. p. 340. Ich möchte aber hierbey wohl wünſchen, daß Herr D. *Pauli* die Stellen der Alten citiret hätte, darinne ſie von der Section des Nieren-Steines ſolten gehandelt haben, denn meines Orts weiß ich mich auf keinen einigen locum diesfalls zu beſinnen, und will ich nicht hoffen, daß er hiebey auf den *Hippocratem* reflectiret habe, welcher in lib. de internis affection. einer altiſſimae ſectionis ad renes gedencket, als wodurch auch der *Paulus Ammannus* ſich verleiten laſſen, in ſeiner Paraeneſi ad diſcent. pag. 388 ſeq. ein gleiches zu erhärten. Denn daß dem *Hippocrati* loc. cit. eine ſolche Operation niemahls in Sinn gekommen, will ich mit des Herrn D *Valentini* Worten ausdrucken, die in ſeiner Medic. nov-antiqu. alſo lauten p. 479. ſeq. Ipſa vero lithotomia proprie ita dicta tantum veſicae calculus extrahitur. Quod enim Ammannus exiſtimet Hippocr. lib. de intern. affect. §. 44. Nephrotomiam quoque approbare, illud Seni ne per ſomnium in mentem venit, cum loco allegato abſceſſum renum purulentorum ad ſpinam dorſi intumeſcentem aperire iubeat, dum inquit: Ubi ren purulentus fuerit, ad ſpinam intumeſcit: hunc cum ita habuerit, qua parte tumor eſt, altiſſima quidem ſectione ad renem ſecato; neque credibile eſt Coum noſtrum, qui vi iuramenti praeſtiti ne veſicae calculum quidem ſecare auſus erat, ſed magiſtris huius artis peritis id reliquerat, operationem longe periculoſiorem aliis ſuaſurum eſſe. Daß Serapion und Avicenna von dieſer Operation Meldung gethan, ſolches hat zwar Herr D. Freind in der hiſtoir. de la Medec. Part II. p. 289. angemercket, er hat aber auch zugleich gar wohl erinnert, daß ſie von beyden verworffen worden.

f) Conf. *Fürſtenau* deſider. med. p. 471. da es heißt: Praeter ea vero & alia datur, & anxie a nonnullis deſideratur lithotomiae ſpecies, nempe renalis, ſeu nephrotomia, de qua tale offendimus iudicium in Act. Medic. Berolin. Dec. II. Volum. II. p. 87. Nemo gnarus operationum chirurgicarum ſibi perſuaderi patietur, calculum renum ex renibus manu chirurgica exſcindi poſſe. Eam vero poſtquam

fuſe

fuſe ſecundum potiora ſui momenta excuſſit, exempla item a Rouſſeto, Paraeo, Riolano & in ipſis annalibus Monſtreleti laudata ad rationis atque experientiae normam examinaſſet ὁ πάνυ VVedelius, hiſce concludit verbis: Ratum itaque manet, lithotomiam renalem praebere indicationem inutilem, neque in hunc usque diem vel experientia comprobatam, vel rationibus ſatis ſtabilitam, adeoque nec tentandam a lithotomo, non concedendam a medico, non exoptandam ab aegroto.

XXXVIII. Um die ſo nöthige Hebammen-Kunſt hat man ſich zwar vor * Alters ſchon bemühet, es ſind aber die hiervon verfertigte Bücher zum Theil g) verlohren, zum Theil aber noch h) vorhanden, iedoch ſo beſchaffen, daß es mit ſelbigen nicht viel zu ſagen hat. Nachdem es aber ſint i) einiger Zeit bey etlichen Nationen und zumahl bey dem Frantzöſiſchen und Holländiſchen Frauenzimmer zur Mode worden, das geheime Liebes-Cabinet nicht allein den Wehmüttern, ſondern auch den Chirurgis bey ihrer Niederkunfft zu eröffnen, ſo haben die Wund-Aertzte durch ihre diesfalls gehabte Erfahrung Gelegenheit bekommen, die artem obſtetricandi in ſolche Verfaſſung zu ſetzen, als man nur immer wünſchen mögen, wie denn hiervon die publicirten Wercke des Monſ. k) *Viardel*, Monſ. l) *Peu*, m) *Mauriceau*, n) *de la Motte*, o) *Henr. a Deventer*, und *Cornel.* p) *van Solingen* zur Gnüge zeigen. Insbeſondere aber hat *Franc. Rouſſetus* zum q) erſten mahl von dem ſo genannten Kayſerlichen r) Schnitt gehandelt, welche operation zwar von vielen nachmahls s) verworffen, gleichwohl aber auch von unterſchiedenen in gewiſſen Fällen noch bis dato t) beybehalten worden.

Von der Hebammen Kunſt und ins beſondere von Kayſerlichen Schnitt.

* Vom Urſprunge und Fortgange der Hebammen-Kunſt ſiehe die Hiſtoire litteraire de l'Europe tom. VI. p. 147. ſeq.

g) z. E. die Pieces der Aſpaſiae und des Philumeni, von welchen beyden noch einige fragmenta bey dem *Aetio* tetrabibl. 4. ſerm. 4. anzutreffen ſind.

h) z. E. Hippocrates de foetus in utero mortui exectione nebſt des *Moſchionis* und *Albucaſae* hieher gehörigen Tractaten, welche letzteren auch der Collectioni Gynaeciorum Spachianae einverleibet worden.

i) Man ſiehet aus des Monſ. *le Bon* Therapia puerperarum, daß die Accoucheurs zu ſeiner Zeit in Franckreich noch nicht gebräuchlich geweſen, denn ich leſe cap. II. folgende Worte allda: Cum a parturiendi laboribus vexari coeperit mulier, advocanda eſt obſtetrix prudens, & in ea arte apprime edocta, *haec enim ars viros dedecet* &c. Es hat aber dieſes Decorum mit dem XVII. Seculo gar ſehr ſich verändert.

k) *Coſmus* Viardel *primus* artem obſtetriciam in Gallia exercere, eamque publicae luci

luci in communem utilitatem ſiſtere allaboravit, ſo ſchreibet Herr D. Gölicke in der hiſtor. chirurg. pag. 163. Conf. *Schelhammer* in add. ad *Conringii* introd. cap. V. p. 206. ſeq.

l) Siehe die kaum angeführte hiſt. chirurg. *Goelickii* p. 181. ſeqq. woſelbſt deſſen Buch recenſiret und ſehr gerühmet wird.

m) Der Titul iſt dieſer: Traité des Maladies des femmes groſſes, & de celles, qui ſont accouchées par *Francois Mauriceau*. Mit wie vielen Beyfall dieſe Schrifft von den Gelehrten aufgenommen ſey, kan man unter andern auch daraus ſchlieſſen, da ſie bereits zum ſechſten mahl an. 1723. zu Paris in II. Voll. in 4. wieder aufgeleget worden.

n) Traité complet des accouchemens naturels, non naturels & contre nature, expliqué par le Sieur *de la Motte*, à Paris 1722 4. Es iſt auch hiervon 1725. im Haag in 4. ein Nachdruck zum Vorſchein kommen, und leſe ich in den Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1727. p. 99. daß die Verfaſſer von der hiſtoire literaire de l'Eupe folgendes Urtheil hierüber gefället haben: Der Autor führet hierinnen ſeine in mehr als 30. Jahren gemachte Anmerckungen, vernünfftige Beurtheilungen derſelben, und viele Dinge an, die zwar der Praxi des berühmten Herrn *Mauriceau* zuwider, aber mit gründlichen Vernunfft-Schlüſſen und überzeugenden Erfahrungen unterſtützet ſind. Seine Praxis iſt ungekünſtelt, leicht, gelinde und ſicher. Herr *Mauriceau* und Herr *Peu* ſind in dem Buche offt, aber mit vieler Beſcheidenheit, Höflichkeit, und Gelehrſamkeit, widerlegt. Conf. die Hiſtoire liter. de l'Europe ſelbſt im Sept. des Jahrs 1726. p. 46. ſeqq.

o) *Henrici a Deventer* operationes chirurgicae, quibus manifeſtatur artis obſtetricandi novum lumen. Lugd. Batav. 1701. 4. Man hat auch eine teutſche Ubersetzung hievon, welche allhier in Jena gedruckt worden. Ubrigens kan von den Inhalt und Werthe dieſes Wercks Herr D. Gölicke in hiſt. chirur. p. 317. ſeq. nachgeleſen werden.

p) Siehe, was bereits §. XXIV. hiebey geſagt worden.

q) Dieſes meldet er ſelbſt in ſeinem Tractat de partu caeſareo, wenn er Sect. I. cap. IV. ſaget: cum autem de propoſita materia neque ab antiquis neque a neotericis hactenus fuerit pertractatum &c.

r) *Franciſci Rouſſeti*, medici galli, de ὑςερoτoμoτoκίᾳ, ſive de partu caeſareo liber iſt von dem Autore in Frantzöſiſcher Sprache unter dem Titul: Traité nouveau de l'hiſterotomotokie, ou Enfentement Ceſarien, par *Francois Rouſſet*, Medecin a Paris 1581. geſchrieben, von *Caſp. Bauhino* aber in das Lateiniſche überſetzet, und vermehret zu Baſel an. 1582. 1588. 1591. in 8. ediret, und in gleichem Format, nach *Lindenii* Bericht p. 296. auch an andern Orten heraus gegeben worden, und dennoch ſehe ich aus den Gelehrten Zeitungen von 1724. p. 117. daß dieſe Piece unter die ſehr raren Bücher gehöre, indem der Monſ. *Douglas* ſelbige gar lange vergeblich ſuchen müſſen, welches vermuthlich demjenigen zuzuſchreiben iſt, daß es in ſeiner gantzen Verfaſſung kaum acht Bogen austräget. Dergleichen opuſcula aber machen ſich bald unſichtbar, weswegen denn *Iſrael Spachius*

ſehr

ſehr wohl gethan, daß er ſeiner Collectioni Gynaeciorum p. 448. ſeqq. gedachtes Werckgen mit beygefüget hat.

s) Solches hat auch noch kürtzlich Monſ. *Dionis* in ſeiner Chirurgie gethan.

t) Dahin gehöret unter andern Herr Doct. Heiſter, *Cyprian*, und *Ruleau*, welcher letztere auch von dieſer operation einen eigenen Tractat unter folgender Rubric geſchrieben hat: Johann Ruleau, geſchwornen Chirurgi zu Xaintes, Tractat von dem Keyſerlichen Schnitt und den ſchweren Geburthen ins Teutſche überſetzt. Nürnberg 1716. 8. 12 Bogen ſtarck. In *Stephani Blancardi* neuen Kunſt-Kammer der Chirurgie, ſo zu Hannover 1700. in 8. in teutſcher Sprache gedruckt iſt, kan man p. 124. nicht ohne Erſtaunen leſen, was Geſtalt der Monſ. *Rohnhuyſen* von dem D. *Sonnio* erzehlet habe, daß er ſieben mahl den Keyſerlichen Schnitt bey ſeiner eignen Frauen ſo glücklich verrichtet, daß iedesmal Frau und Kind zugleich am Leben geblieben.

XXXIX. Nach v) *Plinii* und w) *Plutarchi* Bericht ſollen die x) Clyſtire bey den Aegyptiern erfunden ſeyn, man hat aber zu deren Application nicht y) einerley inſtrumenta gebrauchet, ja, es ſind ſo gar z) einige auch auf die Gedancken kommen, daß man durch ſelbige nicht allein nach gewöhnlicher Art unterſchiedene flüßige Medicamenta, ſondern auch den a) Rauch des Tabacks durch einen hierzu aus leder gemachten Schlauch in den Hintern bringen möge, wovon man b) D. *Stiſſern* und *M. B.* c) *Valentini* nachſchlagen kan. Auf was Art und Weiſe aber die Operation bey der fiſtula ani vorzunehmen ſey, hat Monſieur *Le* d) *Monnier* in einer beſondern Piece gar ſchön gewieſen.

Von Clyſtieren und der fiſtula ani.

v) Hiſtor. natur. Lib. VIII. cap. 27.

w) Lib. de Iſide & Oſiride faſt zu Ende.

x) Ich rede hier nur von den clyſteribus ani, denn ſonſt weiß ich wohl, daß man zuweilen allerhand iniectiones in aures, uterum, penem &c. mit dem Nahmen der Ohren-Mutter-Clyſtiere ꝛc. zu belegen pflege.

y) In Teutſchland wird ſolches gröſtentheils mit einer Kälber- oder Schweinen-Blaſe, in Franckreich aber und andern frembden Ländern mit einer groſſen zinnernen Spritze verrichtet. Es hat auch der *Regnerus de Graaf* in ſeinem Tractat de Clyſteribus ein von ihm erfundenes Inſtrument beſchrieben, wodurch ſchamhafftige Perſonen entweder ſich ſelbſt, oder durch andere ein Clyſtier ſetzen können, ohne daß ſie ſich dabey entblöſſen dürffen.

z) Herr D. Heiſter meldet in ſeiner Chirurgie p. 761. daß man die Tabacks-Clyſtiere in England erdacht habe, ich leſe aber in des *Paſchii* inventis nov-antiqu. p. 454. hiervon eine andere Nachricht: Johannes Andreas Stiſſerus, Medicus Hamburgenſis, edidit an. 1686. diſſertationem de fumiductoriis curioſis, in qua inter alia adducit inſtrumentum, *a Barbaris primum excogitatum*, ex corioque ea ratione confe-

confectum, ut tabaci fumus in anum immitti queat, quo videlicet illi uſi doloribus colicis & torminibus alvi ſaevientibus. Quod inventum ex eoque redundantem utilitatem cum perpenderent curioſi quidam Angliae, pro commodiori inflatione aliam conſtruxerunt machinam, cuius beneficio longius diſtarent ab ore folia tabaci accenſa, fumusque minorem moleſtiam crearet.

a) Sonderlich des Cnaſter-Tabacks, als welcher nach der Obſervation des Herrn D. Heiſters loc. cit. erwünſchten Effect gethan.

b) In diſſert. epiſtol. de Machinis fumiductoriis curioſis, welche zu Hamburg an. 1686. in 4. heraus kommen.

c) Siehe deſſen Polychreſta exotica p. 73.

d) Dieſen Autorem ſetzet Herr D. Göllicke in ſeiner hiſtor. chirurg. p. 339. unter das Regiſter derjenigen Scribenten, von welchen er wegen Kürtze der Zeit nur die Titul ihrer Bücher anzuführen, nicht aber aus ſelbigen einen Extract zu geben, willens ſey. Es muß aber derſelbe ohnfehlbar vergeſſen haben, daß bereits p. 175. ſeqq. von ihm und ſeiner Schrifft umſtändlich geredet, und ſolche pag. 178. mit folgenden Worten recommandiret ſey: Paucis ut nos expediamus, talem in univerſo ſuo ſcripto ſeſe geſſiſſe videtur autor, ut adcuratiorem fiſtulas ani ex fundamento curandi methodum hactenus vix ab ullo alio ſcriptore traditam acceperimus.

Von der Inoculation der Blattern und Ablöſung der Glieder.

XL. Es findet auch ein Chirurgus an den äuſſerſten Theilen des menſchlichen Leibes, nemlich an den Händen und Füſſen gar vieles zu thun, ich will aber nur von der nicht allzu lange bey e) uns bekannt gewordenen Einpfropffung der Blattern, und ſo dann von der Ablöſung der Glieder ein paar Worte noch gedencken. Was die erſte Operation betrifft, ſo hat zwar ſolche zu dato viel Bruit gemacht, wie man denn von den ſo wohl vor als wider dieſelbe heraus gegebenen Schrifften eine compendiöſe Nachricht in des Herrn D. Fürſtenau Deſiderat. f) medicis antreffen kan, es weiſet aber das in den Actis Medicorum g) Berolinenſium befindliche und recht wohl ausgearbeitete Bedencken ſehr gründlich an, wie viel man noch zur Zeit von dieſem Invento halten könne und müſſe. Bey der letztern Operation, nehmlich der Chirurgia decurtatoria, hat ſo wohl *Leonhardus* h) *Botallus*, als auch *Petrus* i) *Verduin* und *Petrus* k) *Sabourinus* durch beſondere Erfindungen ſich vor andern hervor zu thun geſuchet.

e) Denn bey den Griechen, Türcken, Armeniern und andern Orientaliſchen Völckern ſoll dieſe inoculation ſchon vor langer Zeit her gebräuchlich ſeyn; bey den Europäern aber hat man von dieſer Methode nicht ehe etwas gewuſt, bis um 1716. da der *Eman. Timon*, und *Jacobus Pylarinus* ſelbige public gemachet haben.

f) p. 253. ſeqq.

g) Decad.

g) Decad. II. Volum. II. p. 5. - - 41. welchem Urtheil auch Herr D. Fürſtenau beypflichtet, wenn er l. c. alſo redet: Ea ergo variolarum inoculatio, dum factis cum tempore pluribus & certioribus experimentis magis confirmetur & magis, inter remedia dubia, paradoxa atque incerta locum tuebitur, de quibus τὸ ἐπέχειν amplecti tutiſſimum erit.

h) In *Hornii* Microtechne p. 384. iſt die von dem *Botallo* hierzu erdachte Machine beſchrieben, aber in den Anmerckungen des D. Pauli zugleich erinnert worden, daß ſelbige ſo wohl von *Hildano*, als auch *Schelhammero*, und andern verworffen ſey.

i) Dieſer berühmte Chirurgus zu Amſterdam hat an. 1696. in einer diſſert. epiſtolari de nova artuum decurtandorum ratione den Gelehrten eröffnet, auf was Art und Weiſe derſelbe hierinnen zu verfahren pflege, wovon der Extract in den Actis Erudit. an. 1697. p. 119. ſeq. zu finden iſt.

k) Siehe *Goelickii* hiſt. chirurg. p. 262. ſeq. woſelbſt man lieſet, daß dieſer Geneviſche Wund-Artzt die Verduiniſche Manier in vielen Stücken verbeſſern und brauchbarer machen wollen.

XLI. Dieweil aber faſt bey allen Chirurgiſchen Operationen ſehr vieles, ja bey einigen ſo gar das meiſte, auf eine geſchickte Bandage ankommt, ſo haben von einem ſo wichtigen Punct nicht allein die l) alten, ſondern auch die m) neuen Scribenten in beſondern Wercken gehandelt, wie denn auch noch vor wenigen Jahren Herr D. Baß in einem eignen n) Tractat ein ſo nöthiges Stück der Chirurgie zu unterſuchen bemühet geweſen. Von Bandagen.

l) Z. E. *Heracles* und *Galenus* de faſciis, deren ich ſchon oben Erwehnung gethan.

m) Ich will ſolches mit dem Zeugniſſe des Herrn D. Gölicke bekräfftigen, welches in der hiſtor. chirurg. p. 170. alſo lautet: Ars deligandi inter operationes chirurgicas uti ſumme neceſſaria, ita ſimul maxime utilis & frequens eſt, qua in univerſa chirurgia artifices carere nequeunt, quamque poſt Hippocratem & Galenum illuſtrarunt imprimis duo celebres Galliae chirurgi, Marque & Formy, quibus merito etiam ſuo adiungimus Laurentium Verduc, magiſtrum iuratum Pariſienſem, qui deligationum officinam integram ingenti artificum chirurgorum commodo in publicum emiſit, in qua modos, quasvis corporis partium fracturas & luxationes deligationum ope reſtituendi oſtendit &c.

n) Der Titul von ſelbigem iſt folgender: *Henrici Baſſii*, Med. & Chirurg. D. und P. P. extraord. auf der Königl. Preußiſchen Friedrichs-Univerſität zu Halle gründlicher Unterricht von Bandagen ꝛc. Leipzig 1720. in 8. vierzehn Bogen ſtarck nebſt einigen Kupfer-Stichen.

Von allerhand Chirurgiſchen Special Materien und deren Scribenten.

XLII. Nun ſind noch unterſchiedene Special-Materien übrig, ſo zwar mehr ad chirurgiam pharmaceuticam als operatoriam gehören, die ich aber doch nicht gäntzlich mit Stillſchweigen übergehen mag. So kan z. E. von den Geſchwülſten überhaupt *Jul. Caeſ.* o) *Arantius*, *Marcus Aurelius* p) *Severinus*, und *Günth. Chriſtoph.* q) *Schelhammerus*; von den Beinbrüchen und Verrenckungen Monſ. r) *Lemeri*, s) *Petit* und t) *Gruhlmann*; von der Spina ventoſa Conr. Ludw. v) Walther; von Geſchwüren und offnen Schäden *Angelus* w) *Bologninus*, und *Gab.* x) *Falloppius*; vom heiſſen und kalten Brande *Guiliel.* y) *Fabricius Hildanus*; von Wunden überhaupt *Matth.* z) *Glandorp* und a) *Belloſte*; von Haupt-Wunden *Jac.* b) *Berengarius*, Walther c) Schultz und Heinr. d) Walther; von Schuß-Wunden *Alph.* e) *Ferrius*, *Leonh.* f) *Botallus*, *Matth. Gottf.* g) *Purmann*; und von der Tödlichkeit der Wunden vor allen andern *Johannes* h) *Bohn* nachgeleſen werden.

o) *J. C. Arantii* de Tumoribus ſecundum locos affectos liber prod. Baſil. 1579. 8. & Venet. 1595. 4. Siehe Linden. renov. p. 718. Das favorable iudicium, ſo *Joh. van Horne* in ſeiner Microtech. p. 528. ſq. hievon gefället hat, will ich in der folgenden Note mit anführen.

p) *M. A. Severini* de recondita abſceſſuum natura Libri 8. ſind erſtlich zu Neapoli 1632. 8. nachmahls vermehrter zu Franckfurth 1643. und 1668. 4. zum Vorſchein kommen. Siehe Linden. renov. p. 775. Bey dem *Hornio* heißt es cit. loc. Omnibus modis commendandi ſunt Julius Caeſar Arantius & Marcus Aurelius Severinus, qui librum ſcripſit de recondita abſceſſuum natura, repletum certe recondita doctrina, ſtabilita plurimorum annorum experientia. Conf. quoque *Conringii* introd. cap. XII. §. 2. p. 398.

q) *Günth. Chriſt. Schelhammeri* oncologia parva, ſeu de Tumoribus humani corporis eorumque legitima curatione liber, ad recentia verioraque dogmata accommodatus, novaque methodo adornatus. Jenae 1695. 4. Siehe *Scheffelii* vitam Schelham. p. 55. ſeq.

r) Monſ. *Lemeri* nützlicher Bein-Artzt, oder Anatomiſche und Chirurgiſche Anweiſung, wie man die Natur und Eigenſchafft der Beine richtig verſtehen, ihre Kranckheiten erkennen und ſelbige glücklich curiren ſolle. Aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzt von Johann Andreas Mahlern, Med. Doctor. Dresden 1711. 8.

s) Traité des maladies des Os, dans lequel on a repreſenté les appareils & les machines qui conviennent à leur gueriſon, par *Jean Louis Petit* de l'academie Royale des Sciences, Chirurgien Juré de Paris, & ancien Prevôt de ſa Compagnie. A Paris 1723. 12. 2. Voll. Aus der Recenſion dieſes Buchs, welche in den Gelehrten Zeitungen von an. 1724. p. 446. ſeq. enthalten iſt, ſehe ich unter andern,

daß

daß ſelbiges zum erſten mahl zu Paris an. 1705. publiciret ſey, und damahls nur einen Band ausgetragen habe; Es lehren mich auch eben dieſe Nov. liter. von 1727. p. 12. ſeqq. daß gedachtes Werck, ob es gleich bey der neuen Auflage nicht allein von dem Autore um die Helffte vermehret, ſondern auch in vielen Stücken verbeſſert worden, dennoch von einem ungenannten gar ſcharff in einer diſſertation en forme de lettres, au ſujet des ouvrages de l'Auteur du livre ſur les maladies des Os, &c. ſo gleichfalls zu Paris an. 1726. 12. heraus kommen, critiſiret ſey.

t) *Joh. Godofr. Gruhlmanni* Med. Licent. & Pract. Grimm. de Luxationum Syntheſi in genere & in ſpecie tractatus anatomico-chirurgici. Der erſte iſt als eine Diſputation unter dem Praeſidio Hoffmanniano zu Halle 1703. der andere aber, als ein Tractat von vier Bogen, eben daſelbſt 1704. in 4. gedruckt worden.

v) Specimen chirurgicum, hoc eſt, Caſus ſpinae ventoſae admodum rarus, eiusque explicatio ſolida. Sehr merckwürdiger Vorfall des Winddorns an einem Mägdlein von 10. Jahren, dabey der Caries oſſium nach allen ſeinen Arten, Urſachen, Anfang, Fortgang und übrigen Phaenomenis nebſt allen Cur-Vortheilen nach heutigen Grundſätzen der Wund-Artzney beſchrieben wird von Conr. Ludw. Walthern, Chirurgo zu Halle in Hertzogthum Magdeburg. Leipzig 1715. 8.

vv) *Angeli Bolognini* de Cura ulcerum exteriorum, & de unguentis communibus in ſolutione continui Libri II. Papiae 1516. fol. S. Linden. renov. pag. 57. Es finden ſich auch ſelbige in der Geßneriſchen und Uffenbachiſchen Sammlung der Chirurgiſchen Scribenten.

x) *Gabr. Falloppii* de Ulceribus liber, nunc primum emendatior, magnaque acceſſione auctus & integer editus opera ſtudioque *Brunonis Seidelii*. Erfordiae 1577. 4. Siehe Linden. renov. p. 312.

y) Deſſen Piece de Gangraena & Sphacelo iſt noch bey Lebzeiten des Autoris zwölff mahl in Druck erſchienen, wie ich denn hievon ſeine eigene Worte §. XXII. n. y. allbereit citiret habe.

z) Speculum chirurgorum, in quo quid in unoquoque vulnere faciendum, quidve omittendum, praemiſſa partis affectae anatomica explicatione, obſervationibusque ad unumquodque vulnus pertinentibus adiunctis, conſpicitur ac pertractatur autore *Matthia Glandorp*, U. M. D. ex Ubiorum Colonia. Bremae 1619. 8. In des *Jac. Douglaſſii* Bibliograph. anat. wird dieſer Autor p. 182. fälſchlich *Matthias Ludovicus* genennet, auch zugleich irrig vorgegeben, daß das allegirte Buch in duodetz gedruckt ſey. Doch ich habe wegen des erſten Fehlers ſchon oben §. XXXII. not. z. eine Anmerckung mit einflieſſen laſſen, demnach will ich voritzo weiter nichts erinnern, als daß das erwehnte ſpeculum chirurg. von dem Herrn *van Horne* in ſeiner Microtech. p. 529. unter die beſten Chirurgiſchen Bücher mit gezehlet ſey, wie denn auch Conring in introd. in art. med. cap. XII. §. 4. p. 399. die Chirurgiſchen Schrifften des *Glandorpii* durchgehends als perdocta opuſcula gerühmet hat.

a) Des Herrn *Belloſte* viel vermehrter Hoſpital- und Lazareth-Chirurgus, welcher eine gelinde und leichte Manier allerhand Wunden ohne Wiecken und geſchwind

zu curiren, nebſt allerley Obſervationibus, und einem neuen Inſtrument nach dem Trepaniren zu gebrauchen, anweiſet, nebſt einer zur Chirurgie gehörigen Apothecke, von dem Autore, als Ober-Hoſpital-Chirurgo bey der Frantzöſiſchen Armee in Italien, anitzo wieder aufs neue heraus gegeben und aus dem Frantzöſiſchen überſetzt durch Martin Schurigen M. D. und Stadt-Phyſicum in Dreßden. Dreßden 1710. 8.

b) *Jacobi Berengarii* de Cranii fractura tractatus prod. Venet. 1535. 4. Lugd. Batav. cura *Couringii* 1629. und 1651. 8. Siehe Linden. renov. p. 475. In des *Hornii* Microtech. leſe ich p. 529. folgende Worte hiervon: De vulneribus capitis legendus antiquus ſcriptor Jacobus Berengarius Carpenſis, ſeu, qui idem eſt, Jacobus Carpus, cuius opuſculum vere aureum, quod habeamus in praeſens, debemus celeberrimo Conringio. Es iſt alſo ein Irrthum, wenn in Linden. renov. p. 475. und 478. in *Goelickii* hiſtor. anatom. p. 45. und 47. in Compendiöſen Gelehrten Lexico, und andern Büchern aus dem *Jacobo Berengario* und *Jacobo Carpo* oder *Carpenſi* zwey unterſchiedene Perſonen gemacht werden, welchen Fehler der *Jacobus Douglas* in ſeiner bibliogr. anat. pag. 46. ſeqq. ſorgfältig vermieden hat.

c) Walther Schultzens, Wund-Artztes in Harlem, verletzter Kopff, das iſt, kurtze und gründlich unterſuchte Heilkunſt aller und ieder Kopf-Wunden und Brüche der Hirnſchalen, ingleichen der Wunden des Angeſichts und des Halſes etc. aus dem Holländiſchen in die hochteutſche Sprache überſetzt von D. Joh. Chriſtian Rothochs. Leipzig 1695. 8.

d) Heinrich Walthers, berühmten Chirurgi, glücklicher Feldſcherer, oder, gründlicher Unterricht von den Kopf-Wunden, worinnen gewieſen wird, wie alle und jede Verletzungen des Haupts und Brüche der Hirnſchalen, wie auch Hals- und Geſichts-Wunden auf eine leichte, gewiſſe und beſtändige Art können geheilet werden ꝛc. Leipzig 1718. 8.

e) *Alphonſi Ferrii* De Sclopetorum ſive Archibuſorum vulneribus Lib. III. ſind zu unterſchiedenen Zeiten aufgeleget, auch nachmahls der Geſneriſchen und Uffenbachiſchen Collection einverleibet worden. Herr Gölicke ſchreibet zwar in ſeiner hiſtor. chirurg. p. 221. Alphonſus Ferrius Neapolitanus, medicus praeſtans, ſummique Romanorum Pontificis Pauli III. chirurgus primarius fuit, atque circa annum 1639. floruit. De vulneribus Sclopetorum ſcripſit libros III. qui comprehenduntur etiam in egregio illo volumine Geſneri, quod de ſcriptoribus chirurgiae evulgavit &c. Man ſiehet aber aus allen Umſtänden, daß dieſe Nachricht der Chronologie zuwider ſey. Denn da nach dem catalogo chronologico Pontificum Romanorum in des *Joh. Alberti Fabricii* bibliogr. antiquar. pag. 225. der Pabſt Paulus III. von an. 1534. bis 1548. das Regiment geführet hat, auch die Geſneriſche Sammlung der Chirurgiſchen Scribenten an. 1555. in Zürch publiciret worden, ſo kan unmöglich der *Alph. Ferrius* um 1639. ſondern muß um 1539. floriret haben. Ich ſtund auch ſelbſt anfänglich in den Gedancken, es ſey dieſes bloß als ein Druckfehler anzuſehen; nachdem ich aber wahr genommen, daß auf den *Ferrium* ſo gleich der *Marcus Aurelius Severinus*, als ein

Coaetaneus von ſelbigem, angeführet worden, ſo muthmaſſe ich, daß der Herr D. Gölicke durch den Linden. renov. p. 32. zu dieſen Gedächtnis-Fehler ſich verleiten laſſen. Daß übrigens dieſer *Alphonſus Ferrius* ein neues Inſtrument erfunden, mit welchem man die Kugeln aus den Wunden auf eine bequeme Art heraus ziehen möge, ſolches hat Monſ. *Freind* in der hiſtoir. de la Medec. Part. III. p. 281. ſeq. angemercket, und zugleich berichtet, daß es nach ſeinem Nahmen Alphonſinum genennet worden.

f) *Leonh. Botalli* tractatus de curandis vulneribus Sclopetorum iſt eintzeln ſehr offt gedruckt, auch von *Joh. van Horne* ſeinen geſammten Operibus, ſo zu Leyden 1660. 8. heraus kommen, beygefüget worden. Siehe Linden. renov. pag. 741. Der Herr Schelhammer hält unter allen Botalliſchen Wercken dieſe Piece vor die beſte, wenn er in den addit. ad *Conringii* introd. cap. XII. §. 3. p. 403. alſo redet: Praeclarus tamen prae caeteris eſſe videtur tractatus de vulneribus ſclopetorum. Und in des *Hornii* Microtechne leſe ich pag. 530. folgendes Urtheil: De vulneribus ſclopetorum quanquam plures ſcripſerint, iis tamen fides habenda, qui caſtra ſecuti fuerunt, ut ſunt Paraeus, Botallus &c.

g) Funffzig ſonder- und wunderbahre Schuß-Wunden-Curen, wie ſolche nach den richtigſten und beſtändigſten Cur-Vortheilen tractiret und glücklich curiret worden von Matthäo Gottfr. Purmannen Chirurgo und Stadt-Artzt in Breßlau. Franckfurth und Leipzig 1703. 8.

h) D. *Johannis Bohnii* Anat. & Chirurg. Prof. Publ. de renunciatione vulnerum ſeu vulnerum lethalium examen, exponens horum formalitatem & cauſas, tam in genere quam in ſpecie ac per ſingulas corporis partes. Lipſiae 1689. 8. Es iſt aber dieſe Piece nachmahls von dem Autore verbeſſert und mit zweyen diſſertationibus vermehrt anno 1711. 4. eben daſelbſt wiederum aufgeleget worden.

# Das IV. oder letzte Capitel
## Von
# Der Diätetic.

### I.

Was die Diätetic ſey.

Nun iſt die Diätetic noch zurücke, dadurch man denjenigen Theil der Medicin verſtehet, welcher lehret, wie man durch behörige Diät der Kranckheit ſteuren und die Geſundheit herſtellen ſoll.

Warum zugleich von der Hygieine gehandelt werde.

II. Allein, gleichwie man auch die Lehre, wie man ſich im Stande der Geſundheit durch vernünfftige Diät erhalten ſoll, ſo inſonderheit Hygieine genennet wird, mit hieher rechnet, und a) wenige ſind, ſo von der Diät der Krancken abſonderlich gehandelt, ſo muß ich dergeſtalt von jener tractiren, daß dieſe zugleich mit vorgenommen werde.

a) Uber dieſe Unordnung hat ſich bereits Schelhammer in additam. ad *Conringii* introd. p. 420. beſchweret: diſplicet interim magnopere, ſchreibt er daſelbſt, quod haec ipſa autores non diſtinguant, longe enim aliter ſi hoc, aliter ſi illud genus quis ſectetur, differendum eſſe arbitror. Interim, ſetzt er hinzu, ipſe autor (nehmlich Conringius) quorum nemo facilius alias ſibi ab erroribus eiusmodi cavet, non potuit iſtum evitare: nam cum hic (§. I. cap. XIII.) dicat: de illa artis parte ſe acturum, *quae ſanitatem exacte conſervare docet*, mox §. II. ad aegrotorum diaetam ſe convertit.

Ob die Hygieine vor die Medicos gehöre?

III. Zwar wenn wir b) Schelhammern glauben, ſo gehöret die Hygieine gar mit einander nicht zur Medicin; allein wie bishero in der General-Beſchreibung der Artzney-Kunſt der Erhaltung der Geſundheit ausdrücklich Meldung geſchehen, alſo unterſtehe ich mich nicht den Herren Medicis eine Diſciplin ſtreitig zu machen, ſo ihnen, nach genauer Erwegung doch zuſtehet, und davon ſie ſchon ſo lange in Poſſeſſion ſind.

b) Et vero, quae ea de re (von der Hygieine) noſtra ſit ſententia, ſchreibt er in additam. ad *Conringii* introd. §. I. cap. XIII. p. 418. iam diximus ad caput I. ubi oſtendimus, quicquid etiam ſentiant atque repugnent alii, aut usque in hoc tempus ſit creditum, *ad artem medicam iſtam* (nehmlich die Kunſt durch eine gute Diät den Menſchen im Stande der Geſundheit zu erhalten) *nihil prorſus attinere.*

*nere.* Quam opinionem quamobrem nunc debeamus mutare, nullam cauſam videmus; etſi agnoſcendum ſit, eam eſſe recentem, alteram vero perantiquam. Er hat hierinne *Petro Laurembergio*, geweſenem Doctori Medicinae und Poeſeos Prof. zu Roſtock, gefolget, welcher gemeinet: Methodum tuendae ſanitatis elimandam, hancque potius ad quemlibet hominem aut patrem familias, quam ad medicum qua medicum pertinere. Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* introd. cap. I. §. X. p. 28. Ob die mediciniſche Facultät zu Roſtock dazu ſtille geſchwiegen, oder ſich dagegen gereget, weiß ich nicht. Gewiß iſt, daß *Laurembergii* Gründe nicht unumſtößlich ſind.

IV. Die Alten haben um die Diät der Geſunden ſich anfangs nicht viel; aber um die Diät der Krancken deſto mehr bekümmert; ie mehr ſie damahlen gewohnt geweſen, c) vielen Kranckheiten dadurch abzuhelffen, indem man mit der Pharmaceutic damahls noch nicht gar weit kommen war. Alſo hat Hippocrates in morbis acutis gar ſelten Artzney gegeben: ja in morbis chronicis hat er eben ſo verfahren. Daß dieſe Methode nicht kurtze Zeit gedauret, ſchlüſſet man daraus, weil der lange nach ihm berühmte *Celſus* zu Rom ſich ausdrücklich vernehmen laſſen: Multi magni morbi curantur abſtinentia & quiete. Daß ſich die Alten mehr um die Diäte tic als Hygieine bekümmert.

*Schelhammer* in additam. ad *Conringii* introd. cap. XIII. §. I. p. 418.

c) La Diéte étoit le premier, le principal, & ſouvent le ſeul remede qu'Hippocrate employoit pour remplir la plûpart des vuës qu'on a touchées (chap. XIV.) ſchreibt *le Clerc* in der hiſtoire de la Medécine part. I, liv. III. chap. XV. p. 190. das macht *Hippocrates* hatte dieſes general Principium: daß die Natur ſelbſten die Kranckheiten curire, ibid. chap. XIV. in fine.

V. In dem II. Buche des Lindenii renovati p. 41. ſteht ein nicht kleiner Catalogus derer, ſo de diaeta: und p. 132. ſeq. ein noch gröſſerer von denen, ſo de ſanitate conſervanda d) tractiret. Ich habe nicht Zeit, es leidet auch mein Vorſatz nicht, dieſelben alle vorzunehmen, und zu unterſuchen, wie ferne ſie hier eine Stelle verdienen oder nicht; ſondern will nur der beſten und nöthigſten, ſo mir bekannt worden, erwehnen, und dieſelben in zwey Claſſen theilen: deren die eine die General-Scribenten, die andere aber die Particular-Auctores, ſo von der Diätetic oder auch der Hygieine gehandelt, vorſtellen ſoll. Von den Scribenten überhaupt und deren Eintheilung inſonderheit.

d) Confer Bibliothecam Rivinianam p. 412. - - 423.

VI. Unter die General-Scribenten rechne ich *Hippocratem*, *Plutarchum*, *Galenum*, Scholam Salernitanam, *Matthiam de Gradibus*, Von den General-Scribenten

von der Diätetic

Marſilium Ficinum, Sanctorium, Quercetanum, Cornarium, Cardanum, Baconum de Verulamio, Corn. Bontekoe, Tſchirnhauſen, G. W. Wedeln, J. G. Bergern, C. Vatern, und Fridericum Hofmannum; welchen ich noch den Engelländer George Cheyne, einen Frantzoſen Mr. P. Dalicour, und einen Teutſchen Conrad Bartholomäum Behrens beyſetzen will. Hippocrates bekommt allhier wegen ſeines Tractats de ſalubri victus ratione eine Stelle. Dieſes Buch wird vom Galeno e) dem Polybo zugeeignet, ich will hierinne nicht Richter ſeyn. Uber ſeinen f) libris III. de diaeta wird auch geſtritten: ob ſie ihm oder einem andern zugehören. Uber denen g) de vita ac diaeta in morbis acutis aber iſt kein Streit; doch die gehören zu den Particular-Schrifften. Weil aber Hippocrates, wie in andern, alſo auch in dieſem ein und anders hat, ſo uns ſeine Lehre überhaupt anzeiget, Mr. le Clerc aber ſeiner h) Hiſtoire de la Medecine einen kurtzen Begriff davon einverleibet hat, ſo wird es nicht unangenehm ſeyn, wenn ich nur das vornehmſte daraus anführe.

ſonderlich von Hippocratis Schrifften

e) Siehe Fabricii biblioth. graec. lib. II. cap. XXIV. §. II. p. m. 802.

f) Das andere Buch hält Galenus vor ein ſcriptum Hippocrate dignum, mercket aber dabey an: daß einige das geſammte Werck dem Philiſtioni (Locro), andre dem Ariſtoni oder Euryphonti, andre dem Philetae (Phaonti) zugeleget. Dieſe ſind alle alte Medici, ja einige darunter älter als Hippocrates geweſen. Fabricius ibidem. Hieraus kan man ſehen, wie weit Herr D. Gölicke in Periodo V. Hiſtor. Med. Univerſal. §. CLXIII. p. 730. recht habe.

g) Fabricius ibidem.

h) Part. I. liv. III. chap. XV. p. 190. ſqq.

und was er de diaeta aegrotorum gelehret.

VII. Die Patienten, lehret Hippocrates, müſſen nach dem Unterſcheid der Kranckheiten auch unterſchiedener Nahrung ſich bedienen. Sonderlich haben die, ſo an morbis acutis laboriren, ſich in Anſehn der Nahrung noch genauer inacht zu nehmen, als die von morbis chronicis incommodiret werden. Dieſe müſſen, vornehmlich wenn ein Fieber vorhanden, die liquida den ſolidis vorziehen. Da ſie denn eine gewiſſe Art von Gerſten-Waſſer gebrauchen ſollen, ſo i) Ptiſana genennet wird. Die bey geſundem Zuſtande zweymahl zu eſſen pflegen, können ſich deſſelben täglich auch zweymahl bedienen; die aber ordentlich nur einmahl ſpeiſen, ſollen es auch nur einmahl zu ſich nehmen. Ja beym Anſtoß des Fiebers ſoll man es k) gar bleiben laſſen; welches man

man auch zu beobachten hat, wenn das Fieber zugenommen. Kinder können es eher als Männer und alte Leute gebrauchen; doch muß man auch acht haben, was einer gewohnt iſt, oder die Landes-Art mit ſich bringt.

i) Le nom de Ptiſane étoit commun tant à ces bouillons (von deren Bereitung bald gedacht werden ſoll) qu'à la faire de grain dont on le compoſoit. Voicy de quelle maniere les Anciens apprêtoient la ptiſane, ils faiſoient premiérement tremper l'orge dans de l'eau, iusqu'à ce qui ſ' enflât; & ils le faiſoient enſuite ſecher au ſoleil, & le battoient pour en ôter l'écorce. Après cela ils le faiſoient moudre; & ayant long-temps bouillir la farine dans de l'eau, ils l'expoſoient au ſoleil, & quand elle étoit ſeche ils la ſerroient. C'eſt proprement cette faire ainſi préparée qu'ils appelloient *Ptiſane*. So machte man es faſt auch mit dem Korne, Reiſe, Linſen und andern Körnern ꝛc. Lors qu'on vouloit s'en ſervir on en faiſoit bouillir une partie dans douze ou quinze partie d'eau, & quand elle commençoit à s'enfler en cuiſant, on y aioutoit un filet du vinaigre, avec un peu d'huile & de ſel, & par fois un peu d'aneth, ou de porreau, pour corriger ce que la ptiſane avoit du gluant, & empêcher qu'elle ne remplit de vents. Hippocrate propoſe ce bouillon pour les femmes, qui ont des douleurs de ventre après l'accouchement. Mr. *le Clerc* l. c. p 191. Dieſes Gerſten-Mehl oder Gerſten-Waſſer, iſt (nach Hippocrate) aller andern Nahrung in Fiebern vorzuziehn, denn es lindert ſehr und giebt viel Feuchtigkeit, iſt auch leicht zu verdauen. In febri continua giebt man dem Krancken es anfangs ein wenig dicke, man nimmt aber hernach immer etwas weniger Gerſten-Mehl dazu, ie näher die Zeit kommt, da das Fieber ordentlich am gröſten ſeyn ſoll. ib.

k) Mais quoi qu'il ne fut pas d'avis de nourrir trop les malades, de peur d'entretenir leur maladie, neanmoins il faut remarquer qu'il n'étoit point du ſentiment de quelques Medecins de ſon temps, qui leur ordonnoient une longue abſtinence, ſur tout au commencement des fiévres. Solche Aerzte, ſagt er, trocknen ihre Patienten aus, wie die Heringe, und ſchicken ſie vor der Zeit ins Grab. Ibid. p. 192.

VIII. Der gewöhnlichſte Tranck, den Hippocrates den Krancker gab, war acht Theil Waſſer mit einem Theile Honig vermiſcht; in gewiſſen Kranckheiten ſetzte er etwas Eßig dazu. Er war aber gar nicht der Meinung, daß die Patienten nur Waſſer trincken dörfften; und ob er wohl offt Träncke verordnete, ſo verboth er ihnen doch nicht allezeit den Wein; ja er ließ ihn ſo gar manchmahl in Fiebern zu, wenn der Krancke nur nicht fantaſirte oder Kopffweh dabey hatte; doch machte er einen Unterſcheid unter den Weinen. In morbis chronicis ließ er ſeinen Krancken Milch und Molcken empfohlen ſeyn. Ja wie er in

 ſtatu

ſtatu ſano die Bäder und gewiſſe Ubungen vor gut achtete, alſo meinte er auch: daß ſie gewiſſer maſſen den Krancken dieneten. Denn, ob er wohl am *Herodico* ausſetzte, daß er durch zu ſtarcke Ubungen ſeine Patienten abmattete, ſo glaubte er doch nicht, daß dieſelben immer im Bette liegen múſten.

Siehe *le Clerc* p. 193. 194. Man conferire mit dem, was ich in dieſem und vorigen §. aus dem *le Clerc* angeführet, was Herr D. Gölicke loc. cit. §. CXV. ſqq. p. 651. ſqq. aufgezeichnet hat.

Ob er der Higieine gar vergeſſen?

IX. Hat denn aber Hippocrates von der Diät der Geſunden in ſeine Schrifften l) gar nichts einflieſſen laſſen? Allerdings: denn wir treffen m) darinne folgende zwey Haupt-Regeln an: **Wer ſeine Geſundheit erhalten will, der muß nicht zu viel eſſen und trincken, auch nicht faul ſeyn, den Leib zu üben, und zu arbeiten.** Man muß aber n) keine gar zu genaue Diätiſch halten noch allzu wenig zu ſich nehmen; denn ſonſt wird der, ſo gar zu diät leben will, wenn er nur ein wenig zu viel thut, ſich gleich ſchlimm befinden, welches denen, die ſo gar regelmäßig nicht leben, nicht begegnet. Hierbey hat er die verſchiedene Gattungen der Speiſen und des Geträncks unterſucht, dabey ich mich nicht aufhalte; ſondern nur ſo viel anmercke: o) daß die Alten lange ſo eckel nicht geweſen, als wir heut zu Tage, indem ſie das Fleiſch von Hunden, Füchſen, Pferden und Eſeln zu eſſen kein Bedencken getragen.

l) Conf. §. IV. huius cap.

m) Siehe *le Clerc* loc. cit. chap. XIII. p. 185. ſq.

n) Er meint: Man ſolte halb Wein und Waſſer unter einander gemiſcht trincken. Vor das beſte Waſſer aber hält er dasjenige, ſo klar, leichte, ohne Geruch und Geſchmack, und aus einer Quelle geſchöpffet iſt, ſo gegen Aufgang der Sonne entſpringet. Ibidem p. 185.

o) Ibidem.

Ob nicht Herodicus als Auctor der Diätetic anzuſehn?

X. Zwar wenn p) *Herodicus*, des *Hippocratis* Lehr-Meiſter, die Diätetic erfunden, wie man aus dem *Platone* erweiſen will, ſo hätte ich deſſelben zu erſt gedencken ſollen. Allein wie ihn *Plato* ſelbſt gewaltig q) ausſpottet, weil er durch ſeine Diätetic wohl die Kranckheit verlängern, aber r) niemanden geſund machen können; alſo bleibt Hippocrates wohl der erſte, ſo dieſen Theil der Therapie auf vernünfftige Gründe ge-

de geſetzet, und kan *Herodicus* vergnügt ſeyn, wenn man ihm den Ruhm läſt, daß er die Leibes-Ubungen als der Geſundheit zuträglich erkannt, und die Gymnaſtic alſo zu einem Theile der Medicin zu machen ſich bemühet hat.

p) *Herodicus* war aus Thracien, oder vielmehr aus Sicilien, und ein Bruder des berühmten Rhetoris und Philoſophi des *Gorgiae*. Confer tamen *Fabricii* Bibl. gr. Vol. XIII. p. 183. Er war ein Medicus und dabey über eine Academie geſetzt, da die Jugend allerhand Leibes-Ubungen oblag; dadurch er Gelegenheit nahm, die Gymnaſtic zu einem Theil der Artzney-Kunſt zu machen. Es iſt ihm aber nach ſeines Diſcipels, des Hippocrates Zeugniſſe nicht wohl gelungen, indem er die, ſo das Fieber gehabt, durch zu viele Bewegungen und fomentationes um den Hals gebracht, oder doch ſehr geſchwächet. Was er ſonſten in ſeiner Medicina Gymnaſtica vor Praecepta gegeben, weiß man nicht. Siehe Mr. *le Clerc* hiſt. de la Médec. part. I. liv. II. chap. VIII. pag. 106. ſqq. doch muß ich nicht vergeſſen, daß ihm *le Clerc* die drey Bücher de diaeta, ſo unter *Hippocratis* Wercken ſtehen, gerne zueignen möchte. Ibid. liv. III. chap. XIII. p. 186. in fine.

q) Herodicus quum eſſet exercitandorum magiſter iuvenum, eſſetque valetudinarius, miſcens Gymnaſticam medicinae, primo quidem ſe ipſum, deinde & poſteros multos taedio affecit. Quonam pacto? Longam quippe ſibi mortem praeſtitit. Nam dum morbum, qui letalis erat, ſubſequeretur, neque curare, ut opinor, ſe poterat, & medelae ſtudio occupatus, omiſſis reliquis omnibus, vitam in hac corporis indulgentia conterebat, male quidem affectus ſi paulo a conſueto victu diſcederet, aegre tamen moriens, hac ſapientia ſuſtinuit ſe, ſenexque e vita deceſſit. Egregiam palmam ex arte ſua reportavit. Nempe quam decebat reportare illum, qui ignorabat Aeſculapium non ignorantia quidem & imperitia medelae, huius poſteris genus hoc non oſtendiſſe: ſed quoniam videbat in civitate optime inſtituta ſuum cuique opus aſſignatum eſſe, quod perfici neceſſe ſit, nec ulli ſuper eſſe otium, ut per omnem vitam valetudinarius in corpore curando occupetur &c. *Plato* de Rep. dialogo III. p. m. 385. a. ex verſione *Marſilii Ficini* edit. Lugd. 1548. fol. Confer. *le Clerc* part. I. liv. I. chap. XIV. p. 45. Er hat die Art gehabt, daß er nicht nur von Athen nach Megara zu Fuſſe gegangen, ſondern auch, wenn er an die Mauren dieſer Stadt gekommen, ſtehendes Fuſſes wieder umgekehret. Conf. *Plato* in Phaedro op. p. m. 301. a. welches ihm als einem Valetudinario ſauer genug werden müſſen.

r) Hippocrate dit, qu'Hérodicus tuoit les febricitans par trop de promenades, par la lutte & par les fomentations, n'y ayant rien de plus contraire à ceux qui ont la fiévre que la faim, la lutte, les promenades, les courſes, les frictions &c. Siehe *le Clerc* part. I. liv. II. chap. VIII. p. 107.

XI. Plutarchus gehöret wohl s) nicht eigentlich unter die Medicos, wir haben aber doch von ihm einen Dialogum, der t) praecepta

Von Plutarchi praeceptis de tuenda ſanitate.

cepta de tuenda ſanitate in ſich faſſet, er ſteht in dem v) I. tomo ſeiner operum moralium. Man ſieht aus dem Anfang deſſelben, daß er davor gehalten, daß x) ein Philoſophus allerdings um die Medicin und was zur Erhaltung der Geſundheit diene, ſich bekümmern ſolle, wenn ſchon y) manchem Medico, der zwiſchen der Philoſophie und Medicin gar genaue Gräntzen ſetze, ſolche Meinung nicht gefalle. Es gehöret aber dieſe Schrifft zur Hygieine. Ob nun wohl verſchiedene z) gemeine Dinge darinn vorkommen, ſo kommt doch auch ein und ander a) beſonders vor, davon ich in einer Anmerckung verſchiednes beybringen will.

s) Er mochte ſich aber doch als ein Philoſophus um die Medicin bekümmert haben. Daher leſe ich folgendes beym Mr. *le Clerc* Hiſt. de la Medec. part. III. liv. II. chap. 3. p. 654. Plutarque lui-même eſt compté entre les Medecins, pour avoir écrit diverſes choſes, qui concernent la Medécine, dans ſes ſympoſiaques, dans ſon livre de la Conſervation de la ſanté, & ailleurs. *Clericus* bringet ihn auch zu einer gewiſſen Secte: Il paroit, fährt er fort, qu'il donnoit en quelque façon dans le ſens des Medecins de la ſecte Methodique, qui fleuriſſoit de ſon temps, par la maniere, dont il parle des *purgatifs* & des *vomitifs*, wovon er eine weitläufftige Stelle aus gegenwärtigem Dialogo de ſanitate tuenda anführet, ſo in meiner edition des *Plutarchi* p. 326. ſtehet. Der Anfang iſt dieſer: Vomitus & purgationes ventris per medicamenta, turpia redundantiae remedia, ſine magna neceſſitate non debent uſurpari, u. ſ. w.

t) Dieſen Dialogum hat *Plutarchus* nach des Kayſers Titi Abſterben geſchrieben. *Eraſmus* und *Xylander* haben ihn ins Lateiniſche überſetzt. Ich finde nicht, daß ein Medicus darüber commentiret hätte. Siehe *Fabricii* Bibl. gr. lib. IV. cap. XI. §. IV. p. 350.

v) pag. m. 304. ſeqq. ed. Baſil. 1572. in 8. interprete *Xylandro*.

x) Denn ſo ſagt daſelbſt *Zeuxippus* zum *Moſchioni* dieſes ſind die Perſonen, ſo *Plutarchus* redend eingeführet p. 305. Philoſophico nimirum, Moſchio, es ingenio, & ſuccenſes philoſopho, qui ſtudioſus rei medicae non ſit: indigneque fers, ſi exiſtimet magis ſui eſſe officii ut videatur geometriae, dialecticae & muſicae deditus, quam ut inquirere ac diſcere cupiat, in ſuo corpore, hoc eſt

Aedibus in propriis quid recte, quid male fiat.

Atqui plures ad ſpectaculum confluere ſolent, ubi publicitus pecuniae aliquid inter ſpectatores diſtribuitur: ſicut fit Athenis. Et vero Medicina de reliquis liberalibus artibus nulli nitore, copia, iucunditateque cedens, ſui ſtudioſis praemium ſpectandi porro largitur incolumitatem corporis atque ſanitatem. Non itaque intentandum id crimen philoſophis de ſanitate diſputantibus eſt, quaſi vero limites tranſilierint. Immo id potius vitio eſſet dandum, ſi non ſublatis omnino terminis locum hunc ſibi communem cum medicis ducerent, in eoque ſuavitatem cum neceſſitate iunctam egregio ſtudio conſectarentur. Ich trage hier *Plutarchi* Meinung vor, und überlaſſe ſie andern zur Unterſuchung; denn mit denen, die

man nicht entbehren kan, muß man es auf keinerley Weiſe verderben. Dieſes iſt meine einfältige Meinung.

y) *Plutarchus* gedenckt eines ſolchen Medici, den er *Glaucum* nennet, welcher heut zu Tage noch einen ſtarcken Anhang hat. Er ſchreibt aber unter andern folgender Geſtalt von ihm: Eſt in rebus quidem medicis, qualem Homerus eſſe vult,

Multis dignus componier unus:

ſed erga Philoſophiam animo eſt parum amico, ſemperque aſperitatem quandam in diſſerendo, & moroſitatem uſurpat. Ac tum quoque adverſum nobis ſe ferebat (ſchreibt *Plutarchus* unter der Perſon des erwehnten *Zeuxippi*) eminus vociferans, nos qui aggreſſi eſſemus de ſalubri vitae ratione diſputare, *confundendis artium finibus* facinus neque parvum neque aequum *commiſiſſe*, *diſtinctaque* inquiens *eſſe philoſophica a medicis: perinde ac ſi de limitibus Phrygum & Myſorum ſtatuendis ageretur, Plutarchus* loc. cit. p. 305.

z) E. gr. Fugiendam redundantiam (ciborum), crapulam, deliciarumque uſum, cum prae manibus eſt feſtivitas aliqua &c. p. 307. Daß man der Wolluſt des Leibes nur, ſo viel die Noth erfordere, nachgeben ſolle, p. 310. daß man keine rechte Luſt genieſſen könne, wenn man nicht geſund ſey. p. 312. 315. u. a. m.

a) Dergleichen ſind: daß ein Geſunder ſich angewöhnen ſolle die Speiſen zu koſten und zu genieſſen, deren ſich ſonſten die Krancken bedienen; damit, wenn man ja kranck werde, man keinen Eckel davor habe p. 306. Daß man ſich vor Speiſe und Tranck hüten ſolle, welche einem auch nicht hungrigen Appetit zum Eſſen erwecken: ob man wohl ſelbige nicht vor gantz und gar verbothen achten müſſe. p. 309. Daß man rarer Speiſen ſich lieber enthalten, als derſelben gebrauchen ſolle: Cum veſcendum offertur rarum aliquid aut nobile, abſtinendum potius, quam fruendo quaerenda eſt gloria. p. 310. Daß es gar nicht rathſam ſey, eine gar zu ſorgfältige und accurate Diät zu beobachten, p. 316. Wie man ſich anderer Kranckheiten zu Nutzen machen ſolle, weiſet *Plutarchus* gar artig p. 317. 318. Magnopere, heißt es daſelbſt, conducit, ut cum inviſis aegrotantes amicos, diligenter de cauſa morbi ſciſciteris: non ſophiſtarum hoc more, & ſupervacanea curioſitate, ut inſtantias, incidentias, communitates in ore habeas, & medicarum vocum literarumque peritiam oſtentes: (hier hat er einigen Medicis ſeiner Zeit den Text geleſen) ſed ut vilia haec & vulgaria non obiter audias, redundantiam, defectum, defatigationem, inſomnia: maxime autem victus rationem, qua is uſus in febrem incidit. Deinde ſicut Plato ſolebat aliorum peccatis animadverſis digreſſus ſecum diſquirere, an non ipſe quoque eodem eſſet in vitio: ita exemplum ex aliis capias quid vitandum ſit &c. *Plutarchus* fügt hinzu: Expedit etiam in ſuam ipſius vitae rationem inquirere. Si enim biberimus, ederimus, laboraverimus, aliudve quicquam praeter ordinem fecerimus, neque ullum indicium aut praeſagium mali accepti corpus praebeat: nihilominus obſervare nosmet ipſos debemus, ac nos praemunire, ſi uſi ſumus re venerea, aut laſſati, quiete & ſomno: ſi vino liberalius uſi, quam potu: maxime autem ſi alimentis ſolidis, carnoſis, aut variis indulſimus, cibi paucitate, ne quam ſuperfluorum co-

piam in corpore relinquamus &c. Was pag. 318 ſeq. ſtehet, habe ich ſonſt nicht geleſen: Uſus ſermonis voce pronuntiati quotidianus, mirum dictu quam utile ſit genus exercitationis, non ad ſanitatem duntaxat, ſed etiam ad vires &c. Doch heißt es auch p. 319. Omnio vitandae ſunt vociferationes nimiis animi motibus expreſſae, vocemque per vim quandam extorquentes. Inaequales enim ſpiritus eruptiones, rupturas gignunt ac convulſiones &c. Ich will dieſe Anmerckung mit den Worten beſchlüſſen, ſo hierauf folgen, weil ſie vielleicht manchem Leſer nützlich ſeyn können: Qui legerit, aut diſputaverit, is ante deambulandum laevi atque tepida utatur fricatione carnis & mollitione, quantum fieri poteſt viſcera tangens, ſpiritumque leniter complanans ac usque ad extremitates diffundens. Modus fricandi ſit ſenſui gratus, ac citra dolorem, u. ſ. w. Vom Baden hat er nicht viel gehalten.

und Galeni libris de ſanitate tuenda.

XII. *Claudii Galeni* de ſanitate tuenda libri VI. *Thoma* b) *Linacro* interprete ad gr. exempl. denuo collati ſind zu Paris anno 1530. in folio abſonderlich aufgeleget worden. Der Auctor handelt darinne nicht nur de re cibaria & potulenta, ſondern auch von dem, was in Anſehn der ſo genannten rerum non naturalium zu obſerviren ſey. Dieſer Tractat wird vor eine ſeiner c) gelehrteſten Schrifften gehalten. Er tractiret die Hygieine, vergißt aber doch auch der d) Diätetic nicht. Er zeiget in den erſten fünff Büchern, e) wie ſich ein homo bene temperatus vitaeque liberae a puero ad ſenectam nach der Diät zu verhalten habe; im ſechſten aber nimmt er die vor, quibus vita negotioſa eſt, und die alſo mit ihrem Eſſen, Trincken und Ubungen keine gewiſſe Zeit in acht nehmen können. Dabey er auch deren nicht vergißt, die von Jugend auf kräncklich ſind. Hierbey hat er des f) *Hippocratis* Ausſprüche: Labor cibum praecedat, und Labor, cibus, potio, ſomnus, venus: omnia mediocria, behörig vor Augen gehabt, auch wohl erwogen: daß die Menſchen in Anſehn ihres Cörpers g) mit nichten einerley Art ſeyn. Sein Buch Ars tuendae ſanitatis num ad medicinalem artem ſpectet, h) an ad exercitatoriam? gehöret auch hieher.

b) Deſſen Verſion hernach von Donzellino und Gadaldino Charterio verbeſſert dieſes letztern ſeiner edition der Operum Hippocratis & Galeni einverleibet worden. Siehe *Fabricii* Biblioth. graec. lib. IV. cap. XVII. p. 547.

c) Siehe *Boerhaavii* methodum diſcendi medicin. p. 40. Conring ſchreibet auch ausdrücklich in ſeiner introduct. cap. XIII. §. VII. p. m. 409. Galeni liber extat de tuenda ſanitate, quem omnibus aliis, quae hodie ſuperſtant, praeferimus.

d) Vide Libr. III. und VI.

e) Siehe

e) Siehe den Anfang des VI. Buchs, oder auch das argumentum deſſelben, ſo *Thomas Linacer* verfertiget.

f) Siehe Lib. II. cap. II.

g) Siehe Lib. V. cap. I.

h) Seine Gedancken ſtehen eigentlich in den letzten drey Capiteln. Deren Inhalt *Julius Paulus Craſſus* alſo entworffen hat: Una eſt ars curandi corporis, cui reliquae materias commodas ad ſuum finem conſequendum ſuppeditant. Sub hac continetur ars tutelaris ſanitatis, quae quadrupliciter diviſa, ſub ſe comprehendit Gymnaſticam. Haec rurſus complectitur eam, quae in luctationibus verſatur graecis παιδοτριβικὴν dictam, tum proſtratoriam artem, Laconibus caballicem nuncupatam (cap. XXIX.) damnatur (cap. XXX.) primo ars proſtratoria, quam alias Gymnaſticam nominant. Deinde Athletae, qui ſe ipſos Gymnaſtas appellant, quorum nonnulli Hippocratem deſpicientes, vendicabant ſibi fricandi peritiam. *Poſt Hippocratem* (v. cap. 31.) *tota gubernandi corporis ars medicina dicta: & eius profeſſor medicus appellatus eſt, a prima totius parte conſtituta, nempe curativa. Cuius altera pars, ſanitas tutelaris vocatur, quae ſub ſe habet Gymnaſticen videlicet laudatam.* Nam vicioſa illa athletarum ars prorſus damnata reiicitur.

XIII. Von der Schola Salernitana, oder dem regimine ſanitatis, ſo *Johannes Mediolanenſis* in derſelben Nahmen geſchrieben, und bekannt gemacht, will ich nicht wiederhohlen, was ich bereits gemeldet habe, ſondern nur folgendes annoch hinzu fügen: I. daß man verſchiedene Auflagen davon im Linden. renovato p. 638. b. 639. a. und in Bibliotheca Riviniana p. 413. ſeqq. bey weiten aber nicht alle, antreffe. II. Daß es anno 1474. teutſch in folio heraus kommen, und dieſe rare edition in der Riviniſchen Bibliothec geweſen. III. Daß dieſes Werck die Haupt-Regeln in ſich faſſet, denen man zur Erhaltung ſeiner Geſundheit folgen ſoll, und daß darinn von den ſex rebus nonnaturalibus gehandelt werde. IV. Daß *Jo. Freind* in ſeiner Hiſtoire de la Medec. part. III. p. 21. ſqq. uns eine leſenswürdige Nachricht von den ſtatutis und privilegiis Collegii Salernitani gegeben, ſo ich oben nicht hätte vorbey laſſen ſollen. V. Daß *Joh. Antonides van der Linden* in ſeiner manuductione ad medicinam p. m. 89. ſqq. ein und andre ſo wohl die ſcholam ſalernitanam als die Lehre de diaeta betreffende merckwürdige Sachen vortrage. Von der Schola Salernitana.

XIV. Von *Joanne Matthaeo de Gradibus* weiß ich auſſer dem, was ich i) ſonſt von ihm angeführet, mehr nicht, als daß ihm *Joannes Rhodius* in ſeiner introductione ad medicinam paulo accuratiorem J. M. de Gradibus.

oder

oder vielmehr in der beygefügten Bibliotheca Medica p. m. 142. das Lob beygelegt, quod in diaeteticis ſit accuratus. Von k) *Marſilii Ficini* drey l) Büchern de vita gehören nur die m) erſten zwey hieher, und dann ſein Antidotus Epidemiarum, weil auch darinne de tutela bonae valetudinis tractiret wird. *Tiraquellus* nennt ihn dieſer Schrifften halben n) Medicum conſummatiſſimum. o) *Sanctorii* Medicina ſtatica iſt nach Boerhaavens Urtheil ſo vortreflich, p) daß kein einiges mediciniſches Buch annoch zu ſolcher Vollkommenheit gebracht worden. *Joſephi Quercetani* q) diaeteticon polyhiſtoricum heißt ein opus varium, magnae utilitatis ac delectationis, quod multa hiſtorica, philoſophica & medica, tam conſervandae ſanitati quam variis curandis morbis valde neceſſaria contineat. Es iſt anno 1606. in 8. heraus kommen, und ein paar mahl wieder aufgeleget worden. Des *Ludovico* r) *Cornaro* kleines Buch, genannt s) Lauda della ſobrietate ſeu regimen perveniendi ad centum annos, licet corpus debile ſit, iſt auch vortreflich und daher in viele Sprachen überſetzet.

Marſ. Ficino

Sanctorio

Quercetano

und Lud. Cornaro.

i) Nehmlich im General-Theile §. CXXXVII. p. 130.

k) De vita, moribus & ſcriptis *Marſilii Ficini* ſteht eine gelehrte und wohl ausgearbeitete commentatio in *Schelhornii* amoenitatibus litterariis tom. I. pag. 18. ſeqq.

l) Prod. cum Antidoto Epidem. Lugduni 1657. in 16. und iſt verſchiedentlich wieder aufgelegt. Siehe Linden. renov. p. 783. a. Des *Ficini* geſammten opera ſind an. 1561. zu Baſel in fol. in zwey tomis heraus, item Pariſiis 1641. gleichfalls in 2. tom. in folio.

m) Denn das erſte handelt de ſtudioſorum ſanitate tuenda, und das andere de vita producenda, das dritte aber de vita coelitus comparanda.

n) Siehe *Fabricii* biblioth. graec. lib. VI. cap. IX. Vol. XIII. p. 322.

o) Siehe den General-Theil §. CLXXXIII. p. 208. ſq.

p) Siehe *Boerhaavium* in methodo diſcendi medicinam p. 406. allwo er alſo ſchreibet: Nunquam deſerendus Sanctorius in medicina ſtatica, ſi libere eſt dicendum, nulli qui ante eum ſcripſere, cardinem rei ita attigerunt, ille docet qua via aſſumta facile per vires tranſmutentur in indolem ſimillimam noſtri corporis, ille docet quinam cibi ad eam ſubtilitatem redigi poſſunt, ut exhalent ſine faecibus, quinam cibi in debili homine, quinam in robuſto conducant, *& nullus liber in re medica ad eam perfectionem ſcriptus eſt.*

q) Siehe Linden. renov. p. 711. a. b. *Joſeph du Cheſne*, lateiniſch *Quercetanus*, Herr de la Violette, Rath und Leib-Artzt des Königs in Franckreich, war von Armagnac

magnac aus Gaſcogne gebürtig und ſtarb anno 1609. zu Paris. Einige nennen ihn einen Baron. Seine erſte Schrifft war ſeine Apologia pro chimicis. Man kan daher leicht ermeſſen, daß ihm *Gui Patin* nicht gut geweſen. Allein ob *Quercetanus* zwar dieſen und den *Riolanum* nebſt andern Gelehrten zu Feinden hatte, ſo war er doch bey den Groſſen am Hofe wohl gelitten. Der Herr von Sillery, Cantzler von Franckreich, war einer von ſeinen Patronen; daher nahm er ihn, als er die Geſandſchafft nach der Schweitz übernommen, mit dahin. Siehe Mr. *Bayle* diction. artic. du Cheſne.

r) Dieſer *Cornaro* war aus adelichem Geblüthe, und erkannte Padua vor ſeine Vater-Stadt. Der begangene Fehltritt eines ſeiner Blut-Freunde war Urſache, daß er nicht, wie andere Nobiles, zu Venedig Raths-Herr werden konnte. Er war reich, und hatte keine Kinder. Seine Gemahlin, die er eintzig und allein lieb hatte, ware ſchon alt, als er durch ſie mit einer Tochter erfreuet wurde. In ſeiner Jugend hatte er gar unmäßig gelebet, daher er im 25. Jahre ſeines Alters einen üblen Magen, Seiten-Stechen, einen Anfang von der Gicht und ein langſames Fieber bekam, und ob er wohl die geſchickteſten Aertzte brauchte, doch bis ins 40. Jahr ſeines Alters ſich damit ſchleppen muſte. Denn da fieng er an eine genaue und ſcharffe Diät zu halten (il s'accoutuma à ne prendre tous les iours que douze onces d'alimens ſolides, & quatorze de liquides) dadurch er ſo vollkommen geſund wurde, daß er ſein Alter über hundert Jahre gebracht. Wozu auch viel beygetragen, daß er ſeinen Zorn, dazu er in der Jugend ſehr geneigt geweſen, bemeiſtern lernen. In humanioribus war er nicht ſonderlich bewandert, er hatte aber einen herrlichen Kopff und einen ſcharffen Verſtand. Er lebte propre, und war in Umgange ſo angenehm, daß ihm iedermann gerne zuſprach. Er iſt ohne Schmertzen geſtorben, und nachdem ihm einige Zeit hernach ſeine Frau gefolget, ſind ſie beyde in die Kirche des heiligen Antonii ohne alles Gepränge, denn ſo hatten ſie es befohlen, beerdiget worden. Siehe Mr. *de Thou* & *Teiſſier*, Eloges des hommes ſçav. part. I. p. 287. ſqq. und part. III. p. 184.

s) So leſe ich den Titul beym Boerhaaven l. c. pag. 406. beym *Teiſſier* aber lautet er alſo: Diſcorſi della vita ſobria. *Sebaſtien Hardi*, ein Pariſer, hat dieſes Buch frantzöſiſch überſetzt, und anno 1646. ediret, und eben daſelbſt iſt es anno 1701. mit Anmerckungen wieder aufgeleget worden. *Teiſſier* part. III. p. 185. 186. *Leonhard Leſſius* hat es lateiniſch vertiret: *Ludovici Cornari* Tractatus de vitae ſobriae commodis extat cum *Leonhardi Leſſii* Hygiaſtico, ex italico in latinum ſermonem ab ipſo *Leſſio* translatus, Antverpiae 1622. in 8. Siehe Linden. renov. p. 761. b. Conf. *Conringii* introd. cap. 13. §. 17. p. 416. Dieſes Buch handelt ſo wohl von der Diätetic als Hygieine.

XV. *Hieronymi Cardani* de ſanitate tuenda, ac vita producenda libri IV. ſind vom *Rudolpho Sylveſtrio* zu Baſel anno 1582. in folio heraus gegeben, auch des Auctoris t) Wercken einverleibet worden. Von Hier. Cardano.

den. Sie v) ſind rar, und laſſen ſich mit Vergnügen leſen. Conring x) ſagt gleichfalls, daß der Auctor dieſe Materie herrlich genug ausgeführet, doch habe er ſich am meiſten bey Speiſe und Tranck aufgehalten. *Franciſcus Baconus de Verulamio* hat in ſeinen y) Aphoriſmis de prolonganda vita, und in ſeiner z) hiſtoria vitae & mortis bewundrungs-würdige Sachen, ſo man nur immer verlangen kan. Die in Engelland publicirte deſcriptio vitarum nonnullorum hominum, qui in Britannia longiſſimam & ſaniſſimam duxere vitam in 8. ſcheinet wohl einen andern Platz zu verdienen; allein wie darinne die Lebens-Art dieſer Leute beſchrieben worden; alſo wird jeder, der ſie lieſet, aus ſolchen ſingularibus, nach des *Verulamii* Methode ſchon eine Art eines allgemeinen Schluſſes zu machen wiſſen.

und Franciſco Bacono de Verulamio.

t) parr. II. tomi VI.

v) Denn ſo ſchreibet Boerhaaven, wenn er auf die Hygieinen kommt: Commendo hic Hier. Cardanum, Bononienſem medicum, mirificum illum ſcriptorem (quo uti dicit eruditisſimus quidam ſcriptor, ſapientior nemo, ubi ſapit, dementior nullus, ubi errat) in libro ſcripto de ſanitate tuenda, *qui liber rarus eſt, ſed ſi quis habeat, placebit multum.* Reperitur etiam in operibus eius, quae edita ſunt Lugd. X. tomis in fol. anno 1663. &c. (*de methodo diſcendi medic.* pag. 404. 405.)

x) Unus Hieronymus Cardanus opere de ſanitate tuenda a diſcipulorum ſuorum quodam evulgato univerſum hoc argumentum ſatis egregie perſecutus fuit, ita tamen, ut in re alimentaria potisſimum ſit occupatus (*Conring* in Introd. cap. XIII. §. IV. p. 407.

y) Ich folge hier wiederum dem Herrn Boerhaaven de methodo diſc. medic. p. 407. woraus auch das übrige, ſo in dieſem §. ſtehet, genommen iſt. Die angeführten Schrifften *Verulamii* ſtehen in ſeinen an. 1684 zu Amſterdam in 12. (und auch ſonſt) edirten operibus.

z) „Allhier verhandelt er die diaeteticam der Geſunden, aber alles lauterlich hiſto„rice. Er ſtellet erſtlich mit vielen Exempeln vor, wie lange eines Menſchen „Alter bey geſunden Kräfften ſich erſtrecken könne: Zum andern führet er aus „durch alle Nationen, Stände, auch andere Conditiones der Menſchen, daß „diejenigen es nicht ſo hoch gebracht, ſo ſehr zärtlich gelebet; ſondern welche „die Regel des Celſi lib. I cap I. fleißig in obacht genommen. Drittens unter„ſuchet er viel Experimenta, nicht allein von Menſchen, ſondern auch von Thie„ren und Gewächſen, was für einen Weg die Natur gebrauche, dieſelbe durch „ſtetige Erneuerung bey ihren Weſen und Kräfften zu erhalten. Dieſen Weg „der Natur lehret er durch die Kunſt nachzuahmen, denn gleichwie die Kunſt „in andern Dingen die Natur perficiret, alſo ſchlieſſet er, daß auch, in Erhal„tung der Jugend, und Conſervation der Kräffte ſolches ſtatt finde.„ So

ſchreibet

ſchreibet der gelehrte Herr Doct. Heinr. Johann Meyer in ſeiner kurtzen Einleitung in die Artzney-Kunſt, gedruckt zu Lüneburg 1704. 12. p. 111. 112. ſq. der Locus aus dem *Celſo* iſt dieſer: Sanus homo, qui & bene valet, & ſuae ſpontis eſt, nullius obligare ſe legibus debet, ac neque medico, neque iatraleipta egere. Hunc oportet varium habere vitae genus, modo ruri eſſe, modo in urbe, ſaepiusque in agro, navigare, venari, quieſcere interdum, ſed frequentius ſe exercere, ſiquidem ignavia corpus hebetat, labor firmat, illa maturam ſenectutem, hic longam adoleſcentiam reddit, prodeſt etiam interdum balneo, interdum aquis frigidis uti, modo ungi, modo id ipſum negligere, nullum cibi genus fugere, quo populus utatur, interdum in convivio eſſe, interdum ab eo ſe retrahere, modo plus iuſto, modo non amplius aſſumere &c. denſelben führet gedachter Meyer an p. 110. 111.

XVI. Von *Cornelii Bontekoe* kurtzer Abhandlung von dem menſchlichen Leben, Geſundheit, Kranckheit und Tode habe ich nicht nöthig mehr anzuführen, als t) oben ſchon geſchehen. Ehrenfried Walthers von Tſchirnhauſens Medicina corporis iſt v) anno 1686. mit ſeiner medicina mentis zu Amſterdam apud Albertum Magnum & Jo. Rieuwerts Juniorem in 4. heraus kommen. Wir haben auch deſſelben x) *Curioſe* Medicin, darinnen die Geſundheit des Leibes durch ſehr wahrſcheinliche Gedancken in zwölff Regeln vorgeſtellet wird. Lüneburg bey George Lipper 1705. 12. und der curioſen Medicin zweyten Theil, darinnen die wichtigſten *Obiectiones* wider den erſten Theil gründlich aufgelöſet, und wie die Geſundheit durch leichte Mittel zu erhalten ferner hin bekannt gemacht wird. ibid. 1708. in 12. Dieſe letztern zwey Schrifften habe ich nicht geſehen. Von dem erſtern ſtehet ein ſehr netter Extract in dem III. Tome der Bibliotheque univerſelle p. 392. ſqq. ich will aber den Begriff y) herſetzen, den uns Monſ. *de Fontanelle* in dem Eloge de Mr. *Tſchirnhaus* davon gemacht, weil er kurtz, und doch auch gut iſt. Von Cornelio Bontekoe.

t) Im General-Theile §. CCXII. p. 252. ſqq. allwo man ſehen wird, daß dieſes Buch ſo wohl zur Hygieine als Diätetic gehöre.

v) Beym Fontenelle ſteht irrig das Jahr 1684. Man hat aber neuere editiones. Die letztere iſt die Amſterdammer von an. 1728. 8.

x) Siehe die neue Bibliothec Vol. I. p. 333.

y) Le Traité de Medicina mentis & corporis contient auſſi ſes principes ſur la ſanté. Il n'étoit pas ſi ſequeſtré du monde par ſon goût pour les ſciences, qu'il ne fût quelque-fois obligé de vivre avec les autres, & à leur maniere, & par conſe-

quent de manger & de boire trop. Il propoſe plûtôt des précautions pour prevenir les maux de ce genre de vie, que des remedes pour les guerir, ſi ce n'eſt que *la ſueur*, dont il fait grand cas, & à la quelle il a iouiours recours, *eſt en mémè temps une précaution & un remede.* Du reſte *il traite de poiſon tout ce qui ne peut* pas être aliment. *Il veut* que l'on écoute & *que l'on ſuive ce goût ſimple & exempt de toute reflexions, qui nous porte à certaines viandes*, ou un dégoût pareil qui nous en éloigne; ce ſont des avis ſecrets de la Nature, ſi cependant la Nature a un ſoin de nous ſi exact, & auquel on puiſſe tant ſe fier. Il dit qu'*étant dans l'obligation de manger beaucoup, il mangeoit du moins alternativement des choſes fort oppoſees*, chaudes & froides, ſalées & douces, acides & ameres, & que ce mêlange qui paroiſſoit bizarre aux autres convives, & qu'ils prenoient même pour un effet d'intemperance, ſervoit à corriger les excès des qualités les uns par les autres. On doit, (ſchreibt hiebey *Fontenelle,*) dire à ſon honneur, que ces ſortes de ſingularités où le iettoit le ſoin de ſa ſanté, n'étoient pas ſi grandes que celles ou l'amour de l'étude l'avoit conduit. Siehe les Eloges des Academiciens à Paris tom. II. p. 32. ſqq.

Von G. W. Wedeln, J. G. Bergern, Chr. Vatern und Fr. Hoffmann.

XVII. Herr D. Fürſtenau rühmet z) ſonderlich, was die groſſen Aertzte unſrer Zeit, George Wolffgang Wedel und Johann Gottfried Berger in ihren diſputationibus de vita longa, und Chriſtian Vater in diſputat. de vitae humanae prolongatione und de ſanitatis praeſidiis rite adhibendis: desgleichen Friedrich Hoffmann in ſeinen verſchiedenen die Diätetic angehenden Schrifften gelehret haben. Ob er wohl dabey meldet: a) daß ſie es dennoch nicht allen recht gemacht. Doch wer wolte das auch können, nachdem es nicht nur einen, ſondern gar viele giebet, welche es den Herren Medicis b) übel nehmen, daß ſie kein Mittel wiſſen, den Menſchen vom Tode zu befreyen. Nun hat zwar Mr. *Aſgil* in einem beſondern Buche c) die Unſterblichkeit des Menſchen auf Erden an Seel und Leibe annoch möglich machen wollen; allein das Buch iſt nicht mediciniſch, ſondern theologiſch, und von dem Herrn D. *Pritio* in einer lateiniſchen Diſputation, am beſten aber durch den Tod des Autoris widerleget worden.

z) (Bene medendi methodum) Filum - vocant medicinale, quod ne amplius deſideretur, prout deſideratum a Verulamio offendimus, facit praeclara J. G. Bergeri induſtria, utpote qui hoc ita occupavit argumentum, ut nihil in eo amplius deſiderari videatur. Ab eodem vero pariter atque a G. VV. VVedelio, F. Hoffmanno, & C. Vatero, ſummis Germaniae medicis, & praeceptoribus optime de ſtudiis noſtris meritis, cauſas & media ad vitam ſanam & longam, ac ſenectutis retardationem, ipſamque ευθανασιαν ducentia, quae ſingula a Verulamio ad deſiderata

rata

rata referuntur, habemus. Hi quippe fama meritisque celeberrimi viri id egerunt, ut ſobrie philoſophando viam oſtenderent & modum, quo quilibet corporis ſui guarus, per remedia ubivis obvia, & victum inprimis convenientem, rectumque rerum, quas non naturales Medici appellant, uſum, vitam beateque ad ſeros usque annos traducere queat. *Fürſtenau* in deſiderat. med. p. 318.

a) Ibid. p. 319.

b) Mr. *Guy Patin* ſchreibt in ſeinen CCXX. Briefe: Le Cardinal Mazarin n'eſt pas bien: il a des ſincopes & un refroidiſſement des extrémités. Il gronde ſes medecins, & leur reproche qu'ils n'ont point de ſecrets pour l'empêcher de mourir. Vol. II. p. 233. daß es dergleichen Thoren, die gerne unſterblich ſeyn möchten, ſehr viele gebe, wird wohl niemand in Zweiffel ziehen.

c) Dieſes Buch kam anno 1700. in Engliſcher Sprache in 8. heraus, doch ohne Meldung des Autoris. Eine Recenſion davon ſteht in den Nouvelles de la Rep. des lettres de l' an. 1700. p. 546. ſqq. daß aber der Autor *Aſgil* heiſſe, habe ich in der Hiſtoire des ouvrages des ſçav. de l'an. 1700. p. 147. ſeqq. gefunden. Herr D. *Jo. George Pritius* hat es ins Teutſche überſetzt zu Leipzig anno 1701. in 12. ediret. Wie ſich Mr. *de Saint-Evremont* darüber mocquiret, kan man in ſeinen oevres melées nachſuchen, ſo ich ietzt nicht bey der Hand habe.

XVIII. Mich wundert, daß man folgendes Buch noch nicht überſetzet habe: An Eſſay of Health & long Life; by *George Cheyne*, M.D. F.R.S. London 1725. in 8. pagg. 232. (und pagg. 20. die Vorrede) denn der in der Bibliotheque Angloiſe befindliche d) Extract iſt, wie mich daucht, ſo bewand, daß es auch die Ausländer gerne leſen möchten. Gewiß iſt, daß der Auctor keinen Sectirer darinn abgiebt. Er ſagt ausdrücklich: die ſich gar zu genau an des *Hippocratis* Vorſchrifften bånden, die ſtürben gleichſam aus Furcht vor dem Tode. Der Anfang des Buches iſt eine Einleitung dazu. Dann folgen VII. Capitel, deren I. von der Lufft, das II. de Alimentis, das III. vom Schlaf und Wachen, das IV. von der Ubung und Ruhe; das V. von Evacuationibus und Obſtructionibus; das VI. von Gemüths-Leidenſchafften; und das VII. von verſchiedenen Obſervationibus handelt. Es iſt dieſes die dritte edition, darinn er ſeine vorige Arbeit nach Vermögen ausbeſſern wollen. Weil er damahls ſchon ſehr alt geweſen, und vermuthet, daß ſein Ende nicht weit ſey; er aber in ſeinen vorigen Schrifften andre ſcharff herum genommen, ſo geſtehet er nun, daß er ihnen unrecht gethan, und daß es ihn gereue. Dieſes Verfahren iſt unter den Gelehrten ſo was ſeltſames, daß ich es nicht wohl übergehen können.

Von George Cheyne.

 d) Dieſer

d) Dieſer Extract ſteht im XII. tome p. 285. ſeqq. daraus mag folgendes hier Platz haben: Mr. *Cheyne* meint: Es ſey in Anſehn der Lufft in Engelland gut, wenn man ſo wohne, daß man weder dem Nord- noch Oſt-Winde exponiret ſey. (p. 293.) In Anſehn der Nahrungs-Mittel giebt er dieſe Regeln: 1) diejenige Gewächſe und Thiere, welche am geſchwindeſten zu ihrer Reiffe kommen, ſind am leichteſten zu verdauen: weil ſie weniger Saltz bey ſich haben, und alſo den übrigen vorzuziehen p. 294. ſq. z. E. Spargel, Erdbeeren, und viele Kräuter, ſo man zu Salat brauche, den Birnen, Aepffeln, Pfirſchen, etc. 2) Je ſtärcker und gröſſer die vegetabilia und animalia ſind, ie ſchwerer laſſen ſie ſich verdauen, z. E. eine groſſe Zwiebel iſt übler zu verdauen, als eine kleine. 3) Die natürliche Nahrung, wovon ein Thier lebet: desgleichen die Thiere, ſo von vegetabilibus leben, ſind leichter zu verdauen, als andere. z. E. Milch, und Eyer verdauen ſich eher, als das Fleiſch des Geflügels, und iunge Hüner leichter als Gänſe. 4) Der Fiſch iſt ſchwerer zu verdauen, als die animalia terreſtria, weil er ſich von ſeines gleichen nähret, und die ſalia in demſelben im Uberfluſſe ſind. p. 295. 5) Die öhlichten, fetten und klebrichten Subſtantzen verdauen ſich ſchwerer als die trockenen, fleiſchigten und zäſerichten. 6) Die Thiere und Gewächſe, deren Subſtantz weiß iſt, oder dem weiſſen nahe kommt, verdauen ſich beſſer, als die roth, braun ꝛc. ſind: daher iſt ein Halb-Fiſch einem Heringe vorzuziehen. 7.) Die vegetabilia und animalia, ſo einen ſtarcken, picquanten und aromatiſchen Geſchmack haben, liegen ſchwerer im Magen, als die vom gelindern Geſchmacke, oder die wenig ſchmackhafft ſind. Aus dieſen Anmerckungen iſt zu ſchlüſſen, daß die Art, nach welcher man die Thiere fett macht und zu Londen verkaufft, der Geſundheit ſehr ſchädlich ſey. Dahin rechnet der Autor auch die frühzeitigen Früchte und die vegetabilia, ſo man durch Kunſt zur Reiffe gezwungen. Ferner meint er: Man ſolte ſich ans gebratene und gekochte Eſſen halten, mit den Leckerbißgen und delicaten Suppen nichts zu thun haben. p. 296. Indem er ſagt: Man ſolte nicht viel eſſen, ſondern ſich mäßigen; ſo fügt er hinzu: Ein Engelländer aber müſſe doch mehr eſſen, als ein Spanier, und ein junger Menſch mehr denn ein alter. Spotsvvod erzehle: daß Kentigerne (der unter dem Nahmen des heiligen Mongah bekannt worden, und ſo bald er zum Verſtande kommen, kein ſtarck Geträncke zu ſich genommen, auch ſtets auf harter Erde geſchlaffen) 185. Jahre alt worden. pag. 297. Ja Mr. Cheyne meint: Ein geſunder Menſch von mittler Statur, der nicht ſtarck arbeite, ſolle mit 8. Untzen Speiſe und 12. Untzen Brodt oder Kraut und Früchte, nebſt einer Pinte Wein in 24. Stunden vorlieb nehmen. pag. 298. Gelehrte Leute, und die viel ſitzen müſſen, bedörfften noch weniger, als welche ſich vornehmlich vor vielen Eſſen und Trincken zu hüten hätten. ibid. Der geſündeſte Tranck ſey das Waſſer. Der Wein, den man ſo häuffig trincket, ſey gut die Gicht, den Stein, hitzige Fieber und andere Kranckheiten zu wege zu bringen. Es ſey falſch, daß er Kräffte gebe und die Speiſen verdauen helffe; doch könne man auf ein Glaß Waſſer, deſſen man bey der Mahlzeit drey trincken ſollte, einen Löffel Wein nehmen. Nach der Mahlzeit könne man nach des Herrn Temple gemachter Regel ein Glas lautern Weines auf ſeine: das andere auf

ſeiner

ſeiner Freunde: das dritte auf der gantzen Compagnie und das vierdte auf ſeiner Feinde Geſundheit ausleeren. Man werde aber mit der Zeit gewahr werden, daß die liquores ſpirituoſi das natürliche Feuer mehr auslöſchten als unterhielten. p. 299. 300. Von Chocolate und Caffée hält er nichts, auſſer daß er irgend einem Phlegmatico zwey Taſſen Caffée mit Milch erlaubet. Den grünen Thée läſt er vor geſund paßiren, wenn er mit etwas Milch zum Frühſtück genoſſen wird. p. 301. 302. Den Rauch-Taback erlaubet er denen, ſo zu viel Feuchtigkeit haben: den Schnupff Taback aber verwirfft er; doch nimmt er den aus, den man von Blätter-Taback machet, weil er viel überflüßige Feuchtigkeiten wegnimmt. p 302. In Anſehn der Ruhe, will er: daß man nicht gleich nach Tiſche zu Bette gehe; aber doch bey Zeiten ſich legen, und frühe wieder aufſtehen ſolle. Dabey ſich aber der Journaliſt nicht aufhält, weil es was bekanntes iſt. p. 302. 303. In Anſehn der Ubungen hält Mr. *Cheyne* davor: das Geboth: Im Schweiß deines Angeſichts ſolſt du dein Brodt eſſen, ſey dem Menſchen nicht eine bloſſe Strafe, ſondern auch ein trefliches Mittel vor das Ubel, ſo dem Leibe und der Seele begegnen könne. En effet, heiſt es p. 303. ſq. vivez de regime tant qu'il vous plaira, purgez vous, ſaignez vous dans la Maladie, tout cela n'empechera point que les ſucs ne s'épaiſſent inſenſiblement, que les membres ne deviennent roides, & que les nerfs ne ſe lâchent, à moins qu'aux autres ſoins vous n'aioutiez l'exercice. Sans cela même le choix le plus ſcrupuleux des alimens ne ſauroit prevenir le peſanteur & les infirmitez. Wenn nun, (ſchlüſſet nachdem Herr *Cheyne*,) die Menſchen auch zu der Zeit, da ſie nur von Feld-Früchten und Kraute gelebet, (nehmlich zu Anfange der Welt) der Leibes-Ubungen oder Arbeit nöthig gehabt; wie vielmehr müſſen ſie ietzund derſelben nöthig haben, da ſie ſich an Speiſen gewöhnet, die lange ſo gut nicht zu verdauen ſind, (p 305.) Er hält aber davor, wenn man eine Leibes-Ubung vornehmen wolle, ſo müſſe 1. der Magen leer ſeyn: 2. man ſich nicht ermüden, und 3. nach geſchehener Bewegung ſich warm halten. (ibid. p. 307.) Was er von *Evacuationibus* durch die Transſpiration, den Stuhlgang und Urin philoſophiret, befindet der Journaliſt auch leſens-werth. ibid. p. 307.) Endlich hält Mr. *Cheyne* davor: die Aertzte würden auch die längſt eingewurtzelten Kranckheiten curiren, wenn die Patienten nur das ihre dabey thäten, und dem Medico in allem genau folgeten. (p. 308)

XIX. P. *Dalicourt* hat den Nahmen vor e) ſein kleines Buch nicht geſetzet. Der Titul deſſelben iſt: Le Bonheur de la Vie ou le ſecret de la Santé, contenu en divers preceptes tirez des meilleurs livres qui en ont traitté. A Paris *1666.* in 12. Es iſt dem Cantzler von Franckreich f) *Pierre Seguier* dediciret, und faſſet, wenn wir dem Auctori glauben, nichts anders g) als die unbetrüglichen praecepta der gröſten Männer des Alterthums in ſich. Ob er nun wohl daſſelbe vor Leuthe h) von hohem Stande geſchrieben, ſo meint er den- Von P. Dalicourt.

noch:

noch: daß es auch denen von geringerer Sorte dienlich ſeyn könne. Daß er es le Bonheur de la Vie genennet, hat er darumb gethan, i) weil doch weder hohe Würde noch Reichthum glücklich machen könnten, wenn man nicht geſund ſey. Wer aber geſund ſeyn wolle, k) der müſſe vor allen Dingen ſeine Natur, Humeur, Temperament, natürliche Wärme, und ſein humidum radicale, als woraus ſein Cörper beſtehe, und dann die Beſchaffenheit und Kräffte der Speiſen und des Getränckes kennen lernen, ſo mit ſeinem Temperament am beſten überein kommen.

e) Die Vorrede, ſo nach der Dedication ſteht, iſt 12. Blätter lang. Dann folgt 1) ein Avis au lecteur nur von einem Blate, (und 2) einige kurtze Gedichte, ſo dem Autori zu Ehren) in deren einen er *d'Alicourt* genennet werden (aufgeſetzt ſind) nebſt der Erlaubnis dieſes Buch drucken zu laſſen. Es beſtehet aber daſſelbe nur aus VII. Bogen (den Bogen zu ſechs Blättern gerechnet) und vier Blättern. Dann ſtehen wieder ein paar Gedichte auf den Autorem nebſt dem Königlichen Privilegio, darinne der Auctor gleichfalls P. *Dalicourt* genennet wird.

f) Deſſen Portrait ſteht vor der Dedication, unter demſelben aber dieſes Epigramma:

Les plus ſages de la Grece,
Ny ceux de l'ancienne Rome,
N'ont pas eu tant de ſageſſe,
Qu'on en voit dans ce grand Homme.

g) Im Avis au lecteur heißt le deſſein de cét ouvrage nichts anders als un raiſonnement general ſur la conduite de l'homme dans toutes ſes actions, & proprement un Recueil des plus beaux preceptes que ces grands Perſonnages, (qui ont excellé dans l'Art de la Medécine) nous ont laiſſé par écrit, & non pas une ſcience traitée par principes. Item: Tout le Traité entier n'eſt autre choſe qu'un abregé des plus belles maximes de la Medecine & de la Morale de ces illuſtres. J'avouë ſetzt er hinzu: que ie n'en ſois qu'un foible interprete. und zu Ende der preface ſagt er ausdrücklich: man werde darinnen finden des preceptes infallibles, dont la ſimplicité en pourra, peut eſtre, diminuer le credit, bien qu'ils ſoient fondez ſur l'experience univerſelle, & la doctrine des plus grands hommes de l'Antiquité.

h) Comme la ſanté eſt neceſſaire à un chacun, ſchreibt er ſchier zu Ende, nehmlich p. 90. ſq.) même au plus miſerables qui en ont le plus de beſoin, ils s'en ſerviront ſi bon leur ſemble, ſelon l'intention de l'Autheur, encores que *cet ouvrage ne ſoit pas fait directement pour eux, mais pour les perſonnes élevées et premiers dignitez* &c.

i) Enfin la ſanté eſtant la ſource de toutes les douceurs que l'homme peut goûter en cette vie, auſſi il eſt vray de dire que ſans elle, il n'en eſt point d'heureux, puisque la vraye felicité temporelle conſiſte dans la bonne diſpoſition du corps

ſans

ſans la quelle tous les autres biens de cette vie ſont deſagreables. Er hätte aber hier nicht vergeſſen ſollen, daß ein gut Gewiſſen noch eine gröſſere Glückſeeligkeit ſey. C'eſt par cette raiſon que j'ai donné à ce traité le titre, *du bonheur de la vie*, par ce qu'en effet les dignitez ny les richeſſes ne ſçauroient rendre l'homme content, s'il n'a pas la ſanté &c.

k) pag. 11.

XX. Damit man urtheilen könne, ob dieſer Auctor unter den Regeln der Alten eine vernünfftige Wahl getroffen, ſo will ich ſeine Maximen daraus vorſtellen. Die erſte l) mag ſeyn: Man muß eine ſolche Ordnung in Eſſen und Trincken halten, welche der Witterung entgegen geſetzt iſt. d. i. Im Sommer muß man alimenta zu ſich nehmen, welche Feuchtigkeit geben und erfriſchen; und im Winter ſolche, die trocknen und erwärmen u. ſ. w. Man muß demnach im Winter weniger trincken, und mehr eſſen, als im Sommer; doch muß man dabey den m) Unterſcheid der Temperamente und n) des Alters nicht aus den Augen ſetzen. Die andere: Was die Leibes-Ubungen betrifft, o) ſo ſind ſelbige den ſanguineis und pituitoſis heilſamer als den cholericis und melancholicis u. ſ. w. Die dritte: p) Man muß auch ſeinen Magen in gutem Stande und ſeinen Leib offen erhalten; und dieſes iſt das gröſte Geheimnis in der Lehre von Erhaltung der Geſundheit. Die vierdte: q) Man ſoll weder groſſe Kälte noch Feuchtigkeit an die Füſſe, noch auch ans Gehirne kommen laſſen. Die fünffte: Man muß niemahls auf Federn, r) noch auf der lincken Seite, noch auch bey offnem Munde ſchlaffen: man ſoll auch nicht gleich s) nach Tiſche zu Bette gehen. Die ſechſte: t) Wenn der Leib erhitzt iſt, ſoll man nicht gleich darauf eſſen, ſondern warten, bis das Geblüthe und die Lebens-Geiſter wieder ruhig ſind. Die ſiebende: v) Man ſoll niemahlen allzu kalt trincken: Die achte: auch kein x) naß Hembde auf dem Leibe dulden, ſondern es bald ausziehen. Die neundte: y) ſich alle Morgen fleißig kemmen, aber nicht bey kalter oder naſſer Lufft. Die zehnde: Vor der Mahlzeit z) keine adſtringentia zu ſich nehmen, ſondern vielmehr hernach; zu Anfang der Mahlzeit aber ſolche alimenta, die laxiren. Eilfftens: ſich angewöhnen, a) daß man alle Morgen ſeine Nothdurfft verrichte. Zwölfftens: nicht kalt und warm b) zugleich trincken, und dreyzehendes: ſich im Gebrauch c) der Lüſte, dazu der Menſch am meiſten geneigt iſt, ſehr mäßig aufführen. u. a. m.

 l) Ich

l) Ich richte mich in der Zahl der Maximen hier nicht nach dem Auctori, ob ſchon dieſes auch nach demſelben die erſte iſt. Sie ſteht p. 44. ſq.

m) Mais il faut, heißt es p. 17. obſerver que ce regime n'eſt pas toûiours utile à toutes ſortes de perſonnes; car par exemple les ſanguins doivent toute l'année uſer d'alimens deſicatifs puisque leur temperament eſt grandement humide &c.

n). Pour le regime general ſelon les aages des perſonnes, celuy dela vieilleſſe doit être de s'humecter & d'uſer d'alimens un peu chauds, pour ayder à l'eſtomach à faire ſa fonction qui a beſoin de chaleur, mais manger peu & ſouvent; & des viandes de bon ſuc, & de facile digeſtion, & éviter les grands exercices. Et pour celuy de la ieuneſſe id doit être touiours humectant & refraichant &c. p. 48. 49.

o) Siehe p. 48.

p) ibid. p. 64.

q) ibid. p. 69. ſq.

r) ibid. p. 72.

s) ibid. p. 73.

t) ibid. pag. 76. Man muß auch Abends weniger eſſen, als zu Mittage; ibidem & ſeq.

v) ibid. p. 79.

x) ibid. p. 80.

y) Il ne ſe faut iamais peigner à un air froid, ou humide, ny au ſerain, & la nuit, à cauſe que cela bleſſe le cerveau. p. 81.

z) ibid. p. 82. und p. 83. allwo es heißt: ſur tout, il faut fuir tant que l'on peut, la maniere & l'uſage de la pluspart des tables, où apres le repas l'on ſert des fruits cruds, du lait caillé, & autres deſſerts cruds & froids, qui empeſchent l'eſtomach de bien faire ſa fonction &c.

a) ibid. p. 84. Die Worte ſind: d'inviter tous les matins la nature à faire ſon devoir dans l'expulſion des choſes qui luy ſont à charge, ſoit que l'on s'y ſente diſpoſé ou non, & s'accommoder ſans contrainte à toutes ſes neceſſitez.

b) ibid. p. 84.

c) d'eſtre touiours fort moderé, heißt es p. 86. dans l'uſage du plaiſir des deux ſens auquel l'homme eſt le plus enclin. &c.

Von C. B. Behrens.

XXX. Herrn *Conradi Bartholdi Behrens*, Philoſophiae & Medicinae Doctoris, inque Leopoldina naturae curioſorum ſocietate Eudoxi Selecta Diaetetica, gedruckt zu Franckfurth anno 1710. 4. 2. Alph. 2. Bogen, ſind in Actis eruditorum anno 1711. p. 76. ſeqq. recenſiret, und in XI. Sectiones unterſchieden; die I. handelt von der Lufft; die II. von den Speiſen, die III. vom Geträncke, die IV.

von dem, was man aus Luſt genüſſet. Die V. von der Bewegung, die VI. von Gemüths-Neigungen, die VII. vom Schlafe, die VIII. von Excretis, die IX. von Sauer-Brunnen, die X. von warmen Bädern, und die XI. von der beſondern Diät, nach der kleine Kinder, gelehrte und alte Leute, ſchwangere Weiber und Sechswöchnerinnen, desgleichen Krancke und Geſunde ſich richten ſollen. Herr Reimmann d) erwehnet des in republica literaria längſt berühmt gewordenen *Valentini Henrici Vogleri*, welcher ſechs Jahre über dieſes Stück der Artzney-Kunſt geleſen und *Ducani Liddelii* Lehre zum Grunde geleget. Seine Commentarii diaetetici ſind gedruckt zu Helmſtädt an. 1667. in 4. — Von H. Voglern.

d) In hiſtor. literar. Vol. VI. p. 824. ſq.

XXII. Ich wende mich von denen, ſo von der Diät überhaupt geſchrieben, zu denen, die ein und andern Punct de recta ſex rerum non naturalium adminiſtratione ſo wohl bey Geſunden als Krancken inſonderheit vorgenommen. Es ſind aber die von den Medicis ſo genannte res non naturales, 1) die Lufft, 2) Speiſe, und Tranck, 3) das Wachen und Schlaffen, 4) die Bewegung und Ruhe, 5) der Auswurff und das Zurückbleiben natürlicher Dinge (excreta & retenta) und 6) die Gemüths-Bewegungen. Denn es iſt bekannt, daß die Artzney-Kunſt dreyerley Dinge zum obiect hat, res naturales, natürliche Dinge: res non naturales, nicht natürliche Dinge, und res contra naturam, Dinge, ſo der Natur zuwider lauffen. Zu den erſten gehören ein gut Temperament u. ſ. w. und zu den letzten die Kranckheiten und derſelben Zufälle. Die zur mittlern Claſſe gehörigen Dinge habe ich ſchon genennt. Derer, die davon geſchrieben, ſind gewiſſer maſſen ein Uberfluß; gewiſſer maſſen mangelt es auch noch daran, wie aus folgendem erhellen wird. — Von den Particular-Scribenten überhaupt.

Siehe *D'Alicourt*, dans le Bonheur de la Vie p. 4. und 5. nachdem er gemeldet daß ein alter Lehrer die Medicin beſchrieben, daß ſie eigentlich zu reden nichts anders ſey, als la doctrine des choſes naturelles, non-naturelles und contre nature, auch iede dieſer Gattungen kurtz erkläret, hernach alſo fortfähret: Cette definition de la Medecine nous apprend que toute cette ſcience ſe reduit à connoitre nôtre nature, a bien uſer des choſes qui la compoſent, & à prevenir celles qui luy peuvent nuire.

Von denen, ſo von der Lufft geſchrieben, als Hippocrate.

XXIII. Von der Lufft, und wie ferne ſolche ſchädlich oder geſund ſey, handelt Hippocrates in ſeinem Buche e) de Aere, locis & aquis. Man kan ihm aber f) ohnmöglich in allem beypflichten; denn, daß er uns bereden will, daß alle Veränderungen g) unſers Leibes von der Lufft herrühreten, iſt wohl vergebne Müh. Inzwiſchen will ich ihm doch das Lob, h) daß ſein Buch ſchön und gelehrt ſey, nicht abſprechen. *Galenus* i) hat drey libros commentariorum darüber geſchrieben, welche Conring übergangen, der hingegen des k) *Ludovici Septalii* erwehnet, und dabey ſeinen libellum l) cautionum & animadverſionum heraus ſtreichet. Sonſt haben n) auch *Theodorus* o) *Zwingerus*, *Adrianus* p) *Alemannus* und *Hieronymus* q) *Cardanus* über dieſes Buch Hippocratis commentiret, und *Camillus* eine paraphraſin r) deſſelben verfertiget. Unter den neuern hat *Joannes Wolfius* zu Helmſtädt ein Werck s) de aere unter Händen gehabt, iſt aber darüber geſtorben. *Jo. Boecleri* aer vitae & ſanitatis moderator, gedruckt zu Straßburg 1721. in 4. iſt mir zu dato ſo wenig zu Geſichte kommen, als *Chr. Mich. Adolphi* Schrifft de aëre Lipſienſi, Lipſiae 1717. 4. Daß *Thomas Sydenham* ſeiner Hiſtoriae febrium cap. V. von der Krafft der Frühlings-Lufft die ſchwachen Naturen zu ſtärcken, ja gantze Kranckheiten zu curiren, t) ſeine Anmerckungen einverleibet habe, will ich nicht leugnen, er hat aber kein beſonder Buch davon verfertiget.

Boeclero und Adolpho.

e) *Erotianus* und *Galenus* haben noch einen weitläufftigern Titul, indem ſie noch dazu ſetzen: de habitationibus, tempeſtatibus anni & regionibus (valetudinis cauſa obſervandis) *Dacierius* hat es frantzöſiſch überſetzt. In editionibus priſcis huius libri magnus hiatus & trajectio, quam recentiores reſtituerunt. Dieſes lehret uns *J. A. Fabricius* in bibl. graec. lib. II. cap. XXIV. t. II. p. 799. Conring rechnet auch auſſer dieſem Buche *Hippocratis* hieher, was dieſer Alt-Vater der medicorum in der dritten Section ſeiner Aphoriſmorum de mutationibus temporum morbisque inde provenientibus angemercket. Von den neuern Scribenten meint er: ſie hätten nichts ſonderliches praeſtiret. Conring loco mox citando.

f) Dieſes iſt *Conringii* Urtheil in introduct. cap. XIII. §. 5. p. 407.

g) Conring meldet dabey, daß er in ſeinem Buche de habitu corp. German. wider *Hippocratem* klar dargethan: daß ſolche mutatio vornehmlich ab alimentis herrühre; worinnen ihn auch Schelhammer in addit. beyfällt, und zugleich hinzu thut: Non autem in hoc tantum erravit Hippocrates, quod conſtitutionem corporum ex regionum conditionibus variare putavit, ſed in illo etiam, quod morbos tam multos ab aëre & ventis produci arbitratus eſt, ut etiam eos futuros praedicere ſit auſus. Duplex enim morborum eſt genus, ſporadicorum & communium.

nium. Illi plerumque ab alimentis ſunt, aliisque in diaeta erroribus: hi vero ex aëre originem trahunt, epidemii praeſertim: nam endemii aliquando ex cibis quoque proveniunt, aliquando ex aquis etiam aut reliquo potus genere. Verum ipſi tamen illi epidemii non, uti perſuaſus fuit Hippocrates, ex manifeſtis aëris qualitatibus generantur, ſed occultis plerumque & nobis prorſus ignotis: nam ob aëris ſubtilitatem, & quia natantes in eo particulae tam exiguae ſunt, ut omnem ſenſum fugiant, eorum naturam & generationem praenoſcere aut indagare per ratiocinationem non licet. An vero per exper. &c. p. 420. 421.

h) Dieſes giebt ihm Conring l. c. p. 407.

i) Dieſe drey Bücher hat *Moyſes Alatinus,* Medicus hebraeus, überſetzet. S. Linden. renov. p. 188. b.

k) Den nennt er virum longe doctiſſimum.

l) Siehe Linden. renov. p. 768.

m) Er nennt es libellum inſignem, & multa, quae ad praxin faciunt, continentem.

n) Dieſe commentatores nennet *Fabricius* l. c.

o) *Zvvingeri* commentarius ſteht mit in denen, ſo er unter dem Titul: *Hippocratis* Coi viginti duo commentarii tabulis illuſtrati zu Baſel an. 1579. in fol. ediret. Siehe Linden. renov. p. 998. b.

p) *Hippocratis* Coi de Aëre, Aquis & locis liber olim mancus, nunc integer, qui Galeno, de habitationibus & aquis & temporibus & regionibus inſcribitur, commentariis quatuor illuſtratus ab *Adriano Alemanno,* Paris 1557. 8. Siehe Linden. renov. p. 10. b. 11. a.

q) *Cardani* in Hippocrat. de aëre, aquis & locis commentarii ſind ein opus in centum & octo lectiones diviſum, welche den Medicis, Philoſophis, Geographis, Aſtrologis und noch andern nützlich ſeyn ſollen. Prodierunt nebſt einigen acceſſionibus zu Baſel an. 1570. in folio. S. Linden. renov. p. 416. a. b.

r) Prodier. Venet. 1596. in 4.

s) Siehe Conring l. c.

t) Dieſes verſichert *Heinr. Lobalm Meyer* in der kurtzen Einleitung in die Artzney-Kunſt lib. II. cap. II. §. 7. p. 114.

XXIV. De alimentis oder von Speiſe und Tranck haben gar viele geſchrieben; ich will nur einiger gedencken. Hippocrates v) hat zwar x) zu Ende ſeines I. Buchs de victus ratione ſolche Dinge vorgetragen, ſo noch zur Diät überhaupt gehören; er zeigt aber doch, was ratione victus zu thun ſey: ſonderlich iſt er hiemit im II. Buche beſchäfftiget, und füget im dritten hinzu, was man im Winter und Sommer vor eine Diät zu halten habe. y) In dem Buche de ratione Von denen ſo de alimentis geſchrieben, als von Hippocrate

ne victus in acutis handelt er von allen Gattungen des Getränckes; es laufft auch etwas de cibis, und ſonderlich z) de balneis mit unter.

und Galeno.

Conring rechnet a) *Galeni* Buch de tuenda ſanitate hieher, und ziehet daſſelbe allen dergleichen Schrifften vor.

v) Das dem *Hippocrati* zugeſchriebene Buch iſt nicht ſeine, faſſet auch vieles in ſich, ſo hieher nicht gehöret, hingegen fehlet viel, ſo allhier ſtehen ſollte. Siehe Conring Introd. cap. XIII. §. VI. p. 408.

x) Siehe *Schelhammeri* addit. ad *Conringii* Introd. p. 422.

y) Ibid. *Conringius* ſagt §. VI. Liber de victus ratione in morbis acutis partim eſt diaeteticus, partim therapeuticus; und nachdem er ſolches erkläret, ſetzt er hinzu: Habemus in eum elegantem & doctum commentariolum Galeni. Auf dieſen Commentariolum zielet vielleicht *Boerhaaven*, wenn er de methodo diſcendi med. p. 424. urtheilet: Galenus - forſan nullibi melius quam in hac parte de victu aegrorum ſe praeſtitit. Unter den neuern Commentatoribus rühmet er vornehmlich *Franciſcum Valleſium*, deſſen Commentaria Auguſtae Taurinorum an. 1590. in 8. heraus kommen; in ſpecie aber rühmet er *Brudi Luſitani* de ratione victus in ſingulis febribus ſecundum Hippocratem in genere & ſigillatim libros III. Venetiis 1544. und Tiguri 1559. in 8 Conf. Linden. renov. p. 133.

z) Ich will Schelhammers eigne Worte herſetzen: De potus porro omni genere agit libro de ratione victus in acutis, ubi egregie etiam de balneis & ad noſtra tempora accommodate loquitur. Quo in libro quoque de cibis nonnulla invenire eſt: ita ut hanc doctrinam quaſi abſolviſſe ſuo tempore videatur.

a) In introd. cap. XIII. §. VII. p. 409.

Von den andern griechiſchen auctoribus de victu. Von Simeone Setho und Nono Paulo Aegineta.

XXV. Unter den Griechiſchen Medicis nach *Galeno* hat b) ein und andrer *de cibis* gehandelt, davon noch fragmenta beym c) *Oribaſio* de victus ratione zu finden; ſie ſind aber mangelhafft, weil der vornehmſte Theil von ſeinen XX. Büchern verlohren gegangen. *Simeonis* d) *Sethi* ſyntagma de cibariorum facultate und *Noni* e) libellus de alimentis bedeuten nicht viel. Zwar haben wir auch f) *Pauli Aeginetae* praecepta ſalubria ratione victus, *Guil. Copo* interprete. Pariſiis 1512. 4. Wir wiſſen aber ſchon, daß dieſer *Paulus* nur ein Compilator der Alten ſey. g) *Sebaſtiani Auſtrii* explanationem in Aeginetae praecepta de valetudine tuenda, gedruckt zu Straßburg an. 1538. 4. kenne ich nur dem Titul nach. h) *Theodori* medici diaeta ſive de rebus ſalubribus liber iſt cum notis *Georgii Eberhardi Schreineri* zu Halle anno 1632. in 8. heraus kommen. Dieſer alte lateiniſche Medicus iſt nach *Reineſio* und *Fabricio* niemand anders i) als *Theodorus*

dorus Priſcianus, deſſen bereits im General-Theile §. LV. gedacht worden, und der ein Methodicus geweſen.

b) Conring in introd. cap. cit. §. VII. p. 409.

c) Ich hätte den Oribaſium ſelbſt unter die General-Scribenten bringen können, wenn das erſte Buch ſeiner Synopſeos medicinae abſonderlich heraus wäre, als welches de tuenda valetudine handelt, und allerhand dahin gehöriges in ſich begreiffet. Was ich hier im Texte geſaget, ſteht beym Conring loc. cit.

d) Conring. ib. dieſer Sethus war Magiſter & Protoveſtiarius in palatio Antiochi Conſtantinopolitano und hat ein Buch περὶ δυνάμεων τροφῶν i. e. de facultate cibariorum dem Kayſer Michaeli Ducae zugeſchrieben. S. Fabricii biblioth. gr. Vol. XIII. p. 423. ſonderlich aber Vol. X. p. 319. ſeqq. Extat Symeonis Sethi ſyntagma per litterarum ordinem Lilio Gregorio Gyraldo interprete gr. lat. Baſil. 1538. 8. Siehe Biblioth. Rivin. n. 4876.

e) Dieſen Autorem führet Conring an; ich finde aber nicht, daß er ein beſonder Buch de alimentis geſchrieben habe. Von ſeinem Breviario praeceptorum medicae artis curationisque morborum, ſo er dem Kayſer Conſtantino Porphyrogenito dediciret, iſt nachzuſchlagen Fabricii biblioth. gr. Vol. XII. pag. 685. ſeq. Ich hätte meinen ſollen, er hätte ihn mit dem Ludovico Nonno verwechſelt, deſſen diaeteticon ſeu de re cibaria lib. IV. an. 1627. zu Antwerpen heraus gegeben und an. 1645. in 4. eben daſelbſt wieder aufgeleget worden. Siehe Linden. renov. p. 766. b. 167. a. und Bibl. Rivin. num. 4929. Siehe Reimmann hiſt. lit. Vol. VI. pag. 827. ſq. allein er hat dieſen in VIII. §. allerdings von jenem unterſchieden.

f) Paulus Aegineta hat VII. libros de re medica geſchrieben, darinn das erſte ad diaeteticam generalem gehöret, daraus gegenwärtige praecepta genommen ſind.

g) Dieſer Schrifft gedencket Fabricius in bibl. gr. Vol. XII. p. 579.

h) Siehe Biblioth. Rivin. n. 4870. von andern editionibus ſiehe Fabricii biblioth. lat. lib. IV. cap. XII. §. 5. p. 866. 867.

i) Siehe Fabricium ibid. p. 867.

XXVI. Der Jude Iſaac hat in arabiſcher Sprache einen k) Theſaurum ſanitatis, ſive de victus ſalubris ratione, diaetis univerſalibus & particularibus libros II. geſchrieben, ſo Joan. Poſthius lateiniſch überſetzt anno 1570. zu l) Baſel in 8. ans Licht geſtellet. Petrus Hiſpanus hat darüber commentiret. Der Titul dieſer Erklärung lautet alſo: m) Commentarii in Iſaacum de diaetis univerſalibus & particularibus, und findet man dieſelben in n) den anno 1555. zu Lyon in folio zuſammen gedruckten operibus Iſaaci. Es wird aber in des o) Juden Tractat nicht bloß de ciborum varietate atque delectu, Von Juden Iſaac

ſondern

ſondern auch de quibuslibet herbarum, fructuum, leguminum, granorum, carnium, piſcium, liquorumque formis, naturis & facultatibus, quaque ratione in cibos quaelibet ſint adhibenda klar und deutlich gehandelt.

k) Siehe *Fabricii* bibl. graec. Vol. XIII. p. 303. conf. *Wolſii* biblioth. hebr. tom. I. p. 656. ſq.

l) Recuſi ſunt hi libri Antverpiae 1607. in 8. *Fabric.* loc. cit. conf. Linden. renov. p. 714. b.

m) Dieſer Petrus iſt hernach unter dem Nahmen Johannes XXI. Pabſt geworden. Er hat auſſer dieſen Commentariis einen Theſaurum Pauperum, das iſt ein Werck de medendis humani corporis morbis geſchrieben. Siehe Linden. renov. p. 893. b.

n) ibid. p. 714. a.

o) Siehe Biblioth. Rivinian. n. 4873.

Von neuern Scribenten de re cibaria, ſonderlich Bruyerino Sebiſio Julio a Neuſtain Piſanello

XXVII. *Balthaſar Piſanellus* und *Caſtor Durans* mögen, wie *Joannes Bruyerinus* im XVI. Seculo floriret haben. Daß der letztere zu erſt recht ſchöne de re cibaria gehandelt, habe ich p) oben ſchon aus dem *Conringio* berichtet. Ja wenn wir dem Herrn Boerhaaven glauben, q) ſo hat dieſer und *Melchior Sebiſius*, der aber im XVII. Seculo gelebet, und deſſen r) libri V. de alimentorum facultate zu Straßburg heraus kommen, alles geleiſtet, was in dieſer Materie zu thun möglich iſt. Doch rühmet Conring auch s) *Julii Alexandrini a Neuſtain* libros XXXIII. ſalubrium ſive de ſanitate tuenda. *Balthaſaris Piſanelli* de Eſculentorum Potulentorumque facultatibus liber unus iſt t) von *Arnoldo Freitagio* aus dem Welſchen ins Lateiniſche überſetzt zu Herborn anno 1593. in 8. publiciret, und zuletzt zu Oßnabrück anno 1677. in 12. unter dem Titul: B. Piſanelli de alimentorum facultatibus libellus aureus wieder aufgelegt worden. *Jo. Rhodius* v) lobt es wegen der Ordnung.

Caſtore Durans

*Caſtor Durans*, Gualdenſis, hat eine x) Centuriam de bonitate & vitio alimentorum geſchrieben: in qua continentur fere omnia, quae ad rectam victus rationem inſtituendam, & tuendam valetudinem pertinent. Herr D. Heinrich Lohalm Meyer y) recommendiret uns Teutſchen des Carrichters teutſche Speiß-Kammer und z) Blanckards Speiß- und Tiſch-Büchlein.

Carrichtern und Blanckarden.

p) Im General-Theile §. CLXIII. p. 163. ſeq.

q) Ich

q) Ich will Boerhaavens gantze Stelle aus ſeinem Methodo diſcendi medicinam p. 405. ſq. herſetzen: Joannes Bruyerinus de re cibaria, ſunt libri XXII. Lugduni in Gallia editi anno 1560. in 8. Melchior Sebiſius (eſt enim alter qui dicitur Michael Zeb) egregius ſcriptor ſummae eruditionis, maxime occupatus in praxi pervenit ad centum fere annos, & ſanitate bona fruens ſcripſit librum in 8. quem ſi quis poſſideat, habet, quidquid hic deſiderat, *libri ſunt quinque de alimentorum facultate Argentorati editi anno* 1651. vix auctor datur, cuius maior diſtantia inter tempora ſcriptorum habetur. Cum enim vigeſimo aetatis anno incepit ſcribere, & nonageſimo anno adhuc ſcripſit, ergo tantum tempus intercedit, unde ſequitur, quod eius opera debent eſſe polita. Scopus meus eſt hic rariſſimos quosque dum ſimul auctores utiles ſunt, indicare, atque ille *Bruyerinus*, nec non etiam *Sebiſius*, *ſunt, qui ex eruditiſſimis totam rem, quae ad hoc negotium ſpectat, abſolverunt, & partim Bruyerinus.* Er redet aber hier de *Sebizio* iuniore. Conring ſtimmet ziemlich mit überein, wenn er in Introd. cap. XIII. §. VIII. p. 409. 410 alſo ſchreibet: Non adeo pridem doctiſſimus medicus Ludovicus Nonnius Belga ſcripſit de re cibaria doctos libros quatuor: quibus tamen Bruyerini ſcriptum praeferre non dubitaverim, quoniam elegantius atque accuratius omnia tradidit. Prae aliis tamen omnibus ſingulari & induſtria & iudicio hoc argumentum quinque libris *ante hos quatuor annos* executus eſt is, qui de re medica praeclare adeo eſt meritus aeternum Argentinenſis Academiae decus Melchior Sebitzius. Dieſes muß alſo Conring an. 1646. geſchrieben haben. Siehe die folgende Anmerckung.

r) *M. Sebizii* de Alimentorum facultatibus libri V. ex optimorum Auctorum monumentis conſcripti. Argentinae 1650. 4. Siehe Linden. renov. p. 810. b.

s) Omnem victus & conſervandae ſanitatis rationem praeclaro opere perſecutus eſt Julius Alexandrinus a Neuſtain Protophyſicus Ferdinandi I. Caeſaris, Collega Cratonis, in Libris XXXIII. ſalubrium ſeu de ſanitate tuenda: quo ſcripto nihil eſt praeſtantius, ſchreibt Conring l. c. p. m. 409. Dieſe Bücher ſind gedruckt Coloniae 1575. in fol. Siehe Linden. renov. p. 717.

t) Es heißt auf dem Titul-Blate liber laconica quidem, at varia, iucundaque medica & hiſtorica eruditione refertus. Siehe Linden. renov. p. 110. b. 111. a. wo verſchiedene editiones angeführet werden.

v) in introd. ad Med. p. m. 139.

x) Prod. Piſauri 1595. in 4. Siehe Linden. renov. p. 166. b. conf. Biblioth. Rivin. n. 4918.

y) In ſeiner kurtzen Einleitung in die Artzney-Kunſt l. c. §. 8. p. 115. 116.

z) Carrichters Schrifft habe ich nicht geſehen, *Stephani Blancardi* höchſt nützliches und zu einem langwierigen Leben anleitendes Speiſe- und Tiſch-Büchlein aber, darinne gewieſen wird: wie man ohne Kranckheit leben könne, darinn man von ieder Speiſe und Tranck inſonderheit handelt und alles mit Fleiß vor die Teutſchen eingerichtet worden, iſt mir gar wohl bekannt. Herr Georg von Keyl, genannt *Cunaeus*, ein Doctor Medicinae hat es aus dem Holländiſchen ins Hochteutſche überſetzet, da es dann anno 1705. nebſt dem allezeit fertigen

Koche und perfecten Speiſe-Meiſter zu Franckfurth und Leipzig (oder vielmehr zu Hannover) in 8. heraus kommen. Es beſteht aus XXX. Capiteln: das I. iſt eine Einleitung zu dieſem kleinen Buche. Das II. handelt vom lieben Brodte. Das III. von Hülſen-Früchten, Erbſen, Bohnen, und dergleichen. Das IV. von allerley grünen Kohl-Kräutern. V. Von allerley Speiſe-Wurtzeln. VI. Von allerley Feld-Früchten. VII. Von allerley Staud- oder Rauten-Früchten. VIII. Von allerley Baum-Früchten mit harten Schaalen. IX. Von Obſt-Früchten mit weichen Schaalen. X. Von Zucker, Honig und Confect. XI. Von allerley Nacheſſen. XII. Von Gewürtz und Specereyen. XIII. Von Butter, Oel, Milch und Käſe. XIV. Von Saltz und Eßig. XV. Von vierfüßigen Thieren und Wildpret. XVI. Von allerley Vögeln. XVII. Von allerley Fiſchen. XVIII. Vom Waſſer. XIX. Vom Weine. XX. Vom Bier. XXI. Vom Thée. XXII. Vom Caffée. XXIII. Von Chocolate. XXIV. Vom Toback. Das XXV. iſt eine kurtze Nachricht, worauf dies gantze Werck beruhet, und wie man gute Medicamente auf allen Nothfall im Hauſe haben kan. Das XXVI. lehret, wie man ſich vor Landläufern, Quackſalbern, Urinſehern und dergleichen hüten: Das XXVII. wie man Kinder erziehen, und XXVIII. wie man die Kind-Betterin pflegen ſolle. Das XXIX. handelt vom Panquetiren, und das XXX. von Nacht- oder Schlaf-Trincken. Damit man nun von dieſem Buche einige genauere Erkenntnis erlange, ſo will ich ein und anders daraus anführen. p. 1. heißt es: Saltz und ſaure Speiſen, Zucker, Obſt ꝛc. ſeynd Urſachen vieler langwierigen Seuchen. pag. 16. Viel Brodt gegeſſen iſt geſund, dieweil alle andere Speiſen durch das liebe Brodt ſehr verbeſſert werden. p. 17. Brodt vom Weitzen und Rocken-Mehl gebacken, giebt gute Nahrung, iſt allen Menſchen gut. p. 21. Grüne Erbſen, die nicht gar alt ſeyn, mit Butter und Pfeffer gegeſſen, oder an junge Hüner, ſeynd nicht gar ungeſund; roh gegeſſen, machen einen ſtinckenden Othem. pag. 22. Salat-Kräuter mit Eßig zugerichtet ſind ſehr ſchädlich, und noch ſchädlicher, wenn man alſo fort Milch-Speiſen und Käſe darauf iſſet, welches eine von den vornehmſten Urſachen iſt, die den Scharbock ausbrüten, der eine Mutter iſt tauſenderley Kranckheiten. pag. 23. Endivien als Salat gegeſſen ohne Eßig iſt geſund, an Fleiſch geſotten, noch geſünder. Zellerey kan Mittags und Abends gegeſſen werden, iſt ſonderlich dem Frauenzimmer, Miltzſüchtigen und Scorbutiſchen geſund. p. 24. Kerbel iſt ein geſund Kraut, und alle Speiſen, die daraus bereitet werden, abſonderlich die Kerbel-Suppen. ib. junger Hopffen, Brunn-Kreſſe, Waſſer-Kreſſe, Löffel-Kreſſe, ſeynd abſonderlich wider den Scharbock gut. p. 25. Spargel offt genoſſen, iſt ſonderlich den Scorbutiſchen und Miltzſüchtigen gut. Artſchocken geben gute Nahrung. ibid. gelbe Rüben ſeynd beſſer als die weiſſen mit Fleiſch gekocht, oder mit Butter zugerichtet, löſen auf der Bruſt. u. a. m.

Von denen ſo von allerhand Geträncke,

XXVIII. Hieher gehören auch die Schrifften, ſo vom Weine, a) Bier, Waſſer, Chocolate, Thée, Caffée, Rauch-Taback und dergleichen handeln; als *Andreae* b) *Baccii* opus de c) naturali vinorum histo-

und vom Toback geſchrieben.

hiſtoria, *Antonii* d) *Fumanellae* libellus de vini temperatura & facultatibus, *Hieronymi Fracaſtorii* e) de temperatura vini; Phil. Jac. Sachs (von Levenheim) f) Αμπελογραφια ſ. vitis viniferae eiusque partium conſideratio phyſic. philol. hiſt. medico-chymica: *Joan.* g) *Placotomi* de natura & viribus cereviſiarum & Mulſorum opuſculum, *Martini* h) *Schoockii* de cereviſia: *Joh. Henrici Meibomii* i) commentarius de cereviſiis potibusque & ebriaminibus extra vinum, aliis: *Pamphili* k) *Herilaci* aquarum natura & facultates per quinque libros digeſta: l) Gebruik en Misbruik van de Thée, mitsgaders een Verhandelinge wegens de Deugden en kragten van de Tabak door *Cornelis Bontekoe*, hiernevens een Verhandelinge van de Coffée, met des Zelfs Krachten in gezonde, en ongezonde door *Stephanus Blancaart.* von dem m) Mißbrauch heiſſer und hitziger Speiſen und Geträncke, ſonderlich aber des Caffees, Schockolate und Thees durch M. *Duncam*, Doct. Medic. von der Facult. zu Monſpellier. *Rud. Wilhelm Crauſius* n) de potu frigido. *Jo. Hadriani Slevogtii* o) Proluſio de Thea Romana & Hungarica ſ. Sileſiaca aliisque eius ſuccedaneis. *Jo. Franci* p) Veronica Theezans. *Friderici Hoffmanni* ſcriptum q) de Infuſi Veronicae efficacia praeferenda Herbae Thée. *Jo. Chryſoſt. Magneni* de r) Tabaco exercitationes XIV. und *Bernhardi Albini* s) Diſp. de Tabaco. Doch urtheilen die Herren Medici in dergleichen Dingen t) nicht allezeit nach ihrer Erfahrung und Scharffſinnigkeit, ſondern auch zuweilen nach ihrem Geſchmacke, und nach ihrer Neigung.

a) Des Bieres wird nicht nur beym *Tacito* in Anſehn der alten Teutſchen gedacht, ſondern es haben auch *Galenus* und *Dioſcorides* davon geſchrieben, ies doch nur von den Aegyptiſchen. Siehe *Conring* Introd. cap. XIII. §. X. p. 410.

b) *Andreas Baccius*, Elpidianus, war ein Römiſcher Bürger und ſehr gelehrter Artzt und Philoſophus, aber gar kein Practicus, daher er auch keine Patienten bekam, und darüber in groſſe Schulden gerieth, biß ſich endlich ein Cardinal ſeiner erbarmte: inventus eſt tandem Aſcanius Cardinalis Columna, qui eum familiae ſuae medicum conduxit, ſed, ut arbitror, magis id ideo, ut domum ſuam ſingularis eruditionis doctrinaeque viro ornaret, quam ut egregium familiaribus ſuis medicum quaereret, ſchreibt *Erythraeus* in Pinacotheca imag. p. m. 140. Er hat im XVI. Seculo gelebt; wenn er geſtorben, weiß ich nicht. Wir haben auch von ihm de Thermis libr. VIII. ſo aber anderwärts ſchon vorkommen. Confer Biblioth. Rivinian. n. 1090. inprimis *Erythraeum* l. c. p. 139. 140.

c) *Baccii* de naturali vinorum hiſtoria, de vinis Italiae, & de conviviis antiquorum libri VII. accedunt de Factitiis, ac Cereviſiis, deque Rheni, Galliae Hiſpaniae & de totius Europae vinis & de omni vinorum uſu compendiaria tractatio. Rom. 1597. fol. Siehe Biblioth. Rivinian. n. 7005. Conf. Linden. renov. p. 39. a. Vini quidem virium optimam deſcriptionem nobis dedit Andreas Baccius ſchreibt *Conring* cap. XIII. §. 9. p. 410.

d) *Conring* nennt ihn *Fumanellum* l. c. und ſagt: daß ſeine und des *Fracaſtorii* libelli mit Vergnügen und Nutzen zu leſen wären. In Lindenio renov. p. 69. heißt er auch ſo, und dabey Veronenſis, Medicus longo rerum uſu per totam Italiam exercitatiſſimus; in Bibliotheca Riviniana aber finde ich n. 2144. *Antonii Fumanellae* opera multa & varia gedruckt Tiguri 1557. fol.

e) *Fracaſtorii* de vini temperatura ſententia ſteht in ſeinen zuſammen gedruckten operibus, welche unter andern zu Lyon an. 1591. in 8. heraus kommen. Die Venetianiſche Edition vom Jahre 1584. apud Juntas in 4. iſt die dritte Auflage. Siehe Biblioth. Rivin. n 2150. ſq.

f) In qua (conſideratione) tam de vite in genere, quam in ſpecie de eius pampinis, flore, lacryma, ſarmentis, fructu, *vini multifario uſu*, de ſpiritu vini, aceto, vini fece & tartaro, curioſa notata plurima ad normam collegii Nat. curioſ. inſtituta plur. iucundis ſecretis naturae artisque locupletata. Lipſiae 1661. 8. Dieſes berühmten Mannes Lebens-Wandel ſteht in den Ephemeridibus Nat. curioſor. daraus es *Freherus* in ſeinem theatro viror. erudit. clar. p. 1410. b. ſqq. beſchrieben. Er war an. 1627. den 26. Auguſt zu Breßlau gebohren, und iſt anno 1671. den 7. Jan. geſtorben, alſo daß dieſer grundgelehrte und hochverdiente Mann im 45. Jahre ſeines Alters ſchon dem Tode herhalten müſſen. Er war ſehr wohl gereiſet, hatte eine überaus weitläufftige Correſpondentz, und verſtund auſſer der Griechiſchen, Lateiniſchen, Welſchen und Frantzöſiſchen auch noch andere Sprachen. Wie denn die ſocietas naturae curioſorum Leopoldina wohl ſeiner nimmermehr vergeſſen wird, als zu deren Ruhm er durch ſeine Bemühungen viel beygetragen.

g) Er hieß ſonſt auf gut teutſch Bretſchneider, war ein guter Freund *Melanchthonis*, und iſt der erſte Profeſſor Medicinae zu Königsberg geweſen, und zu Dantzig 1574. im 60. Jahre geſtorben. Siehe das Gelehrten Lexicon part. II. p. 595. Sein opuſculum de natura cereviſ. iſt nebſt *Helii Eobani Heſſi* libello de tuenda valetudine und ſeinem commentar. darüber, auch einigen andern Piecen zu Franckfurth an. 1564. in 8. heraus kommen. Siehe Linden. renov. pag. 661. b. und Biblioth. Rivinian. n. 7858. Er hat auch *Polybi* Buch de diaeta ſalubri lateiniſch überſetzt und Scholia darüber gemacht, auch andere Dinge mehr ediret. Linden. renov. ibid. a. b.

h) *Schookii* Leben ſiehe beym *Frehero* p. 1552. a. b. adde tamen & confer Reimmanns hiſt. liter. Vol. VI. p. 450. Er war 1614. den 1. April zu Utrecht gebohren, und iſt ums Jahr 1665. im 51. Jahr ſeines Alters zu Franckfurth als Prof. hiſtor. geſtorben. Daß ſein Buch de cereviſia mit beſſerm Recht hieher gehöre, als

re, als *Meibomii* commentarius, hat ſchon Reimmann cit. vol. p. 828. ſq. angemercket.

i) Siehe Reimmann l. c. Sein Sohn Heinrich Meibom hat ihn nach ſeinem Tode an. 1668. zu Helmſtädt in 4. ediret. Er gehöret aber mehr in die Claſſe der hiſtoriſch und philoſophiſchen als diätetiſchen Schrifften.

k) Prodiit Colon. 1591. und Francof. 1645. in 8. Siehe Linden. renov. pag. 864. a.

l) Gedruckt in s'Gravenhage 1686. 8.

m) Gedruckt zu Leipzig bey Joh. Friedr. Gleditſch 1707. in 12. Dieſes feine Tractätgen, ſo vor vielen andern leſens-werth iſt, beſteht aus XX. Capiteln. Das I. iſt eine Einleitung zu demſelben, darinne unter andern dieſe herrliche Cautele vorkommt: „Wir müſſen uns vor dieſem Betrüger (er meint den verderbten Geſchmack) wohl vorſehen, der uns von dem Gebrauche guter Dinge abhält, wegen der Beſchwerligkeit, ſo er dabey befindet; und uns hingegen zum „Gebrauche ſchädlicher Dinge räth, wegen der Ergötzlichkeit, ſo er dabey genieſſet.„ Im andern Capitel ſtellt der Auctor die Urſache der unterſchiedenen Würckungen des Caffees, der Chocolate, des Thees und dergleichen vor. Das III. und IV. Capitel iſt eine Vertheydigung dieſer Geträncke, worauf im V. Capitel geantwortet wird. Das VI. VII. VIII. IX. X. und XI. weiſet den Schaden, den der Mißbrauch des Caffées, Thées, der Chocolate, des Weines, Brandteweines und anderer hitzigen Sachen den operationibus vitalibus p. 138. ſqq. den actionibus animalibus p. 162. ſqq. der Bruſt und der facultati vitali pag. 170. ſqq. den facultatibus naturalibus und dem Unterbauche p. 177. ſqq. der Leber p. 204. und dem Miltze p. 208. ſqq. verurſachet. Im XII. Cap. wird eine Vergleichung zwiſchen dem Nutzen und Schaden angeſtellet, den der Caffé zu wege bringt. Im XIII. wird das, was man für den öfftern Gebrauch hitziger Sachen einwendet, beantwortet. Im XIV. wird gezeigt: daß die Leute in den mitternächtigen Ländern ihren Leib gar zu ſehr erhitzen. Und im XV. ob hitzige Geträncke allezeit wider die Winde dienen, im XVI. ob Caffée ein allgemeines Artzney-Mittel ſey? Im XVII. ob er den Leib von allen ſeinen excrementis entledige? Im XVIII. ob Caffée fruchtbar oder unfruchtbar mache? Im XIX. ob derſelbe, wie auch der Thée, die Chocolate und andere hitzige Geträncke den ſo genannten actionibus vitalibus ſchädlich ſeyn? und im XX. ob dieſe Dinge den actionibus animalibus helffen kurtz und gut unterſuchet. Diejenigen, welche dieſe Geträncke, ſonderlich den Caffée, blindlings lieb haben, werden wohl thun, wenn ſie ſich den Herrn *Duncan* durch dieſe ſeine Schrifft die Augen eröffnen laſſen.

n) Prod. Jenae 1697. 4.

o) Ibid. 1721. 4.

p) Prod. Coburgi 1693. 12. Siehe Biblioth. Rivin. n. 6999.

q) Halae 1694. 4.

r) In quibus (exercitationibus) praeter hiſtoriam Tabaci lectu iucundiſſimam etiam

virtutes & vitia explicantur, eiusque uſus ac abuſus & quantum in medicina valeat, oſtenditur. Amſtelod. 1669. 12.

s) Francof. ad Oder. 1684. 8. Herr Heinrich Johann Meyer berufft ſich in ſeiner kurtzen Einleitung in die Artzney-Kunſt cap ult. §. 8. p. 116. auf *Johannis Neandri*, Tabacologiam und *Aegidium Eberhardum* de Herba panacea ſive Tabaco.

t) Daß *Bantekoe*, weil er gerne Taback rauchte, denſelben allzuviel recommendiret, iſt bekannt. Siehe inzwiſchen ſeine kurtze Abhandlung vom menſchlichen Leben, Geſundheit, Kranckheit und Tode part. III. §. 42. 43. conf. *Chr. Thomaſii* Cautel. circa praecogn. Juriſpr. cap. XVIII. §. 23. not. r. in fine. D. Paul Ammann zu Leipzig trunck gerne Rhein-Wein, daher war dieſes gleichſam ſein Sprich-Wort: Vinum Rhenanum eſt meum arcanum. Doch ich will ſchweigen, und lieber einen Medicum reden laſſen, der in dieſer Sache weit mehr Anſehn haben muß, als ich; es iſt der erſt gelobte Herr D. *Duncam*, der in dem II. Capitel ſeines Buchs pag. 12. ſq. ſich alſo vernehmen läßt: „Die „Medici miſchen faſt allezeit einen Gran von ihrer Zuneigung unter ihre Re„cepte. Monſieur Lacloſure ein berühmter Medicus zu Perigueux verordnete al„len ſeinen Patienten den Caffée, als welchen er ſelbſt überaus gerne tranck. Mr. „Barberac, der Aeſculapius zu Montpellier, verboth ihn hingegen ſeinen Pati„enten, juſt als ob er ſich an dem Caffée rächen wolte, wegen des Schadens, „den er ihm gethan hatte. Man beſchuldiget einen gewiſſen Medicum, den ich „gar wohl kenne, als wenn er ſeinen Patienten denſelben zu brauchen gar offt „verböthe, und zwar aus eben der Urſache, ſo den Mahomet bewogen ſeinen „Türcken den Wein zu verbiethen ꝛc.

*Scriptores von Wachen und Schlafen ſind faſt gar nicht vorhanden.*

XXIX. Vom Schlafe finden wir nicht viel beſondere Scribenten; Conring v) hält auch nicht nöthig, viel davon zu ſchreiben, weil die Sache, ſo ferne ſie zur Diät gehöre, ohnedem leicht ſey. Er beziehet ſich zugleich auf folgende 2. Verſe des *Dionyſii* Catonis:

Plus vigila ſemper, nec ſomno deditus eſto;
Nam diuturna quies vitiis alimenta miniſtrat.

*Bontekoe* hingegen meinte: Der Menſch könne nicht gnug ſchlaffen, und ſolle man ſich vielmehr vorm Wachen hüten; der aber den Beyfall x) der Vernünfftigen nicht erhalten. *Olai Borrichii* y) Buch de ſomno & ſomniferis. Hafniae 1682. 8. habe ich noch nicht geleſen, aber wohl unſers vortreflich erfahrnen Herrn D. *Simonis Pauli* z) *Hilſcheri*, hochberühmten Profeſſoris ordinarii gelehrte diſſertationem a) de recte capiendo ſomno pro tuenda valetudine. Von *Chriſtiani Gottfr.* b) *Stenzelii* de ſomno ſanitatis & morborum praeſidio diatriba 1725. 8. handeln die Neuen Zeitungen von gedruckten Sachen aufs Jahr 1725. p. 797.

v) In introduct. in art. med. cap. XIII. §. XI. p. 411.

x) Siehe z. E. *Thomaſii* Cautel. circa praecogn. iuriſpr. cap. XVIII. §. 23. not. r. da

auch

auch noch andere Sätze an ihm ausgeſetzet werden: e. g. Hominem creatum non eſſe ad laborandum, arandum, fodendum, laborem enim eſſe poenam peccati, & nocere ſanitati; divites, qui nullo labore corporis indigeant, eſſe in ſtatu Adami ante lapſum.

y) Siehe Meyers kurtze Einleitung in die Artzney-Kunſt cap. cit. §. 10. p. 123. allwo zugleich der Schlaf als ein Mittel zur Geſundheit ſchwachen Naturen recommendiret wird.

z) Von deſſelben Leben iſt in den monatlichen Nachrichten von Gelehrten Leuten und Schrifften des Jahres 1726. p. 266. ſqq Nachricht vorhanden.

a) Prod. Jenae 1728 in 4 darinn wird gezeigt: in quantum in hominis poteſtate poſitum ſit, ſomnum ita moderari & capere, tam temporis quam aliarum circumſtantiarum ratione, ut e iuſto hoc moderamine in ſanitatem hominis conſervandam multa redundent commoda. Man zeigt: daß es der Natur gemäß 16. Stunden zu wachen, und nur 7. oder 8. Stunden zu ſchlaffen. Dieſe aus fünff Bogen beſtehende Diſputation iſt nicht ſo wohl zu excerpiren, als viel mehr gantz durchzuleſen.

b) Dieſe Schrifft hat der Auctor griechiſch und lateiniſch zugleich ediret, und beſtehet ſelbige aus 12. Bogen. Er hat dieſe Arbeit darum übernommen, weil die Medici zu dato in ihren Meinungen vom Schlafen und Wachen nicht einig ſind.

XXX. Die Bewegung begreifft die Leibes-Ubungen in ſich, und durch die Ruhe wird der Müßiggang verſtanden. Dieſe iſt dem Leibe ſchädlich, gleichwie jene ſehr nützlich. Daher war bey den Alten die Gymnaſtica in Ubung, wiewohl *Hippocrates* nicht alle Alten derſelben gebilliget. *Galenus* hat in ſeinem VI. Buche de tuenda ſanitate, nach *Conringii* Urtheil, am allerbeſten davon geſchrieben, von dem wir auch ein Buch de luſu pilae parvae haben. Daß auch andere griechiſche Medici von Leibes-Ubungen gehandelt, erhellet aus den fragmentis graecorum beym *Oribaſio*. Bey den Arabern, die überſetzet ſind, findet ſich nichts, und unter den neuern hat *Hieronymus Mercurialis* in ſeinem Wercke de arte Gymnaſtica ſo wohl einen gelehrten Medicum als Philologum und Medicum abgegeben. Dieſen lobt nicht nur Conring, ſondern auch Herr Boerhaaven. c) Was Herr D. Meyer aus dem *Verulamio*, Sydenham und Pechlin anführet, iſt auch leſens-werth (Conring Introd. cap. XIII. §. 12. und Meyer in der kurtzen Einleitung in der Artzney-Kunſt §. 9. pag. 117. ſqq. Conf. Reimmanns Hiſt. lit. vol. VI. p. 831. ſq. Scriptores de motu oder Gymnaſtica arte.

c) Hic commendo Hieronymum Mercurialem de arte gymnaſtica veterum libri ſex edit. Pariſiis an. 1577 in 4. quae editio optima eſt. Ille Italus Pariſinus, Profeſſor eruditiſſimus, extricat exercitia, quibus utebantur veteres ad roborandum corpus ad expellenda morborum initia & ad praecavendos morbos paucis nervoſe abſque ambagibus rem explicat, & dat ideam claram omnium exercitiorum veterum.

XXXI. Nun kommen wir auf die Excreta und Retenta. d) Hieher gehöret Von den Scriptoribus ſo de

excretis und Retentis gehandelt.

gehöret die Entledigung des Bauchs, desgleichen das Schwitzen. Wir haben e) noch ein fragmentum *Theophraſti* de ſudoribus, welches gar wahrſcheinlich nachmahls des *Ariſtotelis* Problematibus ſectione IV. f) einverleibet worden. *Ludovicus Septalius*, der über *Ariſtotelis* Problemata commentiret, kan über dieſe Section nachgeleſen werden. *Hieronymi Mercurialis* tractatus locupletiſſimi de morbis cutaneis, & omnibus corporis humani excrementis in libros V. digeſta opera *Pauli Aicardii* ſind zu Venedig an. 1572. heraus kommen, und h) etliche mahl wieder aufgeleget worden. Vielleicht gehören hieher auch *Horatii* i *Lymbiſani* Conciliationes & Deciſiones medicae ſuper finitiones Actionis depravatae, diminutae, morbi & ſymptomatum, *excretorum & retentorum* Antonii Santorelli &c. Neapoli 1629. 4. Und *Roderici a Fonſeca* k) de hominis excrementis libellus. Piſis 1613. in 4. Gewiß iſt, daß *Frid. Hoffmanni* diſſertatio de venere medica & morbifica hier einen Platz nehmen könne, weil darinn de excretione ſeminis gehandelt wird.

d) Siehe Meyers kurtze Einleitung p. 124. ſqq.

e) ibid. p. 125. ſq. Conf. *Conring* § XIII. pag 414. Dieſes fragmentum hat *Daniel Furlanus* lateiniſch überſetzt und darüber commentiret (S. *Theophraſti* opuſcula quaedam gr. & lat. interpretibus *Dan. Furlano* & *Andr. Turnebo*, cum eiusdem *Furlani* ad omnia uberibus commentariis. Hanoviae typis VVechel. 1605. fol.) Prodierunt etiam libri duo, unus de ſudoribus, & alter de vertigine cum verſione & annotationibus *Bonaventurae Grangenii*. Paris 1576. 8. &c. *Fabricius* bibl. gr. lib. III. cap. IX. p. 238.

f) Veri ſimile eſt, ſchreibt *Fabricius* in bibl. gr. lib. III. cap. VI. p. 145. ex univerſis *Ariſtotelis* pariter & *Theophraſti*, & aliorum fortaſſis ſcriptorum *Problematis* hoc quale habemus *opus* conflatum fuiſſe &c.

g) *L. Septalii* in Ariſtotelis problemata Commentaria ab eo latina facta. Hanoviae 1602 und Lugduni 1632. in fol. Siehe Linden. renov. p. 769. a.

h) Siehe Linden. renov. p. 425. b. Man hat dieſe Bücher, welche de Urinis, faecibus alvi, ſudoribus, lacrymis, ſputis und mucis auch de ſordibus aurium handeln, auch ſeinem Buche de peſte beygefüget, gedruckt zu Baſel 1577. 8. ibid. p. 426.

i) Siehe Linden. renov. p. 470.

k) ibid. p. 946. b.

Scribenten von Gemüths-Bewegungen.

XXXII. Von den noch rückſtändigen pathemanibus animi iſt l) noch kein diätetiſch Werck vorhanden. Inzwiſchen hat offt belobter Meyer m) in ſeiner an. 1696. zu Leyden gehaltenen inaugural diſputation de animi adfectuum, quoad valetudinem impreſſionibus in corpus mit vielen Exempeln gewieſen, was die Gemüths-Bewegungen zur Erhaltung

oder

oder Ruinirung der Geſundheit beytragen können. *Chriſt. Jo. Langii* exercitatio de animi commotionum vi medica und *Stahlii* diſſertatio de paſſionibus animi corpus humanum varie alterantibus können hier auch Platz finden. Die Urſache, daß dieſe Materie bis dato in keinem beſondern Tractat ausgemacht worden, giebt Herr Schelhammer n) folgender Geſtalt zu erkennen: Eſt autem, ſagt er, quod modus, quo afficimur, ſit plane incognitus, & difficillimae indagationis. Nun ſcheinet mir zwar dieſer Grund noch nicht hinlänglich; damit ich mir aber das bekannte: ne ſutor ultra crepidam nicht darf vorwerffen laſſen, ſo will ich lieber ſchweigen und den Herren Medicis die Entſcheidung dieſer Sache lediglich anheim ſtellen.

l) Siehe *Conring* cap. XIII. §. 14. pag. 414. 415. cum addit. *Schelhammeri* p. ultima. Conf. Reimmanns hiſt. lit. Vol. VI. p. 833. ſqq.

m) Ich habe ſie nicht geſehen. Siehe indeſſen Meyers Einleitung in die Artzney-Kunſt p. 126.

n) In gedachten Additam. p. 424.

XXXIII. Zu den ſcriptoribus diaeteticis ſpecialibus gehören die bereits gerühmten Männer *G. W. Wedelius*, *Fridericus Hoffmannus*, *Bernardus* o) *Ramazzini* und *S. P. Hilſcherus*. Vom erſten haben wir eine diſſertation de diaeta literatorum Jenae 1674. 4. Von dem andern einen Tractat de ſtudiis per regulas diaeteticas facilitandis & prolonganda literatorum vita. Halae 1695. 8. Vom dritten iſt die commentatio de principum valetudine tuenda Patavii 1710. 4. & Lipſiae 1711. 8. Und von dem vierdten die gelehrte diſſertation de vita in ſeceſſibus valetudinis cauſa quandoque agenda. Jen. 1725. 4. und das programma de legitimo clari ſermonis exercitio pro ſanitate tum reſtauranda, tum conſervanda. ibid. 1723. 4. zur Gnüge bekannt. Von den ſcriptoribus diaeteticis ſpecialibus.

o) *Bernardino Ramazzini* war zu Carpi, zehn Meilen von Modena gelegen, den 5. Nov. des Jahres 1633. gebohren. Nachdem er nun in ſeiner Vater-Stadt die humaniora begriffen, ſo ſtudirte er zu Parma die Philoſophie. Nach Endigung derſelben wandte er ſich zur Medicin, auf die er ſich drey Jahr legte, und anno 1659. den 21. Februar. Doctor wurde. Er meinte aber, es hätte mit dem, was er gelernet, nicht viel zu bedeuten, wenn er nicht auch practicirte; deswegen gieng er nach Rom, und bediente ſich der Anführung eines berühmten Practici, des *Antonio Maria Rubei*, der ihn hernach im Hertzogthum Caſtro anbrachte. Allein der ſchwächliche Zuſtand ſeines Leibes nöthigte ihn nach Carpi zurück zu kehren, da er auch nach und nach wieder zu rechte kam, ſich verheyrathete und mit Ruhm practicirte. Im Jahr 1671. ließ er ſich ſeine Freunde bereden, nach Modena zu gehen. Man

trauete ihm daſelbſt anfangs nicht viel zu; er zeigte aber ſo wohl in Schrifften, als in praxi ſeine Geſchicklichkeit, und erweckte dadurch groſſe Eiffersucht. Dennoch ward er an. 1682. Profeſſor Medicinae Theoreticae daſelbſt, bis er als Profeſ. med. practicae anno 1700. nach Padua beruffen wurde. Die ſich einſtellende Schwachheiten des Alters unterbrachen zuweilen ſeinen Fleiß; doch war das ſchlimmſte vor ihn, daß er endlich gar ſein Geſichte verlohr, alſo daß er des Vergnügens, ſo er in Leſung guter Bücher bisher gefunden, entbehren muſte. Um aber dieſem Ubel abzuhelffen, ſo muſten ſeine Söhne ihm vorleſen, und ſchreiben. Er hätte gerne abgedancket, allein der Rath zu Venedig wollte nicht, und machte ihn zum Profeſſori medicinae primario mit der Freyheit, daß er nicht gehalten ſeyn ſollte zu leſen, als wenn es ihm ſein Zuſtand vergönnete. Er ſtarb an. 1714. dem 5. Nov. am Schlage, nachdem er 81. Jahr alt worden. Er war von Art gar ſanfftmüthig, und konnte man ihn nicht leicht böſe machen. So war er im gemeinen Umgange; allein wenn er mit Gelehrten in Streit gerieth, ſo konnte er ſich leicht erzörnen. Er redete insgemein wenig, und kam er denen, ſo ihn nicht kannten, nicht anders vor, als wenn er immer in Gedancken wäre; allein bey guten Freunden war er recht luſtig, und wie er viel geleſen hatte, ſo wuſte er ſeinen Umgang recht nützlich vor ſie zu machen. Einer ſeiner wichtigſten Grund-Sätze war: Man muß ſeine Geſchäffte und Arbeiten immer verändern, und dieſem kam er fleißig nach. So geſchickt und gelehrt er war, ſo ließ er doch bey öffentlichen Solennitäten, wenn er ſich zeigen ſollte, eine groſſe Blödigkeit ſehen. Unter ſeinen Schrifften, die an. 1716. zu Londen zuſammen gedruckt worden, ſind eine diatriba de morbis Artificum. Mutinae 1701. 8. und vermehrter Patavii 1703. in 4. und annotationes in librum Cornelii de vitae ſobriae commodis. Patavii 1713. in 12. (Siehe les Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des Hommes illuſtres tom. VI. p. 227. ſqq.)

XXXIV. Zwar, wo wir dem *Jo. Baptiſtae van Helmont* in ſeinem p) Tractätgen de ratione victus Gehöre geben, ſo iſt es gar mit einander umſonſt, daß man die ſcriptores diaeteticos, ſonderlich die de victu handeln, ſich empfohlen ſeyn läßt, indem er feſt davor hält: „Die regulae „diaeteticae wären von den Medicis nicht ſo wohl der Patienten als „ihres eignen Intereſſe halben erfunden worden, damit ſie bey nicht erfolgender Geneſung eine Ausflucht, und dabey Gelegenheit hätten die „Schuld von ſich ab- und auf die Krancken zu weltzen. Alles was GOtt „dem Menſchen zur Speiſe gegeben, das ſey gut und nichts ungeſundes „dabey zu finden.„ u. ſ. w. Gleichwie aber die Erfahrung längſt dargethan: daß nicht allen alles gut, ſondern offt das, was einem gut, dem andern ſchädlich ſey; alſo hat dieſer ſonſt groſſe Practicus hierinnen wenig Beyfall erhalten.

p) Siehe inzwiſchen Reimmanns hiſtor. lit. Vol. VI. p. 836. ſqq.

Regiſter

# Regiſter Der Perſonen und Sachen.

ABbreviaturen (Medicin.) wenn ſie ſchon gebraucht worden 73.
Abenbitar, ob ſein Werck de ſimplicibus medicamentis von Wichtigkeit 620. ſq.
Aben Eſra, wo ſeine aſtrolog. Schrifften in MSto zu finden 122.
Abenſina. S. Avicenna.
Abercrombius (Dav.) Nova medicinae clavis 696.
Ablöſen der Glieder, wer davon geſchrieben 856. wer die operation verbeſſert ibid.
Accoucheur, wer der erſte geweſen 813. ſind in Franckreich erſt im XVIIten Seculo aufkommen 853.
Achillini (Alexand.) 405. S. Anatomia corporis humani 407. hat keine oſſicula auditus endeckt ib.
Acoſta (Ioſeph.) iſt ein Jeſuit 227. gehört unter die Scriptores hiſt. natur. ib.
Acron, ob er Urheber der Empiri ſchen Secte 30. wenn er gelebt ib. ſeine Hoffart und Schrifften ib.
Acta Berolinenſia 107. 557. ſeq.
Actuarius (Ioh. hat unter den Griechiſchen Aertzten in der Uroſcopie den gröſten Vorzug 571. S. Lib. VII. de Urinis. 101. edit. derſelben ib. recenſion 571. hat des Palladii nicht gedacht 569. ſeq. Freindii Urtheil von ihm 571. iſt unter den Graecis poſterioribus der erſte, ſo ſich Arabiſcher Medicamente bedienet 616. ſeq. hat nichts von denen ihnen allein bekannten Kranckheiten gedacht 617. ob er zuerſt eines Chimiſchen Medicaments erwehnet 762.
Acupunctura was ſie ſey 849.
Adami (Melch.) ſeine Vitae medicorum 182. ſeqq.
Adenologie, was die Alten davon gewuſt 395. wie es bisher damit ausgeſehen 483. neueſte Scriptores derſelben ib.
Adern, wenn die Venae von den Arterien unterſchieden worden 393.
Ader-Laſſen verwirfft Chryſippus 20. und Helmontius 243. was der Auctor davon halte 21. vieler neuen Medicorum Meinung davon ib. die Egypter haben es erfunden 842. verſchiedene Arten daſſelbe zu verrichten 843. wer zuerſt die Quantität des zulaſſenden Blutes determiniret ib. Auctores ſo davon geſchrieben 844. wo von den dazu nöthigen Inſtrum. Nachricht zu finden ib.

Adolphi (Chr. Mich.) de Aere Lipſienſi 884.

Aegidius Corbolienſis, wenn er gelebt 564. ſeine Poëmata de Pulſibus & Urinis werden gelobt ib.

Aegidius (Ioh.) woher er geweſen 116. warum er der Athener zugenahmet worden ib. L. IV. de laudibus compoſitor. medicamentor. 115. wer ſie zu erſt publiciret ib.

Aegimius, hat de palpitationibus geſchrieben 561. was er darunter verſtanden ib.

Aegineta, (Paulus) 97. wenn er floriret 98. in welchen Kranckheiten er ſonderlich erfahren geweſen ib. ſein Compend. art. medic. ib. editio ib. gedenckt der Rhabarber-Wurtzel 618. hat ſich um die Chirurgie verdient gemacht 812. wie ihn Severinus gelobet ib. ſoll der Erſte ſeyn, ſo die Chirurgie beſonders tractiret; einen Accoucheur abgegeben; und die Bronchotomie beſchrieben 813. Praecepta ſalubria ratione victus 886. Iudicium davon ib.

Aegypter, hält Conring vor Erfinder der Medicin 9. ob ſie die Anatomie erfunden 387 ſeqq. ſind auctores vom Aderlaſſen und Clyſtieren 842. 855. ob ſie die Thiere abergläubiſch verehret 603.

Aeſchrion, worinn er excelliret 33. wie er die Hydrophobie curiret ib.

Aetiologia morborum, was ſie ſey 515. was Hippocrates darinnen gethan 522. was ſeine Nachfolger Praxagoras, Eraſiſtratus und andere davon gelehret 524 ſeq. ob die Empirici ſich darum bekümmert 525. worinnen ſie die Methodici geſucht 526. wodurch ſie die Pneumatici erkläret 527. was Galenus vor eine alte Hypotheſin wieder aufgebracht 528. die Araber und Latino-barbari folgen ihm darinnen nach 529. woher ſie Paracelſus geleitet ib. was Helmontius dabey zum Grunde geleget 530. Iluds Hypotheſis 531. ingleichen Tachenii 532. und Hauptmanns 533. Bontekoe 536. und Stahlii ib. Gedancken der Mechanicorum 537. und anderer ib. ſeq.

Aetius Amidenus 64. 94. Leben 96. wenn er floriret ib. iſt abergläubiſch ib. ſein Opus medicum und editiones ib. 713. ob ihm der Campher bekannt geweſen 617.

Afer (Conſtant.) Leben 114. wie lange er ſtudieret ib. wo er ein Mönch worden ib. legt den Grund zu der Schola Salernitana ib. recenſion ſeiner Schrifften ib. editiones ib. wo von ſeiner Lehre mehr Nachricht zu finden ibid. 115. iſt ein Plagiarius ibid. Conringii Urtheil von ihm ib. hat ſein Buch de animalium virtutibus aus Sexto ausgeſchrieben 606. edit. deſſelben 607.

Afer (Leo) 111. 106.

Agaternus (Claudius) 75.

Agathinus, ſoll der Hectiſchen Secte Auctor ſeyn 60. ſeine Meinung von Definitionen 62. Werck de pulſibus 562.

Agricola, (Georg.) giebt von den Scriptoribus metallurgicis Nachricht, ſo nach Alberto M. floriret 590. beklagt, daß man ſich der Mineralien nicht in der

Medicin

Medicin bediene 591. Leben 592. ſeq. L. XII. de re metallica 593. editiones ib. Collection ſeiner übrigen Schrifften ib. editiones ib. werden gelobt ib.
Agrippa (Henr. Cornel.) S. a Nettesheym.
Aicardus (Paul.) edirt Mercurialem de morb. cutan. 896.
Akakia (Martin.) Pater) 151. was dieſer Nahme bedeute 154. S. Ubersetzung und Commentar. in L. IIdum Galeni de ratione curandi ingleichen in artem parvam 152. Synopſis in V. priores Lib. Galeni de facult. ſimpl. ib. editiones ib. 154.
Akakia (Martin.) Filius) Tr. de morbis mulierum 152. Conſilia med. ib. edit. dieſer Schrifften 154.
Alatinus (Moyſes überſetzt Galeni L. III. Comment. in Hippocrat. de aere aquis & loc. 885.
Albertus M. ſucht die Mineralogie wieder hervor 590. ſeine L. V. de natura metall. werden gelobt ib.
Alberti (Mich.) Introductio in univ. medicinam 375.
Albertus (Salomo) gehört unter die gröſten Beförderer der Anatomie 438. ſeine Hiſtoria plerarumque hum. corp. part. ib. Obſervation. Anatom. ib. will die Valvulam Coli erfunden haben 435. 438. Elogia ſeiner Schrifften ib. überſetzt einen Galeno untergeſchobnen Tractat de urinis 568.
Albinus (Bernh.) 304. Leben 357. ſeq. Oratio de Ortu & Progreſſu medic. ibid. De Increment. & Statu artis med. Sec. XVIImi ib. ob er die Medicin vor vollkommen halte ib. edirer Veſalii Opera 419. Libell. de oſſibus corp. human. 477. 479. edit. ib. wird gelobt ib. was er darinn andern zuvor gethan ib. Erinnerung von der Anatomia practica 539. Iudicium von den Botanicis ſo die Kräuter nur diſponiren 663. Diſſert. de Tabaco 891. 894.
Albucaſis. S. Alzaharavius.
Alcmaeon legt ſich unter den Griech. Philoſ. zuerſt auf die Anatomie und ſchreibt von derſelben 388. ſoll die Tubam Euſtachii erfunden haben ib.
Alchindus, was er beſonders unterſucht 105. ſein Buch de Theoria mag. artis ib. de medicament. compoſitor. gradibus ib. editiones ib. übrige Schrifften ib.
Aldrovandus (Ulyſſes) 198. 205. Dictionarium omnium rerum naturalium ib. Antidotarium ib. Lection in Dioſcoridem L. V. ib. method. breviſſ. materiae med. ib. iſt nicht arm geſtorben 206. Muſeum metallicum 597. edit. 598.
Alemannus (Adrian.) S. Commentar. in Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884. ſeq.
Alexander Aphrod. iſt mit dem Philoſopho nicht zu vermengen 29.
Alexander Philalethes, bringt Herophili Secte wieder in die Höhe 27. ſeine definitiones wo zu finden ib. Liber Placitor. ib.
Alexion 43.
Algebra, wer ſie erfunden 103.
Alkermes Confectio, wer ſie erfunden 113.

Allatius (Leo) Apes Urbanae 210. 212.

Allen (Ioh.) iſt freymüthig 740. meint, die Theorie habe ſehr die praxis med. aber wenig zugenommen 741. Synopſis medicinae 740. editiones ib. Inhalt und Abſicht dieſer Schrifft ib. ſeq. giebt vor die aetiologia morborum ſey uns gröſtentheils unerforſchlich ibid. wie er Boerhaavii Aphoriſmos gelobt ib.

Almalathi (Serigiah.) ſeine Hiſtoria medicinae & medicor. 112.

Almeloveen (Theod. Ianſ. ab) *6* 304. 334. Inventa nov-antiqua 7. 334 Recenſion deſſelben wo zu finden ib. verſchiedene Elogia dieſes Buches ib. Notae in Aurelianum 54 editio Celſi *66*. Aphoriſm. Hippocrat. 334. wird gelobt ib. Bibliotheca Almeloveeniana ib. ſeq. will beweiſen, daß Rufus die Tubas uteri erfunden 298. ingleichen daß Theophilus Protoſpatharius die Subſtantiam teſtium vaſculoſam gewuſt habe 402. warum er Stephani Anatomie ſo offt allegiret 414.

Alpinus Proſper) *97* 198. 206. Leben 207. bringt die methodiſche Secte wieder auf ib. hält die gemeine Theorie de Surditate vor unvollkommen ibid. Lib. XIV de Medicina Methodica ib. L. IV. de Medicina Aegypt. ibid. L. VII. de praeſagienda vita & morte aegrot. ib. 579. ſeq. ſind auch unter dem tit. Medic Obſervat. L. VII. ediret ib. Iudicia von dieſen Wercken ib.

Alſaharavius. S. Alzaharavius.

Altomari (Donat. Anton. ab) ſeine Ars medica iſt Galeniſch 723. Opera 724. Conringii und Rhodii Urtheil von ihm ib.

Alzaharavius 103. lieſet Ariſtotelem de auditu 40. mahl 104. worinn er es den andern Arabern zuvor gethan ib. ſeine Lib. Theor. & Prax. ib. edit. ibid. kein Araber gedenckt ſeiner 717. ſein Buch Al-Taſrif wird von einigen gerühmt ib. ſeq. ſchreibt Rhazem aus ib. beſonders in dem Tr. de morb. infantum 742. iſt der einige unter den Arabern ſo die Chirurgie tüchtig abgehandelt 815. beſchreibt und ſtellet die Chirurg. Inſtrumente in Figuren vor ib. was er bey der Lithotomie der Weibs-Perſonen vor eine Methode beobachtet ib. Lib. III. de Chirurgia ib. editio ibid. ob er ſonſt was geſchrieben ibid. Severini, van Horne und Freinds Urtheil von ihm ib.

Amatus Luſitanus, wird ein Jude 729. wie er ſonſt geheiſſen ib. Curation. medic. Centur. VII 728. editiones 729. hat viel Caſus fictos ib.

Ammannus (Ioh. Conr.) S. Editio Aureliani 54. Nachricht von der Hypotheſ. der Methodicor. 527 537.

Ammannus (Paulus) 240. 294. will beweiſen, daß in der Medicin nichts gewiß ſey 3. iſt ein Carteſianer 294. medicina critica ib. Paraeneſis ad diſcentes ibid. Irenicum Numae Pompil. cum Hippocrate ib. 501. einige Particularia von ihm ib. Archaeus Synopticus 295. ſeine Meinung von den rebus praeter naturam 514. Critique über Hauptmanni Syſtema pathologiae animatae 533. 535. giebt vor, Hippocrates

tes habe die Nephrotomie approbiret 852.

Amthor (Caſpar.) S. Pars I. Memorabil. medicor. 743. ob er ein Plagiarius ib.

Anatomia, was ſie ſey 385. Verächter und Schmeichler derſelben ib. wie mancherley die Scribenten davon ibid. ſeq. ihr Zuſtand bey den alten Egyptern 387. bey den Griechiſchen Philoſophis 388. was Ariſtoteles darinn praeſtiret 389. was Hippocrates 391. was Diocles, Philotimus und Praxagoras 392. kommt in beſſern Stand 393. durch Herophilum 394. Eudemum und Eraſiſtratum 396. fällt wieder 398. Galenus ſucht ihr aufzuhelffen 399. wird von den Graecis poſteriorib. negligiret 402. noch mehr von den Lateinern und Arabern ib. Mundinus bringt ſie wieder in die Höhe 403. Scribenten derſelben im XV. und XVI. Seculo 404. ſeqq. wie Veſalius derſelben aufgeholffen 414. vornehmſte Scriptores derſelben im XVI. Seculo 423. im XVII. 439. im XVIII. 464. Particular-Hiſtorie derſelben 477. ſeqq.

Anatomia comparata, wer davon geſchrieben 476.

Anatomia practica, wozu ſie diene 538. Scriptores davon ib. ſeq. was Hippocrates von ihrem Nutzen bemercket ib. ſeq. was Bohnius, Gliſſonius und Albinus dabey erinnert ib. hatte Bartholinus geſchrieben 539.

Anaxilaus, iſt kein Zauberer 70. auch kein Medicus ibid. worinn ſeine Künſte beſtanden ib. Ludicra ib.

Andreas, was von ſeinen Schrifften zu mercken 26.

André (de S.) iſt im Ausſprützen ſehr geſchickt 498.

Andromachus (Senior) hat den Titel Archiater zuerſt geführt 77. erfindet den Theriac ib. ſeine Beſchreibung deſſelben in Griechiſchen Verſen ib.

Andromachus (Iunior) ſeine Beſchreibung verſchiedener Medicamente 77. was Galenus an ihm gelobt und getadelt ib.

Anel (Dominique) Nouvelle methode de guerir les fiſtules lacrymales 848.

Angelevas 100.

Angiologie, vornehmſte Scriptores derſelben 485.

Annaeus (Statius) 78.

Anshelmus (Aurel.) S. Gerocomica 744. edit. ib.

Antidotus, dergleichen haben beſonders Hippocratis Nachfolger erfunden 762.

Antiochus, was von ihm bekannt 96.

Antiſtius 68.

Antonius (Nicol.) S. Bibliotheca Hiſpan. 103. 107. 110.

Apollo, ſoll die Medicin erfunden haben 9.

Apollonius 26.

Apollonius, ob deren 2. geweſen 32. wo er gelebt 31. ſein Buch de medicamentis facile parabil. ib.

Apollonius Mus, recenſion ſeiner verlohrnen Schrifften 26.

Apono (Petrus de) wie er eigentlich heiſſe 119. wenn er gebohren 120. Leben ib. ob er geitzig und ein Zauberer geweſen ib. ſoll die Hexen-Hiſtorien vor falſch gehal-

gehalten haben ib. Schrifften ib. Conciliator ibid. editiones 122. welche Schrifften Galeni er überſetzt ib. was an ihm getadelt werde ib. 770. ſeq.

Apulejus (Luc.) Leben 90. practiciret in der Medicin ib. verlohrne Schrifften ib. welche Bücher ihm untergeſchoben worden ibid ſeq. iſt abergläubiſch 91. ſeq. merckwürdige Nachricht von Aſclepiade 41.

Arantius (Iul. Caeſ.) trägt viel zur Verbeſſerung der Anatomie bey 434. 436. ob er ſie unter Veſalio ſtudiret ib. ſein Buch de foetu human. 434. Obſervationes Anatom. ibid. de Tumoribus 858. werden gelobt ib.

Araber, wem ſie in der Medicin gefolget 102. was Clericus von ihnen angemercket 112. haben in der Anatomie gar nichts gethan 402. auch nichts in der Phyſiologie 506. und Hiſtoria morb. 518. nach wem ſie ſich in der aetiologia morb. gerichtet 528. ſeq. beſchreiben die Blattern zuerſt 518. 546. ob man nach den Verſionen von ihnen urtheilen könne 519. negligiren die Semiotic 557. verwandeln die Uroſcopie in eine Uromantie 572. von wem ſie widerleget worden ibid. was ſie in der Mineralogie zuerſt aufgebracht 588. ſeq. tragen zur Aufnahme der Zoologie nichts bey. 606. führen viel neue Simplicia in die Medicin ein 619. wem ſie in der Lehre de facultat. ſimplic. gefolget 692. was ſie in dem methodo medend. pract. gethan 714. ſeqq. 742. vermehren die Pharmacie ſehr 765 bedienen ſich in Verfertigung der Medicamente des Zuckers zu erſt ib. ſind die Erſten ſo an Chim. Medicamente gedacht ib. ſeq. wie ſchlecht es in der Chirurgie bey ihnen ausgeſehen 815. haben nichts von der Diät 895.

Archagathus, wer er geweſen 35. bringt die Medicin nach Rom ib. 713. warum er der Scharffrichter zubenahmet worden ib.

Archiater, Bedeutung dieſes Titels 77. wer ihn zu erſt geführet ib.

Archigenes, iſt Urheber der Eclectiſchen Secte 61. Leben ib. 63. Hartnäckigkeit ibid. was er in der Semiotic praeſtiret 554. 562. vermehrt die Pharmacie 761.

Arculanus (Ioh.) Commentar. über etliche Araber 120. edit. ib.

Aretaeus, wenn er gelebt 64. welcher Secte er zugethan geweſen 65. was vor Schrifften von ihm vorhanden ib. editiones ib. 713. was ſonderlich an ihm gelobt werde 65. hat die Hiſtoriam morb. gut erkläret 516. ſeq. trägt viel zu der Auffnahme der Semiotic bey 554.

Argenterius (Ioh.) wenn er gelebt 139. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden ib. cenſirt Galenum ſcharff ib. ſeq. practiciret unglücklich 140. verſchiedene Urtheile von ihm ib.

Ariſtogenes 20.

Ariſton, ob er vor Hippocrate gelebt 11. das Buch de Diaeta wird ihm tribuirt ibid.

Ariſtoteles, ſeine anatomiſche Schrifften

ſind verlohren 389. welche davon noch vorhanden ib. ſeq. Urtheil von demſelben ibid. ob er ein groſſer Anatomicus geweſen ib. ob er Menſchen geöffnet ibid. 391. ob er von Alexand. M. ſo viel Geld zur Verfertigung der Hiſtor. animal. bekommen 390. giebt der Aorta den Nahmen ib. ob er ſeine Lib. Anatom. mit Figuren (nach Schultzii Vorgeben) gezieret 390. tractiret die Hiſtor. animal. philoſophice 603. Meyeri falſche Nachricht von dieſem Buche ib.

Ariſtoxenus, ſeine Beſchreib. des Pulſes 28

Arlebout (Isbr. Gisb.) verfertiget einen Indicem über Ruyſchii Anat. Wercke 470. edition deſſelben 472. Appendix Indic. ib. wird gelobt ib.

Arnold. (Godofr.) Kirchen- und Ketzer-Hiſtor. 175 ſeqq. 236.

Arſenius, edirct Manuelis Phil. Libel. de animal proprietat. 605.

Arteriotomie, wer ſie erfunden 844. wo ſie die Alten inſtituiret ib.

Aſclepiades, Leben 36. macht die Medicin zu Rom wieder beliebt ib. wie ein Medicus nach ſeinem Urtheil curiren ſolle ib. fünferley Art zu curiren ib. Liebe zur Epicuräiſchen Philoſophie 37. Philoſophiſche Lehr Sätze ib application derſelben auf die Medicin 39. 526 wie er die Medicin der Alten genennet 39 mit wem er es gehalten ib ſein Anſehen und Beredſamkeit ib. warum ihn Galenus und Aurelianus vor einem Sophiſten gehalten ib. wie er geſtorben 41. ſagt: man ſolle ihn vor keinen Artzt halten, wenn er kranck würde 40. curiret einen ſchon auf der Todten-Bahre liegenden 41.

Aſellius (Caſpar) beſchreibt die Venas lacteas unter den neuern zuerſt 485. ſeq. Diſſert de Lactibus ib editionſ ib.

Asgil, will die Menſchen unſterblich machen 876. ſein Buch: die Unſterblichkeit des Menſchen ibid. ſeq. recenſion deſſelben wo zu finden 877.

Aſpaſia, wo die Fragment. von ihrem Tr. de arte obſtetric. zu finden 853.

Athenaeus, iſt kein Medicus geweſen 93.

Athenaeus, richtet die Pneumatiſche Secte auf 61. ſeine Meinung von den Elementen ibid. ſchreibt alle cörperliche Würckungen dem Geiſte zu 62. wird vom Galeno gelobt ib.

Attalus 54 ſeq.

Auditus, wer davon geſchrieben 489. ſeq.

Auditus Oſſicula, ob Achillinus und Berengarius einige erfunden 407. 410. des dritten Erfindung ſchreibt Columbus ſich zu 425. Ingraſſias und Euſtachius widerſprechen ihm ibid. Teichmeyerus hat deren 2. erfunden 475.

Auge, wer davon geſchrieben 490. beſonders von deſſelben Kranckheiten 847.

Augenius (Horat.) 198 Leben 201. Epiſtol. medicinal ib. Compendium tot. medicinae ib. Opera omnia ib. edit. ib. iſt als ein Theologus und Philoſophus berühmt ib. iſt ein Galenicus ib.

Auguſtus Caeſar, bezeigt gegen die Medicos viel Gnade 68.

Aurelianus (Coelius) ob ſeine Schrifften eine bloße Uberſetzung des Sorani 52. ſeq.

ſeq. wenn er gelebt 53. ſeq. L. III. de morb. acut. und L. V. Tardar. paſſionum ib. editiones 54. was am meiſten an ihm gerühmet werde ibid. iſt in der historia morbor. ſehr accurat 518. excoliret die Semiotic 556. tadelt Hippocratem 713. hat Chirurgumena geſchrieben 814.

Ausſprützen der Blut-Gefäſſe, wer davon zu leſen 497. ſeq.

Auſtrius (Sebaſt.) Explanatio in Pauli Aeginetae praecepta ſalubria ratione victus 886.

Avenzoar, ſein Opus practicum Theiſir. 109. Urtheil von demſelben ib. de febribus ib. wenn er gelebt ib. ob er von des Bezoar-Steines Nutzen zuerſt Meldung gethan 606. ob er beſtändig geſund geweſen 716. wie ihn Conring genennet ib. was ſeine Haupt-Maxime geweſen ib. hat viel beſondere Obſervationes ib. wird von Averrhoe ſehr gelobt ib.

Averrhoes, ſein Buch Colliget. 109. wie feind er dem Avicenna geweſen 110. thut ſeinen Feinden Gutes ib.

Avicenna, wenn er gelebt 106. Leben, wer es beſchrieben ib. Canon medicinae ib. 713 editio operum 107. Patini Urtheil von ihm ib. ingleichen einiger Araber 108. ſeine Beſchreibung und Eintheilung der Medicin ibid. hat der Chimiſchen Artzneyen und Pocken zuerſt erwehnet ibid. ſchreibt andere aus 715. was an ſeinem Canone getadelt werde ib. Conring gedenckt ſeiner nicht ibid. hat beſonders von Variolis und Morbillis tractiret 742. ſoll einige gelehrte Anmerckungen de morbis mulier. gemacht haben 745. ſein Antidotarium 766. editiones ib. hat nicht bloß des Eyer-Oeles gedacht 768. verwirfft die Nephrotomie 852. ob das Roſen-Waſſer, deſſelben er gedencket, ein deſtillirtes Waſſer geweſen 768.

Ayroldus (Ioh. Petrus) edirt Valleſii Commentar. in Hippocrat. Aphoriſm. 150.

B.

Baccius (Andreas) de Thermis L. VII. 599. 601. ſeq. de natural. vinor. Hiſtor. 890.

Bachius Lib. de Memorabil. Herophili 27.

Bachoy (Caſpar.) Erreurs populaires touchant la medecine 212. 215.

Baco de Verulamio, Iudicium von Paracelſo 255. von Petro Severino ib. ſeine Diätetiſche Schrifften 874.

Baglivus (Georg.) 304. Leben 308. Iudicium von Sanctorii Medic. Stat. 208. von Sydenhami Operib. 237. L. II. Praxeos medic. 308. Inhalt derſelben ib. Verzeichniß der Deſiderator. med. ib. 310. was er davon verſprochen ib. Canones de medicina ſolidor. ib. will ſich zum Dictatore aufwerffen ib. editiones oper. ib. 309. Vorſchlag von Academiis practicis 310. Hecqueti Urtheil von ihm 309. meint: Columbus habe die Circulat. Sangv. entdeckt 424. 426. Gedancken von der aetiologia morb. 515. lobt Aurelianum 518. und Foreſtum 520. erläutert die Hiſtoriam

ſtoriam morb. vortreflich 521. wo ſeine Deſiderata Semiolog zu finden 552 lobt Aretaeum 554. Urtheil von Aureliano 556.

Baierus (Ioh. Iac.) Biographia Prof. med. Altdorf. 346. ſeq. de valetudine eruditor. 749.

Baillet, Vie de Mr. des Cartes 136. 252.

Baillie (Ioh.) ſeine hefftige Schrifft vor Freinden wider die Bibliotheque anc. & mod. 9.

Balaeus de Scriptorib. Britanniae 165.

Baldinus (Bernhard.) Problemata excerpta ex commentar. Galeni in Hippoc. 198. edit. ib. wenn er geſtorben ib.

Baldus (Camillus) Comment. de natural. ex unguium inſpectione praeſagio 578. ſeq. edit. ibid. wird von Rhodio gelobt ibid.

Ballonius (Guiliel.) 212. L. III. Conſil. med. 213 Epidemior. & Ephemerid. L. II. ib. iſt wegen dieſer Bücher nach Conringii Iudicio Hippocrati gleich zu ſchätzen 520. Adverſaria medic. 213. Definit. medic. Liber. ib. edit. ib. 214. übrige Schrifften 213. alle werden hoch gehalten 214. giebt die Aſtronomie einem Medico vor nöthig aus 213. L. I. de virginum & mul. morb. 746. Boerhaavii Iudicium davon ib.

Balnea, Collection der Scriptor. de Balneis 599. ſeq.

Balſamirung der Cörper, wer davon geſchrieben 498. ſeq.

Bandagen, wer davon geſchrieben 857.

Barbaroſſa, (Käyſer Fridericus) ſeine Verordnung wegen der Medicin. Praxi 118.

Barbarus (Hermol.) bringt die Botanic wieder in Aufnehmen 622. wie ihn Fuchſius und Brunfelſius gelobt ib.

Barchuſen (Ioh Conr.) 6. Hiſtoria medicinae 8. wie weit ſie gehe 7. wo ſie recenſiret 8. kurtzer Begriff der Medicin des Celſus 67. ingleichen Theophraſti Paracelſi 175 und Helmontii 246. hat Agripp. auſſen gelaſſen 169. hat nichts von Sennerti Syſtemate 270. noch des Bontekoe 252. wohl aber von Stahlii Syſtemate 273. 511. und der Mechanicor. 537. macht wahrſcheinlich, daß Ariſtoteles Menſchen ſeciret 389. 391. Nachricht von neuen morbis 542. beſonders die Plinius und Celſus davor angegeben ib. zeigt, wie die Alten die vires ſimplicium unterſucht 691. ſeq. Iudicium von Valleſio 694. verachtet die Anatomie 385. Pharmacopaeus Synopticus 791.

Baricellus a S. Marc. (Iul. Caeſ.) de hydronoſa natura 578. ſeq. wird gelobt ibid.

Barnerus (Iac.) Nachricht von dem Zuſtande der Chymie zu ſeiner Zeit 777. Iudicium von Glaubero 778. Chymia philoſoph. 794. edit. 795. wird von Schelhammero ſehr gelobt ib. ſchreibt aus eigner Erfahrung 794.

Barolitanus (Marian. Sanct.) beſchreibt eine neue Art der Lithotomie 851. Lib. de lapide veſicae per inciſ. extrahendo ib. wird von Rhodio ſehr gelobt ib.

Bartholinus (Albert.) de Scriptis Danorum 255. ſeqq.

Bartholinus (Caſp.) Senior, Leben 456. Inſtitut. Anatom. 458. werden gelobt ib. editiones derſelben 457. Conſilium de ſtudio medic. ib. iſt Auctor des Pentaeſtheſii, ſo unter Caſſerii Nahmen gedruckt 489 ſeq.

Bartholinus (Caſp.) Iun. Specimen Hiſtoriae Anatom. 464. wird gelobt ib. Diſquiſitio de Olfactus organo 490. 493.

Bartholinus (Thomas) Leben 258. Elenchus oper. Marc. Aur. Severini 211. 239. 258. Epiſtolar. med. Cent. IV. 257. de Medicina Danor. domeſt. Diſſ. X. ib. Ciſta medica Hafnienſ. ib. editiones ib. Diſſert. de peregrinat. med. ib. de medicis Poet. ib. Catalog. oper. ib. Diſſ. de Incendio Bibliothecae 258. Elogia, ſo ihm gegeben worden 259. Orat. in funere Olai Wormii ib. vermehret ſeines Vaters Inſtitut. Anatom. 455. 457. editiones und Ubersetzungen derſelben ib. ſo gar ins Mogoliſche ibid. werden unter die beſten mediciniſchen Wercke gezehlet 456. 458. ſein Urtheil von Lyſero 461. und deſſen cultro anat. 462. nimmt die vaſa Lymphatica wahr 485. bekommt deswegen Streit 487. Vaſa Lymphat. in homine & animal. inventa ib. Opuſcula nova anat. ibid. Meinung von Warthoni Invention der duct. ſalival. 489. lobt Nic. Stenonis ib. und Pecquetum 486. Anatomia practica 539.

Barthius (Caſp.) Beweiſt daß Gariopontus lateiniſch geſchrieben 57.

Barthius (Ierem.) Notae in Beguini tyrocin. chim. 780.

Bartiſch. (Georg.) Augendienſt 487. wird gelobt ib.

Barzitiis (Chriſtoph. de) ſein Introductorium 164. edit. ib.

Baſſius (Henr.) gründlicher Unterricht von Bandagen 857.

Baſſus (Tullius) wie er die Hydrophobie curiret 42.

Baudiſius (Ioach.) edirt Gordonium de conſervatione vitae 119.

Bauhinus (Caſpar) 239. 261. Leben 262. Theatrum anat. 458. edit. ib. was Riolanus und Conring davon geurtheilet ib. vermehret Tabernaemont. Kräuter-Buch 635. und Matthioli Comment. in Dioſcoridem 640. tadelt Dalechampii Hiſtoriam plant. 644. 646. Animadverſ. in hiſtor. plant. Lugduni edit. ibid. Phytopinax. it. Prodromus Theatri bot. ib. Pinax Theatri bot. ib. editiones dieſer Schrifften 658. wie lange er über der letzten gearbeitet 659. wie Tournefort dieſelbe gelobet ibid. verſchiedene Iudicia von ſeinen Schriften ibid. hat eine Hiſtor. plant. univ. ſchreiben wollen 657. edirt Varignanae Secreta med. 720. überſetzt Rouſſeti Tr. de hyſterotomotokia ins lateiniſche 854.

Bauhinus (Hieron.) vermehrt Tabernaemontani Kräuter-Buch 635.

Bauhinus (Ioh.) Methodus nova de aquis med. wird gelobt 599. edit 600. hat eine hiſtor. plant. univ. ſchreiben wollen 657. wer ihm dabey geholffen ibid. edit. derſelben ibid ſeq. 661. Eintheilung 658. wird von Conring und Rajo gelobt

gelobt ib. was Tournefort daran deſideriret ib. ſeine Meinung de charactere plant. 662.
Bayle (Pierre) Dictionaire hiſtorique 147. höniſcher Schertz über Manardi Tod ib. Nachricht von Monardis Buche de Simplic. Ind. und Pereirae paradoxis 150. defendirt Agrippam beſſer als Naudaeus 169. bezeiget viel Hochachtung gegen Drelincurtium 449. ſeq.
Bayro (Petrus de) ſein Vademecum 720. edit. 721. bittet GOtt daß er ihn möge erleuchten ib. ob ſeine Remedia, wie er ſagt, alle probat ibid. iſt abergläubiſch 722.
Beeker (Ioh. Conr.) überſetzt Valentini Muſeum ins latein 702.
Beckherus (Dan.) Medicus Microcoſmus 609. ſeq.
Beguinus (Ioh.) Tyrocinium chymicum 779. editiones 780. wird von Conringio ſehr gelobt ib.
Behrens (Conr. Barthol.) Selecta Diaetetica 882. Inhalt derſelben ib ſeq.
Bein-Bruch, wer davon geſchrieben 859.
Bellefontaine 304. 317. ſeine Medicine dogmatique mechanique en forme d' inſtitution ib.
Bellini (Laurent.) Organon Guſtus 490. edit. 493. Leben ib. Iudicium davon ib. exerc. anat. de ſtruct. & uſu ren. 494 ſq. edit. 495. de pulſibus 566. werden gelobt ib.
Bellonius (Petrus) Obſervationes 241. Recenſion ſeiner Schrifften 624.
Belloſte, viel vermehrter Hoſpital- und Lazareth-Chirurgus 858. ſeq.
Bembus (Petrus) Epiſtolae famil. 137.
Benedictus (Alexand.) 130. 405. ſucht die Medicin zu verbeſſern 132. ſein Opus de re medica ib. Urtheil davon 408. de medici & aegri officio ib. Anatomiae L. V. ib. 406. Conringii Urtheil von ihm 136 was er von den anatom. Schrifften ſeiner Zeit geurtheilet 406.
Benthem, Holländ. Kirchen- und Schulen-Staat 249.
Bentius (Hugo) commentirt über etliche Schrifften der alten Medicor. 129. edit. oper. ib. iſt ſehr ruhmräthig ib.
Berengarius (Iac) von ſeinem Leben iſt wenig Nachricht vorhanden 407. ſeq. erfindet die Salivations-Cur ib. ſeine Liebe zur Anatomie macht ihn unglücklich ib Comment. in Mundinum. ib. Iſagoge anat. ib. edit. dieſer Schrifften 409. iſt mit unter den, ſo ihre Schrifften mit Figuren ausgezieret 407. erfindet verſchiedenes, aber nicht die oſſicula auditus ibid. 410. ob er Profeſſor anat. geweſen 408. ob er lebendige Menſchen ſeciret 409. Lib. de cranii Fractura 858. wird gelobt 860.
Berger (Ioh Godfr.) Tr. de certitud. medicinae 3. lobt Sanctorii Medic. Stat. 208. Urtheil von Helmontii neuen Terminis 248. Comment. de Thermis Carol. 600. edit. und Auszug aus demſelben 602. 748. de vita longa 776. Phyſiologia medica 511. wird ſehr gerühmt ib. wenn ſie herauskommen ib.

hat der Auctor vermehrt zu ediren verſprochen ib. widerlegt Bohnii beſondere Meinungen 510. Iudicium von Galeni doctrina de pulſu 563. worauf es nach ſeiner Meinung bey dem Puls eigentlich ankomme 506.

Bernhard, curieuſe gelehrten Hiſtorie 631.

Bernier Hiſtoire chronologique de la medecine 81.

Berſmannus (Georg.) überſetzt Manuelis Phile de animal propriet. lib. in Jambiſche Verſe 605.

Beverovicius (Ioh.) Idea medicinae veter. 249. Quaeſtiones epiſtol. ib. αυταρκεια Batav. ib.

Beyer Ioh. Hartm.) giebt Tarantae Philonium vermehrt heraus 128. ingleichen eines Anonymi Tabellen über Capivaccii method. 707. und Capivaccii medicin. practicam 725.

Bezoar, wer deſſen Nutzen zuerſt gewieſen 606.

Bianchi (Ioh. Bapt.) Hiſtoria hepatis 494. ſeq. Abſicht dieſes Buches 895.

Bidloo (Godofr.) 453. Anatomia corp. hum. 455. Urtheil von derſelben ib. beſchuldigt Covvperum eines Plagii ib.

Bier, wer davon geſchrieben 880.

Bieſius (Nicol.) Leben 708. de methodo medic. ib. ſeq.

Billich (Anton. Gunth.) 776. Exercit. de natura & conſtitut. ſpagir. emendat. 783. Obſervationes & parad. chymiatrica 784. Conringii Iud. davon ib.

Bilſius (Ludov.) Nachricht von ſeiner Art die Cörper zu balſamiren 498.

Blancard (Stephan) 304. Opera medica 433. Inhalt derſelben ib. Academia Carteſ. ib Lexicon medic. nov. graec. lat. ib. ſeine Beſchreibung der Medicin ib. Eintheilung ſeiner Inſtitution. ib neue Kunſt-Kammer der Chirurgie 855. Speiß- und Tiſch-Büchlein 883. recenſion deſſelben 889. ſeq Abhandlung von dem Caffée 891.

Blaſius (Gerard.) Anatome brutor. 453. edit. 454. Schelhammeri Iudic. von ſeinen Schrifften ib. ſeq. Comment. in Beguini Tyrocinium chymic. 780.

Bobart (Iac.) edirt Moriſoni Tom. IIItium Hiſtor. plant. univ. 668. redet von den gröſten Botanicis ſehr übel 669. begehet ſehr groſſe Fehler in der hiſtoria literar. ib. ſeq.

Bock (Hieron.) iſt ein Prediger und Medicus 630. was an ſeinem Kräuter-Buche auszuſetzen ib. warum es gelobt werde ib. verſchiedene Iudicia von dieſem Wercke 631. ſeq wer es ins latein. überſetzt und vermehret 630. 632.

Bodinus (Ioh.) was er von Wieri Tract. de praeſtig. daem. geurtheilet 189.

Boeclerus (Ioh.) ſein Elogium Galeni 88.

Boeclerus (Ioh.) vermehrt Hermanni Cynoſur. mat. med. und verfertiget noch 2. Tomos dazu 697. ſeq. Aër ſanitatis & vitae moderator 884.

Boehmerus (Iuſt. Chriſtoph) Memoriae Prof. Helmſtad. 239 278.

Boerhaave (Hermann.) 6. 304. ſeine Hiſtorie der Medicin iſt allzu kurtz 7. Inſtitutiones med. 339. Urtheil von denſelben ib. edit. ib. Inhalt 340. worinnen

ſeine

ſeine fundamenta medicinae beſtehen ib. Methodus diſcendi medicinam 414. Urtheil von Sylvii Benennung der muſculor. ibid. editio oper. Veſalii 419. Praefat. vor Euſtachii Opuſcula 431. Iudicium von Euſtachio 432. zehlt Columbum unter die beſten General-Scribenten von der Anat. 425. ingleichen Riolanum 448. Bartholinum und Spigelium ebenfalls 458. Epiſtola de Fabrica glandular. 483. ſeq. tadelt Valſalvae Tr. de aure hum. 491. zieht du Verney Tr. de aure allen andern vor 490. lobt Caeſalpini Schrifften 596. ingleichen Matthioli 642. und Lobelii 650. wie auch Bauhini hiſt. plant. univ. 658. Tract. de viribus medicament. 698. ſeq. wird gelobt ib. Iudicium von Sylvii Operib. 737. von Harris Tr. de morb. infant. 742. von Ballonio, Morton und Mauriceau 746. von Mercato 747. edirt Luiſini Collection der Scriptor. de Lue Ven. cum praefat. 751. ſeq. iſt im Begriff ein vollſtändig Chimiſch Werck zu ediren 801. Iudicium von Cornari, Cardani und Verulamii Diätetiſchen Schrifften 873. von Bruyerini und Sebizii Lib. de aliment. facultat. 889.

Bohnius (Ioh.) verſprochener Tr. de Scepticiſmo med. 2. Praefat. in Fabric. ab Aquapend. Opera 399. Urtheil von Ruſo Epheſ. ib. von Galeno ibid. von Mundino 403 von Veſalio 419. edirt Fabricii ab Aquap. Schrifften 441. 443. was bey dieſer edition auszuſetzen ib. Urtheil von dieſen oper. und deren auctore ib. Leben 509. Circul. anat. phyſiol. ib. edit. ib. wird gelobt ib. hat beſondere Meinungen 510. Erinnerung von der Anatomia practica 538. Diſſert. de experientia fallac. ib. De officio medici dupl. L. 752. iſt vortreflich ibid. Inhalt der Capitel 754. ſeq. de renuntiat. vulner. 858. 861.

Bologninus (Angel.) de cura ulcer. exter. 858. ſeq.

Bon (le) Therapia puerperar. 853. hält die Hebammen-Kunſt einer Manns-Perſon vor unanſtändig ib.

Bonetus (Theophilus) Leben 738. macht aus Ballonii Wercken einen Auszug unter dem tit. Pharos med. 214. ſepulchretum ſ. Anatomia practica 540. Prodromus Anat. pract. ib. wird gelobt ib. 538. Polyalthes S. Theſaurus medico-pract. 737. Inhalt deſſelben ib. ſeq. Labyrinthus med. ib. Notae in Fernelii Univ. Medicin ib.

Bontekoe (Cornel.) 239. Leben 252. ſeq. iſt ein Eclecticus ib. Nachricht von ſeinem Syſtemate 254. bringt den Thée, Caffée und Taback in Hochachtung ib. ſein Buch hiervon ib. 254. 891. kurtze Abhandlung von dem menſchlichen Leben ib. 875. iſt von Barchuſen übergangen worden ib. Grundſätze der Medicin 254. giebt den Scorbut vor den Urſprung aller Kranckheiten aus 536. wird von Hoffmannen refutirt ib. ſein Syſtema kommt mit der Pathologia ſalſa überein ibid. Gebruick en Misbruiek van de Thée 891. meint man ſolle mehr ſchlaffen als wachen 895. paradoxe

Sätze 895.
Borrichius (Olaus) 239. Leben 260. iſt ein groſſer Chymicus 259. ſeq. Diſſertat. var. arg. ib. obſervationes, wo deren Titel zu finden ib. Streit mit Conringio ib. entdeckt Ariſtotelis anatom. Fehler 390 ſein Urtheil von deſſelben verlohrnen Schrifften ib. will die Egypter von der abergläubiſchen Verehrung der Thiere frey ſprechen 603. Diſſ. de Somno & Somniferis 894.
Boſco (Ioh Iac. Manl. de) S. Luminare maius 770.
Botallus (Leonhard.) bringt das öfftere Aderlaſſen in Franckreich auf 162. edit. ſeiner oper. ib. Comment. II. de medici & ægri officio 752. Hildani und Schelhammeri Judicium von ſeiner zu Ablöſung der Glieder erfundenen Machine 856. Tr. de curand. vulner. ſclopet. 858. 861. wird gelobt ib.
Botanic, iſt unter den Theilen der mat. med. am erſten excolirt worden 611. was Theophraſtus darinn praeſtiret ib. ſeq. ingleichen Dioſcorides 614. worauf Galenus und die Graeci poſteriores dabey ihr Abſehen gerichtet. 616. wie es bey den latein. Medicis damit ausgeſehen 618. wie ſich die Araber darum verdient gemacht 620. wie die Latinobarbari ſie negligiret 621. wird im XV und XVI. Seculo fleißiger unterſucht 622. vornehmſte Scriptores derſelben im XVI. Sec. ib. ſeqq. wird zu Anfang des XVII. Seculi noch mehr excoliret 655. Scriptores derſelben in dieſem Seculo ib. ſeqq. wird in neuern Zeiten aufs höchſte getrieben 663. Scriptores derſelben im XVIII Sec. ib. ſeqq Particular-Hiſtorie derſelben 688. worinnen ihre heutige Verbeſſerung beſtehe 689. was Herophilus davon gehalten 24.
Brand, wer von beyden Arten deſſelben geſchrieben 858.
Braſavolus (Anton Muſa) Examen omnium ſimplic. 692. 694. edit. ib.
Braunius (Nicol) edirt den 2. und 3ten Theil von Tabernaemont. Kräuter-Buche 635.
Brendelius (Zach) Leben 790. Chymia in artis formam redacta ib. Judicium davon 789.
Brenn-Eiſen iſt Hippocrati ſchon bekant geweſen 845. wer davon geſchrieben ib. werden von Fieno nnd Severino recommandiret ib.
Briggs (Guiliel.) Ophthalmographia 490. 492.
Briſianus (Hieronym.) S. Geraeologia 784.
Briſſot (Pierre) Leben 152. ſuchet an ſtatt der Araber Hippocratem und Galenum in die Höhe zu bringen 151. Apologia de miſſione ſanguinis in pleuritide ib.
Bronchotomie. S. Laryngotomie.
Brovvne (Ioh.) Myographia nova 479. wird gerühmt ib. Abſicht des Autoris 480. edition ib. deutſche Uberſetzung ib. edit. derſelben ib. wie geneigt ſie aufgenommen worden ib.
Brovvne (Richard.) ſein Buch περιαεχων 236 ſeq.
Brovvne (Thom.) 226. ob er in der hiſtor.

medic.

medic. Platz finden könne 236. Religio medici ib. Ubersetzung und editiones derſelben ib. Miſcellanea ib Pſeudodoxia epidem. ib. Ubersetzung derſelben ins Holländiſche ibid ins Deutſche 237. Inhalt derſelben und Morhoſii Urtheil davon ib. editio oper. ib. wird mit andern vermenget 236 ſeq. wundert ſich über die Wechſel-Bälge 550.

Brucaeus (Henr.) de Scorbuto propoſ. 748.

Bruch-Schneiden. S. Herniotomie.

Bruckerus (Jacob.) Judicium von Zwelfero 788. Elogium Schroeckii ib. verſpricht ein Spec. hiſtor. lit. med. auguſt. 789.

Bruckmann. Bibliotheca metallica 599.

Brunerus (Balth.) Tract. II. de Scorbuto 748.

Brunfelſius (Otto) 164. Catalogus illuſtrium medicor. 167 170. lobt Herm. Barbarum 623. iſt der erſte unter den neuern, ſo die Kräuter durch Figuren vorgeſtellet 624 Herbarium ib. edit. ib. wie viel Kräuter er darinn beſchrieben 625. warum er es geſchrieben 624. 626. gehet von andern in einigen Stücken ab 625. verlacht die Arabiſchen Medicos ib. 627. ob ſein Herbarium A. 1530. gantz edirct worden 626. meint, man könne in dem Hippocrate und andern eben das finden, was in den Arabern enthalten 627. verwirfft die ausländiſchen Simplicia 625.

Bruno (Jac. Pancrat.) 304. Leben 347. ſeq. Caſtellus renovat. 346. Dogmata medic. gener. ib. Monita & poriſmat. medic. miſcell ibid. Comment. in Aphor. Hippocratis ib. Annotat. theoretico-pract. in Jackſoni Enchiridium. ib. Orat. in obitum C. Hoffmanni ibid. wo ſein Leben beſchrieben ib. Anmerckung von der Abſicht der Chirurgie 806. Erklärung des Wortes $\pi\alpha\theta o\varsigma$ 513. Erinnerung von dem Worte: Semiotica 551. ob er den Urin vor ein ſicherer Signum halte als den Puls 577. ſeqq. edirt Jeſſenii de ſanguine, vena ſecta, dimiſſo Judicium cum notis & caſtigat. 578.

Bruxius (Adamus) ſein Epigramma in Caeſalpinum 724.

Bruyerinus (Joh.) ſeine Lib. XXII. de re cibaria werden gelobt 163. 888. überſetzt Averroem de curand. morbis und Avicennam de corde ib. edit. dieſer Schrifften 164.

Bücher (Medic.) wovon die handeln ſo die Europäer vom XIII. - XVI. Secul. geſchrieben 113. werden im XV. Seculo Roſen und Lilien genannt 119.

Buchnerus (Aug.) Orat. in Sennertum 268.

Bucretius (Dan.) edirt Spigelii L. X de corpor. hum. fabrica 459. ingleichen Caſſerii Tabulas ib. 445.

Buddeus (Joh. Franc.) 112 Quaeſt polit. an alchemiſtae in republ. tolerandi 173. lobt Berger ſehr 511.

Bumaldus (Joh. Anton.) S. Bibliotheca botanica 610.

Burnet (Thom.) Theſaurus medicinæ practicæ 739.

C.

Caeſalpinus (Andreas) 198 wo der Auctor ſchon von ihm gehandelt 199. fernere Nachrichten von ihm ib. ſein ſpeculum artis med. ib. Judicium davon 723. de medicament. facul. ib. Quæſt. med. L. II. ib. edit. 200. Judicia von dieſen Schrifften ib. hat die Circulationem ſanguinis erkannt 199. ſeq. verbindet die Ariſtoteliſche Philoſophie mit der Medicin ibid. iſt ein ſchlechter Philoſophus ib. 201. Lib. III. de metallicis 596. diverſe Judicia davon ib. de plantis Lib. XVI. 199. 640. editio 643 zeigt zuerſt, wie man die Kräuter nach dem Saamen in Ordnung bringen ſolle 640. Nachricht von dem Zuſtande der Botanic zu ſeiner Zeit 643. Judicium davon ib. Moriſon will ihm viel Fehler zeigen 667.

Caeſar (Julius) ertheilt den Medicis das Bürger-Recht 67.

Caeſarius (Joh.) 164. 178. Leben 179. Caſtigationes in Celſum 178. will in Plinii hiſt. nat. 4000. Fehler ausgemertzet haben ib.

Caffée, wer davon geſchrieben 891. was Cheyne davon halte 879.

Callianax, wie er mit den Patienten umgegangen 27.

Callimachus 28.

Calvicantibus (Guido de) ob er der Guido de Cauliaco 126. Cantio de natura & motu amoris vener. ib.

Camerarius (Joach.) überſetzt Matthioli Comment. in Dioſcor. 640. macht einen Epitomen daraus ib.

Camillus, Paraphraſis in Hippocrat. de Aere, aquis & loc. 884.

Campher, ob er Aetio bekannt geweſen 617.

Campolongus (Aemilius) iſt ein groſſer Verehrer Galeni 198. 202. ſeine Semiotice wird gerühmt 558. wer ſie ediret ib.

Capella (Mich.) Synonyma 108.

Capivaccius (Hieron.) Leben 707. Opera 201. ſeqq. Eintheilung derſelben wo zu finden ibid. Hoffmanni, Conringii und Cratonis Urtheil von ihm ib. wird ſchlecht gelobt ib. iſt nicht geitzig ib. methodus ſeu ars curativ 706, wie viel er durch die Frantzoſen-Cur verdienet 707. medicina practica 723. läſt ſich ſeine Methode gar zu ſehr gefallen 725.

Capponus (Joh. Bapt.) 198. giebt unter Spadonis Nahmen animadverſ. ad Loncium de febribus heraus 211. de morbis particularib. ib. de humano ſemine nequaquam animato ibid. arbeitete an einer hiſtoria medicinae ib.

Cardanus (Hieron.) verachtet die Medicin ſehr 3. wo der Auctor ſchon von ihm gehandelt 142. des Auctoris Urtheil von ihm 141. Lobſprüche ſo ihm andere gegeben 142. was er nach ſeiner Meinung in der Medicin praeſtiret ib. 144. edition ſeiner Operum 142. recenſion ſeiner vornehmſten med. Schrifften ib. edit. derſelben 144. merckwürdige Umſtände von ſeinem Leben ib. ſeq. de ſanitate tuenda ac vita produc. L. IV. 873. werden von Conringio und Boerhaavio ſehr gelobt ib. Commentar. in

Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884.
Carmona (Gerhar. de) überſetzt Avicennae Canonem 107.
Carpus (Jac.) S. Berengarius.
Carrichter, teutſche Speiß-Kammer 888.
Caſſebohm (Joh. Fried.) Diſſert. de Aure interna 475. 492. findet Teichmeyeri Officul. auditus ib. will ein vollſtändig Werck de Aure heraus geben ib.
Caſſerius (Julius) iſt auf Verbeſſerung der Anatomie bedacht 444. ſeq. Tabulae anatom. 445. editiones derſelben ib. ſeq. wer ſie ediret 444. ſind ſehr accurat ibid. 446. wie auch ſeine übrige Schrifften ib. wenn er geſtorben 444. ob er auctor des Pentaeſtheſii, ſo unter ſeinem Nahmen vorhanden 489. ſeq. Hiſtoria anat. de vocis auditusque organis 490.
Caſſiodorus zeigt, daß man ſchon im VIten Secul. latein. verſiones von Galeni Schrifften gehabt 116.
Caſſius (Dio) was er Muſam beſchuldiget 68.
Caſtellanus (Petrus) 65. 239. Vitae illuſtrium medicor. 243. ſind ſchlecht ibid. Conringii Urtheil davon ib.
Caſtellus (Barthol.) 198. 205. iſt mit andern nicht zu vermengen 206. Compendium art. med. 205. Lexicon med. gr. lat. ib. editiones deſſelben 206.
Caſtellus (Octavian.) 206.
Caſtellus (Petr.) 198. 206. 212. Optimus medicus 212. ib. Critica doctrina in Hippoc. Aphor. ib. Epiſtolae medicin. ib. edit. ib.
Caſtor (Ant.) ob er unter die Medicos zu zehlen 71. ſeq. wie er die Kröpfe curiret ib.
Caſtro (Petrus a) 198. Bibliotheca med. erud. 211. Imber aureus ib. ed. ib.
Caſtro (Roder. a) Medicus Politicus 229. 752. Inhalt deſſelben ib. wird gelobt 754. de univerſa mulier. medicina 229.
Caſtro (Stephan. Roder. a) iſt mit andern nicht zu vermengen 229. ob er ein Spanier oder Portugieſe ib. Quae ex Quibus ib. Medic. Conſultat. ibid. Diſceptat. med. ibid. Caſtigat. exeget. ibid. edit. ib.
Caſulanus (Prothus) de Lingua quæ maximum eſt morb. acut. ſignum 578. ſeq. wird von Conring gelobt ib.
Cato, ſein Commentar. quo medetur filio, ſervis, familiar. 35. abergläubiſche Mittel ib. hält nichts von Enthaltung der Speiſen 36. aber viel vom Kohl 35. iſt den Griechiſchen Aertzten ſehr feind ib.
Cauliaco (Guido de) VII. Tractatus Chirurg. 126. bedienet ſich der Mercurial-Salben 589. Judicium von der Roſa anglicana 718. 725. Nachricht von der Hiſtorie der Chirurgie bey den Latinobarbaris 816. ſeq. van Horne und Freinds Jud. von ihm 818. wie ihn Conring gelobt 126. Falloppius hält ſeine Chirurgie vor das beſte Buch nach Hippocrate und Galeno ib.
Cautelae practicae, wer davon geſchrieben 752.
Cauterium S. Brenneiſen.
Cellarius (Salom.) Origines & Antiq. medic. 9.
Celſus (Aurel. Cornel.) wenn er gelebt 65. ob er würcklich ein Medicus geweſen ibid.

ibid. L. VIII. de Medicina ib. edit. 66. Inhalt derſelben und kurtzer Begriff ſeiner Medicin 67. 713. Leben, wer es beſchrieben 66. iſt ein Eclecticus ibid. hat in der Semiotic viel praeſtiret 556. was er von der Pharmacie geſchrieben 763. zeigt, daß die Chirurgie älter und gewiſſer als die Medicin 806. Nachricht von der Theilung der Medicin 810. kurtze Nachricht von dem Römiſ. Chirurgis 8 3 hat unter den lat. Medicis in der Chirurgie das beſte gethan 814. wie ihn van Horne und Severinus gelobt ib. erfindet eine Art den Stein zu ſchneiden ib. hat viel von der Herniotomie 850.

Cermiſonus (Anton.) Conſilia 720. edit. 721.

Chabraeus (Dominic.) edirt J. Bauhini Hiſtor plant. univ. 657. ſeq. macht einen Auszug daraus 661.

Chalcidius, giebt den Griechiſchen Philoſophis vor den Medicis in der Anatomie den Vorzug 3 8 ſeq.

Charas Moſes) Pharmacopoeia regia 791.

Charicles, ſagt Tiberii Todt vorher 71.

Charmis, ſein Stoltz und gröſtes Geheimnüß 76. läſt ſich theuer bezahlen ib.

Charriere (Joſeph. de la) L'Anatomie de la tête de l'homme 494 Operations Chirurgiques 834. wer den gelobt ibid. deutſche Uberſetzung derſelben. ib.

Charta, was Geſnerus und andere darunter verſtanden 425.

Charterius (Renat.) S editio operum Hippocrat & Galeni 87. 713.

Chemia pharmaceutica, wo von dem Urſprunge und Fortgange derſelben Nachricht zu finden 771. wird im XVIten Sec. meiſt von Ungelehrten getrieben 775. wie geheim ſie auch ſchon im XVIIten Sec. tractiret worden 777. wie ſie Patinus verworffen ib. wer der erſte Profeſſor derſelben geweſen 783. wer ſie zuerſt in formam artis gebracht 789. wo von ihrem Wachsthume in Teutſchland nachzuleſen 791.

Cherlerus (Joh. Henr.) hilfft J. Bauhino in Ausfertigung der Hiſtor. plant. univ. 657.

Cheſeldenius (Guiliel.) Anatomie of the humane body 468. ſeq. edition. ibid. wird gelobt ib. verſpricht eine Oſteologie heraus zu geben 477. 479.

Cheyne (Georg.) Eſſay of health & long life 877. Inhalt deſſelben ib. ſeq. wird gelobt ib. bekennet und bereuet, daß er in ſeinen Schrifften andern ſcharff begegnet ib. wie viel nach ſeiner Meinung ein Menſch eſſen ſolle 778. giebt vor, der Wein gebe keine Kräffte und helffe nicht verdauen ibid. wie er das dictum: Im Schweiß deines Angeſichtes cet. erkläret 879. meint die Kräuter wären leichter zu verdauen als andere Speiſen ib. was er bey den Leibes-Ubungen erinnert ib.

Chirurgica Profeſſio, ihr Anfang 29.

Chirurgia, was ſie ſey 805. woher Joh. de Vigo derſelben etymologie geleitet ib. was ſie vor andern Theilen der Medicin vor einen Vorzug habe 806. was Hippocrates darinnen gethan 808 ob ſie zu ſeiner Zeit von der Medicin getrennet

trennet

trennet geweſen 809. Herophilus war darinn ſehr geſchickt 810. wird von der Medicin abgeſondert 811. ob Galenus ſich darum verdient gemacht ibid. was die Graeci poſteriores darinn praeſtiret 812. in was vor Stande ſie anfangs bey den Römern geweſen 813. wer ſie unter denſelben am meiſten excoliret 814. wie es bey den Arabern damit ausgeſehen 815. wie die Latino-barbari ſie negligiret 816. wird im XVIten Sec. in beſſern Stand geſetzt. 819. beſte Scriptores derſelben in dieſem Seculo 819. im XVIIten Sec. 825. ſeqq. im XVIIIten Sec. 834. Particular-Hiſtorie derſelben 835. ſeqq.

Chirurgia Curtorum, wenn dieſelbe aufkommen 836. wer davon geſchrieben 837. ob ſie würcklich practiciret worden ib. 839. Judicia von derſelben.

Chirurgia Trans- & Infuſoria, wer ſie erfunden 840. wer davon geſchrieben ib. Infuſoria wird noch exerciret 842. Heiſteri und Camerarii Judicium davon ib.

Chokus (Joh.) 165.

Chryſermus, ſeine Beſchreibung des Pulſes 27.

Chryſippus, iſt mit dem Philoſopho nicht zu vermengen 20. wenn er gelebt ibid. iſt ein Eclecticus ib. verwirfft Purgieren und Aderlaſſen ib.

Chylification, was die alten und einige neuere davon ſtatuiret 512.

Circulatio Sanguinis, wird von 3. neuen Medicis geleugnet 234. 452. ſoll Caeſalpino ſchon bekannt geweſen ſeyn 199. ſeq. ingleichen Peucero 265. wie auch Columbo 424. 426.

Claudius (Imperator) giebt einen Medicum ab 75. will einen Frey-Brief vor die Winde ertheilen ib.

Clementinus (Clem.) Lucubrationes 145. edit. ib.

Cleophantus, wenn er gelebt 40. ſein Buch vom Gebrauch des Weines. ib.

Clerc (le) Oſteologie complette wird gerühmt 477. 479. Chirurgie complette 834. deutſche Uberſetzung ib. Inhalt derſelben wo zu finden ib. bekommt applauſum ib. Goelickii Judicium davon ibid.

Clerc (Dan. le) 6. Hiſtoire de la Medecine 8. wie weit ſie gehe ib. will nicht zugeben, daß Ariſtoteles Menſchen geöfnet 389. ſeq. entſchuldigt Galeni Fehler 401. Leben 496. Bibliotheca anatom. 494. 497. lobt Galeni Lib. de uſu part. 505. Urtheil von den Büchern, ſo de uſu part. animal. medico handeln 609. Nachricht von Theophraſti Scriptis 613. Urtheil von Dioſcoride 615. und der Methode, der Plinius in der materia med. gefolget 619. recenſion der Medicamente, ſo die Araber zuerſt bekannt gemacht 620. Nachricht von Hippocratis Pharmacie 759. von der Pharmacie der Herophileer 760. von Eraſiſtrati ſeiner ib. Meinung von dem Zucker der Alten 765. ſeq. ſetzt die Epocham Chemiae pharmaceut. in die Zeiten Avicennae ibid. 767. Nachricht von der application des Zuckers in den Medicamenten bey den

den Arabern 766. Anmerckung über den Loc. Galeni de quantit. Sangv. per VSnem mittendi 843. Nachricht von Hippocra is Ptiſana 865.

Cleyer s (Andr.) ſpecimen medicinae Sinic. 567.

Cliſton (Franc.) Specimen editionis graeco-lat. Oper. Hippocratis 11.

Clinch (Guiliel.) 83. ſq. editio und verſio opuſculor. Rufi 84.

Clos (Dominic. du) 599. Obſervationes ſuper aquis mineral. Galliae 601. werden gelobt ib.

Cluſius (Carol.) Leben 241. ſeq. überſetzt Manardis L. de Simplicib. ins lateiniſ. 150. ingleichen das Antidotar. florent. 241. und G. ab horto Hiſtor. arom. ib. wie auch a Coſta Lib. aromat. und Bellonii Obſervat. ib. editiones 242. ſeq. recenſirt Bellonii Wercke 624. Hiſtoria plant. rar. it. L. X Exoticor. und Curae poſter. 648. Tourneforts Urtheil von dieſen Wercken 653. editiones und Inhalt 651. Raji Urtheil von den Lib. Exotic. 652.

Clyſtiere, wer ſie erfunden 855. was vor Inſtrumente dazu gebraucht werden ibid.

Coberus (Tob.) Obſervat. Caſtrenſ. Decad. III. 749. edit. ib.

Coccejus (Joan.) Oratio funeb. in Joh. Ant. van der Linden 249.

Cocchi (Anton.) verſpricht einen ſehr alten Codicem MStum Chirurg. Script. zu ediren 811.

Cockburn (Guil.) de morbis nautar. 749.

Cognatus (Marſil.) 74.

Coiterus (Volckerus) Leben 438. Tabulae und exercitat. anatom. ib. wo ſie recenſirt ib. edit. 439. wie man, nach ſeiner Meinung die Anatomie am beſten lernen könne ib. was er ſonderlich unterſucht ib. wird gelobt ib.

Colberg (E. Dan.) Platon. Hermetiſch Chriſtenthum 173.

Collectio der Scriptor. ſo de Lue Venerea gehandelt 750. de Febb. & Script. Chirurgicor. 818. 822.

Collyrium, was dieſes Wort zu Hippocratis Zeiten bedeutet 759.

Colomeſius (Paul.) 69. 124. 615.

Columbus (Realdus) L. XV. de re anat. 424. edit. 425. Goelickens falſche recenſion derſelben ib. was er erfunden haben wolle ib. zeigt Veſalio viel Fehler 424. Nachricht von der Sceletopoeia ib. Veſalii wiederſinniſches Urtheil von ihm ib. verſchiedene Judicia von ihm ibid. ſoll die Circulationem Sangv. entdeckt haben 424. woraus man dieſes ſchlüſſen wolle 426. giebt ſich fälſchlich vor den Erfinder des Clitoridis aus ib.

Columna (Fab.) iſt kein Medicus geweſen 655. ἐκφρασις ſtirp. und Φυτοβασανος werden ſehr gerühmt ib. ſq. edition. 656 was er vor einen Character zum Grunde geleget 657.

Conradus (Joh. Henr.) Sileſia togata 732. 828.

Conringius (Herm.) wo ſein Leben zu finden 289. einige beſondere Umſtände von ihm ibid. Introductio in Art. med. b. 288. recenſion derſelben 291. edi-

tion

tion 289. Reimmanns Urtheil davon ib. Judicium von Argenterio 140. zieht Valleſii Schrifften in vielen Galeno vor 149 lobt Ruellium 153. ingleichen Fernelium 158 Hollerium und Libautium 160. Bruyerinum 163 ſq. Cratonem 194. Cornarium 180. Foreſtum 198. Guarinonium 199. Caeſalpinum 200. und Capivaccium 202. Mercurialem 204. Alpinum 208. Ballonium 214. ſpricht Rondeletium vom Plagio frey 161. Judicium von Caſtellano vit. med. 243. von Sennerto 268. de Hermet. Aegypt. vet. & Paracelſiſticor. nova medic. 288. 290. des Auctoris Urtheil von dem Streite zwiſchen Conringio und Borrichio ib. Introd. in Philoſ. natural. 289. ſeq. warum er wenig medicin. Bücher geſchrieben ib. rühmet Ariſtotelis anatomiſche Wiſſenſchafft ohne Urſache 389. ſeq. giebt Galenum unrecht vor den erſten aus, der de adminiſtrat. anatom. geſchrieben 393. gedenckt Eudemi gar nicht 396. lobt Veſalii Opus de Fabrica corp. hum. 418. ſq. ſagt, er habe von Sylvio nichts gelernet ibid. ſein Urtheil von Veſalio 421. von Falloppio 429. von Euſtachii Opuſculis 431. lobt Varolium 435. Sal. Albertum 438. Coiterum 439. und Fabricium ab Aquapend. 442. zieht aber demſelben Caſſerium vor 444. 446 Judicium von Riolano 448. von Bauhino 458. ſq. und Spigelio 459. von Veslingio 460. von Galeni Lib. de uſu part. 504. Gedancken von der Pathologie 514. lobt Hippocratem in der hiſtoria morb. 516. Praefatio ad Salmuthi obſerv. de doctrina pathol. ib. macht wahrſcheinlich, daß Hippocratis Nachfolger in der hiſtoria morb. viel Fleiß angewendet ibid. ſq. rühmt Galenum deswegen 517. hat Aureliani nirgends gedacht 518. was er von der Araber Verdienſten in der hiſtor. morb. geurtheilt ib. geſtehet, daß Hippocrates in der aetiologia morb. ſchlecht ſey 523. zieht ihm Galenum darinn vor 528. lobt Aretaeum in der Semiotic 554. 554. zieht Valleſii Comment. in L. Epidem. Hippoc. Galeni ſeinem vor 557 Judicium von Lommii Obſervationib. med. 558. lobt Campolongi Semioticen. ib. Urtheil von Galeno in Anſehung der Lehre vom Puls 563. Nachricht von den Fatis der Semiotic bey Galeni Nachfolgern 564. wie Aegidius Corbol. dieſelbe befördert ib. Urtheil von Struthii arte Sphygmica 565. lobt Euſtachii lib. de pulſibus ib. Nachricht von Palladio 569. und dem Titel Jatroſophiſta ibid. meint nach Palladii Zeiten habe die Uroſcopie faſt aufgehöret 570. Nachricht von der abergläubiſchen Uromantie der Araber Ausbreitung in Europa 572. ſq. was man nach ſeiner Erklärung unter den Simplicib. verſtehe 581. Erinnerung von der Nothwendigkeit der mater. med. 582 lobt Albertum M. 590. und Paracelſum 591. Agricolam, Encelium und Geſnerum ibid. Falloppium 597. und Tabernaemontani Waſſer-Schatz 602. Nachricht von der Zoologie der

Egypter 603. von Theophraſti Operibus 613. von Stapelii edit. derſelben 612. Judicium von den Botan. Wercken der Alten, beſonders der Griechen 616 von Dioſcoride ibid. verthendigt und lobt Sylvatici Pandectas 621. recenſiret und beurtheilet die vornehmſten Commentatores Dioſcorid. 623. gedenckt Brunfelſii gar nicht 625 Judic. von Tragi Hiſtoria 631. von Fuchſii Hiſtor. plant. 634. lobt Geſneri Comment. Botan. ib. und Tabernaemontani Kräuter-Buch 636. Judicium von Matthiolo 641. ſq. von Lobelio, Dodonaeo und Cluſio 648 ſq. gedenckt des Zaluziansky gar nicht 653. lobt Columnae Schrifften 656. und Bauhini Pinacem 658. Judicium von Galeni Lib. de facultat. medicament. 691. giebt die Paracelſiſten fälſchlich vor die erſten aus ſo de facult. med. ex colore & figura geurtheilt 693. Urtheil von dieſer Methode ib. was er von den Arten der inveſtigationis facult. med. halte ib. meint irrig, es ſey Agricola nach Alberto M. der erſte, ſo de metallis geſchrieben 591. gedenckt Baſilii Valent. und Matheſii gar nicht 596. Erinnerung von Plinii medicament. ex animalib 606. lobt Cordi Botanologic. 628. welche auctores ſein anatomiſches Trium-virat ausmachen 648. wie er Bauhini hiſtor. plant. univerſal. genennet 658. giebt den Paduaniſchen hortum fälſchlich vor den erſten hortum botanicum aus 689. Urtheil von Galeni Libb. de methodo medendi 705. recenſion der Scriptor. ſo in neuern Zeiten de methodo med. geſchrieben 706. Judicium von Valeſii und Mercati hieher gehörigen Schrifften ibid. von Capivaccio, Gavaſſetio und Pernumia ib. ſq. von Fernelio, Bieſio und Steeghio 708. von Liddelio, Sennerto und Tappio 709. hält Avenzoar vor den gröſten empiricum 716. ſq. Judicium von Bentio und Savonarola 721. recenſion der Scriptor. Therapeut. im XVIten Sec. 722 Judicia von denſelben ibid. ſqq. beſonders von Hartmanni Praxi Chim. 730. von Faventio, Amthor und Strobelbergero 743. vergiſſt Primeroſii Tr. de morb. pueror. ib was er von der Trotula de morb. mulier. halte 745. Judicium von Gilberto Angl. und Joh. Gaddesden 718. von Maſſaria und Altomari 724. von Rudio, de Padoanis und Leono 726. gedenckt der Practicae Montui nicht 728. will nicht zugeben, daſs Actuarins unter den Griechen zuerſt eines Chimiſchen Medicamentes gedacht 762. ſq. zeigt, daſs dem Meſue Olea chimica bekannt geweſen 769. meinet die Latino-barbari hätten faſt gar nichts in der Pharmacie geſchrieben 770. Nachricht von den Scriptoribus Pharmac. im XIIIten Sec. 771. Judicium von Cordi Diſpenſat 772. von Fernelii Büchern de compoſit. medic. 773. von den Chimicis ſeiner Zeit ibid. ſq. von Mynſicht und Glaubero 778. von Sala 779. von Quercetano und Beguino ibid. 780. von Crollio 781.

und

und Billichio 784. von Zwelfero 788. giebt fälſchlich vor Matthiolus und Lobelius hätten Cordi Diſpenſat. verbeſſert 773. Judicium von Hippocrat. Scriptis chirurg. 809. von Paraeo 821. von Fabricii ab Aquapend. Chirurgiſ. Schrifften 824. von Severini Synopſi Chirurg. und L. de medicina efficac. 826. von Hildano 830. von Glandorpii Schrifften 859. von Galeni Büchern de tuenda ſanitate 871. edirt Fieni Libb. Chirurg. cum præfat. 829. lobt Cardani Bücher de Sanitate tuenda 874. hält Hippocratis Meinung von der Lufft für falſch 884. Judicium von den Comment. in Hippocrat. de rat. victus in acutis 886. meint Nonus habe ein Buch de alimentis geſchrieben 887. lobt Sebizii Libb. de aliment. facult 889. und Neuſtain Libb. ſalubrium ib.

Conſtanſonius, Notae in Schol. Salernit. 117.

Conſtantinus (Robert.) 34.

Contagion, wer von morbis Contagioſis geſchrieben 750.

Copus (Guiliel.) editio Aeginetae 98.

Cordaeus (Maurit.) Comment. in L. I. Hippocrat. de morb. mulier. 744. wird gelobt 745.

Cordus (Euricius) widerlegt die Uromantie 572. Concluſio de abuſu uroſcop. 573. edit. ib. Leben 627. ſq. Botanologicon ibid. edit. 628.

Cordus (Valer.) Leben 628. wer ſeine Botan. Wercke edirt 627. ſeqq. hat die Pflantzen zuerſt accurat zu beſchreiben geſucht 628. 630. ob er von einem Pferde geſchlagen und darum ſterben müſſen 629. iſt der erſte, ſo die Pharmacie verbeſſert 772. ſein Diſpenſatorium findet groſſen applauſum ibid. editiones 773. wer es verbeſſert ib.

Cornarius (Janus) 164. 178. Leben 179. ſq. wie viel Griechiſche Auctores er überſetzt 134. 178. bekommt deswegen mit Fuchſio Streit ib. 180. Streit-Schrifften ſo ſie mit einander gewechſelt ibid. editio Aetii 96. Urtheil von demſelben ibid. was er in Anſehung Aeginetae vor einen Fehler begangen ib. recenſion ſeiner Schrifften 178. 180. hält von den gewöhnlichen Artzneyen nichts ib. Hecqueti Urtheil von ihm ib. und Conringii ib.

Cornaro (Ludov.) 872. Leben 873. Lode della Sobrietà ibid. ſq. Uberſetzungen deſſelben 873.

Corteſius (Joh. Bapt.) edirt Varolii Wercke 434. ſq.

Coſchwitz (Georg. Dan.) will einen ductum ſalival. und valvulas ureterum entdeckt haben 486. Diſſert. Siſt. ductum Saliv. noviter detectum 489. Diſſ. de valvulis in ureterib. repertis ib. vermehrt und überſetzt Schroederi Pharmacopoeiam medico-Chymic. 785.

Coſta (Roman. a) edirt Varandaei L. III. de morb. mul. 746.

Coſtaeus (Joh.) ob er ein Italiäner 212. Annotat. in Avicennae Canonem ib. 107. Annot. in Meſue Simplicia & compoſ. 212. Miſcell. Diſſert. Decas. ibid.

ibid. de igneis medicinae praeſidiis ib. edit. ibid. werden von Rhodio durchgängig gelobt 213. Diſquiſ. Phyſiol. 507.
Coudenbergius (Petrus) verbeſſert Cordi Diſpenſator. 773.
Cowperus (Guiliel.) trägt zu Verbeſſerung der Anatomie viel bey 450. Engliſch geſchriebne Anatomie ibid. 452. wird ſehr hoch gehalten ib. ſq. Myotomia reformata iſt allen andern vorzuziehen 479. edition. 481. Judicium davon ib. beſonders Heiſters ibid. wer ſie heraus gegeben ib.
Craſſus (Jun. Paul.) verſio und editio Rufi de appellat. part. 84. Überſetzung Aretaei 65. ingleichen Theophili 99. Entwurff des Inhalts der artis tuendae ſanitat. Galeni 871.
Craterus, was Atticus und Cicero von ihm gehalten 43.
Cratevas, iſt kein Medicus 43.
Crato von Krafftheim (Joh.) Leben 192. ſeq. Conſilia & Epiſtol. medic. 190. 729. Iſagoge medic. 190. übrige Schrifften ibid. verſchiedene Judicia von ihm ib. ob er ein Indifferentiſte geweſen ibid. hat mit Falloppio unter Montano ſtudieret 427. ſein Urtheil von Montano und Trincavella 137. von Fernelio 158. 136. 164. von Capivaccio 202. von Falloppii Operib. 429. Vorrede zu deſſelben Wercken 428. Urtheil von derſelben ibid. von Valleſii Schrifften 557. von Falloppii Lib. de re metall. 596. edirt Montani Conſultat. 725. Judicium von der Chemia Pharmaceutica 776.
Crauſius (Rud. Wilh.) de potu frigido 891.
Crellius (Jacob.) Notæ in Schol. Salernit. 117.
Crellius (Joh. Frid.) Diſſert. de Antonio Muſa 68. ſeq.
Crinas vereiniget die Aſtrologie mit der Medicin 75. wie er die Zeit zu ſpeiſen beſtimmet ib. ob er Auctor Sectae Jatromathemat. ib.
Criton, wer er geweſen 81. warum ihn Galenus gelobt ib.
Crollius (Oſwald.) Lib. de Signaturis rer. 693. deutſche Überſetzung deſſelben ib. Baſilica chymica 780. deutſche Überſetzung ibid. ſq. Commentarii darüber ibid. Conringii Urtheil davon ibid. wird von Hartmanno zu ſehr gelobt ib.
Cron. Tr. vom Aderlaſſen 844.
Cruſius (Dav.) 239. Theatrum morb. hermetico-hippocrat. 274. Deduction daß Erffurth keine Municipal-Stadt ſey ib.
Curio (Joh.) Notae in Scholam Salern. 117.
Cuſanus (Nicol.) meint man ſolle den Urin ſtatice unterſuchen 577.

D.

Dacier, überſetzt Hippocratem ins Frantzöſiſche mit Anmerckungen 11. beſchreibt Hippocratis Leben ib.
Dale (Samuel.) Pharmacologia 700. ſq. ed. ib. Supplementum Pharmacol. 701. wird gelobt ib.
Dalechampius (Jacob.) ſoll Auctor der Vorrede in Aurelianum ex edit. Rouil. ſeyn

ſeyn 54. Hiſtoria gener. plant. 644. 647. ob er allein auctor davon ibid. was Bauhinus und Tournefort daran getadelt ib. 646.

Dalicourt (P.) le Bonheur de la vie 879. Inhalt und Abſicht deſſelben ibid. ſeq. Urſache des Titels 880. recenſion einiger Maximen 881. ſeq. meint: man ſolle nicht auf Feder-Betten ſchlaffen. ib.

Damianus (Petrus) 57.

Damocrates (Servil.) woher er ſeinen Vornahmen bekommen 77. Titel ſeiner Bücher 78. Beſchreibung des Mithridats ib.

Davach de la Riviere, Miroir des urines wird gelobt 574. edit. ib.

Dekker (Frieder.) Exercit. pract. circa medendi method. 712. edit. ib. iſt ein Eclecticus ib.

Delinquenten, wurden in Italien den Medicis übergeben um experimente mit ihnen zu machen 428.

Demetrius, ſein Begriff von einigen Kranckheiten 26.

Democritus, wendet viel Zeit auf die Anatomie 388. ſq.

Deſcriptio vitar. nonnullor. homin. qui in Britannia longiſſim. & ſaniſſim. duxere vitam 874.

Deſignatianus. S. Scribonius Larg.

Deſſenius (Bernh.) L. X. de Compoſit. medicament. 772.

Deuſingius (Anton.) Synopſis medic. univerſ. 280. ſeq. wollte ein Lexicon med. arab. lat. ſchreiben ib. Oeconomia corporis animal. 507. Urtheil davon ib.

Deventer (Henr. a) Operationes Chirurg. 853. recenſion wo zu finden 854. deutſche Uberſetzung ib.

Diaconus (Julian.) ſein Antidotus 55.

Diætetica Profeſſio, wenn ſie entſtanden 29.

Diätetic, was ſie ſey 862. wie ſehr die Alten ſich darum bekümmert ib. General-Scribenten derſelben 863. ſqq. was Hippocrates davon geſchrieben 864. ob Herodicus auctor derſelben 8‹6›6. wie ſie Plutarchus illuſtriret 867. was Galenus darinn gethan 870. Hiſtorie derſelben in neuern Zeiten 871. ſeqq.

Diatritarii, welche Medici ſo genennet worden 51.

Diemerbroeck (Isbrand de) Anatome corp. hum. 440. was daran auszuſetzen ib.

Dieterich (Joh. Dan.) Orat. funeb. in Gregor. Horſtium 267.

Digby (Kenelmus) 226. erfindet das Sympathetiſche Wund-Pulver 234. ſeine Medicina experiment. ib. 235. Eröffnung unterſchiedener Heimlichkeiten der Natur ib. wenn er geſtorben ibid.

Diocles, wenn er gelebt 17. ſein Brieff von Erhaltung der Geſundheit ibid. wunderliche Eintheilung des Leibes ib. ſchreibt der 7 Zahl groſſe Krafft zu ib. fragmenta wo zu finden ib. hat unter den Griechiſchen Medicis zu erſt von der Anatomie geſchrieben 392. Galeni Urtheil von ihm ib. ſeq. was zu ſeiner Zeit in Anſehung der Blut-Gefäſſe aufkommen 393. erkennet die Falſch-

 heit

heit der Hippocrat. Theſ. de partu octimeſtri 502. ſeq. Liber prognoſticus iſt verlohren 554.

Diodorus Cronus, wie ihn Herophilus verſpottet 25.

Diodotus 42. (20

Diogenes, Meinung von den Blut-Adern

Diomedes 72.

Dionis (Petr.) ſeine Chirurgie findet groſſen applauſum 834 in was vor Sprachen ſie überſetzt worden 835. editiones ib. Heiſters und Gölickens Judicia davon ib.

Dioſcorides, iſt mit andern nicht zu vermengen 28.

Dioſcorides (Pedan.) wenn er floriret 79. L. V. de Materia med. und L. II. de facile parabil. ib. ob er das Buch de Alexipharmacis und Theriac. verfertiget ib. edition. 80. Galeni Urtheil von ihm 99. hat unter den noch vorhandenen Griechiſchen Scriptor. zu erſt eine Syſtema mater. medicae geſchrieben 585. wo er darinnen von den Mineralien gehandelt 586. was Galenus an ihm getadelt ib. was er in der Zoologie gethan 604. hat ſich um die Botanic ſehr verdient gemacht 614. was an ſeinen dahin gehörigen Schrifften getadelt werde ib. beſte edition ſeiner oper. ib. vornehmſte Commentatores darüber 623.

Diſpenſatoria, welche die beſten 773.

Dodart, Urtheil von Abenbitars Wercke de ſimpl. med. 620. ſq.

Dodonaeus (Rembert.) 648. Pemptades VI. Hiſtor. Stirpium ib. edit 650. was Bauhinus und Lobelius daran getadelt 648. 651. 128.

Doering (Mich.) 239. de Medicina & Medicis 277.

Dogmatici, warum ſie der Erfahrung nicht allein gefolget 34. was ſie den Methodicis vor Einwürffe gemacht 58. ſq.

Dolaeus (Joh.) 304. Opera 354. öfftere Aufflagen derſelben 353. ſeq. 734. Inhalt 355. erfindet neue Terminos ib. gegründetes Urtheil davon 356. Meinung von den Lehren der Alten de natura 355. eigne Meinung davon ibid. wer ſein Leben beſchrieben ibid.

Donatius (Joh. Bapt.) L. I. de Judiciis und L. I. de Signis morbor. judicialib. werden gelobt 579. edit. 580.

Dondis (Jacob. de) 122. warum er Aggregator heiſſe 126. Liber aggregationum ib. edit. ib.

Donzellinus (Hieron.) colligirt und edirt Montani Opuſcula 136.

Donzellini (Joſeph.) Sympoſium med. 377.

Douglas (Jacob.) 396. Bibliographia Anatom. ib. hat des Eudemi darinnen nicht gedacht ib. rühmt Galenum 400. recenſiret deſſelben vornehmſte Inventa anat. ib. entſchuldigt ihn wider Veſalium 401. giebt Berengarium fälſchlich vor einen Profeſſ. Anat. aus 408. lobt ihn ib. Judicium von Gvintherio und Jac. Sylvio 411. 414. von Stephani anatom. Figuren ib. von Veſalii lib. de fabrica corp. hum. 419. ob er Veſalium

vor

vor einen autodidactum gehalten 418. lobt deſſelben accurateſſe 420. Urtheil von eben demſelben und Sylvio 421. Gedancken, von der Columbo tribuirten Circulat. Sangu. 426. wie hoch er Fallopii obſervationes geſchätzet 429. macht denſelben gar zu alt ib. giebt von Varolii anat. Erfindungen Nachricht 435. desgleichen von Arantio und deſſen Erfindungen 436. was er dabey vor einen Fehler begangen ib. recenſiret Piccolhomini Erfindungen 437. Coiteri Tabulas Anat. 438. ſq. und Sal. Alb. Anat. Erfind. ib. begehet dabey einen Fehler ib. Nachricht von Fabricio ab Aquapend. 440. recenſion der Schrifften deſſelben 443. wie viel er in Caſſerii Lebens-Beſchreibung Fehler begangen 444. ſeq. lobt Riolanum 449. u. Harvejum 451. ſein ſpecimen myographiae comparatae 479. edit. und Uberſetzung deſſelben 482. will beweiſen, daß Nemeſio die Circulation des Blutes und der Nutzen der Galle bekannt geweſen 505. ſq. führt den apparatum altum in England wieder ein 851. recenſion ſeiner davon verfertigten Schrifft 852.

Draco, iſt Hippocratis Sohn 17. ſoll einige Bücher, ſo unter ſeines Vaters Nahmen vorhanden, verfertiget haben ib.

Drake (Jac.) ſeine Anthropologia nova 468. wird gelobt und getadelt ib. editiones ib. Inhalt it. ſq.

Drelincurtius (Carol.) leben 449. war ein groſſer anatomicus 448. ſeq. ſchreibt wenig ib. ſeine Schrifften werden meiſt von andern edirt ib. Experimenta anat. 450. edit. ib. Elogia, ſo er bekommen 449. zehlt Kerckringium unter die Plagiarios 478.

Dryander (Joh.) Vorrede zu Mundini Anatomie und edition derſelb. 404. erläutert ſie mit Figuren ib. Anatomia capitis 421. iſt ebenfals mit Figuren verſehen ib.

Duncam Tr. von dem Mißbrauch heiſſer und hitziger Speiſen und Geträncke 891. recenſion dieſes Buches 893. wird gelobt ib.

Dunus (Thaddæus) Remedia morb. muliebr. 746. werden gelobt ib. edit. ib.

Durans (Caſtor.) Centuria de bonitat. & vitio alimentor. 888. ed. 889.

Duretus (Lud.) Leben 13. 15. Erklärungen über Hippocrat. Coacas prænotion. Commentar. in L. de Humorib. purgand. & de Diæta ægrotor. 13.

E.

Eberhardus (Ægid.) de herba Panacea ſ. de Tabaco 894.

Eckhart (getreuer) Mediciniſch. Maul-Affe 6.

Eclectici, wer ihr Urheber 60. ihr Syſtema iſt unbekant ib.

Elmenhorſtius (Geverhart.) 91.

Elsholtzius (Joh. Sigismund.) Leben 840. giebt ſich vor den Erfinder der Chirurg. infuſor. aus 841. Clysmatica nova ib. edit. derſelb. ib.

Empedocles iſt ein geſchickter Anat. 388.

Empirici, ihr Urſprung 29. warum ſie ſo genennet worden ib. was ſie vor Grün-

de vor ſich angeführet 34. bekümmern ſich wenig um die ætiologiam morbor. 525. wie ſie die dogmaticos verſpottet ib.
Encelius (Chriſtoph) Lib. III. de re metallic. werden gelobt 594. edit. ib welches die erſte edition ib. ſeq.
Endemii morbi, wer davon geſchrieben 748.
Epheſius (Mich.) 134.
Epiſynthetiſche Secte, wer derſelbe auctor 60. worinnen ſie von der methodiſchen abgegangen ib. wie ſie ſonſt genennet worden ib.
Eraſiſtratus, Leben 21. ob er Antiochum ſo glücklich curiret ib. ſoll einer von den erſten ſeyn, ſo menſchl. Cörper ſeciret 23. auch ſelbſt lebendige ib. wird von ſeinen Zuhörern ſehr verehrt 24. ſeine Fehler und Unwiſſenheit in der Phyſiologie 23. 502. ſq. worinnen er ſich ſonderlich hervorgethan 397. erfindet die vaſa lactea und valvulas cordis ib. ob er von deren Gebrauch was gewuſt ib. wie partheyiſch Galenus ſich in Anſehung ſeiner aufgeführet ib. will behaupten, die arterien wären leer 503. was er für cauſas morbor. angegeben 524. ob er im Pulsfühlen erfahren geweſen 562. verlacht die hydroſtatiſchen Waſſerproben 681. und medicamenta compoſita 760.
Eraſmus (Deſider.) Encomium art. medic. 98.
Eraſtus (Thom.) Leben 4. Orat. de laudibus medic. ib. Differt. de nova medicina Paracelſi 171. 176. 164. Abſehen derſelben 192. Urtheil davon 189. Lob-Sprüche, ſo ihm gegeben worden 191. übrige Schriften ib. Judicium von Pet. Severino 256.
Erotianus 75 ſq. iſt nur ein Grammaticus 76 welches ſein rechter Nahme it. Collectio voc. quæ apud Hippocrat ſunt ib. edition. ib.
Erotis S. Trotula.
Erythræus (Jan. Nicius) Pinacotheca 204 ſeqq.
Eſculo (Saladinus de) Compendium aromatarior. 115. 770.
Ettmüller (Michael.) 240. Leben 293. iſt ein Eclecticus 291. hält die Medicin nur pro arte conjecturali 292. Inſtitut. med. 291. Diſcurſ. phyſ. de principiis corpor. natural. ib. Opera ib. editiones 292. finden groſſen applauſum ib. Collegium practicum 733. hält die Praxin ſeiner Zeit nicht vor vollkommen ib. ſeq. hält von Galeniſchen Curen nichts ib. Comment. in Schroederi Pharmacopoeam 784. wovon ihm und ſeinen Schrifften weitere Nachricht zu finden 291.
Eudemus 46. 394. wird unterſchiedliche Sachen fälſchlich beſchuldiget 46. wie hoch ihn Galenus geſchätzet 396. unterſucht beſonders die Lehre von den Nerven und Drüſen ib. verſchiedene Hiſtorici gedencken ſeiner gar nicht ib.
Eudoxus, wer er geweſen 20. ſq..
Eugalenus (Severin.) de morbo Scorbuto Lib. 748. edit. ib.
Euphorbus 68.
Euremont (Mr. de St.) mocquiret ſich über

über Aſgils Buch von der Unſterblichkeit 877.
Euſtachius (Bartholom.) 429. Leben 430. Opuſcula Anatom. 429. editiones 430. ob die Venetianiſche mit Kupfern verſehen 431. ob die Leydenſche edit. die andere oder die 4te zu nennen ib. wie hoch dieſelben geſchätzet werden ib. Abſicht derſelben 429. 432. Notae in Erotianum 76. Urtheil von Berengario 409. begegnet Veſalio ſehr hart 421. ſeq. 429. de vena ſine pari 485. Tabulae Anatom. 429. Fata dieſes Werckes ib. 433. editiones ib. recenſion wo zu finden ib. verſchiedene Judicia und Elogia der gröſten Anatom. von ihm und ſeinen Wercken 430. 433. ſeqq. wenn er geſtorben ib. de auditus Organis 489 ſeq. hat den ductum Thoracicum gewuſt 486. de renibus 494. ſeq.
Euſtathius ſucht die Medicin verächtlich zu machen 2.
Ewald, 749.
Excreta & Retenta, wer davon geſchrieben 895. ſeq.
Eyſelius (Joh. Phil.) Leben 735. Compendium practic. ib. edit. 736. Opera ib. Judicium von den verſchiedenen Methoden zu curiren 735.

F.

Fabricius (Georg.) Annales urb. Miſn. 542. ſeq.
Fabricius Hildanus (Guiliel.) Leben 830. was er von dem loco in Hippocratis Juramento de Lithotomia geurtheilet 810. erfindet viel Chirurgiſche Inſtrumente 829. editio ſeine Schrifften 830. Conringii und van Horne Judic. davon ib. wie offt ſeine Tr. de Gangraena auffgeleget worden 829. bezeuget, daß Taliacotius würcklich die Chirurg. curtor. exerciret 837. 839. 859. de Lithotomia veſicae 851. ſq. edit. ib.
Fabricius ab Aquapendente (Hier.) Leben 441. ob ihn Veſalius unterrichtet ib. will ein Syſtema anat. ſchreiben ib. 443. warum es unterblieben 442. wie lange er die Anatomie dociret, ehe er was geſchrieben ib. de viſione, voce & auditu ib. 490. übrige Schrifften 442. edit. derſelben 443. welches die beſte ib. 441. Elogia ſo er bekommen 442. will die valvulas venar. erfunden haben 443. verbeſſert die Chirurgie ſehr 823. Opera Chirurg. 824. erfindet eine ſichere Art zu trepaniren ib. Conringii, van Horne, Severini und Freindii Urtheil von ihm ib. ſein Urtheil von Veſalio und deſſen Schrifften 421. 423.
Fabricius (Jacob.) 239. 274. 276. iſt nach Sennerti und Bartholini Urtheil der vornehmſte Spagiricus 274. Inſtit. medici prax. aggred. ib.
Fabricius (Joh.) Hiſtoria Biblioth. 595.
Fabricius (Joh. Alb.) Bibliotheca graeca 97. ſqq. 101. 103. 105. ſq. 112. 118. 125. ſq. 129. ſq. 130. ſq. edirt Marcelli fragmentum de medicina ex piſcib. 605. zeigt das Manuel. Phil. Libel. de animal. proprietat. ſehr mangelhafft ib. beweiſet, daß Sextus Platon. nicht auctor des Buches de animal. medicina ſey 606. ingleichen daß es Lateiniſch geſchrieben worden ib. zeigt daß Conſtan-

ſtantinus Afr. Sextum abcopiret ib. edirt Sexti Opuſculum ib. Bibliographia antiqu. 602.

Falco (Joh.) Additiones ad Guaynerium 129.

Falloppius (Gabriel) Leben 427. Meinung von Herophilo 25. lobt Guid. de Cauliaco allzuſehr 126 Herophilum aber mit Recht 396. zeiget wie die Salivations-Cur erfunden worden 408. begegnet Veſalio ſehr höflich 421. Obſervationes anat. 426. editiones derſelb. 428 verſchiedene Urtheile von dem auctore und dieſer Schrifft ſelbſt ib. ſeqq. ob er unter Montano ſtudiret 427. ob er zu Ferrara und Piſa Profeſſor geweſen 428. was er mit dem Delinquenten vor experimenta angeſtellet ib. editio oper. ib. wenn er geſtorben 427. 429. L. II. de metallis & Foſſilib. werden gelobt 596. edit. ib. bekümmert ſich um die Chirurgiam operator 824. van Horne Jud. von ihm ib. Nachricht von der Erfindung der Chirurg. Curt 838. de ulceribus L. 859.

Fantonus (Joh.) 464. Epiſtolae in Euſtaſtachii Tab. Anat. 430. Anatomia corp. hum. 465. wird ſehr gerühmet ib. ſein Urtheil von den Anatomicis und Phyſiologis ib.

Fauchard (Pierre) Chirurgien Dentiſte 848. ed. ib. recenſion ib.

Faventius (Leonellus) wenn er gelebt 742. ſein Libell de morb. infant. wird gelobt ib. edit. 743. fragment. de febrib. ib. de hyſteric. affect. ib. tr. ib.

Fay (Mr. du) lobt Teichmeyerum 799.

Febure (le) Chimiſcher Handleiter 791.

Feder-Bette, ob man darauf ſchlaffen ſolle 881.

Fehr (Joh. Mich.) Nachricht von der Art, wie Sanctorius die Paracenteſin abdom. inſtituiret 850.

Fellerus, otium Hannover. 236.

Fernelius (Joh.) 151. Leben 156. in was vor Hochachtung ſeine Schrifften geſtanden ib. beſonders das Werck de univerſa medicina ib. editiones 158. was ihm ſeine Praxis jährlich eingetragen 156. ſeq. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden ib. ob er jung geſtorben ib. 158. warum er die matheſin zu ſtudiren aufgehöret 156. wie fleißig er ſtudiret ib. ſeqv. bindet ſich nicht an die Alten 156. 158. Therapevtice univerſ. 708. Conringii Judic. davon ib. Conſil. medicinal. 727. werden gelobt ib. edit. ib. Pharmacia 772. Conringii Jud. davon 773. edit. 774.

Ferrius (Alphonſ.) 858. wenn er floriret 860. L. III. de Sclopetor. vulner. ib. edit. ib. erfindet einen Kugel-Zieher 861.

Feuchtigkeiten, was Praxagoras davon ſtatuiret 18. deren Betrachtung verwirfft Eraſiſtratus 21.

Feuer, Acron und Hippocrates brauchen es wieder die Peſt 30.

Ficinus (Marſil.) wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden 872. L. III. de vita ib. Antidotus epidemiar. ib. edit. ib. wie ihn Tiraquellus genennet ib.

Ficke (Joh. Jac.) Anmerckungen über Caſſerii Tabulas anat. 446.
Fidelis (Fortun. Patrocinium medic. 5.
Fieber, wer davon geſchrieben 850.
Fienus (Thom.) Leben 559. Semiotica ib. edit. 559. wird ſehr gelobt ib. Schelhammer hat derſelben gar nicht gedacht ib. ſeq. Lib XII. Chirurg. poſthum. 829. wer ſie ediret ib. Inhalt derſelben ibid. hat Taliacotium die chirurg. curt. exerciren ſehen 837. 839. macht Galenum zum Erfinder der Arteriotomie 845. L. V. de Cauteriis 846. hält die Cauteria hoch ib. will beweiſen, daß den Alten die Fontanellen bekannt geweſen ib. zeigt die Nothwendigkeit der Bronchot. 849.
Figulus (Nigid.) 43.
Figuren, welches von anat. Büchern zuerſt damit verſehen worden 410. 420. ſq.
Fileſaccus (Joh.) Defenſio, medicinae adverſ. Plinium 5.
Fiſtula ani, wer davon geſchrieben 855.
Fiſtula lacrymalis, auf wie vielerley Art dieſelbe curiret werde 848. wer davon geſchrieben ib.
Fleck-Fieber, ob es im XVIten ſec. erſt entſtanden 546. ob es Aetio bekannt geweſen ib.
Fleiſch, Beweiß, daß die Alten des Fleiſches von Hunden ꝛc. ſich zum Eſſen bedienet 866.
Florentinus (Thaddaeus) Leben 118. Schrifften ib. edit. ib. läſt ſich theuer bezahlen ib. 770.
Fludd (Robert.) 229. Leben 230. ſeqq. Myſterium ſanitat. ib. Integrum morb. myſter. ib. Medicina Cathol. ib. editiones. ib. Meinung von der Aſtrologie 231. hält viel von der Waffen-Salbe 230. ſtreitet deswegen mit Foſtero ib. Gaſſendi und Barchuſens Urtheil von ihm 231. ſeq. General-Entwurff ſeines medicin. Syſtematis, wo zu finden ib. ſetzt die 4. Winde an ſtatt der alten 4. Elemente ib. 233. hat elende Beſchreibungen gemacht ib. Exempel davon ib. defendirt die Roſen-Creutzer 230. giebt ſich verſchiedene Nahmen ib. iſt ein Enthuſiaſt ib. ſtreit mit Merſenno 231. dahin gehörige Schrifften ib. giebt den Teuffel vor die Urſache aller Kranckheiten aus 531. wie er ſich weiter hierüber erkläret ib. erzehlet die Nahmen der Ober-Officiers über die guten und böſen Engel ib. wo hiervon mehr Nachricht zu finden ib.
Foeſius (Anutius) 13. Leben 14. Editio Oper. Hippocrat. wird Lindenii ſeiner vorgezogen 11. Lexicon Hippocrat ib.
Fogelius (Mart.) verſpricht eine Hiſtoriam medicor. praeterit. 407.
Fogerolaeus (Franc.) Enarrat. de ſenum affectib praecav. & cur. 744.
Fonſeca (Gabriel oeconomia medici 229. Conſultat. medic. ib. Convivia medicinal. ib.
Fonſeca (Roder. a.) iſt in der mater. medic. wohl verſirt 725. Conſultat. med. ib. edit 726. Libell. de hominis excrementis 896.
Fontanellen, ob ſie den Alten bekannt geweſen 849. wer davon geſchrieben ib.
Fontanus (Gabriel) de veritate Hippocrat.

crat. med. L. 215.
Fontanus (Jacob.) 212. Opera 214. de demonſtratione medic. L. II. ib. Commentar. in Hippocr. Aphoriſm. 215. Conſilia med. ib. übrige Schrifften ib. edit. ib.
Foreſtus (Petrus) 197. 729. Obſervat. & curationes medicinal. ib. ed. ib. wie dieſelben eingerichtet ib. werden von Conringio, Schelhammero, Baglivo und Stahlio ſehr gelobt 520. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden 197. ſeq. wiederlegt die Uromantie 572. L. III. de incerto & fallac. urinar. judicio 573. ed. ib.
Formulae medicamentor. Auctores ſo davon geſchrieben 804.
Forolivius (Jac.) expoſitio Commentar. Conſtantini in Aphor. Hippoc. 115. edit. ibid.
Fracaſſatus (Carol.) Epiſtola de lingua 490. 493.
Fracaſtorius (Hieron.) Leben 137. bekommt den Zunahmen des Glücklichen ib. politiſche Propheceyung. ib. nimmt von den Krancken kein Geld ib. iſt ein Poet. 138. merckwürdige Nachrichten von ihm ib. recenſion ſeiner medicin. Schrifften ib. editio oper. 139. hält das Fleckfieber vor eine neue Kranckheit 546. Lib. III. de Contagionib. 751. de temperatura vini 891. ſq.
François (Alexandre le) 304. Reflexions critiques ſur la Medecine 319. Inhalt derſelben 320. ſeqq. Project de la Reformation de la Medecine 319. Inhalt deſſelben 325. ſeqq. beyde werden gelobt 319. 321. verſprochene Uberſetzung derſelben 319.
Francus von Franckenau (Georg.) 304. Leben 344. Satyrae med. XX. 343. Epiſtolae 344. de vitis Medic. Lib. Mſtus. ib. Urtheil von ſeinen Satyren ib. wer ſein Leben beſchrieben ib. de valetudine eruditor. 749.
Francus (Joh.) Veronica Théezans 891.
Francus (Petr.) erfindet eine Art der Lithotomie 851.
Frantzoſen-Kranckheit, ob ſie Hippocrati und bey den Römern bekannt geweſen 545. ob ſie im XVten Seculo erſt entſtanden ib. ſq. wer zuerſt davon geſchrieben 134. Scriptores davon 546. 750. wo von der Hiſtorie dieſer Kranckheit Nachricht anzutreffen ib.
Frauen-Zimer, wer von deſſelben Kranckheiten geſchrieben 744. ſq.
Freind (Joh.) 6. 122. 139. Hiſtoire de la Medecine 8. 329. ſq. was daran auszuſetzen 9. 329. des Auctoris Urtheil davon ib. Orat. Anniverſ. 165. Commentar. IX. de febrib. 329. iſt ein Eclecticus ib. was er von Syſtematibus gehalten ib. Inhalt ſeiner Hiſtorie 330. wie weit ſie gehe ib. giebt von der Hiſtorie der Frantzoſen Kranckheit umſtändliche Nachricht 546. wie auch von der Hiſtorie der Blattern 547. und dem Schweiß-Fieber 548. von dem Alter Palladii 569. ſq. giebt ihn fälſchlich vor den erſten aus, ſo de urinis geſchrieben 570. lobt Actuarium 571. was er von Tralliano angemercket 588. zeigt

daß Theodoricus und G. de Cauliaco ſich der Mercurial-Salben bedienet 589. meint Avenzoar habe des Bezoar-Steines zuerſt gedacht 606. beweiſt daß Actuario die Arab. purgantia und Æginetae die Rhabarber bekant geweſen 617. ſq. Urtheil von Sylvatici Pandectis 621. ſq. von den Griechen nach Galeno 713. von Meſue und Rhaſis 714. ſq. von Avicenna 715. von Haly ib. warum er von Avenzoar weitläufftig gehandelt 716. beweiſet, daß er kein Empiricus 717. giebt fälſchlich vor: er ſey niemahls kranck geweſen ib. Judicium von Alzaharavio 718. von Gilberto und Gaddeſden ib. ſq. von Luiſini Collection der Scriptor de morbo gallic. 751. Nachricht von den Verdienſten der Araber in der Pharmacie 765. ſetzt die Epocham der Chemiae pharm. in die Zeiten des Rhaſis 767. ſq. giebt fälſchlich vor, daß in des Avicennae Schrifften auſſer dem Eyeröle keines chim. Medicamentes gedacht werde 768. Nachricht von dem Zuſtande der Pharmacie bey den Latinobarbaris 770. beſonders von Gordonio 774. giebt Actuarium unter den Graecis poſter. vor den erſten aus, ſo eines chim. medicam. gedacht 762. will beweiſen, daß Ægineta der erſte accoucheur geweſen, und die Bronchotomie zu erſt beſchrieben 813. was er von Alzaharavio beſonders angemercket 815. Judicium von G. de Cauliaco 818. von Fabricio ab Aquap. 824. Nachricht von den zum Aderlaſſen nöthigen Inſtrumenten 844. von Avicennae und Serapionis Meinung von der Nephrotomie 852. ingleichen von den Statutis und Privilegiis Scholae Salernit. 871.

Freitag (Arnold) überſetzt Piſanelli Buch de eſculent. & potul. facult. 888.

Frey (Jan. Caecil.) 212. Compend. med. 215. ed. ib. Phyſiognomia ib.

Freytag Joh.) Refutatio nov. Sectae Sennerto Paracalſiſticae 270.

Fuchſius (Leonhard) Leben 185. war den Arabern ſehr feind 184. aber Galeno gantz ergeben ib. ſoll niemals kranck geweſen ſeyn 186. giebt morbum vor eine Subſtantiam aus ib. wie er Hermolaum Barb. 622. Brunfelſium und Cordi Botanologicon gelobt 628. verſio & notae in Myrepſum 101. 134. ſtreit mit Cornario 178. Cornarius furens 1 . methodus medend. 184. Tabulae aliquot med. ſummam complect. ib. Inſtitut medicinae ib. Paradoxor. medic. L. III. editiones dieſer Schrifften 186. lobt Tragi Kräuter-Buch 632. Comment. de hiſtoria ſtirpium 633. werden von ihm ſelbſt zu ſehr gelobt ib. ſeq. Tourneforts Urtheil von ihm 634. wo ſein Herbarium in Mſt. ſehr vermehrt anzutreffen 633. Urtheil von Rhodionis Kräuter-Buche 638. lobt Ruellium 644. method. med. 708. Lib. de Curatione 729. de compoſitione medicamentor. 772.

Fulginio (Gentilis de) S. de Gentilibus.

Fumanellus (Anton.) ob er Fumanella heiſſe 723. Opera ib. ed. ib. werden gelobt ib. Lib. de vini temperatura 891. ſq.

Furlanus (Dan.) überſetzt Theophraſti fragment. de Sudorib. 896.

Fürſtenau (Joh. Herm.) 304. Deſiderata medica 378. Inhalt derſelben ib. ſeq. was daran ausgeſetzet werde 379. Nachricht von den Phiſiol. Streitigkeiten 500. lobt Aretaeum 517. Urtheil von Galeno und den Graecis poſter. in Anſehung der hiſtoriae morb. ib. lobt Stahlii Diſſert. 522. Urtheil von den Galenicis in Anſehung der aetiologiae morb. 528. von Paracelſo und Helmontio 530. Nachricht von Tachenii Anhängern 532. ſeq. meint Stahlii aetiol. morb. Stimme mit der Erfahrung überein 537 Urtheil von den Syſtemat. patholog. 538. von den relationib. curioſ. 577. von Himantomi Tr. de urinis 573. rühmet Boneti Sepulchretum 540. ingleichen Heiſter. de morb. adoleſcent und Welſtede 748. epiſtola de morbis JCtor. ad Uffenbachium 749. Urtheil von Libavii Project der Chirurg. Infuſor. 841. Nachricht und Jud. von der Inoculation der Blattern 857. von den berühmteſten Scriptorib. Diaeteticis der neueſten Zeiten 876. von den Blattern 518.

G.

Gadaldinus (Auguſt.) verſio, Scholia & Caſtigation. in Stephani explicat. 100. verbeſſert Galeni methodum med. nach Mſtis 705.

Gaddesden (Joh.) wenn er gelebt 718. ſq. Roſa Anglican. ib. verſchiedene judicia davon ib. iſt ein Charlatan 720. giebt von einigen Wörtern wunderliche Etymologien ibid. läſt ſich theuer bezahlen ib.

Gagliardi (Dominic.) Anatome oſſium 479.

Gajus, Lib. de Hydrophobia 26.

Galenus (Claudius) Leben 85. was fälſchlich von ihm vorgegeben werde ib. ſeine Hoffart ib. 87. Reiſen 86. wo er practiret 85. ſeq. wie alt er worden 87. Schrifften ib. editiones 88. welche unter denſelben die beſten 86. ſq. ſeine Grund-Sätze 89. ausführlichere Nachricht davon 90. Beſchreibung der Medicin 89. Libell. adverſ. Julianum 54. Urtheil von ſeinen Schrifften 87. lobt Ariſtotelis und der Griechen anatomiſche Wiſſenſchafft gar zu ſehr 389. ſeqq. de anatomia Hippocratis 392. Urtheil von Diocle Philotimo und Praxagora ib. ſq. wie er Herophilum gelobet 394. iſt partheyiſch 397. lobt Rufum Epheſ. 398. nimmt ſich der verfallenen Anatomie an 399. ſq. was er darinn praeſtiret. ib. ſq. ſeine hieher gehörigen Bücher ib. 401. was daran auszuſetzen ib. verſchiedene Urtheile davon 399. ſeq. ob er bloß Thiere geöffnet 400. Nachricht von ſeinen vornehmſten anat. Erfindungen ib. ſeq. Lib. de Anatomia Eraſiſtrati 396. 401. hat verſchiedene fragmenta der Nachfolger Hippocratis erhalten 502. ſeq. will die Phyſiologie verbeſſern 503. ob er darinn reuſſiret 504. Judicia von ſeinen L. XVII. de uſu part. ib. ſeq. ſeine Principia ſind unzulänglich ib. wie er die Res praeter naturam eingetheilet 513.

513. ſq. hat in der historia morbi nicht viel gethan 517. bringt die Pathologiam humoroſam wieder auf 528. ob er unter dem febri typhode das Schweiß-Fieber verſtanden 548. hat in der Semiotic groſſe Verdienſte 555. Lib. VI. de Locis affectis ibid. welches die beſten unter ſeinen Schrifften ib. wie er ſeine Fähigkeit in der Semiotic ſelbſt heraus geſtrichen ib. hat die Doctrin de pulſu aufs höchſte getrieben 563. findet damit bey den neuern Medicis nicht Beyfall ib. Judicia davon ibid. was er von der Uroſcopie gehalten 567. hat in der Mineralogie wenig praeſtiret 557. was er von den Mineraliſchen Waſſern angemercket ib. was er in der Zoologie gethan 604. was er bey der Botanic vor ein Endzweck gehabt 616. wie er die doctrin de facultat. ſimpl. vorgetragen 690 ſq. Lib. XI. de facult. ſimpl. ib. iſt der erſte, ſo unter den noch vorhandenen auctoribus graec. davon geſchrieben ib. was bey ſeiner Methode zu erinnern 691. lobt etliche alte Medicos in Anſehung der materiae medicae 585. was er an Dioſcoride getadelt 586. Nachricht von Xenocratis ſäuiſchen Medicamenten 604. Lib. XIV. de methodo med. 705. edit. und Uberſetzungen derſelben ib. Urtheil davon ib. Schrifften de methodo med. particul. 713. was er de morbis mulier. geſchrieben iſt ſchlecht 745. Nachricht von dem Zuſtande der Pharmacie bey Hippocrat. Nachfolgern 761. widerſpricht ſich in der Nachricht von Mantia ſelbſt ibid. was er vor Pharmaceutiſche Schrifften verfertiget 762. ob er an den Verfall der Hippocratiſchen Chirurgie Schuld 811. was er vor Chirurgiſche Schrifften verfertiget ib. gedenckt der Quantität des in Aderlaſſen zulaſſenden Blutes zuerſt 843. ob er die Arteriotomie erfunden 844. Nachricht von Hippocrat. L. III. de Diaeta 864. L. VI. de Sanitate tuenda 870. 886. Inhalt derſelben ibid. werden ſehr gelobt ib. edit. und Uberſetzung derſelben ib. Ars tuendae ſanitat. ib. ſeq. Inhalt derſelben 874. L. III. in Hippocrat. de Aere aquis & loc. 884. in Lib. de ratione victus in acut. 886. de luſu pilae parvae libell. 895.

Gariopontus, verſchiedene Nahmen deſſelben 58. wenn er gelebet 57. iſt ein Plagiarius ibid. ſeq. editiones ſeiner Schrifft. ib. ſoll auctor der Bücher de Dynamidiis ſeyn 693.

Gattinaria (Marc.) 129. 132.

Gavaſſetius (Michael) de Indicationib. curativ. L. 706. Judic. davon ib.

Gaukes (Yvo) Diſſert. de Medicina ad certitud. math. evehenda 3.

Geber ob er ein Grieche oder Araber 103. de Alchemia Lib. ibid. Enarratio method. zum Geb. medicinar ib.

Gefühle, wer davon geſchrieben 490.

Gehema, 749.

Gehirn, vor was es Praxagoras gehalten 19.

Geiger (Malach.) Kelegraphia ſ. Deſcriptio herniar. 850. ſeq.

Gelehrte, wer von ihren Kranckheiten geſchrieben 749.

Gelehrten Lexicon, Fehler ſo darinnen vorkommen 25. 427. 430. ſq. 118. 450. 595. 641. 724. 787. 837. 821. 828.

Gellius (Aulus) 82.

Generation welche Syſtemata heut zu Tage davon bekannt 512.

Gentilibus (Gentil. de) 122. wenn er gelebt 125. warum er die Seele Avicennae genennet worden ib. Comment. in Avicennam ib. ed. ib. 719. Conſilia 718. ed. ib.

Geruch, Scriptores davon 490.

Geſnerus (Conrad.) Scholia & emendat. in Moſchionem 56. 134. wo der Auctor ſeiner ſchon gedacht 178. Enchiridion rei med. 179. Epiſtol. med. L. III. ib. Praecepta tuendae ſanitat. ib. ſeq. editiones derſelben 181. Collectio Scriptor. metallurgic. 594. Lib. de rer. foſſilium ſimilitudinib. ib. edit. ib. werden gelobt ib. warum man nach ſeiner Meinung die Kräuter der Alten nicht kenne 613. tadelt Galenum ohne Urſache 617. lobt Hermolaum Barb. 623. und Brunfelſium 625. edirt Valer. Cordi Opera Botan. 627. ſq. lobt denſelben ungemein 628. macht eine Vorrede vor die latein. Verſion von Bocks Kräuter-Buche 630. lobt Tragum gar zu ſehr ib. will ein groſſes Herbarium ſchreiben 633. hat den Characterem plantar. in dem Saamen und Frucht zu erſt zu ſuchen angewieſen ibid. Nachricht von Lonicero 638. giebt fälſchlich vor, Ruellius habe andere Uberſetzung. Diſoſcoridis vor ſich gehabt 645. was er ſonſt an ihm getadelt 646. refutirt die Meinung, daß Actuarius eines Chimiſchen Medicamentes gedacht 762. Collectio Scriptor. Chirurg. 811. ſq. Enumeratio alphab. viror. illuſtr. qui rem chirurg. excoluerunt 815. Nachricht von Albucaſa L. III. de Chirurgia ib.

Geſchmack, wer davon geſchrieben 490.

Geſchwulſt, wer davon gehandelt 858.

Geſchwüre wer davon geſchrieben 858.

Geſundheit, welches das gröſte Geheimheimnüß dieſelbe zu erhalten 881.

Geträncke, was vor welches Hippocrates ſeinen Krancken verordnet 865. welches das beſte 878. was von Spirituoſis zu halten ib. ſeq. wer davon geſchrieben 890. ſeq.

Geuderus (Melch. Frid.) überſetzt und edirt Havers Oſteologie 479.

Gilbertus Anglicus, wenn er florirte 718. Compend. medic. oder Laurea anglicana ib. Conringii und Freindii Urtheil davon 719. 770.

Glandorpius (Matthias) wird von andern fälſchlich Ludov. genennet 846. Gazophylacium fonticul. ib. de Polyponarium 847. Speculum Chirurgor. de vulner. 858. wird von van Horne und Conringio ſehr gerühmt 859.

Glaſer (Chriſt.) des Fontenelle Urtheil von ihm 791.

Glauberus (Joh.) de morb. nautar. 749.

Glauberus (Joh. Rudolph.) wird von Conringio und Stahlio gelobt 778. von

Schel-

Schelhammero und Barnero aber geta-delt ib. Opera chymica ib. edit. ib.

Glaucias, Commentar. in L. VI. Epidem. Hippocrat. 31. was er unter dem Dreyfuß der Medicin verſtanden ib.

Gliſſonius (Franciſ.) Tract. de Ventriculo & Inteſtinis 494. ſeq. Anatomia hepatis ib. edit. 495. Erinnerung von der Anatomia practica 538.

Goelicke (Andr. Ottomar.) 6. Hiſtoria medicinae univerſal. 8. wo ſie aufhöre ib. Streit mit Gundlingio wegen des Atheiſmi Hippocrat 10. Hippocrates entheus ib. Urtheil von Lindenii editione Hippocrat. 750. giebt die Egypter fälſchlich vor Erfinder der Anatomie aus 387. ſagt Ariſtoteles habe keine Menſchen ſeciret 390. beſchuldiget Hippocratem fälſchlich der Unwiſſenheit 392. gedencket Eudemi gar nicht 396. meint, Mundinus habe ſeine Anatomie mit Figuren verſehen 404. giebt Jacobum Berengarium und Carpum vor 2. Perſonen aus 408. meint Stephanus habe ſeine Lib. III. de Diſſectione part. zuerſt mit Figuren erläutert 411. giebt von der Geburth Guintherii eine falſche Jahrzahl an 412. meinet Veſalius habe zuerſt Galeni Fehler entdecket 418. begeht bey recenſion des Columbi 3. Fehler 425. giebt Falloppii Alter unrecht an 429. irriges Vorgeben von Caſſerii Tabulis 4 6. ingleichen von Severini Zootomia ibid. ſq. lobt Covvperum 452. meldet von Welſchii Tabulis Anat. nichts 472. Heiſteri Urtheil von ſeiner Hiſtoria anat. 473. gedenckt gar nichts von Brovvnes Myographie 481. verrechnet ſich bey recenſion der Controvers zwiſchen Bartholino und Rudbeckio 488. lobt Boneti Sepulchretum 540. verwirfft die Meinung, daß dem Hippocrati die Ungariſche Kranckheit bekannt geweſen 548. meinet Hippocrat. habe der Pillen ſchon gedacht 759 Anmerckung über das Wort: Chirurgie 805. zeigt, daß dieſelbe weit älter als die Medicin 806. Nachricht von Hippocratis praxi chirurgica 809. was er von dem loco vexato in Juramento Hippocrat. vor eine Meinung habe ib. fället von Galeni Chirurg. Schrifften ein geneigtes Urtheil 811. giebt fälſchlich vor Aurelianus habe die Chirurgie nicht tractiret 814. meint Alzaharavius habe auſer den L. III. de Chirurgia noch andere Chirurgiſche Bücher geſchrieben 815. berühret in der Hiſtoria Chir. von Paracelſo den vornehmſten Punct gar nicht 819. giebt Guillemeau fälſchlich vor den Uberſetzer der Wercke Paraei aus 822. übergehet Vidium mit Stilleſchweigen 825. giebt vor, Scultetus habe zu Studgard lange Jahre practiciret 832. gedenckt des van Solingen gar nicht 833. giebt einen Auszug aus des van Horne Microtechne ibid. lobt des le Clerc und Verduc Chirurg. Schrifften 834. giebt Taliacotium fälſchlich vor einen Profeſſorem Chirurg. aus 837. ungewiſſe Nachricht von der Erfindung der Arteriotomie 844. gedencket davon nichts, daß

Hippocrati das Schröpffen an den Augen bekannt geweſen 846. nennet Glandorpium falſch Ludovicum ibid. Judicium von Monavii Tr. de Bronchotomia 848 recenſion des Peu und Deventers Tr. vom accouchiren 854. lobt le Monnier Tr. von der fiſtula ani 856. Nachricht von den Scriptorib. von den Bandagen 857. ſetzt Ferrium unrecht ins XVIIte Seculum 860.

Gohlius, Nachricht von Thurneiſſer 577. von Rothens Chymie 800.

Gordonius (Bernhard.) 118 Tr. de Conſervatione vitae 119. Lilium medic. ib. ed. ib. verſchiedene Urtheile von dieſem Wercke ib. 718.

Goris (Gerhard) 304. iſt ein Verehrer der Alten 337. Medicina contempta ib. Inhalt dieſer Schrifft 338 hält Harvejum nicht vor den Erfinder der Circulat. Sangv. 339.

Gorraeus (Joh.) 151. Leben 162. Definit. medic. Lib. XXIV. 161. Annotat. & Scholia in Hippocrat. L. de Medico ib. edit dieſer Schrifften 162. ſeq. Umſtände, ſo bey ſeinem Tode vorgefallen ibid.

Gotterus (Frid. Gotthelff.) Elogia claror. viror. qui Altenburgum illuſtrarunt 281.

Götz (Joh. Chriſtoph.) Recenſio Scriptor. Stahlianor. 373. ſq. edirt Stahlii Obſervationes pract. 527. ſeq.

Goupylus (Jac.) Caſtigat. in Trallianum 97.

Gourmelenus (Stephan.) ſondert unter den Frantzoſen die Chirurgie zuerſt von der Medicin ab 819. Chirurgicae artis L. III. 820. Entwurff ſeiner Methode ib. van Horne und Severini Urtheil von derſelben ib.

Graaf (Regnerus de) de Organis viror generationi inſervient. 494 496. de Organis mulier. generat. inſerv. edit. ib. Swammerdamm beſchuldigt ihn des Plagii ib. ob er, wie Schelhammer ſagt, ſeine Schrifften nach Hornii Tode heraus gegeben ib. er findet ein Clyſtier Inſtrument 855.

Gradibus (Joh. Matth. de) Practica und edition derſelben 129. iſt in Diaeteticis accurat 872.

Graeci poſteriores, haben die Anatomie gantz negligiret 401. ſq. warum ſie es gethan ib. ingleichen die Phyſiologie 504. excoliren die Hiſtoriam morb. nicht 517. folgen Galeno in der Pathologia humoroſa 528. haben in der Semiotic nichts gethan 555. ſeq. auch nicht in der Mineralogie 588. wer unter ihnen die Botanic befördert 616. folgen in der Lehre de facultat. ſimplicium Galeno 692. was ſie in Praxi gethan 713. ſind um die Pharmacie beſorgt 762. wer unter ihnen die Chirurgie excoliret 812. was ſie von der Diätetic geſchrieben 886.

Grangenius (Bonavent.) Comment. in Theophraſtum de Vertigine & ſudoribus 896.

Grapheus (Benevenutus) de oculor. affectibus 75.

Gratarolus (Guiliel.) Leben 40. iſt ein Phyſiognomus 141. läßt anderer Schriff-

Schrifften auflegen ibid. Compend. de tuenda valetudine literat. 140, Praxis ib. de memoria renovanda 141.
Gregorius Turonenſ. hat der Pocken erwehnet 546. ſq.
Grew (Nehem.) ſchreibt zu gleicher Zeit mit Malpighio zuerſt eine anatomiam plantar 689.
Griffonius exerciret die Chirurgiam curtor. 839.
Grimm (Sigismund.) Editio Alzaharavii 103.
Grube (Herman.) Comment. de modo ſimplicium medicamentor. vires cognoſcendi 696. wird von Bartholino und Conringio ſehr gerühmet ib.
Gruhlmann (Joh. Godfr.) de Luxation. Syntheſi 859.
Grundmann (Chriſt.) Oſſa & cineres 1716. defunctor. 354.
Guarinonius (Chriſtoph.) 198. Conſilia medicinalia ib. 730. übrige Schrifften deſſelben 199. werden gelobt ib. unterſucht die Urſachen der Kranckheiten philoſophiſch 750.
Guaynerius (Anton.) 128. was von ſeinen Schrifften zu halten ib. ſq. recenſion und edit. derſelben 129.
Guidotius (Thom.) Ubersetzung und Noten in Theophilum de urinis 99.
Guilandinus (Melch.) Leben 641. wenn er geſtorben ib. Epiſtolae V. de Stirpibus und Theon contra Matthiolum ib. ed. ibid. ob er geirret, wenn er den Pflantzen einen Senſum tribuiret ib.
Guilielmini Dominic.) 304. Leben 311. Praelectio pro Theoria medica adverſus Sectam Empiricam ibid. Lettres 313. de idear. vitiis ib. Meinung von der Anatomie und Phyſiologie ib. edit. oper. 314. wo ſein Leben beſchrieben 310. 314.
Guillemeau (Jac.) ob er Paraei Schrifften ins latein. überſetzet 821. ſq.
Guintherius (Joh.) Leben 190. 412 editio Oribaſii 95. Commentar. in Aphor. Hippocrat. ib. Obſervat. in Trallianum 97. verſio & notae in Aeginetam. 58. 134. 164. 189. Comment. II. de Medicina veteri & nova ibid. ed. ib. 191. verſion und edit. verſchiedener Schrifften Galeni 189. 191. Inſtitut. anatom. L. IV. 412. Inhalt derſelben ib. welchen partem anat. er ſonderlich illuſtriret 411. wie er die Medicos ſeiner Zeit genennet 774.
Güldenklee (Balth Timaeus a) 732. Leben 734. Opera medico-practica ib. beſte Edition deſſelben ib. werden gelobt ib.
Gundling (Nicol. Hieron.) hält Hippocratem vor einen Atheiſten 11. Declaratio ſuae de Atheiſmo Hippocrat. Sententiae ibid.
Gymnaſtica, wer davon geſchrieben 895. will Herodicus zu einem Theile der Medicin machen 867.
Gyraldus (Lil. Gregor.) überſetzt Simeonis Sethi Syntagma de cibar. facult. 887.

H.

Habicottus (Nicolaus) Enchireſis anatom. wird gelobt 440.
Hadrianus Imper. ob er die Medicin verſtanden 84.

Haereditarii morbi, wer davon geſchrieben 750.

Hagelsheim (Heldius de) Diſſert. Epiſtol. de tempore partus 121.

Haly (Abbas) 108. warum er Galeni Affe heiſſe 109. Regal. Diſpoſit. morb. L. X. ib. ed. ib. de febrib. ib. hält die Aſtronomie einem Medico vor ſehr nützlich ib. Conringii Urtheil von demſelben ib. wird gelobt 715. hat die Medicin der Araber recht ſyſtematiſch vorgeſtellet ib.

Hannemann (Joh Lud.) läugnet die Circulationem Sangv. 234. 452. Diſſert. de motu cord. ib.

Harchius (Jodoc) 164. 196. ſq. de cauſis contemtae medicinae ib. Enchiridion pharmacor. ib. menget ſich in die Theologie 195. ſq.

Hardi (Sebaſt.) überſetzt Cornaro Lode della Sobrietà ins Frantzöſiſche 873.

Hardt (Herm. v. der) iſt paradox 452.

Harduinus, editio Plinii 81. ſeq. 69. gehört unter die paradoxen Gelehrten 452.

Harris (Joh.) Tract. de morb. Infant. 742 iſt die beſte Schrifft von der Materie ib. edit. 744.

Hartmannus (Joh.) Praxis Chimiatrica 730. edit. 731. Conringii und Schelhammeri Judicia contraria davon 730 Notae in Beguini Tyrocinium chymic. 780. edirt Crollii Baſilica chymica cum comment. 781 Leben 782. iſt der erſte Profeſſor chymiae in gantz Europa geweſen 783. editio oper. ibid.

Harvaeus (Gedeon) 304. Tr. de febrib. 234. Ars curandi morb. expectat. 327. Inhalt dieſes Buchs ib. Stahlii Commentar. darüber 712. Vanities of Philoſophy and Phyſic 327. Inhalt derſelben ib.

Harvejus (Guiliel.) 229. Leben 450. ſq. iſt mit einem andern nicht zu vermengen 234. erfindet die Circulationem Sangv. 233. beſchreibt dieſelbe zuerſt ib. Exercitat. de motu cordis & Sanguin. Circul. ib. de Generatione animal. ib. 234. 451. hat viel Feinde, den er aber nicht antwortet 233. 450. wenn er geſtorben 234.

Harvey (Joh.) de Signis prognoſticis morb. acutor. wird gelobt 579. ſq.

Havenreuter (Joh. Lud.) 229. Leben 265. ſeq. Orat. de arte medica ib. Diſp. de Elementis ib. De iis, quae in principio artis med. Galeni traduntur ib. Compend. Phyſicae ib. fand in Engelland approbation ib.

Havers (Clopton) Oſteologia nova 477. editiones und Überſetzungen 478. ſeq. wird gelobt ib. ſeine Meinung de glandulis mucilaginoſis hat Ruyſch refutiret 479.

Hauptmann (Auguſt.) giebt die Putredinem animatam vor die Urſache aller Kranckheiten an 533. hält den Todt vor ein ſelbſtſtändiges Weſen ib. ſq. Epiſtol. praeliminar. de viva mortis Imagine ib. 535. Epiſtola ad Kircherum ib. Wolckenſteiniſcher warmer Bad und Waſſer-Schatz ib. Ammanni Urtheil von dieſem Syſtemate ib. 533

wer

wer ihm darinnen Beyfall gegeben ib. Meyers falſches Vorgeben von dieſem Syſtemate 234. ob ſein Tr. de viva mortis imagine gedruckt worden ib ſq.

Haupt-Wunden, wer davon geſchrieben 858.

Hebammen-Kunſt, wie weit es die Alten darinnen gebracht 853. wie ſie in neuern Zeiten excoliret worden ib. vornehmſte Scriptores derſelben ibid. ſq. wo die Hiſtorie derſelben in compendio zu finden ib. ob ſie einer Manns-Perſon anſtändig ib.

Hectica Secta, 60.

Hecquet (Mr.) 304. de purganda medicina a curar. ſordibus 317. Proloquium de tolerandis medicinae novis libris ib. wen er ſonderlich lobe ib. ſq. was er an den neuern Medicis ausſetze ib. glaubt man könne die Cauſas und Eſſentias rer. nicht wiſſen ib.

Hederich, Notitia autor. 88.

Heimreich (Joh.) überſetzt Ludovici Diſſ. de taxar. moderat. ins teutſche 793.

Heinſius (Dan.) iſt ein groſſer Verehrer Hippocratis 12. wie er Galenum gelobt 88

Heiſter (Laurent.) Orat. de Incrementis Anatom. Sec. XVIII. 433. lobt Euſtachii Tabul. Anat. ib. ſq. beſchuldiget Schelhammerum der Tadelſucht 449. wie hoch er Cowperi Anatomie halte 453. ingleichen Fantoni Anat. 561. und Morgagni Adverſar. 466. Nachricht von des letzten anatom. Erfindungen ib. ſq. lobt Keilii, Drakii und Cheſeldenii anatom. Schrifften 468. ſq. Nachricht von Ruyſchii anat. Erfindungen 466. ſq. aeſtimiret deſſelben Theſauros Anat. ſehr 470. Urtheil von Gölickens Hiſtor. anat. 473. Compendium anat. ib. ſeq. editiones 474. wird ſehr gerühmt ib. was er an Schelhammern getadelt ib. recenſiret deſſelb. Analecta anat. phyſiol. ib. ſq. lobt Palfyns Oſteologie 479. was er von Douglas ſpecimine Myograph. halte 482. ingleichen von Cowperi Myotomie 481. giebt von Vieuſſens Syſtemate vaſor. und eben deſſelben Tr. de Aure Nachricht 485. 492. von Wedelii Programmate de valvula 487. lobt Valſalvae Tr. de Aure 491. Hovium 493. und Vieuſſens de corde 494. Nachricht von Thebeſii Diſſert. de circulo Sanguinis in corde 495. von Bianchi Hiſtoria hepatica ib. von der edition der Phyſiologiae Bergeri 511. beweiſet, daß die Wechſel-Bälge Kinder ſind, ſo Rachitide laboriren 549. ſeq. de morbis adoleſcent. 748. edirt Dionis Chirurgie mit einer Vorrede 834. lobt ihn ſehr ib. eigne Chirurgie ib. editiones 835. gedenckt einer teutſchen Verſion von Taliacotii Chirurg. curt. 835. Judicium von dieſer Art der Chirurgie 839. von der Herniotomie 850. giebt den Urſprung der Tabacks-Clyſtiere unrichtig an 855. Diſſ. de fiſtula lacrymali 848.

Helmontius (Joh. Bapt. van) 171. ſqq. Leben 243. ſq. wie er gegen Galenum, Ariſtotelem und Paracelſum geſinnet geweſen ib. Rapini und Patini Urtheil

von ihm ib. ingleichen Schelhammeri 246. und Hoffmanni 247. iſt ein Eclecticus 243. warum er es ſeyn müſſen 245. wozu er die Medicos angefriſchet 243. ſq. macht einige neue Artzney-Mittel bekannt 244. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden ib. ſq. giebt ſich allein vor den rechten Medicum aus 246. ſq. will eine neue Secte auffrichten ib. verſtehet keine Anatomie 247. wo von ſeinen Grund-Sätzen Nachricht zu finden ib. 248. ed. oper. 245. welches die beſte 246. Caramuels Zeugnüß von ſeiner Praxi 246. 248. ſucht die Cauſas morbor. in dem Archeo irritato 530. verſpottet die Galenicos und Paracelſiſten ib. redet von den Galeniſchen Compoſitionib. medicament. ſehr verächtlich 775. meint alle Speiſen wären allen geſund 898.

Hemſterhuis, Orat. inaugural. de Medicinae neceſſitate 5.

Heniſchius (Georg.) ſein Comment. in Aretaeum iſt nichts werth 65.

Heracles ſchreibt de faſciis 857.

Heraclides, legt ſich auf die materiam Med. 32. und Pharmacie 761. ſein Buch Nicolaus 32. wie lange er die Febricitanten faſten laſſen ib. ſeine Redlichkeit ib.

Heraclides Erythraeus 27.

Heras, wenn er floriret 72. ſq. vermehrt die Pharmacie 761.

Herculanus S. Arculanus.

Herilacus (Pamphil.) de aquar. natura & facultat. L. V. 891 ſeq.

Hermannus (Paulus) warum ſeiner unter den Botanicis nicht beſonders gedacht worden 679. Cynoſura mater. med. wird gelobt 697. editiones derſelben ib. ſeq. wer ſie vermehrt ib.

Hermes (Triſmegiſtus) adlocuta ad Aſclepium 91. ſeq.

Hermondavilla (Henr.) 126.

Herniotomia, ob man zu Hippocratis Zeiten was davon gewuſt 850. was bey Celſo davon zu finden ib. ſq. was die berühmteſten Medici davon halten ib. wer davon geſchrieben ib. ſeq.

Herodicus, ob er Urheber der Diätetic 866. wie ihn Plato verſpottet 867 bemühet ſich die Gymnaſtic zu einem Theile der Medicin zu machen ib. ob er auctor von den 3. Büchern de Diaeta 867. wie er die Febricitanten ums Leben gebracht ib.

Herodotus 33.

Herodotus, ob er das Buch Medicus genannt, verfertiget 63.

Herophilus, wenn er gelebt 24. treibt die Chirurgie und Anatomie an lebenden Menſchen ib. wieviel Cörper er ſeciret 25. Meinung von der Krafft der Kräuter 26. Beſchreibung der Medicin ib. verlohrne Schrifften ib. wie Galenus ſeine Verdienſte erhoben 394. was er in der Neurologie, Adenologie und venis lacteis vor Entdeckungen gemacht ib. ſq. wie accurat er geweſen ib. verſchiedene Elogia, ſo ihm gegeben worden ib. hat in der Phyſiologie nichts ſonderliches praeſtiret 502. ſq. was er in aetiologia morb. vor ein principium gehabt 524. verlohrner Commentar. in

in Prognoſtica Hippocratis 554. hat de pulſu geſchrieben 561. macht in der Pharmacie viel Neuerungen 789. bedienet ſich der medicamentor. compoſit. mehr als der ſimplicium ib. ſeq. iſt ein geſchickter Chirurgus 810.

Heumannus, Acta philoſ. 118. 120. ſq.

Heurnius (Joh.) 13. 239. Leben 15. über welche Bücher Hippocrat. er commentiret 13. ſq. Opera 16. giebt dem Hippocrati gar zu groſſes Lob 12. Inſtitutiones med. 240. Praxis ib. Reſponſum ad ſupremam curiam Holland. ib. de medic. Origine ib. Orat. de ſtudio medic. ib. Notae, obſervat. & remedia ad Fernelii univ. med. ibid. edit. dieſer Schrifften ib. braucht Galenum ſehr fleißig ohne ihn faſt zu nennen 241. 709. wenn er geſtorben 240. methodus med. 709. edit. ib. Jud. ib.

Heurnius (Otto) 240. Caſus & obſervat. rariores 241. Lib. II. de Philoſophia Barbarica ib. edit. ib.

Hexerey, verlacht P. de Apono 126.

Hiärne (Urban.) zeigt wie man die Mineral. Waſſer unterſuchen müſſe 599. brevis manuductio ad fontes medic. inveſtigand. 601.

Hiceſius 24.

Highmor (Nathanael.) disquiſitio anat. corpor. hum. 440. warum er übergangen worden ib.

Hilſcherus (Sim. Paul.) diſſert. de recte capiendo ſomno 894. de vita in ſeceſſib. valetudinis cauſa quandoque agenda 897. de legitimo clari ſermonis exercitio ibid. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden 895.

+ Hildanus (Guil. Fabr.) 825. 829.

Himantomus (Joh. Günth.) de incerto urinar. judicio Lib. 573. wird gelobt ibid.

Hippocrates, Leben 10. iſt der erſte Dogmaticus ib. ob ſeine Schrifften die älteſten ib. daß er ein Atheiſt geweſen, iſt nicht ausgemacht ib. wo ſeine Schrifften recenſiret 11. editiones derſelben ib. iſt nicht ohne Fehler 12. ſeine Irrthümer 13. abergläubiſche Verehrer deſſelben 12. wer über ſeine Schrifften commentiret 13. ſchreibt GOtt eine feurige Natur zu 11. in was vor Stande zu ſeiner Zeit die Medicin geweſen 380. ſq. hat in der Anatomie nicht viel praeſtiret 391. ſeq. wird fälſchlich beſchuldiget, daß er die Lage der Leber nicht gewuſt 392. ob er Menſchen ſeciret ib. was er in der Phyſiologie gethan 500. ſeqq. Conringii Urtheil von ſeinen Phyſiologiſchen Schrifften ib. hat das Wort: Natur nicht erkläret 501. behält nicht ſtets einerley principia in phyſiologic. ib. hat in der phyſiolog. mehr irrige als gute Gedancken ib. ob ſein ſyſtema de generatione & corruptione corp. mit dem ſyſtemate transfigurationis Leibnitzii überein komme ib. ſeq treibt die hiſtoriam morbor. faſt aufs höchſte 516. Lob-Sprüche, ſo ihm deswegen ertheilt worden ib. was er in der aetiologia morb. gethan 522. ſq. wird in dieſer nicht gelobt ib. iſt nicht abergläubiſch 524. erkennet den Nutzen der Anatomiae practicae 538. ſq. wie er den Scorbut beſchrieben 543. ob

ob ihm die Frantzoſen-Kranckheit bekannt geweſen 545. wie auch die Ungariſche Kranckheit 548. hat in der Semiotic viel praeſtiret 553. was bey ſeinen Semiologiſchen Anmerckungen zu erinnern ib. was er unter den Worten τεκμήριον und σημεῖον verſtanden 552. ob er ſich des Pulſes als eines Signi bedienet 560. Galeni Meinung davon ib ſeq. was er von der Uroſcopie gehalten 567. ſq. in was vor Stande die Mineralogie zu ſeiner Zeit geweſen 584. wovon ſeiner materia med. Nachricht zu finden ib. beſonders von den Kräutern 611. was desfalls an ihm getadelt werde ibid. ſeine Schrifften de methodo med. part. 713. ſtimmen nicht mit einander überein ib. wo ſie beyſammen zu finden ib. Schrifften de morbis mulier. 744. ſq. ob er ein Buch de pharmacitide geſchrieben 758. Nachricht von der Pharmacie zu ſeiner Zeit ib. ſq. ob ihm die Pillen bekannt geweſen 759. iſt in praxi chirurgica ſehr geübt 808. was er vor Chirurg. Bücher verfertiget ib. wo von ſeiner Praxi nach zu leſen 809. was daran auszuſetzen ib. zu ſeiner Zeit iſt die Chirurgie von der Medicin nicht getrennet geweſen ib. ob er auctor von dem in ſeinen Operib. befindlichen Juramento 810. wunderliche Cur des Prolapſus ani 809. ob ihm die Arteriotomie bekannt geweſen 844. hat ſich des Schröpfens auch an den Augen bedienet 845. ingleichen des Brenn-Eiſens ib. und des Trepans 847. wie auch der Paracenteſium thorac. & abdom. 849. hat von der Herniotomie nichts gewuſt 850. ob er die Nephrotomie inſtituiret 852. de foetus in utero mortui exſectione 853. hat ſich in ſeinen Curen mehr der Diätetic als Pharmacie bedienet 863. ob er Auctor von dem Buche de ſalubri victus rat. und den L. III. de Diaeta 864. de vita ac Diaeta in morb. acut. ib. was er de Diaeta aegrotor. lehre ib. was die Ptiſana ſey ib. 865. was er ſeinen Krancken vor Geträncke verordnet ib. ſq. worinn ſeine 2. Hauptregeln von der Diät der Geſunden beſtehen 866. de Aere aquis & loc. 884. wer darüber commentiret ib. giebt die Lufft als Urſache aller Veränderungen in unſerm Leibe an ib. wo er von alimentis gehandelt 885. ſq.

Hippocrates 17.

Hippopotamus, lehret die Egypter das Ader-Laſſen 843.

Hiſpanus (Petrus) Commentar. in Iſaacum de Diaetis univerſal ib. 887. Theſaurus pauper 888. wird Pabſt ib.

Hiſtoria, in was vor einem ſenſu es die Empirici genommen 31. ſeq.

Hiſtoria morborum, was nach Baglivi Urtheil dazu erfordert werde 515. iſt ein Haupt-Punckt der Pathologie ib. wie hoch ſie Hippocrates getrieben 516. was deſſen Nachfolger darinn gethan ib. wird von Galeno und den Graecis poſteriorib. negligiret 517. wer von Lateiniſchen Medicis ſich darum bekümmert 518. ob die Araber und Latino-Barbari was darinnen praeſtiret ib.

durch wen ſie in neuern Zeiten excoliret worden 519. ſeqq.
Hochmuth (Ægidius) 116.
Hoeckelius (Henr. Chriſtoph.) 4. Orat. de utilitate medicinae 5.
Hoffleute, wer von ihren morbis geſchrieben 749.
Hoffmannus (Caſpar.) 239. Leben 275. inſtitut. medic. 274. Epitome inſtit ib. Iſagoge medic. ib. Apologia pro Galeno ib. variae Lectiones ib. hat Galeni Opera cum Comment. ediren wollen ib. verſchiedene Lob-Sprüche, ſo man ihm gegeben 276. lib. III. de locis affectis 558. werden von Schelhammero nicht gelobt 559. hat Theophraſti Ereſii Opera ediren wollen 612. ſeq. L. II. de Medicament Officinalibus 696. Elogia ſo man dieſem Buche gegeben ibid.
Hoffmannus (Frid.) Senior) Methodus medendi 711. hält viel auf die Aſtrologie ib. wird von Michaelis gelobt ib. Clavis pharmacevt. Schroederian. 785. edit 786.
Hoffmannus (Frid.) Junior 2. 3. 304. 369. ſeine definition der Medicin ib. kurtze Hiſtorie derſelben 6. ſq. Vorrede zu Conringii Introduct. in A. M. 7. 289. Medicina Rationalis Syſtematica 369. ſeqq. was in jedem Tomo abgehandelt worden 370. ſq. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden ib. Urtheil von der Medicina Syſtemat. 371. Idea fundament. univerſ. med. ib. warum er die Medicin ſummam philoſophiam genennet 372. Diſput de modo hiſtorias morb. recte conſignandi 515. exercitat. de acidi & viſcidi inſufficientia pro ſtabiliend. morb. cauſis 536. Diſſ. de Judicio ex Sanguine per VSnem emiſſo. 579. de neceſſaria Salivae inſpectione ib. Collection ſeiner Schrifften von mineraliſchen Waſſern 599. Opuſculor. Tomus II. 600. Inhalt deſſelben ib ſq. de morbis certis regionibus & populis propriis 748. de valetudine eruditor. 749. de infuſi Veronicae efficacia praefer. herbae Thée 891. de ſtudiis per regulas Diaeteticas facilitand. 897. de Venere medica & morbifica 896.
Hoffmannus (Maurit.) Diſſert. de ſanguinis miſſionis neceſſitate 21. Sciagraphia morbor. contag. 751.
Hoffmannus (Joh. Maurit.) 304. Sciagraphia inſtitut. medic. 369. Acta Laboratorii Chem. Altdorff. 796. Einrichtung und edit. dieſes Werckes 797. Auctuarium Actor. ib hält die Chimie noch nicht vor vollkommen ib. iſt der erſte Profeſſor derſelben in Altdorff ib.
Hollerius (Jacob.) 151. geht von Hippocrate, den er wieder in Anſehen bringen helffen, in verſchiedenen Stücken ab, 159. Commentar. in Aphoriſm. Hippoc. ib. L. II. de morb. Int. ib. Opera practica ib. 818. L. III. de materia chirurgica ib. edit. 160. ſeine Art zu curiren 159. Lob-Sprüche ſo er bekommen ib. ſq. wenn er geſtorben ibid. Rhodii judicium von ihm 728.
Holſtius (Jac.) Commentar. in Celſum 67.

Horatianus )Q. Octav.) S. Priſcianus.
Horne (Joh. van) muntert die Holländer zuerſt zu dem ſtudio anat. auf 453. erfindet den ductum thorac. aufs neue ib. ſq. 485. novus ductus chylifer 486. ſein Microcoſmus wird gelobt 453. ſq. editiones 454. giebt den Chirurgis faſt mit den Medicis gleichen Rang 806 ſq. lobt Celſum in Anſehen der Chirurgie 814. ingleichen Alzaharavium 815. Judicium von G. de Cauliaco 818. von Gourmeleno 820. von Paraeo 823. von Fabricio ab Aquap. 824. von Jeſſenio 828. von Fabricio Hild. 830. ſq. von Hippolyto Parma 826. von Falloppio 824. von Sculteti Armament 832. Microtechne ib. iſt das beſte compendium chirurg. 833. edit. ib. Auszug wo zu finden ib. wie ſie Schelhammer gelobt ib. Judicium von Arantio und Severino 858. von Glandorpio 859. von Berengario und Botallo 860. ſq.
Horſtius (Gregor.) 239. Leben 267. diſput. med. XX. 266. Inſtitut. med. comp. ib. Fundamenta med. ib. editiones ſeiner operum ib. bekommt den Zunahmen *Æſculapius* 267. de morb. contag. 750. ſeq.
Horſtius (Joh Dan.) 240. 300. Compend. phyſ. Hippocrat. ib. Phyſica Hippocratea ib. Manuductio ad Medicinam ib. ediret Gregorii Horſtii oper. T. IIdum und Riverii opera ib.
Horti Botanici, wenn der erſte angeleget worden 689 ob der Paduaniſche, wie Conring vorgiebt, der erſte ib. ſq.
Hoſtresham. (Nicol.) 129. wenn er floriret 130. recenſion ſeiner Schrifften ibid.
Hotton (Petr.) ſermo academ. de rei herbar. hiſtoria & fatis 610. worinn nach ſeiner Meinung die heutigen Medici es den Alten zuvor thun 689.
Houllier (Jacques) S. Hollerius.
Hovius (Jacob.) Tr. de circulari humor. motu in oculis 490. 492. ſq. wird von Heiſtero gelobt. 493.
Huerta (Hieron. de) iſt kein Medicus 227. überſetzt Plinii hiſtor. natur. ins Spaniſche und edirt ſie mit Noten ib.
Huetius (Petr. Dan.) Urtheil von Cornarii verſion. 180. ſoll aus Gregorio Turon. bewieſen haben, daß die Pocken im VI. Seculo bekannt geweſen 546.
Hugo Senenſis, iſt ein Philoſophus, Medicus und Theologus 721. Conſilia med. ib edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib.
Humelbergius (Gabriel.) Commentar. in Apulejum de herbis 91. emendiret und ediret S Placiti L. de medicina animal. 607
Hupka (M. H.) 235.
Huſerus (Joh.) Vorrede vor Paracelſi Schrifften 175.
Hydrophobie, wie ſie Baſſus curiret 42. ingleichen Æſchrion 33.
Hygieine, was ſie ſey 862. ob ſie vor die Medicos gehöre 863. ob ſich die Alten ſehr darum bekümmert ib. wird mit der Diaetetic confundiret 862.

I.

Jachaeus (Gilbert.) 226. 237. ſeq. inſtit. ib. ed. ib.

Jacobus (Frater) was er vor eine Art der Lithotomie erfunden 851.
Jacobi (Joh.) 151. ſein Theſaurarium Medic. 163.
Janus (Jac.) de morbis haereditar. 750.
Jatroſophiſta, was dieſes Wort bedeute 569.
Jeſſenius a Jeſſen (Joh.) Leben 827. ob er ein Ungar oder Böhme geweſen ibid. wie er geſtorben ib. ediret Campolongi Semioticam 558. ſeq. judicium de ſanguine Vena ſecta dimiſſo 578. edit. ib. judicia davon ib. inſtitutiones Chirurg. werden gelobt 827. edit 828. ob er zu Wittenberg Profeſſor geweſen ib. miſcht ſich in politiſche Händel ib. wie ihn van Horne gelobt ib. auf was vor Claſſen er die Chirurg. operat. reduciret ib.
Imperialis, Muſeum hiſtor. 124. 205. ſeqq.
Infibulation, was Celſus davon gehalten 836.
Injection, S. Ausſprützen.
Inoculation der Pocken, wenn dieſelbe in Europa bekannt worden 856. wo von den dahin gehörigen Schrifften Nachricht zu finden ib. was von derſelben zu halten 857.
Joel (Franciſc.) 239. Opera medica 266. beſte edition derſelben ib. werden gelobt 267. Practica 730. hat gemeine Remedia ib.
Johrenius (Conrad.) ediret Hartmanni opera 783.
Jonſius 80.
Jonſtonus (Joh.) ob er ein Pohle oder Schottländer 752. Syntagma univ. medic. practic. ib. editiones ib. Inhalt dieſes Wercks ib. ſeq. findet groſſen applauſum ib. wer darüber commentiret ib. Fehler ſo in indice auctor. deſſelben vorkommen 733.
Jovius (Paul.) Elogia 153. lobt Ruellium 165.
Iſaac (Iſrael) wenn er gelebt 103. Theſaurus Sanitat. und Lib. de Diaetis ib. 887. editiones ib. was er darinnen abgehandelt ib. ſq. Opera 103. edit. ib.
Julianus, lib. XLVIII. contra Hippocrat. Aphoriſmos 54.
Juncker (Joh.) trägt gegen Becherum und Stahlium groſſe Hochachtung 796. Conſpectus chemiae theor. pract. ib. wird gelobt ib.
Jungken (Joh. Helffrich) 304. Leben 367. Fundamenta medic. modern. eclectica 366. Inhalt derſelben ib. Recenſion ſeiner übrigen Schrifften 367. opera practica 736.
Juramentum Hippocratis, ob es genuinum 810.
Jureconſulti, glauben dem Hippocrati zu gefallen: partum octimeſtrem non eſſe vitalem 13. einige legen ſich ſonderlich auf die Botanic 656.
Juſſieu (Antoine) Appendices ad Tournefortii inſtitut. Rei herb. 687. Inhalt derſelben ib. werden gelobt ib.
Juſtus (Wolphgang) 116. 127.
Juvenalis 61. 545.

K.

Keilius (Jac.) Compend. anatom. 468. iſt in Hochachtung ib. edit. ib.

Keplerus (Ludov.) 278. Methodus conciliandi Sectas in Med. diſcrepant. 280.

Kerckringius (Theod.) Oſteogenia foetuum 477. edit. ib. wird gelobt ibid. was er nach ſeinem Vorgeben zuerſt unterſucht 478. iſt ein Plagiarius ib. was an ſeiner Oſteogenia auszuſetzen ib. wie er die Cadavera conſerviret 498. ſq.

Keyl (George von) überſetzt Blancards Tiſch-Büchlein ins Teutſche 889.

Kinder, wer von ihren Kranckheiten geſchrieben 742. ſeq.

Kircherus (Athanaſ.) 533. approbiret Hauptmanni ſyſtema Pathologiae animat. 535. ſeine Epiſtola an denſelben ibid.

Kirſtenius (Georg.) 4. Orat. de Medicinae dignitat. & praeſtant. ib. 239. 278. ſq.

Kirſtenius (Petrus) 239. Leben 272. legt eine Arabiſche Druckerey an 271. de vero uſu & abuſu med. ib. überſetzt Avicennae Lib. IIdum. Canon. und macht Noten dazu ib. edit. 273. ſeq. Welſchii judicium vom ihm ib.

Knaut (Chriſt.) Methodus plantar. genuina 672.

Koenig (Eman.) Regnum minerale 597. ſeq. Regnum animale 608. edit. ibid. werden gelobt ib.

Koenig (Georg. Matth.) Bibliotheca V. & N. Fehler ſo darinn vorkommen 146. 215. ſeqq. 234. 236.

Kohl, wird von Catone und den erſten Griechiſchen Aertzten hochgehalten 35.

Kopf, wer von den Operationen an demſelben geſchrieben 847.

Kramerus (Joh. Georg. Heinr.) will den Methodum Rivinian. mit der Tournefortiana vereinigen 672. Tentamen Botanic. 687.

Kräuter, in deren Gebrauch hat ehemals die gantze Medicin beſtanden 611. warum man wenige von denen, ſo die Alten gebraucht, kenne ib. ſeqq. ob ſie einem ſenſum haben 641.

Kröpfe, wie ſie Caſtor curiret 71.

Kruger (Barthold.) Anatomicus curioſus θεοδιδακτος 462. Judicium davon ib.

Kufner (Georg.) ediret einige Schrifften des Faventii 743.

Kulmus (Joh. Adam) ſeine Anatomiſche Tabellen werden gelobt 475. edit. derſelb. 476. begehet einige Fehler ib.

Kunckelius (Joh.) warum ſeiner unter den Chymicis nicht gedacht werde 847.

Kyber (Dav.) überſetzt Bocks Kräuter-Buch ins Latein. 630. 632.

L.

Labbeus (Phil.) Judicium von Neandri Natalit. Medic. 7.

Laborante, worinnen ſich ein Medicus von ihm diſtuinguire 757.

Lacuna (Andr. de) Epitome oper. Galeni 87. will Cornario viel Fehler zeigen ib.

Lamzweerde (Joh. Bapt. a) vermehrt Sculteti Armamentar. 831.

Lanciſius (Joh. Maria) 304. 314. Diſſ. de recta medicor. ſtudior. ratione inſtituend. ib. edition und Urtheil davon ib. de ſubitan. mortib. ib. Opera ibid. wird im 32ten Jahre Päbſtlicher Leib-Medicus 315. iſt ſehr fleißig und wohlthätig ib. ſeq. ediret Euſtachii Tabulas

las anatom. 429. 433. nebſt einigen Briefen 430. Nachricht von Euſtachii anatom. Erfindungen 434. Diſſert. de Vena ſine pari und de Gangliis nervor. 466. wird gelobt ib. edit. ib. 485.

Landrinus (Chriſtoph.) de Medicinis multor. excrement. 609.

Langius (Chriſtian.) 239. Leben 279. Miſcellanea curioſa med. 278. ed. ibid. ſq. Opera omnia 280. approbiret Hauptmanns Pathologiam animat. 534

Langius (Chriſt. Joh.) 6. ſeine hiſtoria medic. iſt ſchlecht 7. hat an Thomaſii Monats-Geſprächen gearbeitet ibid. de morb endem. Diſſ. 748. Leben 304. 342. Opera med. 341. Rivini Urtheil davon ib. Inhalt derſelben ib. ſeq. falſche Nachricht von Pechlini Tode 521. meinet ein Medicus dürffe die ſigna ſanitat. nicht wiſſen 551. Praxis generalis 735. Praxis medic. ib. werden gelobt ibid. Exercitat. de animi commotion. vi medica 897.

Langius (Joh.) 164. Leben 181. Epiſtolae medicinal. ib. editiones ib. ſq. ſchreibt unter den Teutſchen dergleichen zuerſt ib. Lob-Sprüche, ſo dieſen Briefen beygeleget worden ib. ſeqq. läugnet, daß neue morbi entſtanden 542. meinet Hippocrates habe unter dem volvulo haematite den Scorbut verſtanden 543. meinet Hippocrati ſey die Frantzoſen-Kranckheit ſchon bekannt geweſen 545. giebt vor Aetius habe das Fleckfieber beſchrieben 547. und Galenus unter dem febri typhode das Schweiß-Fieber verſtanden 548. widerlegt die Uromantie 572. ſq. giebt von denen Medicamentis Nachricht, ſo die Araber zuerſt in Europa bekannt gemacht 620. hält Actuarium unter den Grichiſchen Medicis vor den erſten, ſo ein Chimiſches Medicam. beſchrieben 762. meint die Alten hätten den heutigen Zucker ſchon gekannt 765.

Laryngotomie, 848. was ſie ſey ib. wer davon geſchrieben ib. wer ihre Nothwendigkeit bewieſen ib.

Lateiner, haben in der Anatomie ſich nicht umgeſehen 402. auch nicht in der Phyſiologie 506. wenige aus ihnen haben die Semiotic befördert 556. thun wenig in der Mineralogie 588. wer unter ihnen die Zoologie excoliret 605. wie es mit der Botanic bey ihnen ausgeſehen 618. ſq. haben in der Pharmacie nichts ſonderliches praeſtiret 763. negligiren die Therapie 713. wer ſich von ihnen auff die Chirurgie geleget 814.

Latino-Barbari, ſind in der Anatomie ſchlecht verſirt geweſen 402. ingleichen in der Phyſiologie 506. und hiſtoria morbor. 518. folgen in der aetiologia morbor. Galeno 529. haben ſich um die Semiotic nicht bekümmert 557. auch nicht um die Mineralogie 589. ob ſie in der Zoologie was praeſtiret 606. laſſen die Botanic gantz liegen 621. nehmen in der Lehre de facultat. medicament. Galeni methodum an 692. negligiren die Therapie 118. und Pharmacie 769. thun in der Chirurgie wenig 816.

Laurembergius (Petr.) 239. Leben 272.

Laurus-Delphica ſ. methodus ad med. ib. Porticus Aeſculap. ib Inhalt dieſes Buchs 227. edit. ibid. wie er den locum in Juramento Hippocratis de Lithotomia erklaͤret 809. meint die Hygieine gehoͤre nicht vor die Medicos 863

Laurentius (Andreas) 212. L. III. de Criſibus 213. wie hoch Schelhammer dieſe Schrifft aeſtimiret 579. methodus univerſal. ad prognoſin & criſes omnium morbor. praecipue acutor. 213 edit. 214.

Lauthier, Lettre à Mr. Begon 684.

Leeuvvenhoek (Anton.) Urtheil von ſeiner vielfaͤltigen Obſervation der Wuͤrmer 535.

Leibes-Ubungen, Eraſiſtrati Meinung davon 21. Aſclepiades und Hippocrates loben ſie 40. 866. wie dieſelben vorzunehmen 879. wenn ſie am geſundeſten 881.

Leibnitz, ob ſein Syſtema Transfigurationis von Hippocratis Syſtemate generationis unterſchieden 501. ſq.

Leichnerus (Eccard.) Archaeus Synopticus 295. Epiſtola apologetic. ib. Streit mit Ammanno ib.

Lelandus (Joh.) giebt Aegidium vor einen Englaͤnder aus 116. Urtheil von Joh. Gaddesden 719. und Gilberto Anglico ibid.

Lemeri, nuͤtzlicher Bein-Artzt 858.

Lemeri (Nicol.) Dictionaire des Drogues 700. ſq. edit. 701. Recenſion deſſelben ib. Leben 801. ſqq. ob ihn Fontenelle zu ſehr gelobt ib. Pharmacopée univerſelle 801. ed. 803. Nachricht von dieſem Buche ib. Cours de Chymie ib. hat ſo gar Frauenzimmer zu Zuhoͤrern gehabt 802. ernaͤhret durch Verfertigung eines einigen chim. Producti ſeine gantze Familie ib.

Lentilius, Urtheil von Jeſſenii Judicio de Sanguine per VSnem dimiſſo 578.

Leonieenus (Janus) S. J. N. Pechlinus.

Leonicenus (Nicol.) Leben 133. ſucht die Medicin von der Barbarey zu befreyen ib. uͤberſetzt verſchiedene auctores ibid. Lib. de Plinii erroribus und de tribus doctrinis ib. edit ſq. ſchreibt zu erſt de morbo gallico 134. was Scaliger und Fabricius von ihm geurtheilt 133.

Leonides, iſt Auctor der Epiſynthetiſchen Secte 60. ſeine Beſchreibung der Schlaffſucht ib. worinn er von den methodicis abgegangen ib.

Leonus (Dominic.) Ars medendi 725. ed. ib. Conringii Judicium davon 726.

Leſſius (Leonhard.) uͤberſetzt Cornari Lode della ſobrietà ins lat. 873.

Libavius (Andr.) Syntagma arcanor. chemicor. 781. Inhalt deſſelben 782. ed. ib. wird von Stahlio gelobt ib. Project von der Transfuſione Sanguinis 840. ſq.

Libautius (Joh.) braucht in ſeinem Buche de morb. mulier. Marinellum gar zu ſehr 146. ſq.

Liddelius (Duncanus) 226. 709. Leben 238. ſq. Ars medic. ib. univerſ. medic. compendium ib. ed. ib. Oper. Iatro-Galenicor. Tom. unicus ib.

Liebchen (J. E.) 748.

Lignamine (Joh. Phil. de) 82.

Linacer

Linacer (Thomas) Leben 164. ſq. überſetzt unterſchiedene Bücher Galeni ins lateiniſche ib. 705. was man an ihm tadelt 164. verſchiedene andere Schrifften 165. editiones ib. ſq.

Linden (Joh. Anton. van der) 239. ſeine editio oper. Hippocratis 11. 250. was daran auszuſetzen ib. Leben 249. Lib. II. de Scriptis med. ib. Manuductio ad medic. ib. Medulla medic. ib. Selecta medic. ib. Meletemata medic. Hippocrat. ib. editiones dieſer Schrifften ib. was Patin vor eine Urſache ſeines Todes angegeben 249. ſeq. Judicium von Rondeletio, Fernelio, Mercato und Claudino 727. 729. Nachricht von der Schola Salernitana 871.

Lindenius Renovatus, Fehler ſo darinn anzutreffen und corrigiret worden 58. 68. 107. 147. ſq. 152. 154. ſqq. 182. 210. ſq. 235. 240. ſq. 412. 427 429. 508. 532. 559. 571. 593. 626. 641. 647. 651. 661. 706. 709. 728. ſq. 738. 742. 779. ſq. 818. 822. ſq. 837. 846. 118.

Linſingius (Petr.) 304. Tentamen & examen medic. Inſtitution. 348. Urtheil davon 349. Inhalt deſſelben 348. ſeine Meinung von dem Urſprunge der Medicin iſt falſch ib. Beſchreibung der Medicin 350.

Lintrupius (Severin.) ediret Borrichii Diſſert. var. arg. 259.

Lipſius (Juſtus) was er von Hippocrate gehalten 12.

Liſterus (Martin.) meinet, die Araber hätten der Pocken zuerſt gedacht 546. Exercitat. VIII. de Variolis ib.

Lithotomie, ob und warum ſie Hippocrates den jüngen Medicis zu exerciren verbothen 809. was Celſus vor eine Art derſelben erfunden 814. Nachricht von allen Arten derſelben 851. wer davon geſchrieben ib.

Lobelius (Matthias) giebt Tabernaemontanum vor einen Plagiarium aus 636. ſeine Adverſaria und Hiſtoria ſtirp. ingleichen Adverſaria nova werden ſchlecht gelobt 648. ſqq. editiones 649. ſtreicht ſein Vaterland gar zu ſehr heraus ib. Judicium von Dodonaeo 651. hat beſonders von den viribus herbar. Nachricht gegeben 650.

Lommius (Jodoc.) 66. Obſervationes medicinales werden ſehr gelobt 558. Nachricht von den neuern editionibus derſelben ib. Conringii und Wedelii Urtheil davon ib.

Lonicerus (Adam) Leben 637. ob er Cordi Collegia beſucht ib. Hiſtoria natural. ib. Inhalt derſelben ib. edit. 638. vermehrt Rhodionis Kräuter-Buch 637. edit. 639. wird vor einen Plagiarium gehalten ib.

Lowerus (Richard.) Tr. de Corde 494. wird ſehr gelobt ib.

Löw ab Erlsfeld (Joh. Franc.) vermehrt Linſingii Examen Inſtitutioniſtic. 348. Nova & vetus Aphoriſmor. Hippocrat. Interpretatio 349. ſchreibt Wedelii Aphoriſmos Aphoriſmor. aus ib.

Lubinus. 61.

Ludewig (Joh. Petr.) Hiſtoria rationalis phi-

philoſoph. apud Arabes & Turcas. 108.
Ludovici (Dan.) 749. 791. Diſſertat. de Pharmacia modern. Seculo applicanda 792. was bey dieſer Schrifft ſein Abſehen geweſen ib. wer darüber commentiret 792. Elogia und Judicia von dieſem Buche 793. editio Oper. ibid. Inhalt derſelben ib.
Lufft, wer medice davon geſchrieben 884.
Luiſcius, ſoll ein Dictionaire hiſtorique geſchrieben haben 739.
Luminare majus, was es ſey 769. ſeq. edit. 770.
Lundius, 65.
Luſitanus (Amat.) S. Amatus.
Luſitanus (Brudus) L. III. de ratione victus in febrib. ſec. Hippocrat. 886. werden gelobt ib.
Luſitanus (Zacutus) S. Zacutus.
Lutherus (Martin.) hält die Wechſelbälge vor Teufels-Geſpenſter und meint man ſolle ſie erſäuffen 549. ſq.
Luyſinus (Aloyſius) Corpus Scriptor. de morbo Gallico 750.
Lycus tadelt Hippocratem 33.
Lymbiſanus (Hieron.) Conciliat. & Deciſiones ſuperfinit. Santorelli 896.
Lymphatica vaſa, wer dieſelben erfunden und davon geſchrieben 485. 489. was Bartholinus und Rudbeck deswegen mit einander vor einen Streit gehabt ib. 488.
Lyonnet (Robert.) Diſſertat. de morbis haereditar. 750.
Lyſerus (Michael.) Leben 461. wie groß ſeine anatom. Fähigkeit geweſen 460. Culter anatomicus ib. editiones 462. iſt das beſte Scriptum von der Materie 461. Judicia davon 462. Bartholinus theilt die Ehre der Erfindung der vaſor. lymphaticor. mit ihm 460.
Lyſerus (Polycarpus) edirt Aegidii L. IV. de laudib. medicamentor. compoſitor. zuerſt 115.
Lyſerus (Polycarp.) läugnet die Circulationem Sanguinis 234. 452. iſt ein dreyfacher Doctor geweſen 457. Icon omnis generis doctrinae ib.

M.

Macaſius (Joh. Georg.) Promptuarium mat. medic. 700.
Macer (Aemilius) iſt kein Medicus geweſen 69.
Machiavelliſmus medic. Auctores davon 752. 755.
Macrobius, 12.
Magiſter (Rudolph.) 212. Doctrina Hippocrat. ibid. Commentar. in Aphor. Hippocrat. ib. Hippocrat. Leges medicinae ib. Patrocinium ib. edition ibid. ſq.
Magnenus (Joh. Chryſoſt.) de Tabaco Exercit. XIV. 891. 894.
Magnolius (Petrus) beſchreibt eine neue Methode die Pflantzen zu erkennen 687. ſq. worinn ſein Character beſtehe 688. Novus character Plantar. 687.
Magnus, de Inventis poſt Themiſ. 63.
Magnus Iatroſophiſta, iſt mit einem andern nicht zu vermengen 570. hat de urinis geſchrieben 569.
Mahler (Joh. Andr.) überſetzt Lemeri Bein-

Bein-Artzt 858.
Mahumed (Albubeker.) S. Rhaſes.
Maimonides (Moſes) Leben 111. Schrifften wo recenſiret ib. Lib. XXV. Aphoriſmor. med. 112. edit. ib.
Major (Joh. Dan.) Tr. de Planta monſtroſa Gottorpienſ. 297. beweiſet, die Circulationem Succi nutricii in Plant. ib. 689. Genius errans 300. Summaria medicinae Biblic. ib. was man an ihm lobe und tadele 301. Recenſion ſeiner Schrifften ib. will die Chirurgiam infuſoriam erfunden haben 840. Prodromus a ſe inventae chirurg. infuſor. 841. Chirurgia infuſoria ibid. edit. ib.
Majus (Joh. Henr.) Vita Reuchlini 273.
Malpighius (Marcellus) 198. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden 212. Opera omnia 211. Poſthuma ib. edit. ib. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden 212. Leben 447. Epiſtola anat. de externo tactus organo 490. 493. Obſervat. anat. de Pulmonib. 494. ſq. ſchreibt zu gleicher Zeit mit Grew eine anat. plantar. 689.
Manardes (Nicol.) de ſecanda Vena in Pleuritide 149. de ſimplicib. medicament. ib. groſſer Nutzen dieſes Buches 150. Uberſetzung und editiones deſſelben ib. Tr. de Lapide Bezoar 606. zeigt daß derſelbe Rhaſi bekannt geweſen ibid.
Manardus (Joh.) Leben 146. ſq. iſt der Barbarey feind ib. merckwürdiger Tod 147. Schrifften 146. editiones derſelben 147. Epiſtolae medicinales ſind das beſte Scriptum ib.
Manfredus (Euſtach.) beſchreibt Malpighii Leben 212.
Mangetus (Joh. Jacob.) edirt Euſtachii Tabulas anat. 343. was bey dieſer Edition auszuſetzen ib. was Morgagni wider ihn geſchrieben 465. ſqq. Bibliotheca anat. 494. Nachricht von dieſem Wercke 497. Theatrum anatom. 494. 497. was Heiſter und Morgagni daran getadelt ib. edirt Boneti ſepulchretum vermehrt 540.
Mantias, iſt der erſte, ſo compoſitiones medicamentor. anderer nebſt ſeinen eigenen zuſammen ediret 760. Narthex 26. ſq. erfindet vortrefliche Medicamenta ib. 763.
Mantuanus (Bapt.) 118.
Manuel Phil. Libell. de animal. proprietate iſt ein extract aus dem Aeliano 605. ſq. edit. ib.
Maranta (Barthol.) methodus cognoſcendor. ſimplic. 692. 694.
Marcellus Empiricus, wenn er gelebt 33. Lib. de medicina empirica Phyſ. ac rational. ib. ed. ib. wie er den Scharbock genennet 543.
Marcellus Sideta, Medicina ex piſcib. 92. edit. ib. 605. Lib. XLII. de re medica ibid.
Marggravius (Chriſtian.) ſeine materia med. contracta wird gelobt 700. ſeq.
Marinello (Giovanni) Comment. in Hippocrat. 146. und deſſen Aphoriſmos ib. Trattato di tutte infirmità delle donne ib. Lob dieſes Buches 147. übrige Schrifften ib. Scholia in practicam

cam Arculani 131.
Marinus ſoll die Anatomie wieder reſtauriret haben 79. wie weit er es in der Lehre de muſculis & glandulis gebracht ib. wo von ſeinen anatomiſchen Wercke Nachricht zu finden 398.
Martianus L. II. de Re Anatom. 398.
Martianus (Proſper.) 13. ſein Magnus Hippocrates notationibus illuſtratus ib. wird gelobt 14.
Martinengus (C lſus) L. III. de praevidendis morbor. eventib. 579. ſq. edit. 580.
Martini (Joh. Leonhard) überſetzt de la Charriere Operat. chirurgiques 835.
Martino (Pet. Anton. de) defendiret Galenum wider Muſitanum 305. ſq. aber unglücklich ib.
Martius (Hieremias) verſio & editio Noni 101. verſio Landrini de medicam. multor. excrement. 609.
Marxen (Joh. Jac.) neue material-Kammer 700.
Maſſa (Nicol.) überſetzt Sorani Leben Avicennâ 107. lib. introductor. anat. 411. edit ib. wird gelobt ib. Inventa anatom. ib. Abſehen des Auctoris ib. Epiſtolae medicin. 139 edit. ib.
Maſſaria (Alexand.) hat mit Galeno lieber irren wollen, als mit den andern die Wahrheit ſagen 723. ſq.
Materia medica, ihre Erkäntniß iſt nöthig 581. aber ſehr weitläufftig ib. wie ſie könne tractiret werden 582. Eintheilung derſelben 583.
Matheſius (Joh.) Leben 595. Sarepta 594. editio 596. wird gelobt, von Conringio aber ſeiner nicht gedacht ib. wenn er geſtorben 595.
Matthiolus (Pet. Andr.) Comment. in Dioſcoridem 639. wer die darinn vorkommenden Fehler angemercket ibid. Tourneforts Urtheil von ihm 640. edit. 642. welches die beſte 640. wer ſie ins Teutſche überſetzt ib. werden ſehr gelobt 642. giebt Ruellium fälſchlich vor einen Plagiarium aus 645.
Mauriceau (François Traité des maladies des femmes groſſes 853. ſeq. findet groſſen applauſum ib. wird von Boerhaave ſehr gelobt. 746.
Mauricinus (Laurent) hat Trincavellâ Leben beſchrieben 136. edit. 151.
Mauvilain eignet ſich des Moliere definition eines Medici zu 4.
Meara (Dermutius de) Pathologia haereditaria gener. 750. edit. ib.
Meccius (Ælius) was er in Anatomicis praeſtiret 84.
Mechanici, wo von derſelben aetiologia morb Nachricht zu finden 536. vieler von denſelben Syſtemata kommen mit der methodicor. ſyſtemate überein ib.
Medici Officium, Scriptores davon 752. ſeq.
MEDICINA, was ſie ſey 2. worinnen ſie mit der Philoſophie überein komme 1. wie ſie davon unterſchieden ib. ſq. ob ſie demonſtrativ. 2. ihre Feinde 3. Vertheydiger 4. ihr Nutzen, Nothwendigkeit und Mißbrauch 5. ſeq. Hiſtorie derſelben, wer ſie beſchrieben 6. ihr Urſprung iſt ungewiß 9. iſt bis zu Hippocratis Zeiten Empiriſch geweſen 10. Zer-

Zertheilung derſelben in 3. Profeſſiones 29. wer ſie nach Rom gebracht 35. kommt bey den Arabern empor 102. kommt in Europa wieder auff 113. wer dazu geholffen ib. vornehmſte Scriptores derſelben im XIII. Sec. 118. im XIV. 122. im XV. 127. im XVI. 134. ders unter den Welſchen ib. unter den Spaniern 149. unter den Frantzoſen 151. unter den Engländern und Teutſchen 164. im XVII. Sec. 198. beſonders unter den Italiänern ib. ſeqq. unter den Frantzoſen 212. unter den Spaniern 227. unter den Portugieſen 229. und Engländern ib. unter den Niederländern, Dähnen, Schweden und Hochteutſchen 239. ſeq. im XVIIIten Seculo 304.

Mediolano (Joh. de) wenn er gelebt 117. iſt auctor der Scholae Salernitan. ibid.

Megerlin (Amadeus) überſetzt Sculteti Armament. ins teutſche 831. ſq.

Meibomius (Henricus) de medicor hiſtoria ſcribenda ad Welſchium Epiſtola 341.

Meibomius (Joh. Henr.) 239. 277. Commentar. in Jusjurandum Hippocratis ib. Vitae medicor. Mſtae 278. de flagror. uſu in re venerea ib. Commentar. de Cereviſiis potibusque extra vinum 891.

Melanaelius (Matth. Theod.) ediret Stephani oculor. collyrium 100.

Meletius 101. Lib. de natura hominis 102. edit. ib. 505.

Menecrates, ob er verſchiedener Käyſer Leib-Medicus geweſen 72. ſq.

Menemachus, 60.

Menodotus 32. wenn er gelebt 33. macht andere gräßlich herunter ibid.

Mentzelius (Chriſt.) Leben 680. Index nominum plant. univerſal 679. edit. ib. 681. was bey dem darinn befindlichen Elencho auctor zu erinnern ibid.

Mercatus (Ludov.) Opera omnia 227. Inſtitutiones medicae ib. edit. ib. Urtheil von dieſen Schrifften 228. iſt dem Galeno gar zu ſehr ergeben ib. L. II. de Pulſibus werden gelobt 565. Schelhammeri Urtheil davon ib. methodus medendi 706. Judicium davon ib. Conſultationes 728. was daran zu tadeln ib. ed. ib. Lib. de morb. puer. 742. ed. ibid. ſq. Lib. de morbis virginum 746. werden gelobt ib.

Mercklinus (Georg. Abrah.) Lindenius Renovatus 249. ſqq. Judicium davon ibid.

Mercurial-Salben, wenn ſie ſchon bekant geweſen 589.

Mercurialis (Hieron.) 198. 202. wo ſein Leben in der Kürtze anzutreffen 203. fernere Nachricht davon ib. iſt ein groſſer Practicus ib. will ein medic. Pabſt ſeyn ib. ſeq. Libri VI. de Arte Gymnaſtica ib. 895. ed. 203. werden vor ſein beſtes Buch gehalten ib. verſchiedene Iudicia davon 204. Conſultat. & Reſponſa medicinal. 203. edit. ib. ſeq. de cognoſcendis & curandis corporis affectibus

fectibus ib Galenus Graecō-latinus ib. übrige Schrifften 205. ſeine Tugend und groſſe Gedult im Tode 203. ſq. Medicina practica 723. 725 was er beſonders habe ib. tract. de morb. puer. wird gelobt 742. edit. 743. Conringii Judicium davon ib. hält das Jurament. Hippocratis vor unterſchoben 810. Tr. de morb. cutan. & omnibus corporis humani excrement. 896.
Merula (Gaudent.) 69.
Meſues Damaſcenus (Joh.) wenn er gelebt 110. Urſache ſeines Reichthums ibid. verſchiedene andere dieſes Nahmens 111. Schrifften derſelben ib. edit. ib. ob ſeine practiſchen Wercke noch vorhanden 714. Jud. davon ib.
Metaſyncriſis, was Theſſalus darunter verſtanden 51.
Methodici, was ſie vor Principia gehabt 44. ſq. zerfallen in neue Secten 59 ſuchen die aetiologiam morbor. in ſolidis corporis partibus 525. ſqq. wie ſie curiret 713.
Metrodorus 20.
Meuriſſe, Art. de Saigner 844.
Meyer (Heinr. Lohalm.) Bibliographia phyſico-medic. 418. giebt vor Veſalius habe das ſtudium anatom. ſonder jemands Anführung ſo hoch getrieben ib. lobt Diemerbroecks Anatomie gar zu ſehr 440. giebt von Hauptmanns Syſtemate pathol. animat. eine ſehr falſche Nachricht 534. ingleichen von Ariſtotelis hiſtoria animal. 603. Inhalt von Verulamii Hiſtoria vit. & mort. 874. kurtze Einleitung in die Artzney-Kunſt 889. Diſſ. de animi adfectuum impreſſionibus in corpus 866. Anmerckungen von der Bewegung 895.
Michaelis (Joh.) Praefat. ad Hoffmanni methodum med. 711. lobt denſelben ſehr ib.
Michaelis (Joh. Conr.) edirt Ludovici opera cum praefat. 792. ſq. entſchuldigt denſelben 794.
Micheli (Petr. Anton.) entdeckt die Blumen des Erdmooſes, der plantar. capillar. und der Schwämme, ingleichen den Saamen der letzteren 690. Nova plantar. genera ib.
Milch-Adern, wer ſie erfunden 23.
Mindererus (Raymund) 731. ſeine Medicina militaris 730. 749. edit. 731. teutſche Uberſetzung ib.
Mineralogie, ob ſie die Griechiſchen Aertzte zu Hippocratis Zeiten gewuſt 584. wer ſie nach dieſem excoliret 585. was Dioſcorides darinnen praeſtiret ibid. 586. und Galenus 587. wird von den Graecis poſterioribus negligiret 588. ob die Lateiner was darinnen gethan ib. wird von den Arabern verſäumet ib. 589. wie es bey den Latino-barbaris damit ausgeſehen ib. wer ſie wieder hervor geſucht 590. wird im XVIten Sec. noch mehr excoliret 591. vornehmſte Scribenten derſelben in dieſem Seculo 592 ſqq. im XVIIten Sec. 597. ſeqq. wie ſie in den neuern Zeiten tractiret worden 599. Particular-Hiſtorie derſelben ib ſeqq.
Mineralien, was die Medici darunter begreiffen 584. ob ſie die Griechen, beſonders

ders Hippocrates nur äuſſerlich gebraucht ib. 587 recenſion der Mineralien, deren ſich Hippocrates bedienet, wo zu finden ib.
Mineraliſche Waſſer, was Galenus und Plinius von dem Gebrauch derſelben angemercket 587. ob man die Waſſer durch experimenta hydroſtatica probiren könne 601.
Moebius (Gothofr.) 6. S. Fundamenta Medic. phyſiol. 7. 507. wird gelobt ib. 239. Epitome inſtit med. 278. Synopſis Epitomes ib. edit. ibid. Leben ib. ſq. merckwürdiger Umſtand, ſo ihm einſt begegnet 279.
Moliere, iſt ein Verächter der Medicor. 3. ſeine definition eines medici ib.
Molinaeus (Joh.) ſeine und Dalechampii Hiſtor. plantar. gen. 647. hat die mehreſten darinnen vorkommenden Fehler begangen 644.
Molinetus exercirct die Chirurgiam curtor. 839.
Mollerus (Joh.) Hypomnemata ad Bartholinum de ſcriptis Danor. 255. ſq. giebt von Stenonis Leben Nachricht 484. ingleichen von dem Streit zwiſchen Bartholino und Rudbeck 488.
Moltke (Lev. Nicol.) ob er die Annotat. in Brownii Religionem med. verfertiget 236.
Monavius (Frider.) Bronchotomia 848. ſq Goelickens Judicium davon ib.
Monavius (Petr.) ſein Judicium von Montano 136. Capivaccio 202. Sal. Alberto 438
Möngius (Joh. Paul.) ſeine Notae in Avicennae Canonem 107.
Monnier (le) ſein Tr. von der fiſtula ani wird gelobt 855.
Montagnana (Barthol.) wenn er berühmt worden 128. recenſion ſeiner Schrifften ibid. edit. ib. Conſilia 720. edit. ibid.
Montanus (Joh. Bapt.) 134. Leben 136. ſeine opuſcula var. ib. Medicina univerſ. ib. ſq. ſteht in groſſem Anſehen ib warum er gelobt werde ibid ſeine Schrifften werden wider ſeinen Willen ediret 137. Commentar. in Galeni quoſdam libros 506. Tr. de differentiis medicamentor 126. 692. 694. wird von Peucero und Schelhammero ſehr gelobet 695. Conſilia ſind unter ſeinen Schrifften das beſte 723. edit. 725.
Montuus (Hieronym.) hält die Araber hoch 163. ſq. wird ſehr gelobt 164. ſeine anaſceve morbor. 727. Haloſis febrium 728. Practica medic. ib. ſind vortreflich ib.
Moor (Barthol. de) Judicium von der aetiologia morb chymica 529. von Helmontii Lehr-Art 530.
Moraeus (Renat.) 103. 106. Editio Scholae Salernitan. 117. de miſſione ſanguinis 151. beſchreibt Briſſotii Leben ib. Epiſtola de Laryngotomia 849.
Morellius (Guil.) editio Theophili 99.
Morellus (Fred. überſetzt und edirt Palladium de urinis 570. 99 und Marcelli Sid. fragment. de medicina ex piſcib. 605.
Morgagnus (Giov. Battiſta) 304. 314. 66.

66. Nova idea inſtitut. medic. ibid. Commentariolus de vita Guilielmini ib. Epiſtolae ad Euſtachii Tabulas 430. 432. meint, aus denſelben habe Falloppius Veſalium corrigiret, ingleichen Columbus 433. Adverſaria anatom. 465. 466. editiones und Judicia davon ib. Einrichtung derſelben 466. Nachricht von ſeinen anatom. Erfindungen ib. ſq. Epiſtolae Anat. 465. 467. zeigt darinnen dem Bianchi viel Fehler ib.

Morgan (Thom.) 304. Principia medicinae philoſoph. 328.

Morhof (Dan. G.) Polyhiſtor. 173. meint Kerckring habe das Succinum nicht mit Feuer ſolviret 499. Judicium von den Metallographis 592. ſq. beſonders Kircheri Mundo Subterraneo 598. Nachricht von Webſteri Metallographia ib. Urtheil von den Scriptorib. ſo zur Dreck-Apothecke gehören 609. ſeq.

Moriſon (Robert.) Leben 664. wie er geſtorben 665. ſeine Praeludia Botanic. 664. edit. 666. ſq. meint, daß vor ihm niemand ſeine Methode gehabt 664. was er bey Eintheilung der Kräuter vor eine notam characteriſtic. erwählet ib. ſein Specimen de Plantis umbelliferis ib. edit. 667. Pars IIda Hiſtor. plantar. univ. 664. edit. 668. Inhalt ib. warum er dieſen Theil zuerſt heraus gegeben 664. lobt ſich ſelbſt ib. braucht Caeſalpini Syſtema ib. wo ſeine Lebens-Beſchreibung zu finden ib. verachtet andere Botanicos 666. beſonders Ruellium 646. ſchreibt Caeſalpinum aus 667. Raii Judicium von ihm 668. wer den IIIten Tom. ſeiner Hiſtor. plant. univ. heraus gegeben ib. edition deſſelben 669. ob der erſte noch zu hoffen ibid. wo ſeine Mſta hingekommen ibid.

Morley (Chriſt. Ludov.) Collectanea Chim. Leydenſ. 791.

Mort (Jacob. le) 304. ſeine Fundamenta nov-antiqua Theor. med. 336. was daran auszuſetzen ib. Orat. de Empir. doctrina med. ib. Urtheil von ſeiner Schreib-Art ib. Pharmacia 791.

Moſchion, Lib. de mulier. affectibus 745. 55. edit. deſſelben 56. wenn er gelebt iſt ungewiß ib.

Motſchmann, Erfordia literata 590.

Motte (de la) Traité des accouchemens 853. ſq. recenſion und Elogium deſſelben 854.

Moufettus (Thom.) Epiſtolae medicinales 64. edit. 166. Noſomantica Hippocratica 553. edit. ib.

Moxa, was ſie ſey 846. wo davon nachzuleſen ib.

Moxius (Joh. Raphael) Opus de morb. muliebrib. per VSnem curandi ratione wird gelobt 746. edit. ib.

Mundella (Aloyſius) Theatrum Galeni 87. Dialogi & Epiſtolae med. 134. Langii Urtheil von ihm ib.

Mundinus, bringt die Medicin im XIVten Seculo wieder in Aufnahme 403. ſeciret ſelbſten. ib. S. Anatomie ib. ed. ib. Urtheile davon ib. ſq. in was vor Hochachtung ſie geſtanden ib. ob er ſie, wie

Göſicke will, mit Figuren verſehen 404. über ſein Buch muſten die Profeſſor. in Padua leſen ib.

Munnick (Joh.) lib. de re anat. 410. Judic. davon ib.

Muſa (Anton.) wird von Auguſto beſchenckt 68. ſoll eine neue Secte geſtifftet haben ib. Lib de herba Betonica 69. edit. ib de tuenda valetudine ib.

Muſitanus (Carolus) 304. Leben 305. iſt ein Feind der Galeniſten und des Aderlaſſen ib. 306. ſeq. Trutina medicochymica ib. editio oper. ib. was er ſonſt in der Medicin verworffen 306. wird von vielen wider einen Galeniſten defendiret 305. ſq.

Mynſicht (Adrian. a) 777. Theſaurus med. chym. ib edit. 778. Conringii Urtheil davon ib.

Myologie, wie Guintherius ſich darum verdient gemacht 411. 413. wer ſie von den alten beſonders excoliret 398. vornehmſte neuere Scriptores derſelben 479. ſeq.

Myrepſus, 55. Opus de compoſitione medicament. 101. warum es zu aeſtimiren ib. übrige Schrifften ib.

N.

Naboth, Diſſertat. de ſterilitate 512. will ein neues Ovarium erfunden haben ib.

Nahrungs-Mittel, welches die beſten 878. wer davon geſchrieben 885. ſeqq.

Natur, wie dieſes Wort genommen werde 501. Hippocrates hat es nicht erkläret 500.

Naudaeus (Gabriel) defendirt P. de Apono 121. 131. ſein Urtheil von Cardano 143. Leben 226. Panegyris de antiquitat. & dignitat. ſcholae med. Pariſienſ. 228. Pentas Quaeſtion. Jatro-Philologic. 326. läſt verſchiedene Bücher mit ſeinen Vorreden wieder aufflegen ib. ſeine Apologie pour les grands perſonnages cet. ib. edit. ib. iſt nicht abergläubiſch ib.

Neander (Joh.) 6. Natalitia medicinae 7. werden gelobt ib. Tabacologia 894.

Nemeitz (Joach. Chriſtoph.) Faſciculus Inſcription. 121. 223.

Nemeſius, Lib. de natura hominis 504. wird ſehr gerühmt ib. edit. 565. ſoll den Umlauff des Blutes und den Nutzen der Galle erkannt haben ib. ſq.

Nenter (Georg. Phil.) 304. 379. Fundamenta Medic. Theoretico-Practicae 380. ob ſie nach Stahliſchen Principiis abgefaſt ib. ſq. was daran auszuſetzen ibid. recenſion derſelben wo zu finden 381.

Nephrotomie, ob ſie den Alten bekannt geweſen 851. ob ſie practicabel ib. ob ſie Hippocrates approbirt ib.

Nettesheym (Henr. Cornel. Agrippa ab) redet von den Medicis ſehr ſchimpflich 3. 170. Leben 167. ſein Antidota contra peſtem it. de vanitate ſcientiar. it. de philoſophia occulta ib. ſeqq. worinnen ſein gröſter Fehler beſtanden 169.

Neue Kranckheiten, Scriptores von denſelben 641. ſqq. ob es dergleichen Kranckheiten gebe 542. was Plinius und Celſus davon aufgezeichnet ibid.

Neurologie, vornehmſte Scriptores derſel-

ſelben 482.
Neuſtain (Jul. Alexand. von) vertheydigt Galenum 145 recenſion ſeiner Schrifften ib. edit. derſelben ib Lib. XXXII. ſalubr ſive de ſanitat. tuend. 888. werden ſehr gerühmt ib. ſq.
Niceratus 42.
Nicolinis (Hannibal de) Diſputationes 146. de curativis ac mittendi ſangv. Scopis ib.
Nicon 43.
Niger (Sextius) 42.
Nigris (de) 129 132.
Noguez (P.) Anatomie du corps de l'homme 465. iſt ſehr accurat ib. edit. ibid.
Nonus, Breviar praeceptor. med art. 100. editiones ib. ob er de aliment. geſchrieben 886. ſq.
Nonnus (Ludov.) Diaeteticon ſ. de re cibar. L. IV. 887 edit. ibid
Nuckius (Anton) Adenographia 483. ed. 484. Judicia davon 483 will einen ductum ſalivalem erfunden haben, welchen Schelhammer in dem Menſchen geläugnet 489. Libell. de ductu ſalivali novo ib. Sialographia ibid.
Numiſianus 82. 84.
Nyſſenus (Gregor) Lib. de officio hominis 505.

O.

Obicius (Hippol.) Dialogus tripartit. de nobilitate medici 4.
Objectum medicinae, wie vielerley daſſelbe 883.
Obſervatio, was die Empirici darunter verſtanden 31.
Odo, ſoll den Libell. de virtutibus herbar. geſchrieben haben 69.
Offredus (Paul.) 134 Commentar. in Aphoriſmos Hippocrat. und edition deſſelben 135.
Olera, ſollen leichter zu verdauen ſeyn, als andere Speiſen 879.
Olmus (Franc.) 198 205. volumen Conſilior. medicor ibid. Exercit. Anat. in Circulat Sanguinis Harvejan ib. 206. iſt mit einem andern nicht zu vermengen ib.
Olympicus 60.
Olympus, ſeine Hiſtorie der Cleopatrae 43.
Operationes, welche heut zu Tage nicht mehr üblich 836. welche vor kurtzem erfunden worden ib.
Opium, braucht Heraclides 32.
Oribaſius, 64. Leben 94. Schrifften ibid. warum er aus dem Exilio zurück geruffen worden ibid. wenn er geſchrieben 95. 713. macht ſich um die Chirurg. operator. verdient 812. Collectanea de faſciis ex Heracle ib de Machinamentis ex Heliodoro ib. edit. ib. fragmentum de victus ratione ib.
Oſteologia, welches die beſten Scriptores davon 477.
Ovarium, ob Naboth ein neues erfunden 512.
Overkamp, beſchreibt des Bontekoe Leben 252.

P.

Padoanis (Helidaeus de) iſt ein glücklicher Practicus 725. Curationes & Conſilia ib. Conringii Urtheil von ihm 726.

Pagi (Anton.) Meinung von dem Alter der Scholae Salernit. 117. ſq.

Palamedes (Jul.) Index in Lib. Avicennae 107.

Palfyn (Joh.) ſeine Oſteologie wird von Heiſtern ſehr gerühmet 479.

Palladius Jatroſophiſta, Recenſion ſeiner Schrifften 102. edit. derſelben ib. wenn er gelebt 569. ſein Tr. de urinis ib. edit. 570. Actuarius und Theophilus gedencken ſeiner nicht 569.

Palmarius (Jul.) S. L. VII. de morbis contag. 750. edit. 751.

Pancreaticus ſuccus, ſoll Herophilo und Eudemo bekannt geweſen ſeyn 395.

Pantcke (Adam.) de Nobilitate Vratislavienſ. erud. 194. 827.

Papirius (Fabian.) ob er unter die Medicos gehöre 71. ſq.

Paracenteſis thoracis & abdom. iſt ſehr alt, aber gefährlich 848. iſt von Hippocrate ſchon inſtituirt worden 849. wie Sanctorius in der Paracent. abd. verfahren ib. ſq.

Paracelſus (Phil. Aureol. Theophraſt.) 164. 170. Leben 171. ſtifftet eine neue Mediciniſche Secte ib. ſeq. Fehler ſo er begangen ib. ſeine Schrifften haben andere ediret ib. 175. beſte edition ib. lobt Hippocratem 173. war ein Säuffer, Praler und ſäuiſcher Kerl 174. ſq. ob er keine Religion gehabt 176. ſeq. was er von Univerſitäten gehalten ib. iſt der Magie ergeben, ingleichen der myſtiſchen Theologie ib. ſq. wovon ſeinen Anhängern Nachricht zu finden ib. des auctoris Urtheil von ihm 175. wird des Plagii aber fälſchlich beſchuldiget 175. Entwurff ſeines Syſtematis ib. docirет teutſch 171. 173. Gvintherii Urtheil von ihm 191. leitet die aetiologiam morbor. aus Principiis chymicis und dem Tartaro her 529. hat darinnen keinen Vorgänger gehabt ib. ſq. führt den Gebrauch der Mineralien in der Medicin wieder ein 591. verlacht Galeni Methode die ſimplicia zu unterſuchen 692. was er dazu vor principia angegeben ib. ob er zuerſt de viribus ſimplic aus der Figur und Farbe judiciret 693. Conrings Urtheil von ſeiner Methode ib. was er in der Pharmacie vor eine reforme gemacht 774. bringt die Chimiſche Medicamente in Hochachtung ib. wer ſich ihm hierinnen widerſetzt ib. verwirfft die Chirurgiam inciſoriam und uſtoriam 819. Chirurgia magna ib. edit. ib. wird von Severino refutirt ib. von Schelhammero gelobt ib.

Paraeus (Ambroſ.) zeigt den Vorzug der Chirurgie vor der Medicin 807. wie lange er die Chirurgie exerciret 821. Schrifften werden ſehr gelobt ib. wer ſie ins Lateiniſche überſetzet ib. ed. 822. Conringii und van Horne Judicium 821. 823. ſchreibt ſich zu viel zu ib.

Parma (Hippolyt.) Introductio ad Chirurgiam 825. wird von van Horne ſehr gerühmet 826. Goelickii Jud. von ihm ibid.

Partibus (Jacob. de) warum er dieſen Nahmen bekommen 131. Comment. in Alexand. und Avicennam 129. ed. 130.

130. Inventarium ib. Extract. Meſue ib. hat von dem Fleckfieber zuerſt geſchrieben ib. warum ihm die Bader den Tod geſchwohren ib.

Partus Caeſareus, wer zuerſt davon geſchrieben 853. operation deſſelben wird von vielen verworffen, von andern approbiret 855. Sonnius verrichtet denſelben an ſeiner eignen Frauen 7mal glücklich 855.

Partus quadrimeſtris vitalis, dergleichen hat P. de Peramato geſehen 507. ob der octimeſtris vitalis 13.

Paſchalis Bibliotheca med. 107. 130. 129. 124. 126. ſq. 122. ſein Judicium von Manardo 147. giebt von deſſelben Tode eine falſche Urſache an 148. Fehler ſo er begangen 150. 158.

Paſchius, Inventa nov-antiqua 500. ſeqq. Nachricht von dem Schweiß-Fieber, dem morbo hungarico, der purpura und Rachitide 549. von der Geſchicklichkeit der Sineſer im Puls-Fühlen 567. giebt Gvilandinum vor einen Königsbergiſchen Profeſſor aus 641.

Pathemata animi, wer davon geſchrieben 896. warum die Doctrin davon nicht recht excoliret worden 897.

Pathologie, was ſie ſey 513. iſt weitläufftig und ſchwer 514. worauf ſie eigentlich beruhe 515. Particular-Hiſtorie derſelben gehört unter die Deſiderata 540. ſeqq.

Pathologia animata, wer ſie erfunden 554. ſeqq.

Παθος wie die Medici dieſes Wort nehmen 513.

Patinus (Carolus) 212. Leben 224. ſeq. Diſſert. de peſte it. de Avicenna 107. de optima medic. Secta, de Scorbuto; quod optimus medicus debeat eſſe Chirurgus, obſerv. de calculo ingenti; de vulnere inteſtinali ib. edit. ib verläſt 2. gelehrte Töchter ib. ſeq. einige ſeiner andern Schrifften 225. Urtheil von Rolfincio 710.

Patinus (Guy Leben 216. wie hoch er Fernelium gehalten 157. ſeq. giebt von Ballonii Fatis Nachricht 214. iſt den chimicis und Apotheckern ſehr feind ib. ſeine Diſſert. Inauguralis: Eſtne totus homo a natura morbus ib. de valetud. tuend. Notae in Ellain Tr. de peſte ib. Notae in Galenum de ſanguinis miſſione & quaeſtio de ſobrietate 216. editiones dieſer Schrifften 219. warum er ſo wenig geſchrieben ib. 218. was vor Schrifften er zu ediren verſprochen ib. war ein Ertz-Satyricus 216. 219. ſeine Meinung vom Schlaff 216. ſeine Lettres ib. edit. ib. wie er Riolanum gelobt 448. Judicium von Helmontio 245. von van der Linden und ſeiner ed. oper. Hippocrat. 250. meint Horatius habe unter dem morbo campano die Frantzoſen-Kranckheit verſtanden 545. lobt Hoffmanni Lib. de Medicament. officinalib. 696. und Rolfincium 710. verwirfft die Chimie gantz und gar 777.

Pauli (Joh. Wilh.) Vorrede und Anmerck. über Hornii opuſc. 453. ſeq. werden gelobt ib. 833. giebt vor, die Alten hätten die Nephrotomie gewuſt 852.

Paulli

Paulli (Simon) Überſetzung der Tabular. anatom. Caſſerii 446. ed ib. warum ſeiner unter den Botanicis nicht gedacht worden 655. wie Conring ſein Quadripartitum Bot. gelobt ib.

Paulini (Chriſt Franc.) beſchreibt Dolaei Leben 355. Tr. de morte verminoſa 535 heilſame Dreck-Apothecken ib ſq.

Paxton (Petrus) 304. Manuductio phyſico med. 328 ſpecimen phyſ. medicum. de corpore hum. & ejus morbis.

Pechlinus (Joh. Nicol.) Metamorphoſis Æſculapii & Apollinis pancreatici 431. Obſervationes phyſico medicae 521. werden ſehr gerühmet ib. wenn er geſtorben ib. de purgantium facult. exercit. 699. ſq. Schelhammeri Judicium von dieſem Buche ib Nachricht von der Moxa 846.

Pecquetus (Joh.) macht den ductum thoracic. bey den Thieren zuerſt bekannt 485. ſeine Experimenta nova anatom. 496 edit. ib. was er darinnen praeſtiret ib.

Pellegrinus (Joh. Bapt.) 5. Apologia adverſus Philoſophiae ac Medicinae Calumniatores ib.

Pelops 84 ſq.

Peramato (Petrus de) editio oper. 507. Comment in Galen de natural. facultat. ib. wird gelobt ib. hat einen partum quadrimeſtrem vitalem geſehen 507.

Pereda (Petr. Paul.) Scholia in Paſchalis method. curand. werden gelobt 128.

Pereira (Georg. Gomez) ſein ſpiritus contradictionis und Propalirung Paradoxer Meinungen 149. verſchiedene Exempel davon 150. ſeine vera novaque medicina 149. Antoniana Margarita ib. editiones dieſer Schrifften 150. woher dieſer Titel komme ib.

Pernumia (Joh. Paul.) nova medendi ratio 706. ſq. wird hierinnen Galeno vorgezogen 707.

Petit (Jean Louis) Traité des maladies des os 858. was daran getadelt werde 859.

Petrejus (Nicol.) überſetzt Meletium de nat. hom. 102.

Petronas, ſein remedium vor das Fieber 20.

Petronius 42.

Petronius (Alexand. Trajanus) propoſita und übrige Schrifften 146. editio ib.

Peu (Mr.) ſein Tr. vom accouchiren wird gelobt 853. ſq.

Peucerus (Caſpar) 239. 262. Leben 264. iſt als ein Medicus in Schrifften nicht berühmt 262. ſoll vitas illuſtr. med. heraus gegeben haben 263. ob er die Circulationem ſanguinis gewuſt 265. ediret Montani Tr. de differ. medicament. 694 lobt denſelben ib ſeq.

Pferde-Fleiſch, haben die Alten verſpeiſet 866.

Pflaſter, ob ſich Hippocrates derſelben bedienet 758. ſeqq.

Phaon, wenn er gelebt 11. ſoll von dem Buche de Diaeta auctor ſeyn ib.

Pharmacevtica Profeſſio 29.

Pharmacie, was ſie ſey 796. wie Hippocratis ſeine beſchaffen geweſen 758.

was Herophilus vor Neuerungen darinnen gemacht 759. was Mantias und andere dabey gethan 760. was Galenus darinnen praeſtiret 761. ob die Graeci poſteriores darum beſorgt geweſen 762. die Lateiner excoliren ſie nicht 763. was ſie bey den Arabern vor Zuſätze erhalten 765. wird von den Latino-Barbaris negligiret 769. wie ſie darauf wieder hervor geſuchet worden 771. Scriptores derſelben im XVI. Seculo 772. ſeqq. im XVII. Seculo 776. beſonders in der letzten Helffte deſſelben, bis auff gegenwärtige Zeiten 790. ſeqq. iſt in neuern Zeiten nebſt der Anatomie und Botanic am eifrigſten getrieben worden 758.

Pherecydes 11. ob er das Buch de aliment. geſchrieben ib.

Philiater, ſein Mediciniſcher Machiavellus 6.

Philinus 27. iſt Urheber der Empiriſchen Secte 29.

Philippus 61.

Philon, wenn er floriret 71. hat den Antidotum *Philonium* erfunden ib. ingleichen ein Collyrium ib. andere dieſes Nahmens ib.

Philoſophia, warum die Medicin ſumma philoſophia heiſſe 2.

Philoſophus, ob er ſich um die Medicin bekümmern ſolle 868. ſeq.

Philotas, wenn er gelebt 70. ſein Sophiſma ib.

Philotimus, ſeine Meinung von dem Principio der Nerven und Arterien 88. wunderliche Cur ib.

Philumenus, wo die Fragmenta von ſeinem Tr. de arte obſtetric. zu finden 853.

Phyſiologie, was ſie ſey 385. was Hippocrates darinn gethan 500 deſſen Nachfolger 502. Galenus 503. ſeq. wie ſie bey den lateiniſchen und Arabiſchen Aertzten ausgeſehen 506. kommt im XVI. Seculo in beſſern Stand ib. im XVII. wird ſie noch mehr excoliret 507. vornehmſte Scriptores derſelben im XVIII. 508. ſeqq. ob ſie durch die vielen anat. Erfindungen ſehr verbeſſert worden 499. ſq.

Piccolhominus (Archang.) 434. 436. trägt gegen ſich ſelbſt zu groſſe Hochachtung 435. begegnet Veſalio ſehr hart 421. ſq. beſchuldigt ihn des Plagii 422. was er in anatom. erfunden 437. ſeine praelectiones Anatom. 434. 436.

Picus Mirandul. (Joh.) Judicium von einigen Arab. Medicis 104.

Pictorius (Georg.) Zootropheum 607.

Pillen, ob ſie zu Hippocratis Zeiten bekannt geweſen 758.

Pinus (Petr. Matth.) ob er Euſtachii opuſcula mit Kupfern vermehrt heraus gegeben 431.

Piſanellus (Balthaſ.) Lib. de eſculent. & potulentor. facultat. 888. edit. ib. warum es Rhodius gelobt ib.

Piſo (Homobonus) läugnet die Circulationem ſangu. 452. ſeine Ultio antiquitat. contra circulatores ib.

Pithoeus, ſein Judicium von Linacri Uberſetzungen 185.

Pitkarn (Archibald) 304. ſeine Oratio inaugural. 330. Elementa medic. phyſico-mathem. ib. Inhalt derſelben ib. ſeine Beſchreibung der Medicin ib. der Temperamente 331. des Lebens 332. der Kranckheit ib. des Todes ib. opuſcula medica 330. edit. ib. ſeq. verſchiedene Urtheile von dieſen Schrifften ib. will, daß die Medici die höhere Matheſin ſtudieren ſollen ibid.

Placitus (Sextus) Lib. de animal. medicina 606. ſq. wem er fälſchlich tribuiret worden ib. edit. 607.

Placotomus (Joh.) de natura & viribus Cereviſiar. 891. ſeq. überſetzet Polybum de Diaeta ſalubri 892.

Plantius (Gvil.) beſchreibt Fernelii Leben 156. ſeq. edirt deſſelben Pharmaciam cum Schol. 774.

Platearius (Joh.) 113. wenn er gelebet 115. ſeine Schrifften wo zu finden 116.

Platerus (Felix) 239. 261. ſeq. einige Merckwürdigkeiten von ihm ib. quaeſtiones med. 262. Praxis medica 730. edit. ib. Obſervat. med. ib. edit. ib. Judicia davon ib.

Plato, iſt ein Feind der Medicor. 3. verſpottet Herodicum 867.

Platonicus (Sextus) ob er die Medicinam animal. geſchrieben 606.

Plempius (Vopiſc. Fortun.) 239. Fundamenta medic. 249. edit. 251. Schelhammers und van der Linden Urtheil davon ib. ſq. widerſpricht in Anſehung der Circulat. ſ. Harvejo erſtlich ſcharff 451. giebt ihm zuletzt Beyfall 452. Ophthalmographia 460. 492. edit. ib.

Plinius Secundus (C.) verachtet die Medicos 3. warum er unter denſelben eine Stelle erhalten 80. Clerici Urtheil von ihm 81. Fehler ib. verachtet die medicamenta compoſita ib. ſeine Beſchreibung des Scharbocks 543. was er ihm vor Nahmen beygeleget ib. ſeq. Urtheil von Herophili Buche de pulſu 561. giebt eine zweyfache Nachricht von Eraſiſtrati Cur Antiochi 562. Nachricht von Herophili Secte iſt falſch ibid. wie er ſich über die Medicos mocquiret ſo die mater. med. nicht verſtehen 583. ingleichen die durch experiment. hydroſtatica angeſtellte Waſſer-Proben 601. hat in der Zoologie viel auffgezeichnet 605. Nachricht von den älteſten Botanicis 611. von den Figuren der Kräuter in den alten Botaniſchen Wercken 615. hat unter den vorhandenen lateiniſchen Scribenten am weitläufftigſten von Kräutern gehandelt 618. hat die lächerliche Sachen von den Würckungen der Kräuter nicht ſelbſt geglaubt 619. verlacht die Griechiſchen Medicos 625. 627. redet von den Compoſitionib. der Römiſchen medicamentor. ſehr verächtlich 764. Nachricht von der Einführung der Chirurgie bey den Römern 813.

Pliſtonicus, Lib. de uſu aquae ad ſanitat. conſervand. 28. Meinung von der Verdauung 29.

Plukenet (Leonhard) Phytographia wird gelobt 678. wie viel Theile von derſelben gedruckt 677. diverſer Titel derſel-

ben 678. verſpricht einen Catalogum herbar. vivi ib.

Plutarchus, wie er unter die Medicos komme 82. ſeine praecepta de tuenda ſanitate 861. Lib. Sympoſiac. ib. ſeq. welcher Secte er beygetreten 83. 868. hat einige fragmenta der Nachfolger Hippocratis Schrifften 504. ſq. Nachricht von der Pharmacie derſelben 760. ſeq. meint ein philoſophus müſſe ſich um die Medicin bekümmern 868. was in ſeinen praeceptis beſonders vorkomme 869. zeigt wie man ſich anderer Kranckheiten ſoll zu Nutze machen ib. ſeq. was er von dem uſu ſermonis vociſque angemercket 870. hält nichts von Baden und purgantibus ibid.

Pnevmatiſche Secte, wer ſie geſtifftet 61. was ſie vor principia gehabt ib. ſeqq. worinn ihre aetiologia morbor. beſtanden 527. ob ſie mit Helmontii Archeo überein komme ib.

Pocken, ob ſie Hippocrati bekannt geweſen 546. ob ſie die Araber zuerſt angemerckt ib. ſollen im VI. Sec. in Franckreich ſehr gewütet haben ib.

Pollux (Julius) 92. warum Clericus ſeiner erwehnet 93.

Polybus, wer er geweſen 16. ſoll etliche Bücher verfertiget haben, die unter Hippocratis Nahmen vorhanden ib. ein fragment. einer ſeiner Schrifften ibid. edit. ſeiner opuſculor. 17. hält partum octimeſtrem vor non vitalem 503.

Polydamus (Valent.) 146. Lib. de pulſibus it. de urinar. judiciis, de quovis dolore capitis; Orat. in laudem art. medicae, it Epiſtolae 148. edit. ib.

Polypus, iſt von Hippocrate öffters curirt worden 847. wer davon geſchrieben ib.

Pomet (Petr.) hiſtoire generale des Drogues 700. ſq. deutſche Uberſetzung 701.

Pomis (Dav. de) Enarratio de ſenum affectib. 744. edit ib. Gerocomice 748. de morb. pueror. ib. Opuſcula ib. edit. ibid.

Pomponatius, Judicium von Petro de Apono 120.

Popeblount, Cenſura cel. auct. 88. 143. 165. 173.

Poſtellus (Guil.) ob ſeine Nachricht von Abenbitars Wercke de ſimplicibus medicament. wahr 620.

Poſthius (Joannes) überſetzt Iſaaci Theſaurum ſanitat. 887.

Praxagoras, Leben 18. ſoll ein guter Anatomicus geweſen ſeyn ib. ſoll die venas von den arteriis zuerſt unterſchieden haben 393. hält die vomitive hoch ib. beſondere Meinung vom Fieber, Puls-Adern und Gehirn ib. 503. grauſame Cur des Ilei 19. Tr. de morb. aſſidentibus 554. verlohrne Schrifften 20. worinnen er den Urſprung der Kranckheiten geſetzt 524.

Praetorius (Joh.) Carmen in Rolfincium 710. ob er ihn zu ſehr gelobt ib.

Primeroſius (Jacob.) 212. Lib. IV. de vulgi errorib. in medicina 220. werden von Patino und Reies gelobt 222. edit. ib. Deſtructio fundament. V. F. Plempii ib. de morb. pueror. 742. ed. 743.

743. ſq de morb. mulier. 748.

Principia phyſiologica hat Hippocrates nicht feſte geſetzt 500.

Priſcianus (Theodor.) ſeine latein. Bücher 56. edit. 57. abergläubiſche Remedia ib. iſt den Philoſophiſchen Aertzten feind 56. Diaeta ſ. de rebus ſalubrib. L 886.

Pritius (Joh. Georg.) überſetzt und refutirt Aſgills Buch von der Unſterblichkeit des Menſchen 876. ſq.

Proculus, 46.

Promotus (Aelius) 43.

Ptiſana, was Hippocrates unter dieſem Worte verſtanden 864. ſq.

Puerarius (Dan.) ediret Burneti Theſaurum med. practicae cum not. 739.

Puls, wer denſelben unterſucht 24. 26. ob ſich Hippocrates deſſelben als eines Signi bedienet 560. Herophilus und Aegimius ſchreiben davon 561. was Eraſiſtratus in der Lehre davon praeſtiret 562. wird immer mehr und mehr unterſucht ib. und von Galeno aufs höchſte getrieben 563. wird darauf ſehr negligiret 564. wer die Doctrin davon im XVIten Seculo wieder bekannt gemacht ib. wer nachmahls davon geſchrieben 565. was ſich hierauf vor eine Veränderung geäuſſert 566. wie geſchickt die Sineſiſchen Aertzte darinnen ſind 567.

Puls-Adern, was ſie nach Eraſiſtrati Meinung enthalten 23. ſind nach Praxagorae Meinung leer 19.

Purgantia, wer davon geſchrieben 699.

Purgieren, Thraſiae Obſervation 20. Priſcianus hält viel davon 56. Plutarchus wenig 83.

Purmannus (Matth. Godfr.) giebt eine bequeme Art die verlohrne Naſen zu reſtituiren, an 839. läſt die Chirurgiam infuſoriam 2. mahl an ſich exerciren 842. L. ſonder- und wunderbahre Schußwunden-Curen 861.

Purpura Feb. ob dieſe Kranckheit erſt im vorigen Seculo entſtanden 549.

Puteanus (Guil.) de medicament. purg. facult. 699. ed. ib. Paulli Judic. davon ibid.

Pylarinus (Jacob.) macht die Inoculation der Blattern in Europa bekannt 856.

Q.

Quercetanus (Joſeph.) Pharmacopoeia dogmat. reſtituta 778. ſeq. wie offt ſie in einem Jahre aufgeleget worden 779 iſt ein Praler 780. Leben 872. Diaeteticon polyhiſtoricum 872. wird gelobt ib. edit. ib.

Quintus, Galeni Urtheil von ihm 82.

R.

Rachitis, ob dieſer morb. im vorigen Seculo erſt entſtanden 549. iſt nach Heiſters Meinung ſchon längſt bekannt geweſen ib.

Rajus (Joh.) Nachricht von Loniceri Kräuter-Buche 639. und Matthioli teutſcher Überſetzung 640. Urtheil von Lobelio 649. 650. und Cluſii Lib. Exotic. 652. von Columnae Schrifften 656. lobt Bauhini hiſt. plant. univ. 658 was er an Caſp. Bauhini Schrifften getadelt ib. ſq. Judicium von Moriſono 668. ſein methodus plantar. 672.

672. ed. ib. diſſert. de variis plantar. methodis ib. was er vor eine Methode erwählet ib. Hiſtoria plantar. 673. 675 Lob Sprüche, ſo er bekommen ib. giebt ſeine Methode nicht vor vollkommen aus ib. wird des Plagii beſchuldiget 667. wer ihm bey Ausfertigung ſeiner Hiſtor. plant. geholffen 673. 676 Eintheilung derſelben 675. warum er den IIIten Tom. davon ediret 673.

Ramazzini (Bernhardin.) Lib. de morbis principum & de morb. artific. 749. werden gelobt ib. edit. ib. Leben 897. ſeq

Ranchinus (Franc.) de ſenum conſervatione & ſen. morb curat. 744.

Rapin Judicium von Helmont. 245.

Raſarius überſetzt etliche Bücher Oribaſii

Ravius (Joh. J.) Tabulae myologicae 480.

Reflexions d' un medecin moderne ſur le jugement de Celſus 34.

Rega (Henr. Joh.) 304. Diſſert. med. de Sympathia part. corp. hum. 236. worinnen ſein Entwurff beſtehe ib. ſq.

Regius (Henr.) 239. 249. 252. bringt die Carteſian. Philoſophie zuerſt in die Medicin ib. fundamenta phyſic. ibid. fund. medicinae ib. ed. ib.

Regnum marinum, ſetzen einige den drey bekannten Regnis ohne Urſache bey 582.

Reies (Caſpar a) 108. 227. Elyſius jucundar. quaeſtion. campus ib. edit. ib. was darinn enthalten ib. 228. wem er es dediciret 227. ſein Urtheil von P. de Apono 122.

Reimmann (J. F.) Einleitung in die Hiſtor. literar. 170. 171. 173. 175. ſqq. Nachricht von Sennerti Syſtemate 270. ingleichen von Wirdigii 298. giebt vor, Veſalius habe ſich unter den Teutſchen zuerſt der anatom. Figuren bedienet 420. ſq meint Schelhammer tadele Blaſium ohne Urſache 454. und Leibnitzii Syſtema transfigurationis ſey neu 502. confundirt Wedelii Phyſiologias 509. lobt die reformatam ib. kurtzer Entwurff der Stahliſchen Princip. Phyſiolog. 511. meint irrig, die erſten Pathologi wären alle Galenici geweſen 526. giebt Wirdigium vor einen Eclecticum aus 296. meint fälſchlich, es habe nach Alberto M. biß auf Agricolam niemand von den Metallen geſchrieben 591. giebt von Encelii Büchern de Re Met. eine edit. fälſchlich vor die erſte aus 594. meint die Pharmacie habe auch mit Käntnüß der ſimplicium zu thun 757 giebt Galenum fälſchlich vor den erſten, ſo de medicament. ſimplic. geſchrieben, aus ib. ſagt Schroederi Pharmacopoea ſey 10. mahl gedruckt 785. giebt Zuelferum fälſchlich vor einen Käyſerlichen Leib-Medicum aus 787. meint die Chirurgie gehe nur mit äuſerlichen Kranckheiten um 805. giebt eine ſehr falſche Nachricht von Taliacotii Buche de Chirurgia curtor. 838. tadelt Guilandinum unrecht 641.

Reineſius (Thom.) Leben 281. 240. Urtheil

theil von Garioponto 57. Epiſtolae ad Neſteros 280. Schola JCtorum medica ib. ed. ib. Hiſtoria med. ib. Patinus lobt ihn 282. will beweiſen, daß Gariopontus Auctor der Bücher de Dynamidiis ſey 693.

Relationes curioſae med. 576. darinn zeigt ein Anonymus, wie man den Urin ſtatice unterſuchen ſolle 577. Fürſtenau Urtheil davon ib.

Religio Simonis Simonii Autore D. M S. P. 148. was darinn bewieſen werde ibid.

Renuart (Michel) 304. Abregé de la Medecine & Chirurgie pratique 326. Urtheil von dieſem Buche und deſſen autore ib.

Res non naturales, was ſie ſind 883.

Res praeter nat. ob man ſie auch könne res contra natur. nennen 514.

Reſtaurant (Raymund.) de inuſtionib. ſ. fonticulis 847. 845.

Rhabarber-Wurtzel, ſoll dem Aeginetae bekannt geweſen ſeyn 618.

Rhaſis, ſeine beſte Schrifften 104. ed. ib. Judicia von ihm ib. ſq. hat zu erſt von den Pocken geſchrieben 547. L. X. ad Almanſorem 714. ſind ein Compend. von der gantzen Arabiſchen Medicin ib. ob er den Griechiſchen Medicis vorzuziehen ibid. hat ſelbſt Erfahrung gehabt ib. ſchreibt die Griechen aus ibid. iſt der älteſte, ſo von Kinder-Kranckheiten geſchrieben 742. L. de morbis infant. ib.

Rhegio (Nicol. de) überſetzt die mehreſten Wercke Galeni ins lat. 115. ob ſeine Verſion die erſte 117.

Rhodius (Joh.) Notae & Index in Scribonium 74. Vita Celſi 66. Urtheil von Trincavella 137. von der Praxi Hollerii 160. giebt Eraſtum fälſchlich vor einen Italiäner aus 191. lobt Santorelli Poſt-Praxin 210. Notae ad Septalii Comment. in Hippocrat. de Acre aquis & loc. ib. 256. hält Coſtaei Wercke hoch 213. Leben 256. de natura medicament. libell. ib. Introductio ad medic. ib. Obſervat. medic. ib. Lexicon Scribon. ib. editiones ibid. ſeqq. Chronotaxis med. Mſt. ib. verſchiedene Elogia, ſo ihm gegeben worden ibid. lobt Euſtachium Rudium de pulſu und Baldum de praeſagio ex inſpect. ungv. 579. Judicium von Capivaccio 707. von Altomari und Saxonia 724. ſeq. von Mercuriali 725. von Hollerio 728. von Barolitano 852. von de Gradibus 872. von Piſanello 888.

Rhyne (Guil. ten) Mantiſſa Schem. de acupunctura 846.

Ribadeneira, Catalogus Script S. J. 227.

Richard (Barthol.) de vita & ſcriptis Profeſſ. Jenenſ. 363.

Richter (Frid. Chriſt.) höchſt-nöthige Erkenntnüß des Menſchen 375. iſt eine Stahliſche theoria med. ibid. trägt Stahlii principia zuerſt in teutſcher Sprache vor 511.

Ridley (Henr.) Anatomia cerebri 482. wird ſehr gelobet ib. edit. und Uberſetzung derſelben 483.

Riolanus (Joh.) Senior 131. 216. Opera omnia ib. edit. ib. univerſ. med. compend.

pend.

pend. 217. edit ibid. glaubt keinen Teuffel und Wunder Wercke ib.

Riolanus (Joh.) Jun.) Comparatio vet. medic. cum nova 212. edit. ib 216. war den Chimicis ſehr feind ib ſq. lobt Euſtachii Opuſcula 432. ſeine Opera anat. 448 ed.ib. werden gelobt ib was man an ihm tadele ibid ſeq hat eine groſſe Eigen-Liebe 449 wenn er geſtorben 448. wo von ſeinen Erfindungen nach zu leſen ib.iſt bey den Sectionibus ſehr reinlich 449 Judic. von Bauhino 458.

Riverius Lazarus) hat andere, beſonders Sennertum ausgeſchrieben 727. Praxis & Obſervat ib. edit. 728.

Rivinus (Andreas) 239. Collectanea veter bonor. ſcriptor. de medicina 277. edit ib. 607.

Rivinus (Auguſt. Quir.) 304. Leben 364. ſq. Diſſertat med. ib. verſchiedene Programmata ib. edirt C. J. Langii Opera ib. ingleichen Timaei a Güldenklee ib 366. Collectanea var. ad hiſt. med. ib. Bibliotheca Riviniana ib. Judicium von Caeſalpino 634. und Bauhini Pinace 659 lobt Rajum 673 und Mentzelium 681. Introductio Gener. in rem herb. 679. edit. 681. Ordines plantar. ib. edit ib. worinn ſeine neue Methode beſtehe 680. Bibliotheca Botanica Mſta 682. Rudbeckii Judicium von ihm 681. ſq.

Roganus (Leo) Lib. III. de urinis 568.

Rolfincius (Guernerus) Ordo & method. med ſpec. commentat. 709. Inhalt deſſelben ibid. Epitome meth. cognoſcend. & curand. particul corp. affectus 710. ſteht in Franckreich in groſſem Anſehen ib. der beyden Patinorum Urtheil von ihm ib. hat die Chimie zuerſt in formam artis gebracht 789 wie ihn Stahl gelobt ibid Chimia in art. form. redacta L. VI. 790. edit. ib.

Rollius (Reinhard. Heinr.) Memoriae Philoſoph. 271.

Rom, wer die Medicin dahin gebracht 35. 713.

Romanis (Joh de) erfindet eine Art der Lithotomie 851. wer dieſelbe beſchrieben ib.

Rondeletius (Guiliel.) 151. Leben 160. ſq. ſeine Gemüths-Art war luſtig, die Schrifften aber ſchlecht und warum 159. wie verdient er ſich um die Univerſität Montpellier gemacht ib 161. Fehler, ſo er an ſich gehabt ib. iſt kein Plagiarius ib. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden ib. edit derſelben ib. method curand. omnium morb. 727. iſt ſchlecht ib. ed. ib.

Roſenbach (Zach. lobt Bauhini Pinacem in ſeiner Vorrede zu demſelben gar zu ſehr 659.

Roth (Godfr.) gründliche Anleitung zur Chymie wird gelobt 799. edit.ib. 800. Nachricht von dieſem Buche und der Chimiſchen Geſchicklichkeit des auctoris ib. Gohlii Urtheil von ihm ib. Anhang zu der Chymie ib.

Rouſſetus (Franc.) ſchreibt zuerſt de partu Caeſareo 853. ſein Buch de υϛεϱοτομοτοκια ib. ed. ib.

Rudbeck (Olaus) Senior, nimmt die vaſa lympha-

lymphatica wahr 485. nova exercit. anat. exhibens ductus hepaticos aquoſos 488. ſtreitet wegen der Erfindung mit Bartholino ib. hat nebſt ſeinem Sohne ein groſſes Botaniſches Werck geſchrieben 679. editio 678. fata deſſelben 679.

Rudbeck (Olaus Jun.) Judicium von Caeſalpino 642. von den Bauhinis 658. beſonders Caſpare 659. Diſſert. de fundament. plantar. notitia acquirend. 679. was er darinn vor eine methode beobachtet ib. hat mit ſeinem Vater ein groß Botaniſch Werck geſchrieben 678.

Rudius (Euſtach.) iſt ein Galeniſte 725. Ars med. 726. edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib. L. II. de pulſib. 565. werden gelobt ib.

Ruellius (Joh.) überſetzt Dioſcoridem de facile parab. 80. und Actuarium 152. Anatolium de mulo-medicina 153. bringt in Franckreich die Griechiſche Philoſophie und Medicin wieder auf 152. beſorgt accurate editiones alter mediciniſcher auctorum ib. ſeq. lernt ohne Lehrer Griechiſch und Lateiniſch ib. hat groſſe Liebe zu den Büchern 153. Lob-Sprüche ſo ihm andere beygeleget ib. wird von Matthiolo fälſchlich eines plagii beſchuldiget 645. ib. Überſetzung Dioſcoridis 644. iſt ſchlecht ib. ſq. L. III. de natura ſtirp. ib. ſq. verſchiedene Judicia davon ibid. ſq. Abſicht dieſes Werckes 646.

Rufus Epheſius 82. Appellatio part. corp. hum. 83. Bohnii Urtheil davon 399. Abſicht dieſes Werckes 84. Lib. de veſicae & ren. affect. ib. negirt den Nutzen der uvulae und des Miltzes 399. wie hoch ihn Galenus gehalten 398. ſoll die Tubas uteri erfunden haben 84. 398.

Rufus (C. Valg.) wer er geweſen 69. Lib. de uſu herb. ib.

Rulandus (Martin.) 239. 262. Streit wegen des güldenen Zahnes ib. Streit-Schrifften hievon 263. Problemata phyſico-med. ib.

Ruleau (Joh.) Tr. vom Kayſerl. Schnitt 855.

Ruſticus (Pet. Ant.) recenſion ſeiner Schrifften 145.

Ruyſch (Freder.) wie ſehr er ſich um die Anatomie verdient gemacht 469. ſq. wie lange er ſich darinnen exerciret ib. Obſervat. anat. chirurg. 470. Epiſtolae problemat. ib. Theſauri anatom. ibid. Adverſaria anat. ib. Curae poſteriores ib. Nachricht von ſeinen Erfindungen ib. refutiret Havers Meinung von den glandulis mucilaginoſis 479. was er de Glandulis geſchrieben 483. ſq. entdeckt die valvulas lymphat. vaſ. 485. Dilucidat. valvular. in vaſis lymphat. & lacteis 489. wie er in Balſamatione & injectione cadaver. ungemein verſirt geweſen 498. Theatrum univ. omnium animal. wird gelobt 608. edit. dieſer Schrifften ib. ſeq. Lob-Sprüche, ſo ſie bekommen ibid. Theſaurus anat. novus 471. 472. welche von ſeinen Erfindungen er vor die gröſte halte 471. Index über dieſe anatomiſchen

Wercke 470. 472. edit. ibid.

Ryffius (Gvalth. Herm.) iſt ein Plagiarius 819. wird von Schelhammero gelobt ib.

S.

Sabinus 82.

Sabourinus (Petr.) verbeſſert Verduini methode die Glieder abzulöſen 852.

Sachſius (Phil. Jac.) Ampelographia 881. Leben 892.

Saguyerius (Franc.) ediret Fernelii Pharmaciam cum ſchol. 774.

Sala (Angelus) 776. opuſcula medico-chym. 778. edit. 779. Inhalt ib. werden gelobt ib. Conringii judicium davon ib.

Saliceto (Gvil. de) 118. ſumma conſervatio & curat. 119. edit. ibid. Chirurgia ib.

Salivations-Cur, wer ſie erfunden 407. ſeq.

Salivales ductus, wer ſie entdeckt und beſchrieben 485. ſq.

Saltzmann, ſein Handgriff den Ductum thorac. zu finden 485. 487.

Salvianus (Hippolyt.) Lib. de Criſib. 140. de piſcib. 141. de aquatil. animal. curand. formis ib.

Sambucus (Joh.) Caſtigationes in Dioſcorid. 80.

Sammarthanus lobt Ruellium 153. giebt Sylvium vor zu jung aus 160. ſeq. 155.

Sanctorius (Sanctor.) 198. 208. ars de ſtatica medicina ibid. Abſicht dieſes Buches ibidem ſtreit mit Obicio ibidem. edit. ibidem wird von Baglio und Bergero ſehr gelobt ib. auf was vor Art er die Paracenteſin abdom. inſtituiret 850. wie ſehr ſeine ſtat. Medicina in der Diätetic zu Nutzen 872. Boerhaavens Urtheil davon ibid.

Sanguificatio, verſchiedene ſyſtemata davon 513.

Santorellus (Anton.) iſt mit einem andern nicht zu vermengen 210. 198. de ſanitatis natura 209. Antepraxis med. ib. Poſtpraxis 210. editiones ib. werden gelobt ib.

Saracenus (Joh. Anton.) Uberſetzung Dioſcoridis und Scholia in eund. 80. tadelt Ruellii verſion Dioſcorid. 644. ſeq.

Saulx, 304. Nouvelles Decouvertes concernant la ſanté & les maladies 326. will viel neues entdecket haben ib.

Savonarola (Joh. Mich.) 132. editio oper. ib. ſq. wie er ſich in praxi hervor gethan 133. Introductio in med. pract. ib. edit. ib. de balneis Italiae ib. nimmt kein Soſtrum von den Armen ib. ſumma de pulſibus 564. practica major 720. ſq. Conringii Urtheil von ihm 721.

Saxonia (Hercules) iſt ein eifriger Galeniſte 723. Pantheum medicin. ib. ed. ib. Leben 724. ſoll in ſignis morb. vortrefflich ſeyn 725. 770.

Scaliger (Joſeph) tadelt Mercurialis librum de arte gymnaſtica und Lectiones var. 204.

Scaliger (Jul. Caeſ.) lobt und tadelt Fracaſtorii Syphilidem 139. Judicium

von Cardano 147. wie er Galenum genennet 705.
Scardeonius (Bernh.) 121.
Schacher (Polyc. G.) de eruditor. morbis 750.
Schacht (Lucas) Oratio funeb. in obitum Sylvii habita 284.
Schaperus (Joh. Ern.) de ſignis imminentium morb. 579. wird gelobt ibid. edit. ibid.
Scharandaeus (Joh Jac.) läugnet die morbos a faſcino 531. modus & ratio viſendi aegros 752. Inhalt der Capitel 754. will beweiſen, daß Paracelſus ein Betrüger geweſen ib.
Scharbock, ob derſelbe zu Ausgang des XVten Secul. erſt entſtanden 542. iſt Hippocrati ſchon bekannt geweſen 543. Scriptores davon 748.
Scheffel (Chriſt. Steph.) vita Schelhammeri 289. ſeq. 351. ſq.
Scheffer (Gvil. Erneſt.) edirt Severini medicinam efficacem cum praefat. 286.
Schelhammerus (Gunth. Chriſt.) 2. hält die Medicin vor keine Wiſſenſchafft ib. additamenta ad Conringii Introductionem in A. M. 6. 351. 353. Urtheil von Avicenna 108. und den Arabern überhaupt 113. von Fracaſtorii Tr. de contagionibus 139. von Naudaei Apologie 226. von Williſio 236. Sydenhamo 237. Helmontio 248. Plempio 252. P. Severino 256. von Hoffmanno 276. von Sylvio de le Boe 284. Leben 304. 352. de ortu & certitud. Aphoriſmor. Hippocrat. 351. Diſſert. de Medico Philoſopho ἰσοθέῳ ib. de natura ib. via regia ad art. med. ib. univerſa medicina demonſtrativ. fundament. innixa ib. Sciagraphie dieſes Wercks ibid. verſchiedene Urtheile von ihm 357. muthmaſſet Stephanus habe zuerſt ſich der anat. Figuren bedienet 413. tadelt Riolanum wegen ſeiner Tadelſucht 449. wird aber derſelben ſelbſt beſchuldiget ib. lobt Drelincurtium ib. und van Horne 454. aber Blaſium nicht ib. ſq. Judicium von Bidloo Anatomie 455. lobt Veſlingii ſyſtema 460. Analecta anatomico-phyſiol. 473. Auszug aus denſelben ibid. Judicium davon ibid. Judicium von Williſio 428. leugnet Nuckii ductum ſalivalem im Menſchen 489. de auditu Lib. unus 490. was Drelincurtius von dieſem Buche geurtheilet 491. der Auctor hat darinn der radior. Sonoror. zuerſt gedacht ib. lobt Loweri Tr. de corde 494. ſagt ohne Grund, daß Graafii Wercke nach Hornii Tode herauskommen 496. lobt Swammerdammi Geſchicklichkeit in der Injection 489. Judicium von Galeni principiis phyſiol. 504. lobt Peramatum Coſtaeum und Moebium ib. ſq. Natura ſibi & med. vind. 508. wo davon nachzuſehn ib. ob er von der Phyſiol. reformat. Wedelii gehandelt 509. zeigt die Abſicht der Scriptor. obſervation. 519. Judicium von Foreſto 520. und dem Anſehen der aetiolog. morb. Gal. bey den heutigen Medicis 528. wie er Helmontii Archeum genennet 539. Nachricht von der

der Pathol. ſpec. 541. Diſſert. de genuina feb. curandi methodo ib. klaget, daß man die Lehre de ſignis communibus & propriis nicht recht unterſuche 551. will ein Werck ſchreiben de demonſtratione medica ib. gedenckt der Semiotic des Fieni gar nicht 560. Jud. von Mercati L. de pulſibus 565. Epiſtola ad Wedel. de pulſus ratione ib. ſq. wird gelobt 566. Urtheil von Vaſſaei L. de Judiciis urinar. 574. lobt Sennertum in puncto der Uroſcopie ib. was er von Baricelli L. de hydronoſ. nat. und Laurentio de criſibus halte 579. ingleichen von der Nachricht von der Geſchickligkeit der Sineſiſchen Aertzte im Puls-Fühlen 567. zeigt, wie die Medici die ſimplicia unterſuchen 583. giebt fälſchlich vor die Graeci medici hätten die Mineralien nur äuſerlich gebraucht 584. zehlt Agricolam den beſten metallographis bey 591. 594. lobt Bauhini methodum de aquis med. 600. ingleichen du Clos de aquis mineral. Gall. 601. Judicium von den verlohrnen Schrifften ſo zur Dreck-Apothecke gehören 604. relation von dem Wieneriſchen Codice Dioſcorid. 614. was dabey zu erinnern ib. Judicium von Lonicero 638. hat des Zaluzianſky gar nicht gedacht 653. Nachricht von J. Bauhino 661. Urtheil von ſeiner hiſtoria plant. univerſali 662. Commentatio de Nitro 600. wird gelobt ib. gedenckt Brunfelſii nicht 625 Nachricht von Moriſons Tode 665. von dem erſten Tomo der Hiſtor. plant. Moriſoni 669. Judicium von der Methode und dem Grundſatz Galeni in den Büchern de facultat. medicament. 691. lobt Montani L. de differ. medic. 695. und Paulli quadripartit. Botan ib. ingleichen Hoffmannum de medicament. officinalib. 696. und Grubii Comment. de modo ſimplic. medicament. facult. cognoſcend. ib Jud. von Wiliſii Pharmacia rational. 697. von Wedelii L. II. de medic. facult. und ejuſd. Amoenitat. mater. med. 698. ſq. von Pechlini Exercit. de purgant. 699. von Galeni Lib. de methodo medendi 705. von Hartmanni Praxi chimiatrica 730. von Sennerto 731. von Sylvii Tr. de praeparat. ſimpl. 772. von Glaubero 778. warum er von Schroederi Pharmacopoea ſchlimm geurtheilet 784. ſq. Nachricht von dem Wachsthum der Chimie in Teutſchland 791. lobt Ludovici Diſſert. de Pharmacia ſehr 793. wie auch Wedelii pharmacevt. Schrifften 794. und Barneri Philoſoph. Chim. ib. wo er die auctores de formulis praeſcribend. recenſiret 804. Nachricht von dem Codice Mſto Chirurg. veter. 811. lobt Ryffium und Paracelſum 819. ingleichen Sculteti Armament. 832. und van Horne Microtechnen 833. Oncologia parva ſ. de Tumoribus 858. meint die Hygieine gehöre nicht vor die Medicos 862. klaget, daß dieſelbe mit der Diätetic vermiſcht werde ib. warum nach ſeiner Meinung niemand de pathematum actione in corpus geſchrieben 897. was er an Dioſcorid. getadelt

delt 586. Judic. de uſu lapid. pret. med. 589.
Schelhaſe (C.F.) 748.
Schelhorn, Amoenit. lit. 872.
Schenkius a Graffenberg (Joh. Georg.) Bibliotheca medica 117. de formandis medic. ſtudiis 283.
Schenckius (Joh. Theod.) 240. leben 282. Synopſis inſtitut. med. diſputat. Prolegomena 281. ejusdem Synopſis pars Semiot. Hygieine & Therapevtica ib. edit ib. Medicinae generalis novantiquae Synopſis ibid. Ophthalmographia 492. Schola part. corp. hum. 507. Jud davon ib.
Scheuchzer, hat ein Lexicon mineralogicum zu ediren verſprochen 599.
Schiffer, wer von ihren Kranckheiten geſchrieben 749.
Schlaffen, ob man viel oder wenig ſchlaffen ſolle 894 ob man auf Feder-Betten ſchlaffen ſolle 881. wer davon geſchrieben 894.
Schola ſalernitana, wenn und von wem ſie geſchrieben worden 117. verſchiedene Nahmen derſelben ib. aus wie viel Verſen ſie beſtehe ib. welches die beſte edition ib. beſondere Merckwürdigkeiten von derſelben 871.
Scholtzius von Roſenau (Laurent.) 164. Collectio Epiſtol. phil med. & chymic. 166. edirt Cratonis opera 196. Aphoriſmi medic. ib. edit. ibid. und Pernumiae rat. medend 708.
Schoockius (Mart.) de cereviſia 891.
Schopfius (Phil.) edirt Gaddesdeni Roſam anglican. 719
Schrader (Frid.) Exercitat. de ſignis med. werden gelobt 560. 748. de valetud. eruditor. 749.
Schrader (Juſt.) edirt das IIte und IIIte Buch von Sylvii Idea prax. medic. 737. lobt Sylvium ib.
Schreiber (Joh. Frid.) überſetzt Havers Oſteologie 479. ingleichen Douglas ſpecimen myographiae compar. 482.
Schreiber (Thom.) lobt Albertum M. 590. und Matheſium 596.
Schreiner (Georg. Eberhard) edirt Theodori Diaetam cum not 886.
Schroeckius (Lucas) Memoria Welſchiana 287. Pharmacopoea auguſtan. reſtituta 786. Defenſio pharmacop. ib. edit. 789. leben 788.
Schroederus (Joh.) 766. Pharmacopoea med. chym. 784. editio und deutſche Uberſetzung derſelben ib. ſeq. warum Schelhammer ſo verächtlich davon geredet ib. wer darüber commentirt ib. wird gelobt ibid. ob ſie 10mal auffgelegt worden 785.
Schröpfen, iſt Hippocrati ſchon bekannt geweſen 845. wer es unter den neuern wieder an die Augen appliciret ib.
Schultze (Godfried.) 387. Hiſtoria medicinae ib. Meinung von der Anatomie der Egypter ib will beweiſen, daß Ariſtotelis Anatomie mit Figuren gezieret geweſen 390. hält die, ſo die Seele unter dem Worte: Natur verſtehen vor Spinoziſten 501. Nachricht von den Nachfolgern Hippocratis 503. meint, daß zu Hippocratis Zeiten Pflaſter und Pillen nicht bekannt geweſen 759. Judicium von

Stephani Byzant. Nachricht von Podalirio 843.
Schultz (Walth.) verletzter Kopf 858. 860. edit. ib.
Schurtzen (Georg. Nic.) neu eingerichtete Material-Kammer 700.
Schuß-Wunden, wer davon geſchrieben 858.
Schwämme, wer deren Blume und Saamen entdeckt 690.
Schweiß, wer davon geſchrieben 896.
Schweiß-Fieber, ob es im XVten Seculo erſt entſtanden 548. Nachricht von demſelben ib.
Scribonius Largus (Deſignat.) wenn er gelebt 73 welcher Secte er zugethan geweſen ib. L. de compoſit. medicament. ib. 763. edition welches die beſte 74. Meinung von den ſimplicib. ib.
Scribonius (Gvil. Adolph.) 164. 195. ſq. ſein Werck de Sagar. natura iſt ſchlecht ib. Idea med. ib. de inſpectione urinar. ib.
Scudalupis (Pet. Arlenſ. de) L. de Sympathia VII. metallor. cet. 575. edit. ib. examinirt den Urin auf eine faſt magiſche Art ib.
Scultetus (Joh.) Leben 831. Armamentarium chirurg. ib. edit. 832. wer es vermehrt ib. wird von van Horne und Schelhammero ſehr gelobt ib.
Scultetus (Joh. Jun.) vermehrt Sculteti Armamentar. 831. ſq.
Sebizius (Melchior Senior) 239. edirt Theophraſtum de ſudoribus & vertig. 266. L. XV. de agricult. ib. vermehret Tragi Kräuter-Buch 630.
Sebizius (Melchior Jun.) 240. Leben 285. iſt in 62. Jahren nicht kranck geweſen 284. macht ſich um Galenum ſehr verdient 285. Exercit. med. L. VI. ib. Miſcellan. quaeſt. med. faſciculi LIII. ib edit. ib. Conringii Urtheil von ihm ib. 733. Diſputat. VI. de variolis & morbillis ib. ſpeculum med. pract. ib. de cauſis cur quidam morbi non curentur ib. de morb. contag. 750. L. V. de Alimentor. facult. 888. werden ſehr gelobt 889.
Secte, Eraſiſtrati 24 Herophili 26. Empiriſche 29. Dogmatiſche 34. Methodiſche 44. Epiſynthetiſche oder Hectiſche 59. ſeq. Eclectiſche ib. 61. Pnevmatiſche ib.
Segarra (Jac.) Comment. in Galeni L. de natural. facult. 507.
Seidelius (Bruno) edirt Falloppium de ulcerib. 859
Seippius (Joh. Phil.) neue Beſchreibung der Pyrmontiſchen Stahl-Brunnen 600. 602. wird gelobt ib.
Semiotica, was ſie ſey 551. ob ſie recht ſo genennet werde ib. iſt nöthig aber ſchlecht excoliret 552. was Hippocrates darinn praeſtiret 553. wie ſich deſſen Nachfolger darinn verhalten 554. beſonders Aretaeus ibid. Galenus wird deßfals ſehr gerühmet 555. was die Graeci poſteriores darinnen gethan ib. ſeq. was die Lateiner 556. die Araber und Latino-barbari negligiren ſie 557. wie ſie in dem XVI. Seculo wieder herfür geſucht worden

ib. beſte General-Scribenten derſelben im XVI. und XVII. Sec. 558. im XVIII. Sec. 560. Particular-Hiſtorie derſelben ib. ſq.

Seneca 68.

Senes, wer von deren Kranckheiten geſchrieben 744.

Sennertus (Dan.) 239. wo ſein Leben beſchrieben 268. iſt ein Eclecticus ibid. was ſeine Schrifften vor applauſum gefunden ib. editiones oper. ibid. de chimicor. cum Ariſtotel. & Gal. conſenſ. & diſſenſu ib. Inſtitut. med. L. V. ib. Quaeſtion. med. controv. ib. methodus diſcendi med. ib. Epitome natural. ſcient. ibid. Hypomnemata phyſ. ib. editiones ib. iſt ein Plagiarius 269. Conringii, Kyperi, Laurembergii Urtheile von ſeinen Schrifften ib. was er vor principia gehabt 270. Nachricht von ſeinem Syſtemate ib. ſeq. beweiſt daß Hippocrati der Scorbut ſchon bekannt geweſen 543. ſeq. 546. wie auch die Pocken ibid. aber nicht die Frantzoſen-Kranckheit 545. ſoll nach Schelhammers Meinung am beſten von dem Gebrauch der Uroſcopie geſchrieben haben 574. Lib. VI. Practic. Medic. 731. hat eine gute Theorie aber ſchlechte remedia ib. wie hoch die Ausländer ſeine Schrifften gehalten ib.

Senſoria organa, wer davon geſchrieben 489.

Septalius (Ludov.) 198. Comment. in Hippocrat. de aere cet. 209. Solutio apparentium contradictionum Hippocrat. & Galeni ibid. Epiſtolar. vol. II ib. editiones 210. Libell. caut. & animadverſ. 884. Conring lobt dieſe Schrifften ſehr ib. Comment. in Ariſtotelis Problemata 896.

Serapion, ob er Urheber der Empiriſchen Secte 29. ſeq. wenn er gelebt ibid. verachtet Hippocratem und alle alte Medicos 31.

Serapion (Joh.) wenn er floriret 106. ſein Breviarium und Lib. de facultat. ſimplic. medicament. ib. worinn er ſonderlich gelobt werde ib. ſeine Beſchreibung des Fiebers ib.

Sethus (Simeon) Syntagma de cibarior. facult. 886. ſq.

Severinus (Marc. Aurel.) 198. 210. ſein Therapevta Neapolitanus ib. de Paedanchone ib. ſq. Elenchus oper. 211. Zootomia Democritea 446. Abſicht dieſes Buches ibid. Inhalt deſſelben wo zu finden ib. Nachricht von den hauptſächlichſten Veränderungen der Chirurgie 807. ſeq. zeigt daß Hippocratis Nachfolger in der Chirurgie nicht unerfahren geweſen 810. beſchuldigt Galenum, daß er zu dem Verfall der Hippocratiſchen Chirurgie Gelegenheit gegeben 811. vergleicht denſelben mit Hippocrate ib. lobt Æginetam und giebt denſelben vor den erſten aus, ſo von der Chirurgie beſonders tractiret 813. hält den Celſum vor den beſten Chirurgiſchen Scriptorem nach Hippocrate 814. lobt Alzaharavium 815. zeigt den Unterſcheid der barbariſchen und

achten Chirurgie 816. refutirt Paracelſum 815. lobt Fabricium ab Aquapend. 824. und Vidium 825. ſein L. de Medicina efficaci wird gelobt ibid. edit. 826. Abſehen dieſes Werckes 825. Conringii Jud. davon 827. übrige chir. Schrifften 826. ob er auctor von der Synopſi chirurg. ib. Meinung von dem Erfinder und loco applic. der Arteriotomie 844. recommandirt die Cauteria 846. de recondita abſceſſuum natura 858. edit. ib. wird gelobt ib.

Severinus (Petrus) 239. 254. ſq. bringt Paracelſi principia in eine rechte Ordnung ib. ſeq. Idea medicinae philoſophicae 255. edit. ib. Auszug aus dieſem Buche wo zu finden ib. Epiſtola ſcripta Theoph. Paracelſo ibid. Verulamii Urtheil von ihm ib. Schelhammeri Urtheil von ſeinem Buche 256.

Sextus Empiricus warum er unrecht Empiricus heiſſe 33. iſt ein Medicus geweſen 55.

Sherardus (Guil.) hat zu dem IIIten Tomo der Hiſtor. plantar. Raji vieles beygetragen 673. 677. iſt ein Juriſt ibid.

Signa communia & propria was man unter dieſen verſtehe 551.

Signa prognoſtica, beſte Scribenten davon 579.

Signatura, ob die Paracelſiſten zuerſt daraus de virtutib. ſimpl. geſchloſſen 693. Crollii Buch davon ib.

Siloranus (Valent. Auſtrapaſſus) ſeine prolegomena in Paracelſi ſcripta 175.

Simonius (Simon) 146. Leben 148. Streit mit Schegkio ibid. ſeq. ſeine Schrifften wo recenſiret ib ſeine Synopſis de febrib. ib. artif. method. curand. peſtis ib. de vera nobilitat ib. ſeine Naſe-Weißheit und öfftere Aenderung der Religion 148. ſq. läſterliche Rede 149.

Σημεῖα was Hippocrates darunter verſtanden 552.

Simplicia, was unter denſelben verſtanden werde 581. wer von ihren facultat. geſchrieben 691. ſeqq. ob man ſie ohne praeparation brauchen könne 756. ob man durch derſelben praeparation GOtt meiſtern wolle 757. Conringii Judic. davon ib.

Sinapius (Mich. Aloyſ.) ſein Buch de vanitat. falſitat. & incertitud. aphoriſm. Hippoc. 13.

Sineſer, ſollen in dem Puls-Fühlen ſehr geſchickt ſeyn 567. wo davon nach zu leſen ib.

Slegelius (Paul. Marquard.) Ophthalmographia 492.

Slevogtius (Joh Hadrian.) Proluſio de Thea Romana 891.

Sloane (Joh.) verſpricht ſupplementa zum Lindenio Renovat. 250.

Snellen (Henr.) 304. Theoriae mechanic. phyſ. med. delineatio 335. recenſion derſelben ib. ſeine hypotheſis practica ibid. ziehet auf die Mechanicos loß ib.

Soldaten, wer von ihren Kranckheiten geſchrieben 749.

Sole-

Solenander (Reiner.) hat vortrefliche remedia 729. ſeine Conſilia werden gelobt ib. edit. 739.

Solingen (Cornel. van) trägt zur Auffnahme der Chirurgie viel bey 833. Handgriffe der Wund-Artzney und Embryulcia ib. 853. edit. ib. wie Valentini dieſe Schrifften gelobet ibid. ſq. wird von einem Anonymo ausgeſchrieben ib. ſq.

Solo (Gerhard de) 129. Comment. in Rhaſem 131. ed ib.

Sonnius, verrichtet an ſeiner Frauen die Hyſterotomotokie 7mal glücklich 855.

Sophia (Galeat. de S.) 129. 131. ſq. Comment. in Rhaſem ib.

Soranus, 10 Leben 52. ſq. iſt mit andern nicht zu vermengen ib. Galenus lobt ſeine Artzneyen ib. iſt unter den Methodicis der geſchickteſte ib.

Soranus, ob das fragment. de matrice & partu foem. aus ſeinem Buche de morb. mulier. ſey ib. 745.

Soranus, beſchreibt Avicennae Leben 107.

Soranus Malleotes, ob er Auctor von der Iſagoge med. ſalub. 53.

Sorbiere (Samuel) Diſſert. de vita Gaſſendi 232.

Spachius (Iſrael) Nomenclator ſcriptor. medic. 5. 126. ſeq. Lib Gynaecior. 747. Nahmen der Auctor. ſo in dieſer Collection enthalten ib. was ſie für Bauhini edition vor einen Vorzug habe ibid.

Spado (Chariſ. Thormar.) S. Capponus.

Spangenberg (Cyriac.) Mannsfeldiſche Chronic. 542.

Spener (Carl Maximil.) überſetzt und vermehrt Browne myographie 480. ſeq.

Spigelius (Adrian) Leben 459. L. X. de corp. hum. fabrica 458. edit. 459. wer es ediret ib. wird von Boerhaave unter die beſten General-Scribenten der anat. gezehlet 458. Urſache ſeines Todes 459. Iſagoge in rem herbar. 672.

Spina ventoſa, wer davon geſchrieben 858.

Sponius (Carolus) 212. Leben 220. ſq Sibylla medica ib. edit. 221. hilfft viel Auctores ediren 222.

Sponius (Jacob) 212. Leben 222. ſq. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden 223. Obſervations ſur les fievres 222. Aphoriſmi novi ib. edit. ib. war ſehr tugendhafft ibid. ſq.

Stahl (Georg. Ernſt) 304. Diſſert. de Medicina med neceſſar. 2. iſt Urheber einer neuen theoriae medicae 373. ſeine Theoria med. vera 374. Synopſis med. Stahlianae ib. Entwurff ſeines ſyſtematis 373. 511 Nachricht von ſeinen kleinen Schrifften 374. Diſſ. de emendand. hiſtor. clin. fundamentis 315. wird ſehr gelobt ibid. hat ſich um die hiſtor. morbor. ſehr verdient gemacht 521. Diſſertationes Clinicae & obſervat pract. 522. werden gelobt ib. refutiret Tachenii ſyſtema 532. Programma de Pathol.

ſalſa 533. giebt die Seele des Menſchen vor die Urſache aller innerlichen Kranckheiten aus 536. ſq. ob dieſes principium mit der Erfahrung über einſtimme 537. wo von ſeinen patholog. dogmat mehr Nachricht zu finden ibid Diſſert. de facie morbor. indice 578. ſeq. Ars ſanandi cum expectat. 712. Commentar. über Ged. Harvaei Artem curand. morb. expectat. ib. de empiria rational. ib. de curat. morb. e fundamento ibid. de erroribus medicinae practicae ib. de morb. aulicis 749. Judicium von Glaubero 778. von Libavio 781. von Rolfincio 789. was er an Ludovici Diſſ. de Pharmacia tadele 793. hat ſich um die Chimie ſehr verdient gemacht 795. fundamenta chimiae dogmat. & experiment. ib. Diſſ. de paſſionib. animi corpus human. var. alterant. 897.

Stapel (Joh. Bodaeus a) ſchreibt über Theophraſti hiſtor. plant. notas & Commentar. 612. wer ſie ediret ibid. Judicia davon ib.

Stanlejus (Thom.) Hiſtor. philoſ. 389 ſeq.

Steeghius (Godofred.) S. ars medica 708 hat eine neue methode darinnen ib. Conringii Urtheil von ihm 709.

Steinſchneiden, S. Lithotomie.

Stenonis (Nicol.) Nachricht von ſeinem Leben 484 Obſerv. de muſcul & glandul. ibid 483 edit. 484 Jud. davon 483. recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden 484. obſervat. anat. 489 ed. ib. will ductus ſalivales erfunden haben 485. wie hoch ihn Bartholinus gehalten 489.

Stentzel (Chriſt. Godfr.) Diatrib. de ſomno ſanitat. & morb. praeſidio 894. wo ſie recenſiret ib.

Stephanus 99. wird Philoſophus Oecumenicus genannt 100. Explanatio in Gal. Therap. ad Glauc. ib. edit. ib. übrige Schrifften ib. iſt der letzte unter den Griechiſchen Medicis ib.

Stephanus Byzant. Nachricht von Podalirio 842.

Stephanus (Carolus) 411. L. III. de diſſectione part. corp. hum. 413. ob er der erſte ſey, ſo nach Schelhammeri und Goelickii Judicio, ein Anatomiſches Buch mit Figuren ausgezieret ib. ſq.

Stephanus (Henricus) editio Erotiani 76. Medicae artis Principes 56. 74. 84. 94. 101.

Stephanus (Robert.) edit. oper. therapevt. Tralliani 97.

Stimme, wer von dem uſu medico derſelben geſchrieben 897.

Stiſſer (Joh. Andr.) Diſſert. de fumiductoriis curioſis 855. ſq.

Stolle (Gottlieb) ſeine Meinung vom Aderlaſſen 21. vom Streit zwiſchen Conringio und Borrichio 295. von der Urſache, warum niemand in einem eignem Wercke de pathematum actione in corpus hum. geſchrieben 897.

Stratonicus, Meinung von dem männlichen und weiblichen ſemine 85. ingleichen von dem Unterſchied der Adern in beyderley Geſchlecht ib.

Strobelberger (Joh. Steph.) Manuductio ad curand. pueril. affectus 743. ob er andere ausgeſchrieben ibid iſt in der Theorie ſchlecht ib. Conringii Jud. davon ib.

Stroem (Chriſt.) Ratiocinior. mechanicor. in medicina uſus vindicatus 377. wird gelobt ib.

Struthius (Joſeph.) bringt die doctrin de pulſu wieder auf 564. ſeine Ars ſpygmica 565. mit was vor applauſu dieſes Werck aufgenommen worden ib. Conringii Urtheil davon ib.

Struvius (B. G.) Introd. in R. L. 287.

Stupanus (Emanuel) 239. 261. Enarratio aphoriſm Hippocrat. ib. vermehret Caſtelli Lexicon ib. verbeſſert Riolani ſyſtema medic ingleichen Fuchſii Inſtitut. ib. praecipua pſevdo-thymias capita ex Paracelſo ib.

Suardus (Paul.) Theſaurus Aromatarior. 770.

Svetonius 68.

Swammerdamm (Joh.) Miraculum natur. ſ. uteri mul. fabrica 494. ſeq. Nova methodus cavitat. corp. ita praeparandi ut ſuam ſemper genuin. fac. ſervent 498. giebt de Graaf vor einen Plagiarium aus 496. wird gelobt 498.

Sydenham (Thom) 226. Opuſcula 237. ed. ib. welches die beſte 739. worinn er ſonderlich glücklich geweſen ib. Schelhammeri und Baglivi Jud. von ihm ibid. ſeq. 519. 521. wie ihn Fürſtenau gelobet ib. Proceſſus integri in morb. fere omnib. curand. 739. Obſervat med. circa morb. acut. ibid. werden gelobt ib. warum er de morbis capitis niemals ſchreiben wollen ibid. Anmerckung von der Krafft der Frühlings-Lufft 884.

Syenneſis, wenn er floriret 20. ſeine Meinung von dem Anfange der Blut-Adern ib.

Sylvaticus (Matth.) 122. Pandectae medicae 126. was Freind und Conring von dieſem Buche halte 127. ſind ſehr obſcur 621. ſeq. was Fabricius davon angemerckt 622.

Sylveſtrius (Rudolph) edirt Cardani Lib. de ſanitat. tuend. 873.

Sylvius (Franciſ. de le Boe) 240. bringt eine neue Theorie auf 283. ſeine Meinung von dem method. med. ib Schelhammeri Erinnerung dabey 284. was an ihm ausgeſetzet worden ib. Opera 283. edit. ibid. ſq. wovon ihm weiter nachzuleſen ib. Prax. med. Idea nova 712. edit. ib. 737. ſpricht ſich nicht von Fehlern frey ib unterſchiedene merckwürdige Umſtände von ſeinem Leben ibid.

Sylvius (Jac.) 151. Leben 154. ſq bringt die Griechiſche Medicin wieder in Hochachtung ib. hält Galenum gar zu hoch ib. ſtreitet deswegen mit Veſalio 155. Fehler ſo er an ſich gehabt ib war beſonders ſehr geitzig ib. ſq Opera medica ib. edit. ib warum er mehr applauſum als Fernelius gehabt ib Notae in Meſuen 111. Iſagoge anat. 411. 414. verſchiedene Jud. von dieſem Buche ib. begegnet Veſalio ſehr hart 421. De-

pulſio calumniar. cuiusdam in Hippocrat. & Galen. ib. erfindet die valvulas venar. 414. Lib. III. de medicament. ſimplic. delectu & praeparat. 773. Schelhammer lobt ſie ſehr ib.

Sylvius (Zachar.) editio Scholae Salernit. c. praefat. 117.

Symmachus, wenn er gelebt 81. ſeine Meinung von den Winden ib.

Sympathetiſche Curen, wer davon geſchrieben 836.

T.

Taback, wer davon geſchrieben 891. Cheynes Meinung davon 879.

Tabacks-Clyſtiere, wer dieſelben erfunden 855. wer davon geſchrieben ibid.

Tabernaemontanus (Jac Theod.) 599. neuer Waſſer-Schatz 602. wird von Conring ſehr gerühmet ibid neu vollkommnes Kräuter-Buch 635. hat es nicht ſelbſt gantz ediret ibid. editiones 636. verſchiedene Judicia davon ibid. hält nichts von medicamentis compoſitis 635.

Tachenius (Otto) 240. Leben 299. Epiſtola de famoſo liquore Alkaheſt 298. Hippocrates chymicus ib Clavis antiquae Hippocrat. medic. ib. ſeine Meinung vom Acido und Alcali ib. giebt dieſe 2. Salia vor die cauſas morbor. an 532. tr. de morbor. principe ib. ed. ib. ob es dem Hippocrat. chym. beygedruckt ib wird von Stahlio refutiret ib. will Hippocratem zum Chymico machen 298.

Tagaultius (Joh.) bringt G. de Cauliaco Chirurgie in beſſer Latein 818.

Talente, deren ſoll Eraſiſtratus 100. vor eine Cur bekommen haben 21. 23.

Taliacotius (Caſpar.) giebt von den heut zu Tage ungebräuchlichen Operationen Nachricht 836. was dabey zu erinnern ib. L. II. de Chirurgia curtor. 837. editiones ibid. was von denſelben zu mercken ib. ob er Erfinder dieſer Art der Chirurgie ib. beſchreibt dieſelbe zuerſt ib. hat ſie würcklich practiciret ib. ſqq ob er Profeſſ. Chirurgie geweſen ibid.

Tappius (Jac.) Univerſalis methodus 709 Urtheil davon ib.

Taranta (Valeſcus de) wenn er floriret 127. Philonium pharmac. ib. beſte edition ib. Freinds und Conrings Urtheil davon ib. ſq. 718.

Tartarus, ſoll die Urſache aller Kranckheiten ſeyn 530.

Taurellus (Nicol.) Methodus medicae praedictionis 579. edit. 580. wird gelobt 879.

Teichmeyer (Herm. Frid.) was er in der Anatomie praeſtiret 474. Elementa Anthropolog. ib. ed. 475. Vindiciae quorund. inv. anatom. ib. erfindet 2. Oſſicula auditus ib. recenſion ſeiner übrigen Erfindungen ib. Inſtitut. chemiae dogmat. & experiment. 798. warum er dieſelbe geſchrieben ib. Programma de Phoſphoris 799. iſt in Franckreich und Italien berühmt ibid.

Teis-

Teiſſier, Eloges des hommes Scavans 160. 169. 180 ſq. 183. falſches Vorgeben von Cratone 193.

Τεκμηρια, was Hippocrates darunter verſtanden 552.

Termini (Med.) wer neue erfunden 355. 248.

Teuffel, ſoll die Urſache der Kranckheiten ſeyn 531.

Teutſchen, haben die mehreſten auctores graec. überſetzt 134.

Thaddaeus. S. Florentinus.

Thebeſius (Adam Chriſt.) Diſſert. med. de circulo Sangu. in corde 494. ſq. Nachricht davon 495.

Thée, wer davon geſchrieben 891.

Θειον (το) in morbis was es bedeute 524.

Themiſon, bringt die Methodiſche Secte auf 44. Fehler ſo er begangen 45. warum er von der Hydrophobie nicht ſchreiben können ib.

Theodoricus, hat die Mercurial-Salben ſchon gebraucht 589.

Theodorus. S. Priſcianus.

Theophilus, Beſchreibung ſeiner ſonderbahren Kranckheit 83.

Theophilus Protoſpatharius, wenn er gelebt 99. ſeine L. V. de corpor. hum. fabrica ib. edit. ib. 402. Commentar. in Aphor. Hippoc. 99. edit. ibid. übrige Schrifften ib. ſoll die Subſtantiam teſtium gewuſt haben 402. hat unter den Graecis poſter. allein von der Anat. geſchrieben 402. Lib. de urinis 572. de excrement. alvi 578.

Theophraſtus Ereſius, Fragmenta ſeiner opuſculor. de ſudorib. laſſitud. & vertigine 541. 896. Scriptor. Zoologicor. 603. ſq. hat unter den noch vorhandenen auctoribus zuerſt einige Bücher de hiſtoria & cauſis plant. geſchrieben 611. ſeine Abſicht dabey ib. warum dieſe Bücher von ſchlechten Nutzen 612. edit. und Comment. ib. ſq. Judicium davon 613.

Therapie, was ſie ſey 705. Eintheilung derſelben ib. General-Scribenten davon ib. ſqq. wer in neuern Zeiten davon geſchrieben 706. beſonders unter den Spaniern und Welſchen ib. unter den Frantzoſen und Teutſchen 708. wer in neueſten Zeiten davon geſchrieben 712. Scribenten derſelben poſt renatas literas 717. ſq. beſonders im XVIten Seculo 722. im XVII. Seculo 730. wer unter den Arabern davon gehandelt 714. Scribenten de methodo med. particul. 713. in ſpecie unter den Alten ib.

Theriac 69. Urſache dieſes Nahmens 77. was dabey zu erinnern ib. was Meccius davon gehalten 84.

Theſſalus Hippocrat. wo er gelebt 17. Lib. Epidem. ib.

Theſſalus, wenn er floriret 48. verbeſſert die Methodiſche Secte ib. iſt ein Schmeichler ib. wie er vornehmen und geringen Patienten begegnet 49. ſeine Hoffart ib. giebt ſich den Nahmen des Uberwinders der Aertzte ib. wie er ſich applauſum zu wege gebracht 50. will einem in 6. Monaten die gantze Medi-

Medicin beybringen ibid. Galeni Urtheil von ihm und ſeinen Schrifften ib. ſeine Metaſyncriſis ib.
Thomaſius (Chriſt.) Annales zu des von Oſſe Teſtament 264. Vorrede zu Alberti Introd. med 375. ſeine Meinung ob die Medicin eine Wiſſenſchafft 2. Gedancken von dem Streit zwiſchen Brentio und Wiero 188. falſches Vorgeben von dem Zweck des Wieri ibid. Cautelae circa praecognit. Jurisprud. 894 Nachricht von Bontekoe paradoxen Meinungen ib. ſq.
Thomaſius (Godof.) Elogium D. Georgii Franci de Franckenau 344.
Thomaſius (Jac.) Diſſert. de Plagio 241. 296. 422.
Thomſon (Alexand.) 304. Diſſertat. med. 328.
Thoracicus ductus, wer ihn erfunden 385. ſq.
Thorax, wie die Alten dieſes Wort genommen 392.
Thraſias ſeine geſchwinde Medicin 20.
Thuanus giebt Rondeletium fälſchlich vor einen Plagiarium aus 161. vermenget die Rulandos 263. Eloges ib.
Thurneiſſer (Leonhard.) Leben 595. ſq. unterſucht den Urin chymice 574. 576. hält einen Nomenclatorem botan. vor ſehr nöthig 681.
Tilingius (Joh.) vermehrt Sculteti Armament. 831. ſq.
Tilli (Mich. Angel.) Catalogus plant. horti Piſani 690.
Timon (Eman.) macht die Inoculation der Blattern in Europa bekannt 856.
Todt, ſoll ein ſelbſt-ſtändiges Weſen ſeyn 533.
Tödtlichkeit der Wunden, wer davon geſchrieben 858.
Thomaſini Elogia illuſt. viror. 707.
Torinus (Alban.) 99. verſio Theophili de pulſu 100. Comment. in Aphor. H. ib.
Tornamira (Joh de) wenn er floriret 151 Clarificatorium valde Singul. ſuper Almanſ. IX. it. de febrib. ib. Iſagoge ad pract. med. ib. editiones ib.
Tournefort (Joſeph Pitton) Leben 683. Inſtitut. Rei herb. 682. editio 684. ſind erſtlich Frantzöſiſch geſchrieben ib. Inhalt derſelben 682. was er für eine notam characteriſticam angenommen ibid. Corollar. Inſtitut. ib. 684. Iſagoge in rem herbar 682. Inhalt derſelben ibid. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden 683. ſq. was er von Hippocrate in Anſehung der Kräuter geurtheilet 611. ingleichen von Theophraſto Ereſio 612. führt Dodartii Urtheil von Abenbitars Wercke an 621. hält Val. Cordum vor den erſten, ſo die Pflantzen accurat zu beſchreiben geſucht 628. 630. Judicium von Bocks Herbario 631. und Tabernaemontano 636. zeigt daß Geſnerus den Character. plant. zuerſt recht angegeben 635. giebt fälſchlich vor, daß Lonicerus Cordi Collegia beſucht 637. hält ihn vor einen Plagiarium 639. ſein Urtheil von Matthiolo 640. 642. giebt Guilandini Todes-Jahr unrecht an 641. Judicium von Dalechampii hiſtor.

hiſtor. plant. 647. zeigt, daß Molinaeus die darinn vorkommenden Fehler begangen ib. Judicium von Lobelio, Dodonaeo und Cluſio 649. ſq. von Conringii Botan. Triumvirat. ibid. lobt Columnae Schrifften 657. was er an Bauhini Hiſtor plant. getadelt 658. Judicium von den Bauhinis 658. hält den Pinacem vor C. Bauhini beſtes Buch 659. lobt Rajum 673.

Tozzi (Lucas) 304. 316. Opera medica omnia ib. Inhalt derſelben ib. werden gelobt ib.

Tragus. S. Bock.

Trallianus (Alexand.) Lib. de morb. oculor. 97. Epiſtola de Lumbricis ibid. edit. ib. Opus Therapeuticum ib. edit. ib. 713. wenn er gelebt ib. welcher Secte er zugethan geweſen ib. abergläubiſche Medicamenta ib. ſucht die Uroſcopie in beſſere Verfaſſung zu bringen 570. braucht die Limaturam martis zuerſt innerlich 588.

Tranſitus ad Simile, was die Empirici darunter verſtanden 31. ſq.

Tranſpiration, Sanctorius ſiehet die verhinderte vor die vornehmſte Urſache der Kranckheiten an 208. Cuſac bekräfftiget dieſes durch herrliche Curen 209.

Trepanation iſt Hippocrati ſchon bekannt geweſen 847.

Triller (Dan. Wilh.) opuſcul. Hippocrates Atheiſmi falſo accuſatus 11. Epiſtola ad Freind ib. verſpricht eine neue Auflage von des Hippocrat. oper. ib. Judicium von der edit. oper. Hippoc. van der Linden 250.

Trincavella (Victor.) 134. edition ſeiner Schrifften 136. ſq. was von ihm ſonderlich zu mercken 137.

Trithemius, was er in der Nachricht von P. Apono vor einen Fehler begangen 120. 125.

Triumvirat. anatom. 394. Botaniſches 648. Paradoxes 452.

Trotula, wer er geweſen 745. wie er ſonſt geheiſſen ib. Lib. unicus curand. aegritud. mulieb. 744. edit. 745. vor was Conring dieſe Schrifft halte ib.

Tſchirnhauſen (E. W. von) Medicina corporis 875. curiöſe Medicin ib. wo von derſelben ein Auszug zu finden 876. was er für eine Diät gehalten ib.

Tuba Euſtachii, iſt Alcmaeoni bekannt geweſen 388.

Tubae Falloppii, ſollen Rufo Epheſio bekannt ſeyn 398.

## V.

Vaillant (Sebaſt.) will die Tornefortiſche methode verbeſſern 682. Leben 685. worinnen ſeine Verbeſſerung beſtehe 686. ſermo de ſtructura flor. ib. was darinn beſonders merckwürdig ib.

Val (Joh. du) 151. 163. überſetzt Weckeri Antidot. ins Frantz. ib. ſq.

Valens (Vettius) ſtifftet eine neue Secte 47. Anthologia ib. Urſache ſeines Todes ib.

Valentinus (Frat. Baſil.) ob dieſes ein erdichteter

dichteter

tichteter Nahme 590. macht ſich um die Mineralogie verdient ib.

Valentini (Mich. Bernh.) Clavis & introductio in Helmont. Oper. 248. Medicina nov-antiqua 368. Inhalt derſelben 369. Diſſ. Epiſtol. var. ib. Pandectae medico-legales ibid. Armamentar. nat. ſyſtemat. ib. methodus ſecandi cadavera 462. Urtheil davon ib. Amphitheatrum Zootomicum 476 ſq. Nachricht von dieſem Wercke ibid. wird gelobt ib. was Heiſter dabey erinnert ibid. Diſſ. medico melica de pulſu 566. ſein Urtheil von Galeni doctrin de pulſu ibid. Muſeum muſeor. 700 edit. 702. lateiniſche Uberſetzung ib. Jud. davon ibid. Praxis medicinae infallib. 736. edit. ib. hat darinn auch anderer Conſilia 752. 755. Cautelae practicae 753. Nachricht von der Moxa 846. und den Tabacks-Clyſtieren 855.

Valeſius (Adrian) giebt vor, Tiberius ſey mit der Frantzoſen-Kranckheit behafftet geweſen 545. Urtheil von den Medicis 3. ſq. wie nach ſeiner Meinung die Worte zu verſtehen: Honora medicum 4.

Valetius (Anton.) Orat. qua Medicinae antiquitas ex Homero deſcribitur 9.

Valleſius (Franc.) Lib. X. Controv. med. & philoſophic. 149. Comment. in Hippoc. A. und Galeni artem med. ibid. edit. 150. Conringii und Patini Urtheil von ihm 557. was Crato an ihm getadelt ibid. Comment. in Hippoc. Epidem. wird gelobt ibid. treibt die Galeniſche Lehr-Art de facultat. med. ſehr hoch 692. 694. bedient ſich dabey der Zahlen ib. Barchuſens Urtheil davon ib. ſein methodus medendi ibid. 706. wird gelobt ibid. Comment. in Hippoc. de ratione victus in acut. 886.

Vallisnieri (Anton.) Lib. de generatione homin. & anim. 512. wird gelobt ib.

Valſalva (Anton. Maria) Tr. de aure hum. 490. ſeq. edit. 491. wird von Boerhaave getadelt, aber von Heiſtero gelobt ibid. hat einen Tr. de oculo ſchreiben wollen 492.

Valvula Coli, wer ſie erfunden 435.

Varandaeus (Joh.) L. III. de morb. mul. werden gelobt 746.

Varignana (Guil.) wenn er gelebt 122. Opera ibid. edit. ib. ob er ein Jude geweſen ib. ſ. wie er ſonſt zubenahmt werde ibid. Secreta med. 720. edit. ibid.

Varolius (Conſtant.) 434. L. II. Anatom. 435. wer ſie ediret ibid. was er erfunden ib. ſeq. Lob-Sprüche, ſo er bekommen ib.

Vaſſaeus (Joh.) Lib. de Judiciis urinar. 574. wird gelobt ib. edit. ib.

Vater (Abraham) Catalogus exoticor. 376. erfindet ductus ſalivales 485. 489.

Vater (Chriſt.) 304. 375. Inſtitution. med. ib. Eintheilung derſelben 376. Beſchreibung der Medicin ibid. Phyſiologie wird gelobt 510. edit. ib. Semiotica med. 560. Diſſert. de Judicio

dicio circa ſanguinem per VSnem emiſſum 578. ſq. de morbis nautar. 749. de vitae humanae prolongat. 876 de ſanitatis praeſidiis rite adhibend. ib.
Vega (Joh de) 749.
Veielius (Elias) Diſſ. de praeſtantia & dignitat. ſtudii med. 8.
Vercellonus (Jacob.) hat ein paradoxes Syſtema chylificationis 513. will behaupten, daß die Alten unter der Lepra Arab. die Frantzoſen-Kranckheit verſtanden 545. ſq.
Verdauung, wie ſie nach Pliſtonici Meinung geſchehe 29.
Verdier, 127.
Verdries (Joh. Melch.) ſein Urtheil von Pitkarnio 331. 333. Vera ad veram medic. via 376. wird gelobt 377. Urtheil von Galeni Lib. de uſu part 505. lobt Bergeri Scripta 511. hält die Medicin vor eine Wiſſenſchafft 377.
Verduc (Joh. Bapt.) Myologie 480. ſeine Chirurgiſche Schrifften werden gelobt 834. deutſche Uberſetzung derſelben 835. Goelickii Jud. davon ib.
Verduin (Petr.) Diſſert. epiſt. de nova artuum decurtand. rat 857.
Vergilius (Polydor.) de Inv. R. 9.
Verheyen (Phil.) Leben 463. macht ſich um die Anatomie ſehr verdient 461. Anatomia corp. hum. ib. beſte edition 464. recenſion wo zu finden ibid. was Heiſter daran getadelt 465. greifft Bohnium ſcharff an 510.
Verney (Joſeph du) Traité de l'organe de l'ouie 490. edit. ib. Boerhaave ziehet es allen andern vor ib.
Verrenckungen, wer davon geſchrieben 858.
Verulamio (Baco de) Aphoriſmi de prolonganda vita 874. hiſtoria vitae & mortis ib. Inhalt der letzteren Schrifft ibid. edit. ibid. werden beyde gelobt ibid.
Veſalius (Andreas) 414 Leben 415. ſq. hilfft der Anatomie wieder auf ib iſt der erſte Profeſſ. anatom. geweſen 416. warum er nach Palaeſtina gereiſet ibid. beſchuldiget Galenum fälſchlich vieler Fehler 401. 415 ob er dieſelben zuerſt angemercket 418. zweifelt, daß Gal. einige Menſchen geöffnet 400. ſein Werck de humani corporis fabrica 415. editiones 419. was dabey zu beobachten 418. Epitome daraus 415. 419. Epiſtola de radic. chinae decocto 415. 420. Inhalt derſelben ibid. Examen Anat. Falloppii Obſervat. ib. Lob-Sprüche ſo man ihm ertheilt 417. ſq. ob er in der Anatomie ein autodidactus geweſen 418. bekommt viel Feinde 421. ob er ein Plagiarius 422.
Veslingius (Joh.) 458. 460. Syntagma anatom. ib. edit. ib. wird gelobt ibid. hat das freye Religions-Exercitium in Padua gehabt ib.
Veſti (Juſt.) 304. Leben 355. Compend. Inſtitut. med. ib. de purgat. doctrinae theoretico practic. 351.
Uffenbach (Petrus) vermehret Loniceri Kräuter-Buch 637. ediret Montagnanae opera 720 und eine Collection. Scriptor. Chirurgicor. 822.

Viardel (Coſmus) hat von der Hebammen-Kunſt ſehr wohl geſchrieben 853.

Victorius (Bened.) Empirica rational. 726. Practica magna ibid. ſeq. werden gelobt ib. hat in praxi viel Anhänger gehabt ib.

Vidius (Vidus) Uberſetzung etlicher Bücher Oribaſii 95. hat unter den Italiänern die Chirurgie zuerſt recht getrieben 823. 825. van Horne und Severini Urtheil von ihm ib. iſt von den Biographis übergangen worden 825.

Vielheuer (Chriſt.) gründliche Beſchreibung frembder Materialien 700.

Vieuſſens (Raymund.) Neurographia univerſalis 482. wird ſehr gelobt ib. Abſicht dieſes Werckes ib. edit. ib. bringt ein neu Syſt. von der Angiologie auf 485. Syſtema nov. vaſor. corp. hum. ib. edit. ib. Traité de la ſtructure de l'oreille 490. 492. Heiſters Nachricht von dieſem Buche ib. Traité nouveau du coeur 494. Nachricht von dieſer Schrifft ib.

Vigo (Joh. de) curiöſe Etymologie des Wortes: Chirurgie 805. Practica Chirurg. 818. ed. ib.

Villanova (Arnold. de) 106. 122. wo der Auctor ſeiner ſchon erwehnet 123. hat die Medicin und Chimie zu erſt in Franckreich gebracht ib. lehrt die Kunſt Gold zu machen öffentlich ib. ſq. wird der Zauberey beſchuldiget ibid. was er ietzo gelte ib. Opera ib. edit. ib. Notae in Schol. Salernit. 117. edit. it. ibid.

Vindicianus. S. Thomaſius (Godf.)

Vindicianus, Epiſtola de medicina 55. edit. derſelben ib. Fragm. ſeines Poematis de Medicina 56.

Virunius (Pontius) 99.

Ungariſche Kranckheit, ob ſie Hippocrati bekannt geweſen, oder erſt im XVIten Seculo entſtanden 548.

Unſterblichkeit, ſollen die Medici vielen zu wege bringen 876.

Vogler (Valent. Heinr.) Comment. Diaetetici 883.

Volckamer, edirt Severini Zootomiam Democriteam 447.

Vorſtius (Everhard.) Orat. funeb. in Cluſium 241 ſq.

Voſſius, 65. Judicium von Caeſalpini Philoſophie 201.

Urin, unterſchiedene Arten denſelben zu unterſuchen 574. ob man daraus mehr nehmen könne als aus dem Pulſe 577.

Uroſcopia, iſt von der Uromantie unterſchieden 568. was Hippocrates und Galenus davon gehalten 567. wer unter den Griechen der älteſte ſey, deſſen Tr. noch davon vorhanden 569. wer mehr davon gehandelt 570. wer ſie am weitläufftigſten unterſucht 571. wie ſie die Araber verkehret 572. wer ſich ihnen widerſetzet ib. rechter Gebrauch derſelben 574.

Urſinus (Joh.) wird gelobt 162. Proſopopoeia anim. und Elegiae de peſte, eaque medic. parte quae in victus ratione conſiſtit 163. edit. ib.

Vulpius (Joh. Baptiſta) Praefatio ad Morgagni Adverſar. Anatom. 466. iſt vortreflich ib.

W. Wa-

W.

Wachen, ob es beſſer mehr wachen als ſchlaffen 894. wer davon geſchrieben ibid.

Wagſtaff, Vorrede zu Drakes Anthropol. 468. ſq.

Walaeus (Joh.) methodus med. 711. ed. ibid.

Waldſchmid (Joh. Jac.) 240. Leben 302. iſt ein Carteſianer 301. Inſtitut. medicinae rational. ib. ſeine Beſchreibung der Medicin ib. wie er die med. anſehe ib. edit. oper. ib. phyſic. curioſ. & utilis miſcellanea ib. Orat. in promot. doctor. ib. Eintheilung der mediciniſchen Secten ib. de morbis aulicis 749. de valetudine erudit. ibid. Monita med. 752. 755.

Waldſchmid (Wilh. Huld.) ſein verſprochner Tr. de ſignis pathognomonicis 552.

Walther (Aug. Frid.) Obſervat. de articulis Ligament. & Muſculis 482. erfindet ductus Salivales 485. 489. Exercit. de lingua hum. ib. edit. ib.

Walther (Conr. Ludw.) Caſus ſpinae ventoſae 858. ſq.

Walther (Hein.) glücklicher Feldſcher 858. 860.

Warthon (Thom.) Adenographia 483. edit. 484. Judicium davon 483. was er circa ductus Salivales erfunden ibid.

Waſſer, Scriptores davon 891.

Webſter (Joh.) Unterſuchung der Hexereyen 124. ſq. 169. Urtheil von Eraſto 191. Metallographia 595. Inhalt derſelben 598. lobt Encelium und Matheſium 596. Judicium von Caeſalpino und andern Metallographis 597.

Wechſel-Bälge, hält D. Luther vor Teufels-Geſpenſter 549. ſq. was ſie eigentlich ſind ib.

Weckerus (Joh. Jac.) Antidotarium 163. wo von ihm und ſeinen Schrifften Nachricht zu finden ib. ſq.

Wedelius (Ernſt. Heinr.) de morbis concionator. 749.

Wedelius (Georg Wolfgang.) Leben 361. 304. kurtze Hiſtorie der Medicin 7. hält Neandri Natalit. med. hoch ib. Theoremata medica 358. 360. Aphoriſmi Aphor. 359. 361. Exercit. medico philolog. ib. ſeine Schrifften von allen Theilen der Medicin 359. wo von ſeinem Leben Nachricht zu finden ib. Reimmanns Urtheil von ihm ibid. hält davor, daß die Phyſiologie durch die anatom. Inventa wenig gebeſſert worden 500. Phyſiologia medica 508. Phyſiologia reformata ib. beyde werden gelobt 509. edit. ib. ſein Urtheil von dem Streite, ob man die res praet. natur. könne res contra natur. nennen 514. wie er das το θειον erkläret 524. Nachricht von denen, ſo den Teuffel zur Cauſa morbor. machen 531. von Hauptmanni Tr. de viva mortis Imagine 535. recenſiret und beurtheilt die meiſten Syſtemata pathologica 538. Pathologia medico dogmatica ib. ed. ib. Iudicium von der Nothwendigkeit der Semiotic 552. und deren wenigen Scriptorib. ib. rühmt Lommium 558.

Exercitat. ſemiotico patholog. 560. werden gelobt ib. Judicium von den Signis 578. Lib. II. de medicament. facultat. cognoſcend. & applicand. 698. Amoenitates mater. med. ibid. Schelhammeri Urtheil von dieſen Schrifften 699. Tabulae patholog. therapevt. 736. Compend. praxeos clinicae ib. de morb. infant. L. wird ſehr gerühmt 742. edit. 744. de valetudine eruditor. 749. Pharmacia in art. form. redacta 794. Pharmacia acroamat. ib. edit. 795. wie ſehr Schelhammer dieſe 2. Schrifften gelobt ib. Tabulae Synopticae de Compoſit. medicament. extemporan. 804. L. I. de Compoſitione medicament. extempor. ib. edit. ib. finden groſſen applauſum ib. Diſſertat. de vita longa 876. de Diaeta literator. 897.

Wedelius (Joh. Adolph.) Programma de valvula ductui thorac. impoſita 485. 487. ſeine Programmata ſind vortreflich ibid. hält die Frantzoſen-Kranckheit vor die Lepram Arabum 546.

Wein, ſoll keine Kräffte geben auch nicht verdauen helffen 878. wer davon geſchrieben 891.

Weindrichius (Mart.) Collectio & editio oper. Montani 134.

Weisbach (Chriſt.) Praxis Stahliana oder Cur alter Kranckheiten 375.

Welſchius (Chriſt. Ludw.) 472. ſq. Tabulae anatom. werden gelobt ib. edit. ib. Baſis botanica 672. edirt Hermanni Lapidem lyd. mat med. 697.

Welſchius (Georg. Hieron.) 240. Leben 285. ſqq. Somnium Vindiciani ib. Wichtigkeit dieſer piece ib. 288. ſiehet die Deſiderata in der Medicin zuerſt recht ein 285. iſt in den Orientaliſchen Sprachen ſehr erfahren 287. edirt Walaei methodum med. cum notis 711.

Welſtede (R.) 748.

Wepfer (Joh. Jac.) de morbis climatum 748.

Weſtphal (Joh. Caſp.) Pathologia Daemoniaca 540. ſq.

Wichmann (Joach. Arnold.) Diſſert. de morb. haereditar. 751.

Widemann (Fr.) 850.

Wierus (Joh.) Leben 164. 187. was man in Spanien von ſeinen Schrifften halte ib. verſtändige loben ſie ib. ſq. Lib. V. de praeſtigiis Daemon. ibid. edit. 188. was er vor adverſarios bekommen ib. deutſche Uberſetzung ib. verſchiedene Urtheile davon ibid. Obſervat. med. ibid. Epiſtolae medicinal. 187. 189. ob er ein Zauberer geweſen ib.

Willich (Jodoc.) Urinar. probationes 574. wie Conring dieſes Werck gelobt ibid.

Williſius (Thom.) 226. Opera 235. werden gelobt ibid. Recenſion ſeiner Schrifften wo zu finden ib. Schelhammeri Urtheil von ihm 326. Anatome cerebri 482. erhält viel Lob. ib. edit. ib. was daran auszuſetzen ibid. Pharmacia rational. 697. ed. ib. was Schelhammer dabey erinnert ib.

Willius (Joh. Val.) Tr. de morbis caſtren-

ſtrenſib. 749.
Wirdig (Sebaſt.) 240. nova medicina ſpirituum 295. edit. derſelben 296. giebt vieles vor ſeine Erfindung aus, was andere ſchon vor ihm geſagt ibid. ſeq. Nachricht von ſeinem ſyſtemate ib. ſtatuirt viel paradoxa ibid. findet nicht Beyfall ib. ob er ein Eclecticus ib. will die cauſas morb. von dem Acido und Alcali herleiten 532. ſeq. giebt vor, er habe zuerſt die Circulationem ſucci nutricii in plantis entdeckt 689.
Wiſſenſchafften, ihr Urſprung iſt ungewiß 9.
Witte, Diarium Biographicum 198. wird corrigirt 205. ſeqq. 211. 249.
Wittich (Joh.) edirt Rudii Curationes & Conſilia 725.
Wolffius (Joh.) Exercitat. Semiotic. 558. iſt mit einem andern nicht zu vermengen 559. hat einen Tr. de aëre ſchreiben wollen 884.
Wolffius, Carcer erud. muſ. 264.
Wolphius (Caſp.) 56.
Woolhouſe, bringt das Schröpffen an den Augen wieder auf 845.
Wormius (Olaus) 239. Leben 259. ſeq. Epiſtolae med. phyſ. ib ſelectar. medic. controverſ. centuria ibid. inſtit. med. epitome ib. wer ſein Leben beſchrieben ib. iſt ein gröſſerer Antiquarius als Medicus ib. ſeq.
Wreden (I. E.) Arteriologiſche Tabellen 485.
Wren (Chriſtoph) macht die chirurgiam infuſoriam bekant 440.
Wunden, wer davon geſchrieben 858.
Würmer, ſollen die Urſache aller Kranckheiten ſeyn 533. ſeq.
Wurſteyſen Baßler Chronic 122.

## X.

Xenocrates (Aphrodiſ.) iſt mit dem Philoſopho nicht zu vermengen 78. ſeine Beſchreibungen verſchiedener ſäuiſchen medicamentor. ib. fernere Nachricht von denſelben 604. woran es ihm gefehlt 78. ſein L. de alimentis ex aquatilib. ib. edit. deſſelben ib. ſein Bildnüß ib. ſeq. hat die Zoologie illuſtriret 604. Galeni Urtheil von ihm ib.
Xenophon, ob er unter die medicos zu zehlen 74.

## Y.

Yves (de S.) Traité des maladies des Yeux 847.

## Z.

Zacutus Luſitanus, Leben 729. Libri de medicor principum hiſtoria 728. edit. 729. halten viel ertichtetes in ſich 728.
Zähne, wer davon geſchrieben 848.
Zaluziansky a Zaluzian (Adam) rühmt ſich die Kräuter-Wiſſenſchafft zuerſt methodiſch vorgetragen zu haben 653. Methodus herbaria ib. edit. 654. Inhalt deſſelben 653. beklagt ſich über den confuſen Vortrag in der Botanic ib. ſq. wird gelobt 654. ob er einen



BSB MÜNCHEN

Character zum Grunde geleget 653. Conring hat ſeiner nicht gedacht ib

Zeichen, ob ſich ein Medicus um die ſigna ſanitatis bekümmern ſolle 551. wer von beſondern Zeichen der Kranckheiten geſchrieben 578. ob die ſigna anamneſtica eine beſondere Art conſtituiren 552.

Zeno 26.

Zerbis (Gabriel de) Lib. Anatomiae iſt ſchlecht 405. was er vor andern beſonders habe ib. ſeq. edit. ib. Inhalt ibid. wie unglücklich er geſtorben ib.

Zeumer (Joh. Caſp.) Vitae profeſſ. med. Acad. Jenenſ. 279.

Zeuxis, bereitet Herophili Secte in Phrygien aus 27.

Zoologie, in was vor einem Stande ſie bey den Egyptiſchen und Griechiſchen Aertzten geweſen 602. wird nach Hippocratis Zeiten eifrig getrieben 603. was Dioſcorides und Galenus dabey gethan 604. ingleichen Marcellus Sideta 605. ob Manuel Phil. hieher gehöre ib. wie viel Plinius davon aufgezeichnet ib. ſeq. was die Araber und Latino-Barbari darinn praeſtiret 606. vornehmſte Scriptores derſelben im XVIten Sec. 607. Particular-Hiſtorie der Zoologie 608.

Zucker, ob der heutige den Alten bekannt geweſen 765.

Zwelffer (Joh.) bekomt von andern falſche Titel 787. will die Pharmacie verbeſſern 786 Animadverſiones ad Pharmacopoeam Auguſtan. ibid. Appendix animadverſ. ib. Pharmacopoea regia ibid. edit. 687. giebt ſich vor den erſten aus, ſo in der Pharmacie was tüchtiges praeſtiret 786. was an ihm und ſeinen Schrifften getadelt werde ibid. Conringii und Bruckeri Urtheil von ihm 788.

Zwinger (Theodor.) 13. 164. Leben 14. Tabulae in XXII. Commentar. Hippocratis ib. fernere Nachricht von ihm 195. nimmt von den Armen kein Geld ib. Theatrum naturae human. 194. 196. Tabulae & Commentar. in Galeni L. de Conſtitutione ibid. edit. ib. edirt P. de Bayro Enchiridium 721. Comment. in Hippocrat. de Aëre 884.

Zwinger (Theodor.) 304. 363. Enchiridium medicinae theoretico practicae 364. de methodo docendi medicinam mathematica ib. de naturae humanae inclinationibus ac diſpoſitione haereditaria 751.

# FINIS.

BSB MÜNCHEN

Stolle, Gottlieb,

Anleitung Zur Historie Der Medicinischen Gelahrheit [!] In dreyen Theilen

Jena 1731

Bibl.Sud. 2119
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10727393-2
VD18 11382848